Geschichte
des Kurfürsten
Friedrichs
des Ersten,
von der Pfalz
in
Sechs Büchern
von
Christoph Jacob Kremer.

Mannheim 1766.
in der akademischen Buchhandlung.

BIBLIOTECA
MONACENSIS

Vorrede.

Endlich kan ich mein Versprechen erfüllen, die schon längst angekündigte Geschichte des Kurfürsten Friedrichs, des ersten, von der Pfalz, zu überliefern, der wegen seinen glücklichen Unternehmungen der Siegreiche genennt wird. Er verdient diesen prächtigen Namen auch aus andern Ursachen. Dann sein Geist war über alles erhoben, was sich ihme entgegen sezen wollen. Unter unsern Kurfürsten ist er einer von denen, die lehrreiche Muster abgeben. Er hat daher auch mehrere Geschichtschreiber gefunden, die sich gleichsam um die Wette beeifert, seine Thaten der Nachwelt aufzuzeichnen. Unter diese gehört besonders der unter der Regierung des Kurfürsten Carls berühmte Geheimbde Rath **Paul Hachenberg**, welcher das Leben unsers Kurfürsten in acht Büchern sehr nett in Lateinischer Sprache beschrieben hat. Bis auf das Jahr 1739. sind sie in blosen Handschriften herumgegangen. In diesem aber hat sie der Heßische Geschichtschreiber, **Johann Philipp Kuchenbecker** unter dem Titul: Historia de vita ac rebus gestis Friderici I. Electoris Palatini, vulgo dicti Glorioſi. in 4to herausgegeben. Sie können aber mehr vor eine zierliche Lobrede, als vor eine gründliche Geschichte dienen. Dieses haben schon andere vor mir geurtheilt. In meiner Geschichte habe mich bemühet, einen ganz andern Weg zu gehen, und nichts anzunehmen, als was ich mit Urkunden, und mit gleichzeitigen Geschichtschreibern beweisen können. Jene theile meinen Lesern in einem besondern Band mit. Unter diesen aber habe ich das Glück gehabt, auch solche zu Handen zu bringen, die bis jezt noch nicht im Druck erschienen sind, welches freilich meiner Geschichte zum Vortheil gereichen müssen.

Der erste ist der **Matthias von Kemnat**. Er war ein Ober-Pfälzer, aus der Stadt Kemnat gebürtig, a) von der er, nach der damaligen Gewonheit, den Namen angenommen hat. Er las zu Heidelberg öffentlich über die alten Dichter, und war zugleich Hof-Kaplan bei unserm Kurfürsten, dem er in seiner Jugend auch den ersten Geschmack der Dichtkunst beigebracht hat. Dieses gab ihm die Gelegenheit, viele merckwürdige Umständen von unserm Kurfürsten aufzuzeichnen, den er

a) Siehe dessen Wercke S. 137.

nachher auch bis in die Feldschlachten begleiten müssen, und also von allem, was er geschrieben, ein Augenzeuge gewesen ist. b) Seine Geschichte von unserm Kurfürsten ist so unbekannt nicht. Man trift sie hin- und wieder an, und erst dieser Tagen ist mir eine alte Abschrift davon abermals zu Gesicht gekommen. Bei meiner Ausarbeitung habe ich mich eines Exemplars bedienet, welches nicht nur die Geschichte unsers Kurfürsten, sondern auch alle übrige historische Beobachtungen unsers Pfälzischen Geschichtschreibers enthält.

Michel Behem brachte dasjenige, was der Kemnatensis von unserm Kurfürsten bemercket, in deutsche Reimen, und sezte theils aus eigener Erfahrung, theils mit Hülfe anderer, noch Umstände darzu, die bei diesem vergebens gesucht werden. In so weit ist also seine **Reim-Chronick und Geschichte unsers Friedrichs** eine Urschrift; und in so weit habe sie auch nüzlich gebrauchet. Er war von Sulzbach aus der Herrschaft Weinsperg gebürtig, c) daher er auch nur der Poeta Weinspergensis genennt wird. Schon vor unsers Kurfürsten Zeiten war er an dem Pfälzischen Hof bekannt. Mit dem Tod des Kurfürsten Ludwigs IV. aber schiene auch sein Glück in der Pfalz zu verschwinden. Er suchte es daher auswärts, und hielte sich bald bei dem Hoflager des Kaiser Friedrichs, bald bei dem König Ladislao in Böhmen auf. d) Bis ihn unser Kurfürst in seine Diensten gezogen, um seine Geschichte in Versen zu beschreiben. Er fieng diese Arbeit am Fronleichnams-Tag 1469. an, e) und theilte seine Geschichte in drei Bücher ab. Seite 675. gestehet er selbst, daß er den Kemnatensem zum Grund geleget, und ist so ehrlich, auch die Hülfe des Alexander Pellendorfers zu rühmen, der bei der Kurfürstlichen Regierung zu Heidelberg damals Protonotarius gewesen war. Diese waren

b) l. c. Auch hatt Pfalzgraff Friedrich dieselben Zeit einen Caplan genant Matheis von Kemnaten Beschreiber dieser Historien / der das merer Theil bei des Pfalzgraffen Geschichten vnd Woltaten personlich gewesen ist. Man nehme darzu den POETAM WEINSPERGENSEM S. 7. 347. und 401.

c) S. dessen Reim-Chronick zu Anfang der Vorrede und Seite 9. und 8. sodann S. 470.

d) l. c. S. 196.

e) l. c. S. 10.

waren also die Quellen, aus welchen unser Dichter geschöpfet hat, worzu noch die eigene Erfahrung gekommen. f)

Die dritte Handschrift, welche mine Nachrichten bereichert, war eine Sammlung von öffentlichen Handlungn und Staats-Briefen, die um die nemliche Zeit geschrieben worden. We der Sammler zugleich viele historische Umstände, und gleichsam ganze Jhrbücher mit eingemischt, so habe ich ihn anfänglich bald unter dem Namen *Codex Palatinus MSctus*, bald: *Anonymus in Codice MSto* angeführt, nchher aber, als gefunden, daß er von Speier gewesen, den *Anonymum Spiresem* genennt, g) welches alles einerlei ist. Daß aber der Verfasser würcklich a Speierer gewesen, ist unter andern aus einer sichern Stelle klar, wo er von de Schlacht bei Pfeddersheim redet. h) Man siehet daraus, daß er ein Kriegs-Mann gewesen, und aus der Einrichtung des Wercks selbst, das durchaus vortreflich ist, lernen wir ihn auch auf der Seite eines Einsichtsvollen Staats-Manns ennen. Daß er Coäv, und zur Zeit unsers Kurfürsten gelebet, ist schon aus derangeführten Stelle gewiß; daß er aber auch damalen, und mitten in der Krigen seine Nachrichten gesammelt, ist aus demjenigen Bericht, den er am Donerstag nach allerheiligen Tag (4. Nov.) von der am 28. Oct. vorher an Adolfen übergangenen Stadt Mainz verfertigt,

f) Davon schreibt er selbst auf der 626sten Seite:

Man möcht leicht ehen, w: es kem
Das ich als eben wust von em
Nun wil ich uch hgen warun
Mir solches alls zu wissen km
Da han ich es esehen
Wie solches ist bschehen.

g) S. die gegenwärtige Geschichte L. III. p. 129.

h) Dann so sagt er auf der 351sten Seite: **Da daz Geslege schier vergangen waz da kamen die Weppener zu lauffen vn waren wir von Spier die ersten mit vnserm fenlen in der Wagenburg.** Auser diesem gewißlich starcken Grund beweisen es noch mehrere Stellen, worunter bonders die gehören, wo er von den Speierischen Begebenheiten redet, de öfters bis au die kleinste Umständen beschrieben werden, wovon aus der Seite 282. un 635. Beispiel angeführt werden könnten. Selbst die gesammelte Staats-Briefe machen einen Beweis as, weil er meistentheils solche ausgewehlet, die an die Stadt Speier gesrieben worden. Doch hat unser Auctor nicht in Speier, sondern auf dieser Seite des Rheins geschriebn. Dieses kan aus der 281. und 580sten Seite bewiesen werden.

nicht zu widersprechen. Es hat diese schöne Sammlung, die aus 804. Seiten in Folio bestehet, sonsten noch vortrefliche Nachrichten, welche die Begebenheiten selbiger Zeit ungemein erläutern. Nur schade, daß die ersten Blätter in etwas beschädigt sind.

Die unter dem Namen: *Chronicon Moguntinum MSctum* benuzte Handschrift ist die nemliche, welche bereits der Professor Johannis in seinen Zusäzen zu des Helwichs Buch de dissidio Mogntino inter archiepiscopos Dietherum & Adolfum gebraucht hat. i) Der Verfasser war würcklich von dem nemlichen Zeitalter, und, wie vermuthe, einer von dem Mainzischen Stadt-Rath gewesen, der die Stadt-Sachen auf das genauste innen gehabt hat. Ich habe den Gebrauch dieser Handschrift einem Freunde zu dancken, der würcklich beschäftigt ist, der Mainzischen Geschichte ein neues Licht aufzustecken, welches der gelehrten Welt nicht anders, als angenehm seyn mus.

Endlich hat noch der Heidelbergische Professor **Johann Seobald Fabricius** ein besonderes Syntagma historicum de Frderico primo, Electore Palatino, geschrieben, das auch noch nicht gedruck ist. Ich muß aber gestehen, daß ich es nicht viel habe benuzen können. Es ist Tabellen-mäßig eingerichtet, und also sehr kurz, und ohne Beweis. Ich habe auch nur den dritten und vierten Abschnitt des zweiten Theils zu Gesicht bekommen.

Und so hätte dann nun Rechenschaft von meinen gebrauchten Hülfs-Mitteln gegeben. Will man mir den Vorwurf machen, warum gerad aus der Mitte der Pfälzischen Geschichte ein Stück herausgenommen? so antworte, daß ich eine Probe, wie künftig zu arbeiten gedencke, geben wolen. Dieses war meine erste Absicht, und sie ist es würcklich noch, da ich dieses schreibe.

i) In Tom. II. Rer. Mogunt.

C. J. K.

Fridrich I. Kurfürst von der Pfalz

Gemalt und Gezeichnet durch Von Schlichten.

Gegraben von Chevilet in Paris 1764.

Geschichte
des
Kurfürsten Friedrichs
des Ersten
von der Pfalz.

Erstes Buch.

Innhalt
des ersten Buchs.

§. 1. Kurfürst Friedrich I. oder der Siegreiche von der Pfalz ist ein Sohn von Kurfürst Ludwig mit dem Bart, und gebohren den 1. August 1425. Seine Standsmäßige Erziehung. II. und erste Proben der Kriegs-Erfahrung. III. Nach dem vätterlichen Testament bekam er einen geringern Erbtheil, IV. und überläßt auch solchen seinem Bruder Kurfürsten Ludwig. Dieser stirbt, (1459) und Friedrich wird Vormunder über den Kur-Prinzen Philipp. V. Der Antrit solcher Vormundschaftlichen Regierung fällt in sehr critische Zeiten, die sowohl in Ansehung des geistlichen als weltlichen Stands beschrieben werden. VI. VII. Den Anfang der Unruhen machen die Graven von Lüzelstein. VIII. Solche werden (1450) durch den Lichtenbergischen Krieg vermehrt, an welchem der Kurfürst Theil nimt. Kur-Mainz, Pfalz-Veldenz und Baden begünstigen die Lüzelsteiner. IX. Betrachtung über die Ursachen, warum diese Fürsten Kur-Pfalz auffäzig gewesen. Solche waren bei Mainz ein Erb-Haß. X. Bei Veldenz die Irrungen wegen denen Veldenzischen Lehen, und bei Baden die nahe Verwandschaft mit dem Kaiser. XI. Fortsezung des Lichtenbergischen Kriegs, (1451). XII. und der Lüzelsteinischen Beleidigungen. XIII. Vorschlag den Herzog Philipp zu arrogiren. XIV. wird durch den Speierer Tag befördert. XV. Und kommt zur würcklichen Ausführung. XVI. Der neue Kurfürst sucht um die Bestättigung der Arrogation an, XVII. und schließt Bündnisse. XVIII. Pforzheimer Tag. Waffenstillstand mit denen von Lichtenberg und Lüzelstein, den der Kurfürst nicht genehmiget. XIX. (1452) Sollennisirung des Arrogations-Actus, und würckliche Antrettung der Kurfürstlichen Regierung. XX. Nachdem der Kurfürst noch mehrere Bündnisse geschlossen, ruckte er vor Lüzelstein, und Einarzhausen, und erobert mit dem Schloß zugleich die ganze Gravschaft. XXI. (1453) Appanage-Tractat mit Herzog Ruprecht. Empörung derer Ober-Pfälzer. XXII. Neue Bündnisse und weitere Bemühung, die Irrungen mit Mainz, Veldenz und Baden beizulegen. XXIII. (1454) Bestrafung derer Amberger. XXIV. Einnung mit Heilbronn, und neue Irrungen mit denen Herren von Lichtenberg, XXV. desgleichen mit denen von Hohenstein. XXVI. (1455) Herzog Ludwig von Veldenz beunruhiget die Pfalz. XXVII. Friedrich bekriegt ihn deswegen,

wegen, und belagert Bergzabern. Indeßen werden die Irrungen mit Baden verglichen, XXVIII. und Bergzabern erobert, XXIX. desgleichen die Hoenburgische Schlöss-ser Cleburg, Hoenburg, Löwenstein, und Wachsenstein. Friede mit Veldenz. Der Kurfürst gibt so wohl an Veldenz, als auch an Hoenburg seine Eroberungen zuruck. XXX. (1456) Besorgter Krieg mit Kur-Mainz. Waffenstillstand und engere Ver-bindung mit dem Erzbischof Dieterich, XXXI. Die Ursachen dieser Veränderung waren der Nothstand Deutschlands, die Türcken-Gefahr, und die Irrungen mit dem H. Stul wegen denen Concordaten Deutscher Nation. XXXII. Weitere Abrede mit Mainz wegen verstörung derer Raub-Schlösser und wegen denen Westphälischen Gerichten. Mainz erkennet Friedrichen als Kurfürsten. XXXIII. Montfort wird belagert, und erobert. XXXIV. Nürnberger Convent vom 30. Nov. Bewegung darauf gegen Kaiser Friedrich. XXXV und vorgehabte Römische Königs-Wahl. XXXVI. Der Kaiser entgeht der Gefahr, welches er Kur-Brandenburg zuverdancken hatte. XXXVII. (1457) Kurfürsten-Tag zu Franckfurt, und engeres Bündnis mit Mainz. XXXVIII. Kur-Trier wird in die Kur-Verein aufgenommen, warum nicht auch Kur-Pfalz? XXXIX. Bündnis mit der Stadt Straßburg. XL. Con-vent am Rheinstrohm wegen denen Beschwerden Deutscher Nation gegen den Pabst. Beunruhigung darüber. Kalixtus bringt Friedrichen auf seine Seite. XLI. (1458) Kur-Mainz bezeigt sich aufs neue feindselig gegen Kur-Pfalz. Convent zu Speier gegen Friedrichen. XLII. Klagen gegen die Ganerben zu Widdern. Marggrav Albrecht von Brandenburg und Grav Ulrich von Würtenberg wollen das Schloß verstören. Kurfürst Friedrich und der Bischof von Würzburg suchen es zu verwehren. XLIII im Ruckzug stossen die Würtenberger bei Heilbronn auf die Pfälzer, und kommen ohne Schlag davon.

ex Diplom. de 1463.

desiné par F. Denis — gravé par Bernigeroth 1764.

I.

Friedrich war der andere Prinz Kurfürsten Ludwigs des Dritten von der Pfalz, den man den Bartigen nennt, von der Savoyschen Gemahlin Mechtild. 1) Nachdem er zur Kur-Würde gekom-

Kurfürst Friedrich I. oder der Siegreiche von der Pfalz ist ein Sohn

§. I. 1) IOHANNES TRITHEMIUS in *Chron. Spanh.* ad a. 1437. in seinen ope-

von Kurfürst Ludwig mit dem Bart.

gekommen, prangte er mit dem erhabenen Namen des Sieg-reichen Kurfürsten, 2) welchen ihm sein unerschrockener Muth, und das ausnehmende Glück, das alle seine Unternehmungen begleitet, dann sein patriotischer Eifer vor des deutschen Reichs Ehre und Freiheit zuwegen gebracht hat. In der Ordnung der Durchlauchtigsten Kurfürsten zu Pfalz ist er der Erste, der den Namen Friedrich geführet. Er

Und gebohren den 1. August 1425.

erblickte den 1. August 1425. Morgends um 8. Uhr zu Heidelberg das Licht der Welt. 3) Die von den damaligen Schriftstellern angerühmte Vorbedeutungen seiner künftigen Größe und kriegerischen Regierung, nemlich, daß kurz vor seiner Geburt sich ein förchterlicher Comet gezeiget, und der Himmel selbst etwas sonderbares an sich bemerken lassen, muß man denen damaligen Zeiten zu gut halten. 4)

Die

operibus p. 335. Secundus filius Ludovici barbati fuit Fridericus ille Dux potentissimus, qui post obitum fratris fuit tutor Philippi clarissimi, qui non duxit uxorem. Und in *Chron. Hirsaug.* T. 2. p. 329. Ludovicus autem secundam duxit uxorem nomine Mechtildem, filiam, ut supra diximus, Amede ducis Sabaudiæ, fœminam magnæ pietatis & religionis, de qua genuit Ludovicum patrem Philippi, qui successit in principatu, Fridericum, qui postea tutor Philippi fuit, Rupertum Archiepiscopum Colonienſem.

Rhein/ Herzog in Beiern .... wünsch ich Matthias von Kemnat/ Priester in geistlichen Rechten Bacculaurius seiner Gnaden Caplain Glück Heil und Sieg ꝛc. welches die Autoren auch mit dem Wort Strenuus ausdrucken. AUCTOR ANONYMUS in *Chronic. Würtemb.* ad a. 1482. beim SCHANNAT in *Vindemiis literariis.* Coll. 2. p. 35. Anno Domini 1482. moritur Mechtildis Mater Eberhardi Senioris circa festum Bartholomæi Apostoli, que fuit soror Ludovici pii & Friderici *strenui* Comitum Palatinorum Rheni.

2) Schon bei seinen Lebzeiten wurde er mit dem Namen des männlichen Fürsten beehret. Sein Kaplan MATTHIAS von KEMNAT redet ihn in der Zueignungs-Schrift, welche vor der von ihm verfertigten noch ungedruckten Geschichte unseres Kurfürsten stehet p. 2. also an: Dem Durchleuchtigen Hochgeborn Streitbarlichen Herrn / den man nennt den mennlichen Fürsten / Herrn Friderichen Pfaltzgraff bei

3) MATTHIAS von KEMNAT *in vita Friderici victorios. Manuscripta* p. 162. Ein ander geborne Son Herzog Ludwigs mit dem Barth aus Frauwe Mechtilde von Sophoien ist geheissen der Mennlich der ist geboren in diese Welt do man zalt *M. CCCC. XXV.* Jare des Tags ad vincula Petri genant und ist der erst Tag des Monaths Augusti frwe umb die achte Stund an einem Mittwoch. Von diesem Friedrich ꝛc.

4)

Die beste Vorbedeutung war, daß an seiner standesmäßigen Erziehung nichts ermangelte, was einen grosen Fürsten bilden konnte. Man lehrte ihn an dem Beispiel der grösten Fürsten und Helden des Alterthums, wie groß er werden könnte, wann er diese nachzuahmen suchen würde; 5) Und sein munterer und aufgeweckter Geist versprach in seiner Jugend schon all dasjenige Große und Erhabene, was man nachher an ihm bewundert hat. 6) Ja

Seine standsmäßige Erziehung.

4) Ich bediene mich hier der Worten des unter der Regierung des glorwürdigsten Kurfürsten Carls berühmten Geheimben Raths, PAUL HACHENBERG *de vita ac rebus gestis Friderici I. Electoris Palatini, vulgo dicti glorioſi* p. 11. Proditum est memoriæ paulo ante ejus nativitatem inhorruisse astra & tristi vultu stragem Palatinæ regioni protendisse, quorum iram averruncatam a Friderico & suppressam fuisse, post eventum salubrem facile homines interpretati sunt. Et fertur tunc quoque solem, suffuso sanguinis colore, fœdasse lumen suum, fulsisse luridum Cometem & mota alibi terra tumulos fidisse, quod ut alii votis suis attemperantes cœlum cum regnantium occasu componebant, ita florente jam Friderico inventi sunt, qui hostium cladem ruinamque illis ostentis significatam fuisse, inter adulandum narrarent.

5) Der Heidelbergische Theologus und Professor JODOCUS KALB in *Dialogo Petri Antonii Finarriensis*, beim FREHER T. 2. *Script. Rer. Germ.* p. 380. schreibt von ihm also: Quum igitur, ut te non latet, clarissima atque antiquissima prole natus esset, ad ea, quæ ad Principis morem & decorem attinent, ejus invictissimus Pater nutriendum eruditumque esse statuit. Cum autem jam fari cœpisset, literis operam dari voluit, majorum Romanorum Regum exemplum æmitatus, qui ad principis gloriam cognitionem literarum atque studiorum spectare plurimam indicant. Intelligebat namque optimus Princeps ille, se virtutibus facillime imbui posse, si quid Duces, quid Imperatores, quid Reges antiqui feciſſent, sapere posset. Quo factum est, ut ad optimarum literarum peritiam pervenerit. Nam cum sibi opus facto cognovisset, cum his viris versari, qui literas saperent, noluit ab eis illæsum se iri posse, facillime enim fieri potest, ut Princeps literarum ignarus a viris doctis decipiatur, & opinione potius, quam optima ratione ducatur .... *quare factum est, ut hic Fridericus Princeps noster tanta animi magnitudine, tanta sapientia præditum se die noctuque legendo præstaverit.* Quod si cuiquam fortâsse obscurum & incredibile videtur, convertat animum ad res suas pulcherrime gestas, circumspiciatque omnium Regum & Imperatorum clariſſima facinora. Inveni & profecto nec bellorum magnitudine, nec pacis ornamentis, nec multiplici victoria, nec rerum optimarum gloria, cum hoc nostro divo Principe eos posse comparari.

6) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 156. **Derselbe Friderich als er zum ersten vff den Füßen gesteben kunde / do er den Gebotten der Leere geben was / do erbotte er sich in einem Zeichen der tugend einem solichen das er allermenniglich erzeiget ein Hofnung**

man sagt, daß schon damals die Feinde des Durchlauchtigsten Kurhauses prophezeiet, daß er ihnen dereinsten zum Schrecken werden würde. 7) Die Lesung der alten Autoren wurde ihm dadurch so angenehm und lehrreich, daß er sich damit nachher auch bei denen wichtigsten Staats-Sachen, und mitten unter den Waffen beschäftiget. Unter seinen Lehrmeistern wird uns Hans Ernst Landschad von Steinnach, 8) sodann sein nachmaliger Caplan Matthias von Kemnat, aus der obern Pfalz gebürtig, genannt, davon ihm der letzteve die alten Dichter erkläret, unter welchen er vieles auf den Virgil gehalten hat. 9)

II. Sobald er in die Jünglings-Jahre getretten, übte er sich in allen einem Fürsten anständigen Leibes-Ubungen, worinnen er alle neben ihm übertroffen hat; 1) Die Kriegs-Kunst aber lernte er unter seinem Herrn Bruder, Kurfürsten

und erste Proben der Kriegs-Erfahrung.

nung von ime zu haben one Zweifel aller grosen ding.

7) HACHENBERG l. c. L. 1. p. 12.

8) Dieser wurde hernach Dhom-Custos in Worms, und ist, wie wir unten hören werden, unter der Regierung unsers Kurfürsten jederzeit zu denen wichtigsten Staats-Geschäften gebraucht worden. Von seiner ersten Hofmeisterstelle schreibt ein gleichzeitiger Scribent MICHAEL BEHEM von Weinsperg in seiner noch ungedruckten Reim-Chronick unsers Kurfürsten p. 205. also:

Wurden ihm zu der Zucht und Ler
Meister zugeben / sunderber
Die besten in dem Lande
So man sie irgend funde.
Vnder andern einer mit Flis
Genannt Meister Hans Ernst vast wyß /
Vernünftig sittig hochgerumbt /
In sieben Künsten wol erkunt /
Die man da heißet Freya
Vnd auch Theologia.

9) Eben derselbe p. 14.

§. II 1) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. da er von dem vnbarte den Knaben gescheiden was vnd ein Jungling wart / welcher Jungling ist je mehr Furstentiglicher gewesen. dan er hat in behendigkeit vnd Stercke des Leibs mit Springen mit Steinstossen mit Ringen oder mit allen andern Vbungen der Jungling / oder welcher hort ine je bestanden der do Vberwunder von Ime gangen sei.

2)

sten Ludwig dem Vierten. Zwar entgieng ihm die Gelegenheit, seinen Heldenmuth gegen die im Jahr 1444. in das Elsaß eingedrungene Franzosen zu zeigen, indem sein Bruder, der Kurfürst, durch einen am 13ten Februarius wegen deren Abzug mit dem Dauphin zu Trier errichteten Verglich dem weiteren Einbruch vorgekommen war. 2) Doch rühmen die Geschichtschreiber seine vortrefliche Anstalten, die er damals bei dem in der Gegend Speier im Monat November sich versammelten deutschen Kriegs-Heer gemacht hat. 3) Es ist aber nicht zu zweifeln, daß er sich in dem Lüzelsteinischen Krieg im Jahr 1447. desto mehr werde hervor gethan haben. 4) Und vermuthlich ist er auch schon dabei gewesen, als Kurfürst Ludwig die Franzosen geschlagen hat, welche im Jahr 1439. das Elsaß beunruhiget hatten. 5)

2) LEHMANNS Speyrische Chronick L. VII. C. 99. p. m. 919.

3) HACHENBERG l. c. p. 17.

4) Idem p. 20.

5) Diese Franzosen, oder damals sogenannte Armiñacken / welche der gemeine Mann armen Gecken geheißen, müssen schon A. 1439. also noch vor der Zeit, da sie das Concilium zu Basel stöhren wollen, in das Elsaß eingefallen seyn. Dann die Zeugniße oder Geschichtschreiber davon sind viel zu deutlich. So schreibet der Autor der Chronica von der hiligen Stadt Cölln ad A. 1439. fol. CCCVII. In demselben Jair in dem Mertz do lagent die Pickart in die Armenjacken und dat vergaderte Voulck / dat den Kreich foirte Tuschen dem Konynck van Franckrych in dem Herzogen van Burgonien in dem Lande von Straißburch / dan der Schwyzer vast bleyf. Die Stadt von Straißburch rief die ander Stede an umb Hulp ind Herzog Lodewig van Bayern und Pfalzgreuen by Ryn ind Herzog Steffan syn Bröder Konynck Kopert vorß Soene. Die vursachte fürsten mit den Steden ind Landluten vergaderten sich myt yren Naeberen / ind drungen dat Voulck enwech mit Gewalt. TRITHEM in *Chron. Spanh.* ad A. 1439. p. 359. sagt sogar, der Dauphin sey gekommen, ut dissiparet Concilium Basilienſe. Darinn aber irrt sich der angeführte Cöllnische Geschichtschreiber gewaltig, daß er diesen Pfaltzgraven vor Ludovicum barbarum hält. Er war vielmehr sein Sohn Ludwig der Fromme oder der Sanftmüthige gewesen. Dann Kurfürst Ludwig mit dem Bart zu End des 1437sten Jahrs schon tod war.

§. III.

bekommt einen geringern Erbtheil.

III. Vermög des lezten Willens seines Herrn Vatters 1) solte er, in Gemeinschaft mit seinem jüngern Bruder, Herzog Ruprecht, von denen Kurfürstlichen Landen zu seinem Erbtheil die Pfandschaft der Landvogtei im Elsaß erhalten, welche jener kurz vorher an sein Hauß gebracht hatte, das ist, 2) die ehemalige Reichs-Städte Hagenau, Colmar, Schlettstatt, Kaisersberg, Türckheim, Roßheim, Mühlhausen, Oberehenheim, Weisenburg, mit der Vogtei zum Heiligen Creuz, und Münster im Gregorius-Thal, dann die Städte und Schlößer Kestenholz, Germersheim, Hagenbuch, Billickheim, und Neuen-Wolfstein an der Lauter, die Kasten-Vogtei zu Maulbrunn, die Städte Eppingen, und Heidelsheim, die vesten Schwezingen und Kirschgartshausen, die Flecken Rheinhausen, Laimen, und Neckerau, die veste Waldeck auf dem Hundsruck, der Pfalz Antheil an dem Schloß Schönenberg, an dem Schloß oberhalb Wesel, an Rheinberg, und

§. III. 1) de dat. off den Sonntag nach St. Franciscus Tag 1427. in *statu causæ* oder rechtlichen Ausführung der dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/ Herrn Christian *III.* Paltzgrafen bey Rhein ꝛc. auf die *Succession* im Herzogthum Zweibrücken *competirenden possessorischen* Gerechtsamen P. I. Lit. Ii p. 52.

2) Kurfürst Friedrich beschreibt dieses sein vätterliches Erbe in der auf Freitag nach St. Vincenzien Tag oder den 24. Januar 1472. gemachten Verordnung selbsten also: Vnd das man darzu vnseren willen noch baß mogen versteen so haben wir demselben vnserm Sone (Herzog Philipp) vnd seinen Erben jetzt von Neuem auch zugestelt an der Pfalz vnd Kurfürstenthum zu blyben/ etlich Lanntschaft Slos, Stett, Befestigung/ Zolle/ Nutzungen Gult und Rente mit iren zugehorten wie die Namen haben/ und nach lute vnsers lieben hern und Vatters seliger Gedechtnisse Testament und vor der Arrogatien zu teyle angeerbt gewest sin, und nu nach vnsers lieben Sons Vergonnung vns aber wieder zugestanden weren/ nemlich die Landvogty zu Elsaß/ Hagnaw der Statt Colmar der Statt ꝛc. Und von der Landvogtei insbesondere sagt er in der Vorstellung an den Kaiser de Heidelberg off Montag nach Invocavit 1471. beim MULLER im Reichstags *Theatre* unter Kaiser Friedrich *III.* 5te Vorstellung C. X. p. 422. Dieselbe Lantfogtey von uwers Majestat vorfarn am Rich mynen lieben Herren und Vatter Herzog Ludewigen seliger Gedechtniß/ und siner Erben/ für ein merglich Summe Gelts verschriben worden/ von der die uff mich kommen und mir insonson-

und Otzberg, mit dem darunter gelegenen Städtlein Hering, desgleichen an Umstatt und Gelnhausen, zusamt der Oefnung, und Gemeinschaften der Schlösser und Städten Ochsenstein, Reichshofen, Meisterfeld, Hochfelden, Maur-Münster, Hunenburg, Winstein, Werde, Wangenberg, und Gerolzeck im Elsaß, und endlich in der Obern-Pfalz Schloß und Stadt Vilseck, und die Märckte Pressat, Hannbach und Vichtach, zusamt der Kasten-Vogtei über das Kloster Castel.

und überläßt auch solchen seinem Bruder der Kurfürsten Ludwig.

IV. So ansehnlich auch dieser meistentheils in Pfandschaften und neuen Erwerbungen bestandene Landes Antheil gewesen, so war er doch vor Friedrichen viel zu klein, und er überlies ihn noch dazu seinem Herrn Bruder, dem Kurfürsten, auf Lebenslang. 1) Allein die Vorsicht hatte ihm davor die gesamte Kurlande vorbehalten. Dann sein Herr Bruder Kurfürst Ludwig starb den 13. August 1449. mit Hinderlassung des einzigen Prinzen Philipps. 2)

dieser stirbt

1449. 13. Aug.

Weil

derheit von uwer Majestät für die Somme Gelts verschrieben ist / nach Inhalt eins uwer Majestät versiegelten Briefs. Er nennt daher die Landvogtei sein vätterlich Erbe in einem Circular-Schreiben d. d. Sonntag nach unsers Herrn Fronleichnamstag 1474. beim MULLER l. c. CXLV. p. 629. und in dem vorangeführten Schreiben de 1471.

Fürste Her Ludwig Pfalzgraue by Rine des Heiligen Römischen Rychs Erz-Druchsesse und Herzog in Bayeren vnser lieber Bruder an uns ernstlich begeret / vnd gesonnen hat / das wir yme bliben lassen wolten, solichs alles es sin Slosse / Stette / Dorffer / Zolle / oder anders mit aller Herlikeit vnd Zugehörde was vns vnser liebe Herre vnd Vatter zubescheyden hat / auf das die Herrschafft aber nit geteylet und geschwechet werde .... Des haben wir soliche vnsers lieben Bruders ernstliche und fleisige Begerunge angesehen / vnd yme soliches alles / was vnser lieber Herre vnd Vater vns zu bescheyden hat genzlich gelassen / also das derselbe vnser lieber Bruder das alles die nechste acht Jare nach datum des Briefs folgende

§. IV. 1) In dem Revers, welchen Friedrich seinem Bruder Kurfürsten Ludwig auf Sonntag nach Franciscus des H. Beichtigers Tag (6. Oct.) 1443. darüber gegeben, in der gründlichen *Deduction* des Ihro Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz auf die *eventuelle Succession* in das Herzogthum Zweibrucken zustehenden *primogenitur* Beil. N. XXIV. q. 58. sagt jener selbsten: Als der Hochgeborne

Inn-

1449. Weil dieser damals kaum ein Jahr zuruck gelegt hatte, 3) empfahl ihn der sterbende Kurfürst der Vorsorge seines Oheims, und übertrug diesem in seinem Testament die Vormundschaft. 4)

V.

Innhaben besitzen und genyesen solle... Vnd wann die acht Jare vergangen vnd vß sin / so solle dise Verschribunge vnserm Bruder noch vns keynen Schaden oder Fürstand bringen / sünder es sal steen yeglichen vnder vns zu sinem Rechten als were dise Verschribung nit geschehen. Da diese Vereinigung nur auf acht Jahr gieng, so suchte man inzwischen beide Herren Brüder völlig auseinander zu setzen. Nachdem auf ihren Schwager, Grav Eberharden von Würtenberg, unterm dato secunda feria post beati Lucæ Evangelistæ (19 Oct.) 1448. veranlaßten Compromis solte ein jeder vier Räthe ernennen, und diese mit Zuziehung zweier Würtenbergischen Räthen die Sach in der Güte abmachen. Würde diese nicht erlangt werden, so solten von jeder Seite, wie auch von Würtenberg sechs, und also 18. Räthe zusammen tretten, und von diesen oder dem mehrern Theil solche Erbschaffts-Irrung rechtlich entschieden werden. Es muß aber weder eines noch das andere zu Stand gekommen seyn, weil die Vereinigung, die beide Herren Brüder auf den Sonntag Reminiscere (9. Merz.) 1449. zu Heidelberg besiegelt, und die ausser der erstangeführten **gründlichen** *Deduction* **rc.** N. XXV. p. 49. auch beim DU MONT *Corps diplomatique* Tom. 3. part. 1. p. 167. N. CXIX. stehet, nur die Bestimmung unsers Friedrichs und der seinigen Freihaltung bei Hof auf ein Jahr lang zum Vorwurf gehabt, und dieser nach des Kurfürsten bald darauf erfolgten Tod, seine Ansprüche wieder hervorgesucht hat.

mit dem Sacrament / do verschiede er seliglichen Anno *M. CCCC. XLIX.* Jor an St. Ypolitens Tag (13. Aug.) vnd wart zu seinen Vorforderen zu Heidelberg in dem Stifft des heiligen Geists begraben. TRITHEM. *Chron. Hirs.* ad A. 1449. T. 2. p. 420. Eodem anno XIII. die mensis Augusti moritur Ludovicus Comes Palatinus Rheni, Bavariæque Dux & Princeps Elector, Heidelbergæ in choro Ecclesiæ S. Spiritus cum honore sepultus, filium reliquit unicum undecim menses habentem ætatis nomine Philippum, quem genuit ex Margaretha Amadei Ducis supradicti Felicis Papæ filia S. auch das *Chron. Sponh.* ad d. a. p. 366. FREHER *Script. rer. Germ.* T. 2. p. 329.

3) Philipp war gebohren den 13. Jul. 1448. mithin bei dem Absterben seines Herren Vatters erst ein Jahr und einen Monat alt. Wann daher der Abt TRITHEM in der vorstehenden Note nur von eilf Monaten redet, so widerspricht er sich in der Hirsauischen Chronick / ad a. 1448. T. 2. p. 418. offenbar: anno heißt es dort, prænotato XIV. die mensis Julii hora tertia post meridiem in oppido Heidelberg nascitur Philippus Rheni Palatinus Bavariæque Dux, patre Ludovico pio, matre vero Margaretha filia Amadei primi Ducis Sabandiæ. S. auch FREHER l. c. p. 328. und MICHEL BENTHERS *Calendarium historicum* fol. 58. Ein starcker Fehler ist es also, wann der Verfasser des erläuterten *Germaniæ principis* in dem Buch von Pfalz p. 152. den Pfalzgrav Philippen vor einen filium posthumum ausgibt.

2) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 127. Do Ludwig sein Testament hette gesetzt / und sein Seele gespiset

4) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 127. Vnd do der Fürste empfant den

1449.

V. Friedrich übernahm die Administration der Kurlanden eben zu einer Zeit, die so wohl vor das Reich, als insbesondere vor Kur-Pfalz höchst bedencklich war. Deutschland hatte sich von den Unruhen, wovon die Kirche bisher erschüttert worden, kaum erhohlet, 1) und wurde noch über das von einem Prinzen regieret, der vor die Last, die er übernommen hatte, viel zu schwach war, und bei allen Handlungen diejenige Leidenschaften hervor blicken lies, von welchen er geführet worden; ich meyne von Kaiser Friedrich dem Dritten, aus dem Hauß Oestreich, welchen die Geschicht-Schreiber als einen Langsamen, Neidischen, und Mißtrauischen Herrn beschreiben, über dessen schläfrige Regierung, und dadurch verursachte Verwir-

Der Antritt solcher Vormundschaftlichen Regierung fällt in sehr critische Zeiten.

den Doit sante er nach seinem Bruder Friedrich den Nennlichen vnd entpfohle Jme sein lieben Sone Philippum / der was nur eins Jars alt. Er empfale ime sein liebe Haußfrauwe sein Lant Lewt vnd alles das er hinder ime lies domit zu tun vnd lossen in Vormontschafft weiß XVIII. Jar. LEONHARD PAUHOLZ DE OPERCHOVEN hatte also die Umstände nicht recht gewußt, wann er in seiner Fortsetzung der Bairischen Chronick des ANDREÆ PRESBYTERI RATISPONENSIS beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 62. also schreibt: deinde anno sequenti (1449) Ludovicus Præfatus (Elector. Palat.) sentiens appropinquare terminum vitæ designavit tutores puero (Philippo) Archiepiscopum *Moguntinum*, & *Udalricum* Comitem de *Wirtenberg*. Fridericus vero frater Ludovici defuncti jure propinquitatis onus turelæ in se voluit transferri, quod & admissum fuit, weil ich in den vielen Staats-Briefen dieser Herrn nirgends eine Spur gefunden, daß jene eine Vormundschaft über den Kurprinzen Philipp verlangt haben.

§. V. 1) Die letztere Kirchenspaltung, welche bis allernächst an die Regierung unsers siegreichen Friedrichs gedauert, wurde durch den Schluß des Concilii zu Basel von der Auctorität desselben über den H. Stuhl veranlasset. Dann da Pabst Eugenius IV. sich diesem nicht fügen wollen, vielmehr unterm 18. Sept. 1437. dasselbe aufgehoben, und denen Vättern sich nach Ferrara zu begeben anbefohlen hatte, dem auch die Italiänische Bischöffe nachgekommen. ANDREAS RATISPONENS. *in Chron.* ad a. 1437. beim ECCARD *Corp. Histor. medii aevi* T. 1. col. 2174. NAUCLERUS *Chron.* vol. 2. Gener. 48. p. 1061. so wurde er dargegen von denen zu Basel gebliebenen deutschen und französischen Bischöffen im Jahr 1439. in der 33sten Session abgesetzt, und an seine Stelle der alte Herzog von Savoyen / *Amadeus* I. unter dem Namen: Felix der Fünfte den 6ten Nov. zu seinem Nachfolger erwählet. *Vita Eugenii IV.* beim STEPHAN BALUZ: in *Miscellaneis* p. 512. Die Kurfürsten und darunter auch der Kurpfälzische Administrator, Herzog Otto von Moßbach,

1449.

wirrung ganz Deutschland klagte, 2) und die Kurfürsten so mißvergnügt waren, daß sie ihn mehrmalen bedrohet, auch wider seinen Willen einen Römischen König zuerwehlen, und diesem das Reich anzuvertrauen, wofern er sich die Staats-Geschäfte, den Landfrieden, und die Verbeßerung der Gerichten nicht mehr würde angelegen seyn lassen

gaben sich anfangs viele Mühe, die zwischen Eugenio und dem Concilio entstandene Streitigkeiten zu vermitteln, und schlossen zu dem End auf dem Kurfürsten-Tag zu Franckfurth am 20ten Merz 1438. den Receß, welcher in des Hrn. von GUDENUS vortreflichen *Codice Diplomatico* T. IV. p. 235. stehet. Sie verbanden sich aber nunmehro eben daselbst am 11ten Nov. 1439. noch enger, und versprachen ein ander in der darüber ausgefertigten Urkunde l. c. p. 249., daß sie sich zu keiner Parthei schlagen, noch weniger von einander trennen, sondern eine genaue Neutralität beobachten wolten. Dessen ohngeachtet mußte doch die Pfalz durch den aus Gelegenheit dieses Concilii in das Elsaß gethanen französischen Einfall vieles erleiden, und mag auch wohl nachhero, als Kurfürst Ludwig des Pabst Felicis V. Schwieger-Sohn geworden, an solchen Spaltungen mehreren Antheil, als vorher, genommen haben. Erst im Jahr 1449. endigten sich dieselbe, da Felix V. am 7ten April, also kurz vor Ludwigs Absterben, die Päbstliche Würde in die Hände *Nicolai V.* Eugenii Nachfolgern, zuruck gegeben, und somit endlich auch das Concilium zu Basel seine Endschaft erreichet hat. STRUV. *Corp. hist. Germ.* T. I. p. 854.

2) CAMPANUS L. VI. Epist. 15. schildert den Kaiser Friedrich, obwohl auf eine beissende Art, also: Cæsar clausis oculis optimo est proposito, nihil tam sonorum, tam strepens, quo ille excitetur, nihil tam magnum, atque arduum, quod is se facturum non prædicet. Si tam bene olim pugnabit, quam nunc stertit, vicimus und in dem 27sten Brief: de expeditione & summa belli nihil habeo alterius, quod scribam, nisi Cæsarem omnia, quæ ad rem faciant, eximie pinxisse, sculpsisse nulla. Pacem Germaniæ omnibus pronunciavit, nemini dedit. Judicia ubique constituit, nusquam peregit, denique in maximis pulcherrimis que negotiis omnia cum faciat, facit mea sententia nihil, nec tamen ejus voluntatem accuso, desidero operam, quum fortasse minus illius animus, quam temporum difficultas eripit nobis. Den damaligen elenden Zustand von Deutschland hingegen beschreiben die Kurfürsten selbst in dem Project der Kur-Verein vom Jahr 1456. beim MULLER im Reichs-Tags-*Theat*er unter Kaiser Friedrich *III.* T. 1. 3te Vorst. p. 556. Vnd wir auch zu Herzen nemen wie gar schwerlichen herzlichen mannigfeldiglichen beide geistlich vnd weltlich Stat vnd Wesen in dem Heiligen Römischen Riche/ bevorab in dutschen Landen/ lange Zit bisher angefochten/ und beschediget/ auch manchirlei Vnroid geweldiglichen/ vnd andere vnzimlich vnd verlich Zugriff beschen sint/ vnd leider noch tegelich beschen mit Robe/ Morde vnd Brande/ davon dann das Heilige Rich gar schedelich gemündert wirdet vnd vil des Richs Vnterthanen Vorterbnis gros Mord und Beschedigunge tegelich lyden vnde des halben Deutschland yn im selbis sogar verirret ist/ das die Deutschen ire grose Craft und Macht die sie haben manch

zit

1449.

lassen. 3) Der mißtrauische Kaiser gab Friedrichen die meiste Schuld, und mogte sich dazu von seinem feurigen und patriotischen Geist in Zukunft wohl noch etwas ärgers vermuthet haben. Dieses und der blühende Zustand des durchlauchtigsten Haußes Pfalz, welches ihm den Oesterreichischen Glanz zu verdunckeln schiene, und vermuthlich auch die über den Kaiser hinaus reichende Lobserhebungen und allgemeine Hochachtung unsers Friedrichs, der vor den grösten Prinzen seiner Zeit gehalten worden, 4) machte ihm den Kaiser, seine ganze Regierung durch, zum Feind. Neben dem hatte die Eifersucht über den Glücksstand von Kurpfalz auch alle dessen Nachbarn in Bewegung gesetzt. Ein jeder wartete nur auf Gelegenheit, sich entweder von denen unter der vorigen Regierung durch Verträge ihm aufgelegten Obliegenheiten zu befreien, oder sich mit den Pfälzischen Landen zu bereichern. 5) Und dieser Zeit-Punct

zit bisher nicht haben zur Redlichkeit gebruchen mögen / dodurch dan das heilige Rich und deutsche Zunge von allen andern Nacion groslich angefochten vorachtet vnd klein gehalten wird.

3) STRUV. *Corp. hist. germ.* T. 1. p. 866.

4) Als erst angeführter CAMPANUS a. 1461. dem Cardinal von Ravenna einen Abriß des damaligen Regenspurger Reichstags machte, sagte er unter anderen: Capita sunt discordiarum *Palatinus* & *Cæsar*. Hic verbis, ille armis rem interturbat,... multum Cæsari auctoritatis & virium est, Palatino plus animi in einem Brief beim FREHER. T. 2. *Script. rer. germ.* p. 301. und TRITHEM *Chron. Spon.* ad a. 1477. p. 390. behauptet so gar, daß die Türcken nimmermehr so weit in Europa vorgedrungen wären, wann unser Kurfürst Kaiser, oder dieser so groß und tapfer, wie er, gewesen wäre. Ja als der Kurfürst nach geendigtem Feldzug und hergestellten Frieden im Jahr 1471. seinen Einzug in Heidelberg gehalten, ruften ihm seine beide Söhne unter andern offentlich zu:

Si libet, o Cæsar! abs te propellere turcos
Nostri nunc Patris quere Leonis opem.
Hanc palmam breviter letus cures adipisci
Quo sine bellandi nil tua cœpta valent.

S. MATTHIAS von KEMNAT l. c. und aus diesem FREHER l. c. p. 367. und REINHARD *Rer. Palat.* vol. 1. p. 118.

5) HACHENBERG l. c. p. 25.

1449.

schiene ihnen jezt vorhanden zu seyn, da das Kurfürstenthum unter die Regierung eines Vormunds gekommen war.

Den Anfang der Unruhen machen die Graven von Lützelstein.

VI. Den Anfang der Unruhen machten die Graven Jacob und Wilhelm Gebrüder von Lüzelstein. Schon im Jahr 1403. hat ihr Herr Vatter, Grav Burcard von Lüzelstein, als er noch Dhom-Probst zu Straßburg gewesen, einen vierten Theil sowohl von Lüzelstein, als auch von dem Schloß Einarzhausen an Kaiser Ruprecht überlassen, und über die 3. übrige Theile von lezterm die Kurpfälzische Lehnbarkeit erkannt. 1) Kurfürst Ludwig IV. hingegen hat seine Söhne, aus Ursach, daß sie Grav Friedrichen von Zweibrücken und Bitsch, einen Kurfürstlichen Vasallen, von seiner Gravschaft verjagt, und sonsten gegen die Kurfürstliche Lande und Unterthanen vielen Muthwillen verübet, 2) im Jahr 1447. vollends besieget und gezwungen, daß sie auch die drei übrige Theile von Lüzelstein, als ein Pfälzisches Lehen, annehmen müssen 3) In dem darüber errichteten Frie-

§. VI. 1) Von der Lützelsteinischen Acquisition Kaisers Ruperti S. JOHANNIS in *animadversionibus ad Tolneri historiam Palatinam*, in dessen *Miscellis Palatinis* p. 49. von Einartshausen aber den Weisenburger Vergleich de dato Frytag vor St. Martins Tag 1403. beim TOLNER *Histor. Palat. Cod. Dipl.* N. CCVII. p. 158. und LUNIG in *Corp. Jur. Feudal. Germ.* T. 2. N. XIIX. p. 1279.

2) HACHENBERG. l. c. p. 19.

3) BERNHARD HERZOG Elsaßische Chronick L. V. p. 47. Als nun Herzog Ludwig der Pfalzgraff vor Bitsch lage/ biß auf den Montag (15. Merz) da wurde da zwischen geredt also/ das die von Lüzelstein solten daz Sloß aufgeben.... das geschah nun also.... vnd also wart gerhediget daz die von Lützelstein musten Bitsch wieder geben/ vnd alles das noch vorhanden was / und mußten ir Sloß Lützelstein von dem Herzogen zu Lehn empfangen vnd darzu der Fürsten ofen Sloß sein/ vnd sweren nimmermehr wider die Fürsten zu thun ꝛc. Die 3. Quarten von Lützelstein sind zwar noch jezo, wie vor diesem, ein Bischöflich Straßburgisch Lehen. Man sollte also glauben, daß die Schriftsteller, wann sie hier von einem neuen Lehen nexu reden, sich irreten. Allein da schon Grav Burcard von Lüzelstein a. 1414. von Bischof Wilhelm von Straßburg die Lehenherrliche

1449.

Frieden hielte sich der Kurfürst noch besonders das Besazungs-Recht aus, und daß sie einen Kurfürstlichen Befehlshaber einnehmen solten. 4) Dieses war ihnen etwas unleidliches, daher sie von Zeit zu Zeit getrachtet, wie sie sich von solchem ihnen aufgelegten unangenehmen Joch befreien mögten. Noch bei Lebzeiten Kurfürsten Ludwigs steckten sie sich hinter die das Pfälzische Glück beneidende Fürsten, und machten solche noch gehäßiger, als sie vorher waren. Kurfürst Ludwig war so bald nicht gestorben, so zeigten sie offentlich, was sich der Administrator künftig von ihnen zu versehen habe.

VII. Schon unterm 26. Nov. kündigten sie ihm in ei- 26. Nov.
nem trozigen Schreiben den Burgfrieden und alle Gemeinschaft in denen Schlößern Lüzelstein und Einarzhausen auf, und erklärten offentlich, daß sie des verstorbenen Kurfürsten Erben deßfals ferner gehorsam zu seyn, sich nicht mehr verbunden hielten. 1) Die Ursach darzu wurde von der A. 1447.

liche Einwilligung erhalten, auch seine übrige Antheile an Lüzelstein dem Kurfürsten Ludovico barbato unterwerfen zu dörfen, JOHANNIS l. c. p. 50. auf welchen Consens sich noch a. 1627. in dem Straßburgischen Lehenbrief vom 6. Oct. in FABRI Staats-Canzlei Tom. V. p. 340. Die drey Theil an der Vesten Lüzelstein mit ihrer Zugehörung/ Herrschaften/ Mannschaften/ Dorfern/ Luten/ hohen und niedern Gerichten/ Wildbannen ꝛc. auf und nach Inhalt der Vorschreibung/ so weyland der Wolgeborne Burcard/ Grav zu Lüzelstein selig/ auch vor Zeiten dem Durchlauchtig Hochgebornen Fürsten/ Herrn Ludwig Pfalzgraven bey Rhein mit Weyl. Bischoff Wilhelm des anderen hochseligen Gedechtnuß ꝛc. bezogen wird, so sehe nicht, warum die genannte Lützelsteinische Graven sich nicht schon damals unterwerfen, somit die noch jezo bestehende Straßburgische Lehnbarkeit auf das Kurpfälzische Hauß bringen können.

4) BERNHARD HERZOG l. c.

§. VII. 1) Eben dieser Auctor l c. L. V. p. 103. führt den wesentlichen Innhalt dieses auf Mittwoch nach Elisabethen Tag (26. Nov.) datirten Lüzelsteinischen Schreiben an, worinn es am End heisset darumb und dieweil die beede Burgfrieden (nemlich der mit Kurfürst Ludovico barbato und der mit Ludovico IV. mansuero

1449.

erfolgten Belagerung und Eroberung dieser beiden Schlösser hergenommen. Sie glaubten, daß ihnen der verstorbene Kurfürst zu viel gethan, und daß man Pfälzischer Seits den beschwornen Burgfrieden zuerst gebrochen habe. 2) Sie klagten darneben, daß selbst ihr Schloß Lüzelstein bei solcher Gelegenheit jämmerlich zerbrochen worden, welches man doch vermög eben dieses Burgfriedens erhalten sollen. 3) Die

sueto) so klärlich an ihnen überfahren / in Trewen und Glauben / als obbeschrieben stunde / so befinden sie nicht ohn Rhatt ihrer Herren vnd guten Freunden noch bei ihn selbs / daß sie furthin seiner Fürstlichen Gnaden Erben / oder den es berüren mochte von seiner Fürstlichen Gnaden Erben wegen mit den Schlössern gehorsam zu seyn / oder Burgfrieden hinfürter mehre mit seinen Erben zuhaben / nachdem sie ihnen nach laut des Burgfrieden verfallen weren / und ob seine Fürstliche Gnad meinen wolten / oder jemand anders / sie theten anders dann inen gebürte / so wöllen sie sich nicht weigern / umb daß die Geschicht an ihnen begangen / lautter vnd offenbar ausfindig / und verhart werde für einen Fürsten zu kommen zu Ehre vnd zu Recht zu nemmen vnd zu geben gegen Ewer Fürstlich Gnaden Bruders Erben von seinetwegen nach allem Handel und der Geschicht / als vorgeschrieben steht.

2) In erst angeführtem Lützelsteinischen Schreiben heißt es gleich anfangs l. c. p. 102. Es wüsten seine Fürstliche Gnaden sonder Zweifel / daß Herzog Ludwig Pfalzgraff / seiner Fürstlichen Gnaden Bruder / den Burgfrieden / so er mit Jnen in Gemeinschaft zu Lützelstein gehabt / aufgeschriben / und solchen Aufsags-Brief auf Zinstag in der Nacht *Inventionis crucis* im Jar 1447. gehn Lützelstein geschicket / derselbig Bott were aus des Herzogen von Lothringen Leger / als derselb Herzog mit seinen Reutern nahe bey Lüzelstein kommen / solchen Brief nicht über ein Stund zuvor übergeben / vnd auf denselben Tag habe er mit iren offenen Feinden ihr Sloß Amerzhausen eingenommen / vnd das mit inen besetzt / iren Ambtmann daraus gestoßen / vnd verwaltigt / inen und irem Ambtmann das ihr genommen / was in dem Schloß gewesen / welches vermög geschwornen Burgfriedens nicht beschehen sollen.

3) l. c. p. 103. Darumb so seyen sie mit solchem unredlichen Fürnemen / Gewalt vnd Verhengnüs Seiner Fürstlichen Gnaden Bruders seligen von irer Herrschafft getrungen / vnd sie ire arm Leut vbertrawen vnd Glauben und geschwornen gelobten Burgfrieden vmb das ihr beschwerlich kommen / vnd daß Schloß Lüzelstein jemerlich zerzerret vnd zerbrochen worden / were auch ein klegliche Sach / daß ettliche Rhätt seiner Fürstlichen Gnaden / als einem Fürsten von hohem Stamme solich vnredlich Fürnemmen gerahten hetten / vnd bishero bei seinen Lebtagen nicht unterwiesen hetten / demnach sie oft mündlich vnd schrifftlich seine Fürstliche Gnaden gefordert hetten / das Schloß wieder behülflich sein zu bawen /

1449.

Die Kriegs-Erklärung war also auf dieser Seite da. Friedrich, welcher wohl wuste, daß die Lüzelsteiner dieses vor sich allein nicht gethan, sondern daß noch andere und größere dahinter steckten, welche nur eine Gelegenheit zum Krieg suchten, 4) verbarg seinen Unwillen, den er nothwendiger Weise über ein solches hochmüthiges Schreiben fassen müssen, solang, biß er sich in die Verfaßung gesetzt, ihnen mit Nachdruck begegnen zu können. Er antwortete auf eine gelassene Art, und machte Hofnung zum Vergleich; Indessen aber kehrte er alles auf das geschwindeste vor, was die Klugheit theils zur Sicherheit der Kurpfälzischen Staaten, theils zu vesterer Begründung der neuen Regierung nur immer an Handen gab.

Diese werden durch den Lichtenbergischen Krieg vermehrt.

1450.

VIII. Eine solche Vorsicht war nicht vergebens. Dann in dem folgenden Jahr brach würcklich der Krieg im Elsaß aus, zu einer Zeit, da der Brief-Wechsel mit den Lüzelsteinern noch immer fortgegangen. Anfänglich wurde er nur zwischen Grav Schaffrid von Leiningen, und denen Gebrüdern, Jacob und Ludwig, Herren zu Lichtenberg, geführt. Grav Schaffrid machte an diese verschiedene Ansprüche, son-

haben / das doch durch sein vnredliche Rhätt / vnd kurzes Auffagen des Burgfriedens seiner Fürstlichen Gnaden wegen zerbrochen were. Aber dasselbe hetten sie bishero vilweniger Antwort erlangen mögen / vnnd sei solches wider den Puncten des Burgfriedens / den er Herzog Ludwig sein Bruder / auch Herzog Ludwig sein Vatter selig n nechste Vorfahren mit ihrem Vatter seligen und ihnen gehabt hand in beeden obgenannten Schlossen ꝛc.

4) Die Lüzelsteinische Graven konten dieses selbsten nicht in Abrede stellen, dann sie in ihrem angeführten Schreiben dem Administrator ins Angesicht gesagt: sie thäten dieses nicht ohn Rhatt ihrer Herren und guten Freunden.

5) PAUL HAGENBERG l. c. 2. p. 30.

§. VIII. 1) BERNHARD HERZOG Elsaßische Chronick L. V. p. 18. sq. führt den völligen Inhalt solcher Schreiben an.

2)

1450.

sonderlich auf Hohenfelß, Dannbach, Neuhofen, und auf das halbe Dorf Küttelsheim, die er kurz vorher von seinem Vatter, Grav Emich ererbet hatte. Er schrieb ihnen deßwegen unterm 24. Merz, sodann unterm 5. April vor erst zu. 1) Nachdem er aber durch die Lichtenbergische Antworten 2) nicht vergnügt worden, fiel er denen Lichtenbergischen ins Land, verbrannte viele Dörfer, brandschazte die Unterthanen, und kehrte mit grosser Beute zuruck. 3) Nach solchen würcklich angefangenen Feindseligkeiten suchte eine jede Parthei sich durch Bündnüße mit seinen Nachbarn zu stärcken. Auf die Lichtenbergische Seite tratten der Margrav Jacob von Baaden, die zwei Vinstingische Gebrüder, Johann und Wilhelm, und vornehmlich die schon genennte zwei Lüzelsteinische Graven. Grav Schaffrid von Leiningen hingegen hatte Herrn Diepolten zu Hohen-Gerolzeck, Georgen einen Herrn von Ochsenstein, Hansen von Fleckenstein, und seinen Schwager, den Graven von Mörß und Saarwerden, zu seinen Helfern. 4) Beide Partheien suchten einander allen möglichen Abbruch zu thun, und richteten grose Verwüstungen an. 5) Unser Kurpfälzischer Administra-

24. Merz.
5. April.

31. Aug.

1450.

2) Beide Antworten sind auf Sonntag nach cantate, und auf Montag vor St. Margareten Tag 1450. datirt, und auch beim HERZOG l. c. p. 30. sq.

3) Weil der erstangeführte BERNHARD HERZOG in diesem Lichtenbergischen Krieg ein Scriptor domesticus ist, dem als einem Hanau-Lichtenbergischen Beambten das Lichtenbergische Archiv offen gestanden, und er also aus ächten Quellen geschrieben, so wird mir erlaubt seyn, wie hier, so auch sonsten von diesem Krieg seine eigene Worte anführen zu dörfen. Von dem Leiningischen Einfall schreibt er also: l. c. p. 22. Anno 1450. auf Montag nach St. Bartholomeus Tag (31. Aug.) da fienge Graff Schaffrid von Leiningen an vnnd brandt in der Herren von Lichtenberg Land viel Dorffer vnd nam was ime werden mochte / Kühe / Pferd / Haußrath / fienge die Mann und schatzte sie vmb Gut / vnd eins Theils Dörffer brandschatzte er vnd trieb grosen Mutwillen.

4) HERZOG l. c. p. 21.

5) Eben derselbe l. c. p. 22. Darzwischen sterckten sich die Herren von Lich-

1450.

strator, auf den sich der Leininger gleich in seinem ersten Schreiben zu Recht erbotten, suchte sie in Heidelberg, wohin er sie vertaget hatte, zu vergleichen. 6) Da er aber nichts ausgerichtet, und indessen die Lüzelsteinische Graven ihren Muthwillen gegen ihn so weit getrieben, daß sie selbst die Kurfürstliche Beamten zu Lüzelstein und Einartshausen ausgestossen, 7) schlug er sich zur Leiningischen Parthei. 8) Er hatte dazu um so mehrern Grund, als er wohl wuste, daß die Lichtenbergische Parthei, und sonderlich die Lüzelsteinische Thathandlungen sowohl von dem Erzbischof Dieterich zu Mainz, als auch von seinem Herrn Vettern, Herzog Steffan von Zweibrücken, und Marggraven Jacob von Baaden begünstiget worden. Dann diese hielten jezt nicht weiter zuruck, ebenfalls harte Schreiben an ihn abgehen zu lassen, 9) und neuerliche Ansprüche aufzustellen.

Kur-Mainz, Pfalz-Veldenz und Baaden begünstigen die Lüzelsteiner.

Da

Lichtenberg mit Wahlen vnd anderen Herren vnd brandten hingegen dem von Leiningen sein Land / und waren eben so böse als derselbig / dann den Wallen was nicht zu vil / zogen über das Gebürg in das Westerich / und gewunnen ein Schloß hies Sant Lorenzen / das gehört dem Graven zu Leiningen zu halben zu / kammen herwieder vnd gewunnen Marli vnnd Schauenburg / darnach zogen sie vor Saarwerden vber Graff Jacoben vnd gewunnen das Schloß vnd Statt vnnd fingen den Graffen / so Graff Schaffrids Helffer und Schwager was.

6) l. c. p. 22. Es wurde durch die Pfalz vnder diesem zwischen beider Partheien die Gute gesucht / vnd ein Tag zu Heidelberg angesetzt / dahin kommen Herr Jacob vnnd Ludwig von Lichtenberg / vnnd andere viele Herren / derogleichen Graff Schaffridt von Leiningen / vnd da sie zu Tagen kamen / da schulten die zwen Herren eiu ander vnd redten ein ander vbel. Da erschlug sich der Tag vnnd schieden die Partheien vneins von einander.

7) l. c. L. V. p. 103. Vber solches vnd andere derogleichen druzliche Schreiben haben gemelte Graffen von Lüzelstein der Pfalz Ambt-Leutt außgestoßen / vnd fürgeben / ire Herrschaften hetten den Burgfrieden gebrochen / derohalben Pfalzgraff Friderich genotträngt wurde / sie mit Heeres Krafft vberziehen.

8) BERNHARD HERZOG l. c. p. 21. setzet unter die Leiningische Helffer ausdrucklich auch den Pfalzgraven. Aus dem Verfolg wird sich zeigen, daß solches ganz richtig ist.

1450.

Da diese Ansprüche die Haupt-Ursach eines langwierigen und landverderblichen Kriegs gewesen, welcher Friedrichen abgenöthiget worden, so müssen wir hier ein wenig still stehen, und vorher sehen, worinn dann solche Anforderungen bestanden haben. Meine Leser werden finden, daß sie eben so gegründet gewesen, wie die böse Sache der Lützelsteiner, die wider offenbare Vergleiche und Reverse den Krieg angefangen haben.

Betrachtung über die Ursachen, warum diese Fürsten Kur-Pfalzaufsätzig gewesen, und zwar bei Mainz.

IX. Schon unter Kurfürsten Ludwig mit dem Bart wurde der Saame der Uneinigkeit zwischen Kur-Pfalz und dem Erzbischoff Dieterich von Mainz ausgestreuet. 1) Und dieser erwuchs unter Ludwig IV. zu einem offenbaren Krieg, welcher zu beiderseits Landen äussersten Verderben endlich ausgebrochen ist. 2) Kurfürst Ludwig starb darüber, ohne

9) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 163. Man soll auch wissen / als Pfalzgraff Friedrich zuerst an sein Regiment der Vormonderschaft tratt nach Dote seines Bruders Ludwigs des Frommen / do vnterstunden sich Erzbischoff zu Mienz / Herzog Steffan sein Vetter zu Zweinbrücken gesessen / Marckgraue Jacob von Baden und sein Sone mit Anhange der Herren von Lichtenbergk vnd ander zu ine gewant Pfalzgraff Friedrich mit allerhand zu schreiben zu dringen. Aus dem erwuchs das Herre Wilhelm vnd Herre Jacob Gebruder Graffen zu Lützelstein die vast mechtig waren vnd teglichs hundert Pferde vffitzen an irem Hofe zu halten hetten / die der Pfalz vil Schadens deten mit Name / Brant / Gefengknüß / arme Leute im Reich zu Elsaß vnd sunderlich so stießen sie die Ampt-Leute zu Lützelstein in der Pfalz theil aus / und wurden bruchig am Burgfrieden.

§. IX. 1) FRANCISCI IRENICI *Exegesis Germ.* L. III. C. 55. Erat & inter Rupertum Regem & Marchiones Badenses non parva discordia. Hunc secutus est Ludovicus, qui Dominis Teutonicis opem contra Polonos ferebat. *Ejus tempore belli semina inter Moguntinos ac Palatinos serebantur*, quorum Pius II. in multis locis meminit, nec destiterunt, donec temporibus Friderici Palatini a suis Moguntia prodita interciperetur.

2) ÆNEAS SYLVIUS, oder der nachherige Pabst Pius II. de *statu Europæ sub Friderico III.* beim FREHER *Rer. Germ.* T. 2. p. 132. Circa Rhenum, qua flos Germaniæ nostro tempore visitur, inter Theodoricum Moguntinensis Ecclesiæ Præsulem, & Ludovicum Comitem Palatinum Rheni crebræ dissentiones fue-

1450.

ne daß die Freundschafft wieder hergestellt worden wäre. Der Administrator erbte also einen Feind, dem es genug war, auch ohne eine neue Veranlassung, ihm entgegen zu seyn. Eine bestimmtere Ursach der Maintzischen Widrigkeit kan ich mit Grund in der That nicht angeben, und es muß auch würcklich keine andere, als dieser alte Erbhaß, da gewesen seyn. Dann wolte man auch die viele nachbarliche Irrungen, über welche beide Partheien in dem folgenden Jahr sich eines Anlasses vereiniget haben, besonders aber jenen merckwürgen Territorial-Streit zwischen Lorch und Caub hierher ziehen, welcher auf dem Nürnberger Convent vom 24. Sept. 1449. ein so grosses Aufsehen gemacht, 3) so hatte man doch Pfälzischer Seite jenen eben so viele andere Beschwerdführungen entgegen zu setzen, und wegen diesem war Friedrich, als er zur Regierung gekommen, bis auf das Jahr 1458. da ihm dieser Strich Lands erst zugesprochen worden, annoch der klagführende Theil.

X. Die Zweibrückische oder Veldenzische Feinschafft hingegen hatte darinn ihren Grund. Im Jahr 1444. starb Grav Friedrich der lezte von Veldenz, und mit ihm er-

Bei Veldenz waren es die Irrungen wegen der Veldenzischen Belehnung.

fuere: & sæpius ad arma ventum est, totaque circumregio rapinis atque incendiis vastata. Cum Moguntino Badenses ac Brandenburgenses opem ferrent, Palatino Jacobus Trevirensis antistes & nonnullæ civitates assisterent, mortuo Ludovico Palatino, qui relictam Ludovici Regis Cypri uxorem duxerat, filium ex ea natum infantem adhuc Fridericus frater ejus, consentibus terræ optimatibus, arrogavit, aus welchen letztern Worten offenbar ist, daß hier von dem Kurfürsten Ludwig *IV.* oder dem Sanfftmüthigen geredet wird.

3) S. Des Kurfürsten Friedrichs Beschwerungs-Schreiben, welches er unterm dato Heidelberg Donnerstag nach St. Elisabeten Tag 1459. an die Stadt Speier erlassen, in Lehmanns Speirischen Chronick L. VII. C. 103. p. 928.

§. X. 1) Am Mitwoch vor St. Lamprechts Tag (16. Sept.) 1444. verabredete Grav Friedrich noch die bekannte Erbfolgs-Ordnung mit seinem Herrn Schwieger-Sohn, Herzog Steffan von Zweibrücken. S. die folgende Not 4. Am Donner-

1450.

erlosch dieses alte Geschlecht. 1) Der Erb war Pfalzgrav Steffan von Zweibrücken, der Vatters Bruder von unserm Friedrichen, welcher des Graven einzige Tochter Annam zur Gemahlin gehabt, 2) und von seinem Schwieger-Vatter, neben der halben Gravschaft Sponheim, 3) auch noch die ganze Gravschaft Veldenz geerbet hatte. 4) Unter diesen Veldenzischen Landen waren nun auch solche Stücke, welche die Graven von dem Durchlauchtigsten Kur-Hauß Pfalz

uerstag vor aller Heiligen Tag (28. Oct.) eben dieses Jahrs aber kommt er schon als tod vor in einer Urkunde des Herzoglich-Zweibrückischen Archivs, worinn es heißt: Wir Stephan.... als die Pfandschaft zum Obern Stein .... die der Wolgeporn Friderich Grav zu Veldenz vnser Sweher selige dem Got genade / daran gehabt .... vns angefallen .... Datum am Donnerstag vor Allerheiligen Tag XLIIII.

2) Grävin Anna von Veldenz wurde schon A. 1409. an Pfalzgrav Steffan versprochen. S. die Urkunde seines Schwiegervatters d. d. Heidelberg Dominica quasi modo geniti 1409. beim JOHANNIS in *Miscellis Historiæ Palatinæ* p. 91. Ich Friedrich Graue zu Veldenze bekenne.... daß wir dem Hochgebornen Fürsten Herrn Stephan Pfalzgraven by Rine .... Anna myne eliche Dochter zu einem elichen Wibe versprochen vnd globet han zu geben ꝛc. Ob aber die Vermählung auch noch in diesem Jahr vor sich gegangen, kan ich nicht versichern. Diß ist wenigstens gewiß, daß Grävin Anna schon in dem folgenden Jahr des Pfalzgraven Gemahlin gewesen, und ihr Herr Gemahl sie mit Willen seiner Herren Brüder auf das Schloß und Stadt Alten Simmern auf dem Hundsruck bewittumet hat. S. die Urkunde d. d. Heidelberg am Freitage vor Viti und Modesti der H. Merteler 1410. beim JOHANNIS l. c. p. 93. Wir Stephan von Gottis Gnaden Pfalzgrave by Rine vnd Herzoug in Beiern bekennen.... das wir.... die Hochgeborne fürstinne Anne von Veldenz / vnser liebe elich Husfrauwe bewidumet hain vnd bewidumen sie in Crafft dieses Briefs mit der Burg vnd Stait Siemern vff dem Hondesrucke gelegen. Sie starb vor ihrem Gemahl zu Wachenheim an der Haard im Novemb. 1439. und wurde zu Meisenheim zu ihren Voreltern begraben. JOHANNIS l. c. p. 96. sq.

3) Nemlich mit Ausschluß des Kurpfälzischen einen Fünftels, folglich von der vordern Gravschafft zwei Fünftel und von der hintern die Helfft.

4) Worinn diese Veldenzische Landen bestanden, siehet man am besten aus der Erbfolgs-Ordnung, welche der lezte Grav von Veldenz noch vor seinem Tod auf Mitwoch vor St. Lamprechts Tag des H. Bischoffs 1444. mit seinem Durchlauchtigsten Herrn Schwieger-Sohn verabredet hat, in der gründlichen *Deduction* des Ihro Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz auf die *eventuelle Succession* in das Herzogthum Zweibrücken zustehenden *primogenitur &c.* Beilagen N. XXIV. p. 65. sqq. Und in dem *Statu causæ &c.* Part. 2. N. XXVII. p. 54. wo es unter andern heißt: Item so soll vnser Sone Herzug Ludwig haben vnd besizen die Grauesschaft

1450.

Pfalz zu Mann-Lehen getragen hatten. 5) Kurfürst Ludwig wolte selbige, als ihme anheim gefallen, anfänglich einziehen lassen, ließ sich aber doch endlich bewegen, denen beiden Prinzen Herzog Steffans, nemlich, Herzog Friedrichen dem Hundsrucker, und Herzog Ludwig, dem Schwarzen, die sich von wegen ihrer verstorbenen Frau Mutter darum angemeldet, jedoch mit Vorbehalt seines und der Pfalz Rechten, im Jahr 1446. die Belehnung zu ertheilen. 6) Er hatte auch schon würcklich, um sein Recht zu verfolgen, ein Mann-Gericht aus der Pfalz edlen, und hohen Mannen niedergesetzt, und die beide Fürsten vorgeladen. Allein der Tod überraschte ihn darüber, daß vor dißmahl die Sache

schaft zu Veldenz Nydden und oben / wie wir Grav Friedrich die besessen vnd eingehabt han / vnd wir beide die noch besitzen mit den Schlossen / vnd Stetten / nemlich Veldenz / Liechtenberg / Kuschel / St. Remigius Berg / Noefelden / Pedersheim / Lutrecken / Meyssenheim / Landsburg / Mosseln / darunter gelegen / Odernheim und Arnsheim / darzu, alle vnd igliche Dorffere / Lute / Gerichte / Mannen vnd Burgmannen / vnd mit den Vogtyen / mit allen und jeglichen iren Zugehörungen nuß daran ausgenommen / das Drittel zu Stolzenburg / die Oeffnung vnd den Teile zum Oberstein / das Theil zu Hohenbrücken of der Nohe / das Teil in der Gemeinschaft darkommende von den von Heinzenberg / das Teil zu Dullingen und Ruprechtseck / mit siner Zugehörung vnd den Dörffern Biblenheim / Wynheim / Gunterswieller vnd Gerwiler.

5) Diese bestunden in denen Schlößern und Städten: Liechtenberg / Cusel / St. Michelsberg / Peddersheim / der Vesten vnd Stadt / St. Remigius-Land / vnd denen zwain Basenberger vnd Nerzwiler Ambte mit allen vnd ir jedes Zugehorung / wie ich aus dem Entscheid belehret werde, welchen Herzog Ludwig von Baiern am Sambstag nach St. Ulrichstag 1453. wegen dieser Lehen-Sach zu Worms gegeben hat.

6) Der Lehen-Brief d. d. Alzei quarta feria post beati Jacobi Apostoli 1446. steht beim LUNIG in *Corp. Jur. Feud. Germ.* Tom. 2. p. 1283. N. XXIII. Als die Hochgeborne Fürsten Herr Friedrich vnd Herr Ludewig Pfalzgraffen by Rine vnd Herzogen in Baiern Gebrüdere / vnsere liebe Vettern zu vns kommen syn / vnd vns gebethen vnd gefordert han / ihn Lichtenberg die Burg mit ihren Zugehörungen / Cuscheln die Stadt / Petersheim vnd St. Michelsberg die Schlosse / die die Graffen von Veldenz da gebauet vnnd gemacht han. Item St. Remigs-Land mit ein ander / als wyte das begriffen hat mit arme Luten, Dörfern / Gerichten / Nuzen / Rechten / Gewohnheiten vnd Zugehörungen.

Item

1450.

nicht ausgemacht werden können. 7) Friedrich, als er zur Regierung gekommen, setzte diese Ansprüche fort, und wolte die Belehnung auch nicht anders als unter der vorigen Clausul ertheilen. Herzog Ludwig dem Schwarzen, dem vermög vor angeführter Succeßions-Ordnung vom Jahr 1444. die Gravschaft Veldenz noch bei Lebzeiten seines Herrn Vatters zugetheilet worden, war dieses nicht mehr anständig, und nahm daher Gelegenheit, sich Friedrichen entgegen zu setzen, und es mit seinen Feinden zu halten. Dieses war also die Ursach der damaligen Feindseligkeiten zwischen Kur-Pfalz und Pfalz-Veldenz. Die nachher dazu gekommene andere Anstößigkeiten, sonderlich die von Friedrichen an-

Item die zwei Ambte die man nennet Basenbacher vnnd Nerzwiller Ambte auch mit ihren Rechten / Nutzen / Gewohnheiten vnnd Zugehörden / vnd von des Reichs wegen das Burgfesse zu Lutern vnnd nuwen Wolffstein auch mit iren Zugehörden / das alles der Edel Friedrich Graf zu Veldenz seliz da er lebte von vns vnd vnser Pfalzgrafschaft by Rine zu Lehen gehabt vnd getragen hat / nach laut der Brieffe die wir von dem Grafen von Veldenze darüber inne han / zu lihen / darzu sie meynen Recht zu han / da wir aber meynen / das uns solche obgeschrieben Schlosse vnd anders ledig worden vnd verfallen syn. Also haben wir den egenant vnsern Vettern .... die obgeschribene Schlosse vnd anders .... uff Rechte mit Ausnehmung vnd Behältnüß vnserer vnd eines jeglichen Rechten daran / zu Lehen verliehen ꝛc.

Von Herzog Ludwigs des Graven zu Veldenz wegen die Lehen antreffend / der hat einen Anherrn gehabt / seiner Mutter Vatter / geheissen Friedrich Grav zu Veldenz / derselb Grav Friedrich etlich Schloß / Stätt / Leut vnnd Gut von dem Fürstenthumb der Pfalgraveschafft bey Rhein zu Lehen gehabt hat / deß wir vnderricht werden für Mann Lehen gehalten werden soll / vnnd ohne Mann Lehens-Erben bey vnsers lieben Bruders Herzog Ludwigs seligen Zeiten abegangen / deßhalb vnsers Bruders seligen Meynung gewest ist vnd an Rhat seiner Rhäte / nach Lehn-Recht seines Fürstenthumbs / funden hat / daß ihme die Lehen ledig vnd verfallen seyn sollen / indeß sind Herzog Ludwig obgenannt vnd vnser Vetter Herzog Friedrich sein Bruder zu vnserm Bruder Herzog Ludwig seligen kommen / vnd angeben / daß sie vermeinen Gerechtigkeit von ir Mutter seligen wegen zu dem Lehen zu haben / vnd gebetten / ihne das zu ihrem Rechten zu leyhen / vnd daß vnser Bruder ihm seine Gerechtigkeit auch behalten solt / das vnser Bruder seli-

7) Kurfürst Friedrich führt diese Ursach in seinem Schreiben an die Stadt Speier d. d. Donnerstag nach St. Elisabeten Tag 1459. beim LEHMANN l. c. L. VII. C. 103. p. m. 929. selbsten also an:

1450.

angenommene Kurfürstliche Würde waren nur Neben-Ursachen, welche jene begünstigen müssen, weil Herzog Ludwig, der bei seinem ersten Veldenzischen Belehnungs-Gesuch selbst auf einen solchen Vorbehalt angetragen hatte, sich mit Grund eben nicht beschweren können. Was aber den Marggraven Jacob von Baaden, welcher ebenfalls gleich anfangs unter Friedrichs Feinden erscheinet, dazu bewogen, davon kan ich keine andere Ursach anführen, als die Pfälzische Nachbarschaft, ein daraus entsprungenes Mißtrauen, die Nähe der Verwandtschaft mit dem Kaiser, dessen Schwester sein älterer Prinz, Marggrav Carl zur Gemahlin gehabt, und daß er schon vorher mit denen von Lichtenberg und Lützelstein in einer Verbindung gestanden hatte, 8) aus welchen Ursachen er sich biß an seinen Tod geweigert, von Friedrichen die Kur-Pfälzische Lehen zu empfangen. Es gehörte zwar auch der Grav von Würtenberg und noch andere unter die Zahl der Pfälzischen Feinde. Weilen diese aber erst nachher sich einflechten lassen, so würde es zu früh seyn, von der Ursach ihrer Feindseligkeit schon jetzt zu reden. Wir wollen statt dessen mit der Beschreibung des Lichtenbergischen Kriegs fortfahren, und dabei die von Friedrichen eingeschlagene Mittel berühren, wodurch er die Absichten seiner Feinde vollkommen vereitelt hat.

und bei Baaden unter andern die nahe Verwandtschaft mit dem Kaiser.

XI.

seligen gethan / ihne die Lehen geliehen / vnd sein Gerechtigkeit ausgedingt vnnd behalten / vnnd die Zuerfolgen sein hohe edele Manne verbott / vnnd die egenannten Herzog Friedrich vnnd Herzog Ludwig fürgeheischen hat / vnnd ist indeß mit Tod vergangen / der allmechtige Got sei ihm barmherzig. Darnach hant die ehegenanten Gebrüdere ihres Vater vnsers Vettern Herzog Stephans seligen Herrschaft bei seinem Leben getheilt vnnd Herzog Ludwig seind die Gute die seins Anherrn Graff Friedrichs Lehen gewest sind / zu seinen Handen worden / darumb vnd vmb andere forderung an ihne wir mit ihme Zuforderungen und Fehden kommen seyn.

8) Siehe unten §. XXVII. 10)

1450.

Fortsetzung des Lichtenbergischen Kriegs.

XI. Nachdem der Heidelberger Congreß sich fruchtlos zerschlagen hatte, (§. VIII.) giengen die Feindseligkeiten wieder an. Ludwig von Lichtenberg ruckte auf den ersten Weihnachtstag vor die Leiningische Burg Brumt, und eroberte sie am sechsten Tag. 1) Die Pfälzer müssen dabei gelitten haben, weil Grav Schaffrid von Leiningen nachher ihre Schadloshaltung auf sich nehmen müssen. 2) Man versuchte in dem Anfang des folgenden Jahrs zu Baaden abermals die Güte, die Bemühung war aber eben so vergebens, als wie die zu Heidelberg. 3) Der Krieg gieng also fort, in welchem auf der Lichtenbergischen Seite auch selbst die Lande ihrer Freunde nicht verschonet worden. 4) Doch er schlug bald darauf zum Schaden der Leiningischen Parthei aus, indem Grav Schaf-

25. Dec.

1451.

24. Jan.

16. Mey.

frid

§. XI. 1) BERNHARD HERZOG l. c. p. 22. nachdem er von dem Heidelberger Tag geredet, fähret also fort: Darauf zoge vf die Weynacht-Feyrtag auf Thomä Herr Ludwig von Lichtenberg für die Burg Brumat mit grossem Volck / vnd an dem sechsten Tag wurde sie aufgeben / vnd wurde zerbrochen und zerschleift / vnd damals huwen sie auch dem von Liningen sein Waldt ab.

2) So heißt es in dem Pforzheimer Entscheid d. d. auf Simonis und Judä 1451. auf die Lichtenbergische Klag-Puncten beim HERZOG l. c. p. 31. Item der obgenant Schaffridt soll auch nach allem seinem Vermögen werben und schaffen bei Pfalzgraff Friedrichen / als sein Fürstl. Gnad Brumat in Schirms Wise ingehabt hat / auf solchen Schaden der seiner Fürstlichen Gnaden / auch genannten Schaffriden in seinem Schirm auf Brumat / auch den obgenannten Dörffern / Leutten vnnd Guttern beschehen vnd zugefügt worden ist / verzeihen woll / also / daß sein Fürstlich Gnad an die obgenannten Herren / oder auch die iren nimmer Forderung haben / sie auch nicht darumb beschedigen noch fürnemen woll.

3) HERZOG l. c. p. 22. Anno 1451. vor St. Paulus Tag (25. Jan.) da dagte man aber dises Kriegs halben zu Baden da scholten beede Herren aber ein ander vnnd wurde nichts ausgericht.

4) eben daselbst p. 22. Anno 1451. beklagt sich Cunz Pfeil Pfalzgräfischer Ambtmann zu Guttenberg und Newcastel gegen den von Lichtenberg Sonntag Jubilate (16. Mey) daß die zu Cannel auch seinem Herrn Herzog Ludwigen Pfalzgraven schaden mit Brand vnd Name getban / begehrt die gefangene Pfalzgreffische Leibeigene / so Newcastelisch sein .... die von Lichtenberg geben Antwort / daß der von Leiningen aus Freckenfeld / Minfeld vnd Cannel vil Schaden gethan / vnd dieselben seine Helffer gewe-

1451.

frid und der von Ochsenstein in einem zwischen Weissenburg und Selz vorgefallenen Gefecht den Kürzern gezogen. 5) Beide Herren wurden nebst mehr als hundert Edelen und reißigen Knechten gefangen 6) und anfänglich nach Lüzelstein, von da aber auf das Schloß Lichtenberg in Verwahrung gebracht. 7)

Und der Lüzelsteinischen Beleidigungen.

XII. Dieser Sieg machte die Lichtenbergische Parthei, und besonders die Lüzelsteiner noch hochmüthiger und kühner, als sie vorher gewesen waren. Es war ihnen noch nicht genug, daß sie Friedrichen durch harte Schreiben,

wesen/ darumb haben sie solche als seine Feinde hingeführt.

5) l. c. p. 23. Hernacher Anno 1451. als der von Lichtenberg vername/ daß Graff Schaffrid von Leiningen/ der von Ochsenstein vnnd ire Helffer mit Macht aus dem Ambt Guttenberg herauf zogen/ im Meinung ihme den Garaus zu machen/ ist er mit denen Lüzelsteinern vnnd andern seinen Helffern auch vff gewesen/ vnnd sie einander zwischen Weisenburg/ Selz vnd dem Wald in freyem Feld einander antroffen/ miteinander ritterlich gestritten/ vnnd wiewol der von Leiningen mehr dann 200. Mann stärcker den der von Lichtenberg gewesen/ so hat er doch das Feld behalten/ Graff Schaffriden vnd den von Ochsenstein gefangen. Es schreibt auch Herr Ludwig gleich von der Wahlstatt seinem Amtmann zu Werdt solche Victori zu/ vnd das er alsbald zum Marggraffen gen Baden reuten/ ihm solches anzeigen/ und umb seinen Balbirer bitten soll/ dan er mit verwundt aber sein Vetter der von Lüzelstein/ derogleichen Peter von Rieschburg zu Ingweiler seyen heftig und sorglich verwundt.

6) Die Verzeichnis und Namen der Gefangenen gibt uns die angeführte Elsaßische Chronick l. c. p. 53. sq.

7) ebendaselbst p. 24. Nach beschehener Niderlage wurde Graff Schaffrid von Leiningen/ auch der von Ochsenstein erstlich gehn Lüzelstein/ vnd von dannen in bessere Verwahrung uff Lichtenberg geführt vnd in ein Gefengnüß gelegt. Daß aber der erste zum zweiten mal wieder nach Lüzelstein gebracht, und daselbst biß auf seine den 10. Nov. 1452. erfolgte Erlösung aufbehalten worden, wird sich aus dem Erfolg dieser Geschichte zeigen. Der Auctor ANONYMUS eines gleichzeitigen *Codicis Mſcti Palatini* schreibt p. 49. Vnd wart Graff Schaffürt von Linyngen gefürt vff Luzelstein/ so fürten die von Lichtenberg den Grafen von Ossenstein mit in.

§. XII. 1) Das Kaiserliche Schreiben, wodurch Sigismund diesen Versaz denen Landvogteilichen Städten unterm dato: Laudi in Longobardia 27. Nov. 1413. berichtet, führet der Hochberühmte Herr Prof. SCHOEPFLIN zu Straßburg in Tom. 2. *Alſatiæ Illuſtr.* p. 571. §. LI. an,

1451.

ben, und Ausstoßung des Pfälzischen Beamten zum Zorn gereizet; sie vergiengen sich auch so weit, daß, als er die Huldigung von der Landvogtei Hagenau, welche Kaiser Sigmund dem Kurfürsten Ludwig mit dem Bart A. 1413. um fünf und zwanzig tausend Rheinische Gulden verpfändet, 1) und Kaiser Friedrich III. erst kürzlich (27. Merz) in der Person unsers Pfälzischen Friedrichs bestättiget, 2) kaum eingenommen, und als Ober-Landvogt aufgeschworen hatte, 3) sie schon am 23. Jun. an einem Abend auf einmal fünffzehen Dörfer darinn abgebrandt, und alle Arten von Feindseligkeiten gegen den Administrator ausgeübet. 4) Friedrich legte ihnen einsweilen 600. Reiter, und 50. in Sold genommene Schweizer entgegen, und machte indessen die ernsthafteste Anstalten, seinen Feinden mit Nachdruck zu begegnen.

XIII.

wo er zu gleich bemercket, daß der Löße-Schilling vor solche Pfandschaft im Jahr 1423. von eben diesem Kaiser auf 50000. Gulden vermehret worden. Und von dieser Vermehrung müßen nun BERNHARD HERZOG l. c. L. IX C. 3. p. 150. HACHENBERG l. c. L. 2. p. 30. und andere verstanden werden.

2) d. d. Zu der Nuwenstatt am 27. Merz 1451.

3) BERNHARD HERZOG. l. c. p. 161. Anno 1451. als Herzog Ludwig Pfalzgraff Tod was / kam sein Bruder Herzog Friderich an St. Urbans Tag (25. Mey) gehn Hagenauw / vnd nam das Land ein von Herzog Ludwigs Kind wegen / auf den Abend seine Khart zu Hagenaw / vnnd namen Reichshofen / Hochfelden vnd Pfaffenhoven das halb ein. Den Tag darauf nemlich am Mitwoch nach St. Urbans Tag schwur er würcklich als Ober-Landvogt. Eben daselbst p. 153. Herzog Friderich des vorgeschriebenen Herzog seligen Bruder / Ober-Landvogt schwur vff Mitwoch nach St. Urbans Tag (26. Mey) 1451. und bestättigte Rheingraven Johann IV. (welcher schon seit dem 26. Nov. 1445. Unter-Landvogt gewesen) in diesem Ambt von neuem. SCHOEPFLIN *Alsatiæ Illustr.* Tom. II. p. 573. §. 256.

4) HERZOG l. c. p. 161. Und am St. Johannes Abend (23 Jun.) brandten die von Lützelstein in dem Reich auf einen Tag funffzehen Dörffer / Brantschezten und fingen die Leut / vnnd Raubten / was sie mochten / also legt der Herzog 600. Reisiger in das Land / die des Reichs hüten / vnn wol 60. Schweizer die auch eine Zeit lang zu Hagenaw waren / darnach gab man denselben von der Landvog-

tei

1451.

XIII. Das sicherste Mittel, allen seinen Feinden die Spitze zu bieten, und dabei zugleich die Glückseligkeit der Kur-Pfälzischen Staaten zu befördern, war, daß Friedrich die Kur von dem noch in der Wiegen gelegenen jungen Kurfürsten auf seine eigene Person gebracht. Er hatte schon mehrere Beispiele, sonderlich die Exempel Rudolfens des Zweiten, und Ruprechten des Ersten vor sich, welche beide nach ihres ältern Bruders Kurfürsten Adolffens von der Pfalz im Jahr 1327. erfolgten Absterben, nach einander Kurfürsten geworden sind, und ihren Nefen den Kurprinzen Ruprechten den Zweiten, ausgeschlossen haben. 1) Als Kurfürst Ludwig IV. vor zwei Jahren so unvermuthet, als frühzeitig gestorben, und sich gleich anfangs der vormundschaftlichen Regierung so gefährliche und kriegerische Aussichten vor die Pfalz gezeiget, verfiel man schon damals auf dieses, als das einzige Rettungs-Mittel. 2) Man versa-

Vorschlag den Herzog Philipp zu arrogiren.

tei ihren verdienten Sold / dessen sie wol vergnügt waren / und zogen wieder heim. Gleich nach solcher Verwüstung schickten auch viele von denen Lützelsteiner Lehen-Leuten dem Administrator Fehde-Briefe zu, da von ich den, so auf Donnerstag Corporis Christi (24. Jun.) datirt ist, unter der N. II. des Urkunden-Buchs mittheile.

§. XIII. 1) Als Kurfürst Friedrich noch A. 1474. von Kaiser Friedrich III. vor einen Kurfürsten von der Pfalz nicht erkant werden wollen, führte er ihm in dem Schreiben d. d. Heidelberg vf Sonntag nach vnsers Herrn Fronleichnams Tag 1474. beim MULLER Reichstags Theater unter Kaiser Friedrich III. T. 2. 5te vorst. p. 629. diese Beispiele vornehmlich zu gemüth: darzu, heißt es, gibt vns zu die Gülden Bulle / wer der Pfalz Fürstenthum und Lande mit Huldung innhat / als wir das dazumal in gehabt vnnd noch hann, daß der von Recht Curfürst sin, und dofür gehalten werden soll; uf sulch Gerechtigkeit hat auch etwan Herzog Ruprecht der elter Pfalzgrafe by Rine ꝛc. gegen Herzog Ruprecht dem Jüngern / sins Brudern Sone seligen Gedechtniß / das Kurfürstenthum / und Erzdruchsessen Ambt sin Lebetag vor Keiser Karle dem vierdten Löblicher Gedächtniß / und den Curfürsten / mit Urtheil und Recht behalten, des wir glaublichen Schin haben.

2) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 157. nach dem er das Absterben Kurfürsten Ludwigs IV. erzehlet, fährt also fort: der Ausruffe solicher Geschichte erschracke nit allein die Gemein Stedt / Stedtlein / Sloß / Dörffer vnd Wiler / sondern auch die allerklersten Herzogen durch-

1451.

he sich zu Friedrichs Staats-Klugheit, und zu seinem schon bekannten Heldenmuth auf solche Weise, wann er vor seine eigene Lande und Unterthanen stritte, ein weit mehrerers, als wann er nur als Administrator regieren würde. Friedrich, dem sein Herr Bruder auf dem Sterb-Bette ausdrücklich aufgegeben hatte, dem jungen Prinzen, wann er das achtzehnde Jahr erreichet, die Regierung zu überlassen, 3) wolte diesen Schritt vor sich allein nicht thun. Er berufte deßwegen die der Pfalz angehörige Prelaten, Graven, Herren, Ritterschaft und Lehen-Leute, welche gleichsam einen Landtag ausmachen solten, 4) nach Oppenheim

durchleuchtig Grauen die Groswirdigen frey und Bannier Herren, vnd auserwelten Edel Menner die ime von Lehn-Recht / oder von Eigenschaft verbunden sint. Alß daß sie alle zusamen koment / vnd schrien daß man dem Land rathen und helfen solt. Der aller vorsichtigst Rathe mit Zulauff von allen der Raths Herren / do er viel hin und her wendet gemeinet hett zum lezten do er ein treflich vnd volnkomen Bedechtnis getban hett, vnd den korzlich geborn Hergog Philipsen vnd dem Statt versehen / vnd dem Land versorgen wolt. do erhobet er vnsern Friderich zu einem Fursten des Rheines vnd zu einem Erweler des Romschen Riches / vnd entpfale ime mit eim seinen nuwen Fursten Sone vnd Furstlichkeit des Reichs.

3) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1449. p. 366. anno Jubilæum præcedente, hoc est Conradi Abbatis nostri IV. in die S. Hypoliti Martyris obiit Christianissimus Princeps Ludovicus Comes Palatinus Rheni & Dux Bavariæ Archidapifer & Princeps Elector relinquens unicum filium Philippum, inclytum Principem primum annum ætatis agentem, cui tutorem constituit Fridericum fratrem suum, commendans ei ipsum filium uxorem & omnia, quæ sui iuris habebat, ita videlicet, ut *quam primum filius annum ætatis XVIII. attingeret, ei paternum Ducatum* cum omnibus pertinentibus ad eum sine contradictione restitueret. S. auch oben §. IV. 5.

4) Alle Schriftsteller, welche etwas von Pfälzischen Sachen geschrieben haben, stimmen über ein, daß es in dem Kurfürstenthum der Pfalz keine Landstände gebe. Die Regierung steht vielmehr blos allein in den Händen des Durchlauchtigsten Kurfürsten. Man darf also selbige auch hier nicht suchen. Doch siehet man daraus, daß die dem Kurfürstenthum der Pfalz mit Lehen- oder Eigenschaft zugehörige Prelaten, Graven, Herren und Ritterschaft noch zu etwas mehrers, als daß sie sich blos vor Kurfürstliche Vasallen erkennen, verbunden sind. Der Kurfürst Friedrich nennet sie daher in dem schon angeführten Schreiben. d. d. Sonntag nach vnsers Herrn Fron-Leichnams Tag 1474. beim MULLER l. c. p. 628. der Pfalz treffenliche Rete und Helder; Desgleigen in einer andern Urkunde vom 12. Merz 1463. die aller mergklichste vnd fürnemste Rete vnd Helder des Fürstenthums der Pfalz Graueschaft. Item der Pfalz

Ober-

1451.

heim, und bediente sich ihres Raths. Allein hier waren die Meynungen über die Mittel, dem Land zu helfen, noch getheilt, und wie es scheinet, ist die Sache wieder ersitzen geblieben. 5)

oberste und merglichste Rete vnd Gelider ꝛc. Selbst der Herzog Ludwig, der Schwarze von Veldenz, als er sich in diesem 1451. Jahr, vermuthlich wegen denen Veldenzischen Lehen, dem Administrator, im Fall die Pfalz während dessen Vormundschafft angegriffen würde, zur Hülfsleistung verpflichtet, bediente sich in der darüber vf Fritag nach vnser lieben Frauen Tag, als sie geborn ward, ausgefertigten Einnung, des Ausdrucks, daß er diß sein Versprechen als Manne und Rat von Kurpfalz gethan habe. Ein anderes Beispiel, daß alle der Kur-Pfalz angehörige Prelaten Graven Herren und Edele zusammen berufen worden, finde noch so wohl in der Geschichte unsers Sieghaften Kurfürsten, als auch in der von Kurfürsten Philipp. Jener berathschlagte sich mit ihnen zu Oppenheim, auf Montag nach St. Michelstag 1474. über die von dem Kaiser gethane Friedens-Vorschläge S. die Wiederantwort des Kurfürsten Friedrichs an Herzog Ludwig den Reichen von Baiern d. d. Oppenheim vf Mitwoch nach St. Franciscus Tag 1474. beim MULLER l. c. p. 637. Aber wir vnd vnser lieber Sone Herzog Philipps sint vf Montag nach St. Michels-Tag nechst vergangen zu Oppenheim gewest/ haben bei uns gehabt etwe vil Prelaten/ Graven/ Herren und Ritterschaft/ vnser Rete und mercklich Gelider vnsers Fürstenthums der Pfalzgrafschaft bei dem Rein/ den wir dann solch Abrede zu Augspurg geschehen/ obgerürt/ fürgehalten/ ihren Rhat darein gehabt/ vnd die Ding mit denselben vnsern Reten zittiglich bedacht vnd gewegen ꝛc. Dieser aber berufte sie zu Anfang des Merzes 1505 nach Heidelberg, um mit ihnen zu überlegen, ob und auf was vor Bedingniße er den von Kaiser Maximilian I. in der sogenanten Bairischen Fehde in Vorschlag gebrachten Frieden annehmen könne. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1505. p. 423. Circa medium quadragesimæ Philippus Comes Palatinus Rheni, Bavariæque Dux ac Sacri Imperii Archidapifer ac Princeps Elector dignissimus convocavit omnes principatus sui prælatos, Episcopos, Abbates, Comites nobiles & communitates urbium & oppidorum ad se Heydelbergam, habuitque cum eis consilium simul atque tractatum super conditionibus certis ad Reformationem pacis inter ipsum & principes Imperii, wobei als etwas besonders bemercke, daß hier auch die Städte berufen worden, welches in den vorigen Fällen nicht geschehen. S. auch *Chron. Hirsaug.* ad eund. a. T. 2. p. 227. so dann den Heidelberger Hauß-Vertrag d. d. Donnerstag nach Aller Heiligen 1553. beim TOLNER *hist. palat. Cod. Dipl.* N. CCXXIV. p. 174.

5) Wenigstens muß gleich in dem ersten Jahr der vormundschaftlichen Regierung das Arrogations-Werck in Bewegung gekommen seyn. Der schon angeführte AUCTOR ANONYMUS *Codicis Palatini* p. 47. redet schon auf das 1450. Jahr davon also: Darnach als man zalt von Cristus Geburt M. CCCC. vnd funfzig Jahr da wart Herzog Friderich vorgenant Herzog Ludwig seligen Bruder eins mit des jungen Herzog Philips Retten das er solt sin Leptagen ein Pfalzgraff sin vnd alles daz geweltig sin daz ein Pfalzgraffen zugehort vnd auch zugeburt/ als er auch meint sin des Heigen Romischen Richs Erz-Truchsaß vnd zu welen einen Romschen Konig ob ez not were. *MATTHIAS von KEMNAT* in der oben not. 2. angeführten Stelle redet auf den nemlichen Schlag.

§. XIV.

1451.

Wird durch den Speierer Tag befördert.

XIV. Jetzt wurde die Sache zum andernmal zur Hand genommen, weil der Speierer Tag, der von dem Erzbischof Dieterich von Mainz, Herzog Steffan von Jul. Zweibrücken, und seinem Prinzen, Herzog Ludwig dem Schwarzen von Veldenz, Herzog Otten von Moßbach, Herzog Ludwigen von Baiern, von denen beiden Marggraven Albrecht von Brandenburg, und Jacob von Baden, denen Bischöffen von Worms und Speier, dem Deutschmeister, und dem Graven von Würtenberg, sodann vornehmlich von unserm Pfälzischen Administrator und dessen Herrn Bruder Herzog Ruprecht in eigener Person besucht worden, 1) von derjenigen Würckung nicht gewesen ist, als man sich die Hoffnung gemacht hatte. Dann obwohl die Irrungen mit denen Pfälzischen Nachbarn, welche biß da-
27. Jul. her so großen Lermen verursacht hatten, auf gütliche Anlaße gesezet worden, und zwar namentlich die mit Herzog Otten von Moßbach auf den Deutschmeister, Josten von Ben-
15. Aug. ningen, 2) die mit Baden auf den Erzbischoffen von Mainz 3) und

§. XIV. 1) Der angezogene AUCTOR ANONYMUS Mſctus p. 49. ſq. führt das Gefolg von einem jeden nach Speier gekommenen Herrn an, woraus ich nur das Pfälziſche hierher ſezen will. Item meyn Herre Herzog Friderich der Pfalzgraffe vnd ſin Bruder Herzog Ruprecht Dum-Probſt zu Würzburg mit iren Grafen Fryen vnd Ritterſchat. Item der Biſchoff von Worms / was einer von Sickingen. Item der Graff von Kazenelnbogen. Item ein Graff von Naßauwe. Item ein Graff von Lyningen. Item ein Graff von Wertheim. Item ein Graff von Gerolzeck. Item ein Graff von Eberſtein. Item ein Ringraff. Item ein Rugraff. Item ein Frye von Weſterburg. Item einer von Ebſtein. Item Juncker Winrich vom Stein Her zu Dun. Item Herr Wilhelm von Rechberg. Item Her Friderich von Flersheim. Item Herr Swicker von Sickingen. Item Her Daniel von Müderſpach. Item Her Daniel von Zeiſecken. Item Her Bernhart Swen. Item Vilips Fezer.

2) Die Urkunde iſt datirt zu Spier off Dinſtag nach St. Jacobs Tag des Heil. Zwolff Botten Tag (27. Jul.) 1451. und heißt es darinnen, daß in entſtehung der Güte die Parthien mit einem freundlichen Rechten entſcheiden werden ſolten.

3) Die Vermittler ſolchen Anlaßes, der ebenfalß zu Speier vff Sonntag den achte-

1451.

und endlich die mit Mainz selbsten auf erstgedachten Deutschmeister, sodann auf Grav Reinharden von Hanau, und Francken von Cronenberg, 4) so war es doch noch allzu ungewiß, daß die daraus entsprungene Mißhelligkeiten auf solche Weiße vollkommen beigeleget werden würden. Selbst in dem Lichtenbergischen Krieg konnte ein mehreres nicht, als

achtesten vnser lieben Frauen Tag Assumtionis (15. Aug.) 1451. datirt ist, waren schoff Reinhard von Worms, Herzog Ludwig von Baiern, Marggrav Albrecht von Brandenburg und der Deutschmeister Jost von Venningen. Der Erzbischof Diterich unterzog sich der Sach auch würcklich und gab in dem folgenden 1452sten Jahr auf Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere (7. Merz) zu Worms den Ausspruch, daß nachdem vorher die Sach genugsam verhandelt worden, beide Partheien auf den Sonntag nach St. Egidien Tag (3. Sept.) desselben Jahrs in eigener Person zu Worms wieder erscheinen mögten. Es wurde aber statt dessen von Seiten Pfalz nur ein Bevollmächtigter geschickt, und weiß ich nicht, ob vielleicht eben deßwegen von dem auf den Termin in Worms erschienenen Erzbischoff, dem Ausspruch biß auf den Sonntag Lætare 1453. wie mittelst dessen Urkunde d. d. Worms Mitwoch nach St. Egidien Tag 1452. geschehen, ein Anstand gegeben worden.

4) Vermög besondern Urkunde d. d. Spier am Sonntag dem achtesten vnser lieben Frauen Tag Assumptionis (15. Aug.) 1451. Nach selbiger solten die erwehnte drei Gemeiner mit Zusatz zweier Mainzischen und so viel Pfälzischer Räthen auf den nächsten St. Michels Tag (29. Sept.) zu Hemspach an der Bergstraß zusammen kommen, und vor ihnen die beiderseitige Klagen mündlich vorgetragen und verhandelt werden. Weil diese zu weitläuftig waren, so wurde von denen in der anberaumten Zeit zu Hembspach angekommenen Schiedsrichtern und Kurfürstlichen Bevollmächtigten auf Donnerstag darnach (30. Sept.) beschloßen, daß statt dessen einer dem andern seine Ansprach, Antwort, Wiederred und Nachred versiegelt zuschicken solte, und zwar die Mainzische auf die Kanzlei zu Heidelberg, die Pfälzische aber auf die zu Aschaffenburg, zu deren jeden ohnfehlbaren Einbringung eine gewisse Zeit, nemlich vor die Ansprach der Mitwoch St. Martins Abend (10. Nov.) vor die Antwort der Mitwoch vnser Frauen Tag conceptionis (8. Dec.) vor die Wiederrede der Mitwoch nach der Heiligen drei König Tag (12. Jan.) 1452. und endlich vor die Nachrede der Mitwoch nach St. Peters tag ad Cathedram (26. Febr.) bestimmet worden. Dieses geschahe punctlich, indem die noch vorhandene Mainzische Ansprache an Pfalz zu Steynheim am Dienstag vor St. Martins Tag (9. Nov.) 1451. die Mainzische Antwort auf die Pfälzische Ansprach zu Höchst am Dienstag vnser lieben Frauen Abend Conceptionis (7. Dec.) die Wiederrede auf die Pfälzische Antwort zu Bischofsheim auf Montag nach der H. drei König Tag (10. Jan.) 1452. und endlich die Nachrede auf die Pfälzische Wiederrede ebenfals zu Bischofsheim am Montag nach dem Sonntag Esto mihi (21. Febr.) datiret sind. Ob sie aber auf den Montag nach St. Gregorius Tag des Heiligen Pabst (13. Merz) gemeldten Jahrs vor denen erwehlten Schiedsrichtern zu Hempach würcklich, wie verabredet war, übergeben, und von diesen die Sachen, nach der Vorschrifft des ersten Anlaßes, ausgemacht worden, daran zweifele um so

mehr,

1451.

als ein kurzer Waffenstillstand biß auf den nächsten Martini zuwegen gebracht werden, und daß man wegen schliessung des endlichen Friedens abermals zu Pforzheim zusammen kommen wolle. 5)

Und kommt zur würcklichen Ausführung.

XV. Der Administrator veranlaßte also eine zweite Zusammenkunft der Kur-Pfalz angehörigen vornehmsten Räthen und Gliedern nach Heidelberg, wo zu Anfang des Septembers die zwei Bischöffe von Worms und Speier, der Deutschmeister Jost von Venningen, der Wormsische Dhomprobst Ludwig von Ast, und der Dhom-Custos Hans Ernst Landschad von Steinnach, dann die Graven Wilhelm von Wertheim, Philipp von Kazenelnbogen, Reinhard von Hanau, Diether von Isenburg, Philipp von Naßau, und der Unter-Landvogt im Elsas, Rheingrav Johann IV. und von dem Adel, Hans von Gemmingen, Hans von Sickingen, Diether Kämmerer von Worms, Abrecht von Venningen, Martin Göler von Ravensperg, der verwitt-

Sept.

mehr, weilen die Feindseligkeiten zwischen beiden Kurfürsten sich nachhero mehr vergrößert als verringert haben, wovon die in dessen zu stand gekommene Arrogation des jungen Prinzen Philipps die Haupt-Ursach gewesen seyn mag.

5) Also verstehe ich den ersten Artickel des Pforzheimer Abschieds d. d. Sonntag nach St. Lucas Tag (24. Oct.) 1451. beim HERZOG l. c. L. V. p. 24. Als nestmals zutagen zu Speier zukommen zwischen dem Wolgebornen Edlen Emichen Jung Graffen zu Leiningen / Debalden Herrn von Gerolzeck / Hansen von Fleckenstein vnd allen der Wolgebornen, vnd Edlen Schaffrids Graff von Leiningen vnd Georgens Herrn zu Ochsenstein Helffern, vnd Helffers Helffer an einem und Jacoben vnd Ludwigen Gebrüdern Herrn zu Lichtenberg / den Hauptsachern / Jacoben und Wilhelmen Gebrüder von Lüzelstein / Johann vnd Wilhelmen / auch Gebrüdern, Herren zu Vinstingen am andern Theil / vnd aller der die beider Theil darzu vertaget, vnnd benant gewesen / vnd damals noch waren / ein fride vnd Saz ist bered worden nach Laut der fride-Brif vnnd Schrifften darüber geben / vnnd als daruff die genanten Partheyen weren komen gehn Pforzheim zu tage in den obgenanten friede Brief benant. S. auch unten §. XVIII. 1)

§. XV. 1)

1451.

tibten Frau Kurfürstin Hofmeister, Franck von Cronenberg der alte, Hans Landschad von Steinnach, Conrad von Lengenfeld, der Kurfürstliche Ober-Hofmeister Peter von Dalheim, der Ober Marschall Ulrich von Rosenberg, der Kanzler Johann Guldenkopf, der Kammer-Meister Wendel von Gemmingen, und endlich von denen Pfälzischen Beamten, der Vogt zu Bretten, Schwicker von Sickingen, der Amtmann zu Ortenburg, Georg von Bach, der Amtmann zu Lautern, Friedrich von Flörßheim, der Burggrav zu Alzei, Diether von Sickingen, der Amtmann zu Bacharach, Johann Boos von Waldeck und der Burggrav und Amtmann zu Caub, Wilhelm von Ockenheim genannt von Ingelheim, erschienen sind. Man fragte einen jeden besonders um seine Meinung, und alle versicherten einmüthig, daß sie 6. Sept. nach ihren Pflichten, und auf ihren Eyd, den sie dem Kurfürstenthum der Pfalz und dem Administrator von Raths, Lehen, oder Amts wegen geschworen, nicht besser rathen könten, als daß dieser den jungen Kurfürsten Philipp vor seinen eigenen Sohn annehmen, statt dessen die Kur- und Landesfürstliche Regierung bis an seinen Tod in eigenem Namen führen, dargegen aber, damit diesem und seiner Fürst-Männlichen Nachkommenschaft in der unmittelbaren Kur- und Landesfolge nicht geschadet werde, in dem Ehelosen Stand, solang von diesen einer im Leben, beständig verbleiben, auf sein vätterlich und mütterlich Erbtheil, welches er vermög vätterlichen Testaments noch fordern können, 1) zu ihrem besten Verzicht thun, und dieses sowohl, als auch was er sonsten bereits vor sich erworben, mit

§. XV. 1) Siehe oben den §. III. und §. IV. 2) Friedrich forderte aber nicht nur seinen

1451.

mit den Kurlanden auf ewig verknüpfen, 2) auch nach dem Vorgang seines Herrn Vatters und Bruders, nicht weniger älterer Kurfürsten sich von des Studiums zu Heidelberg, der Städte, und der Juden wegen verschreiben solle. 3)

XVI. Da auf solche weise dem Herzog Philipp, der ohne das noch funfzehen Jahre unter der Vormundschaft seines Herrn Oheims zu stehen hatte, nichts entgieng, vielmehr der Nuzen der Arrogation, so wie sie in Vorschlag gebracht worden, vor ihn und das Land offenbar war, so hatte dessen Frau Mutter nicht den mindesten Anstand, dieses Gutachten zu genehmigen, 1) und sie bat selbsten noch den
9. Sept. Administrator, sich den Antrag gefallen zu lassen. Er
18. that es, und bezeigte sich in der darüber ausgefertigten Einwilligungs-Urkunde noch weit großmüthiger, als man von ihm gefordert hatte, indem er sich nicht allein zu allen ihm vorgelegten Bedingungen verstanden, sondern auch sogar all dasjenige, was er erst künftig überkommen, und an sich bringen würde, denen Kur-Landen auf ewig einzuverleiben ver-

seinen, sondern auch seines Bruders Herzog Ruprechts Erbtheil, welchen ihm dieser cediret hatte. S. unten die Urkunde vom 12. Jan. 1452. N. XVII.

2) Darüber haben alle oben genante ein jeder besonders eine Urkunde unterm dato Heidelberg feria sexta post St. Egidii confessoris (6. Sept.) ausgefertiget, davon ich allein die von dem Bischof Reinhart von Worms unter der N. IV. des Urkunden-Buchs mittheilen will.

3) Kurfürst Ludwig mit dem Bart, der wie seine Voreltern diese 3. Puncte bei Antritt seiner Regierung beschworen, hatte sie in seinem lezten Willen, so er auf Sonntag nach St. Franciscus Tag 1427. aufgerichtet, seinen Herrn Söhnen als ein verbindendes Gesetz vorgeschrieben, und dabei verordnet, daß der Erstgebohrne Prinz nicht eher zur Regierung gelaßen werden solte, biß er sich dieserwegen verschrieben habe. Der erste punct gieng dahin, daß die Hohe Schule zu Heidelberg in ihrer Einrichtung erhalten, der Zweite, daß nichts von denen Kurfürstlichen Landen und Städten veräussert, und der Dritte, daß keine Juden in dem Kurfürstenthum geduldultet werden solten.

§. XVI. 1) Durch eine besondere Urkunde, die zu Heidelberg off Donrstag nach vnser

1451.

versprochen hat. 2) Durch eine solche vernünftige Einrichtung, welche nach der ächtesten Staats-Kunst abgemessen war, wurde wohl der dauerhafteste Grund zu dem Glücksstand und Wachsthum der Kurpfälzischen Staaten geleget; Es konte aber auch nicht fehlen, daß nicht die ohnehin schon schwierige Nachbarn dadurch von neuem beunruhiget worden. Friedrich sahe dieses alles voraus; und da er bei der Seltenheit solches Vorfalls vermuthen konte, daß besonders der Kaiser entgegen seyn werde, so hat er dessen Genehmigung ausdrücklich vorbehalten. 3) Er schickte zu dem Ende eine eigene Gesandschaft an ihn ab, welche in dem Graven Philipp von Naßau, dem Wormßischen Dhom-Probst Ludwig von Ast, und in dem Kurfürstlichen Ober-Hofmeister, Petern von Dalheim bestanden hatte. 4) Allein diese richteten so wenig aus, als nachher die Pfälzische Städte mit ihren besondern Bittschriften, 5) und war der Kaiser, wie wir in der Folge dieser Geschichte hören werden, biß an Friedrichs Tod gegen die Arrogation, ob er gleich anfänglich Hofnung gemacht, auch schon einen Aufsatz eines Kaiserlichen Bestätigungs-Briefs denen übrigen

Der neue Kurfürst sucht um die Bestätigung der Arrogation an.

9. Oct.

vnser lieben Frauwen Tag Nativitatis (9. Sept.) 1451. datirt und in dem Urkunden-Buch N. VI. zu finden ist.

2) Unterm dato Heidelberg feria quinta post Festum exaltationis sancte crucis (18. Sept.) 1451.

3) Off Ordnung / heißt es in der erst angeführten Urkunde, vnd Sezunge vnsers aller gnedigsten Herren des Romischen Konigs den obgenanten vnsern Vettern Herzog Philips zu vnserm Sone offgenommen ꝛc.

4. Das Creditiv ist vor sie zu Heidelberg Sabbato post festum S. Francisci Confessoris 1451. ausgefertiget worden.

5) Dieses geschahe in zwei besondern Bitt-Schriften, die beide auf Mitwoch nach Viti und Modesti Tag (21. Jun.) 1452. datirt sind. Die eine besiegelten die Städte Heidelberg und Bretten vor die dißeits Rheinische Pfälzische Städte, die andere aber Alzey und Bacharach vor die jenseits des Rheins.

1451.

Kurfürsten zur vorläufigen Besiegelung überschickt hatte. 6) Der Pabst Nicolaus V. an den der Administrator aus politischen Absichten die Bestätigung gleichmäßig gesonnen, hatte weniger Bedencklichkeit, 7) und die Kurfürsten folgten auch nach und nach, Friedrichen als ihren Mit-Kurfürsten zu erkennen. 8)

XVII.

6) Mehr angeführtes Kurfürstliche Schreiben d. d. Heidelberg vff Sonntag nach vnsers Herrn Fronleichnams Tag 1474. beim MULLER l. c. p. 628. **hat sin Majestat gemeinet / wir Vnterziehen uns des Churfürstenthums der Pfalz / das dem Hochgebornen Fürsten / unserm lieben Sone Herzog Philips zusten solt / vnd haben sin Majestät Vnterrichten lassen / wie es darumb gestallt habe daß durch Rat der Pfalz treffenlichen Rete vnd Gelider der Pfalz zu Nuz vud Gut fürgenomen sy, vnd wie Pabst Nicolaus vnd die Churfürsten allsolichs gewilligt / und zugeben han / und gebetten / daß sin Majestät solichs auch daby lassen vnd Bestettigen wolle / vnd sin Majestät hat vnser Mit Churfürsten Rat gehabt / die hant Im geraten / das es dem Riche vnd der Pfalz nuz sy / das sin Majestat solchs bestete, daruff hat sin Majestat denselben Kurfursten zugeschrieben und verwilliget / daß sie iren Gunst und Willen darzu geben, vnd das confirmiren wollen / Jne auch ein Begriff der Confirmation / als sin Majestät vns confirmiren wolle übersant und begert, daß sie die Bestetigung / als Kurfürsten versigeln / so wolt sin Majestät dann auch siner Keiserlichen Majestät Ingesiegeln daran hencken / und domit genzlichen vollferrigen lassen / des wir denn noch gleublich ein Schien vnd versiegelt Brieve han** ꝛc. Dieser ist vermuthlich das Schreiben des Kaisers an Kurfürsten Friedrich von Sachsen d. d. Wien am Sambstag nach St. Barbaren Tag (6. Dec.) 1460. welches unter der N. XVII. dem **Urkunden-Buch** bei gefüget. Die Kaiserliche Einwilligung und Bestätigung, die damit überschickt worden, hingegen war am Pfintz-Tag Sant Barbaren Tag (1. Dec.) datirt.

7) Die Päbstliche Bestätigungs-Urkunde über die arrogation ist datirt. Romæ apud S. Petrum 1452. Sexto Idus Januarii, welches nach unserer Rechnung der 8. Jener ist. Sie stehet schon in der so betittelten **gründlichen Nachricht von des Glorwürdigsten Churfürstens zu Pfalz** *Friderici Victorioſi* **entsproßener Stamm-Linie des Hochfürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim** ꝛc. Beilagen Lit. A. p. 17. ich will aber meinen Lesern unter denen Urkunden N. XIII. eine bessere Abschrift liefern.

8) Erzbischof Jacob von Trier machte den Anfang den 18. Merz 1452. Ihm folgte der Erzbischoff von Cölln am 12. Merz 1453, dann den 26. Dec. 1454. Kur-Brandenburg, den 29. eben dieses Monats Kur-Sachsen, den 17. Aug. 1456. Kur-Mainz, und endlich zulezt am 18. Oct. 1459. der König Georg von Böhmen, davon einjeder in einer besondern Urkunde unsern **Friedrichen** vor des H. R. Reich Kurfürsten von der Pfalz erkannt, und die Arrogation des Herzogs Philipps gebilliget hat. Die besondere Umstände von einem jeden werden unten vorkommen.

§. XVII.

1451.

Und schließt Bündniße.

XVII. Mitten unter solchen Staats-Einrichtungen dachte Friedrich darauf, sonderlich mit den Reichs-Städten Bündniße zu schließen. Schon am 13. August kam ein solches mit der Stadt Speier, 1) den 7. Sept. das mit Wimpfen, 2) fort den 22. eben dieses Monats das mit dem Bischof Gottfried von Würzburg zu Stand; 3) denen am 13. December das mit den Städten Ulm, Reitlingen, Weil, Kempfen, Giengen und Ahlen, 4) und endlich am 17. darauf das mit denen Herzogen Albrecht und Ludwig von Baiern gefolget ist, 5) welche allesamt auf fünf, sechs und zehen Jahre geschlossen worden. Sogar den Herzog Ludwig von Veldenz, der doch sonsten wegen denen Veldenzischen Lehen mit dem Administrator höchst unzufrieden war, wuste er auf seine Seite zu bringen, und dahin zu vermögen, daß er ihm nicht allein von wegen diesen Lehen, im Fall das Kurfürstenthum der Pfalz, während der Vormundschaft des Herzog Philipps, feindlich überzogen werden solte, mit aller seiner Macht beholffen zu seyn, am 10. Sept. versprochen, 6) sondern sich auch den Tag darauf in Mannheim noch weiter verbindlich gemacht hat, selbst denen

§. XVII. 1) Vf Fritag nach St. Laurenzien Tag (13. Aug.) Ebendaselbst N. III.

2) S. die Urkunde d. d. vf vnser lieben Frauen Abend Nativitatis (7. Sept.) 1451. eben daselbst N. V. Diese Einnung gieng nur auf 5 Jahr, und wurde am Dienstag St. Bartholomeus Tag 1456. noch auf 10. Jahr erstreckt.

3) d. d. Mergentheim am Mitwoch St. Morizen Tag (22. Sept.) 1451. unter denen Urkunden N. IX.

4) d. d. Vff St. Lucien Tag der H. Jungfrauen (13. Dec.) 1451.

5) dat. Lauingen am Freitag nach St. Lucien der H. Jungfrauen Tag (17. Dec.) 1451. DATT in *volumine Rer. Germ. de paco publica* C. 27. N. 98 p. 193. führet schon diese Einnung an. Ich will sie aber meinen Lesern unter der N. X. der Urkunden ganz mittheilen.

6) d. d. Mannheim vf Fritag nach vnser lieben Frauen Tag als sie geborn wart (10 Sept.) 1451. unter denen Urkunden N. VII.

7) Die-

1451.

denen beiden Lichtenbergischen Gebrüdern einen Feindschafts-Brief zuzuschicken, 7) von welchen er noch nicht gar lang beleidigt worden war, und deßwegen Anforderung an sie gehabt hat. 8) Und diese Umstände mögen nun auch den Anlaß befördert haben, deßen sich der Administrator, sodann der alte Herzog Steffan von Zweibrücken, und des leztern Prinz, Herzog Ludwig von Veldenz, wegen ihren Streitigkeiten, auf Diethern Kämmerern von Worms, als auf einen gemeinen Mann, dem von beiden Seiten noch vier Räthe zugegeben werden solten, auf dem nemlichen Mannheimer Tag am 13. Sept. vereiniget haben. 9)

Pforzheimer Tag.

24. Oct.

XVIII. Diese neue Ereigniß hatte nun auf den Pforzheimer Tag, welcher wegen dem Lichtenbergischen Krieg auf den Sonntag nach St. Lucas Tag gehalten worden, grosen Einfluß. Der Bischof Reinhard von Speier, Marggrav Al-

7) Diese Vereinnigung ist geschlossen worden zu Mannheim off Sambstag nach vnser lieben Frauen Geburt Tag (11. Sept.) 1451. eben daselbst N. VIII.

8) Vielleicht waren diese die nemliche Klagen, welche der Pfalz-Veldenzische Amtmann zu Guttenberg bereits am 16. Mey gegen die Lichtenbergische Herrn Gebrüder wegen Cannel geführt, worinn denen Pfalzgrävlichen Unterthanen mit Brand und Raub groser Schaden geschehen war. S. oben §. XI. 4) Wenigstens kamen sie von dem Krieg her, welchen die Lichtenbergische Gebrüder gegen Grav Schaffrid von Leiningen geführt haben. Dann der Herzog sagt in dem mit dem Kurfürsten auf Freitag nach St. Michels-Tag 1455. zu Worms aufgerichteten Frieden, davon unten, selbst, daß seine Forderung an dieselben herkomme von Schadens wegen der vns zugefügt ist Jnn dem Krieg / als der Edel vnser lieber Neue Schaffridt Graue von Leynyngen vnd die egenante Gebrüder Jnn vehde gegen einander gewest sind.

9) d. d. Mannheim Sexta post nativitatis glorioſæ virginis (13. Dec.) 1451.

§. XVIII. 1) BERNHARD HERZOG. l. c. L. V. p. 24. Jn obgemelten 1451. Jahr haben Reinhart Bischoff zu Speier / Jacob Marggraff zu Baden / Albrecht Marggraff zu Brandenburg vnnd Burggraff zu Nürnberg / Jost von Venningen / Teutsch-Ordens-Meister vber hie bevor gehaltenen Tag zu Speier einen Tag gehn Pforzheim angesazt / vnd vermög eines verschriebenen Vertrags / so zu

Pforz-

1451.

Albrecht von Brandenburg, Marggrav Jacob von Baden, und der Deutschmeister Jost von Venningen waren darauf die Friedens-Vermittler. 1) Sie richteten aber nicht viel fruchtbares aus, ausser, daß der Waffen-Stillstand bis auf den nächsten drei König Tag verlängert, 2) und wegen Grav Schaffrids von Leiningen, auch Georgens von Ochsenstein Befreiung eine Abrede genommen worden, 3) die jedoch, was

Waffen-Stillstand mit denen von Lichtenberg und Lützelstein.

Pforzheim Sonntag nach St. Lucas (24. Oct.) obgemelts Jahrs die Sachen dahin gethediget . . . . . vnd als darvff die ehe genante Partheyen weren kommen gehn Pforzheim zu Tage in den obgenanten Friede Brief benant/ und nach vieler Arbeit vnd Gesuchs zu diesem mal abermal nit hette mögen gefunden werden ablegung der Krieg Speen vnnd Zweyung/ so hetten sie doch mit sambt der Hochgebornen Fürsten Herrn Friederichs Pfalzgraffen Herzogs in Beyern Vormunder/ vnd Herrn Ludwigs Pfalzgraffen bey Rein, Herzogs in Nieder- vnd Ober-Beyern Räthen ꝛc. die sie zu solchem Tag gesandt hetten, zwischen beiden Parthien/ mit irer beiderseits wissen vnd willen gethediget vnd beredt.

2) Angeführter Pforzheimer Abschied l. c. p. 25. so hetten sie doch . . . . getheidigt vnnd beredt, nemlich/ daß solcher vorberührter Friede vnd Bestand/ nach Ausweisung der Fried-Brief vnd Geschrifften biß vff St. Martins Tag soll bestehn, fürbaßer vnnd getrewlich vnnd vngefährlich gehalten werden soll biß auf der Heiligen drey König Tag/ so hernach erst nach dato solchs Brieffs kommen würdt/ vnnd denselben Tag vber biß die Sonne zu Gnaden gangen sey.

3) l. c. Item daß Schaffridt von Leiningen vnd Georg von Ochsenstein auf Sicherheit derer so die vorgemelte Partheien jetzunt geeiniget hetten/ gezielt werden sollen/ doch da man einen zwen drey oder vier der Graffen/ Herren/ Ritter vnnd Knecht/ die sich Schaffriden zu antworten oder 50000. Gulden zugeben verschreiben sollen/ vnd die benantt seind nach laut der Nottell/ deren sich beide Theile hetten vertragen, her zu nicht gehaben oder er bitten mochten/ anstatt derselben eins oder mehr/ doch nicht vber vier/ sollen die von Lichtenberg/ Lützelstein vnnd Vinstingen sich lassen begnügen auf diesen nachgenanten/ nemlich Gotfrids Herrn zu Erstein/ Heinrich von Fleckenstein/ Conrads von Lengenfeld/ Dieterichs von Sickingen. Item deßglichen were es, ob man einen zwen oder drey der Graffen Herrn Ritter oder Knecht, die sich Georgen Herrn zu Ochsenstein zu antworten oder 20000. Gulden zu geben verschreiben sollen/ vnnd die benandt seind/ nach laut der Noteln, deren sie beyde theil hetten vertragen her zu nicht gehaben oder erbitten mochte/ anstatt Deroselbigen einen oder mehr/ doch nicht über drey/ sollen sich die von Lichtenberg lassen begnügen aus diesen nach benanten dreyen Ulrichs von Ratzenhausen zum Stein/ Rudolff Beiers von Poparren/ Dieterichs von Reningen . . . . Item were es daß diese obgemelte verschreibungen beyde oder ein von den Graffen Herrn Ritter vnnd

Knech-

1451.

was den ersteren betrift, nicht zum Vollzug gekommen ist. 4) Mit denen Kur-Pfälzischen Gesandten, denen die Baierische von Herzog Ludwig dem Reichen von Landshut zur Seite gestanden, wurde wegen der Lüzelsteinischen Sache besonders gehandelt, 5) und endlich auf dem zweiten Congreß,

28. Oct. welcher gleichfalls zu Pforzheim auf Simonis und Judä Tag gehalten worden, 6) durch Brandenburgische Vermittelung zuwegen gebracht, daß sie den Waffen-Stillstand biß auf drei König Tag zwar auch angenommen, und Reinharden von Neiberg, nicht weniger die Stadt Weisenburg, welche mit Niclas Erlin und Walther Zasen in besonderer Fehde gestanden, mit eingeschlossen, den übrigen Innhalt

Knechten nicht würde gefertiget / vnnd die eine gehn Lüzelstein vnnd die andere gehn Lichtenberg geantwort hie zwischen vnd St. Barbaren Tag (4. Dec.) nechst künftig / so sollen die von Lichtenberg / Lüzelstein vnnd Vinstingen solcher Verschreibung beider oder der einen / die nicht hie zwischen vnnd St. Barbaren wurde geantwort / nicht verbündlich sein auf zunemen. Aber nichts desto minder solt der Friede nach laut des Briefs gehalten werden vnnd der nachgenant Tag seinen Fürgang han ꝛc.

4) S. unten die Note 8.

5) BERNHARD HERZOG. l. c. p. 27. Hochermelte Vnterhendler die haben volgendes vermög eines Abschieds / so da in Pforzheim auf Sonntag nach St. Lucas Tag. Anno 1451. zwischen den Partheien Leiningen vnnd Lichtenberg, vnnd denen so zu jeglichem Theil gewandt / damals lengern Frieden, vnnd wie die Gefangenen getaget / vnd andere Stück zwischen ihnen sollen gehalten werden / Innhalt der Brief vnnd Schrifften / so sie beyden theilen vber geben haben / welches geschehen mit dem Geding / vnd Vnterschied / ob Herzog Friedrich Pfalzgraff ꝛc. Vormunder hiezwischen Sonntag nach Allerheilgen Tag Marggraff Jacoben gehn Baden schriebe / vnd verkunde / daß er nicht wolte thun volge solcher Beredung, die Marggraff Albrecht in den Sachen zwischen ihm vnd den Gebrüdern / Graffen von Lüzelstein haben begriffen vnnd in gleichen Form thun schreiben / vnd versiegeln zwen Brief, daß dann auch Kraftlos vnnd abe sein sollen alle vorgemelte Beredungen die jzunt seind geschehen zwischen den Partheyen Leiningen vnnd Lichtenberg / vnnd denen die zu ihn gewand sein.

6) BERNHARD HERZOG. l. c. p. 28. Auf Simonis & Jude (28. Oct.) wurde wieder ein Tag zu Pforzheim gehalten / da haben die Vnderhändler mit den Pfalzgräffischen Rhäten zu den Sachen vnd Thätigung gegriffen hat im Anfang beide Partheyen

1451.

halt der Verhandlung aber auf die Genehmigung des Durchlauchtigsten Administrators ausgestellt haben. 7) Weil dieser nun den Pforzheimer Abschied anzunehmen Bedencken hatte, so wurde auch die weitere Verhandlung wegen gänzlicher Beilegung solchen Kriegs abgebrochen. Grav Schaffrid muste also noch ferner in der Gefangenschaft bleiben, 8) anstatt der von Ochsenstein, nach Unterzeichnung des vorgeschriebenen Reverses, und Stellung einer Bürgschaft von zwanzig tausend Gulden, daß er sich zu Anfang des künftigen Jahrs wiederum zu Lichtenberg einfinden wolle, am 1. Nov. loßgelassen worden. 9)

1. Nov.

XIX.

rheyen Leiningen und Lichtenberg geklagt / daß in dem betheitigten Frieden Vberfahrung beschehen seyn.

7) Eben derselbe. L. V. p. 30. Als nun zwischen dieser tractation Pfalzgraff Friderich mit den Graffen von Lüzelstein inn besondere fehd vnnd Krieg geriete / und Marggraff Albrecht von Brandenburg auch die Güte ersucht vnnd dahin auf zu- vnnd abschreiben zwischen beiden Partheien verabschiede / daß sie beiderseits fürsich vnnd alle die iren / vund die Jnen zu versprechen vnnd zu beschirmen zustunden / solten hiezwischen der beiligen drey König-Tag nechst kommende gütlichen Bestandt halten / vnnd solten die von Lüzelstein gegen Claus Erlin vnnd Waltherzasen vleiß thun / daß sie für sich vnnd ire Helffer mit Reinharten von Neuberg Ritter, vnnd den von Weisenburg biß zu der Heilligen dreyer König Tag frieden halten / welcher aber vnder denselben zweyen das nicht folgen wolte / dem solten die von Lüzelstein nicht verhengen seinen widertheil hie zwischen der Heiligen dreyer König Tag aus iren Schlossen oder darinn zutheidigen / noch ime durch sich selbst / oder die iren keinen Zuschub oder Beistand thun vngefährlich / doch ob Claus Erlin nicht volgte / so soll dannoch Graff Wilhelm von Lüzelstein für sich vnnd seine Helffer gegen dem vorgenanten Reinhard seinen Helffer vnd den seinen, vnd derselb Reinhard wiederumb für sich seine Helffer vnd die seinen gegen Graf Wilhelm von Lüzelstein seine Helffern vnnd den seinen frieden halten .... biß auf trium Regum Dieser Abschied wurd geben zu Pforzheim auf Sonntag nach St. Lucas Tag Anno 1451.

8) HERZOG. l. c. demnach dieser Abschied durch Pfalzgraff Friederichen wendig geschrieben wurde / blieb die Handlung vnd entliche Vergleichung zwischen Graff Schaffriden auch stecken / vnd wurde er seiner Gefengnus auch nit ledig / biß leztlich Pfalzgraff Ruprecht Bischoff zu Straßburg sich in die Sach schlug / der hat anno 1452. einen Vertrag *sub dato* Freytags nach Jnvocavit (3. Merz) zwischen obermelten Partheyen bethetiget.

9) Den Jnhalt solches Reverses theilt uns wieder der fleißige BERNHARD HERZOG l. c. L. V. p. 26. mit, wo es heißt: Ge-

1452.

Sollennisirung des Arrogations-Actus, und würckliche Antrettung der Kurfürstlichen Regierung.

XIX. Da der Pabst Nicolaus V. über seine Einwilligung zu Anfang des 1452sten Jahrs eine besondere Bulle ausfertigen lassen, so machte man nunmehro, ohne weiter auf die Kaiserliche Bestätigung zu warten, Anstalten zur feierlichen Arrogation des Herzog Philipps, um dasjenige würcklich zum Vollzug zu bringen, was bißher gleichsam nur war zubereitet worden. 8. Jan. Diese merckwürdige Handlung geschahe auf dem Schloß zu Heidelberg, wo neben denen schon oben (§. XV.) bemerckten Prelaten, Graven, und Edelleuten, jetzt noch der Landgrav Heße und sein Vetter Grav Emich von Leiningen, Graf Friedrich von Zweibrücken, Herr zu Bitsch, Grav Bernhard zu Eberstein, Eberhard Herr zu Eppenstein, Heinrich von Fleckenstein, Philipp Vezer von Geispizheim, Eberhart von Sickingen, Friedrich Roder der alte, Bechtold von Windeck, und Eberhard von Gemmingen, sodann von denen Kurfürstlichen Hofbedienten der Marrschall, Diether von Venningen, der Hauß-Hofmeister, Heinrich von Wassenbach genannt Teylacker, und der Küchenmeister Friedrich von Sturmfeder.

org Herr zu Ochsenstein hat inhalt eines Briefs sub daro vierzehn Tag nach St Lucas Tag Anno 1451 sich bekant / als ihme solcher Gefengnüß / in deren er bißher zu Lichtenberg gelegen / Ziel vnd Tag ist gegeben / und solches zugangen / mit diesem Geding vnnd Vnderschied / daß er bei rechter Feldt Sicherheit gelobt vnnd geschworn / sich selbs personlich hiez ischen dem heiligen Jars Tag *circumcisionis*, zu latein / nechst künftig one allerley Gefärde / oder Auffsatz / wider in Gefengnüß aus zu stellen / vnnd zu Antworten gehn Lichtenberg in das Schloß / in die vier Mauren dannen er jetzunt aus-

gelassen ꝛc. Der Revers seiner Bürgen hingegen, welche Grav Friedrich zu Zweibrucken, und Herr zu Bitsch, Diebolt Herr zu Hohen-Geroltzeck, Luppold von Ramstein, Ritter, Heinrich von Fleckenstein, Wierich von Hohenburg der Aeltere, Hanß von Helmstatt zu Grumbach, Hans von Fleckenstein, Conrad von Lengenfeld, und Hans von Altorf, genant Wollenschlager, gewesen, ist datirt auf aller Heiligen Tag gedachten Jahrs, und findet sich ebenfals daselbst p. 27. Doch wurde die Haupt-Sach erst auf St. Georgen Tag (23. Apr.) 1454 verglichen, und muste er den Frieden mit Aufopferung wichtiger Rechts-Ansprüche und Güther erkauffen. Herzog l. c. L. V. p. 59.

§. XIX. 1)

1452.

Sturmfeder, und endlich von denen Beamten, der Vogt von Heidelberg, Conrad von Helmstatt, der Amtmann zu Oppenheim, Philipps von Udenheim, der Amtmann von Meckmühl, Ulrich von Rosenberg, der Vizdum zu Neustatt, Ballas Schleder von Lachen, der Amtmann von Germersheim Hans von Dalheim, sodann der von Ozberg, Hans Wambold von Umstatt, und M. Johann Laudenburg, Theologiä Doctor, abermals zusammen gekommen sind. Man nahm die schon mehrmalen vorgewesene Berathschlagungen wieder zur Hand, erweiterte die schon vorm Jahr am 18. September vom Administrator besiegelte Einwilligungs-Urkunde, 1) und besorgte auch eine neue Ausfertigung von dem Anrath der versammelten Räthen, welche alle Anwesende besonders besiegelt haben. 2) Nachdem dieses geschehen, übertrugen sie dem Administrator die Selbst-Regierung auf das feierlichste, und huldigten ihm, als Kurfürsten und Landesherren. 3) Er hingegen erklärte den Herzog Philipp nochmalen vor seinen eigenen Sohn, und künftigen Erben, und that auf sein Erbtheil, so er noch zu fordern

10. Jan.

12.

13.

§. XIX. 1) Diese ist datirt: Heidelberg. Feria quinta in Octava Epiphaniæ Domini. (10. Jan.) 1452. und ist unter denen Urkunden N. XIV.

2) Zu Heidelberg off Donrstag nach St. Erharts Tag (12. Jan.) 1452. eben daselbst N. XVI.

3) KEMNATENSIS l. c. p. 163. gibt als ein Augen-Zeuge dieser feierlichen Handlung den 13. Jan. an: Man soll wißen / daß vff dem achten nach der H. drey König Tag (13. Jan.) *Anno Domini M.CCCC.LII.* Jar nach dem dote Herzog Ludwig Pfalzgrauen bei Rein der Durchleuchtig Hochgeborne Mechtig der Niennlich Fürste vnnd Herre Herre Friederich Pfalzgraue bei Rein Herzog in Beiern des Heilgen Romischen Reichs Erz-Truchseß vnd Kurfürst ꝛc. von der Pfalz Fürsten Grauen Herren Ritterschaft/ Mannschaft/ Lantschaft/ vnnd Vnderthan arrogirt ist zu Pfalzgrauen Churfürsten vnd regierenden Fürsten der Pfalz/ vnnd zu Vatter Herzog Philipsen des obgenanten Herzog Ludwig Sone. Womit auch der Abt TRITHEM in *Chron. Sponh.* ad A. 1452. p. 367. übereinstimmt, welcher schreibt, daß die arrogation geschehen Idibus Januarii.

1452.

dern hatte, den verbindlichsten Verzicht. Gleichwie die erste Ausfertigung in der Absicht geschehen war, um sie dem Pabst und Kaiser, deren Einwilligung man vordersamst nachsuchte, vorzulegen, so geschahe die jezige vermuthlich deswegen, um sie bei hiernächster Einnehmung der Huldigung zu gebrauchen, allermassen denen Kurfürstlichen Unterthanen nicht nur diese beide Stücke, sondern auch die Einwilligung der Kurfürstlichen Frau Mutter von denen Huldigungs-Commissarien vor der Huldigung überall vorgelegt worden sind. 4) Und aus dieser Ursach wurde auch jetzt vor gut befunden, daß der neue Kurfürst in einer besondern Ausfertigung sowohl die gesamte Pfälzische Vasallen, als auch die Kurfürstliche Beamten und Unterthanen, ihrer ersten Pflicht, die sie ihm als Administrator geschworen, losgeben solte. Er that es in einer besondern Urkunde, 5) nahm sofort den Kurfürstlichen Titel an, und übte bei jeder Gelegenheit all diejenige hohe Gerechtsame aus, die einem Kurfürsten von der Pfalz zustehen, unter denen ich hier vorzüglich die Verwaltung des dem Durchlauchtigsten Kur-Haus Pfalz zustehenden Reichs-Verweser-Amts bemercken

rii, daß ist, den 13. Jener. Da gegen fehlt JOHANNES CRAFFT *in addit. ad Chron. Andreæ Ratispon.* beim ECCARD Tom. I. Corpor. histor. Medii ævi. p. 2176. gar sehr, daß er sie in das folgende 1453. Jahr gesezet.

4) Auf diese drei Stücke wird sich in allen Huldigungs-Briefen bezogen, und dabei ausdrücklich gemeldet, daß sie vorher zur Einsicht vorgelegt worden.

5) d. d. Heidelberg Feria quinta in octava Epiphanie (10. Jan.) 1452. unter denen Urkunden N. XV.

6) Ich will mich zum Beweiß dieser meiner Angabe nur allein auf die zehen jährige Einnung beziehen, welche der Kurfürst auf den Sonntag Quasimodogeniti (23. Apr.) dieses Jahr zu Heidelberg mit dem Bischof Reinhard von Speier aufgerichtet, worinn nach dem Kurfürstlichen Titel Namentlich auch der von einem Reichs-Verweser vorkommt. Noch zu End des vorigen Jahrs tratt der Kaiser seine Reiße nach Italien an, und kam erst im Sommer dieses Jahrs zuruck, woraus man die Zeit der Dauer des damaligen Reichs-Vicariats bestimmen kan. Den 15. Merz wurde er zu Rom vorerst mit der Italiänischen, und

den

1452

cken muß, welches er um diese Zeit, da der Kaiser wegen seiner Krönung nach Italien gereiset, geführet hat. 6) Er belehnte in dieser Eigenschaft die Pfälzische Lehen-Leute von neuem, und wurde von denjenigen Stiftern, von welchen das Kur-Hauß Pfalz Lehen zu empfangen pfleget, wieder belehnet, hatte auch, wie wir schon oben (§. XVII.) gehöret, das Glück, daß er gar bald, wie von denen meisten Europäischen Potenzien, so auch von dem grösten Theil des Reichs als Kurfürst von der Pfalz erkannt und angenommen worden. 7) Nur der Kaiser war ihm entgegen, 8) wie wir schon bemercket haben, und mit ihm auch diejenige Fürsten, welche ohne das eine Feindschaft gegen ihn hatten, ich meine, der Erzbischof Dieterich von Mainz, Herzog Steffan von Zweibrücken, sodann der Marggrav Jacob

und den 18. darauf mit der Kaiserlichen Krone gekrönet. S. STRUV. *Corp. hist. Germ.* p. 859. MULLER Reichstags Theater unter Kaiser Friedrich III. T. I. p. 391. 393. wo selbsten auch p. 397. die Päbstliche Bulle wegen solcher Krönung zufinden ist.

7) Mehr angeführtes Schreiben des Kurfürsten. d. d. Heidelberg vff Sonntag nach vnsers Herrn Fronleichnams Tag 1474 beim MULLER l. c T. 2. 5te vorst. C. 45. p. 629. Nicht dester minder der Billigkeit nach als hernach geclert wird sint wir als obstet von Pabst vnnd Churfürsten vffgenommen vnnd zu gelassen als ein Churfürst / vnd werden auch im Reich von Christlichen Königen allen Churfürsten / Fürsten / Steden / vnnd Nieniglichen darvor gehalten. Wir sein auch dennoch in Erbeinung der Churfürsten vffgenommen / vnd haben der Pfalz Lehen von den Lehen Herrn entpfangen / die vns als einen Pfalzgrauen vnd Churfürsten gelihen han / darzu hant vns der Pfalz Mannschaft / Lantschaft vnd Vnterthan gehuldet / ihre Lehn die von der Pfalz vnd Churfürstenthum ruren von vns entpfangen als von Churfürsten und rechten Lehn-Herrn.

8) ÆNEAS SYLVIUS, oder der nachherige Pabst Pius II. *de statu Europæ sub Friderico III. C.* 33. beim FREHER Tom. II. *Rerum Germ.* p. 132. mortuo Ludovico Palatino, qui relictam Ludovici Regis Cypri uxorem duxerat, filium ex ea natum infantem adhuc Fridericus frater ejus, consentientibus terræ optimatibus arrogavit, gubernationem provinciæ tanquam dominus accepit. Electorem Imperii se dixit, cælibatum perpetuum promisit, ne arrogato filio, uxorem ducens, præiudicium faceret, Rogatus Nicolaus Pontifex quintus id genus adoptionis confirmavit: *recusavit Fridericus Imperator sæpe multumque requisitus.*

9)

1452.

von Baden, 9) denen sich besonders auch die Graven von Lützelstein, damit sie ja keine Art der Beleidigung übrig lassen mögten, beigesellet, und ihre feindliche Einfälle desto kühner fortgesetzet haben.

Nachdem der Kurfürst noch mehrere Bündnisse geschlossen

XX. Diese leztere verliesen sich besonders auf die Hülfe, die ihnen der Herzog von Burgund zugeschickt hatte, 1) zogen sich aber dadurch ein Wetter zu, das ihnen noch in diesem Jahr den völligen Untergang gebracht hat. Dann nachdem sich der Kurfürst zu Anfang dieses Jahrs (5. Jan.) mit denen Reichsstädten Nürnberg, Nördlingen, Rotenburg an der Tauber, Dünckelspiel, Windsheim, und Weisenburg am
20. Jan. Nordgau, 2) sodann am 20. Jan. mit dem Herzog Sigmund
23. Apr. von Oesterreich, 3) nicht weniger am 23. April mit dem Bischof

9) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 367. Hujus prærogativæ constitutio in primis displicuit Theodorico Archiepiscopo Moguntino, Duci quoque Stephano Gemini pontensi, Jacobo Marchioni (Badensi) & eius filio, comitibus quoque de Luzelstein, qui in unum conspirantes multa contra Ducem Fridericum machinati sunt. und in *Hirsaug* ad h. a. T. 2. p. 425. Displicuit ista prærogativa, ne dicam potestas, vicinis principibus, & inprimis Theoderico Archiepiscopo Moguntino, Stephano quoque Duci Geminipontis & filiis ejus Friderico & Ludovico, Carolo Marchioni de Baden & Comitibus quibusdam, præcipue illis de Luzelstein, qui singulari odio Comitem Palatinum Fridericum prosequebantur. Unde contractis, ut potuerunt, latrunculis, frequentes hostilesque excursiones fecerunt in terram eius, & multas pauperibus clades igne ferro & rapina intulerunt.

§. XX. 1) MATTHIAS von KEMNAT. p. 159. Hervmb der böse Gedanck des Niechtigen Grauen von Lützelstein vndanckbar des Guten vnd auch des viel das er entpfangen hatt von diesem Geschlecht/ do er begert Gifft vnd Honig Peine vmb Nuz vnnd Betrughnus für Miltigkeit wider gelten. Do er erkant das vil ander von Nißwegen der Erhöung vnsers Fürsten ime widerwertig waren do versucht er/ ob er den Hals aus dem Joch geziehen mochte vnnd wolte des Zinses-Recht vnnd ein Theil des Richtes seinem Herrn entfüren vnd vberkame Hülff von dem Niechtigen Herzogen von Burgund vnd drante vnsern Fürsten von freiem Nutwillen zu Kriegen.

2) d. d. Auf Mitwoch an der H. drei König Abend (5. Jan.) 1552. unter den Urkunden N. XII.

3) d. d. Ulme auf St. Fabian vnd St. Sebastian der Heiligen Märterer Tag (20. Jan.) 1452. unter denen Urkunden N. XVIII.

4)

1452.

schof Reinhard von Speier, 4) und den 7. Mey mit dem Erzbischof Jacob von Trier, 5) der ihn kurz vorher (18. Nov.) am allererſten als einen Kurfürſten von der Pfalz erkannt, 6) verbunden hatte, und indeſſen in denen folgenden Monaten überall die Huldigung einnehmen, 7) auch die Streitigkeit mit Baden auf dem nach St. Egidien Tag zu Worms gehaltenen Tag näher zubereiten laſſen, 8) ſo iſt er am 14. Sept. ganz unvermuthet und in eigener Perſon vor Schloß und Stadt Lüzelſtein geruckt. 9) Sein Kriegs-Heer beſtund

7. Mey.

Jun-Aug.

1. Sept.

14. rukt er vor das Schloß Lüzelſtein und Einarzhauſen.

4) d. d. Heidelberg Dominica Quaſimodogeniti (23. Apr.) 1452. unter denen Urkunden N. XX. Die Einnigung gieng auf zehen Jahre, und wurden zugleich, zu vorkommung und gütlicher Beilegung der künftigen Streitigkeiten Austräge verglichen. Wegen denen würcklichen Streitigkeiten vereinigte man ſich den nemlichen Tag auf den Biſchof Reinhart von Worms und den Deutſch-Meiſter Joſt von Venningen, welche beiden Partheien zwiſchen hier und St. Jacobs Tag einen Tag anberaumen, und die Sachen gütlich oder rechtlich auseinander ſetzen ſolten.

5) d. d. Zu Cube des ſiebenten Tags im Mey 1452. unter denen Urkunden N. XXI.

6) d. d. Coulenz vff Samſtag vor dem Sonntag Letare (18. Merz) 1452.

7) Dieſes geſchahe nach und nach, und huldigten den 14. April die Städte Weinheim, und Lindenfels, den 1. Mey Heidelberg, den 2ten Neuſtadt an der Haard, den 3ten Alzey, den 4ten Bacharach, Dippach, Stet, und Mannenbach, auch Odernheim, den 5ten Caub, den 9ten beide Ingelheim und Winternheim, den 26ten Jun. Bretten, den 4ten Jul. Nierſtein, Schwabsburg, und Derheim, den 18ten Auguſt Oppenheim, den 21ten Lautern, ſodann im folgenden Jahr den 10. Febr. die Staot Selz, den 13ten Germerheim, und endlich am 25. Octob. 1454. auch die Städte Offenburg, Gengenbach und Zell, welche erſt König Ruprecht zum halben Theil gegen Biſchof Wilhelm von Straßburg um 20350 fl. an das Haus gebracht hat. Die Urſach aber, warum mit der Huldigung erſt im April der Anfang gemacht worden, ſcheinet mir das bißherige ausbleiben der Päbſtlichen Einwilligungs-Bulle geweſen zu ſeyn, welche, weil darinnen alle und jede Kurfürſtliche Vaſallen und Unterthanen ihres ſchon dem Adminiſtrator vorhergeſchwornen Lehen- und Huldigungs-Eids endlediget worden, darzu gantz nothwendig geweſen, um die allenfalßige Gewiſſens-Scrupel zu benehmen.

8) S. oben §. XIV. 3)

9) BERNHARD HERZOG Elſaßiſche Chronick L. V. p. 103. ſq. Vber ſolchs vnd ander dergleichen druzliche Schreiben haben gemelte Graffen von Lüzelſtein der Pfalz Ambtleutt ausgeſtoßen vnnd fürgeben / ire Herrſchaft hetten den Burgfrieden gebrochen. Derohalben Pfalzgraff Friederich genotträngt wurde / ſie mit Heeres Kraft vberziehen vnnd lage neun Wochen vor Lüzelſtein biß ers gewann / vnd die Graffen kamen bey der Nacht durch einen heimlichen Ausgang /

1452.

stund in 6000. Mann, welche einen auserlesenen Belagerungs-Zug bei sich gehabt. Man rühmet die vortrefliche Manns-Zucht, die es überall beobachtet, und die allgemeine Sicherheit, welche in und um das Lager geherrschet hat, welches Friedrichen Ehre macht, weil es in denen damaligen Zeiten etwas ungewöhnliches war. Die Belagerung war sehr lebhaft. Friedrich beängstigte das Schloß mit Feuer, und ließ biß zwölfhundert Schuß darauf thun; 10) dessen ohngeachtet konte er es doch nicht eher, als den 10. November bezwingen, nachdem er es zwei ganzer Monate durch belagert hatte. 11) Er gestund der Besatzung, die noch siebenzig Reißige ausmachte, einen freien Abzug mit allen krie-

10. Nov.

gang / so es im Schloß hatte / durch das Gebürg davon. Anno 1451. (solle 1452. heißen) auf den H. Creutz Tag da kame hochermelder Pfalzgraff mit grossem Volck vnnd Gezeug, wie man dann haben soll / und lage allda biß auf St. Martins Tag mit 16000. Mann mit grossem Kosten / dann man gab jedermann genug woher er kam / vnnd was ein freier Marck dar vnnd dannen vnd alle Straßen wol behütet / vnnd man trieb Würtschaft / vnd allerley Handwerck / als in einer Statt. Der ANONYMUS des *Codicis Palatini* redet p. 52. nur von 6000. Mann, und verdienet also, als ein gleichzeitiger Scribent, hierinn mehrern Glauben.

10) HERZOG l. c. p. 104. fährt fort: Es wurden auch grosse Büchsen dahin geführt, vnnd geschahen auf 1200. Schütz. mit denselben wurden auch 65. Personen geschossen vnnd tödlich Verwundt / auf des Pfalzgraffen Seiten blieben Todt vnnd Verwundt auf 170 Mann / vnd auf St. Martins Tag wurde es gewonnen / vnd die so man auf dem Schloß fande / die schwuren dem Pfalzgraffen / vnnd er lies sie in ihren Harnischen abziehen, vnd besezt das Schloß. Und MATTHIAS von KEMNAT l. c. do ein Zeit lang deglich Krieg gekriegt wart / hoit sie Pfalzgraff Friederich in eigener Person uberzogen mit Heeres Craft vor Lüzelstein Schloß vnnd Stadt die überfeste gemacht vnd wol besezt waren / darinne sie sich betretten liesen vnnd notigt die mit Graben vnd newen Hewbt Büchssen Bolem Feuer vnd ander Nötigung in die Viewnt Wochen biß vff Sant Martinus Abent des Bischoffs (10. Nov.) Anno *MCCCCLII.* Jar / do wart es vff gegeben vnd gewonnen. Do lies man die Reisig ob *LXX.* mit der Hab von dannen reiten / vnd die Graffen kamen bei Nacht darvon.

11) Die Ubergab der Veste Lüzelstein geschah den Abend vor Martini, also den 10. Nov. wohin auch die alte Verse:

Ecce Palatine Comes o præcioſe, potenter
Luzelſtein pridie Martini præſulis intras.

gehö-

1452.

kriegerischen Ehren-Zeichen zu. Doch musten sie sich vorher eidlich verbinden, nicht weiter gegen ihn und die Pfalz zu dienen. Die Belagerte büßten fünf und sechzig Mann ein, die theils erschossen, theils verwundet worden; die Belagerer aber rechneten ihren Verlust auf hundert und siebenzig Mann. Selbst der Kurfürst hatte das Unglück, daß er bei Anordnung eines Sturms mit einem Pfeil durch das Schienbein geschossen worden, welches der Besatzung die vorgemeldte Capitulation zuwegen gebracht, 12) und vielleicht auch dem ältern Lützelsteinischen Graven, der das Schloß selbst vertheidiget, die Gelegenheit gegeben hat, daß er sich, als die äußere Bollwercker erobert waren, in der Nacht vor der Uebergab, noch daraus retiriren können, auch mittelst eines heimlichen Ausgangs mitten durch das Pfälzische Kriegs-Heer glücklich davon gekommen ist. 13)

Der

gehören, welche des TRITHEMII *historiæ belli Bavarici* beim FREHER. Tom. 2. *Rer. Germ.* p. 329. aus dem KEMNATENSI beigesezt sind. Da nun BERNHARD HERZOG, ein Scribent, der aus Archiven geschrieben, in der schon angeführten Stelle den Anfang der Belagerung auf den Heil. Creuztag sezet, welches der 14. Sept. gewesen, so kan ich weder dem Abt TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 367. und *Chron. Hirsaug.* T. 2. p. 424. noch denen neuern beipflichten, welche schreiben, daß die Belagerung 2. Monat und 7. Tag gedauert. Er brachte vielmehr nur 8. Wochen und einen Tag damit zu, womit auch der KEMNATENSIS übereinstimmt. S. oben die Not. 9.

12) Schon angeführter POETA WEINSPERGENSIS, oder Michel Behem in seiner Reim Chronick p. 267.

Das Schloß gewan ein wilde form
Es ward genötigt zu dem Sturm
Und wer zwar gewunnen worden
mit
Wer dyser Strytper Friedrich nit
Davor worden geschossen
Sie hetten sin nit genossen.
Er ward mit einem Pfyl vnrein
Da geschossen durch ein Schinbein.
Meister Niclas von Diechtelberg
Ein Sternseher hett dyse erg
Dem Fürsten vnverzaget
Vor kürzlich geweisaget.

13) Angeführter ANONYMUS *Codicis Palat.* Mscti p. 52. Juleste Gruben sie so lange hie ussen daz sie vnder daz Bolwerck komen Vnd da sie das Bolwerck also verluren in der Nacht da entran Juncker Jacob von Lützelstein selb dritte durch daz Her wan er wost ir Gelaß vnd kam darvon. Vn an dem Morgen gabent sie das Schloß vff wann man trost sie irs

1452.

Der Kurfürst hatte dabei das Vergnügen, daß er seinen Diener, den Graven Schaffrid von Leiningen, durch diese Eroberung in Freiheit gesetzet hat, 14) als welcher noch biß jetzt daselbst in schwerer Gefangenschaft gehalten worden, ob er sich gleich zu dem harten Vertrag verstanden, welchen der Bischoff Ruprecht von Straßburg, ein gebohrner Pfalzgrav, schon am 3. Mertz dieses Jahrs vermittelt hatte. 15) Gleich den andern Tag machte der Kurfürst Anstalten zur Belagerung des Schlosses Einarzhausen, und ruckte schon am 12. Nov. davor. Allein dieses ergab sich, ehe er noch einen förmlichen Angriff gethan hatte. 16) Er war also nun Meister von der ganzen Gravschaft

11. Nov.

12.

und erobert die ganze Gravschaft Lützelstein.

Libes. Vnd fundent Graff Schaffurt von Lyningen da In Ingeschloßen vnd gefangen der wart do ledig. S. auch noch die Not. 8. und 9.

14) MATTHIAS von KEMNAT p. 164. nach dem er von der Lützelsteinischen Eroberung geredet, fährt also fort: **Grafe Schaffrid von Liningen der Pfalz Rath vnd diener hetten die von Lützelstein in dem Thorn gefangen / der wart erledigt** S. auch TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 367. BERNHARD HERZOG l. c. L. 2. C. 56. p. 107. Grav Schaffrid hat bald darauf diese seine Befreiung mit Undanck belohnet, dann er den 10. Sept. 1455. dem Kurfürsten **Friedrich** seinen Dienst aufgesagt, und sich zu seinen Feinden geschlagen. ANONYMUS *in Codice Palat.* p. 174. *Anno prescripto* (1455.) *in crastino Sti Gorgonii* **hat Juncker Schaffurt von Lyningen sinen Dinst vnnd sin Verbunteniß Herzog Friedrichen dem Pfalzgraffen abgeschriben von der Gefengnüß wegen als derselbe Herzog Friederich Jne zu Lützelstein seiner Gefengniß erlidiget hat als du vor wol gehort hast / vnd ist zu Herzog Ludwigen komen. Dem hat er auch sin Wort gedan zu Worms uff dem Tag als du wol hernach hören wurst.**

15) BERNHARD HERZOG l. c. L. V. p. 30. sqq. Die Bedingungen waren vor Grav Schaffrid sehr hart. Er muste nicht allein versprechen, in seinem ganzen Leben nicht mehr wider die von Lützelstein, Lichtenberg und Vinstingen zu seyn, sondern auch auf den Leiningischen Antheil an Vrunt, deßgleichen an den Dörfern Waldenheim, Griesweiler, Mittelhausen, Azenheim, Fendenheim, Geidersheim, und der Meierei Weihersheim zum Thurn einen Verzicht thun, auch ihnen dazu seine Ansprüche auf die Gravschaft Saarwerden überlassen, und dessen ohngeachtet kam er doch nicht los, ob er gleich alles dieses zu thun auf Sambstag post Invocavit (4. Merz) sich verschrieben, auch fünf Graven und so viel Edelleute zu Bürgen gestellt hatte.

16) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 164. **Du solt auch hie mercken, das**

an

1452.

schaft Lüzelstein, welche seit dieser Zeit, als ein Pfälzisches Eroberungs-Stück betrachtet, auch ihren alten Herren, die bald darauf im Elend gestorben sind, und die Lüzelsteinische Familie im Jahr 1460. beschlossen haben, 17) niemals wieder gegeben worden, 18) ob sie sich gleich mehrmals

an dem andern Tag nach Martini in dem benanten Jare ruste sich der Fürst mit seinem Here Einharzhusen daran auch der Graven von Lüzelstein drei Theil worden/ vnd ee man darvor wart es dem Pfalzgrafen vfgegeben vnd hoit vast ein guten Zoll. S. auch des Abts TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 67. Aus diesem Einartshausen erwuchs in den neuern Zeiten die Stadt Pfalzburg/ welche Pfalzgrav Georg Johann von Veldenz a. 1570. zuerbauen angefangen. In dem deswegen ausgegangenen Patent heißt es unter andern: als wir uns entschlossen in unser Graffschaft Lüzelstein und an dem Ort da jezunt das Schloß und der Fleck Eimortzhausen liegt/ ein Statt Pfalzburg genannt aufzubauen. S. des Herrn Professor SCHOEPFLINS Tom. II. *Alsat. Illustratæ* p. 199. §. 361.

17) MATTHIAS von KEMNAT l. c. sezt den Tod der Lüzelsteinischen Graven schon in das Jahr 1452. Allein der vortrefliche Herr SCHOEPFLIN l. c. p. 619. §. 360. behauptet mit besserm Grund, daß der ältere Bruder, Grav Jacob, erst A. 1456. verblichen, und der jüngere Grav Wilhelm vier Jahr darauf, nemlich 1460. den Lüzelsteinischen Manns-Stamm beschlossen habe.

18) Grav Wilhelms von Lüzelstein Schwester Sohn Philipert Philipp de la Palu, welcher von seinem Oheim annoch die Herrschaft Gerolzeck auf dem Wasichen geerbt, machte zwar nach dessen Tod auch auf die Gravschaft Lüzelstein Ansprüche SCHOEPFLIN l. c. Allein Kurfürst Friedrich behauptete seine Eroberung, und empfing schon a. 1462. über drei Theil an der Vesten Lüzelstein mit ihrer zugehörungen/ Herrschafften/ Mannschaften/ Dörfern/ Leuthen ꝛc. von dem Bistum Straßburg die Belehnung. Eben derselbe l. c. p. 197. §. 357. Von ihm kam die Gravschaft, vermög der Arrogation-Urkunde, auf seinen Nachfolger Kurfürsten Philipp. Diesem wurde sie in der Baierischen Fehde vom Kaiser Maximilian I. a. 1504. nebst der Landvogtei Hagenau wieder abgenommen. TRITHEM. *Chron. Sponh.* ad a. 1504. p. 421. Gleichwie aber diese seinem Sohn Kurfürsten Ludwig V. dem Friedliebenden, am 5. Merz 1531. von dem Erzherzog Ferdinand wieder zugestellt worden. SCHOEPFLIN. l. c. p. 575. §. 265. so ist kein Zweifel, daß das nemliche nicht auch mit der Gravschaft Lüzelstein werde geschehen seyn. Wenigstens finde in einer alten Verzeichnis derer in dem Archiv zu Rechicourt befindlichen Pergamen-Briefen, daß Georg von Fleckenstein im Jahr 1544 die Belehnung über solche drei Viertel von Lüzelstein, Namens Höchstgedachten Kurfürsten, und seines Herrn Bruders Friedrichs II. von Bischof Erasmo von Straßburg empfangen hat. In dem Heidelberger Succeßions-Receß vom 2. Nov. 1553. in der Gründlichen Deduction von dem Kurpfalz auf die Zweibrückische Succeßion zustehenden Primogenitur-Recht Beil. N. XXXVIII. p. 109 und beim TOLNER *Cod. Dipl. Palat.* N. CCXXIV. p. 172. wurde sie nebst der Helfte von der Hintern-Gravschaft Sponheim ꝛc. auf den Fall, wann die Simmerische Linie zur Kur-Würde kommen solte, der Zweibrückischen Linie, und in dieser wieder denen

1453.

darum bemühet, auch wegen ihrer Wiedereinsetzung verschiedene Congresse gehalten worden. 19)

Appanage-Tractat mit Herzog Ruprecht.

XXI. Das folgende Jahr brachte der Kurfürst mit innerlichen Regierungs- und Landes-Einrichtungen zu, wohin auch der Appanage-Tractat vom 4. Hornung gehöret.

4. Febr.

Es war darinn wegen der Abfertigung seines jüngeren Herren Bruders, Pfalzgraven Ruprechts, der Dhom-Probst zu Würzburg gewesen, Vorsehung geschehen. 1) Doch es gieng nicht überall so, wie er es gewünschet hatte.

Empörung der obern Pfälzer.

Dann es empörten sich die obere Pfälzer. 2) Alle Pfälzische Provinzen hatten sich die Arrogation des jungen Herzog Philipps gefallen lassen, und dem neuen Kurfürsten den Eid der Treue abgelegt. Nur diese allein machten sich einen Scrupel, daß sie an dem Kur-Prinzen, dem sie noch

nen beiden Pfalzgraven, Wolfgangen von Zweibrücken, und Georg Johann von Veldenz, zugedacht. Diese nahmen auch, als Kurfürst Ott Heinrich am 12. Hornung 1559. die alte Kur-Linie beschlossen hatte, davon Besitz, und theilten so fort solchen Anwuchs durch den Augspurger Receß d. d. VI. Kal. Jun. (27. May) 1566. unter sich also, daß Lützelstein dem Herzog Georg Johann zu seinem Loos gekommen ist. IOHANNIS in *Miscellan. Histor. Palat.* p. 39. bei dessen Haus es auch biß auf das Jahr 1694. geblieben, da die Veldenzische Linie mit dem Herzog Leopold Ludwig ausgestorben. Jezt wolte der Straßburgische Lehen-Hof die Gravschaft, als ein heimgefallenes Lehen einziehen, und hatte würcklich davon Besiz genommen. Allein durch ein Arret des Königlichen Staats-Raths zu Paris wurde sie dem Herzog Christian II. von Birckenfeld am 24. Sept. 1695. zugesprochen. STRUV. *in Formula Successionis Serenissimæ domus Palatinæ* Sect. 3. §. 12. p. 262. und in dem Mannheimer über die Pfalz-Veldenz- und Zweibrückische Erbfolgen am 24. Dec. 1733. aufgerichteten Vertrag Art. 2. die eine Helft Seiner jezt regierenden Kurfürstlichen Durchlaucht, und die andere dem Hochfürstlichen Haus Zweibrücken zugetheilt, daß also selbige jezt gemeinschaftlich ist.

19) HACHENBERG. l. c. L. 2. p. 40. sq.

§. XXI. 1) Der Receß ist datirt: Heidelberg Dominica post Festum purificationis beatæ & glorioſæ Virginis Mariæ (4. Febr.) 1453. und wird sich darauf in dem weitern Erläuterungs-Receß d. d. Heidelberg feria sexta post festum nativitatis beatæ Mariæ virginis (13. Sept.) 1456. beim TOLNER *histor. Palat. in Dipl.* N. CCXVI. p. 161. bezogen.

2) JOHANNES CRAFT, Prediger zu Chamb in der Obern-Pfaz, in seinen Zusäzen

1453.

noch bei Lebzeiten des vorigen Kurfürsten gehuldiget hatten, nicht meineidig werden könten noch wolten. Es mag seyn, daß sie von andern dazu verhetzet worden, oder, daß man sie bei der Arrogation des Prinzen nicht zu Rath gezogen hat. Genug, sie schlugen dem Kurfürsten, als er vor sich die Huldigung einnehmen wolte, sein Begehren ab, und beruften sich, damit man sie keiner Widerspenstigkeit beschuldigen könte, auf den Bischof von Regenspurg, und die Universität zu Wien, auf deren unpartheiischen Ausspruch sie es ankommen lassen wolten, ob sie recht oder unrecht thäten. Der Kurfürst nahm dieses nicht an, sondern schickte, als alle Vorstellungen nichts weiter helfen wollen, fünf von seinen Räthen hinauf, um die Amberger, als Haupt-Ursacher solcher Widersetzung, in der Güte auf andere Wege zu bringen, und ihnen ihre Scrupel zu benehmen. 3)

sätzen zu dem *Chronico Andreæ Ratisponenſis* beim ECCARD Tom. I. *Corp. hiſtor. medii ævi.* p. 2176. Anno Domini MCCCCLIII. Dominus Palatinus Fridericus, qui pro tunc nomine tutorio ſive procuratorio rexit & tenuit Palatinatum adoptavit & ſurrogavit ſibi Philippum verum heredem fratris ſui Ludwici filium. Eodem anno Ambergenſes diuerſas diſcordias inter ſe habuerunt.

3) LEONHARD PAUHOLZ, ein gleichzeitiger Scribent, *in contin. Andreæ Ratisponenſis Chronici Bavariæ* beim SCHILTER *Rerum Germ.* p. 62. ſq. Ex tunc pueri curam aſſumpſit & affectu paterno omni decentia usque ad annos pubertatis educavit. Heidelberg cum ſuis attinentiis in poſſeſſionem cœpit. Civitates autem Bavariæ, *quarum principalior fuit Amberg, Philippo homogium fecerant, procurante patre eius, dum ad huc in humanis ageret.* Requiſiti igitur a Friderico ſibi eadem præſtare denegarunt ea de cauſa, ne periurii incurrant reatum. Et ne temeritate quadam hoc facere viderentur, volebant ſe offerre declarationi Epiſcopi Ratisponenſis (tunc enim præſulabatur fridericus de Plankenfels) tanquam eorum curati vel univerſitatis Wiennenſis, tanquam in hac parte neutralis: quæ idem Palatinus Rheni acceptare renuit. Interim dum hæc agerentur, miſit eis conſiliarios ſuos, inter quos Doctor iuris quidam certis articulis nitebatur afferere, eos nequaquam labe hujusmodi affici, ſed hoc faciendum omnino expedire, illæſas etiam conſervaturos conſcientias. Ad articulos vero eosdem Mechanicus quidem reſpondit, nodos prudenter ſolvit, ac rationes adductas penitus enervavit. Ita quod ſuper his cum *eo tempore* ſtudii cauſa eſſem Heidelbergæ, doctiſſimos admirari audivi. Hujusmodi igitur probationibus proſtergatis dicti conſiliarii quinque exierunt civitate, ſollicitantes apud alias. Quæ reſponderunt, quicquid Ambergenſes tanquam principales facerent, idem & ipſi facere non abnuerent

1453.

Allein sie fanden weder bei diesen, noch bei andern Städten Gehör, und ihr Geschäfte lief am End so unglücklich ab,
24. Merz. daß sie bei einem am 24. Merz entstandenen Tumult von denen Bürgern gegriffen, und als solche, die ihre Stadt verrathen wollen, auf das Rath-Haus gefangen gesezt worden. 4) Ja sie würden unter der Wuth des Pöbels das Leben gelassen haben, wann es nicht einige von denen Rathsherren verhindert hätten. Ihre Gefangenschaft
26. dauerte aber nur biß auf den 26. Merz, da sie wieder losgelassen worden, 5) weil ihnen das Interdict, womit sie der Bischoff von Regenspurg, aus Ursach, daß unter denen gefangenen Kurfürstlichen Commissarien Hans Ernst Land-

Et dum iterum atque iterum hæc gerun-tur, divisus est populus in diversa atque ortus tumultus. Omnes consiliarios eosdem ceperunt tanquam civitatis proditores in vincula coniicientes. Et nisi quidam de consulatu interveniſſent, omnes exitio finali addicti fuiſſent. S. auch FREHER Tom 2. *Rer. Germ.* p. 330. wo er diese Stelle der *Historiæ belli Bavarici* einverleibet, die er unter dem Namen des Abt Trithems aus deßen Hirsauischen Jahrbuch zusammen getragen hat.

4) JOHANNES CRAFT l. c. beim ECCARD l. c. p. 2176. anno Domini MCCCCLIIII. (solte MCCCCLIII. heisen) Tumultus communitatis insurrexit contra consiliarios præfati Domini Friderici per eum missos, eos manu forti & armata captivantes & ducentes in prætorium feria sexta in vigilia annunciationis beatæ Mariæ (24. Merz) quod tunc erat in Sabbato ante Palmarum, & habitum fuit interdictum ab hora captivitatis usque ad secundas vesperas Palmarum propter detentionem Magistri Johannis Ernesti. Und MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 165. Darnach als der Pfalzgraff seinen Sone Herzog Philips den er arrogirt hatt nach Rath der Pfalz Fürsten / Prelaten / Grauen / Herren / Mannschaft vnnd Landschaft ime also arrogirt / vnd darzu der Pabst vnnd alle Churfürsten zu Bestettigung vnnd Mennigklichen Huldigung gethan hetten / do vnterstunten die Burger zu Amberg in Beiern dem vornemen zuwiderstehn mit eigenem Willen / vnnd wolten kein Gruntlich vnterrichtung horn / vnd vberliefen seiner Gnaden trefliche Redte geistlich vnd weltlich mit gewappenten Handt vnnd vppigen schmelichen Worten / die den würdigen Herrn vnd Meistern Hans Ernsten Landschaden mit tren Knechten vnd mehr. Wobei ich jedoch nicht unerinnert lassen kan, daß in der angeführten Stelle des Chambdischen Pristers die Zeitrechnug eben nicht zum besten gerathen, und widersprechend ist.

5) Und zwar gegen einen Revers d. d. Montag nach dem H. Palmtag (26. Merz) 1453. worinn Hans Landschad von Steinach, Conrad von Eglofstein zu Reycheneck Land-

1453.

Landschad von Steinnach ein Geistlicher gewesen, beleget hatte, zu schwer geworden, und sie sich auch eine weit härtere Bestrafung von dem beleidigten Kurfürsten vermuthet hatten, wann sie selbige noch länger gefangen behalten. Sie blieb auch nicht aus, und kam, wie wir bald hören werden, mit desto vollerem Maas.

Neue Bündnisse und weitere Bemühung, die Irrungen mit Mainz, Veldenz und Baden beizulegen.

XXII. Während dem, als dieses in der obern Pfalz vorgegangen, hatte der Kurfürst das Vergnügen, daß er am 12. Merz auch von dem Erzbischof Dieterich von Cölln, nach dem Kur-Trierischen Vorgang, als Kurfürst von der Pfalz, erkannt worden. 1) Er schloß hierauf mit dem König Carl von Franckreich einen Freundschafts-Bund, 2) wozu von dieser Seite Herr Johann von Vinstingen, und Johannes von Laudenburg, einer von denen Heidelbergischen Rechts-Lehrern, gebraucht worden. Zehen Tage darnach kam ein gleiches Bündniß mit König Reinhard von Sicilien, Herzogen in Lotharingen, zu Stand, worinn einer dem andern auf den Fall eines fremden feindlichen Angriffs Hülfe versprochen, und dasjenige aus dem Weg geraumet hat, woran sich die von neuem bevestigte Freundschaft

1. April.

11.

Landrichter, und Georg von Riechen Landschreiber zu Amberg denen von Amberg versprechen, daß sie sich nicht rächen wolten von solicher Hendel vnnd Geschicht wegen / so sich zu den Zeiten darum diß Briefs der Huldung halben vnsern Gnedigen Herrn Herzog Friedrichen ꝛc. antreffent zu Amberg verlauffen erpurt vnd begeben haben / dodurch vns die von Amberg auch etlich vnser Knecht mit Namen ---- in ir sicherung genommen haben ---- vnd wann sie uns um derselben Geschicht halben gütlich wieder von yn komen lassen ꝛc.

§. XXII. 1) In einer besondern Urkunde d. d. Colne vp Maentag nach dem Sonntage Letare (12. Merz) 1453. unter denen Urkunden N. XXIV.

2) Dat. in Oppido Monticulorum prope Turonis die prima Mensis Aprilis. in dem Urkunden-Buch N. XXV.

1453.

schaft künftig stossen könte. 3) Des Kurfürsten Absicht dabei war, um sich gegen seine feindselige Nachbarn, sonderlich gegen den Erzbischof Dieterich von Mainz, die beide Herzogen, Steffan und Ludwig von Zweibrücken und Veldenz, sodann gegen den Marggraven von Baden desto furchtbarer zu machen, als deren Streitigkeiten mit ihm indessen in eine so critische Lage gekommen waren, daß man aller bißherigen Anlassen und Zusammentrettungen ohngeachtet, den Ausbruch eines Kriegs vor unvermeidlich gehalten, wie aus dem Dienst- und Einnigungs-Brief zu ersehen, welchen Grav Emich der junge von Leiningen um
13. Jan. diese Zeit von dem Kurfürsten erhalten hat; 4) Doch sie bekamen durch die Bemühung des Erzbischof Jacobs von Trier, Herzog Ludwigs des reichen von Baiern, Marggrav Albrechts von Brandenburg, Bischof Reinhards von Speier, sodann des Deutschmeisters Josten von Venningen, welche allesamt zu Worms zusammen gekommen, noch eine andere Wendung, indem sie auf den Mitwoch St.
4. Jul. Ulrichs Tag von neuem auf einen schiedsrichterlichen Ausspruch gesezet worden, und zwar die Mainzische auf Josten von Venningen, 5) die Veldenzische auf den Rheingraven

Jo-

3) Uff Mitwoche nach Sundage Quasimodogeniti (11. Apr.) 1453. Urkunden. N. XXVI.

4) In dem Revers des Graven vff Mitwoch vor Sant Vitus und St. Modesten der Heiligen Merteler Tag (13. Jun.) 1453. unter denen Urkunden N. XXVII. heißt es; wer es das der obgnant min Gnediger Herre der Pfalzgraue zu Kriege vnd Kientschaft queme mit Herrn Dietherich Erzbischoff zu Menze Hern Stephan vnd Herrn Ludwigen sinem Sone Pfalzgrauen by Rine vnd Herzogen in Beyern vnd Herrn Jacob Marggraue zu Baden oder Ir eynem oder mee / So soll vnd wil ich ane alles verziehen des obgnant mines Gnädigen Herren Herzog Friedrichs des Pfalzgrauen Helffer werden ꝛc.

5) d. d. Worms Mitwoch St Ulrichs des H. Bischofs Tag (4. Jul.) 1453. In dem folgenden Jahr auf Moutag nach dem Sonntag exaudi würde zu Worms würcklich

1453.

Johann, 6) und die Badische, nach Verschiedenheit der Sachen, theils auf den Erzbischof von Mainz, 7) theils auf den von Trier und Marggrav Albrechten von Brandenburg, 8) und endlich auch auf den Herzog Ludwig von Baiern und erstgedachten Brandenburgischen Marggraven, 9) zu welchen eine jede Parthei annoch ihre Räthe als Zusatz-Leute geben sollen. Weilen zwischen allerseits Helfern und angehörigen schon hier und da Feindseligkeiten vorgefallen waren, so wurde auf dem nemlichen Tag auch diesen durch einen besondern Entscheid das Ziel gesezet, 10) fort zwei Tag darauf zu Abschneidung künftiger Irrungen 6. Jul. gemeinschaftliche Austräge vermittelt, 11) und endlich den Samstag darnach annoch besonders in der Veldenzi- 7. schen Sache von dem Herzog Ludwig von Baiern der Entscheid gegeben, 12) daß Herzog Ludwig von Veldenz in Ansehung des Anspruchs auf die anheim gefallene Veldenzische Lehen die nächste zwölf folgende Jahre zwar unangefochten und unbetheidiget bleiben, in dessen aber doch dem Kurfürsten, von wegen des jungen Herzog Philipps, davon Lehenpflichtig seyn solle.

XXIII.

lich gesprochen, auf Montag nechst nach St. Endrisen des H. zwölf Botten Tag aber kam diese Sache abermals auf dem Schloß Horneck vor, wo ein so genanter Zufall von Josten von Venningen ausgefertiget worden. Grav Schaffrid von Leiningen, und der Wormsische Dhomprobst, Ludwig von Ast waren die Pfälzische zusaz-Leute.

6) d. d. Worms Mitwoch St. Ulrichstag 1453. Dieser Anlaß betraf Forderungen und Gegenforderungen und solten dem Rheingraven noch vier Zusaz-Leute beigegeben werden.

7) De dato eod.

8) Dieser Anlaß betraf besonders ein ansehnliches Capital von fünf und vierzig Tausend Gulden.

9) Wegen Nachbarlichen Irrungen, und solten dazu 14. Pfälzische Räthe als Zusatz-Leute genommen werden.

10) Die Urkunde davon ist dem **Urkunden Buch** unter der N. XXVIII.

11) Vf Fritag nach St. Ulrichs des H. Bischoffs Tag (6. Jul.) 1453.

12) d. d. Worms am Sambstag nach St. Ulrichs Tag (7. Jul.) 1453.

1453.

Bestrafung der Amberger.

XXIII. Der auf solche Weise noch glücklich erhaltene Ruhestand in der Untern-Pfalz beförderte nun die Bestrafung der Oberpfälzer wegen dem sich zu schulden gebrachten Aufruhr. Dann der Kurfürst ist in dem Jenner des folgenden Jahrs mit einer ansehnlichen Schaar seiner Reiter

1454.

Jan. nach Baiern aufgebrochen, 1) und hat in der Nacht auf den 3ten Hornung die Stadt Amberg überrumpelt. 2) Er hatte seine Anstalten so gemacht, daß sich Abends vorher 1300. zu Pferd, und 200. Schützen unter denen Befehlen Grav Emichs von Leiningen, welcher seit kurzem zum Kurfürstlichen Vizdum in Amberg ernennet war, 3) in aller Stille bei dem Kloster Kastel zusammen ziehen müssen; Er

2. Feb. selbsten stieße mit 400, oder wie andere berichten, mit 600. Reitern dazu, und formirte den Angriff also, daß während der Zeit, als jener sich des Thors an dem Schloß versichert, der übrige Trupp mit vollem Hauffen auf der an-

§. XXIII. 1) ANONYMUS *Codicis Palat. Mſcti* p. 198. **Es ist zuwissen do man zalte *MCCCCLIIII.* Jar vor faßnacht reit Herzog Friederich der Pfalzgraff von Heidelberg gein Ambury in Beyern mit einen hübschen Gezüg wol mit VI. hundert Pferden.**

2) JOHANNES CRAFT l. c. Anno Domini NCCCCLIIII. intravit prænotatus Dux Fridericus in die S. Agathæ (5. Febr. Fraudulenter ut vulpes, ferociter ut lupus, potenter ut Leo, cum magno exercitu equitum circa MCCC. & quingentorum armatorum rusticorum & feria quarta proxima ante festum conversionis St. Pauli eadem die omnes portas civitatis munivit, ponens custodes nobiles & rusticos circa XL circa quamlibet portam, wo jedoch die Zeit-Rechnung abermal nicht mit einander übereinstimmt, weil das Fest der Bekehrung St. Pauli auf den 25ten Jan. fällt. Es müste dann seyn, daß der Auctor davor das festum commemorationis St. Pauli sezen wollen, welches den 30. Jun. gefeiert wird, und hier um so mehr zu vermuthen ist, weil die Bevestigung des Amberger Schlosses eben so geschwind nicht fertig seyn können. Es ist auch unrichtig, daß der Kurfürst erst am 5. Febr. Amberg überrumpelt. Dieses muß vielmehr in der Nacht auf den 3. Febr. geschehen seyn, an welchem Tag er schon die Huldigung eingenommen hat. S. die folgende Not. 6.

3) S. den schon angeführten Revers dieses Graven d. d. Mitwoch vor Vitus und Modesten Tag 1453. unter denen Urkunden N. XXVII.

4)

1454.

andern Seite in die Stadt eingedrungen ist. 4) Die Bürger, die sich also in der Geschwindigkeit überwunden gesehen, warffen das Gewehr von sich, eilten ihm nebst der Geistlichkeit mit denen Heiligthümern entgegen, und fleheten den Uberwinder um Gnade an. 5) Der Kurfürst versicherte sich von denen Rebellen, die bei der Nacht nicht über die Stadt-Mauern entsprungen waren, noch eilf der vornehmsten, nahm den andern Morgen die Huldigung ein, 6) und lies fünffen davon auf offentlichem Marck die 3. Febr.

4) MATTHIAS von KEMNAT fähret am angeführten Ort also fort: Den trach mocht der Pfalzgraue nit lenger leiden / dann er bewarb sich heimlich vnd so vorsichtiglich das eins Nachts XI. M. Pferd Reisiger uff ein Walstatt bei Castel kommen / do auch der Pfalgraff was / und II. M. Schüzen zu fusse / vnnd der Anschlag was gerecht das sie verwent worden. Der Pfalzgraue kam nit mehr dann mit *IIII.* C. Pferden do was Grav Emich von Liningen Vizthumb zu Amberg / der nam mit demselben Volck inn die Pfort bei der Vesten. Do drang vff sie der ander Hauf / vnnd eroberten die Stadt Amberg do fielen bei der Nachte vil der schuldigen Burger vber die Muer aus / die andern wurden gefangen / vnd dethen Huldung vnd wurden der Burger die Parthien gemacht hetten. vnd den Vfflauff *XI.* gefangen, vnd vff den Marck gefürt / der worden fünff enthaupt / die andern abe gebetten. Do wart den Burgern vil freiheit abegestellt / die Burge gefestent mit einem Graben vnd einer sundern Sloßbruck vor soliche Vffleuffe. Wobei ich abermals nicht unerinnert lassen kan, daß die Zahl von XI. M. Reisiger hier zu gros ist, und es statt deßen vielleicht XI. C. und II. C. heißen soll, weil der Auctor selbst sagt, daß der Kurfürst nur IIII. C. Reiter von Heidelberg in die obere Pfalz geführet, zu welchen von denen Ober-Pfälzischen Kriegs-Völcker noch 10600. gestoßen seyn müsten, welches nicht wahrscheinlich ist. JOHANNES CRAFT. in der schon oben Not. 2. angeführten Stelle weiß auch nur von 1300. Mann, und dann noch von 500. bewehrten Bauern, mit welchen diese Unternehmung ausgeführet worden.

5) LEONHARD PAUHOLZ *in Continuat.* ANDREÆ RATISPONENSIS *Chron. Bavar.* beim SCHILTER l. c. p. 65. Deinde Anno Domini MCCCCLIV. tempore carnis privii Palatinus personaliter ingressus est civitatem cum notabili multitudine. Cui obviam venerunt clerus cum reliquiis, laici similiter abjectis armis, rei vero seditionis per muros & alias, prout poterant, evaserunt Quidam tamen capti, quorum decem producti in publicum, ex his quinque precibus erepti & quinque capitibus plexi.

6) Der Huldigungs-Brief ist wenigstens datirt auf den Sonntag nach unser lieben Frauentag zu Lichtmeß, welches damals der 4te Hornung war. Die Stadt Nappurg begnemte sich so fort zwei Tag darauf auch zur Huldigung, und den 8ten daruach folgte ihr auch die Stadt Kemnat.

7) Auf

1454.

Köpfe abschlagen. Die andere wurden auf die vor sie eingekommene Vorbitten begnadiget. Die Amberger musten diesen Aufstand mit Verlust verschiedener von ihren Freiheiten büsen, und hatten überdas das Mißvergnügen, daß der Kurfürst, um sie künftig desto leichter im Zaum zu halten, das Amberger Schloß auf ihre Kosten bevestigen, 7) den Eingang in die Stadt durch dasselbe gehen, und, nachdem alles zu Stand gebracht war, mit einer hinlänglichen Besatzung versehen lassen. 8) Weiter ließ er sie ihren Muthwillen nicht entgelten, sondern bewieß ihnen vielmehr, nach seiner angebohrnen Milde, biß an seinen Tod alle Gnade; Er lies so gar auch denenjenigen, welche bei der Einnahm der Stadt entwichen waren, ihre abgenommene Habseligkeiten wieder zustellen; 9) daß ihm also seine Feinde viel zu viel gethan, wann sie ihm diese Amberger Begebenheit noch im Jahr 1460. auf die gehäßigste Art vorgeworfen haben. 10)

13. Febr.

XXIV.

7) Auf Mitwoch vor St. Valentins Tag (13. Febr.) 1454. verschrieb sich die Stadt Amberg, 3000. Rheinische Gulden in 3. Jahren nacheinander zu bezahlen zu Stwre das Schloß in der Statt Amberg zu pawen.

8) CONTINUAT. *Andreæ Ratispon. Chron.* l. c. Deinde iuramento fidelitatis ab eis Sumto rediit Heidelbergam. Post hæc renovavit castrum, ac fossato firmavit, & portam egrediendi & ingrediendi civitatem per castrum fecit, quæ antea non fuit, de qua vehementer cives dolebant, ex eo, quia raro ibi habitat Princeps, aliquando etiam locumtenens abest, & civitas absque custodia sufficienti relinqui potest. S. auch oben die Not. 4. und den mehr angeführten *Codic. Palatin. Mſctum* p. 200. Do musten sie yme buwen ein nuwe Pfort uß der Burge über einen Graben Gewelbe und Brücken off yren Kosten das nie kein Pfalzgraff noch Beyerßer Herre vor yme kunte zubringen mit Bitte noch Drauwen das sie ein eigen Pforte haben mochten / daß sie uß vnd in ritten mochten wann sie wolten.

9) CONTINUAT. *Andreæ Ratisp.* l. c. Ipse tamen Palatinus postea magno semper favore & gratia Ambergenses est prosecutus usque in diem mortis suæ, quæ fugientibus tempore sui ingressus abstulit, postea cuncta reddidit.

10) In dem gemeinschaftlichen Schreiben des Erzbischof Diethers von Mainz, Marggraven Albrechts von Brandenburg und Grav Ulrichs von Wurtenberg d. d. am Sonn-

1454.

XXIV. Von dieser Amberger Begebenheit wendete der Kurfürst sein Augenmerck wieder auf die Staats-Geschäften, und weitere Erhaltung der Ruhe des Kurfürstenthums, wohin ich unter andern die Einnung zehle, welche er auf den Pfingst-Montag mit der Stadt Heilbronn auf zehen Jahr geschlossen hat, 1) so dann das merckwürdige Gericht, welches sechs Wochen darauf in der Lichtenbergischen Schirms-Sache zu Heidelberg nieder gesetzt worden. Wie wir schon oben (§. VIII.) gehört, hatte sich der Kurfürst in in dem Krieg, welchen die beide Gebrüder Jacob und Ludwig von Lichtenberg gegen Grav Schaffrid von Leiningen geführet, vor den leztern erklärt. Schon im vorigen Jahr war

Einnung mit der Stadt Heilbronn, und neue Irrungen mit denen Herren von Lichtenberg.

10. Jun.

Sonntag Estomihi 1460. beim MULLER im Reichstag Theater unter Kaiser Friedrich III. Tom. I. 3te Vorstellung C. XXVII. p. 764. welchen tail auch vnter Euch vnd Vns Naygunge an Schulde Cristlichs Pluttsvergiessens zuzumessen sei / ist von Nieniglichen wol abzunemen vnd zuverstehen durch die Geschichte / so ir zu Amberg an den Bürgern begangen / die von Euch vnderstand worden seind / zu nottrengen sich Ewrs Bruders Sones / ires rechten natürlichen Erb-Herrn zuentschlagen / vnd zu ewssern / vnd Euch als ihren Erbherrn zu hulden / alles über brüderliche Beuelhe vnd vertrawen / Euch davor von demselben Ewren Bruder seligen an seinen letzten Abscheide von dieser Welt / als seins Sones Vormunden beschehen / und nun die von Amberg zu thun nit in willen, sunder in fromlicher erber Naynung / vnd Fürsaz waren / Euch als Ewrs Bruders Sones / ires rechten natürlichen Erbherres / Fürmunder / vnd nit anders zu hulden / in der Neynung / dadurch als fromen Lewten bey dem vnd andern iren Rechten vnd alten herkomen der Pfalz zu verleyben. Wie geweltiglich ir da die Burger daselbst ain tail mit Blutvergiessener Straffe vnverschult fürgenommen / Jne ir Haubter abehauen lassen hebt / dadurch sie vmb der Gerechtigkeit willen gestorben / vnd die vbrigen zu Befristigung ires Lebens Euch zu hulden genottrengt sind, alles mit Gewalt vnd on Recht vber-Vertröstung Jnen von Euch gescheen, ist nit allein ainen sunder den gemeynen Landen kuntbar vnnd wissende. Und davon verstehe ich auch die Stelle des GOBELLINI *in Comment. rerum, quæ temporibus suis contigerunt.* L. VI, p 147. Tutela eius ad Fridericum delata, qui ex tutore pater voluit fieri impuberem atque adhuc vix verba formare valentem pupillum sibi filium arrogavit; provincialibus non tam consentientibus, quam dissentire timentibus.

§. XXIV. 1) Off den Heiligen Pfingst Montag (10. Jun.) 1454. unter denen Urkunden N. XXIX. Doch solte die Einnung erst auf den aller Heiligen Tag des folgenden Jahrs angehen.

2) d. d.

1454.

der Vergleich mit dem Kurfürsten zu Stand gekommen. 2) Jezt aber forderte Ludwig von Lichtenberg an den Kurfürsten noch eine Schadloshaltung, und zwar vermög eines alten Schirm-Briefs, 3) den sie von König Ruprechten, Kurfürsten von der Pfalz, in Handen zu haben vorgegeben.

26. Jul. Der Kurfürst erschien vor diesem Gericht in eigener Person, und hatte seinen Kanzler, Johann Guldenkopf, als einen Vorsprecher, zur Seite. Wie es aber scheinet, ist der von Lichtenberg ausgeblieben, und die Richter und Beisizer, welche in denen Bischöffen von Worms und Speier, Grav Hessen von Leiningen, Grav Philippen von Kazenelnbogen, dem Wormsischen Dhomprobst, Ludwigen von Ast, Schweicker von Sickingen, Wiprecht von Helmstett dem ältern, Wolffen Kämmerern von Dalberg, M. Bartholomeus von Santtruden, M. Conrad Degen, in geistlichen Rechten Lehrern, M. Hans Ernsten, Dhom-Custoden in Worms, M. Hans Wildenherz, M. Hans Laudenburg in weltlichen Rechten Lehrern, Matthias Rammung Licentiaten in Geistlichen Rechten, so dann Heinrichen von Fleckenstein, Hans Landschaden von Steinnach, Eberharten und Diethern von Sickingen, Heinrichen von Massenbach genant Teylacker, Wendel von Gemmingen, und Hanßen Wambolt von Ozberg bestanden, haben den andern Tag

27. ausgesprochen 4), daß, wann auch der angeführte Schirms-Brief richtig wäre, die von Lichtenberg sich doch dessen aus der Ursach nicht zu erfreuen hätten, weil sie es mit denen

von

2) d. d. Selz' vff St. Scholasticen der H. Jungfrau Tag (10. Febr.) 1453.

3) d. d. in die beatæ Mariæ Magdalenæ 1395.

4) Am Sambstag nach St. Jacobs Tag des Heiligen zwölff Botten Tag (27. Jul.) 1454.

5) Off

1454.

von Lüzelstein, als der Pfalz offenbaren Feinden, gehalten, und gestattet, daß dem Kurfürsten aus ihren Schlößern Schaden geschehen. Ein gleiches Gericht ward auch schon vor zwei Jahren wegen dem Burgfrieden zu Werd gegen Jacob von Lichtenberg gehalten. Sein Vatter, Ludwig, hatte ehehin einen vierten Theil dieser Stadt und Schloßes um 500. Gulden an Kurfürst Ruprecht III., noch ehe er Römischer König geworden, verkauft, und diesem nach solcher Verhältnis auf St. Matthias Tag a. 1400. den Burgfrieden geschworen. Jacob von Lichtenberg that zu Anfang des 1452sten Jahrs das nemliche, 5) und Marggrav Jacob von Baden, welcher indessen von denen übrigen drei Viertheilen von gedachtem Jacob von Lichtenberg ein achtel an sich gebracht, lies sich am 13. April eben diesen Rupertinischen Burgfrieden gefallen. 6) Bald darauf aber kam es zum Streit, in dem man dem Kurfürsten ein mehreres, als der klare Buchstabe dieses Burgfriedens ausweiset, zumuthen, auch ihn nicht zum Genuß seines Antheils kommen lassen wolte. Und dieses war die eigentliche Veranlassung des zu Heidelberg niedergesezten Gerichts, wobei Schenck Otto von Erbach den Richter, Grav Johann von Naßau, Bernhard Grav von Eberstein, Friedrich von Flerßheim, Schweicker, Eberhart, und Diether von Sickingen, Albrecht von Venningen, Conrad und Wendel von Gemmingen, Philipp von Udenheim, Conrad von Helmstett, Friedrich von Sturmfeder, und Hans von Dalheim die Beisizer ausgemacht, alle

5) Off Dienstag nach dem sebenden Tag (3. Jan.) 1452. unter denen Urkunden N. XI. worinnen zugleich der Rupertinische Burgfrieve eingeschaltet ist.

6) d. d. Liebenzell vff Donnerstag in der Heiligen Osterwoch (13. Apr.) 1452. im Urkunden-Buch N. XIX.

7) Auf

1454.

allesamt aber geurtheilet haben, daß Jacob von Lichtenberg sich an einer gleichförmigen Verschreibung, nachdem Muster der Rupertinischen zugenügen, und den Kurfürsten Friedrich, anstatt des jungen Herzog Philipps, zu dem Pfälzischen vierten Theil an Werde zuzulassen, allerdings schuldig seye. 7)

Desgleichen mit denen von Hohenstein.

Oct.

XXV. Als der Unter-Landvogt im Elsaß, Rheingrav Johann IV. und der Pfälzische Marrschall Dieterich von Andelach um diese Zeit das Elsaßische zwischen Rappoltsweiler und Schlettstatt gelegene Schloß Hohen-Königsberg belagert, vermittelten Caspar Herr von Rappelstein, Hans von Bergen, und Conrad von Hongerstein den Streit auf aller Seelentag, daß Hanß von Westernach wegen seinen Ansprüchen vor Kur-Pfalz Räthen auf gleiche Weise gerichtet werden, und der Kurfürst, solang Anton von Hohenstein im Leben, in dem Westernachischen Antheil solches Schloßes das Oefnungs-Recht haben solle. Beide richteten so dann auf Montag nach dem Sonntag Lätare (17. Merz) des folgenden Jahrs einen gemeinen Burgfrieden zu Hohen-Königsberg auf, und verglichen sich in einem besondern transfix, das auf Mitwoch noch dem Sonntag Quasimodogeniti (1455) datirt ist, gegen die vorige Verabredung, daß zwar ein jeder Theil auch gegen des andern Willen in diesem Schloß andere auf behalten, und sich dessen zu seinen Kriegen bedienen könne, doch aber in diesem Fall sich in Ansehung solcher Kriegen vor dem Kurfürsten oder seinen Räthen mit Recht genügen lassen müße.

Anton

7) Auf Dienstag nach St. Bartholomeus Tag (29. Aug.) 1452.

1454.

Anton von Hohenstein, welcher einen vierten Theil an Hohen-Königsburg hatte, bisher aber in Pfälzischer Gefangenschaft gewesen, muste sich bei seiner Entlaßung diese Bedingniße gefallen lassen, und überlies nicht allein dieses Viertel an Hohen-Königsberg, sondern auch noch ein viertel der Stadt Biettenheim auf ewig an Pfaltz, 1) worein sein Vetter Jacob von Hohenstein mittelst Uberlieferung einer besondern Urkunde eingewilliget hat. Die Einkünfte von diesen Abtrettungen gab zwar der Kurfürst dem Anton von Hohenstein und seinen Erben auf der Stelle als ein Lehen wieder zuruck, hielte sich aber aus, daß sie deßwegen statt seiner das Schloß mit Hut und Wacht versehen, auch davon, ohne einen weitern Pfälzischen Beitrag zuerwarten, es in dem nothwendigen Bau solten erhalten helfen. Beide schworen darauf dem Kurfürsten einen gemeinen Burgfrieden sowohl zu Hohen-Königsberg, als auch zu Biettenheim, und Anton von Hohenstein machte sich noch besonders anheischig, dem Kurfürsten auf die nemliche Weise auch einen unabgetheilten erblichen Viertheil an dem Schloß Kagenfelß zukommen zu lassen, wann er dazu die Einwilligung des Bischofs von Straßburg auswürcken könte.

XXVI. Da der Kurfürst also auf der einen Seite vor die gemeine Ruhe seiner Staaten besorgt war, brach auf der andern Herzog Ludwig der schwarze von Veldenz los. Meine Leser werden sich noch erinnern, daß die Haupt-Ursach seines Widerwillens die Veldenzische Lehen gewesen, wel-

Herzog Ludwig von Veldenz beunruhiget die Pfalz.

§. XXV. 1) Anfangs fertigte Anton von Hohenstein vor sich allein eine Urkunde darüber aus, die vff Sonntag nach vnsers Herrn Fronleichnamstag (8. Jun.) 1455 datirt, und unter denen Urkunden N. XXXIV. ganz zulesen ist. Nach dem aber sein Vet-

1455.

welche ihm Kurfürst Friedrich noch als Administrator in denen Jahren 1450. und 1451. mit dem nemlichen Vorbehalt geliehen hatte, 1) welcher schon in den Lehen-Brief von dem Jahr 1446. gekommen war, und welche auch jetzo, nach der Arrogation des Herzogen Philipps, auf keinen andern Fuß geliehen werden wolten. Im Jahr 1453. auf Samstag nach St. Ulrichs Tag (7. Jul) war deßwegen eine besondere Thätigung zu Worms. (§. XXII.) Herzog Ludwig mochte sich davon viel gutes versprochen haben. Allein der Entscheid, welchen der reiche Herzog Ludwig von Landshut gegeben, fiel gegen ihn aus, und er wurde vor denen Pfälzischen Ansprüchen nur auf etliche Jahre gesichert. 2) Dieses und dann der Umstand, das Friedrich indeßen die Kurwürde angenommen, 3) war Ludwigen genug, mit den Feindseligkeiten gegen die Pfalz den Anfang zumachen, und besonders in der Gegend von Kaiserslautern sengen und brennen zu lassen. 4)

XXVII.

ter Jacob von Hohenstein in diese überlassungen d. d. Samstag nach St. Egidien Tag (6. Sept.) eben dieses Jahrs eingewilliget, so wurde auf den Mitwoch nach Allerheiligentag (5. Nov.) eine abermalige Urkunde in beider Namen an den Kurfürsten ausgehändiget.

§. XXVI. 1) Die Lehen-Briefe führt LUNIG *in Corpore Jur. Feudalis Germ.* T. 2. p. 1283 an. Der von a. 1451 ist datirt zu Mannheim vff Freitag nach vnser lieben Frauen Tag als sie geboren wart.

2) Der Kurfürst erwehnet dieses Umstands selbst in dem Fehde-Brief, welchen er unterm dato: feria quinta post festum Sanctorum Petri & Pauli 1455. dem Herzog Ludwig zugeschickt, beim TOLNER *Histor. Palat. Cod. Dipl.* N. CCXVII. p. 162. als **vff Samstag nach St. Ulrichstag in dem LIII. Jahr zu Worms durch den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Vettern Herrn Ludwig Pfalzgraven by Rine Herzog in Nyder- vnd Ober-Beyern zuschen vns vnd uch gedeidungt worden ist / daß ir von solchen Sloß und Gutern wegen die nach dote üwers Anherrn seligen Grave friderichs von Veldenz an vnser Fürstenthum die Pfalzgrafschaft by Rine verfallen sin / ein Zyt vnbereidingt bleiben / vnd uns anstat des Hochgebornen Fürsten Herzog Philips Pfalzgrav by Rine mit denselben Lehen pflichtig sein solten / als Lehens-Recht vnd Gewonheit ist.**

3) S. unten §. XXVII. 3)

4) In dem erst angeführten Fehde-Brief l. c. fährt der Kurfürst also fort: Vber

1455.

XXVII. Der Kurfürst mahnte ihn zu wiederholten malen freundschaftlich ab, und forderte eine Genugthuung und Ersetzung des zugefügten Schadens. 1) Als dieses nichts geholfen, vielmehr eine trozige Antwort erfolget, kündigte er ihm am 3ten Jul. den Krieg an; 2) und fast zu gleicher Zeit stund er auch schon vor der Stadt Bergzabern. Sein erstes Lager war bei Alzheim zwischen

Der Kurfürst bekriegt ihn davor, und belagert Bergzabern.

3. Jul.

solchs hant Jr vnd die uwern von uwer wegen in vnser Schirme one alle schriftlich oder mündlich erfurderunge gegrissen/ vns ein vnser Knecht gefangen/ etlichen armen Lüten ire Perde vnd anders das ire genommen/ in einem Dorffe dry Scheuer und ein Huß verbrannt einen andern vnsern Knecht dru Pert genommen/ vnd dann in einem Dorff genommen was darinne gewest ist/ und daselbe Dorff verbrant, darumb wir uch geschrieben, und davon Kerunge und Wandel oder darumb uns Ere und Recht zuthun gefordert han uff den Ehrwürdigen in Gott Vatter vnsern lieben Oheim Herrn Jacob Erzbischoffen zu Trier und sin Vettern/ oder den Hochgebornen Fürsten vnsern lieben Bruder Herrn Albrecht Herzog zu Oestrich vnd sin Vettern, als das zwene vnser Brieffe uch nach ein ander gesant klärlich inhalten daruff ir vns honlich vnd verachtlich Antwort geben/ darinne wir nit verstanden han vns Kerunge und Wandel oder Ere vnd Recht vmb vnser Furderung zuthun ꝛc. Das Pfälzische Dorf, davon hier meldung geschiehet, daß es von denen Veldenzischen ausgeplündert und verbrannt worden, ist wohl kein anders, als Roth-Selberg im Oberamt Lautern. In dem nachgefolgten Frieden, der am 3. Oct. zu Worms zu Stand gekommen, hat der Kurfürst auf den Schaden, den er darin erlitten, Namentlich verziehen. Als auch vns Herzog Fridrichen mit Name im Rich zu Radeselberg vnd darumb vor dieser Vehde schade gescheen ist vnd vns Herzog Ludwigen zu Winheim mit Namen auch vor der Vehde Schade geschehen ist, darauff haben wir beide .... verziegen. Urkunden-Buch N. XLII.

XXVII. 1.) TRITHEM *in Chron. Hirsaug.* ad. a. 1455. Tom. 2. p. 429. Anno etiam præsignato Ludovicus cognomento niger Comes Palatinus Rheni, Bavariæque Dux Comes in Spanheim Veldenzia & in Zweinbrucken, filius Stephani Ducis & pater (frater) Friderici, apud Symeren commorantis inter Cynotatos, homo inquietus, molestе ferens, quod Fridericus tutor Philippi se principem scriberet Electorem, prædas contra eum & incendia pauperum exercere cœpit. Quem Fridericus secundo & tertio per litteras ac nuncios charitative præmonuit, atque rogavit, ut a male cœptis desideriis & incursionibus desisteret, ac pauperes Palatini principatus de cætero non turbaret. Ludovicus autem nihili pendens monentem, in suo proposito perseverabat & suo more, ut cœperat, incursiones, deprædationes, incendia pauperum terræ Palatinæ continuavit. Unde commotus Fridericus magnum suorum adunavit exercitum & oppidum Bergzabern, ubi Dux Ludovicus præsidia locaverat sua, obsedit. S. auch das *Chron. Spanh.* p. 269.

2) Uber den schon angeführten Fehde-Brief des Kurfürsten d. d. Heidelberg feria quin-

1455.

4. Jul. Landau, Annweiler, und Bergzabern, welches er den 4. Jul. bezogen hat. Die Stadt Speier schickte ihm dahin 50. Schützen zu Hülf, worzu sie sich in der erneuerten Schirms-Verein beim Antritt der Kurfürstlichen Regierung verbunden hatte. 3) Der Hauptmann, der sie geführt, brachte zugleich einen Absags-Brief von Burgermeister, und Rath
5. mit, welcher auf Samstag nach St. Ulrichs Tag datiret war, und durch des Kurfürsten Hofmeister Diethern von Venningen weiter an den Herzog überliefert werden sollen. 4) Nachdem er von hieraus dem Herzogen über 30.
9. Dörffer verbrennen lassen, lies er den 9ten darauf den Anfang machen, Bergzabern zubeschießen, 5) welches mit einer

quinta post festum Sanctorum Petri & Pauli (3. Jul.) 1455. beim TOLNER l. c. p. 162. sqq. sind zwischen beiden Herren noch mehrere Briefe gewechselt worden, welche eben daselbsten befindlich sind, und hier meinen Lesern in dem Urkunden-Buch unter denen Numern XXXV. biß XXXIX. abermals mitgetheilt werden.

3) Mehr angeführter ANONYMUS *Codicis Palatini* Mscti p. 113. Es ist zu wissen in dem Jar do man zalt von Cristus Geburte *MCCCC* vnn *LV.* da widersaût Herzog Friederich der Pfalzgraff zu Heidelberg synen Vetern Herzog Ludwigen Herzog Stefans Son wan er wolt Jn nit vor einen Pfalzen Graffen haben So wolt er auch Lychtenberg daz Sloß mit siner zugehorden nit von Jm empfahen zu Lehen / alz es zu Leben von einem Pfalzgraffen zu liben geburt. Da zoch Herzog Friedrich von Heidelberg uß off Sant Ulrichs Tag vnd hat sich vm Alzey gelegert biß off Mitwoch vnn hat im me wann XXX. Dorffere abegebrant. Darzu wart der Rat zu Spier Herzog Friderichs Hulffer wan sie in eym Verbonttenis mit einander warent / und schickte Jme sunff-zig gewappenten Schützen darvme er auch gebetten hatte. Off den vorgenanten Mitwoch hat er lassen des Morgens Bergzabern berennen vnd uff denselben Dag hat er es auch belegert vnd vaste dar Jn ernstlich thun schießen.

4) LEHMANN Speirische Chronick L. VII. C. 101. p. m. 924. wo er zugleich den Fehde-Brief mittheilet. Er steht auch in dem oft angeführten *Codice Manuscripto* p. 116. und 158. wo zu End beigesezt ist: Dirre Brief gab Conrat vns Dierher von Vennyngen dem Hofmeister.

5) Nach der Ausrechnung des Matthias von Kemnaten solte der Anfang der Belagerung auf den 4ten Jul. gesezt werden, weil von diesem Tag biß auf den 11. August, da die Stadt übergeben worden, accurat 5. Wochen 3. Täg, so lang nach seiner Angabe die Belagerung gewähret, heraus kommen. Siehe unten §. XXVIII. 3) Es scheinet aber, daß dieser Schriftsteller von der Zeit an gerechnet, da Kurfürst Friedrich von Heidelberg ausgezogen ist, und sich bei Alzheim gelagert hat.

6)

1455.

einer starcken Besatzung versehen war. 6) Die Belage-
rung, welche der Kurfürst selbst angeordnet, war sehr
lebhaft. 7) Als sie acht Tage gedauert, fanden sich der
Erzbischof von Trier, der Bischof von Speier, der
Deutschmeister, und ein Grav von Virnenburg in dem 15. Jul.
Lager ein, um einen Vergleich zu vermitteln. Ob nun
zwar ihre Bemühung in diesem Stück vergebens gewe-
sen, 8) so scheinet es doch, daß sie damals den Grund zu
dem Vergleich mit denen Marggraven von Baden gele-
get, welcher während dieser Belagerung zu Neuburg am
Rhein im Ober-Amt Germersheim zubereitet worden, 9)
und bald darnach (11. September) zu Stand gekom-
men ist. 10)

Indessen wer-
den die Ir-
rungen mit
Baden vergli-
chen.

6) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 166. Herzog Ludwig Graue zu Veldenz der schwarze lies sich verhezen wider Pfalzgrauen Friedrich vnd legt sich in die Gezenk vnd Beschedigung mit Raube vnd andern Vbeldaten darvmb er Jne nit zu Recht oder Beker-ung mocht bringen. Da wart Pfalzgraff Friedrich sein Fient vnd vberzog Jne vor Bergkzabern mit Heres Crafft vnd grosser Macht. Das was eine veste Stadt vnd darin ob III. C. Reisigen one ander Fuß-Knecht vnd Burger.

7) Daß der Kurfürst in eigener Person die Belagerung commandirt, kan man nicht allein mit seinem Schreiben an den Rath zu Speier d. d. vf Mitwoch nach der H. zwölf Botten Scheidung (16. Jul.) beim LEHMANN p. 925. sondern auch mit deßen Widerantwort an Herzog Ludwig von Veldenz d. d. Donnerstag nach St. Jacobs Tag beim TOLNER l. c. *Cod. Dipl.* p. 166. beweisen, welche beide im Heer vor Bergzabern geschrieben sind.

8) ANONYMUS *Codicis Palat.* p. 113. und 160. item vff Dienstag darnach ist vnser Herre der Bischoff von Trire geritten zu dem Pfalzgraffen in das Here vnn mit Jme der Bischoff von Spier vnd der Dutsche-Meister vnd der Graffe von Vierenberg die haben vaste vnd viele Jn den Sachen gutlich geteidinget / aber sie Mochten die zwen vorgenante Fursten nit vereynigen.

9) l. c. p. 166. Es ist zu wissen Jn dem vorgenanten Jaren alz Herzog Friedrich der Pfalzgraff vor Zabern lag da wart ein Tag zwuschen ime vnd den Marggraffen den zweyen Gebrüder gemacht gein Nuwenburg do worden sie verracht von allen spennen die der alt Marggraff mit dem Pfalzgraffen gehabt hette. Do grosser Kost von dageleisten vff waz gegangen / vnd waz niemant darby wan der beider Fürsten Rette vnd assen dieselbe Nacht mit einander vnd saß der Herzog zwischen den zweyen Marggraffen.

10) Diß geschahe erst auf Montag St. Egidien Tag, oder den 1ten Sept. 1455.

Der

1455.

und Bergzabern erobert

XXVIII. Herzog Ludwig suchte indessen Bergzabern mit 4000. Pikkarder zu entsezen. Als dieses aber fehlgeschlagen, in dem diese Völcker gegen die Pfälzische Soldaten nicht streiten wollen, 1) nicht weniger die Bemühungen, von dem Herzog von Burgund neue Truppen zu erhalten, ohne Würckung gewesen, 2) es auch in der Stadt an Lebens-Mittel zu fehlen angefangen, so

Der Streit betraf die Pfälzische Lehen-Schlösser Graben und Stein, über welche der alte Marggraf Jacob von Baden noch von unserm Kurfürsten, als Administratorn, die Belehnung empfangen hatte, nachher aber, da er ihn nicht als Kurfürsten erkannte, nicht weiter wiederholen wolte. Jezt, da Marzgrav Jacob am 13ten Oct. 1453. gestorben, *ail. Codex Palatinus* p. 84. bequemte sich sein ältester Prinz, Marggrav Carl, dazu, doch so, daß der Pfalz hohe Mannen/ das Graven sind, vor erst mit recht aussprechen solten, ob er die Lehen zuempfangen auch schuldig seye oder nicht. Dieses Mann-Gericht, welches mit Graven Philipp von Kazenelnbogen, Grav Heßen von Leiningen, Grav Wilhelmen von Virnenburg, Herrn zu Falckenstein, Grav Philippen von Hanau, Grav Philippen von Rieneck, dem alten, Rheingrav Johann IV. von Dhaun, und Grav Bernharden von Eberstein besezt worden, wies ihn am Donnerstag nach St. Simon und Judas (30. Oct.) 1455. würcklich dazu an, wozu er sich auch bequemet und die Lehen in eigener Person unmittelbar darauf in Heidelberg empfangen hat. ANONYMUS *in Codice Palat.* ad a. 1455. p. 176. **Darnach machten sie ein schießen gein Heidelberg off Symonis vnd Jude dar kam der Marggraff vnd entpfing sin Leben da von Herzog Friederichen daz sin Vatter nye gedun wolt und waz Herzog Albrecht von Osterich auch da dez Keisers Bruder So bet der Marggraf dez Keisers Swester So bett Herzog Albrecht Herzog Friedrichen des Pfalzgraffen Swester vnnd hatten da einen grossen herlichen danz wan es warent vil Graffen vnd Fryen da. Die dry Fürsten überkamen einen Turney der solt zu Heidelberg sin zu Pfingsten.** Doch muß man die von dem Auctore coævo hier bemerckte Zeit nicht vor den Termin der Lehen-Empfängnis, sondern von des Marggraven Ankunft in Heidelberg verstehen, welcher vermuthlich selbst bei dem Mann-Gericht seyn wollen.

§. XXVIII. 1) Angeführter *Codex Mstus* p. 164. **Es ist zu wissen/ als vnser Herre der Pfalzgraffe für Bergzabern sine Her vffgeschlagen hatte wurdent IIII. tusent Bikardier uffbracht die Herzog Ludwigen wider den Pfalzgraffen zu dinste komen solten. Als sie das Innen und gewar worden daß sie über die Dutschen gefürt solten werden do zochen sye wider vmme heyme vnd sprachen sie wolten nit über die Dutschen ziehen danne sie herkenten die Dutschen vorhin wol.**

2) l. c. **Darnach reyte Conz phile der vaste bedacht wart in den Sachen/ als obe er ein Ursach were der Fyentschaft zwaschen den zwein Fürsten wieder zu dem Herzogen von Burgundien ob er die Piccardien oder andere Volg syme Herren Herzog Ludwigen zu Dinste uffbringen mochte.**

3)

1455.
11. Aug.

so lies er sie in der Nacht auf den 11ten August aufgeben, 3) nach dem er vorher noch die darinn gelegene Reiterei heraus gezogen hatte. 4) Zu gleicher Zeit hatte das unter Kurfürstlichem Schutz gestandene Kloster Eusersthal, in dem Sibeldinger Thal, einen sehr unangenehmen Besuch von ihm, in dem er dasselbe am 10. August mit

3) Dieses schreibt der Kurfürst selbst gleich den andern Tag an die Stadt Speier. Weil der Brief kurz ist, so will ich ihn meinen Lesern aus dem belobten *Codice Palatino* p. 156. mittheilen. Er laut also: **Vnsern frundlichen Gruß zuvor. Ersamen wisen lieben besondern. Wir fügen uch zu wissen daz die Reißigen vff hyner Mandag zu Nacht vor Mitternachte sich uß Bergzabern geräubt vnd die Burger vnd Gemeinden In Bergzabern sich vns vff Gnade ergeben vnd mit Glübden vnd Eyden vmbe Mitternacht gehuldet gesworen vnn wir die Stat In han vnn haben daz getruwen daz ir daz gerne horen. Datum in vnser Stat Bergzabern uff Dinstag nach Sant Laurencien Tag** (12. August) **Anno Domini** ꝛc. / *L quinto* **Den Ersamen wisen vnsern lieben besondern Burgern vnn Rate zu Spire.** Damit stimmt auch MATTHIAS **von** KEMNAT l. c. überein, wo er bei der Bergzaberer Belagerung also fortfahrt: **Vnd nötigt die mit Geschütz / Graben vnd ander Mühe funf Wochen und drei Dag biß uff Sant Triburtius Tag** (11. Aug.) **da wart es uffgegeben vnd gewoñen** *A. M. IIII. C. LV.* S. auch des Abts TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 369. deßgleichen die beim FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 330. befindliche und aus dem KEMNATEN. p. 166. entlehnte alte Verse, die den nemlichen Tag bestimmen,

Plantis dum calcas nudatis Sancte Triburti
Horrendas prunas, Berchzabern viribus intras

Ecce Palatine Comes invictissime portas.

Oben §. XXVII. 5) ist schon erinnert worden, daß der KEMNATENSIS, wann er der ganzen Belagerung eine Zeit von 5. Wochen und 3. Täg setzet, von dem Pfälzischen Ausmarsch aus Heidelberg zuverstehen. Dann vom 6ten Jul., da Bergzabern zum erstenmal beschossen worden, biß zum 11ten August kommen nur 33. Täge oder 4. Wochen 5. täge heraus. Dem KEMNATENSI hat der Abt TRITHEM *Chron. Sponh.* nachgeschrieben, und doch in seiner **Hirsauischen Chronick** ad h. a. T. 2. p. 429. nur 24. Täge gesezt. Und daraus hat sich dieser Fehler sowohl in PAUL HACHENBERG *vitam Friderici I.* L. 2. p. 44. als auch in den 2ten Tom. der *Alsatiæ Illustratæ* p. 186. §. 331. eingeschlichen.

4) *Codex Palatinus* p. 156. **Vff Montag nach Laurenzien** (10. Aug.) **hat Herzog Ludwig der Gemeinde in Bergzabern geschriben / sie haben sich gehalten vnd gewert alz fromme Lute. Nu moge er In nit zu Hulffe kommen darrumbe so sage er sie ire Eyde vnd Glübde ledig vnd sie mogent selber fürter mit der Stat dun wie sie wollen vnd hat sie damit gebetten den Reisigen by ine der do warent by *III. C.* von Jue vnn vsser Bergzabern zu lassen komen das auch die arme Lude datent und sich zu stund als vorstet an Gnade ergaben / auch so hetten sie an Niele vnn an Fruchten nit me in der Stat zu essen.**

5)

1455.

mit 600. Wallonen überfallen und plündern lassen. 5) Ob diesem Kloster bei solcher Gelegenheit die 3000. Gulden Brandschazung abgefordert worden, wozu sich der Abt verschreiben müssen, auch würcklich darauf ein Drittel bezahlet hat, oder ob es damit zum zweitenmal heimgesucht worden, kan ich nicht entscheiden, weniger die Ursach angeben, warum der Kurfürst solche erzwungene Willfährigkeit des Abts so ungnädig aufgenommen hat, daß er mit seinen Conventualen darüber nach Germersheim verbannet worden. 6)

15. Aug.

Deßgleichen die Hoenburgische Schlösser Cleburg, Hohenburg, Löwenstein und Wachsenstein.

XXIX. Nach dieser Eroberung führte der Kurfürst seine Truppen wieder nach dem Rhein zuruck, wendete sich aber auf einmal, gieng über die Lauter, und überfiel das Schloß Cleburg, welches nicht weit von Weisenburg gelegen ist. Es gehörte Richarden von Hoenburg, einem Elsaßischen Edelmann, 1) und war zugleich ein Pfälzisches Lehen. 2) Der Vasall hatte es damit versehen, daß er

5) Angeführter *Codex* p. 156. Item vff Sondag Sant Laurencien Tag (10. Aug.) ist Herzog Ludwig zu Vsserstalle in daz Closter gefallen wol mit VI.C. Wallen darinne hat er geblondert vnd daz gein Anwilre gefürt.

6) l. c. p. 155. und p. 164. anno *preserip-to circa festum assumpcionis Marie* hat Herzog Ludwig dem Pfalzgrafen vaste gebrant vnn hat daz Kloster usserstal geschäzt vmb dru tußent Gulden daz waz dem Pfalzgraffen vast wedder daz der Abt also gedeidiget hatte vnn must der Apt vnn die Monch alle sweren gein Germerschen vnn nit daruß zukomen an dez Pfalzgraffen wissen. Doch hetten sie Herzog Ludwigen geben dusent Gulden.

XXIX. 1) Von dieser Familie der Puller von Hoenburg. S. des Herrn SCHOEPFLIN *Alsatiam Illustratam* T. 2. p. 649. §. 426. und in dem Indice voce: *Puller.* Sie hatte ihre Güter in dem Untern-Elsaß, nicht weit von Cleburg. l. c. p. 253. §. 464. und war also unterschieden von denen alten Herren von Homburg bei Zweibrücken, welche zum hohen Adel gehöret. Von diesen hat der gelehrte jüngere Herr Professor CROLLIUS in Zweybrücken in einer besondern Rede: *de Homburgo Westrasiano castro & oppido.* Biponti 1757. gehandelt. Jene ist mit Richarden von Hoenburg abgestorben.

2) S. den Lehen-Brief Kurfürsten Ludwig III. d. d. Hagenawe vff den Donnerstag nach St. Vitus Tag 1412. beim

SCHIL-

1455.

er es nicht allein mit Herzog Ludwig gehalten, und gegen den Kurfürsten feindlich agirt, 3) sondern sich auch, daß er das Lehen ohne Lehen-herrliche Einwilligung verbürgt hatte, bei dem Lehen-Hof nicht verantworten wollen. 4) In zweien Tagen war er damit fertig, und das Amt Cleburg in seiner Gewalt. Die Reihe traf nunmehro die Hoenburgische Schlösser Hoenburg, Löwenstein, und Wachsenstein, 5) welche nicht weit von einander hinter Cleburg gelegen waren. 6) Sie ergaben sich alle, ohne fast einen Angriff abgewartet zu haben. Herzog Ludwig, der sich bei

SCHILTER *in Comment. ad jus Feudale Alemannicum* p. 338. und TOLNER *Histor. Palat. Cod. Dipl.* N. CLXVII. p. 119. Daß wir vnsern lieben getruwen Wyrich puller von Hoemburg die Vesten Cleberg mit ire zugehorunge ꝛc. zu Mann-Lehen verliehen hant / als die ouch von Vns vnd vnser Pfalz zu Mann-Lehen ruret und geet S. auch den Lehen-Brief d. d. Montag nach dem H. Pfingst Tag 1432. beim LUNIG Tom. 2. *Corp. Jur. Feud. Germ.* p. 1282. N. XX. und Herrn SCHOEPFLIN *Alsat. Illustr.* T. 2. p. 186. §. 334.

3) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 420. Erat eodem tempore Richardus de Homburg, vir bellicosus & inquietus, qui & ipse partes Friderici Palatini memorati variis incursionibus fatigabat. Contra cuius insolentias Dux ipse Fridericus contracto milite castellum eius Koleberg (Kleberg) nuncupatum haud procul a Weisenburgo situatum obsidione cinxit & brevi in suam potestatem recepit.

4) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 166. Cleberg das Sloß und ein gute Pflege das die Stammen von Hoenburg von der Pfalz zu Lehen getragen haben hoit Richart von Hoenburg schendlich verburgt / das er sich nit verantworten wolt / nnd auch Niclas von Thann der Pfalz Diener / darumb ine der Pfalzgrav vberziehen lies vnd erobert das Schloß vnd sein zugehore in zweien Tagen. S. auch TRITHEM *Chron. Spoub* ad h. a. p. 369.

5) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 167. Darnach lies der Pfalzgrav ziehen mit Gewalt vor Hoenburg / Löwenstein und Wachsenstein die drew Sloß vast veste die waren auch Richarts von Hohenburg vnd gewanne es vnd erobert die / vnd vmb grosser Flehe willen Ewerharts Hofwartz als eines Erben Richarts vbergab Jme der Pfalzgraue die Schloß mit beheltniß eins ewigen vnverteilten Viertels daran.

6) Hohenburg und Löwenstein, zwei Berg-Schlösser, jenseits der Lauter auf der Seite von Fleckenstein. S. SCHOEPFLIN. *Alsatia. Illustr.* T. 2. p. 253. §. 464. Beide kamen nachher an die von Sickingen. ibid. und p. 438. §. 818. Von Wachsenstein hingegen, welches hinter Fleckenstein liegt, S. eben daselbst p. 218. §. 401. Im Jahr 1520. wnrde es an die von Fleckenstein, und von diesen Anno 1711. wieder

1455.
1. Sept. bei solchen Umständen, und sonderlich bei dem Abtritt des Marggrävlich Badischen Hauses, 7) sodann seines eigenen Bruders, Herzog Friedrichs von Sponheim, 8) welche
16. jezt seit dem 1ten und 16ten Sept. in einer genauen Verbindung mit dem Kur-Haus Pfalz gestanden, dem Kurfürsten nicht mehr gewachsen befunden, besann sich indessen eines bessern, und lies durch eine besondere Gesandschaft um Frieden bitten. 9) Vor Richarden von Hoenburg hingegen bat sein Schwager Eberhard Hofwarth von Kirchheim, und er selbsten warf sich zu den Füßen des Uberwinders. 10) Dem Kurfürsten, dessen Grosmuth jezt über seine Tapferkeit siegen solte, war es genug, seine Feinde gedemüthigt zu haben. Er gab seinem Vettern alle Eroberungen zuruck, 11) und begnügte sich, daß

der an den Graven von Hanau-Lichtenberg verkauft. ibid. p. 230.

7) Von dem Vergleich mit Baden über die bißherige Lehen-Streitigkeiten ist schon oben §. XXVII. 10) geredet worden. Dieses war nicht die einzige Frucht der gütlichen zusammentrettung der Kur-Pfälzischen und Badischen Räthen. Sie entwarfen auch eine freundschaftliche Einnung beider vorher widrigen Häußer, welche 10. Jahr lang währen solte, und auf den nemlichen Tag, da die Lehen-Sache abgethan ward, das ist, auf Montag St. Egidien Tag oder den 1. Sept. 1455. so wohl von dem Kurfürsten, als auch von beiden Herren Marggraven Carl und Vernharten, Gebrüdern, besiegelt worden. Man sorgte darinn, wie die künftige Streitigkeiten beigelegt werden solten, und verglich sich also gewisser Austrägen. Unter denen Fursten, die die Marggraven ihrer seits darinn ausgenommen haben, befindet sich nicht der Herzog Ludwig von Veldenz, sondern nur sein Bruder, Herzog Friedrich von Sponheim. Die Einnung ist in dem Urkunden-Buch. N. XL.

8) Dieser verband sich in der Einnung, die auf Dienstag nach des H. Crutze Tag exaltationis (16. Sept.) 1455. datirt, und unter denen Urkunden N. XLI. befindlich ist, mit dem Kurfürsten so genau, daß er so gar auf 10. Jahr lang sein Rath geworden, ihm den Raths-Eyd geschworen, und sich so gar verbindlich gemacht hat, weder seinem Herrn Vattern noch Bruder wider den Kurfürsten behülflich zu seyn.

9) HACHENBERG. l. c. p. 45.

10) MATTHIAS von KEMNAT. oben in der not. 5) dieser Eberhard Hofwarth von Kirchheim hatte Elisabet, eine Schwester von Richarden von Hohenburg, zur Gemahlin, und war also einer von seinen Erben. SCHOEPFLIN. p. 253. §. 464.

11) Und zwar zu Worms, wo seit dem 24. Sept. beiderseits Fursten Räthe beisammen

1455.

daß in dem zu Worms auf Freitag nach St. Michaels Tag zu Stand gekommenen Frieden die Veldenzische Forderungs- und Gegenforderungs-Sache, die in Gefolg des auf den Rheingraven Johann schon vor zwei Jahren gesezten Anlaßes (§. XXII. 6) bisher schriftlich verhandelt worden war, zum würcklichen Entscheid zubereitet, 12) und die Veldenzische Lehen-Sache wieder auf den vorigen

Friede mit Veldenz. 3. Oct.

men waren. Der Kaiser, der bereits am 23ten Aug. wegen solchen Veldenzischen Unruhen denen Kriegenden Fürsten Abmahnungs-Befehle einhändigen lassen, ANONYMUS *Cod. Palat.* p. 156. vnd 174. hatte diesen Tag veranlasset, und den Bischof von Eichstett von seinetwegen darauf geschickt. Da zu Anfang des Octobers wegen dem Herzogthum Luxenburg zwischen König Ladislav von Ungarn und Böhmen, und dem Herzog von Burgund ein Tag zu Speier gehalten werden solte, so wohnten dem Wormsischen Congreß auch die Burgundische Gesanden bei. ANONYMUS *Cod. Palat. Manusc.* p. 175. **Es ist zu wissen in dem Jare vnsers Herren Geburt** *MCCCC.* **vnn** *L. quinto* **vff Mitwoch nach Sant Mauricien Tag** (24. Sept.) **alz vnser Herre der Römsche Keiser vmb den vorbenanten Krieg den hyen zu legen Eynen gutlichen dag gein Worms zu lagen vnd gesazt hat vnd dem Erwirdigen ꝛc. den Bischoff von Eynstetten darzu geschicket hatte darzu auch der Herzog von Burgundie den Erwirdigen Wilhelmum Episcopum Tullensis geschickt hatte quame aldar beider obgenanter spenniger Fürsten Rette die sich vaste dar Inne arbeiten denselben Krieg zuverrichten. Also ist zuleste durch die obgenante Rete vnd allermeist durch der zweier Kriegs Fürsten Rette ein Sununge vnd gruntliche Rachtunge fundē also in disse wise das der Pfalzgraffe Bergzabern die Statt Herzog Ludwigen wider geben vnn zustellen solle / dargegen so solle Herzog Ludwig Lychtenberg mit seiner zugehorden von dem Pfalzgraffen empfahen zu Lehen / vnd Jme darvff hullen vnnd schwerren** S. auch TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 369. *Hirsaug.* T. 2. p. 429. BERNHARD HERZOG in *Chron. Alsat.* L. 11. C. 57. p. 106. sezet bei: **Ist hernach durch einen Vertrag Ludovico Bergzabern, Cleburg / item das Theil zu Langen Sulzbach / so deren von Ochsenstein Widums was / durch Ludovicum denen von Türkheim zu Lehen bestimbt worden / wiederumb zugestellt. Doch hat Friedericus einen guten Theil dagegen von der Bergstraß einbehalten vnd zu seinen Handen genommen.** Doch will dieses lezte der berühmte Professor JOHANNIS in Orat. de *Tabernis Montanis* p. 14. in not. nicht eingestehen. In dem Friedens Justrument / welches in dem Urkunden-Buch unter der N. XLII. befindlich ist, steht wenigstens nichts davon, und auch keiner von denen gleichzeitigen Scribenten gedencket dieses Umstands. Nach jenem solte vielmehr ein jeder Fürst des andern arme Leute, die er während dem Krieg ihm zu huldigen gezwungen, wieder an ihren vorigen Herrn weisen, welches auch Herzog Ludwig d. d. Worms Mitwoch nach St. Franciscus Tag (8. Oct.) 1455. gethan hat.

12) Es solten nemlich die bisherige Original-Verhandlungen, das ist, beiderseitige Ansprachen, Antworten, Wieder-Red und

Nach-

1455.

Fuß gesezet worden, den ihr damals auch der Herzog Ludwig von Baiern angewiesen hatte, 13) das ist, daß Herzog Ludwig die Veldenzische Lehen von Herzog Friedrichen, als des H. R. Reichs Erz-Truchsessen und Kurfürsten, von neuem empfangen, tragen, und davon die gewöhnliche Gelübte und Eyde thun solle. Dieses geschahe

7. Oct. wieder zu Worms am 7ten Oct. wohin beide Fürsten den Tag vorher in Person gekommen waren. 14) Herzog Ludwig ist daselbst, nachdem er vorher das Friedens-Instrument besiegelt, durch den Landgrafen Hessen von Leiningen Namens

Nach-Reden, wie auch, was sich seit dem von neuem ergeben, zweien Gemeinen- und vier Zusatz-Leuten auf Montag nach dem H. Jahrs Tag 1456. vorgeleget, von diesen zwischen dato und dem Sontag Lätare der Entscheid gegeben, und den Montag darauf versiegelt nach Speier eingeschickt werden. Dieses geschahe, dann der endliche Entscheid, welchen der Speirische Dhom-Scholaster Sigfrid von Venningen, Johann von Stein, der Pfälzische Amtmann zu Ortenburg, Georg von Bach, der Amtmann zu Caub, Wilhelm von Ockenheim, genannt von Ingelheim, der Veldenzische Amtmann zu Meisenheim, Hans Landsiddel nnd Johann von Holzhausen gegeben, feria quinta post dominicam Lætare, oder den 11ten Merz 1456. datiret ist. Beide Fürsten, wie auch des Kurfürsten Bruder, Herzog Ruprecht, nicht weniger die beide Herzogen von Baiern, und des Herzogen von Veldenz Bruder, Herzog Johann, so damals ein Dhomherr gewesen, waren wieder in Person zu Speier, denen der Kurfürst den andern Tag (12. Merz) in der Dhom-Dechanei ein groses Tractament gegeben. ANONYMUS *Cod. Palat.* p. 179. Dessen ongeachtet muß doch noch nicht alles in das Reine gearbeitet gewesen sein, weil Sifrid von Venningen, der indeßen auf Absterben des Bischof Reinhards von Speier am 30. Merz zu dessen Nachfolgern erwehlet worden, der Amtmann von Ortenburg, Georg von Bach, der Amtmann zu Meisenheim, Hans Landsiddel, und Johann von Holzhausen vier Wochen darnach, nemlich feria secunda post dominicam exaudi, oder den 10ten May noch einen besondern Theitigungs-Brief zwischen beiden Fürsten besiegelt haben.

13) S oben §. XXII. 12)

14) Erstangeführter ANONYMUS *Manuscriptus* ad a. 1455. p. 175. semlich Rachtunge zuvollenden vnd zu versigeln sullent beide obgenant Fürsten gein Wormbß komen uff Dinstag nach Sant Franciscus Tag. Es ist zu wissen daß off Dinstag nach Sans Francißens Tag ist Herzog Friderich Pfalzgrave ꝛc. kumen zu Wasser gein Worms vmbe zwolf uwer deßglichen ist Herzog Ludwig komen gein Worms vmb vier Uwer geritten wol mit zwei hundert wolbergezügter Mienner vnd wart die Rachtung versigelt. Aber die Fürsten kamen nit by einander vnd Graff Heß von Lyningen Lehe Herzog Ludwigen das Leben an Herzog Friedrichen des Pfalzgrafen stat.

15)

1455.

mens des Kurfürsten würcklich belehnet worden. 15) Dieses war das erstemal, daß Herzog Ludwig unsern Kurfürsten, als Kurfürsten, erkannt, und in dieser Betrachtung hatte der Kurfürst auch verwilliget, daß, so lange Ludwig im Leben, er vor allem Anspruch, von wegen dem Veldenzischen Lehen-Heimfall, gesichert seyn solle. Richard von Hoenburg erhielt seine Schlösser und Güter auch wieder. Doch hat sich der Kurfürst einen ewigen unvertheilten vierten Theil davon ausbehalten, welcher damals zur Pfalz gekommen ist. 16)

XXX. Während der Zeit, als Kurfürst Friedrich mit dem Herzog von Veldenz zuschaffen gehabt, hatte sich der Erzbischof Dieterich von Mainz durch Bündnisse, die er mit seinen Nachbarn geschlossen, und in seine Bestallung aufgenommene erfahrne Kriegs-Männer dergestallt verstärcket, daß er im Begriff gestanden, ebenfalls loszubrechen. Beiderseits Truppen stunden schon gegen einander. 1) Allein sie giengen wieder auseinander,

Besorgung eines neuen Kriegs mit Mainz.

15) Der darüber ertheilte Lehen-Brief ist datirt Feria quarta post B. Francisci confessoris (7. Oct.) 1455. Von dieser Belehnung ist sonder Zweifel der Kurfürst in seinem schreiben an den Rath zu Speier d. d. Heidelberg auf Donnerstag nach St. Elisabeten Tag (22. Nov.) 1459. beim LEHMANN *Chron. Spir.* L. 7. C. 103. p. 929. zuverstehen, wo er gegen Herzog Ludwig also klaget: Darnach hant die egenantenn Gebrüdere ihres Vatters vnsers Vettern Herzog Steffan seligen Herrschaft bey seinem Leben getheilt/ vnd Herzog Ludwig seynd die Gute die seines Anherrn Graf Friedrichs Lehen gewest sind/ zu seinen Handen worden/ darumb vnd vmb andere Forderung an ihne wir mit ihme zu forderung vnnd zu fehe den kommen seyn/ vnd auch zu ihme erbitten vnd richten lassen/ ihme etliche/ daß wir ime angewonnen hetten/ wider geben vnd die Gute zu Lehen/ aber mit Geding geluhen han/ die er also von uns empfangen, vnnd darüber gelobt vnnd zu den Heiligen geschworen hat/ Vns vnsern Lebtagen ganz aus getrew vnd hold zu seyn ꝛc.

16) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. oben in der Not. 5.

§. XXX. 1) JOHANNIS *in Notis ad Serarii* Lib. V. in Tom. I. *Rer. Moguntic.* p. 766. not. 12. davon ich einen Auszug hier-

1456.

nachdem der Erzbischof Jacob von Trier so glücklich gewesen, nach einer fast sechs wochentlichen Bemühung, einen vorläufigen Vergleich und drei jährigen Waffen-Stillstand zu Worms zu wegen zu bringen. 2) Eine Frucht, die man dem Pfälzischen Glück in dem Veldenzischen Krieg, 3) sodann auch denen neuen Verbindungen zuschreiben kan, die der Kurfürst den 15ten Febr. 1756. mit dem Bischof Ruprecht von Straßburg, 4) und den 19ten Mey mit dem Dauphin 5) errichtet hat.

Waffenstillstand.

15. Febr.

19. Mey

Auf

hierher sezen will. Theodericus, ut belli discrimen hoc majoribus adiret viribus, illius in societatem sibi adscivit quam plures, qui potentia valebant ac inclitum Domi, militiæque nomen ista ætate sibi pepererant, in his Othonem Comitem Hennebergensem, Sigismundum Comitem Gleichensem, Brunonem Dominum Querfurti, Michaelem Seinshemium, L. B. de Schwarzenberg, Philippum de Herde, Conradum de Steinruek, Fridericum de Crombach, Henricnm Riedesel, Jacobum de Anglachen, Godefridum Pincernam de Schweinsberg &c. ab singulis certum sibi equitum stipulatus numerum. Enim vero, cum hinc ipse, inde Fridericus iam vexillum, quo copiæ concurrerent, proposuisset, Jacobus Trevirensis sua interceßit auctoritate, atque ut ab armis discederent, effecit.

2) CONTINUATOR *Gestorum Trevirensium.* in des Herrn Weih-Bischof von HONTHEIM *Prodromo historiæ Trevirensis Diplomaticæ* p. 851. sequenti anno ortis dissentionibus inter Theodericum Moguntinensem Archiepiscopum Stephanum Ducem Bavariæ, Jacobum Marchionem Badensem ab una parte & Fredericum Palatinum Comitem Rheni ab altera, unde verebatur, peringentes potuisse oxoriri Guerras, Magnificus præsul Jacobus *instituta ad Wormatiam dieta* æstate media partibus hinc inde camparantibus, sex hebdomatibus pro concordia tractans, tandem sufferentiis triennalibus, modo compromissi, bellum, quod acerrimum imminebat, ea vice sustulit atque prevenit. S. auch des BROUVERS *Annal. Trevirens.* L. XIX. §. 90. p. 287. wo jedoch diese Begebenheit unrecht in das 1453ste Jahr gesezt wird.

3) MICHEL BEHEM in seiner **Reim-Chronick von Kurfürst Friedrich / als er von dem Bergzaberer Krieg gesungen,** fährt p. 279. von dem Mainzischen Bündnis also fort:

Da aber der usruf diß pait
Stritbarlikeit und Menlikeit
Dyses Fürsten berürt vor lang
Mit laufenden schnelligen Gang
Ward vermerckt und entplöset
In den Landen gegrösset
Da ward der Ubermut gelekt
und der Bischoff so ganz erschreckt
Daß er dieses Krieges verpflicht
Als er lang Zyt hett zugericht
Mit Reissung nnd auch suste
Mit vil manchem Unluste.

4) d. d. Zu Zabern off den Sontag der grossen Vaßnacht Inuocavit zu Latin genant (15. Febr.) 1456. in dem Urkunden-Buch. N. XLIII.

5) Eben daselbst N. XLIV.

6)

1456.

Auf diesen Waffen-Stillstand folgte wider vermuthen eine engere Verbindung dieser zweien vorher feindseligen Kurfürsten. Sie kam zu Diepurg zu Stand, 6) und solte acht Jahr währen. Beide versicherten einander ihre Besizungen, bestimmten die Hülfe, so einer dem andern im Fall eines feindlichen Angrifs zu leisten, ordneten Austräge an, vor welchen die etwa künftig entstehende Irrungen entschieden werden solten, und versprachen einander, daß sie sich, um ihre beiderseitige Lande von denen Räubern zu reinigen, und um die gemeine Ruhe und Einigkeit in Deutschland wieder herzustellen, mit vereinigten Kräften bemühen wolten; Welches alles vermuthlich schon am 16ten Mey, da unser Kurfürst bei dem Erzbischof einen Besuch zu Aschaffenburg abgeleget, 7) verabredet worden. Auf Seiten des Kurfürsten war noch eine Haupt-Bedingung, daß ihn der Erzbischof, nach dem Vorgang seiner Mit-Kurfürsten von Trier, Cölln, Sach-

und engere Verbindung mit dem Erzbischof Dieterich.

24. Mey

6) Und zwar am Montag nach dem Sonntag Trinitatis, oder den 24ten Mey. im Urkunden-Buch N. XLV. S. auch JOHANNIS *in Notis ad Serarium.* Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 767. not. 16 Es ist dieses der nemliche Receß, dessen der Pfalzgrav Ruprecht, Friedrichs Bruder, in seiner Verschreibung gegen diesen Erzbischof Dieterich. .d d. Heidelberg ipso die beate Margarete (13. Jul.) 1456. beim GUDENUS Tom. V. *Codic. Diplom.* p. 320. mit denen Worten gedencket: so sollen.... Wir soliche Eynung die dann zuschen S. L. und dem Hochgebornen Fürsten unserm lieben Bruder / Hern Fridrichen Pfalzgraven by Rine ꝛc. verschriben / und versiegelt sind / der ir eyner datum steet: Geben zu Diepurg am Montage nach dem Sonntage Trinitatis (1456) der ander Datum steet. der geben ist zu Heidelberg am St. Bonifacius Tag (1456.) mit ine beiden / vnd Jr yedem insunderheit inngeen ꝛc.

7) ANONYMUS *Codicis Palat.* MSti p. 181. Es ist zu wissen in dem vorgeschrieben jar zu pfingsten da reit Herzog Friderich zu Heidelberg Pfalzgraff by Rine gein Aschaffenburg zum Bischoff zu Meinz vnd was da by Jme IIII. oder fünff Tage vnn wart Jme groß Ere erbotten von dem Bischoff von Menz der waz ein Schenck von Erbach vnd worent lange Zyt vneinß vnd In zweitracht gewessen wann sie worent nuwelingen verracht worden vnd der Vnwille lange Zyt zwuschen In zwein gewert hette. Das man nicht anders wuste/ dann

1456.

Sachsen, und Brandenburg, 8) vor des Heil. Römischen Reichs Erz-Truchseßen und Kurfürsten von der Pfalz erkennen, und sich deßwegen zwischen hier und dem 15ten August erklären solte. Und darüber wurde ein besonderer Neben-Receß errichtet. Ein jeder gab dem andern deßwegen die bündigste Reverse, doch so, daß, wann allenfalls solche Erkennung einen unverhoften Anstand finden würde, alsdann auch diese Vereinigung und Friede von keiner weitern Würckung seyn solte. 9)

25. Mey.

Ursachen dieser Veränderung.

XXXI. Von dieser schnellen Veränderung kan ich keine andere Ursache ergründen, als daß Dieterich endlich den allge-

dann daz der Pfalzgraff dem Bischoff von Meinz wider sagen wolt. Item darnach über XIIII. Tage da reit der Bischoff von Mainz auch gein Heidelberg zu dem Pfalzgraffen vnn waz auch by Jme IIII. oder fünf Tage vnn hetten auch grosse Korzweile mit einander. Vnd man sagte sie hetten beder syt zu den Helgen geschworn Jr beder Lebtagen nit wieder einander zu thun.

worden ist / nemlich / vmb das dester besser Freundschafft und Liebe zuschen vns beiden gesin und verbliben moge / das dann obgen ---- Erzbischoff Dieterich hiezuschen vnd vnser lieben Frauen Tag *Assumptionis* zu *Latin* genant (15. Aug.) nest kumpt / zu rat werden soll und will / ob er uns hinfür vor eyn Erz-Truchsessen und Kurfürsten des Heil. Röm. Reichs halten / und uns des sinen besiegelten Brief / uff die Meynunge ander vnser mit Kurfürsten getan han / geben will / vnd in massen des eyn Nottel begriffen worden ist. ----- Ob aber Erzbischof Dieterich uns hie zuschen ---- nit gesagt / uns fürter für ein Erz-truchs. --- und Kurfürst zu halten / vnd vns auch des sinen besigelten Brif --- nit gebe; So haben wir uns mit einander verwilliget ---- das die vorgemelt unser eynunge / vnd die Briffe darüber besagende / alsdann nit lenger / dann biß vnser lieben Frauen Tag *assumptionis* weren noch besteen; sunder dieselbe Eynunge / und die Briefe darüber besagende sollen als dann uzdot Craftlos und abe sin.

8) Von den beiden ersten geistlichen Kurfürsten sind die Anerkennungs-Urkunden bereits oben beim §. XX. und XXII. angeführet worden. Die von Kur-Sachsen und Kur-Brandenburg aber, davon jene zu Torgau am Sonntag nach des H. Christ-Tag, (29. Decemb.) diese aber zu Cölln an der Sprew an St. Steffans Tag (26. Decemb.) 1454. datirt ist, sind beisammen in dem Urkunden-Buch N. XXXII. und N. XXXIII.

9) Der Revers unsers Kurfürsten steht beim GUDENUS l. c. p. 317. und ist datirt. Omstat feria tertia post Dominicam Trinitatis (25. Mey) 1456. Es heißt darinn: vnd da by auch bered

1456.

allgemeinen Nothstand, in welchem sich damals Deutschland befunden, sodann die nahe Gefahr beherziget, welche der abendländischen Christenheit bey dem glücklichen Fortgang der Türckischen Waffen, die nicht lang vorher am 29. Mey 1453. durch Eroberung der Stadt Constantinopel dem Griechischen Kaiserthum ein Ende gemacht, 1) bevor gestanden, als worüber bereits drei Reichs-Täge, nemlich im Fruhjahr 1454. zu Regenspurg, 2) zu Anfang des Octobers in Franckfurt, 3) und dann leztlich zu Neustadt in dem Oesterreichischen vergebens gehalten worden; 4) auf welchem letztern ich finde, daß auch Kur-Pfälzische Ge-

§. XXXI. 1) S. des damaligen Herzogen von Venedig, Francisci Toscari, Schreiben wegen dieser Eroberung an Kaiser Friedrich III. vom 27. Jul. 1453. in MULLERS Reichs-Tags Theater unter Kaiser Friedrich III. P. 1. 2te Vorstell. C. 2. §. 43. p. 419.

2) Die Kaiserliche Commissarien auf diesem Reichs-Tag waren der bekannte ÆNEAS SYLVIUS, Bischof zu Senese, so dann die Bischöffe Ulrich von Gurk, und Niclaus von Brixen. Auch war ein Päbstlicher Legat der Bischof Johannes von Papia darauf. Weilen ihn aber sonsten wenige Reichs Stände besucht, worüber ÆNENAS SYLVIUS in Epist. 127. klaget: arbitror, te jam cognovisse, quæ sunt apud Ratisponam gesta & quam negligenter eo conventum est. Ex Italia nulli comparuere, so wurde zwar ein Türcken-Zug beschlossen, wegen der Art und Weise aber, ihn zu bewerckstelligen, ein anderer Reichs-Tag nach Franckfurt ausgeschrieben. GOBELLINUS *in Commentar. Rerum memorabilium sub Pio II.* L. I. p. 23. placuit tamen auxilia Francorum exquirere, qui equites expeditioni adiungerent & Italorum, qui classem validam in Græciam Asiamque traducerent, ac Turcarum præcipuas infestarent sedes, germanorum vero alium conventum esse cogendum, apud Francofordiam Mogano adjacentem, qui Rhenum e regione Maguntiæ influit: ut ibi delectus militum fieret & ulterius bello pecuniæ perquirerentur. Hæc & alia pleraque Germanorum propria Ratisponæ acta S. auch von diesem Reichs-Tag MULLER. l. c. §. 48. und §. 49. p. 430. sqq. und eine gleichzeitige Relation in EDMUNDI MARTENE und URSINI DURAND *Collectione veterum Monumentor.* Tom. VIII. p. 1013. sqq.

3) Von diesem Reichs-Tag S. MULLER l. c. C. 4. p. 473. biß 509. Anfänglich sahe es vor den Türckenzug sehr schlecht aus. GOBELLINUS l. c. p. 23. Nachdem aber der ÆNEAS SYLVIUS an die Versammlung eine nachdrückliche Rede gehalten, wurde endlich der Regenspurger Abschluß bestätiget, und denen Ungarn eine Hülfe von 10000. zu Pferd und 32000. zu Fuß zugesagt. Dabei blieb es aber auch, ohne daß weder vor dißmalen, noch auf denen folgenden Reichs-Tägen dieser Schluß zum Vollzug gebracht worden. add. MULLER. l. c. p. 484. sqq.

4) Dieser Reichs-Tag war auf das Fest Marien Reinigung 1455. deswegen nach Neustadt ausgeschrieben, weil Kaiser Friedrich

1456.

Gesanden gewesen sind, 5) und daß insbesondere, wie vorerst die innerliche Ruhe in Deutschland wieder herzustellen, berathschlaget worden. 6) Wenigstens hat sich der Erzbischof, als er in dem nemlichen Jahr Pfalzgraven Ruprechten, dem Bruder unsers Kurfürsten, in der Trierer Erzbischofs-Wahl seinen Beistand versprochen, ausdrücklich ausbehalten, daß dieser, wann er zum Erzbischof von Trier erwehlet werden würde, sich in allen Sachen, den Zug gegen die Unglaubigen, dann des H. R. Reichs gemeinen Nutz, und die Gerechtigkeit betreffend, nach denen Mainzischen Grundsätzen richten solle. 7) Die nemliche Ursach wird, wie wir sogleich hören

ren

rich dort sein Hof-Lager gehabt, und er an keinen andern Ort zubringen gewesen. Er war eben so unfruchtbar, wie die vorherige, und endigte sich mit Rang-Streitigkeiten, die der Päbstliche Legat mit dem in Person anwesenden Erzbischof Jacob von Trier angefangen. ÆNEAS SYLVIUS schreibt daher an einen seiner Freunden in Italien, als dieser von dem Fortgang solches Reichs-Tags Nachricht verlangt mit Recht: ut verum tibi fatear, non puto diætam hanc aliis esse steriliorem. Scis quid hoc verbo sentiam? Fœcundæ sunt omnes diætæ, *quælibet in ventre alteram habet.* Apud Arabes avis est Phœnix, carminibus Poëtarum illustris. Hæc dum fatum sibi instare sentit, quingentis & X annis vivit, rogos suos instruit cimiamis, ex cujus cineribus mox altera surgit, & semper unica Phœnix est.

5) In der Antwort Königs Ladislai von Böhmen, die er nach erhaltener Communication derer Deliberandorum, dem Kurfürstlichen Collegio auf diesem Reichs-Tag ertheilet, heißt es beim MULLER l. c. C. 7. §. 5. p. 514. Adviſamenta nobis indicata, nunciata & expoſita, per Reverendum Principem Dominum Jacobum, Archiepiſcopum Trevirenſem, amicum & Coëlectorem noſtrum cariſſimum & per oratores reverendiſſimorum & illuſtrium Principum Coëlectorum noſtrorum, ſilicet Domini Moguntini, Domini Colonienſis, *Comitis Palatini*, & Marchionis Brandenburgenſis acceptamus, rata habemus.

6) Unter andern Berathschlagungen übergab das Kurfürstliche Collegium dem Kaiser auch einen so genannten: **Ratschlag wie das Heilige Riche wider vfgericht/ vnd Friede in Dutzschen Landen möge gemacht werden.** Beim MULLER l. c. §. 4. p. 512. worinn es im 3ten Artickel heisset: **Item sullen Kaiser vnd Kurfursten zum ersten alle Kriege vnd Zweytracht/ so in dem Heiligen Riche sin, nyderlegen vnd also zuthunde vnd Nider zu legen sullen sie alle die jhene/ die in Krieg und Zweitracht sin/ gründlich verhören/ was sie dann mit gutlichkeit nit nieder gelegen mögen sullen sie rechtlich vßrichten oder ußgericht werden.**

7) Der Revers des Pfalzgraven Ruprechts. d. d. Heidelberg ipso die beatæ Mar-

1456.

ren werden, auch in der Mainzischen Erkennungs-Urkunde wegen der Pfälzischen Kur-Würde angeführet; und vielleicht hatte auch selbst der tödtliche Hintritt des Pabsts Nicolai V. einigen Antheil daran, welcher immittelst während dem zu Neustadt versammleten Reichs-Tag erfolget war. 8) Dann damals sind viele, sonderlich von denen geistlichen Reichs-Ständen der Meynung gewesen, daß nunmehro der Zeit-Punct erschienen, in welchem die Deutsche Nation von der Last derer von dem H. Stul ihr aufgedrungenen Concordaten wieder loswerden könnte. 9) Zu allem diesen brauchte der Erzbischof die Hülfe unsers Kurfürsten.

Margaretæ virginis (13. Jul.) 1456. steht in des Frei-Herrn von GUDENUS T. IV. *Cod. Diplom.* p. 318. **item wir sollen und wollen uns auch in allen Sachen den Zug gein den unglaubigen / das H. R. Ryche / gemeinen Nuze und die Gerechtigkeit in eynigen Weg berurende richten / halten und conformiren in allen Tagen vnserm Herren und freunde von Menze / und den die alsdann von sinen wegen erscheinen werden, auch derselben Meynunge und Rate annemen vnd verwilligen.** S. auch den JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 767.

8) GOBELLINUS l. c. L. I. p. 24. Inter hæc dum omnia propemodum conclusa sunt (nemlich auf den Reichs-Tag zu Neustadt, der zu Anfang des Hornungs 1455 gehalten worden) & spes pulcherrima esset, æstate proxima ingentes copias in hostes edictum iri, ecce mors Nicolai. V. renunciatur Pontificis maximi, quæ telam longo jam Tempore ordiri cœptam uno momento interrupit curas. S. auch den mehr angeführten ANONYMUM in *Codice Palat. Manuscripto* p. 57. wo er den 25ten Merz des gedachten 1455sten Jahrs zum Sterb-Tag angiebt.

9) GOBELLINUS l. c. p. 25. Hæc cum audita essent in Austria, fuere non pauci, qui Cæsari suaserint, nunc tempus esse coërcendi Apostolicam sedem, ne tantum in Germania posset. Conventiones, quæ cum Eugenio Quarto factæ fuerunt, diminutas esse, nec prius obediendum Romano Pontifici, quam ea concederet, quæ natio Germanica optaret, ancillam eam videri, libertatem aliquando mereri. Atque hoc ipsum Jacobus Trevirensis Archiepiscopus obnixe requirebat, qui ex lite lucrum aliquod expectabat. Contra Æneas, non esse e re Cæsaris, aiebat, Romani Pontificis authoritatem reprimere. Und PLATINA *de vitis Pontificum Romonorum in vita Pii. II.* p. 324. *edit. Colon.* Nunciatum est Nicolaum Pontificem e vita migrasse cujus in morte disturbata sunt omnia. Nam & conventus solvitur & Germani rerum novarum cupidi persuadere Imperatori annixi sunt, ne Pontificibus amplius obtemperaret, *nisi quædam ad pragmaticam tendentia ab ipsis prius impetrassent*, quod dicerent, Germanis longe

1456.

Weitere Abrede mit Kur-Mainz wegen Verstörung der Raub-Schlößer und wegen denen Westphälischē Gerichten.

XXXII. Die Freundschaft war gleich Anfangs wieder so starck bevestiget, daß ehe noch die Zeit, auf welche die Gültigkeit und Ungültigkeit des Diepurger Vertrags ausgestellet war, erschienen gewesen, beide Herren schon angefangen, ihn in gewissen Puncten zum Vollzug zubringen. Dann sie vereinigten sich nicht allein an St. Bonifacius Tag zu Heidelberg wegen der gemeinen Sicherheit der Straſſen, und der Art und Weise, in und um ihren Landen die Raub-Schlösser zuverstören, 1) sondern nahmen auch fünf Wochen darnach 2) die veste Abrede, künftig auf keine Weise mehr zugestatten, daß ihre Unterthanen, und Angehörige um irgend einer Ursach willen von fremden Land- und Hof-Gerichten mit Processen beschweret, oder an die Westphälische Fehm-Gerichte gezogen würden. Diese leztere hatten ihre Ausschweiffungen so weit getrieben, daß sie so gar das Herz gehabt, selbst den Kaiser zur Verantwortung vorzufordern. 3) Die nemliche Absicht mag unter andern auch den Grund zu derjenigen Einnung geleget haben, welche zwischen unserm Kurfürsten, und dem Bischof Johann von Würzburg auf ihr Lebenlang geschlossen, und den 24ten Jul. besiegelt worden. 4) Als das

5. Jun.

24. Jul.

Fest

ge peiorem conditionem esse, quam vel Gallis vel Italis. Quorum servi, Italorum inprimis, ni res immutarentur, merito esse dicebantur. Nec certo procul abfuit quin Imperator tumultuantibus obsequeretur. Quominus autem id fieret, gravissima Æneæ auctoritas interceſſit.

§. XXXII. 1) Diesen Vertrag führt JOHANNIS *in Notis ad Serarium* in T. I. *Rer. Mogunt.* p. 767. not. 17. an. Er ist der nemliche, auf welchen sich auch der Pfalzgrav Ruprecht in seinem Revers vom 13. Jul. dieses Jahrs gegen Kur-Mainz verpflichten müssen. S. oben §. XXX. 6)

2) Am Donnerstag St. Kilians Tag (8. Jul.) 1456. in dem Urkunden-Buch N. XLVI. JOHANNIS l. c. not. 18. p. 767. beruft sich nur darauf.

3) WENCKER in *apparatu & instructu Archivorum* p. 383. wo er diese verwegene vorladung ganz mittheilet.

4) In Vigilia beati Jacobi Apostoli (24. Jul.) 1456. unter denen Urkunden

N.

1456.

Fest Marien Himmelfahrt, als die bestimmte Zeit, da der Erzbischof sich wegen der Pfälzischen Kur-Würde zu erklären versprochen hatte, erschienen war, schickte er zwei Tage darauf die darüber ausgefertigte Urkunde von Aschaffenburg nach Heidelberg, erkannte Friedrichen darinn, nach der vorher beschehenen Abrede, vor des H. R. Reichs Erz-Truchsessen und Kurfürsten von der Pfalz, und billigte die Arrogation des jungen Herzog Philipps, als eine Sache, die selbst dem Reich in seinen verwirrten Umständen höchst nüzlich seye. 5)

15. Aug. Kur-Maintz erkennet Friedrichen, als Kurfürsten.

17.

XXXIII. Es stunde also nun nichts mehr im Weg, daß der Diepurger Vertrag nach seinem völligen Inhalt vollzogen werden konte. Dem zufolge, und nach der nähern wegen Reinigung beiderseits Staaten von denen Handel und Wandel störenden Raub-Schlössern zu Heidelberg genommenen Verabredung (§. XXXII) machte man den Anfang mit der Belagerung des Schlosses Montfort. Es lag selbiges disseits der Noh und dem Glan, nicht weit von Creuznach, zwischen denen beiden Pfalz-Zweibrückischen Städten Moscheln, und Odernheim, und gehörte verschiedenen Edelleuten zu. Beiderseits Unterthanen waren daraus öfters beraubet, und beschädiget worden, und sonderlich waren sie denen Geistlichen aus

Montfort belagert und erobert.

N. XLVII. In dem Neben-Receß, welcher vf St. Jacobs Tag (25. Jul.) datirt ist, N. XLVIII. williget der Bischof in alle die Bündnisse ein, welche schon vorher zwischen dem Kur-Hauß Pfalz und seinen Freunden bestanden hatten.

5) Diese merckwürdige Urkunde, welche datirt ist zu Aschaffenburg am Dienstag nach unser Frauwen Tag assumptionis (17. Aug.) stehet zwar schon in des Frei-Herrn von GUDENUS Tom. IV. *Cod. Dipl.* p. 323. dessen obngeachtet theile sie meinen Lesern unter der N. XLIX. wiederum, und zwar vollständiger mit. add. IOHANNIS Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 767. not. 20.

§. XXXIII.

1456.

dem Erz-Stift Mainz auffätzig, denen sie alle nur mögliche Drangsalen angethan, weil einige von den Gemeinern des Erzbischofs Feinde gewesen waren. 1) Noch erst kürzlich hatte der Pfälzische Kanzler das Unglück, daß er von diesen Räubern aufgefangen und auf das Schloß geschleppet worden. 2) Dann es war in Deutschland wegen solchen Raub- und Berg-Schlössern damals so unsicher, daß man ohne eine Bedeckung fast kaum ohne Gefahr reisen
15. Oct. können. 3) Beide Kurfürsten ruckten den 15. Oct. in eigener Person vor Montfort, beängstigten das Schloß fünf
19. Tage lang unaufhörlich, und eroberten es den 19ten darauf.

§. XXXIII. 1) ANONYMUS in *Cod. Palatino* p. 192. In derselben Zyt do man von Cristus Geburt *MCCCC* vnnd *LVI.* Jar vmme Sant Gallen Dag da zog der Bischof von Meinz und Herzog Friderich der Pfalzgraff von Heidelberg vor ein Sloß das heiset Munfort lyt hinder Crucenach da worent etlich gemeiner oben die worent des Bischoffs von Meinz fient vnd hetten Jm etwe mangen paffen gefangen / vnd kament auch in ein Dorff vor eines Paffen Huß. Der Paff schloß das Huß zu vnd vnterstunt sich zu weren. Zulest erschoß der Paffe der Reisigen dry. Da stießen die andern das Paffen Huß an vnn rannten einweg vnn meinten der Paff wer verbrunnen. Da flog der Paff in den Keller / vnd da sie einweg kamen da suchten die Buern den Paffen vnd funden in im Kerre und hulfent im herwieder russer. Der Bischoff von Meinz schochet nach dem Paffen da er gehort hett / wie er sich so redlichen gewert hette / vnn absolvirt Jn und macht Jm sin Lebtagen alle Jar hundert Gulden darzu.

2) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 167. Mercke auch hie das Montfort was ein gemein Raub-Schloß vnd vaste vber die Massen veste / daraus die Pfalz vnd der Stift Menz viel beschediget worden / vnd fingen der Pfalz Canzler in das Schloß / do vberzog der Pfalzgrav persönlich mit Heres Craft mit zusag der Menzischen vnd notiget das mit Geschüz / Graben Büchsen vnd andere Were in fünf Tagen darinn waren LX. Knecht Edel and Vnedell. Der Pfalzgraue nam das Schloß inn am XIX. Tag Octobris Anno M. IIII. C. LVI. vnd lies das ausbrennen / brechen und schleifen.

3) Ich will zum Beispiel nur die Reiße des Päbstlichen Legaten Bessarions anführen, die er im Jahr 1460. von Nürnberg nach Worms thun müssen, wovon BAPTISTA PLATINA in Panegyrico in Bessarionem Cardinalem p. 81. zur Schande der Deutschen schreibt: ventum est tandem post multa & gravissima pericula Wormatiam, *neque enim peragrare Germaniam sine præsidio militari licet*, quod apud eos (tantum valet consuetudo) rapinæ & latrocinia quodammodo concessa videntur.

4)

1455.

auf. 4) Man fand noch 60. Edele, und Unedele zu Fuß darinn, welche es vertheidigen sollen. Nach der Eroberung wurde das Schloß dem Graven Johann von Naßau, Vizdum im Rheingau, dem Rheingraven Ger- 20. Oct.
hard, sodann Philippen von Cronenberg und Diethern von Sickingen übergeben, 5) und von diesen Reverse aus- 22.
gestellt 6) daß sie die Ganerben nicht wieder dazu kommen lassen wolten, sie haben dann zuvor denen beiden Kurfürsten die Kriegs-Kosten erstattet, sodann das Geld bezahlet, welches diese Hermann Boosen von Waldeck, und Johann von Schmidburg gegeben. Denen Ganerben wurde zu Erfüllung dieser Bedingnis biß auf drei König Tag des folgenden Jahrs nachgesehen, als so lang auch das Schloß in den Händen der benannten Herren bleiben, und erst alsdann, wann diese Bedingungen nicht erfüllet wor- den, denen beiden Fürsten zugestellt werden solte. Dieses letztere muß geschehen seyn, weil unser Kurfürst nachher das Schloß ausbrennen, und niederreissen, auch dabei erklär-

4) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. in seinen *operibus* P. 2. p. 370. Anno prænotato Idibus octobris (15. Octob.) magnanimus Princeps Fridericus, Comes Palatinus Rheni, tutor philippi, cum auxilio Archi episcopi Moguntini Theodorici Montfort castrum commune prædonum, quod parum distat ab hinc, obsidione vallavit & diebus V. illud fortiter expugnans XIX. die mensis octobris cepit, ac funditus destruxit, sic, que manet destructum usque in hodiernum diem, nec reædificari potest sine consensu Palatini, qui pro tempore fuerit & Archiepiscopi Moguntini. Ecclesia enim Moguntina ex hoc prædonum castello multa pertulit damna per eos, qui mansionem inibi habere potuerunt. Dahin gehören auch die alte Verse, welche beim FREHER Tom. II. *Rer. Germ.* p. 371. stehen:

Ecce Palatini Comitis sapientia præstans
Pacis iter populo, Montfort sibi subiugat intrans.
Octobris decima nona, tempus cape supra.

5) Wenigstens bekamen sie vff Mitwoch nach St. Gallen Tag (20. Oct.) 1456. von denen Kurfürsten Versicherungs-Scheine, daß sie deswegen Schadlos gehalten werden solten.

6) d. d. Freitag nach St. Gallen Tag (22. Oct.) 1456.

7)

1456. erklären lassen, daß es ohne seine und des Kurfürsten zu Mainz, dann ihrer beider Nachfolger Einwilligung nimmermehr wieder aufgebauet werden solte. 7)

Nürnberger Convent. 30. Nov.

XXXIV. Der Nürnberger Convent, welcher auf den 30. Nov. ausgeschrieben worden, war schon eine Folge von der hergestellten Freundschaft mit Kur-Mainz. Die Veranlassung dazu war der allgemeine Nothstand von Deutschland, die sich nähernde Türcken-Gefahr, sodann die übele Regierung und Langsamkeit des Kaisers, welche schon drei deswegen nacheinander gehaltene Reichs-Täge unwürcksam gemacht hatte. 1) Kurfürst Friedrich besuchte ihn in eigener Person, 2) welches auch Kur-Mainz, und

7) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 432. Anno item prænotato Fridericus Comes Palatinus Tutor Philippi XV. die mensis Octobris, ex Heidelberg oppido cum exercitu pugnatorum digrediens auxilio Theodorici Archiepiscopi Moguntini castellum Montfort latibulum latronum & commune receptaculum prædonum obsedit, quinque diebus fortiter impugnans, tandem VI. die cepit ac funditus destruxit, nec postea reædificari potuit usque in præsentem diem sine consensu Archiepiscopi Moguntini ac Palatini Comitis pro tempore existentium. Moguntina enim ecclesia plura sustinuit damna retroactis temporibus ab illis, qui mansionem in Montfort habuerunt, quia Sponheimensi Comitatui fuit contiguus locus similiter & dictæ diœcesi, worunter hier das Amt Böckelheim verstanden wird, welches damals Mainzisch war. S. JOHANNIS Tom. I. *Rer. Moguntt.* p. 767. Not. 21.

§. XXXIV. 1) MULLER l. c. 3. Vorst. C. 1. §. 1. p. 551. In der auf diesem Reichs-Tag entworfenen Kur-Verein. ibid. C. 2. §. 1. p. 556. sagen die Kurfürsten selbsten: Vnd wie vormals vff den tegen zu Regensporg/ Franckfurt vnd in der Nwenstadt/ die dann zu Widderstand der Vngeleubigen und stärckung der Christenheit durch uns von vnsirs gnedigen Herrn des Romischen Keisers vns und auch des Reichs Fürsten und Stette wegen / gehalten sint eyn christlicher Gezogk geratschlaet/ und fürgenommen, so ist doch doby bedacht vnd abgered worden/ wo in dem heiligen Riche bestendiger friede vnd einigkeit nicht gemacht würde/ daß dan solicher Zugk uß deutschen Landen nicht fruchtberlicher vollbracht werden und dann der Christenheit grosser Unrad wachsen und entstehen möchte.

2) Dieses erhellet aus dem Eingang des Nürnberger Abschieds beim MULLER l. c. p. 554. vff den Tag zu Nürenberg Andreä nest vergangen *Anno Domini &c. LVI.* geholden ist/ durch myne Gnedige Heren Herrn Dierherich

Erz-

1456.

und Kur-Brandenburg, wie auch noch andere Fürsten gethan hatten. 3) Selbst der Kaiser war darzu eingeladen, und noch verschiedene andere Reichs-Stände. 4) Aber eben deswegen nahm er diese Zusammenkunft, als eine Sache, wodurch er denen Kaiserlichen Vorrechten zu nahe getretten zu seyn geglaubet, sehr übel auf, wie aus dem Antwort-Schreiben zuersehen, welches er am 24. Nov. an das Kurfürstliche Collegium erlassen hatte. 5) Dadurch aber liesen sich die anwesende Kurfürsten nicht abhalten, den einmal eingeschlagenen Weg, vor des Reichs Wohlfart zusorgen, fortzugehen. Sie verglichen sich vorder-

Bewegungen gegen Kaiser Friedrich darauf.

samst

Erzbischof zu Menz / und Herrn Friedrichen Pfalzgraven bye Reyn ꝛc. Herrn Friedrichen Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. die dann vff dem selbigen Personlichen waren. Vnde dorzu durch Herrn Friedrichen Herzogen zu Sachsen / alle des Heil. Reichs Kurfürsten Rete geratsaget / als hernach folget ꝛc.

3) Von Mainz insbesondere S. JOHANNIS *Rer. Mogunt.* T. I. p. 768. not. 23. und überhaupt von denen Anwesenden Fürsten und Gesanden der ANONYMUS in *Cod. Palat.* p. 195. diß worent die Herren die zu Nürenberg worent. Jtem ein Cardinal der Legat von des Pabstes wegen. Jtem der Bischoff von Menz Conrat (Dieterich) ein Schenck von Erbach vnn Kurfürst. Jtem des Bischoffs von Colln Rette. Jtem der Bischoff von Worms. Jtem der Bischoff von Spier. Der Bischoff von Einstette. Jtem Herzog Friedrich der Pfalzgraff von Heidelberg. Jtem Marggraff Friedrich von Brandenberg / beide Kurfürsten. Jtem Herzog Ludwig von Landshut Herre zu Nyder und Obern Beyern. Jtem Herzog Hanß von Beyern / Herzog Albrechten Sonn. Jtem ein reicher Graff uß Tennemarcken ꝛc.

4) STRUV. *Corp. Histor. Germ.* T. I. p. 866. not. 90.

5) Aus diesem Kaiserlichen Schreiben, welches zu Neustadt am Mitwoch vor St. Catharinen Tag (24. Nov.) 1456. geschrieben worden, beim MULLER l. c. p. 551. und denen darinn angebrachten Entschuldigungen siehet man zugleich die Veranlassung dieses Nürnbergischen Convents: Es heißt darinn: Uwir Schriben von des tages wegen / so izunt uff Sennt Andre Tag schirst kunftig zu halted / durch uch furgenommen ist / dorzu Jr vns zu komen gebeten / vnd irsucht habt, daryn vns etwas Sewmens das vns befrembdet / zugemessen wirdet vs den Bewegnissen, in uwirn Briffen begriffen / haben wir vernommen - - - - dorum begern wir an uch beuelen Euch auch von Römischer Keiserlicher Macht / daß ir solche Samenung vnd Tag haldung gütlichen abestellit / nach dem Wir solche Tage zu setzen und zu verbotten zu gemeinen Fride / Nuz und vff-

1456.

samst einer besondern Einnigung gegen den Kaiser, 6) und entwurffen zwei sehr ernsthafte Vorstellungs-Schreiben, worinn sie ihm von all demjenigen nichts verhielten, was sie thun wolten, wann er sich nicht bessern würde. Der Schluß des einen ist allzulebhaft, als daß ich mich enthalten kan, ihn, mit Erlaubnis meiner Leser, hierher zusezen. „So bitten, heißt es, erforden unde heischen „Wir uwir Keiserlich Majestat, wie uns gebüret, „daß Ir nachmals uff den achten Tag nach der Heiligen Dreyvaldigkeit schierst kommende entlich vnde „peremptorie zu Franckfurt heroben by uns im Riche „persönlich erscheinet, komet, und im Wesen by uns „blibet, solch gros Gebrechen, und Trübsal der Heiligen Christenheit, unde des Heiligen Römischen „Richs helfet hinzulegen, und zuuntirsteen Recht, „Ordenung und Fride im Riche, als ir pflichtig und „schuldig seit, machet, dorzu Wir uch noch unsern „Vermögen, als wir pflichtig und schuldig sin, helfen „wollen. Dann wo ir dem so nit tun wirdet, als „wir vns doch zu uwir Keyserlichen Majestat nicht „versehen, so mag uwir Keyserliche Majestat wissen, „daß dem Heiligen Römischen Rich und Uns von „vorpflicht wegen, und solch vorberürt Gebrechen zu„vorkomen, furder an ein Haupt nicht länger steet „zu sin, sundir vmb einandir Haupt vns vorsehen, „und das also machen wollen, das wir kegen den „All-

haltung Cristlichs Gloubens / wo und wie sich das heischen würdet vnd vns das zugehöret begirlich geneiget sein.

6) Dieses Project, welches erst auf dem folgenden Kurfürsten-Tag zur Ausfertigung und Besiegelung kommen sollen, steht beim MULLER l. c. C. 2. p. 555.

7)

1456

„ Allmechtigen Gote und gen allermenniglich wol Ver-
„ antworten mögen, darnach sich unir Keyserliche Ma-
„ jestat mag wissen zurichten. 7)

Vorgehabte Römische Königs-Wahl.

XXXV. Die zu Nürnberg anwesende Kurfürsten hatten also würcklich den Entschluß gefaßt, dem Kaiser einen Römischen König an die Seite zusetzen, und diesem die höchste Gewalt zu übertragen. 1) Sie redeten schon von Bündnissen, welche man in dieser Absicht mit andern Reichs-Ständen schliesen wolte. 2) An Kronen-Werbern fehlte es auch nicht, unter denen unser Kurfürst in seinem glänzenden und prächtigen Aufzug bewundert worden. 3) Unter andern machte sich auch der Erzherzog Albrecht von Oesterreich Hofnung, welcher sich zu dem Ende schon vor

7) Beide Entwürfe stehen beim MULLER l. c. p. 560. sq.

XXXV. 1) In dem Entwurf der schon angeführten Einnigung l. c. p. 358. heißt es: Ob abir vnsir Herr der Keiser sinen Willen nicht geben wolde, einen Romischen Kunig zu welen / vnd wir Kurfürsten / addir der Mehir Teil vndir vns einen Römischen Kunig welen würden / dem soll alle Kuniglich und Keiserliche Wirde / und Ere zuerlangen behalten sin / und in dem vor und nach geschriebenen Sachen und Dingen allen / und auch iglichen andirn / die daraus volgen / und gezogen werden möchten / sollen noch wollen wir uns von einander nicht scheiden noch trennen lassen in keinen weg.

2) Abschied dieses Nürnbergischen Kurfürsten Tag beim MULLER l. c. C. 1. p. 574. Item man soll auch uff dem selben Tag Ratslagen / ob gut sy / daß etlich des Richs Fürsten mit den Kurfürsten in eyn bequemlich geburlich vnde sunder verstentnis bracht werden / wie man sich dann der vereynichet / uff das / ob sich begeben würde, ichts by addir gein unsern Hern Keiser fürzunemen / daß solchs dann durch Hülf der Fürsten diste fruchtberlicher beschen mochte.

3) Oft angeführter ANONYMUS in *Codice Palat.* p. 195. So was auch grosser Krieg in Dutschen Landen off dem Rin vnn der Pfalzgraff Herzog Friedrich von Heidelberg der meint ein Romischer König zu werden wan er reit gar kostlichen gein Nürenberg wol mit VI. hundert Pferten vnd hette by yme den Bischoff von Worms vnd den Bischoff von Spier vnd wol *XVIII.* Graffen vnd hette einen Rock vber den Harnasch vnder waz gesticket vol Perlen vnd vol silbers vnd waz verhauwen daz man den Harnasch wol dardurch sach.

4)

1456.

zwei Jahren gegen Kur-Pfalz verschrieben hatte. 4) Jedoch, weil so wohl Kur-Trier, als auch Kur-Cölln auf diesem Nürnberger Convent nicht erschienen waren, noch ihn beschickt hatten, so unterblieb vor dismal die Ausführung aller solcher Entwürfen, und wurde statt dessen ein Kurfürsten-Tag auf den Sonntag Reminiscere (13. Merz) des nächstfolgenden Jahrs nach Franckfurt ausgeschrieben, und der Kaiser zum andernmal auf den 13. Jun. eingeladen, auf welchem alle Kurfürsten in Person erscheinen solten. 5) Kurfürst Friedrich solte indessen über das, was verhandelt worden, mit Kur-Trier und Kur-Cölln, und der Kurfürst von Brandenburg mit Kur-Sachsen in eigener Person communiciren, und, was sich diese entschliesen würden, wieder in zeiten an den Kurfürsten von Mainz gelangen lassen. 6)

Der Kaiser entgeht der Gefahr, welches er Kur-Brandenburg zudancken hatte.

XXXVI. Auf diesem Nürnberger Tag wurde auch über eine Reichs-Hülfe, darum der Deutsche Ritter-Orden gegen seine abgefallene Unterthanen in Preusen durch eine eigene Gesandschaft bitten lassen, gerathschlaget, und vorläufig beschlossen, daß das Commando darüber unserm Kurfürsten zu übertragen wäre. 1) Die Sache wegen einer

4) d. d. Mannheim am Zinß tag vor Sant Clementen Tag (19. Nov.) 1454. unter denen Urkunden N. XXXI.

5) Angezogenes Project der Kurfürsten-Verein beim MULLER. l. c. Zuerst die weil die andern ir Mit-Kurfürsten uf dem gemelten Tag widder persönlich noch durch ire vollmächtig Machtboten erschenen sin/ daß denn ein andyr Tag uff Suntag Reminiscere (13. Merz) schierst zu Franckfurt soll gehalten werden/ uff dem dann die genanten Erzbischoff zu Mienz/ Pfalzgraff vnd Margraff in eigener Personen erschienen/ und andere ire mit Churfürsten dermassen auch zuthun von dem Erzbischoff zu Mienz sollen verbotten und beschreben werden.

6) MULLER l. c.

§. XXXVI. 1) *Codex Palatinus Mstus.* p. 195. in dem überkommment die Fürsten

1457.

einer Römischen Königs-Wahl hingegen wurde so geheim nicht gehalten, daß nicht der Kaiser davon Nachricht bekommen haben solte. Sein eigener Vortheil erforderte also, daß er den künftigen Franckfurter Convent caßiren, und allen Reichs-Ständen darauf zuerscheinen verbieten 15. Febr. muste. 2) Und dadurch entgieng er auch würcklich einem Ungewitter, das schon über seinem Haupt zusammen zuschlagen gedrohet hatte. Er hatte diese Wendung der Sachen hauptsächlich dem Kurfürsten von Brandenburg zudancken, welchen er durch die ertheilte Freiheit, in seinen Staaten neue Zölle anlegen, und die alte erhöhen zudörfen, so dann durch die Bestätigung der Sächsischen und Heßischen Erbverbrüderung gewonnen hatte. 3)

XXXVII. Der Kurfürsten-Tag, welcher auf den 13. Merz ausgeschrieben war, gieng nun zwar vorsich, doch ist darauf nichts zum Nachtheil des Kaisers vorgenommen worden. 1) Man hatte im Gegentheil vielmehr die Besorgnis, daß der Kaiser jezt selbst einen Vicarium und Statthalter sezen mögte, woran, daß es nicht geschehe, Kurfürsten Friedrich, wegen dem Kur-Pfälzischen Reichs-Verweser Amt, am meisten gelegen war. Dieser vereinnig-

Kurfürstentag zu Franckfurt und engeres Bündnis mit Maint.

sten zu Nürenberg geistliche und weltliche einen gemeinen Zogk in Prussen worent daz Nierer teyl vmme geslagen von den Tütschen Hern als do vornen In dem Buch geschrieben stat vnn solt Herzog Friedrich der Pfalzgraff zu Heidelberg ein Oberster Heuptman sin des Heres off diesen nesten Sommer, das wiedert er sich lange/ ee er wolte zusagen das er es thun wolte. S. auch den MULLER. l. c. C. 6. §. 10. p. 590.

2) Ein solches Kaiserliches Verbott-Schreiben d. d. Grez am Erich Tag nach St. Veltius Tage (15. Feb.) 1457. befindet sich beim WENCKER *in apparatu & instructa Archivorum* p. 476.

3) PAULI Allgemeine Preußische Geschichte. 2ter Band p. 223. §. 136.

XXXVII. 1) MULLER. l. c. C. 7 p. 592 PAULI. l. c. p. 224

2)

1457.
26. Merz. nigte sich daher sowohl darüber, als auch über andere Reichs- und Haus-Angelegenheiten, worunter noch immer die Römische Königs-Wahl, als die Haupt-Sache vorkommt, aufs neue mit dem Mainzischen Erzbischof, 2) und dieser versprach ihm, den Kaiser dahin zu vermögen, daß er ihn vor einen Kurfürsten des Reichs erkenne, mit denen Reichs-Lehen belehne, und den Besitz der Pfandschaften von Offenburg, Gengenbach und Zell, sodann der Landvogtei im Elsaß bestätige. Es ist als etwas besonderes zu bemercken, daß beide Herren in diesem Vertrag ihr Augenmerck dahin gerichtet gehabt, dem Kaiser den Antrag zuthun, daß er auf die Franckfurter Oster- und Herbst-Messen einen neuen Zoll legen, ihnen davon zwei Drittel überlassen, eine allgemeine Reichs-Münzstätte, wornach alle Reichs-Ständische Münzen sich zurichten hätten, anlegen, ihnen zwei Drittel des Genußes gestatten, und sowohl darüber als auch überhaupt über das gesammte Münzwesen im Reich die oberste Aufsicht übertragen solle. Wobei man sich vielleicht jezt weniger Schwierigkeit vorgestellt hat, da sich der Kaiser in seinen critischen Umständen schon gegen das Haus Brandenburg so freigebig erzeiget hatte.

Kur-Trier wird in die Kur-Verein aufgenommen.

XXXVIII. Auf diesem Franckfurter Kurfürsten-Tag wurde der neue Kurfürst von Trier, Johannes, ein gebohrner Marggrav von Baden, in die Kur-Verein vom Jahr

2) Unterm dato Samstag nach Marien Verkündigung (26. Merz) unter denen Urkunden N. LI. JOHANNIS T. I. *Rer. Mogunt.* p. 768. not. 27. führt nur den Haupt-Inhalt an.

1457.

Jahr 1446. aufgenommen. 1) Wobei ich mich nicht so wohl darüber verwundere, daß solche Aufnahm nur allein von Kur-Mainz, Cölln, Sachsen und Brandenburg geschehen, als vielmehr, daß diese Handlung nicht auch zugleich mit unserm Kurfürsten vorgenommen worden, welcher sie allererst im Jahr 1461. zu Nürnberg beschworen hat. 2) Es ist nicht zuvermuthen, daß, da alle übrige Kurfürsten in eigener Person zu Franckfurt erschienen sind, Friedrich allein ausgeblieben seyn solte. 3) Mithin muß eine andere Ursach vorhanden gewesen seyn, da zumalen, wie wir schon oben gehöret haben, unser Kurfürst, in dieser Eigenschaft, von allen seinen Mit-Kurfürsten, bis auf Böhmen, bereits erkannt war.

Bündnis mit der Stadt Straßburg.

XXXIX. So bald der Kurfürst von dem Franckfurter Kurfürsten-Tag zuruck gekommen war, legte er die Hand an das fünf jährige Bündnis, welches bald darauf 1) mit der Stadt Straßburg errichtet worden. Man verglich sich unter andern gewisser Austrägen, welche die Streitigkeiten entscheiden solten, wann solche immittelst zwischen Kurfürst Friedrich und der Stadt vorfallen würden. Wobei merckwürdig ist, daß der Kurfürst in einem besondern Transfix der Stadt versprochen, daß er zu dem ver-

25. Mey.

glich-

XXXVIII. 1) Die Urkunde davon steht beim MULLER l. c. p. 593. und ist datirt zu Franckfurt am Freitag nach unsers Herrn uffartstag (22. Apr.) 1457.

2) Am Freitag nach dem Sonntag Reminiscere (6. Merz) die Urkunde ist wieder beim MULLER. l. c. 6te Vorstellung. C. 4. §. 3. p. 10.

3) Dieser Meynung ist MULLER l. c. 3te Vorst. C. 7. §. 1. p. 592. wo er sogar schreibt, daß der Franckfurter Tag von Kur-Pfalz nicht einmal beschicket worden.

§. XXXIX. 1) Zu Heidelberg uff St. Urbans des Heil. Bäbstes Tag (25. Mey) 1457. im Urkunden-Buch. N. LIV.

2)

1457.

glichenen Austregal-Gericht alsdann zwey Layen, die nicht Doctores oder Juristen seyn, als Zusaz-Leute, geben wolle, zum sichern Beweiß, daß die Heidelbergische Rechts-Gelehrten damals eben nicht überall angenehm gewesen, und die Stadt zu ihren Austregal-Richtern lieber solche Personen von dem Kur-Pfälzischen Adel gewünschet, welche noch mehr nach denen alten Deutschen Gebräuchen, als nach denen Subtilitäten des neuen Römischen Rechts zu urtheilen gewohnt waren. 2)

Convent am Rheinstrohm wegen denen Beschwerden Deutscher Nation gegen den Pabst.

XL. Das Mißvergnügen der Reichs-Ständen, sonderlich einiger geistlichen Fürsten, daß der Kaiser gegen ihren Rath dem neuem Pabst Calixto III. durch den Aeneam Sylvium die Obedienz leisten lassen, und also dadurch ihre Hofnung, die Freiheit der Deutschen Kirche wieder herzustellen, 1) vereitelt hatte, würckte nunmehr eine neue Zusammenkunft, welche am Rheinstrohm, und also vermuthlich von denen drei geistlichen Kurfürsten gehalten worden. Sie liessen darauf die noch jetzo unter diesem Namen bekannte **Beschwerden Deutscher Nation gegen den Heiligen Stul**, den sie einer schlechten Beobachtung der ihnen.

2) Das Urtheil des Jacob Wimpflings von Schlettstatt, eines Manns, der schon zu des Kurfürsten Friedrichs Zeiten in Heidelberg gelebt, von denen dasigen Rechts-Gelehrten ist nicht gar vortheilhaftig, wann er an D. Sebastian Brand in Straßburg also schreibt: Fama est apud nos D. Doctorem Sylberbergum ad Principem Palatinum, ejusque curiam venturum. Miror nec cogitare possum. Si medicus an Jureconsultus illic futurus, Si medicus subjici eum oportebit vero Principis Medico Conrado, quo doctiorem non esse credo in Germania, adderem libenter Italiam. Si Jureconsultus, dilectus erit, si sciat, malas causas fuco tingere, si utrumque velit profiteri, ludibrio erit. Scio enim mores Heidelbergensium beim WENKER *in apparatu & instructu Archiv.* p. 67.

§. XL. 1) Siehe oben §. XXX. 9) Die Anrede, welche Æneas Sylvius deswegen in einem Consistorio zu Rom gehal-

1457.

ihnen ohnehin lästigen Concordaten beschuldigten, 2) durch den Mainzischen Kanzler, Martin Mayer, einen gebohrnen Pfälzer, zusammen tragen. 3) Hatte nun der Nürnberger und Franckfurter Kurfürsten-Tag vormals ein Aufsehen gemacht, so erweckte diese Zusammenkunft jezt noch mehreren Lermen. Calixtus mahnte nicht allein die drei Erzbischöffe in besonderen Schreiben von ihrem Vorhaben ab, 4) sondern vereinigte sich auch mit dem Kaiser noch genauer, und beide beschlossen, ihre beleidigte Hoheit mit zusammen gesezten Kräften gegen die Reichs-Stände zu behaupten. 5) Er schickte noch besonders einen eigenen

Unruhe darüber. Calixtus bringt Friederichen auf seine Seite.

Aug.

halten, steht beim MULLER. l. c. C. 8. § 2. p. 596. sqq.

2) In dem Schreiben an den Kaiser Friedrich beim MULLER C. 8. p. 608. führt der Pabst Calixtus diese Beschuldigungen selbst an: Nuper tamen sicut nobis relatum est, nonnulli ex venerabilibus fratribus nostris ac dilectis filiis, nobilibus viris Romani Imperii Electoribus & alii plerique Principes ac Prælati nationis ejusdem, dieta quadam sive conventu inter se celebrata, oratores suos ad te miserunt, qui de nobis, denique curia nostra non parvam querelam facientes, inter cætera exposuisse feruntur, quod nos diversis modis nationem ipsam aggravantes, quæ inter te nomine nationis & antecessorem nostrum, felicis recordationis, Nicolaum Papam V. concordata fuerunt, minime adimplere aut observare curemus.

3) STRUV. *Corp. histor. Germ.* T. I. p. 867. not. 2. Diese Gravamina mit denen nachgefolgten Handlungen befinden sich beim FREHER. T. 2. *Rer. Germ.* p. 677. sqq. **Martin Mayer** faßt sie selbst kurz zusammen in seinem Schreiben an den Kardinal Æneam Sylvium, d. d. Aschaffenburg pridiæ Calend. Sept. (31. Aug.) 1457. eben daselbst p. 370. wo jedoch STRUV. in der Einleitung über diese Gravamina l. c. p. 675. bemercket, daß in dem dato dieses Schreibens ein Fehler seyn müsse, indem des Kardinals Antwort schon unterm 8. Aug. datirt ist beim MULLER l. c. 3te Vorst. C. 8. p. 603. Daß aber Martin Mayer von Heidelberg gebürtig, davon S. den *Elenchum Cancellariorum Electoralium Moguntinens.* in des Herrn von GUDENUS *Sylloge variorum Diplomatariorum* p. 530. und des Herrn Kirchen-Raths FLADT *Tentamina prima de statu literario & eruditis, qui in Palatinatu Electorali per tria fere secula floruerunt.* p. 8. wo jedoch vor Matthias Mayer — Martin Mayer gelesen werden muß.

4) Solche befinden sich beim MULLER l. c. C. 8. p. 608. und 610.

5) Schon vorher that der ÆNEAS SYLVIUS in dieser Sache dem Kaiser Vorstellungen: Non esse e re Imperatoris, Romani Pontificis auctoritatem reprimere, ut populi gratia iniretur, quæ sui natura inconstantissima est, nec multitudini relinquendas habenas, quam nossent Principibus inimicam. Inter Principes ali-

1458.

genen Nuncium, Laurentium Rovarellam, nach Deutschland, 6) und gab ihm vorzüglich auf, unsern Pfälzischen Kurfürsten von dieser dem Römischen Hof so nahe gegangenen Sache suchen abzubringen. 7) Man siehet daraus, daß, wo unser Kurfürst nicht schon würcklich darein verwickelt war, doch dem H. Stul sehr vieles daran gelegen gewesen, daß er sich der Sache nicht weiter annehmen mögte, weil man sich zu gewinnung seiner Freundschaft sogar des Herzog Ludwigs von Baiern, als eines Mittels-Mannes, bedienen wollen, mit welchem sich unser Kurfürst an St. Dorotheen Tag des 1458sten Jahrs aufs neue zu Landshut verbunden hatte. 8)

6. Febr.

Kur-Mainz bezeigt sich aufs neue feindselig gegen Kur-Pfalz

XLI. Wann man aus dem Erfolg schliesen soll, so mus die Bemühung des Päpstlichen Nuncii am Pfälzischen Hof nicht vergebens gewesen seyn. Dann die bisherige Freund-

aliquando amicitiam inveniri, inter plebem & Regem odium immortale. *Papam Imperatoris, & Imperatorem Papæ auxilio indigere, stultum esse, illi nocere, cujus exspectes opem, Cum Pontificatus novus initur, tunc Romani Præsulis gratiam beneficiis emerendam.* GOBELLINUS l. c. p. 25.

6) Antwort Schreiben des Kardinals Æneæ an den Mainzischen Kanzler, Martin Mayer, d. d. ex Roma die VIII. Aug. 1457. beim MULLER. l. c. p. 605. Denique requiris an aliquid dicendum sit circa eam partem, quæ nationem vestram & apostolicam sedem concernit. Respondemus, futurum esse ad Principes Electores Nuncium Apostolicum, Laurentium Rovarellam, cum eo poteris super hac re plenius loqui, sibique cuncta communicare.

7) Unterm dato VIII. Kal. Dec. (24 Nov.) 1457. schrieb vorgenannter Kardinal an den Nuncium Rovarellam in Deutschland: bonum est etiam laborare apud Ducem Bavariæ Ludovicum, ut scribat *Palatino Rheni sanguineo suo, ne se implicet conventionibus eorum, qui contra sedem Apostolicam aliquo modo moliuntur*, persuadendo sibi, quod multo facilius filii Principum promovebuntur per sedem Apostolicam, quam per capitula vel ordinarios. beim FREHER l. c. p. 371.

8) Dieses Bündnisses wird in dem Revers gedacht, welchen beide Fürsten unterm dato Nürenberg feria quinta post dominicam *Invocavit* (23. Febr.) 1458. wegen dem damals vorgewesten Bündnis mit Würzburg einander gegeben haben. Es steht unter den Urkunden N. LV. a.

1458.

Freundschaft des Erzbischofen von Mainz verwandelte sich nach und nach wieder in die alte Feindschaft. Gleichwie jene ihren Entstehungs-Grund in der damaligen Lage des Reichs-Systems, und des besondern Verhältnisses der Deutschen Erz- und Hoch-Stifter gegen den Römischen Hof gehabt, so glaube nicht zu verfehlen, wann ich das nemliche auch von dieser Veränderung behaupte. Der Erzbischof hatte sich von dem Freundschafts-Bund, den er mit dem Kurfürsten errichtet, sehr vieles versprochen, und diesem zu gefallen seinen Privat-Groll gegen Kur-Pfalz auf eine Zeit lang beiseit geleget. Da aber die Hofnung fehl geschlagen, und die Reichs-Stände ihre Absichten, so wenig gegen den Kaiser, als gegen den Heiligen Stul durchsetzen können, so hielte er auch weiter nicht mehr zuruck, gegen Friedrichen die vorige Maas-Regeln von neuem zu ergreiffen, ob gleich die Dauer solches Bündnisses in dem Diepurger Vertrag vom Jahr 1456. auf acht Jahr verglichen war. 1) Nach dem Sonntag Lätare wurde schon eine Zusammenkunft zu Speier gehalten, darauf die alte Klagen gegen unsern Kurfürsten wieder hervor gesucht, und mit neuen vermehret worden; Unter welchen vermuthlich die Lüzelsteinische wieder eine der vornehmsten gewesen seyn wird, weil der Kurfürst in diesem Jahr ihrentwegen das Schloß Villers an der Sey in der Franche Comté, welches ihrem nächsten Anverwanden dem von Palu zugehöret, verbrennen lassen. 2) Kurfürst Die-

Convent zu Speier gegen Friedrichen. 13. Merz.

§. XLI. 1) Siehe oben §. XXX. 6)

2) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 165. darnach *Anno Domini MCCCCLVIII.* Jare ein Schloß genant Villers in Welßlanden do die Grauen von Lüzelstein enthalten worden / den hoit Pfalzgraff Friederich durch seinen Mar-

1458.

terich von Mainz, der alte Herzog Steffan von Zweibrücken, sein Prinz, Ludwig der schwarze von Veldenz, Herzog Otto von Moßbach, der Marggrav Carl von Baden, Herzog Albrecht van Oesterreich, des Kaisers Bruder, Marggrav Albrecht von Brandenburg, und die beide Graven Ulrich und Eberhard von Würtenberg wohnten selbiger in Person bei. Ausser diesen waren noch viele andere Graven, Ritter, und Herren darauf. 3) Ein sicherer Geschichtschreiber versichert uns zuverläßig, daß solcher Congreß die Irrungen mit Kurfürst **Friedrichen** betroffen, und daß man unverrichteter Sachen von einander geschieden seye. 4)

Klagen über die Ganerben zu Widdern.

XLII. Doch, es gab bald wieder eine neue Gelegenheit, **Friedrichen** die gewöhnliche Vorwürfe machen zu können. Widdern, ein gemeines Ganerben-Schloß an der Jaxt, oberhalb Meckmühl, oder doch einen Theil davon, hatten verschiedene Edelleute, benanntlich die von Gemmingen, und Neiperg, die Echter von Mespelbrunn, die von der Thann, die von Hohenried, sodann die Hornecke von Hornberg von dem Bistum Würzburg zu Lehen. 1) Diese hatten bei der Nachbarschaft kein gutes Lob. Man beschuldigte sie, daß sich einige davon, nach der damaligen üblen Gewohnheit, eben kein sonderlich Gewissen daraus machten, die vorbeireisende aus Widdern zu berauben. Son-

Marschalck / vnd einen Reisigen Gezug / den er trabens in das Land schicket abe gelauffen / gewonnen und ausgebrant.

3) JOHANNIS in *Notis ad Serarii Res Mogunt.* in Tom. 2. *Rer. Mogunt.* p. 769. not. 32.

4) LEHMANN *Chron. Spir.* L. VII. C. 102. p. 926.

§. XLII. 1) LORENZ FRIS in seiner Würzburgischen Chronick in LUDEWIG Würzburgischen Geschichtschreibern p. 818.

2)

1458.

Sonderlich klagten die Graven von Hohenloh, in deren Nachbarschaft Widdern gelegen war, gegen die Gemeiner Neidhard von Horneck, und Philippsen von Hohenried über dergleichen Vergewaltigungen bei dem Landgericht zu Onolzbach. Allein diese liesen sich dort nicht ein, sondern beruften sich auf ihren ordentlichen Richter, von dem sie das Schloß zu Lehen hätten, wurden aber darüber von dem Landrichter in die Acht gethan. Marggrav Albrecht von Brandenburg, um das Ansehen seines Landgerichts zu behaupten, beschloß, das Urtheil zum Vollzug zu bringen. Um den Frevel dieser Friedens-Störer, den auch seine Unterthanen mehrmalen empfunden hatten, zu bestrafen, vereinigte er sich mit Grav Ulrich von Würtenberg, dem das Ganerben-Schloß Widdern, und sonderlich Philipp von Hohenried eben sowol zur Last war, 2) und beide beschlossen mit Heeres-Kraft davorzuziehen. Als dieses die Ganerben vernommen, suchten sie bei dem Kurfürsten Friedrich, und Bischof Johann von Würzburg, als ihren Landes- und Lehen Herrn um Hülf und Rettung an. Da man ohnehin den Gerichts-Zwang dieses Landgerichts gegen die Kurfürstliche Lehen-Leute und Landsassen, dergleichen die meiste von denen Gemeinern des Schlosses waren, und daher auch unter Kurfürstlichem Schutz gestanden, nicht anerkannte, 3) so

Marggrav Albrecht von Brandenburg und Grav Ulrich von Würtenberg wollen das Schloß verstören.

April

2) STEINHOFER Würtenbergische Chronick Tom. 2. p. 1001. biß 1006.

3) Der Vereinigung des Kurfürsten mit dem Erzbischof Dieterich von Mainz d. 8. Jul. 1456. daß keine von ihren Unterthanen und angehörigen vor ein fremdes Landgericht gezogen werden sollen, ist schon oben §. XXXII. 2) Erwehnung geschehen. Ein mehreres wird unten vorkommen. Daher ich hier nur noch dieses erinnere, daß als a. 1454. eben dieser Marggrav Albrecht auf Montag nach St. Martins Tag eine Zusammenkunft zu schließung eines Bündnisses veranlasset, der damalige Baierische Gesande, Hartenberger, sich nicht enthalten können, deutlich heraus

zusa-

1458.

fanden die beängstigte Ganerben um so leichter Gehör.
17. Jun. Man erbot sich, denen beleidigten gegen die Gemeiner Gerechtigkeit wiederfahren zulassen, wann sie die angeschuldigte Uebelthaten auf sie bringen könten, 4) und schlug auf allen fall auch den Bischof von Bamberg zum Schieds-Richter vor. 5) Weil dieses aber nicht ange-
20. nommen worden, und indessen auch am 20. Jun. das grose zehenjährige Bündnis zwischen dem Erzbischof Dieterich von Mainz, Herzog Ludwig dem Schwarzen von Veldenz, Marggraven Albrecht von Brandenburg und Grav Ulrichen von Würtenberg zu Mergentheim zu Stand gekommen, 6) auch Brandenburg und Würtenberg würcklich die Anstalten machten, ihre Truppen vorrucken zu lassen, so beschlossen beide Herren, die sich deswegen um die nem-

zusagen Es suchte Marggrav Albrecht durch die vorgeschlagene Einigung nichts anders / dann daß er die Fürsten / Land und Leuth in seinen Landgerichts-Zwang brächte.
LORENZ FRIS l. c. p. 812.

würden / daß wir Euch alsdann Hülfe und Beystand thun wolten, sie zu solchem zu bringen / und sind je in dem Vertrauen, unsere vnd der unsern Hülff solte euch darzu wohl und beförderlich ersprießen.

4) Schreiben des Bischofs Johannes von Würzburg an Marggrav Albrecht von Brandenburg d. d. Samstag nach St. Veits Tag (17. Jun.) 1458. beim LORENZ FRIS. l. c. p. 819. Dann wo wir an den oder andern enden Rauberey gewehren möchten theten wir gern / haben auch das mit der That bezeuget / und dennoch ist unser erbieten gewest / und ist noch, daß ihr euch nicht unterstehet / Wiedern zu nöthigen, und so fern dann euch oder den eurigen beschedigung daraus geschehen würde / und euch dieselben beschedigere Behrung und Wandels / oder gleichs billigs Rechtens oder austragens weigern und ausgehen

5) Angeführtes Würzburgische Schreiben l. c. So will vns auch Ewer Antwort und Fürnehmen gegen unserm Recht Gebott vff vnsern Herrn und Freund von Bamberg gethan / nicht billig seyn bedüncken / ----- Vnd haben darum solches zuerklären / den Austrag vff den genanten unsern Herrn und Freund von Bamberg gebotten / in Hoffentlicher Meynung / ihr dem billig also nachkomt, und darüber mit der That gegen uns und den unsern nichts fürnehmet.

6) Dienstag nach St. Vitus Tag (20. Jun.) 1458. JOHANNIS Tom. I. *Rer. Moguntt.* p. 770. not. 35.

7)

1458.

nemliche Zeit (19. Jun.) zusammen verbunden hatten, 7) nunmehro Gewalt mit Gewalt abzuhalten. Der Bischof veranstaltete in seinen Landen ein allgemeines Aufgebott, 8) Kurfürst **Friedrich** aber versprach denen Gemeinern 200. Schüzen, etliche Tonnen Pulver, 6000. Pfeil, einen Büchsenmeister, 100. Hacken-Büchsen, zwei Centner Blei, nnd eine gute Anzahl Armbrüste zukommen zulassen, mit der weitern Versicherung, das Schloß, im Fall es noch belagert werden solte, zu entsetzen. 9) Als sich die Gefahr einer Belagerung genähert, liesen die Gemeiner durch Cunzen von der Thann, und Neidhard von Horneck bei Kurfürst **Friedrich** den Antrag thun, daß vor allen dingen eine sichere Anhöhe bei dem Schloß mit 3000. Mann besezt werden müste, ohne welche das Schloß zu vertheidigen nicht möglich wäre. Der Kurfürst untersuchte die Gegend in eigener Person. Weil er aber gefun-

Kurfürst Friedrich und der Bischof von Würzburg suchen es zuverwehren.

27. Jun.

7) Am Montag nach St. Veits Tag (19. Jun.) 1458. im Urkunden-Buch N. LVI. Den Tag darauf reversirte sich der Bischof von Würzburg noch weiter, mit denen jetzigen und künftigen Ganerben des Schlosses zu Widdern, so lange Kurfürst **Friedrich** im Leben, keine Einnigung einzugehen, es haben dann diese vorher versprochen, **ihn vnd die seinen geystliche vnd werntliche Grauen Herrn Ritter vnd Knecht vnd die Im zuversprechen steen vnd sein Lantsessen sind auß vnd In die gemelten Sloß vnd Stat Wiedern nit angriffen nach beschedigt worden.** Eben daselbst N. LVII.

8) Angeführtes Würzburgische Schreiben l. c. p. 819. **Dann Wir haben euch zusagen lassen / wo ihr nicht für Wiedern noch für andere Schloß und Städt, die vns vud vnserm Stift / auch vnsern Graven, Herren / Rittern / und Knechten zustehen / ziehen wolt / daß wir / so uns des eine Zusagung von Euch geschahe / unser Gewerb und Vffboth abgehen lassen / und euch eueres Zugs nicht hinderung thun wolten; und haben nicht begehrt, uns zu erklären / wohin ihr sonst zu ziehen vermeinet. So verstehet Menniglich wohl / daß ir denn ein Viertel an Wiedern, der nicht unser Eigenthum ist / ohne Schaden der andern drey Theil nicht nöthigen könte / Und zu Anfang dieses Schreibens sagt der Bischoff ganz deutlich, daß drei Theil an Schloß und Stadt Widdern seines Stifts Eigenthum seyen.**

9) LORENZ FRIS l. c. p. 820. von FALKENSTEIN *Antiquitates Nordgaviæ veteris* Tom. 3. p. 270.

1458.

funden, daß diese Mannschaft, nach der Lage solcher Anhöhe, auf welche keine Reiterei gebracht werden konnte, bei einer überlegenern Macht, schlechterdings verlohren wäre, 10) und überdas die Abgeschickte sich verlauten lassen, daß sie sich auch damit retten könnten, wann sie Philippsen von Hohenried, gegen den Grav Ulrich am meisten aufgebracht war, durch Ablösung seines Antheils, aus der Ganerbschaft thäten, und dann drei oder vier Jahr nicht wider Brandenburg und Würtenberg zu seyn, versprechen wolten, 11) so wurde Schloß und Stadt ihrem Schicksal überlassen, und Kurfürst Friedrich fand aus der nemlichen Ursach nun auch nicht mehr rathsam, die denen Ganerben versprochene Verstärckung der Gefahr auszusetzen. Der Marggrav und Grav Ulrich ruckten also mit ihrer vereinigten Macht, welche aus 3000. zu Pferd, und 12000. zu Fuß bestanden, 12) davor, verbrannten das darunter gele-

10) Schreiben Kurfürst Friedrichs an Bischof Johann von Würzburg d. d. Wimpfen. Dienstag nach St. Johannis des Täufers Tage (27. Jun) 1458. beim LORENZ FRIS l. c. p. 820. Es seyn der Gemeiner zu Wiedern zween / nehmlich Contz von der Thann vnd Neidhart von Horneck zu vns kommen / und vns von der Gemein allerwegen gesagt / so fern wir den Berg bey Wiedern nicht einnehmen / den mit 3000. Mann / auch Schloß vnd Stadt besezen / so können oder mögen sie das Schloß nicht behalten. Das ist uns nicht zu thun / denn wir haben den Berg besehen / und hat die Gestalt wer vffm Berg ist / wenn der stärcker belägert würde / alsdann uff demselben Berg wohl zu thun ist / so ist er als gefangen daruff nu mehr benöthiget / dann wer in der Stadt. So kan man auch die ufm Berg nicht speisen / und an den enden nacher Wiedern niemands zu Roß darauf oder herab kommen / und haben nu Rath nicht gefunden / daß wir den Berg also einnehmen / und auch Schlos und Stadt besezen solten.

11) Eben dieses Schreiben. l. c. Es haben vns auch die obgenanten zweenn gemeiner fürbaß gesaget / daß sie mit Marggrav Albrechten, und dem von Würtemberg das wissen haben / wo Sie Philippsen von Hohenrierh aus seinem Theil abkauffen oder ablöseten / vnd dann Wiedern drey oder vier Jahr wider Marggrav Albrecht vnd den von Würtemberg nicht seyn würde / daß die Sach vff andere Meynung bracht.

12) l. c. Auch haben wir so Tag so nacht unsern Befehler ob dem Heer und

1458.

gelegene Städtgen, nahmen sodann auch das Schloß, woraus die unter sich selbst uneins gewordene Edelleute vorher entflohen waren, ohne einigen Widerstand ein, und schleiften es biß auf den Grund. 13)

XLIII. Kurfürst Friedrich war indessen mit seinem Kriegs-Heer in der Nachbarschaft, um seine eigene Landen zu decken, wann die Feinde weiter vorzurucken etwan Lusten bekommen solten. Seine Vorsicht verfehlte nicht. Dann nachdem Widdern verbrannt war, wande sich der Grav von Würtenberg würcklich gegen die Pfalz, in der vermuthlichen Absicht, sich der Stadt Heilbronn, als eines sichern passes über den Neckar, zu versichern.

Im Ruckzug stossen die Würtenberger bei Heilbronn auf die Pfälzer und komen ohne Schlág davon. 1. Jul.

Er

und werden bericht warlich daß Grav Ulrich von Würtenberg dann 800. Pferd Reisiges Gezeugs und 400. auffsizende Hauzinger und 2000. (alii 3000.) zu Fuß hab. Und wird vns gesagt / mögt ihr baß wissen dann wir / daß der Marggrav nicht über 800. Reisiger Pferd / und 2000. (alii 3000.) zu Fuß / darunter nicht über 1000. Gewapneter seyn / haben soll. Und so fern wir mit Glimpf möchten / wolten wir gar gern mit euer Hülff understeben / die aus dem Feld zu schlagen. Nach der Angab des mehr angeführten *Codicis Palat. Mscti* p. 255. aber solle ihre vereinigte Macht in 3000. zu Pferd, und 12000. Fußgänger bestanden seyn, welches auch mehrere Glaubwürdigkeit hat, als die dem Kurfürsten damals zugekommene Nachricht.

13) Eben dieser *Codex Manuscript.* l. c. Es ist zu wissen in dem vorgeschrieben Jahr als man zalte *MCCCC* vnn *LVIII.* Jar vmme Sant Peter vnn Sant Paulus Tag (29. Jun.) do wolt Marggraf Albrecht von Brandenberg vnn Graff Ulrich von Würtenberg vor daz Sloß vnn Stetteln Wiedern ziehen alz sie auch datten, wann Hornek von Hochusen vnn sin Mit-Helfer sych dar uffhielten unn datten Marggraf Albrecht von Brandenburg vnn den von Würtenberg vil schadens daruß mit rauben vnn bornen vnn die armen Lut zu fangen vnn brachten off wol dru dusent Pferd vnn wol XII. dusent Fußgenger. Der Marggraff vnn der von Würtenberg vnn zugen darvor. Angendes gewonnen sye daz Stettlin vnn verbrannten eß vnn schleiften die Muren vnn die off dem Sloß die gabent eß off wan sie warent alle daruß geflogen vnn wordent vnder einander vneinß / daz Hanß Hornick Heinrich von Sychingen einen Arm abehiewe mit einen Schwert / daz er im Sale lag. Dazwuschen floch einer hie uß der ander dort uß / da wart daz Schloß auch gewonnen / vnn geschleiffet. S. auch den LORENZ FRIS l. c. p. 820.

1458.

Er änderte aber sein Vorhaben, als er gefunden, daß sich der Kurfürst bereits mit 12000. zu Fuß, und 2000. Reitern daselbst fest gesetzet hatte. 1) Beiderseitige Völcker
2. Jul. kamen so nahe zusammen, daß sie nur ein kleiner Bach scheidete. Die Vor-Truppen schoßen würcklich auf einander, und die Würtenberger glaubten nicht anders, als daß sie sich jetzt, bei ihrer ausserordentlichen Ermattung, auch noch in ein Treffen einlassen müsten. Sie verschanzten sich daher in der Geschwindigkeit hinter ihre Wagenburg so gut, als sie konnten. Allein es geschahe weiter nichts, und hatten sie es vor diesesmal dem Kurfürstlichen Kriegs-Rath zu dancken, daß sie also davon gekommen sind, weil dieser dem Kurfürsten den Angriff blos aus der Ursache mißrathen hatte, weil dem Graven vorher der gewöhnliche Absags-Brief nicht zugeschickt worden. 2) Der Kur-

§. XLIII. 1) TRITHEM in *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 433. gibt nur 1800. Reiter und 6000. zu Fuß an: S. auch ANONYMI *Chron. Würtenbergense.* beim SCHANNAT *Coll. 2da vindemiar. literar.* p. 31. Allein nach dem ANONYMO *Codic. Palat.* p. 258. waren es 2000. zu Pferd und 12000. zu Fuß. S. die folgende Note.

2) Angeführter *Cod. Palat.* l. c. daz (nemlich die Niederreißung des Schlosses Widdern) mutte den Pfalzgraffen Herzog Friedrichen zu Heidelberg gar sere / wann er auch ein Offenung daruff hatte / und er auch meynte er wolte es retten vnn bewarbe sich auch vaste daz er wol zwei dusent Pferd zusammen brachte vnn wol zwolff dusent Fußgänger die lagent zu Wympfen vnn zu Heilbronn und off vnser Frauwen Abet der nüwe fier daz man nennet visitacio Marie (1. Jul.) da zugent di Würtenbergheschе wieder vnime heim ußwendig an Heilpron hin vnn woren gar mude wann sie die ganze Nacht vnd den Tag müde worden worent / und gewacht hatten vnn gezogen hatten vngessen vnn auch also heiß waz daz ir me wan dru hundert ersticket. Vnder dez waz Herzog Friedrich der Pfalzgraff off mit synen Volg daz er zu Heilpronn vnn zu Wympffen hette liegen ußgezogen. Do daz die Würtembergschen ersahent des Pfalzgraff Gezück do machten sie ir Wagenburg wol eine halbe Meile weges off beden sitten ein Wagen an den andern vnn in die Mitte die Fußgänger do wart Jn also heiß daz sie alle schruwent von vbriger Hize daz ir gar vil etsticket vnn wurfent den Harnasch von Jnne vnn die vorritter koment zusammen vnn schüssent sich mit einander daz off beder sitten erschossen worden vnd auch gefangen worden doch liessent sie off beide sitten die gefangen wider ledig wan sie schiede nit me dan ein Ba-

che

1458.

Kurfürst hielte sich mit seinen Truppen noch einige Tage bei Heilbronn auf, um zu verhüten, daß die Würtenberger nicht die Feld-Früchte verderbeten, 3) um sodann auf eine schicklichere Art an sie kommen zu können. Dieses, und daß dadurch auch der weitern Verfolgung des Hornecken von Hornberg vorgebogen worden, war dem Graven so empfindlich gewesen, daß er diesen Streich noch im Jahr 1460. nicht vergessen können. 4) Dazumalen der von Horneck,

che flußet vßwendig Heilpronn hin daz der Herzog von Heidelberg gar gern an sie gewessen were daz wiederritten Jme sin Rette vnn wolten es nit zulassen gan wann er den von Würtenberg nit wiedersaget hette.

3) l. c. p. 357. Vnd also zoch der Herzog von Heidelberg wieder gein Heilpronn vnn lagen den Sonndag da wol mit XII. tusent Mannen vnn wartent obe der von Würtenberg unn die sine den von Heilpron it wolte die frucht off dem felde abesnyden daz wolt er vndersten zuritten.

4) Schreiben des Erzbischof Diethers von Mainz, Marggrav Albrechts von Brandenburg und Grav Ulrichs von Würtenberg an unsern Kurfürsten. d. d. Sonntag Esto mihi (24. Febr.) 1460. beim MULLER l. c. 3te Vorst. C. 27. p. 763. Daß ir dann unsern Feinden / als ir meldet / uit zuschub sollent gethan haben / das erfindet sich an Widdern Stolzenbergh vnnd in den Hendeln do zwischen bey Heilprun auch in vast andern vor und nach ergangen ---- und p. 768. schreibt Grav Ulrich selbst Dann nach dem ich vnd die Meinigen von Hornecken / vnd andern awsser Ewer vnd der Pfalz Slossen vnd darein mannigfaltiglichen geraubet vnd beschediget wurden mit Brand Tottschlag / vahen / nemen und in ander wege / als das noch in teglicher vbungen ist / auch als ir Euch für Hailprunn / als ich das fürnemen gegen Widdern, zu Strafe der Rauberei vud Beschedigunge / mir und den Meinen dorein vnd daraus zugefügt hat / getan / gegen mir schicket / uni sulcher gestalt, daß wol zuverstehen was / ob ihr das mochtent gewannt han / daß ir das gutwillig gewesen werent.

5) All. Schreiben l. c. p. 763. darzu habt Jr uns allen in Ewren versiegelten Schriften blos zusagung gethan / vnd das vns yedem insunderheit zugeschrieben / daß ir in allen Ewren Stätten Slossen / Landen vnnd Gebietten beuolhen hettent / Hornecken seinen Knechten und Helffern nit zugestatten / vnns vnnd die vnnsern zu zu beschedigen ꝛc. dem auch von Euch nit nachgangen, sunder vast balde darnach demselben Horneck vnd seinen Knechten von uch gegönnet vnd gestattet worden ist / als auch heutt diß tags geschicht / daß die vnsern / Gaistlich und werntlich beraubt / gefangen in Ewer Statt Necker Gemünde vast nahe bey Heidelberg gelegen sich zu stellen gemanet / Sie darinne betaget / auch das ir genommen / die geschezt / vnd Jr Habe in Ewren Slossen vnd Stetten gepeuttet / der auch eins Teyls gen Haydelberg gefüret, alda vertrieben

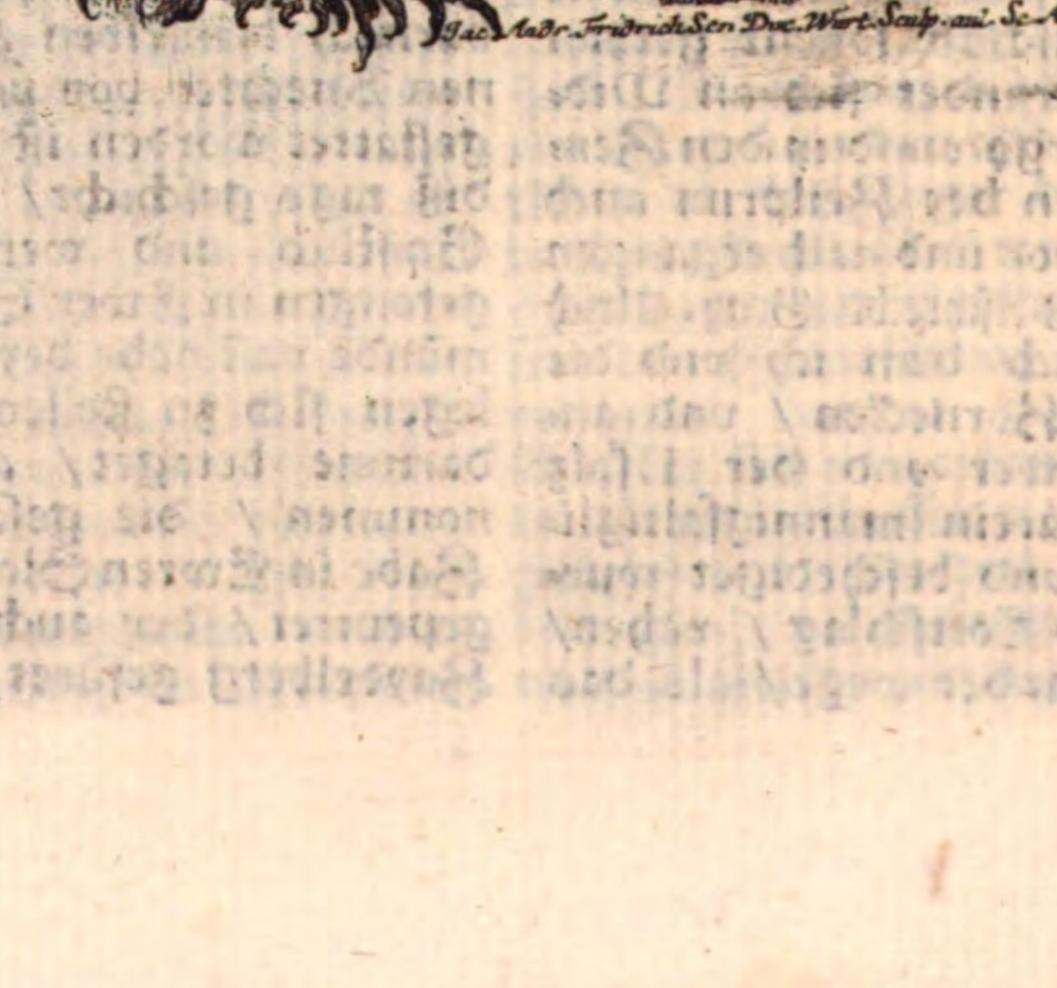
vnd

1458.

um sich wegen Widdern zu rächen, jetzt erst recht angefangen, das Würtenbergische zu beunruhigen, woran Friedrich wieder schuld seyn muste, 5) weil er ihm das Schloß Stolzeneck am Neckar eingegeben hatte. 6)

vnd verzert haben zu dem allen ist offenbare/ vnd vnhellig/ das jhenseitt vnd diesseyt des Reins Ewer diener vnd Hofgesinde mit Hornecken/ seinen Knechten vnd Helffern auf vnsern vnd der vnsern Schaden reiten/ Jne mit hinterhalten vnd andern pfleglich Beystand thun ꝛc.

6) all. *Codex Palat.* p. 258. Vnd alz der Pfalzgraff wiederumm heimzoch vnn daz Volg zureit do gab er Hornecken von Hochusen In daz Sloß Stalzenheck lyt vff dem Necker do kriegte er off den von Würtenberg nach alz vor.



Geschichte
des
Kurfürsten Friedrichs
des Ersten
von der Pfalz.

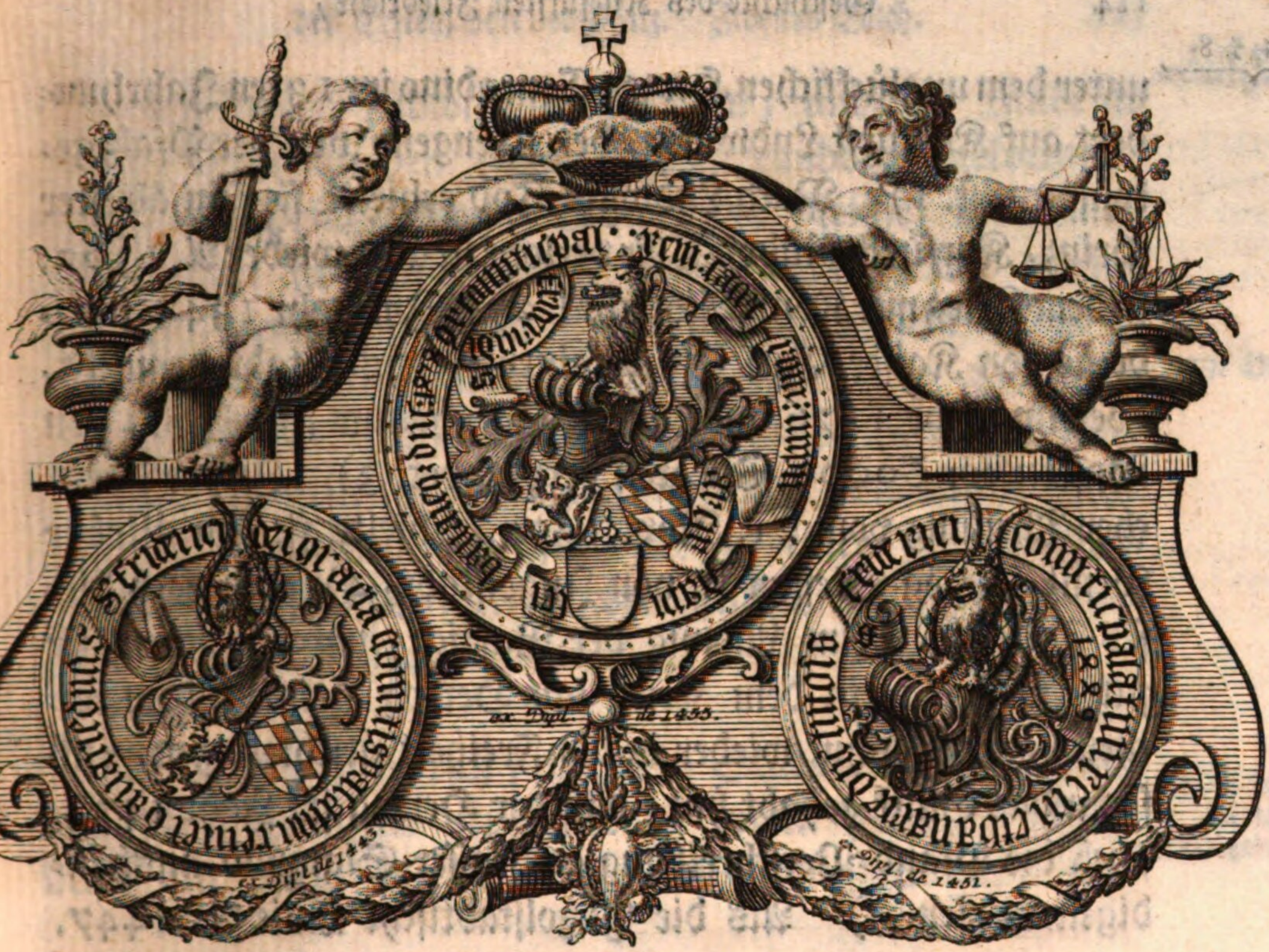
Zweites Buch.

Innhalt

des zweiten Buchs.

§. I. Der Kurfürst wird in die Donauwerdische Händel verwickelt. Kurze Geschichte dieser Stadt, wie sie zu und von Pfalz und Baiern gekommen. Herzog Ludwig der Reiche von Landshut bringt sie wieder in seine Gewalt. II. Der Kaiser schreibt deßwegen einen Reichs-Tag nach Eßlingen aus. (1459.) Vorläufiger Reichs-Ständischer Convent zu Bamberg. Streit darauf zwischen dem Kurfürsten und Marggraven Albrecht von Brandenburg. Marggrav Albrecht rüstet sich von dieser Zeit an gegen Kur-Pfalz, und verhezt die Ober-Pfälzer. Der Kurfürst reiset von Bamberg nach Baiern, sezet dort seine Herren Vettern aus einander, und sorget zugleich vor die Sicherheit seiner Rheinischen Landen. III. Reichs-Tag zu Eßlingen wegen Donauwerd. Marggrav Albrecht läßt sich zum Feldherrn gegen Baiern bestellen. Dieses, und die zugleich geschlossene neue Bündnisse vermehren die Unruhen. IV. Nürnberger Tag, worauf Donauwerd dem Herzog Ludwig abgesprochen, V. und auch in denen Pfälzischen Sachen ein Entscheid gegeben wird. VI. und VII. Kur-Pfalz nimt ihn nicht an und protestirt dargegen. VIII. Betrachtung über den Nürnberger Entscheid, und über die Mainzische, Veldenzische, IX. Wurtenbergische, und X. Leiningische Anforderungen an Kur-Pfalz. XI. Kur-Pfalz und Baiern erklären, daß sie sich an die Nürnberger Verhandlung nicht binden könnten. Pius II. wird dardurch in Unruhe gesezt. Kur-Mainz und seine Alliirten beschliesen, den Nürnberger Entscheid durch die Waffen geltend zu machen, und verbinden sich noch enger zusammen. XII. (1460.) Veldenz und Leiningen machen mit denen Feindseligkeiten gegen die Pfalz wieder den Anfang. Elender Zustand in denen Landen, wo damals der Krieg geführt worden. XIII. Eine wie die andere Parthie sucht sich durch Bündnisse zu verstärcken. XIV. Anfang des neuen Kriegs in Baiern. Der Herzog Ludwig versichert sich des Bistums Eichstätt, XV. und geht so dann auf Marggraven Albrecht los. Die Ursach zum Krieg geben die Nürnbergische Landgerichte. Vergebener Versuch zum Frieden sowohl zu Eger, als zu Nürnberg. XVI. Zurüstun-

rüstungen zum Krieg in der Pfalz, und Ausbruch desselben. XVII. von Seiten Kur-Mainz. Convent zu Worms. XVIII. Beide Theile thun einander Abbruch und Schaden. XIX. Schauenburg an der Bergstraß erobert. XX. Würtenbergischer Einfall in die Pfalz. XXI. Fortsezung des Kriegs in Baiern. Ingelheim in der Pfalz belagert und entsezt. Der Kurfürst brandschazt die Stifter ausserhalb Mainz. Vorfall zu Laudenbach und Hemspach an der Bergstraß. Das Stift Neuhaussen und beide Klöster zu Hochheim und Liebenau werden verbrannt. XXII. Hofnung zum Frieden. Richtung des Bairischen Kriegs im Heer bei Roth. XXIII. Klein Bockenheim von Kurfürst Friedrich belagert. Schlacht bei Pfeddersheim. XXIV. Friede mit Mainz, XXV. und mit Würtenberg. XXVI. Fortsezung des Kriegs gegen Veldenz und Leiningen. Der Kurfürst erobert Haßloch, und Minnfelt, XXVII. desgleichen Bischheim, und Kirchheim am Donnersberg. Conze Phile submittirt sich. Verwüstungen im Leiningischen.



Jac. Andr. Fridrich Ser. Duc. Wirt. Sculptor aulicus Sc. Aug. Vind.

I.

Gegen das Spatjahr wurde der Kurfürst in die Donauwerdische Händel seines Vettern, des Herzog Ludwigs von Baiern verwickelt. Die Stadt gehörte in den vorigen Zeiten der Hertzoglich Schwäbischen Familie der Hohenstauffen, von welcher sie

Der Kurfürst wird in die Donauwerdische Händel verwickelt.

1458.

unter dem unglücklichen Herzog Conradino im 13ten Jahrhundert auf Kurfürst Ludwigen, den strengen, von der Pfalz gekommen ist. 1) Nach Ludwigs Tod erhielte sie sein ältester Prinz, Kurfürst Rudolf I. Er verlohr sie aber wieder A. 1302. in dem Krieg mit König Albrecht I. 2) Im Jahr 1348. wurde sie von Kaiser Carl IV. zu einer Reichs-Stadt gemacht, aber im Jahr 1376. an Hertzog Stephanum Fibulatum von Baiern vor 60000. Ducaten verpfändet. 3) In der Münchner Theilung vom 21. Nov. 1392. erhielte sie sein ältester Prinz Herzog Steffan II. von Ingolstadt, 4) und nach dieses Tod sein Prinz Ludwig der Bartige, unter welchem sie sich A. 1421. in dem Krieg mit Herzog Heinrich dem reichen von Landshut wieder in die Freiheit geschwungen, vnd sogar das Glück gehabt hat, daß der Herzog im Jahr 1434. auch die Pfand-Verschreibung an Kaiser Sigmund aushändigen müssen. 5) Als die Ingolstadtische Linie A. 1447. mit

§. I. 1) S. Königs Wenceslai in Böhmen Genehmigungs-Urkunde über die Kaiserl. Bestättigung der Conradinischen Donation zu Gunsten Kurfürsten Ludwigs, des strengen d. d. Kal. Maji 1291. beim TOLNER *Histor. Palat. Cod. Dipl.* N. CX. p. 77. und FALKENSTEIN in *Antiquitatibus Nordgav.* T. 2. p. 139. worinn unter andern an die Pfalz gekommenen Schwäbischen Gütern auch castrum & oppidum Swebiswerde namentlich vorkomt.

2) MONACH. REBDORFF. ad A. 1299. beim FREHER Tom. II. *Rer Germ.* p. 600. sequente anno circa festum Beati Michaelis Dux Rudolfus & Comes Palatinus præfatus ab Electoribus Imperii Moguntinensi Colonienſi & Trevirenſi Archiepiſcopis vocatus fuit ad Rhenum contra præfatum Regem Albertum: unde iidem Principes contra ipsum Albertum conspirave-

rant eligentes ipsum Rudulphum pro iudice.... Quod audiens Rex Albertus iratus & commotus fortiter fuit & maxime contra præfatum Ducem Rudolphum, cujus avunculus extitit, ... jurans, quod omnia, quæ ab Imperio obtineret ab eo, videlicet, *Suevicum Werd* novum forum & cætera, *quod & fecit* post hæc vadens contra prætatos Electores.

3) Jenes geschahe Montag vor Christi Auffart zu Brün 1348. dieses am St. Johannis Tag 1376. zu Franckfurt. S. MULLERS Reichstags-Theater unter Kaiser Friedrich *III.* 3te vorst. C. IX. §. 3. p. 613.

4) JOHANNIS in Not. *ad Parei historiam Bavarico-Palatinam* L. 2. Sect. 4. p. 88.

5) MULLER l. c. p. 614.

6)

1458.

mit eben diesem Ludwig ausgestorben, und die Lande an Herzog Heinrich den Reichen, von Landshut gekommen, suchte sein Prinz, Herzog Ludwig der Reiche, die Bairische Rechte auf Donauwerd wieder hervor, und machte Anstalt, dieses abgerissene Stück wieder an sein Hauß zu bringen. Sie kam auch würcklich am 19ten Oct. dieses Jahrs mit Hülfe seiner Bundes-Verwanden wieder in seine Gewalt, 6) unter welchen sonderlich unser Kurfürst gewesen, der ihm, als in einer wegen ihren Folgen alle Reichs-Fürsten betreffenden Sache, eine ansehnliche Hülfe zugeführet hat. 7) 19. Oct.

II. Kaiser Friedrich, der die Stadt mit blosen Ab- und Aufmahnungen vergebens zu retten gesucht, schrieb deswegen einen Reichs-Tag nach Eßlingen aus, welcher Reichs-Tag zu Eßlingen deßwegen.

6) Von dieser Einnahm handelt umständlich MULLER l. c. p. 614. seqq. woraus ich nur die Bairische Bundsgenossen bemercken will: Bald nach diesem Vortrab/ schreibt er, kam auch Herzog Ludwig vor Wörd an mit 12000. zu Fuß und 1500. Pferden/ und schickte alsobald seinen Absag-Brief in die Stadt/ worinn 13. Fürsten/ auch viel Grafen und von Adel/ als seine Bundsverwandten/ benennet worden/ derer viel ihm zugezogen, blos weil sie dem Kaiser/ und den Städten nicht hold waren. Pfalzgraf Ludwig (soll Friedrich heißen) und Marggraf Albrecht zu Brandenburg, ungeachtet des Kayserl. Abmahnungsschreiben/ die Bischoffe von Würzburg/ Augspurg/ Aichstett und Regensburg, hatten ihm viel Volcks zu Roß und Fuß gesendet. Ihme war auch vom Rhein aus Schwaben/ Sachsen/ Bayeren/ und Francken/ ein grosser Adel zugeritten. ADELSREITER in *Annal Boicis* P. 2. L. 8. n. 28. p. 180. sezet noch die beide Pfalzgraven **Otten** und **Johannen** dazu. Von dieser Eroberung S. auch die *Excerpta Boica ex Chronico Augustano Burcardi Zengii Memmingani.* in Tom. 1. *scriptor. Rerum Boicarum* p. 276.

7) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 170. Do Herzog Ludwig der rechtlich Austrag auch nicht versehen wolt/ dethe er die Statt Danawerde mit Hülff Pfalzgraff Friderichs mit Hereskrafft vberziehen die zu notigen/ vnd der Pfalzgraff kome mit seiner selbs Persone ime zu Hülff mit einem mechtigen Reisigen Gezeuge. Do die Statt den Ernst sah deth sie ire Thore vff vnd ergaben sich an Herzog Ludwigen.

§. II. 1) Mehr angeführter ANONYMUS in *Codice Palat. MSto* p. 266. sqq.

1459.

und Reichsständischer Convent zu Bamberg.

cher im Hornung des folgenden Jahrs vor sich gehen sollen. Vorher aber wurde noch ein Reichsständischer Convent zu Bamberg gehalten. Da sowohl an des Erzbischof Dieterichs von Mainz, als auch an Kurfürsten Friedrichs Hoflager die Weinachten vorher eine Zusammenkunft vieler unter sich verbundener Fürsten und Graven gewesen, 1) so glaube, daß beide Partheien daselbst die Maasregeln werden verabredet haben, wornach sie sich auf denen bevorgestandenen Conventen richten wollen. Ich verhoffe in dieser meiner Vermuthung auch deswegen nicht zu fehlen, weil an jedem Ort sich nur solche Fürsten und Graven eingefunden, von welchen entweder der Erzbischof von Mainz, oder unser Kurfürst das Haupt gewesen, und daß sich die hohe Gesellschaft von da unmittelbar nach Bamberg begeben hat. Was daselbst insbesondere verhandelt worden, davon weis ich weiter nichts, als daß auch die Irrungen zwischen

Jan.

Streit darauf zwischen Kurfürsten Friedrich und Marggraven Albrecht von Bran-

In dem vorgeschriben Jar als man zalte *LVIII.* Jar an dem Helgen Cristag zu Wihenachten da hielt der Bischof von Meinz ein Schenck von Erbach vnn der Pfalzgraff Herzog Friderich von Heidelberg grossen Hof Iglicher mit grossen fürsten Graffen Herren Rittern und Knechten der Bischoff von Meinz hielt seinen Hof zu Aschaffenburg vnn hett by Jme Herzog Ludwig von Beiern vnn Graff von Veldenz / vnn Marggraff Albrecht von Brandenburg. Item Graff Ulrich von Würtenberg vnn wol *XVIII.* oder *XIX.* Graffen an Ritter vnn Knecht / vnn Graff Emich von Lyningen der kam wol mit *LX.* Pferden vnn hetten wol *XVI.* oder *XVII.* hundert da die der Bischoff von Meinze alle spise vnn waz großer Kosten da von kostlicher Spieße. Item der Pfalzgraff Hertzog Friderich hielt sin Hof zu Heidelberg also kostlich alz in hundert Jaren ye kein Pfalzgraff gedan hette. Er hette by Jme Herzog Ludwig von Lanßhut Herrn zu Nider vnn Ober-Beyern. Item Herzog Otten. Item Herzog Friderichen / Herzog Ruprechten / Herzog Philipsen alle fier Herzogen von Beiern vnn Pfalzgraffen by Rine. Item den Bischoff von Wormß. Item den Bischoff von Spier. Item den Graffen von Bazenelbogen. Item Hennenburg. Vnn hette wol *XXI.* Graffen vnn me by Jme vnn er spiste

1459.

Brandenburg vorgekommen, 2) und daß beide Fürsten darüber, sonderlich aber, wegen Horneckens fortdauernden Streifereien, die Albrecht dem Kurfürsten auf eine unanständige Art vorgeworffen, in solche Hiz gerathen, daß sie mit den Degen auf einander losgegangen, und sich sonder Zweifel entleibet hätten, woferne die übrige anwesende Fürsten nicht dazwischen gesprungen, und sie von einander gebracht. 3) Also endigte sich der Bamberger Tag, ohne, daß etwas ausgerichtet worden. Marggrav Albrecht ritt im Zorn davon, und bewarb sich von Stund an, wiewohl ohne Würckung, den König von Böhmen gegen den Kurfürsten aufzubringen, sezte sich von

schen dem Kurfürsten und Marggrav Albrecht von Brandenburg.

Marggrav Albrecht rüstet sich von dieser Zeit an gegen Kur-Pfalz.

ste wol XX. hundert Menschen von Rittern unn Knechten. Vnn alle die zu Dische saßen die hetten kein ander Geschirr dan ydel Silber da man uß drang vnd aß vnd hette metten in der grossen Stoben da die Herren aßen dry Schenck ye einer hoher dan der ander auch vol Selbers vnd der Bischof von Augspurg schanckt Jme zwey Faß vol Malmasy vnn do gab man ye zwein ein silber Schal vol / vnn daz waz das erste Gericht vnn waz kostlicher Essen da waz daz ist vnglaublich.

2) Gemeinschaftliche Antwort Kurfürsten Diethers von Mainz, und seiner Bundsgenossen an Kurfürsten Friedrich I. von der Pfalz. d. d. Sonntag Esto mihi 1460. beim MULLER l. c. 3te Vorstellung C. XXVII. p. 763. Vnd hettent Jr vnd Ewer Parthey euch von vnns / Marggraven Albrechten volliger vnd pillicher Recht Gebotte zu Bamberg Euch geschein benügen lassen were des vergangen Jars Aufrure dest Mynder nott gewesen.

3) ANONYMUS in *Cod. Palat. MSto* p. 267. Item in *VIII.* Tagen darnach (nemlich nach Weihnachten 1458.) da ritten Herzog Ludwig von Lanßhut Herzog Fridrich Pfalzgraff vnn Herzog Ott von Beiern gein Babenberg da kamen alle fürsten in dutschen Landen dar / vnn hetten ein Gesprech da by einander / vnn ritten gegen Jn uß der Stat Babenberg der Herzog von Sassen. Item der Marggraff von Brandenburg. Item Herzog Sigmunt von Osterich vnn ander me Herren vnn hetten wol *XIIII.* trumpten vnn ritten mit grosser Herrlicheit gein Babenberg in die Stat. Darnach als die Herren zusammen kommen alle dar wart Margraff Albrecht von Brandenburg zweien mit Herzog Friderichen den Pfalzgrafen und sprach zu ihme, er hielt off Hornick vou Hochusen der ein wissentlich Schalg wer vnn alle die den selben Hornick off hielten die werent auch schelig. Da sprach Herzog Friderich er loge als ein Fleisch Verkeuffer er wer ein fromer erber Fürst vnn zuckte einen Degen uß vnn wolt Marggraff Albrecht herstochen han

deß-

1459.

und verhezt die Ober-Pfälzer.

dieser Zeit an gegen ihn in Kriegs-Rüstung, 4) und suchte so gar die Ober-Pfälzische Ritterschaft gegen ihn aufzuhezen, welches jedoch Conzen von Offenseße sehr übel bekommen, weil er darüber seine beide Schlößer Wolckenstein, und Rothenbühl verlohren hat. 5) Da Horneckens Händel und Ausschweiffungen dem Kurfürsten so vielen Verdruß gemacht, so lies er ihn während seiner Abwesenheit mit seiner Familie gefangen nehmen, sezte, nachdem der Bamberger Convent vorbei war, seine Herren Vetteren, die Herzogen von Landshut und München in Ansehung ihrer Streitigkeiten auseinander, 6) und sorgte auch von Baieren aus vor die Sicherheit der hierunti-

gen

deßglichen Marggraff Albrecht zoch auch einen Degen uß also fielen die Herren darzwischen vnn schiedent sie.

4) L. c. p. 268. In dem reit Marggraff Albrecht gein Eger vnd bewarb sich an dem König von Beheim daz er ime ein Folg vnn ein Gezüg lehe er wolt in wol lonen da fragten In die Behemschen Herren vnn der König über wen sie solten daz Folg furen da sprach er über den Pfalzgraffen von Heidelberg daz wolt der Konig vnn die Behemschen Herren nit dun.

5) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 170. Darnach sucht Marggraf Albrecht beistantt vnd einigung vnd Hülff vnd bracht an sich Herzog Wilhelm von Sachssen den Ertzbischoff von Mintz Graff Ulrich von Wirtenberg Herzog Ludwig von Veldenz/ vnd viel ander Fursten/ Graffen, vnd Stedlewt/ do dethen sich auch zusammen der Pfalzgrave/ Herzog Ludwig zu Beiern der Bischoff Babenberg vnd Wirzburg und Marggraue Albrecht schobe Anfangs dem Pfalzgrauen zu Feinde seiner Ritterschafft vnd besonder Conz von Offesesse vnd andere mehr die vberzoge der Pfalzgraue durch seinen Vitzthum zu Amberg mit seinem Lande zu Beiern den gewonne er mit sturmen an die schloß Wolckenstein und Rottenbühel und schleifft die zu Grunde.

6) Angeführter ANONYMUS Manuscript. p. 268. In dem reiten die dry fürsten Herzog Ludwig von Lanßhut der Pfalzgraff vnn Herzog Ott gein Beiern da vnderstunt der Pfalzgraff die zwen Fursten Herzog Ludwig von Lanßhut und Herzog Albrecht von Monchen beide Beiers Herrn irre Spenne halb die sie vor manchen Jare gehabt hatten zu verrichten als auch daz an In verlassen wart. In dem fingen des Pfalzengraffen Rette Hornicken sin Wib sin Kende vnn sin Knecht off Stolzeneck/ vnd musten sweren gein Heidelberg in Florn Huß in der Herberg vnd nit daruß zu komen biß daz der Pfalzgraff zu Lande keme vnn sie ledig zal-

se

1459.

gen Landen, wann sie allenfals, wie die Rede gieng, während seiner Abwesenheit, angegriffen werden solten. 7)

III. Im Monat Hornung gieng endlich der Reichs-Tag zu Eßlingen vor sich 1) Herzog Ludwig wurde darauf vor einen Feind des Reichs erkläret, und, um Donauwerd wieder zu gewinnen, eine Reichs-Hülfe von 20000. Mann beschlossen. Marggrav Albrecht lies sich darüber zum Feld-Herrn bestellen, ob er gleich selbsten vorher zu solcher Unternehmung die Veranlassung gegeben hatte, und Herzog Ludwigen die Stadt gewinnen helfen. 2) Dieses legte den Grund zu denen nachfolgenden Kriegen, die zwischen beiden Herren geführet wor-

Febr.

Reichstag zu Eßlingen wegen Donauwerd worauf sich Marggrav Albrecht zum Feldherrn gegen Baiern bestell n läßt.

den,

te vnn bestalten das Sloß Stolzeneck wider vnn namen ez auch in. Nach dieser Stelle wurde also das Schloß Stolzeneck dem von Horneck wieder abgenommen. Es muß ihm aber nachher wieder eingeraumt worden seyn, oder Horneck hat sich, nachdem er frei geworden, desselben von neuem bemächtiget, weil der Kurfürst genöthiget gewesen, es ihm den 29ten Nov. dieses Jahrs zum Zweitenmal abnehmen zu lassen. Der von Horneck retirirte sich darauf über den Rhein auf das Schloß Drachenfelß, woraus er sowohl gegen den Herzog Ludwig von Veldenz, als auch gegen die Leiningische Graven, mit denen er eben wohl in Feindschaft gestanden, seine Streifereien fortgesezt. ANONYMUS all. p. 281. In demselben Jar vmme Sant Michels Dag anno LIX. Jar da nam der Pfalzgraff daz Sloß Stolzeneck aber in vnn dreibe Hornicken darvon vnn sprach zu Im er gewen vil Iluwillens von Im von etlicher Fürsten vnn Herren wegen di wile er In hilt/ also kam Hornick off daz Sloß Drachenfelß gin st Rines vnn raubte do off Herzog Ludwig vnn vff die Lyningischen der sind waz er auch.

7) ANONYMUS all. Manusc. p. 269. In dem wolte der Bischoff von Meinz Marggraff Albrecht von Brandenburg vnn der von Würtenberg über den Pfalzgraffen als er in Beiern was. Da schreib er den von Heidelberg vnn den von der Nuwenstat off die Meinung ez werent etlich Fürsten vnn Herren die wolten In überziehen weder Got Er vnd Recht vnd dat sie damit sie solten dun alz frum Lude als sie bißher hatten gedan vnn daz yeder Man sich bestelte mit Gewer vnn daz er auch ein Jar zu essen hette. Wer der anhab an In er hofft daz Ende solte an Ime sin wann er sich der Dorffer herwege. Er wolte ein solich Folg bringen gantz dutschlant müst darvmb verderben.

§. III. 1) MULLER l. c. C. IX. §. 12. sqq. p. 616.

2) Noch im Jahr 1461. klagte Herzog Ludwig darüber in seinem Schreiben an Herzog

1459.

den, woran jedoch auch der Streit über die Brandenburgische Land-Gerichte in Francken nicht wenigern Antheil gehabt, 3) gegen welche sich Kur-Pfalz und Baiern allschon das verwichene Jahr (24. Febr.) in einem besonderen Bünd-

Herzog Wilhelm von Sachsen. d. d. Neuburg an St. Symon und Judas Tag beim MULLER l. c. 4te Vorst. C. XVI. p. 82. Er (nemlich Marggrab Albrecht) had vns auch Anzeigung vnd Vnderrichtung gethan / wie wir die Stadt Schwebischen Werd an der Thunaw gelegen in vnser Gewaltsam mochten bringen vnd daruff unser Helffer und der von Werd Veinde worden vnd vns auch einen mercklichen gereysigen Zugk / vnd mer dann sunst ymands anders wider sie zugeschickt / und Rathe nnd Vnderrichtung geben / wie wir die Sach gegen unsern Herrn Keyser solten verantworten / vnd ist darnach seiner Keiserlichen Gnade Hauptmann worden / vnd hat des Reichs Panyr von derselben Sach wegen . . . . wieder vns angenommen. Als dieses nachher auch auf dem Nürnberger Convent von der Bairischen Gesandschaft dem Marggraven vorgeworfen worden, hat er sich in einem Schreiben an Herzog Ludwig von Landshut d. d. Onolzbach Freitag nach Oculi (21. Merz) 1460. beim MULLER l. c. 3te Vorst. C. XXVI. §. 4. p. 759. also verthaitigt: Vns hat Wilhelm der Truchtlinger jüngst auf dem Tag zu Nürnberg mit vil Heroltischen Worten angezogen / vnd vnderstanden zu Verunglimpfen / vnverschulter Sach gegen Euch über die Abrede / die wir als ein Hauptmann vnsers allergnedigsten Herren des Römischen Kaisers zu Nürnberg gethan / vnd mit Ewr Lieb beslossen / darumb daß wir Ewr Lieb vor Werde gedient haben / vnd hat das gesetzt auf zween Grund / als wir vermercken / der erst wir sullen sulchs an Euch gebracht / vnd auf den Tag zu Nürnberg / den die Fürsten alda geleistet geratn haben für Werde zu ziehen / wissen Ew. Lieb ohn Zweifel / daß wir das nit haben getan / sunder Ewr Lib hat wol zu Nurmberg vnsern Bruder / vnd vns gebetten / Euch einen Gesellendienst zu thun / und nicht gesagt / wohin / das haben wir Ew. Lieb zu thund zugesagt / doch daß vns Ewr Lieb nit solt gebrauchen wider jemands / dem wir verpunten weren / noch auch wider die vnsern / das vns dann von Ewr Lieb zu thun, auch zu gesagen beschehen ist / vnd betten wir doch Ewr Lieb zu Nüremberg solchs geraten / des wir doch nit gesten / so were das in Vertraun geschehen / vnd der unglimpf grosser Ewr zu melden / denn vnser / dann es ratet oft ein Freund dem andern als vil er sich verstet. S. auch MULLER 4te Vorst. C. XVI. p. 87. der AUCTOR des erläuterten *Germaniæ Principis* von Bayern Tom. 3. p. 1449. ist daher gar unrecht daran, wann er anführt, daß unser pfälzischer Kurfürst den Herzog zu solcher Unternehmung bewogen, und zwar mittelst Anführung des Beispiels von der Stadt Mainz, deren sich auf gleiche Weise der Ertzbischof bemächtiget habe. Da doch dieses erst a. 1462. geschehen ist..

3) GOBELLINUS in *Comment. Pii II. Pontif.* L. 3. p. 62. Inter hæc graviſſima germanos exagitare Principes diſcordia cœpit. Ludovicus Boioariæ Dux, auro & amicitiis potens Verdeam Imperiale oppidum armis invaſerat, atque in deditionem acceperat. Id ægre tulit Federicus Imperator, iuſſitque Marchionem Albertum

1459.

Bündnis vereiniget hatten. 4) Wenigstens ist dem Marggraven nachher vorgeworfen worden, daß er sich mehr aus Eigennuz, als wegen Donauwerd, zum Feld-Herrn bestellen lassen. Während dem daß die Reichs-Völcker sich bey Nürnberg versammelten, verstärckte sich auch der Herzog Ludwig, der sich auf seine gute Vestungen verlies, und auf den grossen Schaz, den er bißher gesammelt hatte. 5) Es wurden auch neue Bündniße geschlossen, 6) unter welchen uns hier besonders dasjenige merckwürdig ist, welches zwischen König Georgen von Böhmen, und unserm Kurfürsten an dem Sonntag Jubilate zu Eger besiegelt worden. 7) So daß sich alles zu einem neuen Krieg angeschickt, der sich jezt biß an den Rheinstrohm zu verbreiten schien, weil der Erzbischof Dieterich von Mainz sowohl

15. April.

19.

tum Brandenburgensem arma capere, & Insolentiam Ludovici compescere, quem declaraverat hostem. Paruit non invitus Albertus, *qui alioquin propter judicium Noremburgense Ludovico erat infensus.* Dieser Nürnberger Tag wurde zu Oppenheim verabredet, wo auf St. Pauli Bekehrungs Tag dieses Jahr eine Zusammenkunfft verschiedener Fürsten gewesen. *Excerpta Boica ex Chronico Augustano Bursardi Zengii* in T. I. *Rer. Boicarum* p. 280.

4) d. d. Nürnberg am Freitag nach dem Sonntag Invocavit (24. Febr.) 1458. unter denen Urkunden N. LV. b.

5) GOBELLINUS l. c. Albertus quanor & viginti millia militum expedita in armis coegerat, plenusque victoriæ spe majora belli, quam pacis emolumenta sibi persuadebat. Ludovicus etsi non tam pugnæ accinctus erat, municionibus tamen locorum ferre hostis impetum & auri dives propediem majores se copias habiturum non dubitabat.

6) Idem l. c. vocati utrinque sunt amici Alberto Saxoniæ Duces Comites Vitembergenses, Maguntiæ Bambergensis & Herbipolensis Ecclesiarum præsules & Civitatum, quas vocant Imperiales, pars major arma conjunxerat. Ludovicum sequebatur *Federicus Comes Palatinus*, & non pauci suæ familiæ. wiewohl, was die erwehnte Bischöffe von Würzburg und Bamberg betrift, andere Geschichtschreiber wollen, daß sie sich, wie auch wahrscheinlich ist, auf die Bairische Seite geschlagen. S. oben §. II. 5)

7) In dem Urkunden-Buch N. LVIII. In einem besondern Neben-Recess von dem nemlichen dato unter der N. LIX. wurde Herzog Ludwig von Baiern besonders ausgenommen, weil er mit dem Kurfürsten schon vorher in einer engen Verbindung gestanden. Merckwürdig ist dabei, daß ohngeachtet König Georg hier mit Friedrichen, als einem Kurfürsten von der Pfalz tractirt, er ihn doch erst am 18ten Oct. dieses Jahrs davor förmlich erkannt hat, vermög der Urkunde,

1459.
6. May. wohl, 8) als auch nach dessen am 6ten May erfolgten Tod, sein Nachfolger, Diether von Isenburg die bedencklichste Anstalten darzu machten, wovon sich insbesondere der Kurfürst Friedrich, ein treuer Bundsgenoße Herzogs Ludwig, wenig Gutes zu versprechen hatte. 9)

Nürnberger Tag, worauf Donauwerd dem Herzog abgesprochen.

IV. Weil der neue Pabst Pius II. unter welchem Namen der Cardinal Aeneas Sylvius auf Absterben des Pabstes Calixti immittelst am 15. Aug. des verwichenen Jahrs den Stul des H. Peters bestiegen, und wegen des Türckenzugs auf den 1ten Jun. eine allgemeine Zusammenkunft aller Christlichen Machten nach Mantua ausgeschrieben hatte, 1) befürchtete, daß das in Deutschland aufgehende Kriegs-Feuer seine Absichten nicht wenig verhindern mögte, 2) so trug er seinem Legaten, Steffan von Nar-

1. Jun.

dinis, welcher kurz vorher den Frieden zwischen dem Haus Oesterreich, und der Eydgenossenschaft glücklichst vermittelt hatte, auf, auch solche Streit-Sache der Deutschen, wo möglich, zu vergleichen, und sich zu dem Ende eilends

kunde, die unter der N. LXII. des Urkunden-Buchs befindlich ist.

8) JOHANNIS *Rer. Mogunt.* Tom. I. p. 770. wo viele Edelleute genennet werden, die er in die Divi Wernheri (19. Apr.) in seine Bestallung genommen, davon ihm ein jeder eine sichere Anzahl Reiter zuführen sollen.

9) Kurfürst Friedrich in seinem Schreiben an den Rath zu Speier d. d. Heidelberg am Donnerstag nach St. Elisabeten Tag (20. Nov.) 1449. beim MULLER l. c. p. 625. und LEHMANN l. c. L. VII. C. 103. p. 927. schreibt davon selbst also: Irhant,

als wir vns versehen / in diesen vergangenen Sommer wol vermerckt und vernommen daß ein gemein Landsage / und etlicher maß Zurüstung geschehen ist / daß sich Krieg und Ufruhr der Land wider vns erheben und begeben / und wir des Schuld haben / und Ursach gewest seyn solten.

§. IV. 1) MULLER l. c. C. XIII. p. 630. biß 666.

2) GOBELLINUS l. c. jam vexilla Imperii Albertus Dux belli designatus acceperat. Jam undique arma & auxilia concurrerant. Nec dubium videbatur, quin

supe-

1459

eilends auf Nürnberg, wohin abermals ein Congreß der streitigen Fürsten ausgeschrieben war, zu begeben. 3) Nardin tratt in Begleitung des Bischoffen Sifrids von Speier, wie auch des Breßlauer Dhomprobsten Heinrich Senftleben, welche beide noch besonders von dem H. Vatter bevollmächtiget worden 4) die Reise an, und seine, wie auch anderer auf diesem Nürnberger Tag, als Mittels-Leute, angekommener Fürsten 5) Vorstellungen würckten bei dem Herzog, nach vieler Mühe, endlich so viel, daß er sich dem Kaiser zu unterwerfen, und die Sache wegen Donauwerd auf den Ausspruch der Reichs-Fürsten ankommen zu lassen, versprochen hat. Diese gaben also zu An-

superior Germania omnis rueret in ferrum. Incendium atrox & nulli parsurum excitabatur. Hinc Federico Imperatore, illinc Bojoariæ Ducibus bellum cientibus, *quæ res magno mœrore Pontificem affecit, cum & rem fidei hoc modo perituram* & nobilem Germaniam exustiri animadverteret. Querelæ Germanorum ad eum undique deferebantur, afferentium, nisi Papa succurreret, alium esse neminem, qui tantum ignem restinguere posset. Nationis Principes bifariam divisos, alios Cæsarem, alios Bojoarios sequi, qui belli expertes essent, minus idoneos pacis ministros esse.

3) GOBELLINUS l. c. Anxius inter hæc Præsul felici nuncio recreatus est, quæ apud Constantiam *Nardini Legati* sui opera inter Elvetios & Austriæ Duces Albertum & Sigismundum ita compositæ res fuerant, ut restituta Ducibus Rapisvilla in quinquagesimum annum dicta pax olim servaretur. . . . Qua re cognita *jussit Pontifex Nardinum propere Norimbergam petere*, quod eo in loco Germanorum Principes conventuri essent, collegasque illi dedit Spirensem Episcopum & Henricum Senfleben aulicum suum, qui summo conatu Germanorum animos ad concordiam traherent, belloque, priusquam initium caperet, finem imponerent. Convenerant jam Norembergæ Ludovicus & Albertus belli futuri Duces amicorum stipati gregibus, Sigismundus & Albertus, Austriæ Principes & cum his Joannes Episcopus Estetensis ac Magister Alemanniæ Ordinis Prutenorum, *qui tanquam pacis arbitri illos arcessierant*. Verum legatis Papæ plus fidei atque auctoritatis inierat, minus suspicionis. Concordia pluribus diebus quæsita est difficilis & prope desperata res fuit, animis partium ira & succensis & ad bellum paratis.

4) Und zwar unterm dato Senis XII. Kal. Maji (20. Apr.) 1459. davon die Urkunde unter der N. LX.

5) Diese kamen in der Wochen vor Johannis Baptistæ Tag zu Nurnberg an. *Excerpta Boica ex Chronico Augustano* in Tom. I. *Script. Rer. Boicarum* p. 280.

1459.
Jul.

Anfang des Julius den Entscheid, " daß die Bischöffe von
„ Augspurg und Eichstett, im Namen des Kaisers, und
„ des Reichs die Stadt Donauwerd biß Michaelis (29.
„ Sept.) als ein anvertrautes streitiges Gut inne haben,
„ die Straf aber, daß Herzog Ludwig die kaiserliche Be-
„ fehle verachtet, und viele Fürsten zur Ungebühr auf seine
„ Seite gebracht, Kaiserlicher Majestät vorbehalten seyn,
„ und endlich, um die Sache würklich zu entscheiden, auf
„ den 29. Sept. ein neuer Tag nach Nürnberg ausgeschrie-
„ ben werden solte. 6)

und auch in denen Pfälzischen Sachen ein Entscheid gegeben wird

V. Neben dieser Donauwerdischen Sache kamen nun auch wieder die Pfälzische Angelegenheiten vor, welche der päbstliche Legat gleichfals beigeleget und geendiget wissen wolte. Da der Kurfürst, als er zu Anfang des Mey-Monats in seinen Ober-Pfälzischen Staaten gewesen, sich gegen den Bischof Johann von Eichstett, als dieser und noch andere Fürsten ihm die erste Entdeckung von denen feindlichen Absichten des damals noch lebenden Erzbischof Dieterichs von Mainz, Herzog Ludwigs, des Schwarzen, von Veldenz, und Grav Ulrichs von Würtenberg gegen die Pfalz gethan, und zu einem gütlichen Vergleich angerathen, verlauten lassen, daß ihm ein solcher Weg, ob er sich gleich keiner gegründeten Anforderungen, weniger einer seiner Seits gegebenen Ursach zum Krieg bewust, um die gemeine Ruhe zu erhal-

6) MULLER l. c. C. X. §. 2. p. 617. und angeführter ANONYMUS Manusc. *in Cod. Palat.* p. 280. vnd also wart es vßgesprochen / daz Herzog Ludwig von Lanßhut solte Donawirt die Stad Jngeben dem Bischoff von Einstetten off Recht vnn solte die Burger ir Eyde ledig zellen also er auch det vnn die schwuren die wile den zwein Bischoffen biß off ein vßtrag dez rechten.

1459.

erhalten, eben nicht entgegen seye; 1) so sahe man diesen Schritt jezt als ein ordentliches Compromiß an, und die päbstliche Gesandschaft, wie auch Herzog Sigmund von Oesterreich, und Herzog Johann von München, nahmen sich 9. Jul.
so gar die Freiheit heraus, eben diesen Eichstettischen Bischof, und den Herzog Albrecht von Oesterreich zu Schieds-
Richtern zu bestellen, ohne den Kurfürsten weiter um seine Einwilligung zu fragen. 2) Es schiene ihnen genug zu seyn,

§. V. 1) Angeführtes Kurfürstliche Schreiben an die von Speier d, d. Heidelberg auf Donnerstag nach St. Elisabeten Tag (22. Nov.) beim LEHMANN l. c. L. VII. C. 103. p. m. 927. und MULLER l. c. p. 626. Sich hat in diesem nechst obgemeldtem Sommer gefügt/ daß wir um eigener Geschefften willen in unser Land zu Beiern geweſt seyn, da hat durch den Bischoff von Eichstett/ und andern Fürsten/ und etlich Fürsten Räthe an vns gelangt/ wie nemlich der Erzbischof zu Menz/ der ietzunt nechst mit todt vergangen ist/ Herzog Ludwig Graf zu Veldenz/ Ulrich Grafe zu Würtenberg/ und andere mit uns zu Sachen haben/ darum sich vfruhr der Lande/ wo das mit theydingen nit fürkommen würde/ erheben möchten/ und uns gebeten/ der dinge uns unverbunden tags gen Nürnberg zu verfolgen zu suchen/ ob solches möchte hingelegt werden/ an solchen reden wir ein mercklich und gros befrembden/ angesehen daß wir uns keines unwillens zu obgenanten Fürsten und Herren versehen gehabt/ auch von ihnen allen sambtlich oder sunderlich von diesen nach gemeldten Sachen biß vf die Zeit und noch bißher nach dem wir dann vormals darum mit ihne vertragen geweſt seyn/ nie keine Forderung schriftlich noch mündlich an vns gereicht ist/ auch nit wissen um einige ihre forderung an vns mit ihn zu thun haben/ vnd deshalben gemeint/ es sollt tagens oder theydingens zwischen ihn vnd vns nit not seyn/ jedoch um das an vns der dinge zu offenbaren kein weigern funden/ sondern verhört wurde/ was der Sachen wäre/ so haben wir eins vnverbunden tags gen Nürnberg verfolgt.

2) Die darüber ausgefertigte Urkunde des päbstlichen Nuncii d. d. Nürnberg am Montag nach St. Kilians Tag (9. Jul.) 1459. ist beim GUDENUS in Tom. IV. *Cod. Dipl.* p. 339. worinn es heißt: Als ertlich Irrung Spenne und Zwitracht zwischen den Hochwirdigen und Hochgeborn Fürsten/ unsern lieben Herren/ Freund/ Freund und Oheim und Vettern/ Herren Diethern/ Erwelten des Stifts zu Meinze/ und H. Fridrichen des H. R. R. Erztruchsezze und Kurfürsten Pfalzgraven bey Reyn . . . Vnd aber zwischen demselben Herzog Friderichen . . vnd dem Hochgebornn Fürsten . . . Herrn Ludwigen Pfalzgraven . . . vnd Graven zu Veldenz/ und dem Wolgeborn . . . Ulrichen Graven zu Wirtenberg auferstanden sind/ daß wir die auf den Erwirdigen in Got Vater/ und den Hochgebornen Fürsten/ Herrn Johannsen Bischoffen

zu

1459. daß Herzog Ludwig von Baiern, wie es scheinet, die Pfälzische Genehmigung versichert, und auch Namens des Kurfürsten die Schieds-Richter angenommen hatte. 3) Diese solten denen Partheien auf den 14. Sept. einen Tag nach Nürnberg ansezen, worüber Pius II. als er die Nach-
24. Jul. richt von seiner Gesandtschaft erhalten, schon so vergnügt war, als ob die Ruhe von Deutschland würcklich hergestellt wäre. 4) Allein die Freude war zu früh. Dann anstatt,

daß

zu Eystett und Herrn Albrechten Erzherzogen zu Osterreich betey-dingt haben/ also wie dieselben Partheien durch sie in iren Irrungen/ Spennen und Zwitrecht gutlich und rechtlich entscheiden werden/ das sie dabey genzlich bleiben/ und dem nachkommen sollen .... darauf haben wir Johans Bischove und Albrecht Ertz-Herzog uns der Sachen angenommen/ und mit sambt dem Hochgeborn F. unserm lieben Herrn und Swager Herrn Ludwigen P. b. R. H. in Nydern und Obern Bayern/ des benanten ... H. Friderichs Pfalzgraven ꝛc. hierin gemechtigt/ und wir sollen und wollen den vorgenanten Partheien eynen tag sezen/ den wir auch hiemit auf des H. Creuztag *exaltationis* (14. Sept.) nechstkünftig her gen Nuremberg benennen vnd bestymben ꝛc.

3) Angeführtes Kurfürstl. Schreiben l. c. Das ist alles von uns vnd vnsern/ als von vnsern wegen veracht nicht angesehen auch vnser Räthe forder weder von Rechtsdotten oder vnderrichtung der Sachen nicht wollen hören und darüber Meynung fürgenommen in der gestallt/ daß vnser Schwager Herzog Albrecht von Ostreich/ vnser Vetter Herzog Ludwig in Bayern/ und der Byschoff von Eystett sich vnser eines Anlasses gemächtigt haben sollen mit solchen Inhalt unter andern/ wie vnnser Wiedertheil vnd wir vmb vnnser Spänne nach fürbringen durch Herzog Albrecht und den Bischoff von Eystett obgenant entschieden/ dem soll nachgangen werden/ vnd des ein tag gen Nürnberg benant uf *exaltationis S. Crucis* nächst vergangen ꝛc. Am End des Schreiben würft der Kurfürst dem Bischof vor: han wir ihm thun sagen/ daß solches ein ungehörte Sach und wieder Gott/ allen Glauben/ und Treu sey/ daß er sich vnser/ onc vnnser wissen und befell/ unverhört aller Sache und über all Recht dotr solcher groser schweren Sache mechtigen soll. Und in dem Antwortschreiben des Erzbischof Diethers und seiner Mitverbundenen de 1460. beim MULLER l. c. C. XXVII. p. 763. heißt es: Als wir vns auch wol versehen hetten/ daß dem von Euch/ nachdem und dieselbe Richtunge mit Hanntgebenden Trewen an Eydes Statt/ Briefen vnd Siegeln von Ewren Freunden/ dem Hochgebornen Fürsten/ Herzog Albrechten von Oesterreich/ Ewren Swager/ Herzog Ludwigen von Nydern und Obern Beyern/ Ewren Vetter/ vnd dem Erwirdigen Johannsen Bischouen zu Eystett für Euch getan vnd Jngangen bescheen/ nachkomen solt worden sein. ꝛc. S. auch unten §. XI. 3).

4) Päbstliches Breve an Marggrav Albrecht

1459.

daß auf dem Nürnberger Tag die Streitigkeiten aus ein ander gesezt werden sollen, sind sie nur desto mehr in einander verwickelt worden, weil Friedrichs Gegenparthei nicht mit Aufrichtigkeit zu Werck gegangen, vielmehr nur durch heimliche Griffe und Machtsprüche über ihn Meister zu werden sich vorgenommen hatte.

VI. Das eigenmächtige Aufdringen des Bischofs von Eichstett, als eines Schieds-Richters, mochte schon bei dem Kurfürsten einen üblen Eindruck gemacht haben. Da noch dazu gekommen, daß ihm, als er, um noch vorher einen andern Tag, der auch nach Nürnberg ausgeschrieben war, in eigener höchster Person zu besuchen, mit einem Gefolg von etlichen seiner Räthen schon auf dem Weg gewesen, von dem Marggraven der angesezte Tag abgeschrieben worden, 1) und seine Räthe, die er dem ohn-

Der Kurfürst nimmt ihn nicht an, und protestirt dagegen.

brecht von Brandenburg d. d. Mantua 24. Jul. 1459. beim MULLER l. c. C.X. p. 619. Non potuerunt aures nostræ lætius quidquam audire, quam *pacem inter Principes communitatesque Alamanniæ compositam esse* .... Agimus itaque omni potenti Deo gratias, qui nos est consolatus, agimus & tibi, quem non dubitamus, concordiam libenter esse amplexum, & adiumentum etiam dedisse, ut cæteri amplectarentur. Auf die nemliche weise solle Pius II. auch an die andere Fürsten, und vornemlich auch an Kurfürsten Friedrich geschrieben, und sie auf den Mantuanischen Convent eingeladen haben. MULLER l. c. p. 620. §. 6.

§. VI. 1) Angeführtes Schreiben beim LEHMANN p. 928. und MULLER p. 626. So haben Wir eins vnverbundenen tags gen Nürnberg verfolgt/ und uns mit der Sachen vnd den unsern darzu gericht den tag also zu suchen/ und des wegs ein theil kommen/ da ist uns ein brief von unsern Oheim Marggrafe Albrechten von Brandenburg zugeschickt/ dar Inn er vns den tag wendig geschrieben hat/ von sein und der andern seiner Anhänger/ unser widersacher wegen/ daß uns dann/ nach dem und wir uns zu den dingen gestalt hetten/ auch daß die Sach/ die weil so viel rede davon ausgeschollen/ nit verhort werden solt/ kein gefallen was/ vnd sind also wendig worden vnd doch etlich vnser treffenlich Räthe gen Nürnberg gesand/ in keiner andern Meinung/ dann die weil das Wiederbieten uns so kurz angelanget hätte/ und der theidings Leute etwa viel/ ob der etlichen das wiederbothen nit

1459.

angesehen die Reise fortsezen lassen, die Sache bei ihrer Ankunft zu Nürnberg doch ganz anders, und den Marggraven so wohl, als auch alle übrige interessirte Fürsten, und ihre Räthe beisammen angetroffen, 2) so veroffenbarte sich daraus die Argheit ihrer Absichten noch mehr, und daß sie wenigstens des Kurfürsten persönlichen Gegenwart dadurch auszuweichen gesucht hatten. 3) Denen Pfälzischen Gesanden, welche in einem geistlichen Fürsten, einem Graven, und in dem Kurfürstlichen Kanzler bestanden, 4) war von ihrem Durchlauchtigsten Principal ein mehreres nicht erlaubet worden, als daß sie sein nicht Erscheinen entschuldigen, und die Fürsten und Gesandschaften, welche sie zu Nürnberg etwa noch antreffen würden, von der wahren Gestalt der Sachen, und derer an Kur-Pfalz gemachten Anforderungen gründlich belehren solten. Und dieses war auch würcklich der einzige Entzweck, warum der Kurfürst selbst die Reise angetretten hatte. Sie hielten

in der Zeit begegnet / und gen Nürnberg kommen waren / vns gegen derselben vnd andern / die wir dahin gebethen hätten / und nit in Zeit wieder biethen möchtent / unsers ausbleibens zu entschuldigen. S. auch des Marggraven und seiner Bundsgenossen Antwort-Schreiben. d. d. Sonntag Esto mihi 1460. beim MULLER l. c. C. XXVII. p. 766.

2) Siehe unten n. 5.)

3) Wenigstens gab ihnen der Kurfürst solches schuld. S. das Antwort-Schreiben Erzbischof Diethers von Mainz und seiner Alliirten von 1460. l. c. p. 767. Jr sezt auch verner in Ewren gethanen Schreyben ein Meynung / als ob wir das Wiederbott aus der Schewung sullen getan han / ob wir (Jr) gen Nürnberg komen werent / der Marckt wer vnns nit für sich gangen / als Jr maint geschehen solt sein / ob Jr do werent gewesen ꝛc.

4) Erst angeführtes Mainzische Antwort-Schreiben d. d. Sonntag Esto mihi 1460. beim MULLER l. c. C. XXVII. p. 769. Vnd als ir schreibt vnder andern / wie Jr Ewer Rette in keiner andern Meynung gen Nürmberg geschickt habt / dann ob yemanz / den Jr dargebetten dahin kommen weren / den zu widerpietten wer nit nott gewest / einen gaistlichen Fürsten / ainen Graven / vnnd Ewren Canzler darvmb dohin zu schicken / wann sulchs hette woll ein schlechr botte mit ainem briue oder ein geringere Pottschafft geendet.

1459.

ten sich also blos an die Befehle ihres Herrn, und suchten die anwesende Fürsten und Gesandschaften von der Nichtigkeit der Gegnerischen Forderungen zu überzeugen. Allein man hatte wenige Achtung darauf, und legte ihnen statt dessen solche Bedingnisse vor, deren sie sich wohl am wenigsten vermuthet hatten. Wie sie der Kurfürst selbsten angibt, bestunden sie darinnen, " daß er eine Verschreibung des Mainzischen Dhom-Kapitels von 9000. " Gulden ohnentgeltlich herausgeben, Herzog Ludwigen " von Veldenz die Belehnung über die Pfälzische Lehen " dessen Herrn Gros-Vatters, des lezten Veldenzischen " Graven, fernerhin ohne einen weitern Vorbehalt ertheilen, " Graven Ulrichs von Würtenberg Gemahlin 3000. Gul- " den jährlicher Gült, so sie von der Pfalz gehabt, wie- " der geben, und dann Grav Schaffriden von Leiningen " aus der Lichtenbergischen Gefangenschaft, ohne einiges " Löße-Geld, los machen solte. " Man machte ihnen, als sie selbige weder eingehen konten, noch in die sich selbst aufgeworfene verdächtige Schieds-Richter einwilligen wolten, den schon vorher am 9. Jul. gefaßten Entschluß bekannt, und daß den 14. Sept. zu Nürnberg auf einem andern Tag mit Eröfnung des Entscheids würcklich, und gleichsam zur Straf des Ungehorsams fürgefahren werden solte; 5) wor-

5) Angeführtes Schreiben des Kurfürsten Friedrichs von 1459. beim LEHMANN l. c. p. 928. und MULLER l. c. p. 626. Nicht deßer minner seynd die theydings Leut auch Marggrave Albrecht vnd seiner Anhänger / unser wiedersacher Räth gen Nurnberg komen / wie wol vns Marggrafe Albrecht / als vorsteht / von sein und anderer wegen / wieder botten hat / das wir nun gefehrlich versteben / und allda ein Meinung vnsern Räthen fürgehalten worden ist / auf ein solche weise / wolten wir dem Erzbischoff von Maynz Neun tausend Gulden / die vns das Capitel um vnsers Fürstenthums Eigenthum schuldig ist quit sagen / Auch Herzog Ludwigen Grafen

1459. worgegen sie aber eine feierliche Protestation eingeleget, und den Convent verlassen haben.

VII. Der Kurfürst, als er von dieser Lage der Sachen durch Herzog Ludwig von Baiern die erste Nachricht erhalten, war so entrüstet, daß er den Brief in Stücken zerrissen, und so gleich den Entschluß gefaßt, einen solchen Entscheid nun und nimmermehr einzuge-

fen zu Veldenz die Lehen die er von vns und der Pfalz gehabt hat/ vnd ihme mit Geding vnd Fürworte geliehen seyn/ ohne Geding, vnd ohne fürworte liehen/ auch Grafe Ulrichs von Würtenberg Haußfrauen dry tusend Gulden jarlicher Gulte/ die sie von der Pfalz gehabt/ wiedergeben/ und Grafe Schaffriden von Lyningen/ ohne entgeltnüß/ von den von Lichtenberg ledig schaffen/ so möchten die Sachen zu gute kommen/ mit mehr längern Worten/ und dabey unsern Räthen Anmuthung zu gesonnen ist/ daß sie sich des mechtigen solten. Dieselbe vnsere Räthe hant nun wieder gesagt/ in was form wir sie gen Nürnberg geschickt haben/ daß uns der tage abgeschrieben/ vnd wiederbotten sey/ uns zu entschuldigen/ vnd daß wir vnd sie vns keines tages oder theidings versehen han/ und sich erbotten/ so viel ihn von den Sachen wissend wäre/ unterrichtung zu geben/ dabey sie hoffren/ zu verstehn seyn solt/ daß solch Anmuthunge wieder vns vngebuhrlich und unbillich wäre/ und nicht seyn solte/ auch den theilen/ die das wieder uns berühret/ nicht gebuhrt zu suchen/ oder zu fordern/ und ob das nit verhört werden wolte/ daß sie nicht getraueten/ wie dem/ daß sie dann als vorsteht/ nicht befelch oder wissen gehabt hetten/ zu theidingen/ oder von Icht in theidings weise Rede oder Antwort zu geben/ so wolten sie doch sich/ nachdem sie wol wüsten/ daß wir zufrieden/ und allen billigen dingen geneigt weren/ und daß uns um die Sachen an gleichen/ billichen und unpartheylichen Austrag wol gnügen solt/ unser Mächtigen/ gleichs billichs Rechten zu nehmen/ zu geben/ zu geben zu nehmen/ und erkennen zu lassen/ was sie mehr bieten solten/ das ist alles von uns und vnsern Räthen/ als von vnsern wegen veracht/ nicht angesehen/ auch vnser Räthe forder weder von Rechtsbotten/ oder unterrichtung der Sachen nicht wollen hören/ vnd darüber Meynungen fürgenommen/ in der Gestalt/ daß vnnser Schwager Herzog Albrecht von Oestreich/ unser Vetter Herzog Ludwig in Bayern und der Bischoff von Eystett sich vnser eins Anlasses gemächtigt haben sollen/ mit solchen Inhalt vnter andern/ wie vnser Wiedertheil und Wir vmb vnser Spänne nach fürbringen durch Herzog Albrecht vnd den Bischoff von Eystett obgenant entscheiden/ dem soll nach gegangen werden/ und des eintag gein Nürnberg benant vf *exaltationis S. Crucis* nächst vergangen/ daß dann vnser Räthe wiedersprochen hant.

1459.

zugehen. 1) Er verfügte sich selbst zu dem Herzog Albrecht von Oesterreich, der sein Schwager war, und an den Bischof von Eichstett schickte er eine Gesandschaft, um diese vermeynte Schieds-Richter, von welchen er wuste, daß sie sich bereits verbündlich gemacht, den Ausspruch gegen ihn zu thun, und daß solcher auch schon, ehe man ihn gehört, abgefaßt und versiegelt gewesen, 2) auf bessere Gedancken zu bringen, und ihnen zu erklären, daß er

§. VII. 1) ANONYMUS in *Codic. Palat. Manuscripto.* p. 281. Vnd Herzog Ludwig von Lanßhut verschriebe dem Pfalzgraffen den vßspruch da wart der Pfalzgraff zornig vnn zureiß den Brief vnn wolte es nit halten / vnn man meinte solte ers halten er mochte senffter zwei hundert dusent Gulden geben / vnn sprach / er wer nie zu verantworten kommen / oder zu Ansprach vnn solte dem von Würtenberg auch gros gut haben geben / vnn also bleip eß daz jar sten.

2) Offtbelobtes Kurpfälzische Schreiben beim LEHMANN und MULLER l. c. Wann es nun als uns darnach fürkommen ist / vnd sich wol erscheint / nicht ein weiter und ander Meynunge gehabt hette / so möchten Wir wol gedult und nicht ungefallen gehabt haben / daß wir von beyden Theilen nach Notdurfft und genüglich verhort / und alsdann Rechtlich oder Gütlich entschieden worden wären / vnd vns wol mogen und dürren vnser Gerechtigkeit / Verschreibung / Brief vnd Siegel halten vnd darauf verlassen / als wir noch thun. Uns ist aber als bald vnd kurz darnach ein ander Meynung fürkommen / daß vnser Schwager Herzog Albrecht / vnd der Bischof sich vff den gehaltenen tag / der vns widerbotten was angenommen vnd beladen / und Zusag vnd Verschreibung gethan haben / den Entscheid unverhört aller Sachen zu thun / wie die Anmuthunge vor nach vnser Widerparthey gefallen an vnser Räthe gelaut hat / und die Zeit alsbald sich des Entscheids geeint / in Briefsform gesezt und versiegelt / und kein Verhörung gethan / denselben Entscheid der Bischoff von Eystett hinder sich genommen und behalten hat / als wir verstehn / darob Wir hoch und gros befrembden und Beschwerung empfangen han / daß sich jemand solcher Sach vnser mächtigen solt vnverhort vnser Gerechtigkeit wieder vollige Rechtbotte die vnser Räthe sich vnser gemächtigt haben wolten / und alsbald uns persönlich zu unsern Swager Herzog Albrecht gefügt / auch unser Räthe geschickt zu den Bischoff von Eystett / und sie unser Gerechtigkeit / Brief und Siegel über die Sachen lautend unterrichten lassen . . . . Vnd nach dem solch unterrichtung mit mehr Worten und fürlesen aller obgemelter Brief glaublich Abschrifft / han wir vnd sunderlich an den Bischoff von Eystett suchen und werben lassen still zu stehen / und kein Entscheid wider vns zu thun. Dann vermeyn unser Widersacher / vns vm die obgerührten Sachen / alle oder eins

1459.

er die Gerechtigkeit seiner Sache auf einen jeden andern unbefangenen Richter, er möge der Pabst, der Kaiser, die Kurfürsten, oder andere geist- und weltliche Fürsten seyn, getrost ankommen lassen wolte, und daß sie daher mit weitern Erkantnissen an sich halten mögten. Allein dem ohngeachtet wurde der Entscheid, auf die Art, wie man seinen Gesanden mündlich vorgetragen hatte, am 14. Sept. 14. Sept. doch publicirt; 3) nachdem die Gegenparthei auf den nemlichen Tag nochmalen vorher versichert hatte, daß

theils Forderung nit zu erlassen/wann sie dann davon gesinnen an vns thun/ so wollen wir kommen für unsern H. Vatter den Babst/ unsern Gnedigen Herrn/ den Römischen Kayser/ der einen oder unser Mit-Kurfürsten/ oder ander geistlich oder weltliche Fürsten/ die nicht von Partheyen seyn oder eine zahle vnparthеylicher Personen/ Grafen/ Herren/ Ritter und Knecht/ Recht zu nehmen und zu geben/ zu geben und zu nehmen. Dabey Wir meynten der Bischoff billich Vrsach haben und still stehen/ und keinen Entschaid thun solte/ noch helffen thun Ob aber das seine Meynung auch nicht seyn und fürhaben wolte/ Er hätte sich etwas verpflicht und angenommen/ dem wer er schuldig nachzukommen/ han wir ihm thun sagen/ daß solch ein ungehörte Sach/ und wieder Gott/ allen glauben und Treu sey/ daß er sich vnser ohne vnser wissen willen und befehl/ unverhört aller sache vnd über alle Rechtbott/ solcher groser schweren Sache mächtigen soll die Wir von Ehren und Glimpffs und hoher Verschreibung wegen/ nicht thun sollen/ noch gebührt zu thun auch nicht thun wollen. Und den Bischoff vor unsern H. Vater den Babst/ als seinen obersten und ordentlichen Richter/ gefordert/ erkennen zu lassen/ was er nach seinen und unsern fürbringen in den dingen thun oder meiden solle.

3) l. c. fährt der Kurfürst von dem Eichstettischen Bischof also fort: Es hat alles nit verfangen/ sondern er hat geantwortet/ er habe sich in den besten einer Sache angenommen/ das wol er thun/ und als Wir verstehn sich gen Nürnberg gefügt/ und da den Entscheid/ den Herzog Albrecht und Er sonder Verhörung aller Sache und über unser Rechtbott hant fürgenommen/ derselbe Bischoff von Eystett übergeben hat. Wie aber die lauten/ das wissen wir nicht anders dann von gemeiner sage/ sie sollen inhalten/ daß wir den dingen nachkommen sollen/ wie sie sich unser gemächtiget haben/ als vorgemelt ist. Vns ist aber der Entscheid noch keiner zu geschickt. GOBELLINUS l. c. L. 3. p. 63. hat daher viel Unrichtiges, welches aus diesem Kurfürstlichen Schreiben, und aus dem ganzen Zusammenhang der Geschichte verbessert werden muß, wann er schreibet: His commoti Principes paulo post concordiam iniere, cuius hæc formula fuit: Faceſſant inimicitiæ: pax ex integro redeat. Verdea Imperatori restituatur. iudicium Norimbergense Alberti libe-

1459.

daß sie ihres Orts dem, was gesprochen werden würde, nachleben wolte. 4)

Betrachtungen über den Nürnberger Entscheid

VIII. Ehe wir mit der weiteren Geschichte dieses berufenen Nürnberger Entscheids fortfahren, müssen wir hier ein wenig still stehen, und unsere Betrachtung auf den Inhalt solchen Entscheids wenden. Meine Leser werden sich annoch desjenigen erinnern, was ich von den Ursachen des Kur-Mainzischen, und Pfalz-Zweibrückischen, auch Veldenzischen Unwillens gegen unsern Kurfürsten schon oben (L. I. §. IX. und X.) angeführet habe. Sie werden daher, ohne daß ich etwas mehreres beisezen darf, Beifall geben, daß Herzog Ludwig von Veldenz wohl die wenigste Ursache gehabt habe, sich über die Veldenzische Belehnungs-Formul, die er sich schon zum zweiten und dritten mal, und noch leztlich im Jahr 1455. in dem Berg-Zaberer Frieden mit allem Willen gefallen lassen, neuerdings zu beklagen, und daß man folglich den Grund darzu in der Unbeständigkeit seines Karackters suchen müße, der von denen Schriftstellern in diesem Stück eben nicht zum besten beschrieben wird. Bei denen andern Puncten aber müssen wir uns etwas länger aufhalten.

und über die Veldenzische

liberum esto: Ludovicus arbitrio Imperatoris plectitor. aut Pii precibus absolvitor. Federicus Palatinus Viduæ, quam frater reliquit, auri quindecim millia nummum quam primum dissolvito, & deinceps, quo ad vitam duxerit, tria millia quotannis capito. Ecclesiæ Moguntinæ Chirographum novem millium aureorum vi extortum reddito. Feudum Bergzabernsis oppidi ad naturam suam reducito. Stephardum Comitem sub publica Imperatoris fide captum libertati dimittito. Reliqua quæ compendia restant in festo Sanctæ Crucis (14. Sept.) Norembergam iterum convenientes arbitri decidunto. His compositis exercitus hinc atque inde dimissi sunt & datæ dextræ.

4) IOHANNIS *Rer. Moguntt.* Tom. I. p. 773. not. 16.

1459.

und Maynzische Forderungen an Pfalz.

Zwischen dem Mainzischen Flecken Lorch, und der Kur-Pfälzischen Stadt Caub am Rhein war ein groses Stück Feld, über dessen Eigenthum beide Gemeinden sich seit langer Zeit gezancket hatten. Eine jede suchte sich dasselbige zu zueignen, und die Landes-Herrschaften selbst geriethen darüber mit einander in Streit. Man hatte zum öftern die Güte versucht, und mehr als einmal waren schon Schieds-Richter ernannt, welche den Streit ausmachen solten, unter welchen endlich der Deutschmeister, Jost von Venningen, und Landgrav Hesso von Leiningen das Land dem Kurfürsten noch unter dem Erzbischof Dieterich zugesprochen haben. Weilen es aber die Lorcher nicht fahren lassen wolten, noch entbehren konten, so wurde die Sache am 9. Jun. 1458. durch den Bischof Sifrid von Speier zu Worms dahin vermittelt, 1) daß Kurfürst Friedrich auf sein durch solchen Entscheid erlangtes Recht, gegen eine Summe von neun tausend Gulden, welche das Dhom-Kapitel innerhalb Jahr und Tag in Worms, oder in Oppenheim zu bezahlen in einer besondern Verschreibung sich anheischig gemacht, 2) verziehen, und

§. VIII. 1) d. d. Freitag nach St. Bonifacius des Heil. Merteler Tag (9. Jun.) 1458.

2) Mehr angeführtes Kurfürstliche Schreiben d. d. Donnerstag nach St. Elisabeten-Tag (22 Nov.) 1459. beim LEHMANN l. c. p. 929. und MULLER l. c. p. 627. also des ersten den Bischoff von Mainz antreffent/ daß der vnd Wir in viel puncten in Ansprach und Forderung gegen einander gestanden vnd der vf ein Austrag vf ein Zusaze vnser beyder Rhate vnnd ein Ober-Mann vertheidingt/ vnnd darvmb mit Recht entscheiden worden seyn/ der wir etwa viel mit Recht behalten han/ Vns ouch etliche empfallen/ dem wir one alle widerrede nachkommen seyn/ vnd genug gethan han/ alsdann der versiegelt Anlaß klärlich begreifft vnd zeigt geschehen soll der auch mit des Capitels Siegel versiegelt ist/ In solchem ist vns ein mercklich gros Gegend oder Gezirck zwischen Lorch vnd Cube gelegen mit Recht zugesprochen/ deß sich die von Lorch/ die dem Stifft zu Mainz zuste-

1459.

und die Ländereien denen Lorchern überlassen hat, doch so, daß denen auf der Kur-Pfälzischen Burg Rheinberg die Weide und das Beholzigungs-Recht biß an die beide unterm Schloß vorbei fliesende Bäche, sodann biß an den Bliden Graben vorbehalten worden. 3) Dieses sind also die neun tausend Gulden, welche in dem Nürnberger Entscheid dem Kurfürsten Friedrich wieder abgesprochen werden wollen. Erzbischof Diether wolte sich an die Verhandlung seines Vorfahren wegen solchen Ländereien nicht binden, und behauptete, daß die Verschreibung seines Dhom-Kapitels, in welche weder er, noch Dieterich eingewilliget, deswegen ungültig und ohne Kräften seye. Ja er stellte so gar in Abrede, daß solche 9000. Gulden wegen denen Lorcher Ländereien verschrieben worden. 4) Damit es an Gründen nicht fehlte, den Nürnberger Entscheid zu rechtfertigen, wurden sie weiter gegen den Schaden verglichen, welchen Kur-Mainz in seinem Dorf Hand-

zustehen etzliche Zeit ohne Recht vnrerzogen gehabt han/ des Spruchs hant wir vns gehalten/ vnd vns des vnsern vnderzogen/ des hant die von Lorch nit gern gemangelt/ vnd ist durch den Bischoff von Speier seligen nechst verschieden getheidingt worden/ daß wir vns desselben vnser vnd vnsers Fürstenthumbs Eigenthumb begeben han/ vff solchs daß sich das Capitel des thombstiffts zu Meinz gegen vns vmb Neun tausendt Gulden für das obgemelt vnser Eigenthumb zu geben verschriben hat.

3) IOHANNIS l. c. T. I. p. 769.

4) Antwort-Schreiben Kurfürsten Diethers von Mainz und seiner Alliirten an Kurfürst Friedrich d. d. am Sonntag Esto mihi 1460. beim MULLER l. c. p. 765.

Wolgezympt dasselbe nun vnd darzu angesehen/ daß der verschreibung der Newn tausent Gulden von vnsern Vorfaren nye gewilliget/ vnd ob sie doch einicherley Weyse zu krefften zuschezen were/ so ist doch das gen den mercklichen hohen vnd sweren Geschicht durch Euch zu Henntschuchsheym obgemelt begangen/ in dem Entschaide zu Nürmberg ꝛc. abgesprochen/ vnd darvmb furder vnpündig/ wir Diether Erwelter und bestetigter obgnant haben auch keynerley Verheyssung/ oder verpflicht getan/ weder der Newn tausend Gulden oder anders halben vnnsern Stiefft zu erfolgen/ sundern seind durch Schickung des Allmechtigen dorzu kommen durch einhellig ordenlich und rechtlich Wale.

1459.

schuchsheim bei Heidelberg vorher in einer sichern Begebenheit von denen Pfälzern erlitten hatte. 5) Nun will ich zwar nicht in Abrede stellen, daß Kur-Mainz wegen der Handschuchheimer Begebenheit, wobei es so gar in dasiger Kirche blutige Köpfe gegeben, vielen Schaden gehabt haben mag, auch vielleicht eine Schadloshaltung fordern können. 6) Allein dieses alles berechtigte die Nürnberger Richter noch lange nicht, Friedrichen, als einen hohen Kurfürsten des Reichs, ohne wissen und willen, auch ungehört, auf eine unter Reichs-Ständen ungewöhnliche, und mehr als gebieterische Weise zu verdammen, und eine entschiedene und verglichene Sache gegen eine andere, die noch eine nähere Untersuchung bedurfte, so schlechterdings aufzuheben. Und so viel von dem Puncte, der Mainz angegangen hat.

Deßgleichen über die Würtenbergische

IX. Mit dem andern, oder Grav Ulrichs von Würtenberg Gemahlin jährlichen Gült von drei tausend Gulden hatte es diese Beschaffenheit. Die verwittibte Kurfürstin

5) Von GUDENUS in Tom. IV. *Cod. Dipl.* p. 341. führt die hieher gehörige Stelle des Nürnberger Entscheids d. d. an des H. Creuz-Tag exaltationis (14. Sept.) 1459. also an: Sprechen wir/ das die Newn tausent Gulden/ darvmb das Capitel des Thums zu Meinze demselben Pfalzgrafen einen Schuldbrief gegeben gein die Geschicht/ so sich in dem Dorff zu Hentzesheim verleuffen hat genzlichen absein/ und derselbe Schuldbrief hie zwischen und St. Michaels Tag nechstkünfftigen/ lediglichen wider/ und darzu ein versigelt quitanzien für solch Newn tausend Gulden gegeben werden.

6) Von denen besondern Umständen solcher Begebenheit weis ich weiter nichts, als was der Ertzbischof Diether in seinem erst angezogenen Antwort-Schreiben von 1460. l. c. p. 764. anführet, dorzu findet sich ouch das Plutvergiesen an der Geschicht zu Hentschuchsheim von Euch begangen In der Kirchen vnd auf geweihtem Ertrich doselbs mit Namen an Mannslahe etlich von Leben zum tod bracht vber vnd wider gelobte vnd versigelte Eynung/ auch ganz unbesorgter ding vnd on Schulde/ dieselben des Stieffts Dörffer Jr Geweltiglichen mit Ewren selbs Leybe vnd gewappenter Hanne vberfallen ꝛc. S. auch IOHANNIS T. I. *Rer. Mog.* p. 773.

1459.

fürstin Margaret, und Frau Mutter des jungen Kurprinzen Philipps, eine gebohrne Herzogin von Savoyen, welche den König Ludwig von Sicilien zu ihrem ersten Gemahl gehabt, 1) hatte sich seit einigen Jahren wieder an Graven Ulrich von Würtenberg vermählet. 2) Der verstorbene Kurfürst hatte sie auf die Grafschaft Löwenstein, sodann auf Burg und Stadt Meckmühl, und auf den Zehnden zu Heilbronn, mit darzu gehörigen Dörffern ꝛc. bewittumet, und ihr noch über das 3000. Gulden alle Jahr auf die Zölle zu Mannheim und Oppenheim angewiesen. Sie solte aber davor ein Heurathsgut von sechzig tausend Ducaten einbringen, und dann noch jährlich fünf tausend Ducaten, welche sie vermuthlich wegen ihrem ersten Gemahl zu ziehen hatte. Als sie sich zum drittenmal wieder vermählet, hatte das Kurhauß von beiden Posten noch ansehnliche Ruckstände zu fordern, welche sich an fünf und zwanzig tausend Gulden, und dann wieder an 30000. Ducaten beliefen, die dem jungen Kurprinzen, in Gefolg der Heurathsverschreibung, heimgefallen waren. 3)

Grav

§. IX. 1) GOBELLINUS l. c. L. VI. p. 147. Ludovicus (Palatinus) ex domo Sabaudiæ duxit uxorem Margaritam, quæ prius Loysio Regi Siciliæ nupserat, & illo defuncto ad patrem vidua redierat, iam natu grandis, nec viro iunior, ad secundas nuptias migravit, ex quibus natus est Philippus, quo parvulo pater decessit, & matre ad tertias nuptias transeunte in familia Virtembergensi accepto viro, tutela eius ad Federicum delata.

2) NAUCLERI *Chronicon* Generat. 49. fol. 183. b. STEINHOFER Würtenbergische *Chron.* ad a. 1453. Tom. 2. p. 954.

3) Kurfürsten Friedrichs Schreiben nach Speier d. d. Donnerstag nach Elisabeten Tag 1459. beim LEHMANN l. c. p. 930. und MULLER l. c. p. 628. Von Graff Ulrichs von Würtenberg Haußfrauen wegen die hat vnsern Bruder seelgen fünff tauβend Ducaten jährlicher Gülte zu bracht / die sind bei unsern Bruder seelgen und Jr so lang versessen / daß sich an dreyßig tauβend Ducaten betroffen hat. Das alles Gülte und versesse unsern Sohn Herzog Philipps zugestanden seyn solit nach Laut der Heurathsbrief. Des vnd darzu fünff und zwanzig tauβend Gulden an den ausstehenden zugeldt so der Herzog von Savoy noch schuldig ist /

han

1459.

Grav Ulrich von Würtenberg suchte beide Summen an sich zu bringen, 4) und machte so gar Schwierigkeiten, den von des Kurfürsten Frauen Mutter und andern Pfalzgrävinnen herrührenden Geschmuck, der bißher noch in denen Händen der verwittibten Kurfürstin, Grav Ulrichs Gemahlin, geblieben war, 5) wieder zuruck zu liefern, oder wenigstens die wegen dem Ruckfall solcher Kleinodien bedungene Sicherheit zu geben. Kurfürst Friedrich, der in Ansehung solches Wittums besondere Vergleiche vor sich gehabt, 6) lies dagegen, als keine gütliche Vorstellungen helfen wolten, die 3000. Gulden, welche die Fürstin zu ziehen hatte, nicht mehr ausbezahlen; 7) und da auch dieses

han wir alles um friedens vnd Einigkeit willen begeben/ und dagegen genommen/ daß sie uns und unsern Sohn Philips drey taußend Gulden Gelds ledig gesagt hat/ des wir Richtung und verzieg brief gnüglich und nach aller Notdurft han/ auch ander mercklich forderung und Ansprach Wir zu demselben Graf Ulrich gehabt/ begeben/ und vff die verziehen haben ꝛc.

4) STEINHOFER l. c. ad a. 1453. p. 955. Wo verschiedene Verschreibungen angezogen werden die deßwegen zwischen Grav Ulrich, und seiner Gemahlin aufgerichtet worden.

5) Weil dieser Geschmuck zum Theil von unsers Kurfürsten Frau Mutter herkam, so machte er auch seiner Seits darauf einen Anspruch, und muste die Fürstin auf St. Marien Magdalenen Tag 1451. sich verbinden, mit ihm zu einer jeden Zeit, wann er es verlange, deßwegen vor dem Bischof Reinhard von Worms, dem Deutschmeister Jost von Venningen, Herrn Ludwigen von Ast, Dhom-Probsten in Worms, Diethern Kemmerern von Worms, und Conrad von Lengenfeld, zu Recht zustehen. Nach einem andern Vergleich, welcher zu Meckmühl auf Montag nach St. Georgen des H. Ritters und Merteler Tag 1453. datiret ist, wurde ihr der Gebrauch solcher Kleinodien zwar auf Lebenslang gelassen, sie muste aber versprechen, davon ein genaues Verzeichnis zu überliefern, sodann, daß sie selbige nicht verderben, viel weniger, weil der Ruckfall auf den Kurfürsten, und Herzog Philipp, ausbedungen war, in fremde Hände spielen wolte.

6) Ein solcher war unter andern der d. d. Heidelberg vff Mitwoch nach dem Sonntag exaudi (9. Jun.) 1451. STEINHOFER l. c. p. 939. so dann der Anlaß, den das Jahr darauf Grav Philipp von Kazenelnbogen vermittelt hatte. Ebendersselbe p. 945.

7) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 168. **Man sol auch hie eben mercken/ als frauwe Margaret geborn von Saphoy Pfalzgraue Ludwigs seligen Witwen sich verandertt hett zu**

Graff

1459.

dieses die gehofte Würckung nicht gethan, vielmehr Grav Ulrich über gros Unrecht geklaget, das ihm und seiner Gemahlin hierin und in andern Sachen angethan werde, 8) verband er sich mit Marggraven Carl von Baden, der ohnehin mit denen Würtenbergern in einer Fehde befangen war, um ihn mit Gewalt der Waffen zu demjenigen zu nöthigen, wozu ihn weder Recht noch Billigkeit vermögen können. Beide Fürsten hatten ihre Kriegs-Völcker in der Mitten des Augusts 1457. schon zu sammen gezogen, worunter man allein drei tausend zu Pferd zehlte, und waren im Begriff, los zu brechen, 9) als sich Grav Ulrich

auf

Graff Ulrich von Wirtenbergh er erire Zugelt *LX. M.* Ducaten Herzog Ludwigen inbracht was/ darzu unser Gnediger Herre Herzog Philips Erbe was/ wie wol sie nit dester minder mit Meckmüle/ Lewenstein/ den zehnten zu Hellbrun und darzu *III. M.* Gulten Gelts bewidemt was/ so suchet Graff Ulrich vnd sie wege und meinten eine Summe Gelts zu nemen vor solch Zugelt vnd darvff verziehen vnd der Pfalz das zu entwenden/ da aber Pfalzgraue Friderich der Pfalz Gerechtigkeit zu hanthaben solchs nit nachlassen wolt/ und sich begabe zu den Zeiten das Marckgraue Karoll zu Baden in Vnwillen was mit Graue Ulrich von besondern fordern wegen/ do geschahe in den dingen viel schrifft/ die do gutlich vnd rechtlich ersuchung nit verfahen mocht gene Graue Ulrich do vereinte sich Pfalzgraff Friderich vnd Marggraue Karoll Herzugß vber Graff Vlrichen/ und brachten an die Herbergk vber *III.* tauβend Reisiger vnd ein mechtig Volck zu fusse do die Wirtenbergischen den ernste vernamen des Pfalzgrauen schickenten die Herren Jre Redte zusamen gene Niulebron vnd Bredtam vnd wart ein Rachtung begriffen das Graue Ulrich vnd sein Haußfraw begaben den Widthum Nieckmule/ Lewenstein/ den Zehnten zu Helbrunn *III. M.* Gulden Gelts vff Oppenhem dem Zolle vnd Manheim vnd *IX. M.* Gulden verseß vnd vil kostlicher kleinat die sie von der Pfalz in Lehnung weise bracht hett Gulden Kron/ Heilthum/ Bucher und anders/ und das geschach mit willen Marggraff Karols one den sich der Pfalzgraue nicht vertragen wolt lassen/ vnd Dieterich von Sickingen warb die Botschafft vnd bleibe dem von Wirtenbergk do gegen die *LX. M.* Ducaten inzubringen. S. auch NAUCLERI *Chron.* Generat. XLIX. fol. 290. b.

8) Zwei dergleichen Würtenbergische Beschwehrungs-Schreiben, davon das eine d. d. Stuttgard am Montag nach Cantate (18. Mey) 1457. an den Kurfürsten selbst, das andere aber d. d. an dem Sonntag vocem iucunditatis (22. Mey) gedachten Jahrs an den Rath zu Speier gestellt ist, findet der Leser unter denen Nummern LII. und LIII.

9) ANONYMUS in all. *Codice Manusc. Pala-*

1459.

auf einmal eines bessern besonnen, und der Vermittelung seines Schwagers, Marggraven Albrechts von Brandenburg, Plaz gegeben. Dieser, und beiderseits Räthe, worunter uns Dieterich von Sickingen und Hans Ernst Landschad von Steinnach genennet werden, tratten hierauf zu Maulbronn zusammen, während dem der Kurfürst und Marggrav ihr Lager zu Bretten, Grav Ulrich von Würtenberg aber das seine zu Vaihingen gehabt hat. 10) Endlich kam noch in dem nemlichen Monat (25. Aug.) durch obige und des mehr genannten Deutschmeisters Vermittelung der Vergleich zu stand, 11) vermög dessen der Kurfürst die ruckständige Summen des Savoyischen Heurath-Guts an den Graven und seine Frau Gemahlin überlassen, und diese dagegen, mit Vorbehalt des Lebens länglichen Genusses von Meckmül, Löwenstein und dem Zehnden zu Heilbronn, auf den übrigen Wittum, und also auch

Palatino p. 245. In disser Zyt vmme vnser frawen dag assumpcionis (15. Aug.) Anno ꝛc. *LVII.* da was der Pfalzgraff Herzog Friderich zu Heidelberg vnn der Marggraff Karoll von Baden vaste vneins mit Graff Vlrich von Wirtenberg vnn hetten alle dry groß Macht vnn grosse Volg jeglichen in sinen Lande ligen vnn die zwen Fürsten Herzog Friderich vnn der Marggraff von Baden wolten Graff Vlrichen von Würtenberg vberziehen mit Gewalt mit grosser Macht vnn vil Herren vnn Stette die In zwein hulffen.

10) L. c. In dem rette Marggraff Albrecht von Brandenburg darzwuschen off einen gutlichen dag gein Mulbronnen In den Closter da lag der Marggraffe von Brandenburg wol mit zwei hundert Pferden da lage der Pfalzgraff vnn der Marggraff von Baden zu Bretheim ein Mill weges darvon da lage Graff Vlrich von Wirtenberg zu Veyhingen In dem alz man darzwuschen deidingte do hette jeglicher herre groß Volg in sinen Landen ligen vnn ging groß Kosten off sie In den acht tage.

11) Die Pfälzische und Badische Völcker waren nach der vorstehenden Note nur acht Tag lang gegen Würtenberg im Feld, und während dieser Zeit kam auch der Vergleich zu Maulbronn zu stand. Nun schreibet Grav Ulrich unterm dato Stutgarden am Zinstag nach Assumptio Marie (16. Aug.) 1457. in oft angezogenen *Codice Palat. MSto* p. 145. und unten in dem Urkunden-Buch N. LV. an den Rath zu Speier, daß der Kurfürst bereits gegen ihn im Feld seye.

1459.

auch auf die jährliche 3000. Gulden verziehen haben. 12) Grav Ulrich solte noch besonders die Pfälzische Kostbarkeiten herausgeben, welche selbst die Würtenbergische Scribenten auf mehr als ein hundert tausend Gulden an Werth schäzen. 13) Es scheinet aber, daß dieser Punct entweder gar nicht, oder doch nicht vollkommen in Erfüllung gesezet worden, weil die Fürstin erst etliche Jahr darauf, da ihr Gemahl in die Pfälzische Gefangenschaft gerathen, vieles von solchem Geschmuck herausgegeben hat. 14) Ob nun die Nürnberger Schieds-Richter berechtigt gewesen, die 3000. Gulden jährlicher Wittums-Gelder, wovon der Kurfürst durch wichtige Aufopferungen die Pfalz befreiet hatte, ihr wieder zur Last zu legen, will ich meine Leser selbst urtheilen lassen. Sie werden sich noch mehr verwundern, wann ich ihnen sage, daß Grav Ulrich von

seye. Und vnderstet darüber vns zu uberziehen vnd zu vervnrechtigen/ als er des vff den beinen ist, als vns warlich fürkompt/ des wir vns mit Hilff des almechtigen Gotz ouch vnser Herren vnd frunden meinen uff zu halten ꝛc. muß also solcher Verglich zwischen dem 16. und 23. Aug. zu Stand gekommen seyn. Auf Donnerstag nach Bartholomeus-Tag (25. Aug.) aber kam er erst zur Ausfertigung STEINHOFER l.c. p.992.

12) Da Kurfürst Friedrich seiner Frau Schwägerin nach ihrer Würtenbergischen Vermählung drei Jahr hinter einander den Wittum einbehalten lassen, und auf diesen erst in dem Maulbronner oder Bretter Vergleich renunciiret worden, so erscheinet daraus, daß die Gewonheit denen Gemahlinnen den Wittum auf ihre ganze Lebens-Zeit, und nicht blos biß zur Verrückung des Wittums-Stuls zu verschreiben, damalen auch noch in dem Kur-Pfälzischen Haus üblich gewesen.

13) ANONYMUS in *Chron. Würtemberg.* ad a. 1459. beim SCHANNAT in *vindem. litterar.* Coll. 2. p. 31.

14) GOBELLINUS in *Comment. Rer. Memorabilium sub Pio II.* L. XI. p. 295. Uxor quondam Ludovici fratris Palatini gemmas & aurea vasa, donaque non pauca pretiosa ab eo receperat, quo mortuo Virtembergensi Comiti nupserat, secumque dona portaverat; ea Palatino restituere cuncta oportuit, & annua quinque millia remittere, quæ sibi tanquam dotis ususfructus ex Comitatu Palatino debebantur, *quod pro viri libertate non invita fecit*, cum tantum auri corradere Principes nequirent, quo se redimerent, amicos invenere fideiussores atque ita demum carcerem exiere. Wobei jedoch den fehler bemercken muß, daß erst damals, als Grav Ulrich in die Pfälzische Gefangenschaft gekommen, auf den Wittum verziehen worden. Es waren auch keine jährliche 5000. Gulden, sondern nur 3000. Gulden.

1459.

Würtenberg diese Gefälligkeit selbst nicht verlanget, und daß sie ihm, um die Absicht des vorgehabten Türcken-Zugs zu befördern, gleichsam aufgedrungen, und eben, wie bei Handschuchsheim, als eine Schadloshaltung vor die Horneckische Beschädigungen angesehen worden. 15)

und Leiningische Forderungen

X. Zu dem Anmuthen wegen Grav Schaffrids von Leiningen Gefangenschaft, weiß ich gar nicht, was ich sagen solle. Der Grav wurde etliche Jahr vorher in die Fehde

15) Grav Ulrich von Würtenberg schreibt davon selbst in dem Antwort-Schreiben vom Jahr 1460. beim MULLER l. c. C. 27. p. 768. also: Als Jr dann schreibt Ich Graffe Ulrich von Wirtenberg und meine liebe Gemahel sein mit Euch gericht/ vnd vmb etlich gebrechen veranlaßt für meinem Herrn und Freunde/ dem Teutschenmeyster/ dem ich nit nachkommen sull sein/ und mein Gemachel vnd ich haben vnns gegen Euch vnd Herzog Phylips verziegen und begeben drew tansend Nynder achtzehen Gulden Geltz/ vnd meynent/ daß es billigen dobey blybe ꝛc. Nun wie vnd durch was Gestalt das darzu kommen ist/ darf dißmals nit Erklerung, denn das ist menniglichen offenbar vnd vnverborgen/ es mag auch warlich von mir nit gesaget werden/ daß ich ichzicht do wider gehandelt/ oder getan habe/ dann pillichs vnd als mir woll gezympt dann nach dem ich vnd die meinen von Hornecken vnd andern außer Ewer und der Pfalz Slossen/ und darein manigfaltiglichen geraubet und beschediget wurden mit Brand/ Tottslag/ Vaben/ Nemen und in ander weg/ als das noch in teglicher Vbunge ist; auch als ir Euch für Hailprun/ als ich das fürnemen gegen Wiedern/ zu Strafe der Rauberey vnd Beschedigunge/ mir vnd den meinen dorein/ und daraus zugefügt hat getan/ gegen mir schicket um solcher Gestalt/ daß wol zu uerstehn was/ ob ir das mochtent gewannt han/ das ir das guttwillig gewesen werent/ so was der und ander Sachen halben mein Notturfft/ mich des aufzuhalden/ als ich mich dann datzu etlicher maß geschickt hette/ in dem ich von dem Hochgebornen Fürsten/ meinem lieben Herren und Oheim Herrn Albrechten/ Ertzherzogen und Herrn Sigmunden/ Herzog zum Osterreich und zu Steyr/ Herrn Johannsen Pfalzgrauen bey Rein und Herzogen in Beyern/ und anndern erstlichen ersucht und gebetten ward mit den Fürsten vnnd Herren vnnser Parthey ouch zu tagen gen Nürenberg zu schicken/ des ich Jne zu Eren und Wolgefallen tette/ und als auf demselben tag von den obgenannten vnd anderen Fürsten vnn Herrn als vnderteydingern/ mengerley gesucht vnd geteydingt warde/ wurde den meinen fürgehalten/ daß ich Jne die Richtunge auch wolt willigen/ so soltent Jr meinen lieben Gemahel geben und erfolgen lassen die obgemelten drw tausend Gulden mit ergangener ausstender Gult/ und wie wol die meinen kein vordrung

tetten

1459.

Fehde verwickelt, welche Herr Diebolt von Hohen-Gerolzeck mit denen Herren von Lichtenberg, wegen einem Erbschafts-Anspruch seiner Frau Mutter, einer gebohrnen von Lichtenberg, gehabt hat. Er war auf der Gerolzeckischen Seite, und hatte das Unglück, daß, als er sich einsmal über den Rhein wolte setzen lassen, er verrathen, und von denen Lichtenbergischen in Empfang genommen, fort nach Lichtenberg in Gefängnis geleget worden. 1) Jezt solte ihn der Kurfürst, nach dem Nürnberger Entscheid, von solcher Gefangenschaft los machen, ohne daß der Grav ein Löse-Geld zu geben schuldig seye. Meine Leser werden hier nach der Ursach fragen; Ich antworte, daß ich sie nicht weiß, und daß ich auch nir-

tetten als Jr auch das von mir nit empholhen was/ so wart doch das solcher maß an Sie bracht/ daß sie das an Rate funden auf zu nemen/ damit nit hinderung oder Jrrung geschеen in der Richtung die doselbs zu Nuz Christlichen Glauben und Gemeiner Land getroffen ward.

§. X. 1) BERNHARD Herzogs Elsaßische Chronick L. V. p. 121. sq. dieser Herr Diebolt (von Gerolzeck) hat vielfeltig Krieg gehabt/ sonderlich wider Herren Ludwigen/ vnd Jacoben Herren zu Lichtenberg/ von wegen des Erbfalls/ so ime von wegen seiner Mutter frawen Elisabethen geborner freyin von Lichtenberg zugestanden/ solcher Krig hat lang geweret/ und haben einander zu beiden theilen vil schaden gethan. Herr Diebolt krigt aus Gerolzeck und Schuttern wider Lichtenaw Willstett vnnd andere flecken jenseit Reins/ so kriegt Graff Schaffrid von Leiningen/ vnd Herr Georg freyherr zu Ochsenstein/ von wegen ihres Vettern dieses Herrn Diebolts von Georolzeck auf Reichshofen vnd Hochfelden wieder die Herrschafft Liechtenberg/ Bußweiler vnd was den Herrn von Lichtenberg dieser seit Reins zu stunde. Diser Krieg hat lang geweret/ vnnd wurden den Herrn von Lichtenberg viel Dörffer vnd Höfe abgebrandt. Nun begabe es sich/ daß Graff Schaffride von Leiningen vber Rhein wolt fahren/ wurde er verkundschafft/ vnd bei dem fahr Kraulnisbaum nider geworffen/ so lag Herr Georg zu Ochssenstein bei Hagenaw auch nider vnd wurde von dem Herrn von Lichtenberg gefangen/ als nun der von Leiningen auch Ochsenstein/ des von Gerolzeck Helffer nider lagen und in harter Gefangnüß enthalten wurden/ nam Herr Diebolt ein Rachtung an/ vnnd verzige auf alles das/ so seiner Fraw Mutter von der Herrschafft Lichtenberg angeerbt was/ auch dasjenige/ so der von Gerolzeck zu vor am Cammer-Gericht vnnd in Westphalen mit Recht erlangt hat.

1459.

gends gefunden, daß der Kurfürst in diesem Gerolzischen Krieg verwickelt gewesen. Er hatte vielmehr in der schon oben (L. I. §. XXXIX.) angeführten Einnung mit der Stadt Straßburg vom Jahr 1457. ausdrücklich versprochen, daß er weder der einen, noch der andern Parthei, falls sie noch zu Kriegen kommen würden, Beistand leisten wolte. Da Grav Schaffrid in einer bei Kaiserlichem Hofrath zu Neustadt gegen die Stadt Speier im Jahr 1465. überreichten Klag-Schrift anführet, daß er in Kaiserlicher Majestät Geleit auf dem Rhein gefangen worden, 2) so mögte solche Zumuthung dem Kurfürsten allenfals, als Erb- und Schirms-Vogt des Rheins, geschehen seyn. Und dieses wäre sodann ein merckwürdiges Beispiel, daß die Kur-Pfälzische Oberherrschaft über den Rhein, sogar auf öffentlichen Reichs-Tägen vor bekant angenommen worden. Der Kurfürst antwortete daher auch nur, daß er an Grav Schaffrids Gefangenschaft nicht schuld seye, und daß die ohnentgeltliche Lösung nicht in seiner Gewalt stehe, ohne von einer Schuldigkeit, oder nicht Schuldigkeit etwas zu erwehnen. 3)

Kur-Pfalz und Baiern erklären, daß sie sich an die Nürnberger Ver-

XI. Der Kurfürst war über die Eröfnung des Nürnberger Entscheids, der von unsern Pfälzern nur der blinde Spruch genennet worden, sehr übel zufrieden. Weil

nun

2) Beim LEHMANN *Chron. Spirens.* L. VII. C. 108. p. 949. add. unten §. XXVI. 7)

3) Kurfürsten Friedrichs Schreiben an die Stadt Speier d. d. Heidelberg auf Donnerstag nach St. Elisabeten Tag 1459. beim MULLER l. c. p. 628. Vnd von Graff Schaffrids wegen der ist durch

vns und die unsern nicht / auch ohne vnser wissen / und zuthun gefangen. Er liegt auch in vnsern Slossen nicht / und ist in der masse um die von Lichtenberg gestalt / daß in unser Macht nicht ist / ihn ohn entgeltnüß ledig zu schaffen.

1459.

Handlung nicht binden könnten.

um der Herzog Ludwig von Baiern, welcher sich bereits am 9. Julius wegen seinen besonderen Irrungen mit dem Marggraven Albrecht zu Nürnberg gesezt hatte, 1) nicht weniger Mißvergnügt war, daß ihm am 29. Sept. die Stadt Donauwerd, die biß daher im Sequester gelegen, völlig abgesprochen worden, 2) so war es ihm nun etwas leichtes, auch Ludwigen wieder wanckend zu machen. 3) Niemand war darüber mehr beunruhiget, als Pius II., welcher den Frieden bereits vor so gut, als geschlossen gehalten. Dann Friedrich lies ihm durch eine eigene Gesandschaft, wozu er Grav Bernharden von Eberstein ausersehen hatte, erklären, daß er den Nürnberger Entscheid nicht annehmen, und eben deßwegen auch nicht, wie er versprochen hatte, auf den Convent nach Mantua

29. Sept.

Pius II. wird dadurch in Unruhe versezet

§. XI. 1) Die Richtung, welche der Päbstliche Legat Steffan von Nardun am Montag nach St. Kilians-Tag (9. Jul.) gegeben, ist beim MULLER l. c. C. XI. p. 623. Darinn heißt es: **Des ersten von fried vnd Einigkeit wegen beider egenanten Herren Herzog Ludwigs vnd Marggraven Albrechts haben wir beredt vnd beteidingt daß die Sachen darum sie dann izunt in Irrung und Zweytracht gewesen sind, ganz verricht und vereint sein sullen ongeuerde vnd darzu ir beyder Lebtag die Hochgebornen Fürsten Herr Fridrich Ertz-Kamerer/ Herr Johanns/ Herr Fridrich/ und Herr Johanns der jüngere/ Marggraven zu Brandenburg/ und Burggraven zu Nürnberg/ vnd Herr Jörg/ Pfalzgrave bey Reyn/ Herzog in Nydern und Ober-Bayern / dhainer gegen den andern in dhainen Krieg Veintschafft noch Veltzuch kommen/ noch einer dem andern die seinen vergeweltigen sullen.**

2) MUL-LER l. c. 3te Vorst. C. X. p. 618. §. 3.

3) GOBELLINUS l. c. L. III. p. 63. Non interfuit conventis Federicus Palatinus, nec oratores eius assensum præbuere. Verum Ludovicus Bojoariæ & Albertus austriæ Duces. Item Johannes Episcopus Estetensis facturum illum, quæ iussus esset, in se receperunt. Federicus autem, ubi res compositas accepit, literas in hunc modum ad Ludovicum dedit: Federicus Palatinus Ludovico Duci salutem. Dexteram inimico dedisti, eamque pacem amplexus es, quæ te & nostram familiam inhonestat. Timuisti ferrum, & exertos expectare gladios horruisti & amator videri vis? Et quæ mulier deinceps amare te poterit? Sæculi nostri dedecus & Bojoariæ domus. Aut rescindi conventa, aut me hostem habeto longe ferociorem Alberto. Quæ meo nomine promisisti, Scito, me neque precibus neque vi facturum. Vale. Wiewohl ich, die Warheit zu gestehen, dieses Schreiben

vor

1459.

tua kommen könnte. 4) Pius schickte daher nicht nur zum andernmal einen Nuncium, Bernharden Crainburg, nach Deutschland, um wenigstens nur auf zwei oder drei Jahre den Frieden zu erhalten, 5) sondern ermahnte auch den Marggraven auf das beweglichste, daß er seines Orts hierzu die Hand bieten mögte. 6) Allein Friedrich machte seine Gründe von der Ungültigkeit und Unverbindlichkeit des Nürnberger Entscheids durch besondere offene
22. Nov. Schreiben vom 22. Nov. auch in das Reich bekant, 7) und

vor sehr verdächtig halte, und es also auf seinem Werth und Unwerth beruhen lasse.

4) GOBELLINUS l. c. His receptis illacrymatus est Ludovicus & pœnitentia ductus causas quærere cœpit, quibus pactam dissolvere fidem posset. Federicus ipse, misso ad Pontificem Bernardo Hembersteinensi Comite, multis se rationibus excusatum reddidit, quod apud Mantuanum conventum, ut ante pollicitus fuerat, pro suo desiderio non accederet. Exin causas adjecit, cur pacem Norembergæ compositam sibi onerosam & minime amplectendam putaret, iudicium eius litis aut in Imperatorem aut in Papam referens.

5) RAYNALDI *Annales Ecclesiastici* ad a. 1459. n. 58. Missus est ad ea sedenda dissidia Bernhardus Kraynburg, Apostolicus Nuncius, instructusque amplissimis mandatis, ut biennales triennalesve inducias inter Federicum Comitem Palatinum Rheni ac Principes Germanos adversæ factionis præsulesue ac populos eorum fœderatos paeisceretur, quo excurrente medio tempore Sacræ expeditioni parandæ opera navaretur. Der Päbstliche Auftrag ist datirt zu Mantua quinto idus Octobris (11. Oct.) und befindet sich unter denen Urkunden N. LXI.

6) Päbstliches Breve an Marggraven Albrecht d. d. X. Oct. 1459. beim MULLER l. c. C. XII. p. 629. Misit ad nos dilectus filius Fridericus Comes Palatinus Rheni, Elector Imperii gravatum valde se dolens ob ea, quæ in Nurembergensi dieta per nonnullos Principes nationis sine Mandato & consensu suo, sine rati etiam habitione de se promissa fuerunt, offerens ulterius, coram nobis, seu Imperiali celsitudine seu Electoribus, seu etiam aliis Principibus non suspectis, iuri velle se stare: quo ab adversariis sibi negato, sollenniter est protestatus, si ad dietam hanc Mantuanam non veniret, *si etiam ius suum bello tentabit, si denique hoc Sanctum fidei opus impedimentum accipiet*, per se non stetisse, quo minus concilium pacis, iustitia mediante, sit hinc inde receptum. His novis, si remedium velox non adhibetur, videt nobilitas tua laborem pene omnem pacis nuper confectæ perire & in antiquas molestias recidi. Propterea cum nos oratorem nostrum ad te & illos super his componendis mittamus, hortamur & requirimus etiam nobilitatem tuam in Domino, ut solida sapientia tua provideas . . . . *ita opereris, ut ruptura illa pacis non fiat*, & venire sine impedimento huc possis.

7) d. d. Heidelberg off Donrstag nach St. Elisabeten Tag (22. Nov.) 1459.

das

1459.

und erweckte dadurch noch mehrere Besorgniße, daß sich ein neues Kriegs-Feuer entzünden, und die durch den Mantuaner Reichs-Schluß vom 19. Dec. erst wieder aufgelebte Hofnung, die schon längst beschlossene Reichs-Hülfe zum Türcken-Zug endlich zu stand zu bringen, wieder verschwinden werde. 8) Dann der Kurfürst machte so wenig ein Geheimnis daraus, seine Rechte und Ehre, wann es die Noth erfordere, auch durch die Waffen zu behaupten, daß er solches selbsten gegen den H. Vatter nicht undeutlich mercken lassen. Es sahe auch würcklich kriegerisch genug aus. Noch vor End des Jahrs kam der Erzbischof Diether von Mainz, Marggrav Albrecht von Brandenburg und Grav Ulrich von Würtenberg zu Mergentheim 9) und dann zu Aschaffenburg zusammen, verbanden sich noch genauer 10) und beschlossen, dem Kurfürsten den Nürnberger Entscheid mit Gewalt der Waffen aufzudringen.

19. Dec.

28. Dec.

XII. Sie ladeten darzu vorzüglich den Herzog Ludwig von Veldenz ein, von welchem sie wusten, daß er ihnen nicht entgegen seyn werde. 1) Dieser hat sich auch würcklich

Herzog Ludwig von Veldenz, und die Graven von

das an den Rath zu Speier steht beim LEHMANN Chron. Spir. L. VII. C. 103. p. 927. sqq. MULLER l. c. 3te Vorst. C. XII. p. 625. sqq. und in dem offt angeführten *Codice MSto Palat.* woraus es unter der N. LXIII. meinen Lesern wieder mittheile.

8) MULLER l. c. C. XIII. p. 660. und C. XXIV. p. 748.

9) Wenigstens ist ihr gemeinsames Schreiben, welches sie wegen des Kurfürsten vorhin angezogenen Ausschreiben, an den Magistrat zu Speier erlassen, zu Mergentheim an St. Nicolaus-Tag 1459. datirt. Ich theile solches unter der N. LXIV. aus dem *Codice Palat. MSto* p. 283. mit.

10) Am Freitag nach unsers Herrn Geburt (28. Dec.) 1459. S. JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 774. not. 17.

§. XII. 1) Nach dem ime viel Gedrang-

1460.

Leiningen machen mit den Feindseligkeiten wieder den Anfang.

2. Jan.

lich das Bündnis und den vorgelegten Kriegs-Plan gefallen lassen. Ich schliese es daraus, weil der Kurfürst gleich zu Anfang des folgenden Jahrs nöthig befunden, wie denen übrigen, so auch dem Herzog weitläuftige Vorstellungen zu machen. Nach der Antwort darauf war er auch wieder der erste, welcher nebst dem Graven Emich von Leiningen mit Thätlichkeiten den Anfang gemacht hat. 2) Dann Conze Phile von Ulnbach, ein Diener von ihm, und Gemeiner des Ganerben-Schlosses Wartenberg, der ohnehin schon längst im Verdacht war, daß er an denen unglückseligen Uneinigkeiten zwischen dem Kurfürsten, und dem Herzog die meiste Schuld habe, 3) hatte schon am 4. Nov. des abgewichenen Jahrs den Kur-Pfälzischen Ort Meckenheim im Ober-Amt Neustatt in die Asche gelegt, und auf einmal bei 200. Pfälzische Unterthanen, als sie nach Speier zu Marckt fahren wolen, aufgefangen, und in das Schloß Wartenberg geschlep-

drangnüß / Crodes / vnd Vnwillens erzeugt ist / heißt es in dem erst angeführten Bund-Brief.

2) Antwort der Verbundenen auf das Kurfürstliche Ausschreiben d. d. Sonntag Esto mihi (24. Febr.) 1460. beim MULLER l. c. C. XXVII. p. 762. Als Jr dem Hochgebornen fürsten Herrn Ludwigen / Pfalzgraue bei Rein / Herzog in Beiern und Grauen zu Veldenz / vnsern lieben Nefen / Sweher vnd Swager / vnd von Gottes Gnaden vns Diethern erwelten und bestettigten des Stiffts zu Mienntz ꝛc. vnd Kurfürste / Albrechten Marggrauen zu Brandenburg / vnd Burggrauen zu Nürmberg / vnd mir Ulrichen Grauen zu Wirtenberg / in einem ewren Brieffe / des datum steet auf Mitwochen nach dem Heiligen Jars tag nechst vergangen (2. Jan.) geschrieben habt / haben wir vns zu thun lesen vnd vermerckt, vnd wie wol nu daselbe Ewer Schreyben den benanten Herzog Ludwigen mit sambt vns berürt / darvmb sich auch woll aigte / mit sampt vns darauf zu anttworten / aber die weyl Jr Euch binnen des insunderheit gegen demselben Herzog Ludwigen / mit vast mercklichen schweren Schrifften / vnd Wortten / Euch woll kundig seindt / vertiefft / vnd Jne des / vnd anders Ewres fürnemens halben zu vehden vnd Veintschafft genottrenget haben.

3) S. oben erstes Buch §. XXXVIII. not. 2.

1460.

schleppet. 4) Der Vogt zu Germersheim, und der Vizdum zu Neustatt, in deren anvertraute Aemter solche Leute gehörten, rächten zwar diesen Frevel mit Verbrennung des Orts Langenkandel, und schickten am 6. Jenner Herzog Ludwigen so wohl, als auch dem Leiningischen Graven Feindschafts-Briefe zu. 5) Ein gleiches Schicksal hatten bald darauf auch die Leiningische Dörfer Haßloch, Böhl und Igelheim. 6) So dann den 27. dieses Monats das Dorff Queich bei Landau, welches Pfälzisch war. 7) Auf den nemlichen Tag, da Queich seinen Untergang gefunden, wurden auch Friedrichen von Fleckenstein drei Dörffer unter Madenburg von denen Leiningischen ruiniret, 8) und verbreiteten die Feinde, wel-

6. Jan.

17.

27.

4) ANONYMUS *Cod. Palat. MSti* p. 324. Indem wiedersagten Conz Phile dem Pfalzgraffen vnn fingen me dan *II.* hundert Gebuer vor Spier des Morgens vor der frühe-Meß die zum Niart off den fritag wolten/ vnn spannten alle ir Geschirr vß vnn namen die Pfert vnn furten sie off Wartenberg daz was *VIII.* Tage vor sant Martins dag (4. Nov.) vnn welche des Bischoffs von Spier worent vnn sich verhart hetten hinder den Pfalzgraffen die musten alle sich lossen/ darnach verbrant er dem Pfalzgraffen abe daz dorff Nieckenheim.

5) l. c. Item vmme den zwolften Tag deßelben Jares do widersagte der Faut zu Germerschen vnn der Viztum zu der Nuwenstat Herzog Ludwigen vnn Graff Emychen von Lyningen vnn branten Kanel daz dorff wol halbe abe vnn brantschezzent es vor *III.* hundert Gulden. Daß aber der zwölfte Tag, nach der damaligen Redens-Art, das Fest der Erscheinung Christi, oder der 6. Jenner seye, S. HALTAUSENS Calendarium medii ævi p. 38.

6) ANONYMUS alleg. l. c. Item off Sant Anthonien dag da brantent sie die *III.* dörffer Haßlach/ Behell vnn Ygelheim. S. auch SIMONIS Historische Beschreibung aller Bischöffen von Speier p. 163. wo er diese Begebenheit mit Unrecht in das Jahr 1461. sezet.

7) l. c. Item off Svntag nach sant Paulus dag als er bekert wart da brante man abe daz dorff Qweichem daz ist der von Landau/ vnd die Buern dez Pfalzgraffen daz det Conz Phile vnn Herzog Ludwigs Diener.

8) l. c. p. 325. In dem waz Friederich von Fleckenstein auch der von Lyningen sint vnn brante off sie dezselbenglichen branten sie Ime dru dorffer abe vnder Madenberg daz waz Dinstag alz Qweichem verbrant wart.

1460.

che indessen sechs biß acht hundert Pferde zusammen gebracht, ihre Mordfackeln biß nach Alzei, wo manches schönes Dorf in die Asche geleget worden. 9) Das Kriegs-Feuer war also auf dieser Seite angezündet, und rauchte das Land überall von Brand und Verderben, welches in diesen Gegenden, sonderlich aber in der Grafschaft Leiningen, gleich Anfangs auf einen solchen Grad der Höhe, als zuvor niemalen, gestiegen war. Nirgends, als in denen Städten, und vesten Schlössern fande man Sicherheit. Die Land-Leute flohen in die Kirchen, und die mit Mauern umgebene Kirchhöfe waren der Aufenthalt ihres Viehes, auf welchen sie Hütten und Ställe aufgeschlagen. Keinem Fremden wurde auch um das Geld ein sicheres Geleit gegeben, und niemand durfte es wagen, auch nur eine Stunde wegs zu reisen, ohne beraubet zu werden. Alles war preiß gegeben. Durch solche sonst unerlaubte Mittel suchten die Bauern sich an ihrem Schaden zu erhohlen, und ihre Befehlshaber hielten diese unglückliche Zeit vor eine gute Gelegenheit, sich mit dem Raub der Unschuldigen zu bereichern. 10)

XIII. Um

9) l. c. Jn dem hette Herzog Ludwig vnn die Graffen von Lyningen off *VI.* oder *VIII.* hundert Pferde zusommen bracht vnn branten off den Pfalzgraffen Jm Altzemer Gau gar gude Dorffer abe.

10) l. c. Es ist zu wissen / daz die Buern alle geflohet hetten in dez Pfalzgraffen Lant / in Herzogs Ludwigs Lant Die Graffen von Lyningen / welche nahe by den Sterden saßen die flochten drin vnn in die Kirchen vnn machten Stelle off den Kirchoffen daz sie daz Viehe darin stalten. Es durste nymant wandeln. Man gab nymant kein Geleide me. Vnn die verbranten vnn die verdorben Buern den was erlaupt von yren Herren vnn den Amptlutten waz sie gewennen mochten daz waz in erlaupt sie zogen Prister bilgeren vnn frauwen vmme vnd nament Jn waz sie hetten.

1460.

XIII. Um dieses Verderben allgemein zu machen, und das Elend zu vergrösern, 1) wurden noch mehrere in die Bündnisse gezogen, so daß Kur-Pfalz und Baiern, ohne Graven und Reichs-Städte zu rechnen, allein gegen dreizehen Fürsten zu streiten gehabt. 2) Dann auser denen schon bemerckten waren annoch der Kurfürst Friedrich von Brandenburg, Albrechts Bruder, Marggrav Karl von Baden, und seine beide Brüder, Ertzbischof Johann von Trier, und Bischof Georg von Mez, der Kurfürst Friedrich

Eine, wie die andere Parthei sucht sich durch Bündnisse zu verstärcken

§. XIII. 1) Schon zu Anfang des Aprils dieses Jahrs war das Elend und die Unsicherheit durch ganz Deutschland so gros, daß auch überall verbotten worden, die Franckfurter Oster-Messe zu besuchen: Angezogener *Codex Palat.* p. 339. sq. In dem Krige worent alle Stroßen zu. Nian geleite nyemant off Wasser oder off Lande eß waß auch nyemant sicher an keinen Zolle waz do darkame daz behielt man da. Eß dorste nyemant ein halbe Myle wegs gan man forchte er wurde beraupt vnn daz waz in Beirn In swaben In Francken off den Rin In Elsaß In Hessen vnn werte von eynen Nierre biß an daz ander. Vnn die Franckfurter Nieß ginge ab. Es dorste nyemant dar. Man verbot In allen Stetten / vnd In allem Lande yederman daheim zu bliben daz hat nye keinen Nianne gedocht / daz die Franckfurter Nieß also hinderstellig waz worden eß waz die fasten Nieß Anno ꝛc. LX. Jar als nian zalt.

2) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad a. 1460. T. 2. p. 437. redet zwar von 18. Fürsten: steterunt hi duo Principes Fridericus & Ludovicus Comites Palatini & Duces Bavariæ contra Decem & octo Duces, Marchiones & Comites, multo tempore concertantes & plura damna sibi mutuo intulerunt. Nomina Principum eis adversantium ista fuerunt. Fridericus Imperator III. Albertus Marchio Brandenburgensis Princeps Elector, qui & Burgravius in Onolsbach. Wilhelmus Dux Saxoniæ Elector. Dietherus Archiepiscopus Princeps Elector. Joannes Archiepiscopus Trevirorum Princeps Elector. Georgius Episcopus Metensis. Johannes Episcopus Spirensis. Ludovicus Comes Palatinus Bavariæque Dux, Niger Comes Veldenziæ & Geminipontis. Carolus Marchio Badensis. Udaricus Comes de Wirtenberg. Emicho Comes de Liningen & alii plures. Man muß diese Stelle aber mit seiner Sponheimischen Chronick ad h. a. p. 372. vergleichen, wo nur 13. Fürsten genennet werden. Dieses sagt auch der KEMNATENSIS. TRITHEM verwechselt auch die beide Fürsten von Waimar und Onolzbach mit denen zweien Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, die beide Friedriche geheisen. S. auch STEINHOFER. Würtenbergische Chronick ad h. a. Tom. II. p. 1023. wo aus einer alten Verzeichnis alle diejenige genennet werden, um deren Hülfe der Erzbischof Diether und Marggrav Albrecht von Brandenburg nachgesucht. Selbst den Herzogen von Savoyen wusten sie dahin zu vermögen, daß er unserm Friedrich einen Fehde-Brief aus Italien zugeschickt. l. c. p. 1020.

1460.

drich von Sachsen, und sein Bruder Herzog Wilhelm von Waimar, die Bischöffe von Eichstett und Speier, sodann der Grav Ulrich von Würtenberg, und, welchen ich billig zuerst nennen sollen, der Kaiser selbst auf der feindlichen Seite, der, ob er wohl selbsten keine eigene Truppen ins Feld rucken lassen, dannoch die vornehmste Triebfeder von allen diesen Unruhen gewesen ist. 3) Mit Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, und Herzog Ludwigen von Baiern hingegen hielten es König Georg in Böhmen, Erz-Herzog Albrecht von Oesterreich, Land-Grav Ludwig von Hessen, 4) die beide Bischöffe von Bamberg und Würzburg, davon dieser neben denen schon bekanten Streitigkeiten über das Nürnbergische Land-Gericht, und einige Würzburgische Lehenschaften, annoch besonders durch den von Pio II. dem Marggraven ertheilten Exemtions-Brief vor das Stifft Onolzbach aufgebracht war, 5) so dann die Städte Straßburg, Speier, Heilbronn, Wimpfen, und andere. 6) Doch muß man sich

3) TRITHEM *Chron. Hirsaug* ad h. a. p. 437. aliis aliæ fuerunt causæ, *maxima tamen omnium causa fuit, quia Fridericus Imperator non solum permisit, sed etiam præcepit*, ut bellum contra Fridericum Palatinum Comitem moverent prædicti Principes, propterea quod videretur nimium superbus arrogaretque sibi titulum Electoris Imperialis, Philippo, cuius erat tutor, debitum, imperialibus præceptis & inobediens, eo quod Ludovico Duci Bavariæ consentiret add. *Chronicon Wirtemb.* ad a. 1459. beim SCHANNAT. *vindem. litterar.* Coll. 2. p. 32.

4) *Chronic. Elvvangense* ad h. a. beim FRHER Tom. I. *Rer. Germ.* p. 687. Guerræ lethales ortæ sunt inter Fridericum Palatinum Heydelbergentem ex una, & Ludovicum Ducem Bavariæ, Comitem Veldensem una cum Comitibus de Leiningen parte ex altera, cui Friderico adhæserunt Rex Boemiæ, Albertus Dux Austriæ, Ludovicus Dux Bavariæ de Lantzhut, Episcopi Babenbergensis, Herbipolensis. Et alteri parti Feldensi & ipsis de Liningen ad hæserunt Dux Gulielmus de Saxonia, Albertus Marchio Brandenburgensis, Archiepiscopus Maguntinensis & Comes Ludovicus (solle Ulricus heisen) de Wirtenberg.

5) LORENZ FRIS Würzburgische Chronick in LUDEWIGS Würzburgischen Geschichtschreibern p. 828.

6) LEHMANN *Chron. Spir.* L. VII. C. 103. p. 931.

1460.

sich nicht einbilden, daß diese Bündnisse gleich Anfangs so starck gewesen. Sie machten sich erst nach und nach, je nachdem es die Umstände des einen oder des andern erforderten.

Anfang des neuen Kriegs in Baiern. Der Herzog Ludwig versichert sich des Bisthums Eichstett.

XIV. In Baiern schiene der erste Schlag des sich aufthürmenden Ungewitters über das Bisthum Eichstett ausbrechen zu wollen, über dessen Bischof so wohl Kurfürst Friedrich, als auch der Herzog von Baiern am meisten aufgebracht waren. Der Kaiser fand daher schon unterm 11. Jenner nöthig, sie von dem vermutheten Ueberfall abzumahnen, und zu des Hochstifts Besten Schuz und Hülfs-Briefe in das Reich ergehen zu lassen. 1) Diese Besorgnis war nicht vergebens. Dann Herzog Ludwig belagerte, und eroberte bald hernach auf den Abend vor Ostern die Stadt Eichstett, und machte sich

§. XIV. 1) In dem deßwegen an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Wien Frühtag nach Epiphaniä (11. Jan.) 1460. erlassenen Kaiserlichen Rescript beim MULLER l. c. 3te Vorst. C. X. p. 620. heißt es: Wir begern an deine Lieb mit Ernst / ob die Hochgebornen friederich vnd Ludwig Pfalzgraffen bei Rein / und Herzogen in Beiern unser lieb Oheim und Fürsten / dem Erwirdigen Johansen Bischoffen zu Eystetten unsern Fürsten und lieben Andächtigen von der Ubergab unserer und des Heiligen Reichs-Stadt Werde und Teutunge wegen / so sich deshalben am nechsten zu Nürnberg begeben haben / über desselben unsers Fürsten von Eystetten Erbieten zu Recht / so er darum / als wir vernemen getan hat / in willen weren / vnd vermeinten Jm vnd seinem Stifft zu Eystetten darumb icht schaden zu zefügen / daß da dann Jn vnd seinem Stifft nachdem er yezt von unsern wegen in Botschafft / und dienst bey vnserm Heyligen Vater dem Babst ist / dir bevohlen sein lassest / und Jm solichs Gewalts / und Unrechts / wer den Jm vnd seinem Stifft unrecht thun wolt / vorseyest / damit er / und sein Stifft wider Recht von Yemand nit bekriegt / noch zu schaden gepracht werde. Daran thut dein Lieb unser ernstlich Mainung. Wir haben auch deshalben den vorgenanten unsern lieben Oheim und Fürsten Fridrichen und Ludwigen Pfalzgraven bey Rhein vnd Herzogen in Beyern geschrieben / nach Laut der Copey hierinn verschloßen.

1460.

sich damit Meister von dem ganzen Bisthum, 2) weil der Bischof, der es bißher, wo nicht offentlich, doch heimlich, mit dem Marggraven Albrecht gehalten, 3) zur Beruhigung des Herzogs keine Sicherheit von sich geben wollen. 4) Obwohl andere behaupten, daß er wegen

2) *Chronicon Elvvangense* ad a. 1460. beim FREHER Rer. Germ. T. I. p. 687. Omnes cum omni vi & potentia litigarunt, qua lite Dux Ludovicus de Lantzhut cum adiutorio subiugarat sibi civitatem Aichstet cum Episcopatu & castris, nec non Civitatem Rot. Et omnes illæ Querræ & lites sopitæ sunt eodem anno. Umständlicher erzehlt diese Eroberung der AUCTOR ANONYMUS in all. Cod. Palat. ad h. a. p. 343. **In dem zog Herzog Ludwig Herre zu Nydern vnd Obern Beiern vber den Bischoff von Einstetten vnn gewann Ime die Statt Einstetten an vnd allez sin Lant vnn daz sich der Bischof von Einstete in Gnade muste ergeben dem Herzogen zu ewigen tagen Nymer mer wieder die Beierschen Herren zu dyn vnn allez dez Bischoffs Lant in Offenunge darzu solte sin. Auch solte der Bischoff den Herzogen geben** *XV.* **tusend Gulden In einen Jare. Wan Herzog Ludwig hette me dann** *XVIII.* **oder** *XX.* **tusent Man im Felde by einander vnd daz waz daz mer teil itel Bohemer vnd frembde Folg daz er versolte.**

3) Dieses erhellet aus dem Vergleich, welcher um Pfingsten dieses Jahrs zwischen Herzog Ludwige von Baiern und Marggraven Albrecht errichtet worden, woraus uns der erst angeführte ANONYMUS p. 356. diesen kurzen Auszug liefert: **item das dritte daz der Bischoff von Einstetten bißher sich gehalten hat zu der Marg vmm der Burggrafschafft zu Nürenberg so soll er nu zu ewigen tagen bliben by der Herrschafft von Beiern.**

4) Herzog Ludwig erzehlet den Verlauf der Sache selbsten also in seinem Schreiben an den Kaiser d. d. Ingolstatt off Sambstag vnser lieben Frauen Tag assumptionis Mariæ (15. Aug.) 1461. in all. *Codice Manuscripto* p. 402. **Als ich mit Marggraff Albrechten von Brandenburg vmb redlicher Ursach willen mich der Notwer zu gebrauchen vnd zu Hanthabunge myn vnd der mynen Gericht Zwang Oberkeit vnd Herkumen In dem nest vergangen Jar zu Vehden kumen wolt/ sy ich bericht worden daz Im der benant von Eystet wider mich Hilff vnd Bystant tun wurt. Also hab ich denselben von Eystet auch sinen Capitel und den sinen mermals darvmb geschriben vnd sie auch durch myn trefflich Rette vnd Potschaft ersucht vnd gebetten In Sachen still zu sizen vnd wider mich Myn Lant vnd Lewt nit zu sin vnd souer sie daz teten/ so solten sie von mir vnn den Myn auch Kriegs vnd Beschedigung vertragen bliben vnd als ich an Im nit anders hab mugen erlangen noch versteen das er wieder mich sy vnd dem Margraffen Hilff vnd Bystandt thun würde han ich In vnd sinen Stifft In Ruwe gesezt vnd Verschreibung von In genommen dadurch ich hinfür Kriegs vnd Beschedigung von Im vnd sinen Stiefft vertragen blibe.**

1460.

gen eingekommener Vorsprach von der Belagerung wieder abgestanden seye. 5)

XV. Hierauf gieng es über den Marggraven Albrecht her. 1) Die Brandenburgische Land-Gerichte gaben darzu abermals die Gelegenheit, obgleich der Haupt-Grund in dem Nürnberger Entscheid wegen Donauwerd, sodann in der ganz genauen Freundschaft mit unserm Kurfürsten gelegen war. Dann obwohl in der Nürnberger Richtung vom 9. Jul. des verwichenen Jahres der so anstößige Punct dieser Land-Gerichten berichtiget zu seyn geschienen, 2) in

und geht auf den Marggraven Albrecht von Brandenburg los

5) TRITHEM. *Chron. Hirsaug* ad a. 1458. T. 2. p. 434. Anno prænotato Ludovicus Dux cognomento Dives filius Henrici & pater Georgii Principum, congregato ex *Bavaris*, *Bohemis* & Australibus, magno pugnatorum exercitu, Civitatem Eistatensem obsidione circumvallavit. Amicis autem se interponentibus tandem inter eum & Episcopum concordia reformata est & soluta obsidione discessit. Itaque *post hæc* eundem exercitum duxit contra Marchionem Albertum Brandenburgensem, cuius duo castella Landek & Stauff obsedit, cepit & funditus subvertit. Contra quem Albertus ipse Marchio processit ad bellandum, habens secum Wilhelmum Ducem Saxoniæ, simul & copiosum exercitum. Sed congressi non sunt, nec aliquid memoria dignum fecerunt. add. *Chron. Sponh.* ad eund. a. p. 371. Wo jedoch an beiden Orten diese Begebenheit unrecht in das 1458ger Jahr gesezet wird. SIMONIS in der **historischen Beschreibung aller Bischöffen von Speier** mag es wohl am besten getroffen haben, da er p. 163. schreibt: **Herzog Ludwig in Bayern/ oder von Ingelstat der Reich zog mit einer grosen Anzahl Behemer vor Eystatt/ da ging die pfaffheit heraus/ und fiel ihm zu fuß. Also besezt er die Stadt mit des Bischoffs zuthun/** womit auch HARTMANN SCHEDEL in *Chronico* ad a. 1458. in Tom. I. *scriptorum Rer. Bojicarum* p. 396. übereinstimmt, wo es heißt: Nam Episcopus Eystetensis nomine Johannes de Aych una cum Canonicis inierunt concondiam cum Ludovico antedicto, ideo recessit ab obsidione multis Bohemis interfectis add. STEINHOFER **Wurtenbergische Chronick** ad h. a. p. 1030.

§. XV. 1) ANONYMUS in *Cod. Palat. MSto* p. 343. **Darnach zoch er über Marggraff Albrecht von Brandenburg vnn lag mit Gewalt In sinen Lande/ vnn gewan Jme an wol *VIII.* sloß vnn Stette vnn verbrant vnd verwuust Jme allez sin Lant vnd Margraffe Albrecht bewarbe sich vnd bracht auch groß Volg zu Hauff er kunt ir aber nit gehalten/ wan er hette In nit zessen zu geben daz sie wieder zurriden musten.**

2) S. die Richtung selbst beim MULLER l. c. C. XI. p. 624. Item ob der egenanten Herren Inwoner in iren

1460.

in dem darin vest gesezet war, daß in dem Fall, wann künftig beiderseits Unterthanen mit einander Streit bekommen würden, sich der Kläger den ordentlichen Gerichts-Stand des Beklagten gefallen lassen solle, so ist doch das Marggrävliche Land-Gericht einmal, wie das andere, mit Erkennung fernerer Processen gegen die Baierische Unterthanen fortgefahren, 3) und mag auch wohl sei-

Landen icht Spruch zu eynander hetten oder gewunnen / so soll der Kläger dem Antworter Nachfarn vnd Recht von ihm nemen / do der Antworter gesessen ist / vnd daß Im Recht doselbst ergehe / wie recht ist / vngeverlich. add. Schreiben Herzogen Ludwigs von Baiern an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Neuburg an St. Symon und Judas Tag 1461. beim MULLER l. c. T. I. 4te Vorstell. C. XVI. p. 82. Vnd als wir nu mit vnserm Herrn Keiser gerichtet worden sein (nemlich wegen Donauwerd) dorbei wir es auch also beleyben lassen / ist doneben zwischen uns vnd Im (Alberto Marchioni) bered vnnd des Siegel und Briefe gegeben / dorinn er sich gein uns hoch und tief verpflichtet / und verschriben had / ob sin vnterthan / oder die sein mit vnsern unterthan / oder den unsern zu schicken gewonnen / darumb solt der Kläger dem Antworter nachfarn yn die Gericht / dorin der Antworter gesessen wär.

sen / vnd gelegen mit dem Land Gericht des Burggraventhums zu Nürmberg nicht fürnement / bekumbert und beswert / noch andern zu thun gestatten / alsdann etliche Zeit da vorher doch vnpillich bescheen were / auch vns vnd die vnsern by Irem Herkomen vnd Gerechtigkeit beliben lasset / ob Ir aber der nit vermeinten zu tun solich volkomen Rechtbot / des wir vch deshalb getan haben vfnement / so habt Ir doch der nit vfgenommen / die vnsern daruber vnd darnach abermals mit dem Land Gericht lassen fürnemen / vnd darInn vff den tag zu Eger in und Nürnberg / da Ir vnd vnser Rät der und ander Sachen halb gen einander offentlich und in bywesen etlicher Fürsten / Grauen / Herren / Ritter / Knecht und anderer verhort worden sint / vormals gesagt / daß von des Land Gerichts wegen zwischen vns beydersyt nichts gerett vnd beteidingt sye / deshalb wir von des Land Gerichts wegen gegen uch zu vnser Notwer vns vnser Fürstenthom vnd die vnsern vor Gewalt zu schirmen sten ꝛc. Und in dem vor angeführten Schreiben an Herzog Wilhelm von Sachsen vom Jahr 1461. beim MULLER l. c. 4te Vorst. C. XVI. p. 82. Uber und wider solch beredniß Pflicht vnd Verschreibung hat er gestattet / daß etlich der sinen von Schwabach die vnsern von Kain an das bemelt Land Gericht des Burggraf-

3) Herzog Ludwig führt diese Ursache zum Krieg selbsten an in dem Marggrav Albrechten zugeschickten Fehde-Brief d. d. am Sonntag Judica (30. Merz) 1460. beim MULLER l. c. C. XXV. p. 753. Wie wol wir uch in vergangenen Zeiten vormals gutlich ersucht und gebetten haben / daß ir vnser vndertan / edel vnd ander / auch ir Lieb und Gut / in vnserm Fürstenthum gesess-

1460.

seinen Gerichts-Zwang weiter als vielleicht sonst jemals ausgedehnet haben. 4) Ja der Marggrav selbst fieng an, die darüber vorhin getroffene Vergleichung so gar in Abrede zu stellen. 5) Und deßwegen waren so wohl die Bemühungen des Königs Georgen von Böhmen auf dem noch im November des abgewichenen Jahrs zu Eger gehaltenen Tag, als auch des Cardinals Bessarion, welchen Pius II. wegen der Einrichtung und Austheilung der verwilligten Türcken Hülfe erst am 10. Jenner von

vergebener Versuch zum Frieden, so wohl zu Eger, als zu Nürnberg

graffthums geladen und domit fürgenommen haben. Vnd als wir nu in dem nechst vergangen jare vmbe derselbigen und ander gegründer Vrsach willen zu Hanthabung unser Obrigkeit Gerichtzzwang und Herkommen / uns der Notwere zu gebrauchen sein Veinde worden. add. ibid. p. 87.

4) Res novas, schreibt daher ADLSREITER in *Annalibus Boicis* P. 2. L. 8. N. 29. p. 180. moliebatur Albertus fretus Cæsaris tabulis, quibus ajebat, factam sibi, *velut constituto universo Germaniæ Prætori*, esse potestatem, quemvis ex Germanico Imperio in arcem Carolobur-gum, auctoritate publica, pro arbitratu ad suum tribunal, reorum more, citandi, wo er unter denen Tabulis Cæsaris vermuthlich das Diploma Kaiser Friedrichs III. d. d. am Mitwoch nach St. Augustins Tag 1454. beim MULLER l. c. C. XI. p. 622. verstehet, worinn dieser dem Marggraven Albrecht das Land-Gericht des Burg-Graythums Nürnberg von neuem bestättiget, und alle von seinen Vorfahren am Reich solchem zum Nachtheil gegebene Freiheits-Briefe wiederrufen hat.

5) Herzog Ludwigs von Baiern Schreiben an den Bischof Georg von Bamberg d. d. am Sonntag Judica 1460. beim MULLER l. c. p. 754. Daß Herr Albrecht Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nürnberg in vergangen Ziten vnser Vndertan Edel vnd andere / auch Jr Hab vnd Gut / in vnserm Fürstenthumb vnd Landen gesessen / vber vnd wieder vnser vnd Jr Herkomen / vnd Gerechtigkeit / auch vnser gutlich ersuchen vnd vollig Rechtpot / mit dem Land Gericht des Burggravthums zu Nürmberg mermals hat lassen fürnemen . . . . vnd so er nu davon nicht abstellt vnd auch die Sach in der Berednüße in den nechst vergangen Sommer zwischen vnns vnd Jm zu Nürmberg bescheen / nit will getzogen / begriffen noch betheidigt haben / als er dann auf Martini zu Eger vor dem Durchleuchtigen Fürsten vnsern lieben Herrn vnd Frunde / dem König von Behem / und auch in dieser fasten zu Nürmberg vor etwi vil Fürsten / Graven / Herrn / Rittern / Knechten vnd andern mermalen offenlich selbs gered hat / und in des Marggraven eigenen Antwort an den Bischof von Bamberg d. d. Onolzbach Mitwoch nach Palmarum (9. Apr.) 1460. l. c. p. 757. item als dann Herzog Ludwig in dem gemelten seinem Schreiben ferrer anzeucht / wie wir zu Eger und Nürmberg gesagt / daß wir des Land Gerichts

1460.
Febr.

Mantua geschickt hatte, 6) auf dem zu Nürnberg schlechterdings vergebens, die erhizte Gemüther wieder zu besänftigen, 7) indem einer dem andern nur verhaßte Vorwürfe zu machen bedacht war. 8)

Zurüstung zum Krieg in der Pfalz und Ausbruch desselben

XVI. Der Kurfürst, dessen Ober-Pfälzische Unterthanen von dem Nürnberger Land-Gericht nicht weniger Drangsale auszustehen hatten, war willens, dem Feldzug in Baiern in eigener Person beizuwohnen. 1) Dann

Gerichts halben mit Jm gericht sein sollen ꝛc. haben wir geredt / wir seyen mit Herzog Ludwigen zu Nürmberg gerichtet / dieselben Richtigung wir als ein frommer Fürste gehalten haben / und sein in derselben Richtigung nit vertheydingt / daß wir mit dem Land Gericht nicht richten sollen.

6) Die Päbstliche Vollmacht vor diesen Legaten d. d. Mantua 10. Jan. 1460. hat MULLER l. c. C. XXIV. §. 3. p. 749.

7) BAPTISTA PLATINA in *vitis Pontificum*, *in panegirco Bessarion.* p. 80. Tandem vero post Labores prope infinitos Norimbergam venit (Bessarion Cardinalis) obviam prodeunte honoratissimo quoque Cive, prodeuntibus Episcopis ac toto Clero. Urbem ingressus litteris statim ac Nunciis Principes Germaniæ ad se vocat, populum quoque Norimbergensem, ut idem faciat, longa ac gravi oratione ad hortatur, id velle ostendens Deum optimum maximum, id Pium Pontificem, id res Christiani Populi afflictas prope ac profligatas. Supervenere autem non ita multo post auctoritate sedis Apostolicæ & tanti viri fama permoti Principes multi vel Principum Oratores; hos ille in conventu audita controversiarum causa ad pacem & concordiam multis ac maximis rationibus revocare sæpenumero conatus est. Quid ibi non cogitavit, quid non egit, quid non dixit Bessario, quo pacem inter dissidentes componeret; Aderant Principes multi, aderat Cardinalis Augustensis, aderant Episcopi quidam, aderat Albertus Brandenburgensis Marchio, aderant legati Bavariæ Ducis. Hos duos Principes inter se maxime dissidentes odio prope incognito & monere & rogare & obsecrare vir optimus non definebat copiosa & gravi oratione de pace habita.

8) ANONYMUS in *Cod. Pal. Manusc.* p. 336. Es ist zu wissen als der dag zu Nürenberg war off Sundag Invocavit da waz der Cardinal ein Legat vnn ein Bischoff mit Jme. Jtem von des Keisers wegen der Bischoff von Augspurg Der Bischoff von Eystet vnn der Marggraff von Baden. Jtem waz auch da der Bischoff von Spier. Jtem der Bischoff von Babenberg. Jtem Marggraf Friderich vnn Marggraff Albrecht von Brandenburg vnn der Kurfürsten Rette. Auch der Richs Stette Frunde vnd schuffen doch nist nit da / dann daz sie ein ander da schulten / vnnd ein Parthy der ander vbel rette.

§. XVI. 1) LORENZ FRIS Würzburgische Chronick in LUDEWIGS Würzburg. Geschichtschreibern p. 821.

1460.

Dann er hatte die versuchte Aufwiegelung seiner Ritterschaft, und die Wiederbietung des Nürnberger Tags noch nicht vergessen, und war über dem im Argwohn, daß ihn der Marggrav das verwichene Jahr in seinen Baierischen Staaten überfallen wollen. 2) Weilen aber Herzog Ludwig von Veldenz, und Grav Emich von Leiningen hie unten bereits die Kriegs-Fackel angesteckt, und seine Feinde in ihrem gemeinschaftlichen Schreiben vom 24. Febr. 3) ihre Absichten näher entdeckt hatten, über das ihre Kriegs-Rüstungen, sonderlich des Erzbischofs Diethers von Mainz, der sich, wie man ihm nachsagte, schon bei seiner Wahl zum Krieg gegen Kur-Pfalz dem Dhom-Kapitel eydlich verbinden müssen, 4) von Tag zu Tag bedencklicher geworden, 5) und Grav Ulrich schon

24. Febr.

2) Marggrav Albrecht redet in dem gemeinschaftlichen Antwort-Schreiben an den Kurfürsten d. d. am Sonntag Esto mihi 1460. beim MULLER l. c. C. XXVII. p. 767. davon zu seiner Entschuldigung also: Vnd ist wissentlich/ daß vnnser Marggraue Albrechts vorhabendes Gewerbe darumb was/ Herzog Ludwigs in Nydern und Obern Beyern Gewerbe Widerstand zu thun/ vnd die Stat Werde wider zum Reich zu bringen/ und den von Dünckelspühel ir Beswerde abzustellen/ vnd ist do bei mercklich abzunemen/ ob wir zu dem male auf Euch Herzog Friderichen zu ziehen in willen vnd Meynung gewesen weren/ mit vnnsers lieben Swebers Herzog Willhelms von Sachßen ꝛc vnd vnserm Here/ daß vns vast gelegen vnd vnmüsamer gewest wäre/ die von der Newenstatt vnder dem Culme gen Kempnaten/ vnd in die Pfalz geführet zu haben/ das nit ein Meyl wegs ist/ dann ob wir den gnanten vnnsern lieben Swe-

her vber walt vnd die vnsern vom Gepürg herabe biß gen Nürnberg gemutt vnd sie erst bey zehen Meyl wegs wider hinter sich in die Pfalz zu ziehen geslemmet hetten/ deshalben menniglichen aus rechten Grund mercklich verstehen mag/ ob euch Nott sey gewesen/ vnns sulch Geuerlichkeit zu zemessen ꝛc.

3) d. d. Suntag Esto mihi (24. Febr.) 1460. beim MULLER l. c. 3te Vorst. C. XXVII. p. 761. sqq.

4) POETA WEINSPERGENSIS MSct. p. 309.

Der Zyt ward Bischoff zu Mentz der
Von Ysemburg ein Graf war er/
Der must sweren dem Capittel sin/
Des Krieges angehaben ein
Zu gehen wyder Fridrichen
Den Fürsten Löbelichen.

5) FRANCISCUS IRENICUS in *Exegesi Germ.* L. 3. C. 107. fol. 97. Quo turbi-

1460.

28. Febr. am 28. Hornung mit einer förmlichen Kriegs-Erklärung hervorgeruckt, 6) so muste er sich, um seine hieruntige Staaten zu beschüzen, einheimisch halten, und lies Herzog Ludwigen nur aus seinen Ober-Pfälzischen Landen Beistand leisten. 7)

von Seiten Kur-Mainz. Convent zu Worms

XVII. Dieses war auch die Ursach, warum er nicht auf dem Nürnberger Convent erscheinen können, welches auch den Cardinal bewogen, ihn nach Worms zu verlegen, um auch da einen nochmaligen Versuch zum Frieden zu wagen. 1) Ehe dieser noch daselbst angekommen, hatte auch der Erzbischof Diether den Krieg angekündiget,

17. Merz. und am 17. Merz erkläret, daß er der Kirchen und Klö-

ster

turbine sedato contra Moguntinos Jacobus Marchio præfectus Palatino multa intulit dispendia, adiuncto sibi filio Johanni Metensi Episcopo, quem admodum Sylvius testatur. Mortuo Jacobo contra Fœdericum Palatinum rem gessit Carolus Marchio, verum sinistro auspicio. Auf gleiche weise nahm auch Erzbischof Diether in diesem Jahr den Grav Johann von Nassau, Vizdom im Rheingau, in seine Bestallung, um Friedrichen Abbruch zu thun. GUDENI *Cod. Dipl.* Tom. I. p. 967. Sodann berichtet Johannis Rer. Mogunt. T. I. p. 774. daß er bereits am 6. Jenner zu denen Kriegs-Kosten den zwanzigsten Pfennig in dem Erzstift ausgeschrieben, und am 12. Merz darauf auf einmal eine namhafte Anzahl Edelleute in seinen Dienst genommen, welche daselbsten n. 18. alle mit Namen genennet werden.

6) NAUCLERI *Chronicon* Generat. XLIX. fol. 290. b. Anno Domini MCCCCLX. feria sexta post dominicam Esto mihi (28. Febr.) bellum indixit Friderico Comiti Palatino-Rheni Bavariæque Duci Illustris Udalricus Comes in Vuirtenberg pro eo, quod Fridericus Comitem impediret, quo minus dote uxoris suæ potiretur.

7) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 372. Ludovicus Dux Bavariæ præfatus contra Marchionem Brandenburgensem, Saxoniæ Ducem & Civitates Imperii bellum gessit in Bauaria, *præfecto Comitis Palatini prænominati in Amberg adiutore*, ubique vicit, ubique mirantibus cunctis triumphavit. add. *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 437. HARTMANN SCHEDEL in *Chronico* ad a. 1458. in T. I. *Scriptor. Rer. Bojic.* p. 396.

§. XVII. 1) BAPTISTA PLATINA l. c. p. 81. Cum autem Norimbergæ nil fieri videretur, quod eo propter distantiam proficisci *Rhenani Principes gravarentur, maxime vero Palatinus Comes*, transferre conventum Wormatiam legatus instituit, ne quidquam intentatum relinqueret, quod ad sedandas lites pertineret.

1460.

ster in der Pfalz verschonen wolte, woferne Kurfürst Friedrich das nemliche in dem Mainzischen thun würde. 2) Bessarion lies dessen ohngeachtet, nachdem er am 23. darauf den Convent zu Worms eröfnet hatte 3) an nichts ermanglen, um zu seinem Entzweck zu gelangen, 4) bekam aber mitten unter seinen Bemühungen die Nachricht, daß auch Herzog Ludwig von Baiern am 30. Merz dem Marggraven den Krieg angekündiget, und würcklich etliche Tage darauf ins Land gefallen seye. 5) Am Rheinstrohm

23. Merz.

30.

2) Montag nach dem Sonntag Oculi (17. Merz) JOHANNIS *Rerum Mogunt.* T. I. not. 20. p. 774.

3) Den Tag dieses Wormser Convents zeigt uns der Marggrav Albrecht in seiner und seiner Bundsgenossen zu Nürnberg abgegebenen Erklärung selbst an, beim MULLER. l. c. C. XXV. p. 753. **sey yetzunt auf Sonntag Lätare (23. Merz) durch den Bebstlichen Legaten und andere Fürsten ein tagg gein Wurms fürgenommen/ so es zu solchem tag kommen und davon geredt werden sulle/ und werde von unsern so aufrecht und erberglich darzu geantwurt/ daran menniglich mercken und versteen/ daß aller Pilligkeit an vns kein Mangel oder Gebrauch funden oder erkant werden sulle.** Der ANONYMUS in *Cod. Palat. MSto* hingegen setzt p. 337. den Wormser Convent acht Tag weiter hinaus.

4) BAPTISTA PLATINA l. c. Susceptus benignissime a Wormatiensibus Bessarion legatos tum Imperatorum tum aliorum Principum ad se vocat, quid sit agendum proponit, disceptatur, nec semel tantum, sed iterum ac tertio. Mittit Episcopos viros gravissimos & optimos Principes, ne quid omitteretur, quod ad concordiam faceret. *Ubi autem nil fieri tanta solicitudine videret*, monendo rogando, observandoque Viennam proficisci ad Imperatorem instituit, omnes adhortatur, ut eo se propere conferant, arbitratus Cæsaris præsentia & auctoritate rem optatam ex sententia confici posse.

5) Marggrav Albrechts Schreiben an den Bischof von Bamberg d. d. Onolzbach am Mitwoch nach Palmarum (9. Apr.) 1460. beim MULLER l. c. C. XXVI. p. 758. **Vnd als dann Herzog Ludwig/ nach Laut des gemelten seins Schreibens meynt wie er in sulchem seinem fürnemen sich die Ere Gotes und des ganzen Reichs ꝛc. mag sich daselb sein Schreiben vnd sein tat mit ein ander nit vergleichen/ nachdem er in verpotner Zeit/ so die fahnen des Plutvergiesens Christi aufgesteckt gewest und geflogen sind vnn alle Christen Menschen ausserhalb gegenwere billig zu friden beliben/ auch zwischen besuchung des gutlichen tags zu Wurms/ nemlich am Mitwoch in der Heiligen Palm Woche vmb Vesper Zeit vns seinen Veindsbriue übersannt vnd antworten lassen/ vnd darauf alsbald desselben tags des andern vnd des dritten darnach die seinen vns vnd die vnsern in beyden ständen geistlich vnd weltlich beschediget haben.** Der Fehd-Brief selbst

1460.

strohm hatte er den Krieg schon in vollen Flammen angetroffen. Eine jede Parthei brannte auf die andere, und eine suchte es der andern in dieser Art von Verwüstungen bevor zu thun.

Beide Theile thun einander Abbruch und Schaden

XVIII. An dem nemlichen Tag, da der Wormser Convent seinen Anfang genommen, rauchte es von Brand und Verderben an allen Enden. Dann die Mainzische, nachdem sie sich mit denen Veldenzern und Leiningischen bei Pfedersheim vereiniget, und diesen Ort so wohl, als Klein-Bockenheim mit einer zahlreichen Besazung versehen, verbrannten damals die Dörffer Heppenheim auf der Wies, Bobenheim und Hochheim, 1) die Veldenzische, nnd Leiningische die Orte Schurheim, Dannstatt, drei zu dem Kloster St. Lamprecht gehörige Höfe, das Kloster Eusers-thal, und das übrige von Meckenheim, 2) die Pfälzer hingegen Minnfelt und Freckfelt, sodann den Rest von Lan-

gen-

selbsten aber ist datirt am Sonntag Judica (30. Merz) 1460. und ist beim MÜLLER l. c. C. XXV. p. 753.

§. XVIII. 1) ANONYMUS in *all. Cod. MSto* ad h. a. p. 338. **item wol *VIII.* tage darvor** (neimlich vor dem Sonntag Judica) **verbranten die Meinzen vnn die Ludwigischen vnn Lynyngischen vnd der junge Brauwe** (Croy) **der hette wol *IIII.* hundert Wallen sym Swager Herzog Ludwig zu Hilff bracht vnn daz sie zusomen brachten off *VIII.* oder *IX.* hundert Pferde vnn lagen zu Pfederßem zu Bockenheim vnn zu Armstatt vnn verbranten daz Dorff Heppenheim / Babenheim vnn Hocheim. Vnn die Nonnen leiten sich Cruz wis off die Erde vor die Ritter vnn begerten Gnade. Item das Capellel NotGotz daz verbrant auch vnn daz Sacrament darinne.**

2) l. c. **In dem brante Herzog Ludwig vnn die Graffen von Lynyngen off den Pfalzgraffen Schuerheim / Dannstatt vnn Meckenheim. Item verbranten sie auch den Nonnen zu St. Lamprecht dry guder Hoffe abe. Item sie hischen dem Abt von Ussersthal dusent Malter Haberns / fünff hundert Malter Korns zehen fuder Wins vnn dusent Gulden darzu. Da sie daz nit wolten geben da stißen sie daz Closter an vnn verbranten eß / wann sie stunden dem Pfalzgraffen zu uersprechen.**

1460.

gen-Kandel, in welchem leztern Ort es zu einem scharfen Gefecht gekommen, weil die auf dem Kirchhof verschanzte Einwohner sich zur Wehr gestellet hatten. 3) Die Wuth gegen einander war so gros, daß auch derer geheiligten Orten, und derer geistlichen Personen nicht geschonet worden, und daher Bessarion, der dieses Verderben von Worms aus mit eigenen Augen ansehen können, bei solchen Umständen alle Hofnung aufgegeben, dieses Feuer löschen zu können. Er reißte von Worms nach Wien, in dem Vertrauen, daß der Kaiser hierinn vermögender, als er seyn werde. 4)

XIX. Kurfürst Friedrich und Landgrav Ludwig von Hessen, der ihm immittelst 1100. Reiter zugeführet, 31. Merz.
sezten sich bei Alzei, und Freinßheim, und liesen von da aus in denen feindlichen Landen die Kriegs-Steuern eintreiben. Guntersblum und Bechtheim musten jegliches neun hundert Gulden zahlen und Karlenbach wurde verbrannt. Hangenherxheim, worinn neben denen Einwohnern noch viele Rheingauer lagen, sezte sich zwar zur Wehr. Allein die Pfälzer schossen sogleich das Thor ein, fielen über die Bauern her, und richteten ein zimliches Blutbad an. Das Dorf wurde darauf biß in den Grund ge-

3) l. c. Item zum ersten vmb halp Vasten da zoch des Palzgraffen Volg gein Kannel. Vnn der hette woll *L.* oder *LX.* switzer by Jne vnn verbranten daz Vberige vollen abe daz vormals da waz bleben sten Jn dem schossen die von Kannel vß dem Kirchoff den hetten sie verbollwergt vnn schoßen einen Switzer zu tode. Da stormten die andern Switzer vnn dez Hertzogen Volg den Kirchoff vnn gewonnen Jn vnn fingen ir wol *LX.* dar Jnne vnn erstochen tár wol *XXXII.* vnn noment alles daz in der Kirchen waz. Item darnach verbranten sie Nynfelt vnn Freckfelt.

4) S. oben §. XVII. 4)

1460.

geschleift, und grose Beute gemacht, weil die umliegende Ortschaften das Jhrige dahin geflüchtet hatten. 1) Den
3. Apr. 3. April verbrannte der Vogt von Heidelberg das Kur-Mainzische Dorf Dossenheim an der Bergstraß, ohne daß es die auf dem Schloß Schauenburg verhindern können, lies hierauf Handschuchsheim plündern, und nahm denen Mainzischen bei 400. Ochsen und über fünf biß sechs hundert Stuck Rindvieh im Odenwald ab. 2) In der nemlichen Woche zog auch der Vogt von Germersheim mit 1000. Mann vor das Leiningische Dorf Dorrenbach, stürmte den Kirchhof, und verbrannte das Dorf. Die von Bergzabern eilten diesem Ort zu Hülf, sie wurden aber

§. XIX. 1) all. ANONYMUS *Manusc.* ad h. a. p. 337. Jtem off Montag vor dem Palmtag (31. Merz) da zog der Pfalzgraff vnn der Lantgraff von Hessen der hett woll *XI.* hundert Pferd mit Jm uß Hessen bracht/ vnn lagen zu Alzen vnn zu Freinßen vnn brachten wol XX. hundert Pfert zu Hauff vnn branten off Herzog Ludwig vnn vff die Lynyngeschen. Zu erst brantschezten sie Guntersblume. Jtem Bechtum vor *IX.* hundert Gulden. Jtem Hangen Bergsem die buern darJnne die staltten sich zu were vnd schußen mit bußen gegen Jne. Da furt man dem Pfalzgraffen ein buß dar vnn schußen daz do uber einen Huffen vnn fielent darJn vnn erstochent wol hundert Rinckauer darJnne vnn verbranten vnn schleifften daz Dorffe gar zu Grunde vnn entdeckten die Kirch daz sich nyemant me da gehalten mochte biß off ein Huß da lag ein Kintbettern Jnne. Sie furten auch grossen Katt daruß me dann *II.* hundert fudir Winß vnn waz darinne geflohet was von andern Dorffern vnn daz Dorff Carlebach verbranten sie.

2) l. c. p. 339. Jtem off Durstag vor dem Palmtag da zoch der Faut von Heidelberg uß uff den Bischoff von Meinz vnn verbranten Jme daz Dorff Dossenheym lyt vnder den sloß Schauwenburg. Die schossen faste hin abe eß halff aber nit vnn sie gewonnen auch Heintzschußeim vnn blunterten vnn namen waz darJnne waz. item die buern im Dorff hetten einen Kerr vol Winß vnn fleinsch zu gemuert vnn Erde vnn Mest daroff getragen der ward verraden vnn off gebrochen vnn allez gein Heidelberg gefurt. Sie namen auch den Bischoff von Meinz wol *IIII.C.* Ossen Jm Odenwald vnn wol *V.C.* oder *VI.C.* stück Kuhe. add. von dem leztern Umstand das *Chronicon Manuscriptum Moguntt*, wie Erzbischoff Dietherich Graf von Jsenburg zum Erzbischof von Mainz erwehlt ward p. 8. SIMONIS l. c. p. 163.

1460.

aber mit zimlichen Schlägen zuruck geschickt. 3) Hier- auf ruckte der Kurfürst selbst am Oster-Mitwoch vor das Schloß Schauenburg, 4) und eroberte es, ob es gleich ungemein vest, und mit allem wohl versehen war, den 5ten Tag darauf. 5) Die Besazung, welche noch in 18. zu Pferd und 30. zu Fuß bestanden, wurde zu Kriegs- Gefangenen gemacht, und das Schloß verbrannt. Wie vest und ansehnlich es gewesen, kan man daraus schlie-

Schauenburg an der Bergstraß erobert 16. Apr.

20.

3) ANONYMUS *Codicis Palatini* l. c. In derselben Wochen (nemlich da Dossenheim verbrannt worden) zog der Faut von Germerschen uß vnn hetten wol dusent Man mit Ime von Rittern vnn Fußgengern vnn zogent vor Dorrenbach vnn sturmpten vnnd branten daz Dorff waz sie vor Kirchoff verbrennen mochten. Wan der waz gar feste vnn schußen stetiges daruß. In dem worden die von Bergzabern gewar daz der Faut von Germerschen gein Dorrenbach wolt/ vnn kamen zu den fußgengern vnn da warent der switzer ouch vil vnden. Vnn erslugent der von Bergzabern wol *XI.* zu tode/ vnn wer der Faut by in gewesen mit dem andern Volg sie hetten Zabern wol gewonnen.

4) l. c. p. 344. In dem zog Herzog Friderich Pfalzgraffe off den Rine am Oster Mitwoch (16. Apr.) vor ein Sloß heiset Schauenburg lyt am Odenwald vnn waz dez Bischoff von Meinz vnn gewan eß In fünff tagen wan sie gaben eß off vnn worent ir wol *LX.* do oben vnn hetten me dann *XL.* fuder Weinß. Vnn me dann *XL.* odr funffzig Wagen vnn Karich mit frocht vnn vil Nielles vnn auch fleisch vnn Gelt vnn bette vnn vil Bossen die er alle gein Heidelberg furte hininnen/ vnd hiewe auch einen Wald abe darvor me dann zehen tusent Bäume die furte man gein Heidelberg gein Laudenberg vnn in allez des Herzogen Lant.

5) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 171. Darnach wurden Marggraue Albrecht der Bischoff von Menz der von Wirtenberg Herzog Ludwig von Veldenz vnn ander des Pfalzgraffen feind/ on alle redliche Ursach. Do aber Pfalzgraff Friderich zu der gegenwerde gedrongen wart vnd ruckt personlich mit Heres Kraft vnd seinem Geschüz vor Schawenburg das Sloß an der Bergstraßen/ vnd das was vber die maßen veste wol besezt vnn gespießet. Aber er notigt das Dag vnd Nacht mit grosser Arbeit durch den Vorhof an das dore/ do wart es vffgegeben vnd darJnn *XVIII.* Reisiger vnn *XXX.* Schüzen mit Namen Fogelsberg betredten vnd wurden gefangen one alle Gnade/ vnd wart das Sloß in acht tagen erobert Anno *MCCCCLX.* am Sonntag *quasi modo geniti* (20. Apr.). Welche Stelle jedoch, was die Zeit der Belagerung anbelangt, aus dem *Codice Palat. MSto* p. 344. (Siehe oben die Not. 4.) verbessert werden muß, weilen von dem Oster-Mitwoch an biß auf den Sonntag quasi modo geniti nicht 8. sondern nur 5. Tage sind. add. TRITHEM. *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 372. *Hirsaug.* Tom. 2. p. 437. und FREHER Tom. II. *Rer. Germ.* p. 333.

1460.

sen, weil allein sechs biß sieben Wochen zugebracht worden, biß es darnider gelegen. 6)

Würtenbergischer Einfall in die Pfalz.

XX. Die Würtenberger waren indessen auch mit 3000. Mann in die Pfalz eingefallen, und hatten das Kloster Maulbrunn, und die dasige Gegend unter Brandschazung gesezt. 1) Von da wolten sie vor Stadt und Schloß Weinsperg gehen, und sich die Abwesenheit unseres Kurfürsten zu Nuz machen, welcher um diese Zeit dem ihm zu Hülfe eilenden Landgraven von Hessen nach Creuznach entgegen gezogen war. 2) Allein hier hatte sie der Pfälzische Befehlshaber und Amtmann zu Weinsperg, Luz Schotte, ein tapferer Edelmann, welcher die von Wimpfen und Heilbronn an sich gezogen, hinter einem Verdeck so übel empfangen, daß sie mit einem Verlust von etlichen 60. Toden, worunter man einen Graven von Helffenstein, und zwei Ritter gezehlet, den Ruckweg suchen

wo er nachfolgende Verse, die ein alter Dichter über diese Eroberung gemacht, einrucket:

Excelse Comes Princeps potens ac Generose
Dive Palatine, Schauenburg per vim quoque intras
Dum canit Ecclesia Sancta quasi modo genitique
Arcem magnificam in cineres diruis igne:
Ut reputanda quidem parvi, sed quantaque fuit
Cernitur, testatur enim magna illa ruina
Quam fuit immensa Schauenberg mensura ruentis.

der POETA WEINSP. L. 3. p. 502. gibt die Zahl der Gefangenen auf 23. Reißigen und 31. Schüzen an.

6) Angeführter ANONYMUS *MSctus* p. 344. Vnd lies daz Sloß schleiffen zu Grunde abe daz waz also veste daz sie me dan *VI.* oder *VII.* Wochen mit Jme Jmgingen wan sie verbranten von ersten daz holzwerg daruß.

§. XX. 1) l. c. ad a. 1460. p. 338. Item der von Würtenberg der zoch wol mit *II.* oder *III.* tusent Manen vor daz Closter zu Mulbron vnn brantschezte eß vor *VIII.* tusent Gulden.

2) Wenigsten befahl damals der Kurfürst seinem Hauptmann Rudolfen von Hirnheim, daß er den Graven von Würtenberg auffuchen, und sein allenfalßiges Vorhaben auf Weinsperg vereitelen solte. STEINHOFER l. c. p. 1027.

1460.
30. April.

suchen müssen. 3) Ohngefehr 14. Tage nach Ostern glückte es ihnen besser. Der Kurfürstliche Marschall zu Heidelberg, Albrecht von Berwangen, war nebst dem dasigen Vogt mit 300. zu Pferd in das Würtenbergische eingeruckt, in der Absicht, daselbsten mit Hülf derer von Wimpffen und Heilbronn einen sichern Fischwoog abzugraben. 4) Dieses wurde aber verrathen, und die Würtenbergische Hauptleute Conrad von Stein zu Clingenstein, und Wolf von Tachenhaußen brachten, um es zu verwehren, biß sechs hundert Reiter zusammen, und sezten sich damit in der Gegend von Beilstein und Lauffen. Um

3) l. c. item er wolte auch ziehen vor daz Sloß vnn stettelen genant Winsperg. Da hette der Pfalzgraff eynen Edelmann daroben der hiß der Schotte der nam die von Wympffen vnn die von Heilpron zu Hilff vnn hette sich hinder einen hack vnn hinder die bäume geleit vnn da die Würtenbergischen herzu kamen da schußen sie inne sie vnn schußen *II.* Ritter zu rode vnn ein Graffen von Helffenstein vnn Hanß von Rechberg wart off den dot auch geschoßen vnn der andern wol *LX.* die da dot bleben.

4) l. c. p. 344. Item darnach wolte Herzog Friderichs Hof Gesinde der Marßschalg vnn der Faut von Heidelberg vnn vil gutter Ritter vnn Knechte vnn Hornick daz sie wol zusamen brachten off *III.C.* Pferde vnn zugent in dez von Würtenbergs Lant vnn wolten einen Wog abe graben vnn solten die von Heilpronn vnn die von Wympffen auch da sin gewesen da waz der Gyz vnn die Hoffart also gros daz sie meinten sie wolten es allein haben. In dem worent die Würtenbergschen vor gewarnet vnn brachtent off wol fünff oder *VI.* hundert Pferde vnn hetten zwen Hufen vnn da sie zusammen kamen da gesiegten die Pfalzgraffschen in den vnn sicherten vil Ritter vnn Edeler vnn stochent auch vil zu tode/ In dem kam der ander Gezüg wol mit dryn hundert Pferden vnn da daz dez Herzogen Marschalg ersach waz einer von Berwangen vnn Hans Hornick da zugen sie abe wol mit *LX.* Pferden. Da rante In nach ein Edelmann hieß Schotte vnn waz off Wynspurg daheime ein Amptman von dez Pfalzgraffen wegen vnn batte sie wieder vme zu ritten/ daz wolten sie nit dune. Do reit Schotte der Edelmann wieder vme zu sinen Gesellen/ da wart er dorchstochen vnn gefangen vnn ir wol *LX.* darzu. Der worent wol XX. Edeler/ dez Pfalzgrafsen biste Hof Gesindt Dorvmme gedocht Jme der Pfalzgraff gar leir vnn man gabe In Tag vnn darnach mante man sie gein Stockarten/ vnnd daz waz allez vmme *XIIII.* Tage nach Ostern. NAUCLERUS in *Chron.* ad h a. Gen. XLIX. fol. 290. gibt den Tag dieses Vorfalls genauer an, nemlich Vigiliam Philippi und Jacobi oder den 30. April.

1460.

ihre Stärcke nicht zu verrathen, theilten sie sich in zwei Hauffen, davon sie den einen in einen Hinterhalt gestellt. Der Pfälzische Marrschall, als er sie erblickte, wolte wieder zurück. Allein Luz Schotte, der kurz vorher die Würtenberger bei Weinsperg so übel nach Hauß geschickt, und jezt mit einer besondern Kriegs-Schar darzu gekommen war, hielte ihn noch auf, und sprengte die Feinde zwischen Helfenberg und Wüstenhaußen 5) so herzhaft an, daß sie sich schon nach der Flucht umgesehen, und so gar ihr Pannier, das Hans von Landeck geführet, im Stich gelassen. Es hätte nicht gefehlet, einen vollkommenen Sieg über die Würtenberger zu erhalten, wann die Berwangische Kriegs-Schar, dem tapfern Schotte herzhaft nach gedrungen wäre. Allein der Marschall, entweder aus Eifersucht oder aus Furcht angetrieben, unterstützte ihn nicht genugsam, und seine Truppen verlohren sich mit ihm selbsten nach und nach, so daß Schotte mit den Seinigen jezt gegen einen dreimal stärckern Feind allein fechten müssen. Die Würtenbergische die indessen noch 60. frische Reiter bekommen, benuzten diesen ihnen so günstigen Umstand, giengen von neuem auf die ermüdete Pfälzer los, und

5) Diese eigentliche Gegend des vorgefallenen Gefechts gibt uns die Grabschrift zu erkennen, welche denen darinn gebliben zweien Würtenbergischen Rittern Casparn von Hohenriet und Casparn Späten in der St. Alexanders Kirche zu Marbach gesezet worden, und also lautet: **Anno Domini 1460. begab sich uf St. Philippi und Jacobs der zwölf Botten Abend/ daß die Durchleuchtige Hochgebohrne Fürsten und Herren/ der Pfalzgraf/ und Graf Ulrich von Wirtenberg um abgesagter Feindschaft uf ainander gestoßen an dem fürtraben/ als die Pfalzgräfische etwa wenig Hauß gebrennt hetten traffen beiderseiten mit einander an zwischen Wüstenhusen und Helfenberg alda wurden die zwei Bidermann ritterlich und ehrlich erschlagen und mit dem Heer heimgeführt. Der Almechtig Got sei ihnen gnedig.** STEINHOFER. l. c. p. 1029.

1460.

und machten Luz Schotten mit noch 60. Pfälzischen Reitern zu Gefangenen, unter welchen man allein zwanzig Edelleute zehlte. 6)

XXI. Von weitern Würtenbergischen Progressen finde nichts. Die Ursach mag wol diese seyn, daß Grav Ulrich mit seinen Kriegs-Völckern dem Marggraven Albrecht von Brandenburg zugezogen, 1) gegen welchen Herzog Ludwig von Baiern so glücklich gewesen, daß er ihm in der Geschwindigkeit die Schlösser Landeck, Stauff und Schönberg, so dann die Stadt Roth hinweg genommen, auch die ganze Gegend um die Redniz verheeret hat, also daß seine Feinde

Fortsezung des Kriegs in Baiern

6) Der POETA WEINSPERGENSIS beschreibet von p. 333. biß 343. diese Begebenheit ganz umständlich, und gibt auch dem von Berwangen die Schuld des unglücklichen Ausgangs. Die gefangene Ritter, die sich so braf gehalten, verdienen es, daß ich sie mit denen eigenen Worten dieses deutschen Dichters hier mit Namen nenne:

Was ist not das mer wart erzelt
Die Schwaben behielten das felt
Die all Viengen sie vff der Vert
Und gewunnen wol sechzig Pfert
Hand dyß Ritter vnd Knechte
Gefangen in dem Gefechte.
Schenck Herr zu Tautenburg burkart
Ein Edler da gefangen wart.
Und von Sickingen Herr Fridrich
Ein strenger Ritter Löbelich.
Und einer hies Lutz Schotte
War auch in dyser rotte.
Eyner von Nypperg Engelhart
Dann von Hantschuchsheim vf der fart/
Vnd auch von Eglofstein Cunrat
Und einer hies Georg von Helmstatt
Simon Balshouer unde
Wolf von Hochueld der wunde
Der da bleib inn derselben Trüd
Vyt Schott Diether und Wilhelm rüd
Karle von Breitenbrun mit Nam
Eyner hies Wygand von Dinnham
Simon von Talheim der
Sez ich und ir auch mer
Jörch von Massenbach und ir mer
Die ich hie meld und offenber/
Nithard Hornecken von Hornberck
Erhart von Goßen ich vermerck
Böcklin Berer dis zwene
Von Straßburg als ich wene
Vnd einer hies Michell Moßbach
Wie wol das er in myner Sach
Zu Züten grob war wyder mich
Dannoch mog ich nit lassen ich
Nüst von ihm richten singen
Er war auch by den Dingen.

§. XXI. 1) LORENZ FRIS Würzburgische Chronick ad a. 1460. in LUDEWIGS Würzburgischen Geschicht-Schreibern p. 821.

1460.

de auf keine Weiße gegen ihn aufkommen können, und Marggrav Albrecht nicht einmal das Treffen gewaget, welches er doch selbst dem Herzog angebotten hatte. 2) Kurfürst Friedrich hatte also, während dem daß die von Speier sich denen Leiningischen entgegen sezten, 3) und die von Wimpfen und Heilbronn die Würtenberger aufhielten, 4) freie Hände, denen Mainzern mit mehrerem Nachdruck zu Leib zu gehen, welche inzwischen, da sie sich starck genug zu seyn geglaubet, mit denen Veldenzischen und Leiningischen vor Ingelheim geruckt, und den dasigen so genannten Saal, oder die alte Kaiserliche Burg, worinnen die Unterthanen bei der feindlichen Annäherung ihre Sicherheit gesucht, gestürmet. 5) Diese wehrten sich aber mit der Besazung so lang, biß der Kurfürst zum Entsaz angeruckt. Allein die Feinde erwarteten ihn nicht,

Ingelheim belagert und entsezt

2) HARTMANN SCHEDEL in *Chronico* Tom. I. *Scriptor. Rer. Boicarum* p. 396. wo jedoch diese Eroberung mit Unrecht in das 1458ger Jahr gesezt wird. add. oben §. XV. 1) so dann des TRITHEMS *Chron. Spanh.* ad a. 1458. p. 371. und *Hirsaug.* T. 2. p. 434. Von Roth insbesondere handelt auch MULLER l. c. 4te Vorst. C. 2. §. 1. p. 5.

3) Diese Stadt erklärte sich vor Pfalz und schickte einem jeden seiner Feinden besondere Fehde-Briefe zu, welche datirt waren auf Samstag nach dem Heiligen Ostertag. (19. Apr.) Die an den Erzbischof Diether von Mainz, Herzog Ludwigen von Veldenz, Grav Ulrichen von Würtenberg und an die Graven von Leiningen hat LEHMANN *Chron. Spirens.* L. VII. C. 103. p. 931. aus deren letzten ich hier gleichsam im vorbeigehen bemercke, daß Grav Schaffrid von Leiningen damals noch in Lichtenbergischer Gefangenschaft gewesen, und sein Bruder Emich dessen Lande innegehabt. Ausser dem schickte die Stadt dem Kurfürsten noch 30. Reißige, 60. wohl gerüstete Schüzen, und 10. Glenen auf ihre eigene Kosten zu Hülf. LEHMANN l. c. p. 932. So dann den 23. May wieder 200. Mann. SIMONIS l. c. p. 163.

4) SIMONIS l. c. p. 163.

5) TRITHEM *Chron. Spanh.* ad h. a. p. 372. Anno quoque prænotato, prius tamen quam Fridericus Palatinus exercitum produceret ad Pedersheim, Dietherus Archiepiscopus Moguntinus Ludovicus Dux niger, & Emicho Comes de Liningen cum adhærentibus sibi magno coadunato exercitu Ingelnheim intrantes combusserunt. Villanis autem in aulam Imperialem confugientibus & muros fortiter defendentibus, nihil adversarii proficere potuerunt. Interea Princeps Palatinus nunciatur venturus, quod illi audientes, soluta obsidione, recesserunt.

1460.

nicht, sondern hoben die Belagerung auf, und zogen, nach dem sie vorher den Ort im Feuer aufgehen lassen, mit solcher Eilfertigkeit wieder ab, 6) daß sie so gar ihr Geschüz im Stich gelassen. 7) Die Kurfürstliche Lande haben bei diesem Ruckzug abermals viel gelitten, weil der Herzog von Veldenz, und die Leiningische im Worms-Gau wieder sechs biß acht Pfälzische Ortschaften in die Asche gelegt. 8) Der Kurfürst war nicht weiter, als biß nach Oppenheim gekommen, als er die Nachricht erhalten, daß Ingelheim bereits befreiet seye. Er ruckte

der Kurfürst brandschazt die

also

6) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 176. Du solt auch mercken hiebei das der Bischoff vor diesem Krieg gezogen was vor Ingelheim den Sale den zu gewinnen / vnd der Pfalzgraffe erhube sich das zu redten / vnd so bald das die Mentzischen vernomen das der Pfalzgraue gegen Inn zoge / da brachen sie fluchtig mit dem Here gene Menz zu do ruckte der Pfalzgraue vor Menz vnd brantschazte vnd storet die Pfaffen Heuser zu St. Victor / St. Alban / zum Heiligen Creuz vnd brantschazt die vor *IIII. M.* Gulden und der Abt TRITHEM. *Chron. Hirs.* ad h. a. T. 2. p. 438. Insuper contractis copiis regale oppidum Ingelheim occupaverunt, *incenderuut*, *muros dejecerunt ac funditus destruxerunt.* Oppidanis autem in aulam Caroli M. Cæsaris, quæ & castrum est amplum & Canonicorum regulæ S. Augustini cœnobium fugientibus, mox ab hostibus fuerunt obsessi. Interea Palatinus magno cum exercitu nunciatur venturus, quod illi audientes soluta obsidione recesserunt.

7) POETA WEINSPERGENSIS p. 344.

Aber als bald sie hörten das
Das Fridrichen so noh In was
Fluhen sie flüchtiglich davon
Liesen Wegen und Büchsen ston
Und vor rechten furchten das er käme
Das Nachtmal mit In neme.

8) AUCTOR ANONYMUS MSCTUS p. 345. In dem lag der Bischoff von Meinz vnn Herzog Ludwig Graff zu Veldenz vnn die Graffen von Lynyngen vnn fier vom Capitel zu Meinz vor Ingelheim wol mit *IIII.* tußend Mannen vnn schoßen hin innen vnn daten großen Schaden darvor. Vnn in dem enbotten die von Ingelheim dem Pfalzgraffen vme Hilff oder sie musten ez off geben do enbot In der Pfalzgraff sie solten sich weren daz beste sie mochten er wolte sie retten. In dem bewarb sich der Pfalzgraff vnn schreip dem Lantgraffen von Hessen vnn brachten einen grossen Gezug zusamen. Vnn do daz der Bischoff von Meinz vnn Herzog Ludwig Graff zu Veldenz / vnn die Lyningschen gewar worden da zogen sie darvon der Bischoff wieder heim vnn in dem aberitten verbranten Herzog Ludwig vnn die Lynyngschen dem Pfalzgraffen wol *VI.* oder *VIII.* Dorffer im Wormß wan sie hetten auch grossen Schaden genommen vor Ingelheim.

1460.

Stifter ausserhalb Mainz 17. Mey.

also grad nach Mainz zu, verheerte in selbiger Gegend biß neun Mainzische Dörffer, verbrannte etliche Stifts-Häuser bei St. Victor, St. Alban, und zum Heiligen Creuz ausserhalb der Stadt, und sezte diesen Stiftern selbst 4000. Gulden Brandschazung an. 9) Die von Speier schickten dem Kurfürsten zu dem Ingelheimer Entsaz wieder 180. Mann auf Schiffen den Rhein herab. Sie kamen aber nicht weiter, als biß nach Rheindürckheim, da sie von dem Kurfürsten, der ihrer bei denen veränderten Umständen, nicht mehr nöthig gehabt, Gegen-Befehle erhalten, wieder umzuwenden. 10) Etliche Tage darauf

20. fielen

9) MATTHIAS von KEMNAT l. c. und die erst angeführte **Hirschauische Chronick** l. c. post quorum recessum Palatinus cum exercitu suo venit prope Moguntiam & pauculas ædes Canonicorum apud S. Victorem, S. Albanum & S. Crucem in campis primo impetu subvertit; quod factum aliquos terruit, & ut pecunia se præservarent ab incendio imminente, concitavit. Datis enim Palatino Comiti quatuor millibus florenorum Clerus Moguntinus domos, ædes, agros, frumenta & bona sua, ne perirent incendio, provide liberavit. *Post hæc* Petersheim, quod pertinebat ad Archiepiscopum, ut diximus, obsedit & cepit. add. *Chron. Sponh.* p. 372. doch wurde diese Brandschazung nicht auf einmal bezahlet. Dann das St. Victor Stift war die 1500. Gulden, die ihm zu seinem Theil angesezt waren, noch am 18. Jul. schuldig, wegen deren Nachbezahlung in dem damaligen Friedens-Schluß bei Worms Vorsehung geschehen. JOHANNIS *Rer. Mogunt.* Tom. I. p. 776. Die eigentliche Zeit, wann dieser Einfall geschehen, zeiget das in *Chronico Collegiatæ S. Victoris* Sect. 1. §. 35. beim JOHANNIS l. c. p. 609. angeführte *Manuscript* an, worinn es heisset: und brandschazte die Stifter vor der Stadt/ als St. Alban/ Sant Victor/ vnd zum H. Creuz vmb 3500. Gulden und ward das Stift zum H. Creuz darzu angezündet vnd verbrandt. Das geschahe in der Creuzwoche. Und noch genauer der oft angeführte *Auctor* ANONYMUS in *Cod. Pal.* p. 346. Indem waz Herzog Friderich der Pfalzgraff mit sinen harst gein Oppenheim kommen vnd brantschazte die Herren off Sant Albusberg lyt ußwendig an Meinz vor *XV.* hundert Gulden vnd solt sin offenunge darInne haben deßglichen brantschazte er auch die Herren zu St. Victor vnn die Herren zu St. Jacob alle ußwendig Meinz wol vor *II.* tusend Gulden vnn brante wol *IX.* Dorffer abe vme Meintz vnd brantschazte einß vor fünff hundert Gulden. Daz waz am samßtag vor dem Nonntag (17. Mey.)

10) l. c. p. 346. Vnn die von Spier schockten Zme wol hundert vnn *LXXX.* geruschter Gesellen mit Boßen vnn mit Armbrusten vnn die furenden

1460.

fielen die Mainzische mit 300. zu Pferd und einer Menge Bauern die Kur-Pfälzische Dörffer Laudenbach und Hembspach an der Bergstraß an, wurden aber mit einem Verlust von 30. Toden, worunter man acht Edelleute, und besonders einen von Kronenberg, sodann einen von der Familie derer Beier, und einen Echter von Mespelbrunn zehlte, von der Weinheimer Besazung zuruck gewiesen. 11) Dargegen fiehl am 14. Jun. der Kur-Mainzische Befehlshaber zu Pfeddersheim, ein Grav von Gleichen, mit 300. zu Pferd in das Stift Neuhaußen bei Worms, und verbrannte es mit allen Stifts-Häussern biß auf den Grund. 12) Ein gleiches Schicksal hatten

14. Jun. Neuhaußen, Hochheim und Liebenau die Klöster verbrannt

den Rin abe biß gein Reindorckeim da wart Jn wieder botten daz sie wieder heim zugen.

11) l. c. Darnach am dritten dage da kamen die Meintzessen wol mit *III.* hundert Pferden vnn auch vil Buerßvolckes mit Jn vor daz Dorffe Hempspach lyt an der Bergstraßen vnn wolten daz Dorff anstoßen vnn stießen wol zwey oder dru Huser an. Jn dem machten sich die Gebuer off vnd warent der Swizer auch vil by Jnnen vnn erslugent der Meinzen wol *XXX.* zu tode der warent wol *VIII.* Edeler der waz einer von Kronberg vnn der Beier einer vnn der Echter einer. add. POETA WEINSPERG. p. 509.

12) l. c. p. 348. Jtem in den vorgenanten Jare als man zalte von Christus Geburte *MCCCC.* vnn *LX.* Jar off Sambstag nach vnsers Herren fronlichnams dag (14. Jun.) als das Sacrament off den Altar stat die *VIII.* tage Jn allen Kirchen da hette der Bischoff von Meinz einen Heuptman zu Pfedersheim ligen der waz einer von Glichen vnn waz ein Graff der kam wol mit *II.* oder *III.* hundert Pferden vnn auch mit fußgengern gein Nuwehusen by Wormß vnn fielent in die Pfaffenhofe vnn plunderten vnn namen waz sie da Jnne fannent vnn stießen die Hofe alle an. Vnd den Stysft darzu vnn lieffent Jn die Kirche vnn nament die Monstranz off dem Altar da daz Sacrament Jn was vnn gabent eß einen Becker Knecht der trug eß gein Worms Jnne vnn gabens einen Priester vnn verbranten den herlichen Stysft der waz mit bly gedecket/ vnn die herrlichen Hoffe alle sament vnn hetten eß vor gebrantschazt vor *VI.C.* Gulden vnn die Herren zu Nuwehussen wolten in gern han geben *VII.C.* Gulden daz sie den Stifft vnn die Hoffe hetten lassen stan daz wolten sie nit thun. FRIDRICH ZORN in seiner noch ungedruckten Stadt-Wormsischen Chronick sezt diesen unglücklichen Tag auf Montag nach Corporis Christi, welches der 16. Jun. gewesen.

1460.

auch die beide in selbiger Gegend gelegene Frauen Klöster Liebenau und Hochheim. 13)

Hofnung zum Frieden. Richtung des Bairischen Kriegs im Heer bei Roth

XXII. Mitten unter solchen Verwüstungen zeigte sich wieder eine Hofnung zum Frieden. Dann was bißher dem Kardinal Bessarion bei seinen vielen Bemühungen nicht gelingen wollen, glückte jezt dem Kardinal und Bischof

23. Jun. von Augspurg, welcher am 23. Jun. in dem Heer vor Roth in Francken zwischen dem Herzog von Baiern, sodann denen Bischöffen von Bamberg und Würzburg, mit welchen unser Kurfürst seit dem 21. Mey in einer engern Verbindung, als vorher, gestanden, 1) auf einer, sodann Marggraven Albrecht von Brandenburg auf der andern Seite auf etliche Monate einen Waffen-Stillstand zu wegen gebracht. 2) König Georg von Böh-

men

13) JOHANNIS l. c. T. I. p. 774. not. 24. LEHMANN l. c. p. 934.

§. XXII. 1) d. d. Nürnberg auf Mitwoch nach dem Sonntag iucunditatis (21. Mey) 1460. im Urkunden Buch N. LXVI. und LXVII. Bischof Georg von Bamberg hatte sich sechs Wochen vorher, nemlich am Mitwoch nach dem H. Palm Tag (9. Apr.) mit dem Kurfürsten besonders vereiniget, davon die Urkunde unter der N. LXV. ebenfals mittheile.

2) Augspurgische Chronick P. 2. p. 199. ad a. 1460. Vnd lag den drey und zwanzigsten Tag des Hornungs in des Bischoffs Pfalz allhie über Nacht Bessarion / der hocherfahrne in Griechischer Sprach / welcher auch wegen seiner Geschicklichkeit in freyen Künsten und der Philosophia zu einem Bischof zu Tusculan / Patriar-

chen zu Nicen / vnd endlich zu einem Cardinal der Römischen Kirchen von Pabst Eugenio gemachet / und nun auch von Pabst Pio II. Legationsweiß zwischen Herzog Ludwigen von Baiern und Marggrav Albrechten von Brandenburg einen frieden anzurichten in Teutschland geschickt worden / welche zwen Fürsten . . . über der Jurisdiction des Land Gerichts (da der Marggraf wolte / daß demselben nit allein das benachbarte Francken Land / sonder auch Beyer-Land und Schwaben Land in allweg unter worffen weren) wieder ein ander mit greulichen Haß und grosen Anhang / auch mit nicht geringen Schaden des Aichstetter Bisthums und Stadt Krieg führten. Da auch dieser Bessarion so viel als nichts ausgerichtet / Cardinal Peter aber hiesiger Bischof im Lager (oder wie man sonst.

1460.

men hatte vieles darzu beigetragen, 3) Herzog Wilhelm von Sachsen aber, ob er gleich von der Parthei des Marggraven gewesen, hatte die Ehre, daß er von allen Theilen zum Friedens-Richter erwehlet worden. 4) Er kam den 25. darauf nach Nürnberg, und gab den Entscheid. 25. Jun. Man zeiget noch eine so genannte Richtung im Heer bei Roth. 5) Sie ist aber vor weiter nichts, als vor ein bloses Project anzusehen, welches der Herzog von Baiern entwerffen lassen. 6) Wann der Entscheid darnach ausgefallen, so hat der Marggrav nichts profitiret, weil die Bairische Unterthanen von dem Gerichts-Zwang des Nürnberger Land-Gerichts auf ewig frei gesprochen wor-

sonst sagt im Feld) endlich umb St. Johannis des Tauffers tag auf etlich Monat lang einen Stillstand zu wegen gebracht.

3) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad a. 1459. p. 435. sagt von diesem Stillstand: Tandem per Bohemiæ Regem ad concordiam revocati sunt, und Herzog Ludwig von Baiern, als er dem Grav Ulrich von Würtenberg a. 1461. die Ursachen seines neuen Kriegs mit Brandenburg gemeldet: **Daß der Marggrav den Vertrag / so durch den König inn Böheym im Feldt vor Rot dem Stettlin gemacht worden / nicht gehalten.** STEINHOFER **Würtenbergische Chronick** Tom. III. p. 13.

4) Er und sein Schwager Marggrav Albrecht schreiben dieses selber an den Kurfürsten **Friedrich** von Sachsen aus dem Lager bei Roth am Montag vor St. Johanns Tag Sonnewenden (23. Jun.) beim MULLER l. c. C. XXX. p. 776. **Ewr Liebe wissen / daß vff hut die Sachen zwischen Herzog Ludwigen von Beyern / auch byden Bischöven von Bamberg und Würzburg / vnd vns / Marggrane Albrechten uff einen hindergang / der vff vns Herzog Wilhelmen von Sachsen von allen obgnanten teylen geschehen ist / gerichtet seyn / deßhalben Wir Herzog Wilhelm jezt genanter vff diesen nest künfftigen Mitwochen hin** (25. Jun.) **gein Nürnberg komen / vnd den Entscheid vnd Vßspruch zwischen allen Partheen thun / vnd nach Notdurfft verschreiben werden.** Das nemliche berichtete gedachter Herzog auch an seine Regierung nach Waimar, und befahl, daß sie über diesen glücklichen Umstand das Te Deum anstimmen lassen solten.

5) Beim MULLER l. c. p. 778.

6) Solches erhellet, wie aus dem ganzen Inhalt, so auch aus der Rubric dieser Schrift, die also lautet: **Vermerckt die Artickel / wie die in der Richtung zwischen vns Herzog Ludwigen vnd Marggrav Albrechten sollen gesazt werden.** Der *Auctor* ANONYMUS hat zwar auch p. 356. einen Auszug aus dieser Richtung, er ist aber gleichfals nicht vollständig genug.

1460.

den, 7) und der so berufene Nürnberger Entscheid, oder der blinde Spruch, auch in Ruckſicht auf Kur-Pfalz vernichtet werden ſollen. 8) Wenigſtens waren Bedingungen

7) Der Abt TRITHEM will die Nachricht haben, daß Marggrav Albrecht auch die von Kaiſer Friedrich zum Nachtheil des Herzogthums Baiern wegen dieſem Land-Gericht erhaltene Freiheits-Briefe an Herzog Ludwig ausliefern müſſen, und daß ſie dieſer, als er ſie in ſeine Hände bekommen, ſo gleich in Stücke zerriſſen, darüber aber, als ein Beleidiger der Kaiſerlichen Majeſtät, angeklaget, und von neuem bekrieget worden. Dann ſo ſchreibt er in *Chron. Sponh.* ad a. 1458. p. 371. Exiit autem contra eum cum magno exercitu Albertus Marchio, habens ſecum Saxoniæ Ducem Wilhelmum, ſed nihil memoria dignum egerunt. Verum concordia taliter facta, quod Marchio Duci Ludovico ad manus reſignaret quasdam literas certas & privilegia contra eum ab Imperatore data, reciperetque Feuda ſua ab Eccleſia Herbipolenſi (quod antea recuſavit) ut Burggravius Nurenburgenſis, ab invicem diſceſſerunt. Poſtea in quadam die Nurenbergiæ ad hoc conſtituta, Marchio, ſicut promiſerat, tradidit Duci Ludovico literas Imperatoris in prætorio publico, *quas ille mox in conſpectu omnium laceravit.* Quod cum audiviſſet Imperator, ægerrime tulit & Ducem Ludovicum crimen læſæ Majeſtatis incurriſſe volebat. Et ob eam cauſam factam inter eos concordiam reclamavit & multa mala inde ſecura ſunt. add. *Chron. Hirſaug.* ad e. a. T. 2. p. 434. und HARTMANN SCHEDEL in *Chron. Bavar.* T. I. *Rer. Boicarum* p. 397. Nun will ich zwar nicht in Abrede ſtellen, daß Albrecht zum Nachtheil Baierns ſich Freiheits-Briefe geben laſſen, und daß auch der Kaiſer den Nürnberger Frieden vom 9. Jul. 1459. vor ungültig erkläret habe. Dann ſo verſtehe ich Herzog Ludwigs Schreiben an Herzog Wilhelm von Sachſen d. d. Neuburg an St. Symon und Judas Tag 1461. beim MULLER l. c. 4te Vorſt. C. XVI. p. 82. **Uber vnd wider ſulch Verſchribung** (de 9. Jul. 1459.) **und Verpflichtung had Marggrave Albrecht ſeinen Rätben/ die er in des Keyſers hove in dieſem Sommer gehabt had/ geſchrieben daſ ſie bey dem Keyſer arbaiten ſullen/ damit die Pflicht/ in der Bericht auf das Land Gericht gebracht/ aufgehabt vnd abgetan würde/ als wir dann mit ſinen eigen Brieven und Siegeln bewieſen mügen** ꝛc. daß er aber dieſe Privilegia, oder auch die erſchlichene Caſſation des Nürnberger Friedens auf eine ſo beſchimpfende Art öffentlich zerriſſen haben ſolle, und daß deßwegen der neue Krieg entſtanden, wie ADLSREITER in *Annal. Boicis* P. 2. L. 8. n. 29. p. 180. behauptet, daran zweifele um ſo mehr, weilen nach dem Zeugnis des mehr belobten MULLERS l. c. 3te Vorſt. C. XXX. p. 778. davon nirgends in denen Actis etwas befindlich iſt, auch ſelbſten der Kaiſer Friedrich in ſeinen Reſcripten und Patenten, die er a. 1461. gegen Herzog Ludwigen ausgehen laſſen, nicht das mindeſte von dieſer Sache gedencket, da er doch ſonſten alles, was er nur immer gegen den Herzog aufbringen, und ihm zur Laſt legen können, zuſammen geſucht. Der Abt TRITHEM iſt überhaupt in dieſer Stelle, ſo wohl was die Zeit-Rechnung, als auch was die Sache ſelbſt betrifft, zimlich unrichtig.

8) Schon angeführte Richtung im Heer bei Roth beim MULLER l. c. p. 778. **item von der blinden Spruch wegen wollen wir** (Herzog Ludwig) **bey vnſerm Swager Herzog Wilhelmen von Sachſſen bleiben/ alſo/ daſ er darvmb einen Tag/ der vor dem nechſten Suntag vber acht Tag** (6. Jul.) erſchei-

1460.

gungen darunter, die ein oder der andern Parthei ziemlich hart vorgekommen sind, 9) deßwegen auch selbsten Pius II. diesem Frieden keine allzu lange Dauer prophezeiet hat. 10) Doch war dieser darüber so vergnügt, als

erscheinen/ gein Nürnberg sezen soll/ vnd als dann daselbsthin persönlich kommen/ vnd ob Marggrav Albrecht/ oder dye/ die die Sach vff seiner Seytten berurte/ vff denselben Tag kommen/ oder ire Rete dohin schicken werden/ oder nit/ daß dann gleich wol der gnant vnser Swager den gemelten blynden Spruch vnkrefftig spreche/ vnd vnns vnd vnnsern Reten die dahin kommen werden/ als dann des einen Spruch-Brief mit seinen anhangenden Insiegel vbergebe. Er sal vnns auch yetz einen Brief heraus geben in dem er sich solchs ze tunde nach Notturfft verschrieb/ vnd sich auch für sich selbst dabey verpflichte/ vnd darzu seins Bruders/ vnsers lieben Swehers/ Herzog Fridrichs von Sachssen mechtig. Ob die von Mienze/ Herzog Ludwig/ Brandenburg/ Wirtenberg und Lyningen semptlich oder besunder/ durch sie selbs oder yemants anders von iren wegen/ der Sachen halber den blynnden Spruchs wegen/ ichts gein vnnsern lieben Vetter/ den Pfallenzgrauen/ oder vns oder vnnsern baider Helffern Puntgenossen oder den vnsern semptlich oder besunder wurden fürnemen/ wie sich das begiebe/ das dann Jne die gnanten vnser Sweher vnd Swager von Sachßen darinne vnd darzu dhainerley Rate/ Hilff/ Beistand/ noch Zuschube tun/ auch solchs den Iren nit gestatten sollen.

9) Marggraven Albrecht sollen daher, als er die Richtung besiegelt, die Augen übergegangen seyn. all. *Cod. MSt.* p. 357. Ich vermuthe daraus, daß die harte Bedingungen auf seiner Seite gewesen. Baiern mit seinen Bundsgenossen stunde im Vortheil, und konnte also schon etwas vorschreiben. Die Richtung vor die beide Bischöffe zu Bamberg und Würzburg war auch vollkommen zu ihrem Vergnügen ausgefallen. Sie steht beim LORENZ FRIS in des Herrn von LUDEWIGS **Würzburgischen Geschichtschreibern** p. 824. wo dieser Autor also schreibet: **Diesen Vertrag gelobten beede Theile mit handgebenden Treuen an St Johannesen Sonnwenden und zog Marggrav Albrecht darauf traurig und schamroth wieder anheim.** Und daß Herzog Ludwig und seine Bunds-Verwanden in dem Vortheil des Vorschreibens gewesen, erhellet allein daraus, daß im lezten Artickel solcher Richtung versehen worden: **Daß Marggrav Albrecht mit den seinen das Feld drey Tag eher raumen solt/ dann Herzog Ludwig und der Bischoff von Würzburg.** LORENZ FRIS l. c. welches auch geschehen seyn muß, weil Herzog Wilhelm von Sachsen seine Truppen schon am 25. Jun. nach Hauß gehen lassen. MULLER l. c. p. 776. und Grav Ulrich von Würtenberg mit den seinen am 28. Jun. schon in der Gegend von Heilbronn gestanden. NAUCLERI *Chronicon* ad h. a. Generat. XLIX. fol. 290. b.

10) In einem Schreiben an den Kardinal Bessarion in RAYNALDI *Annalibus Ecclesiasticis* ad a. 1460. p. 63. §. 88. Compositis deinde utcunque Germaniæ rebus Cardinalis Augustensis opera, meliores spes de instauranda sacra expeditione affulgere visæ; de qua concordia Pontificis Literis ad Bessarionem scriptis hæc leguntur: quæ de pace concluſa dubius Scripseras, biduo ante transmisso venerabilis fratris

1460.

als ob würcklich der allgemeine Friede hergestellt wäre, und sich alle Schwerder in Pflug-Scharen verwandelt hätten. 11) Wie unrichtig aber seine Nachrichten gewesen, sehen wir daraus, weil auf den nemlichen Tag, da die Rother Richtung zu stand gekommen, so wohl der Bischof von Speier, als auch Herzog Friedrich von Simmern, der eigene Bruder des Herzogen von Veldenz, welcher sich einige Wochen vorher (29. Mey) mit dem Kurfürsten in eine neue Verbindung eingelassen 12) der Gegenparthei abgesagt haben, 13) auch Kurfürst Friedrich selbsten vor Klein-Bockenheim geruckt ist. 14)

XXIII.

tris nostri Episcopi Eistetensis nuncio intellexeramus: *qualiscunque ea futura sit, minus noxia erit, quam bellum tanta crudelitate incœptum. Veremur & nos, ne propter duras conditiones parum firmitatis sit habitura.*

11) Angeführtes Päbstliche Schreiben l. c. Cooperante Deo tempestas illa, quæ Alemanniam totam comprehenderat, in tranquillitatem conversa est; Principes, qui tantis inter se odiis armati Surrexerant, pacem recipientes, quiete nunc agunt, *nec ulla in parte nationis, sicut refers nobis, vestigium belli apparet.*

12) Zu Heidelberg off Donnerstag nach dem Sonntag Exaudi (29. Mey) 1460. unter denen Urkunden N. LXVIII.

13) ANONYMUS in *Cod. Pal. MSto* ad h. a. p. 347. item Herzog Friederich von Beiern vnn Graff von Sponheim wiedersagte dem Bischoff von Meinz vnn dem Graffen von Lyningen vnn wart Herzog Friederichs Hulffer des Pfalzgraffen deßglichen wieder sagte der Bischoff von Spier Herzog Ludwigen dem von Würtenberg vnn den Graffen von Lyningen / vnn wart auch des Pfalzgraffen Hulffer vnn das waz vmme sant Johanns dag baptisten (24. Jun.)

14) l. c. p. 348. Item vme sant Johans dag In der Ern (24. Jun.) da zoge der Pfalzgraff zu Heidelberg vß vor Klein Bockenheim daz Dorff ist daz Graffen von Lynyngen vnd kamen Ime der Lantgraff von Hessen vnn Juncker Ludmann vnd sust vil Graffen vnn daz er wol zusamen bracht XX. hundert Pferde / auch hette er sich beworben in sinen Lande vnn stetten daz er wol XII. tusend Wepener by Ime hette vnn wol III. hundert swizer vnn wol VIII. oder IX. C. Wagen. Die Wagen hetten ir Ketten ir bickel ir rothauwen vnn schuffeln. Doch kan ich nicht bergen, daß mir die angegebene Stärcke des Pfälzischen Belagerungs-Corps hier zu gros vorkommt. Dann nicht zu gedencken, daß die meiste Scribenten versichern, daß der Erzbischof und seine Alliirten mit einer überlegenern Macht, die doch nur selbst nach diesem Codice in acht tausend Mann, oder nach andern nur in sechs tausend bestanden, Friedrichen

1460.

Klein-Bockenheim belagert. Schlacht bei Pfeddersheim.

XXIII. Es gehörte dieser veste Ort und Schloß dem Graven Emich von Leiningen. Dem Kurfürsten war an dessen Eroberung um so mehr gelegen, je gewisser die Hofnung war, daß auch die Uebergab von Pfeddersheim, einer nicht weit davon gelegenen Mainzischen Stadt, eine sichere Folge seyn werde. Aber eben deßwegen konnten es die Feinde nicht mit Gleichgültigkeit geschehen lassen. Er fand auch würcklich die vortreflichste Gegen-Anstalten, und sonderlich thaten ihm die Belagerte von dem Kirchen-Thurn den grösten Schaden. Diesen lies er nun zwar niederschiesen. Doch konnte er nicht verwehren, daß nicht die Communication dieses Orts mit dem Feind offen geblieben wäre, der ihn auch während der Belagerung mit allem Nothwendigen versehen können. 1) Die Belagerung hatte sich schon biß in den zehenden Tag verzogen,

drichen aus dem Feld schlagen wollen. JOHANNIS *Rer. Mogunt.* T. I. p. 775. SIMONIS l. c. p. 164. LEHMANN l. c. L. VII. p. 933. so hat man noch würcklich eine genaue Verzeichnis von allen Fürsten, Graven, Herren, und vom Adel, welche bei dem Kurfürsten in der Niederlage vor Pfeddersheim gewesen, unter denen Urkunden N. LXIX. nach welcher überhaupt nur 4656. und darunter 2339. zu Pferd heraus kommen, worzu so wohl die Heßische, als andere Hülfs-Truppen gerechnet werden müssen. Vielleicht ist der Ueberrest in Bauern bestanden, die Friedrich zu der Belagerung nöthig gehabt. Er konnte auch nicht alle von Bockenheim weg- und gegen den Feind anführen. Und so müste man auf allen Fall den Autorn dieses *Codicis MSti* in diesem Stück zu retten suchen.

te er ein Wagenburg vme sich vnn vergrube sich daz in Nyemant vberfallen mochte vnn die von Bockenheim die waren auch wol gerüst vnn hetten Ir Bollwerg vnn ir Graben wol zu were gemacht vnn hetten auch gut schüzen by inne da Inne vnn datten auch vil schaden In dez Pfalzgraffen Herre sunderlichen vß den Kirchthorn/ auch so ritten die Meinzen vnn die Lynyngschen uß vnn In vnn daz kunt man In nit geweren vnn furten spiß vnn ander Gezuge darinn. Der Herzoge der schoß auch vaste darinn eß halff aber wenig zu leste lies er ein groß Buchße hollen vnn schoß den Kirchthorn wol halber abe vnn daz Kirch tach daz sich Nyemant me darabe behelffen mochte vnn die Switzer vnn die Weppener die vor Bockenen lagen die funden etwo mangen kerren In den Hollen da vil Winnes Inne lage vnn hiewen auch vil

§. XXIII. 1) Mehr belobter CODEX PALAT. p. 349. Vnn als er sich gelegert hette vor Bockenheim/ da mach-

1460.

zogen, als der Erzbischof Diether, Herzog Ludwig von Veldenz und die Leiningische Graven, den Ort zu entsezen, auf einmal den Entschluß gefasset. Sie hatten zu dem End in und bei Pfedersheim acht tausend Mann zusammen gebracht. 2) Mit dieser Macht ruckten sie am
4. Jul. St. Ulrichs Tag gegen ihn an. Der Kurfürst, welcher bei anbrechendem Tag den grösten Theil seines Heers vor Bockenheim hinweg gezogen hatte, theilte diesen wieder in verschiedene Hauffen. Er selbst sezte sich mit zwölf hundert Reitern nächst bei Monzheim an dem guten Leut-Hauß in dem so genannten Münster-Grund, und lies die andern in dem Angesicht des Feinds auf einer Anhöhe halten, auch dabei vor die Fußgänger die Wagenburg schlagen. Die Feinde schlugen ihre dargegen. Drei hundert dißeitige Reiter musten sich mit ihnen Handgemeng machen, und wichen so dann, nachdem sie ihren Anführer, Christoph von Mucheln verlohren, 3) mit gutem Vorbedacht den Berg herab biß an den Hinterhalt, da der Kurfürst mit dem Heldenmäßigen Zuruf: **Heut zu Tag Kurfürst oder nicht mehr!** die Feinde auf einmal mit der grösten Tapferkeit ohnversehens angesprengt, und gar bald in die Flucht gebracht hat. 4) Der übrige Theil

reben darvme abe/ vnn brochten grossen Schaden wan sie off die Futterunge ritten an Früchten vnn an Korn.

2) l. c. In dem bewarbe sich auch der Bischoff von Meinz Herzog Ludwig sin Hulffer/ der von Wirtenberg vnn die Graffen von Lynyngen vnn daz sie zusamen brachten wol VIII tusent Man zu Roß vnn auch zu Fuß vnn lagen zu Pfeddersheim vnn hetten auch vil Wagen vnn Geschüz by Inne vnn meinten sie wolten vor Bockenheim vnn wolten den Pfalzgraffen vnn den Lantgraffen von Hessen dannen slagen.

3) POETA WEINSPERGENSIS *Manuscript.* p. 314.

4) Angeführter CODEX PALAT. p. 350. Nu hore wie es ginge. Ich las-

1460.

Theil des Heers stürmte darauf die feindliche Wagenburg, überstieg sie, und eroberte alles Geschüz und Gepäck, so darinn gewesen, 5) nebst mehr als 1000. bespannte Wägen. Vor derselben wurden noch ein hundert und dreißig Reißige Knecht niedergeworffen, und drei hundert und siebenzig Rheingauer, so sich in derselben befunden,

sen uch wissen von sachen wegen die izunt vergangen sint daz myn Gnediger Here der Pfalzgraff uffgebrochen vnn enweg gezogen ist vom Here zu Bockenheim vnn ist off sant Ulrichs dag nest vergangen gezogen mit sinen Gezüge In einen Grunt by Monzhemmer guden Lude Huß wol mit *XII.C.* Pferden vnn die vbrigen liß er halten zu Angesichte der Finde vnd die Wagenburg geslagen off den Berg da by. Da ist der Bischoff von Meintz vnn Herzog Ludwig vnn Graff Emych von Lynyngen komen mit ir selbs Libe vnd vil Graffen Ritter vnd frien edel vnd Knecht zu Pederheim vßgezogen mit vil Wagen vnn die sint wol gespiset mit Win Brot vnn Fleisch vnn Fische vnn waz in ein Felt gehort vnd ir Wagenburg geslagen weyt heruß in ein ruwe Felt vnd mit yren reisigen Gezüge geruckt na biß an Myns Gnedigen Herren Gezüge vnd lang wile vor ein ander gehalten / vnd sich mit ein ander gemanselt. Zu lest so haben die Meintzen drin gehauwen vnd mins Gnedigen Herren Huffen getrungen ein Berg in biß off den andern Huffe. Da ist myn Gnediger Herre dryn gehauwen auch mit sinen reißigen Gezüge vnd sich die Schuzen fast mit einander geschoßen zu beider sitten. Doch so namen die Meinzen gar balde die Flucht / vnn waren *XV.* trumpter off vnser siten vnn *IX.* off ir sitten vnd blysen alle durch ein ander. Daz wert biß gein Pederßheim an die Stat durch die Wagenburg. Fast mit denen nemlichen Umständen erzehlet die Schlacht auch der AUTOR der noch ungedruckten Mainzischen Chronick wie Erzbischoff Diether Grav von Isenburg zum Erzbischof von Mainz erwehlt ward p. 9. sqq. add. SIMONIS p. 164. und LEHMANN p. 933.

5) Nachdem ANONYMO des *Codic. Palat.* p. 351. bestunde das erbeutete Geschüz, ohne Hacken- und Hand-Büchßen, annoch in 10. Stuck schweren Geschüzes von verschiedener Gattung. Da daz Geslege schier zergangen waz da kamen die Weppener zu lauffen / vnn waren wir von Spier die ersten mit vnnsern fenlen In der Wagenburge da ließ myn Gnediger Herre enweg furen alle ir Wegen vnn waz daroffe waz mit namen einen Wagen der furt ein Buchse die dribet *XXXIIII.* Stein mit einer Anzünde vnd sost funff gros Stein Buhsen vnd *IIII.* Karch Buchsen / vnd ane Hack Buhßen vnd Hant Buhßen der ist kein Zale vnd ein Wagen vnd zwen Karche vol schuffeln vnd rodehauwen vnd bickel. Vnd in der flucht ertrancken vil vor Pfedersheim In der Pfremen In den Wasser die darinne flohen / eß flohen auch vil gein Wormß Innen. Das erst angeführte *Chronicon Moguntinum* p. 13. redet zwar noch von 34. andern Stuck Geschüz; ich vermuthe aber, daß sich der Verfasser an dem in erst angeführten *Codice Palatino* bemerckten besondern Stuck

wel-

1460.

auf der Flucht eingeholet und zu Gefangenen gemacht. 6) Die Bestürzung derer Feinden, und die Tapferkeit unserer Pfälzer war so groß, daß sie die Flüchtigen, davon viele in der Prüm ersoffen, biß an die Thore vor Pfeddersheim verfolget, und ihnen nicht einmal so viel Zeit gelassen, daß sie ihre Reiterei hinein ziehen können, davon denen Siegern noch sechs hundert gerüstete Pferde zu Theil geworden sind, die Herzog Ludwig von Veldenz, und die Leiningische Graven, als sie in die Stadt geflohen, in denen Gräben stehen lassen. 7) Unter denen Gefangenen befanden sich allein vier Graven, nemlich der Grav Johann von Nassau, Grav Ott von Hennenberg, der das Mainzische Hauptpannier geführet, Grav Philipp von Leiningen, und Herr Dieterich zu Runckel, nebst noch einer ansehnlichen Zahl von Edelleuten, 8) welche sich der siegen-

welches mit einem Schuß 34. Stein von sich geworffen, gestossen habe, weil seine übrige Erzehlung mit diesem Codice genau überein trift. Ein Artillerie-Zug von 43. Stuck mögte in denen damaligen Zeiten vor ein Kriegs-Heer von etwa 8000. Mann auch zu viel gewesen seyn. Als ich dieses schon niedergeschrieben, finde in einem andern CODICE COÆVO eine Stelle, die meine Muthmasung vollends in das Licht sezet. Sie heißt also: item eyn Wagenburg gestürmpt vnd gewonnen mit allem dem das darin was von Buchsen vnd Zuge besunder eyn Buchß hat *XXXII.* Koren in ein Guße giengen alle Buchsen vff die Pfalzgrauschen vß noch vil Karch vnd Stan Bußen / fogler / Cartaunen vnd ander.

6) In einem alten CODICE MANUSCRIPTO COÆVO heißt es davon: item wurden noch ndergeworffen vor der Wagenburg 130. Reißige Knecht. Item *III.C.* vnnd *LXX.* Ringauer wurden in der flucht gefangen/ als sie die Wagenburg rumpten/ der sich keiner stalt. Item obe *I.M.* Wagen mit den Pferden In der Wagenburg.

7) Eben dieser CODEX MANUSCRIPT. item ob *VI.C.* reisiger Pferde/ die Herzog Ludwig die Lynischen vnd ander in Greben sten liessen vnd sie zur stat zu fluhen.

8) MATTHIAS von KEMNAT p. 172. sezt noch den Graven Wilhelm von Wertheim hinzu. Vnd als Pfalzgraff Friederich fürquam das sein fient ime bei gezogen waren biſ gene Pfedersheim mit irer Wagenburg do ruckt ine der Pfalzgrau entgegen das was

auf

1460.

siegende Kurfürst noch selbigen Abend in seinem Zelt vorstellen lassen. 9) Die Rheingauer und andere gemeine Gefangene aber wurden mit Stricken zusammen gekuppelt, und nach Dalsheim, Alzei, und andere verschlossene Orte in Verwahrung gebracht. 10) Selbst der Erzbischof würde beinahe dieses Schicksal gehabt haben, indem er kaum noch die Thore von Pfeddersheim erreichen können. Unter denen feindlichen Toden fande man den Mainzischen Marschall von Buchenau, und zwei Dhom-Herren, aus der Familie derer von Rosenberg. 11) Auch wurden die feindliche Pannier erobert, und zu Hei-

auf einen Freitag St. Vlrichs tag (4. Jul.) vnd an dem ziehen erhube sich von beiden theiln Reisigen Gezugen ob *IIII.M.* Pferden ein Gerende vnd scharmuzeln vnd der Pfalzgraff mit seinem Bannier vnd Geschicke griffen die Feind an vnd randten mit Jne gehn Pedersheim an die Pforten vnd stürmenten Jre Wagenburg vnd gewonnen die/ vnnd fingen ob *VI.C.* Grauen/ Herren/ Knechten/ Reißigen vnnd sonderlich Graff Johan von Naßaw, Graff Wilhelm von Werthem, Graue Otto von Hennenberg/ Graue Philips von Liningen/ ein von Runckel vnd gewonnen *V.C.* gesattelter Pferd vnd aller der Feind Koste Wagen Pferde/ Büchssen/ Geschüz/ so in der Wagenburg was/ vil der Rinckkauwer worden gefangen vnd erstochen/ vnd die Banier gewonnen. Die Habe wart zu Westhoven gebewt. Das CHRONICON MOGUNT. Manusc. aber statt dessen einen Graven von Eberstein und der ANONYMUS in *Codice Palatino*, einen von Eppstein. Nach eben diesem Anonymo solle auch ein Grav von Isenburg unter denen Gefangenen gewesen seyn, davon die alte Verse beim FREHER Tom. 2. *Rer. Germ.* p. 352.

Sed mortis timidus procul hinc fugit ipse Dietherus
Vitam consuluit propriam querendo salutem.
At frater vinctus obscuro carcere dormit.

zu verstehen. Allein in der noch vorhandenen Verzeichnis der von denen Pfälzern damals gemachten Adelichen Gefangenen, die ich aus alten Codicibus unter denen Urkunden N. LXX. mittheile, werden nur die vier erste Herren genannt. Der von Eppstein und Isenburg ist in dem Codice Palat. MSto auch wieder von dem Auctore Coævo ausgestrichen worden, daß mithin ihre Gefangenschaft noch zweifelhaft bleibt. Auch der POETA WEINSPERGENSIS p. 324. nennet nur die vier erste Herren.

9) POETA WEINSPERG. p. 323.

10) l. c. p. 325. Denen Rittern sezte man Zeit, in welcher sie sich zu Heidelberg stellen solten.

11) ANONYMUS in *Cod. Pal.* p. 351. Vnd dez Bischoff von Meinz Marschalig ist dot bliben. Ist einer von Buchen item zwen von Rosenburg der besten DumHerren zu Meinz.

Und

1460.

delberg in der H. Geist-Kirche zum Gedächtnis dieses Siegs aufgesteckt. 12) Bei dem Kurfürsten war noch der Landgrav Ludwig von Hessen, der sechs hundert Reiter bei sich gehabt; und Rheingrav Johann IV. führte, als Kur-Pfälzischer Erb-Marschall das Hauptpannier von der Pfalz. 13) Man legte dem Kurfürsten bei diesem herrlichen Sieg als einen Fehler aus, 14) daß er sich der Bestürzung seiner Feinden nicht noch mehr zu Nuz gemacht, und sogleich Pfeddersheim, worein sich der Ueberrest geworffen, und in einer unbeschreiblichen Furcht war, 15) überrumpelt hätte. Mir kommt aber glaublich vor, daß er mit Bockenheim noch nicht fertig gewesen, und dieses erst gewinnen wollen. Doch
7. Jul. blieb auch Pfeddersheim nicht zuruck, sondern fiel drei Tag

Und in einem andern *Codice Manusc. Coævo*: **Item Gotschalig von Buchnaw Marschalg vnd obe hundert die dot bliben sin vff Mentzer syten.**

12) Eben dieser CODEX: **Das Menzische Haupt pannier mit andern fenlein gewonnen.** Siehe auch unten L. III. §. XXXV. und der POETA WEINSPERGENSIS p. 329.

13) Rheingrav Johann V. erzehlet diesen Umstand von seinem Vatter selbst in seinem noch ungedruckten DIARIO also: **item hat er die Bahner vor Pfedersheim do man die Menzischen nieder warf.**

14) All. CHRONICON MOGUNTINUM MSCTUM. p. 9. **Die Trompter/ deren der Pfalzgrav fünffzehen vnd Mainz neun hett bliesen für vnd für in der slacht die weret biß gen Pfedersheim vff die Bruck vnd weren die Pfalzgrevischen fortgefahren sie hetten Pedersheim gewonnen vnd den Erzbischof von Mainz selbs bekomen. Dann er die Pforten kaum erlangt/ daß er nicht erwüscht wart.**

15) POETA WEINSPERGENSIS p. 322.

Als die (Mainzische) in die Stat waren gejagt
Wurden die darin so verzagt
Das sie in solcher sunder Not
Nahent vor engsten waren tot
Wann sie etwas vernamen
Balt sie zu den thoren quamen.
Vnd sprachen ey Hilff Minder Gotts
Wan wir syn all eigen des todts
Helff Got Vatter und Jhesus Crist
Der Pfalzgrav aber komen ist
Und krabelt an der Porte.

1460.

Tag darnach dem Ueberwinder in die Hände. 16) Die so wohl jezt, als vorher gemachte Beute lies der Siegreiche Kurfürst nach Westhoven bringen, und unter seine Soldaten zur Belohnung ihrer Tapferkeit vertheilen. 17) Er blieb hier, wie es scheinet, eine Zeitlang mit seinem Kriegs-Heer stehen, weil das Bündnis, welches er mit dem Landgraven Ludwig von Hessen am 16. dieses Monats auf Lebens lang errichtet hat, an diesem Ort besiegelt worden. 18) 16. Jul.

XXIV. Erzbischof Diether hatte sich zu seinem Glück noch in Zeiten von Pfeddersheim weg, und nach Gernsheim begeben. Daselbst suchte er sich nun zwar wieder zu erhohlen, 1) fand aber doch endlich vor rathsamer, den Friede mit Mainz

16) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 372. Palatinus nec minis terrendus, nec multitudine vincendus animo. Fremens in adversarios suos exercitum contra Dietherum Archiepiscopum Moguntinum produxit cum adhærentibus eius & oppidum milliario aut parum amplius distans a Wormatia *Pedersheim nuncupatum quod Ecclesiæ pertinebat Moguntinæ magno exercitu munitum aggreditur, capit, spoliat & deprædatur*, add. *Chron. Hirsaug.* ad h. a. Tom. 2. p. 438. HELWICH de *dissidio Moguntino* §. VII. beim JOHANNIS *Rer. Mogunt.* T. II. p. 139. und T. I. p. 775. not. 26. wo der 7. Junius als der Tag der Eroberung Pfeddersheim angegeben wird.

17) SIMONIS l. c. p. 165. Diß (nemlich die Pfeddersheimer Schlacht) geschah an einem Freytag und war St Ulrichtag (4 Jul.) . . . darnach auf den Montag nachvolgend beidtet man vor Westhoven im Feld / (da man ei-

nen Plaz und Ring gemacht) 400. dübscher gesatteleter Reysiger Pferd und 53. schöner ganzer Bürris / one Phanzer und ander Harnisch. Item etlich viel Wagenpferd vnd sonst viel ander Narrenwerck. LEHMANN l. c. p. 934. das man nicht so erklären muß, als ob diese Beute erst damals am 7. Jul. zu Westhoven erobert worden. Es war eben diejenige, die man in der Wagenburg vor Pfeddersheim, und in Pfeddersheim selbst bekommen hatte. Dann der Ausdruck beidet so viel als vertheilet heißet.

18) Unterm dato Westhoven vff Mitwochen nach der Heiligen Aposteln Scheidung Tag (16. Jul.) 1460. im Urkunden Buch N. LXXI.

§. XXIV. 1) So nahm er z. E. noch am Montag nach St. Margreten Tag (14. Jul.) Johannen und Friedrichen Greifenclaue von Volrats von neuem gegen Kur-Pfalz in Sold. JOHANNIS *Rer. Mog.* T. I. p. 775. n. 27.

1460.

den Frieden zu suchen, und auf eine persönliche Zusammentrettung in Worms anzutragen, wo ohne das schon verschiedene Fürsten und Gesandschaften, als Friedens Vermitteler, angekommen waren. 2) Der Kurfürst bezeigte anfänglich keinen Lusten darzu, und dann war ihm auch der Ort der Zusammenkunft nicht ausständig und sicher genug, weil die Wormser es mit seinen Feinden gehalten. 3) Endlich gab er denen Vorstellungen Gehör, und willigte ein, mit Kur-Mainz auf der so genannten Neuen-Hütte unterhalb Worms 4) in Unterredung zu
18. Jul. tretten. Beide Kurfürsten kamen also daselbst zusammen. Ein jeder hatte neben seinen Räthen annoch eine Bedeckung zu Pferd bei sich, welche vorher verglichen worden. 5) Sie unterredeten sich wohl eine Stunde ganz allein, und sodann verfaßten beiderseitige Räthe, welche

in

2) AUCTOR ANONYMUS in *Cod. Palat. MSto* p. 354. **In dem kamen die Fürsten vnd ir Rette gein Wormß des Bischoffs von Coln vnn Trier Rette. Item der Marggraf von Baden. Item der Graff von Katzenelnbogen. Item Lantgraff Heß zu Lynyngen. Item der von Yssenburg dez Bischoff von Meinz Vatter die vnderstunden den Bischoff von Meinz vnd den Pfalzgraffen zu verrichten alz es auch geschach.**

3) Hieraus ist klar, warum das Bisthum Worms in diesem Krieg so viel gelitten, obgleich der Bischof es mit keinem Theil gehalten. SCHANNAT *historia Episcopatus Wormat.* p. 416. Die Wormser gaben daher auch Geschüz her, als die Feinde Bockenheim entsezen wollen.

4) Nach allen Umständen mögte diese neue- oder sogenannte **Zimmer Manns-Hütte** wohl das heutige Rheindürckheimer Fahrd gewesen seyn, welches zwischen Worms und Gernsheim gelegen. Von Gernsheim kam der Erzbischof und von Westhoven Kurfürst **Friedrich**, und diese beide Orte werden in fast gleicher Entfernung von dem Conferenz-Ort seyn. Meine Muthmassung bestättiget wieder ein alter *Codex Coævus* worinnen es heißet: **Kurz darnach vff der Nuwen Hütten by Rindorckheym ward es gericht vnd bleib der Pfalz Schauenburg Hentschußheim Dossenheim für XX.M. Gulden vnd IX.M. Gulden von den Ringauern.**

5) Der AUCTOR ANONYMUS in *Cod. Pal. MSto* p. 354. sezet 700. biß 800. Pferd, welche die beide Kurfürsten mit sich gebracht. SIMONIS aber in not. sq. nur 200.

1460.

in dem Bischof Reinharden von Worms, aus der Familie von Sickingen, in dem Graven von Kazenelnbogen, Landgraven Hessen von Leiningen, einem Graven von Isenburg, und Adam Kämerern von Dalberg bestanden, nach der genommenen Abrede, in freiem Feld den Frieden, 6) dessen Innhalt dieser war. Alle Feindseligkeiten hören auf, und alle Gefangene, ausser die, welche in Veldenzischem und Leiningischem Sold stehen, sollen zwischen hier und Marien Himmelfart vertaget werden. Von denen neun tausend Gulden, welche das Dhom-Kapitel vor die abgetrettene Ländereien bei Lorch verschrieben, zahlet der Erzbischof in 14. Tägen drei tausend Gulden, und die übrige sechs tausend innerhalb Jahr und Tag. 7) Kur-Pfalz behält das eroberte Schloß Schauenburg mit denen darzu gehörigen Mainzischen Dörffern Dossenheim und Handschuchsheim an der Bergstraß so lang in Handen, biß Kur-Mainz zwanzig tausend Gulden vor Kriegs-Kosten bezahlet. 8) Der Erzbischof solle noch beson-

6) SIMONIS l. c. p. 165. add. LEHMANN l. c. L. VII. C. 103. p. 934. welche beide ihre Nachrichten aus dem mehr angeführten Chronico Manuscripto Moguntino genommen haben. Das Friedens-Instrument selbsten, welches in der **Nuwen Hutten** uff Frytag nach der Heiligen zwolf botten schivunge (18. Jul.) 1460. datirt ist, und woraus schon JOHANNIS T. I. *Rer. Moguntt.* p. 775. not. 30. einen kurzen Inhalt mitgetheilet hat, liefere meinen Lesern nun ganz in dem **Urkunden Buch** N. LXXII. woraus TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 372. und in *Hirsaug.* T. 2. p. 438. SIMONIS l. c. p. 165. LEHMANN l. c. HERZOG **Elsaßische Chron.** L. 2. p. 108. MULLER l. c. p. 771. und andere verbessert werden können.

7) Am Sambstag nach dem Sonntag Esto mihi 1461. waren noch 3225. Gulden von der ganzen Summe ruckständig, welche damals Erzbischof Diether über sich genommen, und Verschreibung ausgefertigt.

8) Darüber gab Mainz eine besondere Verschreibung von sich. d. d. Heppenheim am Montag nach St. Peters Tag ad vincula 1460. Das Schloß Schauenburg, weil es ausgebrannt gewesen, wird darinn nur der **Burgstadel Schauenburg** genennt.

1460.

besonders sechs hundert Gulden jährlicher Gült auf des Erzstifts Schlösser, die Kur-Pfalz am nächsten gelegen, verweissen, und diese dem Kurfürsten so lang eingegeben werden, biß die Haupt-Summe von zwölf tausend Gulden bezahlet worden. 9) Kur-Mainz überliefert an Kur-Pfalz die Urschrift von dem berufenen Nürnberger Entscheid, oder von dem so genannten blinden Spruch, die neun tausend Gulden betreffend, und verspricht, sich auf keine Weisse mehr darauf zu beziehen. Kur-Pfalz bleibt sein eines Drittheil an denen Schlössern Kirchheim, Stauff, und Dannenfelß, dessen es bißher entsezt war, und solle deswegen der Burgfrieden zwischen hier und Marien Himmelfart von neuem beschworen werden. 10) Welche wäh-

9) Diese wurden nachher auf Diepurg verwiesen AUCTOR ANONYMUS in *Cod. Palat.* p. 354. item off Fritag nach sant Margretten dag (18. Jul.) da kam der Bischoff von Meinz von Gerolzen (solle Gernßheim heissen) geritten off die Nuwe Hutte by Wormß da kam der Pfalzgraffe zu yme geritten der waz zu Westhoffen gelegen vnd stiegen beide von Iren Pferden vnd halßten sich einander zu Angesicht ir beider Volg der wol waz off *VII.C.* oder *VIII.C.* Pferte vnd wart also gericht daz Schauenburg Dossenheim vnd Heintschussen mit allem yrem zugehorte Welde zehendent solte zu ewigen dagen der Pfalz bliben. Item darzu solte der Bischoff von Meinz dem Pfalzgraffen geben bar heruß *IX.* tusent Gulden die Im vor gesprochen worent von der eigentschafft by Lorg Im Rinckau. Item darzu solte der Bischoff von Meinz dem Pfalzgraffen verlegen *XII.* tusent Gulden die verweiß er Im off der Stat Diepurg die solte der Pfalzgraffe Inne han als lang biß man im die *XII.* tusent Gulden gebe/ vnn solte alle Rente vnn Nuz daruß nemen daz muste der Bischoff vnn daz Capitel verswren vnn versiegeln.

10) Die Herrschaft Kirchheim mit darzu gehörigen Schlössern war schon unter der Regierung des Kurfüsten Ludovici Barbati zwischen Kur-Mainz, Pfalz-Veldenz, und denen Graven von Nassau gemeinschaftlich, (S. unten §. XXVII. 2.) Auf dem nächsten Montag nach St. Kilians Tag 1431. haben der Erzbischof Conrad von Mainz, Herzog Steffan von Zweibrücken, und Grav Friedrich von Veldenz, so dann die beide Gebrüder, Grav Philipp und Johann von Nassau einander den Burgfrieden angelobet. Beide leztere überliessen auf Mitwoch der Heiligen drei König Abend 1452. ihr Drittheil auf einen Wiederkauf unserem Kurfürsten gegen den Empfang von acht tausend drei hundert Gulden, und dieser ließ sich darauf feria quarta post festum Epiphaniæ Domini (9. Jan.) den vor erwehnten Burgfrieden auch gefallen, wurde

aber

1460.

während dem Krieg von ein oder der andern Seite ihre Lehen aufgesagt, oder welchen ihre Güter eingezogen worden, denen sollen sie, auf ihr Ansuchen, wieder geliehen werden. Die Irrungen wegen dem Deimbacher Bergwerck sollen durch den Graven von Katzenelnbogen, als erwehlten Schieds-Richtern, und von seinem Beisaz entschieden werden. 11) Beide wollen Ort und Zeit zum weitern Congreß benennen, auf welchem man sich zwischen dato und Marien Himmelfart (15. Aug.) wegen einem zwanzig jährigen Bündnis vergleiche. Von denen funfzehen hundert Gulden Brandschazung, welche die Stifts-Herrn von St. Victor noch schuldig sind, solle die eine Halbschied erlassen seyn, und die andere in vierzehen Tägen nachbezahlet, so dann die Feindschaft gegen den von Horneck in Vergessenheit gestellt werden. Und dieses waren die Grundsäze, auf welche die Freundschaft und das gute Vernehmen mit dem Kur-Mainzischen Hof aufs neue gebauet worden.

XXV. Es wollen einige wissen, als ob damalen auch mit Herzogen Ludwig von Veldenz und mit denen Leiningischen Graven wegen dem Frieden gehandelt worden, und daß ihn diese nicht annehmen wollen. 1) Es ist

und mit Würtenberg

aber dessen in dem gegenwärtigen Krieg von Kur-Mainz und Pfalz-Veldenz, davon ein jeder auch ein Drittheil gehabt, wieder entsezt.

11) Welcher auch nachher zwischen beiden Partheien auf dem Mitwoch nach St. Katharinen Tag (26. Nov.) einen Rechts-Tag nach Gerau angesezt hat, woselbst von Seiten Kur-Pfalz der Wormsische Dhom-Custos Hans Ernst Landschad, der Pfälzische Marschall Albrecht von Berwangen, und der Kurfürstliche Hofmeister Eberhard von Gemmingen erschienen sind.

§. XXV. 1) SIMONIS l. c. p. 165. LEHMANN l. c.

1460.

aber nicht wohl glaublich, und andere, die um diese Zeit gelebet, 2) wie auch das Friedens-Instrument selbst versichern das Gegentheil. Kurfürst Friedrich ging auch nach diesem Frieden gerad auf sie los. Mit Grav Ulrichen von Würtenberg wolte er den Anfang machen, welchem immittelst Herzog Ludwig von Landshut auf der andern Seite zu Leib gegangen war. 3) Allein mitten
25. Jul. unter denen Zurüstungen, die man gegen ihn machte, fand sich sein Vetter, Grav Eberhard der junge, mit dem der Kurfürst seit dem 7. April in einer besonderen Einung gestanden, 4) mit Friedens-Vorschlägen zu Heidelberg ein, 5) und

2) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 173. Vnnd wurden Herzog Ludwig von Veldenz Wirtenberg und Leiningen in die Rachtung nicht gezogen. Und in einem alten CODICE steht diese Anmerckung: Vnd bliben Grauen vnd Edel vngeschazt samt Reisigen. Herzog Ludwig von Veldenz vnd die Lynischen bliben in der Vehde wurden darnach vberzogen TRITHEM *Chron. Sponh.* l. c. und *Hirsaug.* T. 2. p. 438. nennet auch die Marggraven Albrecht von Brandenburg und Carl von Baden. Allein er irrt sich, wenigstens was den lezten betrift. Dann der Badische Marggrav hat an diesem Krieg gar keinen Antheil genommen. Ich beweise dieses mit seinen eigenen Worten aus der Antwort an Kurfürst Friedrich d. d. Pforzheim vff Dinstag nach dem Sonntag Reminiscere 1462. in mehr angezogenen CODICE PALATINO p. 487. Es sind zwuschen uch an einen vnd etlichen Fürsten und Herren der der vorgenant von Ysenburg einer waß / am andern Teyle ufferstanden swere Kriege zu verderpniße Lute vnd Lande das was vns getruwelich leyt dem haben wir mit dem werg glich getan vnd vns in soliche Kriege nit wollen ergen wie offt vnd was wege zu vnsern Nuz das an vns wart gesucht. Wir haben aber mit langfaltiger langer Müge vnd Bestung getruwelich vnd flißig gearbeiten vnd nachgehenckt one uffhoren so lange biß wir durch die Gotlich Gnade richtung vor Nieszenheim funden.

3) STEINHOFER l. c. p. 1038.

4) Ebenderselbe l. c. p. 1036.

5) AUCTOR ANONYMUS in *Codice Palatino MSto* p. 357. In dem vorgeschriben Jare vme sant Jacobs dag (25. Jul.) alz der Bischoff von Meing vnn der Pfalzgraff geracht worden/ do hette der Pfalzgraff ein gros Samenunge vnn wolte uber Graff Ulrichen von Würtenberg wan Herzog Ludwig Herre zu Lyyder vnn Ober Beiern zoch auch off den von Würtenberg vnn brante Im etwo manig Dorff ab In dem kam der junge von Würtenberg Graff Eberhart sin Vetter gein Heidelberg zu Pfalzgraffen vnd vnderstunt sie auch zu verrichten.

In

1460.
8. Aug.

und der Friede wurde endlich am Freitag vor Laurenzien Tag auf nachfolgende Bedingnisse zu Vaihingen geschlossen. 6) Würtenberg verläßt die Bündnisse, die es bißher mit Mainz, Brandenburg, und andern gehabt. Beiderseits Gefangene werden auf freien Fuß gestellt, und die noch ausstehende Brandschazung nicht weiter nachgefordert. Alle Verträge und Verschreibungen zwischen Kur-Pfalz und Würtenberg, sonderlich aber der leztere Wittums-Vertrag bleiben in ihrem Wesen und Kräften, und leistet davor auch Grav Eberhard die Gewehrschaft. Endlich und leztens gelobt Grav Ulrich uit Hand und Siegel, daß er nun und nimmermehr in seinem ganzen Leben gegen den Kurfürsten, und die Pfalz seyn wolle. Grav Ulrich suchte nun zwar in diesem Frieden auch vor seine Alliirte, Herzogen Ludwig von Veldenz, und die Leiningische Graven, deßgleichen vor Cunze Phile von Ulmbach zu sorgen. Allein der Kurfürst verwarf diesen

In maßen als hernach geschrieben stet wann der von Würtenberg wolte sich nicht richten lassen. Herzog Ludwig Graff zu Veldenz vnn die Lynyngschen wurden dann auch damitte begriffen daz wolte der Pfalzgraff nit thun zu leste wort der von Würtenberg vnn Herzog Ludwig verracht vnn der Pfalzgraff. Vnn nam der Pfalzgraff die Lynyngen vß vnn Konz Phyln. Item zum ersten daß die Bunteniß vnn die Verschribung abe solte sin die der von Würtenberg mit den Bischoff von Meinz vnn Marggraff Albrechten vnn den andern gehabt hette als vorgeschriben stet. Item das ander daz alle gefangen off beide syt solten ledig sin. Item daz dritte daz alle vngegeben Gelt vnn schazunge solte abe sin. Item das virde das die Verschribunge vnn der Vbertrack zwuschen dem Pfalzgraffen vnn dem von Würtenberg abedringen wolt fürbaßer bliben solle / vnn davor ist Graff Eberhart von Würtenberg der jung mit sin Vetter Graff Ulrichen gut vnn hat daz auch gelobt vnn versiegelt. Item zum fünfften mal so sol der von Würtenberg diewil er gelept nit me wider die Pfalz thun daz hat er gelobt vnn versiegelt.

6) STEINHOFER l. c. ad h. a. p. 1033. gibt einen Auszug, das Friedens-Instrument selbst aber wird ganz mitgetheilt in Tom. II. *Rer. Boicarum* p. 238.

1460.

Antrag, was beide leztere betrift, schlechterdings, und hielte sich in Ansehung des Veldenzischen Herzogs noch besonders aus, daß Grav Eberhard zu Herstellung des guten Vernehmens sich noch ferner verwenden solle, damit die Haupt-Sache vor ihm und seinen Räthen zwischen hier und denen nächsten Weinachten mit Recht ausgetragen werde. Er verbürgte zu dem End durch den Graven von Kazenelnbogen eine Summe Gelds von vierzig tausend Gulden, und das nemliche that auch Grav Ulrich von Würtenberg vor den Veldenzischen Herzog, also, daß diese demjenigen Theil verfallen seyn solte, der auf solche Weise das Recht zu verfolgen unterlassen würde. 7)

Fortsezung des Kriegs gegen Veldenz und Leiningen. Der Kurfürst erobert Haßloch und Minnfelt.

XXVI. Nachdem inmittelst (4. Aug.) das in der neuen Hütte bei Worms verabredete Bündnis zwischen Kur-Mainz, und Kur-Pfalz zu Hemspach an der Bergstraß zu Stand gekommen war, 1) richtete der Kurfürst seine Kriegs-Zurüstungen gegen die Graven von Leiningen, und zog vor das Schloß Haßloch bei Neustadt an der Hard. Nach dem 5ten Tag fiel es in seine Hände. Die Besazung muste sich eidlich verbinden, in diesem Krieg nicht weiter gegen ihn zu dienen. Die Unterthanen aber so wohl daselbst, als auch in denen beiden darzu gehörigen Dörffern Böhl und Igelheim musten den Huldigungs-Eid abschwören. 2) In dem Schloß wur-

19. Aug. 22.

den

7) ANONYMUS in *Cod. Palat.* p. 358. n. 31. führet ihn nur an, ich will ihn aber meinen Lesern unter der N. LXXIII. ganz mittheilen.

§. XXVI. 1) d. d. Im Schloß Heymspach vf Montag nach sant Peters Tag ad vincula zu Latein genant (4. Aug.) 1460. JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 776.

2) ANONYMUS l. c. p. 362. Item in dem vorgeschriebenen Jar als man zalte

1460.

den viele Pfälzer gefunden, welche die Feinde, als Gefangene, dahin gebracht hatten. 3) Das nemliche begegnete dem unterhalb Weisenburg gelegenen Schloß Minnfelt, welches zwischen Herzog Ludwig von Veldenz, und Grav Schaffriden von Leiningen, mit der darzu gehörigen Herrschaft, gemeinschaftlich gewesen war. Der Kurfürst fieng es den 26. Aug. zu belagern an, und eroberte 26. Aug.
es am dritten Tag darnach. 4) Die von Speier, welche darzu wieder funfzig Schüzen hergegeben, 5) thaten 29.
den grösten Schaden, und verbrannten die dort herum

zalte von Cristus Geburte *M.CCCC.* vnn *LX.* Jar vor sant Bartholomeus Tag da zoch der Pfalzgraff zu Heidelberg vor das Sloß Hasseloch vnn kam Jme zu Hilff der Bischoff von Spier/ die schuckten ime wol funff hundert schüzen mit Boßen vnn mit Armbrusten vnn mit gezelten vnn lagen darob biß an den fünfften dag vnn an St. Bartolomeus Abent (23. Aug.) da gebent sie eß off dem Pfalzgraffen vnn droste die alle der Jn dem slosse worent vnn musten zu den Helgen sweren den Krieg nit wieder den Pfalzgraffen zu dvne vnn worent vneinß dar Jnne worden die Reißigen vnn daz buer folck wan daz buer folck wolte daz sloß off geben daz wolten die Riter nit thun. Jtem darnach musten Jm die Buer zu Haßlach vnd zu Behel vnn zu Ygelheim sweren vnn nam die dru Dorffer Jn vor eygen vnn waz die Buer von Haßlach off daz Sloß Haßlach geflohet hetten daz sie mit den eyden behilten daz gap man Jn allez von Hußrat vnn von fruchten. SIMONIS p. 165. bestimmt die Zeit-Rechnung etwas genauer. Der Pfalzgraff/ sagt er, zog darauf vor das Schloß Hatloch. Darzu liehen ihm die von Speier 50. wol gerüster Mann mit Büchsen vnd Armbrosten. Das geschahe Dienstag vor Bartholomei (19. Aug.) lag dafür biß den Sambstag zu Nacht. (23. Aug.)

3) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 176. Darnach zog Pfalzgraff Friderich mit seiner Macht vff die Graven von Liningen/ vnd nottigt das Schloß Hasseloch/ vnd gewann das/ darinn er viel Geschüz vnd Habe vandt vnd macht do vil seiner armen Lewt ledig/ die da Jnn gefangen lagen vnnd zu reisth vnn verfellt das Sloß in Grundt add. TRITHEM *Chron. Hirs.* ad h. a. p. 439. *Sponheim* p. 372.

4) Angezogener ANONYMUS l. c. p. 362. Jtem darnach zoch er gein Nynfelt vor daz sloß vnn ergabent sich auch am dritten Tag. Da halff im auch der Bischoff von Spier vnd die Stat von Spier lehent Jm hundert Schüzen mit Bossen vnn mit Armbrosten vnn die von Wissenburg wol funf hundert. Vnd in dem musten im schweren die Derffer Kannel Nynnfelt Dorrenbach/ Freckfelt.

5) SIMONIS l. c. p. 165. LEHMANN l. c. p. 934.

1460.

um gelegene Leiningische Dörffer Mundorff, Rechtenbach, Ober- und Nieder-Otterbach, Dorrenbach, Volmersweiler, Freckenfeld, Guttenberg, und Harwerden, worüber sie aber nach der Hand mit Grav Schaffrid an dem Kaiserlichen Hof in einen Rechts-Streit gerathen, welcher erst im Jahr 1471. verglichen worden. 6) So wohl zu Minnfeld, als auch anderwerts musten die Unterthanen Kur-Pfalz huldigen. 7)

deßgleichen Bischheim, und Kirchheim am Donnersberg. Conze Phile submittirt sich. Verwüstungen im Leiningischen.

XXVII. Nach diesem traf die Ordnung das Schloß Bischheim, welches dem Graven Bernhard von Leiningen zugehöret, und sich am vierten Tag ergeben hat. Daselbst, wie auch zu Guntersblum, und Bechtheim musten die Leiningische Unterthanen den Kurfürsten vor ihren Herrn erkennen. 1) Nach diesen Eroberungen

29. Sept. machte er sich, nach einer neun biß zehen tägigen Be-

9. Oct. lagerung auch wieder Meister von dem Städtgen Kirchheim in Polanden, davon ihm ein dritter Theil Pfandschafts weiß zugehöret hatte. Herzog Ludwig von Veldenz, dem auch ein Theil daran zu stunde, hatte es mit List in seine alleinige Gewalt gebracht. 2) Der Kur-

6) LEHMANN l.c. L. VII. C. 108. p. 949.

7) S. oben not. 5.)

§. XXVII. 1) ANONYMUS alleg. p. 362. Item darnach (nemlich nach der Eroberung von Minnfelt) zog er gein Bischschissen vor daz Sloß waz Graff Bernhartz von Lynyngen vnn gewan ez auch am fierden Tage daz sie sich ergabent dem Pfalzgraffen vnn nam darnach In die Dorffer die swurent ime Guntersblum vnd Bechterum.

2) l. c. p. 363. Item in dem vorgenanten Jar alz man zalte von Cristus Geburt *MCCCC.* vnn *LX.* Jar vmme sant Michelß Dag (29. Sept.) do schockte der Bischoff von Meinz vnn der Pfalzgraff zu Heidelberg vnn der Graffe von Nassawe mit sin selbes hve ir Volck vor daz Stettel Kirchen lyt am Donrß-

1460.

Kurfürst von Mainz, der in dem Frieden bei Worms Friedrichen diesen Antheil versichert hatte, wohnte der Belagerung in eigener Person bei. Es scheinet aber, als ob diese Eroberung bald darauf (Dec.) wieder verlohren gegangen. Wenigstens wurde der Grav Philipp von Nassau selbst in Kirchheim von denen Veldenzischen aufgehoben, und mit sich fortgeführet. 3) Ohngefehr vierzehen Tage darnach wurde Conze Phile, 16. Oct. und sein Bruder Eberhard, ein Dhom-Herr, gegen Bezahlung einer Summe von vierzehen hundert Gulden vor den Schaden, den er denen Pfälzischen Unterthanen zu Anfang dieses Jahrs vor Speier zugefügt, (§. XII.)

und

Donrßberg vnn belagent eß wol *IX.* oder *X.* Tag vnn schußent darJn vnn zu lest ergabent sie sich wan daz Stettel waz ein dritteil dez von Nassaue vnn der Bischoff von Nienz hette eß ime abe verpfendet / so hett der Pfalzgraff zu Heidelberg auch ein dritteil daran (S. oben §. XXIV. 8.) vnn Herzog Ludwig Graff zu Veldenz auch ein dritteil daran vnn hette yclicher sinen sundern Amptman da. Vnd an einen Morgen kam Herzog Ludwig Graff zu Veldenz vnn Graff Emich von Lynyngen wol mit *VIII.C.* Pferden darvor. Vnn Herzog Ludwig der fordert man solte Jn hindurch lassen ritten / er wolte zu Morgen da zeren vnn hette nit me dann *II.C.* Pferde alz er sprach wan er ein dritteil daran hette vnn also do eß ein wil gewerte ein deil wolte es dun vnd ein deil nit zu leste lissen sie in hin nyn do trang der huffen hin nach vnn namen daz Stettlin Jn mit Gewalt vnn stißen die andern Amptlutte alle herußer vnn datten den armen Lutten grossen Schaden dar. Wanne die Dorffer darvmme hatten alle darJn geflohet vnn nament die Frucht vnn den Win was der armen Lutten was.

3) l. c. p. 363. Jtem darnach als der Bischoff von Nienz vnn der Pfalzgraff zu Heidelberg vnn der von Naßau daz Stetlin wieder gewonnen alz vorstet do bleibe der von Naßau darJn etwo mangen Tag Jn dem kam Herzog Ludwig Graff zu Veldenz zu einen Boltzwerg hin innen / vnn die sinen vingen den Graffen von Naßau vnn furten Jn mit Jn einweg vnn nament litten was sie mit Jn hinweg mochten bringen. Wan der Graff von Naßau was in der acht lange Zyt gewesen von einß armen Mannes wegen waz gesessen binder Herzog Ludwigen. Dieses muß im December, oder noch später geschehen seyn, weil der Kurfürst noch auf Freitag nach St. Katharinen Tag (28. Nov.) gegen die beide Nassauische Graven den Kirchheimer Burgfrieden beschworen hat.

1460.

und gegen Wiedergestattung des Oefnungs-Rechts in dem Schloß Scharffenberg, mit dem Kurfürsten ausgesöhnet. Die-
18. Oct. ser, wie auch Herzog Friedrich von Simmern verheerten drei Täge darauf vor den Schaden, welchen die von Dürckheim mit Ablesung des Herbsts zu Wachenheim, und Freinß-heim gethan, das Leininger Thal von Dürckheim an biß
26. nach Hartenburg, worgegen auch die Leiningische am 26. Oct. die beide Bischöflich Speirische Orte Nieder Deidesheim und Forst in die Asche gelegt. 4)

4) all. ANONYMUS p. 364.

Geschichte
des
Kurfürsten Friedrichs
des Ersten
von der Pfalz.

Drittes Buch.

Innhalt
des dritten Buchs.

§. I. Reichs-Tag zu Neustadt und Wien. II. König Georgens in Böhmen bestreben nach der Römischen Königs-Kron. Er veranlasset deswegen (1461) einen Convent nach Prag und Eger. Kommt aber weder darauf, noch auch III. auf dem Nürnberger Tag zu seinem Endzweck IV. Erzbischof Diethers von Mainz Streitigkeit mit dem Römischen Hof wegen Auslösung des Pallii. Der Kurfürst wird zu Nürnberg in die Kur-Verein aufgenommen. V. Besorgnis des Kaisers wegen dem Franckfurter Convent. Dieser ging nicht vor sich VI. dargegen wurde ein anderer zu Mainz gehalten, worauf wieder die Angelegenheit des Erzbischof Diethers vorgekommen. VII. Diether verzeihet auf seine an eine allgemeine Kirchen-Versammlung eingelegte Berufung. VIII. Fortsezung des Kriegs mit Veldenz. Der Kurfürst belagert Meisenheim, IX. und macht Frieden mit dem Herzog Ludwig von Veldenz, X. wie auch mit denen Graven von Leiningen. XI. Veldenzische und Leiningische Belehnung XII. Neue Unruhen in Baiern. Der König von Böhmen gibt sich nochmals Mühe, den Streit zwischen Baiern und Brandenburg zu vergleichen, weist aber endlich die Sache an den Kaiser. XIII. Baiern begehrt eine Genugthuung an Brandenburg. Bündnis zwischen Böhmen, Baiern, und Erzherzog Albrecht von Oesterreich. Der Kaiser erläst Dehortatorien, und kündiget Baiern den Krieg an. XIV. Vergebene Bemühung, den Krieg zu verhüten XV. Ausbruch des Kriegs. Kur-Pfalz ist darinn ein helfender Theil, und macht Eroberungen in Francken. XVI. Fortwährung der Mainzischen Unruhen. Erzbischof Diether von Mainz wird ab- und XVII. Grav Adolf von Nassau an seine Stelle gesezt. XVIII. Adolf sucht die Erzstiftische Lande zu seinem Gehorsam zu bringen. XIX. und schließt Bündnisse gegen Diethern. Dieser wendet sich an Kurfürst Friedrich von der Pfalz, läßt sich aber mit seinem Gegner in Unterhandlung ein, und will diesem das Erzstift abtretten. XX. Die Ueberlassung kommt nicht zu stand. Oppenheimer Congreß, und Bemühung, den Frieden zu erhalten. XXI. Congreß zu Hemspach, und Bündnis Kurfürsten Friedrichs mit Diethern, und dem

Graven von Kazenelnbogen. Diether verschreibt dem Kurfürsten die Bergstrasse. XXII. Adolf sucht abermals einen Vergleich. Ausbruch des Kriegs gegen Adolfen. XXIII. Mißlungener Zug derer beiden Kurfürsten von Mainz und Pfalz gegen das Rheingau. XXIV. Friedrichen wird von dem Kaiser und seinen Hauptleuten der Krieg angekündiget. Würtenbergischer Einfall in die Pfalz. XXV. Diesen begünstiget Baden, deswegen der Kurfürst auch mit Marggrav Carl verfällt, (1462) und gibt Graven Ulrich von Würtenberg die Gegenvisitte. Gegen Herzog Ludwig von Baiern wird ein Reichs-Krieg beschlossen. XXVI. Die Päbstliche Bulle, daß der Kurfürst die Bergstrasse bei Straf des Bannes an den Erzbischof Adolf abtretten solle, macht neue Verwirrung, und ist die Ursache, daß Veldenz und Baden mit denen Feindseligkeiten den Anfang machen. XXVII. Badischer Einfall in die Pfalz. XXVIII. Der Kurfürst erobert Gau-Böckelheim XIX. und will zum zweitenmal in das Rheingau einbrechen, richtet aber nichts aus. XXX. Bemühung die Stadt Mainz zur Offensiv-Allianz zu bringen. XXXI. Ein abermaliger Einfall von Baden und Würtenberg, und die Belagerung des Schlosses Neuburg ziehet den Kurfürsten aus dem Mainzischen zuruck. XXXII. Der Bischof von Speier schlägt sich zur Gegenparthei, darüber das Bisthum in den Krieg verwickelt wird. XXXIII. Neuer Anschlag der Feinden gegen Kur-Pfalz. Sie wollen sich der Stadt Heidelsheim bemächtigen, XXXIV. und dringen weiter in die Pfalz ein. XXXV. Schlacht bei Seckenheim, XXXVI. XXXVII. worinn die drei Fürsten von Metz, Baden und Würtenberg gefangen werden.

Dessinée d'après Nature par F. Denis 1763. J. A. Friedrich Sc. Duc. Wirt. Sculpt. Aul. sc. Aug. V.

1. Heidelberg. 2. Wieblingen. 3. Grentzhof. 4. Friedrichsfeld.

I.

Der Kardinal Bessarion, welchen wir oben (L. II. §. XVIII.) in Worms verlassen, hatte sich indessen in Wien aufgehalten. Dort bewürckte er endlich so viel, daß der Kaiser wegen Aufrichtung eines allgemeinen Land-Friedens, und Einrichtung des beschlos- Reichs-Tag zu Neustadt und Wien

1460.

senen Türcken-Zugs auf den 1. Sept. einen Reichs-Tag nach Neustadt in dem Oesterrreichischen ausgeschrieben. 1) Der Pabst Pius II. mahnte selbst die Reichsstände vätterlich darzu auf, um ihn zu besuchen. 2) Er ist aber nicht vor sich gegangen, sondern statt dessen ein anderer den 19. darauf in Wien gehalten worden, auf welchem auch Kur-Pfälzische Gesanden erschienen sind. 3) Er endigte sich zum Mißvergnügen des Kardinals, ohne daß eine von denen Gesandschaften sich insbesondere heraus gelassen hätte, wie gros die Freigebigkeit und der Eifer ihrer Principalschaften bei dem vorhabenden Türcken-Zug seyn werde. Sie gaben vielmehr am 29. Sept. in einem weitläuftigen Gutachten zu verstehen, daß dieser Heerzug, wegen vielfach veränderten Umständen, jezt mehr Schwierigkeiten, als vorher, finden würde; worunter sie vornehmlich auch diese zehlten, daß durch die leztere innerliche Kriege in Baiern und am Rheinstrom die Deutsche Macht nicht wenig geschwächet worden, 4) und daß die

§. 1. 1) Päbstliches Breve an den Kardinal beim MULLER l. c. 3te Vorst. C. XXIX. §. 3. p. 775. literas tuas ex Vienna & ex Nova Civitate accepimus, ex quibus de progressu rerum & *dieta ad Kal. Septembris prorogata* plane certiores nos reddis.

2) Das Breve an die Reichs-Stände d. d. VIII. Jul. hat wieder MULLER l. c. §. 2. p. 774. Man siehet daraus auch die Puncten, worüber gerathschlaget werden sollen: dann so heißt es darinn: Cum autem idem noster Legatus ad tollenda hæc impedimenta dies & noctes laboret Imperialisque Majestas *& ad sedandas discordias & ad implenda omnia in conventu Mantuano concluſa* intentum se esse per literas suas testetur, proptereaque dietam, quæ in nova civitate proxime haberi debuerat, ad proximas Kalendas Septembris prorogari curaverit &c.

3) MULLER l. c. p. 780. LUNIG Reichs-Archiv P. gen. Cont. p. 66.

4) Beim MULLER l. c. p. 786. Item zum vierden mole haben die dinge einmerglich Veränderunge genommen/ in dem das sich sider der Zit/ als die Rotschläge Handel begriffen und geschehen sint/ groß swere Haupt Kriege mit sambt großen Schaden und Unrat zwischen merglichen Kurfürsten

1460.

die beide Königreiche Ungarn und Böhmen indessen neue Ober-Häupter bekommen, mit welchen, sonderlich mit König Georgen in Böhmen, als dem ersten weltlichen Kurfürsten, man sich zu erst wegen ihrer Hülfe von neuem vergleichen müßte. 5)

König Georgens in Böhmen Bestrebung zur Römischen Königs-Kron.

II. Dieser Umstand machte nun auch in unser Pfälzischen, und darmit verknüpften Bairischen Geschichte einen ganz neuen Auftritt, sonderlich, was König Georgen betrift, welcher jezt unter dieser Decke seine grose Absicht, den Kaiser vom Thron zu stossen, auszuführen dachte. Der Schein eines patriotischen Eifers, und die vor einem halben Jahr in dem Lager bei Roth zwischen Baiern und Brandenburg zu stand gekommene Richtung musten ihm darzu die Gelegenheit darbieten. Darinn war unter andern der Punct wegen der Bairischen Eroberung der Stadt Roth, und derer verbrannten Schlösser Landeck, Stauff, und Schönberg, deßgleichen wegen

sten und Fürsten/ Graffen Herren und andern des Heyl. Richs in Tutschen Landen ergangen sint/ dodurch Tutsche Lande an ihrer Krafft und Macht nit ein wenig geheligt sint vnd gröβlich abgenommen haben/ vnd sust mancherley ander Veränderunge erstanden sint.

5) MULLER l. c. p. 785. Item zum andern male habent soliche Ratsläge ein änderung genommen/ zu dem/ es ist kuntlich/ daß das würdige Königreich zu Behem/ als ein merglich Kurfürstenthum zu dem Heyl. Rich gehörig/ und das sich mit einen andern Kunige beheret und versehen hat (der nu ein groß mächtiger Kunig mit sinen Herrn Vettern Vnderthanen wol genietet/ wol geübet ist/ vnd zu solichen Cristenlichen Herzug groß erschißlich sin möcht) der by solichen Rathschlägen und hendeln nit gewesen ist/ niemands do gehabt/ und auch die Rotschlägen und Hendeln auch hut nicht verwilliget hat. Nu verstet Ewer Erwidigkeit und Menlicher wol drabe des genanten Königes zu Behein Macht Rath Hilff vnd Bystand zu dem genanten Christenlichen Heerzug wol notdürfftig ist/ daß er billig zu den Dingen gezogen und gefordert soll werden/ mit zu rathen und zu helffen/ domit das Christlich werck gefurdert werde.

1460.

denen Kriegs-Kösten, und der Genugthuung vor einige von dem Marggraven gegen Herzog Ludwigen vorhin gebrauchten Ehrenrührigen Ausdrückungen auf eben diesen König ausgestellt. 1) König Georg verhörte deßwegen beide
11. Nov. Theile am 11. Nov. zu Prag, und versuchte die Güte. 2)
Convent zu Prag u. Eger Da diese aber nicht Plaz greiffen wolte, sezte er auf den 2ten des künftigen Hornungs einen neuen Tag nach Eger
11. Dec. an, und ladete darzu unterm 11. Dec. wie die gesammte Kurfürsten, so auch noch andere Reichs-Stände ein. Der Vorwand war, neben dieser Bairisch- und Brandenburgischen Sache, annoch die auf denen vorhergehenden Reichs-Tägen

§. 11. 1) In dem schon oben angeführten Project dieser Richtung beim MULLER l. c. p. 779. heißt es deßwegen: item von der Stat Rote vnd der gebrochnen Schloß Schaumburg (besser Schönberg im Anspachischen Ober-Ambt Burg-Thann) Stauff vnd Landeck wegen/ wie es damit gehalten/ auch was vnns Herzog Ludwigen für solch Coste vnd Scheden/ die wir diß Kriegs halbn empfangen haben werden/ vnd darzu wie vns Abtrag geschehen solle/ vmb solch vngebürlich Scheltwort/ die vns Marggraf Albrecht vor vnd in dieser Vehde zu gemessen hat wollen wir bey vnsern lieben Herrn vnd Schweher dem König von Behmen vnd seinen Reten beleyben. Der König selbsten druckt sich in dem Spruch, worinn er am Montag nechst vor Sant Jorgen Tag (20. Apr.) 1461. diese Sache von sich abgewiesen, noch deutlicher aus. ibid. 4te Vorst. C. IV. §. 3. p. 14. Als der Hochgeborne Fürst/ vnser lieber Schweher Herr Wilhelm/ Herzog zu Sachßen/ Landgrave in Doringen und Marggrave in Meißen/ die Hochgeborne Fürsten/ auch unsere lieben Schweher und Schwager Herr Ludwigen/ Pfalzgaven by Rine und Herzog in Niedern und Obern Beyern eins/ und Herrn Albrechten Marggraven zu Brandenburgk und Burggrafen zu Nürmbergk des andern Teyls/ und solche Vehde und Krieg Spenne und Zwitracht/ zwischen Jne entstanden/ im felde by Rot gerichtet/ und in derselben Richtung drey Artickel uff vns beteidingt hat/ nemlich von der Stadt Rot und der zerbrochenen Schlösser Stauff Landeck und Schönberg wegen/ der dann der genant unser lieber Schweher/ Herzog Ludwig/ in den gemelden Vehden und Kriegen erobert/ und an sich bracht hat/ wie es damit gehalten/ auch was demselben Herzog Ludwig für sulch Kost und Schaden/ die er des gemelten Kriegs halben empfangen hat/ werden/ und dorzu was Jme gedeihen soll um sulch unzimlich Wort/ die der vor genant unser lieber Schweher und Schwager/ Marggraf Albrecht vor und in den berürten Vehden ime zu gemessen hat.

2) MULLER l. c. p. 6. §. 2.

1460.

Tägen schon vorgekommene bekannte Angelegenheiten des Deutschen Reichs-Körpers. 3) Im Grund aber waren heimlichere und grössere Absichten verborgen, die sich erst bei dem Schluß des Egerer Tags veroffenbaret, und in das Vergleichs-Geschäfte selbst keinen geringen Einfluß gehabt haben. Dem Kaiser mochten sie wohl nicht völlig verborgen geblieben seyn. Wenigstens wurde er durch solche Ausschreiben wieder in so grose Unruhe und Bewegung gesezt, daß er unterm 26. Jenner des folgenden Jahrs darwieder Abmahnungs-Briefe an die Reichs-Stände ausgehen lassen. 4) Dessen ohngeachtet gieng der Egerer Tag den 2. Febr. doch vor sich, und erschienen darauf, nebst verschiedenen Kur- und Fürsten und vielen Reichs-Städten, auch Kur-Pfälzische Gesanden. 5) Allein die Bairische und Brandenburgische Sache kam wieder nicht

1461.
26. Jan.

2. Febr.

3) Das Königliche Erforderungs-Schreiben an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Prag am Donnerstag nach vnser lieben Frauen Tag Conceptionis (11. Dec.) 1460. hat MULLER l. c. p. 3. worinn es unter andern heißt: **Und so wir vns der Sachen angenommen haben/ und ein überster Curfürster des Heiligen Romischen Reichs sint/ zymt vns wol in die und andern Sachen/ damit sie dem Heil. Reich und gemeinen Landen und Christenheiten zu Schaden Blutvergiesen und Verterpniß nicht weiter inreißen/ zu gesehen/ sundern frid vnnd Eynigkeit/ nachdem wir allenthalben in Fruntschafft und Eynung gewant seyn/ zu betrachten/ darum begeren wir an uwer Liebe/ die wulle auf den vorgenanten unser lieben Frauwen Tag (2. Febr.) auch by vns zu Eger persönlich erscheinen/ daselbst wir alsdann mit Hülff vnd Gebrauchung uwers Raths .... vnsere lieben Schweher/ sulche auf vns beteidingte Stucke gutlich veraynen ... wollen.**

4) Ein solcher an den Kurfürst Friedrich von Sachsen d. d. Neustadt am Montag nach St. Pauls Tag Conversionis (26. Jan.) 1461. ist wieder beim MULLER l. c. p. 4. **Vns ist angelangt/ wie jezt zu Eger/ und nachmals etliche andere Sampnung und Täge dorroben/ durch menig angestoßen werden. Begern und bitten wir dein Lieb mit besunderm Vleiß/ ob ichts von Yemandes betracht oder fürgenommen wurde zu den bemelten tegen/ oder sonsten/ das vns in vnsern wirden und stand wiederwertigkeit in einig Wege bringen möcht/ daß du alsdann darob seist und das helffest treulich zu wenden ꝛc.**

5) HAGECII Böhmische Chronick ad h. a. p. 299.

1461.

nicht zur Endschaft, weil der Herzog verlangt hatte, daß König Georg, Inhalts des dritten Artickels der Nother Richtung, in der vorgebrachten Iniurien-Sache einen Spruch geben solte, der Marggrav aber behauptete, daß Sachen, so die Ehre und Person Deutscher Fürsten betreffen, nach dem Reichs Herkommen und Verfassung, nicht anders, als durch den Weg der gütlichen Vereinigung, beigelegt werden könnten, und also auch die Nother Richtung verstanden werden müste. 6) Der König hatte seine Ursachen, beide Fürsten zu schonen, sonderlich den Marggraven Albrecht, von dessen Bruder, Kurfürsten Friedrich II. er die Brandenburgische Wahl-Stimme zu seinen grosen Absichten nöthig hatte. 7) Nach geendigtem Egerer Tag ersuchte er diesen in Person anwesenden Kurfürsten auch würcklich darum, und führte an, daß

6) Schon angeführter Spruch König Georgens über diese Sache d. d. Prag Montag nechst vor St. Georgen Tag (20. Apr.) 1461. beim MULLER l. c. p. 15. Vnd haben Inen daruff einen Tag in vnsere Stadt Eger benannt uff vnser lieben Frauen Tag Lichtmeß auch nechst vergangen/ sie beeder seit/ auch etwa viel des Heil. Reichs Kurfürsten/ Fürsten und der Stette Frunde/ zu vns dahin persönlich zu kommen/ beschrieben/ und gebeten/ vnd wie wol wir nu uf denselben Tag/ nach Rate der gemelten Kurfürsten/ Fürsten/ auch der Fürsten und der Stette Frunde die da waren/ abermals emsigen und getreuen Vleiß gethan/ und mancherley Mittel und Wege fürgenommen haben/ dodurch die Partey obgemelter maße mit ein ander weren gericht worden/ so haben wir doch sulch Richtigung an Ine aber nit erlangen mogen/ sundern uns ist durch Herzog Ludwigen unter andern fürbracht/ daß vns/ nach Laut des egemelten dritten Artickels/ in Crafft der Richtigung gepüre zu entscheiden/ daß ihme Marggraff Albrecht um die Vorberurten unzimlichen Wort einen zimlichen Abtrag nach seiner Ehren Notturfft tue/ so ist uns dagegen durch Marggrave Albrechten ertzalt/ daß die Sach/ nach laut des Anlaßes in der Richtigung begriffen/ also uff vns gesazt sey/ daß wir einen Entschied in der Gütlichkeyt thun sullen/ und dorumb so gepüre vns/ nach Gewonheit und herkommen in dem Heil. Reich dorüber der Erenhalb nichts zu sprechen/ dodurch eynch Partey unzimlich mocht vermerckt werden ꝛc.

7) PAULI Allgemeine Preußische Staats-Geschichte T. 2. p. 231. §. 141.

1461.

daß bereits so wohl Kur-Mainz, als auch Kur-Pfalz ihre Einwilligung gegeben hätten, den Kaiser abzusezen, und ihn dargegen zum Römischen König zu erwehlen. 8) Ob er dieses nur gethan, um seine Absicht, sich des Brandenburgischen Voti zu versichern, desto ehender zu erreichen, oder ob Kur-Mainz und Kur-Pfalz wegen diesem grosen Geschäfte würcklich schon mit dem König einverstanden gewesen, weiß ich nicht. Wenigstens ließ sich der Brandenburgische Kurfürst dadurch nicht bewegen, denen Böhmischen Absichten beizutretten. Er lehnte den Antrag von sich ab, und antwortete auf den Kur-Mainzischen und Kur-Pfälzischen Vorgang, daß diese beide Kurfürsten biß jezo weder die Kur-Verein beschworen, noch dem Kaiser die Lehen-Pflichten geleistet hätten, mithin zwischen ihnen und ihm, da er beides gethan, ein Unterscheid zu machen wäre. 9)

III.

8) MULLER l. c. C. 1. p. 4. §. 4. führet diese Umstände aus einem alten Archivs fragment mit der Rubric: **Handlung zu Eger 1461. an.** Damit stimmt auch einiger massen GOBELLINUS in Comment. Pii IIdi L. V. p. 125. überein: Nicænus Cardinalis (dieser war Bessarion selbst) qui ex Mantua legatus in Germaniam perrexerat, dum hæc aguntur, cum venisset ad Imperatorem in Austriam, bellis flagrare omnia reperit; inde Hungari Imperatori minari, hinc Germanus Albertus & Ludovicus Bojoariæ Princeps. Rex Bohemiæ, quamvis suscepto regni feudo in verba iurasset Imperatoris, occulte tamen insidias illi struebat, atque Imperium sibi quærens, *Moguntinum Electum & Federicum Palatinum Comitem* promissis in gentibus corruperat, quoniam Electores essent sibi ut Imperium petituro suffragerentur. Num inutilis Fridericus esset & cederet procul dubio requisitus, potius quam reipublicæ necessitatibus subveniret, etiam hoc ipsum cum Federico ipse tentaverat, quamvis neque consensum, neque dissensum obtinuerat. Albertus Marchio Brandenburgensis requisitus, apud fratrem Electorem ad id operam daturum se promisit, veritus, si negaret, ne Rex erga Ludovicum hostem suum propensior fieret. Conventus ob eam causam frequentes habiti, modo Norembergæ, modo Bambergæ, postremo apud Egram Rex ad se Principes convocavit. Quo in loco Federicus Marchio Brandeburgensis Princeps Elector rogatus de Imperio quid sentiret, an Bohemo videretur committendum? malim, inquit, mori, quam huic petitioni consentire. Welche Antwort aber mit dem, was in der folgende Note mit besserem Grund gesagt wird, nicht überein kommt.

9) MULLER l. c. erzehlet aus dem belobten Fragmento dieses Gespräch also:

1461.

Nürnberger-Tag.

III. König Georgens Absicht wurde also vor dißmal verfehlet, und der Egerer Tag endigte sich mit dem Verlaß, daß noch in dem nemlichen Monat ein anderer Kurfürsten-Tag zu Nürnberg gehalten, und darauf sowohl der Erzbischof Diether von Mainz, als auch Kurfürst Friedrich von der Pfalz in die Kur-Verein aufgenommen werden solten, welches sich der König besonders ausgebetten, und Kur-Brandenburg versprochen hatte. 1) Der Nürnberger Kurfürsten-Tag gieng vor sich. Kurfürst Friedrich von der Pfalz besuchte ihn in eigener Person, wie auch noch andere Kurfürsten. Der König hingegen schickte eine Gesandschaft. Auch waren noch viele andere Fürsten und Städte darauf. Kur-Mainz und Kur-Pfalz wolten dasjenige, was man sie in Ansehung der Entthronung des Kaisers beschuldiget, nicht auf sich kommen lassen. Sie schoben solches vielmehr auf den Kurfürsten von Brandenburg zuruck, und sagten, daß er nebst dem Kurfürsten von Sachsen hinter denen andern Kurfürsten, gewilliget habe, Georgen zum Römischen König zu machen.

Nach geendigtem Tag der König Churfürst Fridrichen zu Brandenburg gebetten / seinen willen / des Reichs halben zu geben / und zu facilitirung dieser Sache angeführet / daß die Churfürsten Mainz und Pfalz bereits ihren willen gegeben hätten / ihn den König zum Römischen König zu machen / und den Kayser abzusezen. Auf diesen Antrag hat nun zwar der Churfürst von Brandenburg geantwort: daß er wegen der Einung (wodurch die allgemeine Kurfürsten verein verstanden wird) darzu nichts antworten könne / denn es treffe seine Ehre und Glimpf an / was er aber sonst ihme dem König gedienen könne / das seine Ehre und Eyde nicht zu nahe sey / solches thue er gerne. Allein da der Böhme sich damit nicht abweisen lassen wollen / sondern darauf regerirt: was ihn den Churfürsten zu Brandenburg das mehr angienge / denn andere / so hat nur gedachter Churfürst sich etwas deutlicher explicirt und diese Ursach angezogen / wie er dem Keyser und auch sonderlich die Einung geschworen / welches der von Mainz und der Pfalzgraf nicht gethan hätten.

§. III. 1) MULLER l. c. §. 7. p. 5.

1461.

chen. Der Kurfürst von Brandenburg entschuldigte sich aber mit dem, was er von dem König Georg selbst gehöret habe. 2) Auch des Kurfürsten Bruder, Marggrav Albrecht kam ins Gedräng, als ob er, um an dem König einen günstigen Richter zu bekommen, versprochen habe, ihm die Sächsische und Brandenburgische Wahlstimmen zu liefern. Er wolte es aber eben so wenig auf sich kommen lassen. 3) Dieses mag seyn, wie es will, so muß doch allemal an der Sache selbsten, und an dem Vorhaben, dem Kaiser wenigstens die Regierung abzunehmen, und König Georgen an seine Seite zu sezen, etwas gewesen seyn, weil Gregorius Heimburg, ein Mann, der damals lebte, und von dem Erz-Herzog Sigmund von Oesterreich in denen wichtigsten und geheimsten Angelegenheiten gebrauchet worden, in einem nach dem Egerer Tag an einen seiner Freunden geschriebenen Brief 4)

2) MULLER l. c. C. 3. §. 1. p. 6.

3) Idem. l. c. §. 2.

4) An Johannem Caltramum beim CZECHEROD in *Marte Moravico* L. VII. C. 2. p. 721. Wo er unter andern meldet, wie beschlossen sey: ut sedatis omnibus Querris & ciuilibus discordiis, optata tandem pax instituatur per totum Imperium, deputeturque unus ex principibus potentioribus eius protector & conservator. Omnium autem vota & animi feruntur in vestrum Regem & merito. Nam quis est inter Principes Imperii, cuius auctoritas & potentia tanta sit, ut partam pacem conseruare tantique nominis decus & famam cum dignitate tueri queat? ipsi vires opesque & contra turbatores pacis miles in armis exercitatus in promptu sunt, spectata quoque prudentia & magnanimitas, rerumque gestarum magnus usus. *Nec detractat ille, sed simul administrationem Imperii summa cum potestate sibi conferri vult.* Suntque multi ac in primis Ludovici duo, Bavariæque Dux & Hassiæ Landgrav. Bambergensis Episcopus & Electorum Moguntini *Palatinique*, Archiepiscopi item Salisburg. Comitis Wirteberg & Civitatum Norimbergæ, Ratisbonæ, Augustæ legati, qui id ei attribuendum minime dubitant, *quum Imperator nequeat subfacere officio suo*, domesticis turbis implicitus, & vix iis sustinendis par. Sed diversum sentit Elector Brandeburg. cum quibusdam paucis, qui nequaquam existimant Imperatoriæ Majestati usque adeo derogandum, ut ei relicto insufficienti, Socium Imperii vel prorsus moderatorem adiungant.

1461.

davon, als von einer bekannten und gewissen Sache redet, und unter denen hierinn einverstandenen Fürsten, neben Kur-Mainz und Kur-Pfalz, noch den Herzogen Ludwig von Baiern, den Landgraven Ludwig von Hessen, den Erzbischof von Salzburg, den Bischof von Bamberg, und einige Städte nennet, welche samtlich auf dem Egerer Tag gewesen sind. Die Böhmische Gesanden erhielten also vor diesesmal eine abschlägige Antwort, mit dem weitern bedeuten, daß man auf dem nächsten Franckfurter Tag ihrem Herrn dem König einen einmüthigen Entschluß geben wolte. 5)

Erzbischof Diethers von Mainz Streitigkeit mit dem Römischen Hof wegen Auslösung des Pallii.

IV. Auf diesem Nürnberger Tag brachte auch der Erzbischof Diether von Mainz seine Angelegenheit mit dem Römischen Hof vor, und machte dadurch jene Beschwerden der Deutschen Nation wieder rege, welche bißdaher geruhet hatten. Seine um Erhaltung des Pallii und Bestättigung seiner Wahl zu dem H. Vatter abgeschickte Gesanden hatten die Annaten-Gelder in einer weit höhern Tax, als bißher herkommlich gewesen, bezahlen, 1) und darbei sich noch eidlich verbinden müssen, daß

5) MULLER l. c. C. 3. §. 3. p. 7.

§. IV. 1) Kurfürsten Friedrichs von der Pfalz adhæsions-Urkunde zur Mainzischen Appellation. d. d. Nürnberg Samstag vor dem Sonntag Reminiscere (28. Febr.) 1461. in GUDENI *Codice Diplom.* Tom. IV. p. 344. **Nach dem der Erwirdige in Got Vatter Herr Diether Erwelter und bestettigter zu Erzbischoff zu Meinze und Kurfürste unser lieber besunder Frundt/ durch unsern Heyl. Vatter/ izt den Pabst/ von der Bezahlung wegen der Annaten widder die Decrett des Heyl. Concilii zu Basel/ und über die alte Taxa uff sin Kirchen zu Meinze geslagen fast hoher und ferrer fürgenommen/ deßhalben beschweret** ꝛc. Der Erzbischof gibt diese Erhöhung um zwei Drittheile mehr an, als sonst gewöhnlich gewesen, in dem Rechtfertigungs-Schreiben wegen seiner Absezung d. d. Mainz Donnerstag nach Michaelis (1. Oct.) 1461. beim MULLER l. c.

1461.

daß der Erzbischof selbsten innerhalb Jahr und Tag in eigener Person nach Rom kommen, und von Sr. Heiligkeit die Vorschrift empfangen wolle, wornach er sich künftig in seinen Handlungen zu bemessen habe. 2) Weilen diese Vorschrift, nach Diethers Angabe, darinn bestanden, daß er den zehenden Pfenning ꝛc., welcher Deutschland wegen der Türcken-Hülfe neuerlich aufgeleget worden, bewilligen, dann ohne Päbstliches Vorwissen und Gutheisen künftig weder einen Kurfürsten Tag ausschreiben, noch die Geistlichkeit seiner Diöces zusammen berufen, auch kein allgemeines Concilium mehr gestatten wolle, 3) und er über das von dem Römischen Gerichts-

I. c. C. XI. p. 41. Solten und wolten unsere Botschaft das Pallium von dannen han/ sie haben sich über das/ das sie von vns zu bevelhe hatten davor ob es anders nach vnsers Stiffts Gelegenheyt nicht bedacht noch betracht wolt werden/ Nymmer zu nemen/ zu geben die alte gewönliche Tax vnd Saze vnsers Stiffts/ verpflichten vnd geben müßen den Banckierern darvor zu geben ein Geld by drifach hochlautende als die alte gewönlich Tax gewesen ist.

2) GOBELLINUS in *Comment. Pii II.* L. 3. p. 65. Pontifex facta relatione per Cardinalem Sancti Marci absentem confirmavit (Dietherum archiepiscopum) ea lege adiecta ut intra annum Sanctam sedem Apostolicam accedere teneretur, *& ab ea vivendi normam recipere*, idque iureiurando affirmaret, quod per legatos potestatem habentes promissum & iuratum est.

3) In der Apologie, welche Erzbischof Diether d. d. am Dienstag nach dem Sonntag Lætare (30. Merz) 1462. wegen seiner Entsezung ausgehen lassen, schreibt er beim LEHMANN l. c. L. VII. C. 105. p. 938. selbsten: Dann wolten wir vmb genoß vns daraus entstanden were in die vffsazung vnnd Schazung des zehenden zwanzigsten/ und dreisigsten Pfennings von seiner Heyligkeit vff Teutschland geschlagen/ verwilligt/ vnnd vns verbunden haben/ vnser Mit Churfürsten bey Zeit vnsers Lebens ohne seiner Heyligkeit wissen vnd gefallen nicht zu versamblen/ vnser Bischoff vnd Suffraganen und Pfaffheit vnder vns seyn/ nicht zu beruffen/ vnd kein gemein Concilium fürzunehmen gestatten/ als das an vnser Bottschafft wir zu seiner Heiligkeit gesandt hatten/ zu mehrmaln gesonnen ist/ zweiffelt vns nicht/ wir weren solcher vnbillicher Beschwerung vertragen. Wir haben aber solches nie wollen zu geben/ sondern angesehen vnnd betracht/ was hohen Schlags vnd groser Beschwerung Teutscher Nation vnnd gemeinem Lande/ wo wir darein verwilligt hetten/ darauß entsproßen vnnd geflossen were.

1461.

Hof, auf anrufen einiger Wechseler, denen man mit der Zuruckzahlung derer von seinen Gesanden zu Auslösung des Pallii aufgenommenen Gelder nicht eingehalten hat, in den Bann gethan worden, 4) so war dieses alles Diethern genug, sich darüber bei seinen Mit-Kurfürsten zu Nürnberg öffentlich zu beschweren, und während dem, als die Sache in Berathschlagung gewesen, sich auf ein allgemeines künftiges Concilium zu berufen. 5) Weil durch die Päbstliche Anmuthung besonders auch die Freiheit und die Rechten des hohen Kurfürstlichen Collegii angegriffen waren, so fand Diether in seiner Privat-Sache Gehör. Kur-Pfalz und Kur-Brandenburg hatten daher keinen Anstand, die Ungnade des Heiligen Stuls mit
28. Febr. ihm zu theilen, und seiner Berufung beizutretten. 6) Doch muste sie Diether in einem besondern Revers sicher stellen.

4) Päbstliche Absezungs-Bulle gegen Diethern d. d. Tyburi. XII. Kal. Sept. (21. Aug.) 1461. beim MULLER l. c. C. X. p. 32. Inter hæc accidit, ut ad instantiam mercatorum, qui pecunias Apostolicæ sedi debitas sibi mutuo concesserunt, cum iam satisfactionis tempus præteriisset, *Dietherus ipse excommunicaretur* absque nostra conscientia, nam id per iudices inferiores in forma Cameræ fieri solet. geret excognitavit. Non recurrit ad nos, nullam nobis quærelam fieri curavit, nullum a nobis præsidium, nullum remedium petiit, sed passim clamans & vociferans contra nos indigna se pati dicens, & apostolicam sedem blasphemans, *confecto quodam infamatorio libello ad futurum concilium contra Mantuanam bullam appellavit, excommunicationem ipse, a qua nisi a nobis absolvi non potest, & alias pœnas contra reos Majestatis & hæreticæ pravitatis fautores a iure fulminatas incurrens.*

5) JOHANNIS T. I. *Rer. Mogunt.* p. 776. n. 33. HELWICH de *dissidio Moguntino* Sect. I. §. 11. beim JOHANNIS l. c. T. 2. p. 141. MULLER l. c. C. VIII. p. 23. sq. Der Pabst Pius fährt in der erst angeführten Eractorations-Sentenz bei diesem Umstand l. c. also fort: Quod ubi ad eius notitiam pervenit censuris Ecclesiasticis innodatus non quomodo se solveret, & ad communionem fidelium rediret, sed quomodo magis se pœnis immer-

6) Die Kur-Pfälzische Adhæsions-Urkunde d. d. Samstag vor dem Sonntag Reminiscere (28. Febr.) 1461. ist aus des GUDENI Tom. IV. *Cod. Dipl.* p. 344. schon oben angeführt worden. Neben diesen beiden Kurfürsten adhärirte auch der Bischof Johann von Würzburg, jedoch allererst unterm 22. Merz. JOHANNIS l. c. T. I. p. 776. n. 33.

1461.

stellen, daß er sie vertretten wolte, wann sie darüber einige Ungemächlichkeit bekommen würden. 7) Beide Kurfürsten übernahmen hierauf, diese Berufung dem Heiligen Vatter bekannt zu machen, und ihm zugleich in einem nachdrucksamen Vorstellungs-Schreiben die gemeinsame Beschwerden vorzulegen. 8) Nach demjenigen, was uns davon bekannt ist, muß es sehr hizig und lebhaft verfaßt gewesen seyn. 9) Dann sie verlangten, daß er die fernere Einsammlung des zehenden, zwanzigsten, und dreisigsten Pfennings in Deutschland einstellen, die Mantuanische Bulle, vermög welcher derjenige, welcher künftig an ein allgemeines Concilium sich berufen würde, mit der That selbsten im Bann seyn solte, 10) wieder aufheben, die Annaten-Zahlung nach denen Decreten des Baseler Concilii bemessen, ein neues Concilium ausschreiben, den Kurfürsten von Mainz insbesondere beruhigen, und daß dieses alles zum Vollzug gebracht werde, hinlängliche Sicherheit von sich geben solte. Dieses war derjenige Schritt, wodurch, wie wir bald hören werden, dem Erzstifft Mainz unzehliges Uebel zugezogen worden, und wobei auch die Pfälzischen Lande nicht wenig gelitten haben. Die drei Kurfürsten sahen dieses voraus, daher sie sich noch den nemlichen Tag vereiniget, 11) daß,

2. Merz.

7) d. d. Postridie diei Dominicæ iudica. JOHANNIS l. c.

8) Ebendaselbst. n. 34.

9) HELWICH *de dissidio Moguntinensi, quod fuit inter duos Archiepiscopos Moguntinos* Sect. I. §. 12. beim JOHANNIS l. c. T. 2. p. 141.

10) Diese berühmte Bulle, welche zu Mantua X. Kal. Febr. 1460. heraus gekommen, steht beim MULLER l. c. 3te Vorst. C. XXII. p. 744.

11) d. d. Nürnberg am Sonntag Reminiscere (1. Merz) 1461. im Urkunden-Buch N. LXXIV. S. auch den JOHANNIS T. I. p. 776. n. 36.

1461.

daß, wofern einer oder der andere von ihnen wegen dieser ihrer Vorsorge, und Handhabung der Ehre und gemeinen Wohlfart des Reichs den Zorn des Pabstes oder des Kaisers empfinden, und darüber in den Bann oder in die Acht kommen würde, sie sich deßwegen nicht trennen, vielmehr einander getreulich beistehen, und alles widrige abzuwenden sich gemeinschaftlich bemühen wolten. Hierauf wurde annoch Kurfürst Friedrich mit dem Mainzischen Erzbischof in die Kur-Verein vom Jahr 1446. aufgenommen, 12) und dieser Nürnberger Tag mit dem Verlaß geschlossen, daß man auf den nächsten Sonntag nach Pfingsten (31. Mey) zu Franckfurt wieder zusammen kommen, und mit denen übrigen Kurfürsten die Berathschlagungen über des Deutschen Reichs Angelegenheiten fortsezen wolte. 13) Man nahm die Abrede, daß alle Kurfürsten in Person erscheinen solten. Selbst der Kaiser wurde darzu eingeladen, und in dem Einladungs-Schreiben, mit abermaliger Anzeigung seiner Regierungs-Fehler, auf eine sehr nachdrückliche und ernsthafte Weise, an diejenige Pflichten erinnert, die er der Religion, dem H. R. Reich und der Deutschen Nation schuldig seye. 14)

der Kurfürst wird in die Kur-Verein aufgenommen 6. Merz.

V. Der

12) Die Urkunde, die die übrige Kurfürsten d. d. Nürnberg vf Fritag nach dem Sonntag Reminiscere (6. Merz) wegen solcher Aufnahm besiegelt haben, ist ebendaselbst N. LXXV. der Revers des Kurfürsten aber von dem nemlichen dato beim MULLER l. c. 4te Vorst. C. 4. p. 10.

13) MULLER l. c. C. VII. §. 2. p. 17.

14) Das Invitations-Schreiben der drei Kurfürsten von Mainz, Pfalz, und Brandenburg d. d. am Sonntag Reminiscere (1. Merz) hat MULLER l. c. und WENCKER in *apparatu & instructu Archiv.* p. 379. worinn es unter andern heißt: Wann nu / Gnediger Herr / Ew. Majestät durch vnser Vorfaren einmütig Cure und Wale zu dem Heiligen Reich Romischer Kunig vnd darnach zu Keyser erhöt ist / in dem gut getrawen / daß durch Ewr Macht und Weyßheit das Heylig Römisch Reich und deutsche Land einen getrewen

1461.

V. Der Kaiser hatte Ursach, wann er durch dieses Schreiben jezt mehr, als sonst jemahlen beunruhiget worden. König Georgens von Böhmen Begierde zur Kaiser-Krone war ihm nicht unbekannt, und dabei wuste er allzu wohl, daß er sowohl mit Herzog Ludwigen von Baiern, als auch mit seinem mißvergnügten Bruder und Vettern, denen Erz-Herzogen Albrecht und Sigmunden von Oesterreich in einer genauen Verbindung gestanden. 1) Er suchte also vor erst, wie er sich den Bairischen Herzog vom Leibe schaffen könne, und ladete ihn am 22. Merz zu sich nach Gräz ein, 2) um den von der Donauwerdischen

Besorgnis des Kaisers wegen dem Franckfurter Convent

22. Merz.

trewen fürgeer / Regierer und Schirmer haben / durch Euch friede Einigkeit und Gnade gehandhabt / die Gericht und Gerechtigkeit ordentlich gehalten vnd gehandhabt / des Reichs Straßen geöfnet / gesichert / arme Leuthe / bevorab Witwen und Wayssen / auch ein jeder des Reichs Vnderthan bey Recht und Billigkeit geschüzt und andere Sache den Heyligen Christen Namen / den Römischen Reich und deutsche Nation anligende gescheen / vnd vollenbracht / und den fußstapfen etwo manicher Römischer Keyser vnd Kunig Ewr forfarn in vil guthaten solte nach gangen werden / so nu das nit gescheen ist / und yz mer dann vor ye die Kristenlich Notdurfft vordert / daß es noch geschee / vnnd die weil Ew. Majestät länger dann bey funfzehen Jaren hier oben in des Heil. Reichs Landen nie gesehen / wie wol Ew. Gnade durch etwa manche Potschafft und Briefe offt darumb angelangt ist / Ersuchen und ermahnen wir Ew. Keyserliche Majestät alles des des wir Euch ersuchen und ermanen sollen und können / mit Namen bey der Pflichte / damit Ew. Gnad Got dem Almechtigen / dem Heyligen Cristen Glauben / dem Heiligen Reich / vnd vnser Nacion / bevorab an als ein Haubt vnd Vogt der Hailigen gemeinen Cristlichen Kirchen verflichtet ist / vnd bitten auch dieselb Ew. Majestet . . . daß Ew. Gnad . . . . gen franckfurt auf den Suntag nach Pfingsten nechst kombt in eigener Person kommen vnd nit aussen bleyben wolle. Und am End wird noch beigefügt. Wo aber Ewre Majestät auf die Zeit nit erscheinen sondern ausbleyben würde / des wir nit getrawen / so bedingen wir gein Gott und der ganzen Welt / daß der Gebruch zu allen guten an vns nit erwendet noch erwenden soll nach vnsern Vermögen und wollen alsdann nit destminder handeln fürnemen / betrachten vnnd beschliessen / was die gemain Kristenlich des Reichs und Deutscher Lande Notdurfft heischet / vnd tun / als wir Got dem Herrn / dem Gemeinen Nuz und vns selber wol schuldig und pflichtig sein.

§. V: 1) MULLER l.c. C. XII. §. 7. p. 62.

2) Sonntag nach Lætare (22. Merz) l.c. C. XIV. §. 1. p. 67.

1461.

schen Begebenheit noch übrig gebliebenen Zwiest, und besonders den Punct wegen vorbehaltener Kaiserlicher Strafe zu berichtigen. Allein dieser antwortete " wie er mit " etlichen seiner Herren und Freunde also gewand wäre, " daß ihm ausserhalb derselben nicht füglich seye, mit Sr. " Majestät in Unterredung zu tretten. " Eine solche Erklärung war deutlich, und hinlänglich genug, den furchtsamen Kaiser noch mehr zu versichern, daß seine Krone würcklich wancke. 3) Er nahm seine Zuflucht zu denen gewöhnlichen Abmahnungs-Schreiben, um den Franckfurter Tag, der nichts als ungewöhnliche Neuerungen und Aufruhr zum Endzweck habe, nicht zu besuchen, 4) ja er verbott so gar denen von Franckfurt, die Kurfürsten in ihre Stadt einzulassen. 5) Er spornte darneben den Pabst

3) Um den Franckfurter Tag zu hindern schickte der Kaiser Grav Conraden von Pappenheim mit Abmahnungs-Schreiben an die Reichsständische Höfe und Städte, davon sein Bruder der Reichs Erb-Marschall sub dato Sonntag Cantate (3. Mey) Herzog Wilhelms von Sachsen Räthen Nachricht gibt, und in einem Nach-Schreiben anfügt: **Auch so laß ich uch wissen/ daß mir ein glaubhaftiger gesagt hat/ wie daß sich der König von Behem ganz darzu schicke/ und wolle ziehen für franckfurt/ und wol König werden.** beim MULLER l. c. C.VII. §. 3. p. 19.

Reichs Fürsten zu geschickt ꝛc. man siehet, daß der Kaiser unsern Kurfürsten damals noch nicht als Kurfürsten erkannt, sondern ihn nur blos einen Fürsten nennet. Dann niemand anders darunter, als Kurfürst Friedrich von der Pfalz zu verstehen, in dessen und beider Kurfürsten von Mainz und Brandenburg Namen das Einladungs-Schreiben an den Kaiser abgegangen war. S. oben §. IV. 14) a. ld. WENCKER l. c. p. 383. Ein dergleichen Abmahnungs-Schreiben an die Stadt Speier ist auch in mehr angeführten *Codice Manuscripto Palat.* p. 383.

4) Ein solches Kaiserliches Rescript an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Grätz am Montag in den Heiligen Oster-Feiertagen (6. Apr.) 1461. ist beim MULLER l. c. aus dessen Anfang: **Wir senden deiner Liebe hierin verschlossen Abschrift eins Briefs vns yez von zwayen unsern und des Reichs Churfürsten/ und mit samt Inen einem vnsern und des**

5) Eben dieser CODEX p. 370. **Vnd also waz alz wyt die Cristenheit waz Krig vnd Vnfirt. Der Romische Keiser dette Luzzel darzu. Er bleibe in sinen Lande vnn waz er mit briffen mochte vßgerichten anders hette man kein Hilffe von Jme dann do Jme gut mochte werden daruff waz er geneiget. Die Kurfürsten off dem**

Rin

1461.

Pabst an, welcher sich eben so wenig Gutes davon versehen hatte, 6) und eben so unrecht nicht gehabt haben mag. 7) Dieser mahnte die Reichs-Stände ebenfalls von der Besuchung des ausgeschriebenen Convents ab, 8) vereinigte sich mit dem Kaiser zu Aufrechthaltung beider-

Rin koment etwo decke zu Hauff vnd verschribent dem Keiser zu In zu komen. Er kam nye zu in So understund er ouch die Krige vnn Zweitrachte die in der Kristenheit warent vnn sonderlichen von der Tyrken wegen nit anders vßzurichten wan mit Briffe dez worden die Korfürsten eins vff dem Rin vnd sazten Im ein Tag gein Franckfurt nach Sant Jorgen dag anno *MCCCC* vnn *LXI.* Jar sich der Sachen zu verantwurten. Der Romsche Keiser schreibe den von Franckfurt sie solten die Korfürsten nit Inlassen vnn verbutte daz In by Keiserlicher Macht vnn auch by hoher Pen.

6) Insbesondere befürchtete er, daß der Erzbischof von Mainz auf dem Franckfurter Tag sich noch mehrere Anhänger zu seiner Appellation verschaffen mögte. Dann so heißt es in der Exauctorations-Sentenz d.d. XII. Calend. Sept. 1461. beim MULLER l. c. C. XI. p. 33. von der Mainzischen Ausschreibung dieses Convents: Et quamvis dicat (neml. Erzbischof Diether) ea se idcirco agere, ut nationi & reipublicæ Christianæ consulat, quod ad eum non pertinet, nisi quatenus a superioribus mandetur, *re tamen vera nihil aliud studebat, quam sibi favores* adversus apostolicam sedem in reprobata appellatione sua quærere. add. GOBELLIN. l. c. L. VI. p. 143.

7) RAYNALDUS in *Annalibus Eccles.* T. XIX. ad a. 1461. §. 14. Defendenda erat eo majori constantia Pontificia auctoritas, quo plures in Germania ad eam labefactandam conspirarunt. Effi-

ciebant ii, Pium Germanico nomini parum amicum & *Francofurti celebres cœtus indixerant, ut nefaria inter se consilia conferrent.* Qua de re certior factus Pontifex, *datis ad germanos proceres Francofurtum conventuros Apostolicis literis* iniquam suspicionem delevit, monuitque ut pontificios internuncios audirent, *neque adversus Ecclesiæ dignitatem aliquid moliretur.* Und davon verstehe ich auch die Aeusserungen des Erzbischof Diethers von Mainz über diesen Franckfurter Tag in dem Rechtfertigungs-Schreiben gegen seine Absezung d. d. Donnerstag nach Michaelis (1. Oct.) 1461. beim MULLER l. c. C, XI. p. 43. In Hofnung syn Keyserlich Majestät doselbst erschenen solte sin / oder syn Sendboten darzu geschickt haben / zu helffen ratslagen wie dem Riche das lange Zyt in Manicher Hande wise in Irrunge mit vngepürlichen zugriffen / Rauben und Brennen und Vehden und Gebrechung aller Gericht und Recht ungeprucht gestanden ist / als es leider noch stehet und ist / sich auch mit ferrer und tiefer beflechtunge inrißet / nach Notturfft mocht versehen / und der Cristlicher gemeyner Herzogk desto baß gefurdert werden / zwifeln auch ganz nicht / wo derselb Tag nach sinem vßschriben besucht vnd volngangen were / es solte Dutschland nicht vnschedelich geweſt / sunder fruchtberlich erschussen sin.

8) Das Breve, welches Pius II. an den künftigen Franckfurter Convent überhaupt erlassen, hat MULLER l. c. C. VII. §. 5. p. 21. Ausser diesem hat er an einen jeden Reichsstand noch insbesondere geschrieben.

1461.

seits Hoheit, 9) und bewürckte damit so viel, daß er nicht vor sich gegangen ist. 10) Nicht, als ob die auf dem Nürnberger Tag versammlet gewesene Kur- und Fürsten ihrer Befugnis, auch ohne den Kaiser, einen Reichsständischen Convent auszuschreiben, nicht recht getrauet, 11) sondern, weil politische Absichten dessen Besuchung hinterstellet hatten.

dieser geht nicht vor sich 31. Mey.

VI. Doch wurde dargegen zu Anfang des Junii ein anderer zu Mainz gehalten, auf welchem sich auch Rudolf von Rüdesheim, Dhom-Dechant zu Worms, und Franciscus Toletanus als Päbstliche Legaten eingefunden haben. 1) Sie solten den Mainzischen Erzbischof, und die

dargegen wird ein anderer zu Mainz gehalten Jun.

9) Schreiben Pii II. an den Kaiser, davon folgender Auszug beim MULLER l. c. audimus diversis ex locis, quæ *in diminutionem status utriusque nostrum* in natione tententur, dicere aliud hoc loco non possumus, nisi nos temporum conditionem vehementer mirari, in quibus homines debiti sui tam parum sint memores & per scandala quærant, non quæ publici sunt, sed quæ privati sunt boni. Speranda est in his omnibus protectio Dei, *ab ambobusque nihilominus singula agenda, per quæ malignantium consilia locum non habeant, si tua serenitas nobiscumque est concursura, nos quoque pari animo tecum semper sumus futuri*, cum etiam sine requisitione tua egerimus usque in hanc diem.

10) S. das bereits oben n. 7. angeführte Mainzische Schreiben, und MULLER l. c. §. 9. p. 21.

11) Also urtheilte Pius II. und warf dem Erzbischof Diether in der Absezungs-Sentenz d. d. XII. Kal. Sept. 1461. beim MULLER l. c. C. XI. p. 33. die Ausschreibung dieses Tags als ein Verbrechen vor: Indixerat auctoritate sua nationis conventum apud Francofurdiam, quod sibi ex eo licere affirmat, quia Moguntinus Præsul per nationem Germanicam Romani Imperii Archicancellarius existat. Fatemur eum, qui Moguntinæ præsit ecclesiæ Archicancellarium esse Imperii apud Germanos, *sed vocare nationem in unum aliquem locum invito Imperatore posse, aut ei licere, nequaquam fatemur*, worauf aber der Kurfürst in seiner Vertheidigung beim MULLER l. c. C. XI. p. 42. antwortet: **Daß wir solichen Tag durch Beschliessunge etlicher vnser Mit Kurfürsten/ auch andrer des Richs Fürsten vnd etlicher Fürsten Botschafft vff forme und maße/ das durch sie vnd vns beschloßen ist/ vßgeschreben.** Woraus man siehet, daß dieser Franckfurter Tag mehr als ein Kurfürsten-Tag seyn sollen.

§. VI. 1) JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mog.* p. 777. n. 40. GOBELLINUS l. c. L. VI. p. 143. apud Germanos interea frequentes conventus habiti sunt procurante Dye-

1461.

die ihm anhangende Kur- und Fürsten wieder auf bessere Wege bringen, und überhaupt das Päbstliche Interesse in Deutschland besorgen. Kurfürst Friedrich von der Pfalz war in eigener Person darauf, 2) und sonsten viele Gesanden von andern Fürsten, unter welchen ich insbesondere den Oesterreichischen Abgeschickten, Gregorium Heimburg bemercke, welcher nicht allein bei Pio II. höchst verhaßt, sondern auch schon seit einiger Zeit würcklich im Bann, und eben deßwegen denen Päbstlichen Legaten sehr anstößig war. 3) Diether hatte darauf den Vor-

worauf wieder die Mainzische

Dyethero Electo Moguntino, qui extra Ecclesiam factus, quoniam non satisfacit mercatoribus, a quibus mutuum pro dissolvenda annata iam pridem acceperat, tanquam iniuria fuisset affectus ad futurum concilium appellavit, convocatisque pluribus Germanorum conventibus, proceres ut appellationi suæ adhærerent, magnis precibus invitavit, sicque & adversus Romanam Ecclesiam & contra Imperatorem multa molitus. In eaque suprema orbis capita erigere cornua & calces iacere non dubitavit, nec censuras veritus ecclesiasticas, quamvis excommunicatus sanctuarium ingressus diuina fœdans ministeria, missarum solemnibus per contemtum interfuit. Quod *cum Pontifex Maximus accepisset, Rodulfum Decanum Wormatiensem & Franciscum Canonicum Toletanum*, alterum Civilis iuris interpretem, alterum Theologicæ Doctrinæ Magistrum, *ad eum misit, ut res Germanicas inspicerent, atque ipsius Dyetheri, aut mollirent animum, aut furori resisterent.*

2) Ich schliese dieses aus einer Stelle des GOBELLINI l. c. p. 145. wo er von Diethers, und unseres Pfälzischen Kurfürsten Renunciation ihrer Appellation also schreibt: Conventu (Moguntino) dissoluto, fractus animo Dyetherus, apostolicis nunciis ad se vocatis, multa de rebus gestis locutus, futurum se deinceps alium virum promisit appellationi renunciaturum..... Victus his Dyetherus . . . occulte renunciavit .... Idem fecerat paucis diebus ante *Federicus Rhenensis Palatii Comes, cum Rodulpho instruente* appellationi, quam Dyetherus interposuerat, male se adhæsisse, didicisset.

3) GOBELLINUS l. c. p. 143. convenerant Moguntiæ Oratores Principum Germanorum, cum quibus & Gregorius Haimburgensis aderat, Sigismundi Austrialis legatus, tamquam hæreticus iam pridem damnatus. Suasere Legati, ne homini hæretico communicaretur. Sprevit eorum verba Dyetherus Gregoriumque inprimis audiendum ad conventum, cui præsidebat, admisit, & quæ vellet Dicere iussit, cuius oratio plena blasphemiarum atque errorum fuit. Unde postea non iam Gregorium sed Errorium appellavere Catholici. Verschiedene Schriftsteller sezen solches Vertrauen des Erzbischofs auf diesen Mann auch unter die Ursachen, warum ihn der Pabst nachher abgesezt. S. *Paraleipomena rerum memorabilium a Friderico II. usque ad Carolum V. Augustum*, welche dem Urspergensi angehenckt sind p. 440. Wenigstens wirft ihm Pius II. in der Absezungs-

1461.
Sache vorkommt

siz, und hielte eine nachdrückliche Rede in Deutscher Sprache. 4) Er erzehlte, was sich mit seinem Bestättigungs-Gesuch zugetragen, klagte über das Unrecht, welches ihm Pius II. anthue, und legte denen Anwesenden die Ursachen vor, welche ihm desselben Zorn zugezogen. Sie ist ein lebhaftes Zeugnis von Diethers Gedenckungs-Art, und ist darinn alle Beredsamkeit angebracht worden, die Versammlung zu überzeugen, daß der Deutschen Fürsten Rechte und Freiheiten in Gefahr stünden, 5) und er ihrent-

zungs-Urkunde beim MULLER l. c. p. 33. vor, daß er ihn zum Mainzer Convent admittiret. Cumque apud Francofordiam, prohibente Imperatore, congregationem habere non posset, nam boni cives Domino paruerunt, ad Moguntiam conventum transtulit, ibique præsidere præsumpsit, quamvis pauci advenere, quorum magna pars, non ut ei auscultaret, sed ut eius reprimeret audaciam: nec tamen defecere nonnulli, qui eius insaniæ consentirent: *Inter quos Gregorius Haimburgensis inventus est, quem veriori vocabulo Errorium appellant, iniquitatis alumnus, quem, quamvis hæreticum publice damnatum excommunicatum ac rebellem Dietherus ipse non ignoraret, ad conventum admisit, & illi palam communicavit, nostris nunciis, ne id ageret, commonentibus.* Sed cur vitet excommunicatus excommunicatum? infidelis infidelem, periurus periurum, aut rebellis rebellem, pares cum paribus facile conveniunt & colligatas inter se gerunt perfidi cautas. Gregorius Sigismundi ex Principibus Austriæ jam damnati & excommunicati propter injectas in Cardinalem Sti Petri manus, in eo conventu nuncius affuit, dignus Domini sui Orator & dignus quem Dietherus suæ perfidiæ consortem admitteret.

4) Nach ihrem wesentlichen Innhalt steht sie beim GOBELLINO l. c. p. 143. woraus ich nur dasjenige hier bemercken will, womit Diether die Kränckung der Deutschen Freiheit beweisen wollen. Iuramentum, sagt er, insolitum exigebatur, illudque inter cœtera prorsus indignum requirebatur, ut conventus nationis suo iniussu non cogerem; Prætereo alia multa nationi Germanicæ gravissima de decimis atque indulgentiis, ad quas præstare iubebar assensum. Und weiter: Cæterum quantum ad vos attinet, quid sibi velle vel decimas, quas petunt, vel indulgentias, quas afferunt, arbitramini. Bellum contra Turcos gerendum aiunt, pecunia opus esse, *insidiæ sunt.* Quod si me audiveritis, non prævalebunt fraudes. Ego ad futurum concilium appellavi, non tam quod iniuste sum excommunicatus, *quam ne provinciales mei decimarum onere afficiantur.* Unicum hoc vobis remedium adversus Apostolicæ sedis Imperium relictum est. Vos si sapietis exemplo meo & vobis ipsis & subditis vestris peropportune consulitis. add. des Erzbischoffen Apologie wegen seiner Entsezung d. d. Dienstag nach dem Sonntag Lætare 1462. davon schon oben §. IV. 3) die hieher gehörige Stelle mitgetheilt worden.

5) Dahin gehört auch der Ausdruck, welchen Diether in seiner Defensions-Schrift d. d. Donnerstag nach Michaelis 1461. beim MULLER l. c. C. XI. p. 42.

von

1461.

ihrentwegen leiden müßte. Allein der Wormsische Dhom-Dechant vertheidigte den H. Vatter auf das beste, und gewann durch seine Vorstellung und gehaltene Rede, 6) sonderlich aber durch die der Versammlung über- 5. Jun.
gebene schriftliche Versicherung, daß seine Heiligkeit, ob sie gleich den zehenden Pfenning von Deutschland zu dem vorhabenden Türcken-Zug nöthig hätten, selbigen dennoch nicht ohne Bewilligung der Deutschen Nation erheben lassen, auch nicht einmal diejenige, welche nicht einwilligen wolten, darum ungnädig ansehen würden, 7) die Gemüther, daß sie fast alle von dem Erzbischof abgewendet worden. 8)

VII. Diether sahe sich bei solchen Umständen in die Nothwendigkeit versezet, auf seine eingelegte Berufung, worzu er, wiewohl vergebens, sich mehrere Anhänger zu machen gehoft, 1) in Gegenwart derer Legaten, ins- Diether verzeiht auf seine an eine allgemeine Kirchen-Versammlung eingewande Berufung geheim

von der Mantuanischen Bulle und seiner Berufung angebracht. Dann solte das sin / daß sich Niemand von Beschwerunge eyns Pabsts an ein künftig gemein Concilium berufen solte / so möchte ein Pabst mit vnd gein einem jeden handeln und fürnemen / wes seins willens were / oder sin würde / vnd des möchte sich alsdann Niemant erweren noch vfgehalten auch nicht vertragen sin noch verliben / was Last oder Beschwerde das einem jeden tun vnd bringen mochte / mag Nieniglich wol prüfen.

6) Beim GOBELLINO l. c. L. VI. p. 144. und MULLER l. c. C. IX. §. 6. p. 26.

7) JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mog.* p. 777. n. 40. Pius II. hat diese Versicherung seiner Legaten nachher durch eine besondere Bulle d. d. Tyburi pridie Nonas Septembr. (4. Sept.) 1461. bestättiget beim MULLER l. c. C. X. §. 3. p. 29.

8) GOBELLINUS l. c. p. 145. Hæc Rudolphum in conventu Moguntino peroraſſe nonnulli affirmaverunt. Plerique quamvis egtegie locutum, pauciora tamen & minus libere dixiſſe tradiderunt. *Conſtat conventum eius oratione perſuaſum, nihil eorum feciſſe, quæ Dietherus efflagitaverit, Gregoriumque inde confuſum abiiſſe ac teſtes, qui pro Diethero producti fuerant, adverſus eum depoſuiſſe.*

§. VII. 1) Daß dieses Diethers ganze Absicht und Bemühung auf dem Mainzer Con-

1461.

geheim zu verzeihen, 2) welches nemliche auch Kurfürst Friedrich von der Pfalz gethan haben solle. 3) Er hofte, daß ihm Pius II. dargegen die Annaten-Gelder erlassen, oder sie doch wenigstens auf den alten Tax herunter sezen würde, welches ihm auch die Legaten versprochen haben mögen. 4) Allein zu Rom wolte man davon

Convent gewesen, ist nicht zu leugnen. S. des Marggraven Carls von Baden Antwort an Kurfürst Friedrich von der Pfalz d. d. Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere 1462. in mehr angezogenem *Codice Palat. MSto* p. 491. So ist daßselbe sust wissende allen des Stiffts zu Menz Suffraganien vnd andern Fürsten die von den von Jsenburg warent beschriben zu eyme Tage gein Franckfurt den er zu Menz hielt/ da er suchte siner Appellacien Anhanckiger des er gar wenig fant vnd wir meinen von Fürsten geistlichen und weltlichen sint nu nit die da verjehen daß sie Jme derselben siner Appellacien anhafften vnd bysteen wollen.

2) Päbstliche Exauctorations-Bulle beim MULLER l. c. C. XI. p. 34. und JOHANNIS Tom. 2. *Rer. Mogunt.* p. 150. Fractus animo & desertus ab his, in quibus plurimum spei collocaverat Dietherus, paululum immutatus est, vocatisque nostris, tamquam resipere vellet, mendaci & contumeliosissimæ appellationi fuæ renunciavit, verum id haud quamquam publice, sed in domo coram paucis, ut quem non tam appellasse, quam appellationem revocasse pudebat.

3) GOBELLINUS l. c. p. 145. Idem fecerat paucis diebus ante *Federicus Rhenensis Palatii Comes* Rodulpho instruente, appellationi, quam Dietherus interposuerat, male se adhæsisse didicisset. Sed neuter in via permansit, ambo ad vomitum rediere &c.

4) Dieses behauptete wenigstens der Erzbischof in seiner erst angeführten Defensions-Schrift beim MULLER l. c. C. XI. p. 43. **Wir haben vns solcher derselben syner Sendboten glauplich gute Rede und Zusage getroist und verlassen/ und uns daruff der egerurten Appellirunge in irem Bywesen geussert/ und abegestalt. Alles in der Meynung/ daß uns von syner Heyligkeit syner Sendboten zusagen nach des Gelts Verlassunge beschehen/ oder des eynsteyls Abstellunge getan/ oder aber zu des Bezalunge lengere Frist/ nach uns vnd unsers Stiffts Notturfft gegeben/ und daruber von syner Heyligkeit uff uns nit vollfarn werden solte.** Die Römische Geschicht-Schreiber aber stellen es in Abrede. GOBELLINUS l. c. Conventu dissoluto, fractus animo Dietherus, apostolicis nunciis ad se vocatis, multa de rebus gestis locutus, futurum se deinceps alium virum promisit, appellationi renunciaturum, ac Pio, dum viveret, pariturum. Si speraret, se veniam & gratiam inventurum. Illi de venia nihil dubitandum esse dixere, *gratiam non se intelligere, qualem vellet,* cum declarasset, annatam sibi remitti suum desiderium esse, quia paupertate premeretur, *neque affirmavere sperandam gratiam, neque negavere. Facturos se de re ipsa Pontifici verbum. Verum difficile esse Apostolicæ Cameræ iura dimitti ab eo Pontifice, qui multis esset gravatus oneribus.* Victus his Dietherus, accersito tabellione & paucis testibus, appellationi, quam publice interposuerat, occulte renuncia-

1461.

davon nichts wissen, und Diethers deßwegen dahin abgeschickte Gesandschaft muste unverrichteter Sachen zuruck kehren, 5) weil der H. Vatter, ohne einige Bedingung und Ausbehalt, einen vollkommenen Gehorsam verlangt hatte. 6) Worüber Diether aufs neue aufgebracht worden, und auch Kurfürst Friedrich höchst unzufrieden gewesen. 7)

Fortsezung des Kriegs gegen Veldenz.

VIII. Von solchen öffentlichen Reichs-Sachen wendete der Kurfürst sein Augenmerck auf die innerliche Angelegenheit seines Kurfürstenthums. Herzog Ludwig von Veldenz war mit denen Leiningischen Graven noch biß jezo sein Feind, obgleich in dem vor ungefehr einem Jahr mit Würtenberg geschlossenen Frieden (L. II. §. XXV.) einbedungen war, daß auch solcher Veldenzische Krieg noch vor denen verwichenen Weihnachten vertragen werden solte. Der Kurfürst beschloß also, da solches nicht geschehen, ihm jezt mit voller Macht zu Leib zu gehen, und ihn in seiner eigenen

nunciavit, ut quem non tam appellasse, quam appellationem revocasse pudebat.

5) Diether fährt in der angezogenen Defensions-Schrift l. c. also fort: Vnd als wir daruff vnser Botschaft/ nach Rate syner Sendboten/ syner Heiligkeit genemig zu yem geschickt han/ die dinge/ wie vorsteet/ by yeme zu bearbeiten/ hat sin Heyligkeit/ über unser ußgegeben Gelt/ wir yem nach alter gewönlicher Tax und Satze unsers Stiffts vor das Pallium bezalt han/ auch über unser Abstellunge unserer Appellation/ und syner egerurten Sendeboten gleublich zusagen/ diese Bullen egerurt über uns vßgeen verkunden laßen.

6) Angeführte Absezungs-Bulle, beim MULLER l. c. p. 34. Perseverabat (Dietherus) in austeritate sua, & sibi Romanam sedem cedere dignum arbitrabatur & tanquam nos ab eo, non ipse a nobis instrui deberet arrogantissime loquebatur, non se satisfacturum mercatoribus obtulit, non vitam emendaturum, non iuramenta servaturum, aut alia facturum, quæ tenetur, sed tanquam nobis pacisci vellet, hæc atque illa promittebat, si nos sibi, quod ipse cupiebat, promitteremus.

7) GOBELLINUS l. c. sagt von beiden:

1461.

nen Residenz-Stadt Meisenheim zu belagern. Nachdem er am 18. Merz die bißherige Einnung mit der Stadt Speier erneuert, 1) fort den 11. April mit dem Graven Johann von Nassau, dessen Bruder das verwichene Jahr von denen Veldenzern zu Kirchheim am Donnersberg aufgehoben worden, ein Bündnis geschlossen, 2) und den 20ten durch den Vizdum zu Neustatt die beide Leiningische Schlösser Haßloch und Bischheim, 3) sodann vier Wochen darauf durch den Vogt von Germersheim das Schloß Minnfelt verbrennen und schleifen lassen, 4) machte er auf einmal in Heidelberg solche Anstalten, welche eine wichtige Unternehmung verkündeten. Aber niemand
8. Jun. wuste, gegen wen sie gerichtet war. Den 8. Jun. zogen die Truppen, welche über zehen tausend Mann starck waren zu Heidelberg aus, und als sie schon einen halben Tag marschiret waren, wurde ihnen erst gesagt, daß sie gegen den Herzog Ludwig angeführet werden solten. Die Bischöflich Speierische Hülfs-Völcker giengen auf diese Nachricht, ich weiß nicht, aus was Ursach, von dem Pfälzi-

sed neuter in via permansit, ambo ad vomitum rediere.

§. VIII. 1) d. d. Mitwoch nach dem Sonntag Lætare (18. Merz) 1461.

2) d. d. Bacherach vff Sambstag nach dem Sonntag quasi modo geniti (11. Apr.) 1461. unter denen Urkunden N. LXXVI.

3) ANONYMUS in *Codice Pal. Manusc* ad h. a. p. 369. In dem vorgenanten Jar als man zalte nach Cristus Geburte *M.CCCC* vnn *LXI.* Jar *XIIII.* Tag nach Ostern da wart Haßloch vnd Beschischen die zwey Sloß geschleiffet vnd verbrant / die warent der Graffen von Lynyngen vnn daz dette der Viztum zu der Nuwestat von dez Pfalzgraffen wegen vnn warent der von Spier Steinmezen vnn Zymmerlut vnn decken by den *XL.* daby. add. SIMONIS l. c. p. 165. LEHMANN l. c. p. 934.

4) l. c. Item darnach vber vier Wochen wart Mynfelt daz Sloß auch verbrant vnd geschleifet / daz waz Graff Schaffart von Lynyngen.

1461.

Pfälzischen Kriegs-Heer ab, 5) ob gleich der Bischof selbst, wie wir oben (L. II. §. XXII.) gehöret haben, schon das verwichene Jahr dem Herzog einen Feindschafts-Brief zugeschickt hatte. Der Marsch wurde dessen ohngeachtet Tag und Nacht fortgesezt, biß vor Meissenheim, worinnen Herzog Ludwig, und Grav Emich von Leiningen in Person waren. Unter wegs ist Herzog Friedrich von Simmern, der eigene Bruder des Veldenzischen Herzogs, noch mit vierzehen hundert Mann darzugestossen. 6) So bald der Kurfürst vor Meissenheim angelangt war, und sich der Zugänge zur Stadt versichert hatte, bemächtigte er sich sogleich des ausserhalb der Stadt disseits dem Glan auf einem hohen Berg angelegten Bollwercks, und

der Kurfürst belagert Meissenheim

5) Der Vorwand war, daß der Herzog ein Lehen von dem Bischof von Speier habe, und also des Stifts Lehenmann seye. Dieses sagt der erst genannte AUCTOR ANONYMUS p. 371. (unten in der not. 7.) und der Kurfürst selbst in seinem Schreiben an Burgermeister und Rath zu Udenheim d. d. off Sundag Misericordia Domini 1462. l. c. p. 537. sq. So ist er (nemlich Bischof Johann) vnd der Stiefft durch willen Dechan vnd Capitels In verschriebener vnd versiegelter Eynung mit vns gewesen die erste off den Sundag *quasimodogeniti* nechst verschienen ußgangen In zyt derselben eynung hat sich begeben daz wir mit dem Edeln Graue Emychen von Lynyngen vnd sinen Brüdern zu offener Vehede kommen sint/ vnd das Recht uff den egenanten Hern Johan Bischoff zu Spier gebotten deßhalben er vns nach lut derselben eynung Hilff zu thun schuldig gewesen/ des er vns über vnser Manigfaltig ersuchen lang fürgangen ist in derselben Vehde sych Herzog Ludwig Graue zu Veldenz den von Lynyngen zu helff auch gewonden hat wieder den vns der egenant her Johan Bischof zu Spier auch geholffen solt han. Er hat aber den funt darin gesucht vnd funden das er vnd Herzog Ludwig by ein kommen sint vnd den dingen ein soliche farbe und Gestallt geben/ als ob er Herzog Ludwigen ein Lehen geluhen vnd Jne zu Man empfangen hette vnd deßhalbe nit wieder Jne thun solte des han wir vnsern gichtige Ansage. Es solt aber nach lute der Eynung nit also gewesen sin/ dann vns ist die Hilff wider Herzog Ludwigen dadurch verhalten.

6) All. ANONYMUS p. 373. Auch lag Herzog Friderich Graff zu Sponheim Herzog Ludwigs Bruder wol mit *XIIII.C.* by dem Pfalzgraffen (vor Meissenheim) vnn hette ein eigen Kuche vnn waz wider sinen Bruder Herzog Ludwigen deßglichen hette der Pfalzgraff auch wol off X. tusent zu Roß vnn zu Fuß.

1461.

beschoß daraus die Stadt, die er von dieser Anhöhe nun völlig übersehen können. 7)

IX. Als die Belagerung ohngefehr acht Tag gewäh-
16. Jun. ret, fand sich der Erzbischof Diether von Mainz ein, um zwischen denen kriegenden Theilen einen Frieden zu stif-ten. 1) Er ritte ab, und zu. Allein seine Bemühungen waren vergebens, und diese Ehre dem Marggraven von
19. Baden vorbehalten, welcher etliche Tage darauf in der nemlichen Absicht angekommen war. Dieser brachte, nach einer drei tägigen Bemühung, endlich den Herzog dahin, daß er sich dem siegenden Kurfürsten zu unterwerffen ver-
spro-

7) l. c. p. 371. In dem vorgeschriben Jar als man zalte von Cristus Geburt dusent vierhundert vnn *LXI.* Jar off Sant Niedehartz dag (8. Jun.) da hette det Pfalzgraff zu Heidelberg Hertzog Friderich ein groß Gewerbe vnd ein groß Sammenunge vnd kunt Niemant wissen uber wen er ziehen wolte zu leste alz er ußzoch vnd wol ein halben Dag gezoch da wart zuerst kunt gedan daz er über sin Vetter Herzog Ludwig Graffen zu Veldenz zihen wolte dez zoch dez Bischoff von Spiers Volg wieder vmbe heime wan sie nit wieder Herzog Ludwigen thun wolten. Auch waz Herzog Ludwig der hette Lehen vom Stifft vnn Bistum zu Spier. In dem zoch der Pfalzgraff mit sinem ander Gezüge Tag vnn Nacht biß er vor Meisenheim kam/ daz waz Herzog Ludwigß Hertz vnn waz daz beste daz Herzog Ludwig hette vnn hilt sin heynwise daglich alz der Pfalzgraff zu Heidelberg hette Vnn also lag er darvor mit grossem Gezuge wol *XIIII.* Tage vnn gewan In ein gut Bolwerg an. Daz lag vßwendig Meißenheim off ein Berge dar In sach man von Gaßen zu Gaßen In daz Stettelin Meisenheim. Sie schossen darin auch abe zwen Torne vnd ein gros Stucke an der Ringmure an Meisenheim vnd datten auch grossen Schaden an der Fotterunge off dem Velde.

§. IX. 1) l. c. p. 372. In dem kam der Bischoff von Meinz auch in daz Her geritten zum Pfalzgraffen vnn wolt unterstan ein frieden zu machen. Vnd reit auch zu Herzog Ludwig gein Meisenheim/ eß half aber nit sie wolten aff beide sitte nit folgen. In dem hette der Pfalzgraff sin Wagenburg gerust/ vnd die Weppener mit yren bussen by die Wagen gestellet. In aller der massen als solt man sie yzunt stormen. In dem kam der Bischof von Meinz uß Meisenheim geretten do liß In der Pfalzgraff sehen sin Here vnd sin Wagenburg wie die zugerust waren vnd also schyt er von dannen.

1461.

sprochen hat. Der 23. Jun. wurde darzu auserſehen. 2) 23. Jun.
Ludwig kam in Begleitung des Marggraven, und des Graven Emichs von Leiningen aus der Stadt in das Pfälziſche Lager biß vor das Zelt des Kurfürſten geritten. Der Kurfürſt lies ihn eine weile warten. Als er aber endlich mit vielen Graven und Rittern umgeben zum Zelt heraus gekommen, fiel der Herzog mit dem Graven von Leiningen, in dem Angeſicht des ganzen Kriegs-Heers, vor ihm auf die Knie, und antwortete auf den ihm gemachten Vorwurf, warum er ſolchen Landverderblichen Krieg angefangen, in dieſer demüthigen Stellung: „ Vetter es iſt mir leit ich ben darzu verhezet worden „ vnn wil nimmermer wieder uch gedun.“ Der Kurfürſt, deſſen Heldenthaten bei dieſem glänzenden Auftritt jezo aufs neue verherrlichet worden, und der Marggrav hoben ihn wieder auf, und beide Fürſten begegneten einander wieder Freundſchaftlich. Man legte ſo fort die Hand Friede mit Veldenz

2) l. c. In den Neſten drien Tagen darnach kam der Marggraff von Baden auch in daz Her geritten wol mit *LX.* Pferden der vnderſtunt den Krig zu richten alz er auch dette wan er wol dry Tage uß vnd in reit zu Herzog Ludwigen vnd zu Graff Emych von Lynyngen vnn zu leſt reit der Margraf von Baden vß Meiſenheim vnn der Herzog mit Jme vnn Graff Emich von Lyningen vnd reitten vor dez Pfalzgraffen Gezelt vnd hielten ein lange wil darvor vnn ſtegen von yren Pferden vnn alſo ging der Pfalzgraff uß ſime Gezelt mit ſinen Graffen Rittern vnn Knechten vnn alſo kam Herzog Ludwig mit dem Margraffen von Baden zum Pfalzgraffen da viel Herzog Ludwig vor den Pfalzgraffen off ſin Kny. Do ſprach der Pfalzgraff: Vetter ir hetten uch vnn mich ſoliches wol erlaſſen daz alſo vil armer Lutte nit darvmb verdorben werent. Do ſprach Herzog Ludwig: Vetter es iſt mir leid ich ben darzu verhezet worden vnn will nimmermer wieder uch gedun. Vnn alſo hub er vnn der Marggraff Herzog Ludwigen wieder off dezglichen auch Grav Emichen der ſprach. Gnediger Herre ich wil uch der Tages eins wol ſagen wie ich darhinder bin kommen. Vnd alſo bracht man dry Gulden Kopfe mit Win uß dem Gezelt vnn gab den Herren zu drincken vnn darnach liefent die uß der Stat In daz Her vnn beſahent eß wie ſie lagent dezglichen lieffent die Im Her auch zu in die Stat.

1461.

an den Vergleich. Er kam noch den nemlichen Tag in dem Lager zu stand. 3) Es solten darnach die bißherige Feindschaft und Brandschazungen abgestellt seyn, die Gefangene auf eine schlechte alte Urphed und auf wiederstellen losgegeben, und die eingezogene Lehen wieder verliehen, die Haupt-Sache aber erst zwischen hier, und St. Margarethen Tag (13. Jul.) durch den Marggraven von Baden entschieden werden. Dieses geschahe würck-
30. Jun. lich acht Tage darauf zu Baden, 4) wo der Haupt-Friede auf nachfolgende Artickel geschlossen worden. Alles vergangene solle in ewige Vergessenheit gestellt seyn, Herzog Ludwig zwischen hier und Laurenzien Tag (10. Aug.) mit dem Veldenzischen Mann-Lehen des Schlosses Lichtenberg und Zugehörung von neuem beliehen, sodann von ihm die eine Halbschied der biß daher aus denen Zöllen zu Bacharach und Caub gezogenen jährlichen Rente so gleich an den Kurfürsten abgetretten, 5) die andere aber von Kur-Pfalz zu Erb-Lehen empfangen werden. Worzu ein anderer Schrift-Steller noch sezet, 6) daß

3) d. d. Im Feld vor Meisenheim vf St. Johannis Abend (23. Jun.) des Täufers 1461. in T. II. *Rer. Boicarum* p. 240.

4) Am Dienstag nach der Heiligen Apostelen Petri und Pauli Tag (30. Jun.) 1461. l. c. p. 241.

5) Wegen dem eigentlichen Ertrag dieser Gült kommen die Scribenten nicht mit einander überein. Der KEMNATENSIS p. 176. und mit ihm TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1460. p. 372. *Hirsaug.* T. 2. p. 439. sodann von den neuern HACHENBERG p. 95. bestimmt das ganze auf 500. Gulden, SEOBALD FABRICIUS in seinem noch ungedruckten *Syntogmate historico de Friderico I. Electore Palat.* Part. II. Membro 3. p. 24. auf 700. Gulden, unser AUCTOR ANONYMUS in *Cod. MSto Palat.* p. 373. auf 1400. Gulden, und BERNHARD HERZOG in seiner Elsaßischen Chronick L. 2. p. 108. gar auf 50000. Gulden jährlicher Renten. Allein keiner hat es getroffen. Es waren nur 655. Gulden, davon Herzog Ludwig die eine Halbschied mit 327. und einem halben Gulden an Kur-Pfalz abgetretten, die andere aber mit eben so viel zu Erblehen empfangen hat.

6) ANONYMUS alleg. p. 373. Deßgli-

1461.

daß Herzog Ludwig zur Versicherung, daß er nicht mehr wider den Kurfürsten, und die Pfalz seyn wolle, die Städte Meissenheim, Armßheim, Bergzabern, und Annweiler verschreiben müssen. Dieses muß jedoch in einem besondern Receß verglichen worden seyn, so, wie mit dem Schloß Scharfenberg geschehen ist, welches vorher von Herzog Ludwig von Veldenz, Graven Emich von Leiningen,

glichen hette der Pfalzgrav auch wol off X. tußend zu Roß vnn zu Fuß vnd wart also geracht In maßen alß hernach geschrieben stet Zum ersten sol Herzog Ludwig Graff zu Veldenz sin Lehen anderwerb enphohen Lychtenberg mit siner zugehorden von dem Pfalzgraffen vnd niemer mer wieder In zu thun dez hat er Im zu Pfande gesazt die Stette mit Namen Meisenen Armssen Bergzabern vnn Anwiller vnn solich *XIIII.C.* Gulden Geltes die Herzog Ludwig jerlichen hette off den zwein Zollen Cuppe vnd Bacharach die sollent halbe absin/ vnd die vbrigen *VII.C.* Gulden sollent mit Pfant sin mit den vorgeschrieben stetten/ wann Herzog Ludwig me wieder den Pfalzen Graffen dette so solten die *VII.C.* Gulden auch abe sin vnn tot vnn die fier Stette auch der Pfalz verfallen sin. Der ehemalige berühmte Zweibrückische Professor JOHANNIS in *Orat. de Meisenheimio* p. 31. will dieses nicht eingestehen, aus Ursach, weil weder der Sponheimische Abt TRITHEM, noch auch HACHENEERG davon etwas gedencken. Er hält sich darbei über den TOLNER auf, daß er solches pag 74. seiner *historiæ Palatinæ*, einem alten Chronographo, der eben deswegen keinen Glauben verdiene, nachgeschrieben. Er nennet zugleich diesen alten Geschichtschreiber *obscurum Analistam* und führt zum Beweiß die von TOLNER daraus entlehnte Worte: **Zum ersten soll Herzog Ludwig sein Lehen an der Warth empfahen Lichtenberg mit seinem Zugehör von dem Pfalzgraffen vnd nimmer wieder in kriegen vnd hat er ihm zum Pfand gesezt die Stadt Meisenheim, Arasen, Bergzabern und Annweiler**, die freilich undeutlich genug sind. Allein JOHANNIS thut diesem vortreflichen Chronico dennoch viel zu viel. Es ist der nemliche CODEX MANUSCRIPTUS PALATINUS, den ich unter dem Namen eines ANONYMI bißher so oft angeführet habe, und, weilen der Verfasser ein Speierer gewesen, künftig ANONYMUM SPIRENSEM nennen werde, und verdienet also, da er Coäv ist, hierinn weit mehrern Glauben, als ein TRITHEM, oder auch ein HACHENBERG. TOLNER hat entweder eine unächte Abschrift zur Hand gehabt, oder derjenige, der ihm den Auszug gemacht, die Urschrift nicht lesen können. Wollen meine Leser die zu Anfang dieser Note daraus ausgeschriebene Worte noch einmal überlesen, so werden sie davon überzeigt werden, und selbst finden, daß die von TOLNERN gesezte Worte: **an der Warth** und **Arasen**/ woran sich JOHANNIS am meisten gestossen, **Anderwerb** und **Armssen** gelesen werden müssen, davon jenes soviel als **anderwärts**/ **von neuem**/ dieses aber **Armsum** oder **Armßheim**/ ein damals Pfalz-Veldenzischer Flecken ohnweit Alzei seyn solle. Auf solche weisse ist keine Undeutlichkeit da.

1461.

gen, Graven Albich von Sulz, und Conze Phile von Ulmbach dem Stift Weissenburg entrissen worden, jezt aber ihm wieder zugestellt werden sollen. 7)

und mit Leiningen

X. Zu gleicher Zeit wurden auch die Graven von Leiningen ausgesöhnet. Nach dem Bader Entscheid solten die Gebrüder Emich, Schaffrid und Bernhard, jeglicher besonders, wieder alles von dem Kurfürsten zu Lehen empfangen, was ihr Vatter von der Pfalz zu Lehen gehabt hatte, und dann Grav Philipp von Leiningen, welcher seit der Pfeddersheimer Schlacht in Pfälzischer Gefangenschaft gelegen, jezt aber zwischen hier und Margarethen Tag auf eine Urphede loßgelassen werden solte, noch besonders wegen seinem ganzen Erbtheil der Kurfürstlichen Pfalz Lehen-pflichtig seyn. Der Kurfürst und der Marggrav versprachen dargegen, sich bei denen von Lichtenberg bestens zu verwenden, damit Grav Schaffrid von Leiningen seines harten Gefängnisses endlich entlediget werde. 1) Vier Tage darnach, als die von Leiningen, wie vorgemeldet, ihre Lehen empfangen, solten ihnen die geschleifte Schlösser Haßloch, Minnfelt, und Bissesheim, mit darzu gehörigen Dörffern wieder eingeraumet werden. Ein

7) Vermög eines besonderen Entscheids d. d. im Feld vor Meissenheim am St. Johanns Abend (23. Jun.) 1461. in Tom. II. *Rer. Boicarum* p. 241. add. KEMNATENSIS p. 176. Doch muß das Zweibrückische Hauß nach der Hand wieder zum Besiz dieses Schlosses gekommen seyn, weil Herzog Ruprecht, der Stamm-Vatter der Veldenzisch-Lautereckischen Linie a. 1534. von dem Abt Rudiger von Weisenburg damit beliehen worden. *Alsatia Illustrata* T. 2. p. 177. §. 312.

§. X. 1) ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palatino* p. 374. Vnn von Junckher Schaffertz wegen von Lynyngen den die Lichtenbergschen gefangen habent. Do solle der Pfalzgraff sin beste zuthun daz er ledig werde. Wollent daz die von Lychtenberg nit

thun

1461.

Ein gewisser Geschichtschreiber versichert auch, daß die Graven die Halbschied von Haßloch, und von denen darbei gelegenen Dörfern Böhl und Igelheim damals zuruck lassen müssen, und daß sich der Kurfürst auch noch ein ewiges Oefnungs-Recht in allen Leiningischen Schlössern ausbehalten habe. 2) Also endigte sich in anderthalb Jahren zum Schaden derer Feinde ein Krieg, in welchem unser Siegreicher Kurfürst überall Lorbeeren eingeerndet, und seinen Feinden gezeiget hatte, wie übel sie gethan, daß sie ihn zum Zorn gereizet.

XI. Zwar schiene es, als ob auf der Würtenbergischen Seite wieder neue Unruhen entstehen würden, indem Grav Ulrich, um den Kurfürsten von Meissenheim abzuziehen, im Begriff gestanden, mit acht tausend Mann in die Pfalz einzufallen. Er unterlies es aber, als er gehöret hatte, daß der Friede vor Meissenheim und zu Baden zur Richtigkeit gekommen war. 1) Ohngefehr vier-

thun so sol er Jn kein bystant thun vnn sol Jn auch nit helffen.

2) SIMONIS l. c. p. 166. Vnd wurden die von Leiningen dazumaln auch gegen der Pfalz vertragen / dergestalt / daz sie zu ewigen Tagen der Kurfürstlichen Pfalz Mann seyn / vnd derselben in allen ihren Schlößern Offnung geben. Auch die Schlößer so er ihnen angewonnen von ihm wieder zu Lehen empfangen / darzu / wann sie ferner vber kurz oder lang wieder die Pfalz thun würden / soliche als dann der Pfalz eigen seyn solten / dieselben andern zu verleihen / oder selbst zu behalten. Also sein sie von dem Marggraven vertragen worden und het der Krig sechs Wochen (besser 18. Monat) geweret / doch hat der Pfalzgrave ihme den halbigen Theil aller Obrigkeit zu Haßloch Ygelheim vnnd Böhel vorbehalten.

§. XI. 1) all. ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 375. Vnd in dem als der Pfalzgraff vor Meißenheim lag da besamelte sich der von Würtenberg wol mit *VIII.* tusent Mannen zu Fuß vnn Roße vnn wolten den Pfalzgrafen Jn sin Lant gezogen vnd den von Mulbrun ir frucht geschleiffet han / Jn dem kam dem von Würtenberg Botschafft / daz er gesunet waz. S. auch STEINHOFER l. c. T. 3. p. 16.

1461.

Neue Veldenzische und Leiningische Belehnung

vierzehen Täge darnach kam Herzog Ludwig in eigener Person nach Heidelberg, fertigte den Verzicht über die Halbschied seiner Bacharacher und Cauber Zoll-Gefälle aus, 2) und empfing so wohl die Veldenzische, als auch das neue Cauber-Lehen am 20. Tag des Monats Julius. 3) Um die nemliche Zeit hatten sich auch die Graven von Leiningen eingefunden und sind auf der Kurfürstlichen Kanzlei gleichfals von neuem belehnet worden. 4)

Neuelnruhen in Baiern

XII. Während dem daß dieses am Rheinstrom vorgegangen, lies es sich in Baiern zwischen dem Herzog Ludwig, und Marggraven Albrecht von Brandenburg wieder zum Krieg an. Noch auf dem Nürnberger Convent hatten sich die drei Kurfürsten von Mainz, Pfalz, und Brandenburg viele Mühe gegeben, ihren Streit beizulegen. Weil aber Herzog Ludwig darauf bestanden, daß der Marggrav die eroberte und verstörte Städte und Schlös-

2) d. d. Heidelberg vff Montag nach der Apostel Scheidungs Tag (20. Jul.) 1461.

3) Vermög zweier Lehen-Briefen, davon der wegen Lichtenberg ꝛc. vff Montag vor Marien Magdalenen Tag, der andere über den Cauber-Zoll aber vf Montag nach der Apostel Scheidung Tag (20. Jul.) 1461. datiret ist.

4) ANONYMUS all. l. c. p. 374. Vnd darnach wol vber *XIIII.* Tage kam Herzog Ludwig Graff zu Veldenz gein Heidelberg geritten off die Burg zu Pfalzgraffen vnn empfing sin Lehen von Jm vnn waz by den *IIII.* Tagen da. Da schanckt ihm der Pfalzgraff einen herrlichen Hengst. Jn dem storb Herzog Ott Pfalzgraff by Rine vnn Herzog Jn Beyern dez tode begingent sie zu Heidelberg zum Heilgen Geist vnn hetten alle schwartz an.

4) l. c. Vnd darnach kam Bernhart von Lynyngen vnd Graff Philipps den der Pfalzgraff zu Mannheim gefangen hette die empfingen ir Manschafft in der Canzely zu Heidelberg daz waz alz als Herzog Ludwig enweg kam darnach kam Graff Emich der empfing auch sin Lehen da in der Canzely vnn waz kam zwo stunden da reit der Pfalzgraff jagen daz er nit by Jm waz. Der Lehen-Brief vor Grav Bernhard ist datirt Freitag nach der Apostel-Scheidung Tag (17. Jul.) 1461. und steht in der Leiningischen Endlichen Schluß-Schrift. Beilagen. Lit. D.

1461.

Schlösser auf seine Kosten wieder aufbauen, von Baiern zu Lehen nehmen, ihm und seinen Erben das Oefnungs-Recht darinn gestatten, dann an Enden und Orten, wo er wegen ihm hingeschrieben, einen Wiederruf thun, auch zu ewigen Tagen nicht mehr wider das Hauß Baiern seyn, und über alles dieses von Sachsen, Hessen, Baden und Würtenberg die Gewehrschaft beibringen solte, so war alles vergebens, und die Güte zerschlug sich völlig. 1) Der Marggrav beschloß vielmehr, es lieber aufs äusserste ankommen zu lassen, als solche Bedingungen einzugehen. 2) Nun konnte man zwar von König Georgens von Böhmen Bemühung noch etwas hoffen, indem derselbe beiden Parthien noch den St. Georgen Tag (23. Apr.) angesezt hatte, um nochmalen eine gütliche Auskunft zu versuchen. Weilen er aber wegen dem

Böhmen gibt sich nochmals Mühe, den Streit zwischen Baiern und Brandenburg zu vergleichen.

§. XII. 1) MULLER l. c. C. VI. p. 13. führet eine so genannte *Registraturam*, was auf dem Chur- und Fürsten Tag zu Nürnberg/ wegen der Beyer- und Brandenburgischen Irrungen vorgangen. 1461. an, worinnen es gleich Anfangs heisset: Item der von Meinz/ der Pfalzgraff und mein Herr Marggraf Fridrich haben viel fleiß gehabt/ in den Sachen/ Zweitracht halben zwischen Herzog Ludwigen und Marggraf Albrechten/ do aber die Behemen die Antwort/ so vorgeschrieben ist/ gekriegen hetten darnach zoch Herzog Ludwig die Sach so hoch an/ daß sich die in Fruntschafft nicht wolte finden/ und war sein fürgeben der Vorrichtung halber also: Mein Gnediger Herr Marggraff Albrecht solte die Stete und Schlos von ihme zu Lehen empfahen/ die bauen und öffnung darinn haben. Item an alle Ende/ do er hin geschriben hette/ do solt er es hin schreiben/ vnd wo er geredt hette/ do solt ers widerreden/ und Herzog Ludwigen entschuldigen/ daß er Jme Unrecht hette gethan. Item solt er sich gein dem Hauß zu Beiern verbinden zu ewigen Zeiten Nymmermehr wider sie zu thun vnd solte ime das verburgen mit Sachsen/ Hessen/ Wirtenberg und Baden vnd wann er das nit hilt so solten sie ime wieder Albrechten Hülff und Beystand thun vnd das wolten sie also gehabt haben.

2) l. c. p. 14. Hadt min Herr Marggraf Albrecht sich mit seinen Freunden und Brüdern vntherred haben Jme die gerathen/ eher/ das er das solte thun/ eher solte er sich des Landes verjagen lassen oder mit der Hülff Gottes sich unterstehn das zu erweren/ wie sie Jm wolten vnderstehen zu nötigen.

1461.

weißt aber endlich die Sache von sich ab.

mißlungenen Vorhaben, Römischer König zu werden, jezt auf das Hauß Brandenburg übel zu sprechen war, und deswegen dem Marggraven eben auch keinen Feind vom Hals schaffen wollen, so entschlug er sich etliche Tage vorher des ihm aufgetragenen Schiedsrichter-Amts nunmehro völlig, und wies die Sache am 20. April von sich ab. 3)

Baiern begehrt eine Genugthuung an Brandenburg

XIII. Acht Tage darauf forderte Herzog Ludwig von dem Marggraven in einem besondern Schreiben schon eine Genugthuung, 1) da dieser noch nicht einmal von der Böh-

3) Böhmischer Spruch in dieser Sache d. d. Prag Montag nest vor Sant Jorgen Tag (20. Apr.) 1461. beim MULLER l.c. C. VI. p. 15. Vnd nachdem nu Gewonheit vnd Herkommen in dem Heiligen Reich von beeden Partheyen doch vngleich angezogen sind/ vnd wir vnd vnser Beheimisch Rete derselben alsdann nit gnugsamlich bericht gewest sind/ haben wir vns mit dem besten ein ferrer Bedencken genommen/ nemlich biß uff heut Montag dato dits Briefs in Meinung umb den Sachen eygentlich zu erfarn/ und unser Meynung/ wie sich dann gepüret/ in vnser Canzley vf heut yder Partey uff yr begern/ durch unsern Canzlar schriftlich zu übergeben lassen/ als dann ein ander vnser Abschied Brieve/ des wir auch yder Partey einen übergeben han/ ausweiset/ und haben vf das mercklich Vleiß gethan/ an vil Enden/ und treffenlichen unpartheyischen Personen/ den dann des Heil. Romischen Reichs Gewonheit/ und Herkommen bevoran in solchen Sachen/ vor andern kundig sein/ Rate vnd Forschung gehabt/ so sich zwo Parthey von vnzimlicher Wort wegen vf ymand gein einander obgemelter massen veranlassen/ wie man dann in dem Heilig Reich darüber pflege zu entscheiden/ vnd was in dem Heiligen Reich Gewonheit und Herkommen in solchen Sachen sey/ aber wir haben solcher des Reichs Gewonheit und Herkomens nie kein eigentlich wissen mügen vernemen/ vnd so sich nu die Sache zwischen fürsten vnd in Teutschen Landen/ vnd nit in vnserm Konigreich begeben haben/ vnd vns deshalb nit nach vnser Königs Reichs vnd Lande/ sunder nach der Lande Herkomen/ da sich die Sach begeben han/ unsern Entscheid zu thun gepüret/ und wir aber derselben Lande Gewonheit und Herkommen in den Sachen selbs nit wissen auch durch Niemant mügen gruntlich bericht werden ... so haben Wir ... vnsers teyls kein bequemlichen Wege mügen erdencken/ denn das wir vns der Sachen aller/ wie die vff vns in der Richtung veranlaßt vnd gesazt/ auch durch vns angenommen .... genzlich und gar enteussern und entschlagen. Also enteussern und entschlagen wir vns der aller als vorsteet/ auß rechten wissen/ in Crafft dits Briefs/ und meynen und wollen auch der furter müßig gen ꝛc.

§. XIII. 1) d. d. Landtshut am Montag nach

1461.

Böhmischen Abweisungs-Urthel etwas gewust hatte. 2) Und bald darauf brach die Allianz öffentlich aus, welche eben dieser Herzog mit König Georgen von Böhmen, und Erzherzog Albrechten von Oesterreich geschlossen, und der Kaiser biß hieher nur vermuthet hatte. 3) Dieser lies also an die Verbundene unterm 6. Jun. nicht allein Abmahnungs-Schreiben ausgehen, 4) sondern kündigte auch, nachdem er vorher am 15. Jul. den Marggraven Albrecht und Graven Ulrich von Würtenberg, 5) des-

Bündnis zwischen Böhmen, Baiern, und Erzherzog Albrecht von Oesterreich

der Kaiser erläßt Dehortatorien, u. kündigt Baiern den Krieg an. 15. Jul.

nach dem Sonntag Jubilate (27. Apr.) beim MULLER l. c. C. XIV. p. 67. **Als in der Richtigung zwischen uns vnd eurer in dem nechst vergangen Summer by Rot im Felde begriffen drey Artickel auf den Durchluchtigen Fürsten Herrn Jorgen Konig zu Behemen, unsern lieben Herrn und Schweher/ gesazt sein . . . . vnd nu sein Konigklich würde sich zulezt der Sachen ganz entschlagen und enteusert hat/ auch der hinfüro müßig gehen wil/ Inmassen sein Koniglich Brive uns bederseit übergeben inhelt. Dorumb so begern wir an uch mit diesem unserm Brive/ daß ir vns vmb die zimlichen Worte die ir vns vor vnd in dem Kriege der zwischen vns baiden in dem nechst vergangen Jare gewesen ist/ zu gemessen habt/ Abtrage nach geburnisse/ und umb die Kost und schaden/ die wir des benanten Kriegs halben entpfangen haben außrichtung furderlich thut vnd des ewer verschrieben Antwort.**

2) Brandenburgische Antwort auf dieses Schreiben d. d. Onolzbach am Mitwoch nach Jubilate (29. Apr.) l. c. **Nu ist vns weder von vnsern Herrn dem Konig noch vnsern Reten eyncherley verkundigung der Sachen zukommen/ deshalben Wir vff dasmal nit gruntlich darinn wissen zu handeln.**

3) MULLER l. c. p. 68. §. 4.

4) Das Kaiserliche Abmahnungs-Schreiben an den König in Böhmen d. d. Grez am Samstag nach St. Erasmi Tag (6. Jun.) ist in dem *Codice MSto Palat.* p. 378. das an Erzherzog Albrecht von Oesterreich aber beim MULLER l. c. C. XIII. §. 10. p. 63. Weil das erstere, so viel mir wissend ist, noch nicht im Druck erschienen, so will es unter der N. LXXVII. denen **Urkunden** beifügen.

5) Kaiserliches Hauptmanns Patent vor den Marggrav Albrecht von Brandenburg und Grav Ulrich von Würtenberg d. d. Graiz am Mitwochen nach St. Margareten Tag (15. Jul.) 1461. beim MULLER l. c. C. XII. p. 53. **Darum so empfelen wir uch gemeinlich und sunderlich in den Sachen unser und des Heyligen Römischen Riches Haubtmannschafft und panyr an unser Stad . . . . gebietende das ir one alles verziehen in der Sachen/ als vnser und des Reichs Haubtluten an unser Stad/ alle vnd yeglich vormelt vnser vnd des Reichs Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten ꝛc. . . . . mit irer Macht und by den penen in unsern auferforderunge**

1461.

gleichen den Marggraven Carl von Baden zu seinen und des Reichs Ober-Feldherren bestellt, 6) auch einem je-
18. Jul. den ein besonderes Reichs-Pannier zugeschickt, und die-
20. ses in das Reich verkündet hatte, 7) am 20sten darauf Herzog Ludwigen, als einem der sich des Verbrechens der beleidigten Majestät schuldig gemacht, würcklich den Krieg an. 8) Die Ursache, wie sie der Kaiser selbsten angiebt, war, daß der Herzog auf die am 22. Merz dieses Jahrs an ihn ergangene Einladung auf eine nicht geziemende Art geantwortet, seinem Bruder, Erzherzogen Albrecht gegen ihn und seine Oesterreichische Lande Vorschub und Beistand geleistet, 9) den Bischof von Eich-

runge und Manbrieffen zu uch und unter unsern vnd des Heiligen Reichs Panyr auferfordert / solich vorgemelt unrechtlich Gewalt / frevel und fürnemen / zu handhabung unserer Keyserlichen und des Heyligen Reichs Oberkeit Gewaltsam und des Rechten gegen den vorgnanten Herzog Albrechten / und Herzogen Ludwigen alle ire Helffer . . . helffen widerstand zu thun.

6) Kaiserliches Aufbott an die Reichs Stände d. d. Samstag vor St. Marien Magdalenen (18. Jul.) beim MULLER l. c. C. XII. p. 54. Und des zu unsern Haupt Leuten gesezt und geordnet die Hochgebornen Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nurenberg / und Karlen Marggraven zu Baden und Graven zu Spanheim / vnser liebe Oheim / Swager und Fürsten / und dem Wolgeborn unsern und des Reichs lieben getruwen / Ulrichen / Graven zu Würtenberg / und denselben gemainlich und sunderlich unser Keyserlich Banyr in den Sachen an unser stat von unsern und des Heiligen Reichs wegen / beuolhen zu gebruchen. add. *Chronicon Elvvangense* ad h. a. beim FREHER Tom. I. *Rer. Germ.* p. 687.

7) Ein solches Ausschreiben an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Grez Samstag vor Sanct Marien Magdalenen (18. Jul.) ist beim MULLER l. c. p. 54. Ein anderes an die Stadt Speier steht in oft angeführten *Codice Palatino MSto* p. 377. sqq.

8) Der Kaiserliche Fehd-Brief gegen den Herzog d. d. Montag nach Margareten Tag (20. Jul.) ist wieder beim MULLER l. c. p. 69.

9) Genannter Fehde-Brief l. c. Als wir dich mermalen freundtlichen mit unsern Schrifften ersucht ob du etwas an vns zu sprechen hetteſt / daß wir darumb guetlich oder des Rechten sein und uns mit dir verainen wolten / welches du aus deinem stolzen Gemüth verachtlich abgeschlagen / und uns zur Antwort geben du wolleſt dich zu vor deiner Herren und

Freundt

1461.

Eichstett und Marggraven Albrecht das verwichene Jahr mit Krieges-Macht überzogen, beide zu unbillichen Verschreibungen genöthigt, und das Hochstift Eichstett selbsten mit Unrecht dem Reich entzogen habe. 10)

XIV. Nun bemühete man sich zwar, wie insbesondere, so auch auf dem öffentlichen Reichs-Tag zu Nürnberg, der deswegen gehalten worden, 1) dieses aufgehende Kriegs-Feuer wieder zu ersticken, und Herzogen Ludwig sowohl mit dem Kaiser, als auch mit dem Marggraven zu versöhnen. An dem leztern hatten besonders die

Vergebene Bemühung, den Krieg zu verhüten

Freundt Rat haben . . . . . zudem hat uns mermaln angelangt / wie du etwas unfreundlichen willen unserthalben unverschuldt mit unserm lieben Brudern Albrechten / Herzogen zu Oesterreich . . . . . sambt andern wieder vns gebrauchet / und unsern Feinden mit Geld und allem Vorrath wider uns gedienet . . . . dich unsern Feinden wider deine Brief / so wir von dir haben / anhängig gemachet / und unsere Oestreichische Länder in merckhliches Verderben gerichtet / überdieß / als du an uns noch nicht ersättiget gewesen / sondern andere des H. Reichs Fürsten / Gaist- und Weltlich / als den Hochgebornen Fürsten / Albrechten / Marckhgraven zu Prandenburg / und Johansen Bischove zu Aichstetten über alle Rechtgebotte / aus aignem Gewalt wider den aufgerichten Landsfriden freventlichen uberzogen / dieselbe samt den deinen zu unrechten und unleidentlichen Stückhen genötigt / und merckblichen Schaden zugefüget / deshalben du in die Straf *criminis læsæ Majestatis* schwerlichen gefallen.

10) Kaiser Friedrichs Abmahnungs- und Erbietungs-Schreiben an den Herzog Ludwig d. d. Graiz am Montag St. Margarethen Tag (20. Jul-) beim MULLER l. c. p. 68. Und auch den Erwidigen Johannsen Bischoff zu Eychsted vnsern vnd des Reichs belehnten vnd geswornen Fürsten / und den Stift daselbst zu Eystad / die nicht das mynst gelide unser und des Heiligen Reichs sein / mit dein selbs Gewalt und Geturstighayt mit Heres Macht übergetzogen belegert / und uns und dem Heyligen Römischen Reich abgedrungen und durch unpillig verschreybung / auch Pflicht und Gelübde dir zugezogen hast. S. auch oben L. II. §. XIV.

§. XIV. 1) Dieser Reichs-Tag war eigentlich auf den Bartholomeus Tag, oder den 24. Aug. ausgeschrieben und Marggrav Albrecht zum Kaiserlichen Commissario ernannt. S. das Kaiserl. Ausschreiben d. d. Grez Am Erich Tag vor St. Ulrich Tag 1461. beim MULLER l. c. C. XII. p. 51. Er wurde aber viel früher gehalten l. c. p. 55. §. 7.

1461.

die Kur-Mainzische und Pfälzische Gesanden gearbeitet. 2) Weil aber der Marggrav, als zu solchem Reichs-Tag bestellter Kaiserlicher Commissarius, darzu keinen Lusten bezeiget, vielmehr mitten unter denen Friedens-Bemühungen, als Kaiserlicher Hauptmann, ein Placat 3) an das Rath-Hauß zu Nürnberg anschlagen, und in einem besondern darüber geklebten Zettel mit grosen Buchstaben schreiben lassen: " daß Erz-Herzog Albrecht von Oesterreich und Herzog Ludwig von Baiern des Kaisers " Feinde, Beschädigere, ungehorsame und wiederwärtige seyen, 4)" so wurde damit nur Oel in das

3. Aug.

Feuer

2) Herzog Ludwigs Schreiben an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Neuburg am St. Symon und Judas Tag (28. Oct.) 1461. beim MULLER l. c. C. XXVI. p. 83. In dem had der Marggraf merck-lich vfgebot getan sich wieder vns und unsern Anhangk von Sach wegen die yn insunderheit / und nicht unsern Herrn Keiser / noch das Reich berürn / besamenelt und beworben / und solch vf Gebott nie abgeschrieben / noch wiederbotten. Er hat auch die Heubtmannschafft und des Reichs Panyr wider uns angenommen und erlangt / ehe wir unsere Pflicht unsern Herrn Keyser aufgesagt / oder sunst ichtz wider sin Keyserlich Wirde getan oder fürgenommen haben / und hat darzu des Heiligen Reichs Curfürsten / Fürsten Stete und untertan wider uns vast hoch umb Hilff ersucht und ermant / als das alles offenbar und kuntlich ist / und sich auch in Warheit clerlich erfinden soll / und als nun unser lieber Herre und Frund der von Mienz und unser lieber Vetter der Pfalzgrave zwischen uns und Jn zu Norenberg durch ir Rete darnach gutlich teydingten hat er in Zeit derselben teydung an das Rathauß daselbs uffinlich Brief wider uns angeschlagen / vnd vns dorinne an unsern Gelimpf vnderstanden zu schmehen / das ihm doch durch die Keyserlich Heubtmannschaft in keinen wegen bevolhen ist / noch sust zu tun gebüret.

3) d. d. Onolzbach am Montag vor St. Oßwalds Tag (3. Aug.) beim MULLER l. c. C. XII. p. 56.

4) S. die Antwort Herzog Ludwigs darauf d. d. Nüremberg am Mitwoch St. Oßwalds Tag (5. Aug.) beim MULLER l. c. C. XIV. p. 71. Als Marggraff Albrechts von Brandenburg Brief an das Rathuß dieser Stadt Noremberg had angeslagen und darüber ein Schrifft mit grossen Buchstaben ancleben laßen . . . und nemlich als er in der ubern Schrifft sezt / daß der Hochgeborne Fürste Erz-Herzog Aldrecht von Oesterreich / und der benante Herzog Ludewig unsers Herrn des Kaisers Veind / Beschediger / Ungehorsamer / und Widerwärtiger sey.

1461.

Feuer gegossen. Herzog Ludwig lies dagegen am 5. Au- 5. Aug.
gust eine hizige Antwort anschlagen, und warf dem Marg-
graven öffentlich vor, daß er, um seiner Schuldigkeit,
ihm nach Inhalt der Rother Richtung eine hinlängliche
Genugthuung zu geben, los zu werden, sich wider die
hergebrachte Deutsche Freiheit, ohne Abwartung des
Rechts, 5) zu des Reichs Hauptmann habe bestellen las-
sen, und nun, um die Reichs-Städte auf seine Seite zu
bekommen, aus dieser Oesterreichischen Haus-Streitigkeit,
wider alle Ordnung, eine allgemeine Reichs-Sache ma-
chen wolle, 6) welches aber der Kaiser in seinem fernern
am 14. August an die Reichs-Stände erlassenen Schrei- 14. Aug.
ben mit der Donauwerdischen und Eichstättischen Bege-
benheit, 7) so dann mit dem Begriff einer Unzertrenn-
lichkeit

5) Also redete nicht allein Herzog Lud-
wig, sondern auch der Kurfürst selbsten in
ihren damaligen Schreiben, davon STEIN-
HOFER l. c. T. III. p. 13. sq. uns die
Auszüge geliefert.

6) MULLER l.c. Unser Herr der Keiser
schuldigt auch Herzog Ludwigen in
seinem Brief eines solchen nit/ sundern
schribet allein/ daß er ErtzHerzogen
Albrecht von Oestreich solle wieder in
sein Land vnd Lewt zuschub tun
darauß vnd aus allem Inhalt des
Keysers Brifs Nymand anders ver-
mercken kan/ dann daß solichs vnsers
Herrn des Keysers und ErzHerzog
Albrechts seines Bruders erblich
Landt anrürent/ und wirdet darinn
das Heilige Reich nyndert vermeldet
noch angerurt/ aber Marggrave Al-
brecht zeihet in seiner Nachschrift/
als der Keiserliche Brief wendet/ das
Heil. Reich darein/ und thut das
darum/ daß er dem benanten Her-
zog Ludwig und seinen Puntgenos-
sen Jr Forderunge die sie/ der be-
richt halber im Velt by Rot fort be-
griffen/ zu ihm haben dester paß
mocht vorgesein/ und meynt dadurch
des Heiligen Reichs Stete zu bewe-
gen ym Hilff zu tun in einen solchen
Schein/ als ob die Sach das Heilige
Reich solt berüren/ das doch nit
ist . . . . zwivelt Herzog Ludwigen
nicht/ das ymand so einfeltig sey/
der ym solchs lasse einpilden/ dann
solten des Heiligen Reichs stette alle
zyt bereyt sein zu volgen in Sachen
unsers Herren des Keysers erblich
Land/ und nicht das Reich berüren-
de/ sunder mer Marggraven Albrech-
ten unbillichen fürnemen zu gut/ so
möchten wenig Rue gehaben/ und
in mercklichen unrat vallen/ des sie
aber nicht schuldig sind.

7) d. d. Grez am Fritag unser lieben
Frauen Abend assumptionis (14. Aug.)
beim

1461.

lichkeit der Kaiserlichen Würde mit denen Kaiserlichen Erblanden 8) zu widerlegen gesucht hat.

Ausbruch des Kriegs

XV. Bei solchen Umständen gewann also der Krieg seinen Fortgang, dessen Ungemächlichkeiten die Brandenburgische Landen wieder besonders empfinden müssen. Er verbreitete sich weiter, als der Marggrav wohl anfänglich dencken mogte. Dann es zog nicht allein der Herzog Ludwig mit seinen Herren Vettern, von der Müncher Linie, allschon unterm 27. Aug. gegen ihn zu Feld, 1)
27. Aug.
31. sondern es kündigten ihm auch so wohl der Bischof Johann von Würzburg, als auch der König Georg von
3. Sept. Böhmen etliche Tage darauf den Krieg an. Jener, weil er in der Vermuthung gestanden, daß der Marggrav ihm die Fehde des Georg Gebsattels genannt Rock von Uffen-

beim MULLER l. c. p. 77. Und alz er seinen fürnemen ein Schein maynt zu machen / auf Meynung als wolt er uns / alz Fürsten von Oestereich / und das Reich sundern zwiveln wir nit / Jr versteet / daß aus seinen Worten und Geschrifften er selbs den rechten Kern seins unrechtens und unpillichen Handels nit verpergen mag an dem / daß er uns und des Heil. Reichs Stat Werde albeg anrürt / und beclagt sich / daß wir Haubtlute und Panyr gein im geordnet habin / dabie und Meniglich lauter empfindet / wovon sein Mutwill und Unrecht herwurzet / und ob er uns Veindschaft und Schaden zugefügt von des Reichs oder der Hauß Oestreich vorgenant. Jr wisset auch wol / daß er an der egenanten Stad Werde und dem Bischoff zu Eystedt einen belehnten des Reichs Fürsten / dem Reich zu entziehen und den in Pflicht genod vnd gedrungen.

8) In dem Kaiserlichen Recript an den Rath zu Speier d. d. Grez an St. Gilchen Tag (1. Sept.) 1461. in alleg. CODICE PALAT. p. 408. heißt es: Vnd doch vnsere Keyserlich Persone Wirden vnd wesen also ist / daz die Nyemantz von einander geteylen noch gescheiden mag.

§. XV. 1) Und zwar in der Gegend von Altorff. S. des Herzogs Schreiben an den Rath zu Speier d. d. im Felde by Altdorff off Durstag nach Bartholomei (27. Aug.) 1461. in all. *Codice Palat.* welches nebst dessen Beilage, oder der Antwort an den Kaiser d. d. Ingolstat off Samßtag vnser lieben Frauwen Tag assumcionis Marie (15. Aug.) als eine Zugabe zu dem Müllerischen ReichsTags Theater meinen

Lesern

1461.

Uffenheim, zugeschoben, 2) dieser weil er sich durch die Ausschreiben beleidigt hielte, welche Albrecht, als Kaiserlicher Hauptmann, auch an seine Böhmen geschickt hatte. 3) Mit denen Würzburgern hatten sich auch die Bamberger vereiniget, deren Bischof dem Marggraven gleichfals einen Fehde-Brief zugeschickt hat. Unser Kurfürst blieb von diesen neuen Unruhen nicht frei. Der Herzog hatte sich von ihm besonders ausgebetten, daß er in eigener Person dem Feldzug gegen den Marggraven beiwohnen möge. Er lies daher nicht allein einen Theil seiner Oberländischen Truppen zu seinem Kriegs-Heer stossen, sondern führte ihm auch selbsten noch sieben hundert

Kur-Pfalz ist darinn ein helfender Theil

lesern unter denen Nummern LXXVIII. und LXXIX. mittheile.

2) Fehde-Brief Bischofs Johann von Würzburg an Marggrav Albrecht d. d. Montag vor St. Gilchen Tag (31. Aug.) 1461. in LUDEWIGS **Würzburgischen Geschicht-Schreibern** p. 826.

3) Am St. Egidii Tag dieses Jahrs mahnte König Georg seine Böhmische Lehen-Leute auf, um auf den nächsten Michaelis Abend (28. Sept.) sich zu seiner Fahne bei Nürnberg einzufinden. Das Ausschreiben an Landgrav Ludwig von Hessen hat MULLER l. c. p. 57. sqq. worinn es unter andern heißt: **Hat der egenante Albrecht vns in vnser Krone zu Beheim in unser Uberkeit Herrlichkeit / Kuniglich Gewaltsam und in unser Regierung solcher Herrschafft / Land / Sterte vnd Gebiete / die uns als Kunig zu Beheim on Mittel zusteen gegriffen hinter uns / vnd vns aller dinge vnersucht / durch einen vermessen Gewalt wider Ordnung des Heiligen Richs und unser Kronen zu Beheim / irer zugehoriger Fürstenthumb Land / Sterte / und Gebiett Oberkeit Herlikeit vnd Friheit / denselbin vnsern Landen vnd Stetten geschrieben / sie ermanet vnd von Jne begeret uff Sant Bartholomeen Tag / der da allernechst vergangen ist / zu erschienen und sinen Bescheit Emphelniß und Geheyß gehorsam zu werden / vnd sie wider vns vnser Kron / vnd ander die vns fruntschafft und eynig halben hoch verwandt sin zu reyzen vnd zu bewegen / wie dann solchs der Handel und siner Brieff verrer inhalten / und als wir verstanden haben / nicht dem Heiligen Rich / noch der Cristenheit zu gud / sunder umb sines eygen Nuzs willen . . . . Wir ermanen auch und ersuchen uch / by der vorigen Pflicht / und begern an uch / daß ir uch von stund zurüstet / und uff das starckst / so ir mügt / uf Sant Michaelis Abend Nehst kommende / wo wir unser Haubtlut dann vmb Nürenberg im Feld sin werden / kommet** ꝛc. Ein anderes Schreiben an Grav Ulrich von Würtenberg vom 4. Sept. führt STEINHOFER l. c. T. 3. p. 16. an.

1461.

Reiter aus der Pfalz zu, 4) mit welchen er, und der Erzbischof Diether von Mainz grad zu der Zeit (1. Sept.) in dem Würzburgischen angekommen, als die Vereinigung derer Bairischen, Würzburgischen und Bambergischen Völcker, welche zusammen aus sechzehen hundert Reitern, fünf und zwanzig tausend zu Fuß, und zwei tausend fünf hundert Wagen bestanden, geschehen war. 5) Beide Kurfürsten verwendeten sich anfänglich auch noch vor den Frieden, und schickten zu dem Ende Grav Otten von Hennenberg mit Vergleichs-Vorschlägen sowohl an das Verbundene, als auch an das Feindliche Kriegs-Heer. Sie selbsten machten endlich den lezten Versuch in eigener Person. Da aber eines, wie das andere, ohne Würckung gewesen, erklärte sich unser Kurfürst auch gegen den Marggraven, und schickte ihm einen besondern Feindschaft-Brief zu, 6) ruckte sofort, während dem die Verbundene Langenzenn erobert, und sich mit Neustatt an der Aisch beschäftiget 7) über Ochsenfurth gleichfals in das Brandenburgische ein, sezte die ganze dortige Gegend durch den Schencken von Limburg unter Brandschazung, und nahm die Schlösser und Orte Kammerstein, Hohentann, Marckerlbach, Tettelersau, Weinbach und Hellebronn weg. Am St. Morizen Tag eroberte er die Stadt Uffenheim mit dem Degen in der Faust, 8) verei-

und macht Eroberungen in Francken

4. Sept.

22.

4) S. unten die Not. 8.

5) LORENZ FRIS beim LUDEWIG l. c. p. 827.

6) Ebendaselbst.

7) Langenzenn ergab sich auf den Freitag nach St. Gilchen Tag, oder den 4. September. Vor Neustatt hingegen brachte man 13. Tag zu. LORENZ FRIS l. c. p. 827.

8) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 177. Darnach da zog Herzog Ludwig

1461.

vereinigte sich so fort mit dem Kriegs-Heer der Verbundenen, und half diesen noch das veste Schloß Hoheneck jenseits der Aisch gewinnen, mit welchem sie in dreien Tägen fertig waren. 9) Während dem, als die Fürsten solche Eroberungen machten, that auch der Kur-Pfälzische Vizdum zu Amberg dem Marggraven nicht geringen Abbruch, besonders aus der Stadt Kemnat. Unter andern fiel er einsmal in das Marggrävliche ein, überrumpelte die Städte und Schlösser Neustadt am Kulmen, Weissenstadt, Königsberg, Kreisen, Widenburg, und Schnabweide, legte selbige mit wol noch hundert andern Dörfern in die Asche, und kam am dritten Tag mit einer Beute von mehr, als 1500. Stück Rindvieh glücklich zurück. 10) Alles was der Kurfürst erobert hatte,

wig von Beiern den man nennt den Reichen der das Podagra hatt vnd Marggraff Albrecht zu Felde wieder einander/ vnd Herzog Ludwig legert sich vor die Nuwenstatt an der Eisch vnd begert do das ime Pfalzgraff Friederich mit seiner Ritterschafft in geringer Zale zuzoge Nur das er personlich bei ime were/ das deth der Pfalzgraue vnd kame mit *VII.C.* Pferden in einer Farbe gekleidt zu den die er vor bei Jme von seiner Ritterschaft vnd Landschafft von Beiern im Here hett / vnd half do gewinnen Newenstatt Camerstein/ Hohentanne/ Marckellnbach / Langenzenden / Tettelersaw/ Weinbach/ Hellebronne vnd ander vil Schloß vnd am zutraben gewann der Pfalzgraff Offenheim die Statt vnd viel fester Dorffer vnd Kirchoffe aus dem Stegraife vnd besezte die mit den Würzburgischen und Schenck Jorg von Limburg gewonne merclich brantschatze. S. auch den LORENZ FRIS l. c. p. 827. wo er bemerckt, daß der Kurfürst auf Dienstag St. Morizen Tag, das ist, den 22. Sept. Nachts um 8. Uhr Uffenheim angegriffen.

9) LORENZ FRIS l. c.

10) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 183. In diesen ergangen Kriegen det der Vizthumb zu Amberg in der Pfalz Landt zu Beiern vffbott zu Roße vnd Fuße/ vnd zoge mit einer Wagenburg vber Marckgraff Albrechten vnd herschenden drei Tag in seinem Land / vnd gewonnen ime ann Newenstat am Rwen Kulm/ die Statt Wissenstatt/ die Statt Königsberg/ die Stat Krewsen/ Widenburg/ Schnabweide/ vnd andern Stedtlein vnd Sloß/ vil (besser: vnd sie) verbrannten die alle zu Grunde/ vnd ob hundert Dorffern. Vnd namen ob *XV.C.* Stuck Rindtvihes vnd kamen mit gewerenter Handt aus dem

1461.

muste ihm schwören, ihn und die Pfalz zu ewigen Tagen vor ihren Herrn zu erkennen. 11)

Fortwährung der Mainzischen Unruhen

XVI. Als dieses in Baiern vorgegangen, zog sich das dem Erzstift Mainz schon längst gedrohte Ungewitter völlig zusammen. Meine Leser werden sich aus demjenigen, was oben (§. VI. VII.) von denen Mainzischen Annaten-Geldern, und Auslössung des Pallii vorgekommen ist, noch erinnern, daß der H. Vatter mit dem Erzbischof Diether noch keineswegs zufrieden gewesen, ob dieser gleich seine so anstößige Berufung an eine allgemeine künftige Kirchen-Versammlung wieder zuruck genommen hatte. Da nun immittelst mehrere Klagen gegen Diethern eingekommen waren, er auch, des geistlichen Bannes, worinn er sich befunden, ohngeachtet, seine Erzbischöfliche Verrichtungen immer fort versehen hatte, so faßten Se. Heiligkeit endlich den Entschluß, zur würcklichen Absezung zu schreiten. 1) Der Baseler Dhomdechant,

dem Landt vnd der Marggrau wart hart gekriegt aus der Pfalz Stat Kemnat gnant. Doch bin ich noch etwas ungewiß, ob dieser Einfall nicht in das folgende 1462ste Jahr gehöret. KEMNATENSIS schreibt, was die Zeit-Rechnung anbelangt, nicht bestimmt genug.

11) ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palat.* ad a. 1461. p. 412. Der Pfalzgraff zu Heidelberg / waz er dem Marggraffen an gewann daz muft Im sweren zu ewigen Tagen vor ein Herren zu han vnd die Pfalz. Der Marggraff werte sich nit dan sin Wiedersachen worent Im zu starg. Er lag me dan vier Wochen zu Swabach vnn hette sin Volg by Im ligen vnn hetten ein Wagenburg vmme sich gemacht/ vnn vergraben vßwendig der Stat. Zulest zerdeilten sie sich In die Sloß vnn in die Stette/ vnn warten allez wan Im die frien vnn richen Stette wolten zu Hülffe kommen.

§. XVI: 1) Pius II. sagt in der Absezungs-Urthel d. d. XII. Kal. Sept. beim MULLER l. c. 4te Vorstell. C.X. p. 34. und beim JOHANNIS Tom. II. *Rer. Mogunt.* p. 150. selbst: Cumque multæ querelæ ad nos pervenerint de malo ipsius Dietheri regimine, de violentia, qua utitur in subditos, de tyrannide, de rapina, de sævitia,

1461.

dechant, Johann Flasland muste die Sache vorher in Deutschland einleiten, und einen neuen Canditaten aufsuchen, der Diethern die Spitze bieten konnte. Darzu fand sich Grav Adolf von Nassau, 2) der damals ein Dhomherr zu Mainz und Statthalter zu Erfurt gewesen. Als

vitia, de pluribus aliis exceſſibus, non eſt viſum nobis, hæc ulterius diſſimulare, welches aber Diether nicht wolte auf ſich kommen laſſen. S. deſſen Defenſions-Schrift d. d. Donnerſtag nach Michaelis 1461. beim MULLER l. c. p. 44. **Vnd als ſyn Heyligkeit am lezten ſezet vnd vorwendet etwe viel Puncten ungepurlicher thete und Hendel ſyner Heyligkeit von vns voyr begangen/ vorkummen ſin ſollen/ als von böſſem unſern Regiment/ gewaltiger Gebruchungen in unſer Unterthan von Tyranny/ von Reuberey und Grymmigen Vornemen/ und anderer Uberrettunge der und anderer Puncte halben . . . . haben ſyn Heyligkeit uns unſer Kirchen und Stiffts privirt declarirt und entſazt . . . . . Antworten wir: wir getruwen zu Gott/ weren wir der ſchuldigung vorgeheyſchen/ und verhort wurden/ oder möchten der noch verhört werden und zu Antwurt kummen/ wir wolten darzu mit der Warheit geben haben ſoliche erbere Antwort/ und uns der dinge ſo vollenkummiglich gnuglich vfrichtiglich warlich und erberlich entſchuldiget und verantwortet haben.**

2) GOBELLINUS in *Commentariis Pii II.* L. 6. p. 146. Quibus Pontifici renunciatis, cum omnes ex Rhenanis partibus venientes Dyetheri regimen accuſarent, vitamque turpiſſimam eſſe dicerent, non cenſuit Pius temeritatem ac nequitiam hominis ulterius ferendam fore, ſi modo potentem aliquem inveniret, quem poſſet adverſus Dyetherum erigere in Eccleſia Moguntina Pontificem, ne ſententiam fruſtra ferret. Miſit igitur Joannem Flaslandium Decanum Baſilienſem unum ex cubiculariis ſuis in Germaniam, qui facta Dyetheri inſpiceret, & an inter canonicos Moguntinos quiſpiam eſſet, inquireret, qui ſe Dyethero auderet opponere, opibus atque amicis munitus illi ſucceſſor datus; inventus eſt ex antiqua & nobili domo cognomento Naſſau Adulphus clero & populo dilectus, & quem Canonici procul dubio Dyethero prætuliſſent, ſi libera fuiſſet electio capituli, & non in paucos facta compromiſſio pecuniis & malis artibus patuiſſet . . . . Hunc cum Joannes conveniſſet percunctatus eſt, an animus ſibi eſſet adverſus Dyetherum Moguntinam eccleſiam accipere. Adulphus induciis ad reſpondendum obtentis rem ad amicos defert. Conventus difficilis erat magnorum virorum ſine ſuſpicione. Simulant igitur peregrinationem ad Aquisgrani, quo tempore eo concurſus habetur. Conveniunt inter eundem Coloniæ Agrippinæ & diſcuſſo in utramque partem negotio, acceptandam eccleſiam cenſent. Adulpho promittunt auxilia, iuramentis ſe ſe obligant, ſcribuntque Pontifici, ſi litteræ proviſionis eo modo mittantur, quo ſit cum Joanne conventum, nullum fore dubium, quin Dyetherus eiiciatur. Conſcii eius rei fuerunt Joannes Archiepiſcopus Trevirenſis cum germanis ſuis Georgio Epiſcopo Merenſi & Carolo Marchione Badenſi, Ulricus Comes Virtenbergenſis & Ludovicus Lanchravius Haſſiæ & tres Canonici in Capitulo Moguntino præcipui. His ſuaſoribns atque impulſoribus & Adulphus acceptare Moguntinam Eccleſiam & Pius Pontifex illi committere perſuaſus eſt.

1462.

Erzbischof Diether von Mainz wird abgesezt.

Als es mit diesem richtig war, verkündete Pius II. die Absezung den 21. August in einem abgehaltenen Consistorio, 3) obwohlen nicht ohne Wiederspruch verschiedener aus dem Kardinals-Collegio, welche, wo nicht an dem Recht des Heiligen Stuls, den ersten Erzbischoffen und Primaten in Deutschland absezen zu können, dennoch daran zweifelten, ob auch Pius II. diese grose Sache ausführen werde. 4) Weil es Diether mit der Gegenparthie des Kaisers gehalten, und dieser schon gewohnt war, alles dasjenige aus einer alten Ergebenheit zu thun, was Pius nur immer von ihm verlangen mogte, so säumte er auch jezo nicht, schon zum voraus, und ehe noch die würckliche Absezung geschehen war, an die gut Kaiserlich gesinnte Reichs-Stände unterm 8. August Aufmahnungs-Schreiben zu erlassen, daß sie dem künftigen Erzbischof zu Einnehmung des Erzstifts seiner Zeit behülflich seyn mögten. 5)

XVII.

3) d. d. Tiburi XII. Kal. Sept. (21. Aug.) Sie steht mit denen übrigen Provisions- und Notifications-Bullen beim MULLER l. c. p. 31. sqq. JOHANNIS Tom. II. *Rer. Mog.* p. 146. sqq. add. TRITHEM *Chron. Hirsaug.* Tom. 2. p. 443. Wo die Ursachen von Diethers Entsezung angeführet werden, davon die lezte nemlich des Erzbischofs Bündnis mit unserm Pfälzischen Kurfürsten der Warheit keineswegs gemäß ist, und demjenigen widerspricht, was dieser Prelat in seiner **Sponheimischen Kloster-Geschichte** ad h. a. p. 373. sagt. HULDERICUS MUTIUS in *Chron. Germ.* L. XXIV. beim PISTOR Tom. II. *Rer. Germ.* p. 951. hat sie besser angegeben.

4) GOBELLINUS l. c. p. 346. Par fere istius (Dietheri Jsenburgici) & Sigismundi fortuna; uterque contra sedem apostolicam nixus exauctoratus est. Quantum Pio divina pietas faveret, ambo sensere, quamvis misericordiam magis, quam severitatem experti. Germani Archipræsulem Moguntinum quasi alterum Deum existimant, neque in eum Romani Pontificis auctoritatem extendi censent, atque id circo, cum deposuisset Pius Dyetherum, irridebant, tamquam rem aggressus esset effectu carituram. *Nec in Collegio deerant Cardinales idem sentientes, nimiamque Pontificis audaciam clam insimulantes.* Vicit constantia vanas opiniones, eosque delirare constitit, qui deliraße Præsulem putaverunt.

5) Ein solches an den Kurfürsten von Sachsen d. d. Grez am Sambztag vor Sand-

1461.

XVII. Gegen das Ende des Septembers kam der Baseler Dhom-Dechant mit der Absezungs- und Provisions-Bulle in aller Stille zum zweitenmal im Erzstift an, 1) und verkündigte selbige den 26. Sept. der zusammen berufenen Geistlichkeit in Gegenwart des alten, und neuen Erzbischofs. 2) Diether protestirte zwar dargegen, und

und Adolf von Nassau an seine Stelle gesezt.

26. Sept.

Sand Lorenzen Tag (8. Aug.) steht beim MULLER l. c. p. 47. und ein anderes an Grav Henrich von Schwarzenburg vom nemlichen dato und Innhalt in PAULI JOVII *Chronico Schvvarzburgico* beim SCHOETTGEN und KREYSIG Tom. I. *Diplomatar. & Scriptor. historiæ Germ.* p. 542. und noch ein anders an die Stadt Speier in all. *Codice MSto* p. 415. darinn es heißt: **Vns hat vnser Heyliger Vatter Pabst Pius underrichtet / wie sein Heiligkeit vmb mercklich verhandlung vnd frevenlich vngehorsam so der Erwirdig Diether von Ysenburg / erwelter und bestetter zu Erzbischoffen zu Mentz / wider sein Heiligkeit vnd den Stul zu Rome mercklichen begangen hat / in Maynung und Fürnemen sey / denselben Diethern dez Erzbischofflichen Stuls und Würde der loblichen Kirchen und Stifftes zu Mentz darvmb zu entsezen / und zu priviren / und die mit einer würdigen tuglichen Persone / so seiner Heiligkeit / und dem Stul zu Rome / auch uns vnd dem Heiligen Reiche ziemlich Ere und Gehorsam beweise / zu fürsehen / nemlich mit dem Ersamen / unsern lieben andächtigen Adolffen von Naßau . . . . . darumb so gebieten wir deiner lieb von Römischer Keiserlicher Macht ernstlich und vesticlich mit diesem Brief / wenn dieselb dein Lieb von dem egenanten von Naßau oder seinen wegen angelangt werde / daß du dann unverzogenlich Im hilfflich und beygestendig seyst / damit er . . . . mit austreibung des vorgenanten von Ysemburg in vollkomen posseß und Gewere gesezt werde.** Die Kaiserliche Einwilligung in solche Absezung d. d. Grez am Freitag vor St. Laurenzen Tag (7. Aug.) hat von GUDENUS in Tom. IV. *Cod. Dipl.* p. 345.

§. XVII. 1) GOBELLINUS l. c. Deponitur e vestigio Dyetherus, Adulphus in eius locum sufficitur, liberantur vasalli a iuramento præstito, iubentur novo electo iusiurandum fidelitatis exhibere. Fiunt literæ ac Joanni cubiculario summo silentio in Germaniam perferendæ tradunturque, qui tanquam aliud acturus Basileam proficiscitur, ac deinde per Rhenum ad constitutam diem Moguntiam navigat.

2) Die Geschichtschreiber sind wegen dem Tag der würcklich vollzogenen Absezung nicht übereinstimmend. NAUCLERUS in *Chron. Generat.* XLIX. fol. 290. sezt den 30. Aug. HELWICH de *dissidio Mogunt.* beim JOHANNIS Tom. 2. *Rer. Mogunt.* p. 155. hingegen den Donnerstag nach Michaelis oder den 1. Oct. und das mehr angeführte *Chronicon Mogunt. MSct.* p. 44. den 25. Aug. Allein, daß solche Handlung eigentlich den 26. Sept. vor sich gegangen, sagt Diether selbst in seiner Vertheidigung d. d. Mainz am Mitwoch nach Michaelis (1. Oct.) 1461. in *Cod. MSto Palatino* p. 419. und beim MULLER l. c. p. 38. **Nachdem vnd off Sambstag nechst vergangen (26. Sept.) von wegen vnsers Heilgen Vatters Babstes Pii vnserm Capitteln vnd Pfaffheit hie in Meinz offenlich verkundet vnd ver-**

1461.

und berufte sich von neuem von dem nicht genugsam benachrichtigten Pabst; 3) Weil er aber den meisten Theil der Geistlichkeit gegen sich gehabt, und Adolf noch den nemlichen Tag würcklich eingesezt, und als Erzbischof von Mainz erkannt und angenommen worden, 4) begab
30. Sept. er sich etliche Täge darauf, nach dem er vorher noch eine weitläuftige Vertheidigungs-Schrift ausgehen lassen, 5) von Mainz hinweg nach Starckenburg an der Bergstraß, welches damals vor eine der besten Vestungen des Erzstifts gehalten worden. 6) Zu grossem Mißvergnügen des

lessen worden sin etliche Bebstliche Bullen Inhalten wie derselbe vnser Heyliger Vater der Babst nach Ratte siner Bruder der Cardenal vns vnsers Stiffts zu Meinz entsazt vnd Graff Adolffen von Naßaue Dummherre des vermelten vnßer Stieffts damit versehen haben.

3) all. *Chron. Mog. MSct.* p. 42. Herr Diether von Isenburg der nun sahe/ daß er seines Erzbistums entsezt war/ wendet vor/ er wolte appelliren *a Papa male informato ad melius informandum.* Und GOBELLINUS l. c. p. 147. Convocatur Capitulum, conveniunt frequentes Canonici & cum his Dyetherus adest. Ibi Adulphus literas apostolicas in manu tenens Archiepiscopum Moguntinum sese constitutum a Romano Pontifice declarat, Dyetherumque depositum, iubetque literas legi, ac sibi possessionem ecclesiæ tradi. Dyetherus rei novitate attonitus, aliquando quid agat incertus. Tandem appellare se, inquit, a Pontifice non bene instructo ad eundem bene instruendum. Canonici parere se cupientissimis animis Pio Pontifici dicunt, Adulphumque complexantes in Episcopali solio collocant eique obedientiam præstant.

4) all. *Chron. Moguntr.* p. 48. Also nahm der alte Pfaw (besser Raw von Holzhaussen) vnd Herr Vollprecht von Ders Herrn Adolphen von Naßaw und legten ihm ein ChorRock an vor der Apothecken/ führten ihn in Dohm/ sezten ihn auf den Altar/ sungen das *Te Deum laudamus*, und gleich darauf die Vesper/ und Herr Volprecht von Ders stieg auf die Lettener und verkündet dem Volck den neuen Erzbischoff/ wie er auch hiebevor den von Isenburg verkündet hatte.

5) d. d. in vnser Stat Meinz am Mytwoch nach Sant Michels Dag (30. Sept.) in *alleg. Cod. MSto Palat.* p. 418. biß 441. und beim MULLER l. c. p. 38. sqq. wo aber das datum auf Donnerstag nach Michaelis oder der 1. Oct. gesezt ist.

6) Angeführtes *Chron. MSt. Mog.* p. 52. Diether von Isenburg aber ritte des Morgens früh mit Graf Emichen von Leiningen nach Oppenheim/ und liessen sich überführen mit 40. Pferden/ und ritten nach Starckenburg/ nahm daselbig ein/ dann es war zur selbigen Zeit des Erzstifts Maynz Haupt Vestung eine. Und der *Codex Palat.* p. 417.

1461.

des Pabstes Pii II. welcher viel lieber gesehen, daß Adolf und seine Parthei sich gleich Anfangs auch seiner Person bemächtigt hätten, und damit dem darauf erfolgten unglückseligen Krieg vorgekommen wären. 7)

XVIII. Der neue Erzbischof begab sich ebenfals von Mainz hinweg, und machte Anstalten, auch die Erzstiftische Lande in Besiz zu nehmen. 1) Weil Pius II. durch besondere Bullen alle Kur-Mainzische Lehenleute und Unterthanen ihrer Pflichten und Eiden, womit sie Diethern verbunden gewesen, losgezehlet, und an Adolfen gewiesen hatte, 2) so war er hierinn so glücklich, daß ihm so gleich das Rheingau, wie auch die Aemter Nieder- 2. Oct.

Adolf sucht die Erzstiftische Lande zu seinem Gehorsam zu bringen.

417. Vnd satten den von Naßau off den Altar vnd sungent alle *Te Deum laudamus*. In dem reit der von Jsenburg uß der Stat vnd zwen Dum-Herrn mit Jme. Die andern hielten alle mit dem von Naßau.

7) GOBELLINUS l. c. Dyetherus, postquam sibi Capitulum & universum adversari Clerum animadvertit, cum paucis clam urbem egreditur, & ad munitissima, quæ sibi parebant, oppida confugit. Quod si Adulphus, quemadmodum facultas fuit, eum intercepisset, & se ipsum & Moguntinam atque omnes circumiacentes regiones ingentibus, quæ postea secutæ sunt, calamitatibus liberasset. Non provident omnes omnia, & ipsa sæpe felicitas hebetat intellectum, Adulphum nimia confidentia decepit, qui tanquam cum capite membra omnia suæ recepisset ecclesiæ, contemsit adversarium.

§. XVIII. 1) Die Notifications-Schreiben, worinn Adolf seine Erhebung bekannt gemacht, sind datirt. **Geben zu Rüdesheim am Sampßtag nach Remigii** (3. Oct.) 1461. Ein solches an Herzog Wilhelm von Sachsen hat MULLER l. c. C. XI. p. 47.

2) In der Bulle an die Mainzer Diöces und Unterthanen d. d. XII. Kal. Sept. (21. Aug.) beim MULLER l. c. p. 37. heißt es: Vos itaque omnes eidem Diethero in nulla re obedientiæ vinculo teneri, & a iuramento, si quod ei præstitis, liberos & absolutos esse decreverimus, ac vobis mandaverimus sub excommunicationis pœna, quam ipso facto contravenientes incurretis, ne de cætero vos, aut procuratores vestri dicto Diethero in aliquo responderetis, parereris ac intenderetis. Und in der an die Erzstiftische Vasallen vom nemlichen dato beim GUDENUS Tom. IV. *Cod. Dipl.* p. 347. Quo circa universitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus Adolfum electum devote suscipientes & debita honorificentia prosequentes, ei fidelitatem solitam, nec non consueta seruitia & iura sibi a vobis debita exhibere . . . . studeatis.

1461.

Ulm und Algesheim zugefallen sind, 3) worzu die Adolfen bei der Hand gewesene Hülfs-Völcker nicht wenig beigetragen haben mögen, welche ihm der Erzbischof Johann von Trier, Marggrav Carl von Baden, Herzog Ludwig von Veldenz, und sein Bruder Grav Johann von Nassau zugeführet hatten. 4) Diese waren Adolfs erste Hülfs- und Bundsgenossen, welche er durch ansehnliche Verschreibungen auf seine Seite gebracht, 5) ob sie gleich

3) CHRON. MOGUNT. MSCT. p. 54. Erzbischoff Johann von Trier aber der ein Marggraff von Baden war/ und Marggraff Carlen sein Bruder/ Herzog Ludwig Pfalzgraff und Graff zu Veldenz/ Graf Johann von Nassau zu Vianden/ vnnd viel andere Herren begehrten an den Rath der Stadt Maynz/ daß man sie mit 200. Pferden solte durch die Stadt laßen/ als man sie aber durch lies/ waren ihrer 750. Pferd/ 350. Schützen kamen zur Diether Pforten ein/ und zogen zur HauptPforten wieder aus. Marggraf Carle von Baden saß in der Stadt auf/ so saß Erzbischoff Johann von Trier/ und der von Nassau in ein Schiff/ und fuhren ins Ringau/ und Reichart von Stein/ Dhomdechant/ Herr Conrad Rau Dhomsänger Herr Volbrecht von Ders Dhom Scholaster und Herr Valentin von Scharffenstein fuhren auch in Ringaw/ nahmen nicht allein das Rhingaw/ sondern auch das Ambt Olm und Algesheim ein . . . . . und dieses geschahe bald nach Michaelis Tag 1461. Von diesen Landen ist vermuthlich auch Adolf in seinem schon angeführten Notification-Schreiben vom 3. Oct. 1461. beim MULLER l. c. p. 47. zu verstehen: Deßgliechen auch etliche des Stiffts Landschaft und Underthanen uns Huldigung und Gehorsam gethan haben. Und in einem andern Schreiben an die Stadt Speier d. d. Algesheim am Montag nach Francisci Tag (5. Oct.) in CODICE MSCTO PALAT. p. 414. werden die Rheingauer mit Namen genennt: Deßglichen auch deßelben unsers Stiffts Undertanen im Rinckauwe vnd andern vns Huldigung nnd Gehorsam gethan haben.

4) Erst genannter CODEX PALAT. p. 417. Vnd darnach schreibe der von Naßau uß allen Fürsten vnd Herren vnn Stetten vnn lies auch anslagen dez Pabst Bullen vnn dez Keisers Brief/ vnd zoch vß in daz Rinckaw der Bischof von Trier und der Bischoff von Mez koment Im zu Hilff. Item Herzog Ludwig von Beyern vnn Graff zu Veldenz. Item der Margraff von Baden der bracht Im allein me dann *VIII.C.* Reisiger Pfert/ vnd also swurent Im die Rinkauer etlich. Er kam auch vor Lonstein/ die wolten In nit Inlaßen. Darnach zog er gein Algetzem die ergabent sich auch Ime daz werte wol *XIIII.* Tag. Indem bestalte sich auch der von Ysenburg sin Sloß vnn Stette vnn verwandelte die Ampslutte vnd satte sich auch zu wer. In dem zogent die Herren wieder heim/ die dem von Naßau zu Hülff worent kommen.

5) Der Kurfürst von Trier bekam einen vierten Theil vom Zoll zu Lanstein verschrieben,

1461.

gleich alle vorher mit Diethern in einer Verbindung gestanden waren. Diether klagt deßwegen in seiner Rechtfertigungs-Schrift vom 30. Sept. 6) nicht wenig darüber, und wirft in dem weitern Ausschreiben vom 9. Oct. 9. Oct. dem Trierischen Erzbischof die beschworne Kur-Verein, denen übrigen aber, wie überhaupt ihre Lehens-Pflicht, so insbesondere die Verbindlichkeit der mit ihnen vorhin aufgerichteten Freundschafts-Verträgen vor. 7)

ben, mit der Versicherung, daß auch Lanstein selbsten, so bald er es gewinnen würde, ihm so lang bleiben solte, biß er wegen dem Kriegs-Aufwand befriediget seyn werde. JOHANNIS *in Notis* ad HELWICHIUM de *dissidio Mogunt.* Tom. 2. *Rer. Mog.* p. 162. Vor dergleichen Kriegs-Kosten bekam auch der Marggrav Carl von Baden auf Mitwoch nach St. Michaelis (30. Sept.) 1461. Schloß und Stadt Allgesheim, so dann Donnerstag nach Fabian Sebastian (21. Jan.) 1462. annoch Dromersheim, Ockenheim, Windesheim, und Kempten, deßgleichen ein tausend Gulden vom Zoll zu Ehrenfelß. JOHANNIS l. c. p. 161. Herzog Ludwig von Veldenz hingegen unterm 19. Nov. Schloß und Stadt Ulm, so dann auf Montag nach circumcisionis (4. Jan.) Sobernheim, Monzingen, Schloß Böckelheim, und Gau-Böckelheim verschrieben. JOHANNIS l. c. und KEMNATENSIS p. 177. So gab Bischoff Adolff Herzog Ludwig zu Veldenz Purck Peckelheim / Zobernheim / Nußbaum / und anders mehr add. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1461. p. 373. und in *Hirsaug.* p. 444. wo unter die Badische Verschreibungen mit Unrecht auch Gau Böckelheim gesezt wird.

6) Beim MULLER l. c. p. 45.

7) l. c. p. 49. Darüber thunt dem benanten Grave Adolffen inne vnsern Stifft also helffen inzebringen wieder vns Hielfe und Bystand der erwelt vnd bestetiget zu Trier Herzog Ludwig Graue zu Veldenze / Marggrave Karle zu Baden vnnd Grave Johann von Nassauwe / Graf Adolffs Bruder mit andern iren Anhängern / alles unbeschreben / unbesorgt / und unbewart / auch unaufgesagt irer Verpflichtunge / Eyde vnd Glübde / der sie vns Eynunge / Büntnüß / vnd von Lehen wegen verhafftet / und verwant sin / nemlich der von Trier unserer Kurfürsten Einnung halber unter andern inhaltende / obe yemants vnser eynen von synem Kurfürstenthume / Fürstenthume / Herrlichkeyten / Herrschaften ꝛc dringen oder mit Gewalt uberzieben wolte / so solte yeglicher dem andern darwider helffen zuziehn und thun / als ob es sin eygen Sach were ꝛc. Item Herzog Ludwig vnnd Marggraf Karlen von verschriben Eynung und Büntniß wegen Inhaltende / wider vns vnd vnsern Stifft nit zu sin / noch zu runde / vnd dann dieselben zween Herzog Ludwig und der von Baden Auch Grave Johan von Nassauwe egerurt und andere Graf Adolphs zulegere / von Lehen wegen lutende: daß sie vns getruwe vnd hold sin / vnsern Schaden warnen und bestes werben sollen. S. auch

Erz-

1461.

und schließt Bündnisse gegen Diethern.

XIX. Adolf war also starck genug, Diethern die Spize zu bieten, und dennoch schloß er noch täglich neue Bündnisse, um über ihn ein Uebergewicht zu bekommen. Den Graven Ulrich von Würtenberg machte er sich durch eine Verschreibung von vierzig tausend Gulden verbindlich, 1) und Herzogen Wilhelm von Sachsen versicherte er ein Capital von vierzehen tausend Gulden auf einige Eichsfeldische Städte und Aemter, die dieser jedoch erst erobern sollen. 2) Erzbischof Diether muste sich bei solchen Umständen auch um Hülfe umsehen. Er wendete sich vorzüglich an unsern Kurfürsten, an den er deßwegen eine eigene Gesandschaft nach Francken geschickt hat. 3) Dieser

dieser wendet sich dagegen an Kurfürst Friedrich von der Pfalz.

Erzbischof Diethers Schreiben d. d. Hoeste am Dienstag nach dem Sonntag Lätare 1462. beim LEHMANN Speirische Chron. p. 939. und MULLER l. c. p. 115.

§. XIX. 1) Schon am Sonntag nach Remigii (4. Oct.) 1461. hat Erzbischof Adolf dem Graven Ulrich die Versicherung seiner Erkänntlichkeit vor die ihme leistende Diensten gegeben, die 40000. Gulden aber erst in der Eltviller Verschreibung d. d. Montag nach St. Thomas Tag (28. Dec.) versprochen. JOHANNIS l. c. p. 161. STEINHOFER Würtenbergische Chronick T. 3. p. 23. TRITHEM in *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 373. und in *Hirsaug.* p. 444. irrt sich also abermal, wann er nur 20000. Gulden sezt.

2) JOHANNIS l. c. TRITHEM l. c. S. auch PAUL JOVIUS Schwarzburgische Chronick beim SCHOETTGEN und KREYSIG T. I. *Diplomatar. & Scriptor. hist. medii ævi* p. 542.

3) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 355.

Vnd Herr Diether von Ysenborg
Allenthalben mit groser Sorg
Der vil Fürsten Herrn mit Haß
Geistlich weltlich umbgeben was
Vnn kein Hilf nirgend weste
Es wern kund oder Geste
Vf die er sich verlassen möcht
Und ihm zu In getruwens döcht
Dann zu dem Pfalzgrafen allein
Unsern Friderichen ich da meyn
Zu dem er sunder wenden
Syn Botschafft hin waz senden
Zu dem Pfalzgrafen in das Her
Vmb Hilf Beistand vnd Wer
Die Botschaft war Hans von Walbrun
Und verhies auch genug zu tun
Umb die Dienst des Pfalzgrofen
Mit verheis des Pischoffen
Der Pfalzgraf fügt sich an den Ryn
Und mit den weisen reden sin
Hett er Rat als im wol gezam
In den dingen er auch vernam
Vf welcher maß und Grunde
Dieser Anvang bestunde.

1461.

ser versicherte ihn seines Beistandes. 4) Allein da die Hülfe nicht so gleich erfolget, vermuthlich wegen der durch die Kaiserliche Hauptleute auf den 15. Oct. nach Eßlingen veranlaßten Zusammenkunft derer Reichs-Städte, welche der Kaiser bei Verlust ihrer Freiheiten und hohen Strafen neuerlich gegen den Herzog Ludwig und seine Verbundene aufgebotten hatte, 5) auch Adolfs Partheitäg- 15. Oct.

4) CODEX PALATIN. MSCTUS p. 451. Es ist zu wissen/ als Herzog Friderich der Pfalzgraff von Beiern zoch von Herzog Ludwigen Herre zu Nyder vnn Ober Beiern/ da was großer Krig zwischen den zwein Bischoffen von Meinz dem von Yssenburg vnn Graff Adolffen von Nassau/ als du vor auch ein deil in dissem Buch verstanden hast. In dem reit Bischoff Dietherich von Yssenburg vnd der Graff von Bazenelnbogen zu Pfalzgraffen/ vnd klagten Im wie das der Babst Pius vnd Keiser Friderich in entsezet hetten von dem Bistum darzu auch daz Cappittel wieder in waz darzu were er gern zu recht kommen vnn daz mochte Im nit gedien vnd batten den Pfalzgraffen daz er In by Recht behielt vnd Im bystendig wer/ vnd Im zu recht hilff So wolt er Im ingeben die Bergstraß mit Namen daz Sloß Starckenberg auch die Stette Benßheim/ Heppenheim/ und Morlenbach vnnd die Dörffer die darzu horten warent *XXIII.* vnd waz der Bischoff von Meinz in der Bergstraßen hette. Der Pfalzgraff wart in Ratt myt sinen Retten vnd sagte dem Bischoff zu Im zu helffen zu recht vnd waz Graff Adolff von Nassauwe dem von Yssenburg hette angewonnen daz wolte er Im helffen wieder gewynnen biß off ein Vßtrag daz rechten welcher Bischoff blibe. Daß aber der Kurfürst erst nach des Erzbischof Diethers Ausschreiben, und also nach dem 9. Oct. von seinem Fränckischen Heerzug zuruck gekommen, erhellet nicht undeutlich aus des Marggraven Carls von Baden Schreiben d. d. Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere 1462. in COD. PAL. MSCTO p. 494. nicht weniger aus dem an den Rath zu Speier d. d. Mitwoch nach Creuz Erfindung (5. Mey) 1462. in welchem leztern der Kurfürst l. c. p. 542. also schreibt: Vnn in dem als solicher Handel im Stifft Menz sych offenlich erzeugt hat Sin wir in dieser Art by Ryne nit sunder personlich in Francken gewest vnd han von den dingen nicht gewust.

5) all. CODEX PALAT. ad h. a. p. 447. In dem schriebe der Romischer Keiser allen richen vnd fryben stetten Im zu Hulffe zu komen by dusent Marg fynes Golts/ vnd auch by alle ir fryheit vnd Preveleigie die sie von dem helgen Romischen Rich hetten. Auch solte man sie (Herzog Ludwig und seine Verbundene) furter nit me geleiden vnn kein Geleide solte sie auch helffen vnd solten in des Keisers acht sin/ vnd mit mer Worten/ wie dann die Briefe vollicher ußwisent vnd also verschreibe der Romische Keiser den fryen vnd richen stetten einen dag gein Eßlingen/ deßglichen schriben auch dez Keisers Heuptlüt mit Namen Marggraff Albrecht von Brandenburg vnn Graff Ulrich von Würtenberg

läßt sich aber mit seinem Gegner in Unterhandlung ein, und will diesem das Erzstift abtretten.

11. Nov.

täglich stärcker geworden, 6) so fing Diether an, zaghaft zu werden, und bot seinem Gegner einen Vergleich an. 7) Er kam würcklich auf einem Dorf ohnweit Mainz zu stand, in welchem beiderseits Bevollmächtigte zusammen getretten sind. 8) Diether solte hiernach sein Recht auf das Erzstift vor Notarien und Zeugen in die Hände des H. Vatters zuruck geben, und zu einem Leib-Geding allein die Städte und Schlösser Höchst, Steinheim, Diepurg, Starckenburg, Benßheim, Heppenheim und Morlenbach, samt ihren Zugehörungen behalten. 9) Er brach-

tenberg den friehen und richen stetten auch gein Eßlingen. Item vff dem tage von den Keiserlichen Hauptlüten gein Eßlingen bestympt vff Donrstag vor Gally (15. Oct.) Anno &c. LX. primo sint gewesen &c.

6) Ausser denen oben gemelden Hülfsgenossen hatte Adolf noch auf seiner Seite den Bischof Georg von Mez, Grav Heinrichen von Schwarzenburg, und den Graven Eberhard von Königstein, seiner Schwester Sohn. TRITHEM *Chron. Spanh.* ad h. a. p. 373. und *Hirsaug.* p. 444. so dann nahm er den 23. Oct. noch den Rheingraven Gerhard, Grav Wilhelmen von Virnenburg und Graven Philipp von Rineck in seine Diensten JOHANNIS l. c. T. 2. p. 162. und T. 1. p. 780. Deßgleichen den 25ten den Graven Johann von Nassau-Saarbrücken, und den 31ten Graven Salentin von Isenburg, ohne die viele Edelleute, die er während dieser Zeit angeworben hat.

7) Also verstehe ich den Erzbischof Diether, da er in des angezogenen ANONYMI *Chron. Mogunt.* p. 88. zu denen Deputirten der Stadt Mainz in Diepurg also sagte: Es werde ihm von dem Pfalzgrafen eine Spinne Webe vor die Augen gehalten / und er nehme sich nicht an / was er ihm verschrieben / daß er ihm Hülf und Beistand wieder den von Nassau thun solt / dessen wäre er nicht mächtig genug / sondern der von Nassau könte solches besser thun und mögte bestatiget werden vom Pabst und Keyser. Weiters / sagt er, jezt hette er Bottschaft zum Pfalzgraffen gesand / mit dem begehren / obs ja oder nein seyn solt / daß er ihm Hülf thun wolt / wo nit vertraute er einen Vertrag mit dem von Nassau zu treffen.

8) GOBELLINUS l. c. L. VI. p. 147. Secutum est deinde bellum, in quo cum superior esset Adulfus & in die secundioribus successibus uteretur, Dyetherus per amicos agere de concordia cœpit. Cessurumque Adulpho polliceri, si sibi castella quædam, dum viveret, relinquerentur possidenda, ex quibus honeste sustentari posset. Convenerant utriusque legati *non procul a Moguntia*, formulamque pacis ediderant, quam partes acceptaverunt, *& Dyetherus quidem subscripserat & iureiurando firmaverat.*

9) Vermög Vergleichs d. d. auf St. Martins Tag 1461. beim MULLER l. c. C. XX. 106. sqq.

1461.

brachte ihn aber nicht zum Vollzug, ohnerachtet er selbigen zum voraus genehmiget hatte, und durch seine Gesanden sogar beschwören lassen. 10)

XX. Man gab damalen Friedrichen die Schuld, daß er Diethern zu solchem Bruch verleitet habe. 1) Allein es gedencket der Erzbischof Adolf in seiner Beschwerungs-Schrift vom 30. Dec. die er deßwegen an die Reichs-Stän-

Diese Ueberlassung kommt nicht zu stand.

10) Erzbischof Diethers Vollmacht d. d. vf Dienstag vor St. Mertens Dag 1461. beim MULLER l. c. p. 112. Daß wir den Ersamen vnd Vesten Meister Petern von dem Steyn Doctor/ unserm Canzler und Hanßen von Erlebach unsern lieben getruwen ganz moge und Macht geben haben/ und geben ine die samt und besunder mit Crafft dits Brievs/ von unserm wegen und in unser Seele zu sweren soliche Richtung die izunt unsern Stifft berürende/ und zwischen uns und Herrn Adolffen begriffen beslossen und mit vnserm anhangenden Insigel versigelt ist/ ufrichtig zu halten ꝛc. Adolfs Gesanden erzehlten auf dem Franckfurter Tag in einer am 1. Jul. 1462. übergebenen Vorstellung beim MULLER l. c. p. 121. die Sache also: Vnnd dieselbe gutlich Rachtunge ist auch mit beyder Parthien unsers gnedigen Herren und auch Herrn Diethers von Isenburg wissen und willen und besundern befelhe vertedingt/ verschreben und mit irer beyder Ingesigel/ der sie sich von beyden Teyln gebruchen versigelt/ und uff daß yn die Rachtunge stede veste vnnd unwiederruflich gehalten würde/ so haben beyde Parthien unser Gnediger Herr vnnd auch Herr Diether von Isenburg/ iglicher siner Fründe zwene/ nemlich vnser Gnediger Herr Stamme von Görz vnnd Herr Adolf von Breithart/ so hat Herr Diether von Isenburg Hansen von Erlebach vnd Meyster Peter Winheym darzu geben/ die soliche Rachtunge also zu halten yder im Namen/ Stat vnnd Sele sins Herrn gelobt vnnd leiblich zu den Heilgen geschworen haben.

§. XX. 1) GOBELLINUS l. c. p. 147. Sensit ea Palatinus, neque pacem ecclesiæ Moguntinæ e re sua fore putavit cum Adulphus Marchioni Badensi & Comiti Wurtembergensi suis inimicis est amicus. Missis igitur nunciis ad Dyetherum, stulte illum agere dixit, qui nobilem ecclesiam & primam inter Germanos ecclesiasticam dignitatem sponte dimitteret, degeneris esse animi honores refugere, Isenburgensem Familiam, de qua natus esset, sua culpa perpetuo futuram infamem, quæ alioquin inter Germanos & nobilis & torneamento digna censeretur. Caueret, ne tantam suo generi notam inureret. Si hostis per se ferre nequiret impetum, nollet id circo ignominiosam amplecti pacem, futurum se auxilio, neque passurum, Adulphi partes victoria potiri: *percuteret fœdus*, secum conditiones æquas inventurum superaturumque procul dubio tandem Adulphum. Annuit Dyetherus, contempta iurisiurandi religione.

1461.

Stände erlassen, 2) nicht das mindeste davon. Auch der Marggrav Carl von Baden weiß nichts davon, ob er gleich sonsten in seiner Antwort vom 16. Merz 1462. dem Kurfürsten wegen dieser Mainzer Sache die bitterste Vorwürffe gemacht, und selbst dieser Wiederaufhebung des Vergleichs mit Adolfen erwehnet hat. 3) Er bemühete sich vielmehr selbst nicht wenig, um einen Friedens-Stifter abzugeben, worzu er sich gleich anfangs, als ihm Diether um Hülfe angerufen, erbotten, und ihn auch selbst Adolf durch seinen Gesanden, Wierich von Stein darum ersucht hatte. 4) In dieser Absicht verfügte

2) Beim MULLER l.c. p. 112. Vnnd hait vns dorüber sin Briefe / Sigil und eigen Hantschrift / derselben Copei wir uwir Liebe hierinn verschlossen mitschicken / übergeben uns auch zween siner Diner in derselben Hantschrift benant an sine statt und in sine Seele in Geinwertigkeit zweier Notarien und Gezügen mit Hand gebenden truwen globt und zwen Lipliche Eide mit vfgereckten fingern zu Got und den Heiligen gesworen haben . . . . vnnd hetten vns versehen / abe der von Jsenburg siner Verschribung Brief und Sigil nicht achten wulde / er sulde doch zu Herzen genommen haben sin eigen Handschriff / auch Gelübde und Eid in sine Seele gescheen sin und solche Richtung gehalten haben. Aber er hat soliches alles nit angesehen und ist uns solicher Richtung wider sin eigen Briefe / Siegel / Handschrifft / Gelübde und Eide / als vorgemelt ist / mit Mutwillen on alle Not abfallig wurden ꝛc.

3) In angeführtem CODICE PALATINO MSCTO p. 491. Sonder vns were groß Freude gewest daz sich derselbe von Jsemburg gehalten / und geregiert hette nach sins selbs vnd des Stiffts zu Mentz Ere vnd Nutz vnd nit nach bossen willen sin vnd der die vor vnd nach der Richtunge die er an Herrn Adolffen erwelten und bestetigten zu Mentz gesucht funden verschriben versigelt vnd in sine Sele nach Lute siner Hantgeschrift swerren heißen hat vnd also geschworn ist des sine Briefe Siegel vnd Hant-Geschrift Herr Adolff hat denselben von Ysenburg mit falschem Rate an sele vnd gutten Lumut geletzet verwiset vnd Jne mit truwen nit gemeinet haben / sundern die da langt des Hochwirdigen Stieffts zu Mentz des Helgen Romschen Richs Churfürstenthum Vnruge vnd Abegang ꝛc.

4) Die oft angeführte Reim-Chronick p. 358.

Vnd da der von Naßau Adolf
Mit dieser bebstlichen Beholf
Ward Bischof mit der Macht und Krafft
Schickt er sin treflichen bottschaft
Zum Pfalzgraf geweltiglichen
Mit Nam von Stein Wierichen
Vnd

1461.

fügte er sich, wo nicht den nemlichen Tag, da der Vergleich Namens der zweien Erzbischöffen besiegelt worden, doch den Tag darauf, in Begleitung des Marggraven Carls von Baden von Heidelberg nach Oppenheim, um daselbst die bereits angefangene Unterhandlung fortzusezen. 5) Wie verwundernd aber muß er nicht gewesen seyn, als Adolfs Abgeschickte eröfneten, daß dasjenige bereits geschehen und vorbei wäre, worum er sich bemühen wolte. 6) Auf die Art und Weise, wie Die-

Oppenheimer Congreß, und Bemühung, den Frieden zu erhalten 12. Nov.

13.

Vnd ward bewegt der Pfalzgräf Vil Ursach halb von synem Höf Gein Oppenheim zu kommen da Zu verhören den von Naßau.

5) Schreiben des Marggraven Carls von Baden an Kurfürsten Friedrich d. d. Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere 1462. in all. CODICE MSCTO p. 495. und unter denen Urkunden N. LXXXII. Vnd sint also uff Sonndag vor St. Martins Tag (8. Nov.) zu uch kommen gein Heidelberg da han wir Jn bywesen vnser beider Rette mit der Warheit uch geben / zu erkennen der Sach Handelunge vnnd Gestalt so ferre daran Jr hant mogen clare versteen das diese dinge widder uch nit werent herdacht noch fürgenommen des ir auch lutern Glauben vnd Sicherheit mochten funden han nach vnserm gare vollige . . . erbiten vnd dem Wege nachdem wir zu Eynikeit Nuz vnd eren gemeiner Lande dauor hatten gesucht alz hievor geschrieben steet / wir sint auch von der Sache wegen mit uch von Heidelberg geritten gein Oppenheim in willen wir wolten damit getruwen fliß suchen vnd finden fruntschafft die uff gutten Grunt gestalt wurde zu gemeinen Nuz. Daß aber dieser Oppenheimer Tag auf den 12ten oder 13. Nov. ausgeschrieben gewesen, sagt erstgedachter Herr Marggrav selbsten l. c. p. 496. Vnd wir lassen auch nit vß Gedechteniße obe ir des vergessen oder nit versehen wolten wie wir das stücke den Vnglauben antreffende uff Fritag nach sant Martins Tag (13. Nov.) von Oppenheim von uch geschieden ꝛc.

6) Mehr angeführtes CHRON. MOGUNT. MSCTUM p. 93. Unter deß als die Sachen also gestanden seyn / hat Pfalzgraf Friedrich Curfürst einen Tag nacher Oppenheim bestimmt, ob sie könnten zwischen beyden strittigen Partheyen einen Vertrag und Vergleichunge treffen darauf dann der von Jsenburgk / seine Rethe dahin gesand / als nemlich Graf Emichen von Leiningen und noch einen genant Diether von Huben seinen Cammerling. So hat der von Naßau auch einen genant Adolff von Naßau (Bastart) gen Oppenheim gesand / und hat dem Pfalzgrafen anzeigen lassen / wie ihre Sachen vertragen und versichert seyen / ihme auch freundlich laßen danckſagen / welches den Pfalzgraffen sehr befremdet hat / und ist derohalben aus diesem Vergleichnis Tag nichts worden. Vnd seynd beyderseits wieder heimgeritten. Zuvor aber und ehe deß von Jsenburgs Räthe

1461.

ther sich verglichen hatte, konnte eine solche Nachricht dem Kurfürsten nicht angenehm seyn, so sehr er sonsten den Frieden gewünschet hatte. Dann da er ohnehin in der Vermuthung gestanden, daß die ganze Einleitung von Diethers Entsezung hauptsächlich auch seinetwegen geschehen, so muste er nunmehro um so leichter glauben, daß alle bisherige Unterhandlung mit ihm nur zum Schein geschehen, und daß der neue Erzbischof Adolf, der dem Kaiser ganz und gar ergeben war, und sich natürlicher Weise vor seine Erhöhung Verdienste machen muste, jezo mit seinem ganzen Anhang über ihn herfallen würde. 7)

XXI.

rhe von Oppenheim wieder abgeschieden seynd / haben sie dem Rath nach Mainz geschrieben / daß sie keinen Glauben geben solten dem Vorgeben / daß die Sach verglichen sey; sondern sie sollen bey dem Abschied bleiben / welchen sie zu Steinheim von ihrem Herrn dem von Isenburg verstanden haben / so wollen die Herren Isenburg Pfalz vnnd Cazenelnbogen auf den nechsten Montag darnach (16. Nov.) zu Hembspach an der Bergstraßen zusammen kommen / vnd die Sach vester beschliessen / dabey soll der Rath und die Gemein zu Maynz die ihrige auch erscheinen laßen. S. auch die mehr angeführte Reim-Chronick p. 359. HELWICH de *dissidio Mogunt.* Sect. 3. §. 7. und §. 8. beim JOHANNIS *Rer. Mogunt.* T. 2. p. 159.

7) Kurfürsten Friedrichs-Schreiben an den Rath zu Speier d. d. Heidelberg off Mitwoche nach des heiligen Creuz Tag 1462. in all. CODICE MSCTO p. 542. Vn in dem als solicher Handel Im Stiefft Mienz sych offentlich erzeugt hat Sin wir in dieser Art by Rine nit sunder personlich in Francken gewest vnd han von den dingen nicht gewist. Da ist vns warlich angelangt das solich fürnemen mit veranderunge des Stiefts Mentz in keiner andern Meynung geschee dann wie der Stiefft zu Hern Adolffs von Naßau Handen vnn er dar Inne queme So solten er vnd alle sin Anhang wieder vns vnd vnser Fürstenthume sin zu drucken und zu besweren Iren Alten lang getragen Vnwillen durch Macht des Stieffts Mentz zu sampt der iren dester furderlicher zu volbringen . . . . . Wir han als die Billicheit heischet dem Ding nachgedacht / wie wir das als wir vns desselben schuldig waren vnd noch sin vorkummen mochten vnd als wir von Francken herabe komen sin vnd Her Adolff von Naßau den Handel vor vns verborgen vnd im Innemen des Stiffts Mentz Slosse vnd Stette gefelt vnd ersorgt wie vns sin fürnemen widder vns zu sin zu wissen worden sy darvmb er billich versehen gehabt hat das wir wider Ine sin worden hat er zu vns geschickt vnd in ernstlicher gestalt gut Glaubens off Credenz vnd Macht briefe mit vns thun reden sin Parthie zu werden vnd vns etwie viel Meynunge

1461.

XXI. Selbst Diethers Gesande müssen davon nichts gewust haben. Dann sobald waren Adolfs Abgeschickte mit dem Marggraven von Baden nicht wieder von Oppenheim weg, so schrieben sie an die von Mainz, daß sie dem Gerücht, als ob ihr Herr sich mit Adolfen verglichen, und ihm das Erzstift abgetretten habe, keinen Glauben geben, vielmehr auch ihrer Seits Abgeordnete nach Hemspach an der Bergstraß schicken solten, indem an diesem Ort beide Kurfürsten von Mainz und Pfalz, sodann auch der Grav von Cazenelnbogen eine persönliche Zusammenkunft zu halten beschlossen hätten. 1) Den 16. Nov. ging diese Zusammenkunft vor sich. Alle drei Herren erschienen in eigener Person, und hatte Diether seinen Hofmeister, Graven Emich von Leiningen, und Grav Johann von Eberstein bei sich. Man beredete sich über

Congreß zu Hemspach, und Bündnis Kurfürsten Friedrichs mit Diethern und dem Graven von Kazenelnbogen.

16. Nov.

ge fürhalten grossen Willen zu beweisen vnd ein Tag benennen vnd zu sagen lassen den dingen nachzukommen vnd vnder andern sych hinder vns mit sünen noch zu richten. Auch sich gein vns zu verschrieben sin Leptage mit vns in Freuntschafte vnd wieder vns nit zu sin han wir die vnsern daby geordent den Grunt der Sachen zu erlernen. Da hat der von Naßau der aller keins getan die er vns fürgeben vnd zusagen lassen hat off dasmale isi durch Jne vnd die sinen der dinge ein lenger offhalten angeben. Wir han vns das nit irren lassen sunder getan als der der jedes Got vnser Gezüge ist den frieden dieser Lande gern gesehen hette vnd noch tete vnd ein gutlichen Tag der Zweitracht zwischen vnserm frunde Hern Diether zu Mienz vnd dem von Naßau für vns gein Oppenheim bescheiden in gar gutter Meynunge zu versuchen die gutliche zu vertragen dahin wir vns personlich gefügt hant da bynnen hat der von Naßau sych vnderstanden mit vnsern frunden zu vertragen vnd den zu Jme wider vns zu bringen off das sin vnd ander sins Anhangs bistant vnd vnser Widderstant desten gresser wurde. Vnd vns auch zu entbotten er sy mit Jme vertragen das haben wir als es ist zu merglichen Vnglauben vnd Verwntruwen empfangen vnd darabe müßen nemen vnd versteen den argen Vnwillen vnd Anlage wieder vns vnd vnser Fürstentum obgemelt. Auf die nemliche Weise antwortete der Kurfürst denen Päbstlichen Bottschaftern, als diese den Frieden vermitteln wolten. in Tom. II. *Rer. Bojic.* p. 245.

§. XXI. 1) S. die vorstehende Note.

1461.

die würcksamste Mittel, um Diethern bei seinem Erzstift zu erhalten, 2) erstreckte die vor einigen Jahren zwischen Kur-Mainz und Kur-Pfalz zu Hemspach errichtete zwanzig jährige Einung auf Lebenslang, und schloß darauf insbesondere gegen Adolfen ein Bündnis, welches den
19. Nov. 19. Nov. zu Weinheim besiegelt worden. 3) Damit
Diether verschreibt dem Kurfürsten die Bergstraß der Kurfürst sich der Sache mit desto mehrerm Nachdruck annehme, versprach ihm Diether die Bergstraß, das ist die Schlösser und Städte Starckenberg, Benßheim, Heppenheim, und Morlenbach, mit allen darzu gehörigen Dörfern und Gerechtigkeiten, worüber eine besondere Verschreibung auf den nemlichen Tag zu Weinheim ausgefertiget worden, 4) vermög deren alles dieses Kur-Pfalz so lange inne haben und besizen solte, biß ihme von Kur-Mainz eine Summe von hundert tausend Gulden

2) CHRON. MOGUNT. MSCTUM p. 96. sq. Hierauf hat sich der Rath und Gemein besprochen und vereinigt / und haben etliche aus den ihrigen nach Hemespach abgefertiget. Als sie nun dahin kommen / haben obgemelte Herrn beschloßen / sich in dieser Sach mit nichten von einander abzusondern als Bundgenoßene zusammen zu halten / den von Isenburg beim Erzbischthum zu erhalten oder mit Gewalt wieder ein zu sezen haben derowegen an die von Mainz begert daß sie sich auch zu ihnen schlagen / vnd in ihren Bund begeben wolten / mit Hülff und Beystand zu ihnen sezen / dann sie solche Absezung des von Isenburg in diesen Landen mit nichten gestatten und zugeben / sie wolten auch deßwegen ihre Räthe gegen Maynz schicken / und mit dem Rath weiter von der Sach reden lassen.

3) Auf St. Elisabeten der Heiligen Witwen Tag (19. Nov.) unter denen Urkunden N. LXXX.

4) Der Revers, welchen der Kurfürst wegen der Ablösung von sich gegeben, ist datirt. Weinheim vf Fritag nach St. Elisabeten der H. Witwe Tag (20. Nov.) 1461. S. auch den schon angeführten CODIC. PALAT. MSCT. p. 451. oben §. XIX. not. 4) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 177. TRITEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 373. und in *Hirsaug.* P. 2. p. 443.

5) JOHANNIS in *notis ad* HELWICH *de dissidio Mogunt.* T. 2. *Rer. Mogunt.* p. 159. MATTHIAS von KEMNAT l. c. und das *Chron. Mog. MSct.* p. 63. wie auch TRITHEM sezen alle den Löse-Schilling auf 100000. Gulden. Der Auctor des oft angeführten *Codicis Palat.* p. 453. aber auf 120000. Gulden.

1461.

den vor die aufzuwendende Kriegs-Kosten bezahlet seyn würde. 5)

XXII. Den 20. Nov. fand sich der Marggrav Carl von Baden, und ein Grav von Nassau abermals mit Vollmachten des Erzbischof Adolfs und seines Kapitels in Heidelberg ein, um mit dem Kurfürsten einen Vergleich zu treffen. Allein was diesem vorher in Oppenheim begegnet, geschahe ihnen jezt auch. Dann der Kurfürst, als er aus der Bergstraß, wo er indessen die Huldigung von denen ihm übergebenen Mainzischen Ortschaften eingenommen, 1) zuruck gekommen war, eröfnete ihnen den zweiten Tag nach ihrer Ankunft, daß diese Zeit vorbei seye, und daß er sich wücklich mit Diethern in einen Bund eingelassen habe, auch alle seine Macht anwenden werde, um ihn bei dem Erzstift zu erhalten. 2) Weil sich der Kurfürst in diesem Bündnis zu-

Adolf sucht abermals einen Vergleich 20. Nov.

22.

§. XXII. 1) CODEX PALAT. p. 452. In dem reit der Bischof von Mainz der von Ysenburg mit sinen Retten Auch der Pfalzgraff mit sinen Retten in die Bergstraß da zalte der Bischoff von Meinz die vorgenanten Stette vnd Slosser auch die Dorffer alle ir Glübde vnd Eyde ledig die sie Jm vnd dem Stiefft zu Meinz gedan hetten vnd solten vorbaßer dem Pfalzgraffen hulden vnn sweren also sie auch datten vnd hielt der Bischoff von Meinz mit sinen Retten off einer sitten So hielt der Pfalzgraff mit sinen Retten off der andern sitten vnd also schwuren die vorgenante stette vnn Burger vnn Burglutte vnn auch die Gemeyn Buer-Volg in den Dorffer an der Bergstraßen dem Pfalzgraffen sin Nachkomen vnn der Pfalz zu ewigen tagen gedru vnd holt zu sin Auch vor yren Herren zu han vn nymmer von im zu weichen vnd von der Pfalz biß daz er oder sin Nachkommen oder die Pfalz ir yre Eyde ledig zalten Auch Jm were dan vor vßgeracht hundert tußend vnn XX. tußend Gulden.

2) Marggrävlich Badisches Schreiben an Kurfürst Friedrich. d. d. Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere 1462. in all. CODICE PALATINO p. 497. Vnd wir laßen auch nit uß Gedechtniße obe ir des vergessen oder nit versehen wolten wie wir das stücke den Vnglauben antreffende uff fritag nach sant Martins Tag (13. Nov.) von Oppenheim

von

1461.

zugleich anheischig gemacht hatte, Diethern auch die von Adolfen entrissene Länder wieder zu verschaffen, so rüstete man sich von Stund an zu dem neuen Krieg, welchen die Königsteinische und Nassauische Lande am ersten empfunden haben. 3) Da man sich bei dem Fortgang des Kriegs nothwendig vorerst den Rucken versichern, und die Zufuhr der Lebens-Mittel erleichtern müssen, so wurde mit der Stadt Mainz ein Vertrag geschlossen, worinnen diese noch damalige Reichs-Stadt die biß daher beobachtete Neutralität fahren lassen, und sich vor Diethern erkläret hat. 4) Kaum war dieses geschehen, so machte man Anstalten, die Mainz gegen über liegende Stadt Cas-

Ausbruch des Kriegs gegen Adolfen

2. Dec.

von uch schieden das wir vns darin nach uweren Angeben an Hern Adolffen erfaren vnd vns wieder zu uch fügen vnd vf uwern bescheyt an Fritag darnach (20. Nov.) nehst selbs persönlich kamen gein Heidelberg da mit vns kame der Wolegeborn Johann Graffe zu Naßaw vnd zu Sarbrücken mit Nachten von Hern Adolffen vnd sinem Capitel zu Nienz vnd daz geschach alles in der guten Meynunge vorabe Hern Adolffen zu entschuldigen warlich vnd ine fruntlich mit uch vndersteen zu vereinen. Darnach dazwuschen namen ir von dem von Ysenburg Hern Adolffs vnd sin Stieffts zu Nienz stette vnd Sloß hievor benant vnd sagent vns des gemelten Sundags (22. Nov.) Jr hetten uch mit dem von Ysenburg geeinet / daz ir mit uwern Landen vnd Luten vnd aller uwer Nachte Jm solten vnd wolten Hilff vnd Bystant thun.

von Meinz vnd der Graff von Kazenelnbogen mit grossem Volg vnn branten off den von Konigstein vnn off den von Naßau vnn branten Jn alle yre Dorffer abe / vnn datten Jn grossen Schaden vnn darnach koment sie gein Nienz in die Statt / vnnd wordent mit der stat vnn den Bürgern einß ꝛc.

3) CODEX PALAT. MSCTUS p. 453. Und da daz geschach (nemlich die Uebergab von der Bergstraß) da besamelte sych der Pfalzgraff vnd der Bischoff

4) Am Mitwoch nach Andreas Tag (2. Dec.) Einen Auszug davon liefert JOHANNIS in denen Anmerckungen über HELWICHII *Dissidium Mogunt.* in T. 2. *Rer. Mogunt.* p. 160. Die ganze Einleitung aber erzehlet das *Chron. MSctum Mogunt.* p. 98. sqq. sodann der ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palat.* p. 453. sqq. welcher leztere davon also schreibet: Vnd also hette der Ratt gern gesehen daz sie mit Graff Adolff von Naßau angestanden werent daz wolten die Gemeyn und die Burger nit thun und sprochent syt dem malle daz der Pfalzgraff den von Ysenburg by Recht wolte behalten / vnd auch der von Ysenburg Rechts begerte sich zu verantworten Jn maßen wie vorstet als er allen Fürsten / Herren / Rittern

1461.

Cassel, sodann die Orte Costheim, Hochheim, und Flörsheim wieder zu erobern. Nachdem die vereinigte Kriegs-Völcker, welche auf sechszehen tausend Mann geschäzet worden, 5) am 4. Dec. die Nassauische und Königsteinische Orte Schierstein, Bieberich, Moßbach, Erbenheim, Kloppenheim, Wickert, und andere in die Asche gelegt, ruckten sie noch selbigen Abend davor, und eroberten sie bald darauf. 6) 4. Dec.

XXIII. Weil beide Kurfürsten noch mehrere Völcker den Rhein und Main herunter erwarteten, so blieben die Truppen biß auf den 14. Dec. hier still liegen, sie selbsten aber ruckten mit einem Theil derselben am 9. Dec. gegen das Rheingau vor, um entweder die dasige Lage und Mißlungener Zug gegen das Rheingau 9.

tern vnn Knechten vnn stetten geschrieben hatte. Auch so getruten sie dem Pfalzgraff wol vnn wolten auch Lipp vnn Gut by Jn stellen vnn also wart der Rat zu Nienz vnn die Gemein Burger einß vnn versiegelten vnn verbrifften vnn schwuren alle zu den Helgen wie vorstet dem Bischoff von Ysenburg dem Pfalzgraffen vnn dem von Kazenelnbogen desglichen gab der Bischoff von Ysenburg/ der Pfalzgraff vnn der Graff von Kazenelnbogen der Stat zu Nienz wiedervmme ir versiegelten Brieff.

5) CODEX PALATINUS p. 456. Darzwuschen besamelte sich der Bischof von Jsenburg vnn der Pfalzgraff vnn der Graff von Kazenelnbogen vnn brachten wol off *XVI.* tusent Mann zu Hauff von Ritern vnn auch von Fußgender vnn gewonnent daz Dorff Castel wieder daz gegen Nienz über lyt vnn gewonnent daz gut Dorff Flersem daz waz der Dum Heren vnd furten großen Rat daruß vom Win vnn von Fruchten.

6) CHRON. MOGUNT. MSCTUM p. 112. sqq. Der von Jsenburg nahm auch mit Hilff des Pfalzgraffens Volck Cassel Flörßheim und Hochheim ein/ vnn auf den Freytag vor St. Nicolai Tag (4. Dec.) 1461. verbrannten sie Schierstein/ Nioßbach/ Kloppenheim/ Erbenheim/ alle Nassau Wißbadische Dörffer/ Wicker und noch viel andere Dörffer dem Grafen von Königstein zuständig/ vnd raubten was sie funden/ vnd lagerten sich des Abends gegen Cassel/ Costheim/ Hochheim und Flörßheim/ und blieben also acht Tag still liegen biß auf den Montag auf St. Lucien Tag (14. Dec.) S. auch HELWICH l. c. Sect. V. §. 1. p. 166. wo dieser Einfall in das Königsteinische und Nassauische auf den 11. Dec. gesezt wird.

1461.

und Gegend, wo man am besten einbrechen könne, zu untersuchen, oder, welches fast glaublicher ist, um Adolfen aus seinen Verschanzungen heraus zu locken. Den
14. Dec. 14. darauf folgte ihnen die ganze Armee nach, und lagerte sich zum Rödgen gegen Walluf über, wo sich Adolf mit denen Seinigen verschanzet hatte. 1) Allein sie blieb nur eine einzige Nacht in diesem Lager, und
15. zog den andern Tag wieder zuruck nach Cassel, weil Kurfürst Friedrich nicht vor rathsam gefunden, die enge Eingänge in dasselbe, und den Land-Graben, hinter welchem er eine stärckere Macht vermuthet hatte, forciren zu lassen; wiewohl nachher viele der Meynung gewesen, daß eine solche Unternehmung würcklich geglückt haben würde, weilen die Rheingauer bereits die Verschanzungen verlassen hatten, und biß nach Ellfeld zuruck gewichen waren. 2) Nun machte er zwar von neuem An-

§.XXIII. 1) CHRONICON MOGUNT. p. 114. Auf denselben Morgen (14. Dec.) zogen sie aus mit großem Volck welches dieselbige Nacht den Mayn und Rhein zu Schiff herab gekommen war / vnd zogen vor das Rheingau oben an Walff vnd lagerten sich bei die Kirch zum Rödgen genant hart an das Gebück oder Landwehr / lagen daselbst die Nacht biß an den Morgen. Isenburg / Pfalz / und Kazenelnbogen waren schon vor vier Tagen dahin gekommen / und war gar böß Wetter; das Volck obgemelt / so dahin gezogen war / blieb nicht länger / als dieselbig Nacht da / des Morgens zogen sie wieder von dannen. Die Ursach konte Niemand wissen. Doch sagt und meint man / sie wären fort gezogen über den Land Graben / es hette ihnen Niemand widerstand gethan. Man sagt auch die Rheingauer wären auch zuruck gewichen biß gegen Elfeld / dargegen ging auch das Geschrey / der Pfalzgraff hette in der Nacht das Gebück besehen / und hette es befunden / daß es starck verbollwerckt wäre / darum hette er das Volck gewarnet vnd verbotten / sie solten sich nicht über den LandGraben wagen / dann es wäre gewiß ein Auffaz dahinter.

2) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 178. Vnd Pfalzgraff Friederich vnd Bischoff Diether von Isenburg vberzogen das Rheingauw zum zweitenmal. Zum erstenmal wurden die Rinckauer flüchtig aus iren Weren / das mocht der Pfalzgraff nicht erfahren oder beschleichen. Nachdem es ein hart Ungewitter was das man mit

nicht

1461.

Anstalt, einen wiederholten Anfall zu thun. Er beschrieb noch mehrere Truppen, und lies auch besondere Schiffe ausrüsten, welche ihre Brustwehren und Schieß-Löcher hatten. Mit dieser kleinen Flotte wolte er den Rhein, den die Rheingauer verschlossen hatten, wieder eröfnen, und das Rheingau auch auf der Rhein-Seite angreiffen. 3) Allein da die Kälte schon so starck war, daß sich der Soldat im Feld nicht mehr erhalten können, so wurde aus dieser ganzen Unternehmung auch dermalen nichts, und die Truppen giengen noch vor Weihnachten aus einander. 4)

nicht bleiben mocht. Vnd were man lenger blieben so hetten es die Ringauwer vff geben / dann sie schrieben den Rethen und begehrten zu theidingen. Das nemliche sagt auch TRITHEM in *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 373. und in *Hirsaug.* p. 445.

3) CHRON. MOGUNT. MSCT. p. 117. Als sie nun wieder von dannen zogen lagerten sie sich wieder gegen Cassel der Meinung (wie man sagt) sie wolten mehr Volck samlen / und wolten dann wiederum vor das Rheingau ziehen zu Wasser und zu Land vnd liesen darzu bereiten große Schiffungen als nemlich 2. Pforten-Niarckschiff etlich Bolten und andere Schiff mit Schirmen und Brustwehren und Schießlöchern. Lieben waren die Schiff mit dannen Bauholz behenckt zu lezt ward nichts aus diesem Zug / was aber die Verhinderung / konte man nicht wissen / hernach aber sagt man / daß die Rheingauer viel Volcks bekommen hetten / nemlich es weren dahin kommen der Niarggraff von Baden / Herzog Ludwig von Veldenz / auch andere obere und Niederländische Herren / Ritter / und Knecht insonderheit des Herzogs von Burgund Fahnen solte man gesehen haben / und vermeint man / das solte die Ursach seyn / daß sie nicht wieder vor das Rhingau zu ziehen begehrten / also brachen sie noch vor dem Cristag auf und zogen sämtlich wieder heimwärts.

4) Diese Ursach führt sowohl der Auctor des oft angezogenen *Codicis MSti*, als auch der Abt TRITHEM an. Jener p. 456. Indem hetten die in dem Rinckau auch ir Lantwer gemacht vnn der Bischoff von Trier vnn der Marggraff von Baden vnn Herzog Ludwig hetten auch viel Volcks dem von Naßau in daz Rinckau geschickt vnn die Rinckauer versperrten auch den Rin daz niſt nit off oder abe kommen mochte . . . . vnn also lagen sie da biß Wihenachten vnn kunten vor Kelten off beiten sitten nit geschaffen. Dieser aber in *Chron. Sponh.* l. c. sed propter *aëris inclementiam* cito soluta fuit obsidio, quoniam exercitus diutius non potuit manere.

1461.

Friedrichen wird von dem Kaiser, und seinen Hauptleuten der Krieg angekündiget.

XXIV. Ein besonderer Bewegungs-Grund, daß unser Kurfürst seine Truppen von dem Main zuruck gezogen, mag auch der neue Krieg gewesen seyn, den er um diese Zeit mit dem Kaiser und seinen Hauptleuten bekommen hat. Wir haben oben (§. XV.) gehört, daß Marggrav Albrecht von Brandenburg gegen Herzog Ludwig von Baiern und seine Mitverbundene nicht aufkommen können, und daß diese, sonderlich unser Pfälzischer Kurfürst, ehe sie in die Winter-Quartiere gegangen, seine meiste Schlösser und Städte erobert gehabt. Allein er machte sich bald darauf dieses Umstands und des Kurfürsten Abwesenheit zu Nuz, und nahm ihnen mit Hülfe der Reichs-Städte fast alle Eroberungen wieder ab. 1) Den 7. Dec. kam es zwar durch Vermittelung des Königs von Böhmen zwischen denen Kaiserlichen und Bairischen Räthen, wie auch Marggraven Albrecht, und beider Bundsgenossen in Prag zu einem Vergleich, vermög dessen alle Feindseligkeiten von St. Thomas Tag an biß auf St. Georgen Tag (23. Apr.) des nächst folgenden Jahres aufhören, die Haupt-Sache aber den 6. Febr.

11. Dec.

§. XXIV. 1) CODEX MSCTUS PALAT. ad h. a. p. 449. Vnd darnach vmme sant Martins Dag da zoch Marggraff Albrecht von Brandenburg vnn Graff Vlrich von Würtenberg off den Bischoff von Babenberg darzu holffent In die Riche Stette vnd brochtent den Bischoff von Babenberg darzu daz er In daz Keisers Gnad kam darnach zogent sie vber den Bischoff von Würtzburg dem gewannen sie auch vil Stette vnn Sloß an vnn branten off in sere. Die Ritterschafft die er vnder Im hette die wolten vnverdarbt sin vnn zogent vast abe zuleste wart er auch in Gnade kommen dez Keisers. Darnach zog Marggraff Albrecht von Brandenburg vnn Graff Ulrich von Würtenberg wieder umme off Herzog Ludwig Herre zu Nyder und Ober Beyern vnn waz der Herzog von Beiern vnd der Pfalzgraff off dem Rin dem vorgenanten Marggraff Albrechten von Brandenburg angewonnen hetten daz gewan er alsamt wieder wan daz Her zu beiden sitten zerritten waz.

1461.

Febr. zu Znoim in Mähren entschieden werden solte. 2) Allein dieses geschahe nur zum Schein, damit Grav Ulrich von Würtenberg, welcher neben denen Marggraven von Brandenburg und Baden zum Kaiserlichen Hauptmann ernennet war, und schon seit dem Anfang dieses Jahrs wegen einer Angelegenheit gegen Kur-Pfalz in Rüstung gestanden, 3) dem Kurfürsten jezt mit desto mehrerm Nachdruck zu Leibe gehen konnte. Dann kaum war der Thomas Tag vorbei, so kündigte er Namens des Kaisers zwei Tage darauf Kur-Pfalz den Krieg an, 4) 23. Dec. überfiel zu gleicher Zeit mit zwölf tausend Mann die zu dem Kloster Maulbronn gehörige Ortschaften, und eroberte das Herzogen Otten von Moßbach gehörige veste Dorf Weingarten. 5) Zur Ursach wurde angegeben, Würtenbergischer Einfall

2) Der Vergleich d. d. Prag am Montag nach Sanct Niclas Tag (7. Dec.) 1461. ist beim MULLER l.c. 4te Vorst. C.XVI. p. 89.

3) STEINHOFER Würtenbergische Chronick T. 3. p. 2. sqq.

4) CODEX PALAT. MSCTUS ad h. a. p. 450. In dem wart ein friede gemacht zwuschen dem Keiser vnd sin HeuptLutten Marggraff Albrecht von Brandenburg Graff Vlrich von Würtenberg vnd off die ander syt Herzog Ludwig Herre zu Nyder vnd Obern Beiern biß zu Sant Jorgen Dag nest kompt. In derselben zyt offe Mytwoch nach sant Thomas vor Wiehenachten (23. Dec.) da wart der Römische Keiser vnd sin Heuptlut Margraff Albrecht von Brandenburg Graff Ulrich von Würtenberg dez Pfalzgraffen syent Herzog Fryderich von Heidelberg.

5) Ebendaselbst p. 450. Vnd der Margraff von Baden der hett vorhin Graff Vlrichen von Würtenburg syn Lant Jngegeben (S. unten §. XXV. 3) vnd daz folg hette Jm auch gehult vnd gesworn Jndem hette Margraff Albrecht von Brandenburg vnn der von Würtenberg vnd die richen stette by zwolff tusend Mann by einander vnnamen Jn die Dorffer vnn die Pflegen die der Herren von Mulbron woren vnd legerten sych dar Jn. Auch gewonnen sie gar ein gut Dorff heisset Wingarten waz Herzog Otten der waz in des Pfalzgraffen schyrm vnd noment dar Jn Win vnd Korn vnd waz die armen Lutte dar Jnn hetten Jndem lag der Pfalzgraff vom Rin zu Meinz by dem Bischoff von Ysenburg mit grosser Macht wider den nuwen Bischoff von Naßau. Und das Kurfürstliche Schreiben an die Stadt Speier. d. d. Heidelberg vff St. Paulus Tag Conversionis (25. Jan.) 1462.

1461.

daß der Kurfürst ihn an seiner Hauptmannschaft gegen Herzog Ludwig von Baiern gehindert, und sich denen Kaiserlichen Waffen entgegen gesezt habe. 6) In der That aber hat man damit nur gesucht, ihn von dem Erzstift Mainz abzuziehen. Dann damals lag er mit seinen Truppen noch gegen Adolfen, und war die Furcht bei denen Feinden gröser, als bei denen disseitigen Unternehmungen das Glück gewesen ist.

Diesen begünstiget Baden.

XXV. Da dieser Würtenbergische Einfall von denen Badischen Schlössern begünstiget worden, 1) dann der Marg-

in alleg. *Codice Palatino* p. 463. und unter denen Urkunden N. LXXXI. Vff die Schrifft ist er (Grav Ulrich von Würtenberg) vber daz erber Gotzhuße Vulbronn die der dinge vnbillich beschediget worden sin oder werden gezogen Jr Kirchoff vnd Dorffer geplundert die armen beraubt vnd gefangen der noch etlich in Gefengniße sin Auch andere vnd die vnsern etlich mit Raub Name Brant vnd sahen off vns beschediget.

6) Erst angeführtes Kurfürstliche Schreiben l. c. Vch ist als vns nit zwifelt angelangt Graue Ulrich von Wirtenberg sy izunt nechste vnser Vient worden / daz hat die Gestalt er hat vns ein offen zurück besiegelte Briff gesant vnd darine angezogen wir sollen Jne verbindert han an der Heubtmanschafft daz er der gegen vnsern lieben Vettern Herzog Ludwig in Beiern nit habe mogen nochkomen nach willen vnsers Herren Keisers. Darvmb wolle er als Heuptman vnsers Herren des Keisers vnd von siner Gnaden wegen vnser vnd der vnsern ꝛc. Vient sin vnd zühet sich in Frieden vnd vnfrieden vnsers Herren dez Keisers. Vnd in einem andern Schreiben d. d. Heidelberg off Mytwoch nach des Heilgen Cruze Tag Inventionis (5. May) 1462. l. c. p. 544. unter denen Urkunden N. LXXXV. Deßglichen vnd bald nach des von Naßau fürnehmen ime Stiefft Mienz hat Graue Ulrich von Wirtenberg gein vns aber bescheint mit dem das derselbe Graue Ulrich ein offen Brief geschickt vnd darin gemeldet hat Wir sollen Marggraffe Albrecht von Brandenburg vnd Zme alz Keyserlichen Heuptluten verhinderunge getan han gegen vnsern Vettern Herzog Ludwig in Beiern darvmb wolle er alz Keiserlicher Heuptman vnd von vnsers Heren Keisers wegen vnser sient sin.

§. XXV. 1) In der Antwort, welche Marggrav Carl von Baden am Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere (16. Merz) 1462. auf die Kurfürstliche Zuschreiben erhalten, sagt dieser in all. *Codice Palat.* p. 485. und unter denen Urkunden N. LXXXII. selbst: Als ir vns Karlen von Gots Gnaden Marggraue zu Baden ꝛc. vnd Grauen zu Spanheim

haut

1461.

Marggrav Carl von Baden war ebenfals zum Kaiserlichen Hauptmann gegen Baiern und seine Bundsgenossen bestellt, so verfiel der Kurfürst darüber auch mit diesem Fürsten, welcher sich biß hieher, wenigstens äusserlich, noch freundschaftlich erzeiget hatte, ob er gleich im Herzen dessen Feind gewesen seyn mag. Der Kurfürst vermuthete dieses schon längstens, und warf ihm auch nachher vor, daß alle seine freundschaftliche Versicherungen und Verwendungen in der Mainzischen Sache ein heimliches Gift bei sich gehabt, und daß er ihn dadurch nur auszuforschen und aufzuhalten gesucht habe. 2) Ja er gab ihm

hant zu gesant uwern offen Brief des dattum steet uff Dienstag nach Sant Peters Tag *ad Cathedram* (23. Febr.) darin ir am letsten von Schadens wegen der den von Mulbronn sy geschehen berürent wir sollent vnsern Lehens Pflicht mit der Wir uch gewant sint nit gnug gethan han durch solich schriben das wir der dinge nit wissen haben vnd wir sin Anfenger an uch ꝛc. Solicher schuldigunge bliben wir von uch muglich vertragen dan ir hant vns vor in uwern Brieffe des datum wiset uff Samßtag nach dem Heilgen Jarßtag (9. Jan.) geschriben/ dem Gotz Huse Mulbronn sy das ire uon uwern offenen Vienden vnd den vnsern Jne vnd uß vnsern Sloß vnd Stat genomen. Dar Jn meynent vnsert halp vnbillich geschеen sin vnd ist damit uwer Furderung gewest das den schaden bekert uff das ir ferrers ersuchens vertragen sin mochten.

Sache vnd nemlich Graue Ulrich von Wirtenberg antreffen besprochen/ da hatten wir der untruwe sorge die vns dann desmals am letsten mit Worten vnd yzunt mit den Wercken begegent/ vnd gaben uch zu erkennen vns der dinge nit zu hart anzustrengen. Dan es mocht der Wiedderteil des nit wollen Jngen. Da sagt ir vns viel gutter Wort biß das ir allen vnsern Willen erlernten vnd das wir wolten gethan han/ was ir vns fürgeben hetten/ da koment ir mit einen Klang der Wiederteile sluge das abe vnd wir halten noch darfür vnd glauben das ir den Abslage vor wiesten vnd mochten uch doch des ergrübelns gein vns nit vberhalten . . . . wir mogen in Warheit wole fürbringen daz wir uch meer danckbar gewest sint vnd mee glaubens zu uch gehabt dann wir nach gestalt der sach billich gethan han/ vnd wolten nu wol wir hetten es etlicher massen vermyden. Und das Schreiben an die Stadt Speier d. d. Heidelberg Mitwoch nach des Heiligen Crucis Tag Inventionis 1462. l. c. p. 545. und unter denen Urkunden N. LXXXV. Es mag auch Herzog Ludwig von Vel-

2) Des Kurfürsten Antwort an Marggrav Carl d. d. Freitag vor dem H. Palmtag (9. Apr.) in *Codice Palat.* p. 518. unter denen Urkunden N.LXXXIII. Aber das ist ware da ir vns so ernstlich der

denz

1461.

ihm nicht undeutlich zu verstehen, daß er selbst die Absezung des Mainzischen Erzbischofs durch seine Gesanden an denen Päbstlichen und Kaiserlichen Höfen betreiben lassen. 3) Der Marggrav verdarb es endlich auch damit, daß er Grav Ulrichen von Würtenberg, seine Landen und Unterthanen, zu einer Zeit, da dieser schon mit Kur-Pfalz in offener Feindschaft gestanden, in seinen Schirm genommen, und solches selbst nach Heidelberg berichtet hatte. 4) Der Kurfürst legte ihm schon dieses als eine Uebertrettung der ihm geleisteten Lehens-Pflicht aus, 5) und

denz vnd Marggraff Karle als des egenant Her Adolffs von Naßaue Parthie vnd Anhang . . . . by vns gewest sin vnd mit vns geret han dem egenanten Her Adolff kein widerstant zu tun vnd er solt vns viel freuntschafft vnd Glaubens bewisen. Wir han die Rede gehort vnd doch vor und Nach nye anders vermerckt dann das Wir vnd besunder durch Nargraffe Karle mit Worten vnd Teydinge offzuhalten vnderstanden sin. In dieser Absicht beschickte der Marggrav auch den Weinheimer Tag. *Codex Palat.* p. 495.

3) Erst angeführte Kurfürstliche Antwort l. c. p. 525. Das auch vnser Heiliger Vatter der Babst one uwern Praticg oder wissen vnsern Frunt Hern Diether zu entsezen vnd Hern Adolffen zu versehen vnderstanden habe das weiß Got wol dann uwerer botschafft ist des zu vil by vnsern Heiligen Vatrere dem Babst vnd vnseren Herren dem Romschen Keiser gewest.

4) l. c. p. 517. Jr rurent zum ersten an den Schaden den von Naulbronn gescheen vnd sezen es daruff wir sollen uch geschrieben han vnsern offenen fyenden vnd andern die uwern sollen von Naulbronn beschediget/ vnd die uwern sollen uch nit benant han das ir mochte frage thun ꝛc. das sint Wort vnd entschuldigunge an Grunt der Billicheit dan ir hat vns in einem offen Brieffe geschrieben das ir Graue Vlrich von Wirtemberg vnd sine Rete vnd Diener die er hat oder hinfur vff nympt auch sin Lantschafften Lutt vnd Gut in Stetten vnd vf dem Lande was er der hat vnd fürbaß an Jne komet Jn uwern schirm entpfangen haben/ also daz Jr Jne vnd dieselben alle auch die sust in sinen Schirm sint vnd sin werden sie sint geistlich oder werntlich als uwer selbs Libe uwer Rete Diener Lande Lute vnd Gut getruwelichen nach ganzem Vermögen sollen schirmen und handhaben nach Lute der Verschribunge daruber gemacht.

5) l. c. Nu ist uwer Lehen Pflicht die ir vns gethan han also das ir vns uwer Hanttruwe geben vnd darnach mit vffgebotten fingern vnd gelerten Worten zu Got vnd den Heiligen gesworen han vnsern Schaden zu warnen vnd vnsern frommen vnd bestes alle zyt getruwelich zu werben vber die Pflicht habt ir nach lute uwers

1462.

und in dem nemlichen Gesichts-Punct betrachtete er auch die Freundschaft, welche eben dieser Fürst und der Herzog Ludwig von Veldenz seinem Feind, dem Erzbischof Adolf von Mainz, mittelst Zuführung ihrer Kriegs-Völcker, in dem Rheingau erwiesen hatten. 6) So bald er also von dem Main zuruck gekommen war, forderte er wegen diesem Maulbrunner Vorfall an den Marggraven eine Ersezung des zugefügten Schadens, 7) und verlangte, daß beide Fürsten ihre Völcker von Adolfen abziehen solten. 8) Hierauf gab er mit seinen Reitern dem Würtenbergischen Graven in seinem Land die Gegen-Visite, und verheerte alles biß nach Stuttgart, eben auch zu einer Zeit, da der Grav wider Herzog Ludwigen von Baiern zu Feld gelegen war. 9) Dann der am 7. Dec.

deßwegen der Kurfürst mit Marggrav Carl verfällt

9. Jan.

und gibt Grav Ulrichen von Würtenberg die Gegen-Visit.

des

uwers selbs schrifft den von Würtenberg mit den sinen Jn uwern schyrm genommen glich uwern selbs Libs vnd gut zu schirmen vnd hant wol gewist daz wir in Zweitracht vnd Unwillen mit Jm gestanden sin.

6) Kurfürsten Friedrichs Schreiben an die Stadt Speier. d.d. Mitwoch nach des H. Creuz Erfindung 1462. l. c. p. 546. Als nu der Anslag vns vffzuhalten nit statt funden hat vnd das wir mit dem von Nassau und andern sinen anhengern zu offener Vehede komen sin da ist vns fürkommen das Herzog Ludwig Graue zu Veldenz vnd Marggrav Karle von Baden sych by vnd zu vnsern offen fienden vnd nemlich Jn das Rinckgaue gefugt den Hilff Rate vnd bystant wider vns vnd vnser Helffer getan han indem das sie vns mit Glübden eyden vnd Lehen-Pflicht verbunden vnd noch sin.

7) S. oben Not. 4.

8) Jn erst angeführtem Schreiben nach Speier l. c. p. 546. fährt der Kurfürst also fort: Han wir doch getan als der getruwe geborn Frunt vnd Leben Herre vnd Jne beiden vnd jre yeglichen besunder fruntliche geschrieben vnd verkunt wie wol sie das des kein Zweifel ist selbs wol wißten daz wir Her Adolffs von Nassau vnd der sinen abegesagt fient waren vnd gutlich ir Leben Pflicht ersucht vnd erinnert von vnsern fienden abezuziehen vnd den keinen bystant widder vns zu thun als wir vermeinen sie billich getan hetten. Es hat vns nit verfangen.

9) CODEX PALAT. MSCT. ad h. a. p. 473. Jtem darnach kam der Pfalzgraff wieder heim vnd besamelte sych vnn zog in dez von Würtenbergs Lant vnn brante darinn faste. Da waz der von Würtenberg nit daheim vnn lag über Herzog Ludwig von Baiern er vnn der Margraff von Brandenburg.

1462.

Gegen Herzog Ludwig von Baiern wird ein Reichs-Krieg beschlossen.

des vorigen Jahrs von dem König in Böhmen vermittelte Waffen-Stillstand hatte auch in Ansehung dieses Herzogen keine längere Dauer gehabt, als biß auf den 10. Jenner, da er auf dem von dem Marggraven Albrecht und zweien ihm zugegebenen Kaiserlichen Kriegs-Räthen nach Ulm ausgeschriebenen Tag, vor des Reichs Feind erkläret, und beschlossen worden, daß man ihm auch von des H. R. Reichs wegen durch förmliche Fehd-Briefe absagen, und diese Absagung im Namen des Kaisers durch obberührten Marggraven, und beide Kaiserliche Kriegs-Räthe, von Seiten derer Reichs-Städte aber durch die von Augspurg verrichtet werden solte. 10) Worauf auch, und ehe noch solche Kriegs-Erklärung geschehen war, (dann diese erfolgte erst am 22. Jenner) der Marggrav so gleich einen neuen Einfall in Baiern gewaget hat. 11)

10. Jan.

22.

Die Bäbstliche Bulle, daß der Kurfürst die Bergstrasse bei Straf des

XXVI. Durch solche Schritte wurde das Kriegs-Feuer sowohl in Baiern, als am Rheinstrom nur vermehret, und die Verwirrung noch grösser, als zu Anfang

Und der KEMNATENSIS l. c. p. 178. darna bewarb sich der Pfalzgraff vnd reit zutraben gene Schwaben vnd brant bis gene Stockarten an die Statt. S. auch TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1461. p. 373. und in *Hirsaug.* p. 445.

10) MULLER. l. c. C. XIX. §. 2. p. 104.

11) Schon am Donnerstag an St. Agnes Tag oder den 21. Jenner beschwert sich Herzog Ludwig darüber, und meldet, daß der Einfall **die vergangene Woche**/ also zwischen dem 10. und 17. Jenner geschehen: **So habet ir doch sollichs alles verachtet**/ **und über und wieder dieselben Richtigung vns vnser Unterthan vnd die vns zu beschirmen vnd versprechen sten nach Eingang der Richtung**/ **und nemlich in der nechst vergangenen Wochen**/ **mit Nam**/ **Brand**/ **Todtslaig und sonst menigfeltiglichen angriffen und beschediget haben**/ **alles unervordert**/ **unerlangt vnd vnerfolgt aller Sach vnd Recht auch onbewarung** l. c. p. 97. wo biß p. 104. der ganze Brief-Wechsel über diesen Einfall ist.

1462.

fang des Hornungs Päbstliche Bullen, worinn dem Erzbischof Diether und unserm Kurfürsten schon unterm 8. Jenner bei Straf des würcklichen Bannes, womit sie im Fall der Nichtbefolgung mit der That befangen seyn solten, anbefohlen worden, alle des Erzstifts Lande und Schlösser innerhalb achtzehen Tägen an Adolfen abzutretten, 1) angekommen, und diesen zugleich die besondere Vorschrift beigefüget war, daß solcher Bann-Fluch alltäglich bei dem Gottes-Dienst durch ganz Deutschland in allen Kirchen wiederhohlet werden solte. 2) Dann dardurch glaubten die Deutschen, die auf Adolfs Seite gestanden, sich jezt um so mehr berechtiget, gegen Kur-Pfalz die Waffen zu ergreiffen. Herzog Ludwig von Veldenz sowohl, als der Marggrav von Baden hielten auch so wenig zuruck, daß sie auf des Kurfürsten ernsthafte Erinnerung ihrer Lehen-Pflicht, ihm in das Angesicht gesagt, daß sie keine weitere Lehen-Pflichten gegen ihn auf sich hätten, vielmehr seyen sie durch die Päbstliche Bullen davon losgezehlet worden. 3) Da nach der gewöhnlichen

Bannes an den Erzbischof Adolfen abtretten solle, macht neue Verwirrung Febr.

und ist die Ursache, daß Veldenz und Baden mit denen Feindseligkeiten den Anfang machen.

§. XXVI. 1) Den Inhalt dieser Bulle erzehlet der Marggrav von Baden in einer seiner Antworten auf die Kurfürstliche Zuschreiben, unten in Not. 6. Daß sie aber den 8. Jenner datirt gewesen, lernen wir aus der Beantwortung Erzbischof Diethers Manifest beim JOHANNIS Tom. 2. *Rer. Mog.* p. 165. worinn es unter andern heißt: **Dadurch er ist gefallen in die swere Pene des Bannes Entwürdigunge/ Entsezunge/ Maledigunge vnd Verdampnisse/ als die sint geflossen uß dem Herzen vnd Willen des waren Vicarien Jhesu Cristi vnsers Erlösers/ nach Lut der Bullen darüber vßgangen Anno** Incarnationis Domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo. VI. Idus Januarii.

2) Diese Vorschrift d. d. Kalend. Febr. befindet sich beim MULLER l. c. C. XX. p. 119. und JOHANNIS l. c. p. 164. S. auch den TRITHEM *Chron. Hirsaug.* T. 2. p. 444. MUTIUS *Chron. Generatione* LXXIX. beim PISTOR Tom. 2. *Rer. Germ.* p. 951.

3) In dem schon angeführten Schreiben an die Stadt Speier in *Cod. Palat.* p. 546. fährt der Kurfürst fort: **Wir han sie darnach**

1462.

Form auch zugleich die Unterthanen von dem Gehorsam gegen ihren Landes-Herrn losgezehlet waren, und allen und jeden untersagt worden, ihm weder Waffen, noch Kriegs-Vorrath, und Lebens-Mittel zuzuführen, so wurde dargegen sowohl in dem Kur-Mainzischen, als auch Kur-Pfälzischen und Kazenelnbogischen bei Lebens-Straf verbotten, daß nirgends dergleichen Päbstliche Befehle angenommen, vielmehr diejenige, die sich damit einschleichen wolten, ergriffen, und der Obrigkeit überliefert werden solten. 4) Doch konnte darmit nicht verhindert werden, daß sie nicht in andern Landen, als zum Beispiel in Speier, 5) und zu Straßburg öffentlich angeschla-

14 Febr.

nach mit vnsern offen versiegelten briffen Jr Leben Pflicht ermanet vnd abegefordert von vnsern fienden abezuziehen. Es hat auch nit geholffen vns ist auch des nit Antwurt dan uber ein lange zitte hinnach von Margraue Karle geschriben worden er habe sych Bebstlicher vnd Keiserlicher Gebotte angenommen vnd wolle den Gehorsam vnd widder her Diether von Jsenburg alz er den nennet vnd alle sin Anhenger vnd zuleger sin vnd wolt er vns vnuerkunt nit lassen. Wir han Jme wieder geschriben vnd Jme sin Leben Pflicht Glubde vnd Eyde vns getan gar verstentlich fürgehalten Jn hoffenunge er solt die baß bedacht han / Es hat auch nit verfangen dann er hat vns darnach aber geschriben er stee siner Pflicht ledig gein vns vnd wolle mit allem Vermögen sin wider vns vnser Lant vnd Lute ꝛc.

4) *Paraleipomena Rerum Memorabilium*, welche dem *Chronico Abbatis Urspergensis* angehängt sind, p. 441. Posthæc Dietherus & complices excommunicantur & execratur & inhibetur, ne quis eis panem, vinum, carnes, equos, currus, balistas, lanceas, & id genus afferat. Argentorati & Spiræ valvis ecclesiarum affigi præceperat Pius. Executores constituerat Archiepiscopum Colonienſem & Argentoratenſem & Decanos Trevirenſem & Argentoratenſem. Hæc facta sunt anno Domini MCCCCLXI. (besser MCCCCLXII.) Vicissim a Diethero & suis, hoc est, Friderico Palatino & Philippo Comite in Kazenelnbogen interdicitur omnibus Paptisticis literis & processibus sub pœna capitis. Et cui constituerit de nunciis talibus, ut capiantur & præfectis Principum præsententur. add. MUTIUS l. c. NAUCLERI *Chronicon* ad a. 1461. fol. XC. JOHANNIS l. c. p. 164. Auf diese Umstände mag wohl in der Antwort des H. Vatters gezielet seyn, welche er d. d. VII. Kal. Martii 1462. an unsern Kurfürsten erlassen hat, davon unten Not. 9.

5) LEHMANN *Chron. Spir.* L. VII. C. 104. p. 936. Doch sind sie hier von Stund an wieder abgerissen worden. Derowegen und weil die Stadt mit dem Kurfürsten in einem Bündnis gestanden, der Bischof von Speier

1462.

schlagen worden. 6) Der Kurfürst lies dargegen bei dem H. Vatter die nöthige Vorstellungen thun, und schickte selbsten Gesanden nach Rom. 7) Ja er betheuerte öffentlich, daß er durch solche Vorkehrungen weder der Religion, noch dem Ansehen des H. Vatters zu nahe getretten haben wolle, als welcher durch falsche Vorstellungen seiner Feinde diesen Schritt zu thun bewogen

Speier nicht allein in der Stadt, sondern auch in denen Pfälzischen Orten seiner Dioeces das Interdict halten lassen. S. des Kurfürsten Schreiben an die Gemeinde zu Ildenheim. d. d. Mitwoch nach des Heilgen Cruce Tag 1462. in *Codice Palat.* p. 539. und unter denen Urkunden N. LXXXIV. Darzu auch die vnsern in sin Stette vnd Sloß nit wollen lassen vnd gar hoch verbotten Sacrament deuffen vnd anders nit zu thun ferrer vnd mee der Babst in sin Bullen schribt vnd Ordenunge der Recht inhalten.

6) Marggrav Carls von Baden Antwort an den Kurfürsten d. d. vf Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere 1462. in all. *Codice Palat.* p. 499. Vnd nach dem vnser H. Vatter der Babst als ein milter güttiger gnediger Hirtte siner Schaffe durch sine Bulle der wir uch nehste by vnserm botten transumirt zugeschickt haben die nach ihren Inhalt mit geburlicher sollempnitter offenlich gelesen vnd angeslagen ist zu Straßburg uff Sonntag sant Veltins Tag (14. Febr.) darinn sine Heiligkeit den von Ysenburg vnd sine Helffer vnd Anhenger der ir einer syt Vetterlich ermanet vnd daby gebutet in *XVIII.* Tagen nach dem obgemelten Anslage der Bulle dem vorgenanten Hern Adolffen abezutretten aller der Birchen zu Mienz Slosse Stette Dorfer vnd Lantschafft mit gnugthun von dem von Ysenburg zu gescheen des Schadens der Hern Adolffen zugefügt vnd dassolchs in den gemelten *XVIII.* Tagen kuntlich werde wie das vnd anders mee die egerurt Bulle vnderscheidenlich vnd volliclich vßwiset. Das alles auch ist verachtet vnd nit ist gescheen / dardurch der von Ysenburg Ir vnd andere sine vnd uwere Anhenger vnd Helffer uch vertiefftet verwircket vnd versencket hant In die sweren Pennen Bannes Entwirdigens entsezens vnd verlustes als die In der gemelten Bulle mit nachvolgunge der Maledingen vnd verdampniß.

7) Kurfürstliche Antwort auf das Badische Schreiben. d. d. Fritag vor dem H. Palm Tag (9. Apr.) 1462. in *Codice MSto* p. 527. und unter denen Urkunden N. LXXXIII. Wir han auch vnserm Heiligen Vatter dem Babst geschrieben / auch vnsere Botschafft zu Jme gethan / sine Heyligheit der Dinge warlich zu vnderrichten vnd sint des zu hohem getruwen Sin Heiligkeit wert darin Handeln vnd schaffen damit daz behende kurzanseglich fürnemen gein vnsern frundt von Meinz vnd vns abegestalt vnd vch vnd vwer Parthie darin kein Gelympff oder Billicheit zugezogen werden.

1462.

worden. 8) Allein die Antwort des H. Vatters bezei-
23. Febr. get, daß damit wenig oder nichts ausgerichtet worden. 9)

Badischer Einfall in die Pfalz.

XXVII. Der Krieg wurde also fortgesezt, und verbreitete sich nunmehro auch auf die Badische Lande. Dann der Marggrav achtete die von dem Kurfürstlichen Le-hen-

8) Ebendaselbst p. 532. **Das auch eine Bulle zu Straßburg angeslagen sy vnd vyl inhalten mag sin . . . . Wir wolten auch gar ungern Gotliche Ere Cristlichen Glauben vnd anders was Got vnd die Obern antrifft oder berüret verachten vnd vngern Vrsachen sin zu yeman Verdampniß vnd vns werden die dinge von uch mit vnwarheit zugelegt dan wir han das weiß Got vnd ist vnser Züge kein ander Meynunge nye gehabt dann vns zu halten alz einen frommen Cristlichen fürsten zusteet vnd wollen das mit Hilff Gots cristlich biß in vnser Ende besließen. es mag auch die Bulle mit Vnwarheit erlangt sin durch die die den schyne der Warheit vnd falschen Grunt an Jne vnd Jn Jnne haben alz auch vor mee gescheen ist.**

9) Diese ist datirt Romæ VII. Kal. Mart. (23. Febr.) 1462. Sie steht beim MULLER l. c. p. 128. HELWICH in *Moguntia devicta* oder *de dissidio Mogunt.* edit. Mogunt. 1715. p. 56. JOHANNIS l. c. p. 165. FREHER Tom. 2. *Rer. Germ.* p. 361. OEFFELIN T. II. *Rer. Boicar.* p. 244. und andern. Weil sie verschiedene Umstände erläutert, so will ich sie ganz hieher sezen. Pius Episcopus servus servorum Dei. Nobili viro Friderico, Comiti Palatino, Sacri Imperii Electori salutem. Quod te dilectum de more filium non vocamus, neque benedicimus tibi, faciunt opera tua, qui ut ecclesiæ Moguntinæ bona ad te detraheres, adversus Apostolicæ sedis mandata Diethero privato & anathematizato jungere arma non es veritus, & ulterius publica edicta ponere, ne quis literas nostras in tuis territoriis vel publicare, vel exequi audeat, mortem ei comminatus, qui contra fecerit, quod nihil est aliud, quam primariæ sedi & Jesu Christi vicario rebellare. Quibus ex rebus, quamvis non a nobis, ipso tamen iure excommunicatus es, & extra Christi Ecclesiam factus. Neque dilectus filius appellari potes, neque benedictionis capax haberis, nec tua te tuentur edicta, nec inhibitiones, quibus apostolica decreta prohibes, ad te deferri. Non flumina, non montes non muri aut aliæ quævis munitiones excommunicationis ad te aditum impedire possunt. Dei fulmen est apostolicum anathema, cui nulla possunt arma resistere. Tu longam epistolam ad nos scripsisti, ut excusares, quod fecisti. Sed quanti momenti sint, quæ dicis, Deus novit, & tu ipse scis, nec nos ignoramus. Judicat te conscientia tua, quæ te causa moverit, Diethero, tuo prius inimico, auxilium præstare contra iustitiam, omnes intelligunt. Potes multa dicere, sed veritas in suo loco manebit. Petis, ne credamus inimicis tuis, neve causam tibi demus, quærendi remedia, quibus defendi possis, & arroganter aliqua per minas subnectere videris. Nos solum operibus credimus, & ea, quæ palam videmus, non possumus non credere. Tua offensio notoria est, & manifesta rebellio. Si te volueris emendare, &, ut bonum filium decet, Apostolicis obedire preceptis, utemur pii patris officio, nec redeuntem filium aspernabimur, quin potius vitulum

1462.

hen-Hof an ihn ergangene Abrufungs-Befehle 1) so wenig, daß er dem Kurfürsten darauf einen offenen Fehde-Brief zugeschickt hat; 2) Ohne einmal, nach der damaligen Gewohnheit seine Lehen aufzusagen, viel weniger die Summe zuruckzubezahlen, die auf diesen Fall zwischen beiden Fürsten verglichen war. 3) Von beiden Obliegenheiten glaubte er frei zu seyn, weil Friedrich in den Bann gefallen. Er hielte ihn darneben vor den angreif-

saginatum apponemus, sicut in Evangelio erga filium prodigum feciſſe legimus bonum patrem familias. Quod ſi perges, Apoſtolicam ſedem impugnare, & eius decreta contemnere, ſenties, Romanam Eccleſiam majorem eſſe, quam vel tu ſis, vel quicunque alius, qui tibi opem offerre voluerit. Prudens es & noſti, quæ poſſunt adverſus te fieri & plane intelligis quod non poteſt vinci veritas, & quod iniuſte agenti nulla ſatis tuta poſſunt invenire præſidia. Datum Romæ anno M.CCCC.LXII. VII. Kalend. Martii. Der angeführte MULLER l. c. C.XXXI. p. 187. ſezet die nemliche Antwort auch in das 1463ſte Jahr, und widerſpricht ſich alſo ſelbſt.

§. XXVII. 1) d. d. Dienſtag nach St. Peters Tag 1462. S. oben §. XXV. 1)

2) CODEX PALAT. MSCTUS ad a. 1462. p. 474. **In dem det Graff Hans von Eberſtein vß Gottzen dem Marggraffen von Baden vnn den von Würtenberg großen Schaden er fienge In die Buern vnd nam In daz fyehe vnn lag zu degelichen Krige gegen In Indem wiederſagte der Margraff von Baden dem Pfalzgraffen do reißte der Pfalzgraff off den Marggraffen vnn verbrante ihm viel Dörffer abe vnn ſunderlichen den Remychemer Talle. Vnd Herzog Ott von Baiern der halff dem Pfalzgraffen vnn datten dem Margraffen großen Schaden.**

3) Kurfürſt Friedrichs Schreiben an den Marggraven d. d. Fritag vor dem Palm-Tag 1462. in *Cod. Palat.* p. 520. **Da mogen ir die Wort wole wenden vnd dargeben / wie uch angelangt uwer Werck vnd dort zeigen die Warheit in dem daz ir zu vns mit eynunge zwiefaltiger Lehens Pflicht gewant ſint vnn der vnuff geſagt wiedder vns.** Vnd in dem an die Stadt Speier d. d. Mitwoch nach Creuz Erfindung 1462. Ebendaſelbſt. p. 547. **Dann er** (Marggrav Carl) **hat vns darnach aber geſchriben er ſtee ſeiner Pflicht ledig gein vns vnd wolle mit allem vermögen ſin wieder vns vnſer Lant vnd Lute vnd alle andere die vns anhaften vnd meynt ſych damit eren vnd Glymps gein vns gnuglich bewart han vnd beſchedigt daroff vns vnd die vnſern des wir meinen er gar vnbillichen tue vnd in dieſſen Landen nye mer gehort / angeſehen das er vns zwifeltig mit Lehens Pflicht gewant iſt / vnd vns mit truwen gelobt .... vnd von des einen Lehens wegen vns daz nit offzuſagen er habe vns dan vor ein Summe Gulden geben das er alles überſahen vnd vns das Gelt nit geben auch der Lehen Pflicht keins offgeſaget hat ꝛc.**

1462.

angreiffenden Theil, welches aber dieser nicht eingestehen konnte, vielmehr den Marggraven vor den Anfänger ausgegeben. 4) Ob der Marggrav unter denen ersten Pfälzischen Feindseligkeiten die öftere Einfälle des Graven Johann von Eberstein in das Badische verstehe, welcher ihn aus dem Städtgen Gochsheim am Craich, einem Kur-Pfälzischen Lehen, fast täglich beunruhiget, 5) oder ob von dem Kurfürsten der Schaden hieher gerechnet worden, welchen ihm der Marggrav an denen Klöstern Euserstal, Schönau und Sinßheim zugefüget, 6) kan ich nicht sagen, weilen die Täge von solchen Begebenhei-

4) Marggrav Carls Antwort an den Kurfürsten d. d. Dienstag nach dem Sonntag Reminiscere (16. Merz) 1462. l. c. p. 486. Vnd wiewole ir in dem gemelten uwern Schreiben die von Mulbrunn antreffende am letsten hant beschlossen wir sollen vns lassen soliche Verhandelunge Jngedenck sin/ alz er der auch nit vergessen wollent Beuorabe das wir des Dinge anfenger an uch sollen sin vnd ir nit doch über die Pflicht wir uch gewant gewesen vnd noch syn sollen ꝛc. So sin wir doch uff solich uwer schrifft nit wartende vnd vnbesorgt gewesen des schadens der vns vnd vnsern Dienern an Samßtag vor dem Sonntag Jnvocavit (6. Merz) ist gescheben mit Brant zu Kinspach vnd anderen enden im Remchinger Tale an solicher Geschicht wir befunden haben uwers nit vergessens des wollen wir Jndencke sin. Das auch ir sint Anfenger widder vns vnd nit wir widder uch herfindet sich clare.

5) S. oben Not. 2)

6) Vor angeführtes Kurfürstliche Schreiben. d. d. Freitag vor dem Palm-Tag l. c. p. 524. Vnd wie die erbern Gotz Huser Vsserstal Schonau Sunßheym vnd andere mit Brande vnd Namen vnd eins teils by Nacht von uch oder den uwern Jn uwern Namen beschediget auch die uwern globden vnd geswornen Nan vnerfordert vnbewart Jr slos von uch angewonnen Jr etlichen in Burgfriden geswigen (besser: gefangen) vnd die anderin mit grossen Schaden mit brant vnd Name beschediget sin die dißer dinge nit zu thun han ist das erber cristlich fürnemen daz han wir bißher nit gehort/ und des Marggraven Antwort d. d. vff Fritag nach dem Sonntag Exaudi 1462. beim MULLER l. c. p. 130. Jr schribent die Gotts Hüsere Vsserstal/ Schonaw/ Sinßheim vnd andere sin von vns/ oder den vnsern in vnsern Namen beschediget/ was da gegen denselben ist fürgenommen/ das ist gescheen nach Jnhalt Bebstlicher Bullen vnd Gebotte vnd mit Gott Ere vnd Recht/ vnd als ir vns schuldigent wir sollent etliche vnser geswornen Nanne unerfordert vnd vnbewart Jre Slosse angewonnen in Burgfrieden gefangen vnd mit Brand vnd Name geschediget han/ die dieser

Dinge

1462.

denheiten nicht aufgezeichnet sind. So viel aber ist richtig, daß die Pfälzer gegen dem Ende des Hornungs verschiedene Badische Dörfer bei Pforzheim verwüstet, 7) acht Täge darauf einen starcken Einfall in das Remchinger Thal gethan, 8) und Mine gemacht, auch in das Würtenbergische einzubrechen. Durch dieses leztere wurde besonders dem Herzog Ludwig von Baiern ein Dienst erwiesen, dessen Stadt Gundelfingen um diese Zeit belagert, jezt aber, da Grav Ulrich seinen Landen zu Hülf eilte, auf einmal mit grosem Verlust der Feinden verlassen worden. 9)

25. Febr.

6. Merz.

XXVIII. In dem Mainzischen waren indessen nur kleine Scharmüzel vorgefallen, nachdem Adolf noch vor Ende des vorigen Jahrs von Hochheim wieder abzuziehen gezwungen war. 1) Unsere Pfälzer hielten sich dar-

der Kurfürst erobert Gau-Böckelheim.

Dinge nit zu tund habent/ das ist also nit war vnd mag sich nach uwern Schreiben nymmer herfinden.

7) STEINHOFER Würtenbergische Chronick Tom. 3. p. 48. wo er sich auf ein Schreiben beziehet, welches der Marggrav Carl damals an Grav Ulrich geschrieben.

8) S. oben die Not. 2. und 4. STEINHOFER l. c.

9) *Excerpta Boica ex* ZENGII *Chronico Augustano* in Herrn OEFFELS Tom. I. *Rer. Boicarum* p. 287. Gleich uff das mal als man sturmen solt/ da kam dem von Wirtenberg treffenlich Pottschafft/ der Pfalzgraff wer im in das Land gezogen/ und kem er nit eylent/ er kem um Land und Leut/ und von stund an als er die Pottschafft vernomen het/ prach er auf in dem Veld mit 300. Mannen raisiger do das die von Franckfurt innen wurden/ das der von Würtemberg aus dem Veld zogen was/ da kerten sie wieder; wan sie warn uff der fahrt mit 50. Pferden deßgleichen etliche stett die noch im feld waren/ als die von Rottenburg/ die von Hall und die von Hailpron ꝛc. bliben all daheim/ da der Marggraf das vernam und nu ware Kundschafft hett das Herzog Ludwig so mit grossem gewalt im nachritt/ also hies er ufftrometen und uberall ausrueffen: davon ꝛc. das geschach uff affter Montag *post Letare* (30. Merz) das Veld ausprach A. ꝛc. 62.

§. XXVIII. 1) *Chron. Mogunt. MSct.* p. 119. Da nun dieses Volck (die Pfälzische Truppen) hinweg kam/ da zo-

1462.

darbei so braf, daß sie sich mit denen Feinden, so gar auf dem zugefrornen Main herum getummelt. 2) Diether verstärckte darauf seine Parthei mit dem Bündnis, welches er mit dem Landgraven Heinrich von Hessen errichtet, 3) und machte sich mit seinem neuen Bundsge-
21. Merz. nossen Meister von Frizlar, und Amönenburg. 4) Nachdem dieses geschehen, vereinigte sich der Landgrav auch
23. mit unserm Kurfürsten, und beide zogen sodann mit einer Macht von zwei tausend sechs hundert zu Pferd und bis zehen tausend zu Fuß vor Gau-Böckelheim. 5) Wie wir

ge ein groß Reißig Volk aus dem Rheingaw auf Dienstag auf unschuldige Kinder Tag (29. Dec.) und kamen vor Hochheim. Es lagen aber des von Isenburg Reißige darInn/ darum konten sie den flecken nicht einbekommen/ dann dieselben thaten sehr starcke Gegenwehr. Also zogen sie wieder zuruck nach Costheim/ vnd verbranten dasselbig plünderten nachmals Cassel/ und zündetens auch mit feuer an vnd verbrantens/ zogen leztlich wieder in das Rhingaw. add: JOHANNIS l. c. p. 168. §. 7.

2) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 178. Do kam dem von Isenburg warnung das man Hochem am Mein vberfallen wolt vnd der begert der Pfalzgraffischen Reuter die worden doehin gesant. Die feint kamen mit aller Macht zu Roß vnd zu fusse vnd kamen zu Scharmuzeln vff dem Eiß des Meinß vnd dethen wider die feint so vil werde das sie den flecken vnbenotigt liessen vnd abezogen.

3) JOHANNIS l. c. p. 160. §. 10.

4) Ebendaselbst p. 169. §. 13.

5) CODEX PALAT. MSCTUS ad a. 1462. p. 474. Item darnach vme Mittelfast do hette der Pfalzgraff ein groß sammenung vnn der Bischoff von Meinz der von Yssenburg der Lantgraff von Hessen vnd der Graff von Kazenelnbogen vnn brochten zusammen off *XXVI.C.* Pfert vnn wol *VIII.* oder *X.* tusent Fußgenger vnn gewonnent Gaubeckelheim vnn noch zwey Dorffer darzu vnn fundent in Gaubeckelheim wol *LXII.* Reissiger Pfert/ vnn fingent den Faut von Hontstein Darin mit *IX.* edeler vnn wol funffzig Reißiger Gesellen. Der Faut von Hontstein mit den edeln wolt man kein Tag geben vnn musten swern gein Heidelberg in die Herberg vnn blunderten darin vnn namen waz da waz vnn schuckten es gein Altzen vnn fingent der richsten Gebuer darinn wol *XIIII.* vnd brantschezten daz Dorff vor *XIII.C.* Gulden vnn schleiftent die Greben vnn die Muern vnn die Pforten brochent sie darnyder. *Chron. Mogunt. MSct.* p. 160. sq. Also ist die Appellirung angeschlagen *in festo annunciationis beatæ Mariæ virginis* in der Fasten 1462. Auf den Dienstag aber vor diesem Fest (23. Merz) zog Pfalzgraff Friederich mit einem grosen Volck/ welches Land-

1462.

wir schon oben gehöret haben, war dieser Ort Mainzisch. Adolf hatte ihn zu Ende des verwichenen Jahrs in seine Gewalt gebracht, und darauf neben andern dem Herzog Ludwig von Veldenz übergeben. (§. XVIII. 5) Man muste sich dieses Orts um deßwillen versichern, weil er nächst an denen Kur-Pfälzischen Landen gelegen war, und daraus öftere Streifereien von der Besazung verübet worden. Der Kurfürst lies sogleich, als er davor gekommen, Brand schiessen, und gewann also den Ort den andern Tag mit stürmender Hand. Er machte darinn den Vogten Heinrich von Hunolstein, nebst etlichen sechzig zu Pferd und bei hundert und sechzig Fußgängern zu Kriegs-Gefangenen. Der Ort wurde geplündert, und aller seiner Bevestigung und Mauern beraubt, auch noch darzu um dreizehen hundert Gulden gebrandschazt. 24. Merz.

XXIX. Den 25. Merz, an dem Fest der Verkündigung Mariä, lag der Kurfürst zu Gau-Böckelheim still, schickte einen Theil seiner Reiter nach Bretten und Billikheim, und lies Hansen von Wallbrun mit einer ansehnlichen Kriegs-Schaar auf dem Gau. 1) Er selbst und will zum zweitenmal in das Rheingau einbrechen, 25.

Landgraff Henrich von Hessen der junge/ welcher des Grafen von Catzenelnbogen Tochter hat mit sich bracht vor Gauböckelheim . . . . . Als nun der Pfalzgraf mit diesem und seinem Volck darunter wohl 1500. Reißige waren/ vor Gauböckelheim kam/ lies er daselbig brennen darin war Henrich Faut ein Herr von Hohnstein samt andern Edlen und Reysigen bey 60. Pferd und 160. wehrhafter Knecht. Auf den Mitwoch (24. Merz) gewunnen sie es mit stürmender Hand/ nahmen das Volck alle gefangen und wurffen Mauern und Thürme über Hauffen und machtens der Erd gleich. Auf unser lieben Frauen Tag *annunciationis* (25. Merz) lagen sie still daselbst. S. auch TRITHEMII *Chron. Sponh.* ad a. 1461. p. 373. und *Hirsaug.* Tom. 2. p. 445. ANONYMI *Chron. Wurtenb.* beim SCHANNAT *Vindem. litter.* Coll. 2. p. 32.

§. XXIX. 1) MATTHIAS von KEMNAT

1462.

aber wendete sich mit dem Ueberrest der Armee nach Mainz, um einen abermaligen Versuch auf das Rheingau zu
29. Merz. thun. 2) Den 29. Merz gieng schon der gröste Theil des Kriegs-Heers die Stadt Mainz vorbei, lies sich bei Weissenau über den Rhein sezen, und lagerte sich zwischen Hochheim und Flörßheim. Abends zwischen acht und neun Uhr kam der Kurfürst in Begleitung des Landgraven Heinrichs von Hessen, welcher am 6. Jenner dem

NAT l. c. p. 178. Do ruckte der Pfalzgraff mit Landgraff Henrich von Hessen vor Gau Peckelheim vnd gewonne das mit Sturm vnd gewonnen darJnn den von Honstein mit LX. Reißigen vnd ein hundert werhafftiger Knecht vnd brach vnd schleifft alle Were. Darnach theilt der Pfalzgraue sein Reuter. Her Adam von Ansolzheim sein Hauptman mit seiner Rotth gene Brettheim die andern behielt er bei Jme. Hanssen von Walbornen den man nennet Ganß mit einem Gezüge vf dem Gauwe. Etlich HewbtLewt lagen zu Pilligkheim also das er ob sechs leger hett wieder sein flent.

2) *Chron. Mogunt. MSct.* p. 233. sqq. Auf hievor gemelten Montag nach Lätare (29. Merz) in der Mitfasten zog ein grosser Reysiger Zeug und auch Fußvolck / die zu Pickelheim gelegen hatten vor der Stadt her / und zogen bey H. Creuz auf Weisenau / daselbst fuhren sie über den Rhein / und kamen zwischen Costheim und Cassel an Land / zogen nachmals auf Hochheim und Flörsheim und blieben daselbst die Nacht liegen. Pfalzgraf Friederich Churfürst aber und der Fürst (Grav) von Cazenelnbogen kamen des Nachts zwischen 8. und 9. Uhren in die Stadt Maynz mit wenig Reisigen und lagen zum rothen Haus / und sagten einem Burgermeister / der sie einlies es solten den andern Tag / als Dienstag zu Morgen (30. Merz) noch 1000. und 500. zu Fuß und 500. Reißigen vor die Filzbächer Pfort kommen / mit begehren / daß man sie doch wolte durchlassen / und bey dem Stier Hauß oder zu Filzbach lassen überfahren / und es kam denselben Dienstag zu Morgen viel Fuß-Volck den Rhin vnd Mayn herab / und lagerten sich hinter Cassel dahin kam auch ein Reißiger Zeug ohngefehr auf 300. Pferd darunter war der von Jsenburg selbst / und söndert das Volck biß auf 3. Uhr Nachmittag / da fuhr der Pfalzgraff auch über Rhein / und zoge also mit dem von Jsenburg mit Heeres Krafft bey Walluff vor das Ringaw / und sie lagerten sich bey die Kirch zum Rödgen vnd lagen allda den Mitwoch und Donnerstag (32. Merz und 1. Apr.) und vermeinten den Landgraben und das Gebück zu gewinnen / welches die Ringauer mit starcken Bollwercken befestiget hatten / und lagen die Ringauer auch daselbst gegen diesem Volck / und schoßen zusammen die zwen Tag biß auf den Freytag (2. Apr.) zu Morgen / da zoge Jsenburg und Pfalzgraff mit ihrem Volck wieder ab / und konten das Ringau nit gewinnen. S. auch HELWICHII *dissidium Mogunt.* Sect. V. §. 19. beim JOHANNIS l. c. p. 171.

1462.

dem Weinheimer Bündnis beigetretten, 3) selbst in der Stadt an, und den andern Morgen folgte ihm auch der Nachtrab, welcher noch in fünf hundert Reitern, und funfzehen hundert Fußgängern bestanden hatte, durch die Stadt nach, und lies sich daselbst ebenwol mit Schiffen überfahren. Zu gleicher Zeit kamen auch noch viele neue Völcker den Main und Rhein herunter, so daß das ganze Kriegs-Heer gegen Mittag beisammen war. Nachdem der Erzbischof Diether, welcher auch noch mit drei hundert Reitern darzu gestossen, diese Kriegs-Völcker gemustert hatte, und gegen drei Uhr Nachmittags auch Kurfürst Friedrich im Lager angekommen, auch den nemlichen Tag noch ein besonderes Manifest ausgegangen war, 4) sezte sich die ganze Armee in Marsch gegen das Rheingau, und bezog wieder das vormjährige Lager bei der Kirche zum Rödgen. Man hatte Hofnung, daß die jezige Unternehmung glücklicher, als die vorm Jahr ausschlagen werde, weil die Rheingauer Diethern gleichsam eingeladen hatten, das Land einzunehmen. 5) Allein sie verfehlte abermals. Dann die Rheingauer hatten nicht allein die enge Zugänge auf das stärckste bevestiget, sondern auch selbige, und den Land-

30. Merz.

richtet aber nichts aus.

3) Vermög einer besondern Urkunde die von ihm zu Franckfurt auf Epiphania Domini dieses Jahrs besiegelt worden im Urkunden-Buch N. LXXXII. a.

4) d. d. Hoest. am Dienstag nach dem Sonntag Lætare (30. Merz) 1462. beim LEHMANN l. c. L. VII. C. 104, p. 937. und MULLER l. c. C. XX. p. 113.

5) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 178. Vnd Pfalzgraff Friederich vnd Bischoff Diether von Jsenburg vberzogen das Rinkaw zum zweitenmal . . . . das andermale was Bischoff Diether vertrost worden/ wan er noch eins keme mit solicher Macht So wurde es Jme vffgegeben. Er kame mit der Macht. Aber es geschach nit das ime zugesagt wart. Das nemliche sagt auch TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1461. p. 373.

1462.

graben mit sechs biß acht tausend Mann auf das tapferste vertheidiget, so daß man ihnen in einem zwei tägigen blutigen Sturm mehr nicht, als zwei Bollwercke abgewinnen können. 6) Man faßte also den Entschluß von der weitern Unternehmung abzustehen, und führte
2. Apr. die Truppen den zweiten April Morgens wieder ab. Sie lagerten sich längst den Main hinauf biß nach Höchst, in
4. welcher Stellung sie biß auf den 4. April liegen geblieben. 7)

XXX.

6) ANONYMUS SPIRENSIS in all. Cod. MSto p. 475. Indem zoch der Pfalzgraff vnd der Bischoff von Meintz vnd der Lantgraff von Hessen vnd der Graff von Kazenelnbogen forter vnn wolten in daz Rinkau vnd zugent vor Walduff sie kunten aber da nit geschaffen wan die in dem Rinckau hetten es gar wol mit Lantwer und Bolwerg vnn mit Graben vermacht vnn hetten gar gut Geschüz darJn vnn hetten auch wol *VI.* oder *VIII.* tusent Man darJn vnn das man in nist kunt angewynnen Sie datten auch groſsen Schaden daruß mit Geschüz vnn also lagent sie wol funff Tage darvor vnn gewonnent Jn zwey Bollwerck an. Eß waz auch Vnwetter vnn schney vnn waz gar kalt daz sych nyemant drut zu behalten. Sie hatten auch den Rin mit esten überschlagen daz Nyemant off oder abe mochte kommen. Da der Auctor hier sagt, daß die Verbundene fünf Täge vor dem Rheingau gelegen, so scheinet er dem *Chronographo Moguntino* zu widersprechen, welcher oben Not. 2. nur von zweien Tägen redet. Man muß ihn aber von der Zeit verstehen, da ein Theil derselben aus dem Lager bei Hochheim wieder heim gezogen. Und so kommen vom 30. Merz biß 4. April, da dieses geschehen, ganz richtig fünf Täge heraus. Auch mag wohl die Nachricht, nicht vollkommen richtig gewesen seyn, davon BURCKARDZENG in *Chron. Augustano* ad h. a. in *Scriptoribus Rer. Boicarum.* T. 1. p. 219. also schreibet. Jtem man sagt auch das gleich vff das mal der Pfalzgraff mit dem von Naßaw im Ringaw gefahen hab / und seind dem von Nassaw 1400. nidergelegen / erslachen und gefangen / so sagt man auch dabey daß dem Pfalzgraffen 800. Mann erschlagen und gefangen sey / doch hat er das Veld behept.

7) Angeführtes CHRON. MOGUNT. p. 240. Der Reißige Zeug aber und das Fuß Volck / als sie von Rhingaw waren abgezogen / lagerten sich gegen Hochheim / Flörßheim und Höchst / und um die Dörffer herumb das Fuß Volck legte sich ein Theil bey Rißelsheim jenseits des Nieyns und ein Theil bey Flörßheim ins Feld und blieben da liegen biß auf den Sonntag genant *iudica* (4. Apr.) da zog das Fuß Volck wieder heim / die Reißigen aber blieben daselbst.

1462

Bemühungen die Stadt Mainz zur Offensiv-Allianz zu bringen.

XXX. Da die Ursachen dieses Zuruckzugs verschiedentlich angegeben worden, 1) so fand der Kurfürst nöthig, sich noch an diesem Tag mit dem Graven von Kazenelnbogen nach Mainz zu verfügen, um dieser Stadt von der mißlungenen Unternehmung selbsten Nachricht zu geben, und damit vorzukommen, daß sie daraus keine Zaghaftigkeit machen, oder sich gar zur Gegenparthei schlagen möchte. 2) Er lies darneben an den versammelten Rath wiederholter gesinnen, daß er, um der Sache des Erzbischofs Diethers einen bessern Nachdruck zu geben, nunmehro denen gemeinschaftlichen Feinden gleichfals absagen, und ihme die Absagungs-Briefe zustellen solte. Allein dieser lehnte den Antrag von sich ab, und lies dem Kurfürsten den andern Tag Morgens gegen zehen 5. Apr.
Uhr durch ihre Abgeordnete den Raths-Schluß wissen, daß die Umstände, und die Schulden-Last der Stadt nicht erlauben wolte, einen solchen Schritt zu wagen, der zu

ihrem

§. XXX. 1) CHRON. MOGUNT. MSCT. p. 238. sqq. **Die Ursach warum sie so geschwind wieder abzogen konte man nicht wissen. Es meynten etliche die große Kälte hätte es verursacht** (§. XXIX. 5.) **andere meinten den grossen Schaden den sie an ihrem Volck erlitten hätten / fürnemlich der Pfalzgraff an etlich Edlen die eines Theils erschoßen als Peter von Udenheim / dem wart ein Bein vom Leib geschoßen / und Matern von Modernbach wart erschoßen / vnd noch viele andere / die tod blieben / zum Theil aber hart verwundet wurden / dern man wol auf 20. gegen Meinz bracht / was aber sonst aus den ist blieben weiß man nicht. Zu diesem Zug hat die Stadt Oppenheim dem Pfalzgraffen 100. Man geben.** add. JOHANNIS l. c. §. 13. p. 169. und oben §. XXIX. 5)

2) l. c. **Auf gemelden Sonntag** *Judica* (4. Apr.) **kam der Pfalzgraff und der Graf von Catzenelnbogen gegen Maynz und begehrten an die Burgermeister / daß man den Rath und etliche aus der Gemeind versamlen wolt / sie hetten mit ihnen zu reden / welches also geschahe / und der Rath wurde versamlet um 2. Uhr Nachmittag / und wurden etliche aus der Gemein auch darzu berufen also kam der Pfalzgraf und der von Catzenelnbogen / und Dieterich von Sickingen HofMeister / Hanß von Dalheim / und Henrich Schreiber / und es lie-**

sen

1462.

ihrem gänzlichen Untergang gereichen könnte; Wo im übrigen sie dasjenige, worzu sie sich in dem das verwichene Jahr errichteten Vertrag verbündlich gemacht, auf das genaueste erfüllen würden. 3)

Ein abermaliger Einfall von Baden und Würtenberg, und die Belagerung des

XXXI. Eben zu der Zeit, als der Kurfürst mit seinen Bunds-Genossen die enge Päße in das Rheingau übersteigen wolte, fielen die Badische und Würtenberger mit fünf hundert zu Pferd und drei hundert zu Fuß in das

sen gemeldte Herren dem Rath erzehlen/ und sich verantworten wegen des Abzugs von dem Rhingau/ daß solches nicht geschehen wäre aus Furcht der Feind/ oder wegen daselbst erlittenen Schadens/ sondern wegen des ungeschlachten Wetters/ welches eingefallen wäre.

3) l. c. p. 243. sqq. Sie ließen auch vermelden/ wie daß sie leztmals/ ehe sie vor das Rhingauw gezogen wären/ an den Rath gesonnen hetten/ sie solten auch des Gegentheils feind werden/ und dem von Naßau seinen Helffern und Helffers Helffern feindlich absagen/ darauf sie die Fürsten auch eine Antwort begehrt hetten. Hie zwischen wäre der Zug und Abzug vor das Rheingaw vorgangen/ daß es also bißhero anstehen blieben. Nun begehrten sie nochmals/ daß sich der Rath/ und Gemeind hierinn gutwillig erzeigen wolte/ und ihnen die Feind- und Absags Brief lieffern/ daß wolten sie in Gnaden gegen ihnen erkennen. Auf solches begehren hat der Rath und etliche aus der Gemein bedacht genohmen/ solches zuvor einer ganzen Gemein vorzubringen/ und wolten ihr Gnaden den nächsten Montag darnach vmb 8. oder 9. Uhren darauf antworten/ und seynd beyde Theil von dem Rath geschieden. Auf gedachten Montag nach *Judica* (5. Apr.) vmb 10. Uhr ohngefährlich seynd des Raths abgeordnete zum rothen Hauß zu dem Pfalzgrafen vnd dem von Cazenelnbogen gangen und haben wegen der Absagung solch Antwort geben/ und damit den Herren ihr begehren abgeschlagen/ nemblich/ daß ihnen zu dieser Zeit solches nicht zu thun sey/ weil die Stadt mit großer Schuld beladen . . . . solten sie die Stadt nun in die Pfedschafft schlagen dadurch sie grosen kosten und schaden litte/ und zum gründlichen verderben kommen müste/ daß sie dann ihren Gnaden getrauen ihnen nicht lieb seyn solt/ darum bitten sie ihr Gnaden/ daß sie die Stadt zu dieser Zeit des gnediglich entheben wolten/ ihr Gnaden sollen an dem/ was der Rath und Gemein ihnen verschriben haben/ dem wollen sie aufrichtiglich nachkommen. Darbey haben es die Herren dismal belassen/ und der Stadt dargegen auch wiederum zugesagt/ was von ihnen verschrieben seyn/ das solt auch gehalten werden/ und seynd also Pfalz und Cazenelnbogen gemeldten Montag noch aus der Stadt Maynz gezogen.

1462.

das Oberamt Heidelberg ein, und verbrannten (31. Merz) die Dörfer Waldorf, St. Gilchen, Nußloch und Sandhausen, sodann den Tag darauf Bruchhausen, Kirchheim, Blanckenstein und Eppolzheim. 1) Weil der Marggrav zu gleicher Zeit vor das Schloß Neuburg im Oberamt Germersheim geruckt, 2) so mag dieses wohl eher die Ursache gewesen seyn, daß der Kurfürst von dem Mainstrom so eilends zuruck gekehret, als daß er, wie nachgehens das Gespräch gegangen, der anwachsenden Macht des Erzbischofs Adolfs auszuweichen gesucht habe. 3) Dann der Marggrav hatte die Belagerung in aller Geschwindigkeit aufgehoben, sobald er von dem Ruckzug der Pfälzer die Nachricht bekommen. Ob es vor,

Schloss Neuburg ziehet den Kurfürsten aus dem Mainzischen zuruck

§. XXXI. 1) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. ad a. 1462. p. 474. Item darnach off Mytwoch nach Mytfast (31. Merz) da kamen die Marggraffcheschen vnn die Würtenbergsche vnn hetten wol fünff hundert Pferd vnn *III.C.* Fußgenger vnn branten dem Pfalzegraffen abe vier Dorff Waltdorff vnn Noßloch vnn Santhusen vnn zu Sant Gilchen. Item am andern Tage darnach da branten sie Kirchheim Eppelheim vnd Blanckenstein vnn Bruchusen.

2) Ebendaselbst p. 502. Indem alz der Margraff von Baden brante off den Pfalzgraffen als du vor In disem Buch gelesen hast Indem zoch auch der Margraff vor Nuwenburg daz ist ein sloß vnd ein Zoll ist des Pfalzgraffen. Er kunt aber nist nit da geschaffen / es waren vil gutter Ritter vnd Knecht darin vnd wol *LX.* switzer vnn hetten gar gut Geschüz dar Inn vnn datten vil schadens herußer. Er lag auch kam dry Tage darvor vnd wer er länger bleben ligen so wer er vmme zugen worden von dem Pfalzgraffen daz er nit darvon mochte komen syn daz waz alles in der Fasten off Sundag Judica.

3) CHRON. MOGUNT. MSCTUM p. 248. Als nun viel gemelde Herren hinweg waren / kam das Geschrey / daß der neu Erzbischof Herr Adolf von Naßau mit 300. Pferd aus Hessen den Rheingauer zu Hülf komen wäre / und daß auch sonst viel Volcks aus Graff Philipsen von Nassau Land / wie auch aus dem Trierischen Land auf dem Weg weren und wolten den Pfalzgraffen mit seinem Kriegs Heer überzogen haben / wäre er noch ein Tag oder zwey vor dem Rhingau blieben / und dieses wäre die Ursach ihres so geschwinden Abzugs vom Rhingau davon oben gemeld.

1462.

vor, oder nach dieser Belagerung gewesen, daß die Badische den Kirchhof zu Ewesheim gestürmt, kan ich nicht sagen, weil derjenige alte Geschichtschreiber, der diesen Umstand angemercket, 4) nur die Zeit überhaupt bestimmt, jedoch darbei sagt, daß die Marggrävliche mit blutigen Köpfen von denen tapfern Pfälzern wieder abgewiesen worden.

Der Bischof von Speier schlägt sich zur Gegenparthei 13. Apr.

XXXII. Der 13. April machte eine abermalige Veränderung in dem bisherigen Kriegs-System. Dann an diesem Tag tratt auch der Bischof von Speier Johannes Nix von Hoheneck zu Enzberg zu dem Bündnis, welches bisher zwischen Veldenz, Baden, und Würtenberg bestanden hatte, und gedachte dadurch Adolfs Parthei ein neues Gewicht zu geben. 1) Pius II. suchte sie auch durch Aufmunterungs-Schreiben zu stärcken, welche er
30. am 30. dieses Monats an die Reichs-Stände erlassen hat. Er wirft darinn unserm Kurfürsten ins besondere vor, daß er sich aus denen Ruinen des Erzstifts Mainz

zu

4) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 175. Deßglichen zog Marggrav Karol von Baden vor Eubesheim den Kirchof vnd vnderstande den zu notigen. Er wart aber fast beschediget daraus und kont den Kirchhof nit gewinnen / dann die Pfalzgreffischen bethen Jme so bang / vnd we daraus / das der Margraue vffbrach vnd abezoge. Daß aber solches wenigstens in diesem 1462. Jahr geschehen, ist aus einer andern Stelle dieses Autorn zu schliesen, wo es heißt: Die alle und der Bischoff von Menz Marckgraff Albrecht von Brandenburg vnd Bischoff Nix von Ensberg zu Spier wurden Bischof Adolffs Parthei vnd zog Marckgraff Karll von Baden vor Ewescheim den Kirchoffe gewonne des nicht vnd wart beschedigt davor das er vfbrach vnd abezoge.

§. XXXII. 1) Dienstag nach Palm-Sonntag (13. Apr.) 1462. JOHANNIS in *notis* ad HELWICHII *dissidium Mogunt.* Sect. IV. §. 1. p. 164. Daß wir .... wollen wider den von Jsenburg .... Fridrich / alle ire Helffer vnnd wider ire Land vnd Lute mit allen vnsern Mechten strenglich würcken one vffhören so lang bis soliche Sachen vnd Kriege werden gerichtet.

1462.

zu vergrössern gesucht. 2) Nach dem noch vorhandenen Schreiben, welches der Kurfürst an die Speierische Stadt Udenheim erlassen, 3) hatte sich der Bischof gegen Kur-Pfalz bisher so bezeiget, daß man eine solche Entschliessung voraus vermuthen können. Dann er lies nicht allein in der Eil seine Schlösser, besonders das Schloß Wersau bevestigen, sondern that auch denen Feinden an seinen Rheinfahrten allen möglichen Vorschub, gestattete ihnen einen freien Aufkauf der Lebens-Mittel in dem Bistum, und schlug dargegen dem Kurfürsten die gegen Würtenberg anverlangte Hülfe ab, die er doch vermög des noch damals gedauerten Hülf-Vertrags schuldig gewesen war. Da er sogar die Feinde in seine Schlösser aufgenommen, und mit Badischer und Würtenbergischer Hülfe die um Speier herum gelegene Pfälzische Ortschaften verbrannt, so kündigte ihm der Kurfürst den Krieg an, 4) und schickte auch unterm 6. Mey dem Speieri-

2. Mey.

darüber das Bistum in den Krieg verwickelt wird.

6.

2) Beim MULLER l. c. C. XX. p. 119.

3) d. d Heidelberg off Suntag Misericordia Domini (2. Mey) 1462. unter denen Urkunden N. LXXXIV.

4) ANONYMUS SPIRENSIS l.c. p. 535. Es ist zu wissen das off dry Wochen nach Ostern in dem vorgenanten Jahr alz man zalte *M.CCCC.* vnn *LXII.* Jar da hette der Bischoff von Spier dem Pfalzgraffen widersaget vnd wolt helffen dem nuwen Bischoff von Meinz dem von Naßau dez half Im Herzog Ludwig von Beiern vnd Graff zu Veldenz der Margraff von Baden vnn der von Würtenberg vnn brachten ein großen Gezüg zu Hauff von Reißigen Pferden vnn von Fußgenden vnd branten dem Pfalzgraffen etwe vil Dorffer abe vme Spier. Indem wiedersagte der Pfalzgraff dem Dechan vnd Capitel dem Domstiefts zu Spier wiederum. Daß aber der feindliche Einfall in die Pfalz vor dieser Kur-Pfälzischen Kriegs-Erklärung, und nicht darnach geschehen, ist aus dem Fehde-Brief an das Dhom-Kapitel d. d. off Dornstag nach dem Heiligen Cruztag Inventionis (6. Mey) unter denen Urkunden N. LXXXVI. klar, worinn der Kurfürst sagt: Dann sither so hat der egenant Her Johan Bischoff vnser offen fiende In des Stieffts Slossen vnd Stette Ingelassen vns zu schaden vnd meint sych des gein vns bewart han vnd ist doch nit vnser fyent worden/ deshalbe wir vnd die vnsern merglich

1462.

schen Dhom-Capitel einen besondern Fehde-Brief zu. Er lies darauf die Speirische Dörfer das Vergeltungs-Recht fühlen, und machte Minen selbst vor das Schloß Wersau zu gehen. 5) Die Stadt Speier hatte sich darbei äusserlich neutral gehalten. Doch war sie mehr vor die Kurfürstliche, als vor die Gegenpartheі. Noch erst kürzlich resolvirte sie auf des Kurfürsten Antrag vom
12. Jun. 12. Jun., um ihme mit Hülfs-Völckern beizuspringen, daß sie solches wegen denen Päbstlichen und Kaiserlichen Verbotten zwar nicht thun könnten, doch aber insgeheim allen möglichen Vorschub thun wolten. 6) Aber auch nur darum muste sie vieles Ungemach erleiden. Dann der Bischof verbot nicht allein allen öffentlichen Gottes-Dienst, sondern lies auch die Stadt sperren, und ihr alle nur mögliche Drangsalen anthun. 7)

Neuer Anschlag derer Feinde gegen Kur-Pfalz

XXXIII. Während dem, daß dieses vorgegangen, hatten die Feinde den Anschlag gefaßt, mit vereinigter Macht die Pfalz anzufallen. Der Marggrav von Baden war der erste, der auf diesen unglücklichen Gedancken gekommen, der daher auch, als er ihn Graven Ulrich von Würtenberg mitgetheilt, und diesen gebeten, den Zug in

schaden empfangen han das alles ir wol vorkommen hetten vnd mochten.

5) Diese Besorgnis schrieb der Bischof am Sonntag Cantate (16. Mey) an die Würtenbergische Regierung nach Stuttgart, und bat, daß man ihm zu Hülfe ziehen mögte. STEINHOFER l. c. T. III. p. 49.

6) LEHMANN *Chron. Spir.* L. VII. C. 107. p. 943. der erst angeführte ANONYMUS p. 602. sagt: So hielt der Rat zu Spier vnd die Gemeyn an den Pfalzgraffen von Heidelberg vnd gunten Im doch baß gutteß wanne dem von Naßau vnd saß der Rat von Spire doch stille in dem Kriege daz sie off beide Parthien nyemant hülffent.

7) LEHMANN l. c. C. 107. p. 943.

1462.

in eigener Person mit zu thun, als eine höchst gefährliche Sache, nicht überall Beifall gefunden hat, und so gar von dem Marggraven Albrecht verworfen worden. Ein sicherer Schriftsteller führet an, daß, als darüber von denen Würtenbergischen Räthen gerathschlagt worden, und der Grav dem Badischen Antrag beigetretten, Hans von Rechberg in einen solchen Eifer gekommen, daß er seinem Herrn ins Angesicht gesagt: daß er unsern tapfern Friedrich sicherlich vor sich finden werde. 1) Wie richtig diese Prophezeiung gewesen, hat der Erfolg erwiesen. Allein das Vertrauen derer Feinde, diesesmal dem Kurfürsten einen Streich zu versezen, war zu gros, als daß sie gutem Rath gefolget hätten; Zumal da sie in der Meynung gestanden, daß der Kurfürst nach Baiern verreisset seye, um Herzog Ludwigen beizuspringen, der sich jezt mit einer fast überlegneren Macht herum schlagen müssen. 2) Sie waren bei diesem Umstand, den ihnen auch noch ein von ihnen aufgefangener erdichteter Brief bekräftigen muste, 3) eines glücklichen Ausgangs

§. XXXIII. 1) Sein Votum, beim STEINHOFER l. c. p. 54. lautete unter anderm also: Gnädiger Herr/ Jr wöllent dem allermännlichsten und mächtigsten Fürsten/ der inn Teutschland wohnt in sein Land ziehen: Und fürwar/ so werden Jr Jn vor sehen/ und mit Jm fechten muessen/ als wahr ich die Wand vor mir sehe/ oder Jr müsset Jm flüchtig entrinnen.

2) Wie starck die Gegen-Parthei dieses Herzogs gewesen, kan man allein aus dem Schreiben des Marggraven Albrechts an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. in dem Kaiserlichen Heere vor Graißbach an der Vaßnacht 1462. sehen, davon MULLER l. c. C. XIX. §. 4. p. 105. diesen Auszug geliefert: Nach dem sich vnsers allergnedigsten Herrn/ des Römischen Keysers Hilff/ darinnen vierzehen Fürsten und vier und vierzig Reichs-Städte sind/ und noch bey acht Churfürsten und Fürsten darein kommen werden/ täglichen meret ꝛc. davon die Reichs-Städte meistentheils gegen ihn zu Feld gelegen.

3) Chronica van der Hilligen Stadt Cölln fol. 314.

1462.

solcher Unternehmung so gewiß, daß sie sich selbst die Kurfürstliche Residenz-Stadt Heidelberg zur Beute versprochen, 4) und öffentlich ausgesagt, daß sie selbst um das Kurfürstliche Schloß herum die Weinberge verderben
24. Jun. und aushauen wolten. 5) Den 24. Jun. brach Grav Ulrich mit den seinen zu Stuttgart auf, und vereinigte
25. sich so fort den andern Tag bei Pforzheim mit denen Badischen, Speirischen und Mezischen Truppen, welche leztere dem Marggraven durch seinen Bruder, Bischof Georgen von Mez, zugeführet worden. 6) So bald sie die
26. Pfälzische Grenzen betretten, welches den 26. Jun. geschehen, fiengen sie an, die Früchte auf dem Feld zu verderben, und bunden sogar denen Pferden Aeste an die Schweiffe, um den Schaden desto grösser zu machen. 7) Ihre Absicht war, sich forderſamst der Stadt Heidelsheim zu bemächtigen, und sich damit den Rucken zu sichern. Allein der Kurfürst, der von dem ersten An-

wollen sich der Stadt Heidelsheim bemächtigen.

27. schlag

4) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1462. p. 375. Anno prænotato dominicæ incarnationis M.CCCCLXII. Carolus Marchio de Baden Georgius Episcopus Metensis frater eius, Johannes Nix Episcopus Spirensis & Udalricus Comes Wirtenbergensis simul coadunati congrevaverunt exercitum & contra Fridericum Comitem Palatinum procedentes (quem putabant procul absentem) *omnem terram eius una cum oppido mansionis eius Heidelberg in prædam sibi promiserunt.*

5) Erst angeführte Cöllnische Chronick l. c. Jnd hatten sich vermessen Sy woulden die Wyngarden vur Heydelberg/ dae des Pfalzgreuen Wonunge is affhauen ind ym ander vill smaheit andoin.

6) STEINHOFER l. c. p. 56. Wo er sich auf ein Schreiben des Grav Ulrichs vom 24. Jun. beziehet, worinn dieser dem Marggraven Carl Nachricht gibt, daß er selbigen Abend sein Nachtlager bei Pforzheim zu halten gedencke.

7) Auch dieses schrieb Grav Ulrich von Würtenberg d. d. in dem Feldlager vor Haidelsheim 27. Jun. an Marggrav Albrecht von Brandenburg, und meldet zugleich, daß er den 26. am herabziehen vor Bretheim das Korn gewüstet/ welches sie auch uf dato (27. Jun.) vor Haidelsheim in steter Uebung/ und vorhabens seyen/ den 28. fortzuziehen/ und die Feind zu schedigen. beim STEINHOFER l. c. p. 59.

1462.

schlag der Feinde, und von allen ihren Bewegungen die genaueste Nachricht gehabt, 8) hatte die Vorsicht gebraucht, sich noch vorher selbst hineinzuwerffen, und die Besazung mit vierzig mitgebrachten Reitern zu verstärcken. 9) Dieses änderte nun den feindlichen Operations-Plan in so weit, daß sie sich nicht länger, als zwei Täge darvor aufgehalten, und, ohne es zu gewinnen, den 29. Jun. weiter vorgeruckt sind. 10) Zwischen St. Lehne und Roth, zweien Bischöflich Speierischen Orten, machten sie halt, um daselbsten noch die Veldenzische Truppen zu erwarten, welche ihnen der Herzog Ludwig, nach der genommenen Abrede, zuführen sol-

28. Jun.

29.

8) Dieses beweiset allein der Brief, den der Kurfürst schon am 5. Jun. an Herzog Ludwig von Baiern abgelassen, und worinn er meldet; **daß sein Widertail sich untenstehen wölle/ die Pfalzgräfischen an der künftigen Ernd zu hindern/** beim STEINHOFER l. c. p. 57.

9) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 388. sq.

Aber als balt die Bottschafft kam
Daß der Pfalzgraff die mer vernam
Hub er sich uff von stunden an
Mit sinen Rittern und Knechten dran
In schneller yl vnd jochzen
Ritt er die Nacht gein Gochzen
Bey dem Gezüg er in der Stadt
Synen Marschalck beliben ladt
Herrn Bernharden von Bach mit Nam
Und reit in die Stadt Haydelsham
Licht wol mit vierzig Pferden
Sach man komen den werden.

10) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 178. **Darnach bewurben sich der von Wirtenburg vnd Marggraff Karll mit Bischof Nix von Enzberg zu Spier Bischoff vnd zogen mit Heres crafft vor Heidelsheim vnd meinten der Pfalzgraff were nicht im Lande/ die wolten Jme vmb Heidelberg herschen e er kam. Aber der Pfalzgraue bewarbe sich Tag und Nacht vnd reit personlich in Heidelsheim do wart drei Tag alle Tag zum minsten drei Scharmützeln gehalten.** POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 391. TRITHEM *Chron. Sponh.* p. 375. sagt: Hostibusque per triduum acriter muros urgentibus ipse fortiter oppidum defensavit. Postridie videntes, se prævalere non posse, soluta obsidione, recesserunt, moventes exercitum ad districtum oppidi Heidelbergensis, nescientes Principem esse in terra. Existimabant enim, literis quibusdam (ut fertur) decepti, quod eo tempore esset extra patriam. S. auch das *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 451. und des ANONYMI *Chron. Wurtemberg.* beim SCHANNAT in *Vindem. literar. Coll.*

1462.

sollen. 11) Bis hieher hatten sich unsere Pfälzer nur von ferne sehen lassen, und damit die Feinde in ihrer Meynung gestärcket, daß das Gerücht von des Kurfürsten Abwesenheit würcklich gegründet seyn müsse, und daß sie sich vor ihnen gleichsam fürchteten. 12) Da der Bischof von Speier über das versichert hatte, wie er zuverläßige Nachricht habe, daß kaum drei biß vier hundert Pfälzische Reiter im Land seyen, 13) faßten die drei Herren von Baden, Mez und Würtenberg noch selbigen Abend den Entschluß, einen Streif in das Oberamt Heidelberg zu thun, und die dasige Ortschaften in Brand zu stecken. Sie bewerckstelligten dieses auf der Stelle, liesen das Fußvolck und die Wagenburg bei St. Lehne, und wagten sich noch in selbiger Nacht mit ohngefehr acht hundert Pferden biß fast in die Spize, da sich der Necker mit dem Rhein vereiniget. 14)

XXXIV.

Coll. 2. p. 33. LEHMANN l. c. p. 944. STEINHOFER l. c. p. 61.

11) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 179. Vnd der Pfalzgraff hett ein Anschlag / wie er drei hundert Pferde wolte niderwerffen ob einer Trenck / vnd ein Trumpter versumpt das des Pfalzgrauen Gezüge nit anbrach zu rechter Zeit / das was vor den Pfalzgrauen / dann am andern Tag brachen die Feind mit dem Here vff vnd legerten sich eine Nachte zu Rott im Stifft zu Spire do liessen sie ire Fuß Volck in der Wagenburg vnd die Herren mit irem Reißigen Gezeuge ob thusent Pferden die trabten fruw in das Ampt Heidelberg vnd branten in derselbigen Nacht.

12) NAUCLERI *Chronicon* fol. 290.

13) ANONYMUS SPIRENSIS ad h. a. p. 565. Als die Herren gefangen wordent alz davor geschriben stat daz erschrack der Bischoff von Spier vast vnd sere wan man gab Im vast die schult daz er die Herren verfurt hette vnd den Rat darzu gegeben hette das sie off den Pfalzgraffen branten vme Heidelberg vnd vmbe Laudenberg / wan er hette gesprochen zu Jn daz der Pfalzgraff off die Zit nit me hette by im wann *III.C.* oder *IIII.C.* Pfert do wolt er sin Leben an wagen. POETA WEINSPERGENSIS p. 437.

14) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 310.

Vnd da der Abend herzu ging
Daß sich dann Nacht finster anving
Schlugens die Wagenborg mit
den

1462.

XXXIV. Der Kurfürst, der eine solche verwegene Unternehmung würcklich vermuthet hatte, ruckte ihnen mit seiner Reiterei, die zu Heidelsheim und Gochsheim gelegen, ohne daß es die Feinde gewahr worden, nach, und bote noch in selbiger Nacht alles auf, was nur Waffen tragen können. In Laimen war der Sammel-Plaz, wo er sich noch selbige Nacht mit denen sowohl von Heidelberg, als auch aus der Nähe zusammen gekommenen Rittern und übrigen Truppen vereiniget hat. 1) Eine Botschaft auf die andere verkündigte, daß sich der Feind in die Gegend von Seckenheim gewendet; 2) Und so bald es Tag geworden, bekräftigte selbst der von denen verbrannten Dörfern in selbiger Gegend noch überall aufsteigende Rauch die Richtigkeit ihrer Aussagen. Er säumte also nicht, seinen Feinden in aller stille, und so geschwind es nur immer seyn können, durch den Schwezinger Wald nachzusezen, und lies die Fußgänger nachfolgen. 3) Noch unterweges kamen von allen Orten Truppen zu ihm, so daß seine Macht noch in selbiger Nacht auf sieben bis acht hundert zu Pferd, und zwei tausend zu Fuß

und dringen weiter in die Pfalz ein

30. Jun.

Fußgengern nider by Sant Len
Das Fuß Volck als gemeyne
Bleib darinnen mit eyne
Aber der Reissig Zug mit macht
Allersamt für sich reit die Nacht
Bis daß sie kamen uf den Pfad
Nit fer von Heidelberg der Stadt

Als nun der Tag herzu kam
Daß man die Morgenred vernam
Da sach man in dem Necker Dal
Und umb Heidelberg überall
Die Dörffer schienen durch hohen
Und inbrünstigen lohen.
Da zoch der unüberwindlich
Pfalzgraff den man da nant Friderich
Von Leimheim durch Schwezunger Wald
Ein Wüsten uß für ein halt
Also still an den Morgen
Gein den Vinden verborgen.

§. XXXIV. 1) POETA WEINSPERG. p. 393.

2) Ebenderselbe p. 394. sq.

3) l. c. p. 396.

1462.

Fuß angewachsen. Vor dem Schwezinger Wald am Fronholz auf einem Sandfeld bekam er die Feinde zuerst zu Gesicht, 4) wo auch noch der Erzbischof Diether von Mainz,

4) Angeführter POET l. c. p. 398.

Aber was geschach der Niennlich
Oftgenant Pfalzgraff Friderich
Hielt vor dem Wald uf einer Held
Und in einem sandigen Velt
Sach er sin Vint vor ime
Halten als ich vernimme
Vnd lies die Mutwillen gemeyn
Uß den brenden komen zu eyn
In dem so kamen auch gerant
Des Pfalzgrafen Diener zu handt
Allenthalb von den Gelegern
Auch von Amptluten Pflegern
Der will ich etlich offenbaren
Die by dysen Geschichten waren.

Hier folgen nun alle die Edele, die bei dem Kurfürsten gewesen und sich nach und nach eingefunden. Ihre in dem Streit bewiesene Tapferkeit verdienet es, sie auch hier nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Ich will sie daher meinen Lesern, ohne mich an die Einkleidung des alten Dichters zu binden, Auszugsweis liefern. Sie waren: Diether von Sickingen, Gros Hofmeister, Schenck Burckart von Tautenberg, Michel von Bickenbach, Ott von Hirschhorn, Wendel und Engelhart von Nypperg, Gebrüder, Sweicker, Friedrich, und Johann der junge von Sickingen, Wiprecht von Sturmfeder, Simon von Dalheim, Hans von Rammunge, Dietherich Kistner, Veit und Luz Schotte, Bernhart Kemneter, Diether von Hantschuchsheim, drei von Gemingen, Eberhart der ältere, Hans der junge, und Eberhart der jüngere, davon der erstere Kurfürstlicher Kuchenmeister gewesen, Michel von Moßbach, Ruprecht von Erlikeim, Philipp von Wambold, und Conrad von Lamersheim, Kurfürstlicher Schenck. Von Amtleuten kamen an Simon Balshofer, der Vogt von Heidelberg, Luz Schotte Amtmann zu Weinsperg, Hans von Kronenberg, Burggrav zu Starckenburg, Göz von Adelsheim, der Unterland-Vogt im Elsas, Schweicker von Sickingen, Vogt zu Bretten, Heinrich Blicker der junge, Amtmann zu Wangenburg, so dann Bertold von Weickersheim, Martin von Adelsheim, Eberhart Hofwarth der junge, Georg von Lichtenstein, des Vogts zu Germersheim Sohn, und Hans von Walbrunn, Burggrav zu Alzei. Ausser diesen kamen annoch aus dem Odenwald die zwei Grafen von Erbach Philipp und Georg, Hans von Rosenberg, Wilhelm Süzel, Philipp von Habern der junge, Hans Truchseß der junge, und Bertold von Stetten, und aus dem Creichgau Eitel von Sickingen, einer von Nypperg, Georg, und beide Hansen von Helmstatt, Hans von Venningen und Ulrich von Flehingen. Herzog Otto von Moßbach schickte Friedrichen, Wilhelmen, und Dieterich von Rüden, Hansen von Eicholzheim, Simon Izlinger, Hansen von Asthaussen und Dieterich Sachsen, ausser welchen noch aus Francken Martin Rüschner, Schenck Georg von Limburg, Hans und Siffrid die zwen Truchsessen, Heinze von Schauenburg, Ulrich Raiz, Carl von Bibra, Lorenz Zeiner von Münster, Wilhelm von Elnburg, Dietz von Westerburg, Martin Zoller, und Kunz Zobel, aus dem Sundgau Wilhelm von Rappolstein, Adam von Anseltheim, Hans Ulrich von Rebach, Peter und Ulrich von Hungerstein, Niclaus von Udenheim, Jacob und Hans von Franckenberg, Georg zu der Weidenmühlen, Hermann Waldner, Friedrich Bock, Caspar Beger, Jacob von dem Reinen, Caspar von Falckenstein, Philipp von Mühlheim, Friedrich von Schweichen, Hans Ulrich von Hachenbach, und Jacob von Rathsamhaussen, so dann

1462.

Mainz, sodann der Grav von Kazenelnbogen, die über Heidelberg gekommen, mit drei hundert Pferden zu ihm gestossen. 5) Ob der Kurfürst ihre Hülfe begehret, oder ob sie ihm auf die Nachricht von dem neuen feindlichen Einfall von freien stücken, und um die mit einem gleichen Einfall bedrohete Kazenelnbogische Lande desto bes-ser zu decken, zugezogen, 6) kan ich nicht sagen; Wenigstens war es allemal eine glückliche Begebenheit, daß sie gerade auf den Tag ankommen müssen, welcher die Heldenthaten unseres Siegreichen Kurfürsten auf ewig verherr-

 lichen

dann noch von verschiedenen andern Gegenden Coll von Heringen, Ulrich von Kaldendal, Berthold von Heringen, Burkart von Wehingen, Philipp von Seldeneck, Adam von Melbach, Heinrich von Botmar, wie auch der Rheingrav Johann und Grav Hans von Eberstein in des Kurfürsten Kriegs-Heer gewesen, welche beide leztere noch andere mitgebracht. S. auch den ANONYMUM SPIRENSEM, in *Codice Palat. MSto* p. 560.

5) all. CODEX PALAT. l.c. Jndem kam der von Jsenburg der Bischoff von Meinz vn der Graff von Kazenelnbogen vnd Graff Emych von Lynyngen zu dem Pfalzgraffen wol mit dru hundert Pferden do waz der Pfalzgraff fro vnd drapten allgemach durch daz Welden by Seckenheim vnd do worden sie der fyent sychtig vnd die fyent ir wiedervmb. Und der KEMNATENSIS p. 179. Vnd zu Morgens fruwe stieß der Pfalzgraff vnd Erzbischoff Diether von Jsenburg zusammen vnd der Bischoff bracht *III.C.* Pferde. So hette der Pfalzgraff *VII.C.* Pferde vnd hielten vff die Feinde an dem Ende do sie Jne nicht entwichen mochten/ vnd die Feinde wurden des Pfalzgranen mit geware bis sie irer bey Seckenheim am Fronholz ansichtig wurden.

6) CHRON. MOGUNT. MSCTUM p. 252. sqq. Da hat sich der Bischof zu Niez vnd sein Bruder Marggraf Carl von Baden und Graf Ulrich von Wirtenberg aufgemacht/ weilen sie eben daemal des Pfalzgraffen feind waren/ denen ward Erzbischof Adolf mit 400. Pferden beyständig/ zogen dem Pfalzgraffen ins Land bey Ladenburg nicht weit vom Necker vnd wolten die Bergstraß herabziehen vnd die Dörffer in des Grafen von Cazenelnbogen Landt verbrennen/ wie man darvor hielte/ deßgleichen hat sich der Graf von Konigstein mit einem mercklichen Zeug versamlet/ und gegen Hofheim gelegt/ und hetten in der Wochen Petri und Pauli viel Vieh in Gerauer Land uber den Mayn genohmen/ und hetten das Marck-Schiff/ so gegen Franckfurt zu fahren pflegt/ beraubt/ und man sagt/ daß sie der Meynung weren/ auf demselben Mitwoch sich dem obgemelden Fürsten beyzufügen/ und samt ihnen dem von Kazenelnbogen sein Land zu verhergen.

1462.

lichen sollen. Wie man dann auch schon damalen vor eine besondere Vorsehung gehalten, daß der Kurfürst den Tag vorher durch einen geringen Fehler, welcher vorgegangen, verhindert worden, einen feindlichen Haufen von drei hundert Reitern, wie er vorhatte, nieder zu werffen, weil er dardurch eines theils seine Anwesenheit selbst verrathen, und andern theils den feindlichen Operations-Plan ohnfehlbar verändert haben würde. 7)

Schlacht bei Seckenheim

XXXV. Da sich die Feinde allzutief in die Spize zwischen dem Rhein und Necker gewaget, und jezt unsere Pfälzer so gar im Rucken hatten, so war vor sie nichts übrig, als sich mit dem Kurfürsten in ein Treffen einzulassen, um sich den Ruckweg mit dem Degen zu eröfnen. Beide Theile schickten sich darzu an. Das erste war, daß der Kurfürst den von Anseltheim zum obersten Hauptmann erkläret, und mit ihm die Schlacht-Ordnung eingerichtet. 1) In die Mitte kam die Reiterei, und auf die beide Flügel die Schüzen zu stehen, die noch mit einigen hundert zu Pferd unterstüzt worden. Der rechte Flügel stunde unter denen Befehlen des Collen von Hering, nnd der lincke unter denen von dem Graven Johann von Eberstein und Wilhelmen von Rappolstein. Das Haupt-Pannier aber, welches in einem quadrirten Schild mit dem Pfälzischen Löwen und Bairischen Rauten, reich mit Edelgesteinen besezt, bestanden, wurde dem Rheingraven Johann, als Kur-Pfälzischen Erbmarschall, anver-

7) Siehe oben §. XXXIII. 11)

§. XXXV. 1) POETA WEINSPERGENSIS l. c. von p. 417. biß 421.

1462.

vertrauet. Als dieses angeordnet war, schritte der Kurfürst zu dem bei solchen Begebenheiten gewöhnlichen Ritterschlag, und lies so gar an sich selbsten durch Wiprechten von Helmstätt diese Kriegerische Verrichtung vornehmen. 2) Er ermahnte darauf die mit einem Busch von Nußlaub, als dem angenommenen Feldzeichen, bezeichnete Soldaten, sich braf zu halten, fragte insbesondere den mit dem Erzbischof angekommenen Leiningischen Graven, was er sich jezt wegen der ehemaligen Feindschaft zu ihm zu versehen habe, und bat den Erzbischof, seine Person der Gefahr nicht auszusezen, sondern sich zuruck nach Heidelberg zu verfügen. Da jener alles gute

2) In einem alten CODICE MSCTO COAEVO habe diejenige, welche damals zu Rittern geschlagen worden, also angemerckt gefunden: Anno *M.CCCC.LXII. Vigil. Petri & Pauli* dise nachgeschriben sint in der Nidderlag by Pfalzgraue Fridrichen Ritter geslagen als er die dry fürsten nidderwarff by edingen. Item myn Gnedigster Herr Pfalzgraue Fridrich selbs. Item Johann Ringraue der Pfalz Erbmarschalg. Item Schenck Philips Her zu Erpach der Pfalz Erbschenck. Item Graue Emich von Lyningen. Item Graue Sigmont von Glichen. Item Her Michel von Bickenbach. Item Her Wilhelm von Rapolstein. Item Schenck Burkart Her zu Duttenberg. Item Gotz von Adelsheim vnder Lantfaut In Elsas. Item Simon von Balshouen Vogt zu Heidelberg. Item Ott von Hirtzhorn Erbkuchenmeister. Item Wiprecht Sturmfeder. Item Conz vom Egloffstein. Item Wendel von Nipperg. Item Engelhart von Nipperg. Item Hans von Cronberg Burggraf zu Starckenberg: Item Ytel von Sickingen. Item Luz Schott Amptman zu Winsperg. Item Martin Ruschner. Item Hans Ramung. Item Wilhelm Rüde. Item Friz Rüde. Item Diether Rüde. Item Georg von Helmstett. Item Hermann Waldner. Item Casper Beger der jung. Item Conrat von Hungerstein. Item Peter von Hungerstein. Item Clas von Utenheim. Item Fridrich Bock. Item Fridrich von Schweighusen. Item Hans Vlrich von Hagenbach. Item Henrich von Bolwiler. Item Hans Vlrich von Ropach. Item Wilhelm Adel von Dottenheim. Item Reinhart Truchseß von Baldesheim. Item Emmerich von Riffenberg. Item Fridrich von Riffenberg. Item Diether von Berlichingen. Item Philips Graflag. Item Aßmus von Rosenberg. Item Martin Zollner. Item Vlrich Ratz. Item Siffrit Truchseß. Item Eberhart von Münster.

1462.

versichert, und dieser betheuerte, daß er solches nicht thun, vielmehr, weil alles seinetwegen geschehe, an der Seite des Kurfürsten sein Leben mit Vergnügen wagen würde, so nahm das Treffen zwischen zwölf und ein Uhr seinen Anfang. 3) Kaum hatten die Ritter ihre Lanzen gesenckt, und selbige gegen einander gebrochen, so fieng auch das Musqueten Feuer auf denen Flügeln an, und die zu ihrer Unterstüzung an sie angeschlossene Reiter suchten dem Feind auf der Seite anzukommen. 4) Der Streit wurde hartnäckig und allgemein. Die Verzweifelung that bei dem Feind ihre natürliche Würckung so starck, daß ein gewisser Geschichtschreiber versichert, daß unsere

3) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 561. Jndem schickten sie off beide sitten daz sie ihr Spiz machten. Jndem kam des Pfalzgraffen Fußvolg zu Jm vnd do reit der Pfalzgraff zum Fußgent Volg vnd sprach zu Jn daz sie hut diß Tags yrem natuerlichen Herren hulffen vnd detten alz Fromlut wan sie wusten daz er ir natuerlich Herre were vnn nymanz anders vnd sych werten alz fromm Lutte. Do sprachent sie lieber Herre wir wollent alle sament libe vnd leben mit uch wogen vnd wollent auch mit uch sterben vnd genesen vnd darnach reit er zu Graff Emychen von Lynyngen vnd sprach zu Jm Emich du vnd ich sint in syentschaff mit ein gewesen vnd habent off beide sytte den andern vil zu leide getan vnd einer dem andern grossen schaden zugefügt / waz sol ich mich hut zu dir versehen. Do sprach Emych Gnediger Herre nit anders dan gutz ich bin herkomen mit myn gnedigen Heren von Meinz uch zu Hilff vnd wil auch Lib vnd Leben vor uch wagen vnd also slug in der Pfalzgraff Ritter. Vnd Her Wiprecht von Helmstat der schlug den Pfalzgraffen Ritter vnd also sprach er zu dem von Ysenburg zum Bischoff von Meinz er solt wieder gein Heidelberg ritten. Do sprach der Bischoff von Meinz daz wol Got nit waz dahie geschehen sol vnd geschicht / daz ist mynen halben vnn des Styffts zu Meintz ich wil by uch sterben vnd genesen. Do sprach der Pfalzgraff myn Wan hat mich nit betrogen / vnn sprach zu Jn hur Pfalzgraff vnd nyemer mee vnd also trappten die Vorritter von beiden her vnd schußent sych mit einander vnd darnach troffent beide Huffen mit einander daz waz zwuschen *XII.* vnd ein Uwer vnd gesygt der Pfalzgraff vnn der Bischoff von Meintz vnd hette der Pfalzgraff wol *XVIII.* Ritter geslagen vnd Her Wiprecht von Helmstat Ritter der den Pfalzgraffen Ritter hatte geslagen wart off des Pfalzgraffen sitten erslagen.

4) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 426. biß 433. beschreibt das ganze Gefecht ausführlich.

1462.

unsere Reiterei sich bei nahe nach der Flucht umgesehen hätte, und daß dem Kurfürsten das Pferd, worauf er gesessen, unterm Leib erstochen worden, so, daß er eine Zeitlang zu Fuß fechten müssen. 5) Doch endlich glückte es ihr, die Ordnung der Feinde zu trennen, und sich ihrer Pannier zu bemächtigen, worzu unser Fußvolck mit seinen langen Spiessen, womit es dem Feind die Pferde erstochen, nicht wenig beigetragen hat. So bald war dieses nicht geschehen, so suchte sich ein jeder mit der Flucht zu retten. Allein diesem war vorgebogen, und der ganze Haufe muste sich grösstentheils zu Kriegs-Gefangenen ergeben. 6) Nach demjenigen Schreiben, worinn der Kurfürst diese glückliche Ereignis noch den nemlichen Tag, als sie geschehen, seinem Bunds-Genossen, Herzog Ludwigen von Baiern berichtet, sodann nach der damals gemachten genauen Verzeichnis aller Gefangenen 7) sind auf Seiten des Feinds überhaupt nur drei und vierzig

5) GOBELLINUS l. c. L. IX. p. 220. Atrox certamen initur. Badenses & a tergo & a fronte urgentur, nec ultra progredi, nec retro cedere possunt. Sola in dextra spes manet. Clausa fugiendi via. Alter hortatur alterum. In eædem summis conatibus itur. Et iam Palatini cessurus equitatus fuerat, nisi prodeuntes e latebris pedites longis hastis Badensium equos confodere cœpissent, stragem animalium horribilem feciissent. Ea res Palatino victoriam peperit, quamvis non incruentam, cum ferox hostis etiam cæso, in quo sedebat, equo in pedes erectus certamen instauraret, neque se victum fateri vellet, nisi vulneratus: ob quam rem Badensis cum fratre Episcopo Metensi & comite Wurtenbergii, multisque aliis Baronibus ac nobilibus captus est manicis vinctus ferreis in carcerem tetrum raptus

6) d. d. Heidelberg auf Mitwoch Petri und Pauli Apostoli (30. Jun.) beim HELWICH de *dissidio Mogunt.* Sect. VII. §. VII. Tom. II. *Rer. Mogunt.* p. 179. LEHMANN *Chron. Spirensi* L. VII. p. 944. FREHER Tom. II. *Rer. Germ.* p. 361. MULLER l. c. C. XXII. p. 137. und andern.

7) Diese steht zwar auch schon beim HELWICH l. c. p. 175. Weil aber daselbst viele Namen derer Adlichen Familien verstellt sind, so theile aus dem mehr angeführten *Codice Palatino* p. 557. eine verbesserte Abschrift unter der N. LXXXVII. mit. Es nennet sie auch der POETA WEINSPERG. l. c. p. 446-461.

1462.

zig tod geblieben, worunter Grav Ulrich von Helfenstein, Naugrav Georg von Alten- und Neuen Baumberg, und der Freiherr Georg von Brandiz mit Namen genennet werden. Dargegen wurden destomehr gefangen. In dem erstangeführten Verzeichnis werden allein hundert und vier und zwanzig Edelleute bemercket, welche sich nebst noch zwei hundert und acht und dreisig gemeinen Reitern der Gnade des Ueberwinders übergeben müssen, ohne die viele Fußgänger zu rechnen, die der feindlichen Reiterei nachgefolget waren. 8) Auf dieser Seite blieb allein Wiprecht von Helmstätt, der den Kurfürsten vor der Schlacht zum Ritter geschlagen hatte, nebst noch etlichen andern. 9) Die denen Feinden abgenommene Pannier wurden zum Gedächtnis dieses so merckwürdigen Siegs in der H. Geist Kirche zu Heidelberg aufgesteckt, und dagegen die Mainzische ehemalen bei Pfeddersheim eroberte Fahnen, Erzbischof Diethern zu gefallen, wieder herabgenommen. 10)

XXXVI.

8) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 461.

Darzu vieng man der armen Knecht
So vil daß ir Zal niemand recht
Möcht nennen noch erraiten
Noch ir Zal ußgepraiten.

Doch sind noch einige hundert mit der Flucht davon gekommen. Davon MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 179. Do wurden Ritter geschlagen vnd er sprengt sie ritterlichen an/ vnnd trofen verdachts Niutsh ritterlich in weiten felde vnd wurffen do nider den Bischoff von Niez/ Marckgraff Karlln von Baden/ Graff Vlrich von Wirtenburg mit *V.C.* Grauen/ Herren/ Ritter vnd Knecht/ vnd wurden bei *III.C.* flüchtig/ vnd entpfing der Pfalzgraue mit viel seiner Diener sein Ritterschafft vnd gewone da drei Pannier.

9) Erst angeführtes Kurfürstliche Schreiben, und der ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palat.* p. 561. Der POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 440. nennt auch Georgen von Weidenmühl, von dem auch noch nachstehendes Epitaphium zu Maulbrunn ist: Anno *Domini M.CCCC.LXII.* in der Fliederlag bei Seckenheim starp Jungherr Georg von Wütenmulen . . . des Seel rue in dem Fried.

10) Auf der Tafel, so darunter gehangen, war die Begebenheit also aufgezeichnet:

1462.

und Gefangennehmung der dreien Fürsten von Mez, Baden, und Würtenberg

XXXVI. Das allerwichtigste bei dieser ganzen Begebenheit war, daß dem siegenden Kurfürsten zugleich seine beide Feinde, Marggrav Carl von Baden, und Grav Ulrich von Würtenberg, nebst des erstern Bruder, Bischofen Georg von Mez, in die Hände gefallen, und er also dadurch dem Krieg auf einmal ein Ende gemacht. 1) Hans von Gemmingen hatte die Ehre, daß er den Würtenbergischen Graven zum gefangenen gemacht, dem dieser auch seine Handschuhe und Commando-Stab ausgeliefert, die noch jezt bei der Gemmingischen Familie gezeiget werden. 2) Der Kurfürst führte seine Gefangene noch den nemlichen Tag im Triumpf zu Heidelberg

net: Zu wissen daz min gnediger Herr Herzog Friderich der Pfalzgraue hat vff Fritag St. Ulrichs Dag in dem Jahr des Herrn *M.CCCC.LX.* vor Pfedersheim im feld vnd mit mechtiger Hand niddergeworfen Hern Diethers von Isenburg erwelten Bischoffen zu Meinz Grauen Herrn Ritter vnd Knecht/ ein Wagenburg erobert/ auch sein Pannir vnd Renfeinlein/ die lang in dieser Kirch gehangen vnd von vielen Menschen gesehen worden sind. Darnach hat sich die Geschicht mit mancherhand Neid vnd Vnwillen angetzogen vnd sich zue mererm Krieg begeben durch entsezung Herrn Diethers von Isenburg/ und erhöhung Herrn Adolffs von Naßauw zu dem Ertzbistumb Meintz also das der obgenant min Gnediger Herr der Pfalzgraue in dem Jahr des Herrn 1462. auf Mitwoch Pauli *commemorationis* im feld vor Seckenheim niddergeworffen vnd gefangen hat Herr Gergen Bischof zu Metz Her Karl Marggrauen von Baden Gebrudere vnd Vlrichen Grauen zu Wirtenberg mit etwan vil Grauen Herrn Ritter vnd Knechten vnd erobert die Panier vnd Renfenlein die da oben hangen vnd bei solcher Geschicht ist auch gewest der obgenant Herr Dieterich von Isenburg vff mins gnedigen Hern des Pfalzgrauen Siten der durch das erlangt hat daz sin Panier vnd Rennfenlein durch den obgenanten minen gnedigen Hern Pfalzgrauen abgetan worden sint.

§. XXXVI. 1) S. davon und überhaupt von diesem Sieg TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 375. und *Hirsaug.* Tom. 2. p. 451. ANONYMI *Chron. Wurtenb.* beim SCHANNAT. *Vindem. literar.* Coll. 2. p. 33. MUTIUS in *Chron. Germ.* L. XXIX. beim PISTOR Tom. II. *Rer. Germ.* p. 951. NAUCLERI Chron. fol. 290. HELWICH de *dissidio Mogunt.* Sect. 7. Tom. II. *Rer. Mogunt.* p. 173. sqq.

2) STEINHOFER Würtenbergische Chronick Tom. 3. p. 72.

1462.

berg auf, 3) und lies nachher zum Gedächtnis dieses herrlichen Siegs auf der Wahlstatt ein steinernes Crucifix aufrichten, dessen Innschrift diesen merckwürdigen Tag noch jezo aufweiset. 4) Wie dann auch das dabei nachher angebaute Dorf davon den Namen Friedrichsfeld bekommen hat. Ehe der Kurfürst auf das Schloß gekommen, stattete er unter Anstimmung eines feierlichen Te Deum vor den erhaltenen Sieg sein Danckopfer mit gebogenen Knien vor denen Altären in der H. Geist Kirche ab, 5) und verordnete zugleich, daß auf den nächsten Sonntag, sodann künftig alle Jahr zum Gedächtnis die-

4. Jul.

3) TRITHEM *Chron. Spanh.* l. c. POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 434. sqq. FREHER in *Notis* ad TRITHEM *historiam belli Bavarici* T. 2. *Rer. Germ.* p. 339.

4) In dem neben stehenden Kupferstich liefere eine richtige Abzeichnung dieses Ueberbleibsels des Alterthums, welches nach dem Original genau aufgenommen worden. Die Inscription, welche auch FREHER in *originibus Palat.* L. 1. C. VII. p. m. 123. und Tom. 2. *Rer. Germ.* p. 362. TOLNER C. 2. p. 71. PAREUS L. VI. Sect. I. p. 225. HELWICH de *dissidio Mogunt.* Sect. VII. §. 8. Tom. 2. *Rer. Mogunt.* p. 177. und andere mittheilen, lautet also: **Als man zale nach Gottes Geburte** *M.CCCC.LXII.* **jar vff sant Paulus Gedechtnuß Tag sint vff dieser Wallstadt durch Herzog Friderich Pfalzgraue by Rine ꝛc. vnd Kurfürsten nyder geworffen worden Her Jorg Bischoff zu Metz. Marggraue Karle von Baden vnd Graue Vlrich von Wirtemberg mit eyner merglichen Zale Jr Diener Grafen Herren Ritter und Knecht vnd derselben die in solichem Geschefte tod bliben sint wolle Got barmherzig sin vnd vff denselben Tag sint viel zu Ritter geschlagen.** Ueber einen so herrlichen Tag beschäftigte sich auch der Wiz derer damaligen Dichtern. MATTHIAS von KEMNAT hat uns noch verschiedene Gedichte, die damals verfertiget worden, aufbehalten, und FREHER seinen Noten über des TRITHEMII *historiam belli bavar.* T. 2. *Rer. Germ.* p. 339. sqq. beidrucken lassen. S. auch des Herrn Geheimden Rath REINHARD zu Carlsruh *scriptores Rer. Palat.* p. 39. Es sind auch noch Chronodisticha von dieser Begebenheit übrig, davon das bekannte:

Als ein A. mit einem I. geziert M.
Vier Huf-Eisen waren formirt CCCC.
Ein Art und der Apostel Zal L. XII.
Geschach die Schlacht am Neckerthal
Da schlug und fieng ein junger Pfälzer
Einen Bader Jäger und Selzer
Friedrich der Siegreich wolgnant
Der Kur-Pfalz Zier durch alle Land.

eben wol PAREUS l. c. p. 226. TOLNER l. c. und andere geliefert haben.

5) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 438.

Buchs
Stiftung a
tins Tag (12. Nov.) dieſes Jahrs noch mit

Prædiaque & Segetem involantes,

Cam

solichem Geſcheffte tod bliben ſint p. 438.

SIS l. c.

1462.

dieses herrlichen Siegs ein allgemeiner Gottesdienstlicher Umgang aus der H. Geist Kirche in die St. Peters Kirche, und so wieder zuruck gehalten werden solte. 6) Man erzehlet auch, daß, als er mit seinen vornehmen Gefangenen auf das Schloß gekommen, er sie zum erstenmal zwar herrlich bewirthet habe, aber kein Brod vorlegen lassen, und als sie darnach gefraget, eine Strafpredigt gehalten, daß denenjenigen kein Brod gehöre, welche gegen alles Kriegs-Recht die Früchte im Feld aus blosem Mutwillen verdorben, und die Mühlen in Rauch verwandelt hätten. 7) Wann dieses gleich den ersten Abend geschehen, so ist es nur dem Graven von Würtenberg

6) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 461. und 462. wo er von der ersten Stiftung dieser Proceßion also schreibet:

Es wart auch da (in St. Peters Kirch)
gemachet
Befestigt und verfachet
Mit Brifen Sieglen Presenz Gelt
Ewig als lang steet die Welt
All Jar uf den nechsten Suntag
Nach Petri vnd Pauli uffzusag
Daß man solch Kirchfarte
Und Proceßane karte.

Doch der Kurfürst änderte noch vor seinem Tod diesen feierlichen Umgang in so weit, daß die Proceßion von St. Peter künftig nicht grad wieder zuruck in die H. Geist Kirche, sondern vorher in das von ihm neu erbaute Prediger-Kloster gehen, und daselbst die jährliche Siegs-Predigt gehalten werden solte. Sein Nachfolger Kurfürst Philipp fertigte darüber auf Freitag nach der H. Apostel Scheidung Tag (17. Jul.) 1478. die Urkunde aus, die ich unter der N. LXXXVIII. des Urkunden-Buchs mittheile, und vermehrte diese Stiftung auf Donnerstag nach St. Martins Tag (12. Nov.) dieses Jahrs noch mit einer neuen, welche ein wöchentliches feierliches Seelen-Amt in der dasigen Schloß Kapelle vor die vor dem Feind gebliebene Pfälzer zum Vorwurf gehabt hat. Die Urkunde darüber theile ebenfals unter der N. LXXXIX. mit.

7) S. FREHER in *Notis* ad TRITHEMII *historiam Belli Bavar.* p. 362. und des PAULI MELISSI FRANCI *Carmen alcaicum de Friderico Victorioso Electore Palatino.* Ibid. p. 326.

Cumque ferocius
Irruptionem præsul agrum in tuum
Metensis, & frater Badensis
Regulus & Comes ille Tecci
Feciffet; illos ceperis, ac simul
Florem catervæ nobilium agmine
Præsentis, Helfenstænio atque
Salmiade Comite interemptis.
Talem Leonem, marmoricum genus,
Desævientem in bruta animantia,
Prædæque fortes & rapinæ
Comperiunt inhiantem alumni.
Sic vindicasti Victor, & ultus es
Iniurioſas ense domestico
Turmas, *Colonorum penates*
Prædiaque & Segetem involantes,

Cum

1462.

tenberg begegnet. Dann der Bischof von Mez und der Marggrav von Baden waren so verwundet, daß sie nicht einmal auf das Schloß kommen können, sondern sogleich dem Kurfürstlichen Leib-Arzten, Heinrich Munsinger, zur sorgfältigen Verpflegung anvertrauet worden, in dessen Behausung sie biß zu ihrer Wiedergenesung geblieben sind. 8)

XXXVII. So bald sie geheilet waren, wurde der Bischof nach Mannheim gebracht, und ihm in der dasigen Burg dasjenige Zimmer angewiesen, worinnen vor ohngefehr sieben und vierzig Jahren der ehemalige Pabst Johannes XXIII. in gleichen Umständen die Unbeständigkeit seiner vorigen Herrlichkeit zu betrachten Gelegenheit gehabt hat. Marggrav Carl aber wurde zu Grav Ulrich von Würtenberg auf das Schloß zu Heidelberg, jedoch in ein besonderes Zimmer, in den so genanten Königs-Saal gesezet. 1) Beiden legte man zwar zum Zei-

Cum luctuosa mulciberis face
Cremante pagos. Arx vetus haud rei est
Oblita, quæ captos recepit,
Sed Cereris sine fruge pistæ
Mensam exhiberi suasit, ut hoc modo
Damni admonentes falleret.

8) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 434.

Die zwen Fürsten warn in den todt
Als Mez und der von Baden
Mit Wunden überladen
Mit ihn unsauber ward gescharzt
Darum fürt man sie zu dem Arzt
In Doctor Heinrich Munzingers
Hus
Do man sie nit lies kommen vß
Gute Vfleg ward in kunde
Bis sie wurden gesunde.

§. XXXVII. 1) ANONYMUS in *Codice Palat.* p. 562. Vnd also wart der Marggraff von Baden der Bischoff von Niez vnd Graff Vlrich von Würtenberg gefangen mit Iren Graffen fryen Rittern vnd Knechten alz davor geschrieben stat. Item den Bischoff von Niez liß er gein Mannheim legen gefangen in des Bapstes Gemach. Item den Margraven von Baden vnd Graff Vlrich von Würtenberg lies er gefangen liegen off sin Schloß gein Heidelberg / vnd leyt yclichen sunder in ein Kamer vnn lies auch ygli-

1462.

Zeichen ihrer Gefangenschaft Fesseln an; 2) Doch wurden sie nicht so hart gehalten, als die Feinde unsers Kurfürsten überall ausgesprengt haben. 3) Dann sie wurden im übrigen ganz Fürstlich gehalten, und hat ein jeder so Tag als Nacht neben andern auch noch zwei Edelleute zu seiner Bedienung gehabt. Den Bischof besuchte der Kurfürst selbst zum öftern, und suchte ihm auf alle mögliche Weise seine Gefangenschaft erträglich zu machen. 4) Doch ist nicht zu leugnen, daß er den Marggraven von Baden weit härter, als den Würtenbergischen Graven, gehalten hat. 5) Die Ursache

yglichen ysen ring anlegen vnd Ketten vnd gab ir yglichem zwen Edelman zu vnd ein Knecht die ir wartent Tag vnd Nacht. Siehe auch den POETAM WEINSPERG. p. 443. und 445.

2) ANONYMUS all. l. c. FREHER l. c. p. 339. *Chronicon Elvvang.* beim FREHER T. 1. p. 688.

3) GOBELLINUS in *Commentar. rerum memorabilium sub Pio II.* L. XI. p. 295. Palatinus post victoriam de Principibus habitam nulla usus clementia, captivos, ut diximus, in vincula conjecit, *& in tetro carcere clausit, compedibusque coërcuit & catenis tanquam latrones ultimo supplicio dignos. Cum ferre miseri captivitatem nequirent, & quallorem carceris horrerent*, peterentque, ut a suis redimi possent, his tandem legibus dimissi sunt &c. Ganz anders schreibt *Petrus Antonius Finnariensis in Diologo de dignitate Principis* beim FREHER l. c. T. 2. p. 380. De clementia vero (qua ad Deum, Domesthene teste, propius accedit) Principis, si quis satis dicere vellet, annalibus profecto foret opus. Nam cum iuste in hostes sævire posset, quos iusto prælio captivos fecerat, clementissimum se ostendit. Didicit enim iam dudum

Parcere subjectis & debellare superbos

Intelligit namque gloriæ Principis ac decori non parum convenire, eos, qui de victoria contendant, hostes putare, victos vero homines iudicare. Animi enim magnitudine, quam incredibili valeat, declaravit ea inaudita victoria, quam præter omnium spem sua virtute nactus est.

4) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 444. und 466. add. STEINHOFER Würtenbergische Chronick Tom. 3. p. 75.

5) all. ANONYMUS SPIRENS. l. c. p. 562. Aber er hilt den Nargrafen härter dan den von Würtenberg. Er gab auch den Würtenbergschen Ritter und Knecht Tag *IIII.* Wochen vnd wolt des Marggrafschen Ritterschaft vnn Edeln kein Tag geben daz waz alles darvmb/ daz der Marggraf Trulos vnd Meineidig an Im waz worden von zweier Leben wegen die er von der Pfalz hett vnd zoch vor der Pabst hette In gelediget aller Glübde vnd Eyde. S. auch oben den §. XXV.

1462.

war, weil der Marggrav bei dem ganzen Krieg diejenige Pflichten bei seite gesezt, die der Kurfürst von ihm, als einem Kur-Pfälzischen Lehen-Mann, gefordert hatte. Selbst bei denen gefangenen Rittern und Edelleuten machte er einen Unterscheid, und gab allein die Würtenbergische auf ihr Ehren-Wort, und Verschreibung, daß sie sich innerhalb vier Wochen wiederstellen wolten, los.

Jac. Adr. Friedrich Scr. Duc. Mört. Sculpt. Aul. sc. A°.

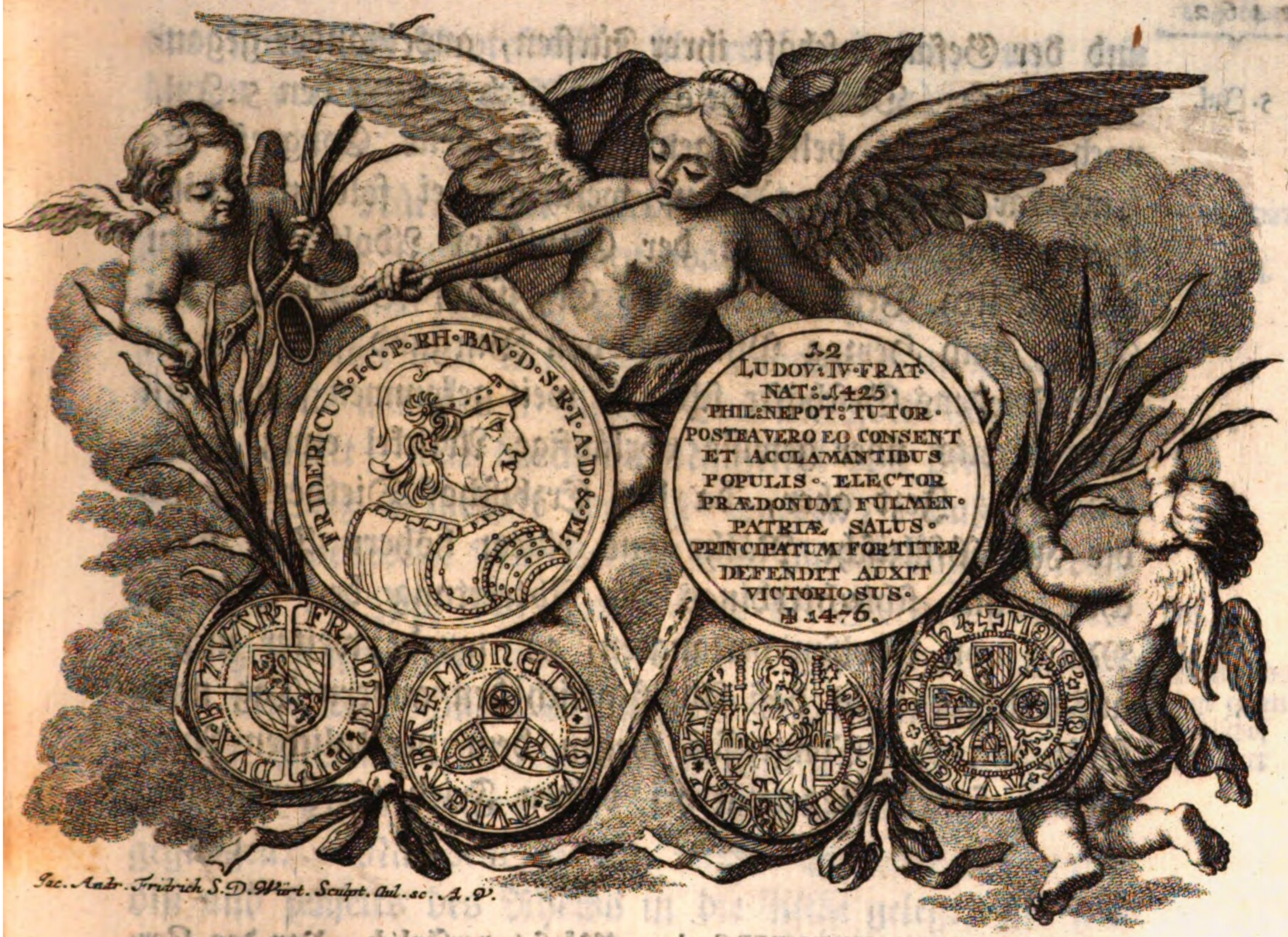
Geschichte
des
Kurfürsten Friedrichs
des Ersten
von der Pfalz.

Viertes Buch.

Innhalt
des vierten Buchs.

§. I. Friedens-Congreß zu Franckfurt, II. und zu Nürnberg. Fortgang des Kriegs gegen den Bischof von Speier, und allgemeiner Waffen-Stillstand. III. Bemühung vor die Loslassung derer gefangenen Fürsten, und Friede mit Speier. IV. V. Ausgeschriebener Friedens-Congreß in Mainz, und Eroberung dieser Stadt durch den Erzbischof Adolf. VI. Regenspurger und Nürnberger Tag. VII. (1463) Der Pabst und Kaiser suchen den Herzog von Burgund gegen Kur-Pfalz aufzubringen. VIII. Abermals versuchte Auslösung derer gefangenen Fürsten. Die Wahl des Erzbischof Ruprechts von Cölln befördert sie IX. Congreß zu Wasserburg in Baiern wegen denen Irrungen mit dem Kaiser. Neustatter Tag. X. Nachdem die Bedingnisse, auf welche die gefangene Fürsten losgelassen werden sollen, und zwar mit dem Bischof von Mez, XI. mit Baden, XII. und mit Würtenberg zu stand gekommen, XIII. erfolgte ihre würckliche Loslassung. XIV. Waffen-Stillstand zwischen denen beiden Erzbischöffen von Mainz und Kur-Pfalz, und weitere Bemühung vor den Frieden. XV. Congreß zu Idstein und Unterredung zu Oppenheim. XVI. Friedens-Congreß zu Prag und würcklicher Friede zwischen dem Kaiser, Baiern, und Brandenburg. XVII. Dem Erzbischof Adolf gelingt es, den Bund zwischen Diethern und Kur-Pfalz zu trennen. Persönliche Unterredung beider Erzbischöffen, und Congreß zu Zeilsheim. XVIII. Der Vergleich kommt endlich zu Franckfurt zur Richtigkeit, und Diether tritt Adolfen das Erzstift Mainz ab. XIX. Was Kur-Pfalz darbei gethan? XX. Friede zwischen Kurfürst Friedrich von der Pfalz und dem Erzbischof Adolf von Mainz. XXI. Neue Besorgnis vor der Kaiserlichen Macht auf Absterben Erzherzog Albrechts von Oesterreich. (1464) Convent zu Oehringen, auf welchem die Absolution des Kurfürsten verabredet, und endlich zu Worms feierlich vollzogen worden. Erneuerung des Bundes mit Lotharingen. XXII. (1465) Der Kurfürst sucht beim Kaiser abermals um die Belehnung und Bestätigung der Arrogation an, XXIII. (1466) und beklagt sich über die abschlägige Antwort, wie auch über das Verfahren des Kaiserlichen

Hofraths in der Leiningischen Sache des Grav Schaffrids. XXIV. Reichs-Tag zu Ulm. Beschwerung des Kurfürsten, daß er nicht darzu berufen worden. Reichs-Tag zu Nördlingen XXV. Bündnis zwischen Kur-Mainz und Kur-Pfalz, und Unterhandlung wegen dem Mainzischen Coadjutor, Graven Heinrich von Würtenberg. XXVI. Irrungen des Erzbischof Ruprechts von Cölln mit seinem Kapitel und Land-Ständen. Der Kurfürst reiset deswegen in das Cöllnische. XXVII. Irrungen zwischen dem Bischof und der Stadt Speier, worüber die Stadt auch von Seiten Kur-Pfalz gesperrt wird. XXVIII. Krieg mit Grav Hans von Lupfen im Elsas. XXIX. Reichs-Tag zu Nürnberg. XXX. (1467) Herzog Philipp wird Majorenn, und bestätiget zum anderntmal die Arrogation. XXXI. Leiningischer Erbfolgs-Streit nach dem Tod des Landgraven Hessen von Leiningen. XXXII. Vergleich mit Baden, und Fleckensteinischer Schirm. König Georgens von Böhmen mißliche Umstände. Pfälzischer Matricular-Anschlag. XXXIII. Die Pfälzer legen Ehre in dem Burgundischen Krieg mit Franckreich ein XXXIV. Weisenburger Schirms-Verein. Burgfriede zu Rheinberg, und vorgewesene Vermählung des Herzog Philipps mit der Grävin Ottilien von Kazenelnbogen. XXXV. Einnung mit der Stadt Speier. Reichs-Tag zu Milbenstadt, und Verlängerung des Bundes mit Würtenberg. XXXVI. (1468) Reichs-Tag zu Regenspurg. XXXVII. Vergleich und Bündnis mit Herzog Friedrich von Simmern. Münz-Receß mit Mainz. XXXVIII. Der Kurfürst belagert und erobert Neu-Leiningen. XXXIX. Reise des Kaisers nach Rom. Indessen Kur-Pfalz das Reichs-Verweser-Amt versiehet. XL. (1469) Fortdauerung derer Cöllnischen Unruhen. Der Kurfürst schickt seinem Bruder Hülfe, und reiset zum anderntmal in das Erzstift.



I.

Durch eine so glückliche Begebenheit, als die bei Seckenheim gewesen, war die Ruhe auf dieser Seite ziemlich hergestellt worden, indem das bei St. Lene zuruck gelassene feindliche Fußvolck, auf die erste Nachricht von der verlohrnen Schlacht, und

Friedens-Congreß zu Franckfurt

1462.

und der Gefangenschaft ihrer Fürsten, auseinander gegan-
5. Jul. gen ist. 1) Doch wurde auch dadurch der auf den 5. Jul. nach Franckfurt beliebt gewesene Friedens Congreß unfruchtbar gemacht, 2) auf welchem bei solchen veränderten Umständen allein der Erzbischof Adolf erschienen ist. Durch Vermittelung des Erzbischof Dieterichs von Cölln, und Herzog Philipps von Burgund soll man in dem Friedens-Geschäfte schon so weit gekommen seyn, daß man bereits über gewisse vorläufige Artickel einig gewesen. 3) Jezt aber, da des Erzbischof Diethers, und die Kur-Pfälzische Räthe aus einem höhern Ton sprachen, und schlechterdings die Abtrettung des Erzstifts Mainz von Adolfen verlangten, 4) wurde weiter nichts
6 ausgerichtet, als daß Adolf gleich den andern Tag nach Eröfnung des Congresses wegen dem persönlichen Ausbleiben seiner Gegenparthei beiden Friedens-Vermittlern

eine

§. I. 1) POETA WEINSPERG. l. c. p. 436.

2) MULLER Reichs Tags Theater unter Kaiser Friedrich *III.* T. 2. 4te Vorst. C. XX. §. 12. p. 120.

3) NAUCLERUS in *Chron.* Generat. XLIX. fol. 290. und TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad a. 1462. T. 2. p. 450.

4) Mehr angeführtes CHRON. MSCT. MOGUNT. p. 249. Nachdem hat der Herzog von Burgund vnd der Erzbischoff von Cölln ein Tag bestimt zwischen den beiden Partheyen ein Vertrag zu machen / der solte seyn zu Franckfurt den 5. Tag des Monats Julii das war Montag nach St. Ulrichs Tag dahin kam der Erzbischof von Cölln / der war ein Graff von Mörß / persönlich. Von des Herzogs von Burgund wegen kam Graf Johann von Naßau Herr zu Vianden ein Ritter genant Walter und sonst zwey Doctores / Herr Adolph von Naßau der Graf von Konigstein sein Schwager und andere Grafen kamen persönlich dahin / wie auch etliche von der Ritterschaft; von des von Jsenburgs Seiten aber vnd des Pfalzgraffen kam niemand persönlich / sondern nur etliche aus ihren Räthen / die hatten keinen andern Befelch / dann so der von Naßau nicht wolt vom Erzbistum abtretten / so wäre ihnen in dieser Sache zu handlen nicht befohlen worden / welches aber der von Naßau nit thun wolt / darumb zogen sie unverrichter Sachen wieder von einander.

1462.

eine schriftliche Protestation überreichen lassen, und sich darinn von neuem zu Recht erbotten hat. 5)

II. Die Nürnberger Friedens-Handlung, welche auf den 16. Jul. ausgeschrieben war, lief noch schlechter ab. 1) Dann Herzog Ludwig von Baiern, welcher sich bisher mit dem Marggraven Albrecht von Brandenburg, und mit denen Reichs-Städten noch immer herumgetummelt, war durch die Nachricht von dem Seckenheimer Sieg dergestalt muthig worden, daß er den selbst mit beliebten Nürnberger Tag wieder abgeschrieben, und am 19. Jul. das Reichs-Heer bei Giengen aus dem Feld geschlagen hat. 2) Weil der Bischof von Speier einer von denen Haupt-Ursachern des feindlichen Einfalls in das Oberamt Heidelberg gewesen, so ist der Kurfürst nach der Seckenheimer Schlacht auch grad auf ihn losgegangen. Nachdem er die meiste Speierische Dörfer diß und jenseits des Rheins in die Asche gelegt, 3) hat er

und zu Nürnberg 16. Jul.

19.

Fortgang des Kriegs gegen den Bischof von Speier

5) Sie steht beim MULLER l. c. p. 120.

§. II. 1) MULLER l. c. C. XXI. §. 3. 4. p. 123.

2) Der Herzog benachrichtigte unsern Kurfürsten von diesem herrlichen Sieg sogleich vom Schlachtfeld aus am Montag vor St. Marien Magdalenen (19. Jul.) in all. CODICE PALATINO p. 563. Ein anderes Schreiben von dem Marggraven. d. d. Ulm vff Zinßtag zu Nacht vor Mariá Magdalená (20. Jul.) an die Reichs-Stadt Augspurg ist beim MULLER l. c. C. XX. §. 5. p. 124. S. auch das CHRONICON ELWANGENSE ad h. a. beim FREHER T. 1. *Rer. Germ.* p. 688. THEM. *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 376. das *Chron. Hirsaug.* T. 2. p. 452. gibt ganz irrig den 16. Jun. an, und sezet hinzu, daß auch der Grav Ulrich von Würtenberg dabei gewesen, der doch vor dieser Begebenheit schon gefangen war.

3) Angeführter CODEX PALAT. oder der ANONYM. SPIRENS. p. 562. Vnd in dem und vor dem alz daz (bei Seckenheim) geschehen waz do brante der Pfalzgraff den Bischoff von Spier alle sine Dorffer abe hie dissyt Rines vnn dort gin syt an die gebrantschezt warent vnd darnach brante der Keller zu Schwezingen vnn die Blutzapfen sant Germansberg den Stifft

1462.

er schon am 8. Jul. sich vor Rotenburg gelagert, und diesen Ort nach dem fünften Tag erobert. 4) Die Reihe traf so fort das Schloß Wersau, welches kein günstigeres Schicksal gehabt hat. Doch es kam endlich auf Marien Magdalenen Tag durch die Bemühung derer Herzogen von Sachsen, und Baiern, Münchischer Linie, auch anderer Herren und Gesanden, welche zu dem Ende mit denen Päbstlichen Legaten zu Nürnberg zusammen gekommen waren, ein Waffen-Stillstand biß auf den 6. August des folgenden Jahrs zu stand, 5) welchen sich auch unser Kurfürst gefallen lassen. 6)

Allgemeiner Waffen-Stillstand 27. Jul.

III.

by Spier abe alle der Paffen Hoffe ab vn die Zun an den Gerten vnd zwo Muln by der Leym Gruben vnd waz sie funden von Sloß vnd Ysenwerg vnd Bly daz brochen sie alles abe vnn drugentz mit In einweg. Wegen dem abgebrannten St. Germans Stift auserhalb der Stadt wolte der Bischof nachher seine Schadloshaltung an die Stadt Speier suchen. Aus ihrer Verantwortung siehet man aber, daß die Canonici dem Verlust ihres Stifts mit Auszahlung der geforderten Brandschazung hätten vorkommen können. LEHMANN *Chron. Spir.* L. VII. p. 948. Und dieses war vermuthlich auch einer von den Puncten, worüber der Kurfürst nach hergestelltem Frieden zu Anfang des Octobers dieses Jahrs beide Partheien in Neustatt an der Hard zu vergleichen gesucht. all. COD. PAL. p. 604. l. c. Von dieser Zeit an ist das St. Germans Stift nicht wieder aufgebauet, sondern am 3. Jan. 1468. durch den Bischof Matthias dem Stift zu St. Mauriz innerhalb der Stadt einverleibet worden. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1468. p. 379. sagt, dieses seye geschehen propter desolationem domorum Sacerdotum S. Germani ante factam per Fridericum Comitem Palatinum contra Johannem Nix Episcopum.

4) Schon am 7. Jul. bat der Bischof die Würtenbergische Regierung, daß man ihm, um Rothenburg zu entsezen, Hansen von Rechberg mit denen Schweizern zuschicken solte, und fügte diesem d. d. uff St. Margareten Tag (13. Jul.) von Etlingen aus bei, daß der Pfalzgrav schon Rothenburg einbekommen habe, und würcklich mit seinem Heer vor Wersau liege. STEINHOFER l. c. ad a. 1462. p. 77. der ANONYMUS SPIRENSIS ist daraus, so viel die Zeit-Rechnung betrift, zu verbessern, wann er l. c. schreibet: Item dry Wochen nach der Niederlag zoch der Pfalzgraff vor ein Schloß vnd ein Stettel heißet Rodenburg vnd ist des Bischoffs von Spier vnd lag darvor wol fünff Tag do ergabent sie sich vnd er lies jederman bliben by dem sinen vnd swurent Im In vorbasser vor einen Herren zu han. add. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 375. *Hirsaug.* T. 2. p. 452.

5) MULLER l. c. C. XXI. §. 8. p. 126. C. XXII. §. 6. p. 138. add. *Excerpta Boica* ex *Chronico Augustano* BURCKARDI ZENGII in Tom. I. *Rer. Boicarum* p. 291.

6) Und zwar am Sonntag vor St. Bartholo-

1462.

III. Nur allein der Kaiser gab sich noch Mühe, die Unruhen zu unterhalten, und durch seine Ausschreiben vom 21. Jul. Friedrichen neue Feinde zu erwecken. 1) Er wiederholte zu dem Ende alles dasjenige, was er ihm schon vorher zu mehrenmalen als ein Verbrechen angerechnet hatte. Pius II. als er von seinem Nuncio zu Coblenz die Nachricht von dem Seckenheimer Sieg erhalten, sparte auch nichts, was zur Befreiung derer gefangenen Fürsten nöthig schiene. Er wendete sich vornemlich an den Herzog von Burgund, und suchte ihn gegen den Kurfürsten und seine Alliirte in die Waffen zu bringen. Franciscus Toletanus, sein Nuncius, muste ihm das Schreiben vom 28. Jul. selbst überbringen, und diesen Antrag nach seiner Beredsamkeit mündlich unterstüzen. 2) Ich finde aber nicht, daß sich selbiger der

Bemühung vor die Loslassung derer gefangenen Fürsten

28. Jul.

tholomeus Tag (22. Aug.) dieses Jahrs. Urkunden-Buch N. XC. und XCI.

§. III. 1) d. d. Grez am Mitwoch vor dem Heiligen Auffart Tag (21. Jul.) 1462. beim MÜLLER l. c. C. XXII. p. 127. Vns zwivelt nit es habe an dyn Lieb gelanget solcher Nutwill Unrecht/ auch die grob und mercklich Verhandlung/ Frevel Verschuldigung und Ungehorsam/ so Fridrich und Ludwig Pfalzgraven by Rein und Herzogen zu Beiern/ besunder derselbe Herzog Fridrich in der fürsehung des wirdigen Stiffts zu Mienz über Bäbstliche Bullen/ Bann/ Verdampnis und unser Keiserl. Gebot und Proceß-Briefe/ wider den entsezten von Jsenburg außgegangen/ auch sin unrechtlich und unzimlich Meinung und Gebrauch des Kurfürstenthumb der Pfalzgraffschafft bi Rein/ zugehörende/ und sin grob Verhandlung an etlichen Bürgern der Stadt zu Amberg/ die durch Jn anders denn mit gebürlichen Rechten und Orteln vom Leben zum Todte gebracht sin/ und des obgenanten Herzog Ludwigs .... vnd etwi vil mannigfeltig widerwertigkeit/ grob Verhandlung vnd vnpillich Fürnemen/ so sie beide wider uns und das Heilig Rich begangen haben/ tegelich begehen/ erzaigen und beweisen/ sulchs uns dann von yn lenger zu gedulden unleidlich ist deshalben wir ... beweget wurden sin und fürgenommen/ sie ire Helffer .... zu strafen und in des Heiligen Stuhls zu Rome/ und unser und des Richs Gehorsam zu bringen.

2) Das Päbstl. Schreiben an den Burgundischen Herzog d. d. in Abbatia Sancti Salvatoris XXVIII. Jul. 1462. ist in denen *Paraleipom. Rerum Memorabilium*,

die

1462.

und Friede mit Speier 9. Aug.

Sache sonderlich angenommen hätte. Der Kurfürst unterzeichnete vielmehr am 9. Aug. auch den Frieden mit dem Bischof von Speier, 3) an welchem der Bischof Reinhard von Worms, Landgrav Hesso von Leiningen, und der Grav von Eberstein bei fünf Wochen gearbeitet hatten. Das Bistum Speier muste darinn den Kur-Pfälzischen Schuz und Schirm auf ewig anerkennen, sich verpflichten, nimmermehr wider die Pfalz etwas zu unternehmen, desgleichen das Schloß Wersau mit denen Dörfern Reithingen und Hockenheim, als ein Eigenthum, abzutretten, 4) und Schloß und Stadt Rotenburg, nebst darzu

die der *historiæ Abbatis Urspergensis* angefüget sind p. 441. und die Instruction vor den Nuncium beim JOHANNIS T. II. *Rer. Mogunt.* p. 178. worinn es also heisset: Ex literis dilecti Petri Ferrici, collegæ tui, datis ex Confluentia, sexta die præsentis mensis, accepimus de prælio commisso cum Comite Palatino & de captivitate Episcopi Metensis Marchionis Badensis & Comitis de Wirtenberg, quod nobis certe displicentiam attulit .... ut autem cito succurratur, volumus ut communicato consilio cum dicto collega tuo, tu aut ipse, prout melius inter vos convenietis, *propere se conferant ad dilectum filium, nobilem virum Philippum, Ducem Burgundiæ, eumque omnibus rationibus & suasionibus inducere conemini, ut in hac re consilium præbeat & quam celeriter, pro nostro & apostolicæ sedis honore, auxilium & opem Adolfo præbere velit.*

3) Zu Heidelberg auf Montag St. Laurenzien des H. Mertelers Abend (9. Aug.)

4) Oft belobter *Codex Palat.* p. 565. Vorter als die Vyderlag geschag alz vorgeschriben stat da bat der Bischoff von Spier den Bischoff von Worms vnn Lantgraff Hessen von Lynyngen vnn den Graffen von Eberstein daz sie deitingten lutte werent gegen dem Pfalzgraffen vnd Im vnd siner Pfaffheit. Vnd also rettent die Herren darzwuschen vnn werte nie dan *IIII.* oder fünff Wochen das sie verracht worden. In der wise also daz der Bischoff von Spier vnd sin Pfaffheit zu ewigen Tagen In des Pfalzgraffen Schuz vnd Schyrm solten sin / vnd nymmer me wider die Pfalz zu dun vnd me daz der Bischoff von Spier vnd sin Pfaffheit dem Pfalzgraffen geben müsten daz Sloß Wersau mit siner zugehorden nemlich Walt vnn Weide. Item daz Dorff Rütlingen vnn Hockenheim mit dem Zoll. Item darzu solt ez zu ewigen Tagen der Pfalz bliben. Item Rodenburg daz Sloß vnn Stettel daz der Pfalzgraff vor gewonnen hette mit siner zugehorde nemlich fünff torff Walt vnn Weid solt der Pfalzgraff Inhan auch daz gejehtz vnn Weltbant in dem Walt daz man nennet den Lußart alz lang der Bischoff vnd der Stifft zu Spier der Pfalz gebent XXX. tusent Gulden so solte dan dazselbe Sloß vnn

Stett-

1462.

darzu gehörigen Dorfschaften, 5) wie auch den Wildbann in dem Lussarter Gewäld, dem Kurfürsten und seinen Kur-Folgern so lang zu lassen, biß diesen eine Summe von zwei und dreisig tausend Gulden bezahlet worden. 6)

Friedens-Congreß in Maintz

IV. Da die Kaiserliche Parthei durch die glückliche Ereignisse bei Seckenheim und Giengen zimlich geschwächet worden, und indessen der Kaiser selbst das Unangenehme erfahren, daß er zu Anfang des Octobers von

5. Oct.

seinen eigenen Unterthanen in der Kaiserlichen Burg zu Wien bei zwei Monate lang belagert worden, 1) so

Stettlin Rodenburg mit siner zugehorden nemlich Dorffer Walt Weide vnn der Weltbant wieder des Bischoffs vnd dez Stiffts eigen sin vnn also wart der Bischoff zugericht add. TRITHEM in *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 375. *Hirsaug.* p.452. LEHMANN *Chron. Spireus.* L. VII. C. 107. p. 945. MULLER l. c. C. XXII. §. 7. p. 137.

5) Das ist, Mühlhaussen, Horrenburg, mit denen sieben Höfen, Balzfeld, ein Drittel an der Vogtei und Gericht zu Michelfeld, ein Drittel an der Vogtei zu St. Gilchen, deßgleichen Malsch und Malschenberg.

6) Damit diese Abtrettung von desto grösern Kräften seye, wurde verabredet, daß der Bischof solche Ländereien vorher seinem Dhom-Kapitel überlassen, dieses sie weiter an den Kurfürsten abgeben, und der Bischof endlich die Handlung seines Dhom-Kapitel bestättigen solle. Das erste geschahe zu Udenheim auf Dienstag St. Laurenzien Tag, (10. Aug.) das zweite am Freitag nach St. Laurenzien Tag (13. Aug.) und das leztere auf St. Bartholomäi des H. Apostels Tag (24. Aug.)

§. IV. 1) MULLER l. c. Cap. XXIII. p. 138. sqq. Wo er §. 5. den Absagungs-Brief der Wiener hat, welcher am Erich Tag nach Michaelis (5. Oct.) 1462. datiret ist. Der ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palatino* p. 582. schreibt davon also: **Jn disen Zitten alz man zalt von Cristus Geburte *M.CCCC.* vnn *LXII.* Jar vmme allerhelgen Tag stunt es gar vbel in der Werlt vnd besunder Jn dutschen Landen vnd off dem Rin von der zweier Bischoff wegen von Menz da groß Unglich vnd Liden nachging die Stat Menz wart ferrederlichen hingeben vnd verraden So lagen die Herren der Bischoff von Mez der Margraff von Baden der Graff von Würtenberg dez Romschen Keisers Heuptlut zu Heidelberg alz noch gefangen vnn ginge grosser Kosten uff sie vnd vff ir Ritterschafft zu Leisten. So kont Jn der Romsche Keiser nit zu Hülffe komen wan er hatte selber also vil Krieges mit sinen Bruder Herzog Albrecht von Ostreich vnn mit den Ungerschen Herren daz sie in zulest vß Wien uß der Stat vertrieben Jn vnd sin Wip die Keiserin vnd sin Son vnd wechen off ein**

1462.

28. Oct.

schiene es auch der Erzbischof Adolf näher geben zu wollen, indem er auf den 28. Oct. einen Tag genehmiget, auf welchem er und Diether, wie auch unser Pfälzischer Kurfürst, und der Grav von Kazenelnbogen mit Vergleichs-Vorschlägen zu Mainz zusammen kommen solten. Aber, wie der Ausgang gelehret, war diese Willfährigkeit des Adolfen nur eine Verstellung, und darunter die arge Absicht verborgen, Diethern und seinen hohen Bundes-Genossen einen Gegenstreich zu versezen, der wann er vollkommen gelungen wäre, diesen wohl noch theuerer, als denen gefangenen Fürsten der bei Seckenheim gekommen seyn würde. Dann zwei Tage vorher (26. Oct.) hatten der Erzbischof Adolf und Herzog Ludwig, der Schwarze, von Veldenz die Abrede genommen, 2) in der Nacht nach der Ankunft derer Fürsten die Stadt Mainz zu überrumpeln, und sich gleichfals ihrer Person zu versichern. 3) Die Sache war gut genug eingeleitet, und hatte auch gar wenig gefehlet, daß dieser Streich vollkommen gelungen wäre.

und Eroberung dieser Stadt durch Erzbischof Adolf

Dann

ein Sloß by Wyen do vmbzugent Jn die von Wien und sin Bruder Herzog Albrecht von Ostreich mit den Ungeren vnd schussen mit Buchsen vnd Geschuz darJn vnd vmblagent es daz Nymant uß oder darin mochte kommen.

2) d. d. Dienstag vor St. Simon und Judä Tag (26. Oct.) JOHANNIS *Rer. Mogunt.* Tom. II. p. 182.

3) CODEX MSCTUS alleg. p. 572. Es ist zu wissen daz ein gutlicher Dag bescheiden war gein Menz off Symonis und Jude Anno Domini *M.CCCC.* vnn *LXII.* Jar zwuschen den zweien Bischoffen dem von Jsenburg vnd dem von Naßau vnd also waz der von Ysenburg vnn der Graff von Kazenelnbogen gein Menz kommen vnd solt der Pfalzgraff von Heidelberg auch dar sin kommen wol mit *III.C.* Pferden vnn in derselben Nacht kam der von Naßau vnn Herzog Ludwig Graff zu Veldenz vnd der von Königstein mit einem grossen Volg Jn die Stat Meinz vnd stiegen uber die Muren nyn. Jn demselben endran der Bischoff von Ysenburg vnn der Graff von Katzenelnbogen vnn die Dum Herren vnn auch ein deil Ritter vnn Knechte die man mit einen Seil über die Muer ußlys vnn kamen gein Oppenheim.

1462.

Dann der Erzbischof Diether, und der Grav von Kazenelnbogen, welche Tags vorher mit drei hundert Reitern angekommen waren, hatten bei dem feindlichen Einbruch kaum so viel Zeit gehabt, daß sie sich über die Stadt-Mauern nach Oppenheim retiriren können. 4) Unser Pfälzischer Kurfürst war damals noch nicht angekommen, und weiß ich nicht, ob dieses zum Glück oder zum Unglück geschehen, weil dessen Anwesenheit das feindliche Unternehmen sonder Zweifel zernichtet haben würde. Ich kan mich auch nicht entschliesen, zu glauben, daß ihn die Aussage des Matthias von Kemnat, seines Mathematickers, als ob ihm die Stellung des Gestirns ein Unglück in Mainz prophezeie, zuruck gehalten habe. 5) Dann die Gröse seines Geistes war über dergleichen abentheuerliche Vorbedeutungen weit hinaus gesezt.

V. Heinze von Hexheim, ein Reisiger Knecht des Herzogen von Veldenz hatte wohl das mehreste darzu beigetragen. 1) Weil seine Frau eine Mainzerin gewesen,

4) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 182. In diesen Lewfften vff Sant Symon vnd Judas Abend *LXII.* wart Menz mit Verrednüs gewonnen vnd Bischoff Adolff Inegegeben vnd Bischoff Diether vnd die seinen komen mit grosser Sorg uber die Muer aus gene Oppenheim.

5) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 454. und das CHRON. MSCT. MOGUNT. p. 263.

§. V. 1) Weil der ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice MSto Palat.* p. 573. sqq. verschiedene bisher noch unbekannte Umstände von dieser Eroberung anführet, so will ich daraus die ganze Stelle, ob sie gleich etwas weitläuftig ist, meinen Lesern mittheilen. Vnn wie sich die Geschicht zu Menz verhandelt begeben habe sollent ir wissen daz ein Reysege Knecht genant Heinz von Heckßheim by Herzog Ludwigen Grauen zu Veldenz ist der hatt sine Husfrau zu Menz gehabt wonen die dann Sternenberger zu Menz der ein Burgermeister so es an ime was vnd diß Jare ein Rechemeister zu Menz gewest ist zugehort derselbe Heinz ist zu mermaln

sehs

1462.

sen, und in Mainz selbst gewohnet, so hatte er bei seinem öftern daseyn Zeit genug gehabt, alle Gelegenheit auszusehen. Bei dem Zwiespalt derer Bürger, davon der

sehs oder *VIII.* Tage zu Meinz by siner Hußfrauwen gewest vnd hat der Wacht vnd aller Bestellunge achtgenommen vnd mit Sternenberger sinen Swager vnd einen andern Jme Ratte genant Dude der ein Burgermeister BuweMeister was Also das Jme die Pforten vnd Wacht entpfollen waren ein Verstentniße gemacht dieselben zwene haben ir wissen mit den Wachtern die uff dem Thorne an die Gawpforten waren gehabt vnd daz innerste Thore das in die Stat geet an Mytwoche zu Nacht nehst vergangen offen gelassen. Also kame in der Nacht ganz vngewarnter Dinge Herzog Ludwig vnd der von Konigstein follichlichen mit tusent Pferden vnd hettent by den zwey tusent Rinckgauer vnd Switzer vnd liesen vber die Graben vnd Zwinger leitern vnd vff fünff hundert in Meinz vnnd vil in den Zwinger stigen. Des teilten sych ein Teyle an die Alt-Munster Pforden die widern bliben by der Gauwe Pforten vnd schnyeten die ussersten Thore uff dan an dem ende waren der Thore dru vor einander vnd Menz am besten befestiget/ vnd alz der Tag anbrach am Dornstag umb fünff Uwern wart man ir geware vnd hube an zu stormen da hetten die Fiende Wegen und Berche vor sich gezogen vnd alz man zulieffe da datten sych die Feinde herfür und huben an zu fecken vnd schoßen sich mit Buhssen vnd Pfhilen mit den von Meinz vnd slugen sie hinder sich also kame die Flucht Jn die von Menz daßie hinder sich slogen mit dem kame Her Reinhart Truchsesse vnd Conz Echter die hetten vil Volckes gesamelt vnd dratten uff den Diepmarck zu der Pforten gegen den Vyenden mit demselben gienge die Pforten uff vnd dratten die Fyende mit Macht zu der Stat Jne uff den Vyepmarck da bliben der Fiende ob funffzig dott desglichen der Burger auch ein Teile vnd doch nit vil anders dan der ein Burgermeister genant Vyermstein wart erstochen. Da kame die Flucht wieder Jn die Burger da nament die Fient den Thorne uff der Gauwe Pforten vnd den Thorne darneben Jn/ da treibe Reinhart der Truchseß die Burger wieder vnd slugen die Finde wider hinder sych vß den Hoffen biß uff den Diepmarck vnd hetten sich die Fiende gern gefangen geben/ vnd wolten wieder zu der Stat vß. Da dranten sich die Burger vnd detten sych in die Huser vnd wolten sich darnach nit me weren oder uß yren Hussern komen. Also kamen myner Gnedigen Herren Diener mit *III.C.* Pferden anderhalp hundert Switzern vnd vil Mienner Jn die Stat vnd slugen sich mit Vienden bitz nach drien Uwern nach Mittage vnd slugen ir vil tode. Sie hetten aber keine Hilffe von den Burgern anders dan Fust der Burgermeister fur sere erberclichen vnd waz biz zu ende an der Spizen da wart er auch off den tott wunt. So mochten sie nit Buchßen oder Geschüze alz Jnen wole not gewest were von den Burgern bringen dann ir viel von Parthien waren. Da stießen die Viende die Stat an viel enden an vnd branten sie nemlich off dem Diepmarck by den Bredigern vnder den Schußitern vnd vff dem Fyschmarck Da daz die von Meintz sabent da deidigten sie mit den Fienden vnd trosten Herzog Ludwigen der von Königstein

1462.

der eine Theil Isenburgisch, und der andere Nassauisch gesinnet gewesen, war es ihm etwas leichtes, die beiden Burgermeister, Hermann Sternenberger und Duden, davon jener noch dazu sein Schwager gewesen, in seine Absichten zu ziehen. Mit diesen wurde die Abrede genommen, daß in selbiger Nacht das innere Gau-Thor offen gelassen, und überhaupt selbige Gegend der Stadt-Mauer nur mit solchen Personen besezet worden, welche um den Anschlag gewust haben; Daß es also denen Feinden

stein vnd Juncker Winrich vom Oberstein vnd ander die Burger irs Libs vnd Guts/ also daz sie dem nuwen Bischoff Gehorsam detten vnd Jne vor einen Bischoff zu Mienz uffnemen vnd sich nit wettern dassie auch detten vnd gebotten yederman daz sych Niyeman weren solt. Dannoch hetten Miyner Herren Diener vnd die Burger alle Pforten vnd Thorne Jnne one alleine die Gauwe Pforte vnd den Thorn darneben vnd waz allen Mienzeschen Pfalzgrafschen vnd Kazenelnbogschen Lande vffgebatten die alle mit grosser Macht zuzugent In Meynunge hetten sie ein Pfort in behalten sie wolten die fiende dannoch vß der Stat geslagen haben. Aber so balde den von Mienz Trostunge zugesagt wart da reide der Burgermeister einre genant Lemmelhenne der sich darfür den ganzen Tag der Dinge nit gefrut hette mit Juncker Winrich vom Steine an alle Torne vnd Pforten vnd gebott den Burgern by iren eiden daz sie von den Pforten vnd Thornen geen vnd myner Herren Lude keinen Bystant me thun solten dassie auch detten vnd slussen die Pforten zu vnd nament die fyent die Slussel Also bliben vil der Ritterschafft uff den Thornen Sie hetten aber kein Pforten inne den sagten Jne die Herren Trostung zu Sie hielten Jne aber daz nit da vielen ein Teile von den Thornen ein Teile ergaben sich in der Nacht dann die Thorne warent daz merteils nit gewelbet/ vnd wolten sie die feinde vßgebrant haben. Also hat myn Herre von Meinz *XVIII.* edeler vnd *XXXV.* Knecht vnd by hundert Pferden verlorn die gefangen worden vnd sin von der Gnaden Gots allen mynen Herren mit der Reißigen Sonder etlich Switzer vnd Mienner der ich doch mein vber funffzig nit tod bliben der Wiederparthie sint vil guter Lude erslagen / vnd sint von allen Teilen off den Tag ob funff halp hundert Menschen tot vnd off der Gaßen ligen bleben der sint *III.C.* Jn ein Grube zu Sant Agnesen geleit worden ꝛc. Noch weitläuftiger ist das mehr angeführte CHRONICON MOGUNT. MSCTUM, welches von pag. 260. biß p. 310. von nichts als von dieser Eroberung redet. HULDERICUS MUTIUS in *Chron. Germ.* LXXIX. beim PISTOR T. 2. *Rer. Germ.* p. 951. bestätiget dasjenige, was oben von Heinzen von Herheim gesagt worden. Noch eine besondere weitläuftige und gleichzeitige Relation ist in viel belobten *Codice Palat.* von p. 595. biß 601.

1462.

den etwas leichtes gewesen, hier einzubrechen. Erzbischof Diether, und der Grav von Kazenelnbogen suchten zwar, so bald sie in Sicherheit gewesen, durch ein in ihren, wie auch in denen Pfälzischen Landen veranstaltetes Aufgebott, annoch die Stadt zu retten. Es war aber vergebens, in dem die Burger, welche von Morgens fünf, bis Nachmittags um drei Uhr sich mit denen Feinden tapfer herum geschlagen, endlich der Uebermacht, die bis auf drei tausend vier hundert zu Fuß und ein tausend sechs hundert zu Pferd angewachsen, weichen, und, ehe die Hülfe ankommen können, alle Pforten und Thürne übergeben müssen. Dieses ist der Zeitpunct, in welchem die Stadt Mainz ihre bisherige Reichs-Unmittelbarkeit verlohren hat, und unter die Herrschaft derer Mainzischen Erzbischöffen gekommen ist. 2) Erzbischof Adolf war über diese Einnahme so vergnügt, daß er solche gleich

30. Oct. den zweiten Tag darauf überall hin berichtet hat. 3) Und

2) Von der Eroberung der Stadt Mainz kan noch nachgesehen werden GOBELLINUS l. c. L. XI. p. 295. *Chronicon Elvvangense* ad h. a. beim FREHER Tom. I. *Rer. Germ.* p. 683. PAUL LANG in *Chron. Citizensi* beim PISTOR Tom. I. *Rer. Germ.* p. 1248. HULDERICUS MUTIUS *Chron. Germ.* L. XXIX. l. c. Tom. II. p. 951. sq. CHRONICA der Billigen Stadt Cölln fol. 315. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 376. und in *Hirsaug.* Tom. I. p. 453. sq. so dann unter denen neuern HELWICH de *dissidio Mogunt. inter Dietherum & Adolfum Archiepiscopos.* Sect. XI. in Tom. II. *Rer. Mogunt.* p. 181. sqq.

3) Beim MULLER l. c. C. XXV. p. 161. Wir geröchen uwer Lieb gutlich wissen / daß wir durch Schickunge vnd sunderlich Verhengniß des Allmechtigen / Marien siner lieben Mutter / vnd des lieben Heiligen Sant Martins / unsers Patronen am nechst vergangen Dornstag Sant Simon vnd Juden Tag / der lieben Heiligen Apostoln Tag / zu Morgen unser Statt Mentz erobert vnd zu unsern Handen bracht han / mit Hilffe zutunde und in Bywesen des Hochgebornen Fürsten unsers besundern lieben Vettern / Herrn Ludwigs Pfalzgraff bie Kyne ꝛc. und Graven zu Veldenz vnd andrer Graven / Herren und lieben getruwen / dieselben dann des Morgens ane den ganzen Tag uß biß in die Nacht mit den von Mentz und unser Wiederparthien vast ritter-

1462.

Und der Pabst Pius II. hielte sie vor so wichtig, daß er den bei Seckenheim erlittenen Verlust gegen selbige aufgerechnet. 4) Vor Diethern war er auch würcklich gros genug, und mag auch wohl eine der Haupt-Ursachen gewesen seyn, daß dieser in dem folgenden Jahr auf das Erzbisthum endlich verziehen hat. Man sagte, daß der nemliche Streich auch der Stadt Franckfurt, so dann auch der Stadt Speier gespielet werden sollen. 5) 4. Nov.

VI. Weil der Kaiser bisher noch immer in der Burg zu Wien eingesperrt gehalten, und durch Feuer und Hunger geängstiget worden, auch eine jede Parthei über die andere geklagt, daß der im verwichenen Julio angenommene Waffen-Stillstand schlecht beobachtet worden, so beförderte alles dieses den schon damals beschlossenen Regenspurger Tag, von welchem die gefangene Fürsten sich insbesondere sehr viel Gutes versprochen hatten. 1) Es wurde aber, weil von Seiten unseres Kurfürsten niemand darauf erschienen ist, weiter nichts ausgerichtet, als daß der Kardinal und Bischof von Augspurg, so- Regenspurger und Nürnberger Tag

ritterlich und befftlich gefuchten/ gemanlich sich geweret vnd den fünden vast Schadens angefüget und getan haben vnd sint Dietber von Isenburg und der Grave von Kazenelnbogen in der Stait gewesen/ uber die Muer gefallen und zu Fuß hinwegk entronnen/ und haben mit in darinn ob vier hundert Raisigen zu Pferde und eine merglich Zail zu Fues gehabt.

4) Hæc pro captis, sagt GOBELLINUS l. c. L. XI. p. 295. a Palatino Principibus belli compensatio Adolpho data, ut est rerum humanarum inconstans status, nunc unam, nunc alteram elevans partem.

5) CODEX PALAT. p. 580. sq. und die *Excerpta Boica* ex *Chronico Augustano* BURCARDI ZENGII Tom. I. *Rer. Boicar.* p. 293.

§. VI. 1) STEINHOFER l. c. Tom. III. p. 88.

1462.

dann die Baierische Herzogen, Münchischer Linie, nicht weniger der Päbstliche Legat und Wormsische Dhom-
11. Dec. Dechant, Rudolf von Rüdesheim, am 11. Dec. mit willen der anwesenden Partheien einen Abschied verfasset, vermög dessen sich selbige auf den nächsten St. Georgen Tag (23. Apr.) entweder in Person oder durch ihre Bevollmächtigte wieder in Nürnberg einfinden, und weitere Verhandlung pflegen sollen. In Ansehung des Mainzischen Erzstifts hingegen, und derer bei Seckenheim gefangenen Fürsten wurde am Ende noch der Artickel angefüget, daß man so wohl Se. Päbstliche Heiligkeit, als auch die beiden Erzbischöffe ersuchen wolle, den soeben beschlossenen Nürnberger Tag auch zu beschicken, und daß sodann der neue Päbstliche Legat denen erst benannten Friedens-Richtern beigegeben, und diese Sachen entschieden werden solten. 2)

der Babst und Kaiser suchen den Herzog von Burgund gegen den Kurfürsten aufzubringen.

VII. Die Vorstellung an den heiligen Vatter ging würcklich ab, und Se. Heiligkeit beschlossen, durch Abschickung eines eigenen Legaten dieser Bitte zu gewären. Sie ermangelten darneben nicht, wiederhohlte Ermahnungen

2) Der Abschied d. d. Regenspurg am Samstag nach unser lieben Franen Tag conceptionis (11. Dec.) 1462. ist beim MULLER l. c. C. XXIV. p. 157. wo es am Ende heißt: Wir wollen auch hiezwischen vnd des genannten Sant Georgen Tag bey unsern allerheiligsten Vater / dem Pabst / und darzu bey den zwaien Herren die Vleis thun / das sein Heiligkeit einen Legaten oder Sendbotten / und yezgenannte Herren von des gemelten Stiffts und der gefangenen Fürsten und Herren wegen / so am Keyn nyder gelegen sint / Ir Botschafft mit ganzen volkommen Gewalten auf dem berurten Tage haben / In Hofnung daß dieselbe Menzisch Sache als dann auch hingelegt vnd verfaßet werde / und ob unser Hailiger Vater sein Botschafft schicken wirdet die sollen wir underdeiding in den Teydingen zu uns nemen.

1463.

gen an den Kaiser zu erlassen, daß er sich der Mainzischen Kirchen Angelegenheit mit mehrerem Nachdruck annehmen, und vor die Befreiung derer gefangenen Fürsten sorgen solte. 1) Dieser aber, brachte in seiner Wiederantwort den Herzog von Burgund abermals in Vorschlag, um ihn gegen Friedrichen zum Feldhauptmann zu bestellen. Er fiel darneben auf den Gedancken, daß der Herzog, als ein Ehrgeiziger Prinz, darzu desto bereitwilliger seyn würde, wann man ihm zugleich neue Hofnung zu der schon vorher affectirten Königlichen Würde machte. Pius II. muste ihm den Antrag thun, und bot ihm 19. Jan.
zugleich zur Vergeltung dieses Dienstes des Kaisers einzigen Prinzen vor seine Nichte an, sodann das Reichs-Vicariat jenseit des Rheins in Gallien. 2) Allein die Freundschaft dieses Prinzen mit unserem Kurfürsten war viel zu vest gegründet, als daß er sich durch solche zum theil ungerechte Anbietungen hätte wanckend machen lassen. Herzog Philipp kannte vielmehr den Kaiser nur all-

§. VII. 1) MULLER l. c. C. XXXI. §. 2. p. 186.

2) Das Päbstl. Schreiben d. d. Romæ XIIII. Kalend. Februar. 1463. ist beim MULLER l. c. FREHER in *Notis* ad TRITHEM. *historiam Friderici Imi* T. 2. *Rer. Germ.* p. 363. und HELWICH de *dissidio Mog.* Sect. VIII. T. 2. *Rer. Mogunt.* p. 179. Suadet Imperator, obuiandum esse tantæ iniquitati, & ad conseruationem utriusque dignitatis præ ceteris unam & expeditam viam nobis obtulit, qua via una opera occurri possit malignitati Palatini & complicum, & liberatio Episcopi Metensis aliorumque captiuorum procurari. Ea est, ut nos simul cum ipso Imperatore communi nomine nobilitati tuæ, aut dilecto filio Carolo, nato tuo, contra Palatinum & Dietherum de Itenberg & Comitem de Katzenelnbogen & illis adhærentes ac sequaces capitaneatum committamus, litterasque Apostolicas cum censuris & pœnis ecclesiasticis ad coërcendum rebelles & hostes concedamus .... Cetcrum ex ipsius Imperatoris literis læto animo accepimus, eum decreviss̃e, nostra præsertim contemplatione, concedere tibi regalem inuestituram, super quo in tui fauorem sæpius ad celsitudinem suam scripsisse meminimus, & hoc non tantum facere deliberasse, sed etiam affinitatem tecum contrahere ratione filii sui & filiæ tui nati, ac tibi Vicariatum Imperii in terris Gallicanis ultra Rhenum concedere statuisse.

1463.

zu wohl, und wuste, daß man sich auf seine Versprechungen eben nicht sonderlich verlassen können.

Abermals versuchte Auslösung derer gefangenen Fürsten. Die Wahl des Pfalzgraven Ruprechts von Cölln befördert sie. Febr.

VIII. Bei diesen Umständen musten die gefangene Fürsten ihre Rettung in ihrem eigenen Vermögen suchen. Ihre Räthe reißten deswegen zu Heidelberg ab und zu, ohne daß man über die Bedingungen einig werden könnten, auf welche sie ihre Freiheit erhalten sollen. 1) Wegen der Mainzischen Sache fand sich auch eine ganz andere Triebfeder, welche das bisher stillgestandene Friedens-Geschäfte wieder in Bewegung bringen müssen. Dann zu Ende des abgewichenen Jahrs starb der Kurfürst Dieterich von Cölln, aus dem Geschlecht derer Graven von Mörs, 2) und unseres Kurfürsten Bruder, Pfalz-

§. VIII. 1) Schon am 18. Aug. des abgewichenen Jahrs lies der Kurfürst vor Grav Ulrichen von Hohenberg, Georg Kayben von Hohenstein, Conrad vom Stein von Clingenstein, und andere Würtenbergische Diener Geleits-Briefe ausfertigen, um wegen der Auslösung ihres Herrn sicher nach Heidelberg kommen zu können. Dergleichen Versicherungs-Scheine wurden auch auf Montag nach Dionysii oder den 11. Oct. gegeben. STEINHOFER T. III. p. 87. Den 20. Hornung dieses Jahrs erwartete man von neuem Würtenbergische Gesanden zu Heidelberg, welche sich auf die dem Grav Ulrich vorgelegte Bedingunge erklären sollen. Ueber diese war man anfänglich in dem Würtenbergischen Staats Rath in einer solchen Verlegenheit, daß der Grav Eberhard von Würtenberg keinen Ausweg wuste, um seinen gefangenen Vettern zu erledigen. Hans von Rechberg gab darinn dieses männliche Votum ab: **Wann gleich der Pfalzgrav mit Grav Ulrichen baide seine Söhne gefangen hätte / eher ich wolt / das sie geschezt solten werden / das ihnen an Ehr und Seel Schaden bringen möchte / desgleichen an ihrem Gut / Land und Leuten / vnd der Nam Wirtemberg darzu kommen solt / das sie neben den Graven müeßten sein / die jezt Ire Diener sind / als ferr es dann an mir stünde / so müeßten sie alle da liegen und nimmer gelöst werden.** STEINHOFER l. c. p. 100 sq. add. von denen übrigen all. ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 590.

2) all. ANONYMUS p. 594. **In dem Jar alz man zalte von Cristus Geburte *M.CCCC.* Jar vnn *LXIII.* nach Wihenachten starp der Bischoff von Koln vnn waß ein Graff von Norß vnn hette wol *XL.* Jar daz Bistum In gehabt vnn starp zu Zünß In ein Sloß off den Rin nydwendig Koln.**

1463.
14. Febr.

Pfalzgrav Ruprecht, der bisher Dhom-Probst zu Würzburg gewesen, wurde an seine Stelle zum Erzbischof erwehlet. 3) Pius II. der jezt eine Gelegenheit hatte, dem Kurfürsten etwas abzuzwingen, schlug ihm die Bestätigung und das Pallium ab, 4) und mag auch wohl zu verstehen gegeben haben, daß Ruprecht durch gütliche Vergleichung der dem Heiligen Vatter so hochangelegenen Mainzischen Sache sich vorerst Verdienste machen müste. Ich schliese dieses daraus, weil sich Ruprecht am Donnerstag nach dem Sonntag quasimodogeniti (21. Apr.) gegen Adolfen verbinden müssen, daß er ihm, die Ausfertigung eines damals entworfenen vorläufigen Vergleichs, und die Genehmigung seines Herrn Bruders, bei Verlust des Rechts, so er auf das Erzstift Cölln habe, in die Hände liefern wolle, 5) auch in diesem Entwurf selbst

3) l. c. **Item in dem vorgeschriben Jar off sant Veltins Tag (14. Febr.) des Helgen Bischoffs wart erwelt zu einem Bischoff zu Koln Ruprecht Pfalzgraff by Rine vnd ein Herzog in Beyern vnn hette wol XXIII. Koren vnd was des Pfalzgraffen Herzog Fridrich Bruder der die grosse Nyderlage dette vnd den Niarggrafen vnn den von Würtenberg finge by Seckenheim** TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 377. und in *Hirsaug.* T. 2. p. 456. sagt, daß Dieterich erst den 13. Febr. dieses Jahrs gestorben, und Pfalzgrav Ruprecht den 30. Merz darauf erwehlet worden. Daß er sich aber irre, erscheinet allein aus dem Instrument, welches dieser Erzbischoff am 21. Apr. über den Oppenheimer Stillstand aufrichten lassen, davon gleich ein mehreres.

4) GOBELLINUS l. c. L. II. p. 300. Decessit hoc anno Theodericus Colonienſis Eccleſiæ præſul . . . . . Canonici Succeſſorem ei elegerunt Robertum Bojoariæ Ducem Federici Comitis Palatin Germanum, *Sperantes eum eſſe, qui Colonienſi & Moguntinæ Eccleſiis pacem daret.* Miſſi ſunt oratores ad Pium confirmationem petentes. Pio res ſuſpecta viſa eſt, *cum propter fratrem Eccleſiæ Romanæ infenſum hoſtem*, tum propter electionem, quæ parum ſincera dicebatur. Nec Federicus Imperator eam electionem laudabat eius viri, cuius frater hoſtis eſſet imperii . . . . . quibus rebus factum eſt, ut prouiſio tam inſignis eccleſiæ aliquandiu dilatata eſt.

5) Beim GUDENUS in Tom. IV. *Cod. Diplomatici* p. 361. Ac easdem literas, indebita forma in pergameno conſcriptas, ſigillo ſue majeſtatis appendente ſigillatas, ac manu ſua propria ſubſcriptas Rmo in Chriſto Patri & DD. Adolfo Electo

&

1463.

selbst stehet, daß der Kurfürst die Ermächtigung seines Bruders aus der Ursache angenommen habe, " auf das " (sind die eigene Worte) unser Heiligster Vatter der " Pabst desto geneigter werde, unsern lieben Bruder von " Cöllen zu bestättigen. 6) " Dann bei solchen Umständen konnte man jezo mehrere Hofnung haben, daß diese Sache endlich einen Ausgang gewinnen, und solche Verwendung fruchtbarer, als alle bisherige Bemühungen, seyn werde. Wie dann auch würcklich die leztere Conferenz, welche Herzog Ludwig, der Schwarze, von Veldenz, der sich zu dem Ende noch vorher (5. Jan.) mit unserm Kurfürsten besonders verglichen hatte, 7) Herr Wie-

& confirmato Moguntino . . . in & ad manus potestatem & securitatem suas infra hinc & festum S. Martini proxime futurum non tradiderit seu presentaverit . . . . . ac in illis negligens seu remissus fuerit, quod ex tunc electioni ad ecclesiam Colonienſem de se facte, ac confirmationi desuper obtente vel obtinende . . . . frui uti & gaudere, ac se de illis . . . . intromittere . . . . quovis quesito colore . . . . sed ex nunc debeat se de illis electione & confirmatione, ac iure sibi ad ecclesiam Colonienſem . . . . exonerare ac illorum possessioni simpliciter cedere. add. MULLER l. c. C.XXXII. p. 192. Nicht allein aber damalen, sondern schon vorher unterm dato Cölln auf Mitwoch nach dem Sonntag Judica (30. Merz) 1463. mußte sich Herzog Ruprecht verbindlich machen, den ihm schon damals vorgelegten Entwurf eines Vergleichs, der auf Montag nach dem H. Palm Tag datiret war, zur würcklichen Ausführung zu bringen.

6) l. c. Vnd der Erwirdige in Got Vater Her Ruprecht/ Erwelter zu Collen ꝛc. unser lieber Bruder/ vmb redelicher Ursachen willen eynen frieden und gutlichen Anstant biß uff S. Martins Tag schirst erlangt; auch einen gutlichen Tag zwuschen den vorgemelten Parthien zu beramen/ und sie solicher Irrung understeben zu vertragen/ vnderfangen und angenommen/ vnd sich vnser gemechtiget hat/ das wir die Vehede darin wir dem genanten H. Adolffen . . . . abestellen sollen wie dann solche Mechtigung von dem genanten unserm lieben Bruder von Cölln im besten geschehen ist das wir uff das unser Heiligster Vater der Babst desto geneigter werde/ den genanten unsern Bruder von Cölln zu bestetigen; und ob sin Heiligkeit Unwillen zu uns oder den unsern hette/ die abzustellen/ und der Friede in den gemeynen Landen desto furderlicher volgen werde/ und anderer redlichen Ursachen wegen uns des billich bewegt haben mögen. ꝛc.

7) d. d. Lansheym off Mitwoch nach dem Heiligen Jahrs Tag circumcisionis (5. Jan.) 1463. Da haben wir vns vmb Vrsach das vnser yglicher siner Par-

they

1463.

Wierich von Oberstein, der Päbstliche Legat, der Abt von St. Jacobsberg, Grav Johann von Nassau und der Mainzische Dhom-Scholaster Volbrecht von Ders vom 18. biß den 20. Febr. mit denen Kur-Pfälzischen Gesanden und Erzbischof Diethers Kanzlern zu Oppenheim gehalten, wieder vergebens gewesen ist. 8) 18. Febr. 20.

IX. Dieser Cöllnische Umstand, wie auch die Besorgnis der Reichs-Acht, welche dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich wegen denen Oesterreichischen Händeln, und wegen der Wiener Rebellion bevorstunde, brachte die verbundene Fürsten auf Friedens-Gedancken. Sie hielten deswegen eine Zusammenkunft zu Wasserburg in Baiern, wel- Congreß zu Wasserburg in Baiern wegen denen Irrungen mit dem Kaiser.

they deſter furderlicher Hilf vnd Bystant gethun / vnd wir auch fuglich Mittel fürgenemen mugen die Irrung zu gure zu bringen Got zu Lobe vnd vmb gemeyns Nutz vnd friede willen der Lande solicher furworte vertragen das vnsere Lannde vnd Lute nit widder eyn ander sin auch vnser keiner dem andern durch sich oder die sinen Innsunderheit beschedigen soll vnnser eyner habe dann dem andern soliche furwort eyn Monat zuuor mit sinem offen versigelten Briefe off gesagt. Drei Tage darauf willigte Herzog Ludwig ein, daß auch Grav Johann von Nassau-Sarbrücken in diese Einnung eingeschlossen worden. Die Urkunde theile unter der N. XCII. mit. Der Haupt-Vergleich zwischen Kur-Pfalz und Herzog Ludwig kam aber erst auf Donnerstag nach dem Sonntag Reminiscere (10. Merz) dieses Jahrs in Meisenheim zu stand.

gehalten / dahin zog Herzog Ludwig und Wirich von Oberstein Herr zu Falckenstein des Pabst Legat / der Abt auf St. Jacobsberg / Graf Johann von Naßau und Her Volbrecht von Ders des Dhom Scholasticus. Es kamen auch dahin des Pfalzgrafen Canzler und Hofmeister und handleten zwischen Herrn Adolph von Naßau und Herrn Dietherichen von Isenburg dem alten und neuen Erzbischoff. Den Sambstag kam auch dahin des von Isenburgs Canzler Herr Peter Weinheimer / und blieben diese Herrn zu Oppenheim bis auf den Montag / da zogen sie wieder heim. Volbrecht von Ders, und Heinrich Bromser von Rüdesheim schickten nach dieser Conferenz auch vor ihre eigene Personen dem Kurfürsten Fehde-Briefe zu. Sie musten aber diese sich heraus genommene Freiheit mit dem Ruin ihrer Güter bezahlen. all. CHRON. MOG. MSCT. p. 324. und JOHANNIS in *Notis* ad HELWICH. *dissidium Mogunt.* in Tom. 2. *Rer. Mog.* p. 190.

8) CHRON. MSCTUM MOGUNT ad a. 1463. p. 315. **Den Freytag vor Faßnacht ward ein Tag zu Oppenheim**

1463.

welche Erzherzog Sigmund, und der Herzog Ludwig von Baiern in eigener Person besucht, unser Kurfürst aber und Erzherzog Albrecht durch Gesanden beschickt haben. Man wurde, nach einer langen Berathung, endlich einig, mit dem Kaiser in Unterhandlung zu tretten, und seine Majestät um sicheres Geleit vor diejenige Räthe zu bitten, die man zu diesem Ende an das Kaiserliche Hoflager nach Neustatt abschicken wolte. Herzog Ludwig bewerckstelligte dieses vor seine, wie auch vor die Kur-Pfälzische, und Erzherzog Albrechts Gesanden am
22. Febr. 22. Febr. 1) Und Erzherzog Sigmund that das nem-
23. liche vor die seinige den Tag darnach. 2) Da auch der König in Böhmen auf die nemliche weise an den Kaiser geschrieben hatte, so war er um so geneigter, sich solchen Antrag gefallen zu lassen. Er ertheilte die Ge-
9. Merz. leits-Briefe mit Vergnügen, und ladete zu der künftigen Friedens-Versammlung, welche gleich nach Ostern zu Neustatt im Oesterreichischen gehalten werden sollen, auch besonders den Marggraven Albrecht von Brandenburg ein,

§. IX. 1) In seinem Schreiben an den Kaiser d. d. zu Wasserburg am Pfintz Tag nach Juliane (22. Febr.) 1463. beim MULLER l. c. C. XXVIII. §. 1. p. 168. **Mein lieber Oheimb vnd Schwager Herr Sigmundt Herzog zu Osterreich / und ich seyn izt alhie / und der Hochgebornen Fürsten / meiner lieben Vettern / Oheimbs vnd Schwagers / Herrn Friderichen / Pfalzgraven bei Rhein / des Heil. Reichs Ertzdruchsessen und Herzogen in Bayern ꝛc. und Herrn Albrechten Ertzherzogen zu Osterreich / Räthe und Pottschafften bei uns gewesen / und sein zu Rath worden / daß sie und ich / vmb Frieden / Gemachs vnd Ainigkeiten willen / vnser Räth vnd Pottschafft zu Euer May. in kurz zu schickhen in willen sind / dieselben Euer Mayestät von Ihr und meinetwegen undtertheniglich bittende / bey diesem Potten ain verschriben Gelaidt auf 100. Pferd für dieselben ihre und meiner Räth Pottschafft / Iher Diener / Haab und Guett genedigclich zu schicken ꝛc.**

2) d. d. Freitag nach St. Julianen Tag der Heiligen Jungfrauen (23. Febr.) l. c.

1463.

ein, als eine Person, die dabei hauptsächlich interessiret war, mit dem Begehren, Se. Majestät zu gleicher Zeit von allem, was bisher vorgegangen, genau zu unterrichten, somit höchstdieselbe in den Stand zu sezen, die Vortheile ihrer Verbundenen desto besser besorgen zu können. 3) Der Marggrav berathschlagte sich vorderst mit denen nach Dünckelspiel beschriebenen Reichs-Städten, und dann kamen erst allerseits Bevollmächtigte zu Neustatt zusammen. 4) Die Gesanden derer verbundenen Fürsten thaten den Vortrag. Er gieng dahin: „ daß Se. Majestät geruhen mögten, zu einem löblichen, „ und beständigen Friedens-Vergleich ehrliche Mittel und „ Wege vorzuschlagen. Sie hingegen wären gesonnen, „ im Namen ihrer gnädigsten Fürsten und Herren dahin „ handeln zu helfen, daß Se. Majestät, und Männiglich „ darob ein Vergnügen und Wohlgefallen schöpfen solte. 5)" Sigmund Trechsler, ein Doctor der Rechten, muste im Namen des Kaisers darauf antworten. Er gab zu verstehen; " daß Sr. Majestät je und allwege nichts mehr „ angelegen gewesen, als die Ruhe des Reichs,

Neustatter Tag. 10. Apr.

3) Das Kaiserliche Rescript an den Marggraven ist gegeben zu der Neustadt am Mitwochen nach dem Sonntag Reminiscere (9. Merz) 1463. beim MULLER l. c. p. 169. So ist uns iz solcher Teidung halber geschriben als du an den Abschrifften herinn beslossen vernemen würdest. Nu haben wir das Gelait/ so begert wirdet nicht füglich abslachen mügen/ sunder das also geben. Davon so begern wir an deiner Lieb mit besundern und ganzen Vleiß/ daß du dein Rete uf die nechst künfftige Ostern oder etlich kurz Tege zuvor oder bald darnach/ deiner/ auch der gefangenen am Rein/ und ander unserer Mitgewandten Sachen aigentlich underrichtet/ an länger Aufschube und verziehen/ zu uns an unsern Keiserlichen Hoffe sendest/ mit sampt uns in den Sachen zu raten und zu helffen.

4) MULLER l. c. §. 3.

5) MULLER l. c. §. 4. p. 170.

1463.

„ und allgemeinen Vatterlands, welche gute Meinung „ aber von dero Mißgünstigen übel verstanden, gemiß„ braucht, und aufs ärgste ausgedeutet worden: und „ weil man Friede an Se. Majestät begehre, so seyen „ dieselbe ihres Orts nicht abgeneigt, ihnen denselben „ wiederfahren zu lassen, im Fall man solche Mittel, die „ Sr. Majestät und dem Reich annehmlich und ehrlich „ wären, vortragen, oder von Ihro annehmen würde. 6)" Anstatt daß die Gesanden überhaupt die Bedingnisse zu wissen verlangt, auf welche ein dauerhafter Friede und Vergleich mit dem Kaiser geschlossen werden könnte, übergaben die Kaiserliche Räthe allein einen Aufsaz von Klag-Puncten, die besonders gegen den Baierischen Herzog gerichtet waren; 7) Sie gaben zur Ursach an: "daß, „ weilen das Verbrechen der Fürsten unterschiedlich, und „ dannenhero auch die Strafe ungleich seye, sie zu vor„ derst mit Herzog Ludwig, der den Kaiser am meisten „ beleidiget, auch die andern wider Se. Majestät ange„ reizet, geschirmet und gestärcket, die Theidigung vor„ nehmen, und, was Abtrag sie von ihm begehrten „ durch solche Schrift erklären wolten. 8)" Von denen Pfälzischen und Oesterreichischen Händeln wurde darinn lediglich nichts gedacht. Ausser, daß am Ende Herzog Ludwigen eingebunden worden, auch dahin bedacht zu seyn, daß die gefangene Fürsten wieder ledig gegeben, und auf freien Fus gestellt würden. Und solches macht mich glauben, daß der Kaiser nicht einmal den

6) MULLER l. c. §. 5.
7) l. c. §. 7. p. 170.
8) l. c. §. 6.

1463.

den Willen gehabt, sich mit unserm Kurfürsten zu vergleichen. Er wolte dadurch auch der Achts-Erklärung keine Hindernis in den Weg legen, die um die nemliche Zeit auf dem Reichstag zu Regenspurg gegen seinen Bruder ausgesprochen worden. 9) Indessen wurden auch die Baierische Händel nicht ausgemacht. Es blieb allein bei denen Berathschlagungen, und der Schluß lautete, wie gewöhnlich, nemlich, daß hiernächst ein anderer Tag gehalten, und darauf die Friedens-Tractaten weiter fortgesezt werden solten, dessen Auswahl jezo auf die Stadt Prag gefallen ist. 10)

Bedingnisse, auf welche die gefangene Fürsten losgelassen worden

X. Die gefangene Fürsten hatten also auch durch diesen Neustatter Tag nichts gewonnen, vielmehr war ihr Schicksal während dieser Zeit auf einen höhern Grad gestiegen, als es bisher gewesen war. Dann der Kurfürst, der sich noch in dem abgewichenen Jahr sowohl von dem Erzbischof Diether von Mainz, als auch von dem Graven Philipp von Kazenelnbogen ihr Recht an sie abtretten lassen, 1) hatte noch vor Faßnachten den Marggra-

9) GERHARDUS a ROO in *Annalibus Austriæ* L. VII. p. 263. interim Principes ac Status Imperii *circa festos resurrectionis* Dominicæ dies Comitia Ratisbonæ habebant, de quorum consilio & consensu Cæsar publico edicto fratri aqua & igni interdicit, omniaque commoda, quæ ab Imperio habebat, omnesque tam intra quam extra Austriam ditiones adimit. Odium illi apud Principes præter Cæsarem ipsum concitabant Viennenses quos dixi cives, qui eo profecti & in consilio auditi, iniuriam, carceres, exilia, bonorum direptiones inopiamque ac miserias suas exagerabant. add. MULLER l. c. C. XXVI. p. 162. sqq.

10) MULLER l. c. C. XXVIII. §. 8. p. 172.

§. X. 1) Und zwar von Mainz vermög einer Urkunde d. d. Oppenheim am Samstag nach St. Simon und Jude Tag der Heil. Apostel 1462. von Kazenelnbogen aber besage einer andern d. d. vf Montag Allerheiligen Tag gedachten Jahrs. add. STEINHOFER Tom. III. p. 93. Beide hatten einen Theil daran, vermöge des Weinheimer

1463.

ven, wie auch den Würtenbergischen Graven und ihre Ritterschaft in den Stock schlagen, und alle zusammen in den grosen gewölbten Saal auf dem Heidelberger Schloß, die Mezische Edelleute aber in die Keller einsperren lassen. 2) Dieses zog sowohl den Kurfürsten Johann von Trier, als auch den Marggraven Marxen von Baden, beide Brüder des gefangenen Marggraven, nach Heidelberg, wo sie so lang handelten, bis die gefangene Fürsten endlich nach fünf Wochen wieder aus dem Stock gelassen, und in ihre vorige Gefängnisse gesezet worden. 3) Der Bischof von Mez kam zuerst in Freiheit, welches er vornehmlich dem Lotharingischen Marschall, Herrn Johannen von Vinstingen, zu dancken hatte. 4) Die

und zwar bei dem Bischof von Mez

mer Bündnisses, welches sie am 19. Nov. 1461. mit Kur-Pfalz gegen den Erzbischof Adolfen errichtet hatten.

2) ANONYM. SPIRENS. in *Codice Palat.* ad h. a. p. 590. Zulest vor Faßnacht lies der Pfalzgraff den Margraffen von Baden vnd den von Würtenberg vnd Graffen Rittern vnn Knecht vnn alle in Stock sliẞen vnn lagen alle In der gewelbten Stoben off der Burge zu Heidelberg Aber des Bischoffs folg von Metz lagen zu Heidelberg in Herren In den Stocken vnn hetten stettiges Knechte vnn Edellutte die ir Tages vnn Nachtes wartent vnd in ir Vnsuberkeit ußtrugent. add. POETA WEINSPERGENS. p. 465.

3) ANONYM. SPIRENS. l. c. Aber Her Schan von Vinstingen der kam gein Heidelberg vnn halff dem Bischoff vnd sin Graffen Rittern vnn Knechten balde uß. Aber der Margraff von Baden vnd der von Würtenberg vnn ir Ritter vnd Knechte lagent wol fünff Wochen In den Stocken In dem deidingte der Bischoff von Metz alz er ußkomen waz darzwuschen vnd kam auch sin Bruder gein Heidelberg der Bischoff von Trier vnn sin Bruder Margraff Marx daz man die Herren vnn ir Ritter vnd Knechte wieder uß den Stocken lies vnd sie lies in die Herbergen swern Aber man sloß den Margraffen vnn den von Würtenberg wieder in die Ringe vnd also lagent sie gefangen biß off *VIII.* Tage nach Ostern die Wirt wolten auch bezalt sin wan eß waz grosser Kost off die Leistunge gegangen.

4) Nemlich am Sambstag nach Antonii oder am 22. Jan. nach dem CONTINUAT. des ANDREÆ PRESBYTERI beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 63. dessen Worte auch TOLNER in *histor. Palat.* p. 71. anführet. Sonder Zweifel ist die dortige Jahrzahl 1468. ein Druckfehler.

1463.

Die Bedingungen, auf welche er losgelassen worden, waren, daß er sechzig tausend Gulden an Kur-Pfalz versprechen muste, davon sogleich zehen tausend baar bezahlet, die übrige aber mit jährlichen fünf tausend, nebst den verfallenen Zinsen, nach und nach abgeführet werden sollen, wovon jedoch nach seiner Erledigung noch zehen tausend Gulden abgebeten worden. Vor den Ruckstand muste hinlängliche Sicherheit gestellt werden. Er muste auch noch besonders, und bei einer Straf von zehen tausend Gulden versprechen, den Kurfürsten innerhalb Jahres Frist sowohl bei dem Pabst, als auch bei dem Kaiser wieder auszusöhnen, und ihn von dem Bann loszumachen, sodann wider den Kurfürsten und die Pfalz sich nimmermehr in einiges Bündnis einzulassen. 5) Zur Sicherheit der versprochenen Summen tratt der Bischof das sogenannte Badische Land von Voge, nemlich St. Theobald, Bergart, und das Lebertal an den Kurfürsten ab, welche aber, weil sie ein Lotharingisch Lehen gewesen, von dem Herzog von Lotharingen wieder eingelöset worden, worzu Marggrav Carl schon unterm

5) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 594. Die Schazung des Bischoffs von Niez das ist *LX.* tusent Gulden vnd alzbalde der Bischoff ußkam da wart dem Pfalzgraffen abgebetten *X.* tusent Gulden. Item zum ersten hat er geben *X.* tusent Gulden an barem Gelt. Item vor die *XL.* tusent Gulden sol er Gult darvon geben vnn doch alle Jar abelassen fünff tusend Gulden biß es bezalt würt darvor hat er Burgschafft vnd gnug geran. Item er sol des Babst vnd des Keisers vornemen abetragen oder in eins jareß Frist geben *X.* tusent Gulden. Item er und sin Geselschafft die gefangen sint sollent der Pfalz verbuntlich sin nymer wieder sie zu thun In massen wie hie vorstet by den Marggraffen vnn den von Wirtenberg. Wegen der versprochenen Verwendung muste der Bischof einen besondern Revers ausstellen, der am Mitwoch nach der H. drei König Tag datirt ist, und worinn sich die mit ihm gefangene Mezische Edelleute zugleich wegen der versprochenen Summe verbürgt haben.

1463.

term 1. Dec. des verwichenen Jahrs seine Einwilligung gegeben hatte. 6)

bei dem Marggraven von Baden

XI. So bald dieses geschehen, und der Bischof los war, nahm er sich auch der zwei andern Fürsten an, und half, daß sie wenigstens wieder aus dem Stock gelassen worden. Ich schliese daraus, daß die Hauptbedingungen, auf welche sie ihre völlige Freiheit erhalten sollen, zu gleicher Zeit in Richtigkeit gekommen seyn müssen. Jezt hatte man sie nur noch in das Reine zu bringen. Der Hauptinhalt ging dahin. 1) Der Marggrav versprach vor seine Loslassung hundert tausend Gulden. Zwanzig tausend solten baar in zweien Zielen erleget, vor die übrige

6) Mittelst eines Reverses d. d. Mitwoch nach St. Endres Tag 1462. add. KEMNATENSIS l. c. p. 181. **Ynn wurden die geschäzt wie hernach volgt. Item der Bischoff von Niez vmb viertzig dusent Gulden vnd die Sloß Bergart / St. Diebolt / und St. Cruz Vnd sein Ritterschafft der Pfalz wurden verpindlich.** TRITHEM *in Chron. Sponh.* ad a. 1462. g. 375. At vero Principes præfati posteaquam in captinitate aliquandiu fuerant detenti, cum aliter non possent, pecunia se redimerunt. Georgius Episcopus Metensis pro sui liberatione Palatino dedit XLV. millia florenorum, & se cum tota militia sua, tribusque castellis Bergard, St. Theobald & S. Crucis Palatino fecit per literas & iuramentum perpetuo obnoxium. S. auch das *Chron. Hirsaug.* T. 2. p. 451. Beim SCHILTER l. c. werden diese Schlösser das Frißland genennt.

§. XI. 1) Angeführter CODEX p. 592. **Die Schazung des Margraffen von Baden Anno ꝛc. *LXIII.* Jar. Item zum ersten sol er uffgeben die Graffschafft von Spanheym nemlich Creuznach mit siner Zugehorde vor funffzig** (besser: fünf und vierzig) **tußent Gulden ist es wieder zu lossen. Item Beycken vor *XXV.* tusent Gulden. Item Beynem vor *X.* tusent Gulden. Item er sol Pfortzen von Myn Herren dem Pfalzgraffen zu Leben enpfahen vnd nit offzusagen er oder sin Erben gebent dan *XL.* tusent Gulden. Item er sol des Babstes vnd des Keisers vornehmen abtragen / oder darvor geben in eins Jars frist *XXX.* tusent Gulden. Item er sol geben *XX.* tussend Gulden an barrem Geld zu zwein ziln zu bezaln. Item er sol off die Forderung verziehen zwuschen Germerschen vnd Selß vnd off Eppingen vnd Heydolffsen. Item er vnd sin Gesellschafft nemlich Ritter vnd Knehte die gefangen sint worden wieder die Pfalz Nyemer me zu dun.**

1463.

übrige achtzig tausend aber der Badische Antheil an der vordern Gravschaft Sponheim, die Stadt Besigheim, sodann Schloß und Stadt Beinheim mit ihren Zugehörden abgetretten werden, doch also, daß ersterer mit fünf und vierzig tausend, 2) Besigheim mit fünf und zwanzig tausend, und Beinheim mit zehen tausend Gulden wieder eingelöset werden könne. Er solte über das seine Stadt Pforzheim zu einem Kur-Pfälzischen Lehen machen, welches nicht anders, als nach Bezahlung einer Summe von vierzig tausend Gulden aufgesagt werden könne; auf die Auslössung der Stadt Eppingen, und auf den Badischen Anspruch auf Heidelsheim, 3) sodann auf die in Anspruch genommene Jagd- und Fischerei-Gerechtigkeit zwischen Germersheim und Selz, desgleichen auf die Rhein-Auwen 4) Verzicht thun, und sich endlich mit seiner Ritterschaft verbindlich machen, nimmermehr wieder die Pfalz zu seyn, und sich auch des Kriegs zwischen dem Kaiser

2) Wegen dieser Pfandschaft, darüber Marggrav Carl auf Sonntag Reminiscere (6. Merz) einen besondern Revers von sich gegeben, muste nachher die ganze vordere Gravschaft, zum Badischen Antheil, am Dienstag nach dem H. Ostertag, und die Stadt Creuznach insbesondere am Donnerstag nach dem H. Ostertag dem Kurfürsten huldigen, an welchem Tag er auch die Sponheimische Burgfrieden von neuem beschworen hat.

3) Der Verzicht-Brief ist datirt: Montag nach dem Sonntag Oculi 1463.

4) KEMNATENSIS l. c. p. 181. Der Marggraff von Baden wart geschazt vmb hundert thusent Gulden daran gab er sein Theil an der Graffschafft zu Sponheim zu Crucenach gehorig/ Pesicken die Start Peinheim das Sloß/ Stedtlein vnd Zolle mit Manschafften. Er hoit auch Verzigh getan vff die Lossunge an Eppingen vff Heidelsheim vnd vff Auwen Wiltbannt vnd Fischwasser am Rein die in Irrungen gestanden waren zwuschen Germerschen vnd Selz vnd hoit Pforzen zu Lehen gemacht vnd er vnd sein Ritterschaft der Pfalz verbunden worden. add. TRITHEM *Chron. Spanh.* l. c. wo statt Benheim irrig Bensheim und an statt Selz Fulis gesezt wird: add. ANONYM. *Chron. Wirtenb.* beim SCHANNAT in Coll. 2. *Vindem. literar.* p. 33.

1463.

ser und Baiern, sodann denen beiden Erzbischöffen von Mainz nicht weiter anzunehmen, worüber er so wohl, als seine gefangene Edelleute Reverse ausstellen müssen. 5) Wegen dem Bann, worinn der Kurfürst lag, wurde annoch die nemliche Clausul, wie bei dem Bischof von Mez, angefüget, nur mit dem Unterscheid, daß hier eine Strafe von dreisig tausend Gulden darauf gesezet war. 6)

und bei dem Graven von Würtenberg.

XII. Fast auf die nemliche weise wurde auch Grav Ulrich von Würtenberg geschäzt, 1) und ihm vor seine Erlassung hundert tausend Gulden angesezt. Sechszig tausend Gulden wurden davon auf Ziele verwiesen, also, daß funfzehen tausend sogleich die nächste Pfingsten, und dann

5) Auf Mitwoch nach dem Sonntag quasimodogeniti (20. Apr.) 1463. Beide theile unter denen Numern C. und CI. mit.

6) Vermög besondern Reverses d. d. Mitwoch nach dem Sonntag quasimodogeniti (20. Apr.) 1463.

§. XII. 1) alleg. CODEX PALAT. p. 593. Die Schazunge des von Würtenbergs. Jtem er sol geben dem Pfalzgraffen hundert tußent Gulden. Nemlich *LX.* tusent Gulden sol er zu Zyln geben. Zum ersten zu Pfingsten sol er angeben *XV.* tusent Gulden vnd darnach alle Jar zu Pfingsten *XV.* tusent Gulden biß die *LX.* tusent Gulden bezalt werdent darvor hat er sycherheit gethan. Jtem von der *XL.* tusent Gulden sol er Jars geben 11. tusent Gulden Geltes biß er sie abe gelost darvor hat er Jm ingesazt die zwo Stette myt yren zugehorden Bottwiler (Botwar) vnd Weibelingen vnd welches Jar man die 11. tusent Gulden nit gebe alz dan soltent die zwo Stette ewiclich der Pfalz verfallen sin daruff habent sie auch der Pfalz gehult vnn gesworn. Jtem off die Graffschafft zu Lewenstein vnn Meckmül vnn off der frauwen Witwum zu verzihen die stunden *LX.* tusent Gulden da man jerlich von gab *III.* tusent Gulden vnd der von Würtenberg sol sie vorbaßer bewisen vnn bewitwen off sinen Landen vnn Stetten. Jtem vnn waz Cleinotes vnn die Kron der frauwen die sie hatte die der Pfalz gewesen worent hat man wieder geben. Jtem Stockarten zu Leben zu empfaen von der Pfalz vnn nit offzusagen er vnd sin Erben geben dan *XXX.* tusent Gulden. Jtem er sol des Babstes vnn des Keisers vornemen abtragen oder darvor geben Jn eins Jars frist *X.* tusent Gulden. Jtem er vnd sin Gesellschafft die gefangen sint sollent der Pfalz verbuntlich sin nymer wieder sie zu dun wie vor stet yglicher ein mit Jm. add. STEINHOFER. l. c. T. III. p. 96.

1463.

dann die drei folgende Jahre um eben diese Zeit die nemliche Summen bezahlet werden solten. Die übrige vierzig tausend hingegen solten bis zur Abzahlung alljährlich mit zwei tausend Gulden verzinset werden. Und darvor wurden die Städte und Aemter Waiblingen und Botwar dergestalt zur Sicherheit verleget, 2) daß sie auch nur bei einem einmaligen Aussenbleiben solcher zwei tausend Gulden der Kur-Pfalz Eigenthum seyn solten. Die Unterthanen musten auf diesen Fall dem Kurfürsten voraus huldigen, und, weilen Botwar schon vorher Dieterichen von Urbach vor vier tausend Gulden verschrieben war, der Grav sich noch besonders verbindlich machen, 3) diese Schuld innerhalb Jahr und Tag abzutragen, oder den von Urbach auf andere Gefällen zu verweisen. Da die ehemalige Kurfürstliche Wittib, und Gemahlin Grav Ulrichs noch iuumer wegen ruckständigen Wittums-Gefällen Ansprüche gemacht, so muste sie und Grav Ulrich auch darauf verzeihen, und die Gravschaft Löwenstein, Meckmühl, und den Zehnden zu Heilbrun, die ihr auf Lebenslang verschrieben waren, nicht nur völlig abtretten, sondern auch versprechen, dasjenige, was von dem mitgenommenen Pfälzischen Hauß-Geschmuck noch nicht zuruck geliefert worden, getreulich zu übergeben. 4) Die Stadt Marbach solte ein Kur-Pfälzisches Lehen seyn, 5) und

2) d. d. Vff Zinßtag nach St. Jergen Tag (26. Apr.).

3) Vf Mitwoch nach St. Philips und sant Jacobs Tag (4. Mey).

4) GOBELLINUS l. c. L. XI. p. 295. daraus schon oben (L. II. §. IX. 14) ein Auszug geliefert worden.

5) MATTHIAS von KEMNAT l. c. Graff Ulrich von Wirtenberg wart geschäzt vmb hundert thausent Gulden. Der gab er *XL. M.* bare vnd *XX. M.*

1463.

auch selbst die Würtenbergische Residenz Stadt Stuttgart so lang mit solcher Lehenschaft behaftet bleiben, bis selbige mit dreisig tausend Gulden wieder abgekaufet worden. Der Grav solte noch besonders zehen tausend Gulden bezahlen, wann er dem Kurfürsten innerhalb Jahres Frist den Pabst und den Kaiser nicht wieder zum Freund machte; Und endlich er und seine Ritterschaft nicht allein in dem noch währenden Krieg mit dem Kaiser und Erzbischof Adolf stille sizen, sondern auch überhaupt zu keiner Zeit gegen den Kurfürsten etwas schädliches mehr vornehmen. 6) Die mit denen Fürsten gefangene Ritterschaft muste sich besonders lösen. 7)

Ihre würckliche Loslassung

XIII. Als man über alle diese Puncten einig, und selbige von denen Gefangenen verbriefet und besiegelt waren, näherte sich der Tag ihrer Erlösung, welcher bei dem

XX. M. wurden vff die Bergstraß von dem Stifft Menz geschlagen vnd zwei dusent Gulden Golt verschriben vnd hoit Marckpach zu Leben gemacht vnn er vnn alle sine Ritterschafft der Pfalz verbundlich worden. add. TRITHEM *Chron. Spanh.* ad a. 1462. p. 375. *Hirsaug.* p. 452. und das *Chronicon Wirtenberg.* beim SCHANNAT. l. c. p. 33. Von dem hier vorkommenden Umstand der Verweisung auf die Bergstraß werde unten zu reden Gelegenheit haben.

6) Darüber wurden drei besondere Reverse ausgefertiget. Der erste, welchen Grav Ulrich auf Donnerstag vor Mitfasten (24. Merz) dieses Jahr mit eigener Hand in seinem Gefängnis geschrieben, scheinet diesseits nicht annehmlich genug gewesen zu seyn. Man schrieb deswegen einen andern vor, der am Montag nach dem Sonntag Judica (28. Merz) datiret ist. Und endlich verglich man sich eines dritten Reverses, den der gefangene Grav am Montag vor St. Georgen Tag (18. Apr.) abermals mit seiner eigenen Hand schreiben müssen. Ich theile sie alle drei meinen Lesern mit unter denen N. XCIV. XCV. und XCVI. Ueber die versprochene Verwendung an den Päbstlichen und Kaiserlichen Höfen wurde ein besonderer Revers d. d. am Montag nach dem Sonntag Judica (28. Merz) und über die künftige Sicherheit am Montag nach dem Sonntag Misericordia (25. Apr.) ausgefertiget.

7) GOBELLINUS l. c. p. 295. Metensi Episcopo aureorum quinquaginta millium imposita mulcta est. Marchioni Badensi centum millium, tantundem Comiti Virtembergensi, reliqui nobiles pro suis facultatibus & ultra mulctati.

1463.
21. Apr.

dem Marggraven auf den Donnerstag nach quasimodogeniti, 1) bei dem Würtenbergischen Graven aber etliche Täge darnach, also fast auf die nemliche Zeit erschienen ist, als auf dem nach Nürnberg ausgeschrieben gewesenen Reichs-Tag auch ihrentwegen Unterhandlung gepflogen werden sollen. (§. VI.) Es ging damit also zu. Der Kurfürst fande sich mit seinem Hofstaat bei denen Augustinern ein. Dahin brachte man auch die Gefangene mit ihrer Ritterschaft. Man las ihnen vorerst die vorher besiegelte Briefe, auf welche sie losgelassen werden sollen, nochmalen in Gegenwart einer Menge von Zuschauern, öffentlich vor, und dann musten die Fürsten dem Kurfürsten, ihre Ritterschaft aber, in der Ordnung, wie sie abgelesen worden, seinem Gros-Hofmeister, einem von Sickingen, Handtreue geben, und als dieses geschehen war, alle einen leiblichen Eid zu denen Heiligen

§. XIII. 1) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 591. **Vnd also kam der Marggraff uß daz er ledig wart daz waz *VIII.* Tag nach Ostern vnd in der andern Wochen darnach kam auch uß der von Würtenberg mit irn Rittern vnn Knechten.** Die Ostern fielen damals auf den 10. Apr. mithin könnte man hier den 18. Apr. sezen. Da aber der Kurfürst an diesem Tag in Oppenheim gewesen (§. XIV. 1) so halte es mit dem LEONHARD PAUHOLZ von OPPERCHOVEN, welcher in *Chron. Bavar.* beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 64. den Pfingtag nach Quasimodogeniti, oder den 21. Apr. sezet. Es ist dieses um so gewisser, weil der Badische Verzicht wegen dem Gumpel-Rhein und denen Rhein-Auen den Mitwoch vorher, das ist den 20. Apr. datirt worden, und auf diesen Tag der Marggrav Carl auch noch eine besondere Austregal-Vereinigung mit dem Kurfürsten besiegelt, nicht weniger die von denen Schlössern Besigheim und Beinheim abhangende Vasallen an Kur-Pfalz verwiesen hat. Nach dem vorangeführten Baierischen Geschichtschreiber, dessen hierher gehörige Stellen auch TOLNER in *histor. Palat.* p. 71. anführet, ist der Würtenbergische Grav in der Wochen vor Cantate, also etliche Tage darnach los gekommen, wenigstens nach dem 26. Apr. Vielleicht auch erst nach dem 4. Mey, an welchen Tägen er den Kurfürsten über die wegen seiner Auslösung schuldig gebliebene vierzig tausend Gulden auf Waiblingen und Botwar versichert hat. (§. XII.) Beim TOLNER ist irrig das 1468. gesezet.

1463.

schwören, 2) daß sie allem dem, was in denen ausgestellten und jezo vorgelesenen Briefen versprochen worden, genau nachleben, solche stet und vest halten, und darwider weder von Sr. Päbstlichen Heiligkeit, noch von dem Römischen Kaiser einige Befreiung suchen oder annehmen wolten. Der Kurfürst tractirte seine bisherige Gefangene noch selbigen Tag auf das herrlichste. Bis sie wieder auf das Schloß gekommen, musten sich beständig Trompeten und andere musicalische Instrumenten hören lassen. 3)

Waffen-Stillstand zwischen denen beiden Erzbischöffen von Mainz u. Kur-Pfalz.

XIV. Weil die Bestätigung der Cöllnischen Erzbischofs-Wahl von dem glücklichen Ausgang der Mainzischen Händeln abgehangen, so gab sich der neue Erzbischof indessen alle mögliche Mühe, die Partheien auseinander zu sezen.

Er

2) Dieses bezeuget auch der POETA WEINSPERGENSIS p. 468.

Auch so gaben die Fürsten tieff
Verschriebung schwer versiegelt Brief
Uber sich selb und mit Manschaft
Mit Verbindung auch starcken haft
Jr Ritterschaft desglichen
Sunder on alles wychen
Mit Gelub und gestabten Eid
Die sie offentlich tetten beid
Auch zu Heydelberg beschach das
Zu den Augustinern dis was
Da by waren gliche
Menclichen arm und riche.

3) ANONYMUS SPIRENSIS in all. Co*dice Palat.* l. c. Jtem zum ersten als sie ußkamen da must yeglicher Her mit sinen Graffen Rittern vnn Knechten zu den Augsteiner komen alle die mit Jm gefangen sint worden da lasse man yglichen Herren sin Briffe vor die er vnd sin Ritter vnn Knechte versigelt hatten vnd lies auch da allemennlich zu horren wer do wolt Pfaffen vnd Leihen vnd da die Briffe vßgelessent worent do must der Herre sin Truwe geben dem Pfalzgraffen Jn sin Hant vnd darnach sin Ritter vnd Knechte sinen Hoffmeister wie man sie nach ein ander laß alle auch ir Truwe geben vnn darnach alle zu den Helgen schwerren waz man Jn vorgelessen hette vnn daz auch versiegelt hetten daz also stette vnd veste zu halten vnn nymmer nist nit darwider zu suchen auch kein Friheit die der Babst oder der Romsche Keiser Jn gegeben mochte vnn mit vil harter Puncten die man Jn vorlaß vnn da yglicher Her einer nach den andern vßkam da Lut er Jn zu Disch

mit

1463.

Er war auch endlich so glücklich, daß er am 18. April zu Oppenheim einen Waffen-Stillstand zu wegen gebracht, 1) welcher von dem Sonntag Misericordias bis auf Martini dieses Jahrs dauern sollen. Während dieser Zeit solten alle Feindseligkeiten gegen einander aufhören, und Handel und Wandel sowohl zu Wasser als zu Land wieder frei und offen seyn. Diether machte ihn noch den nemlichen Tag, bekannt, als er besiegelt worden. 2) Adolf hingegen zwei Täge darauf durch einen öffentlichen Anschlag. 3) Weil bei dem also hergestellten Handel und Wandel ausdrücklich versehen war, daß sich selbiger allein auf die offentliche Landstrasen, sodann auf den Rhein- und Main-Strom erstrecken solle, nicht aber, daß die Unterthanen, und Angehörige in des andern Herrn Städten, Schlössern und Dörffern ihr Gewerb

24. Apr.

mit sinen Rittern vnn Knechten vnn botte es In wol vnd schanckte ir yglichen einen schonen Hengst alz gut alz hundert Gulden vnn liß off trumpten vnd piffen biß sie alle off die Burg koment vnn zu Tysche gesaßent.

§. XIV. 1) CHRON. MOGUNT. MSCT. p. 324 sqq. Es kamen auch wider zu Oppenheim zusamen Friederich Pfalzgraff Churfürst / Rubertus Erzbischoff zu Cöllen Bruder / Ludwig Graff zu Isenburg Erzbischoff Diethers Bruder / ein Herr von Lewenstein / Peter Weinheimer / des von Isenburgs Canzler / Reichard von Oberstein / Dhom Dechant / Johan Graf von Naßau / Volbrecht von Ders / Dhom Schulmeister / und ratbschlagten / wie sie mogten einen Stillstand machen zwischen beyden Partheyen / und wurden also der Sachen einig / daß ein Stillstand soll seyn von St. Georgen Tag des Heiligen Ritters 1463. biß auf St. Martins Tag zwischen beyden Theilen ihr Helffer und Helffers Helffern / und wurden volgende Patent angeschlagen. Die Urkunde über diesen Waffen-Stillstand d. d. Montag nach dem Sonntag Quasimodogeniti (18. Apr.) theile unter der N. XCVII. meinen Lesern mit.

2) Sein Anschlag d. d. Oppenheim am Montag nach dem Sonntag Quasimodogeniti (18. Apr.) ist in dem angeführten *Chron. Mog.* p. 326. woraus ihn unter der Num. XCVIII. abdrucken lassen.

3) d. d. Mainz auf Mitwoch nach Quasimodogeniti (20. Apr.) in alleg. *Chron. Mogunt.* p. 345. sqq. und unter denen Urkunden Num. XCIX.

1463.

werbe treiben, noch solche betretten dörften, so befahl unser Kurfürst, als er auf gleiche Weise unterm 23. April den Waffen-Stillstand bekannt machen lassen, dem Amt Oppenheim auf das schärfste, daß es auf diese Verordnung genau halten, 4) und nicht gestatten solte, daß denen Burgern zu Mainz einige Lebens-Mittel aus der Pfalz zugeführet würden. 5) Dieses leztere war deswegen nöthig, weil der gemeine Mann sich gar leicht an der vorherigen Reichs-unmittelbaren Eigenschaft dieser Stadt stossen, und glauben können, daß sie solches Verbott nichts angehe. Da bei dem Waffen-Stillstand die Absicht war, daß zugleich ein dauerhafter Friede geschlossen werden solle, so fertigte der Cöllnische Erzbischof unterm 21. Apr. noch eine besondere Urkunde aus, daß er vor desselben Endigung einen gütlichen Tag ausschreiben, und beide Erzbischöffe darauf auseinander zu sezen sich bestens bestreben wolte. Er versicherte darinn, daß er sich zu solchem Ende seines Herrn Bruders, des Kurfürsten gemächtiget habe. 6) Ja er versprach so gar vor Zeu-

29. Apr.

und weitere Bemühung vor den Frieden.

4) d. d. Heidelberg auf St. Georgen Tag (23. Apr.) l. c. q. 356. sqq. und unter der Num. CII.

5) Dieser Kurfürstliche Befehl ist datirt auf Freitag nach Misericordias Domini (29. Apr.) 1463. l. c. p. 359. unter denen Urkunden N. CIII.

6) d. d. Zu Menz vff Donnerstag nach dem Sonntag Quasimodogeniti (21. Apr.) beim MULLER l. c. C. XXXII. §. 2. p. 190. So wollen wir hiezwischen vnd dem obgemelten Sant Martins Tag schirst ein unverbunden gütlichen Tag zwischen den obgenannten unsern Oheimen von Nienze / und Herrn Diethern von Isenburg siner Wiederparthie an gelegnen Stette fürnemen und Vließe thun / dadurch sie solch Irrung und gebrechen vertragen werden mögen / und haben uns darauff des egenanten Herrn Fridrichs Pfalzgrave bi Rin ꝛc. unsers lieben Bruders gemechtiget und mechtigen uns in und mit Krafft diß Briefs / daß der genant unser lieber Bruder sich gein dem obgenanten unsern Oheymen von Menze zu verpflichten und verschriben sol immaßen / als hernach

1463.

Zeugen und Notarien, und bei Verlust seines Wahl-Rechts, welches er auf das Erzstift Cöllen erlangt, daß er darvon nicht allein dessen ohnfehlbare Genehmung beibringen, sondern auch Adolfen die würckliche Ausfertigung eines schon im Merz dieses Jahrs, wie es scheinet, in Mainz von der feindlichen Seite entworfenen anderweiten gütlichen Vergleichs mit unserem Kurfürsten, ohne einige Abänderung, in die Hände liefern wolte. 7)

XV. Ein gewisser Geschichtschreiber 1) versichert, daß zu solchem Waffen-Stillstand, auch der Marggrav von Baden, nachdem er aus seinem Heidelberger Gefängnis gekommen, vieles beigetragen habe, und daß dieser darneben nicht ermangelt, besondere Friedens-Vorschläge zu thun, welche auch Adolf in so weit angenommen, wann sie Pius II. genehmigen würde. Allein, da der Waffen-Stillstand etliche Täge eher unterzeichnet worden, als der Marggrav losgekommen ist, so muß dieses von denen weiteren Tractaten verstanden werden. Dann bei selbigen beeiferte sich der Marggrav recht sehr, einen gütlichen Vergleich zu stiften, und fuhr in dieser Absicht am Sonntag nach unseres Herrn Himmelfart, in Gesellschaft unseres Kurfürsten, und des Erzbischof Diethers den

Congreß zu Idstein

22. May.

nach volget. Die Ermächtigung selbst aber geschahe an dem Sontag Quasimodogeniti oder den 17. Apr. S. die Urkunde N. CVIII.

7) Das Notariats-Instrument hat der Freiherr von GUDENUS in Tom. IV. *Codic. Diplom.* p. 357. mitgetheilt, welchem sowohl, als der vorhin angeführten Versicherungs-Urkunde beim MULLER l. c. auch der Entwurf eines Vergleichs mit Kur-Pfalz einverleibet ist. add. Oben §. VIII. 5.)

§. XV. 1) MULLER l. c. §. 3. p. 193.

1463.

den Rhein herab, um als ein Friedens-Vermittler derjenigen Zusammenkunft beizuwohnen, welche zu Idstein gehalten werden sollen. 2) Erzbischof Diether blieb in Gernsheim, und der Pfälzische Kurfürst zu Oppenheim, um den Erfolg abzuwarten. Beide fertigten aber ihre Bevollmächtigte nach Idstein ab. Diese Gesandschaft vertratten von Seiten Kur-Pfalz, der Bischof Reinhard von Worms, aus der Familie von Sickingen, und sein Bruder, der Kur-Pfälzische Gros-Hofmeister. Von Seiten des Erzbischof Diethers aber, der Canzler Peter von Weinheim, und Walther von Reiffenberg, welchen noch zwei Rechtsgelehrte beigegeben waren. 3)

26. Mey-27. Den Donnerstag, und Freitag wurde dem Kurfürsten schon zu Oppenheim Bericht abgestattet. 4) Und den

Unterredung zu Oppenheim 29. Sonntag darauf, als am Heil. Pfingst-Fest, kamen auch die Nassauische mit Marggrav Carl von Baden zu Schiff an, um vermuthlich dem Kurfürsten den von dem leztern entworfenen Vergleich vorzulegen. 5) Ver-

2) CHRON. MOGUNT. MSCT. ad a. 1463. p. 366. Sonntag nach des Herrn Auffarts Tag (22. Mey) ist der von Isenburg mit dem Pfalzgraffen und Marggraf Carlen von Baden von Heydelberg herabgefahren. Der von Isenburg blib zu Gernsheim / welcher Ort ihm biß dahin anhengig geblieben. Pfalz blieb zu Oppenheim / der Marggraff aber fuhr herab gegen Maynz. Nachmals kamen gegen Idstein zusamen Graf Johann von Nassau / Graff Eberhart von Königstein / und Meister Siefrid der Weihbischoff zu Mainz / auch des Pfalzgrafen und Isenburgs Räthe. Es kam auch dahin Marggraf Karl von Baden der unterstanden sich da ein Vergleichung zu machen / darzu der Marggrav zum Unterhändler oder Schiedsmann bestellet war. add. JOHANNIS in *Notis* über HELWICHS *dissidium Mogunt.* in Tom. 2. *Rer. Mogunt* p. 190.

3) S. unten die Not. 5.

4) all. CHRON. MOGUNT. l. c. p. 368. Den Donnerstag hernach (26. Mey) und den Freytag kamen etliche Herren wieder gegen Oppenheim / dahin kam auch Herzog Ludwig von Zweybrücken Graf zu Veldenz.

5) l. c. Den Sonntag (29. Mey) kamen die Naßauische / nemlich Graff Jo-

1463.

Vermög des Oppenheimer Waffen-Stillstands, durfte allein der Marggrav an das Land steigen. Die andere alle, nemlich Grav Johann von Nassau, der Grav von Königstein, und der Mainzische Weih-Bischof musten warten, bis sie darzu die Erlaubnis erhalten hatten. Man tratt darauf in dem Zoll-Hauß zusammen, und währete die Unterredung in höchster Gegenwart des Kurfürsten bei vier Stunden, da die Nassauische wieder abgefahren sind, ohne zu ihrem völligen Entzweck gekommen zu seyn, und mit der Abrede, daß auf Jacobi (25. Jul.) eine neue Zusammenkunft gehalten werden solte. Nach ihrer Abreise wolte zwar verlauten, als ob Diether das Erzstift davon tragen würde. Allein der Gegentheil beharrete vielmehr darauf, daß er Verzicht thun solte, und sind vermuthlich die damalige Vorschläge die nemliche gewesen, wegen welchen der Erzbischof Adolf nachhero eine eigene Gesandschaft nach Rom geschickt hat, um die

Johann / der Graff von Königstein / der Weyhbischoff Herr Seyfrid Duden Bruder / und Marggrav Carlen. Diese alle musten im Schiff bleiben und durfften nicht aufs Land kommen / vermög des Vertrags im fried und Stillstands Brief der Marggraf aber gieng auf den Zoll / dahin kam auch der Pfalzgraff / alsbald hieß man die Naßauische auch auf den Zoll kommen / die Isenburgische deßgleichen / vnd sie blieben vier Stund auf dem Zoll beysammen / darnach fuhren die Marggraf / und Naßauische wieder nach Mainz. Auf Pfingsten kam der von Isenburg mit dem Pfalzgrafen gegen Oppenheim / und giengen mit einander auf den Berg. Die Herren seynd von einander geschieden Donnerstag nach Pfingsten / und ist die Zusammenkunfft aufgeschoben biß S. Jacobstag. Und hat jede Parthey drey Personen geben. Naßau gab Johannen seinen Bruder / der von Koenigstein / Duden Bruder / so gab Isenburg Peter Weinheimer Walthern von Reiffenberg und Doctorn Gelbfuß / Pfalz war selber darbey / und der Bischoff von Worms / und der Hofmeister sein Bruder / und es gieng damals die Sag / daß der von Isenburg solte Erzbischoff bleiben und die Schuld / so mit dem Krieg gemacht worden seye zwölffmal hundert taußend Gulden.

1463.

Päbstliche Einwilligung einzuholen, sich darauf vergleichen zu dörfen. 6) Kurfürst Friedrich und der Erzbischof Diether blieben in Oppenheim noch bis auf den Donner-
2. Jun. stag nach Pfingsten bei einander.

Friedens Congreß zu Prag, und würcklicher Friede zwischen dem

XVI. Wie wir oben (§. IX.) gehöret, hatte sich der Neustatter Tag, worauf die Irrungen mit dem Kaiser verglichen werden sollen, mit dem Verlaß geendiget, daß

6) GOBELLINUS l. c. p. 328. Bellum quoque Moguntinum, quod biennio iam gestum, vicinas regiones exufferat, hoc tempore intermissum est. Carolus Marchio Badensis e carcere missus inducias pepigit pacisque fœdera in hanc fere modum dixit. Archiepiscopatum Moguntinum pro decreto Pii Pontificis adiudicandum esse; Dyethero, quoad viveret, quatuor oppida relinquenda, dandamque peccati veniam. Quæ Dyetherus Palatino castella donasset, ea nomine pignoris apud illum remanere, donec auri Renensis centum millibus nummum redimerentur. Censuras in eum prolatas ultro remittendas. Fratrem Palatini electum Colonienſem quam minimo fieri queat sumptu a Pio Pontifice confirmandum. Omnes, qui mandata Pontificis Spreverint, damnumve dederint Ecclesiæ Moguntinæ, absolvendos. Et cœtera in hunc modum minutiora. Quæ si a Pontifice impetrari possent, Palatinus de summa centum millium florenorum pro redimendis castris decreta viginti millia remitteret: captivis quoque dimissis, inflictam mulctam comminueret. *Adulfus ita demum ea probare se ait, si Pio Pontifici placerent.* Ob quam rem Legati missi sunt Marcus Marchio Badensis, Caroli frater, Ropertus Scholasticus Moguntinus & duo Alfonsi nepotes, quorum Senior nondum quintum decimum expleverat annum. Tres quoque Doctores accessere & unus eques. Quibus apud Tybur auditis, digerere paulisper *conventa* placuit ac deinde responsum dare: Der Margrav Carl hat über dieses Friedens-Project, davon einem jeden Theil unter seinem Siegel eine Ausfertigung zugestellt worden, am Mitwoch in der H. Pfingst Woche (1. Jun.) einen besondern Revers von sich gegeben, daß er sich Adolfens nicht ferner annehmen wolte, wann dieser auf eingelangte Päbstliche und Kaiserliche Einwilligung das abgeredete nicht halten würde, unter denen Urkunden N. CIV. Unter dem nemlichen dato versprach auch Adolf, so lang der Waffen-Stillstand währe, nichts gegen Diethern, und die von ihm innhabende Schlösser zu unternehmen. Ebendaselbst N. CV. Daß aber bei dieser Gelegenheit und keiner andern solche Gesandschaft nach Rom geschickt worden, erhellet vornemlich auch aus der Päbstlichen Instruction vor den als Legaten nach Deutschland ernannten Tricaricensischen Bischof Honofrium d. d. Tiburi Non. Sept. (5. Sept.) 1463. worinnen ihm und seinem zugegebenen Collegen, dem Päbstlichen Nuncio Petro Ferrici, Vollmacht ertheilet worden, dem von Marggrav Carl entworfenen Vergleichs-Project erst seine Vollkommenheit zu geben, und die wegen denen Mainzischen Streitigkeiten mit dem Bannstrahl betroffene Personen wieder in die Gemeinschaft der Kirchen aufzunehmen. S. JOHANNIS l. c. T. 2. p. 191.

1463.

daß die Tractaten zu Prag fortgesezt werden solten. Weil der Nürnberger Waffen-Stillstand den 6. August zu Ende ging, so verschrieb König Georg von Böhmen die Partheien auf den 29. Jun. 1) Allerseits schickten ihre Räthe dahin. Nach einer langen Unterhandlung kam endlich am Montag vor Bartholomäi der Friede zwischen dem Kaiser, und Herzog Ludwig von Baiern zu stand, 2) und den Tag darauf verglich sich auch der Herzog mit dem Marggraven Albrecht von Brandenburg. 3) Der Friede mit dem Kaiser enthält lauter Baierische und Oesterreichische besondere Streitigkeiten, die auf unsere Pfälzische Geschichte keine Beziehung haben. In dem Vergleich mit Brandenburg hingegen muste der Herzog endlich die Stadt Roth, so dann die Schlösser Stauf, Landeck, Tann und Schönberg an den Marggraven zuruckgeben, und geschehen lassen, daß seine Klagen über die von dem Marggraven gebrauchte Ehrenrührige Worte

Kaiser, Baiern und Brandenburg

29. Jun.

22. Aug.

23.

§. XVI. 1) Marggrav Albrechts von Brandenburg Schreiben an Herzog Wilhelm von Sachsen de dat. Onolzbach am Dienstag vor St. Veits Tag (14. Jun.) 1463. beim MULLER l. c. C. XXX. p. 184. Demnach vns vnser Herr der König von Beheim auf gestern geschrieben/ vnd zwischen unsern Herrn des Keysers vnd Herzog Ludwigs/ auch Herzog Ludwigs vnd vnnser/ einen Tag auf Petri und Pauli (29. Jun.) gen Prag/ nach Laut des Abschieds/ gesezt hat/ den dann alle Tayl vorbestimbt durch ir treffenlich Rete mit Gewalt besuchen werden/ oder ein yeder durch sich selbs besuchen mag/ wir wollen aber den persönlich nicht besuchen.

2) Solcher stehet beim MULLER l. c. p. 178. sqq. und beim SCHOETTGEN in Tom. II. *Diplomatar. & Scriptor. histor. Germ.* p. 63. Daß sich also der *Chronographus Elvvangensis* ad a. 1463. beim FREHER in Tom. I. *Rer. Germ.* p. 688. irret, wann er die Zeit des Vergleichs auf Jacobi, oder den 25. Jul. sezet: Circa festum Jacobi in Civitate Praga coram Rege Boemo facta est concordia inter Serenissimum Imperatorem Fridericum cum complicibus suis, cum civitatibus Imperialibus parte una & Ducem Ludvicum de Landshut cum complicibus parte ex altera.

3) d. d. Prag am Erich Tag Sant Bartolomes Abend (23. Aug.) beim MULLER l. c. p. 183.

1463.

an den Kaiser verwiesen worden. 4) Von denen Irrungen, in welchen unser Kurfürst sowohl mit dem Kaiser, als auch mit dem Marggraven gestanden, wird weder in dem einen, noch in dem andern ein Wort gedacht. Ich finde auch nicht, daß ein besonderer Vertrag mit ihm wäre aufgerichtet worden. Dann obgleich sowohl in dem Vergleich mit dem Kaiser, als auch in dem mit dem Marggraven, ein besonder Artickel auch die beiderseitige Bundes- und Hülfs-Genossen anweiset, alle und jede Eroberungen zuruck zu geben, 5) nicht weniger ein anderer ausdrucklich saget, daß aller Unwille, und Feindschaft zwischen beiden Theilen, ihren Helfern, und Helfers-Helfern aufhören, und abgethan seyn solle, 6) so

4) MULLER l. c. Von erste von der Stadt Rodt wegen vnd der Geschloß/ Stauff/ Landeck/ Tann vnd Schönberg wegen/ ist unser Meinung/ daß Herzog Ludwig der aller vnd ihrer Zugehörung/ als sie izt sint/ abtrette/ vnd Marggraven Albrechten darzu lediglich und ungeirret kommen laßen solle/ in einen Monat nach dato der Bericht nechst volgend. Item Kost vnd Schaden/ so Herzog Ludwigen gen den Marggrav Albrechten von der Krieg wegen anzeugt/ sollen ganz fallen vnd absein; von den vnzimlichen Wort wegen/ die Marggraf Albrecht Herzog Ludwigen zugemeßen haben soll/ ist vnser Meynung/ daß dieselb Sach bei vnsern Herrn vnd Swager/ dem Römischen Keyser besten/ also wie sein Durchleuchtigkeit die entschaidet/ daß baid Teyl das halten/ vnd dem nachgehen sollen.

5) l. c. p. 181. Alsdann sollen auch baide Thaill/ vnd alle/ die auf baiden Thaillen gewandt/ sy seien Kunig/ Fursten/ Graven/ Freyen/ Ritter oder Knecht/ Reichs-Stett/ Burger oder Bauern/ Helffer oder Helffers Helffer/ wie die genanndt sein/ ein Thaill dem andern/ alle vnd jegliche Thail/ Schloß/ Stett/ Clöster/ Marckht/ Dörffer/ Höf/ Wiesen/ Aecker/ Holz/ oder HolzMarckh/ Zinß oder Rendt oder was aigenner Guetter ain Thail dem andern/ in diesen Vehden/ und Krigen/ vor oder nach dem Fried zu Nürmberg/ baid abgewonnen/ genommen oder abgedrungen hetten ledig und los entschlagen vnd volgen lassen ꝛc.

6) l. c. Vnd auf das sollen alle andere Sprüch und Forderung/ die jeder Thaill zu dem andern hat/ oder zu haben vermaindt/ khainen ausgenommen/ auch alle Vngnad vnd Vnwill/ wie die zwischen ihn vnd allen den/ die des Kriegs halben erfordert/ fürgenommen gewand oder Verdacht/ Sy seien Kunig/ Fürsten/ Gaistlich oder

1463.

so kan doch dieses alles, meines Erachtens, auf unsern Kurfürsten deswegen nicht gezogen werden, weil er in dem Krieg mit dem Kaiser kein bloser helfender, sondern ein Haupt-Theil gewesen, dem auch der Kaiser den Krieg besonders angekündiget hatte. Es wurde auch würcklich mit denen Pfälzischen Räthen zu Prag besonders gehandelt, wegen der Härte des Kaisers aber, und daß der Kurfürst nicht so schlechterdings, wie es der Kaiser verlanget hatte, die Parthei des Erzbischofen Diethers von Mainz verlassen wollen, nichts zum Schluß gebracht. 7)

XVII. Bei aller solcher Standhaftigkeit, welche der Kurfürst vor Diethern bezeuget, gelung es dem Gegentheil endlich doch, dieses Band der Freundschaft durch heimliche Räncke zu trennen. Dann als der Kurfürst im Monat September zu Nürnberg gewesen, um die beide Bischöffe von Würzburg, und Bamberg, die indessen unter sich selbst uneins geworden, 1) aus einander zu sezen, kam dem Erzbischof Adolf unter dem Kur-Pfälzischen Siegel ein Schreiben zu, worinnen ihm der würckliche Besiz des Erzstifts Mainz versprochen worden, wann er sich entschliesen würde, einen dritten Theil von der Stadt Mainz, so dann Pfeddersheim an Kur-Pfalz abzutretten, wie auch die Verschreibung zu bestätigen, welche

Erzbischof Adolfen gelingt es, den Bund zwischen Diethern und Kur-Pfalz zu trennen. Sept.

oder Weltlich/ Prelaten/ Gravem Freyen . . . . und uff das soll aller ander Unwill zwischen baiden Thaillen vnd allen ihren Helffern und Helffers Helffern/ auch den/ die des Kriegs halben verdacht worden/ abseyn ꝛc.

7) MULLER l. c. C.XXXI. §. 4. p. 187.

§. XVII. 1) Von diesen Irrungen S. LORENZ FRIS in LUDEWIGS Würzburgischen Geschicht Schreibern p. 838. 840. und 842.

1463.

che Diether über die Bergstrasse von sich gegeben hatte. Adolf, der von der wahren Beschaffenheit dieses Schreiben gewust, oder nicht, machte Gebrauch davon, und gab Diethern selbst Nachricht, daß ihm der Kurfürst solchen Antrag gethan habe. Diether, in der Ungewißheit, ob er einen solchen vorgegebenen Streich seines bisherigen getreuen Vertheidigers glauben solle, oder nicht, bewilliget endlich die angetragene Zusammentrettung mit Adolfen, um die Urschrift dieses Schreibens selbst einzusehen. Beide Erzbischöffe kamen also, jeglicher mit zwölf Pferden, ohnfern Mainz zusammen. Adolf legte seinem Gegner das Original-Schreiben vor, und dieser darüber erstaunt, entschließt sich von Stund an, sich mit Adolfen selber in einen Vergleich einzulassen. 2) Die beide Erz-

Unterredung beider Erzbischöffen.

2) all. CODEX PALATINUS p. 608. sqq. Jn dem vorgeschrieben Jar alz man zalte von Cristus Geburte *M.CCCC.* vnn *LXIII.* Jar vmb Sant Gallen Dag do werdent die zwen Bischoffe von Meinz der von Jsenburg vnd Graff Adolff von Naßau vereinet vnd verracht. Jnmassen alz ich es uch sagen will/ vnd es auch gehort han vor Warheit. Der Pfalzgraff waz off die Zyt zu Nurenberg vnd machte ein Rachtunge zwuschen dem Bischoff von Babenberg/ und den Bischoff von Würzburg/ vnd Herzog Ludwig Herre zu Nyder vnd Ober Beyern Jn dem wart Graff Adolff von Naßau ein Brieff geschrieben vnder des Pfalzgraffen Jngesiegel/ wolte er dem Pfalzgraffen Jngeben ein drnteil in Meintz vnd Pfedersheim mit siner zugehorden vnd wolte er vnd sin Capitel das besteti-gen vnd versiegeln so wolte er Jm helffen daz er Bischoff wurde/ vnd der von Ysenburg abe muste dretten vnd die Slosse vnd Stette mit ir zugehorde nemlich Starckenburg/ Hepenheim/ Bensheim vnd Norlenbach die ym der von Ysenburg ingegeben hette Solte der von Naßau vnd sin Capitel die wiederumb bestetigen dem Pfalzgraffen zu bliben also lange biß ein Bischoff von Meinz dem Pfalzgraffen gebent hundert tusent Gulden vnd also dem von Naßau der Brief wart/ do schreibe er dem von Ysenburg sinen Widersacher wie daz er ein Rachtunge hette mit dem Pfalzgraffen/ vnd duchte in geraden sin daz er sych auch mit Jm vereinte vnn im daz Bistum offgebe daz hette er Brief vnd Sygel von dem Pfalzgrafsen wolte er daz nit glauben So wolte er sie Jm zeigen/ vnd lesen lassen/ vnd der von Ysenburg solte komen salp zwolff off den Meyn by Meinz so wolte er auch darkommen salp *XII.* vnd solte ir yglicher Trostung vnd

Geleit

1463.

und Congreß zu Zeilsheim

Erzbischöfe kamen darauf zu Zeilsheim, einem zwischen Höchst und Hofheim gelegenen Ort, zum zweitenmal zusammen, wo unter Vermittelung des alten Landgraven Heinrichs von Hessen am 12. Octobr. ein vorläuffiger Vergleich zu stand gekommen ist. 3) Der ehemalige Idsteinische Entwurf, welchen der Marggrav von Baden vorgeschlagen, wurde in dem Haupt-Wesen zum Grund gelegt, und nur weiter ausgeführet. Adolf muste vordersamst versprechen, daß er Diethern und alle diejenige, die es mit ihm gehalten, auf seine Kösten nicht allein bei dem Kaiser, sondern auch vornehmlich bei dem Heiligen Vat-

12. Oct.

Geleit von dem andern haben do wolte er Jm die Briffe vnd Sygele lassen lesen vnd sehen. Der von Ysenburg schreibe dem von Naßau dez zu daz er also dar wolte komen/ vnd sprach doch doby er wüste wol daz ez der Pfalzgraff Jm nit dette So gedrutte erß Jm auch nit. Doch so wolte er kommen vnd wolte daz erfarn obe es also were/ vnd also koment die zwen Bischoff von Meinz off dem Meyn by Mainz zusamen ir yglicher mit *XII.* Pferden do sprach der von Ysenburg zu dem von Naßau sinen Vettern O Vetter eß were wol daz vnß die Suhe in der Wagen hetten gessen daz wir also grossen Mort vnd Krieg ye gemacht haben. Do sprach der von Naßau/ Vetter es ist mir leit du vnd ich sint verfurt worden vnd verreizet wir zwen wolten vns des wol vereinet haben vnd do zoch er sin Briff herfür die Jm der Pfalzgraff geschriben solte han vnd liß die den von Ysenburg lesen do sprach der von Ysenburg. Vetter ist Jm also daz sych der Pfalzgraff hinder mir mit vch vnderstat zu richten So wille ich mich auch mit uch rychten. Jch hette es Jm nit getruwet noch gelaubet vnd also beschieden sie einen andern Tag gein Franckfurth vnd also schieden sie von einander vnd der Tag solte sin Symonis vnd Jude.

3) d. d. Jm Heer bei Zeilsheim Mitwoch nach St. Franciscus Tag (12. Oct.) Den ausführlichen Innhalt theilet JOHANNIS in den Noten über des HELWICHS *dissidium Mogunt.* T. 2. *Rer. Mog.* p. 192. sq. mit, woraus ich die vornehmste Puncte, in so weit sie hier nöthig sind, ausgeschrieben habe. add. T. 1. p. 779. und GUDENUS in *Cod. Dipl.* Tom. IV. p. 364. Auch ist der ANONYMUS SPIRENS. l. c. p. 612. biß p. 615. hierinn sehr accurat und umständlich. GOBELLINUS L. XII. *Comment. Rerum sub Pio II. Memorabilium* p. 345. und mit ihm HELWICH l. c. SERRARIUS, und andere, sodann unter denen älteren Geschichtschreibern TRITHEM in *Chron. Sponh.* ad a. 1463. p. 376. und ad a. 1463. p. 377. *Hirsaug.* T. 2. p. 455. und selbsten unser ANONYMUS SPIRENS. in *Codice Palat.* l. c. wissen allein von dem Franckfurter Tag, und gedencket keiner des Zeilsheimer Congresses.

1463.

Vatter aussöhnen, auch zugleich bewürcken wolle, daß Diether vor allen Nachforderungen der Päbstlichen Kammer, und derer Römischen Wechsler gesichert, sodann von der Erzbischöflichen Gerichtbarkeit seines Gegners befreiet werde. Dieses vorausgesezt, erbote sich Diether, Adolfen das Erzbisthum Mainz abzutretten, und dieser versprach, Diethern zu seinem Lebenslänglichen Unterhalt die Städte und Aemter, Höchst, Steinheim, und Diepurg, mit allen und jeden Nuzungen auch geist- und weltlichen Gerichtsbarkeiten, sodann verschiedene einträgliche Zölle zu überlassen, und Diethers, wie auch des Erzstifts sämtliche Schulden zu übernehmen, welche auf zwei Millionen Gulden geschäzet worden. 4) Zur Versicherung alles dessen wurde Diethern noch besonders Schloß und Stadt Lohnstein mit dem dasigen Zoll zum Pfand gesezt, 5) und endlich noch angefüget, daß Diether wegen allem, was ihm versprochen worden, durch Brief und Siegel nicht allein von dem Erzbischof Adolf und seinem Kapittel, sondern auch selbst von denen neun Städten des Erzstifts, und von denen Rheingauern solte sicher gestellet werden. Dieses war der ohngefehre Haupt-Innhalt einer Vergleichung, die auch nur darum unserm Kurfürsten zur Ehre gereichet, weil er nicht darbei gewesen, und nichts beigetragen hat, daß Diether auf die Kur- und Erzbischöfliche Würde, welche er bis daher mit Kur-Pfälzischer Hülfe glücklich behauptet hatte, eben zu einer Zeit verziehen, da seine Sache am besten gestanden.

Man

4) CHRON. MOGUNT. MSCTUM p. 380.

5) JOHANNIS T. I. *Rer. Mog.* p. 779. Tom. II. p. 193.

1463.

Man gab zwar Friedrichen die Schuld, daß er Diethern am Ende verlassen, und sich auf die Gegen-Seite gelencket habe. 6) Allein dieses sagte ihm nur der Neid seiner Feinde nach. Vielmehr bezeugte er, als er aus Francken wieder nach Hauß gekommen, und von der Freundschaftlichen Zusammentrettung derer beiden Erzbischöffe, vornehmlich aber von der Art ihrer Veranlassung gehöret hatte, auf das heiligste öffentlich, daß der Brief, welchen Adolf von ihm vorgewiesen hatte, erdichtet seye,

6) JACOBUS PAPIENSIS in dem 282 sten seiner Briefe schreibt: Actum eo tempore de Moguntinis conatibus iudicatur. Nemo erat, qui, tanta plaga accepta, medicinam mali vel videret, vel sperandam sibi putaret. Ecce autem de improviso, Pio solo ex omnibus spe Dei non destituto, adest de sancto suo auxilium. *Fridericus Palatinus Rheni, quo Duce & socio superbus sacerdos nos vicerat, dissidere ab illo vehementissime cœpit.* Sicut de iuvando Præsule, quem appugnaverat, quotidianis conditionibus ageret, quarum rerum metu, & tædio affectus Dietherus, conscientia simul tanti iudicii fatigatus, contentioni cessit & sedi. Allein ich lasse meine Leser urtheilen, ob sie nach denen bisherigen wahrhaften Erzehlungen auch nur eine Wahrscheinlichkeit finden, welche dieses Angeben auf unsern Kurfürsten bringen könne, der auch nur erst leztlich zu Oppenheim hinlänglich erwiesen hatte, daß er auf seinem Vorhaben, Diethern bei dem Erzbisthum zu erhalten, immer vest bestehe. GOBELLINUS L. XII. p. 345. sagt so gar, Diether habe deswegen nachgegeben, weil er gesehen: Palatinum Comitem nil aliud belligerando quærere, quam Moguntinæ sedis nervos omnes elidere, ac dignitatem prorsus exstinguere, quam suum videretur splendorem obnubilare. Allein dieser Autor redet, wie durchgehends, wann er auf Friedrichen kommt, in einem Eifer, welcher selbst die Wahrheit erstücket, wie meine Leser allein aus der nachfolgenden Stelle ersehen können, wo er ihn L. VI. p. 147. wider die offene Wahrheit also schildert: Federicus tamen nihilominus pro Electore se gessit, nec ceteri Electores eum recusavere. Fuerunt, qui dicerent, Nicolaum Pontificem V. adoptioni robur adjicere non abnuisse. Nobis ea res incognita est, quamvis Federici ambitionem plane cognovimus, cuius temeritas, an avaritia major sit, difficile iudicaveris. Turpe fuit, nepotem ac pupillum suo regno spoliare, turpius, ut ampliores obtineret opes, celibem vitam promittere. Forsitan dicet aliquis, continentem fuisse, ac libidinis expertem? imo vero aliena coniugia invasit, virginibus vim intulit, & inter scorta versatus, turpissimam egit vitam. In nulla re præterquam in armis gloriam nactus, in quibus & aliquando temeritas viri fortis præbuit opinionem. Hunc cum belli socium Dyetherus accepisset, æquatæ sunt propemodum hinc atque inde vires; tum villæ incensæ, vastati agri, oppida diruta, certamina adeo multa cruenta & crudelia peracta, cædes passim perpetratæ, multæ captivitates, raptæ virgines ac nuptæ, nulli ætati venia data, non ecclesiis parsum, non monasteriis. Diuina & humana utrobique fœdata .... Wer unter meinen Lesern kan sich hier enthalten, diesem

1463.

und daß er deswegen vor Fürsten, Herren und Städten, oder, vor wem es sonst seine Wiedersacher angehen wolten, zu Recht zu stehen willig und bereit seye.

Der Vergleich kommt endlich zu Franckfurt zur Richtigkeit, und Diether tritt Adolfen das Erzstift Mainz ab.

XVIII. Als der Zeilsheimer Tractat geschlossen worden, war Honofrius, welchen der Pabst vor diese Mainzische Sache zu seinem auserordentlichen Legaten in Deutschland ernannt, 1) noch nicht angelanget. Die Vollziehung fand also sowohl deswegen, als auch, weil noch verschiedene Artickel vorerst zubereitet werden musten, 2) noch einen Anstand. Endlich wurde der 28. Tag des Octobers erwehlet, und die Stadt Franckfurt darzu ausersehen, diesem grosen Vergleichs-Geschäfte seine Endschaft zu geben. 3) Adolf ritte in Begleitung des Päbstlichen Legaten mit drei hundert Pferden ein, Diether hingegen hatte den Landgraven von Hessen bei sich. 4) Hier legte

28. Oct.

erzörnten Secretär des Pabstes Pii II. mit dem Ehrwürdigen Seneca zu zurufen?

- - - pone vesanos, precor,
Animi tumores, teque pietati refer.
in Thebaid. v. 584.

§. XVIII. 1) Sub dato Tyburi Non. Sept. 1463. S. JOHANNIS l. c. T. 2. p. 191.

2) Der ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palatino* p. 608. davon oben (§. XVII. 2.) die Stelle mitgetheilt worden, sagt, daß die beide Erzbischöffe sich um St. Gallen Tag, das ist gegen den 16. Oct. verglichen hätten. Diese Zeit-Rechnung kan ich nicht anders retten, als daß, wie es dann wahrscheinlich ist, zwischen dem Zeilsheimer und Franckfurter Tag, um das Vergleichs-Geschäfte recht einzuleiten, noch mehrere Conferenzien müssen gehalten worden seyn, davon diese eine gewesen ist. Der Zeilsheimer Receß selbst macht, daß ich dieses glaube.

3) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 615. Vnd diß ist die Rachtung zwuschen den zweyen Erzbischoffen vnd geschach off Simonis und Jude Anno &c. *LXIII.* Jar. add. JOHANNIS T. I. *Rer. Mog.* p. 779. und T. 2. p. 191.

4) ANONYMUS SPIRENS. l. c. p. 612. Vnd hette der von Naßau by den druhundert Pferden by Jm da vnd einen Legaten von Rom von des Babstes wegen. So hette der von Ysenburg by Jme den alten Lantgraffen von Hessen vnd also wordent sie eins die Bischoff also daz der von Naßau Bischoff bliben solte &c. und das CHRON. MSCTUM MOG. p. 374. kamen leztlich

zu

1463.

legte er, nach dem der Haupt-Vertrag in seiner völligen Richtigkeit, und von denen Päbstlichen Legaten, Nahmens des Heiligen Vatters, genehmiget war, mittelst Ueberreichung des Kur-Schwerds, an Adolfen die Würde und den Titul eines Erzbischofen, und Kurfürsten von Mainz ab, erkannte diesen durch eine demüthige Verbeigung vor den rechtmäßigen Erzbischof, 5) und empfing nebst denen seinigen alsogleich, zum Zeichen seiner würcklichen Aussöhnung mit dem Heiligen Vatter und der Christlichen Kirche, von dem Päbstlichen Legaten wieder zum erstenmal das heilige Creuz. 6)

XIX. Während dem, als dieses zu Franckfurt vorgegangen, hielte sich unser Kurfürst in Oppenheim auf, wohin die unerwartete Freundschaft zwischen denen beiden Erzbischöffen auch den Cöllnischen Erzbischof, sodann

Was Kur-Pfalz darbei gethan.

zu Franckfort zusammen des Pabst Legat Petrus Ferrici/ der Landgraff von Heßen/ Herr Diether von Isenburg und Herr Adolff von Nassau persönlich/ und Herrn und Räthe/ und verglichen die Sach also/ daß der von Isenburg solte sich des Erzbischoffslichen und Churfürstlichen Ambts und Titel begeben/ Herr Adolff von Nassau aber solte Erzbischoff und Churfürst zu Maynz verbleiben.

num suum & Archiepiscopum a Romano Pontifice institutum veneraretur. Nec mora in cœtu virorum Illustrium, qui frequentes aderant, gladium insigne Principum, quod Electores ante se ferri iubent, deposuit, & humiliatus flexo genu ab Apostolico nuncio veniam petens obsolutus est & tanquam privatus prætorium exiit, moxque Aschaffenburgium & alia, quæ tenebat oppida, munitissimasque arces Adolfo restituit. add. CHRON. MOG. MSCT. p. 378.

5) GOBELLINUS l. c. L. XII. p. 345. Hoc in loco (nemlich zu Franckfurt) Adolfus Dyetherusque convenientes, arcessito Petro Ferrici, Apostolico nuncio, cuius auctoritate res gereretur, de concordia tractaverunt. Convenitque tandem inter eos, ut Dyetherus iure, quod in Ecclesia Moguntina sibi competere afferuerat, prorsus dimisso, Adolfum tanquam Domi-

6) ANONYMUS SPIRENS. l. c. p. 613. Vnd zu stunt alz daz geschach (nemlich die Renunciation Dietheri) so hat der Legat der by dem von Nassau waz daz Cruz gemacht über den von Ysenburg vnd uber sine Diner vnd hat auch den Monchen von franckfurt iren segen geben vnd absolvirt wan sie sangent

1463.

den Graven von Kazenelnbogen gezogen hatte. 1) Dem Kurfürsten, der seine Feinde bereits genug gedemüthiget hatte, konnte es ganz gleichgültig seyn, auf welche Art und Weise sich Diether vergleichen wollen. Das aber war ihm nicht einerlei, daß man darbei durch falsche und erdichtete Briefe seinen Kurfürstlichen Namen gemißbrauchet, und das Band der Freundschaft, welches ihn bisdaher mit Diethern verknüpfet, auf eine ganz ungerechte und unerlaubte Art getrennet hatte. Aus dieser Ursache schickte er ebenfals Gesanden nach Franckfurt, 2) um solches

wider des Babstes Gebott vnn hielten es mit den von Ysenburg.

§. XIX. 1) Ebenderselbe l. c. p. 611. In dem kam der Pfalzgraff wieder heym von Nürenberg / vnd do er horte die Red daz die zwen Bischoff von Meinz sych eynigen wolten zu Franckfurth vnd wie daz er daz Ursache were alz du daz vor wol gehort hast da reyt er gein Oppenheim vnd kam sin Bruder zu im der Bischoff von Coln Herzog Ruprecht vnd der Grav von Kazenelnbogen / vnd wolten heren waz die zwen Bischoff von Meinz do machen wolte.

2) l. c. In dem schuckte der Pfalzgraff sin Rette gein Franckfurt zu den zwein Bischoffen vnde liß sych do verantwurten von des Briefs wegen den der von Naßau zäugte dem von Ysenburg daz dem Pfalzgraffen von soliches Briffes wegen nit kunde oder wissen were vnn wolten darvmbe vor komen vor Fürsten Herren vnd Stette oder wo man hin wolte und waz Im dorch Recht erkant wurde daz wolte er dun / daz er darvmb nit en wuste. Vnd we die Rette des Pfalzgraffen gingen auch vor den Romer daz ist der von Francfurt Rathuß off den Plan / vnd stalten einen Edelman off einen hohen stul vor daz Rathuß vnd lissen In zum drittenmal ußschrien. Horent ir Herren Graffen fryen Ritter vnd Knechte vnd aller Menclich ich sten hie von meyns Gnedigen Herren des Pfalzgraffen wegen Sich In des zu verantwurten von Soliches Briefes wegen den der von Naßau Inhat vnd sych des gebruchet gegen den von Ysenburg der uß sol gangen sin von mynen Gnedigen Herren dem Pfalzgraffen da ste ich hie von siner Gnaden wegen vnd daz er mir auch daz also befolhen hat uch zu sagen vnd In auch deshalp zu verantwurten / daz Im darvmm nit kunde oder wissen sy vnd auch on sin zudun geschehen sy darvmm wolle er vorkomen zu Recht vor Fürsten Herren Graffen fryen Ritter vnd Knechte vnd waz dar mit Rechte erteilet wurde dem wolle er also volkomelich nachgen vnd daz schrey er zum dritten mal uß daz alle menclich zuhorte vnd In dem wordent die zwen Bischoff von Meinz der von Naßau vnd der von Ysenburg eins also hernach geschriben ster.

1463.

ches der dortigen Versammlung unter die Augen zu sagen, und das wegen dem erdichteten Brief schon gethane Rechtserbieten zu wiederholen. Wie es aber scheinet, sind sie nicht einmal gehöret, und daher genöthiget worden, vor dem Römer, und zu einer Zeit, da eben Erzbischof Adolfs Freunde und Diether daselbst beisammen waren, durch einen Edelmann dreimal nach einander öffentlich ausrufen zu lassen, daß der Brief, welchen der Erzbischof Adolf von ihrem Gnädigsten Herrn, dem Kurfürsten in Händen habe, falsch und erdichtet seye, und daß dieser sich auch dermalen noch erbiete, vor Fürsten, Graven, Freien, Rittern und Knechten deswegen Recht zu nehmen.

Friede zwischen Kurfürst Friedrich von der Pfalz und dem Erzbischof Adolf von Mainz.

XX. In dem Idsteiner Friedens-Project hatte der Marggrav von Baden die Versöhnung des Erzbischof Adolfs mit unserm Kurfürsten also ausgedacht, daß diesem und seinen Nachfolgern an der Kur die Bergstrasse so lang bleiben solte, bis die von Diethern versprochene hundert tausend Gulden bezahlet seyn würden. Der Pabst solte den Bannfluch, damit er, und alle, die es mit ihm gehalten, beleget worden, wieder zuruckneh-men, seinen Bruder, den Erzbischof von Cöllen bestätigen, und den Tax vor das Cöllnische Pallium, so viel es immer möglich, herunter sezen. Wäre alles dieses geschehen, so solte der Kurfürst dem Erzstift Mainz an der ganzen Summe vor die Bergstrasse zwanzig tausend Gulden abschreiben. 1) In dem Zeilsheimer Tractat zwischen denen beiden Erzbischöffen aber war versehen, daß Adolf

§. XX. 1) Siehe oben §. XV. 6)

1463.

Adolf auf seine Kösten sowohl vor den Kurfürsten, als auch vor den Landgraven von Hessen, und vor den Graven von Kazenelnbogen die Absolutions-Briefe auswürcken, solche Diethern einhändigen, und dieser denen absolvirten nicht eher ausliefern solte, bis sie dem Tractat selbst beigetretten seyen, und versprochen, alle Mainzische und andere Gefangene auf eine blose Urphede loszugeben. 2) Von der Bergsträsser Verschreibung wurde weiter nichts gedacht. Obgleich andere auch die disfalßige Vorsorge des Erzbischof Diethers vor Kur-Pfalz loben, welches aber in der Franckfurter Ausfertigung geschehen seyn muß. 3) Der Kurfürst war dabei ganz ruhig. Er wuste, daß Adolf das Erzstift in einem solchen Zustand überkommen, daß er ihm nicht schaden können, und war daher gewiß, daß er seine Freundschaft noch suchen würde. Dieses geschahe würcklich. Dann Adolf bediente sich bald darauf wieder der Vermittelung des Cöllnischen Erzbischofs, welcher auch endlich seinen Herrn Bruder dahin gebracht, daß er ihm die schon im April dieses Jahrs verabredete und jezt mit dem Pfälzischen Majestäts-
5. Nov. Siegel bekräftigte Einwilligung in die ehemalige Ermächtigung durch seinen Ober-Hofmeistern, Gözen von Adelsheim,

2) JOHANNIS Tom. 2. *Rer. Mog.* p. 192.

3) ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat.* p. 613. Item hat der von Isenburg den Pfalzgraffen den Graffen von Kazenelnbogen Graff Emychen von Lynyngen vnd ander Graffen Herren fryen Ritter vnd Knechte vßgenommen In disser Rachtung gegen vnsern Helgen Vatter dem Babst gegen vnsern Herren dem Romschen Keiser Sie alle usser Achte vnd Banne zu dun / vnd waz er In pflichtig vnd schuldig gewest ist der von Ysenburg vnd die Pfantschaft die sie von Ime habent da solle der von Nassau daby sy lassen bliben / oder mit In gutlich überkommen.

1463.

heim, sodann durch den Kanzler Matthias Ramung ꝛc. am 4. Nov. in Mainz zustellen lassen, fort dieser Adolfen übergeben 4) und darauf den Frieden noch vor dem 7. dieses Monats zu wegen gebracht hat. 5) Adolf mußte darinn gleichfals seine Dienste versichern, den Kurfürsten und die Seinige von dem Bann loszumachen, und sich darneben gefallen lassen, eine neue Verschreibung über die Bergstrasse unter seinem und seines Kapitels Insiegel zu verwilligen, welche am Donnerstag St. Katharinen Abend zur Ausfertigung gekommen ist. 6) Nach dieser blieb der Löse-Schilling, ohne einige Verminderung auf denen hundert tausend Gulden vestgesezt. Nach andern Nachrichten aber solle der Kurfürst auch jezo zwanzig tausend Gulden nachgelassen, und dargegen eine jährliche Rente von ein tausend Gulden auf den Zoll zu Ehrenfels erhalten haben. 7) Diese stosen sich aber, wie es scheinet, an

4. Nov. 7. 24.

4) Die Kurfürstliche Einwilligung ist datirt: Heidelberg vff Allerheiligen Tag 1463. und befindet sich im Urkunden-Buch N. CVII. Ueber die Auslieferung derselben wurde am 4. Nov. ein besonderes Instrument aufgerichtet, das ich ebendaselbst unter der N. CVIII. mittheile.

5) Wenigstens hat Adolf schon an diesem Tag die bisherige Fehde gegen Kur-Pfalz abgethan, vermög einer besondern Urkunde, die datiret ist zu Aschaffenburg am Montag nach Allerheiligen Tag 1463. unter denen Urkunden N. CIX.

6) Diese Verschreibung d. d. Mainz am Donnerstag St. Katharinen Abend (24. Nov.) 1463. ist den 3. Merz 1647. mit einer so genannten Kur-Mainzischen Declaration und Deduction / daß die Bergstrasse nicht in die Pfälzische Re-

stitutions-Sache könne gezogen werden der Westphälischen Friedens-Versammlung vorgeleget, und darauf auch dem vierten Theil derer Meierischen Friedens-Handlungen p. 362. einverleibet worden. Weil sie ein merckwürdiges Stück unserer Pfälzischen Geschichte ist, so will ich sie daraus meinen Lesern unter der N. CXI. abermal mittheilen. Wegen der Wiedereinlösung gab der Kurfürst den Sonntag darauf einen Revers von sich. S. auch oben L. III. §. XXI. 4)

7) ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat. MSto* p. 615. Darnach da deidinget der Bischoff von Colln des Pfalzgraffen Bruder zwuschen dem von Naßau vnd sinen Bruder dem Pfalzgraffen daz sie auch geracht wordent / vnd solte der von Naßau schaffen daz der Pfalzgraff mit sinen Anhengern

1463.

an dem Zeilsheimer Tractat, worinnen Adolf, als er sich mit Diethern verglichen, sich diesen Nachlaß vorbehalten hatte. Dem Kurfürsten wurde auch die Schauenburger Pfandschaft bestätiget, und darzu noch die Mainzische Stadt Pfeddersheim überlassen. 8) Ueber welche leztere aber erst in dem 1465sten Jahr eine Verschreibung ausgefertiget und die Stadt mit denen darzu gehörigen Burgmannen an Kur-Pfalz übergeben worden. 9) Als alles dieses in der Ordnung war, wurde erst der Friede in beiderseits Staaten bekannt gemacht, und die Mainzische Unterthanen angewiesen, ihrem bisherigen Pfandherrn von neuem den Huldigungs-Eid abzuschwören. 10)

XXI.

hengern vnd Hulffern gegen vnsern Helgen Vatter dem Babst usser Banne vnd er absoluirt wurde vnd die Slosse vnd Stette die er von dem von Ysenburg inne hette vor hundert tusent Gulden mit Namen Starckenburg Heppenheim Benßheim vnd Morlenbach die solten dem Pfalzgraffen bliben so lange biß Im ein Bischoff von Meinz gebe hundert tusend Gulden vnd schanckte dem Stiffte vnd Bistum zu Meinz der Pfalzgraff daran XX. tusend Gulden vnd daz muste von nuwen offe verbriffen vnd versigeln der Bischoff von Naßau vnd daz merer Capitel zu Meinz.

8) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 183. Darnach vmb die Provision die der Pfalzgraff Bischoff Diether dargelühen hatt / wart dem Pfalzgraffen thusent Gulden verschrieben vff Erenfelß. Item IX. tusent die die Rinckauer für den Ziecke schuldig wurden wart Pfedersheim dem Pfalzgraffen ingeben. add. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1462. p. 376. *Hirsaug.* Tom. 2. p. 455. HELLWICH. l. c. Tom. II. *Rer. Mog.* p. 194. und das oft angeführte *Chron. Mogunt. MSt.* p. 377.

9) Die Mainzische Pfandverschreibung ist wegen Pfeddersheim zu Eltvill am Montag nach dem Sonntag Exaudi (27. Mey) 1465. datiret. In gefolg derselben wiese der Erzbischof Adolf den Donnerstag darauf (30. Mey) die Pfeddersheimische Lehen- und Burgmannen an Kur-Pfalz, und den nemlichen Tag gab er auch den Burgermeister und den Rath ihres Eides los, den sie dem Erzstift Mainz geschworen hatten.

10) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 616. Vnd also die Rachtunge auch geschehen waz da verkunte der Bischoff von Meinz der von Naßau vnd der Pfalzgraff in alle ire Lant daz yederman mochte flißen vnd farn vnd Gewerb vnd Kaufmanschaz zu driben One Hinderniß der beyden Herren vnd solte ye dez Herren Lute vnd Gutin daz andern Lant Geleite haben vnd musten auch die Stette vnd

Slosse

1463.

XXI. Auf eine solche Weise war nun der Friede überall glücklich hergestellt, und hatte der Kurfürst jezt keinen weitern Feind mehr, als allein den Kaiser, 1) welcher alle ihm gethane Vergleichs-Vorschläge, und deswegen zum öftern gepflogene Verhandlung jederzeit also einzuleiten gewust, daß niemalen etwas daraus geworden ist. Er kam daher auch in einige Verlegenheit, als ihm die Nachricht zugekommen, daß sein Schwager, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, des Kaisers Bruder, am 2. Dec. das Zeitliche gesegnet hatte, weil er

Neue Besorgnis vor der Kaiserlichen Macht auf Absterben Erzherzogs Albrechts von Oesterreich

2. Dec.

Sloße vnd Dorffer daz von nuwen offe sweren den Pfalzgraffen vor yren Herren zu haben also lange biß ein Bischoff von Meinz oder ein Capittel zu Meinz geben dem Pfalzgraffen hundert tusent Gulden vnnd *XXV.* tusend Gulden vor die zwey Torffer Heintzschessen vnd Dossenheim mit yre zugehorden.

§. XXI. 1) Herzog Ludwig von Veldenz war zwar auch dieses mal wieder von der Gegenparthei unseres Kurfürsten, und hielte es mit dem Erzbischof Adolf gegen Diethern. (L. III. §. XVIII.) Meine Leser werden sich auch erinnern, daß der Kurfürst dieserwegen nicht weniger gegen ihn, als gegen den Marggraven von Baden geeifert hatte. (L. III. §. XXV.) Und doch finde nicht, daß beide Herren vor dieses mal öffentlich mit einander verfallen wären, wenigstens, wie vorher, Feindseligkeiten gegen einander ausgeübet. Man müste dann den Vorfall mit Gauböckelheim hierher ziehen wollen, welches Ludwigen von dem Erzbischof Adolf verschrieben war. (L. III. §. XXVIII.) Ihre Aussöhnung war auch daher desto leichter. Schon zu Anfang des vorigen Jahrs (5. Jan.) errichteten sie, um den Frieden zwischen denen beiden Erzbischöffen von Mainz zu befördern, zu Lansheim einen Interims-Vergleich, auf den am 10. Merz ein anderer gefolget, der zu Meisenheim besiegelt worden. (L. III. §. VIII. 7.) Als es mit jenem richtig war, kam es zwischen beiden Fürsten am Mitwoch nach St. Martins Tag (16. Nov.) 1463. zu Germersheim zu einer engeren Verbindung, welche auf ihr beider Lebens Täge geschlossen worden, davon und von dem zugleich angeordneten Austregal-Gericht die unter der N. CX. angedruckte Einnung die nähere Umstände darleget. In einem Neben-Receß, der den Tag darauf datiret ist, verbinden sich beide, einander getreulich zu helfen, wann sie wegen denen in Handen habenden Mainzischen Schlössern künftig angefochten, oder die desfalsige Verschreibung nicht gehalten werden solte. Auf den Samstag nach unserer lieben Frauen Tag Conceptionis (10. Dec.) eben dieses 1463ger Jahrs wurde die Germersheimer Einnung von beiden Fürsten zu Heidelberg bestätiget, fort auf den nemlichen Tag nicht nur Herzog Ludwig mit denen Veldenzischen Lehen belehnet, sondern auch noch die Abrede getroffen, daß keiner hinter dem andern die Stadt Mainz an sich zu bringen trachten, vielmehr, wann dieses geschehen könnte oder würde, alsdann einem so viel, als dem andern, daran zu Theil werden solte.

1464.

besorgen mußte, daß der Kaiser, der nun auch diesen Feind vom Hals hatte, jezt mit seiner ganzen Macht über ihn herfallen mögte. 2) Es erfolgte aber nichts. Vielmehr kam auch der kirchliche Zustand in der Pfalz das folgende Jahr wieder zu seiner Ruhe, nachdem immittelst sowohl vor unsern Kurfürsten, als auch vor alle andere, die es in dem Mainzischen Krieg mit ihm gehalten, die Päbstliche Absolutions-Bulle, oder vielmehr die Vollmacht darzu vor die Päbstliche Legaten, angekommen war. 3) Ehe sie zum Vollzug gebracht worden, wurde noch ein besonderer Convent zu Oeringen im Hohenlohischen gehalten, darauf von dem Marggraven Albrecht von Brandenburg, und von dem Reichs-Erbmarrschallen, Graven Heinrich von Pappenheim, als Kaiserlichen Bevollmächtigten, die von dem Kurfürsten bei der Entlassung seiner vornehmen Gefangenen vorbehaltene Aussöhnung mit dem Kaiser versichert, darüber und daß alles

Convent zu Oehringen, worauf die Absolution des Kurfürsten Friedrichs verabredet,

2) ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat.* p. 616. sqq. **Item in dem vorgeschriben Jar alz man zalte von Cristus Geburte *M.CCCC.* vnn *LXIII.* Jar vmb Sant Andres Tag starb Herzog Albrecht von Osterreich des Keysers Bruder vnd des Pfalzgraffen Swager zu Wien In Osterich vnd geschach das also Herzog Albrecht der schückt an einen Abent zu Wyn in die Stat vnd gelanget In noch druben vnd noch Nestbelen/ die wordent Ime bracht die asse er vnd des Morges alz er offe sten solte do strackte er alle fier Arme vnd Hende von yme vnd starb daz waz dem Pfalzgraffen nit liep wann er den Keiser In dem Lande do Inne behilte daz er nit russer kam vber den Pfalzgraffen.** add. GERHARDUS A ROO. L. VII. p. 255. MULLER l. c. C. XXVII. §. 11. p. 167. und JOHANNIS STAINDELII *Chronicon* ad a. 1463. Tom. I. *Rer. Boicar.* p. 538. wo überall der 2. Dec. angegeben wird.

3) Diese war datiret. Tiburi Nonis Sept. (5. Sept.) 1463. Der Erzbischof Adolf von Mainz mußte die Tax-Gelder darvor zahlen wenigstens was den Erzbischof Diether, und den Heßischen Landgraven betraf, wegen welchen er dem Päbstlichen Nuncio Petro Ferrici die Verschreibung. d. d. Hofheim 21. Febr. 1464. ausgeliefert, die in Tom. I. *Rer. Moguntin.* p. 780. befindlich ist.

1464.

alles geschehene bei dem Monarchen in Vergessenheit gestellt seye, Brief und Siegel gegeben, 4) und endlich von denen Päbstlichen Legaten Honofrio und Ferrici beschlossen, daß der feierliche Absolutions-Actus auf den nächsten Montag nach dem Sonntag Lätare (12. Merz) in Worms vorgenommen werden solte. 5) Man brachte zugleich von denen Summen, welche die zu Heidelberg gefangen gelegene Fürsten verschrieben hatten, noch zwanzig tausend Gulden herunter, 6) und lies sich der Kurfürst, der während der Zeit, als seine Räthe zu Oeringen tractiret, in Weinsperg gewesen, auch bewegen, daß er noch weiter auf die Bergstrasse auch diejenige vierzig tausend Gulden von Baden und Würtenberg übernommen, welche diese an das Erzstift Mainz zu fordern gehabt. 7) Auf den Sonntag Lätare, als den Tag

14. Febr.

und endlich zu Worms feier-

4) Unterm dato zu Oringaw am Dienstag nach dem Sonntag Esto mihi (14. Febr.) 1464. unter denen Urkunden N. CXII.

5) JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 780. Not. 7.

6) Als dem Kurfürsten im Jahr 1474. von dem Kaiser noch mehr zugemuthet werden wollen, antwortete er in dem Circular-Schreiben d. d. Heidelberg vff Sonntag nach unsers Herrn Fronleichnams Tag gedachten Jahrs beim MULLER l. c. 5te Vorst. p. 631. also: **Vnd besunder dwile vnser heilliger Vatter der Babst der Zeit durch seinen Legaten nemlich Honufrium Bischoff Tricaritens. vnd Reverendarien vnd Petrum Ferrici/ Decretorum Doctorem Thumherrn Monariten. Caplan vnd vnser Herre Keiser durch den Hochgebornen Fürsten vnserm Oheim Marggrauen Albrechten von Brandenburg vnd Henrich von Pappenheim Ritter Irer beider mechtig Angewelt die ire Gewalts Brief zu Oringen geeugt vnd gezeugt han In solich Rachtung der gefangen Fürsten halben gescheen gewilligt vnd allen iren Unwillen vnd Ungnade der Sachen halben abgestelt. Darumb auch wir zu Oringen vff dem Tag XX. M. Gulden nachgelassen han vff Glimpfflich zusagen das wir das gene Irer Heiligkeit vnd M. hohen Danck entpfangen vnd gros geniesen solten/ darvmb wir meinen das vnser Herre Keiser solichs Ansuchen vnbillich thwe.** add. Des Kurfürsten Antwort auf des Herzogen Ludwigs in Baiern Schreiben. d. d. Oppenheim vff Mitwoch nach St. Francisci Tag 1464. l. c. p. 637.

7) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. ad h. a. p. 623. **Item in dem gar kortz dar-**

1464.

besorgen mußte, daß der Kaiser, der nun auch diesen Feind vom Hals hatte, jezt mit seiner ganzen Macht über ihn herfallen mögte. 2) Es erfolgte aber nichts. Vielmehr kam auch der kirchliche Zustand in der Pfalz das folgende Jahr wieder zu seiner Ruhe, nachdem immittelst sowohl vor unsern Kurfürsten, als auch vor alle andere, die es in dem Mainzischen Krieg mit ihm gehalten, die Päbstliche Absolutions-Bulle, oder vielmehr die Vollmacht darzu vor die Päbstliche Legaten, angekommen war. 3) Ehe sie zum Vollzug gebracht worden, wurde noch ein besonderer Convent zu Oeringen im Hohenlohischen gehalten, darauf von dem Marggraven Albrecht von Brandenburg, und von dem Reichs-Erbmarrschallen, Graven Heinrich von Pappenheim, als Kaiserlichen Bevollmächtigten, die von dem Kurfürsten bei der Entlassung seiner vornehmen Gefangenen vorbehaltene Aussöhnung mit dem Kaiser versichert, darüber und daß alles

Convent zu Oehringen, worauf die Absolution des Kurfürsten Friedrichs verabredet,

2) ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat.* p. 616. sqq. **Item in dem vorgeschriben Jar alz man zalte von Cristus Geburte *M.CCCC.* vnn *LXIII.* Jar vmb Sant Andres Tag starb Herzog Albrecht von Osterreich des Keysers Bruder vnd des Pfalzgraffen Swager zu Wien In Osterich vnd geschach das also Herzog Albrecht der schückt an einen Abent zu Wyn in die Stat vnd gelanget In noch druben vnd noch Nestbelen/die wordent Ime bracht die asse er vnd des Morges alz er offe sten solte do strackte er alle fier Arme vnd Hende von yme vnd starb daz waz dem Pfalzgraffen nit liep wann er den Keiser In dem Lande do Inne behilte daz er nit russer kam vber den Pfalzgraffen.** add. GERHARDUS A ROO. L. VII. p. 255. MULLER l. c. C. XXVII. §. 11. p. 167. und JOHANNIS STAINDELII *Chronicon* ad a. 1463. Tom. I. *Rer. Boicar.* p. 538. wo überall der 2. Dec. angegeben wird.

3) Diese war datiret. Tiburi Nonis Sept. (5. Sept.) 1463. Der Erzbischof Adolf von Mainz mußte die Tax-Gelder darvor zahlen wenigstens was den Erzbischof Diether, und den Heßischen Landgraven betraf, wegen welchen er dem Päbstlichen Nuncio Petro Ferrici die Verschreibung. d. d. Hofheim 21. Febr. 1464. ausgeliefert, die in Tom. I. *Rer. Moguntt.* p. 780. befindlich ist.

1464.

alles geschehene bei dem Monarchen in Vergessenheit gestellt seye, Brief und Siegel gegeben, 4) und endlich von denen Päbstlichen Legaten Honofrio und Ferrici beschlossen, daß der feierliche Absolutions-Actus auf den nächsten Montag nach dem Sonntag Lätare (12. Merz) in Worms vorgenommen werden solte. 5) Man brachte zugleich von denen Summen, welche die zu Heidelberg gefangen gelegene Fürsten verschrieben hatten, noch zwanzig tausend Gulden herunter, 6) und lies sich der Kurfürst, der während der Zeit, als seine Räthe zu Oeringen tractiret, in Weinsperg gewesen, auch bewegen, daß er noch weiter auf die Bergstrasse auch diejenige vierzig tausend Gulden von Baden und Würtenberg übernommen, welche diese an das Erzstift Mainz zu fordern gehabt. 7) Auf den Sonntag Lätare, als den Tag

14. Febr.

und endlich zu Worms feier-

4) Unterm dato zu Oringaw am Dienstag nach dem Sonntag Esto mihi (14. Febr.) 1464. unter denen Urkunden N. CXII.

5) JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 780. Not. 7.

6) Als dem Kurfürsten im Jahr 1474. von dem Kaiser noch mehr zugemuthet werden wollen, antwortete er in dem Circular-Schreiben d. d. Heidelberg vff Sonntag nach unsers Herrn Fronleichnams Tag gedachten Jahrs beim MULLER l. c. 5te Vorst. p. 631. also: Vnd besunder dwile vnser heilliger Vatter der Babst der Zeit durch seinen Legaten nemlich Honufrium Bischoff Tricaritens. vnd Reverendarien vnd Petrum Ferrici/ Decretorum Doctorem Thumherrn Monariten. Caplan vnd vnser Herre Keiser durch den Hochgebornen Fürsten vnserm Oheim Marggrauen Albrechten von Brandenburg vnd Henrich von Pappenheim Ritter Irer beider mechtig Angewelt die ire Gewalts Brief zu Oringen geeugt vnd gezeugt han In solich Rachtung der gefangen Fürsten halben gescheen gewilligt vnd allen iren Unwillen vnd Ungnade der Sachen halben abgestelt. Darumb auch wir zu Oringen vff dem Tag *XX. M.* Gulden nachgelassen han vff Glimpfflich zusagen das wir das gene Irer Heiligkeit vnd M. hohen Danck entpfangen vnd gros geniesen solten/ darvmb wir meinen das vnser Herre Keiser solichs Ansuchen vnbillich thwe. add. Des Kurfürsten Antwort auf des Herzogen Ludwigs in Baiern Schreiben. d. d. Oppenheim vff Mitwoch nach St. Francisci Tag 1464. l. c. p. 637.

7) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. ad h. a. p. 623. Item in dem gar kortz dar-

1464.

lich vollzogen wird

vorher, da die Feierlichkeit mit der Absolution vorgenommen werden sollen, fande sich der Kurfürst mit drei hundert Pferden persönlich in Worms ein, und empfing den Tag darauf in Gegenwart derer sich ebenfals eingefundenen Kurfürstlich Mainzischen, und Trierischen, dann Bischöflich Mezischen, Marggrävlich Badischen, und Würtenbergischen Gesanden, wie auch des Graven von Kazenelnbogen von dem Päbstlichen Legaten Honofrio mit aller Feierlichkeit die Lossprechung von dem Bann, worinnen er bis daher gelegen war. 8) Worauf erst die Verschreibungen zuruck gegeben worden, worinnen die gefangene drei Fürsten sich zu Auszahlung besonderer Summen verstanden hatten, wann dieser Actus vor dem St. Georgen Tag nicht vor sich gehen würde. 9) Pius II. erlebte also auch diese Freude, daß Friedrich wieder mit ihm

12. Merz.

23. Apr.

darvor hilten sie einen Tag zu Oringen vnd lag der Pfalzgraff zu Winspurg do wart gedeidingt daz der Pfalzgraff solte haben *XL.* tusend Gulden off Starckenburg / Heppenheim / Benßheim vnd Morlenbach mit siner zugehorde die Im sie solten geben haben der Margraff von Baden vnd der von Würtenberg vnd daz muste der Bischoff von Meinz vnd daz Capitel verbriffen vnd versigeln wan es stunt dem Pfalzgraffen vorhin hundert tusent Gulden. add. oben L. III. §. XII. 5.

8) l. c. p. 622. Jtem in dem Jar alz man schreip *M.CCCC.* vnn *LXIIII.* Jar zu halpfasten kam der Pfalzgraff wol mit *III.C.* Pferden gein Worms. Jtem waz da ein Legat von Rom vnn waz ein Bischoff vnn hette by den XXX. Pferden vnn hette des Pabstes Gewalt. Jtem warent da des Marggraffen von Baden Rette des von Würtenbergs Rette des Bischoffs von Trier vnd Bischoffs von Miez Rette. Jtem waz auch da der Graff von Kazenelnbogen vnd also wart der Pfalzgraff usser dem Banne gedan von dem Legate vnd were daz nit geschehen vor St. Georgen Tag so müste der Margraff von Baden der von Würtenberg vnd der Bischoff von Miez dem Pfalzgraffen haben geben *LX.* (besser L.) tusent Gulden also vorhin in der Rachtung begriffen was. Die beide Legaten liesen über diesen Act am 13. Merz ein Jnstrument aufrichten, und Pius II. schickte zum Ueberfluß noch eine eigene Bulle an den Kurfürsten, die zu Rom IV. Jdus Jun. ausgefertiget worden. Beide Stücke überliefere meinen Lesern unter denen N. CXIII. und CXIV.

9) JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 780.

1464.

ihm ausgesöhnet, und in den Schos der Kirchen gebracht worden. Allein es währete nicht lang, so starb er, und Paulus II. ward an seine Stelle am 17. Sept. auf den Stul des H. Peters gesezt; 10) ohne daß er nur einen Anfang des in seinem ganzen Leben ihm so hoch angelegenen Türcken-Zugs erlebet hätte, worzu er noch erst in diesem Jahr unsern Kurfürsten eingeladen hatte. 11) Allein dieser brachte statt dessen den Rest dieses Jahres mit innerlichen Landes-Einrichtungen zu, und machte den Schluß mit der Erneuerung des Lotharingischen Bündnisses, welches er vor zehen Jahren (L. I. §. XXII.) mit dem König Reinhard von Sicilien geschlossen, und jezt mit seinem Sohn, dem Herzog Johann von Lotharingen, auf ihr beider Lebenlang erweitert hatte. 12)

14. Aug.

17. Sept.

Erneuerung des Bundes mit Lotharingen.

26. Oct.

XXII.

10) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 631. Item es ist zu wissen alz man zalte von Cristus Geburte dusent *CCCC.* vnn *LXIIII.* Jar off Vigilia Assumpcionis Marie Virginis (14. Aug.) starp Pabst Pius vnd het geregnirt *VII.* Jar vnd darnach am *XVII.* Tage Im September wart erwelt zu Pabst Petrus de Gundelmariis ein Venediger von edelem Geschlechte vnd waz Babst Eugenius Swester Son vn wart geheissen Paulus Secundus. S. auch TRITHEMII *Chron. Hirsaug.* Tom. 2. p. 457.

11) Vermög eines Schreibens d.d. octav. Idus Januar. Von dem schlechten Ausgang dieser kriegerischen Anstalten will ich meinen Lesern noch dasjenige mittheilen, was der ANONIMUS SPIRENSIS l. c. p. 631. davon schreibet. Item es ist zu wissen alz vnser Helger Vatter der Babst die vorgeschrieben Bulle (diese war die vom 15. Dec. 1463.) In alle Lant geschicket vnd verkundet wart da kame groß Volg zusamen In Italien gein Rom auch gein Venedie vnd gein Anchone me dan drumall hundert dusent menschen ein deil zu fechten vmm cristlichen Glauben ein deil auch vmm Ritterschaff da zu erwerben vnn wart auch da groß gebrest an spise wan sie lagen In Ytalien by Rom vnn zu Rom manig wile vnd auch zu Venedige zulest wart nist nit daruß vnd enbot in der Babst sie solten wiedervmb heim ziehen vnd also zog menlich wiedervmb heim in sin Lant vnd wart dem Babst vnd der Pfaffheit vast ubel darumm gerett wan der Herzog von Burgundie der fur redelich als ein cristlicher Fürst vnd hette groß Volg dem Babste zu Hülf geschichtt das was alles in den Jar da man zalte *M.CCCC.* vnn *LXIIII.* Jar.

12) Zu Hagenowe vff Frytag vor sant Symon vnd Jude der zwolf Botten Tag (26. Oct.)

1464.

Der Kurfürst sucht beim Kaiser abermals um die Belehnung und Bestätigung der Arrogation an.

XXII. Da der Kaiser den Kurfürsten auf dem Oehringer Tag versichern lassen, daß der bisherige Unwille abgethan seye, so stund er bald darnach um die Kaiserliche Belehnung, und Bestätigung der Arrogation des Kur-Prinzen, Herzog Philipps, abermal an. Dieser Prinz, welcher am 13. Jul. des abgewichenen Jahrs sein sechszehendes Jahr erreichet, und schon vorher am 12. Merz zu der in seiner Kindheit mit ihm vorgenommenen Arrogation auf dem Schloß Lindenfelß seine Einwilligung gegeben hatte, 1) fügte selbst ein eigenhändiges Schreiben bei, worinnen der Kaiser versichert worden, daß er mit der Regierung seines Herrn Oheims sehr wohl zufrieden, und es auch noch sein freier und ungezwungener Wille seye, daß derselbe noch länger Kurfürst bleiben solle. Der Kaiserliche Minister von Norbach machte zu beider Gesuch Hofnung, und veranlaßte also, daß der Kurfürst eine eigene Gesandschaft an das Kaiserliche Hoflager abgehen, und sein Anliegen wiederholen lassen. Allein der Kaiser verlangte, daß er sich vorerst zu Auszahlung einer sicheren Summe Gelds verstehen solte, die er hiernächst bestimmen würde, 2) und sezte darne-

(26. Oct.) 1464. im Urkunden Buch N. CXVIII.

§. XXII. 1) Das darüber ausgefertigte Notariats-Instrument überliefere unter der N. XCIII.

2) Unseres Kurfürsten Schreiben an den Kaiser d. d. Heidelberg uff Sambstag nach dem Sonntag Oculi (15. Merz) 1466. beim MULLER l. c. C. XXXIII. p. 203. **Siher hab ich mich anders nicht dann aller Gnaden zu uwer Keiserlichen Maiestet versehen / auch daruff nach Werbunge vnd Widerantwort des Edeln fryherrn Hansen Korbachers / myn Rete in uwern Keiserlichen Hof mit Gewalt vnd mynen Siegel geschickt / in der Zuversicht / vnd Vertröstunge / die mir geschehen ist / uwer Gnade würde die Arrogation myn Son Herzog Philipps berühren / uf sin selbs Hantgeschrift vnd bewilligen uwer Gnaden in sinem**

1465.

darneben selbst in das Schreiben des Prinzen ein Mißtrauen. Durch die Vermittelung des Kurfürsten von Sachsen, und seines Bruders, Herzogen Albrechts, kam es endlich dahin, daß diesen der Kaiserliche Auftrag geschehen, den Prinzen selbst darüber zu sprechen, und seine Meynung zu vernehmen. Diese schickten hierauf ihre Räthe nach Heidelberg. Der Prinz aber versicherte das nemliche gegen sie, was er schon an den Kaiser geschrieben hatte. 3) Damit der Kaiser nicht einen neuen Ein-

nem sechzehenden Jare zugeschickt/ vnd ander der Kurfürsten Bewilligung und fürbringen besterigen/ und mir/ als des Heil. Römischen Richs-Erzdruchsessen und Curfürsten/ myn Regalia lehen/ auch wie sich nach Inhalt der gulden Bullen gebürt/ und dagegen wider von mir nemen/ was uwer Keiserlich Majest. von mir als einen Curfürsten zustundt/ es hat mir nit mogen gelangen/ und als mir gesagt ist/ ein Gelt nach uwer Majestät Willen zu geben erwonden/ des ich nit schuldig bin/ was mir von Rechts wegen und Billicheit geburt/ das zu kauffen/ dann so solichs vmb Gelt zu tun Billicheit auf Jme haben solt/ warum dann nit on Gelt billich gescheen. Und das Kurfürstliche Circular-Schreiben d. d. Sonntag nach vnsers Herrn Fronleichnams Tag 1474. Ebendaselbst 5te Vorst. C. XLV. p. 629. in solches alles der obgenant vnser arrogirter lieber Sohne Herzog Philips gewilligt vnd izt von nuwen/ als er zu sinen volkommen Jaren und Verstentnis kommen vnd in sinen freyen Willen gestanden ist/ vnd noch gutwilliglich vnd freyes willens besteet geholen vnd vns das mit Verschreibung nach aller Notdurfft ingegeben und gewilligt und daruff der Keyserlichen Majestät mit sin selbs Hand geschriben vnd gebetten hat/ solchs zu bestatten/ vnd vns doby zu lassen/ denn es sin freyer guter wille sy/ vnd wol verstee/ daß es ihm dem Fürstenthum vnd Lande der Pfalz nuz vnd gut sy. Do hat villicht vnser Herr Keyser dem nit wollen glauben geben/ das solchs unsers Sons freyer wille sy/ vnd desselben unsers Sons frien willen selbs erlernen lassen wollen So haben wir uff ersuchen der Keyserlichen Maj. durch die jhenen die sin Majest. des Getruwe selbs erfare und unsern Sone besprechen lassen moge/ als auch vnser Herr Keyser gethan vnd unsers Sons freyen willen zu erkennen etliche geschickt hait die unsern genanten Son/ auch der yezbemelten Meynung in guten willen befunden haben/ daß es genzlich sin Meynung gewest/ als es auch noch ist.

3) Angeführtes Kurfürstliche Schreiben l. c. Darnach hant die Hochgebornen Fürsten/ myn lieben Oheim/ Herzog Ernste Kurfurste/ vnd Herzog Albrecht Gebrüder/ Herzoge zu Sachsen/ uß eigener guter Bewegnuß merglichen fliß by uwer Majestat getan/ daß es daran kummen ist/ daß sie ir treflich Reten gein Heidelberg geschickt warlich zu erfaren/ wie

1464.

Der Kurfürst sucht beim Kaiser abermals um die Belehnung und Bestätigung der Arrogation an.

XXII. Da der Kaiser den Kurfürsten auf dem Oehringer Tag versichern lassen, daß der bisherige Unwille abgethan seye, so stund er bald darnach um die Kaiserliche Belehnung, und Bestätigung der Arrogation des Kur-Prinzen, Herzog Philipps, abermal an. Dieser Prinz, welcher am 13. Jul. des abgewichenen Jahrs sein sechszehendes Jahr erreichet, und schon vorher am 12. Merz zu der in seiner Kindheit mit ihm vorgenommenen Arrogation auf dem Schloß Lindenfelß seine Einwilligung gegeben hatte, 1) fügte selbst ein eigenhändiges Schreiben bei, worinnen der Kaiser versichert worden, daß er mit der Regierung seines Herrn Oheims sehr wohl zufrieden, und es auch noch sein freier und ungezwungener Wille seye, daß derselbe noch länger Kurfürst bleiben solle. Der Kaiserliche Minister von Rorbach machte zu beider Gesuch Hofnung, und veranlaßte also, daß der Kurfürst eine eigene Gesandschaft an das Kaiserliche Hoflager abgehen, und sein Anliegen wiederholen lassen. Allein der Kaiser verlangte, daß er sich vorerst zu Auszahlung einer sicheren Summe Gelds verstehen solte, die er hiernächst bestimmen würde, 2) und sezte darne-

(26. Oct.) 1464. im Urkunden Buch N. CXVIII.

§. XXII. 1) Das darüber ausgefertigte Notariats-Instrument überliefere unter der N. XCIII.

2) Unseres Kurfürsten Schreiben an den Kaiser d. d. Heidelberg uff Sambstag nach dem Sonntag Oculi (15. Merz) 1466. beim MULLER l. c. C. XXXIII. p. 203. Siher hab ich mich anders nicht dann aller Gnaden zu uwer Keiserlichen Majestet versehen / auch daruff nach Werbunge vnd Widerantwort des Edeln fryherrn Hansen Korbachers / myn Rete in uwern Keiserlichen Hof mit Gewalt vnd mynen Siegel geschickt / in der Zuversicht / vnd Vertröstunge / die mir geschehen ist / uwer Gnade würde die Arrogation myn Son Herzog Philipps berühren / uf sin selbs Hantgeschrift vnd bewilligen uwer Gnaden in sinem

1465.

darneben selbst in das Schreiben des Prinzen ein Mißtrauen. Durch die Vermittelung des Kurfürsten von Sachsen, und seines Bruders, Herzogen Albrechts, kam es endlich dahin, daß diesen der Kaiserliche Auftrag geschehen, den Prinzen selbst darüber zu sprechen, und seine Meynung zu vernehmen. Diese schickten hierauf ihre Räthe nach Heidelberg. Der Prinz aber versicherte das nemliche gegen sie, was er schon an den Kaiser geschrieben hatte. 3) Damit der Kaiser nicht einen neuen Ein-

nem sechzehenden Jare zugeschickt/ vnd ander der Kurfürsten Bewilligung und fürbringen besterigen/ und mir/ als des Heil. Römischen Richs-Erzdruchsessen und Curfürsten/ myn Regalia lehen/ auch wie sich nach Inhalt der gulden Bullen gebürt/ und dagegen wider von mir nemen/ was uwer Keiserlich Majest. von mir als einen Curfürsten zustundt/ es hat mir nit mogen gelangen/ und als mir gesagt ist/ ein Gelt nach uwer Majestät Willen zu geben erwonden/ des ich nit schuldig bin/ was mir von Rechts wegen und Billicheit geburt/ das zu kauffen/ dann so solichs vmb Gelt zu tun Billicheit auf Jme haben solt/ warum dann nit on Gelt billich gescheen. Und das Kurfürstliche Circular-Schreiben d. d. Sonntag nach vnsers Herrn Fronleichnams Tag 1474. Ebendaselbst 5te Vorst. C. XLV. p. 629. in solches alles der obgenant vnser arrogirter lieber Sohne Herzog Philips gewilligt vnd izt von nuwen/ als er zu sinen volkommen Jaren und Verstentnis kommen vnd in sinen freyen Willen gestanden ist/ vnd noch gutwilliglich vnd freyes willens besteet geholen vnd vns das mit Verschreibung nach aller Notdurfft ingegeben und gewilligt und daruff der Keyserlichen Majestät mit sin selbs Hand geschriben vnd gebetten hat/ solchs zu bestatten/ vnd vns doby zu lassen/ denn es sin freyer guter wille sy/ vnd wol verstee/ daß es ihm dem Fürstenthum vnd Lande der Pfalz nuz vnd gut sy. Do hat villicht vnser Herr Keyser dem nit wollen glauben geben/ das solchs unsers Sons freyer wille sy/ vnd desselben unsers Sons frien willen selbs erlernen lassen wollen So haben wir uff ersuchen der Keyserlichen Maj. durch die jhenen die sin Majest. des Getruwe selbs erfare und unsern Sone besprechen lassen moge/ als auch vnser Herr Keyser gethan vnd unsers Sons freyen willen zu erkennen etliche geschickt hait die unsern genanten Son/ auch der yezbemelten Meynung in guten willen befunden haben/ daß es genzlich sin Meynung gewest/ als es auch noch ist.

3) Angeführtes Kurfürstliche Schreiben l. c. Darnach hant die Hochgebornen Fürsten/ myn lieben Oheim/ Herzog Ernste Kurfurste/ vnd Herzog Albrecht Gebrüder/ Herzoge zu Sachsen/ uß eigener guter Bewegnuß merglichen Fliß by uwer Majestat getan/ daß es daran kummen ist/ daß sie ir treflich Reten gein Heidelberg geschickt warlich zu erfaren/ wie

1465.

Einwurf machen könnte, hat sich der Kurfürst noch vorher, ehe die Kaiserliche Commissarien angekommen waren, von Heidelberg entfernet, um den Prinzen seiner völligen Freiheit zu überlassen. Er kam aber dessen ohngeachtet nicht zu seinem Endzweck; Obgleich ein vortheilhafter Commißions-Bericht abgegangen war, und der Kurfürst von Sachsen ihn neuerdings versichert hatte, daß sein Anliegen, wann es durch eine abermalige Gesandschaft unterstüzet würde, keine weitere Schwierigkeiten finden werde. Dann der Bischof von Speier, und der Kurfürstliche Gros-Hofmeister, Diether von Sickingen, welche die Gesandschaft verrichteten, musten zum zweitenmal ohnverrichteter Sache zuruck kehren, ohne einmal eine Ursache solcher Verweigerung von dem Kaiserlichen Hof erfahren zu können.

Und beklagt sich über die abschlägige Ant-

XXIII. Man kan sich leicht vorstellen, wie übel dieses der Kurfürst nothwendig aufnehmen müssen. Er beschwerte

myn Sun / Herzog Philipps in den dingen gewilligt wer / das sie auch eigentlich vnd nit anders dann guten Willen vnd ganz Bewilligung von sin selbs Persohn ußerhalb myns Bywesens befunden / als sie uwer Majestet / des mir nit zwivelt / gründlich Bericht vnd Hoffnung daruff gehabt / als sie mir zu erkennen geben han / uwer Gnade wurde / wann ich myn Rete schickt / die Arrogation bestetigen / vnd mir / als einen Kurfürsten / myn Regalia liehen / vnd mich damit so hoch ersucht / vnd mit vorgemelter Vertröstunge bewegt / daß ich aber myn trefflich Rete / nemlich den Erwirdigen in Got Vater / myn lieben besundern frunde und Canzler Herrn Marthis Bischove zu Spire und myn lieben getruwen / Diethern von Sickingen / mit vollem Gewalt und mynen Ingesigel und sunderlicher Handschrifft und Bewilligung myns Sons / Herzog Philips / der deßmals in sinen achtzehenden Jare gewest ist / an uwern Keyserlichen Hof geschickt han / mit dem erbieten und dem nachzukomen / was mir als einen Kurfürsten gegen uwern Gnaden / und wie vorgerurt ist / zustunde / als sie des uwer Gnaden eigentlich fürbracht haben und doch an Endes von uwer Majestät abgeschieden sind / sunder allen Bescheid oder fürhalten einer Ursach /

1466.

schwerte sich nicht allein am 15. Merz 1466. auf das äuserste darüber gegen den Kaiser, 1) sondern ruckte ihm auch öffentlich vor, daß die Begünstigung, welche der Kaiserliche Hofrath in dem Klagwerck des Graven Schaffrids von Leiningen gegen Kur-Pfalz von sich blicken lassen, aus der nemlichen Quelle geflossen, und Reichs-Gesezwidrig seye. 2) Dieser Grav lag, wie sich meine Leser erinnern werden, bisher in Lichtenbergischer Gefangenschaft. Erst vor etlichen Jahren hatte er sich mit seinen Gütern, die in einem Theil an Guttenberg, und Minnfeld, sodann Kannel, Freckfeld, Dorrenbach und Rechtenbach bestanden, daraus gelöset, worzu, weil sie Pfälzische Lehen waren, Kurfürst Friedrich, auf des Graven flehentliches Bitten, seine Einwilligung gegeben hatte. 3)

wort, wie auch über das Verfahren des Kaiserlichen Hofraths in der Leiningischen Sache des Grav Schaffrids 15. Merz.

Ursach/ die in Billichait solchs hindern soll oder moge.

§. XXIII. 1) Angezogenes Kurfürstliche Schreiben l. c. p. 203. Auch gab der Kurfürst seinen Reichs-Mitständen durch besondere Circular-Schreiben davon Nachricht, davon eines an den Herzog Wilhelm von Sachsen de dato. Mitwoch nach dem Heiligen Oster-Tag 1466. stehet beim MULLER l. c. p. 205.

2) Vor angeführtes Schreiben l. c. Als sich das auch in dem beschynt antreffen Graven Schaffriden von Lynigen/ von deßwegen hat uwer Majestät mir einen Brief zugeschickt mit einem schlechten Fußbotten und mich darinn fürgeheischen/ und wie wol vff die vermeynte Ladunge/ ob ich Kurfürstlicher Freyheit nit genysen solt/ nit schuldig gwesen bin zu erscheinen. So habe ich doch/ vmb daß uwer Gnade min vnverachten uwer Majestot mercken mochte/ hinabegeschickt der dinge uwer Gnade vnd Cammer Gericht eigentlich vnderrichten lassen.

3) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 184. Darnach schazt Ludwig Herre zu Lichtenberg seinen feint Graff Schaffrid von Liningen den vngetrauen/ als er den ob vier oder fünff Jar in Gefengnuß gehabt hett. Der selbig Schaffrid mit hocherbarmlicher vnd diefer flehe den Pfalzgraffen batte Jme zu gonnen/ das er Guttenberg pflege Minnfelt vnnd Cannel mit ander zugehord zu Rettung seines Lebens vbergeben mochte dem von Lichtenberg. Das williget der Pfalzgraff vnd meynet es gar getreulich aber es kame ime von Graff Schaffride/ als er aus Gefengknüß kome zu keinem Danck. Dann er liess sich den Keyser von Globde vnd Eide absolviren/ vnd stund zu forderung

1466.

Die Lichtenberger aber hatten selbige sogleich wieder vor vierzehen tausend Gulden an den Kurfürsten, und an Herzog Ludwig von Veldenz überlassen, davon ein jeder den halben Kauf-Schilling dargeschossen hat. 4) Grav Schaffrid war damit sehr wohl zufrieden, und hat nicht nur einen ewigen Verzicht auf diese Güter gethan, sondern sich auch noch weiter eidlich verbunden, nimmermehr wieder den Kurfürsten deswegen etwas zu unternehmen, oder einige Klage zu führen. 5) Sobald war er aber nicht los, so

vmb die Sloß die dan Pfalzgraff Friderich zum halben theil mit Herzog Ludwig kaufft hett vmb *VII. M.* Gulden. add. POETA WEINSPERG. l. c. p. 536. sq.

4) ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palatino* p. 595. Item in demselben Jar alz man zalte *M.CCCC.* vnn *LXIII.* Jar vmb Pfingsten kam Graff Schaffartt von Lynyngen uß vnd wart ledig von den von Lychtenberg die in wol *IX.* Jar gefangen hetten vnd muste In geben *XIIII.* dusent Gulden daz gabent da der Pfalzgraff von Heydelberg halber vnd Herzog Ludwig Graff zu Veldenz halber dem von Lychtenberg darvmb muste Grav Schaffart von Lynyngen dem Pfalzgraffen vnd Herzog Ludwigen sin Lant offgeben allez daz er hatte vnd ir Glübde vnd Eyde ledig zeln vnd musten zu stunt dem Pfalzgraffen vnd Herzog Ludwigen hulden vnd sweren zu ewigen Tagen sie vor ir Herren zu han vnd In gehorsam zu sin mit aller Schazunge alsdan ein Land sinen Herren pflichtig ist zu dun vnd hat auch Graf Schaffart zu ewigen Dagen daruff verzigen vnd gingen Ime sin Augen uber vnd er sprach er wüste nit me dann X. Gulden Geltes die er noch hette alz wart er von den von Lychtenberg ledig. Item daz worent die Schlosse vnn Dorffer ein deyl die sin worent mit Namen Gudenberg / Mynfelt / Kannel / Freckfelt / Dorrenbach / Rechtenbach. S. auch *Alsat. Illustrat.* T. 2. p. 190. §. 341. Und wegen der Differenz, die bei beiden vorher angezogenen Chronicken-Schreibern in Ansehung der Dauer Grav Schaffrids Lichtenbergischen Gefängnis erscheinet, das, was oben L. II. §. X. 1. gesagt worden.

5) Mehr angezogenes Kurfürstliches Schreiben beim MULLER l. c. p. 204. Grav Schaffrid ist zu Vehden komen mit dem von Lichtenberg vnd ir gefangen wurden / vnd nach etlichen ergangenen Theidingen wider in Gefengkniß bracht / das on myn Rat / wissen vnd zuthun gescheen ist / auch der Mynen Nymand daby gehapt han / vnd in Mynen Sloß oder Gefengcknisse nit / ich bin auch nit schuldig gewesen / Im sins Gefengknißs wegen zu ledigen / aber nach langer Zit siner Inwesende Gefengkniße hat er mir mit siner aigen Handt geschrieben / vnd gar Cleglich angerufft Gots Barmherzigkait ermanet / die Guter Sloße und anders die er ingehabt hat / vnd Leben von mir sin gewesen / zu bewilligen / sich sins Libs damit zu erledigen / und Lebens zu fristen.

Ich

1466.

so wendete er sich, wie der Kurfürst würcklich vermuthet, und sich daher zum voraus vorgesehen hatte, 6) an den Kaiserlichen Hofrath. Und dieser fuhr, ohne vorher einen Bericht abzufordern, gegen den Kurfürsten mit Erkennung des Processes vor. Ja der Kaiser selbst hielte so wenig zuruck, daß er den Graven von Eid und Pflicht, die er in dieser Sache dem Kurfürsten geschworen, freigesprochen hat. 7)

XXIV. Da Deutschland vorjezo einige Ruhe genoß, so nahm der Kaiser auch die längst bei Seit gelegte Berathschlagung über einen dauerhaften Landfrieden, und nöthigen Türcken-Zug wieder zur Hand. Er berufte zu dem Ende auf den zweiten Hornung einen Reichs-Tag nach Ulm zusammen, worüber sich unser Kurfürst, daß er nicht auch darzu beschrieben worden, nicht wenig beschweret hat. 1) Allein dieses geschahe noch mehrern Reichs-

Reichs-Tag zu Ulm. Beschwerung des Kurfürsten, daß er nicht darzu berufen worden.

Ich han das vmb siner vnd ander Ritterschaft Bete willen vor Jne gescheen gewilliget / daruff hat er zu Danckparkeit myner Guttate an Jme erzeigt / sich verpflicht / wider mich nit zu thun / das han ich von Jme genommen / und meynen billich getan han.

6) Durch die Einnung, welche er wegen Grav Schaffrids voraus gesehenen Untreue am Mitwoch nach dem Sonntag der H. Dreifaltigkeit (8. Jun.) 1463. mit dem Herzog Ludwig von Veldenz und Herrn Ludwig von Lichtenberg errichtet hatte, unter denen Urkunden N. CVI. sodann durch eine anderweitige Vereinigung, d. d. Samstag nach unserer lieben Frauen Tag conceptionis gedachten Jahrs, worinnen der Veldenzische Herzog dem Kurfürsten versprochen, daß er bis zu Endigung des Mainzischen Kriegs weder dem Grav Emich von Leiningen, noch seinen Brüdern einige Hülfe leisten wolle.

7) MULLER l.c. Uber das alles ist als ich Lantmanswise vernymme fürbaßer geurtheilt / und der egenant Schaffrid siner Gelübde / Eyde und Pflicht / damit er sich gein mir verbunden hat / geledigt sin soll vnd deßhalb einige Processe wider mich zu gebrauchen gesprochen.

§. XXIV. 1) In dem angeführten Schreiben d. d. Heidelberg auf Samstag nach dem Sonntag Oculi (15. Merz) 1466. beim MULLER l. c. p. 202. Mich hat angelangt

1466.

Ständen, und scheinet es, als ob der Kaiser vor dieses-mal nur solche auserlesen, die ihm ergeben waren, und mit denen er sich vorläufig bereden wollen. Der Schluß der Versammlung galt daher auch vor weiter nichts, als vor einen blosen Entwurf eines Landfriedens, 2) der auf denen folgenden Reichs-Tägen, besonders auf dem Nördlinger, der zugleich auf den 16. Merz angesezet ward, weiter ausgearbeitet werden sollen. 3) Dort verbesserte man nun das Ulmer Project, und nahm die weitere Abrede, auf den Sonntag exaudi (18. Mey) abermals in Nördlingen zusammen zu kommen. Vorher aber wurde noch eine andere Versammlung zu Anspach gehalten, wo sich erst recht geäussert, warum unser Kurfürst zu allen diesen Reichs-Tägen nicht berufen worden war. Dann seine Feinde hatten den guten Willen, ihn und den Herzog Ludwig von Baiern von dem Landfrieden Namentlich auszuschliessen. Besser gesinnteren mißfiel dieses schon damalen, und sie bezeugten öffentlich daß ein solcher Antrag mit dem Endzweck, warum man zusammen gekommen, nicht übereinstimme, und daß sich ein dauerhafter Landfriede über

Reichs-Tag zu Nördlingen 16. Merz.

gelangt wie mein Oheim Marggrave Albrecht von Brandenburg und andere etliche Tage yzunt gein Ulm fürgenommen als Anwald von uwer Majestat wegen und angeben haben von eynem gemainen Landfriden/ des uwer Gnade geneigt solle sin mit Kurfürsten Fürsten vnd andern. Vnnd dwil ich an der Art mit Mynen Kurfürstentum zum nechsten auch gelegen zu solicher sache nit beruft/ wie wol ich on allen zwivel des Gemuts vnd Willen bin/ was Got zu Lobe/ dem Heiligen Romischen Riche zu Eren und Sterckunge/ und gemainer Lande zu Nuze/ frommen und Friden dienen möchte/ als myn Vermögen vngespartes Liebes vnd Guets getruwelich byzusezen/ so wirt mir furgeslagen das sollich vnberuffen myne vß widderwillen entspringe den uwer Gnade zu mir haben solle.

2) Solcher ist beim MULLER l. c. p. 199.

3) MULLER l. c. C. XXXIV. p. 206.

1466.

über alle Reichs-Stände, ohne einige Ausnahme, erstrecken müsse. 4) Dieses mag die Ursache seyn, daß der zweite Nördlinger Tag nicht vor sich gegangen ist. 5)

Bündnis zwischen Kur-Mainz und Kur-Pfalz

XXV. Da durch den Frieden mit dem Erzbischof Adolf von Mainz das gute Vernehmen wieder hergestellet war, so wurde indessen an einem engern Freundschafts-Bund mit Kur-Pfalz gearbeitet. Solcher kam am 3. Merz dieses Jahrs zu Stand. 1) Man sorgte darinn vor die Sicherheit beiderseits Staaten, und verglich sich unter anderm gewisser Austräge, nach welchen alle künftige, zwischen Kur-Pfalz und dem Erzstift Mainz vorfallende Streitigkeiten, in der Güte abgethan oder entschie-

4) *Excerpta Boica ex Chronico Augustano* BURCCARDI ZENGII in Tom. I. *Rer. Boicarum* p. 296. In dem Jar als man zalt von Christi unsers lieben Herren Gepurt 1466. in der Wuchen vor dem auffertag (vor dem 6. Mey) da kamen furſten vnd Herren nemlich vnsers des Romischen Kaisers Rätt Margraf Albrechts von Brandenburg/ des Bischoffs Rätt von Menz/ des Bischoffs von Würzburg/ des Bischoffs von Bamberg/ des Bischoffs von Augburg/ die Graffen von Wirtemberg/ die Graffen von Ottingen/ die Herzogen von Niunchen vnd aus allen stetten treffenlich Potschafft alles von Gebotts wegen unsers Herrns des Kayſers die kamen gen Anspach das man da solt machen einen Landfried und Ainigkait überall in diesen Landen . . . . . da seind aber 2. mechtig Fürsten ausgenomen/ die man nit zu Landfrid gevordert hat/ das ist der Pfalzgraff von Rein und Herzog Ludwig von Baiern/ die wolt man aussezen und nit in dem Landfrid nemen/ das gefelt nit jederman wol/ aber das ist unsers Herrn Wil und Meinung und Margraf Albrecht und villeucht ettlicher Herren auch/ etlich Stett haben in ein Bedacht genomen vmb an ir Freund ze bringen/ des bedencken ist in vergund und erlaupt worden/ vnd also ist nit mer zu disenmal getan/ dann das alle Herrn und Stett uber 14. Tag gen Nordlingen solten komen/ und wes dan jeder Herr vnd jede Statt bedacht het/ das soll er dan sagen/ damit schied jederman darvon.

5) MULLER l. c. C. XXXVI. p. 233.

§. XXV. 1) Auf Montag nach dem Sonntag Reminiscere. JOHANNIS in T. I. *Rer. Mog.* p. 783. not. 26. führt ihn nur an. Ich liefere ihn aber nach seinem ganzen Innhalt in dem Urkunden-Buch N. CXXIV.

1466.

schieden werden solten. In einem andern Vergleich von dem nemlichen dato wurden auch noch einige Ueberbleibsel von dem Auslösungs-Geschäfte derer gefangenen Fürsten in Ordnung gebracht, 2) und noch in einem besondern Neben-Receß vom 4. Merz verabredet, wie man sich verhalten wolle, wann ein Theil von des andern dermaligen Bundesgenossen angegriffen werden solte. 3) Von allen diesen Vergleichungen solten die Ratificationen nicht eher gegen einander ausgewechselt werden, bis es

und Unterhandlung wegen dem Mainzischen Coadjutor, Graven Heinrich von Würtenberg.

der Erzbischof dahin gebracht, daß der von ihm wider Willen seines Kapitels angenommene, und Kur-Pfalz eben auch nicht anständige Coadiutor, Grav Heinrich von Würtenberg, Grav Ulrichs Sohn, von der erlangten Anwartschaft wieder abgestanden seye. Da man sich von diesem Coadiutor und künftigen Erzbischof von Mainz weniger Gutes, als von einem andern versahe, und überdas weder das Dhom-Kapitel, noch auch der heilige Stul in dessen Annahm einwilligen wollen, so wird wohl niemand seyn, welcher eine solche Vorsicht unseres Staatsklugen Kurfürsten mißbilligen dörfte. Doch er gab auch hierinnen nach, nachdem sich Adolf selbst zu Heidelberg eingefunden, und hielte sich bei der am 16. April des folgenden Jahres endlich bewilligten Auswechselung derer Ausfertigungen nur dieses aus, daß Adolf bei fernerer Weigerung des Coadiutors, mit diesem, ohne Kur-Pfälzisches Vorwissen und Bewilligen, sich nicht weiter einlassen

2) JOHANNIS l. c. tage Reminiscere (4. Merz) unter denen Urkunden N. CXXV.

3) de dat. am Dienstage nach dem Sonn-

1466.

sen solte, welches der Erzbischof nicht allein versprochen, 4) sondern auch noch in einem andern Revers dem Kurfürsten zu belieben gestellet hat, ob er in solchem Fall das Bündnis ferner halten wolle, oder nicht. 5) Allein auch diese Vorsicht fiel hinweg, weil der Coadiutor nach vier Monaten auf seine Anwartschaft verziehen, 6) und endlich den 5ten Hornung 1470. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat. 7)

Irrungen des Erzbischoff Ruprechts von Cölln mit seinem Kapitel und Land-Ständen

XXVI. In dem Erzstift Cölln war indessen Erzbischof Ruprecht, der Bruder unseres Kurfürsten, mit seinem Dhom-Kapitel, und Landständen in Verdrießlichkeit gerathen. Sein Vorfahrer hatte die meisten Einkünften, Aemter und Schlösser an den Adel verschenckt und versezt; Und von dem, was noch übrig war, hatte selbst das Dhom-Kapitel, ehe es Ruprechten gewehlet, noch einen guten Theil vergeben, so, daß ihm allein das Schloß Poppelsdorf mit kaum zwei tausend Gulden Renten übrig geblieben, von denen er den Erzbischöflichen Staat führen sollen. 1) Dieses mußte natürlicher weise Ruprechten

4) Unterm dato Heidelberg am Donnerstag nach dem Sonntag Misericordia Domini (16. Apr.) 1467. unter denen Urkunden N. CXXXII. S. auch des Herrn von GUDENUS Tom. IV. *Cod. Diplom.* p. 395.

5) Unterm vorigen dato. l. c. p. 396.

6) Uff Dienstag vnser Frauen Tag assumpt. 1467. l. c. p. 402.

7) JOHANNIS l. c. p. 786. not. 43.

§. XXVI. 1) *Magnum Chronicon Belgicum* beim PISTOR Tom. 3. *Rer. Germ.* p. 441. Cum ergo memoratus Dominus Dux Rupertus de Bavaria Colonienſis acceptaſſet Archipræſulatum maximis reperit debitis deſtitutum. Nam omnia fere caſtra & telonia cum cœteris prouentibus & reditibus, optimatibus diuerſis erant oppignorata, ſed & id modicum, quod prædeceſſari ſuo remanſit, Canonici majoris Eccleſiæ ante Electionem (qua occaſione ignoro) aliis tradiderunt, ſicut caſtrum in Kempen ſuis cum attinentiis & ciuitatem ac Dominium in Urdingen præfecto tradiderunt de Bell, & mediam partem redi-

1466.

ten verdrießlich machen, als der jezo, als Erzbischof, weit weniger einzunehmen hatte, als vorher, da er noch Dhom-Probst zu Würzburg gewesen war. 2) Er dachte daher gleich zu Anfang seiner Regierung darauf, diese seinem Erzstift entrissene Stücke wieder herbei zu bringen. Weil er sich hierinn weder denen Dhom-Kapitularen, noch denen Landständen, die beide interessiret waren, vertrauen können, so überlies er sich seinen weltlichen Räthen. Allein damit verdarb er es bei dem Dhom-Kapitel vollends gar, als welches sich nunmehro in seiner Hofnung, das Heft der Regierung in ihren Händen zu behalten, betrogen gefunden, und von dieser Stund an darauf bedacht gewesen, wie es Ruprechten wieder los werden könne. 3) Diese Umstände bewegten unsern Kurfürsten, in eigener Person eine Reise zu seinem Herrn Bruder in das Erzstift zu thun. Ehe er sie aber angetretten, machte er noch eine und andere Einrichtungen hie oben, erneuerte am 8. Apr. das Bünd-

der Kurfürst reißt deswegen in das Cöllnische

8. Apr.

tuum castri & territorii de Loyn, ac citatem Bergensem suis cum attinentiis, ac etiam cum diuersis aliis allodiis diversis tradiderunt, ita ut memorato Archiepiscopo Roberto vix duo millia florenorum annuatim restarent, & vix aut nunquam recuperandi reditus & proventus ecclesiæ Colonienſis, quæ ditissima inter Almanniæ Ecclesias reputatur, spes relinqueretur. S. auch unten §. XL. 1)

2) l. c. p. 442. Nam idem memoratus Dominus Dux Robertus de Bavaria multo plus in spiritualibus præbendis ante suam electionem habuit, & majoris erat reputationis propter decentem comitivæ frequentiam, quam post electionem.

3) l. c. p. 441. Iste autem Dominus Robertus de Bavaria, Dux prædictus electus, extitit extitit exilis personæ, leuis mente, venationi & aucupio plurimum deditus. Tamen ut tunc populares opinabantur, electus extitit, vel quia timebant quorundam prædictorum Dominorum rigorem, aut quia unus non favit alteri, *sive ut potius a Capitularibus regeretur, quam illos regeret. Quod tamen aliter evenit. Nam a Consiliariis suis, maxime laicis minus idoneis, potius idem Robertus electus postea regebatur*; propter quod statim post electionem oriri inter ipsum capitulumque suum cœperunt simultates, ut memoratum Dominum Robertum vilipendentes ac detestantes nonnulli, qui promotionis ipsius auctores fuerunt, sollicitarent, quo præsulatum resignaret.

1466.

Bündnis mit Würzburg, 4) leitete die Streitigkeiten, welche noch immer zwischen ihm und Herzog Ludwigen von Veldenz, zum Verderben beiderseits Landen, fortgedauert hatten, zu Oppenheim in die Wege ein, daß sie zwischen dato und St. Jacobs Tag (25. Jul.) durch den Unterland-Vogt im Elsaß, Rheingraven Johann IV., als erwehlten Schieds-Richtern, verglichen werden solten, 5) und beschwor den 14. Mey den Burgfrieden zu Meisterselden, 6) wovon er kurz vorher einen achten Theil von denen von Ochsenstein acquiriret hatte. Hierauf ging die Reise, in Begleitung des Bischofs von Speier, nach Cölln vor sich, wo wir ihn schon am 28. Junii antreffen. 7) Die Absicht des Kurfürsten bei derselben mag wohl anfänglich allein auf die Streitigkeiten seines Herrn Bruders mit dem Dhom-Kapitel gegangen seyn, dessen ohngeachtet wurde aber doch auch noch an andern grosen Staats-Geschäften, während seines dortigen Aufenthalts, gearbeitet. Dann so verglich er unter andern den Krieg, welcher bis daher zwischen denen Herzogen von Clev und Geldern geführet worden. Und als er, nach einem

21. Apr.

14. Mey.

28. Jun.

4) Sub dato. Donnerstag nach dem Sonntag Cantate (8. Apr.) 1466. unter denen Urkunden N. CXXVI. Diese Erneuerung beförderte der Krieg, welcher damalen zwischen denen beiden Bischöffen von Bamberg und Würzburg ausgebrochen. Bischof Johannes von Würzburg forderte darzu auch die Pfälzische und Baierische Hülfs-Völcker auf, welche sich allschon auf dem Sonntag nach Ostern, das ist, den 20. Apr. zu Ippsofen versammlen sollen. Allein der Kurfürst schickte vorher seine Räthe nach Würzburg, um den Frieden zu vermitteln, welcher auch bald darauf zu stand gekommen ist. LORENZ FRISEN Würzburgische Geschichte beim LUDEWIG p. 943. sq.

5) d. d. Oppenheim auf Montag nach dem Sonntag Misericordia Domini 1466.

6) d. d. Mitwoch nach dem Sonntag vocem iucunditatis (14. Mey) 1466.

7) LEHMANN Speierische Chronick Lib. VII. C. 109. p. m. 951.

1466.

sechs wöchentlichen Aufenthalt, wieder zuruck gekehret, schloß er unterwegs zu Coblenz mit Kur-Mainz, Trier und Cölln, auch andern Niederländischen Herrn ein Bündnis, davon sich die Folgen erst nachhero gezeiget haben. 8)

Irrungen zwischen dem Bischof, und der Stadt Speier

XXVII. Während dem, als der Kurfürst zu Cölln gewesen, ereigneten sich in dem Bisthum Speier solche Vorfälle, welche in ihren Folgen auch auf die Pfalz einen starcken Einfluß gehabt haben. Der Kaiser hatte noch in dem verwichenen Jahr einem sicheren Burger in Speier, Peter Schreiern, eine von denen dasigen Stul-Brüder-Pfründen ertheilet, und dem Dhom-Probst Eberhart Pfeil befohlen, ihn darein einzuweisen. Dieser sahe aber solche Vergebung als einen Eingriff in die Gerechtsamen der Dhom-Probstei an, und kam darüber nebst denen übrigen Stul-Brüdern in die Acht. Der Rath zu Speier übernahm die Vollziehung des Urthels, sezte Peter Schreiern nicht allein in das erledigte Stul-Bruder-Hauß ein, sondern kündigte auch selbst dem Dhom-Probst sowohl,

8) ANONYMUS in *Codice Palatino MSctus* ad a. 1466. p. 636. Vnd daz werte woll off *VI.* Wuchen daz allez der Pfalzgraff vnd der Bischoff von Spier zu Koln warent by dem Bischoff von Koln wan die Lantschafft dez Bistum zu Koln worent vneins mit dem Bistum der Bischoff wolt sie schezen vmbe Gelt so wolten sie im nit geben Jndem als der Pfalzgraff zu Koln waz by sinen Bruder dem Bischoff von Koln do verracht er auch die zwen Herzogen die lange Zyt in Krig mit einander gewest worent den Herzogen von Cleffe vnd den Herzogen von Geller. Jn dem rosser zihen kom er gein Cobelenz zu Bischoff von Trier vnd der Bischoff von Meinz kam auch dar vnd der Graff von Katzenelnbogen vnd hetten ein schissen da vnd einen danz vnd vil freiden vnd also sagrt man daz die drie Bischoff Trier Meinz Koln vnd der Pfalzgraff eins worden auch ander Niederlensche Herren vnd Grafsen waz einen anginge daz solte den ander auch angen waz daz offemtragen wurt daz wurt man hernach wol gewar.

1466.

sowohl, als den übrigen Stul-Brüdern, nach Vorschrift der Kaiserlichen Befehlen, den bisherigen Schuz auf, und legte ihre sämmtliche Gefälle, so sie zu Speier hatten, in Verbott. 1) Da der Marggrav von Baden, als Kaiserlicher Hauptmann, in der nemlichen Sache ebenfals Kaiserliche Befehle hatte, 2) und noch darzu kam, daß verschiedene Stadt-Speierische Magistrats-Personen von gedachtem Dhom-Probsten in Udenheim, wohin sie 8. Jul. von dem Bischof selbsten zu einer Kaiserlichen Commißion vertaget waren, gefänglich angehalten worden, um in der Schreierischen Sache vor denen eigenen Bischöflichen Gerichten Recht zu nehmen, 3) so mußte bei solchen critischen Umständen auch der

§. XXVII. 1) LEHMANN l. c. Anders erzehlet die Sache SIMONIS in der historischen Beschreibung aller Bischöffen zu Speyer p. 175. sq. jedoch mit weniger Wahrscheinlichkeit.

2) Als der Magistrat von Speier sich wegen Abwendung des Kaiserlichen Auftrags an den Herrn Marggraven gewendet, wurde ihm zur Antwort gegeben: Es were der Rath der Keyserlichen Majestät und des Reichs Underthanen/ und derselben zu Treu und Gehorsam verpflicht/ das solt man im Werck vnd in der That also beweisen. Würde solches nit geschehen/ so hette er befelch / wessen er sich gegen einem und dem andern Theil solt verhalten. LEHMANN l. c.

3) ANONYMUS in *Codice Palatin. MSct.* p. 635. Es ist zu wissen das in dem vorgenanten Jar/ als man zalte von Cristus Geburte *M.CCCC.* vnn *LXVI.* Jar off sant Kilianus Tag (8. Jul.) wart ein Recht Dag gesatz gein Vdenheim von dem Bischoff von Spier antreffende Burgermeister vnn Rat zu Spier off eyn syt vnd Heinrich Holzappel off die ander syte also das der Bischoff von des Romschen Keisers wegen wart gesattz zu einen Commussarien etlich Recht zu emphahen von dem Ratt zu Spier Indem alz die von Spier gein Vdenheim kamen da waz Her Eberhart Phyl Dumher zu Spier da vnn bekomert sie off Recht Im Gerecht zu werden von der von Spier wegen vor myn Herren von Spier oder vor den Gericht zu Vdenheim daz wolten Burgermeister vnn ander mit Im da warent nit thun wan sie des kein Befelniß von dem Rat zu Spier hetten vnd also wolte man sie zu thorn zufuren vnd alsso rette Her Martin von Helmstat Ritter Amptman zu Lvderborg darzwuschen daz man sie lies In die Herberge sweren vnn nit darvß zu komen an Urlaubunge myns Herren von Spier vnn auch Her Eberhart Pfil gerecht zu werden wan der Bischoff

1466.

Bischof sich bei Zeiten um Hülfe umsehen. Weil er bei unserem Kurfürsten zugleich Kanzler, und damalen bei ihm in Cölln gewesen, so fehlte es ihm nicht, sich dessen mächtigen Beistands zu versichern. Er wußte darneben dem Kurfürsten so viel Böses von denen Uebertrettungen der zwischen ihm und der Stadt beschwornen Rachtungen, von dem Hochmuth, Unrecht, und andern Vergehungen derer von Speier vorzustellen, daß endlich ein Verbott auf die Gülten und Forderungen, so sie in der Pfalz, und in dem Bisthum gehabt, geleget, und alle Zufuhr gesperret worden. 4) Der Kurfürst nahm darneben alle zu dem Bisthum Speier gehörige Ortschaften in seinen besondern Schutz, 5) und begünstigte zugleich den von dem Bischof unternommenen, der Stadt Speier so unangenehmen Vestungs-Bau bei Heimhofen, welchen noch keiner von seinen Vorfahrern zu Stand bringen können, weil ihn die Speierer, als eine Sache, so wider ihre Freiheiten seye, noch immer verwehret hatten.

Worüber die Stadt Speier auch von Seiten Kur-Pfalz gesperret wird.

schoff von Spier nit da waz vnn hette Her Martin von Helmstat Ritter die sachen befollen an sin stat.

spier zu furen. Darnach verbott er allen Epten vnn Clostern kein frucht oder Win gein Spier zu furen.

4) all. ANONYMUS SPIRENS. p.636. Darnach kurz in *IIII.* Tagen verbott der Bischof von Spier vnd der Pfalzgraff den sinen wer Gulte Zinße oder Schult der von Spier schuldig wer den solte man nist nit geben darnach aber in zweien Tagen verbot der Pfalzgraf allen sinen Amptlutten die Burger zu Spier nit zu geleiden vor dem Bischoff von Spier darnach verbot der Pfalzgraf allen den sinen armen Lutten nist nit von essen spiß ez sy Vorn oder Win honre oder eyer gein

5) l. c. In dem schreibe der Pfalzgraff vnn der Bischoff von Spier von Koln her dem Rot zu Spier daz der Bischoff von Spier alle sine Dorffer die zu dem Bistum gehorten dem Pfalzgraffen gegeben hetten zu eygenschaft vnn schuckten dem Rat zu Spier den schin ir Briffen vnd G. sigel darnoch kürzlich do schreibe der Pfalzgraff dem Rat zu Spier auch daz Heinhofen daz Sloß vnn Dorff auch sin wer.

1466.

ten. 6) An statt, daß man hoffen solte, diese Irrungen würden bei des Kurfürsten Zuruckkunft aus dem Cölnischen, welche etliche Täge vor Marien Himmelfart erfolget ist, 7) beigeleget werden, wurden sie vielmehr noch weit aussehender, als sie vorher gewesen waren. Es schiene so gar, als ob ein öffentlicher Krieg deswegen ausbrechen würde. Dann in der Vereinigung des Kurfürsten mit Herzog Ludwig von Veldenz und mit dem Bischof d. d. Montag nach assumptionis Mariä, worinnen diese Herren wegen solcher Sperrung zum besten ihrer Unterthanen sich eines wöchentlichen Marckts in ihren Landen vereiniget, ist allschon am Ende verglichen worden, wie viel Mannschaft ein jeder zu dem Krieg gegen die Stadt Speier hergeben solte, falls man denselben noch anzufangen gezwungen seyn würde. 8) Herzog Otto von Mosbach fing ihn auch würcklich an, und schickte der Stadt unterm

13. Aug.

18.

6) all. ANONYMUS p. 638. Item in dem allen alz Bischoff von Spier Heinhofen dem Pfalzgraffen ingegeben hette In dem buwete man vmb daz Sloß Greben Polwerg vnd waz darzu gehorte. add. LEHMANN. l. c. p. 955.

7) LEHMANN l. c. p. 953. sezet die Zuruckkunft des Kurfürsten etliche Täge vor Marien Himmelfart. Der Verfasser des mehr angeführten Codicis p. 637. aber selbst auf den Tag dieses Festes, das auf den 15. Aug. fällt: Darnach vmbe vnser frauen Tag assumcio kam der Pfalzgraff vnn der Bischoff von Spier wiederumbe heim ꝛc.

8) Diese Urkunde befindet sich unter denen Beilagen N. CXXVII. worinn es unter andern heißt: wer es auch das Noit sin wurde einen Feltzock vor Spier zu dun So sollen wir alle dry von welchem das an vns andern langt zu Hauf kommen vnd vns deßelben Zocks also vereynen wan vnd wie der zugene vnd gescheen sol vnd wie viel Personen dan zu Roß vnd Fuß zu demselben Zugk notturfftig sin wurdet da sollen wir der Pfalzgraue den halben teile vnd wir Herzog Ludewig vnd wir der Bischoff den anderen halben teile vnd vnser ieglichs sin selbs Kost haben vnd ob es der Almechtig Got fügen wolt das durch solichen Zuck oder Inn ander wege Spier erobert vnd zu vnsernn Handen bracht wurde So sullen wir der Pfalzgraue das halbe vnd wir Herzog Ludewig vnd der Bischoff von Spier das ander halp ꝛc.

1466.

8. Sept. unterm 8. Sept. einen Absags-Brief zu, mit dem Anhang, daß so lang die Stadt mit ihrem Bischof nicht verglichen wäre, die Bürger in seinen Landen kein sicheres Geleit haben, und aller Handel und Wandel zwi-
21. Oct. schen beiden aufgehoben seyn solle. 9) Den 21. Oct. kam endlich der Vergleich zu Germersheim zu stand, wo der Kurfürst beide Theile über ihre Beschwerdführungen in eigener Person vernommen hat. 10)

Krieg mit Grav Hans von Lupfen im Elsas 23.

XXVIII. Fast um die nemliche Zeit kam durch die Bemühung des Erzherzog Sigmunds von Oesterreich auch der Vergleich mit dem Graven Hanß von Lupfen und Landgraven zu Stuhlingen in Strasburg zu stand. 1) Dieser Grav hatte eigentlich seine Lande in dem Brisgau. Doch war er auch in dem obern Elsaß begütert, und besaß unter andern die Herrschaft Landspurg. 2) Wegen dieser hatte er ein und andere Gerechtsamen über die beide Elsaßische Städte Türckheim, und Kaisersberg.

Weil

9) LEHMANN l. c. p. 954.

10) Sub dato: Auf der eilf tausend Jungfrauen Tag (21. Oct.) 1466. LEHMANN l. c. p. 955. Doch kam dieser Vertrag wegen inzwischen eingelaufenen schärferen Kaiserlichen Befehl-Schreiben nicht zur Ausführung. Vielmehr wurden die Partheien aufs neue nach Heidelberg vertaget, und daselbst auf St. Thomas Tag oder den 21. Dec. der endliche Vergleich geschlossen, nach dessen 4ten Artickel auch alle Ungnade und Unwillen des Kurfürsten, Herzogen Ludwigs von Veldenz, und Herzogs Otten von Moßbach gegen die Stadt gerichtet und gesöhnet seyn sollen. Allein auch dieser war von keinem langen Bestand. Vielmehr wurden schon das folgende Jahr die in die Franckfurter Herbst-Messe fahrende Speierische Burger an dem Zoll zu Mannheim mit ihren Schiffen und Waaren angehalten, weil die Stadt ihr Versprechen, die gegen den Bischof bei dem Kaiserlichen Hofrath ausgegangene Processe abzuthun, nicht in Erfüllung gesezet hatte, oder zu sezen vermögend gewesen war. LEHMANN l. c. p. 956.

§. XXVIII. 1) Sub dato: Donrstag nach der Heiligen ainlef Taußend Maid Tag 1466. unter denen Urkunden N. CXXVIII.

2) *Alsatia Illustrat.* Tom. II. p. 421. §. 783.

1466.

Weil er selbige entweder zu weit getrieben, oder die Einwohner, als Reichs-Unterthanen, sie ihm gar nicht mehr eingestanden, 3) so überrumpelte er auf einmal bei Nacht die Stadt Türckheim, überstieg ihre Mauern, plünderte die Stadt, tödete viele von denen Reichs-Burgern, 4) und zwang ihnen eine Verschreibung ab, worinn sie seine Gerechtsamen anerkennen müssen. 5) Dieses brachte die übrige Elsaßische Städte in das Bündnis zusammen, welches sie am 3. Jul. 1465. gegen diesen Friedens-Störer mit dem Kurfürsten geschlossen haben, und worinnen man verabredet hatte, sich vordersamst derer Lupfischen Städte und Schlösser Kunßheim, Landspurg und Unterstann zu bemeistern. 6) Weil Grav Johann von Lupfen in seinen Unternehmungen von denen Oesterreichischen Beamten unterstüzet worden, so nahm der Krieg gar bald seinen Anfang. Der Kurfürst führte ihn durch den Unterland-Vogt, Rheingraven Johann IV., 7) welchem die gesamte

3) In dem angeführten Vergleich heißt es unter andern: Es sol auch vnser Oheim der Pfalzgraue den egenanten Graf Johansen gnediglich kumen lassen zu der Gerechtigkeit die Graf Johansen Vatter sein Bruder vnd er vor dieser Irrung zu Turigkem gehebt han vngeuerlich vnd ob dorinne aynig Irrung entstunde das aynicher tail maynen wolte der ander undertzog sich mer dann er von Recht sollt haben. Des haben wir sy ains auftrags veraint.

4) *Alsatia Illustrata* l. c.

5) Angeführter Vergleich N. CXXVIII. Item vnd als die von Turigkem dem egenanten Graue Johansen ain Verschreybung geben hand in dieser Irrung dieselben Verschreibung sol Graf Johanns den von Turigkem wider geben in viertzehen Tagen negst uolgend vnd es sullen auch die von Turigkem derselben Pflicht die sy Graf Johansen auf die selben Verschreybung getan hand ledig sein / doch Unschedlich Graf Johannsen an seiner Gerechtigkeit/ die er als oben stet zu Turigkem haben sol.

6) Sub dato: Mitwoch nach vnser lieben Frauen Tag visitationis (3. Jul.) 1465. unter denen Urkunden N. CXIX.

7) Dieses Elsaßischen Unterland-Vogts Sohn, Rheingrav Johann V. schreibt daher von seinem Herrn Vatter in sicheren

1466.

samte Bischöflich Strasburgische Städte und Schlösser offen gestanden, als worinnen sich der Kurfürst vorher durch einen besondern Tractat, den er mit dem Bischof geschlossen, das Oefnungs-Recht ausbedungen hatte. 8) Durch das Bündnis, welches er am 29. Dec. des verwichenen Jahrs mit dem Herzog Carl von Burgund geschlossen, war er auch auf dieser Seite sicher. 9) Die Stadt Türckheim ward wieder erobert, das dem Graven zugehörige Schloß Hohen-Hatstatt verbrannt, 10) und er überhaupt so in die Enge getrieben, daß, als er auch den Verlust der Stadt Ammersweiler, die ihm in seinen Unternehmungen geholfen hatte, jezt aber davor belagert worden, 11) vor Augen gesehen, er sich zum Ziel legen,

8) Vermög zweier Urkunden de dat. Montag nach St. Michels Tag (30. Sept.) 1465. unter denen N. CXX. und N. CXXI.

9) Unter denen Urkunden N. CXXII.

10) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 184. **Darnach wart Graf Hans von Lupffen Pfalzgrafe Friderichs feint vnd ehe er sich bewarte fiel er in das Stedlein Torinkeim zu der Landvogthei gehorig darinn er etwas Gerechtigkeitt hett / blundert das / vnd der Pfalzgraff widerstunde Jme aus Keisersberg / vnd gewan Tornickenn wider / vnd wart ein klein vast scharffer Krieg darvnder vil Lewt zu beider seiten gestorben sint. Dem von Lupffen geschah vil zuschube von Osterichschen Ampt Lewten / vnd der Pfaltzgraff gewann Hohen Hatstatt / vnd brant das aus / das Hett die Zeit Peter von Regenstein inne der Graue Hantzen Hewptman was.** add. POETA WEINSPERGENS. p. 533. sqq. Dieses leztere geschahe nach der *Alsatia Illustrata* Tom. II. p. 75. §. 116. im November dieses Jahrs von denen von St. Gregorien-Münster. Es kan aber diese Verstörung Hohen Hatstatts, wie es dort heisset, nicht auf Kurfürstlichen Befehl geschehen seyn, weil der Lupfische Krieg schon im October gerichtet war. S. die schon angeführte Urkunde N. CXXVIII. Der Befehlshaber von Hohen Hatstatt, **Peter von Regesheim** / den der KEMNATENSIS irrig von **Regenstein** nennet, hatte mit denen Münsterern eine besondere Fehde, welche in dem Strasburger Vergleich gleichfalls beigeleget worden. **Es soll auch** / heißt es daselbst, **die Vehde zwichen Petern von Regesheym / vnd den von Münster ganz absein des wir vns des benanten Petern gemechtigt haben.**

11) Hierher gehöret das Schreiben des

Unter-

1466.

gen, und um Friede bitten müssen. Solcher kam, wie bereits oben erwehnet, in Strasburg zu stand, wohin der Erzherzog Sigmund von Oesterreich, als erwehlter Friedens-Richter, in eigener Person gekommen war. Der Bischof Johann von Basel war ihm zur Seite, und beide Herren wurden in ihrem so würdigen Geschäfte auch von denen Baierischen Räthen des Herzog Ludwigs, nemlich von Conraden Herrn zu Heideck, von dem Kanzler, Michael Rieder, Probsten zu Alten Oettingen, und Wolffgangen von Hoppingen, so dann von denen Abgeordneten der Städten Strasburg und Basel unterstüzet. Grav Johann muste versprechen, funfzehen Jahre lang des Kurfürsten verpflichteter Diener zu seyn, und in dieser Zeit, so oft es der Kurfürst verlange, auf seine eigene Kosten und Gefahr ihm ein hundert Reisige zu Pferd zu zuführen, sodann Kur-Pfalz alle seine Schlösser und Städte, sonderlich aber das Schloß Landspurg zu öfnen. Worgegen ihn der Kurfürst diese Zeit durch in seinen besondern Schuz und Vorsprach aufgenommen hat. Er muste darneben die denen Türckheimern abgezwungene Verschreibung herausgeben, und sie von derjenigen Pflicht loszehlen, welche sie ihm, nach Uebersteigung ihrer Stadt, geschworen hatten. Alle Eroberungen solten gegen einander zuruck, und beiderseits Gefangene gegen eine alte Urphede losgegeben werden. Dieses war das Ende von einem kleinen, doch hizigen Krieg, in welchem sich der Kurfürst,

Unterland-Vogts Rheingraven Johann IV. de dat. Donnerstag nach St. Matthai des H. Apostels Tag (25. Sept.) 1466, welches unser vortreflicher Herr Prof. SCHOEPFLIN l. c. p. 421. not. m. aus dem Fleckensteinischen Archiv angeführet hat.

1466.

auſſer denen vorhin bemerckten, noch mehrere Vortheile gemacht, und den Lupfiſchen Graven ſo gedemüthiget hat, daß er zu ſeinem Vergnügen das ihm aufgelegte Joch nachher mit aller Willigkeit getragen hat. 12)

Reichs-Tag zu Nürnberg.

XXIX. Oben haben wir gehöret, daß ſich der Kurfürſt nicht wenig beſchweret, als ihn der Kaiſer nicht auf den Ulmer Reichs-Tag berufen hatte, welcher auf den zweiten Tag des Hornungs dieſes Jahrs gehalten worden. 1) Nun will zwar ein ſicherer Schriftſteller

11. Nov. verſichern, daß auf dem um Martini zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag, worauf die Materie von dem Türcken-Zug wieder zur Hand genommen worden, 2) auch der Kurfürſtliche Hofmeiſter, Götz von Adelsheim, als Kur-Pfälziſcher Geſande erſchienen ſeye. Man trift ihn ſo gar in der Verzeichnis an, welche Goldaſt von denen auf ſolchem Reichs-Tag anweſenden Reichs-Ständen, und Geſandſchaften mitgetheilet hat. 3) Allein ich zweifele deſſen ohngeachtet doch daran, weilen ſowohl in andern dergleichen aus Archiven zum Vorſchein gekommenen Verzeichniſſen, als auch in dieſes Reichs-Tags Ver-

12) MATTHIAS von KEMNAT l. c. Vnd Herzog Sigmont von Oſterich recht den Krieg zu Straßburg das Grav Hanß von Lupfen zu ſeiner Begerd *I. C.* Pferde Reißigs Zeugß zu Dienſt furen ſolt/ wohin er wolt/ dennoch erobert der Pfalzgraff des Kriegs ob *VIII. M.* Gulden barß Gelts vnd *XL.* fuder Wins/ vnd derſelbig Grav Hans hoit mit ſeinen Dienſten den Vnwillen ſither wol abegetragen/ vnd ein Gnedigen Herren eruolget.

§. XXIX. 1) oben §. XXIV. not. 1.

2) MULLER. Reichstags-Theater IVte Vorſt. C. 35. p. 211. ſqq.

3) In denen Reichs-Satzungen P. 2. p. 164.

1467.

Verhandlungen selbst von einem Kur-Pfälzischen Gesanden nichts vorkommt, 4) auch dieser Kurfürstliche Hofmeister damals zu ganz andern Geschäften gebrauchet worden. 5)

XXX. Der Anfang des folgenden Jahrs machte sich durch die von dem Herzog Philipp zum zweitenmal vorgenommene Bestätigung seiner ehemaligen Arrogation in unserer Geschichte besonders merckwürdig. Dann da dieser Prinz den abgewichenen 13. Julius diejenige Jahre zuruckgeleget hatte, welche sowohl die güldene Bulle Kaisers Carl, des Vierten, als auch andere Kur-Pfälzische Hauß-Geseze zu der Grosjährigkeit eines Kurfürsten von der Pfalz und zu der Endigung der Vormundschaftlichen Regierung erfordern, 1) so fande man bei dem noch immer fortgedauerten Widerspruch des Kaisers sol-

Herzog Philipp wird Majorenn und bestätiget zum andernmal die Arrogation

4) Ein solches Verzeichnis hat SCHILTER in seinem *Jure publico* P. 2. p. 137. aus dem Strasburgischen Archiv bekant gemacht, und auch MULLER l. c. p. 216. mitgetheilet.

5) Nach der Vollmacht des Herrn Marggraven Carls von Baden d. d. Donnerstag nach den Heiligen Eilftausend Megde Tag (23. Oct.) 1466. war er einer von denenjenigen, welche die Kur-Pfälzische und Badische Streitigkeiten ausmachen solten. Dann er darinnen seine Räthe Diethern von Gemmingen den eltern, Heinrichen von Sternenfelß, und Peter Harrand von Hohenburg anweiset, um auf dem Tag zu erscheinen, welcher in Gefolg des Sunderer Anlasses **auf Montag nechstkünfftig**/ also den 27. Oct. vor dem Bischof von Speier, dem Unterland-Vogten Rheingraven Johann IV. **und Götzen von Adelsheim** gehalten werden solte.

§. XXX. 1) In dem merckwürdigen Instrument über diese Bestätigung d. d. Heidelberg off Dornstag sant Erharts Tag (8. Jan.) 1467. sagt der Prinz von sich selbsten: **Vnd wir nu zu vnnsern Tagen kommen/ vnd vmb diesen nehst uergangen sant Margreden Tag** (13. Jul.) **achtzehen Jar alt gewesen vnd vff hute data diß Brieffs des vorgemelten Handels alles eygentlich vnd Gruntlich mit der Warheit vnderricht sin . . . . . vnd der obgenant vnnser lieber Herre vnd Vatter vor denselben** (nemlich anwesenden Räthen) **vnnsers willens in der Sach zu wissen begert** ꝛc.

1467.

che Handlung um so nothwendiger. Es mußten sich zu dem Ende, so wie ehehin bei der ersten Einleitung dieses grosen Geschäftes, also auch wieder hier die der Kur-Pfalz angehörige geist- und weltliche Räthe, Prälaten, Graven, Herren, Ritter und Beamte den 8. Jan. auf dem Kurfürstlichen Schloß zu Heidelberg versammlen, um dem Prinzen zu rathen, ob er die Kurfürstliche Regierung nun selbsten antretten, oder sie noch fernerhin seinem Durchlauchtigsten Herrn Oheim überlassen solle. Ich verhoffe bei meinen Lesern keinen Undanck zu verdienen, wann ich ihnen alle die Personen nenne, welche solche glänzende Versammlung ausgemacht haben. Solche waren der Bischof Reinhard von Worms, der Bischof Matthias von Speier, der Deutschmeister Ulrich von Leutersheim, Landgrav Hesso von Leiningen, Grav Wilhelm von Wertheim, Rheingrav Gerhard von Dhaun, Grav Philipp von Hanau, Ludwig Herr zu Lichtenberg, Grav Philipp von Erbach, der Kur-Pfälzische Hofmeister Göz von Adelsheim, Schweickart von Sickingen, Ritter, der Dhom-Custos von Worms Johann Ernst Landschad von Steinach, der Dhom-Senger zu Speier Siffrid von Venningen, zwei Doctores in Geistlichen Rechten, Conrad Degen und Peter Schwahn, Otto von Hirschhorn, Ritter, der Burggrav von Starckenburg Hanß von Cronenberg, Simon von Balshofen, Vogt zu Heidelberg, Wiprecht von Sturmfeder, Amtmann zu Besigheim, Martin Rüschner Ritter, der Kurfürstliche Marschall Diether von Wiler, Magister Peter Prechtol Licentiat in Geistlichen Rechten, Diether von Hanschuchs-

8. Jan.

1467.

schuchsheim des Herzog Philipps Hofmeister, Wendel von Gemmingen Kurfürstlicher Cammermeister, sodann Georg von Bach der ältere, Hans von Gemmingen zu Gudenburg, Bechtold von Windeck, Eberhart von Gemmingen der ältere, und Eberhart von Gemmingen der junge. Vor allen diesen erklärte der Kurfürst öffentlich, daß er dem Prinzen, wann er es verlange, die Regierung abtretren wolle. Er erließ auch die ganze Versammlung derer ihm geleisteten Pflichten, um dem jungen Herzog desto freimüthiger rathen zu können. Allein dieser war so weit entfernt, die ehemalige Arrogation auch jezt zu mißbilligen, und seinem Herrn Oheim die Regieruug abzunehmen, daß er ihn vielmehr, unter Beistimmung der ganzen Versammlung, mit denen danckbarsten Ausdrückungen ersuchet, selbige, nach Innhalt der Arrogations-Urkunde, noch ferner, und so lang er lebe, zu behalten. In der Urkunde, welche über diese freiwillige Bestätigung noch den nemlichen Tag ausgefertiget worden, werden noch besonders unseres Kurfürsten grose Verdienste um das Kurfürstenthum der Pfalz, und um den jungen Herzog Philipp erhoben, und am Ende gemeldet, daß dieser solche seine Einwilligung und Bestätigung mit einem Leiblichen Eyd bekräftiget, und daß sie alle oben genannte Anwesende besiegelt hätten.

Leiningischer Erbfolg-Streit nach dem Tod des Landgraven Hessen von Leiningen.

XXXI. Eine andere in unserer Geschichte merckwürdige Begebenheit war um diese Zeit der Todesfall des Landgraven Hessen von Leiningen. Dieser Herr, welcher, wie wir so eben gehöret, annoch zu Anfang dieses Jahrs die

feier-

1467.

feierliche Einwilligungs-Urkunde des Herzog Philipps be-
8. Merz. siegelt hatte, starb auf den Sonntag Lätare, ohne einen Männlichen Erben zu hinterlassen, 1) und mit ihm ging zugleich die Friedrichische oder Landgrävliche Linie im Grävlich Leiningischen Hauß ab, welche seit dem Jahr 1317. bestanden hatte. 2) Er hatte eine einige Schwester, Namens Margaret, welche an Reinharden, Herrn zu Westerburg, vermählet, und bei dem Ableben ihres Bruders schon achtzehen Jahre Witttwe war. Diese nahm nach seinem Tod einen guten Theil seiner Landen in Besiz.

Wei-

§. XXXI. 1) DEDUCT. LINING. oder Schließliche Einreden / welche noch deutlicher zeigen daß in weyl. Landgrav Heßen Antheil der Gravschaft Leiningen die näher gesipte Weibspersonen dem Mannsstamm vorgezogen werden müßen Tab. I. Endliche Ausführung der Leiningen Westerburgischen Befugnis auf Landgrav Hessonis von Leiningen Verlaßenschaft. §. 14. Desgleichen Rechtliche Abhandlung von dem Vorzug der Stammes-Vettern vor den Töchtern bey der Erbfolge in teutsche Reichs Länder ꝛc. ad §. 14. p. 21.

2) Zur Erläuterung dieses Erbfalls kan nachstehendes Schema dienen:

Friedrich III.
Grav von Leiningen
1273. bis 1310. sqq.

Friedrich IV. Grav von Leiningen Stifter der Friedrichischen oder Landgrävlichen Linie, theilt mit seinem Bruder a. 1317.	Joffrid, Grav von Leiningen 1317. Stifter der Joffridischen Linie
Friedrich V.	Emich V. Gr. von Leiningen. 1343.
Friedrich VI.	Emich VI. 1395.
Friedrich VII. † 1437.	Emich VII. Brüder Gr. von Leiningen prätendirt die Hessonische Verlassenschaft.
Hesso Landgrav von Leiningen † auf Sonntag Lätare 1467.	Margaret Gem. Reinhard von Westerburg † 1449.

1467.

Weilen aber auch Grav Emich, von der Joffridischen Linie, als des Verstorbenen Agnat, sich deren vieler, 3) und besonders des Schlosses Neu-Leiningen bemächtiget hatte, und damit umgegangen, seine Base wieder aus dem Besiz heraus zu werfen, so suchte die Gräfin bei unserm Kurfürsten um Hülfe an, 4) und zu gleicher Zeit klagte auch die Frau Wittwe des verstorbenen Landgrav Hessen, welche eine gebohrne Pfalzgräfin war, wegen ihres Wittums, desgleichen der Bischof Reinhard von Worms, von welchem Neu-Leiningen zu Lehen gegangen. 5) Solches alles beförderte diejenige Kurfürstliche Befehle, welche am 12. April an Grav Emich ergangen sind, um mit weitern Thätlichkeiten und Bedrohungen der Landgrav Hessen unterworfen gewesenen Unterthanen an sich zu halten. 6) Nun antwortete zwar Grav Emich, daß er sowohl 12. Apr.

3) In denen angeführten Schließlichen Einreden ꝛc. p. 44. sqq. wird eine ganze Verzeichnis derer Ortschaften und Gefällen gegeben, deren sich Grav Emich damals aus der Hessonischen Verlassenschaft bemächtigt haben solle.

4) in alleg. DEDUCT. l. c. ist folgender Auszug ihrer Bittschrift mitgetheilt worden: Als darumb ruf ich Ew. Fürstl. Gn. ahn/ mich bey meiner Gerechtigkeit und meines lieben Bruders seel. Güttern schützen vndt schirmen/ undt Graff Emichen daran weisen/ mich an meiner Gerechtigkeit zu Dagßpurg Durckheim und an andern meinen ErbGüttern vngehinhindert vndt zu dem meinen da kommen laße/ und keinen Intrag oder Beschwernuß an meines lieben Bruder seel. nachgelaßenen Erbschafft und Güttern nit thue/ ich mein billig sein/ vnd wolle in darwieder bedücken/ so soll Ew. Gnade meiner zu Recht mächtig sein/ als ich mich des auch vorhin an Ew. Gnaden erbotten hab.

5) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 185. Darnach starb Landgraff Heß von Liningen one Leibs Erben do meint der Bischoff von Wormbz Newen Liningen mit seinem zugehore were an Jne als den Leben Herren verfallen vnd bott Recht vnd die Burckamer zu Liningen hielten Jme sein Eigenthum vor mit Gewalt vnd meinten das nit zu vbergeben die andern Graff Emichs Sone von Liningen weren dan auch vertragen. Das Geducht den Bischoff ein ferlich verlengerung vnd rufft an Pfalzgraff Friderich seinen Schirmer vmb Hülff zu Recht die bewise er Jme.

6) Dieses Kurfürstliche Befehl-Schrei-

1467.

sowohl wegen denen von seinem Vettern besessenen Pfälzischen Lehen, als auch wegen dessen verlassenen eigenen Gütern vor dem Kurfürsten und der Pfalz Mannen zu Recht gehorsam seyn wolle. Dessen ohngeachtet scheinet es doch, daß solche Erklärung entweder zu spat geschehen, oder nicht vor hinlänglich genug angesehen worden, 7) weilen so wohl der Bischof von Worms, als auch die Grävin Margaret sich ohnmittelbar darauf in weitere Unterhandlung mit Kur-Pfalz eingelassen haben. Jener versprach
16. Apr. in der Einnung, welche am Donnerstag nach dem Sonntag Misericordias Domini zu Heidelberg errichtet worden, daß er dem Kurfürsten so wohl von dem Schloß Neu-Leiningen und seiner Zugehör, als auch von denen übrigen Wormsischen Lehen des verstorbenen Landgraven, das ist, von der Vogtei zu Osthoven, von dem Gericht Uebersheim, so dann von denen Dörfern Rheindürckheim und Hamm die Halbschied überlassen wolle, wann er selbige zu den Händen des Bischofs bringen würde, also, daß Neu-Leiningen mit seinen Burgmannen und übrigen Zuge-

ben de dat. Heidelberg auf Sonntag Misericordiá (12. Apr.) 1467. theile ich aus der Leiningen-Westerburgischen Deduction, oder betittulten Ohnumstößlichen Rechtlichen Auszügen ꝛc. Beilage N. 26. p. 26. meinen Lesern unter der N. CXXXI. derer Urkunden abermals mit.

7) In einem Schreiben d. d. Hartenburg auf Montag St. Peters und St. Pauli der zweier zwölf Botten Tag. (29. Jun.) 1467. in all. Rechtlichen Auszügen ꝛc. N. 27. p. 27. und in dem Urkunden-Buch N. CXXXV. antwortet Grav Emich: Darauf (nemlich auf vorangeführtes Kurfürstliche Befehl-Schreiben) ich die Zeit Ewr Gnaden geantwortet / daß mich an den Enden / da sich die verlassen Gütter / jeglichs nach seiner Gebür geheische / gegen denselben Rechts woll benügen soll / und je förderlicher je lieber / und darnach aber mich Ew. Gnaden erbotten / ob jemand daran zu sprechen / denselben an den Enden / sich jegliches zu verrichten gebüre / und umb was was von der Pfalz zu Leben rürt / darzu die eigene Güter / vor Ewr Gnaden und der Pfalz Mannen Rechts Gehorsam zu sein / als das dieselben Schrifften clar besagent ꝛc.

1467.

Zugehörungen fürohin gemein seyn, und beide auch in einem gemeinen Burgfrieden daselbst leben solten. Die Grävin hingegen bewilligte auf Dienstag nach unseres Herrn Fronleichnams Tag, 8) vor den Kurfürstlichen Beistand die Halbschied der ganzen in Lehen und Erbe bestehenden Verlassenschaft ihres verstorbenen Bruders, also, daß auch selbst die Burgmannen gemein seyn, und die andere Vasallen, die Landgrav Hesso gehabt, allenfalls durch das Loos zwischen Kur-Pfalz und ihr vertheilet werden solten. 9) Worgegen die empfängliche Lehen, welche Landgrav Hesso und seine Voreltern von der Kurfürstlichen Pfalz zu Lehen getragen, dieser, als ein anheim gefallenes Eigenthum, zum voraus verblieben sind. 10)

2. Jun.

8) Diesen Vergleich hat LUNIG in dem **Reichs-Archiv** Part. Spec. Cont. 2. unter denen Graven und Herren p. 536. bekannt gemacht. add. **Rechtliche Auszüge** ꝛc. §. XIV. p. 11.

9) Ein umständliches Verzeichnis einer beträchtlichen Anzahl solcher Leiningischen Lehen-Mannen ist in denen **Rechtlichen Auszügen** ꝛc. im Anhang p. 9. sqq. N. 30. Eine andere, die aber weniger vollständig, ist beim BERNHARD HERZOG **in der Elsaßischen Chronick** Lib. V. p. 105. Nach diesem Geschichtschreiber solle die Grävin Margaret im Jahr 1468. und nach ihrem Tod a. 1471. ihre Söhne Cuno und Reinhard mit Kur-Pfälzischer Einwilligung diese Vasallen belehnet haben, mithin waren sie noch in diesem Jahr gemeinschaftlich.

10) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 185. **Es verfielen auch dem Pfalzgrauen vil gutter Lehen von Lantgraffen Heßen von Liningen. Grav Emich von Hartenburg machte gleich Anfangs auf diese Lehen Anspruch, und behauptete die gesamte Hand. Er stunde auch mehrmalen um die Belehnung an. Da er sich aber im Jahr 1470. und seine Nachfolger a. 1503. mit Kur-Pfalz Feinden verbunden, folglich eine Felonie zugezogen, so kam noch darneben eine Verwürckung solcher Lehen darzu, welche seine Söhne nöthigte, daß sie in dem von dem Herzog Ulrich von Würtenberg unterm dato: vff St. Petri ad vincula 1506. vermittelten Vergleich nicht allein auf solche Lehenschaften, sondern auch überhaupt auf die Verlassenschaft Landgraven Hessens gegen den Kurfürsten Philipp und seine Nachfolgere an der Kur einen förmlichen Verzicht gethan haben. Der Verfasser derer Rechtlichen Auszügen** ꝛc. N. 12. p. 15. hat selbigen aus dem Würtenbergischen Archiv bekannt gemacht, und heißt es unter andern darinnen: **Nach dem vnser Voreltern vnd wir samt vnd sonders in Klage vnd forderung gestanden sein gegen dem Durchluchtigsten Hochgepornen fürsten und Herrn/ Herrn Philipsen Pfalzgraven bey Rhyn ....**

vmb

1467.

So wohl dadurch, als auch durch die Vereinigung mit der Grävin Margaret ist zu der Pfalz ein vortreflicher Zuwachs gekommen. Dann nach demjenigen Instrument, welches der Burggrav von Alzei, Philipp von Franckenstein, über die vor den Kurfürsten und die Grävin vor und nach Johannis Tag gemeinschaftlich eingenommene Huldigung aufrichten lassen, 11) zehlet man, ohne die einzele Leibeigene und Höfe, bei drei und zwanzig Ortschaften, welche zu dieser Erbschaft gehöret haben, davon noch jezo die Dörfer Mörstatt, Bermersheim, Wintersheim, und Hangenwahlheim, sodann Flomersheim, Heßheim, Gros-Karlenbach, und Deckenheim einen Theil des Kurfürstlichen Oberamts Altzei ausmachen.

Vergleich mit Baden, und Fleckensteinischer Schirm.

XXXII. Bei diesen Leiningischen Angelegenheiten wurden weder die andere Hauß- noch auswärtige Staats-Geschäfte bei seite gesezet. Den 11. Jun. kam vielmehr König Geor-

über

vmb etlich Lehen als die Herrschaft Gutemberg/ Haselach/ Bübel und Ugelheim/ um weyland Grave Hessen von Lyningen verlassen Erbschafft/ Lehenschaft/ und Mannschafft .... darunter dann der Durchleuchtig Hochgeporn Fürst vnd Herr/ Herr Vlrich Hertzog zu Würtenberg ꝛc.... gutlich vnd gnediglich handlen lassen hat Lut vnd Inhalt eins aufgerichten vnd besigelten Vertrags des Datum steet vf hutigem Tag als dieser Brief geben ist/ unter andern inhaltend/ daß wir uns für vns selbs vnd die obgenant vnser Brüder/ aller vnser vnd ir Ansprach/ und Forderungen/ die betreffen Gutemberg mit seiner Zugehorung/ auch Anforderung von wylund Landgrauf Heßen von Lyningen seligen herrürende gegen der Pfalz aber anderst nüchtzet ußgenommen/ verzihen und begeben sollen wie sich dasselbe notturftiglich vnd in der besten form zu thun gebüret ꝛc. also hieruff verzyhen vnd begeben wir vns für vns selbs/ die obgemelten vnser Gebrüder/ vnser vnd ir erben Erbs Nemen vnd Nachkommen mit vnd in Krafft diß Briefs genzlich gründlich erblich vnwiederruflich und ewiglich aller vorgemeldten Anvorderung ꝛc.

11) Solches steht in dem Anhang zu denen Rechtlichen Auszügen ꝛc. N. 29. p. 5. sqq.

1467.

über verschiedene Nachbarliche Irrungen mit dem Marggrävlichen Hauß Baden der Vergleich zu stand, 1) an welchem bis daher gearbeitet worden. Und den 13ten darauf nahm der Kurfürst Friedrichen von Fleckenstein, den jungen, in seinen besondern Schirm auf, weil er sich ihm verpflichtet hatte, die zehen nachfolgende Jahre in Kur-Pfalz Diensten seine Treue zu erproben. 2) Nichts aber scheinet ihm mehr angelegen gewesen zu seyn, als die Critische Umstände, in welchen sein getreuer Bundes-Genoß, König Georg von Böhmen, sich jezt befunden hatte. Dieser Herr hatte einen starcken Hang zu denjenigen Lehrsäzen, welche Johannes Huß auch noch nach seinem Tod in Böhmen zuruck gelassen hatte. Dadurch aber zog er sich den Unwillen des H. Vatters zu, welcher ihn dieserwegen, sonderlich aber, weil er den Päbstlichen Legaten Fantinum auf einem öffentlichen Land-Tag zu Prag gefangen nehmen lassen, 3) noch vor Ende des vorigen Jahres in den Bann gethan hat. 4) Da König Georg in der Excommunications-Bulle zu gleicher Zeit auch seines Königreichs verlustig erkläret worden, und der Kaiser damit umging, bei dieser Gelegenheit selbiges

gens von Böhmen mißliche Umstände.

11. Jun.

13.

§. XXXII. 1) d. d. Heidelberg Donnerstag nach St. Bonifacius Tag (11. Jun.) 1467.

2) Der Revers, welchen der von Fleckenstein auf Samßtag vor St. Veits Tag (13. Jun.) ausgestellt, ist unter denen Urkunden N. CXXXIII.

3) Von diesem Prager Convent, und dem Vorgang mit Fantino hat man eine umständliche Relation des Kardinals JACOBI PAPIENSIS in *Comment.* L.6. p.434. und noch eine andere gleichzeitige hat MULLER l. c. IVte Vorst. C. XXXVII. p. 244. aus dem Weimarischen Archiv bekannt gemacht.

4) Die Excommunications-Bulle de dat. Romæ in publico Consistorio. XXIII. Dec. 1467. ist beim MULLER l. c. C. XXXIX. p. 263. add. TRITHEMIUS *Chron. Hirsaug.* ad a. 1466. T. 2. p. 462.

1467.

auf sich und sein Hauß zu bringen, 5) so konnte unser Kurfürst bei solchen bedencklichen Umständen so gleichgültig nicht seyn, daß er nicht, um das Gleichgewichte, welches Georg gegen die Kaiserliche Parthei bisher so treulich erhalten helfen, mit der Erhaltung dieses seines getreuen Bundesgenossen auch noch ferner zu bevestigen, sich solte angelegen seyn lassen. Er schickte zu dem Ende unterm 11. Apr. nicht nur eine eigene Gesandschaft nach Rom, 6) sondern gab sich auch auf dem von dem Kai-
15. Jun. ser wegen dieser Böhmischen Sache auf St. Veits Tag nach Nürnberg abermals ausgeschriebenen Reichs-Tag 7) alle Mühe, die Absichten seiner Feinde zu vereiteln, welche

5) STRUV. *Corp. hist. medii ævi* Per. X. Sect. 2. §. 42. p. 880.

6) Solche bestunde in Schenck Conraden von Erbach, welcher nach der Angabe DANIEL SCHNEIDERS in der **Erbachischen Geschichte** p. 144. §. 80. ein Dhomherr zu Mainz und Dhom-Custos zu Worms gewesen. Man hat noch einen Geleits-Brief, den ihm der Kurfürst am Samstag nach dem Sonntag quasimodogeniti (11. Apr.) 1467. zu dieser Reise ausfertigen lassen. Da ich um diese Zeit keine andere Gelegenheit zu einer solchen Gesandschaft finden kan, so wird wohl an der erwehnten Bestimmung derselben nicht zu zweifeln seyn. Vier Wochen darauf vernichtete Paulus II. durch eine besondere Bulle d. d. Romæ Idus Maji 1467. auch die Bündnisse, welche zwischen König Georgen und andern Königen, und Fürsten, sonderlich auch mit unserm Pfälzischen Kurfürsten bis hieher bestanden hatten. Sie steht wieder beim MULLER l. c. p. 264. und heißt es unter andern darin: Auctoritate Apostolica tenore presentium dissolvimus, ex certa nostra scientia, cassamus, irritamus, atque annullamus omnes & singulas confœderationes, ligas, confraternitates, societates, pactiones, conventiones, uniones, promissiones, obligationes, tam generales quam particulares, etiamsi per charissimos in Christo filios nostros Fridericum Romanorum Imperatorem semper Augustum & Matthiam Hungariæ, ac Casimirum Poloniæ Reges Illustres quam etiam venerabiles fratres nostros, Colonienſem &c. . . . nec non nobiles filios Hernestum, Albertum & Guillelmum Saxoniæ, Ludovicum, Sigismundum Ottonem utriusque Bavariæ, Sigismundum Austriæ Duces, ac *Fredericum Comitem Palatinum*, nec non Fredericum, Albertum Marchiones Brandenburgenses, Ludovicum Hassiæ, ac quoscunque alios Principes, Comites &c. cum prædicto hæretico olim forsan . . . . habitas, initas, factas &c. welches unser kluger Friedrich sonder Zweifel voraus gesehen hat.

7) Das Kaiserliche Ausschreiben d. d. Linz Freitag vor dem Sonntag Reminiscere (20. Febr.) 1467. hat MULLER l. c. p. 260.

1467.

che auf dem vormjährigen Nürnberger Reichs-Tage es bereits dahin gebracht hatten, daß schon damals die Böhmische Gesandschaft nicht mehr admittiret worden. 8) Es ging auch würcklich nicht so, wie sich vielleicht Georgens Feinde vorgestellet hatten. 9) Dann an statt, daß nach des Päbstlichen Legaten, des Kardinals Laurentii Roborellä, Bischofen zu Ferrara, Antrag ein Böhmischer Creuz-Zug beschlossen werden sollen, so ist vielmehr von Kur-Pfalz, Sachsen, Brandenburg und Baiern auf eine Vermittelung angetragen worden, um den König wiederum mit dem H. Vatter auszusöhnen. 10) Ja es sollen so gar einige Reichs-Fürsten, denen die von dem Römi-

8) DLUGOSSUS Tom. 2. *hist. Polon.* L. 13. p. 396.

fœderibus, nonnullos coniugiis esse coniunctos add. MULLER l. c. p. 269.

9) Der Cardinalis Papiensis schreibet davon aus dem Mund des Bischofs von Ferrara, welcher auf dem Nürnberger Reichs-Tag die Stelle eines Legaten vertretten, also: Imperatorem quoque Fedricum ad omnia præposterum innata lentitudine nescire, quid potissimum agat. Id modo unum flagitare a nobis, ne advocetur Polonus rebus suis in tanta propinquitate tremendus. Palam etiam ferre, si maxime damnandi regis nostrum iudicium fuit, *non utique potestatem esse regni tradendi: eam totam Imperatoriam esse.* Germanos itidem Principes privatis adductos periculis de Polono excludendo sentire cum Cæsare. Neminem autem inveniri, qui non habeat Georgium odio, & propter eius iniquitatem regno deiici cupiat. Verum dum sibi invicem omnes mutuis contentionibus diffident, parumque pacati sunt Cæsari, contingere, ut metu quisque adversæ factionis, ne illi se Bohemus adiungat, nonmodo temporet bello, sed necessario quoque blandiatur fortunæ. Eamque ob causam quosdam

10) MULLER l. c. p. 268. §. 9. Unser Pfälzischer Kurfürst war zwar vor diesesmal in eigener Person nicht auf dem Reichs-Tag. ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palatino* ad a. 1467. p. 645. **Item es ist zu wissen In dem vorgenanten sumer warent die Fürsten zu Nurenberg da waz auch des Babstes vnn des Keisers Botschaft/ aber der Pfalzgraff von Heidelberg waz nit da So waz der Hertzog Ludwig von Nyder vnn Obern Beiern auch nit da Vnd wart nit fyl uß dem Tag darvmme sie da warent.** Daß aber eine Pfälzische Gesandschaft darauf gewesen, kan man aus der Verzeichnis derer anwesenden Fürsten und Gesanden erlernen, die MULLER l. c. p. 261. mitgetheilet hat. Und daß diese vor König Georgen votiret, erscheinet unter andern auch aus dem Eingang der Relation, welche der mit der beschlossenen Mediation nach Prag geschickte Kur-Sächsische Obrist-Marschall, Hubold von Schleiniz, und Nicklas von Köckeriz über ihre Verrichtung abgestattet haben, worinn

1467.

Römischen Hof sich angemaßte anderweite Vergebung des Königreichs Böhmen, als des ersten weltlichen Kurfürstenthums, am wenigsten in den Kopf wolte, geäusert haben, daß die Wohlfart des Deutschen Reichs weit eher erfordere, Georgen zum Römischen König zu erwehlen, als ihn mit Krieg zu überziehen. 11) König Georg behauptete sich auch würcklich bis an seinen Tod auf dem Thron, obgleich alle gütliche Bemühungen seiner Freunde vergeblich gewesen, und selbsten zwischen ihm und seinem Schwieger-Sohn, König Matthias von Ungarn, der sich endlich zur Uebernehmung der Vollziehung des Päbstlichen Bann-Briefs bereden lassen, der Krieg in volle Flammen ausgebrochen war. Auf dem vorberührten Nürnberger Reichs-Tag wurde endlich die so oft vorgewesene Türcken-Hülfe auf zwanzig tausend Mann gesezet, und der Austheiler so gemacht, daß Kur-Pfalz sechszig zu Roß und ein hundert und sechszig zu Fuß zugeschrieben worden. 12) In der Austheilung des Geschüzes kamen noch eine Wagen-Büchße und sechs tausend Pfeile darzu. 13)

Pfälzischer Matricular-Anschlag.

XXXIII.

rinn es beim MULLER l. c. C. XLII. p. 297. heisset: *Nach der erbietung/ so wir nach uwern Gnaden Befelhungen dem Könige gesagt habin/ haben wir furder die Werbunge/ so wir von uwern Gnaden in Verzeichniß/ so von uwern Gnaden meynen Herrn/ Herzog Ludwigen/ und Marggrafen Albrecht/ von wegen meynes Herrn/ Marggraf Friederichs/ seines Bruders/ vnde meynes Herrn des Pfalzgrefen/ vnd meynes Herrn Herzog Willhelms von Sachßen Reten und Sendboten vf dem Tag zu Nornberg beschloßen wurden ist/ von Ew. Gnaden vnde der andern meyner Gnedigen Herren der fürsten Reten/ nach Inhalt derselben Verzeichniß/ an seine Königl. Gnade gebracht.*

11) Also votirte unter andern der Baierische Gesande. STRUV. *Corp. hist. Germ.* T. I. p. 880.

12) Beim MULLER l. c. C. 40. §. 6. p. 283. sqq. LUNIG **Reichs-Archiv** Part. Gen. Cont. p. 84.

13) MULLER l. c. p. 286.

1467.

XXXIII. Auf den nemlichen Tag, da der Nürnberger Reichs-Tag gehalten worden (15. Jun.) starb der Herzog Philipp von Burgund. 1) Sein Tod hatte zwar sonsten auf die Pfalz keine sonderliche Beziehung. Er verdienet aber um deswillen hier bemercket zu werden, weilen Philipp ein beständiger Bundes-Genoß unsers Kurfürsten, und nach der politischen Lage des beiderseitigen Staats-Systems durch ein so vestes Band der Freundschaft mit ihm verbunden gewesen, daß auch selbst die grösesten Versprechungen ihn nicht wanckend machen können; Auch kurz vor seinem Tod unsere Pfälzische Soldaten in dem Burgundischen Krieg mit Franckreich Gelegenheit gehabt, ihre Tapferkeit bis vor die Thore von Paris zu verbreiten. Dann Philipps Prinz, Herzog Carl der Verwegene von Burgund, welcher sich im Jahr 1465. in die Französische Unruhen gemischet, und an dem so genannten Krieg vor das gemeine Beste Theil genommen, hielte die unter seinem Kriegs-Heer befindliche von Herzog Johann von Lotharingen ihm zugeführte Pfälzische Truppen so hoch, daß sie jedesmal zu denen allerwichtigsten Unternehmungen gebraucht worden, und damals bis in den Königlichen Thier-Garten bei Paris vorgedrungen sind. 2)

Die Pfälzer legen Ehre in dem Burgundischen Krieg ein.

XXXIV.

§. XXXIII. 1) Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlanden XIII. Buch p. 177.

2) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 184. Darnach in Anno ꝛc. *LXVII.* erhub sich ein grosser Krieg zwuschen dem Bönig von Franckreich Bonig Ludwigen / vnd Herzog Philips von Burgundia / vnd der von Burgunde hett Anhenger den Herzog von Lottringen vnd etlich ander Herzogen vnder die Kron zu franckrich zugehorig vnd Herzog Hans von Lottringen begert ettliche der Pfalz bewert Ritterschaft der schickt Jme *IIII.C.* Pferd vast wol erzeugt. Die fürte er furter zu Dienst dem Herzog von Bur-

1467.

Weisenburger Schirms-Verein. Burgfriede zu Rheinberg, und vorgewesene Vermählung des Herzog Philipps mit der Grävin Ottilien von Kazenelnbogen.

24. Jun.
11. Aug.

9. Sept.

XXXIV. In denen zwei folgenden Monaten finde nicht viel besonderes, so hier zu bemercken wäre. Ausser, daß noch am 24. Jun. mit der Stadt Weisenburg eine zehen jährige Schirms-Verein verglichen, 1) und am 11. Aug. mit denen Gemeinern des Schlosses Rheinberg, welches Emmerich von Rheinberg, Friedrich Hilchen, Henne von Hohenwissel und Philips von Lindau von Kur-Pfalz zu Lehen hatten, ein gemeiner Burgfriede errichtet worden. 2) Dargegen ist der 9. Sept. wieder desto merckwürdiger, und ein ewiges Denckmal von dem Eifer unseres Kurfürsten, die Pfalz zu erweitern. Dann wann es ihm nachgegangen wäre, so würde sie damals durch die gesammte Kazenelnbogische, und einen ansehnlichen Theil der Dietzischen Lande einen solchen Zuwachs bekommen haben, welcher auf dieser Seite des Rheins, die Pfälzische Grenzen bis an den Mayn-Strohm,

Burgundia die wurden alle weg zu den erlichsten Hendeln zu feld vnd Ernst gebraucht vnd herrschten dem Konig in dem Königreich vnd zogen mit einen Here vor Parys / vnd kamen dem so nach das die Pfalzgraffischen brachen Inn des Königs Thiergarten / und jagten darInn das Wildt. Vnd im Feld trosten sich die Konig vnd Ire Fürsten zusammen vnd verthadingten die Sach das dem Herzog von Burgundien vnd Lothringen Ire Wille geschach / also daß dem Konig wart Picardi vnd vil Landes sunst abgedrongen. Es irrt sich aber der Autor, daß er diese Erzehlung in das 1467 ste Jahr sezet, da doch die Abtrettung der Piccardie durch den Conflensischen Frieden vom 5. Oct. 1465. verwilliget worden. S. MEYER. *Annales Flandr.* L. 16. p. 385. RESNERI SNOI *Rer. Batav.* L. XI. in Tom. 2. *Rerum Belgicarum* p. 155. sqq. AEGIDII de ROYA *Annal. Belg.* ad a. 1465. l. c. p. 95. **Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlanden** T. I. p. 172. sq.

§. XXXIV. 1) Den Revers, welchen die Stadt deswegen auf St. Johannes Baptisten Geburt Tage (24. Jun.) 1467. ausgestellet, findet der geneigte Leser unter denen **Urkunden** N. CXXXIV.

2) Sub dato Zu Cube auf Dienstag nach St. Laurenzien Tag (11. Aug.) 1467. **Ebendaselbst** N. CXXXVI. Einen Leben Revers von denen Gemeinern, der auf den nemlichen Tag datirt ist, S. auch daselbst N. CXXXVII.

1467.

Strohm, ja gar bis an die Lahn erstrecket hätte. Allein die Vorsicht hatte sie andern aufbehalten, weil der Kur-Prinz, Herzog Philipp, zu der Kazenelnbogischen Erbin, Grävin Ottilien, welche ihm sein Herr Oheim bereits vor eilf Jahren, mittelst einer besondern mit ihrem Herrn Gros-Vatter, Graven Philipp von Kazenelnbogen, auf Mitwoch nach St. Margreten Tag 1456. zu Oppenheim aufgerichteten Verschreibung zur künftigen Gemahlin bestimmt, keine Neigung hatte. Den vorerwehnten 9. Sept. hielte der Kurfürst deswegen einen grosen Rath, welchem die beide Bischöffe von Worms und Speier, der Deutschmeister Jost von Venningen, der Vogt von Heidelberg Simon von Balshofen, Diether von Sickingen, der Kurfürstliche Marschall Diether von Weiler, sodann der Protonotarius Heinrich Jeger beigewohnet. Er lies darinn durch den Obrist-Hofmeister Gözen von Adelsheim, nach vorgängiger Anrühmung der treuen und väterlichen Vorsorge, so er bis daher vor den Herzog Philipp und vor das Kurfürstenthum gehabt, diesem solche Heurath vortragen, und gestattete, daß sich der Prinz mit dem Wormsischen Dhom-Custos, Johann Ernst Landschaden von Steinach, mit seinem Hofmeister Mercke von Halfingen, sodann mit Diethern von Handschuchsheim darüber besonders berathschlagen dörfen. Allein, da solcher wiederholter bezeigte, daß er zu der Grävin Ottilien keine Neigung habe, auch noch zu jung seye, und überhaupt eine Fürstliche Person zu seiner künftigen Gemahlin wünschte, so wolte ihm der Kurfürst, ob er gleich die Vermählung mit Ottilien lieber gesehen, auch hierinnen

1467.

nicht entgegen seyn. Doch lies er über den ganzen Vorgang ein Instrument aufrichten, welches alle Anwesende besiegelt haben. 3)

Einung mit der Stadt Speier: Reichs-Tag zu Milbenstadt und Verlängerung des Bunds mit Würtenberg

XXXV. Vermög der mit der Stadt Speier am

3. Nov. Mitwoch nach dem Sonntag Lätare geschlossenen Einnigung war dieselbe verbunden, dreisig gewappenter, halb

4. zu Pferde und halb zu Fuß, zu Kur-Pfalz Diensten bereit

11. zu halten. Da man seit fünf Jahren den Frieden genossen, so lies ihr der Kurfürst solche Schuldigkeit am Dienstag nach Allerheiligen Tag nach, und die Stadt reversirte sich, darvor alljährlich vier hundert Gulden auf die Kurfürstliche Kammer zu liefern. 1) Acht Täge darauf ward der Reichs-Tag zu Mülbenstadt eröfnet. Worauf zwar der fünfjährige Landfriede, nach Innhalt des vormjährigen Nürnberger Abschieds, von dem Kaiser bestätiget worden, 2) von denen ehehinigen Berathschlagungen aber, das Reich in gewisse Kreisse einzutheilen, und ein von dem Kaiserlichen Hofrath unabhängiges besonderes Reichs-Kammer-Gericht aufzurichten, nichts weiters

3) Unterm dato: Heidelberg auf Mitwoch nach vnser lieben Frauen Tag Nativitatis (9. Sept.) 1457. Die Grävin Ottilia bekam nachher den Marggraven Christoph von Baden zum Gemahl. Als ihr Herr Grosvatter im Jahr 1479. ohne Männliche Erben gestorben, forderte sie die Helfte derer verlassenen Landen gegen ihres Vatters Schwester, Grävin Anna von Kazenelnbogen, welche an Landgrav Heinrich von Hessen vermählt und eine Tochter des Erblassers war. Allein sie verglich sich nachher mit ihr, nahm vor ihren Erbtheil eine Summe Gelds an, und that am 6. Mey 1482. auf ihre Ansprüche einen feierlichen Verzicht. S. MULLER l. c. 6te Vorstell. C. XII. p. 54. sqq.

§. XXXV. 1) d. d. Mitwoch nach Allerheiligen Tag (4. Nov.) 1467. unter denen Urkunden N. CXXXVIII.

2) Solcher ist beim MULLER l. c. 4te Vorst. C. XLI. p. 291. und der Nürnberger Abschied, worauf sich der Landfriede gründet, ebendaselbst. C. XL. p. 274. sq.

1467.

kers vorgekommen ist. 3) Weilen die Haupt-Triebfeder dieses fünfjährigen Landfriedens die Beschleunigung des resolvirten Türcken-Zugs gewesen, 4) und Grav Eberhard von Würtenberg solchem in Person beizuwohnen sich bereits auf dem vormjährigen Nürnberger Reichs-Tag erkläret hatte, 5) so war dieses auch die Ursache des fünfjährigen Bündnisses, welches zwischen selbigem, und unserm Kurfürsten am Samstag nach Martini zu beiderseits Landen Sicherheit zu Maulbronn errichtet worden. 6) Man verglich sich darinnen unter andern gewisser Austrägen, wie die Streitigkeiten entschieden werden solten, welche sich allenfalls während dieser Zeit zwischen beiden Herren, oder ihren Prälaten, Graven, Rittern ꝛc. auch andern ihren An- und Zugehörigen ereignen würden. Da am Ende, wie gewöhnlich, ein jeder bei der einander zugesicherten Hülfe seine Bundes-Genossen ausgenommen, so erklärte Grav Eberhard noch besonders in einem Neben-Receß vom 16. Nov., daß, im Fall einer von seinen benannten Bundes-Genossen die Kur-Pfalz, ohn-

14. Nov.

16.

3) DAT. de *Pace publica* C. 28. §. 76. sq. p. 201. Das Reichsständische Gutachten von solchen Anordnungen ist in dem ersterwehnten Nürnberger Abschied beim MULLER l. c. p. 275. sqq.

4) In dem Landfrieden selbst heißt es beim MULLER l. c. p. 392. Vnd geratschlaget worden ist/ daß die Teutsch Nation Niemand wieder die Türcken schicken möge/ es sey dann zuvoran ein gemeiner loblicher Friede fünff Jahr wärende/ durch vns fürgenommen ꝛc.

5) In denen Verhandlungen dieses Reichs-Tags beim MULLER l. c. p. 220 ist dieses Würtenbergische Erbieten also angemerckt: Item so hand sich Herzog Ort (von Moßbach) vnd Grave Eberhard von Wirtenberg der jünger auf die Zeit erbotten/ wann solcher Heerzuß wieder die Türcken fürgenommen werden/ so wolten sie persönlich selbst mitzieben und weder ihr Leib noch Gut spahren/ der Hayligen Christenheit zu Hilff vnd den Feinden Christlichen Glauben zu widerstand.

6) Unter denen Urkunden N. CXXXIX.

1468.

ohnerfolgt und ohnerlangten Rechtens, vergewaltigen würde, er alsdann selbigem, seinen Vetter Grav Ulrich von Würtenberg allein ausgenommen, keine Hülfe noch Beistand leisten wolle. 7)

Reichs-Tag zu Regenspurg

XXXVI. Auf eine solche Weise schiene der Türcken-Zug, an welchem man schon so lang gearbeitet hatte, zimlich zubereitet zu seyn, und nichts mehr zu fehlen, als nur die beschlossene Anzahl Reichs-Truppen in Bewegung zu sezen. Es war schon die Zeit bestimmt, wann sich das Reichs-Heer versammlen solte, und um solches alles desto geschwinder zu bewerckstelligen, solte auf den 7. Jan. Tag nach dem Fest der H. drei König ein neuer Reichs-Tag zu Regenspurg gehalten werden. 1) Unser Kurfürst ward in Person darauf zu kommen erfordert. 2) Allein es wurde aus allen diesen Anstalten nichts. Die beschlossene Reichs-Hülfe stund allein auf dem Papier, und niemand dachte daran, auch nur einen Mann marschiren zu lassen. Ja ich finde nicht einmal, daß der Regenspurger

7) Sub dato Maulbronn Montag nach St. Martins Tag 1467. unter der N. CXL.

§. XXXVI. 1) In dem Anschlag der Büchsen vnd des Zeugs, den man zu dem Türcken-Zug haben soll d. d. Nürnberg an St. Lorenz Tag 1467. beim MULLER l. c. p. 287. heißt es: **Vnd auf das soll ein Tag an der Heilig dreyer Konige Tag schierst künfftig zu Regenspurg / do dann vnnser Herr der Keyser persönlich oder durch sein Vollmechtigen und treffentlichen Anwelde sein / vnd alles das / so von ihm im Abschied Martini begriffen / und in diesem gesazt ist / entlich vollziehen vnd vollstrecken / und des ein grüntlich wissen machen.**

2) ANONYMUS SPIRENSIS in all. *Cod. Pal.* ad a. 1467. p. 645. **Vnd wart nit fyl uß dem Tag** (zu Nürnberg) **darumme sie da warent / wann es wart ein Lantfrit gemacht. V. Jar lang vnn wart by hohen Pan vnd Acht verbotten eß wart aber nit gehalten vnn wart ein ander Tag zu Wihenachten gein Regenspurg vnd da solt der Keiser selbs hinkomen vnn auch der Pfalzgraff.**

1468.

spurger Tag wäre gehalten worden, weil die Reichs-Ständte noch gar vieles gegen den Matricular-Anschlag des beschlossenen Reichs-Heers zu erinnern hatten.

XXXVII. Unser Kurfürst beschäftigte sich vielmehr mit ganz andern Sachen, die den Wohlstand seiner eigenen Staaten betraffen. Dann am 5. April raumte er durch einen gütlichen Vergleich 1) mit seinem Herrn Vettern, Herzogen Friedrich von Simmern, die Nachbarliche Irrungen im Amt Kirchberg aus dem Weg, welche das bisherige gute Vernehmen gar leicht hätten stören können. Und um dieses destomehr zu bevestigen, begaben sich beide den nemlichen Tag auf ihr Lebenlang in einen Bund zusammen, und vereinigten sich noch besonders gewisser Austrägen, welche die künftige Streitigkeiten zwischen ihnen entscheiden solten. 2) Hiernächst suchte er das Münzwesen auf einen bessern Fuß zu sezen. Dann weilen der Popparder Münz-Receß, welcher auf Mitwoch nach der Apostel Scheidung Tag 1464. zwischen Kur-Mainz und Kur-Pfalz errichtet war, bis hieher nicht vollkommen beobachtet worden, vielmehr statt dessen sich andere geringhaltige Münz-Sorten eingeschlichen hatten, und die guten gesteigert worden, so veranlaßte dieses eine neue Vereinigung, welche auf St. Johannis Baptisten Tag dieses Jahrs zwischen beiden Kurfürsten besiegelt worden. 3) Man verglich sich, mit ferne-

Vergleich und Bündnis mit Herzog Friedrich von Simmern. Münz-Receß mit Mainz, 5. Apr.

24 Jun.

§. XXXVII. 1) de dat. Dienstag nach dem Sonntag Judica (5. Apr.) 1468.

2) Es befindet sich diese Einnung unter denen Urkunden N. CXLI.

3) Sie ist unter denen Urkunden N. CXLII.

1468.

fernerer Ausprägung der bisherigen Pfennings-Münze stillzustehen. Man verrufte die geringhaltige Fremde, und namentlich die Pfalz-Simmerische und Veldenzische Pfennings-Münze, sodann die Pfenninge, die nicht Buchstaben hatten, in beiderseits Staaten völlig, und sezte vor das künftige vest, daß sowohl im Kur-Mainzischen, als im Kur-Pfälzischen, kein anderes Geld, als das von denen vier Kurfürsten am Rhein cursiren solle. Man sezte Strafen auf diejenige, welche einen Gulden höher als vor sechszehen Schilling Pfenning oder vier und zwanzig Weißpfenning ausgeben oder einwechslen würden, und fügte am Ende noch an, daß wofern die benachbarte Städte Worms, Speier, Heilbronn, Wimpfen, Landau, und Weisenburg, welche sich bisdaher des Mainzischen und Pfälzischen Geldes gebrauchet, solche neue Münz-Ordnung nicht beobachten würden, sie weder in dem Mainzischen, noch in dem Pfälzischen einigen Schuz mehr haben, und darzu von beiden Herren gesperret werden solten.

der Kurfürst belagert und erobert Neu-Leiningen.

XXXVIII. Nach diesen Einrichtungen, suchte der Kurfürst seinem vormjährigen Versprechen wegen denen Wormsischen Lehen des verstorbenen Landgrav Hessen von Leiningen ein Genüge zu thun (§. XXXI.) Er ging zu dem Ende zu Anfang des Julius vor Neu-Leiningen, eroberte Schloß und Stadt mit Accord, und stellte sie so fort dem Bischof zu. 1) Dieser beschwor darauf am 12. Jul. mit ihm

Jul.

12. Jul.

den

§. XXXVIII. 1) MATTHIAS von KEMNAT l. c. Vnd zoge mit Heres crafft vor Liningen vnd gewonnen Schloß vnd Stedtlein mit theidings vnd antwort es dem Bischoff der lies den Pfalzgrauen Fomen zum halben Theil

den Burgfrieden, 2) und verliehe so fort zwei Täge darauf den halben Theil davon, wie auch die Vogtei Osthoven, und die Helfte des Dorfs Rheindürckheim, nebst der Leiningischen Gerechtigkeit zu Hamm und dem Gericht zu Uebersheim dem Kurfürsten und seinen Nachfolgern zu rechtem Erb-Lehen. 3) Worgegen aber auch dieser seine schon vorhin an diesen Orten gehabte Leibeigene zur Halbschied an das Bistum Worms überlassen hat. 4)

1468. 14. Jul.

XXXIX. Da es weder mit dem von König Matthias von Ungarn gegen seinen Schwieger-Vatter, König Georgen von Böhmen, indessen angefangenen Hußitten-Krieg, noch weniger mit dem Türcken-Zug recht fort gewolt, so entschloß sich endlich der Kaiser, die schon längstens vorgehabte Reise nach Rom noch in dem Winter-Monat dieses Jahrs vorzunehmen. 1) Ob er sich bei solcher Ge-

Reise des Kaisers nach Rom, indessen Kur-Pfalz das Reichs-Verweser-Amt versiehet

16. Nov.

legen-

Theil aller zugehorung ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat. MSt.* p. 644. Da meinte der Bischoff von Wormß eß wer Jme verfallen wan es ein Lehen were von den Bischoff von Wormß vnd Landgraff Heß von Leiningen were an Libes Erben abegangen. Jn den besamelte sich der Pfalzgraff vnd der Bischoff von Wormß vnd zugent vor Lyningen vnn namen es Jn vnd waz zu der Grafschafft gehort vnd hulden vnn schwuren Jn biß zu einem ußtrag wer recht zu der Gravschafft vnd den Landen hette add. POETA WEINSPERG. l. c. p. 540.

2) Unterm dato Germersheim auf Dienstag nach St. Kilians Tag (12. Jul.) 1468. unter denen Urkunden N. CXLIII.

3) Der Lehen-Brief de dat. Germersheim auf Donnerstag nach Margreten Tag 1468. steht beim SCHANNAT in *histor. Episcop. Wormat.* p. 235. Die Pfälzische Halbschied von Neu-Leiningen hat Kurfürst Philipp im Jahr 1505. an Grav Reinhard von Leiningen-Westerburg zu After-Lehen verliehen. Rechtliche Auszüge ꝛc. p. 34. §. 74.

4) Darüber wurde noch ein besonderer Vergleich unter dem nemlichen dato Donnerstag nach St. Margareten Tag 1468. errichtet, welcher gleichfals beim SCHANNAT. l.c. in *Cod. Trob.* p. 243. N. CCLXVI. stehet.

§. XXXIX. 1) Er tratt die Reise auf St. Othmars Tag, oder den 16. Nov. dieses Jahrs an, und begab sich am 9. Jan. 1469.

1468.

legenheit nur über würcksamere Mittel, diese Kriege fortzusezen, mit dem Heiligen Vatter verabreden, oder, wie andere behaupten, sich der Erbfolge in die beide Königreiche Ungarn und Böhmen versichern wollen, solches kan uns in unserer Pfälzischen Geschichte wohl einerlei seyn. Das aber ist ein merckwürdiger Umstand vor uns, daß der Kurfürst während des Kaisers Abwesenheit das der Kurfürstlichen Pfalz anklebende Amt eines Reichs-Verwesers geführet, und den Titul eines gemeinen Vicarii hie disseits der Gebürge angenommen hat. 2) Er machte solches durch besondere Schreiben in das Reich bekannt, und wurde, da er denenselben zugleich eine Abschrift der von Kaiser Carl IV. dem Kurfürsten Ruprecht dem ältern über solch Reichs-Verweser-Amt am Montag vor St. Valentins Tag 1373. ertheilten Bestätigungs-Urkunde beigefüget, 3) ohne Anstand davor angenommen, also, daß er in denen Antworten den nemlichen Titul zuruck bekommen hat. 4) Da der Kurfürst noch erst vor sechszehen Jahre, als eben dieser Kaiser zu seiner Crönung nach Italien verreiset war, (L. I. §. XIX.) solches Amt versehen, folglich

wieder auf den Ruckweg. MULLER l. c. p. 319. sqq.

2) Also nennte er sich in dem Vergleich, welchen der Bischoff Mathias von Speier auf Donnerstag nach St. Pauli Bekehrung (26. Jan.) 1469. zwischen ihm und Herzog Otten II. von Moßbach zu Heidelberg vermittelt hat.

3) Vermög dieser solle der Pfalzgrav am Rhein, in dem Fall, wann der Römische Kaiser oder König über Berg / daß ist, nach Italien gezogen, hie dißeits des Gebürgs / das ist, in ganz Deutschland, gemeiner Vicarius seyn. S. auch HERTLING de *Regalibus Palatinis* §. IV. p. 15. sqq.

4) S. derer Kurfürsten von Mainz, Trier, und Cöllen Antwort-Schreiben in dem kurzen Bericht von des H. Röm. Reichs der Churfürstlichen Pfalz zustehenden Vicariat Lit. H. J. K. p. 36. sqq. und beim MULLER l. c. C. XLIII. p. 326. S. auch des Herrn Assessors von HARPPRECHT Staats-Archiv des H. R. R. Kammer-Gerichts Tom. IV. §. 53. p. 44.

1469.

lich Kur-Pfalz desfalßige Gerechtsame überall bekannt und noch in frischem Angedencken war, so kan ich meine Verwunderung nicht verbergen, aus was vor einem Grund der Kurfürst Adolf von Mainz in seiner Antwort vom 3. Hornung sagen können, daß er von solcher der Pfalzgraven am Rhein Freiheit bis daher nichts gewußt habe. 5) Nach einer sicheren Urkunde, worinnen der Kurfürst an Dechant und Capitel des Dhom-Stifts zu Speier des verstorbenen Kur-Pfälzischen Protonotarien Endrissen Sohn zu einer erledigten Königs-Pfründe presentiret, 6) hatte er annoch zu Anfang des Monats Merzes das Reichs-Verweser-Amt verwaltet. 3. Febr.

XL. Seitdem der Kurfürst wieder aus dem Cöllnischen, zuruck war, gingen die dortige Streitigkeiten zwischen dem Erzbischof Ruprecht und seinem Kapitel und Landständen wieder von neuem an, und vermehrten sich so starck, daß der Kurfürst endlich den Entschluß gefaßt, seinen Herrn Bruder, der ihn abermals um Hülfe angerufen, mit bewehrter Hand in das ihm gehörige Ansehen zu versezen. Noch in dem abgewichenen Jahr hatte er den Kur-Prin-

Fortdauerung derer Cölnischen Unruhen. Der Kurfürst schickt seinem Bruder Hülfe, und reißt zum andernmal in das Erzstift.

5) Erst angezogene Schreiben l. c. Als euer Lieb vns in euern Schrifften zu erkennen geben hat Vrsach / warumb E. L. sich zu diser Zeit schreibet gemeiner Vicari hie dießeit der Gebirg / vnd in solchen euren Schrifften abschrifft Kaiser Carels seligen brif uwer Liebt voraltern vor sich vnd ir Nachkommen die Pfaltzgraven by Rhin und Churfürsten sein / vber denselben Titel gegeben / mitgeschickt has ꝛc. haben wir tun lesen vnd verstanden vnd wir haben bißher von solcher Freyheit nit gewußt / dann vnser Meynung ye nit ist / an Ew. Lieb Herrlichkeit mit wissen eynnichen Abbruch zu thun.

6) d. d. Heidelberg. Feria quarta post Dominicam Reminiscere (1. Merz) 1469. beim BUDER *de S. R. J. Vicariorum iure præsentandi ad beneficium* Ecclesiast. p. 7.

1469.

zen, Herzog Philipp, mit einem Theil seiner Truppen dahin voraus geschickt, und diesem einen Plan mitgegeben, nach welchem er die Kriegs-Operationen anfangen sollen. 1) Der Prinz war darinnen glücklich, und eroberte ein Schloß nach dem andern. Daher auch die Pfälzische Soldaten von denen Niederländern nur die Bucken, oder die Steigers, ihr eigene Leute aber die Wölfe genennet worden. 2) Die erste Unternehmung scheinet gegen Kaiserswerd gegangen zu seyn, welches schon im Heu-Monat des

§. XL. 1) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 185. **Man sol auch eben hie mercken ee der Krieg mit dem Menzischen Stifft ein Ende nam wart des Pfalzgrauen Bruder Herzog Ruprecht erwehlt zu Erzdischoff zu Cöln damit wart dem Pfalzgrauen entledigt bei *II. M.* Gulden Leib Getingcknus vnd do er zu Nutzen des Stiffts komen do wurden alle Schloß vnd Stede mit Wucher beschwerd vnd boßlich dem Stifft abgetrengt durch des alten Bischoffs Dieterichs eigen Helffer/ Gest/ vnd Lantlewt/ also das Bischoff Ruprecht weder Land/ Lewt/ stede Zolle noch anders zugenießen nichts inne oder fallen hett dann allein das Schloß Popelschdorf. Vnd das werte Jar vnd Tag vnd lenger das ime sein eigen Thum Herren Jne verachten vnd sein Brot vor dem Munde meinten abzuschneiden. Er fordert gutlich/ clagt/ er sagt das er kein Auskomen hett. Es wolt weder Thum Herren/ Ritterschafft/ Lant/ noch Lewt/ geistlich noch weltlichen Jnegehen/ bis so lang das es Got nicht leiden mocht/ do sucht er Katth zu seinem Bruder Pfalzgraff Friderich vnd was vnbillich dem Stifft abgetrongen was/ fordert er vnd bewarb sich vmb Hülff. Der Pfalzgraue deth als ein getreuer Bruder vnd schickt ime seinen Son Hertzog Philipssen/ vnd sein Ritterschafft zu Dinst. Vnd darzu sein Kost vnd bar Gelt/ des sante er ime gros Güte vnd schickt ime an eine Ordenung vnd Regiment zum Krig.** S. auch TRITHEM. *Chron. Sponh.* ad a. 1468. p. 399. *Hirsaug.* T. 2. p. 464. und der POETA WEINSPERG. p. 545.

2) **Cronica van der Hilliger Stat Coellen** fol. 319. **Jn derselver Zyt da dageten Byschoff Ropert van Coellen ind die Pant Heren vnder eynander. Nier die Pant Heren enwolden dem Byisschoff niet geuen. Der Byisschoff/ hatte ouch niet vill willens ind zo verzeren vp das Strifft. Do sante ym d' Palzgreue Hertzog Frederich Vitalien vnd Ruytter. Die hieschen die Bucke ind Stygers. ind dieselven Wonnen Beyserswerde/ Lynne/ Nurberch/ Reynbach ind ander Stedt ind Sloß. Jnd die loeste d' Byisschoff weder vmb mit wenig Geltz die syn Vurfaren vnd ein Capittel van dem Doym versat hadden vnn seget vnn briene darober gegeuen. Jn dieselbe Bucke hedden gern me Wonders bedreuen. Nier do bereyten sich die ander pantheren ind cleyten sich vnn yr Knechte mit gestickten vp die Nauwen mit Wuluen. Jnd also begoden**

die

1469.

des 1468sten Jahrs wieder in den Händen des Erzbischofs gewesen. 3) Gegen die Faßnacht dieses Jahrs folgte ihm der Kurfürst in eigener Person nach, und traf eben zu der Zeit im Cöllnischen ein, 4) als der Erzbischof Ruprecht noch mit der Eroberung der Stadt Brühl beschäftiget war, welche er schon seit Martini des abgewichenen Jahrs belagert hatte. 5) Er half ihm darauf noch die übrige Städte und Schlösser, theils mit Drohungen, theils mit Gewalt gewinnen, zerstörte die beide dem Graven von Nuenar zugehörige Schlösser Pettenberg und Hackenbruch, 6) und brachte es in kurzem dahin, daß das ganze Land sich wieder unter den Gehorsam seines Landes-Fürsten begeben hat. 7) Wegen denen

14. Febr.

19.

die Bucke vnd die Wulue sich woil zo stoissen.

3) Wenigstens war es schon am 29. Jul. 1468. dem Kurfürst Friedrich vor fünf und dreisig tausend Gulden Kriegs-Unkosten von dem Erzbischof Ruprecht versezt, wie solches der Revers ausweiset, welchen jener deswegen auf Freitag St. Pantaleons Tag gedachten Jahrs ausfertigen lassen.

4) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 545.

5) Angeführte Chronica van der Hilliger Stadt Collen l. c. fol. 320.

6) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 186. Vnd dem Pfalzgrauen wart inngegeben vnd verschriben Keyßers werd vor seine Schulden. Der Pfalzgraff storte zwei Schloß Pettenberg vnd Hackenbruch die des von Newenar waren / der dem Bischoff widerwertig was vnd ging so glücklich das solche Eroberung mehr Got den der menschlichen Hülff zu geben ist. Der Pfalzgraff furte vil mechtigs Geschütz in das Landt das wenig gebrucht wart. add. POETA WEINSPERG. p. 548. Chronica van der Hilligen Statt Collen fol. 320.

7) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. Vnd (der Kurfürst) kam darnach zu Faßenacht Anno ꝛc. *LXIX.* in eigener Person mit Macht inn Stifft vnd bekriegten die Wucherer vnd gewonnen so mit Noten / so mit trauwen vnd mit gutlicher Trauwung vor vnd nach zu des Bischoffs Handen vnd Gewalt / Bonne die Statt vnd Zolle Newß die Statt / Lechneck Statt vnd Schloß / Zulwich die Statt / Bruel Statt und Schloß / Nurberg das Schloß in der Eiffell / Altenawe das Schloß / Reinbach Schloß vnd Zolle / die Hart das Schloß / Andernach die Statt / Rulenseck das Schloß / Guttenawe das Schloß /

1469.

aufgewanden Kriegs-Kosten wurde dem Kurfürsten allein Stadt und Schloß Kaiserswerd vor fünf und dreisig tausen Gulden verschreiben, welche aber etliche Jahre darauf wieder abgelöset worden. 8)

Schloß / Zunsch Schloß Statt Zoll / Linde Schloß und Stadt / Kempen Statt vnd Schloß / Erpenrode das Schloß / Gutesperg das Schloß / Keiserswerde Schloß Statt Zoll / Kiet das Schloß / Papperck das Schloß vnd Hirschberg das Schloß vnd ander mehr die er uff diese Zeit in Handen hett. S. auch TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1469. p. 380. und *Hirsaug.* ad e. a. T. 2. p. 468. und der POETA WEINSPERGENSIS p. 546.

8) TRITHEM. *Chron. Sponh.* l. c.

Jac. Andr. Fridrich Ser. Duc. Wirt. Sculp. aul. Sc. A. V.

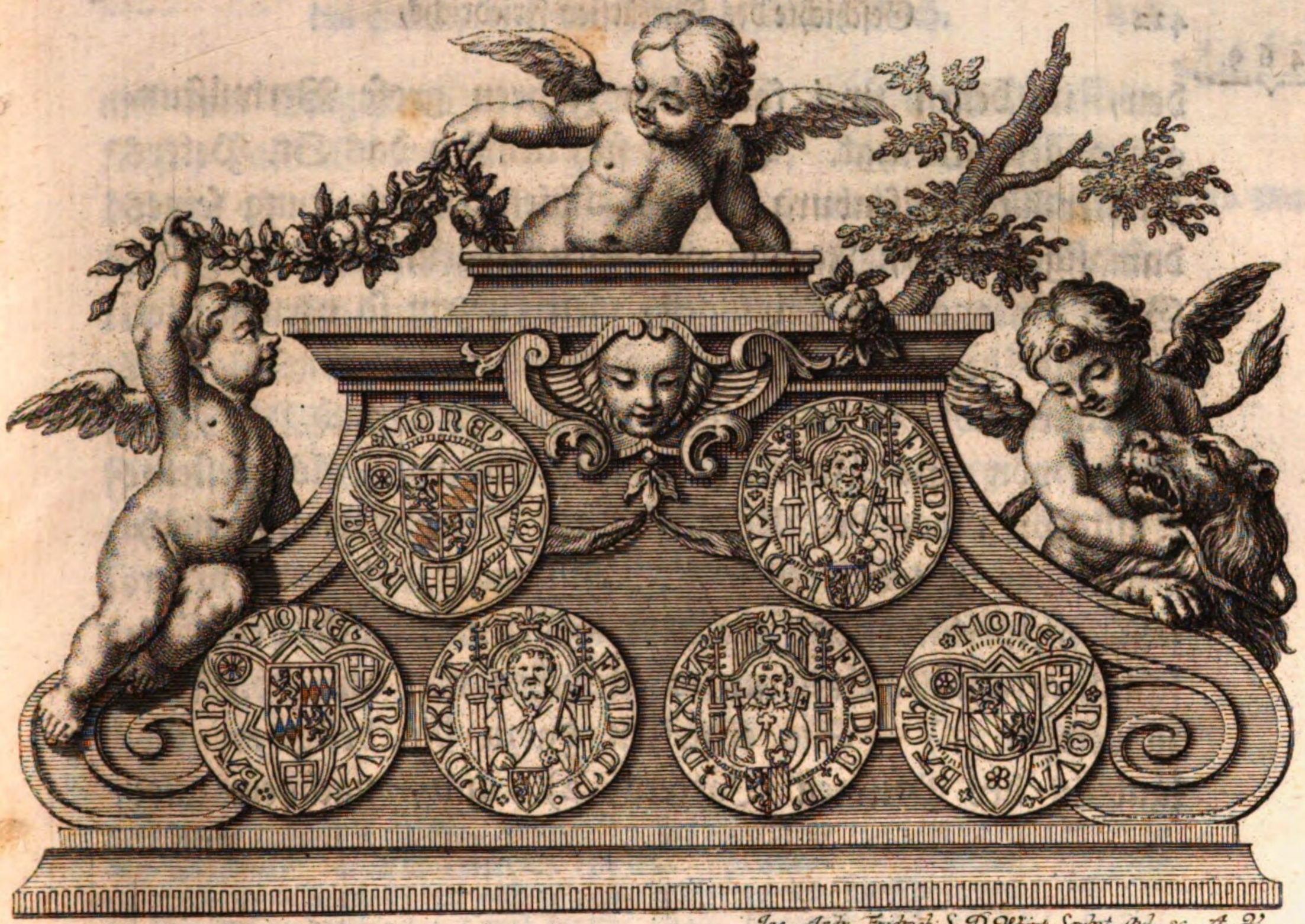
Geschichte
des
Kurfürsten Friedrichs
des Ersten
von der Pfalz.

Fünftes Buch.

Innhalt
des fünften Buchs.

§. I. Weisenburger Kloster-Reformation. Die alten Mönche werden ausgeschaft. II. Die Burger schleifen sie aber wieder ein, und rebelliren gegen den Kurfürsten. (1470) Der Kurfürst belagert deswegen die Stadt. III. Boxberg und Schupf, zwei Raub-Schlösser in Francken, werden erobert, und denen von Rosenberg abgenommen. IV. Die Weisenburger brechen den Vergleich, und verklagen den Kurfürsten beim Kaiser. Dieser überträgt dem Herzog Ludwig von Veldenz die Execution, und bietet das Reich gegen Kur-Pfalz auf. Der Kurfürst spielt aber das prävenire, und nimt das Veldenzische Schloß und Stadt Strahlenburg an der Bergstras hinweg. V. Darauf läßt er Madenburg und Geispelzheim ersteigen, VI. und belagert die Veldenzische Stadt Armsheim. VII. Eroberung des Schlosses Wachenheim an der Haard, und Belagerung der Stadt. Der Kurfürst hebt die Belagerung auf, und geht dem anruckenden Succurs entgegen. Vertrag mit dem Bischof von Strasburg. VIII. Neue Einrichtung in der eroberten Herrschaft Boxberg IX. Einnung des Kurfürsten mit denen Rheingraven, und Bündnis mit Kur-Mainz. Belagerung des Schlosses Ruprechtseck. Eroberung der Leiningischen Schlösser Büssesheim und Erfenstein. X. (1471) Der Kaiser nimmt dem Kurfürsten die Land-Vogtei, und überträgt sie dem Herzog Ludwig von Veldenz. XI. Fortsezung des Kriegs. Gefecht bei Bergzabern. Der Kurfürst belagert zum zweitenmal die Stadt Wachenheim an der Haard, desgleichen die Leiningische Orte Gros- und Klein-Bockenheim. XII. Reichs-Tag zu Regenspurg. Des Kaisers Eifer darauf gegen den Kurfürsten, dem er Siz und Stimm abspricht. XIII. Fortgang des Pfälzischen Kriegs. Der Kurfürst belagert Nieder-Ulm, XIV. und erobert die Stadt Lamsheim. XV. Wie auch Dürckheim an der Haard. XVI. Von da führt er sein Kriegs-Heer an die Noh, und erobert die dortige Veldenzische Städte und Schlösser. XVII. Diese Eroberunge befördern den Frieden mit Veldenz, welcher kurz darauf zu Heidelberg zu stand gekommen. Nach-

holung von einigen andern Vortheilen in diesem Krieg. Neue Veldenzische Belehnung. Furcht des Kaisers vor der Person des Kurfürsten. XVIII. Nach hergestelltem Frieden verstört der Kurfürst verschiedene Raub-Schlösser. XIX. (1472) Schickt eine Gesandschaft nach Rom, und bemühet sich, den Kaiser zum Vergleich zu bringen. XX. Herzog Philipp erläßt dem Kurfürsten sein Versprechen sich nicht zu vermählen. Dieser macht auf solchen Fall eine Ordnung. XXI. Neue Bewegung im Erzstift Cölln. Der Kurfürst schickt eine Gesandschaft dahin, welche auf der Ruck-Reise überfallen und gefangen wird. Einnung mit dem Bischof Ruprecht von Strasburg, und Vergleich mit Baden. Der Kurfürst läßt das Raub-Schloß Dissau im Böhmer Wald verstören, und erobert selbst das Schloß Ermelstein. XXII. (1473) Pfälzische Mediation zwischen Oesterreich und Burgund. Reichs-Tag zu Augspurg, und weitere Versuche, die Aussöhnung mit dem Kaiser zu stand zu bringen. XXIII. Convent zu Trier, wo sich der Kaiser mit dem Herzog von Burgund unterredet. XXIV. Dieser mischt sich in die Cöllnische Unruhen, die der Kaiser vergeblich zu stillen sucht. XXV. (1474) Der Kaiser sezt in der Pfälzischen Sache zu Augspurg ein Gericht nieder, und thut den Kurfürsten in die Reichs-Acht. XXVI. Die jedoch ohne Würckung gewesen. XXVII. Neue Vergleichs-Vorschläge. XXVIII. Oppenheimer Berathung darüber. XXIX. Reichs-Krieg gegen Burgund. Wie sich Kur-Pfalz darbei betragen? XXX. (1475) Friede mit Burgund. XXXI. (1476) Der Kurfürst stirbt.



Jac. Andr. Fridrich S. D. Wirt. Sculpt. Aul. sc. A. D.

I.

Während der Zeit, als der Kurfürst mit dem Cöllnischen Krieg beschäftigt war, bereitete sich durch die Weisenburger Reformations-Sache schon wieder ein neuer Krieg zu, der die Pfalz insbesondere angegangen, und, wie wir bald hören wer-

Weisenburger Kloster-Reformation. Die alten Mönche werden ausgeschaft

1469.

den, in denen zwei folgenden Jahren grose Verwüstungen angerichtet hat. Es hat sich nemlich das St. Peters Kloster zu Weisenburg bei der üblen Haußhaltung seines damaligen Abts, Jacobs von Brucken, und des Probsts, Grav Antons von Leiningen, seit kurzem so verunstaltet, daß die beide Vätter St. Benedicten Ordens, Abt Eberhard vom Mönchsberg bei Bamberg, und Abt Hermann von St. Jacobsberg bei Mainz, als bestellte Visitatoren von der Burßfeldischen Congregation, nachdem weder ihre vätterliche Ermahnunge, noch des Kurfürsten Auctorität etwas fruchten wollen, endlich den Entschluß gefaßt, es mit neuen Mönchen von der Observanz zu besezen. 1) Sie erhielten darzu die besondere Erlaubnis des Heiligen Vatters, 2) und, nachdem alles mit

§. I. 1) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 188. **Als das Kloster St. Peters Stifft in Wissenburg gelegen/ Ordens Sant Benedicti dem Pfalzgraffen zu versprechen steht/ vnd darzu so vbel regiert wart durch Abt Jacob von Bruck vnd Probst Anthis von Liningen/ die dan Ursach worden das das Closter in Grund verdarb bewegt die Vetter sant Benedictens Ordens Abt Eberharten von Monchberg bei Babenberg/ Abt Herman von Sant Jacobsberg bei Meintz als Visitirer des Ordens/ das sie kemen vor Pfaltzgrauen Friderich/ vnd begerten das sein Gnade den nidern gelegen Gotsdienst vnd verderbten des Klosters in der Geistlichkeit vnd Züchtigkeit ansehen/ vnd ine vff Babstlichen Bullen vnd Bann legen vnd Gerechtigkeit Jres Ordens zu der Reformation forderlich vnd beholffen seyn wolt.** TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad a. 1469. T. 2. p. 469. Eodem anno, cum insigne Monasterium Sanctorum Petri & Pauli Apostolorum in oppido Wissenburg spirensis Diœcesis nostri ordinis, sedi Apostolicæ immediate subiectum, *propter malum & inordinatum regimen Jacobi de Burg eo tempore Abbatis in ultimam deveniſſet paupertatem eſſetque gravatum ære alieno plusquam in viginti florenorum millibus, & omnia ferme bona vel impignorata vel prorsus alienata, viverentque in eo ſine lege Monachi*, apposuit animum Fridericus Comes Palatinus, ut ad regularis observantiæ tramitem reduceretur. add. *Chron. Sponh.* ad d. a. p. 380.

2) Der Kurfürst schreibt in seiner Rechtfertigungs-Schrift d. d. Winzingen Montag nach St. Marien Magdalenen 1470. beim MULLER l. c. C. XLV. p. 335. selbst davon also: **Es ist lange Zite das wir meinen/ vil frommen Lüte wissentlich sy/ ein verderblich snöde wesen und Leben in Sant Peters Monster und Stiefft zu Wyßenburg geweſt/ das**

1469.

mit dem Magistrat verabredet war, gab auch der Kurfürst, als Ober-Landvogt im Elsaß, seine Einwilligung darzu, 3) und lies noch von Brühl aus im Cöllnischen 12. Merz. den Befehl ausfertigen, daß die Unterthanen und Censiten dieses Klosters die neuen Mönche erkennen und annehmen solten. 4) Jenes ist noch vor der Abreise des Kurfürsten geschehen. 5) Dieses aber scheinet mir schon eine Folge von derjenigen frevelhaften Unternehmung gewesen zu seyn, wodurch die alte Mönche die vorhabende Reformation zu vereitelen gesucht hatten. Dann kaum waren die Reformatoren mit denen Kurfürstlichen Räthen in Weisenburg angelangt, und hatten die weitere Ver-

das durch etlich Väter St. Benedicten Ordens/ der Reformierten Regel/ in ein ordelich Leben vnd wesen zu bringen vnderstanden/ und durch die ungehorsamen Mönch von Brück vnd Lyningen verhyndert ist/ des wir mit Jme zu Schrifften kommen sin/ und die Sach vor unsern Heyligen Vatter den Babst gebotten/ das sie nit vffgenommen/ und als forder in iren snöden Leben beharten als sy noch thun/ nicht desto minner wir Vliß getan/ und das an unsern Heiligen Vater den Babst bracht/ das han der sich auch der Sach angenommen und deshalben Bevelhe gethan hat/ da es auch noch in Ubunge und Handel steet uf siner Heiligkeit Bescheid und Wolgefallen ꝛc.

3) MATTHIAS von KEMNAT l. c. **Do sovil weltlich hant berurt des williget sich der Pfaltzgraff luterlich vmb Gottes willen/ vnd soferre das die Veter die Sachen nach Ordenung des Rechts vornemen** Und der Kurfürst selbst in einem Schreiben an den Kaiser d. d. Germersheim Freitag nach St. Ulrichs Tag 1471. beim MULLER l. c. Vte Vorst. C. X. p. 424. **Jn demselben Brif ich mich warlich entschuldiget/ das ich khain Gewalt noch frevel/ gegen Herrn Jacoben von Pruckh und Herrn Anthis von Leiningen/ des Stiffts St. Peters zu Weisenburg/ fürgenommen/ sondern was ich darinn gethan hab/ sei dem almechtigen Gott zu Lob/ vnd auf angeben der Gaistlichen andechtigen reformirten Visitation St. Benedicten Ordens/ auch auf Bäbstliche Bullen geschriben Recht/ vnd des Ordens Frayhait gescheen/ und meinethalben ohn allen zeitlichen Nutz** ꝛc.

4) d. d. Brüel off Sonntag Lätare (12. Merz) 1469.

5) Ich beweise dieses mit einer Urkunde des Kurfürsten d. d. Heidelberg auf Freitag nach St. Apollonien Tag (10. Febr.) 1469., worinnen er eine Einnung und Anstand zwischen dem Kloster und der Stadt Weisenburg bestätiget, und darbei meldet, daß er solches **mit wissen der beyden Reformatorn/ Herrn Eberharts Abts**

1469.

anstaltung mit dem Magistrat gemacht, um die alten Mönche aus- und die neue einzuweisen, 6) so erregten jene durch die dasige Burgerschaft einen solchen grausamen Auflauf, daß der Pöbel bis in die Kirche gedrungen, und mitten unter der Predigt, welche eben einer von denen Kurfürstlichen Commissarien, nemlich der Heidelbergische Professor Jodocus von Kalbe, auf diese feierliche Einweisung gehalten, die strafbarste Ausschweifungen verübet, so, daß selbst die Reformatoren und Kurfürstliche Commissarien kaum ihres Lebens gesichert, 7) und sich theils in die Sacristei zu verschliesen, theils sonsten zu verstecken, genöthiget waren. Der Auflauf wurde nun zwar wieder gestillet, und das Kloster denen neuen von St. Jacobsberg mitgebrachten Mönchen vollends übergeben. Allein die alten Mönche hatten indessen Gele-

zu Nonchsberg bei Bamberg/ und Hermanns/ Abts zu St. Jacob/ gethan.

a secretis pro reformatione dicti Monasterii missiset ad Wissenburg, *senatu consentiente ac iurante*, se manutenturum, quidquid pro Monachorum observantia fuisset inchoatum, stabat in ambone Judocus de Calba Concionator Heidelbergensis, Sacræ Theologiæ Professor insignis, Dei verbum faciens ad populum, Commissariis rei præsentibus. Et ecce tumultus in oppido sævientis populi oritur, in altum clamor extollitur, monasterium armatis vinitoribus obsidetur. Clamabant omnes una sententia vociferantes: *Tollite monachos istos ruricolas, qui nobiles viros de Cœnobio suo expellere laborant. Occidantur pediculosi Nebulones, qui loca sibi vendicant aliena.* Ad Clamorem tanti civium tumultus territi sunt omnes, qui venerant ad reformandum, & alii se in Sacristiam recludentes absconderunt, alii vero in Monasterii locis, ubi poterant, latibula quæsierunt. add. *Chron. Sponh.* ad e. a. p. 380.

6) MATTHIAS von KEMNAT l. c. Auch als geschach vnd die Vetter vnderstanden die obgenanten Abt Jacob vnd Probst Anthis gutlich zu vnderwisen wie freuelich sie dagegen handelten were vil davon zu schreiben. Do griffen sie zu der Reformation vnd Pfalzgraff Friederich ordent darzu seine geistlich vnd weltlich Retth frome Weise gelerte Lewt von seiner Ritterschafft vnd Studio/ vnd wart mit dem Rath der Statt vnd Burgern zu Nissenburg vberkommen das sie sich auch darzu willigen vnd Brief vnd Siegel gaben das zu bestellen.

7) TRITHEM. *Chron. Hirs.* ad h. a. T. 2. p. 469. Cum enim prædictos duos Abbates cum aliis viris ac notabilibus suis

1469.

Gelegenheit gefunden, zu entfliehen, und nahmen sowohl die briefliche Urkunden des Klosters, als auch seine Kostbarkeiten und Kirchen-Geräthe mit sich, welche sie in die Schlösser ihrer Gönner versteckt haben. 8)

II. Die Stadt Weisenburg mußte sich nachher wegen diesem Auflauf, und daß sie sich an denen Kurfürstlichen Commissarien vergriffen, mit dem Kurfürsten noch besonders abfinden, und wiederholter versprechen, gegen die eingesezte neuen Mönche niemalen mehr etwas zu unternehmen. 1) Es währete aber auch dieses nicht lang, so erregten die Burger einen neuen Tumult, brachten die alten Mönche in Weibs-Kleidern wieder heimlich in die Stadt, stiesen die neuen aus, mißhandelten selbst den Kurfürstlichen Vogt, und thaten also ihres Orts alles, was den Zorn des Kurfürsten zu ihrer gerechten

Die Burger schleifen sie aber wieder ein, und rebelliren gegen den Kurfürsten.

8) TRITHEM. l. c. Sedato tandem per senatum furientis populi tumultu, incœptum negotium perficiebatur, & sancta reformatio Bursfeldianorum observantiæ fuit introducta, monachis antiquis deformatis a facie regularis disciplinæ fugientibus, & novis bene reformatis ex monasterio S. Jacobi prope Moguntiam in locum eorum repositis und in *Chron. Sponheim.* l. c. p. 380. Tandem commotione vulgi sedata & Principi satisfactione porrecta, inceptum opus consummatum fuit. Porro Monachi deformati clam fugientes literas privilegia & Clenodia monasterii subtraxerunt, in castellis prædonum amicorum suorum ea reponentes.

§. II. 1) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. Vnd als der böße Geist auch seinen Samen gesehet hatt/ vnd als man das Kloster den Reformirten inne gab vnd im Ampt der Meße vnd Predigt stund Hochzeitlich do geschach von den Burgern der Gemein die sich verhezen liesen ein grober Vfflauff vber des Pfaltzgrauen Reth bis in die Kirch vnd bewegt do sein Gnade zu mercklichen Vnwillen/ des erkanten sich die von Wisenburg vnd gingen in ein Abdragck vnd die Vnreformirten wurden flüchtig vnd verfurten vnd versteckten die Kirchgezirde Brieff vnd Kleinat in die Raubschloß auch hinter die Burger. Und TRITHEM. *Chron. Sponh.* l. c. Verum non diu civium erga manutenentiam reformationis Principi fidelitas promissa duravit, sed cito fuit mutata.

1469.

Bestrafung nur immer reizen können. 2) Da sie sich dabei noch feindselig bezeiget, indem sie der Pfalz offenbare Feinde, und darunter Wierich Hofwarthen von Kirchheim in ihre Stadt eingelassen, so blieb ihre Züchtigung nicht aus. 3) Dann nachdem der Kurfürst, welcher vermuthlich die daraus erfolgte Weitläuftigkeiten
8. Jul. voraus gesehen, durch besondere Bündnisse, welche er mit denen Kur- und Fürstlichen Häusern Sachsen, und Baiern,
1. Sept. sodann mit dem König Matthias von Ungarn geschlossen,

2) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 189. Vnd als die Reformation geschach vnd das Closter mit erbarn Monchen besazt was das wert nit ein Jar do schleifften die Burger von Wissenburg den alten Abt vnd Probst Anthis in Weibes Kleidern wiedervmb in die Stadt vnd gaben Jne das Closter wider inne. Vnd die stifften die Reformerten Bruder freuelich aus vnd peinigten sie boslich mit Belte vnd Hunger vnd dieselben vnreformerte Monich vnd groben Burger sazten sich samentlich wider den Pfalzgrauen freuuelich mit werrende Hant / als wider iren Herren / dem sie mit gelobten vnd Eiden verpflicht waren vnd enthielten vnd vnderschleiften sein Fiende Weinrich Hoffart vnd ander vnd verritten meinem Herrn Pfalzgrauen sein Vogt zu Wissenburg Hansen Bonnen das der niderlage vnd geschazt wart / vnd entweltigen Jme sein Vogtihe. TRITHEM. *Chron. Hirsaug.* ad h. a. 1470. T. 2. p. 471. sq. Eodem anno Cives oppidi Wissenburgensis, qui anno transacto in verba & sententiam Palatini iuraverant, quod Abbatem Henricum & Monachos de observantia ad monasterium ibidem laudabiliter introductos, ut supra diximus, fideliter deberent, vellentque fovere, manutenere & contra insultus deformatorum antiquorum & expulsorum defendere, mutato consilio & immemores iuramentorum deformatos monachos antiquos, iudicio Apostolico ut inutiles & votorum suorum transgressores per Palatinum Comitem expulsos, in habitu muliebri nocturno tempore ad oppidum intromittunt, & expulsis reformatis, ad cœnobium iterum reponunt. Wiricum dictum Hoffart, manifestum Palatini Comitis hostem & alios inimicos eius foventes, in oppidum susceperunt hospitio, & licet eorum esset protector, tamen ipsi non satis fideliter in illum respiciebant. Præfectum quoque seu vicetenentum ipsius Palatini captum & spoliatum, contumeliis & iniuriis plurimis affecerunt & alia contra eum non nulla ferebantur commisisse delicta, quibus iram eius non gratiam meruerunt. add. *Chron. Sponh.* ad d. a. p. 385. Doch irrt sich unser Sponheimischer Abt, daß er diese zweite Weisenburger Rebellion in das Jahr 1470. sezet. Dann der Kurfürst hatte schon zu Anfang des Winters 1469. die Belagerung von Weisenburg angefangen.

3) In dem schon angeführten Kurfürstlichen Rechtfertigungs-Schreiben an den Kaiser d. d. Winzingen auf Montag nach St. Marien Magdalenen Tag 1470. beim MULLER l. c. IVte Vorst. C. XLV. p. 335. schreibt der Kurfürst selbst also. In dem

1470.

sen, 4) seine Baierische Staaten gesichert, und darneben die bisherige fünfjährige Einnung mit Grav Eberharden von Würtenberg auf zehen Jahre verlängert hatte, 5) belagerte er die Stadt den ganzen Winter durch. Die Belagerer bedienten sich der so genannten vier Thürnen, oder der verödeten Probstei zu St. Pantaleon statt eines Castells, aus welchen sie ihr auf das heftigste und so lange zugesezet, 6) bis durch die Vermittelung der Städte Colmar, Sletstat, und Ober Ehenheim am 6. Hornung ein Vergleich zu stand gekommen. Die Bedingnisse waren, daß der Kurfürst zwar die Belagerung aufheben, und alle Gefangene auf eine schlechte Urphede losgeben, jedoch die vier Thürne noch so lang besezt halten solle, bis die Haupt-Sache vor dem durch den Kurfürsten besonders niderzusezenden Gericht, worzu zum

18. Nov. Der Kurfürst belagert deswegen die Stadt

6. Febr.

demselben Handel hant sich die Bürger von Wissenburg / über unser Bete und in zusag des müßig zugen / in die ding begeben / und schwerlich wider uns und die unsern gehandelt und geschedigt des uns ein gegenwer wol hat gebürt.

4) Das Bündnis, welches mit dem Kurfürsten Ernst von Sachsen, mit denen beiden Herzogen Ludwig und Albrecht von Baiern, und mit Herzog Albrecht von Sachsen auf vier Jahr errichtet worden, ist datirt an Sant Kilians Tag des H. Beichtigers (8 Jul.) 1469. das andere aber mit König Matthias von Ungarn, und mit denen erst gedachten zwei Baierischen Herzogen an St. Egidien Tag des gemelden Jahrs. Beide sind unter denen Urkunden N. CXLIV. und N. CXLV. Zu dem ersten wurden insbesondere auch die beide Bischöffe von Würzburg und Eichstett, sodann der Herzog Otto Moßbach eingeladen, und zum voraus verabredet, wie in Ansehung ihrer die schuldige Hülfsleistung gethan werden sollte.

5) d. d. Samstag nach St. Martins Tag (18. Nov.) 1469. unter denen Urkunden N. CXLVII.

6) KEMNATENSIS l. c. p. 189. Das bewegte den Pfalzgrauen das er ein Gehuse vnd wunste Kirch genant zu den vier Thurnen das bei Wissenburg nechst gelegen was / innenemen lies / vnd sein Hauptlewt zu Roß vnd zu Fuß in geburlicher Zahl dahin legert mit Buchsen die Statt zu beschießen / sie zu vnruegen vnd in Handel vnd Wandel zu wern einen kalten Winter langk / vnd die von Straßburg vnd der Land Vogtey stedte thadingten die Sachen vff einen austrag add. TRITHEM

1470.

zum voraus Herr Ludwig, Herr zu Lichtenberg, der Kurfürstliche Hofmeister Diether von Sickingen, Wolff von Dalberg, Hans von Kronenberg, Hans von Ingelheim, und Simon von Balshoven zu Richtern ernennt worden, auf des Kurfürsten Anklage und der Stadt Antwort vollends entschieden seyn würde. 7) Dieses muß auch würcklich geschehen seyn, weil der Kurfürst in einem Schreiben an den Kaiser vom 23. Jul. selbst sagt, daß er wegen seiner Forderung mit denen von Weisenburg vereinet seye, und ihnen daher die vier Thürne übergeben habe. 8)

Boxberg und Schupf zwei Raub-Schlösser in Francken werden erobert, und denen von Rosenberg abgenommen.

III. Als dieses vorbei war, machte er Anstalten, durch Belagerung und Zerstörung der beiden Raub-Schlösser Boxberg und Schupf die dortige gemeine Sicherheit wieder herzustellen. Dann diese war durch die tägliche Ausschweifungen derer Herren von Rosenberg, denen beide Schlösser zugehöret, dergestalt verfallen, daß fast niemand selbige Gegend durchreisen können, ohne Gefahr

THEM *Chron. Hirsaug.* l. c. p. 472. und LEHMANNS Speierische Chronick L. VII. C. CXI. p. m. 959. wo er meldet, daß die Belagerung von Anfang des Winters bis auf den Frühling 1470. angedauert.

7) Dieser Vergleich kam auf Dienstag St. Dorothen Tag 1470. zu stand, und befindet sich unter denen Urkunden N. CXLIX.

8) Beim MULLER l. c. p. 335. Indes sie sich Ußtrags zu Recht der Sache halb / vmb vnser Vorderung vf etlich Personen erbotten / daß wir vf genomen han / vnd sind daruff vereynet / des wir von beyden Teilen vor ein Vertrag gehabt / vnd angenommen han / und han auch darauf die vier Thoren übergeben / unser Gegenwere abgestellt / und sithere dhein ungenade gegen Jn gebruchr. Jn dem Präliminar-Vertrag vom 6. Febr. hingegen heißt es noch: Es mag auch vnser gnediger Here Pfalzgraue die vier Thurn Jnbehalten vnd die von Wissenburg sollen die nit beschedigen noch helffen noch gestatten getan durch sich selbs oder die iren der sie mechtig sin mogen vnd sie auch daruß oder dar Jnn nit

1470.

fahr zu laufen, von ihnen und ihrem Anhang beraubet und auf das ärgste mißhandelt zu werden. Sie zwungen so gar die Botten, selbst die Briefe und Befehle zu essen, die sie ihnen von unserm Kurfürsten, sodann von dem Erzbischof zu Mainz und von dem Bischof zu Würzburg, deren allerseits Lande durch sie beunruhiget worden, wegen Abstellung solcher Raubereien überliefern sollen. 1) Diese unerhörte Frechheiten mußten die Rosenberger mit dem Verlust ihrer ganzen Herrschaft büsen. Dann nachdem die genannte drei Fürsten, um solchen Raubereien Einhalt zu thun, und sonderlich die Gefangennehmung so vieler Edelleuten zu bestrafen, sich bereits am 22. Jenner dieses Jahrs verglichen hatten, daß vordersamst mit drei hundert zu Pferd, und neun hundert zu Fuß die Kirchhöfe zu Schweigern und Schupf eingenommen, fort, wann dieser Ernst nicht hinlänglich seye, die von Rosenberg in die Ordnung zu bringen, alsdann gegen

nit beschedigt werden biß vßtragk des obgemelten Rechtens.

§. III. 1) KEMNATENSIS l. c. p. 187. Die Zeit Pfalzgraff Friederich aus dem Land was hetten Jorg Arnolt vnd Michel von Rossenberg ein Anhangk vberkommen mercklicher Rauberei vnd Schinderey zu Bocksberg vnd Schupff vff dem Odemwald bis gene Francken vnd herabe bis an Nieckar wurden die Straßen wust/ vnd moch niemant vnbesteifft hinkomen vnd schindten den unschuldigen Pfaffen die hoden aus/ vnd verachten den Pfalzgrauen den Erzbischoff zu Mienz vnd den Bischoff zu Wirtzburg vnd ire Gebott vnd ersuchung/ vnd dringen die Botten Brieff zu essen/ fingen den Herrn iren Adeln/ als Wipricht Zuzel vnd dethen das vnbewart vnd enthilten Morder vnd Rauber/ vnd wolten darvmb weder Ehre noch Recht pflegen. Der Abt TRITHEM in *Chron. Hirs.* ad a. 1469. T. 2. p. 470. sezt zu den Martern, so diese Räuber denen unschuldigen Reisenden angethan, noch diese hinzu: quædam instrumenta ferrea feris occultissime clausa excogitaverunt, quibus testiculos tam clericorum, quam laicorum comprimentes, cum nemo feras aperire posset nisi ipsi, venire miseros, quocunque iussissent, compellebant. Und FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 345. hat davon noch besondere Verse aufbehalten. S. auch das *Chron. Sponh.* l. c. p. 381.

1470.

gegen das Frühjahr selbst zur Belagerung ihrer beiden Schlösser Boxberg und Schupf geschritten werden solte, 2) so geschahe dieses jezt, und lies der Kurfürst zu Ende
30. Merz. des Merzes Boxberg durch Luz Schotten 3) würcklich berennen. Die Belagerung dauerte drei ganzer Wochen
19. Apr. bis auf den grünen Donnerstag, da das Schloß erobert worden. 4) Georg von Rosenberg, welcher mit siebenzig Reitern darinn gelegen, hatte noch das Glück, mit selbigen die Nacht vorher heraus zukommen. Mit solcher Eroberung war besonders der Marggrav Albrecht von Brandenburg, ich weis nicht, aus was Ursache, sehr übel zu frieden. 5) Allein dieses hinderte nicht, daß am

2) Unterm dato Montag nach St. Antonius Tag (22. Jan.) 1470. JOHANNIS *Rerum Mogunt.* T. I. p. 786. not. 42. Den Vertrag selbst hat LORENZ FRIS in seiner **Würzburgischen Chronick** in LUDEWIGS **Würzburgischen Geschichtschreibern** p. 851. Er sezt aber das datum nicht recht, und acht Täge zuruck.

3) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 551.

Die dry Furſten einigten ſich
Eines Herzuges Schnelliklich
Jr Hauptlut ordenten die fart
Pfalzgrävſcher Hauptman Luz Schott wart
Ein Ritter wolgeherter
Geüber hochbewerter
Vnd zugen für Bocksberg das Schloß ꝛc.

4) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. **Die drei Fürſten einigten ſich eines Heer Zugs / ordenten ire Hewplewt vnd zogen vor Bockßberg / Schloß vnd Statt vnd notigten das mit Geſchuz vnd Graben drei Wochen lang ſo ſtrengcklich das Jorg mit *LXX.* Reißigen bei Nacht daraus wichen muſten vnd wart alſo vffgegeben vnd jedem Herrn zum dritten theile der Nutzung. Die Sach geſchach vff den Grun Donnerſtag Anno ꝛc. *LXX.*** Die nemliche Zeit gibt auch der ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palatino MSto* p. 673. sodann TRITHEM sowohl in *Chron. Hirſaug.* als *Sponheim.* l. c. an. Daher ich nicht begreife, wie LORENZ FRIS l. c. darzu gekommen, daß er schreibt, die Belagerung habe schon am Sonntag nach St. Antonius Tag, also den 21. Jan. ihren Anfang genommen. Vielleicht versteht er darunter die Unternehmung gegen den Kirchhof zu Schweigern.

5) LEONHARD PAUCHOLZ in *Continuat. ad* ANDREÆ PRESBYTERI *Chron. Bavar.* ad a. 1471. beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 64. Idem Palatinus in dominio Alberti Marchionis fortissimum expugnavit castrum dictum Pochsberg cum civitate, quæ Georgii de Rosenberg erant, quod

1470.

am 29ten darauf auch das Schloß Schupf belagert, und nach sieben Tägen erobert worden. 6) Es solte hierauf über das Schloß Gamberg an der Tauber hergehen, aus welchem dem Bischof von Würzburg groser Schaden geschehen war. Dieses kam aber seinem Unglück vor, und unterwarf sich freiwillig der Gnade der Ueberwinder, die sich mit dem Versprechen, daß ihnen daraus kein weiterer Schade zugefügt werden solle, begnüget haben. 7)

29. Apr. 5. Mey. 12.

IV. Um die nemliche Zeit brach auch der Weisenburger Krieg gegen den Herzog Ludwig von Veldenz aus. Dieser Fürst, in dessen Herz noch immer der alte Groll gegen den Kurfürsten aufwallte, und der eben zu der Zeit wegen dem wider die ehemalige Verabredung (L. III. §. IX.) bis dato noch nicht zuruckgegebenen Schloß

Die Weisenburger brechen den Vergleich und verklagen den Kurfürsten beim Kaiser. Dieser aber überträgt Herzog Ludwig von Veldenz die

quod Marchio dictus ægerrime tulit, vindictam tamen de eo sumere non præsumpsit, quamvis se virum gereret bellicosum.

6) KEMNATENSIS l. c. p. 188. **Furter zog das Here vor Schupff vnd notigten das desgleichen was das Schloß vor alle Note aber wart also beseßen vnd gearbeit das es in acht Tagen desgleichen auch vffgegeben vnd wart ganz zu Grunt auegebrant gebrochen vnd geschleift an dem Sonntag quasimodogeniti** (29. Apr.) **Anno ꝛc. LXX.** und der ANONYMUS SPIRENSIS p. 673. **An Samßtag nach Inventionis Sancte Crucis** (5. Mey) **Anno ꝛc. LXX. wart Schupffe daz Schloß auch denn von Rosennberg genot anngewonnen vnd gebrochen.** Da dieses leztere erst nach etlichen Monaten geschehen, so ist der KEMNATENSIS von dem Anfang der Schupfer Belagerung zu verstehen, welches auch mit dem *Cod. Pal.* übereinstimmt. add. TRITHEM *Chron. Sponh.* und *Hirs.* ad h. a. l. c.

7) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 673. **am Samßtag darnach** (nemlich am 2ten Samstag nach Creuz Erfindung oder den 12. Mey) **wart für Gamperg gezogen vnd genot vfgeben.** KEMNATENSIS l. c. ad a. 1470. **Vnd als sie furter vor Gamberg das Schloß wolten rucken daraus der Bischoff von Wirtzburg geschediget was/ da wart es auch getheidingt/ vnd demselbigen Bischoff verschrieben/ daß er vnd sein Stifft daraus nit mer solten beschediget werden.** POETA WEINSPERGENSIS p. 553.

1470.

Execution, und bietet das Reich gegen Kur-Pfalz auf.

Scharfenberg mit ihm aufs neue verfallen war, suchte nur Gelegenheit, ihm eines versezen und seine Feindseligkeiten mit einem andern Namen bedecken zu können. 1) Er fand sie in dem, daß ihn der Kaiser, der gleiche Gesinnungen hatte, auf das unbefugte Klagwerck der Weisenburger, welche, so bald sie nur wieder Luft hatten, den Kurfürsten, als einen Friedens-Störer, angeklaget, 2) am 15. Jenner dieses Jahrs zum Beschirmer dieser Stadt und zu seinem Hauptmann ernannt, auch ihm das Reichs-Pan-

§. IV. 1) In dem mehr angeführten Rechtfertigungs-Schreiben an den Kaiser beim MULLER l. c. p. 336. schreibt der Kurfürst von der Veldenzischen Uebernahm der Kaiserlichen Hauptmannschaft selbst also: **Aber das des Heiligen Richs besten hierinn nit angesehen / sunder durch Herzog Ludewig / oder ander die ime das zu Liebe thunt / wir zu unglimpff dargeben werdent in einem Schein / als obe wir wider das Heil. Rich gethan hetten / das doch nit ist / ime damit Bedeckunge vnd Hilff in sin selbs eigen Sachen zu erlangen wider uns / so hat dieser geynwertig Unwille / Gezenck vnd Krieg zwischen ime vnd vns sin Ursprung daher / daß Herzog Ludwig das Schloß Scharpphenberg übergeben solt han / und das behalten vnd ein Roupschloyß daruß gemacht hat vnd wir vnd die vnsern uff Strassen und an andern enden daruß vnd darinn beschedigt worden syn und noch werden / darum wir ime vnd allen Gemeynern mer dann eins geschriben und ersucht haben / dafür zu sin / das er allen hett mögen thun und billichen gethan hett / angesehen sin Pflicht uns gethan / und herkomen des Schloyß / dorzu hat er verschriben ußtrag zwischen uns vnd ime veracht / andern verwilligten Ußtrag ußgangen / und gutlich Teidung yme als glich als vns abegeslagen / die vnsern gefangen / der etlich ertränckt / vnd allen Unwillen und zenck mit sahen unser Ritterschaft / Rauben / Brennen / und Beschedigung gegen uns angefangen / und zu Gegen- vnd Noyt-were getrungen und steet noch uf diesen Tag in siner Lehenpflicht gegen vns / als sinen Lehens Herrn onvfgesagt / daby menniglich versteen mag / mit was Eren vnd Glimpffs er sich solcher unbillicher Hauptmanschafft wider vns annemen und sin unbillich und ungebürlich hendel wider vns üben vnd tryben möge ꝛc.**

2) KEMNATENSIS l. c. p. 189. **Des wurden die von Wissenburg frohe vnd fielen alsbalde dauon Die verklagten den Pfalzgrauen unwarlich gegen dem Romischen Keiser Friederich als ein beschediger des Richs vnd Verachter seiner Gebott ꝛc. vnd begerten Herzog Ludwigen von Veldenz den sie wusten von eigenem Unwillen wider den Pfalzgrauen sein zu ime zuschiben zu iren Keiserlichen Hewbtman. Der Keiser was dem Pfalzgrauen sunst ungnedig vnd gebott durch ein General Brief Fürsten vnd Stetten im Reich mit schriffren Herzog Ludwigen von Veldenz wi-**

der

1470.

Pannier zugeschickt hat. 3) Da auf solche Weise der Krieg mit der That angekündigt war, 4) so suchte der Kurfürst, weil dessen Vorstellungen und Erbietungen nichts verhelfen wollen, mittelst einer abgenöthigten Nothwehre, jezt das Prävenire zu spielen, und überfiel schon am 6. Mey, ehe noch der Herzog sich in völlige Verfassung gesezt, und die aufgebottene Reichs-Hülfe an sich gezogen hatte, sein an der Bergstrasse nicht weit von Heidelberg gelegenes Schloß Strahlenburg und die darunter gelegene Stadt Schriesheim, welche erst seit zwei und zwanzig Jahren von der Moßbachischen Linie an das Pfalz-Veldenzische Hauß gekommen waren. 5) Er lies sie unter der Anführung des Vogts von Heidelberg, Simon von Balshofen belagern, und ihnen so hart zuse-

der Kurfürst spielt aber das Prävenire und nimmt das Veldenzische Schloß und Stadt Strahlenburg und Schriesheim an der Bergstraß hinweg.

der den Pfalzgraven zu helfen vnerfordert unersucht vnuerhort vnd vnüberwunden alles Rechten add. TRITHEM. *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 385. & *Hirsaug.* ad e. a. T. 2. p. 472.

3) d. d. Wien Montag vor St. Antonien Tag 1470. unter denen Urkunden N. CXLVIII. Auf den nemlichen Tag erging auch ein Kaiserlicher General-Befehl an alle Reichs-Stände, um Kurfürst Friedrichen nicht zu helfen, vielmehr dem bestellten Kaiserlichen Hauptmann zuzuziehen. Auf Freitag vor Pfingsten (8. Jun.) sodann am Pfinztag vor St. Veits Tag (12. Jun.) erschienen schon geschärftere Mandaten, und am Pfingst Abend (9. Jun.) gab der Kaiser Herzog Ludwigen die Erlaubnis, die Kurfürstliche Helfer und Anhänger nach seinem Gutdünken zu strafen. S. auch KEMNATENSIS l. c. und das Kurfürstliche Circular-Schreiben d. d. Heidelberg Sonntag nach vnsers Herrn Fronleichnams Tag 1474. beim MULLER l. c. p. 630.

4) KEMNATENSIS l. c. fährt p. 190. fort: Derselb Herzog Ludwig spießte und besazte sein Schloß vnd unterzog sich Wissenburgs vnd Hagenau der Stedte vnd bestalte Reuter wider den Pfalzgrauen vnd was noch alles des Pfalzgraffen gelobter vnd geschworner Lehnman / vnd sagte Jme sein Pflichte nie vff als sich geburte. Da hier auch der Stadt Hagenau gedacht wird, so ist zu wissen, daß selbige zur nemlichen Zeit wegen dem so genannten Heiligen Forst mit dem Kurfürsten in Irrungen gerathen war, und sich der Gelegenheit bedient, daß das Kaiserliche Protectorium auch auf sie ausgedehnet worden. S. das Kaiserliche Vergleichs-Project d. d. Augspurg Freitag St. Bartholomeus Abend 1474., welches unten unter den Urkunden vorkommen wird.

5) JOHANNIS in *Miscellis historiæ Palatinæ* p. 61.

1470.
13. Mey.

zen, daß sich Schloß und Stadt den 8ten Tag auf Gnad und Ungnade übergeben müssen. 6) Man traf noch darinn neunzehen Edele und dreisig Fußknechte an, von welchen leztern sechszehen, die dem Kurfürsten mit Eid und Pflichten zugethan gewesen, ertränket worden. Die Burger zu Schriesheim hingegen mußten vier hundert Gulden Brandschazung bezahlen, und allen Wein hergeben, den sie vorräthig gehabt hatten. Unter denen gefangenen Edeln werden der Hauptmann Johann von Gestern, Sebastian von Schneidberg, Rudolf von Destern, Thies von Dienheim, Gotfrid Bos, Hans Stolp von Kirchheim, Bernhard von Meisenheim, Hans von Spiesheim, und Ludwig von Lonstein genannt. 7) Das Schloß wurde niedergerissen, und die Stadt Schriesheim ihrer Brustwehren und Mauern beraubet. 8)

V.

6) MATTHIAS von KEMNAT l. c. **Do sterckte sich der Pfalzgraue mit seiner Ritterschaft vnd Landschafft vnd brucht kein Buntgenoßen noch frembde Fursten In diesem Krieg vnd dethe Jne vberziehen mit Heres Kraft vor Strasburg** (solle Strahlenburg heissen) **vnd Schrisheim Stedtlein vnd Schloß des was Simon von Balßhofen Ritter Vogte zu Heidelberg Hewbtman vnd wart in acht Tägen genotiget vnd erobert das sich alle die darinn waren an Gnade an den Pfalzgraffen ergeben der waren** *XIIII.* **Reißigen vnn** *XX.* **fußknechten der wurden** *XVI.* **ertrenckt vnd die Burger geschazt vmb** *IIII. C.* **Gulden vnd allen Wein den sie hetten. Darinn wart auch erobert vil Geschuz vnd Spieß vnd ein gute bewtte. Den** Tag der Eroberung zeigt uns der ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Pal.* p. 673. an: **Vf sant Seruatius Tag** (13. Mey) **Anno** *LXX.* **wart Stralnburg Schloß vnd Schrießheim die Stat genot vnd Herzog Ludwigen Graue zu Veldenz angewonnen** *XIX.* **Edelnn vnd Reißig vnd ob drißig Fußknecht darJnn gefangen etlich erdrengkt vnd die Burger geschazt.** Womit auch der POETA WEINSPERGENSIS p. 568. sqq. übereinstimmt. S. auch TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 386. *Hirsaug.* l. c. p. 472.

7) ANONYM. SPIRENS. p. 678.

8) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 570.

1470.

V. Acht Täge darauf wurde das Schloß Madenburg im Wasgau überstiegen. 1) Der Kurfürst hatte es deswegen berennen lassen, weil Friedrich von Fleckenstein, dem es zum Theil zugehöret, 2) ein Anhänger von dem Herzog Ludwig gewesen, und ihm Geschüz und andere Kriegs-Nothwendigkeiten verabfolgen lassen. Friedrich von Rosenberg, vermuthlich ein Vetter von denen zu Boxberg, führte die Unternehmung aus, und hat sich der Kurfürst ihm um so mehr anvertrauet, weil er wegen seinem Mütterlichen Erbe noch einen Anspruch darauf gehabt hatte, den er bis jezo nicht geltend machen können. 3) Er bekam mit dem Schloß selbst den von Fleckenstein in seine Gewalt. 4) Der von Rosenberg verkaufte darauf seinen Antheil an Schloß und Herrschaft Maden-

Darauf läßt er Madenburg und Geispelsheim ersteigen

§. V. 1) ANONYMUS SPIRENSIS l.c. p. 673. Vf Sonntag darnach (nach St. Servatius Tag, also den 20. Mey) ist Friderichen von Fleckensteyn zu Madenburg fryheHer zu Tagstul sin Schloß Madenburg erstiegen angewonnen Er vnd die sinen darJnn gefangen derselbe der Pfaltz finde Anhang waz. Der POETA WEINSPERGENSIS p. 587. geht hier von unserm ANONYMO SPIRENSI ab, und gibt den Sonntag Misericordias oder den 6. Mey vor den Tag an, an welchem Madenburg erstiegen worden.

2) SCHOEPFLIN. T. 2. *Alsat. Illustr.* p. 174. §. 305.

3) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 193. Hievor am Sontag Misericordia Domini (6. Mey) Anno ꝛc. LXX. wart Madenburg das Schloß erstiegen so fest als es in diesen Landen ligt / ein Schloß vor Notte aus der Fridrich von Fleckenstein freyherrn zu Dagsthull was ein Anhenger der Pfalz widerparthei / vnd schub die fur / vnd lehen sein feinde Geschütz vnd anders do verhengte der Pfaltzgraue Friderichen von Rosenberg dem Fleckenstein sein Mütterlich Erbe wider Recht vorhielte / das er mit Beistant der Pfalz Ritterschafft das Schloß vnd den von Fleckenstein darinn erobert vnd den schatzt / als seinen feind / vnd der Pfalzgraff kaufft Fridrichen das Schloß abe mit seiner zugehorung vmb ein Summe Gelts. Weil der KEMNATENSIS von dem ANONYMO SPIRENSI in der Zeit-Rechnung hier abweichet, so muß man den ersten von dem Anfang der Madenburger Unternehmung, den leztern aber von der würcklichen Eroberung verstehen.

4) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 589.

1470.

Madenburg an Kur-Pfalz, 5) und zwei Jahr darauf tratt auch Friedrich von Fleckenstein vor sich, seine Erben und Theilgenossen ein unvertheiltes Viertel daran, mit dem ewigen Erböfnungs-Recht, an den Kurfürsten ab. 6) Worüber er sofort den gemeinen Burgfrieden beschworen, und von dem von Fleckenstein sowohl, als auch von seinen Mitgemeinern, Bischof Reinharden von Worms, dann Diethern und Hansen von Sickingen durch eine besondere Urkunde von allen Bau-Kosten losgegeben worden. 7) Das nemliche Schicksal, welches Madenburg betroffen, empfand auch die Burg Geispolzheim oberhalb Strasburg. Dann weilen Burkard Beger von Geispolzheim ein Helfer des Herzog Ludwigs gewesen, und gegen die Pfalz feindlich agiret, so lies sie ihm der Kurfürst durch eine denen Befehlen des Vogts zu Germersheim untergebene Kriegs-Schar zu Pferd ganz unvermuthet abgewinnen, und hatte es sein Besizer blos allein der Vorsprach derer von Strasburg, und seinem Vettern Caspar Begern, dessen Vatter den grösesten Theil an dem Schloß hatte, sodann seiner Entschliesung, die Veldenzische Parthei fahren zu lassen, zu dancken, daß es bei dieser Gelegenheit nicht völlig zu Grund gerichtet worden. 8)

VI.

5) d. d. Dienstag St. Jacobs Abend oder 24. Jul. 1470.

6) Freitag vor St. Matthias Tag des Heiligen zwölff Botten (21. Febr.) 1472.

7) Diese Urkunde d. d. Heidelberg auf Freitag nach dem Sonntag quasimodogeniti (10. Apr.) 1472. ist unter denen Urkunden N. CLXXI.

8) KEMNATENSIS l. c. p. 194. **Es war auch einer genant Burcart Beger von Geispelzheim des Pfalzgrauen Feind vnnd Hulffer Herzog Ludwigs / do ordenet der Pfalzgraf ein**

1470.

und belagert die Veldenzische Stadt Armsheim Jun.

VI. In dem folgenden Brachmonat ging der Kurfürst vor die Stadt Armsheim auf dem Gau, welche vor die vesteste Stadt geachtet worden, die der Herzog Ludwig in der dortigen Gegend gehabt hat, und die unter den Befehlen Werners von Weihers und Nicklasen von Schmidburg mit einer guten Besazung versehen gewesen. Die Belagerung, welche wieder Luz Schotte commandiret, 1) war ordentlich und lebhaft. Man beschoß die Stadt ohne aufhören, und kam mit den Approchen in vier Tägen so weit, daß man von allen Ausenwercken meister, und jezt im stand war, Sturm zu laufen. Alles war schon darzu bereitet. Allein die Belagerte liesen es nicht darauf ankommen, sondern überlieferten sich und die Stadt am 30. selbigen Monats der Gnade des Ueberwinders. 2) Man fande noch darinn achtzehen 30. Jun.

ein zutrabenden Gezeug vf den Vogt zu Germersheim zu warten vnd die lieffen das Schloß Geispelzheim abe/ vnd namen das inne/ vnd das es nit gestort wart/ was Ursach/ das die von Straßburg darJnn thedingten vnd Herr Caspar Beger des Pfalzgraffen Hulffer was/ des Vatter den meinsten Theil do hett vnd Burckart mit den sinen von Herzog Ludwigen abreide.

§. VI. 1) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 574.

Vnd ein Ritter hies Herr Luz Schott
War Hauptman über all dyß Rott
Und legerten sie an ein Statt
Da man sich des aller mynst hatt
Besorget und versehen.

2) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 190. Darnach vberzog der Pfalzgraue mit Heres Kraft die Stat Armesheim vff dem Gauwe. Diese Stat was nahe dem Leger also gelegen vnd befestigt das sie gare vnsicher zu belegen was/ vnd was das beste Schloß Herzogs Ludewigs/ daraus er die Pfalz beschedigen mocht/ vnd man legert sich an ein Ende do man sich des nit versehen hett/ vnd wart so ernstlich/ vnd one vnderlaß geschossen vnd gegraben das das Heere in *XIIII.* Tagen vff dem Graben der Statt biß an die Rinck Mueren kame vnd notigten ine abe alle ire Gewere vnd schoßen es sturmber/ vnd waren darinn Werner von Weiers vnd Claus von Schmidelburgk Hewbtlewt vnd ee sie den Sturm gescheen liessen/ ergaben sie sich an Gnade an den Pfaltzgraffen/ doch also das man Ritter vnd Knecht als redlich gefangen halten solt vnd wart also erobert

1470.

zehen Edele, zwei und vierzig Reisige, und bei vierzig bis funfzig Fußknechte, die alle zu Gefangenen gemacht worden. 3) Der Kurfürst lies alle Bevestigungen und selbst die Mauern und Thore der Stadt niederreisen, und die Burger brandschäzen. Er suchte darauf seinen Feind im freien Feld auf. Allein dieser lies sich nirgends sehen. Es trugen sich allein nur kleine Scharmüzel unter denen sich begegneten Partheien zu, 4) in welchen sonderlich Heinrich von Hatstatt, Philipp von Breitenbach

Commemorationis Pauli Anno ꝛc. LXX. add. TRITHEM. *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 386. *Hirsaug.* T. 2. p. 472. Der POETA WEINSPERGENSIS p. 571. bis 577. stimmt mit allen diesen Erzehlungen überein. Nur in Ansehung der Länge solcher Belagerung gehet er ab, und versichert daß unsere Pfälzer in vier Tägen damit fertig gewesen. Da er dieses an mehrern Orten sagt, und in nachstehender Strophe p. 576.

Hett man ein solche Stadt so vest
Vor den Vynden sicher und fry
Gehabt zwen Monat oder dry
Die man gewann so schiere
In kurzen Tagen viere.

kein Zahlen-Fehler vorgegangen seyn kan, so glaube ihm hierinn mehr, als dem Kemnatischen MSct, und dem Trithem, der den Kemnat ausgeschrieben hat.

3) MATTHIAS von KEMNAT l. c. Vnd darinn wurden gefangen *XVIII.* Edele vnd *XLII.* Reißige vnd die Burger geschäzt die Muern/ Thorn/ Bolwerck vnd Gewere zerrißen geschleifft vnd ob *XL.* fußknecht in die Thorn zu Alzen gefurt der wenig wieder daraus kommen. ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 673. Vf Samßtag nach Petri und Pauli (30. Jun.) Anno ꝛc. *LXX.* wart Armßheim die Stat gewonnen genot vnd darJn Wernher vonn Wyerß vnd Clauß von Smitberg Hauptlute mit *XX.* Edeln vnd drye vnd vierzig Reysigen Knechten gefangen die Burger geschazt p. 678. werden diese Gefangene selbst mit Namen genennet, woraus ich nur die von Adel hierher sezen will: Edeln vnd Reysig zu Armßheim nydergelegen. Wernher von Wyhers/ Claus von Smidberg. Conrat von Manspach. Reynhart/ Eberhart von Lutern. Caspar von Romrade. Ludwyg von Grüßen/ Symon von Gretze/ Heinrich Plick/ Wygant von Luters/ Heinz von Wybers/ Albrecht von Drubenbach/ Ott Buchen Meyster/ Caspar Hassennstabe/ Cunz von Beymbach/ Anderis von Gemonde/ Herman vom Stege/ Wylhelm von Luthern.

4) KEMNATENSIS l. c. p. 191. Darnach fingen an die Reisigen Gezüge anzuschrepffen vnd wart gar lange da\ sich des Pfalzgraffen finde im feld nit bedretten laßen wolten als der Pfalzgraff gern gesehen hett. Aber der Veldenzer vnd sein Anhangk die von Limingen vnd die von Bittsch vnd andern die dethen sich inne/ do so wurden etwa mancher Reisiger vnd vil Fußknecht entzlingen darnider gewurffen/ darvnder gar vil gutter

Rund-

1470.

bach, und Wilhelm von Horneck den Kürzern gezogen haben. 5)

VII. Da der Herzog Ludwig, als Kaiserlicher Hauptmann, öffentliche Patente ausgehen lassen, und mittelst Beilegung des Kaiserlichen so genannten General-Briefs die Städte aufgefordert, 1) auch inzwischen die Graven von Leiningen-Hartenburg, um vermuthlich wegen der ihnen entgangenen Hessoischen Verlassenschaft Nache zu üben, sich zu ihm geschlagen hatten, 2) so wande sich der Kurfürst von Armsheim wieder zuruck, und belagerte das Schloß Wachenheim an der Haard. Er lies ihm durch den obersten Hauptmann Luz Schot-

Eroberung des Schlosses Wachenheim an der Haard und Belagerung der Stadt 7. Jul.

Kundschafftiger waren. S. auch POETA WEINSPERG. p. 578.

5) KEMNATENSIS l. c. p. 194. **Darnach seint einzlingen aus Creuznach aus Grünstatt durch den Peter von Albich vnd Haßentrin einzlingen niedergewurffen Henrich von Hattstat Philips von Breidenbach vnd Wilhelm Horneck Edeln mit *XIII.* Pferden vnd Knechten achte.**

§. VII. 1) Ein solches Aufgebott an die Stadt Speier d. d. Meisenheim Samstag nach Ulrici (7. Jul.) 1470. führt LEHMANN in der **Speierischen Chronick** L. VII. C. III. p. 960. an. Da dergleichen an mehrere Städte ergangen, so bewog solches den Kurfürsten unterm dato Winzingen Montag nach Marien Magdalenen Tag (23. Jul.) eben dieses Jahrs eine besondere Entschuldigungs-Schrift wegen der Weisenburger Sache ausgehen zu lassen. Die an Herzog Wilhelm von Sachsen hat MULLER l. c. 4te Vorst. p. 334. sqq. und eine andere Ausfertigung an die beide Herzogen Albrecht und Sigmund von Baiern ist dem **kurzen Gegenbedencken und Bericht von der Kurfürstlichen Pfalz Vicariats Gerechtigkeit** Lit. 60. p. 73. sqq. woraus sie unter der Num. CL. abermals mittheile. In einem Schreiben an den Kaiser selbst d. d. Germersheim am Freitag nach St. Ulrichs Tag (5. Jul.) 1471. beim MULLER l. c. 5te Vorst. p. 425. redet der Kurfürst davon selbst also: **Biß darnach vmb Pfingsten jetzo ein Jar vergangen Herzog Ludwig Graff zu Feldenz ein Schrifft ausgeschickt/ mit eingelegten Copeyen/ daß er Herzog Ludwig ein General genant/ inhaltend mit hocher Beschuldigung/ die mich dunckhen zu entschulden meinen Glimpf anlangende . . . . deshalben Herzog Ludwigs Ausschreiben/als ein Nordurft meines Glimpfs erhaischt/ mich bewegt hat/ ein Gegenausschreiben zu thun/ mich zu verantworten und zu entschuldigen ꝛc.**

2) *Deductio Limingensis* oder **Rechtliche Auszüge ꝛc. §. XX. p. 98.**

1470.

ten mit unaufhörlichem schiesen dergestalt zusezen, daß die Veldenzische Besazung sich nicht länger darinn erhalten können, sondern sich mit der grösesten Eilfertigkeit in die Stadt zu ziehen gezwungen war. Das Schloß
15. Jul. wurde also am 15. Jul. unter dem Hauptmann Johann von Berlichingen mit Pfälzischen Truppen besezt, sofort die Stadt selbst belagert. 3) Man war schon bis zum Sturm gekommen, als die Nachricht eingelangt, daß Herzog Ludwig, um die Stadt zu entsezen achtzehen hundert Schwarzwälder an sich gezogen, und mit denen Graven von Bitsch und Leiningen im Anzug seye. Die
der Kurfürst hebt die Belagerung auf, und geht dem anruckenden Succurs entgegen
Belagerung wurde daher eingestellt, das Geschüz und Belagerungs-Zeug nach Deidesheim gebracht, und beschlossen, diesen Völckern entgegen zu gehen. Allein sie erwarteten unsere Pfälzer nicht, sondern zogen sich wieder zuruck, als sie nur von denen Anstalten hörten, die man gegen sie in der Land-Vogtei gemacht hatte. 4)

Man

3) MATTHIAS von KEMNAT. l. c. p. 191. Darnach zog des Pfaltzgrafen Here vor das Schloß Wachenheim vnd zerschoßen das das sich niemant darin behelffen mocht vnd die feinde gaben das vnd gingen daraus biß an etlich Knecht darinn worden vil geschoßen vnd tods funden. Und der Autor ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 674. Vff Divisionis Apostolorum wart daz Sloß Wachennheim genot vnd gewonnen. S. auch TRITHEMII *Chron. Sponh.* ad a. 1470. p. 386. *Hirsaug.* T. 2. p. 473.

4) KEMNATENSIS l. c. fährt fort: Vnd der Pfaltzgraff besatzte das (Schloß Wachenheim) eine lange Zeit vnd werte den in der Statt Jre Werbung vnd legerten sich fürbaß vor die Statt vnd schossen die sturmbar. Vnd kam dem Pfalzgrauen vnd seiner Ritterschaft ware Botschafft wie Herzog Ludwige zuziehen solt mit *XVIII. C.* schwartz Welder zu Roß und zu Fuß vnd Ober Länder vnd die Ritterschaft begert das er Pfaltzgraue den entgegen ziehen wolt vnd die nider zuwerfen/ das were prechtlicher dan das er drei Stede gewonne. Er funde auch die Stede darnach wole. Vnd wart beschloßen das man do vffbrechen vnd den Buchssen Gezeug gene Didesheim furen solt/ vnd furbaß dem frembden Volck entgegen ziehen Ee sie in ire Vortheil kemen/ also wart in der Lant Vogtey zu Elsaß vffgebotten was zu Roß vnd Fuß wanderp

1470.

Man gab dem Bischof von Strasburg, einem Bruder des Herzog Ludwigs, schuld, daß er ihnen davon geholfen und in seinem Land Unterschleif gegeben. Und diese Begenbenheit scheint mir nun die Ursach zu seyn, daß der Bischof etliche Monate darauf (22. Oct.) sich gegen den Kurfürst verbinden müssen, 5) während diesem Krieg seinem Bruder weder Hülfe zu leisten, noch zu gestatten, daß er oder die seinige in denen Bischöflichen Landen, Schlössern und Städten enthalten würden. Er mußte sogar diejenige von den seinen, die bereits in seines Bruders Diensten waren, wieder zuruckrufen, und die weitere Versicherung geben, auch selbst denen Päbstlichen oder Kaiserlichen Befehlen, um dem Reichs-Pannier zuzuziehen, keine Folge zu leisten.

Vertrag mit dem Bischof von Strasburg

VIII. Wir haben oben gehöret, wie denen von Rosenberg durch die vereinigte Pfälzische, Mainzische und Würzburgische Völcker ihre beide Schlösser Boxberg und Schupf abgenommen worden. Jezt verglichen sich die Eroberer, 1) das Schloß Schupf von Grund aus niederzureisen, und nimmer wieder aufzubauen, die mit Schazung, Frohnd und Zinßen darzu gehörige Dörfer, Höfe und Unterthanen zu Boxberg zu schlagen, und also

Neue Einrichtung in der eroberten Herrschaft Boxberg

24. Jul.

dern mocht ob *V. M.* Man die hielten daruber biß der Pfalzgraff mit seiner Ritterschaft komen mocht. Vnd als das frembde Volck des gewarnt wart zogen sie wieder zuruck vnd getruten dem Pfalzgraffen nit zu widerstehen. vnd hette sie der Bischoff zu Straßburg nit vndergeschleift so weren sie

alle nidergelegen. S. auch POETA WEINSPERG. p. 581. sqq.

5) Vff Mentag nehst noch der elff tusent Megde Tage (22. Oct.) 1470. unter denen Urkunden N. CLVIII.

§. VIII. 1) Am Dienstag St. Jacobs Abend

1470. aus beiden vorher verschiedenen Herrschaften nur ein Amt zu machen, auch dieses durch einen gemeinschaftlichen Amtmann und Keller verwalten zu lassen. Man vereinigte sich sofort an dem nemlichen Tag auch eines gemeinen Burgfriedens, 2) welchen im Namen des Kurfürsten von Mainz Wiegand von Selbach, auf seiten des Bischofs von Würzburg aber der Würzburgische Rath und Probst zu St. Burckard Johann von Allendorf zu beschwören befehliget worden. 3) Nachdem dieses vorbei war, huldigten so wohl die Unterthanen von Schupf, als auch die von Boxberg, nach einer vorher verglichenen Eides-Formel, 4) und wurden darauf an den zum erstenmal ernannten Amtmann Conrad von Berlichingen angewiesen, welcher allen dreien Fürsten mit Eid und Pflichten zugethan seyn sollen. 5) Was wegen Schleifung des Schlosses Schupf verabredet war, wurde würcklich ins Werck gesezet, und diese Veste bis auf den Grund ausgebrannt. 6)

5. Aug.

13.

Einnung des Kurfürsten mit denen Rheingraven, und Bündnis

IX. Nachdem sich der Kurfürst durch besondere Einnungen, die er mit den beiden Rheingraven Gerharden von Rheingravenstein und Johann V. von Dhaun, auch an-

Abend des Heiligen zwölf Botten (24. Jul.) 1470. unter denen Urkunden Num. CLI.

2) Am Dienstag St. Jacobs Abend (24. Jul.) unter denen Urkunden N. CLII.

3) Beide Vollmachten sowohl die Mainzische als auch die Würzburgische sind auf einen Tag datirt, nemlich auf St. Lorenzen Abend oder den 9. Aug. 1470.

4) d. d. Montag nach St. Lorenzen Tag (13. Aug.) 1470.

5) JOHANNIS *Rer. Moguut.* Tom. I. p. 786. Not. 45.

6) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 552.

Vnd wart genzlichen in den Grund
Vßgebrennt in derselben Stund

Den

1470.

andern an der Noh und am Glan wohnenden Herren errichtet, 1) von dieser Seite gesichert, auch am 14. Aug. mit dem Erzbischof Adolf von Mainz einen besondern Bund gegen den Herzog Ludwig geschlossen hatte, 2) ruckte er am 2. Oct. vor das Veldenzische Schloß Ruprechtseck hinter dem Donnersberg, und eroberte es den 15ten darauf. Raugrav Reinhard von Alten- und Neuen-Baumberg, und Hanß von Landeck waren darinn die oberste Befehlshaber, welche, nachdem sie keine Rettung mehr vor sich gesehen, sich mit noch zwölf andern Edeln und drei und vierzig Reißigen Knechten, die Fuß-Knechte nicht mitgerechnet, zu Gefangenen ergeben müssen. 3) Man fand darinn vortrefliches Geschüz, und machte gute

mit Kur-Mainz, Belagerung des Schlosses Ruprechtseck. 14. Aug. 2. Oct. 15.

Den Berg nyder geschweiffet Zerbrochen und geschleiffet.

§. IX. 1) Die mit denen Rheingraven ist zu Germersheim am Montag nach St. Laurenzen Tag oder den 13. Aug. 1470. errichtet, auf welchen Tag ihnen auch der Kurfürst die unter der N. CLIII. beigedruckte Versicherung ertheilet, daß er ihnen und ihren Helfern wieder zu denen Gütern verhelfen wolte, die sie in dem Krieg gegen Herzog Ludwig allenfals verliehren solten.

2) Am Dienstag unser lieben Frauen Abend assumpcio genannt (14. Aug.) unter denen Urkunden N. CLIV.

3) ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat.* p. 674. Vf sant Gallen Abent (15. Oct.) wart RuprechtsEcke genot vnd gewonnen vnd darin gefangen Rugraue Reynhart mit *XII.* Edelnn vnd *XLIII.* Reysigen. MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 191. gibt mehrere Umstände an: Darnach zoge das Here wder vor ein gut woll erbuwen Schloß RuprechtsEck genant das mit Graffen/ Herren Edeln vnd Reisigen vast wol besetzt vnd gespießet war das Schloß wart mit Hewbt-Buchssen vnd Graben so gar zerschossen vnd zerfelt vnd ime so nahe gearbeit das die im Schloß sorgtenn vbereilet wurden vnd an dem *XIII.* Dag vff St. Gallen Abent (15. Oct.) Anno *M. IIII. C. LXX.* wart es vffgeben mit den vorworten das man die Reisigen Gefangen ein Monat betagen solt als auch geschach vnd lagen darinn nider Raugraff Reinhart vnd Hans von Landeck Hewbt Leute mit *XI.* Edeln vnd *XLVI.* Knechten Reisiger one ander Fußknecht vnd gedinge Beller Wechter vnd ander vnd war darinn uil Geschütz Hausrats vnd Prouiant erobert vnd gute Pferde vnd habe verbutet das Schloß wart außgebrant vnd geschleifft. Doch halte ich es in Ansehung der Zahl derer Gefangenen mit dem angeführten ANONYMO SPIRENSI, welcher sie p. 679. alle

mit

1479.

gute Beute. Das Schloß wurde nachher ausgebrannt. Diese Eroberung hatte sehr gute Folgen. Dann noch den nemlichen Tag, als es übergegangen, erklärte sich schon Grav Melchior von Dhun und Falckenstein gegen den
16. Oct. Herzog. 4) Den Tag darauf folgte ihm auch Thomas
19. von Sötern nach, 5) und den 19. Oct. ruckte auch selbst der Rheingrav Johann mit seinem Fehd-Brief hervor, 6) welche alle, wie es scheinet, nur auf diesen Zeit-Punct solches in ihrer Nachbarschaft gelegenen feindlichen Schlosses gewartet haben. Die Uebergab von Ruprechtseck zog auch die Eroberung der Leiningischen Schlösser Büssesheim und Erfenstein nach sich, welche beide mit dem Degen in der Faust erobert, und darnach verbrannt worden. 7) Dieses beförderte das Bündnis, welches

Eroberung der Leiningischen Schlösser Büssesheim und Erfenstein

mit Namen nennt. Ich will daraus abermals nur die Edelen mittheilen. Sie waren: Reinhart Rugraue Herr zu Alten vnd Nuwen Beymberg. Graue zu Salmen In Eslingen/ Hans von Landeck Hauptman/ Hans von Huntstein/ Heinrich Druchseß von Lentzberg/ Ludwig von Kagenecke/ Gerhart von Ale/ Conrat von Gerolzeck/ Hans von Heffingen Werner Rade/ Hans Fridrich von Rischach/ Conrat Plarer. S. auch POETA WEINSPERG. p. 583. sqq. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 410. *Hirsaug.* p. 473.

4) Der Fehd-Brief d. d. auf Montag vor St. Gallen Tag (15. Oct.) 1470. ist unter der Num. CLV.

5) Auf St. Gallen Tag (16. Oct.) unter der N. CLVI.

6) d. d. Freitag nach St. Gallen Tag (19. Oct.) 1470. N. CLVII.

7) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. ad a. 1470. p. 674. **Darnach sint Eyntzlingen vf XXX. Edelnn vnd vnedeln im felde nyddergeworffen gefangen vnd Byßisheim der Lynnyngschen Sloß gewonnen vnd verbrant.** Und der KEMNATENSIS l. c. **Darnach haben die Hewb Lewt mit dem Ampt zu Altzen Bussisheim das Schloß dem Grauen von Liningen zustendig aus dem Steigraif gebocht/ erobert vnd ausgebrant.** Und von Erfenstein insbesondere der POETA WEINSPERGENSIS p. 595.

Darnach ward durch die Amptlut
glatt
Mit dem Ampt zu der Nuwenstadt
Gebuchet das Sloss Erffenstein
Erobert ußgebrant mit ein
Das Eigentum der Dinge
War auch der von Lüninge.

Der KEMNATENSIS l. c. p. 195. setzt vor

welches am 20. Oct. zwischen unserm Kurfürsten und Graven Johann II. von Nassau, Herrn zu Heinsberg, als Besizern der Herrschaft Bolanden, errichtet worden. 8) 1470. 20. Oct.

X. Auf dem noch vor Ausgang dieses Jahrs zu Nürnberg gehaltenen Reichs-Tag hatte sich der Kurfürst über die Herzog Ludwigen aufgetragene Execution nicht wenig beschweret, und sich im Angesicht des gesamten Reichs wegen der Weisenburger Sache zu Recht erbieten lassen. 1) Jezt aber, da ihm der Kaiser selbst die Elsaßische Landvogtei abgenommen, und an Herzog Ludwig übertragen, auch an die darzu gehörige Städte geschrieben hatte, daß sie diesen künftig vor ihren Ober-Landvogt erkennen, und ihm gehorsam seyn solten, 2) so hatte er neue Ursach, Der Kaiser nimmt dem Kurfürsten die Landvogtei, und überträgt sie Herzog Ludwig von Veldenz.

vor Erfenstein das Schloß Grevenstein. Ob dieses ein Schreibfehler, oder ob neben denen beiden vorgenannten Schlössern auch das Schloß Grevenstein damals erobert worden, lasse dahin gestellt seyn.

8) Sub dat. Alzei auf Samstag nach St. Gallen Tag (20. Oct.) 1470. Die Herrschaft Kirchheim-Bolanden hatte der Grav von Nassau erst von seiner Frau Mutter geerbt. S. Versuch einer Genealogischen Geschichte der Graven von Sponheim §. LXVII. in Tom. I. der Diplomatischen Beiträgen p. 209. und HAGELGANS Nassauische Geschlechts-Tafel des Walramischen Stamms p. 44.

§. X. 1) MULLER l. c. 4te Vorst. p. 338. §. 12. und der Kurfürst selbst in einem Schreiben an den Kaiser d. d. Heidelberg auf Dienstag nach Invocavit (5. Merz) 1471. beim MULLER l. c. 5te Vorst. p. 422. Uwer Keyserlich Majestat hat in diesen vergangen Sommer Herzog Ludwig/ Graven zu Veldenz/ der vmb sin selbs sach willen vor in Gezenck und Unwillen gestanden vnd des anfenger gegen mir ist/ zu uwern Hauptmann wider mich gesazt mynnethalb unverschult . . . . darum ich desmals uwer Majest. geschriben damit auch ein gemeyne Ußschriben gethan und mich mit Wahrheit entschuldiget vnd darzu mich genüglichs Rechten vor uwer Majestät selbs vnd an ander Ende gethan/ nach Inhalt miner Schrifft/ auch of den Tage zu Nürenberg mich noch ferrer und off vnsern Heiligen Vater den Babst gebotten han/ als das durch etlich des Heiligen Richs Curfürsten und ander Fürsten Rete an uwer Majestet gelangt ist.

2) Angeführtes Schreiben l. c. Uber das alles langt mich an/ uwer Majestät hab den Stetten in Landvogty

1471.

sach, über Gewalt und Unrecht zu klagen, weil die Landvogtei ein solches Stück war, welches das Kur-Hauß Pfalz nicht der Kaiserlichen blosen Gnade zu dancken, sondern mit grosen Summen von Kaiser Sigmund erkauffet hatte. Er that dieserhalb durch ein besonderes Schreiben vom 5. Merz die triftigste Vorstellungen, 3) und theilte solches zugleich seinen Mitständen mit, um sich wegen Abstellung solches Gesezwidrigen und gemein-schädlichen Verfahren vor das Kur-Pfälzische Interesse desto besser zu verwenden. 4) Mit dem ersten sande er einen eigenen Rath an das Kaiserliche Hoflager, der aber nichts weiter bewürcken können, als die leere Vertröstung, daß der Kaiser auf dem hiernächstigen Regenspurger Reichs-Tag auf das Kurfürstliche Schreiben antworten wolle. 5) Und dieses war hinlänglich genug, den Kurfürsten zum voraus zu versichern, daß keine Remedur erfol-

5. Merz.
6.
10.

zu Elseß gehörende geschriben/ vnd hochgebotten/ und befolen/ by mergklichen Ponen/ den egenannten Herzog Ludwig zu Lantfoit ufzunehmen/ dieselbe Landfogtey von uwer Majestät vorfarn am Rich mynen lieben Herrn und Vatter/ Herzog Ludwigen seligen Gedechtnis vnd sinen erben für ein merglich Summe Gelts verschriben worden. S. auch *Alsat. Illustrata* T. 2. p. 574. §. 259. wo der berühmte Herr Verfasser das Kaiserliche Rescript anführet, welches zu dem Ende unterm dato Montag nach St. Lucien Tag 1470. an die Landvogtei Städte ergangen ist.

3) Dieses Schreiben, woraus die vorstehende Auszüge genommen, theile dem Leser zur geschwinden Einsicht unter der N. CLIX. des Urkunden-Buchs abermal mit.

4) Ein solches Circulare an den Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Heidelberg auf Sonntag Reminiscere (10. Merz) 1471. hat MULLER l. c. p. 424. und ein anderes an die Stadt Speier d. d. Mitwoch nach dem Sonntag Invocavit (6. Merz) theilet LEHMANN l. c. L. VII. C. CXI. p. m. 963. mit.

5) Kurfürstliches Schreiben an den Kaiser d. d. Germersheim am Freitag nach St. Ulrichs Tag 1471. beim MULLER l. c. 5te Vorst. p. 425. und unter denen Urkunden N. CLXII. Vnd darnach so hat Ew. Keys. Majest. über hohe merckliche Verschreibung die ich von Keyserl. Maj. hab/ vnderstanden/ die Land Vogtey zu Elsaß/ das mein Veterlich Erb ist/ mich zu entsezen vnersucht/ unerfordert/ unverhört/ und unverbunden aller Rechten. Ich dan

Ew.

1471.

erfolgen werde, da zumalen Herzog Ludwig immittelst von der Landvogtei würcklich Besiz genommen, und am 29. Merz als Ober-Landvogt, Grav Friedrich von Zweibrücken aber, als Unter-Landvogt, zu Hagenau aufgeschworen haben. 6) 29. Merz.

XI. Der Krieg hatte also seinen Fortgang, und war unter den bisherigen kleinen Gefechten 1) besonders dasjenige merckwürdig, welches am 4. Mey bei Bergzabern vorgefallen ist. Dann damals haben zwei hundert und funfzig Pfälzische Reiter, unter der Anführung ihres Hauptmanns Luz Schotten, und des Marschalls Döring von Eptingen, eine ungleich stärckere feindliche Parthei übern Haufen geworfen, zwei und zwanzig Edele und acht und vierzig Reißige Knecht zu gefangenen gemacht, und acht und sechszig gesattelte Pferde erbeutet. 2) Fortsezung des Kriegs. Gefecht bei Bergzabern 4. Mey.

Ew. Majest. darum auch geschriben... vnd des aber ein genedige Antwort begert/ die ist mir nit ferrer worden/ dann als mein Pott saget/ so soll mir derselben meiner Schrifft jetzo auf dem Tag zu Regenspurg Antworth werden.

6) Am Freitag nach Annunciationis Mariä (29. Merz) 1471. S. BERNHARD HERZOGS Elsaßische Chronick L. IX. p. 152.

§. XI. 1) Ein solches fiel unter andern auf Mitwoch nach Petri Cathedra oder den 25. Febr. bei Wachenheim, und ein anderes auf Freitag nach Esto mihi, oder den 1. Merz bei Nannstul vor. Von beiden gibt der ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat.* p. 681. folgende Nachricht: Der Marrschalck hat vor Wachennheim uf Mitwuch Kathedra Petri drye Reysig vnd *VI.* Fußknecht gefangen vnd *VIII.* Fußknecht erstochen. Johann vonn Landspurg Edel Knecht Korich von Schonnberg Schwarz Friederich. Diß nachgeschrieben hat Hasenwinby Nanstul uf Fritag nach Esto mihi nidergeworffen. Caspar von Berckwyl Hauptman. Diether von Selbach/ Gotfrit von Wyllnberg/ Korich vonn Rinhusen/ Cleßgen von Hasel/ Anßhelm von Wadegassen/ Hensel von Hagenauwe/ Cleißgin Droppter/ Paulus von Zeyßgheim/ Daniel vonn Allickeyn/ Hensel vonn Reuensperg/ Franz von Hassel/ Henrich Wanesch/ Fritz Wydeacker/ Johann Stubenacker/ Cleußgin Dufel.

2) KEMNATENSIS l. c. p. 195. Darnach vff Sambstag (nach) sant Marxtag Anno ꝛc. *LXXI.* stiessen eins Morgens vor Bergzabern zusamen des Pfaltz-

1471.

Die zwei feindliche Pannier, welche man bei dieser Gelegenheit erobert, sind nachher, zur Ehre der Sieger, in der Heiligen Geist-Kirche zu Heidelberg aufgesteckt, und darunter die ganze Begebenheit bemercket worden. 3) Da

Pfaltzgrauen Hewbt Lewte Lutze Schott Ritter / vnd sein Marschalck Doringe von Eptingen Ritter mit *III. C.* Pferden vnd Hertzogs Ludwig Hawbtman Mange von Habsperg vnd sein Marschalck Henrich von Beimelberg auch mit *III. C.* Reißigen vnd *II. C.* Fußknechten vnd sprengten einander an in der Ordenung mit gerichten Fenlein vnd trassen Ritterlich verdechtlichs Nuts vnd der Pfaltz bewerten Ritter vnd Knecht hielten so vest das sie die Veldenzer zuruck schlugen vnd fingen den Hewbtman vnd Marschalck mit *XXII.* Edeln vnd *XLVIII.* (POETA WEINSP. LXXVIII.) Reisigen Knechten vnd wurden zu beiden Seiten Edeln vnd Vnedeln erschlagen vnd gewonnen zwei Fenlein die in dem Stifft zu Heidelberg stecken vnd der von Gemmenich vnd ander komen fluchtlichen hinwegk vnd behielten die Pfaltzgraffischen die Walstatt vnd gewonnen *LXVIII.* (Poeta Weinsperg. LXXXVIII.) guter gesatteltter Hengst vnd Pferde vnd ein gute Bewte. add. POETA WEINSPERGENSIS p. 595. sqq. ANONYMUS SPIRENS. p. 674. der, was die Gefangene und die Beute betrift, mit dem KEMNATENSI übereinstimmt. p. 681. werden wieder die Gefangene mit Namen genennt, woraus nur die Edele hierher sese: Mang von Hapsperg Hauptman. Heinrich von Beymelberg Marschalck/ Conrat von Leimberg/ Eberhart Schenck von Swynsperg/ Richart von Lengen/ Brun vonn Hertenpstein/ Schelm von Wyher/ Ludwig vonn Rockershusen/ Claus vonn Fielbach/ Hanns von Vdenheim/ Hans vonn Regesheim/ Richart Zoller/ Otto von Falckenberg/ Hans von Hendorff/ Hans Berer/ Bartholomeus Heydennheimer / Heinrich Schutz/ Heinrich von Bellersheim/ Erwyn vonn Bellerßheim/ Claus Fridrich von Epff/ Engelhatt von Selebach / Rumelin von Lichtenberg. KEMNATENSIS macht die Pfälzische Reiter um funfzig Mann stärcker, als sie würcklich gewesen waren. S. die folgende Note.

3) Auf der unter diesen Fähnlein angemachten Tafel stunde ehehin geschrieben: Vff Sambstag nach St. Marxen Tag Anno *M.CCCC.LXXI.* haben des Durchluchtigen Hochgebornen fürsten vnd Herrn / Hern Friderichen Pfaltzgrauen by Rine Hertzogen in Beiern des Heilgen Romschen Richs Ertzdruchseßen vnd Kurfürsten Diener nemlich Lutz Schott Amptman zu Winsperg Heuptman vnd Her Türing von Erstingen Marschalckh mit ettlichen der Pfaltz Ritterschaft vnd Diener mit 250. (Pferden) bei Bergzabern vff Hertzog Ludwigs Pfaltzgrauens by Rine Grauens zu Veldenz Heuptleut vnd Marggrauen/ der dan die Zeit vnaufgesagt siner Leben-Pflicht widder Pfalzgrauen Friderichen gewest ist vnd in bekrigt hat vmb deßen Herzog Ludwigs Diener nemlich Mang von Habsperg Heuptman Henrich von Wempelberg (Beimelberg) Marschalck die 250. Pferd und 100. zu Fuß gehabt haben / bedechtlich troffen vnd sie mit 22. Edeln und 50. Reisigen Knechten gefangen vnd etlich erslagen vnd die zwei Fenlein hier oben stecken das Wappen der

Pfalz

1471.

Da dieser Döring von Eptingen acht hundert Reiter unter seinen Befehlen hatte, mit welchen er die von dem Kurfürsten jezt zum zweitenmal unternommene Belagerung der Stadt Wachenheim an der Haard decken muste, so ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Scharmützel bei solcher Gelegenheit vorgefallen. Der Kurfürst brauchte darzu sechszehen tausend Mann, und acht hundert Wagen zur Wagenburg, und hatte den Erbprinzen Herzog Philipp bei sich, welcher bei solcher Belagerung an der Seite seines Durchlauchtigsten Herrn Oheims eine Probe seiner Kriegs-Erfahrung ablegen sollen. Er bezwang die Stadt auch würcklich, welcher sowohl von dem Schloß, als auch auf der flachen Seite so scharf zugesezet worden, daß sie sich nach dem neunten Tag auf Gnad und Ungnade ergeben müssen. Der Kurfürst hatte zu dieser Unternehmung alle seine Vasallen aufgebotten, unter welchen man, ohne die viele Edelleute, allein sechzehen Graven zehlte, die der Belagerung beigewohnet haben. 4) Ich habe bei keiner andern eine so umständliche Nachricht von dem Pfälzischen Belagerungs-Heer, und seiner Einrichtung gefunden, als die, welche uns unser Weinspergische Dichter von dieser Wachenheimer Unternehmung gibt, welches daher kommt, weil er sie selbst mit angesehen, und also

Der Kurfürst belagert zum zweitenmal die Stadt Wachenheim an der Haard.

5. Jun.

Pfaltz vnnd Bairland vnd von weiß vnd blau angenomen daz Feld behalten vnd ein mercklichen Hab zur Bewth gebracht des sigs wellen danckbar sin alle die der Pfaltz vnd Kurfürstenthumb guts ginnen vnd Got dafur lob sagen.

Omnis victoria tribuenda est diuinæ virtuti. ex MScto Reusneriano.

4) Es ist zu weitläuftig, alle hier anzuführen. Statt dessen aber will ich meinen Lesern unter den Urkunden N. CLXI. a. eine Liste von allen Graven, Rittern und andern Befehlshabern liefern, welche in dem Wachenheimer Belagerungs-Heer gewesen sind. Ich habe sie aus dem POETA WEINSPERGENSI von p. 602-626. genommen.

1471.

ein Augen-Zeuge gewesen ist. Man siehet daraus die vortrefliche Kriegs-Zucht, die der Kurfürst bei seinen Soldaten eingeführet hatte, und muß sich billig über die Sicherheit des Handels verwundern, der im Krieg fast freier als im Frieden war. In der Stadt fande man noch zwölf Edele, vier und zwanzig Reißige und siebenzig Fußknechte, ohne die Burger und die von dem Land hinein geworfene Bauers-Leute, davon jene geschäzt, von diesen aber der mehreste Theil ertränket worden, 5) weil man sie der Mordbrennerei und Kirchen-Raubs überzeuget, welche sie bisdaher getrieben, und sonderlich gegen das

5) KEMNATENSIS l. c. p. 195. Darnach zog der Pfaltzgraue persönlich mit *XIIII. M.* Mannen vnd *VI. C.* Reisig Wagen (Kemnatensis XVI. M. Mann, vnn VIII. C. Wagen) zur Wagenburg zu Roß vor Wachenheim die Statt do er es vor Winter gelassen hett vnd belegert vnd benotigt die mit Geschüz vnd Graben so strencklich das sich die Feinde nit mehr trawten zu halten vnd sich an Gnade an den Pfaltzgrauen ergaben / vnd wart Jnngenommen vnd gewonnen vff St. Bonifacius Tag Anno &c. *M. CCCC. LXXI.* darinn wurden gefangen *VIII.* Edeler *XXXV.* Reißiger *LXX.* Fußknecht / der wurden *LIIII.* erdrenckt was Mordtbrenner Kirchenrauber vnd wider sein Gnade gethan hetten die sein Leibeigen waren die Burger wurden Geschäzt. Die Muren der Statt vnd alle Gewere gebrochen / vnd die Graben geschleifft / vnd er bert dobei ein streiffenden Gezüge *VIII. C.* Pferde die vff Herre Doringe von Eptingen seinen Marschalck warten vnd deglich vmb das Here ritten vnd alle Helte Jnnhilten. ANONYMUS SPIRENSIS ad a. 1471. p. 674. vff St. Bonifacius Tag (5. Jun.) ward Wachennheim die Stat mit Heers Crafft genot vnd herobert die Muern vnd Thorn geschleyfft vnd darJn gefangen *XII.* Edeler *XXIIII.* Reyßiger Knecht vnd ob *LXX.* Fußknecht der woren *LVIII.* Mort Brenner dieselben worden herdrengt vnd *II. C.* Burger geschazt. Vnd warnt myn Herr der Pfalzgraue vnd Herzog Philips mit *XIIII. M.* Mannen zu Felde. *VII. C.* Wagen zu der Wagenburg vnd darvnder *II. M.* Reysiger. Eben dieser ANONYMUS nennet pag. 683. die in Wachenheim bekommene Kriegsgefangenen, woraus ich nach der einmal angefangenen Ordnung, die Edele hieher seze: Kranz von Dürckheim / Hanns Steffen von Jnselzheim / Hanns von Fryßenheim / Heinrich Steynnhuser / Conrat Stumpfe von Sümmern / Hanns vom Reyn genant Grünwalt, Hañs Motz Schultheyß Kolle (Kolbe) von Wartenberg. Mit dem KEMNATENSI stimmt der Abt TRITHEM überein in *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 386. S. auch dessen *Chron. Hirsaug.* ad d. a. T. 2. p. 473.

1471.

das Kloster Limburg verübet hatten. 6) Selbst der Veldenzische Befehlshaber in der Stadt wurde in den Thurn geworfen, welches er seiner Unvorsichtigkeit zuschreiben mußte, daß er den Kurfürsten durch unanständige Reden zu dieser Bestrafung gereizet hatte. 7) Der Kurfürst lies darauf alle Thürne und Mauern der Stadt niederreisen, und damit die Gräben ausfüllen, welche ihr bis daher zur Bevestigung gedienet hatten. Gleich nach dieser Uebergab ging es auf die Leiningische veste Flecken Gros- und Klein-Bockenheim los. Sie wurden in Zeit von acht Tägen mit Sturm erobert, und hatten das nemliche, ja noch ein härteres Schicksal, als Wachenheim, weilen sie nicht allein ihrer Bevestigungen beraubet, sondern auch sogar selbst verbrannt und völlig zu grunde gerichtet worden. 8) Die Besazung hatte sich noch vorher mit der Flucht gerettet, und sind also nur überhaupt

desgleichen die Leiningische Orte Gros- und Klein-Bockenheim 7. Jun.

14.

sechze-

6) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1470. l. c. Anno prænotato, cum Fridericus Palatinus Comes inclytus ea, quæ diximus, contra suos ageret inimicos, pedites, qui in Wachenheim ex parte Ducis Ludovici adversus Palatinum præsidia tenuerunt, eruptione facta in vigilia assumptionis beatæ mariæ semper virginis (14. Aug.) monasterium Limburg nostri ordinis intraverunt, & apertis violenter Sacristia & Bibliotheca, omnia, quæ inveniſſent, rapuerunt, tam in Ecclesia (præter reliquias) quam extra in toto monasterio, sublatisque curribus & equis Monachorum prædam ad Wachenheim deduxerunt. In dem Hirsauischen Jahrbuch sagt dieser Abt sogar, daß die Belagerung in vindictam maxime quod cœnobium Limpurg ex eo spoliaverunt unternommen worden. Ich wolte lieber sagen, daß sie dardurch beschleiniget worden.

7) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 631.

8) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 196. **Darnach zog der Pfaltzgraue personlich aus mit seinem Sone Herzog Philipsen vor Gros vnd Klein Bockenheim den Grauen von Linins zustenden mit Heres crafft die waren mit Schutten Muren Bollwercken / Thornen hohe vnd niedern vffgeracht wol bevestigt vnd mit Lewten Reisig vnd zu fuß wol besazt das sie meinten allem Reich zu widerstehn dweile sie Koste hetten / das wart mit Geschüz / Graben vnd Feuwerwerck gehelliget vnd von weren zu were mit sturmen genotigt in 8. Tagen das die Edeln vnd Reisigen der merer Theil bei Nacht daraus fluchtig wurden vnd ausfielen deßgleich die**

Fuß-

1471.

sechzehen Edele und Reißige gefangen worden, welche der Kurfürstliche Marschall noch eingeholet hat. 9)

Reichs-Tag zu Regenspurg. Des Kaisers Eifer darauf gegen den Kurfürsten, dem er Siz und Stimme abspricht.

XII. Um die einmal beliebte Chronologische Ordnung beizubehalten, wollen wir die gegenwertige Kriegs-Geschichte ein wenig unterbrechen, und sehen, was indessen auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg vorgegangen. Diesen hatte der Kaiser schon auf den 23. Apr. ausgeschrieben, 1) und, wie wir oben vernommen, selbst den Kurfürsten vertröstet, daß er ihm darauf wegen der Landvogtei antworten wolle. Die Veranlassung war abermals der Türcken-Krieg, und der Einfall, den die Türcken in die Oesterreichische Staaten gewaget hatten. 2)

16. Jun. Und so that auch der Kaiser, nachdem er am 16. Jun.

24 zu Regenspurg angelangt war, 3) den 24ten darauf seinen

Fußknecht dannoch wurden ettliche erdrenckte vnd der Fleck gebrant verderdt vnd geschleifft zu Grunde vnd wart vffgeben vff Sant Vits Abend (14. Jun.) Anno ꝛc. *LXXI.* S. auch TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1471. p. 387. *Hirsaug.* p. 474. u. POETA WEINSP. p. 633. sqq.

9) ANONYMUS SPIRENSIS p. 675. Vff Sant Vitus Abent worden die zwey Bockennheim die festen Fleckenn mit Heers crafft genot vnd gewonnen vnd darin *XVI.* Edelnn vnd Reysig gefangen. Die Flecken zurrissen verbrant Nuern Thorn schutten vnd alle were vmbgegraben geschleyfft vnd verfelt und p. 683. zu Bockenheim lagen an Irme abritten durch den Marschalcke nydder profesto Viti Heinrich von Bobel / Conrat von Wennyngen/ Hans von Auwe/ Stephan von Herstein/ Caspar von Oberdruff/ Hans Buchen ꝛc.

§. XII. 1) LEHMANN *Chron. Spir.* L. VII. C. 112. p. m. 964. STRUV. *Corp. Hist. Germ.* T. 2. p. 882.

2) Dieser Einfall geschahe schon im Sommer des 1469sten Jahrs. Es wurden deswegen das folgende Jahr die Reichs-Täge zu Nürnberg, und Wien gehalten. Weilen man aber auf keinem zum Schluß kam, so sollte die Sache jezt zu Regenspurg vorgenommen werden. MULLER l. c. 4te Vorstell. C. 44. p. 328. sqq. C. 46. p. 338. sqq. & p. 349.

3) Nemlich an dem Sonntag nach unsers Herrn Fronleichnams Tag (16. Jun.) Eine vollständige den Tag darauf geschriebene

1471.

nen ersten Antrag. 4) Allein andere wolten doch wissen, daß ganz andere Absichten das Reich versammelt hätten. Unsere Pfälzer gaben dem Kaiser schuld, daß er daselbst das Reich gegen ihren Kurfürsten aufhezen wollen. 5) Man sagte auch einigen Reichs-Ständen nach, daß sie in die Ausschreibung desselben blos deswegen gerathen, um neue Gelegenheit zu erlangen, das ehemalige Project, den Kaiser zu entthronen, und König Georgen von Böhmen an seine Stelle zu sezen, ausführen zu können. 6) Dieses Vorhaben wurde nun zwar durch Georgens inzwischen (22. Merz) erfolgtes Absterben vereitelt. 7) Der Kai-

bene Relation von des Kaisers Einzug zu Regenspurg ist in dem so oft angeführten *Codice Palat. MSto* p. 667. sq.

4) MULLER l. c. 5te Vorst. C. 3. §. 2. p. 360.

5) In dem Glückwünschungs-Gedicht, womit der Kurfürst nach denen in diesem Jahr glücklich geendigten Feld-Zügen von seinen beiden Söhnen empfangen worden, heißt es deswegen beim FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 367.

In te iam pridem statuit diffundere bilem
In Ratispona Cæsaris ira sui
Illic ecce Duces ferus accersierat omnes
Et petere in Turcas se simulavit opem.
Ac tibi succensens, cinctus liuore maligno
Tandem te aduersum quæque movere studet.

Und der KEMNATENSIS p. 201. sagt: Vnd als die Zeit der Keiser zu Regenspurg im Reich was der dan Herzog Ludwigen angebezte hett wider den Pfalzgrauen vnd sich annam der Durcken sach zu handeln / do doch der Pfalzgraff sein Durck gemeint was.

6) AUGUSTINUS PATRITIUS, der bei dem damaligen Päbstlichen Gesanden zu Regenspurg Secretarius gewesen, in seiner von diesem Reichs-Tag hinterlassenen Beschreibung beim FREHER l. c. p. 290. erzehlet die Sache also: Cogitaverunt igitur si tales iam pridem Imperium Friderico Cæsari obrogare, illudque quando alius animo & viribus potentior in germania non videretur, Georgio hæretico Bohemiorum Regi deferre: reverentiam deinde summo Pontifici eius nomine polliceri, imperii confirmationem & coronam petere . . . . sperantes itaque, si convenirent Principes, facile, quæ cogitarant, perfici posse, subtili arte Cæsari persuadent, ut Ratisponæ principum conventum indicat . . . . sed illi non tam suadebant, ut Cæsari consulerent, quam ut occasionem nanciscerentur patrandi, quæ cogitarant. Hisne igitur persuasionibus commotus Cæsar conventum indixerit . . . . . Certe Georgi Bohemi obitus, qui medio tempore accidit, effecit, ut consiliariorum cogitata efferri non potuerint add. MULLER l. c. 5te Vorst. C. I. §. 3. und 4. p. 354. sq.

7) DLUGLOSSOS *histor. Polon.* p. 465.

1471.

Kaiser aber zeigte durch seine Aufführung nur allzudeutlich, daß er mehr um Friedrichen, als um der Türcken willen nach Regenspurg gekommen, und daß ihme nichts weniger, als der Friede in Deutschland am Herzen gelegen, von welchem doch so vieles gesprochen und gehandelt worden. 8) Dann kaum war der Erzbischof Ruprecht von Cölln, dessen Stimme der von unserm Kurfürsten als Reichs-Tags Gesander nach Regenspurg geschickte Speierische Bischof bisher vertretten hatte, auf
5. Jul. dem Reichs-Tag in Person angekommen, so verweigerte er diesem das Kur-Pfälzische Siz- und Stimm-Recht, unter dem nichtigen Vorwandt, daß er Friedrichen noch nicht vor einen Kurfürsten erkannt, und daß zwei Brüder nicht zu gleicher Zeit in dem Kurfürstlichen Collegio votiren könnten. 9) Gleich, als ob die Geschichte keine Beispiele aufzuweisen hätte, daß schon mehrmalen vorher zwei besondere Kurfürstenthümer zu einer Zeit von zweien

8) Nisi pacem Germaniæ universæ confecerimus, schreibt CAMPANUS, der selbst auf diesem Reichs-Tag gewesen, an den Kardinal von Ravenna, beim FREHER l. c. p. 301. omnino nihil fecimus, huic uni intenditur.

9) JOH. ANTONIUS CAMPANUS l.c. p. 298. schriebe am 10. Jul. an den Cardinalem Papiensem davon also: Altera fuit contentio Spirensis Episcopi, qui primum nomine Colonensis acceptus in conventu inter Oratores Electorum consederat, *sed ubi Colonienensis advenit, jam Palatini loco se gerens, vetitus a Cæsare est, ne*, ubi prius (hoc est Electorum gradu) locaretur, quod nec decreto suo Palatinum Electorem esse contenderet, nec oportere duos simul fratres potestatem habere Cæsaris eligendi. Der Kurfürst beschwerte sich über diesen Vorgang noch in seinem Rechtfertigungs-Schreiben d. d. Heidelberg auf Sonntag nach unsers Herrn Fronleichnams Tag 1474. beim MULLER l. c. p. 629. **Der aller keins hat vnser Herr der Keiser Im inbilden lassen / sondern er hat sin vngenade und unwillen für und für ye lenger je mer und mere gegen uns geübet und ereuget / on Vrsach uns in etlichen sinen Schrifften an unsern Tittel / darzu wir erboren sin / abgebrochen / vnd nit ein Fürsten wollen nennen / darzu in des Richs Sachen / doby wir auch billich als ein Curfürst gewest sin solten / nit wolle zulassen / noch durch die vnsern an vnser statt vnser Curfürstenlich Amt zu versen ꝛc.**

1471.

zweien Brüdern besessen worden. 10) Eine solche Unbilligkeit konnten selbst diejenige nicht gut heisen, welche sonsten Kaiserlich gesinnet waren. 11) Und sie verursachte, daß es auf diesem Reichs-Tag verwirrter, als auf einem der vorherigen zugegangen. 12) Die ganze Reichs-Versammlung theilte sich in zwei Partheien, davon die Pfälzische jener nicht das mindeste nachgegeben, vielmehr bei der auf den Reichs-Tag gekommenen Nachricht von des Kurfürsten ansehnlichen Kriegs-Macht Furcht und Schrecken von sich verbreitet hat. 13) Man bemühete 12. Jul.
sich zwar, diese Irrungen in der Güte beizulegen, und gab dem Päbstlichen Legaten, welcher sich damit beschäftigte, annoch den Herzog Ernst von Sachsen, Herzog Ludwigen von Baiern, und den Erzherzog Sigmund von Oesterreich von Reichs wegen zu. 14) Allein diese Bemü-

10) Dergleichen Beispiele aus denen Sächsischen und Brandenburgischen Häusern führet MULLER l. c. C. 9. p. 421. §. 2. an. Und das neueste von Baiern und Cölln ist noch in frischem Angedencken.

11) Der angeführte CAMPANUS fährt in seinem Brief l. c. also fort: Iam vides, quæ ab eo pacis tam necessariæ fundamenta iaciantur, & quantum de concilianda Germania cogitet (Cæsar), qui exortas contentiones non comprimat, novas exuscitet . . . . memini, quo die locutus sum tecum de profectione Germanica, dixisse, te nullam spem habere in Cæsaris mente, dubii & latebrosi consilii hominem nihil ad communem salutem, omnia ad suam utilitatem reuocare.

12) CAMPANUS in literis de 28. Jul. l. c. p. 300. Causa Palatini ad hunc diem nequicquam diu multumque acta interturbat omnia; & rumor est, coëgisse eum, quantum nunquam antea, exercitum. Is multa petit. Cæsar paucissima videtur concessurus. Spes tamen est in necessitate Cæsaris aliqua.

13) Idem l. c. p. 301. Capita sunt discordiarum Palatinus & Cæsar. Hic verbis, ille armis rem interturbat. Cum alter maxima petat, alter nec minima quidem videatur concessurus. Hos Germani omnes & propinquitatibus & studio partium sequuntur. Multum Cæsari auctoritatis & virium est, Palatino plus animi.

14) Ebenderselbe in Epistola de 20. Jul. l. c. p. 299. ad decimam Julii Principes Saxones, quos propediem exspectari dixeram, advenerunt . . . . Postridie quam venerunt vocati Principes non quidem amplius in prætorium, sed in domum Cæsaris . . . . Continuis deinde multis diebus

1471.

hungen waren eben so vergeblich, als gering der Nuzen gewesen, welchen sich Deutschland von dem damals be-
22. Jul. kannt gemachten vierjährigen Landfrieden 15) zu erfreuen gehabt hat. Vernünftige spotteten schon damals darüber, 16) und die Reichs-Städte beklagten sich nachher öffentlich, daß sie davon mehr Schaden gehabt, als sie selbst in denen bisherigen Befehdungen erlitten hatten. 17)

Fortgang des Pfälzischen Kriegs. Der Kurfürst belagert Nieder-Ulm, 23.

XIII. Der Fortgang des Pfälzischen Kriegs wurde also auch dadurch nicht gehindert. Vielmehr berennte der Kurfürst um die nemliche Zeit Stadt und Schloß Nieder-Ulm auf dem Gau, welche Herzog Ludwig von Veldenz seit dem Mainzischen Krieg, als eine Pfandschaft dieses Erzstifts, besessen hatte. 1) Allein der Erzbischof Adolf

bus acta est causa Palatini, graves diversæque accusationes, æque magnis defensionibus auditæ. Albertus Saxonum alter, otho Bavarus, antistes Aystetensis, missi a Cæsare pro educendo vinculis Christophoro Bavaro nihil profecerunt & opinio est, omnia ex Palatini contentione pendere, quam brevi sublatum iri speramus. Designati ad eam tollendam Legatus, Ernestus Saxonum frater major, Ludovicus Bavarus cognomento Dives & Sigismundus Dux Austriæ.

15) d. d. An St. Marien Magdalenen Tag (22. Jul.) beim MULLER l. c. 5te Vorst. C. 15. p. 491. sqq.

16) CAMPANUS l. c. p. 301. sagt: Pacem Germaniæ Cæsar omnibus pronunciauit, nulli dedit, & (quantum licet perspicere) nec deponit inimicitias, nec exercet. Und von dem abermals resolvirten Türcken-Zug: facile est Cæsari decernere, exequi Friderico difficile.

17) MULLER l. c. p. 500. §. 7.

§. XIII. 1) MATTHIAS von KEMNAT ad a. 1471. l. c. p. 197. **Dar zoge der Fürstliche Furst Pfalzgraue mit seinem Sone vnd bewerten Rittern vnd mit ganzem Here vor Vlme das Schloß vnd flecken vf dem Gauwe das was Herzog Ludwigs pfandt vom Stifft Menze daraus war die Pfalz groslich beschedigt vnd waren deglich II.C. Reißiger Pferd doselbs zu leger vnd vil Fußknecht Vnd als das Capitel zu Mienz besorgte sie kemen vmb ires Stiffts Eigenthumb vnd thadingten mit Pfalzgraff Friderich das er Jne das Schloß Innegebe/ die Reißigen und fußknecht mit irer Habe reiten lies vnd das sie meinen Herren Pfalzgraffen vor seinen Kosten vnd Schaden geben IIII.M. Gulden vnd alles Geschüz darinn/ mit dem Gedinge das sie solich Schloß zu ewigen Tagen an Her-**

1471.

Adolf von Mainz, der sich schon das verwichene Jahr wegen dieser besorgten Unternehmung mit dem Kurfürsten einverstanden hatte, 2) würckte der Besazung, die ohne die zu Fuß allein in zwei hundert feindlichen Reitern bestanden, einen freien Abzug aus. 3) Es war ihm daran um so mehr gelegen, weil er voraus sehen konnte, daß diese von seinem Erzstift abgekommene Stadt und Schloß, wann sie einmal ein Beute der siegreichen Pfälzischen Waffen geworden, alsdann mit weit gröserer Mühe wieder herbei gebracht werden könnten. Die Belagerung hatte also kaum zwei Täge gewähret, so fanden sich der Mainzische Dhom-Custos, Grav Ruprecht von Solms, der Vizdom im Rheingau Johann von Greifenclau, sodann Wigand von Selbach, und Philipp von Stockheim in dem Lager ein, und schlossen auf Donnerstag St. Jacobs Tag, mittelst eines sogenannten Kerb-Zettels, noch vor der Uebergab mit dem Kurfürsten eine Convention, wie es mit solcher Eroberung gehalten werden

25. Jul.

Herzogen Ludwigen nummer kommen lassen solten/ diese thading geschah vff St. Jacobs Tag Anno ꝛc. *LXXI.*

2) Siehe die schon angeführte Urkunde d. d. Dienstag vnser lieben Frauen Abend Assumpcio (14. Aug.) unter der N. CLIV.

3) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 387. His autem peractis magnanimus Princeps Palatinus movit exercitum contra Ducem Ludovicum & obsedit Ulmen castrum & oppidum, quod impignoratum Dux ipse Ludovicus ab ecclesia Moguntina tenebat, & multa ex illo Palatino damna intulerat. Quibus auditis Canonici Moguntini metuentes, ne si Palatinus castrum obtinuisset, in perpetuum ab ecclesia Moguntina alienaretur, se per modum concordiæ interposuerunt, ita videlicet, quod Princeps equites & pedites in castro existentes cum bonis eorum abire permitteret, castrum quoque & oppidum ecclesiæ Moguntinæ restitueret, in manus Ludovici Ducis non amplius concedendum, & ipse pro expensis suis ab ecclesia Moguntina quatuor florenorum millia reciperet. Acta sunt hæc & concordata in die Sti Jacobi Apostoli. add. *Chron. Hirsaug.* ad e. a. T. 2. p. 474. und der POETA WEINSPERGENSIS l. c. von p. 639. bis 642.

1471.

solte. Der Kurfürst hielte sich darin nichts, als nur das feindliche Geschüz und Proviant, sodann noch vier tausend Gulden vor seine Kriegs-Kosten aus, welche ihm von Kur-Mainz bezahlet worden. Er tratt dargegen Schloß und Stadt an das Erzstift ab, und begnügte sich an der Versicherung, daß es nicht mehr an Herzog Ludwig überlassen werden solte. Die Kerb-Zettel wurden acht Täge darauf umgearbeitet, und daraus ein ordentlicher Vertrag gemacht. 4)

und erobert die Stadt Lamsheim

XIV. Von Nieder-Ulm führte der Kurfürst seine Armee wieder zuruck, und belagerte die Veldenzische Stadt Lamsheim ohnweit Franckenthal, welche theils durch die Kunst, theils durch ihre natürliche Lage, und durch die sie umgebende Brüge und Gewässer, auch dreifache Gräben so vest war, daß die Geschichtschreiber unsern Ueberwinder nicht genug erheben können, daß er, um sie zu bezwingen, nicht einmal acht Täge nöthig gehabt. 1) Allein der Kurfürst kam ihr gleich in denen zwei ersten Nächten so nahe, daß der zahlreichen Besazung, welche auffer einer

4) Es ist selbiger von dem nemlichen dato, als der Kerb-Zettel gewesen, und stehet unter denen Urkunden N. CLXIII. Gleich aus dem Anfang ersiehet man, daß sich der Kurfürst erst auf Dienstag vor St. Jacobs Tag, das ist, den 23. Julius vor Nieder-Ulm gelagert gehabt.

§. XIV. 1) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 198. Darnach zog der mechtig Fürste Pfalzgraff Friderich mit seinem Sone vnd bewerten Rittern vnd seiner fromer Lantschaft seines Heres vor Lamscheim die Statt vnd ruckte mit seinen Büchßen vnd Graben schirmen stracks mit großer Arbeit bis an die Graben vnnd schanztenn in zweien korzen Sommer Nachten so ein weiten Wege / das es frembd zu sagen ist. Die Statt was so vest vom Leger an Wasser Gruben / Schutten / Bollwercken / Mauren / Thornen / Lauffenden vnd andern Holzen / vnd Liedern weren vnd nahet vmbgeben mit einem wassenden Bruche Solt ein Keiser mit allem Reich das in der Zeit erobert han er mocht des wol gerumpte geweſt

1471.

ner guten Anzahl von Edlen und Reißigen Knechten annoch in zwei hundert Schweizern bestanden, die Herzog Ludwig in seinen Sold genommen, auf einmal alle Hofnung entgangen, eine langwierige Belagerung aushalten zu können. Die Schweizer baten auch sogleich um ihren Abzug, der ihnen gestattet worden. Sobald waren sie aber nicht weg, so beängstigten die Belagerer mit unaufhörlichen Feuerwerfen den Ort so sehr, daß über die Helfte von der Stadt dadurch zu Grund gerichtet worden. Um zu Löschung der Flammen das Wasser hinein zu bringen, öfneten die Belagete ein kleines Pförtgen. 3. Aug. Aber dieses war gerad das rechte Mittel, die Stadt desto geschwinder zu verliehren, indem die tapfere Pfälzer, so bald sie es gewahr worden, mit vollem Haufen dadurch gedrungen sind, und also die noch in Flammen stehende Stadt mit dem Degen in der Faust erobert haben. 2) Bei einem solchen Anblick flohen die Feinde in die Kirchen,

west sin. S. auch POETA WEINSPERG. p. 643. sqq. und FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 348. wo er noch alte Verse von dieser Belagerung aufbehalten, die also lauten:

Vincere murum tandem potuit vis magna Leonis
Munitum Lambsheim, cui laus immensa dabatur
Vix expugnari sperabant tempore longo
Quos ad præsidium Ludovicus Dux dedit illi.
Magna tamen virtus est spem frustrata Leonis
Octo dies nondum labuntur ab obsidione
Dum patet ingressus, ignisque coërcuit hostes.

2) KEMNATENSIS l. c. p. 198. **Darinn waren** *XXXIIII.* **Edeln vnd Reisiger Knecht vnd** *III.C.* (Poeta Weinsperg. II.C.) **versolter Fußknecht von Switz dem Lande dar Inn was auch gut Geschütz vnd Profande genug vnd vil guter Schüzen do der Pfaltzgraff so nahe arbeite/ do wart den Fußknechten der Bawt grauen vnd traffen ein thading das sie getroste solten aus der Statt gehn stracks/ vnd den Krieg aus wider den Pfaltzgrauen nit sein. Die Trostung wart ine gehalten vnd sobalde die aus der Statt komen lies der Pfaltzgraue Feuwer werffen das ginge so krefftlichen an das der fleck vber half brant/ vnd do offneten sie in der Statt ein Pfortlein Wasser zu tragen/ vnd auch der**

außern

1471.

chen, und andere versteckten sich sonsten, um nur das Leben zu retten, welches jezt in den Händen der Sieger war. Sie erhielten es von dem grosmüthigen Kurfürsten leichtlich, als der nicht gegen die Ueberwundene zu streiten gewohnt war, und sich begnügte, daß er die ganze Besazung, die annoch in achtzehen Edelen, drei und dreisig Reißigen, und zwanzig Fuß-Knechten bestanden, zu gefangenen gemacht. 3) Die leztere wurden ertränckt, und mit ihnen zugleich der Veldenzische Amtmann Philipp Lusser und Adam Riffe von Husenburg, zwei Edelleute, welchen man neben andern strafbaren Ausschweifungen schuld gegeben, daß sie zu diesem Krieg vieles beigetragen. 4) Die Burger, deren annoch bei zwei hundert waren, wurden um zwei tausend Gulden geschäzt, und musten sodann dem Kurfürsten, und seinen Kur-Folgern huldigen. 5) Mit ihren Mauern und Bevestigung ver-

außern were acht zu haben/ das wart Inne von dem Pfalzgrauen abgelauffen vnd Inne gedrungen mit Gewalte. Do sie in die Statt kommen do flohen die Feinde von den weren in die Kirchen an sicherheit vnd etlich die sich besorgten verschloffen sich in das Gemose/ in die Holen vnd Gewesser/ vnd das waren Philips Lusser der Amptman vnd Adam Rifse die dieß Krieg Vrsacher vnd Anhezer waren.

te die sind herdrenckt vnd *II. C.* Burger vnd Burgers Sonn gefangen vnd geschatzt.

3) ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palatino* p. 675. Vf Samßtag Vincula Petri ist Lampsheim die Stat faste eyn fester Flecken mit Feuer vnd Geschuße genot vber halß gewonnen vnd darinn gefangen *XV.* Edeln (Poëta Weinsperg. p. 650. XIII.) *XXXIII.* Reysiger Knecht vnd XX. Fußknech-

4) Schon angeführtes Gedicht beim FREHER l. c. p. 348.

Hic belli fortes, hic comperit ipse nefandos.
Hi ramos inter, hi nobilium prece turpes
Evasere neces, missi nunc quærere pisces.
Philippum Luffer, Adam Riffen petulantes
Nonne Leo domuit? sua nunc lascivia cessat.

S. auch POETA WEINSP. l. c. p. 650. sqq.

5) KEMNATENSIS l. c. p. 198. Wurden gefangen alle nemlich *XVI.* Edeln *XXXI.*

1471.

verlohr diese Stadt auch ihr Ansehen, und die Vorzüglichkeiten, die sie vorher gehabt hatte. 6)

XV. Nach der Eroberung der Stadt Lamsheim ging es über Dürckheim an der Haard her, als die vornehmste Stadt und Residenz derer Graven von Leiningen. Sie war mit allen Gattungen von Bevestigungen, Bollwercken und Brustwehren nach der neuesten Art versehen, welche die Graven seit zwanzig und dreisig Jahren mit unermüdetem Eifer errichten lassen, und war also vor eine der besten Vestungen selbiger Gegend geachtet. 1)

wie auch Dürckheim an der Haard

Sie

XXXI. Reißiger Knecht und ein hundert Burger der seint die obgenant zwen Edeln vnd Fußknecht erdrenckt wurden vmb sunderlich vbeldathe die Burger geschezt vmb *II. M.* Gulden vnd deten Huldung vnd wart also erobert vff Sontag zu Nacht Vincula Petri. add. *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 387. und *Hirsaug.* T. 2. p. 474. wobei ich ein vor allemal erinnere, daß, wann der Kemnatensis mit dem Anonymo Spirensi in der Anzahl der Gefangenen, wie hier, nicht übereinkommt, ich allemal, wann keine besondere Umstände vorwalten, es lieber mit diesem, als mit jenem halte. Der Abt Trithem kommt meistentheils mit dem Kemnatensi überein. Es ist aber auch dieser die Quelle, woraus er, was den Zeit-Raum unsers Kurfürsten anbelangt, geschöpfet hat. Von denen gefangenen Edeln werden in all. *Codice Palat.* p. 684. folgende mit Namen genennt: Stumpff von Gyltlingen/ Eckebrecht von Nieckenheim/ Dietherich Frenz/ Eberhart Schennck von Swynsberg/ Johann von Rosenberg/ Wernher Zant/ Peter Besseler/ Philips von Durlach/ Dietz von Lutern/ Jacob von Hammerßbach/ Caspare von Otwyler/ Patt vonn Swanndorf/ Diele Meysenbache.

6) POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 654.

Also der Fürst an dyser Stat
Lamsam nyder gebrochen hat
Ture Muern Zwinger All wer ganz
Er schlamet Graben Schütt und Schanz
Die Statt er gar verschwachet
Und ein Dorf darus gmachet.

§. XV. 1) KEMNATENSIS l. c. p. 198. Von dannen (nemlich von Lamsheim) ruckte der Ritterlich Fürst Pfaltzgraff Friderich mit seinem Sone vnd bewerten willigen Rittern vnd ganzem Here fur Dürckheim vnd namen der von Liningen Hewbtstatt Inn das Closter Sebach vnd schluge darumb sein Wagenburg vnd sein Gezelt vff zu leger vnd arbeit mit seinen Schirmen/ Büchssen vnd Bollwercken gegen der Statt/ vnd warf do Schanz vnd Graben vff. Nw was die Statt die beste/ so sie in diesen Landen vor ein Not vesten wol geacht was mit

1471.

Sie wurde noch darzu durch eine besondere Schanze, der Vilges-Thurn genannt, gedecket, welcher seine ordentliche aufgemauerte und mit Grund ausgefüllte Wälle hatte, das damals etwas besonders war. 2) Die beide Leiningische Graven Philipp und Diether waren in eigener Person darinn, und hatten eine Besazung bei sich, die sehr ansehnlich war, und die Stadt auf das hartnäckigste vertheidigte. Die Belagerer aber, die von einer zahlreichen Artillerie, und von denen geschicktesten Büchsen-Meistern mit dem besten Erfolg bedienet worden, und sich vordersamst des Klosters Sebach, wo sie nachher die Wagenburg geschlagen, bemächtiget hatten, kamen ihr von dieser Seite mittelst Aufwerfung der nöthigen Batterien, und mit beständigem graben in kurzer Zeit so nahe, daß ein Aussenwerck nach dem andern mit Sturm erobert worden. Als man so weit gekommen war, daß

die

fast vil frembden weren zugericht. Die Grauen ob XX. Jaren alle weg daran gebuwen hetten zu were / vnd kame der Pfalzgraff in korzen so nah das er je ein were nach der andern sunderlich absturmen muste mit grossem Ernste vnd wart die Burck vnd Muren doch nit ganz sturmbar abgeschoßen / vnd sunderlich hett er zwen die gewisten BüchssenMeister mit grossen wercken zu schießen / vnd so forderlich als sie Jne je zukomen waren. Darzu ob *XL.* vast guter Buchssenschüzen mit schlangen Voglern vnd Hackenbüchssen von Amberg. Vnd in der wile machten die Feinde in der Rinck Muren ein dieffen Graben durchspicht mit scharpffen Phelen / Strohe / Puluer / Reissen vnd andern zugerüste vnd daruor ein Jun vnd zu iglicher Seiten ein Bolwerck / vnd hetten alle ire Büchssen darinn gericht der Rüstung wuste der Pfaltzgraue nit / als er auch in allen seinen Kriegen sich solicher Kuntschafft oder verredlicher Hendel nie behelffen wolt. Dann allein Ritterliche Mannheit. Nu do alle weren vnd Bolwerck gewonnen waren biß an die geschossen Muren do ordent der Pfalzgraue seinen sturme selber vnd tratt mit eigener Person vnd seinen Rittern vnd Volck an ein ernstlichen sturme der wert ob *VI.* stunden / vnd ehe man des innern Graben inne wart do wart so kreffrlich nochgedrungen / das die an der Spizen vber die Muren in den Graben fielen vnd wurden vil guter Ritter Leibloß vnd wont.

2) POETA WEINSP. l. c. p. 658. 662.

1471.

die Wälle und die innerste Mauern sowohl von dem Vilges-Thurn als auch von der Stadt beinahe darnieder gelegen, ordnete der Kurfürst, der überhaupt den ganzen Feld-Zug durch den Herzog Philipp an der Seite gehabt, auf den Sonntag nach Marien Himmelfart gleich bei anbrechendem Tag einen allgemeinen Sturm an, der bei sechs Stunden gedauert hat. Unsere muthige Pfälzer kamen bis auf die halb abgeschossene Mauern. Weil sie aber nicht wußten, daß die Feinde noch hinter denselben einen tiefen Graben gemacht, diesen mit spizigen Pfählen besteckt, vieles Pulver hineingelegt, und oben mit Stroh und Reissern bedeckt, auch noch darneben ihr Geschüz, welches sie gegen die von aussen stürmende Soldaten nicht mehr gebrauchen können, darauf gerichtet, so hatten die tapferste Ritter, die von der Mauer zuerst herunter gesprungen, oder auch von der nachdringenden Menge herunter gestossen worden, das Unglück, auf die elendeste Art umzukommen, und verwundet zu werden. Dieser Streich konnte nun zwar die Stadt nicht retten, er nuzte aber doch der Besazung so viel, daß sie damit Zeit gewonnen, noch eine Kapitulation zu erhalten, welche der Weinspergische Amtmann Luz Schotte, der Heidelbergische Vogt Simon von Balßhoven, und Hanß von Sickingen während der Zeit mit ihr abgeschlossen hatten, als man sich zum zweiten Sturm angeschickt. 3) Der Innhalt

18. Aug.

3) Am Sonntag nach unser Frauen Tag assumptionis (18. Aug.) 1471. Der KEMNATENSIS führt den Innhalt der Kapitulation auch zimlich ordentlich an, wann er l. c. p. 199. fortfährt: Do die in der Statt sahen das keins wendes was do begerten sie ein frieden vnd einer dating do nam der Pfaltzgraue vff umb der wunten Ritter willen vnd bestünden do im sturm bis der Pfaltzgraff

1471.

halt davon ging dahin. Die grävliche Gebrüder, Emich, Bernhard, Philipp und Diether sollen ihr ganzes Leben durch niemalen mehr wider den Kurfürsten seyn, und ihre Schlösser Hartenburg und Franckenstein in ewigen Tagen nicht gegen die Pfalz gebrauchet werden. Die Stadt Dürckheim wird dem Kurfürsten überliefert, um damit nach seinem freien Willen zu verfahren, nur, daß der Einwohner verschonet, und die Plünderung abgekauf̃et werden dörfe. Ist dieses geschehen, so soll der Kurfürst die Stadt, wie auch die beide Bockenheim, und was er sonsten während dem Krieg denen Graven abgenommen, ihnen wieder zu stellen, doch aber alles Geschüz, und was zu Wehre gehöret, behalten. Von denen Gefangenen, deren ausser den beiden genannten Leiningischen Graven, sodann dem Veldenzischen Hauptmann, Petern von Hewen Freiherrn zu der Hohendrenz annoch überhaupt drei und zwanzig Edele, ein hundert und sechs Reißige Knecht, vierzig Fuß-Knechte, ein hundert und funfzig Burger, und siebenzig Bauern vom Land gewesen, 4) lies

graff sinen willen gethatingt vnd verbuuden sich Graff Philips vnd Graff Diether von Liningen vor sich vnd iren Bruder Graff Emichen vnd Graff Bernharten von Liningen vnd alle die iren wider den Pfaltzgraff Friederich vnd die sinen dwile er lebt numer zu thun / vnd das die zwei Schloß Hartenberg vnd Franckenstein ewiglich wieder die Pfaltz nit sein solten / vnd das alle Ritterschafft vnnd Reisigen zu Hertzog Ludewig verwandt darInn waren mit irer Habe gefangen sein solten / vnd vbergaben den flecken vnd die Inwoner die auch Huldung dethen dem Pfaltzgrauen domit zu handlen nach seinem willen vnd alles ihr Geschüz vnd Reißige Habe.

4) KEMNATENSIS l. c. p. 200. Vnd wurden darinn gefangen drei Grauen vnd Herren die zwen Grauen Philips vnd Diether von Liningen vnd Peter von Hewen ErwHerr zu der Hohen Trentz *XXIII.* Edeln *I.C. VI.* Reißiger Knecht die besten in diesem Krieg. *XL.* Fußknecht Soldener / *LI.* (alii CLI.) Burger *LXX.* Mienner von irer Lantschafft. Die Burger vnd Landlewt seint geschazt wurden / die Muren / Zwinger / Schutten / Bollwerck vnd Graben geschleifft zu Grunde.

1471.

lies der Kurfürst die Leiningische, nach abgeschwornem Eid, daß sie während dem Krieg nicht weiter gegen Kur-Pfalz dienen wolten, abziehen, die Veldenzische hingegen lies er anderwerts hin in Verwahrung bringen. Den Kurfürsten kostete diese Belagerung bei zwei hundert Ritter und Knecht, die Belagerte aber zehlten deren bei neun und achtzig. Das Pfälzische Haupt-Pannier führte wieder der Rheingrav Johann V., als Kur-Pfälzischer Erbmarschall. 5) Ehe der Kurfürst von Dürckheim abzog, lies er die Mauern und Wälle vollends niederreissen, die Gräben ausfüllen, und alle Bevestigungs-Wercke schleiffen. Und soll es die Stadt der Vorbitte Grav Emichs von Leiningen Gemahlin zu dancken gehabt haben, daß sie nicht zu einem völligen Steinhaufen ge-

de. Vnd dieser sturme geschach vff Sonntag mit angehendem Tag nach Assumptionis Mariä (18. Aug.) Anno *M. IIII.C. LXXI.* Jare. Den Pfaltzgraffen bleib doit *II.C.* Ritter vnd Knecht vnd seins Volcks. Deßgleichen bliben bei *LXXXIX.* dot in der Statt wonendt Edel vnd Vnedel. Der ANONYMUS SPIRENS. l. c. p. 685. nennt wieder alle Gefangene mit Namen. Ich bemercke daraus die Edele, nemlich die Veldenzische: Peter von Lewe fryher zu der Hohen Trentz/ Richart Zoller/ Heinrich Plick der alte/ Conrat vonn Schoneberg/ Johann von Landsperg/ Johann von Wyckershusen/ Reynnhart Nieye/ Heinrich von Romlant/ Hanns von Huffingen genant Schulth/ Johann vonn Schwalbach der Jung/ Walraff von Gylseck/ Wygant von Dornberg/ Jacob von Ratsamhusen/ Hanns Jacob von Hurdlingen/ Wylhelm von Meyseger/ Arnold von Bohel. Und die Leiningische: Friderich Stefan/ Albrecht von Drachenhusen/ Hanns vonn Oppelborn/ Florenz vonn Drusenhern/ Herbort vonn Dydeßheim. add. TRITHEM *Chron. Spanh.* ad h. a. p. 387. und *Hirsaug.* T. 2. p. 475.

5) Diesen Umstand bemercket der Rheingrav selbst in einem sichern noch ungedruckten Fragment, worinn er seine und seines Vatters, Rheingraven Johann IV. Unter-Landvogts, Begebenheiten aufgezeichnet, also: Vnd zogen auch vor Tyrckum vnd stürmeten Tyrckum fünff stunden langck/ vnd sie behielten den sturm vnd wir verlohren vil gutter Lewt daruor/ vnd in dem wir wider daran wolten sturmen/ gaben sie es auf vnd gaben sich gefangen/ wir nahmen Pferd vnd Harnisch/ Plunder vnd Geschüz vnd wart zubrochen vnd ich hat die Banner der Pfaltz.

1471.

macht worden. 6) Von dieser Eroberung soll es auch herkommen, daß noch bis jezo die Thore zu Dürckheim Tag und Nacht offen gelassen werden müssen. 7) Die Graven von Leiningen hielten diese Kapitulation nicht vollkommen, daher es in denen folgenden Zeiten deswegen noch zu besondern Thaitigungen gekommen ist. 8)

Von da führt er sein Kriegs-Heer an die Roh, und erobert die dortige Veldenzische Städte und Schlösser 23. Aug.

XVI. Von Dürckheim führte der Kurfürst sein siegendes Kriegs-Herr über den Herzog Ludwig an die Roh, und eroberte auf St. Bartholomeus-Abend gleich bei dem ersten Angrif die Stadt Sobernheim, welche von dem Erzstift Mainz an Herzog Ludwig verpfändet war. Er machte darinn zwei und zwanzig Edele und neun und sechszig Reißigen zu gefangenen. 1) Die Unterthanen mußten ihm

6) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 475.

7) Nach einer beim KEMNAT stehenden alten Rand-Anmerckung. Sonsten handelt von dieser Dürckheimer Belagerung am allerumständlichsten der POETA WEINSPERG. l. c. von p. 655. bis 669.

8) ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Pal.* p. 675. Vnd ist eyn Rachtung daselbs (zu Dürckheim) zuschen denn von Lynyngen droffen dasste vnd etlich ir Schloß nyemer widder die Pfaltz thun sollent/ aber Es ist dirr Zyt vonn denn Lynnygschen nit vffgenomen sunder nachmals zu filn Tagen kommen vnd ander Rachtung beschlossen. Und daher glaube ich, ist es gekommen, daß sich der Kurfurst erst auf den unschuldigen Kindleins Tag (28. Dec.) dieses Jahrs ein Attestat über den Innhalt solcher Kapitulation von denjenigen geben lassen, die sie seiner seits abgeschlossen hatten, weil man vielleicht wegen dem angegangenen zweiten Sturm nicht so viel Zeit gehabt, sie gleich anfangs ausfertigen zu lassen. Unser ANONYMUS sezt diese Einnahm auf einen Tag zurück.

§. XVI. 1) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 200. Von dannen zog der Pfaltzgrav vnd Churfurste mit seinem Sone vnd Volck vnd dem ganzen Here vor Sobernheim/ vnd als er das brennen lies/ do gingent sie an Gnade mit *XXII.* Edeln vnd *LXIX.* Reißigen Knechten Also das sie bei irer Habe bleiben mochten/ gaben sie die Statt Inne dem Pfaltzgrauen. Vnd hulden dem/ dann sie waren des Stiffts von Mienz Eigenthum vnd Herzog Ludwigs Pfant/ vnd daß ist fast ein werlich Statt vnd das geschach vff sant Bartolomeus Abend (23. Aug.) Anno ꝛc. *M. IIII. C. LXXI.* Jar.

1471.

ihm huldigen, worgegen er ihnen versprochen, sie bei ihrer Gerechtigkeit ohnabbrüchlich zu lassen. 2) Um die nemliche Zeit ergaben sich auch die Städte Monzingen, und Glan-Odernheim, desgleichen Merxheim, und andere an der Noh gelegene Orte, welche sich ebenfalls dem Sieger zu huldigen bequemen müssen. 3) Den andern Tag ging es auf Schloß-Böckelheim los, worinn Conrad Schlarf von Geisenheim commandiret. 4) Weil dieser die Unmöglichkeit, es zu erhalten, einsahe, und keinen Entsaz hoffen konnte, so gab er es sogleich auf, und würkte damit der Besazung einen freien Abzug aus. 5) Zu gleicher Zeit fiel auch Wald-Böckelheim in die Hände der Sieger. 6) Von da aber wendeten sie sich, gingen über die Noh zurück, erstiegen das Schloß Stolzenberg, 7) und ruckten, nachdem dieses vorbei war, den andern Tag vor das Schloß Landsperg, und vor die dar-

24. Aug.

25.

26.

2) Im Feld für Sobernheim auf St. Bartholomeen Tag (24. Aug.) 1471.

3) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 200. Deßglichen ergaben sich die von Monzingen die Statt/ Merxheim und Nußbaum vf denselben Tag auch an Gnade vnd huldeten dem Fürsten / und der ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat.* p. 675. Vf St. Bartholomeus Abent ist Herzog Ludwigen angewonnhenn Sobernheim Niuntzich Glan Odernheim die Stette/ Nierxheim vnd Nußbaum die flecken haben sich an die Pfaltz gegeben. Darinn sint befunden *XV.* Edelnn vnd *XLII.* Reysigen vnd die Burger geschazt add. POETA WEINSPERG. p. 671. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1471. p. 387. und in *Hirsaug.* T. 2. p. 475.

4) TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. l. c. & *Hirsaug.* p. 418.

5) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 200. Darnach vff St. Bartholomeus Tag (lies er) Burck-Beckelheim berennen / die wurden auch uffgeben denselben Tag an vorwort vnd huldemen dem Fürsten.

6) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 676. Vff St. Bartholomeus Tag ist das Schloß vnd Burg Bockelnheim vnd Walt Beckelnnheim der Fleck gewonnen vnd habent sich an die Pfa ze ergeben. Der POETA WEINSPERG. p. 672. stoßt sich an denen Namen dieser beiden Orten.

7) KEMNATENSIS l. c. Vff Sontag darnach (25. Aug.) wart Stolzenberg oder

1471.

darunter gelegene Stadt Moscheln. Diese lies sich sogleich in Unterhandlung ein, das Schloß aber wehrte sich so lang, bis der Herzog Ludwig, der nun den Feind vor seiner nur eine einzige Meile von Moscheln entfernten Residenz-Stadt Meisenheim zu erwarten, und bis daher zu seinem größten Schaden das Pfälzische Uebergewicht gefühlet hatte, seinem Ueberwinder den Frieden anbieten lassen. 8)

Diese Eroberungen befördern den Frieden mit Veldenz, welcher kurz darauf zu Heidelberg zu stand gekommen.

XVII. Der Kurfürst, welcher als der angegriffene Theil nur auf eine solche Demüthigung gewartet, hatte jezt keinen Anstand, auch mitten in dem Lauf seiner Siegen, dem Antrag seines Vettern, welchen ihm dessen Bruder, der Herzog Friedrich von Simmern, sodann der Veldenzische Oberste Hauptmann, und der Kanzler thun müssen, 1) Gehör zu geben. Er willigte in einen Anlaß ein, 2) führte seine mit Lorbeeren gezierte Armee, ohne

29. Aug.

sich

oder Stolzeneck erstiegen / vnd darJnn betretten newn Knecht Reißige vnd Fußknecht wurden hart gewont vnd gefangen.

(2. Sept.) zu Heidelberg beschloßen vnd Gericht / als die Brieff darüber sagen / vnd bleibt der Pfaltzgraff bei den gewonnen Schlossen vnd Stetten. ANONYMUS alleg. p. 676. Vf Montag darnach ist der Pfaltzgraue für Lantsperg daz Sloß vnd Moscheln die stat geruckt vnd Moscheln ging an Gnade. Da wart durch Herzog Ludwigenn myn Her der Pfaltzgraue Ersucht auch vmb Gnade vnd die Richtung angefangen. add. POETA WEINSPERGENSIS p. 673. TRITHEM *Chron. Sponh.* & *Hirsaug.* l. c.

8) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 200. Vff Montag nach St. Bartholomeus Tag Anno ꝛc. *LXXI.* ruckt der Ritterlich Fürst mit seinem Sone vnd Here vor Landsberg vnd Moscheln Schloß vnd Statt / vnd die Statt Moscheln stund zu thating sich zu ergeben Also das der Pfaltzgraff ob er gewolt hette Herzog Ludwigen alles sein Lande wol angewonnen hett. Do wart Herzog Ludwig sich erst erkennen vnd Gnade begeren vnd die Richtung angefangen abgezogen vnd vf Montag nach St. Egidien Tag

§. XVII. 1) POETA WEINSPERGENSIS p. 674.

2) d. d. Auf St. Johannis Tag Decollatio-

1471.

sich weiter vor Moscheln aufzuhalten, zuruck, und hielte in Heidelberg seinen öffentlichen Einzug. 3) Daselbst kam der würckliche Friede, welcher nach obigem Anlaß auf den Bischof von Speier, auf den Kurfürstlichen Hofmeister Diethern von Sickingen, auf den tapfern Luz Schotten, sodann auf den Protonotarien Heinrich Jäger, und auf den Unter-Rentmeistern Heinrich Martin gestellt war, am 2. Sept. zu stand. 4) Herzog Ludwig solte hiernach in Monats-Frist zu Heidelberg von neuem belehnet werden, hingegen in vierzehen Tägen der Landvogtei Hagenau entsagen, die darüber in Handen habende Kaiserliche Briefe dem Kurfürsten einhändigen, und die Unterthanen, falls sie ihm schon gehuldiget, in der nemlichen Zeit wieder an Kur-Pfalz anweisen. Die im Jahr 1463. zwischen Kur-Pfalz und Veldenz eingegangene Verbindungen wurden, weil sie auf dieser Seite nicht gehalten worden, vernichtet, und versprochen, daß die Urschriften davon cassiret, und also einander zugeschickt werden

2. Sept.

lationis (29. Aug.) 1471. Nach dem ANONYMO SPIRENSI l. c. geschahe dieses Compromiß zu Mannheim: Vf Mitwoch vor sant Johannis Decollationis Baptiste ist zu Mannheim eyn Anslag zuschen beyden Herren dez Pfalzgrauen Rette verfaßet Niemlichen vf myn Herrn vonn Spire Diethern von Syckingen Hofmeister / Her Lot Schotten Ritter / Hauptmann / Heinrich Yeger Prothonotarien vnd Heinrich Marthin vnder Rentmeister.

MATTHIAS von KEMNAT p. 203. hat es uns aufbehalten, und aus dessen Handschriften hat es FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 366. abdrucken lassen. Jener schreibt davon in der Geschichte unsers Friedrichs: Vnd do der Pfalzgraff Jre Vatter aus dem Krieg kame den er fürte wider Herzog Ludewig von Veldenz / als oben berürt ist Anno ꝛc. *LXXI.* do entfingen sein Sone Jne mit diesem hernach geschrieben Gedicht. Salve iuste parens &c.

3) Man hat noch ein Lateinisches Gedicht, womit des Kurfürsten beide Söhne Friedrich, und Ludwig ihn nach geendigtem Krieg empfangen haben. Sein Kaplan

4) Am Montag nach St. Johannis Tag Decollationis (2. Sept.) 1471. und der ANONYMUS SPIRENSIS l. c.

1471.

den solten. Die Rheingraven, der Grav von Nassau, Grav Friedrich von Bitsch, und Wierich von Oberstein wurden, als helffende Theile, mit eingeschlossen, und auch der Stadt Weisenburg anheim gestellt, ob sie dem Frieden beitretten wolte, oder nicht, worüber sie sich in Zeit von vierzehen Tägen zu erklären hätte. Was hingegen das vornehmste war, so blieben dem Kurfürsten alle die Eroberungen, die er in diesem Krieg von Herzog Ludwig gemacht hatte, 5) wodurch jezo die Pfalz um ein merckliches abermals erweitert worden, und welche, wie wir gehöret haben, in denen Städten und Schlössern Strahlenburg, Schrießheim, Lamsheim, Wachenheim, Ruprechtseck, Sobernheim, Monzingen, Schloß- und Wald-Böckelheim, Stolzenberg und Armsheim, mit allen darzu gehörigen Dörfern, bestanden haben. 6) Auſſer die-

5) Siehe unten §. XXII. not. 9. und der POETA WEINSPERGENSIS p. 674.

Vnd (Herzog Ludwig) sazet die Sachen eyne
Genzlich dem Fürsten heyne
Wolt er ihm etwas wieder gan
Das wolt er von ihm ze Danck han
Vnd er sprach ob aber sich wer
Das er ihm nichts geb wieder mer
Das wolt er sunder wancke
Aber haben zu dancke.

6) Auſſer der schon oben §. XVI. not. 8) angeführten Kemnatischen Handschrift will ich hier noch die Stelle der Hirsauischen Chronick des Abts TRITHEMS T. 2. ad h. a. p. 476. beisezen, wo er schreibt: Anno igitur dominicæ natiuitatis prænotato facta est inter Fridericum Comitem Palatinum & Ducem Ludovicum tertia concordia & secunda die mensis Septembris Heidelbergæ concluſa, scripta & Sigillorum munimentis confirmata. In ea concordia fuit concluſum, quod omnia oppida & caſtella, quæ Palatinus Comes toto diſſentionis eorum tempore de manibus Ludovici Ducis obtinuerat, perpetuo deinceps ad dominium Palatinatus debeant pertinere, ſine impedimento cuiuscunque, ſicut & hodie pertinent: quorum iſta ſunt nomina: In Comitatu Spanheimenſi Sobernheim oppidum, Monzegen oppidum, Bickelnheim caſtrum & duæ villæ, Merzheim villa, Nusbaum villa, Bois villa, cum aliis pertinentibus ad prædicta, quæ omnia Dux Ludovicus ab Eccleſia Moguntina, ut ſupra dictum eſt, ab Adolfo Archiepiſcopo contra Dietherum ſuſceperat impignorata, & olim pertinebant ad Comitatum Spanheimenſem iam dictum, inſtrata Montenſi caſtrum & oppidum Schriesheim, in gavio majori Armsheim oppidum, Gaubickelnheim oppidum, Waldert-

1471.

Nachholung von einigen andern Vortheilen in diesem Krieg.

diesen und andern vor erzehlten Eroberungen hatte der Kurfürst während diesem Krieg auch das Leiningische Schloß Grevenstein erobert, 7) und, ohne die viele Reißige und Knechte, allein von Veldenz über ein hundert und acht und zwanzig Edelleute theils selbst theils durch seine Alliirte sowohl in den eroberten Städten, als auch in denen Scharmüzeln gefangen, welche öfters vorgefallen sind. 8) Zwei Täge nach dem hergestellten Frieden wies Herzog Ludwig allschon die Unterthanen der Landvogtei

4. Sept.

dertheim oppidum cum vicalis quibusdam & villis eorum. In gavio Wangionum oppidum & castrum de Wachenheim. Lamsheim quoque oppidum, & Ruprechtsek castrum cum aliis. Ulmenam nihilominus oppidum & castrum Dux Ludovicus perdidit, quamvis in dominium ecclesiæ Moguntinæ & non Comitis Palatini, ut diximus, pervenerit. Von dem hier vorkommenden Waldertheim, oder Wallertheim, welches Leiningisch ist, ist mir nicht bekannt, daß es auch in die damalige Eroberungen gehöret. Vor Gau-Böckelheim hätte der Autor auch Wald-Böckelheim sezen sollen. Dieses liegt bei Sobernheim jenseits der Noh, jenes hingegen disseits diesem Fluß, nicht weit von Armsheim, und ist Mainzisch. S. auch das *Chron. Spanh.* ad h. a. p. 387. und FREHER l. c. T. 2. p. 350. wo er ein Lateinisches Gedicht mittheilt, welches Jacob Wimpheling aufgesezet hat.

7) MATTHIAS von KEMNAT ad a. 1471. p. 195. **Darnach (nach Bissesheim) wart durch die Hewbtlewt mit dem Amt zur Niuwenstatt das Schloß Greffenstein gebocht/ erobert/ ausgebrant vnd zerstört/ was auch der Grauen von Liningen Eigenthum.** Doch S. auch oben §. IX. 7.

8) Ausser denen schon erzehlten Scharmüzeln fielen dergleichen annoch vor den 12. Jun. bei Landau. ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 683. **Vf Mitwoch nach Trinitatis warf Ott von Wingarthen vor Landauwe nydder Ludwig Hugen sonn Jeckel Stromar/ Johann von Orse/ Jost vonn Spire/ durch den Busche/ Peter Suerz.** Den 15. und 25. dieses Monats bei Lamsheim und Billigkeim: KEMNATENSIS ad h. a. l. c. **Vff Sant Vits Tag vnd Dienstag nach St. Johans Tag sint durch den Marschalck vor Lambsheim durch Otten von Wingarten bei Billicken in der Land Vogthei Her Hansen von Kronberg/ vnd Wiganden von Dinheim Im Felde einzlingen fünff Edel vnd XIX. Reißiger Knecht nider geworffen.** Angeführter ANONYMUS p. 683. **Vf St. Vitus Tag warf der Marschalck vor Lamßheim nydder. Wilhelm von Wyntherbach/ Wolf Schmit.** Vor Dürckheim that sich besonders Blicker Landschad von Steinach hervor, und bei Mainz Hans von Kronenberg l. c. p. 679. Auch die Rheingraven und andere mit dem Kurfürsten verbundene Herrn thaten dem Herzog von Veldenz Schaden, davon KEMNATENSIS l. c. p. 195. **Item nach dieser Geschicht haben die Rheingraffen meins Herrn Pfalzgrauen Helffer vierzehen Reisiger nidder geworffen. Item die Lichtenbergischen**

1471.

Neue Veldenzische Belehnung

wieder an Kur-Pfalz an, 9) und empfing sodann in eigener Person seine Veldenzische Lehen zu Heidelberg, wo er bei seiner Ankunft mit allem seiner Geburt gemäsen Staats-Gepräng und Freudens-Bezeugungen empfangen worden. 10) Weil er sich voraus vorstellen konnte, daß der Kaiser über diesen Frieden übel zu sprechen seyn würde, 11) so reißte er von hier zu ihm nach Regenspurg.

Furcht des Kaisers vor der Person des Kurfürsten

Der Kaiser war eben zu Nürnberg, als ihm die Nachricht von des Herzogs Anherkunft und von dem geschlosenen Frieden hinterbracht worden. Weil es nun hiese, daß auch selbst der Kurfürst mit ankommen würde, so säumte der Monarch nicht, noch selbigen Abend von Nürnberg eilends abzureisen, und erwehlte lieber die Ungemächlichkeit, die Nacht über in der Kirche eines schlechten Dorfs zu schlafen, als seinen vermeinten Feind in Nürnberg abzuwarten, 12) der doch an nichts weniger, als

XII. deßgleichen Weirich Herre zu Falckenstein *XIIII.* deßgleichen Graff Johan von Naßau ob *XX.* Reißigen gefangen. ANONYMUS SPIRENSIS p.677. Item der Graue von Naßauwe die Ringrauen vnd der von Oberstein Juncker Winrich haben auch Herzog Ludwigen fil abgefangen.

9) d. d. Meisenheim auf Mitwoch nach St. Egidien Tag (4. Sept.) 1471.

10) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 205. Do der Krieg verrichtet wart zwischen Pfalzgraffe Friderich / vnd Herz. g Ludwig gene Heidelberg geritten / do wurden diese Mietra gemacht ꝛc. Es sind diese die nemliche, die beim FREHER l. c. T. 2. p. 350. stehen.

11) Davon schreibt TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 476. Non placuit Romano Imperatori Friderico ista concordia, qui adversus Comitem Palatinum multiplices ob causas animum gerebat indignabundum. Dux autem Ludovicus iam tertio non sine maximo principatus sui detrimento expertus iram Leonis, Imperatorem ipsum iam deinceps maluisset habere adversarium, quam eius mandato rursus Comitem impugnare Palatii. Cœteri quoque in circuitu Principes pene omnes magno cum periculo rerum suarum experti, quid vires possent memorati Comitis Palatini, contra eum pedem movere amplius non audebant, quia incubuit timor eius super eos vehementer. add. *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 387.

12) KEMNATENSIS l. c., p. 201. Vnd als die Zeit der Keiser zu Regenspurg im Reich was der dan Herzog Ludwigen

1471.

als an einen solchen Besuch gedacht hatte. Es ist diese Begebenheit dem Karacter des Kaisers vollkommen gemäß, und ein lebhaftes Zeugnis, wie gros dessen Furcht vor unserm Kurfürsten gewesen seyn müsse, der sich durch diesen Veldenzischen Krieg abermals in ein solches Ansehen gesezt, daß ihn nachhero niemand mehr anzugreiffen das Herz gehabt hat. 13)

XVIII. Seit dieser Zeit blieb also die Pfalz bis an unsers Kurfürsten Tod ruhig, und genoß den Frieden, den er ihr mit so vieler Tapferkeit und Ehre erworben hatte. Dann ob gleich noch erst am 23. Oct. Schloß und Stadt Gros-Gerolzeck auf dem Wasichen, sodann Mauer-Münster im Elsaß durch die Kur-Pfälzische und Lotharingische Völcker erobert worden, 1) so geschahe doch dieses blos allein deswegen, um die daraus ver-

Nach hergestelltem Frieden verstört der Kurfürst verschiedene Raub-Schlösser 23. Oct.

wigen angebezte hett wider den Pfalzgrauen vnd sich annam der Durcken sach zu handeln / da doch der Pfalzgraff sein Durck gemeint was / derselbig Keiser reit gene Nürnburg das Heilthum zu beseben / vnd Herzog Ludwig erhube sich zu ime zu reiten / vnd zu verwissen / das er ime also verlassen hette Vnd als die Meren dem Keiser vorkomen das der Pfalzgraff vnd Herzog Ludwig gericht / vnd vff weg weren zu Jme gene Nurnburgk / do wolt er irer nit erwarten / vnd brach des Abends dannoch eilend vff / vnd reidt von Nürnberg vnd schuff nichts in des Reichs oder gemein Nutz vnd schlug sich nider in ein odes Dorffkein / do lag er die Nacht in der Kirch / vnd vil seins Hofgesindes ritten die ganze Nacht irre in dem Nurenberger Walde das

jederman dafür helt er were des Pfalzgraffen also entsessen.

13) Siehe oben die Not. 11.

§. XVIII. 1) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 201. Darnach als sich der Pfalzgraue vnd Herzog Niclas von Lottringen in Einigung zusammen gethan hetten vnd der Herzog aus dem Schloß / vnd Statt Gerolzeck vnd Norßmonster vil bekriegt vnd beraubt worden was / vereinten sie sich eins gemeinen Heres Zuge / vnd zogen darvor durch ire Herbtleut zu Roß vnd zu Fuß do wurden die Reuber flüchtig / vnd Schloß vnd Statt wurden vffgeben / vnd die Muren vmbgebrochen / vnd geschleifft zu Grunde vff Mitwoch nach der eilff tusend Meigde Tag (23 Oct.) Anno

1471. übte Raubereien zu strafen, und denen Verbindungen ein Genüge zu thun, welche der Kurfürst am 9. Aug. dieses Jahrs mit dem Herzog Niclas von Lotharingen eingegangen hatte. 2) Die nemliche Bewandnis mag es auch mit dem Schloß Grosen-Greiffenstein gehabt ha-
26. Nov. ben, welches am 26. Nov. durch die Lichtenbergische in Kur-Pfälzischem Sold gestandene Reiter erstiegen wor-den. 3) Wenigstens hatte diese Eroberung so wenige Folgen, als die von Grosen-Gerolzeck und Mauer-Münster. Und obgleich auch noch die Stadt Weisenburg mit einer zwei-ten Belagerung bedrohet worden, 4) so kam doch diese vor, schafte die alten Mönche wieder aus, und ging den Vertrag ein, welcher unter Vermittelung der beiden Bischöffe von Worms und Strasburg, sodann der Stadt
5. Dec. Strasburgischen Raths-Deputirten, am 5. Dec. mit dem Kur-

no *M. IIII. C. LXXI.* S. auch TRITHEM. *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 388. *Hirsaug.* T. 2. p. 477. SCHOEPFLIN T. 2. *Alsat. Illustrat.* p. 213. HERZOGS **Elsaßische Chronick** L. 2. p. 120.

2) Auf St. Lorenzien Abend (9. Aug.) 1471. unter denen **Urkunden** N. CLXIV. Durch einen besondern Neben-Receß d. d. Sonntag nach St. Lorenzien Tag (13. Aug.) N. CLXV. wurde in diesem Bündnis der König in Franckreich und der Herzog Carl von Burgund besonders ausgenommen.

3) KEMNATENSIS l. c. p. 194. **Vff Dienstag nach St. Elisabethen Tag (26. Nov.) Anno &c. *LXXI.* wurden Grosse Griffenstein durch die Lichtenbergischen Reuter die des Pfalzgrafen Partei waren erstigen vnd darinn vier Reisiger Knecht vnd ander Gesinde gefangen das was des Bischoffs von Straßburgs Bucharts Sone der ein zuleger vnd unterschleiffer was Herzog Ludwigs Helffer vnd wart verthadingt das der Pfalzgraue das vbergabe vmb der Thumherrn vnd der Statt Straßburg willen.** POETA WEINSPERGENSIS p. 592.

4) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 476. His rite peractis, idem Comes Palatinus Weisenburgenses cunctorum iam destitutos auxilio monuit, quatenus monachos de observantia Bursfeldensi, remotis & expulsis deformatis antiquis, quantocius reciperent, aut bellum & obsidionem denuo experirentur. At illi consilio inter se habito, satius iudicabant, Monachos reformatos intromittere, quam propter antiquos deformatos vitæ & rerum suarum extremum periculum subire. Expulsis ergo Monachis antiquis deformatis, expulsi prius reformati ad locum revocati & introducti sunt, manentque reformati usque in presentem diem.

1471.

Kurfürsten errichtet worden. 5) Aus der nemlichen Ursache lies der Kurfürst auch noch die Schlösser Dorzbach, Wachbach, und Leibach erobern, und gab damit denen öffentlichen Landstrasen im Odenwald diejenige Sicherheit wieder, die ihnen ihre Räuberische Besizer bisher entzogen hatten. 6)

17. Dec. 18.

XIX. Jezt, da die Ruhe überall hergestellet war, dachte der Kurfürst an nichts mehr, als wie er die Glückseligkeit seiner so sehr erweiterten Staaten durch kluge Einrichtungen dauerhaft machen mögte. Noch in dem abgewichenen Jahr hatte er dem neuen Pabst Sixto IV., der ihm seine Erhebung in einem eigenen Schreiben berichtet, 1) durch eine besondere Gesandschaft, worzu er den Probst des St. Andreas Stifts zu Worms, Petrum Anto-

Der Kurfürst schickt eine Gesandschaft nach Rom, und bemühet sich, den Kaiser zum Vergleich zu bringen

5) d. d. Vf St. Nicolaus Abend (5. Dec.) 1471. unter denen Urkunden N. CLXVI. Das folgende Jahr wurden auch der alte Abt von Weisenburg Jacob von Brucken und der Probst Grav Anton von Leiningen, unter der Vermittelung der beiden Bischöffe von Worms und Speier, mit dem Kurfürsten ausgesöhnet, und die Bestellung des Stifts auf den Pabst und Kaiser ausgesezet. Die zu Speier auf Mitwoch nach St. Paulus Bekehrung Tag (29. Jan.) 1472. darüber gefertigte Urkunde theile unter der N. CLXIX. mit.

6) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 201. **Darnach vff den Schlossen Dorzbach / vnd Wachtbach wart vil gebübts enthalten / vnd die Lewte beraubten / vnd verstrewfften vff dem Odenwald daruor ließ der Pfaltzgraff sein Marschalck zu Roß vnd zu Fuß ziehen mit seinen Buchssen. Vnd die Vbeldettber komen fluchtig daraus / vnd wurden vffgegeben dem Pfalzgrauen Dorzbach vff Dienstag nach Lucie** (17. Dec.) **vnd Wachtbach vf Mitwoch darnach.** *Anno LXXI.* Eben dieser Schriftsteller machte darüber Verse, davon ich nur das Rubrum hierher sezen will, weil man daraus siehet, daß auch noch das Schloß Leibach darzu gehöret: de repentina, heißt es p. 207. expugnatione Mos-Münster, castrorumque trium Wachbach, Derzbach & Leibbach Anno M.IIIIC.LXXI. Sie stehen auch beim FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 351. add. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 383. *Hirsaug.* p. 477. LORENZ FRIS **Würzburgische Chronick** beim LUDEWIG l. c. p. 852.

§. XIX. 1) d. d. Octav. Kalend. Sept. (25. Aug.) 1471.

1472.

Antonium de Clapis, sodann die beide Cöllnische Canonicos, Heinrich Lonenberg und Henricum de Stipete, allesamt Lehrer des Geistlichen Rechts, und Johann Kirchhof, des Canonischen Rechts Licentiaten erwehlet, die Obedienz leisten lassen, 2) und sich alle mögliche Mühe gegeben, den Kaiser auf bessere Gedancken zu bringen. Allein dieser war unbeweglich, und wolte auch noch jezo weder die Arrogation des Herzog Philipps bestätigen, noch von seiner Forderung in Ansehung der Landvogtei im mindesten abweichen. Bald hatte er ihn auf den Regenspurger Reichs-Tag vertröstet, bald die Kurfürstliche Gesanden damit aufgehalten, daß die Sache vor einem ordentlichen Gericht ausgemacht werden solte, welches er deswegen niderseзen würde. 3) Es war ihm aber niemals ein Ernst, und sein Rechts-erbieten, das er am 17. Jan. 17. Jan. auf die gesamte Kurfürsten gethan, 4) war eben-

2) Das Kurfürstliche Creditiv vor diese Gesandschaft war datirt: Heidelberg auf Donnerstag den 24 Octob. 1471. Sixtus IV. wurde erwehlt den 9. Aug. sein Vorfahrer Paulus II. aber ist gestorben den 26 Jul. des nemlich Jahrs. ANONYMUS SPIRENSIS *Cod. Palat.* p. 668.

3) Auf dem vormjährigen Franckfurter Städte-Tag trugen die Kur-Pfälzische Gesanden Grav Philipp von Erbach, und Ludwig von Sickingen denen Städten unter andern vor: Er (Elector Palat.) hätte ihrer Majestät darauf wieder geschrieben und demüthiglich gebetten / ihn doch zu Gnad und Verhör kommen zu lassen und sich andernfalß wieder zu Recht erbotten / auch als Keyserl. Majestät die Reichs-Versamluug nach Regenspurg ausgeschrieben / seine Räthe dahin gesand / vnd es mündlich bey deroselben werben lassen / die denen Gesanden in einem Zettel ihre Vorderung vorhalten lassen / worauf die Räthe gerne Antwort gegeben hätten / solches aber nicht erlangen mögen / alldieweiln Keyserl. Majest. ihnen andern Tags sagen lassen / sie wollten den nachfolgenden Tag dem Pfalzgrafen zu Regenspurg einen Richter benennen und sezen. Demnach aber solches dennoch nicht geschehen sey / so könte ihr Herr anders nicht befinden / denn daß Keyserl. Majest. gegen ihne die Ungnad beharren wolten / derowegen aufs neue bey deroselben um Gnad oder Recht angesucht hätte. beim MULLER 5te Vorst. C. XXIV. p. 531.

4) d. d. Wien an St. Antonien Tag (17. Jan.) 1472. beim MULLER l. c. p. 525.

1472.

ebenfals so beschaffen, daß es der Kurfürst nicht annehmen können, und überhaupt vor nicht verbindlich genug angesehen hat. Der Kaiser sezte voraus, daß er in dem Besiz der Landvogtei bleibe, der Kurfürst aber glaubte, daß er bei einer solchen Bedingung sich in einen ewigen Austrag verwickeln würde; weilen eines theils die Böhmische Kur würcklich zwischen denen Königen von Ungarn und Pohlen strittig wäre, und andern theils dem Kaiser, zumalen bei der Ungewöhnlichkeit seines Rechtsgebotts, es allezeit etwas leichtes seyn würde, eine solche Zusammenkunft zu verhindern. 5) Er begehrte

p. 525. aus welchem es unter dem N. CLXVII. abermals mittheile.

5) Antwort des Kurfürsten d. d. Heidelberg auf Montag nach dem Heiligen Palm Tag (23. Merz) 1472. beim MULLER l. c. p. 527. und unten unter denen Urkunden N. CLXX. Es sin drey Ursachen oder mee / darumb ich meine / daß gemelt Gebot uf des Heil. Richs Kurfursten verstanden werden soll / nit billich ußträglich / noch mir ufzunemen sy / ich wirde denn wider ingesezt der Landfogtey. Die erste, es ist menniglich wissent daß die Konigreich Beheym / Ungern und Polant gegen einander in Kriegen / Vehden und Irrungen steen / also daß niemand weiß / wer da Kurfürste blibe / und wann es sich enden werde. Die ander Ursach: es ist yzund in Menschen Gedechtniße nye gehort / darzu nie gesehen worden / daß des Heil. Richs Kurfürsten in solichen oder derglichen Sachen zusammen kommen sin / als ich nit zwivel / bevorus in dieser Sache geschee / daby wohl zu mercken ist / so ich das usneme / das ich des zu keinem Ende kommen möchte / als ir auch des mergliche Anzeigunge geben in dem vorgeenden Artickel mit den Worten luden mir eins wider Rechten zu sin / und doch in Beschluße melden / so vil uch belangt / ist nach Verstentniße diß Lands zu versteen / gefalle es uch so wollen ir dem nachkomen / gefalle es uch nit / so wollen ir dem nit nachkomen / were das uwer Keys. Majest. Meynunge / wie geverlich mir das were / oder was Billicheit das uf ihme trägt meniglich wol versteen mag. Die dritte Ursach: so ich also das Richtgebot nach uwer Keyserl. Maj. fürgeben ufgenommen hette / vnd doch daselbe Recht nit entlich were oder würde / müst ich dadurch entsezt sin aller miner freyen Gegenwere und Rechtfertigunge / so ich yzunt mit fugen han / und thun mag / also zu versteen / ich hette kein Gelimpfe uwer Majestät in solchen ufgenommen vnd hangenden Rechten sunst vnd vßwendig Rechtens zu ermanen / Brief und Sigel in der Sach mich nymanz zu klagen und fürbringen / das mir Entsezung von uch vnd fürhaltunge miner Gerechtigkeit der Landfogtey

1472.

gehrte statt dessen, daß ihme vordersamst die entzogene Landvogtei wieder eingeraumet werde. Und in diesem Fall allein wär es erst möglich, das Kaiserliche Rechtsgebott ohne Gefahr anzunehmen. In dem Kurfürstlichen Antwort-Schreiben vom 23. Merz wird dieses ganz deutlich gesagt, und am Ende angefüget, daß der Kaiser es sich allein zuzuschreiben habe, wann bei längerer Verweigerung der Kurfürst abermals gezwungen würde, zur Nothwehr zu schreiten. 6)

Herzog Philipp erläßt dem Kurfürsten sein Versprechen, sich nicht zu vermählen. Dieser macht auf solchen Fall eine Ordnung. 24. Jan.

XX. Bei solchen Umständen mußte man auf seine eigene Erhaltung dencken. Herzog Philipp, welcher jezt das vier und zwanzigste Jahr erreichet, und der sich kurz vorher mit Herzog Ludwigs von Baiern Prinzeßin verlobet hatte, that am 24. Jan. auf die Kurfürstliche Regierung, so lang sein Herr Oheim im Leben, abermals Verzicht, 1) und erlies ihm so gar, um die Succession im Kur-Hause Pfalz desto dauerhafter zu machen, jene harte Bedingung, vermög welcher der Kurfürst bei der Arro-

Gewalt vnd Unrecht über Brief und Sigel geschehe.

6) MULLER l. c. p. 528. Aber ich getruwe zu Got/ daß noch gar mancher Byder Mann/ und der noch vil im Heiligen Riche sin/ den soliche min Schrifft fürkommt und versteen auch sust den Handel zuschen uwer Keiserl. Majest. und mir ergangen erfaren werde/ zu Herzen nehmen/ und mercken/ daß ich durch uwer vermeint entsezen mins Vetterlichen Erbs der Landfauty/ über Brief und Sigel/ ich von uch genottrengt werde dadurch ich mit der Tate vndersteen moge/ die Lantfauty wider zu miner Gehorsame zu bringen/ so ferre ich mag/ vnd damit wider den gemelten Landfrieden nit gethan solt han/ vnd obe dadurch Vnrate/ Offrure/ oder Krieg entstanden weren oder erwachsen werden/ menniglich wol versteet wer des Anfenger vnd Vrsecher ist/ und ich will mich des gegen Gott und aller meniglich protestirt und bezugt han ꝛc.

§. XX. 1) Unterm dato Heidelberg auf Freitag nach St. Agnesen Tag 1472.

1472.

Arrogation des Prinzen versprochen hatte, sich niemalen zu vermählen. Dieser hingegen reversirte sich, daß, wann er sich noch würcklich vermählen, und Fürstliche Leibes-Erben erzielen würde, selbige dannoch nicht eher, als nach Abgang Herzog Philipps, und seiner Männlichen Nachkommenschaft, zur Kur-Folge gelangen solten. 2) Er dachte darbei so gros, und vor Philippen so Vätterlich, daß, ohnerachtet dieser ihm auch wieder sein Vätterliches Erbe, und die viele Erwerbungen freiwillig zugestanden, er davon vor seine künftige Fürstliche Kinder und Gemahlin doch nicht mehr ausgesezt, als die Schlösser und Städte Weinsperg, Löwenstein, Meckmühl, Neustadt am Kocher, Schwarzach, Besigkeim, Lüzelstein, Einhartshaußen, das Leberthal, den Pfälzischen Antheil an Napolzweiler, die Burg Landsperg mit dem Flecken Barre im Elsaß, sodann Burg und Stadt Selz, Neuburg am Rhein, die Pflege und Gemeinschaft Guttenberg nebst dem Schloß Scharfeneck, und die Stadt Kaiserswerd, davon das meiste entweder Pfandschaften gewesen, oder doch mit Schulden dergestalt beschweret war, daß sie gegen jene Vortheile, die ihm wieder angebotten waren, ein sehr mäßiger Erb-Theil ausgemacht haben würden, wann sich der dabei vorausgesezte Fall zugetragen hätte. In dieser vortreflichen Urkunde wurden noch ein und andere weise Verordnungen gemacht, welche überall die grose Gedenckungs-Art unseres Kurfürsten, und dessen zärtliche Neigung vor den Herzog Philipp anzeigen, dem er so gar auch von seinen künftigen

2) Diese Kurfürstliche Verordnung theile meinen Lesern unter der N. CLXVIII. mit.

1472.

Erwerbungen die Halbschied zugedacht, und den Ruckfall aller vorerwehnten Schlösser und Städten, auch deren Verknüpfung mit den Kur-Landen auf ewig vestgesezt hat. Herzogen Philipp wurden am Ende noch gewisse Abtrettungen versichert, 3) welche aber erst, wie wir bald hören werden, nach seiner Vermählung zu stand gekommen sind.

Neue Bewegungen im Erzstift Cölln. Der Kurfürst schickt eine Gesandschaft dahin, welche auf der Rückreise überfallen und gefangen wird.

XXI. Mitten unter solchen Einrichtungen machte die Cöllnische Sache unserm Kurfürsten wieder neue Beschäftigungen. Dann weil es mit den Zwistigkeiten, die zwischen seinem Herrn Bruder und dem dortigen Dhom-Kapitel bisher immer fortgedauert hatten, jezt so weit gekommen war, daß auch die Städte Cölln, Bonn und Neuß sich gegen ihren Erzbischof erkläret, und man beförchten mußte, daß es noch zu einem allgemeinen Aufstand kommen mögte, so fand der Kurfürst nöthig, eine Gesandschaft dahin abzuschicken, um einen Versuch zu wagen, die dortige Ruhe durch einen gütlichen Vergleich wieder herzustellen. Es wurde darzu der 24. Jun. Bischof Reinhard von Worms ausersehen, und ihm unter andern Wolf von Dalberg beigegeben. 1) Allein sie richte-

3) Eben diese Urkunde l. c. Vnd als vnser lieber Sone Herzog Philips obgenant elich vermehelt ist vnd in kurze byslaffen soll den sollen vnd wollen wir nach Rat vnser vnd der Pfaltz Rete mit solcher Lantschafft Herschafft Manschafft Slossen Stetten Nuzen Luten vnd Gutern versehen vnd vßsezen als ein getruwer Vatter vnd Furst sinen Sone billicher versehen soll doch behalten wir vns vor / daß wir by vnserm Leben Jme sinen State sezen orden vnd anschicken mogen wo vns bequemlich dunckt ꝛc.

§. XXI. 1) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 478. Eodem anno Fridericus Comes Palatinus, ul i tantamau- divit inter fratrem Archiepii opum & Canonicos eius Colonienses discordiam, mitit

ad

1472.

richteten nichts aus, und hatten noch darzu das Unglück, auf der Zuruckfahrt mitten auf dem Rhein bei Roden-Kirchen von einem ihnen entgegen gekommenen bewafneten Schif überfallen, beraubet, und in die Gefangenschaft geführt zu werden. 2) Diese Verwegenheit wurde nun zwar nicht gleich gerochen, doch mußten sich die Freveler, mittelst einer ihnen von dem Kurfürst vorgeschriebenen Rachtung bequemen, den Bischof mit seinem Gefolg, und allem andern, so sie ihnen abgenommen, wieder loszugeben. 3) Hiernächst besiegelte der Kurfürst zu Anfang des Monats Julius diejenige Einnung, welche zwischen ihm, und seinem Herrn Vettern, dem Bischof Ruprecht von Strasburg auf Lebenslang geschlossen worden, und worinn man sich gewisser

Einnung mit dem Bischof Ruprecht zu Strasburg und Vergleich mit Baden 4. Jul.

ad Coloniam Reinhardum Episcopum Wormatiensem cum aliis quibusdam a secretis, ut, si quovis ingenio possent, concordiam inter eos reformarent. Missi ad Coloniam veniunt, causam adventus sui aperiunt. Sed pacem inter dissidentes facere nullatenus potuerunt. Abeuntes ergo sine pacis vel concordiæ effectu tristes, cum navigio perveniissent paulum supra villulam RondeKirchen, omnes capti & nescio quorsum abducti. Iam enim Palatinus odio habebatur non tantum a Capitulo, sed etiam a Civibus & omnibus terræ nobilibus, propterea quod Archiepiscopo ad hæserit. S. auch das *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 388.

2) Chronica van der Hilliger Stat Cöllen ad h. a. fol. CCCXXIII. In denselven Jair vmbtrint sent Johans Dag (24. Jun.) Baptisten waren eyn Busschoff von Wurms/Here Woulff vom Dailberg Here zo Coellen geschickt van wegen des Palzgreuen vmb tuschen den Capitel vamme Doym ind deme Busschof zo dadyngen. Jnd dae sy wederumb vpvaren soulden ind quamen vp gyen syde Roden Birchen an die Wyden do hetten etlich eynen vp gemacht vyß ingeunng der ghenre die dem Busschoff vngunstig waren. Jnd quamen mit eym Schiff heraff dryuen an diesser Heren Schiff mit Armbursten ind anderen Geweren ind viengen den Busschoff von Wurmz, Her Woulff van Dalberch. des Busschoffs van Coellen Sigeler. ind voirten die ant Lant ind vonden vill guez by yn ind hadden dae yr Perde ind voirten die Heren geuencklich enwech. Sy vyngen ouch in demselven Schiff den Wybusschoff van Coellen den Abt von Duytsch ind noch vast anderen den Gauen sy dach.

3) SCHANNAT *historia Episcoparus* Wormatiensis p. 417.

1472.

Austrägen vereiniget hatte, vor welchen alle künftige zwischen ihnen entstehende Irrungen entschieden werden solten. 4) Eine gleiche Absicht des Nachbarlichen guten Vernehmens hatte man auch bei dem Vergleich, welcher den 28.ten darauf mit dem Marggrävlichen Hauß Baden zu stand gekommen ist. 5) Im spat Jahr hingegen lies der Kurfürst noch das Schloß Dißau im Böhmer Wald belagern, aus welchem seinen Ober-Pfälzischen Unterthanen bisher groser Schade geschehen, und die Strassen unsicher gemacht worden. Die Besazung mußte bei der Eroberung über die Klinge springen, bis auf ihren Anführer, welcher nach Amberg geführet, und dort in ein Gefängnis geleget worden. 6) Das Schloß hingegen hatte das Schicksal, daß es von Grund aus niedergerissen worden. Fast auf gleiche weise erging es dem Schloß Ermelstein, welches vorher von Kur-

28. Jul. der Kurfürst läßt das Raub-Schloß Dissau im Böhmer Wald verstören, und erobert selbst das Schloß Ermelstein 11. Nov.

Pfalz

4) Vff Sambstag St. Vlrichs Tag (4. Jul.) 1472. unter denen Urkunden N. CLXXII.

5) Vff Zinßtag nach St. Marien Magdalenen Tag (28. Jul.) 1472.

6) MATTHIAS von KEMNAT ad h. a. l. c. p. 208. **In dem benanten Jar vmb sant Martins Tag da zogen die Pfalzgraffischen vor dem Walde gene Beham vber Walt vnd gewonnen Iren feinden an vast ein vest Schloß gnant Dißau/ vnd erstochen alle die dar Inn waren vnd verbranten vnd zurrißen das Schloß in Grundt/ vnd der Hewbtman des Schloß Reill gnant wart gefengklich gefurt gene Amberck Inn hart Gefengknus.** S. auch TRITEM *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 388. *Hirsaug.* T. 2. p. 478. In dem zweiten Tom der *Scriptorum Rer. Germ.* des FREHERS ist p. 353. ein Gedicht, das damals über diese Eroberung verfertigt worden, und also lautet:

Nec Reni solum te patria vasta veretur,
Nec satis esse putas sylvæ Ottonis dominari,
Finitimisque locis, quibus est tua cognita virtus:
Sed tua majestas simul est perspecta Bohemis.
Namque illis Dissau cepisti nudius arcem
Deuastans penitus, ac deprehensos nece tristi
Illico condemnans, quoniam factis meruere.
Peruersumque caput, pietas cui magna pepercit,
Nunc Amberga tenet loris ceruice revinctum.

1473.

Pfalz Feinden durch Verrätherei erstiegen, jezt aber von dem Kurfürsten, der das Oefnungs-Recht daselbst gehabt, wieder erobert worden. 7)

Pfälzische Mediation zwischen Oesterreich und Burgund

XXII. Der Anfang des folgenden 1473.sten Jahrs machte sich in unserer Pfälzischen Geschichte mit der gütlichen Vergleichs-Handlung berühmt, welche unter Kurfürstlicher Vermittelung zwischen denen Herzogen Carl von Burgund, und Sigmund von Oesterreich gepflogen worden. Jener hatte die Oesterreichische Lande im Breisgau und im Elsaß vor achtzig tausend Gulden im Versaz. Sein Landvogt Peter von Hachenbach aber druckte das Land so sehr, daß es darüber zu einem allgemeinen Aufstand gekommen ist. Man befürchtete, daß darüber zwischen Burgund und Oesterreich ein öffentlicher Krieg entstehen mögte, und, um diesen zu verhüten, wurde auf den Montag nach Valentins Tag zu Basel 15. Febr. ein Zusammenkunft gehalten, bei welcher neben denen Oesterreichischen und Marggrävlich Badischen, auch Kur-Pfälzische Bottschafter, sodann der Bischof von Strasburg, und von denen Elsaßischen Städten, wie nicht weniger von denen Eidgenossen besondere Abgeordnete erschienen sind.

7) KEMNATENSIS l. c. p. 207. **Darnach Anno in dem *LXXII.* Jar wart Ermelstein das Schloß mit Vntruwen von etlichen gewonnen vnd abgestiegen dar Jnn auch der Pfalzgraue ein Offenung hett. Do zog der Pfalzgraff mit Lande vnd Lewten zu vnd notigt es wieder abe vnd eroberts in sein Hant/ davon wurden diese Vers gemacht**

Quæ dudum terras fuerat vulgata per omnes
Amplificas famam tu Palatine tuam.
Demonstrat solitos arx perquam clara triumphos
Viribus Ermelstein exsuperata tuis.
Non fuit hunc equites iustum coluisse rebelles:
Est tua vis illos pellere visa viros.

add. FREHER l. c. p. 352.

1473.

sind. Man kam aber vor dismal zu keinem Schluß. Vielmehr wurde eine neue Versammlung angesezt, welche
25. Merz. den 25. Merz zu Costanz gehalten werden sollen. Dort kamen verschiedene Bündnisse gegen Burgund zu stand, 1) an welchen aber unser Kurfürst keinen Theil genommen hat, vielmehr bis an dieses Herzogs unglückliches Ende ein treuer Bundes-Genosse von ihm geblieben ist. Fast

Reichs-Tag zu Augspurg, und weitere Versuche, die Aussöhnung mit dem Kaiser zu stand zu bringen

auf die nemliche Zeit (21. Merz) war ein Reichs-Tag nach Augspurg ausgeschrieben. Er ging aber erst vier Wochen hernach vor sich. 2) Der Kaiser besuchte ihn in eigener Person, und hielte den 25. Apr. daselbst seinen öffentlichen Einzug. 3) Nach dem Ausschreiben gingen die Berathschlagungen auf die Türcken-Hülfe, der Kaiser aber hatte bei seiner Heraufreise ganz andere Absichten, die auf die Vergröserung seines Hauses abzweckten. Er wolte sich zu Trier mit dem Herzog von Burgund bereden, dem er die Königs-Würde versichert hatte, wann er seine Prinzeßin und einzige Erbin mit seinem Prinzen dem jungen Erzherzog Maximilian vermählen würde. Auf veranlassen des Herzog Ludwigs von Baiern, der sich in denen Irrungen zwischen Kur-Pfalz, und dem Kaiser zum Vermittler angebotten, beschickte ihn auch unser Kurfürst, um abermals einen Versuch zu thun, ob der Kaiser endlich zu einem gütlichen Vergleich gebracht werden könne. 4)

23. Apr.
25.

Allein

§. XXII. 1) HERZOGS **Elsaßische Chronick** L. 2. p. 122.

2) MULLER l. c. 5te Vorst. C. 26. §. 1. p. 534.

3) Ibid. p. 536. §. 7, sqq.

4) In dem Kurfürstlichen Beschwerungs-Schreiben d. d. Heidelberg auf Sonntag nach vnsers Herrn Fronleichnams Tag 1474. beim MULLER l. c. p. 630. schreibt der Kurfürst davon selbst also: **Nu zulezt/ als vnser Herr Keiser gen Augspurg beruf in das Rich komen ist/ hat sich**

der

1473.

Allein dieser war darzu so wenig geneigt, daß er vielmehr mit der Reichs-Acht gedrohet hat. Den 14. Jun. reißte er von Augspurg wieder ab, 5) und langte, nachdem er sich bei sechs Wochen zu Baden aufgehalten hatte, am 15. Aug. zu Strasburg an. 6) Ueberall folgten ihm die Kur-Pfälzische Gesanden nach, und in Strasburg machte ihm selbst der Herzog Philipp seine Aufwartung. Sie konnten aber weder vor sich, noch durch die Vorsprache derer dem Pfälzischen Hause noch geneigten Fürsten etwas ausrichten. Vielmehr wurde der Kaiser, als er von der Unterredung gehöret, die der Kurfürst indessen mit dem Herzog Ludwig von Baiern, und mit denen Bischöffen von Eichstett, Worms, und Speier, auch mit denen Würtenbergischen Graven über die Aussöhnungs-Mittel im Deinach gehalten, 7) dergestallt aufgebracht, daß er die von denen gegenwärtigen Reichs-Fürsten gethane Vorstellungen nicht nur auf das ungnädigste aufgenommen, 8) sondern auch rund aus erkläret hat, daß er sich nicht eher mit dem Kurfürsten aussöhnen

14. Jun.

15. Aug.

der Hochgeborn Fürst / unser lieber Vetter / Herzog Ludwig in Niedern und Obern Beyern / beladen zuschen der Keyserl. Majest. und vns gutlichen zu redingen / daruff haben wir die vnsern in treffenlicher Botschafft Bischove vnd ander vnser Rete / zu der Keyserl. Majest. geschickt / in Meynung vns noch Gnad oder Recht zu erlangen / und die siner Majest. darum sterlich lassen anhangen / die Zyt er by vnsern Oheim Marggrave Karle zu Baden gewest ist / und darnach furter gen Straßburg nachvolgen lassen / die eben lang Zit an den Enden gewesen sin / vnd gewarnt han.

5) An St. Veits Abend (14. Jun.) MULLER l. c. C. XXXII. §. I. p. 556.

6) ibid. §. 4. und 7.

7) ibid. C. XXXI. §. 2. p. 554.

8) Nach des BIRCKENS Oestereichischen Ehren Spiegel L. 5. C. 21. p. 769. solle sich der Kaiser über die Dainacher Zusammenkunft, sodann über die vor unsern Friedrichen eingelegte Vorsprache also heraus gelassen haben: Er müße / wie übel sie des in der Belehnnung ihm gethanen Gelübdes eingedenck / vermercken / und wieder seinen willen glauben /

1473.

nen werde, bis dieser auf die Landvogtei und auf die Mortenau Verzicht gethan, ihme eine Summe Gelds von zwei und dreisig tausend Gulden bezahlet, denen bei Seckenheim gefangenen Fürsten ihre noch schuldige Rückstände und Lehen-Pflicht erlassen, dem Erzstift Mainz ein merckliches an dem Bergstraser Pfand-Schilling abgethan, und endlich dem Herzog Ludwig von Veldenz alle in dem leztern Krieg abgenommene Schlösser wieder gegeben. 9)

XXIII.

daß sie diejenigen/ welche dem Reich Schaden zuzufügen/ und Keyserl. Majestät zu verlezen begehrten/ mit einem nassen Fuchs-Schwanz abzustraffen gesonnen seyen. Sie solten zuuor einen Romischen Keyser zu erwehlen/ auch demselben sich mit Pflicht und Eyd zu verknüpffen unterlassen haben/ weil sie die Gerechtigkeit ihme im Reich zu erhalten zu helffen also abgeneigt wären. Der Pfalzgraf sey nun so viel Jahre wiederspenstig und ungehorsam/ habe gegen ihn und etlich des Reichs Getreue grossen Frevel verübet/ den rechtmäßigen Erben/ Pfalzgraf Philipsen/ der doch schon längst der Vormundschafft entwachsen/ seither der Churwürde entsezt/ auch die Chur-Lehen und Regalien noch nit empfangen. Er versichere sie hiermit/ daß sie bey ihm vor diesen unruhigen Fürsten nimmermehr einige Versöhnung erlangen würden/ er hette dann denen Bischöffen von Trier und Mez/ (besser: Bischofen von Mez und Marggraven von Baden) Pfalzgraf Ludwigen und dem Grafen von Würtenberg die ihnen abgedrungene Verschreibungen sambt allem weßen er sie depossidiret/ wieder ausgehändiget/ Pfalzgraf Philipsen das Churfürstenthum/ ingleichen ihm dem Kayser die Landvogtey im Elsas/ und das dem Reich heimgestorbene Land Spanheim völlig abgetretten/ auch zu Abtrag eines Frevels/ als poen-fällig 32000. Gulden zur Kayserlichen Cammer bezahlet. Das nemliche sagt der Kurfürst selbst in der folgenden Note. Nur den Umstand mit der Gravschaft Sponheim ausgenommen, von welcher nirgends etwas gelesen, daß das Reich darauf, als auf ein eröfnetes Lehen, jemals Ansprüche gemacht habe. Vielleicht hat unser Schriftsteller sagen wollen, daß der Kurfürst den in Versaz gehabten Badischen Antheil der vordern Gravschaft zuruck geben sollen, welcher ihm aus Gelegenheit des Marggraven Carls Gefangenschaft verschrieben war. S. oben L. IV. §. XI.

9) In dem angeführten Schreiben beim MULLER l. c. p. 630. fährt der Kurfürst also fort: Vnd vf das lezt nach langen Anhangen hat vnser Herr Keiser uns fürhalten lassen so unbillich Ansuchung/ daß wir uns des nimmer versehen hetten/ auch vor nye gehört han/ nemlichen hat er uns angesinnen laßen die Lantfautey und die Mortenau lediglich zu sinen Henden/ und darzu zwey und dreysig tusend Gulden Im zu geben/ als ob wir Abtrag verschult hetten/ daß wir auch den Fursten und Herrn/ so in unsern Gefengniß kommen sin/

etli-

1473.

XXIII. So hart auch diese Antwort und Bemühung gewesen war, so wenig liesen sich die Kurfürstliche Gesanden abschrecken, dem Kaiser auch nach Basel, 1) und von da nach Trier nachzufolgen, an welchem leztern Ort der Monarch am 28. Sept. angekommen ist. 2) Sie hatten vielmehr neue Hofnung, daß sie durch des Herzogs von Burgund Vermittelung noch endlich zu ihrem Endzweck gelangen würden, 3) und waren von dem Kurfürsten ausdrücklich an den Herzog gewiesen, mit dem

Convent zu Trier, wo sich der Kaiser mit dem Herzog von Burgund unterredet.

3. Sept.

28.

etlicher ir Schazung nachlassen/ Jhn ir Bündniß-Brive übergeben/ die Lehen Pflicht abthun/ und uns einer Uhrvehde genügen laßen solten/ auch dem Stiffte Menz ein hohe Summe Gelts an Lößung der Bergstraß/ die uns verschriben ist/ abstellen solten/ und Herzog Ludwigen/ Graven von Veldenz/ Schloß vnd Statt/ darvß er vns bekrigt/ vnd wir zu vnsern Henden gewonnen/ wider geben/ und von acht verschinen und acht künfftigen Jaren Gült nachlassen solten/ die den vnsern verschrieben sint. add. das Kurfürstliche Schreiben d. d. Heidelberg auf Donnerstag nach conversionis Pauli 1474. l. c. p. 601.

§. XXIII. 1) Freitag vor Marien Geburt (3. Sept.) kam der Kaiser zu Basel an, und reißte wieder von da ab den 9ten darauf MULLER l. c. §. 6. p. 558.

2) Ebenderselbe l. c. §. 8. sq. p. 559. Der ANONYMUS MSCTUS in *Cod. Palat.* p. 692. schreibt davon also: Anno ꝛc. *Millesimo quadringentesimo Septuagesimo tercio* vf Sant Michaels Abent (28. Sept.) ist vnser Gnediger Herre der Romisch Keiser zu Trier ingeritten zu Nacht zuschen Sieben vnd (acht) Owern vnd sint by Jme gewesen der Bischoff von Menz/ der Bischoff von Trier/ vnd der Bischoff von Eistetten. Der Turckisch Keyser/ Herzog Ludwig von Veldenz/ Herzog Albrecht von Munchen/ Herzog Maximilianus von Ostreich Marggraff Karle von Baden vnd syne zwene Söne Cristoffel vnd Albrecht Graff Eberhart von Wirtenberg.

3) Mehr angeführtes Kurfürstliche Circular-Schreiben l. c. p. 631. Wir haben darvmb aber nit abgelaßen/ sunder do vnser Herr Keiser gen Trier komen ist/ vnser dreflich Rete auch dahin geschickt/ in Hofnung und zuversicht/ unser lieber Oheim/ der Herzog von Burgundien würde noch die Sach gen vnserm Herrn Keiser zu Guten bringen/ uns Gnad oder glich billich Recht erlangen/ und dieselben vnser Rete/ so lang vnser Herr Keiser da gelegen ist/ auch darauf gehartet/ vnd weren allweg gern von der Keyserl. Majest. gehört geweft/ hat aber nit mögen sin/ do sie solchs verstanden/ han sie vnsern Oheim von Burgundien angehangen vnd sin lieb gebeten/ geholfen zu sin/ domit vnser Sachen für der Keyserl. Majest. verhört mocht werden. Derselb vnser Oheim ist es auch in flißiger Arbeit und guter Hofnung gestanden/ solchs an siner May. zu erlangen/ als vns

1473.

Anhang, wo sie durch diesen Weg nichts ausrichten könnten, daß sie alsdann die Sache vor die ganze Reichsständische Versammlung zu bringen suchen solten. Herzog Carl nahm sich ihrer würcklich an. Weilen er aber selbst in seiner eigenen Angelegenheit von dem mißtrauischen Kaiser, der gleich bei dem ersten Anblick durch den Burgundischen Pracht, und mehr als Königlichen Aufzug beleidiget worden, nichts erlangen können, vielmehr das Unangenehme erfahren müssen, daß der Kaiser wieder alles Vermuthen, und eben zu der Zeit, da bereits alle Zurüstungen zu dessen Königlichen Krönung gemacht waren, wieder plözlich von Trier abgereiset, 4) so ist leicht zu begreiffen, daß in der Pfälzischen desto weniger ausgerichtet worden. Niemand dachte daran daß eine so hohe Versammlung, ein solches Ende nehmen würde, und doch war der Kaiser schon die Mosel nach Cöllen herabgefahren, als man ihn noch in seiner Ruhe vermuthet hatte. Es ging damit so eilfertig zu, daß auch so gar dasjenige zu berichtigen vergessen worden, was doch die Ehre des Monarchen am ersten erfordert hätte. Das Gefolg des Kurfürsten von Mainz kam deswegen

vns die vnsern fürbracht haben/ aber allein durch die Hindernüß der Keyserl. Majest. ist fuge vnsers Glimpfs/ und Gerechtigkeit verhalten / und von seiner Majest. nit verhort worden/ wiewol wir den vnsern insunderheit bevolhen hatten/ itzt vf der Sammelung zu Trier unsern Glimpff und Gebrech offentlich zu erzehlen vor vnserm Herrn Keiser/ als sie auch darum arbeit und Anligung getan han/ und doch durch das kurtz

ufbrechen unsers Herrn Keisers zu Trier des verhindert sint.

4) MATTHIAS von KEMNAT l. c. Der Keiser lies den Herzogen im Wanne Zne zu kronen. Vnder dessehe der Herzog erwacht so was er die Musel ab hinweg gefaren. Schendlich wart dem Keiser nachgesagt von Wirten die er nit bezalt . . . . der Herzog schied von Trier spottlich/ vnd der Keiser schentlich.

1473.

wegen besonders ins Gedrenge. 5) An Urtheilen über eine solche seltene Aufführung fehlte es nicht. Am wahrscheinlichsten aber ist es, daß sich der Kaiser mit der versprochenen Königs-Würde zu weit eingelassen, und weder er dem Herzog, noch der Herzog ihm getrauet hatte. Jener wolte vorher die Vermählung der Burgundischen Prinzeßin mit seinem Prinzen Maximilian, und dieser die Ertheilung der Königlichen Würde in Richtigkeit haben. 6) Mit beiden Unterhandlungen war es schon so weit gekommen, daß der Kurfürst Albrecht von Brandenburg in einem an den Herzog Wilhelm von Sachsen damals abgelassenen Schreiben 7) davon als wie von 13. Nov.

5) Ebenderselbe p. 295. Deßgleichen wart auch von dem Keiser gemacht ein Gedicht do er abeschiede zu Trier/ vnd den Herzogen von Burgundia zu Konig gecront solt haben/ do Bischoff Adolff von Mienz sein Silber Geschirr vor den Keiser hinder Jme muste lassen das do schimpflich genug was:

An ploras Treviris quod Cesare mox spoliaris
Navem mane petit, sed nemo vale tibi dixit
Dum cupis Adolfe vestigia Cesaris ire
Nolis sive velis argentea vasa relinquis.

6) Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlanden T. I. L. XIV. p. 200. MULLER l. c. C. XXXVI. §. 2. p. 590. Noch eine andere Ursach des Mißtrauens führt der vor angeführte KEMNATENSIS an l. c. die ich mit seinen eigenen Worten hier herseßen will: Do (zu Trier) kamen sie zusamen/ vnd weißt noch niemants was die Sach was/ biß man die Stulle In die Kirch truge/ vnd der Herzog nit anderst wuste/ er solt Konig werden gekront. Do wolt der Herzog dem Keiser nit getruwen. So er Jme das Gelt gebe das er Jne kront. So wolt der Keiser dem Herzogen nit getruwen wan er Jne cront das er Jme das Gelt gebe.

7) d. d. Cadolzpurg am Samstag nach Martini (13. Nov.) 1473. beim MULLER l. c. C. XXXVII. p. 598. Wist das vnser Herr/ der Keyser den Herzogen von Burgundien zu einen Kunig hat gemacht/ der hernach volgenden Land/ vnd hat demselben Koniglichen Namen/ und seinen Erben/ Sönen vnd Döchtern incorporirt die Herzogthum und Fürstenthum alle die er vom Reich/ mit samt Gellern/ das er heuer gewonnen/ inne hat auch das Land zu Luttringen/ das heuer ledig ist worden/ vnd vom Reich zu Lehn gehet/ mit samt dem Herzogthum von Burgundi/ das vor von der Cron zu Franckreich gegangen ist/ hat auch die Bisthüme Lüttich/ Uttrich/ Tolen vnd andere/ die under dem Reich seind/ vnd etlich werntliche Fürstenthum an denselben

1473

einer bereits geschehenen Sache redet. Er gedencket darinn auch der Pfälzischen Angelegenheit, und gibt uns zugleich den Aufschluß, warum der Kaiser auf die Landvogtei so versessen gewesen, ohne deren ohnentgeltliche Zuruckgab er sich auch noch jezo mit dem Kurfürsten nicht versöhnen wollen. 8)

Der Herzog von Burgund mischt sich in die Cöllnische Unruhen, die der Kaiser vergeblich zu stillen sucht.

XXIV. Durch eine so öffentliche Beschimpfung war der Herzog bis zur Verzweiflung gebracht. Er dachte von Stund an auf Rache, und fand darzu die Cöllnische Unruhen seinen Absichten am gemäsesten. Schon längstens hatte er sich den grosen Entwurf gemacht, seine Herrschaft von dem Ausfluß des Rheins bis an seinen Ursprung zu verbreiten, und diesen Plan suchte er jezt wieder hervor. 1) Er glaubte, daß ihm darzu nichts, als ein Vorwand fehlte, um eine so tolle Unternehmung auch vor der Welt zu rechtfertigen. Als daher das Cöllnische Dhom-Kapitel den Probst zu Aachen und zu St. Gereon in Cölln, Landgraven Hermann von Hessen, zum Administrator dieses Erzstifts gegen den Erzbischof Ruprecht

Enden/ die vom Reich zu Lehen geben/ ihm auch incorporirt/ zu Leihen und unter seiner Oberkeit zu haben/ von des Reichs wegen/ vnd das er die Koniglichen Wirde vnd die furstenthum alle von einem Romischen Keyser emphahe und vnser Herr der Keyser hat des Herzogen von Burgundien Tochter seinem Son geben.

Keyser Püntniß thun will vnd die Landvogtey ubergeben. Der Herzog von Burgundi gibt das Lant zu Elsas/ das Im Hertzog Sigmunt verpfent hat/ dem Keiser wieder. Wann der Keyser das Land zu Schwaben ganz einnimbt/ das Herzog Sigmund kein Nuz ist/ und die Lantvogtey darzu hat.

8) l. c. Ist ein Sag/ der Pfalzgraf vnd der Keyser mögen mit einander vertragen werden/ so fern er dem

§. XXIV. 1) Schon angeführte Allgemeine Geschichte der vereinigten Niederlanden l. c. p. 201.

1474.

precht erwehlet; 2) ergriff er die Gelegenheit mit Vergnügen, diesem seinen Beistand zu versichern. Ruprecht erklärte ihn dargegen zum Beschüzer des Erzstifts, und vereitelte also dadurch dem Kaiser, welcher den 30. Nov. wenigstens mit dem Vorgeben, Frieden zu stiften, in Cölln angekommen war, 3) auf einmal die Hofnung von seinen desfalsigen Bemühungen die erwünschte Früchte einernden zu können. 4) Noch am 14. Dec. hatte er in dieser Absicht eine Gesandschaft an ihn nach Brühl abgeschickt. 5) Nachdem er aber auch damit nichts ausgerichtet, tratt er den 17. Jan. des folgenden Jahrs seine Ruckreise nach Augspurg an, 6) wo der das vorige Jahr angefangene Reichs-Tag fortgesezt werden sollen.

30. Nov.

14. Dec.

17. Jan.

XXV. Er nahm seinen Weg über Würzburg, Ochsenfurt und Rotenburg, und machte also einen Umweg von

1. Febr.

2) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad h. a. T. 2. p. 478. Canonici majoris Ecclesiæ Colonienſis contra Rupertum Archiepiſcopum ſuum iam propter ſpolium a ſede apoſtolica eorum ad inſtantiam excommunicatum Hermannum ex Landgrafiis Haſſiorum Concanonicum ſuum Eccleſiæ B. Mariæ ſemper virginis in Regali oppido ad Aquasgrani Præpoſitum in Gubernatorem & Adminiſtratorem Eccleſiæ ſuæ conſtituerunt .... Huic mox Gubernatori facto Noveſii, Andernachii, Bunnani & plerique alii deficientes a Ruperto fidelitatis iuramenta præſtiterunt. Quorum ſuffultus auxilio non pauca brevi caſtella Eccleſiæ obſedit, cepit, ſibique & Capitulo memorato potenter, nulloque reſiſtente, ſubiecit. Siehe auch das *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 388. **Chronicka der Hilligen Statt Cöllen fol. 320.**

3) An St. Andreas Tag. MULLER l. c. C. XLI. §. 1. p. 612.

4) Kaiſerliches Reſcript an Herzog Wilhelm zu Sachſen d. d. Augſpurg am Donnerſtag nach St. Jacobs Tag 1474. beim MULLER l. c. C. XLIX. p. 647. **Uns zwivelt nicht dein Liebe hab gut wiſſen/ wie mit groſer Müe/ Vleis/ Darlegung und Verſenmniß unſer eigen Sachen/ wir vns in den Irrungen ſich in dem Stifft Cölln haltend/ mit vnſer ſelbs Perſon gearbeit/ vnd die gern zu Rue/ Friede vnd Einigkeit gebracht hetten ꝛc.**

5) Dienſtag nach St. Lucien (14. Dec.) **Chronicka der hilligen Statt Cölln** ad a. 1473. fol. 221.

6) MULLER l. c. C. XLI. §. 1. p. 612.

1474.

von zwei Tagreisen, um nur der Nähe des Pfälzischen Gebiets, so dann dem Vermählungs-Fest des Kur-Prinzen Herzog Philipps auszuweichen, 1) welches auf den 20. Febr. 6. Hornung veranstaltet war, und den 20. darauf in Amberg würcklich vollzogen worden ist. 2) Kaum war er zu Augspurg angelangt 3) so wurde wieder an den Achts-Proceß gegen unsern Kurfürsten gedacht, womit schon

Der Kaiser setzet in der Pfälzischen Sache zu Augspurg ein Gericht nieder

§. XXV. 1) Kurfürst Albrechts von Brandenburg Schreiben an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Onolzbach am Freitag nach unser lieben Frauen Tag Lichtmeß 1474. beim MULLER l. c. C. XLI. p. 612. **Wie wol wir all Tag keine andere Bothschafft haben / dann so viel / daß vnserm Herrn dem Keyser vielleicht gegrauet hat vor Boxberg / das der vom Rosemberg gewesen / und izund vnsers Oheims des Pfalzgrafen ist / uf den Prog des Gewerbs / das vf die Hochzeit soll sein / das er nicht für Mergentheim gein Rotenburg herausgezogen ist / sunder für Wirzburg / desbalb hat sich sein zukunfft zween Tag erlenget. Sein Gnade ist an vnser Frauen Abent (1. Febr.) gein Würzburg komen / denselben Heiligen Tag do bliben an Donnerstag (3. Febr.) zu Ochsenfurt einkommen / auf heut Freitag / als sein Gnad zu Ochsenfurt heraus gezogen ist / zum Creuz / do vnser Gelait angebet / hat Jn vnser Marschalck mit 400. Pferden angenommen / mit der Hilff Gots sicher vf Heynnacht gein Rotenburg zu bringen.**

Der KEMNATENSIS hingegen auf den Sonntag Esto mihi oder den 20. Febr. **Du solt auch hie wissen das Annoc. Jn dem Jar do man zalt *M. CCCC. LXXIIII.* als Herzog Philips Pfalzgraff Friderichs Arrogirter Son Herzog Ludwigs von Beiern der das Podagra hett / den man den Reichen Herzog hies / Tochter fraw Margarethen mit Namen zu der Ehe genommen hette.** Die schlieff der obgemelte Herzog Philips die ersten Nacht bei vnd hette Hochzeit zu Amberg in Beyern am Sonntag Esto mihi vor Faßnacht (20. Febr.) und der ANONYMUS SPIRENSIS in *Cod. Palat. MSct.* p. 697. auf den geilen Montag oder den 21. Febr. Mit dem KEMNATENSI hält es der Abt TRITHEM in *Chron. Sponh.* ad h. a. p. 389. und in *Hirsaug.* T. 2. p. 482. Vielleicht kan es auch seyn, daß den 6. Febr. die würckliche Vermählung, den 20. darauf aber die feierliche Heimführung zu Amberg gewesen. Dann die Obere Pfalz, davon diese Stadt der Haupt-Ort ist, war dasjenige Land, welches der Kurfürst schon vor zwei Jahren dem Herzog Philipp versprochen, und nun nach dieser Vermählung würcklich eingeraumet hatte. S. des Kurfürsten Notifications-Rescript an seine Baierische Bedienten und Unterthanen d. d. Heidelberg Donnerstag nach dem H. Osterstag 1474. unter denen Urkunden N. CLXXX.

2) Auf diese und keine andere Art kan man die Verschiedenheit der Zeit-Rechnung bei denen Scribenten retten. Dann das *Chronicon Elvvangense* ad h. a. beim FREHER T. I. *Rer. Germ.* p. 689. sezt die Vermählung des Herzog Philipps mit der Baierischen Prinzeßin Margaret auf den Sonntag Septuagesimä oder den 6. Febr.

3) Dieses geschahe den 5. Apr. MULLER C. XLIII. §. 1. p. 617. sq.

1474.

schon im vorigen Jahr gedrohet worden, und welchen die vor des Kaisers Ankunft unterm 29. Merz an den Kurfürsten ergangene Kaiserliche Vorladung, um am fünf und vierzigsten Tag darauf in Person vor Gericht zu erscheinen, gleichsam vorbereiten mußte. 4) Die darinn angeführte Beschuldigungen waren diese: daß sich der Kurfürst aus eigener Macht der Regierung des Kurfürstenthums der Pfalz unterzogen; daß er den Titul eines Kurfürsten von der Pfalz angenommen, und, ohne vorher von dem Kaiser belehnet zu seyn, über Blut gerichtet habe; daß er Erharden Bock, einen Edlen Knecht, welcher die Kaiserliche Bottschaft niedergeworfen, in seinem Dienst behalten, die von Weisenburg belagert, und endlich denen Hagenauern die öffentliche Reichs-Strasse verwehret habe. 5) So vieles man auch gegen eine solche

29. Merz.

4) Kur-Pfälzisches Beschwerungs-Schreiben d. d. Heidelberg auf Sonntag nach unsers Herrn Fronleichnams-Tag 1474. beim MULLER l. c. p. 631. **Sin Majest. hat vns Nuwelich ein Citation lassen verkunden / under andern inhaltend vier siner Spruch / der erst / wir solten vns des Churfürstenthums und Titels unbelehnt understanden / vnd über das Blut gericht haben / zum andern / wir solten Erhart Bock einen Knecht in vnsern Dienst gehalten / der sin Botschafft on Recht niedergeworffen habe / zum dritten wir solten die von Weisenburg belegert han / der vierdt wir sollen den von Hagenau des Richs Straß gewert han / darumb wir persönlich oder mit Nacht am fünff und vierzigsten Tag erschinen sollen vor siner Majestät Kammer Gericht / daß er vns / wo er alsdann im Reich sy / besezen werde / siner Majestät peremptorie und entlich zu antworten und verfallen pene zu entrichten** add. ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 670.

5) Diese Stadt hengte sich besonders an den Herzog Ludwig von Veldenz, davon POETA WEINSPERGENSIS p. 566.

Derselbig Herzog sin Schloß
Spyset besazet mit Geschoß
Vnd vnderzog sich all gereid
Hagnau vnd Wissenburg
Der zweyer Stett zusammen
Beid iz genennet mit Namen
Und wen doch den von Hagnau
Solches wol überblieben da
Daß sie on all redlich Ursach
Begingen die treulosen Schmach
Doch welche sich behanzen
Mit geilheit und gern danzen
Den ist gut pfiffen zu dem Ry
Jr treu waz allwegen entzwy
Gegen einen Pfalzgrafen by Ryn
Und mögen doch nit on in sin.

1474.

che Vorladung, worinnen weder der Richter benannt, noch eine gewisse Malstatt bestimmt war, einzuwenden gehabt, 6) so fertigte der Kurfürst doch eine Bottschaft
9. Mey an den Kaiser ab, welche den 9. Mey, also an dem nemlichen Tag zu Augspurg eingetroffen ist, an welchem dieser würcklich ein Gericht gegen ihn niedergesezt hatte. Der Kaiser vertratt dabei selbst die Stelle des Anklägers, und sezte den Marggraven Albrecht von Brandenburg zum Richter, und andere anwesende Fürsten zu Beisizern. 7) Die Pfälzische Gesanden, die nun erst von der Beschaffenheit des Gerichts Nachricht hatten, baten um einen Aufschub von einem Monat, um vorher an ihren gnädigsten Herrn berichten zu können. Der Marggrav

6) l. c. In derselben Citatz / uß was Ursach das get / verswigen ist / das denn ein formlich Citaz in Recht gegründt an ir haben soll. Niemlich so ist vns nit benant / wer der Richter und seine Bysezer sin sollen / er vns sezen woll / darob wir zu vernemen hetten / ob vns die argwonig oder verdechtlich weren gewest / oder nit / Uns ist auch darinn nit bestimt die Malstatt des Gerichts / daß wir versteen / ob wir daselbs sicher sin / dahin und dannen kommen möchten / des uns den sunderlich nach den hoen Anzügen / und uns siner Majest. Geleit nit zugesant / zu verdencken wol Noht geweßt were / und auch die Recht eigentlich sezen und zu erkennen geben / zum merer teil also sin solt / mag villicht solch Citaz uf einen sunderlichen Urteil vns zu ubereylen oder erschnellen verdunckelt sin.

7) l. c. p. 632. Aber wir han / wiewohl wir nit meynen uf die Citation schuldig geweßt weren / zu erschinen oder zu schicken . . . dennoch die Keyserl. Majest. nit zu verachten / und auch das man sehe / wir me / dann wir schuldig sin / gethan / und Recht nit haben fliehen wollen unsere trefflich Botschafft und Anweld / geistlich und weltlich / mit genugsamer Macht ußgesant der Keyserl. Majest. nachzuvolgen / wo sich die nidergeslagen hett / oder thun würd / uns zuversteen / und unser Notturfft fürzuwenden / die haben sie zu Augspurg gefunden / vnd sind am Montag nach Cantate (9. Mey) erschienen vor dem Hochgebornen Fürsten vnserm Oheim / Herrn Albrechten / Marggraven zu Brandenburg ꝛc. andern Fürsten und Herrn die vnser Herr Keiser vns zu Richter und Bysezer geordnet . . . vf demselben Montag hat die Keyserlich Majestät in gegenwartiger Person durch ihren Fiscal / als ihren Redner sich andingen verfürsprechen / und daruf sin vorgemelt Clag wieder uns erzelen lassen ꝛc.

1474.

grav von Brandenburg sahe die Billigkeit dieses Gesuchs ein, und nahm mit seinen Beisizern bis auf den Donnerstag nach Cantate Bedencken. Allein der Kaiser dachte schon unbilliger, nahm an diesem Tag dem Marggraven den Gerichts-Scepter aus der Hand, sezte sich, vergessen, daß er erst vier Täge vorher der Ankläger gewesen, statt dessen auf den Richter-Stul, und erstreckte als Selbst-Richter den gebettenen Anstand nicht weiter, als auf acht Täge, mit dem Gesinnen, daß der Kurfürst alsdann entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte vor ihm erscheinen und sein Urthel anhören solte. Da dieses natürlicher weise unterblieben, vielmehr die Pfälzische Gesanden gegen ein solches nicht gesezmäßiges Verfahren 8) eine förmliche Protestation und Appellation eingelegt, so sezte sich der Monarch am Freitag vor Pfingsten abermals auf den Richter-Stul, und sprach, nachdem er unsern Kurfürsten vorher durch den Erbmarschall unter Trompeten Schall dreimal nach einander offentlich vor sich laden lassen, 9) das Urthel über ihn also aus: „daß er den „Kurfürsten-Titul ablegen, und sich der Regierung des Kur-

12. Mey.

20.

27.

und thut den Kurfürsten in die Reichs-Acht.

8) Auſſer der schon angeführten Unschicklichkeit eines Klägers und Richters in einer Person führet unser Kurfürst p. 633. noch folgende an: so hat vnser Herr Keiser als selbs Richter/ für des Person wir uns doch nie erbotten han/ Recht zu geben und zu nemen/ daß er selbs sprach vß Ursachen/ vor und nach gemelt/ daruß zu versteen/ Er uns nit glich oder Gemein/ sunder ein argwöniger Richter were/ und uber das Clag und Antwort vor Jm als Richter/ in der Sachen nit gelut han/ auch die Citaz nit bestimt/ vor Jm als Richter einen Spruch/ dafür er es halten mag/ gethan vnd fürgenommen ꝛc.

9) l. c. p. 633. Und also uf den gemelten Fritag nach Vocem Jucunditatis Niemant von unsern wegen mit Bevelte zugegen geweſt ist/ dat sin Maj. als wir versteen/ aber acht Tag Erstreckung unterstanden zu geben uns oder den unser onwissent bis an Fritag vor dem Heiligen Pfingstag/ nechst verschienen/ (27. Mey) do hat vnser Herr Keiser sich offentlich nach

1474.

„ fürstenthums der Pfalz nicht weiter annehmen solle, wegen
„ der beleidigten Majestät und gebrochenen Landfrieden
„ aber in die Poen der güldenen Bulle, Königlichen Re-
„ formation, auch fünf und vier jährigen Landfrieden,
„ und darzu in des Reichs Acht und Aber-Acht gefallen
„ seye.

Die jedoch ohne Würckung gewesen 28. Mey.

XXVI. Gleich den andern Tag that er denen Reichs-Städten von diesem Vorgang durch Grav Hugen von Werdenberg die förmliche Anzeige. 1) Allein da diese mit der kurz vorher beschlossenen Verlängerung des leztern Regenspurger Landfriedens übel zufrieden, und deswegen sowohl, als auch wegen dem Reichs-Anschlag nach dem gemeinen Pfenning, sonderlich aber wegen der Art und Weise, sie darzu mit Gewalt zu zwingen, über den Kaiser eben nicht zum besten zu sprechen waren, 2) so war es unserm Kurfürsten etwas leichtes, blos durch das Ausschreiben vom 12. Jun. 3) und den mündlichen Vortrag, den er denen Städten auf dem Speierer Städte-Tag (30. Nov.) durch den erfahrnen Göz von Adelsheim, und Hansen von Gemmingen thun lassen, 4) solche Achts-Erklärung völlig unnüz zu machen. Dann ich finde

12. Jun.

finer Meynung / in Gerichtswies nidergesezt / und über uns Urteil gesprochen / wir doch nicht vor ein Urteil halten / uf Meynung / wir solten unsern Churfürstlichen Tittel abthun ꝛc. add. p. 627. und im Urkunden Buch p. 494.

§. XXVI. 1) LEHMANN Speterische Chronick L. VII. C. CXIII. p. m. 977. MULLER l. c. §. 3. p. 627.

2) Ebenderselbe l. c. C. XLIV. §. 5. p. 620. C. XLVI. §. 5. sqq. p. 640.

3) Unter denen Urkunden N. CLXXXI. p. 487.

4) Den ganzen Vortrag, und der Städte Antwort darauf hat LEHMANN l. c. C. CXIV. p. 981. und daraus MULLER l. c. 5te Vorstell. C. LIII. p. 659.

1474.

finde nicht, daß auch nur einer von den deutschen Reichs-Fürsten ihre Vollziehung auf sich genommen habe. 5) Und der Kaiser selbst war vor sich allzuohnmächtig, ihr den erforderlichen Nachdruck geben zu können. So gar die Geschichtschreiber selbiger Zeiten thun sich darüber etwas zu gut. Wann denen neuern hierinn zu trauen, so solle von selbiger Zeit auch der ehemalige veste Thurn bei Heidelberg herrühren, welcher wegen dieser Begebenheit bis zu Ende des abgewichenen Jahrhunderts den Namen des Truz Kaisers geführet hat. 6) Die Gesandschaft, welche der Kurfürst um die nemliche Zeit an den König von Ungarn geschickt, mag wohl eben diese Absicht gehabt haben. 7)

XXVII. Dieser wichtige Umstand, und dann auch der immittelst erfolgte Ausbruch des Burgundischen Kriegs im Cöllnischen, wo der Herzog Carl von Burgund die

Neue Vergleichs Vorschläge.

5) LEONHARD PAUCHOLZ in denen Zusäzen zu des ANDREÆ PRESBYTERI *Chron. Bavar.* beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 64. sagt daher von unserm Friedrich: Et quamvis iudicialiter depositus esset, nemo tamen eum possessionis privavit, und der KEMNATENSIS l. c. p. 236. Nw fürbas merck das die Stedte des Reichs alle beschlossen vnd eins seint worden vnd zusagten sich nit lassen zu bewegen wider Pfalzgraffe Friederich manicherlei Ursach halb dan allein er der were der das Reich vnd stedt fordert geleit vnd helt was er Jne zugesagt vnd er vnd die seine das lange Zeit hetten herbracht vnd so sie in sein Landt schirm Geleidt vnd stede komen so weren die von dem Reich vnd stedten frei als weren sie Jn Jren eigen Heusern.

6) FREHER Tom. II. *Rer. Germ.* p. 359. Erst der Kurfürst Carl Ludwig veränderte diesen Namen in den von der Stern-Schanze / und verbot durch ein eigenes Edict, welches er im September 1666. deswegen bekannt machen lassen, daß diese von niemand mehr Truz-Kaiser genennt werden solle. Kaisers Historischer Schau-Plaz der Stadt Heidelberg C. XVII. p. 169.

7) Diese verrichtete Johann von Steinheim, vor welchen am 19. Jun. dieses Jahrs ein Geleits-Brief zu Heidelberg ausgefertiget worden.

1474.

seinen Befehlen sich nicht unterwerfen wollende Stadt
30. Jul. Neus am 30. Jul. berennet, 1) erweckte neue Hofnung, daß der schon in dem abgewichenen Jahr von dem Herzog von Baiern angefangene Vergleich mit dem Kaiser noch endlich zu stand kommen mögte, woran jezt die zu Augspurg anwesende Fürsten, sonderlich aber der König Christian von Dännemarck, mit allem Ernst gearbeitet hatten. Auf das Ansuchen des leztern hatte der Kurfürst den Bischof von Worms, sodann Hansen von Ingelheim, und Gözen von Adelsheim deswegen besonders nach Augspurg geschickt, die bis in die neunte Woche sich dort aufgehalten haben. 2) Herzog Ludwig war darbei wieder diejenige Person, welche sich als ein Mittelsmann gebrauchen lassen, und das von denen Kaiserlichen Räthen aufgesezte Vergleichs-Project, so viel ihme möglich gewesen, zum Vortheil seines Bunds-Verwanden zu mäßigen gesucht hat. Dann es ist so beschaffen, daß ich nicht

§. XXVII. 1) *Magnum Chron. Belgicum* ad h. a. beim PISTOR T. 3. *Rer. Germ.* p. 449. Interea anno Domini millesimo CCCC.LXX. quarto sexta feria post festum Sancti Jacobi Apostoli (30. Jul.) bellicosissimus Princeps (Burgundiæ) civitati Nussiensi appropinquavit &c. add. MULLER l. c. Vte Vorst. C. XLIX. p. 647. sqq.

2) Schreiben unsers Kurfürsten an Kur-Sachsen d. d. Germersheim auf Montag nach St. Gallen Tag 1474. beim MULLER l. c. C. LVI. p. 666. Und auf gesynnen des Durchluchtigen Fürsten/ unsers Herrn und Frunds des Königs von Dennemarcken und des Hochgeborn fürsten unsers Vettern/ Herzogen Ludewigs in Nydern und Obern Beyern haben wir zu lezt unser Rete/ nemlich unsern Frund von Worms Hanß von Ingelnheim/ Göz von Adelsheim/ Ritter/ gein Augspurg geschickt/ von unsern wegen doselbs zu gutlichen teidingen zu versteben zwischen der Keiserlichen Majestät und uns die dann doselbs bis an die neunte Woche gelegen sind/ vnd nach Abschied des benannten unsers Herrn und Freunds/ des Konigs/ der benannt unser Vetter/ Herzog Ludwig durch sein Rete understanden had/ die Keyserlich Majest. und uns zu vertragen/ und desselben unsers Vettern Rethe haben zulezt ein Abrede durch unsern frund von Augspurg versiegelt/ unsern Rethen übergeben/ an uns zu bringen/ die ab- oder zuzuschreiben ꝛc.

1474

nicht glauben kan, daß die Kurfürstliche Räthe daran einen würcklichen Antheil genommen haben solten. Auf St. Bartholomeus Abend kam es unter dem Siegel des 23. Aug.
Bischofs von Augspurg dreifach zur Ausfertigung. Die eine bekam der Kaiser, die andere behielte der Herzog vor sich, und die dritte wurde durch diesen unserm Kurfürsten zugeschickt, um sich darüber zu erklären. 3) Die Kaiserliche Forderungen waren zwar etwas gelinder, als die von vorigem Jahr, 4) doch dabei noch wichtig genug, um mit aller Sorgfalt untersucht zu werden. Fast alle Artickel geben uns einen überzeigenden Beweis von der oeconomischen Genauigkeit des Monarchen, und von seinem Eifer, die Glücks-Umstände unseres Kurfürsten auch noch jezt zu vermindern. Er forderte, daß er den zu Regenspurg und Augspurg verfaßten Reichs-Anschlag annehmen, in die von ihm in Vortrag gebrachte Reichs-Auflage einwilligen, dem vorgehabten allgemeinen Bündnis zwischen ihm und allen Kurfürsten, auch Oesterreichisch, und Baierischen Häusern beitretten, die Landvogtei im Elsaß und die Mortenau gegen eine ungewisse Anweisung und auf eine unsichere Zoll-Vermehrung zuruckgeben, dem Erzstift Mainz, sodann dem Marggraven Carl von Baden, und Grav Ulrichen von Würtenberg bei sechzig und mehr tausend Gulden nachlassen, auch endlich alle von dem Herzog Ludwig von Veldenz in dem leztern Weisenburger Krieg gemachte Eroberungen wieder abtretten solte. Und vor alles dieses wolte der Monarch

3) Diese theile im Urkunden Buch N. CLXXXII. mit.

4) S. oben §. XXII. p. 485.

1474.

narch ein mehreres nicht als nur dieses thun, was die Gerechtigkeit und Billigkeit ohne das von ihm gefordert hatte, das ist, die Arrogation des Herzog Philipps bestätigen, und die Belehnung über die Kur-Pfälzische Reichs-Lehen ertheilen.

Oppenheimer Berathung darüber 3. Oct.

XXVIII. Diese Forderungen veranlaßten eine grose Berathung zu Oppenheim, wohin der Kurfürst auf den Montag nach Michaelis eine ansehnliche Zahl der dem Kurfürstenthum der Pfalz angehörigen Prelaten, Graven, Herren und Ritterschaft, so wie vorhin bei dem Arrogations-Actu, zusammen berufen hatte. Man untersuchte sie in Gegenwart des Kurfürsten, und des Herzogen Philipps, berathschlagte sich über bessere Versöhnungs-Mittel, und fande am Ende eine Unmöglichkeit, den Entwurf des Vergleichs so, wie ihn die Kaiserliche Räthe aufgesezt, annehmen zu können. 1) Doch ergriff man eine solche Entschliessung, welche von dem warhaften Verlangen des Kurfürsten ein Zeuge ist, sich mit dem Ober-Haupt des Reichs würcklich auszusöhnen. Obgleich das Kurfürstenthum der Pfalz gefreiet war, daß keine Reichs-Pfandschaft ohne die andern von dem Kaiser und dem Reich eingelöset werden solte, so erbote sich der Kur-

§. XXVIII. 1) Kurfürstliche Antwort an den Herzog von Baiern wegen diesem Vergleichs Project d. d. Oppenheim auf Mitwoch nach St. Franciscus Tag (5. Oct.) 1474. beim MULLER l. c. p. 637. und unter denen Urkunden N. CLXXXIII. Vnd findent an vns selbs vnnd auch an derselben vnnser Rete drefflichen zyttigen Rat daz vnns vnnserm Son Phielips vnnd dem Furstenthumpe der Pfalzgraueschafft by Rin Solich abredde obgmelt zu Augspurg geschehen uns viel zu Swer vnnd schedelich sin wurde damit daz Wir vnns darJnn nit hergeben vnnd der Nachfolg tun mogen ꝛc.

1474.

Kurfürst doch, daß er bei der Landvogtei Hagenau und Mortenau eine Ausnahm machen, und noch darneben an dem Pfand-Schilling, der sich auf ein hundert und zwanzig tausend Gulden beliefe, der Kaiserlichen Majestät zu Ehren, zwanzig tausend Gulden, sodann noch besonders an denen Erzstift-Mainzischen, wie auch Badischen und Würtenbergischen Ruckständen fünf und zwanzig tausend Gulden nachlassen, und endlich dem Herzog Ludwig von Veldenz das Schloß Ruprechtseck mit seiner Zugehörde wieder einraumen wolte, jedoch mit der Bedingung, daß es nicht mehr aufgebauet werde. 2) Auf diesen Grund solte das gute Vernehmen zwischen dem Kaiserlichen und dem Kur-Pfälzischen Hof wieder gebauet werden. 3) So grosmüthig auch solches Erbieten gewesen, so wenig Beifall fande es bei dem Monarchen, der in seiner Abgeneigtheit gegen unsern Kurfürsten, wie es scheinet, von den erstgenannten Höfen bis jezt heimlich unterhalten worden. Er antwortete nicht einmal auf das Schreiben, welches mit dieser Erklärung gleich von Oppenheim aus an den Herzog Ludwig von Baiern abgegangen war. 4)

5. Oct.

XXIX.

a) Angeführtes Schreiben l.c. p.502. sq.

3) L. c. p. 503. Vnd so ferre vnnser gnediger Herr der Keiser solchs von vnns gnediglich vfnemen will vnnd ansehenn / daz wir Im allein zu ern vnd gefallen daz obgemelt nachlassen wollen / wiewoll wir meynen diß nit verschult han so wollen wir vnns furter vnndersteen mit siner Keiserl. Maj. zu vertragen der Irrung halb zwuschen siner Keiserl. Majest. vnnd vnns sweben / vnnd vns dermaß darInne bewissen domit vermergt werden soll daz wir gern Eynn gnedigen Herrn vnd Keiser hetten vnd begirlich sin vnns gegen der Keiserl. Majest. zu halten / daz wir vermergt werden underteniglich vnnd gehorsamklich vnd zu thun daz dann eyn Kurfürst vnnd Furst des Richs billich thun soll vnnd gepurlich sin mag.

4) Dieses bemercket der KEMNATENSIS l. c. p. 247. Urkunden-Buch p. 503.

1474.

Reichs-Krieg gegen Burgund. Wie sich Kur-Pfalz dabei betragen?

XXIX. Ob der indessen gegen den Herzog von Burgund zu Augspurg (27. Aug.) beschlossene Reichs-Krieg, 1) und die Berathungen, welche der Kaiser darüber mit denen Reichs-Ständen am 14. Sept. zu Würzburg fortgesezet, 2) die Ursach davon gewesen, kan ich nicht, wohl aber dieses sagen, daß auch solche Kriegs-Anstalten wieder ein neuer Saame des Mißtrauens zwischen diesem, und unserm Kurfürsten gewesen. Auf der einen Seite beförchtete man, daß Kur-Pfalz sich in den Burgundischen Krieg zum Vortheil des Erzbischof Ruprechts würcklich einmischen werde, 3) und auf der andern glaubten unsere Pfälzer, daß die Kriegs-Zurüstungen auch auf sie gerichtet seyen. 4) In der That fehlte es

§. XXIX. 1) MULLER l. c. 5te Vorst. C. XLIX. p. 649.

2) Ebenderselbe l. c. C. LIV. p. 660.

3) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 287. Zu der Zeit suchten Fursten/ Grauen/ Herren/ die Ritterschaft/ Stedt/ Lewt/ Schwitzer vnd alle Buntgnossen Rath vnd Beistant bei Pfalzgrav Friderich Eins theils forchten sich vor Jme vnd besorgten sich er deth beistant Herzog Karole von Burgundia vnd wusten sich nit wol nach Jme zu richten/ dann er still in allen seinen sachen was.

4) Also verstehe ich den Schluß des mündlichen Vortrags des von dem Kurfürsten auf den Speierer Städte-Tag in diesem Jahr abgeordneten Götzen von Adelsheim beim MULLER l. c. C. LIII. p. 660. wie daß vnserm Gnädigen Herrn dem Pfalzgrafen fürkomen/ daß diese jezige Erwegung (zu Wurzburg) unsers allergnedigsten Herrn des Romischen Keysers wider seine Fürstlich Gnad und das Fürstenthum der Pfalz seyn soll. Nachdem nun der Herr Pfalzgrav sich gegen den Städten gnediglich je vnd je bewissen/ vnd in Uberlästen ihn zugefügt/ wie wol er darzu manigfaltig ersucht/ nie bewegen lassen/ so getrauen seine Fürstlich Gnaden/ über solch sein Mannigfeltig Recht bieten/ die Städte sich gegen sein Fürstlich Gnaden nicht bewegen lassen/ sondern sein rechtlich erbieten/ und sein und seiner vorfahren gnädigen willen gegen den Städten erkennen/ auch zu Herzen nehmen solten. Der KEMNATENSIS l. c. p. 254. sagt dieses deutlicher Also schied Jglicher von dannen . . . . vnd zerging das gros mechtig Wedter das von Orient vnd Occident bis gene Newß zu sich gesamelt hett one donnerschlag/ Bliz vnd Hagel vnd doch der Anschlag heimlich vnd offentlich ist gewesen das das benant Wedtter vff

1474

es an bösen Gemüthern nicht, die, so viel an ihnen gewesen, das Kriegs-Feuer bei dieser Gelegenheit auch wieder in der Pfalz anzublasen sich heftig bemühet haben. Die zur selbigen Zeit zum Vorschein gekommene aufrührische Lieder und Gedichte bezeigen dieses. 5) Und sie, wie auch andere Umstände mögen wohl die Ursache seyn, daß der Kurfürst den an ihn begehrten Durchzug der Sächsischen Völcker durch die Pfalz gegen den Herzog von Burgund am 23. Oct. abgeschlagen, 6) und den Tag darauf das Augspurger Vergleichs-Project mit der Oppenheimer Erklärung seinen Mitständen mitgetheilet

23. Oct.

24.

vff dem Pfalzgraffen sich solt nider gelassen haben.

5) Ein solches hat der KEMNATENSIS l. c. p. 287. woraus ich meinen Lesern nur die nachfolgende Stelle mittheilen will:

O nostrum fœdus, o tuque Alsatia, vosque
Schwitenses Præsul Argentinensis & urbes
Imperii Cives Dux Sigismunde Quirites
Et clari proceres, quos magni federis alma
Sacramenta ligant, quibus est mens marte secunda
Ire in Burgundos, cur horretis Palanum?
Cur sua damnatis tam preclarissima gesta
Curque suam pacem vos carpitis atque quietem
Sicitis assidue silet Leo non sine causa
Formidandus erit, se partem reddat iniquam
Ipse Palatinus Karoloque herebit, & omnem
Transfertis culpam vestri damni in Fredericum.
Quid fecit meruit nocuit Leo quesquid egit &c.

6) S. unsers Kurfürsten Antwort-Schreiben an die Herzogen Wilhelm, und Albrecht von Sachsen d. d. Germersheim auf Sonntag nach St. Lucas Tag des Evangelisten 1474. beim MULLER l. c. C. LVI. p. 667. Der Ausdruck in demselben: **Solten wir vns darüber wider vnsern Bruder Hilf Beystand oder Fürschub und willigklich Verhengniß tun/ durch unnser Land zu ziehen/ were unbrüderlich/ auch ungepürlich/ Ew. Liebe wohl verstehen/ auch uns sust schwere und unfuglich zu tun were/ nach den leufften/ die izt schweben/ beweiset aufs neue dasjenige, was ich oben von der Besorgnis unsers Kurfürsten gesagt habe.**

1474.

hat, 7) um auch diese zu überzeugen, daß auf seiner Seite kein Mangel gewesen, daß der Vergleich mit dem Kaiserlichen Hof nicht zu stande gebracht worden. Das erstere scheinet ein Auffsehen gemacht zu haben, weil noch
26. Nov. zu Franckfurt, wo der Kaiser am 26. Nov. angekommen, mit denen Kur-Pfälzischen Gesanden, Gözen von Adelsheim, und Hansen von Kronenburg wegen dem Durchzug durch die Pfalz tractiret worden, und dem Kurfürsten darvor von Reichs wegen erlaubet werden wollen, daß er in dem Reichs-Krieg wider Burgund vor diesesmal still sizen dörfe. 8)

Friede mit Burgund

XXX. Allein diese Besorgnis war wohl überflüßig. Dann der Burgundische Reichs-Krieg endigte sich ohne Blutvergiesen, und der Vergleich zwischen dem Kaiser und dem Herzog kam durch die Vermittelung des Päbstlichen Legaten, so dann des Königs in Dännemarck noch
17. Jun. ehender zu stand, 1) als das Kaiserliche Reichs-Heer
29. vor Neuß angelangt war. 2) Nach denen Friedens-Arti-

7) Das an die Herzogen von Sachsen d. d. Germersheim auf Montag nach St. Gallen Tag (24. Oct.) 1474. ist beim MULLER l. c. C. LVI. p. 666.

8) MULLER l. c. C. LVI. §. 3. p. 668.

§. XXX. 1) Zu Andernach wurde das erste Friedens-Project entworfen, womit der König von Dännemarck an St. Pauli Bekehrungs Tag (25. Jan.) nach Cölln abgegangen MULLER 5te Vorst. C. LXII. P. 678. Man wurde aber erst am Samstag nach St. Veits Tag oder den 17. Jun. darüber einig l. c. C. LXXIII. §. 8. p. 716.

2) Dieses geschahe am After-Montag, nach dem Güldenen Sonntag, an welchem Tag die Reichs-Armee bei Züns aufgebrochen, und bis auf 2. Meilen vor Neuß angeruckt ist. ANONYMUS SPIRENSIS MSCTUS p. 730. Item an dem Samßtag In der Creuzwochen zoch der Romisch Keiser uß zu Colln In das felt vnn lag ein Tag stille vnd hette darnach aber einen Leger vnn lag ein Tag stille.

1475.

Artickeln solte der Herzog die Belagerung der Stadt Neuß ohnverzüglich aufheben, und sodann mit seinem Kriegs-Heer einen Tag früher, als das Kaiserliche, abziehen, welches leztere den 28. Jun. geschehen ist. 3) Unsers 28. Jun.
Kurfürsten, gegen welchen, wie bisher, so auch noch bei dieser Gelegenheit, der Kaiser die Eidgenossen aufzuhezen sich bemühet hatte, 4) wurde auch hier nicht vergessen, indem der Herzog in einem besondern Artickel versprechen müssen, daß er ihm und seinem Bruder, dem entsezten Cöllnischen Erzbischof, weder heimlich, noch öffentlich einige Hülfe leisten wolle. 5) Zu Cölln wurde das Reichs-Heer auseinander gelassen, und behielte der Kaiser nicht mehr, als zwei hundert Pferde mit einigen Reichsständischen Hauptleuten bei sich, um, wie er sagte, mit mehrerer Sicherheit das Kur-Pfälzische Gebiet durchreisen zu können. 6) Er kam auch glücklich zu Donau- 3. Nov.
werd an, und wohnte darauf dem Vermählungs-Fest des Herzog Georgs von Landshut in Baiern bei, wo

stille. Item an den Dinstage vor Pfingsten zoch er zwuschen Nüß vnd Zuns vnd legert sich in daz felt. Item an dem Montage nach dem gulden sontage macht der Keiser die erste ordenung kein schoner Volg hab ich in dutschen Landen nye gesehen. Item zwuschen Nuß vnn Zunß brachte der Keiser uff am affter Montag vor Zunß vnn ließe daz riche baner stiben vnd rucket gegen Nuß off 1. Mile weges. Da kam der Herzog von Burgundie vnn besahe Jne da wart mancher boßwicht fluchtig.

3) MULLER l. c. p. §. 11. p. 718.

4) FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 367. Statt dessen aber boten die Schweizerische Gesanden auf dem Andernachischen Reichs-Convent ihre Vermittelung zwischen dem Kaiser und Kur-Pfalz an, davon MULLER l. c. C. LXVI. p. 691. ein Schreiben anführet, welches der Herzog Albrecht von Sachsen am Donnerstag nach Conversionis Pauli an seinen Vettern geschrieben hat.

5) MULLER l. c. C. LXXIII. p. 717.

6) l. c. §. 11. p. 718.

1476.

dieser Fürst sich um die nemliche Zeit die Pohlnische Prinzeßin Hedwig antrauen lassen. Da zu gleicher Zeit der Herzog Philipp anwesend gewesen, und der Kaiser bei solcher Gelegenheit sich in seiner ganzen Herrlichkeit wolte sehen lassen, so ist diesem mehr als einmahl zugemuthet worden, als Kurfürst von der Pfalz, das Erztruchsessen-Amt zu versehen. Der Prinz dachte aber viel zu edel, und traff ein solches Mittel, wodurch er auf der einen Seite den Monarchen befriediget, und auf der andern die Kurfürstliche Gerechtsamen und Vorzüglichkeiten seines Herrn Oheims aufrecht gehalten hat. 7) Dieses war der lezte Versuch des Kaisers, unserm Kurfürsten zu schaden. Er mißlung aber, wie alle vorherige, und der Kurfürst wußte sich bei der angenommenen Kur-Würde gegen alle seine Feinde, bis an seinen Tod zu schüzen.

Der Kurfürst stirbt.

XXXI. Das folgende Jahr brachte er noch mit innern Haus-Angelegenheiten zu, und starb darauf am

12. Dec. 12. December zu Heidelberg, 1) in dem zwei und funfzigsten

7) MATTHIAS von KEMNAT l. c. ad h. a. p. 286. Auch in dem benanten Jar (1475.) hett Herzog Georg von Beiern der Herzog Ludwigs des Reichen sone was Hochzeit zu Landshutt mit des Konigs Dochter von Polant vnd Keiser Friderich vnd sein sone waren vff der Hochzeit vnd XXIIII. Fursten vnd sieben Furstin vnd vil Prelaten vnd Bischoff an grosser Hoffart was kein gebrust . . . Jedoch mag Ich eins hie nit vbergeben zu melden antreffen Herzog Philipps den allerklersten Fursten wie gar Furstlich wißlich vnd ernstlich er sich gehalten hat in gegewirdigkeit des Keisers dan Ime zum dickern male angesonnen wart das Ampt eim Pfalzgrauen zustehende zu vertretten das man nente Ertztruchsetz des Romschen Reichs. Aber der frome wise Furst dem angeborn ist alle dugent wolt sinen Vatter Pfalzgraue Friderich in seinem Ampt nit tretten/ als ein Pfalzgraff. Jedoch durch grose bette vnd Ehrenthalb druge er dem Keiser vff der benanten Hochzeit das essen vor.

§. XXXI. 1) Auf St. Lucien Abend.

ANO-

1476.

zigsten Jahr seines Alters, mit dem Ruhm eines grosen Helden und glücklichen Eroberers, eines ächten Patrioten, und eines wahren Vatters des Vatterlandes. Der verblichene Körper wurde am 29. Jenner 1477. mit Fürstlichem Gepränge bei denen Barfüsern zu Heidelberg, und selbst in einer Barfüser-Kleidung beigesezet. 2) Der Kurfürst hatte dieses schon im Jahr 1467. in

ANONYMUS SPIRENSIS ad h. a. p. 699. welches der nemliche Tag gewesen, der in einem alten Copial-Buch des Herzoglichen Archivs zu Zweibrücken also angemercket ist: Anno Domini *M. CCCC. LXXVI.* vff Dornstag nach vnser lieben Frauen dag conceptionis Ist Herzog ffriederich der Pfalzgraue zu Heydelberg gestorben derselbe alle sine Tage myns Heren Herzog Ludewigs Graven zu Veldenz ꝛc. widderwerttiger gewesen das dan am lesten denselben myme Heren zu Vnstatten erschienen vnd dadurch zu beswerunge vnd verloste stede Sloiß Lande vnd Lude vnd auch swerer schulde komen ist. add. LEONHARD PAUCHOLZ in *continuat.* ANDREÆ PRESBYTERI beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 64. ipse vero (Elect. Palat.) carnis debitum solvit Anno Domini MCCCC LXXVII. (solle 1476. heisen) in profesto S. Luciæ sepultus ad minores fratres in Heydelberg, und das *Chronicon Elvvang.* beim FREHER Tom. I. *Rer. Germ.* p. 690, wo jedoch anstatt 1466. die Jahrzahl 1476. gesezt werden muß. Mit dem Zweibrückischen Copial-Buch stimmen auch die Huldigungs-Briefe des Kurfürsten Philipps überein, unter denen ich allein einen Auszug aus dem von der Stadt Heidelberg d. d. Dornstag St. Steffans Tag im Heiligen Wyhenacht Fyertagen 1476. hierher sezen will: Als am Dornstag nach vnser lieben Frauen Tag conceptionis nehst vergangen der Durchluchtig Hochgeborne Furste vnd Herre Her Friderich Pfalzgraue by Ryne Herzog in Beyern des Heiligen Romischen Richs Ertzdruchseß vnd Kurfürste vnser gnediger lieber Herr loblicher Gedechtnis mit Tode von dieser Welt verschieden ist ꝛc.

2) ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palatino MSto* p. 699. Item da man zalt von Krystus Geburt *M. CCCC. LXXVI.* Jar da starb Herzog Friedrich Pfalzgraff by Ryne vnd Herzog yn Beyern off sannte Lotzyen Abet. begyng man synen Dot zu Heydelberg off Mondag vor vnser frauen Kerz tag (26. Jan.) da man zalt *LXXVII.* Jar. synt Fursten Heren vnd Graffen da gewessen wye sye zu dysch sassen. Der erst dysch. Item myn Her der byschoff von Wormß die wyl er das Ampt der Meß gehalten hat zu oberst. Item der Irzbyschoff von Meynz. Item Pfalzgraff Pfylyps. Item Herzog fryederych von Beyern Graffe zu spanheim. Item Herzog Ludwyg von Beyern Graf zu feldenz. Item Herzog Ott von Beyern. Der ander dysch. Item Herzog Albrecht von Beyern Dvmprobst zu Straßberg. Item myn Her der Byschof von Spyer. Item Grav Vlrich. Item Grav Eberhart

der

1476.

in seinem lezten Willen 3) also angeordnet, und zugleich befohlen, daß er nach der Weise der Barfüser Mönchen begraben werde, in deren Bruderschaft er von der nemlichen Zeit an gewesen war. Der Bischof von Worms hielte das Amt, und der Heidelbergische Professor D. Hein-

der Jvng. Item Grav Eberhart der Alt von Wyrtenberg. Item der Dytschmeynster. Der dryt dysch. Fursten Botschaft. Item Botschaft myns Heren Herzog Ludwygs in Beyern. Item myns Heren deß Hertzogen von Lotryngen. Item myns Heren des Byschofs von Straßburg. Item myns Heren deß Byschofs von Wyrtzberg. Der fyrd dysch. Item Lantgraf Fryederych von Lychtenberg. der Probst von Elwangen. Item Graf Jorg von Werdenberg. Item Graf Heynrich von Furstenberg. Item Graf Albrecht von Hoenloe. Item Graf Wylhem von Werthem. Item eyn Graf von Helffensteyn. Item Graf Lodwyg von Yssenberg. Item Graff Heynrych von Bytsch. Der funfft dysch. Item Graf Symon Wecker von Bytsch. Item eyn Graf von Zoler. Item Graf Jacob von Sarwerden. Item Graf Hvg von Myntfort. Item Ryngraffe Gerhart Dvmherr. Item Jacob Herr zu Lyechtenberg. Item Graf Pfylyps von Hanaw. Item Graf Pfylyps von Ryneck der Alt. Item der Jvng von Ryneck. Item Graf Johan von Issenberg. Item der jvng von Hanau. Der sest dysch. Item Graf Ot von Solmß. Item Fryederych Ryngraf. Item Graf Nyclauß von sarwerd. Item Jorg Her zu Ossenstein. Item Wynrych Her zu Falckensteyn. Item Johan Her zu Heydeck. Item eyn Graf von sonnenberg. Item Pfyllypß Her zu Wynsperg. Der sebend dysch. Item eyn Her von Byngstein. Item aber eyner von Wynsperg. Item Debold Herr zu Herolzeck. Item Schenck Conrat von Erbach Domher. Item Schenck Jorg Her zu Erbach. Item Schenck Hanß Her zu Erbach. Item eyn Her von Zymern. Item eyn Her von Deynz. Item zwen Gebryeder Herren zu Falckensteyn. Item Johan Her zu Rypolzkirch. Die vor dem deschen dyenten. Item Graf Hanß von Wertheym. Item eyn Her von Epsteyn. Item Ryngraf Johan Erbmarschalck. Item Graf Craft von Hoenloe. Item Graf Nychel von Werthen. Item Schenck Pfylyps Her zu Erbach. Item ob *LX.* vnd mee rytter. Item ob *CCCC.* edeler. Item ob *XVII.* epte. Item Perschonen vnd Prelatten von vyln styften. Item ob *VIC.* Pryester vß den Kappytteln vom Land vmb Heydelberg. Item *IIII. M.* Reysiger Pferd gefuttert. Item vyl der rychstett botschaft. S. auch STEINHOFERS Wirtenbergische Chronick T. 3. p. 279.

3) d. d. Heidelberg auf Mitwoch Simon und Jude Tag. Daher heißt es in einer Urkunde des damaligen Generals des Franciscaner Ordens d. d. Florenz 23. Mey 1467. mittelst welcher ihn dieser aller guten Wercken und Gottesdienstlichen Uebungen seines Ordens theilhaf-

tig

1476.

Heinrich von Amsterdam die Trauer-Rede. 4) Das prächtige Grabmal, welches er sich selbst in einer darzu besonders erbauten Kapelle der Kloster Kirche noch bei seinem Leben aufrichten lassen, 5) hat nicht weniger, als seine Helden-Thaten selbst, das Angedencken dieses grosen Fürsten erhalten. Es war von Marmor, und bestunde aus einer in denen Ecken von vier Figuren, oder so viel Kirchen-Vättern unterstüzten Platte, um deren Rand herum man nachstehende merckwürdige Innschrift lesen können.

FRIDERICUS. BAVARIAE. DUX. COMES. RHENI. PALATINUS. SACRI. ROMANI IMPERII. ELECTOR. SALUS. PATRIÆ. PRAEDONUM. FULMEN. TREIS. ILLUSTRES. HOSTES. VICIT. PRINCIPATUM. AUXIT. ET. PIE. VIVIS. EXCESSIT. ANNO. CHRISTI. M.CCCC.LXXVI. PRIDIE. IDUS. DECEMBRIS. FUIT. EIUS. VITAE SOCIA. VIRTUS. GLORIA. MORTIS. COMES.

Auf

tig gemacht: addens insuper de dono & gratia singulari quod posteaquam placuerit diuine dispositioni de instantis miserie excidio vos vocare vesterque obitus annuente domino multo tempore differentur nostro generali Capitulo fuerit denunciatus idem volo ut pro vobis fiat officium, quod pro fratribus nostris defunctis recitatis ibidem annuatim ex more per totum ordinem fieri consuevit.

4) FLAD. de statu litterario & eruditis, qui in Palatinatu Electorali floruerunt p. 9.

5) Schon a. 1467. sagt der Kurfürst: daß er in der von ihm selbst erbauten

1476.

Auf dieser lag der Kurfürst in seinem Kur-Kleid, den Reichs-Apfel in der Hand, und einen Löwen unter denen Füsen. Unter dieser Platte hingegen war ein sehr künstlich ausgehauenes Scelet eines Menschen. 6) Ein solches vortrefliches Stück des Alterthums wäre würdig gewesen, bis in die späteste Zeiten aufbehalten zu werden. Allein die Feinde haben uns dessen, wie fast aller übrigen Denckmäler unserer Kurfürsten, zu Ende des vorigen Jahrhunderts beraubet, und ihre Wuth hat so gar auch der geheiligten Asche unsers grosen Friedrichs nicht verschonet. Seine Gebeine, die unter diesem Grabmal aufbehalten worden, wurden in ihrer Ruhe gestöret, jedoch durch die weise Veranstal-

Kapelle, und unter den von ihm im Leben verfertigten erhabenen Sarg bei denen Barfüsern begraben werden solle.

6) Also beschreibt dieses vortrefliche Monument der FREHER in Notis ad TRITHEMII *historiam belli Bavar.* T. II. *Rer. Germ.* p. 370. PAREUS *histor. Bavarico-Palatina* L. VI. Sect. I. p. 227. HAGHENBERG p. 241. sq. und andere. I. SEOBALD FABRICIUS in *syntagm. historico de Friderico* I. *Electore Palatino* MSto P. II. membr. 3. p. 36. führt noch eine andere Grabschrift an, welche ihm Grav Ludwig von Löwenstein, sein Sohn, soll haben sezen lassen, und also lautete: Friderico Magnanimo Bavariæ Duci, Patri Patriæ. Comitatus Rheni Palatini Augusto. Trium Illustrium Heroum Victori, Philippus Bavariæ Dux & Comes Rheni Palat. Nepos Patruo ac Tutori fidelissimo: Ludovicus Comes in Lovenstein Patri Pientissimo. Vix. ann. L I. M. I. Obiit An. Chr. M.CCCC.LXXVI. Prid. Id. Decembris. Ich kan aber nicht sagen, ob sie nur ein privat Gedancke, oder selbst dasjenige Denckmal unsers Friedrichs in der Heiligen Geist Kirche gewesen, von welchem PAUL LANG in *Chronico Citizensi* ad a. 1437. beim PISTOR Tom. I. p. 1239. sagt, daß die in dem Seckenheimer Trefen eroberte Standarten darüber aufgegesteckt, und es noch zu seiner Zeit zu sehen gewesen: quorum vexilla usque hodie supra tumbam eius Heydelbergæ in Ecclesia Sancti Spiritus suspensa cernuntur. Doch irrt sich dieser Geschichtschreiber, wann er p. 1253. schreibt, daß unser Kurfürst selbst in der Heiligen Geist Kirche begraben liege. Diese Grabschrift führet auch PANTALEON CANDIDUS in *Epitaphiis antiquis & recentioribus* L. 2. p. 52. doch nicht vollständig an.

1476.

staltung eines Durchlauchtigsten Johann Wilhelms wieder zusammen gelesen, und den 19. Aug. 1696. zum andern mal bei denen Kapuzinern zu Heidelberg begraben, 7) wo noch jezo, durch eine an denen Thü-

7) Weil die beide Kurfürstliche Rescripten, welche in dieser Sache an den P. Präsidem derer Kapuziner in Heidelberg ergangen, nicht gros sind, so will ich sie beide meinen Lesern mittheilen. Das vom 1ten Jul. ist dieses:

Von Gottes Gnaden Johann Willhelm, Pfalzgraff bey Rhein, des H. R. R. Erzschazmeister und Churfürst.

Vnsern Gnädigsten Grus zuvor.

Würdig lieber Andächtiger! Nachdem vns vorkommen, wie daß unsers Hochgeehrten Herrn Vorfahrers des Pfalzgraffen Churfürstens Friderici Victorioſi Christmilden Gedachtnüß Gebeine, wie solche von denen Franzoßen ausgegraben worden, annoch also liegen geblieben; also habt ihr mit vnd nebenst vnserm Commendanten daselbst Obristen von Stupp, dem Wir hierunter mit heutiger Post gleichfalß die Nothdurft anbefohlen haben, sothane Gebeine cum honore, wie es sich gebührt, wieder begraben, und zur Erden bestatten zu lassen, auch, wie es geschehen, demnächst demüthigst zu berichten. Und wir seynd euch in Gnaden geneigt. Düsseldorf den 1. Jul. 1696.

Johann Wilhelm
Churfürst

Vt. Freiherr von Wiser.

Und das vom 29. eben dieses Monats:

Von Gottes Gnaden Johann Willhelm Pfalzgraff bey Rhein, des H. R. R. Erzschazmeister und Churfürst ꝛc.

Vnsern Gnädigsten Grus zuvor.

Würdiger lieber Andächtiger! Wir haben beyde Ewere Schreiben vom 7. und 15ten dieses wohl geliefert empfangen, und dessen Inhalt verlesen hören. Gleichnun an Euere Verrichtung, daß ihr die Gebein unsers Vorfahrers, Churfürstens Friderici Victorioſi, Christmildesten Andenckens zusammen gesucht, und in einer Lade in die Krufft der Kloster Kirchen sezen lassen, daß sothane Gebein, weil der Orth sehr wüst und unsauber, auch ganz offen ist, biß auf bessere Zeiten und Gelegenheit in Sicherheit gebracht werden, mithin ihr solche in euerer Kirchen in die Krufft der Mutter Gottes Cappel biß auf unsere weitere Gnädigste Verordnung hinsezen lasset. Und Wir seynd mit Churfürstl. Gnaden euch wohl gewogen. Düsseldorff den 29. Julii 1696.

Johann Wilhelm
Churfürst

Vt. Freiherr von Wiser.

1476.

ren der Kruft der Marianischen Kapelle sich befindende Innschrift, auch das Angedencken dieser zweiten Begräbnis erhalten wird. 8)

8) Sie lautet also:

Ossa iacent intus Friderici Victoriosi
Principis Electoris mortui & in urbe sepulti
Heidelbergæ fratrum habitu templique minorum
Anno qui fuerat Christi millesimus ultra
Quadringentos septuaginta sex mense Decembri.

J. A. Fridrich S. D. Wirt. Sculpt. aul. sc. A. V.

Geschichte
des
Kurfürsten Friedrichs
des Ersten
von der Pfalz.

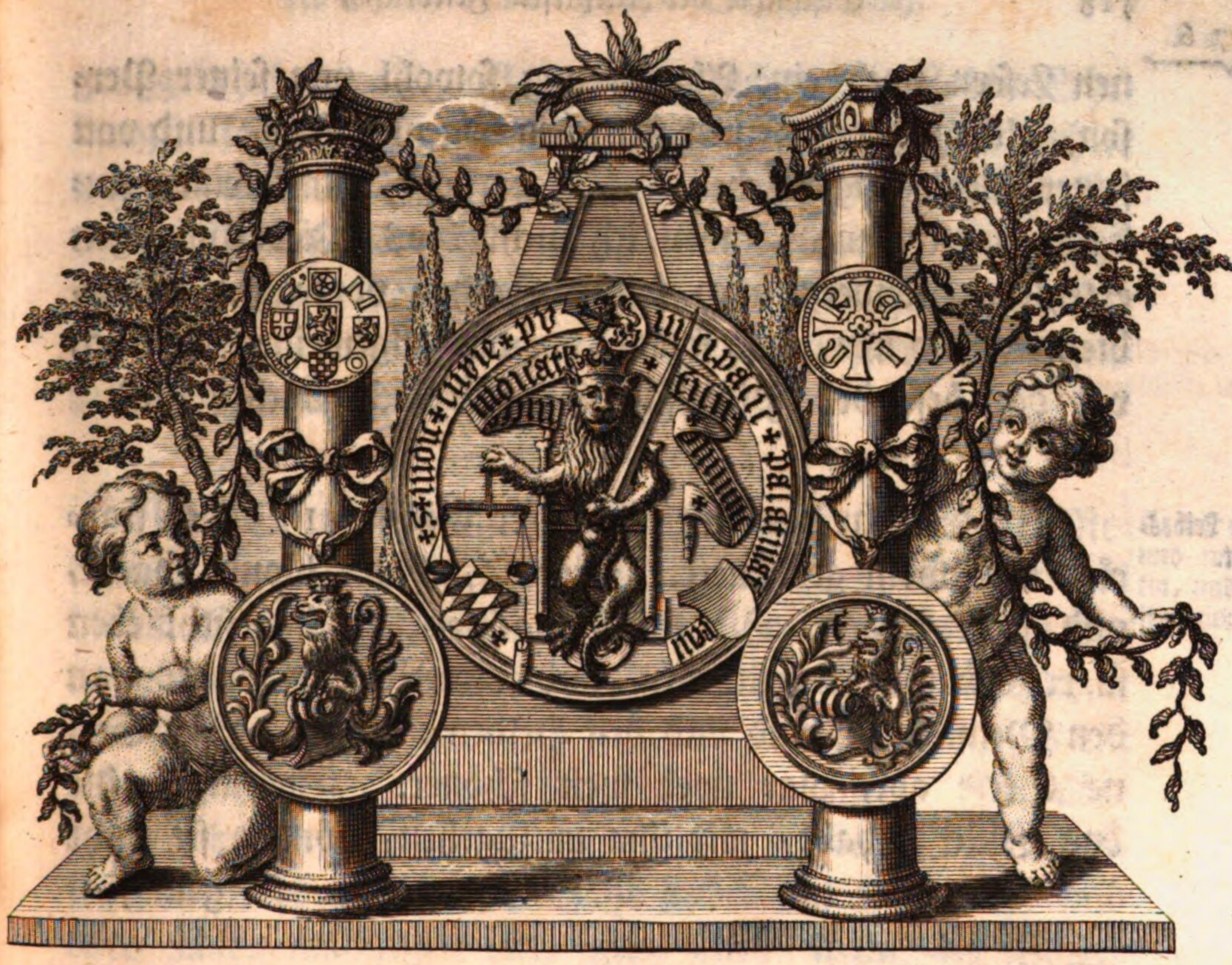
Sechstes Buch.

Innhalt

des sechsten Buchs.

§. I. Uebergang zu diesem Buch, oder, der Karackter des Kurfürsten. II. Seine Leibes-Gestalt. III. Er war gerecht und wohlthätig, und hatte Religion IV. war mäßig, und lustig ꝛc. V. Seine Verdienste vor die Gelehrsamkeit. VI. Und besonders gegen die hohe Schule zu Heidelberg. VII. Ob er vermählt gewesen? VIII. und IX. von seinen natürlichen Söhnen, X. und von ihrer Versorgung. XI. Schilderung des Kurfürsten in dem Gesichts-Punct eines Regenten, wo XII. und XIII. von seinem Kriegs-Staat, XIV. von seinen Hülfs-Truppen XV. von seinen Kriegs-Maximen, XVI. Feld-Einrichtung, XVII. Feld-Schlachten, und XVIII. Belagerungen geredet wird. XIX. Wie es mit denen Eroberungen, auch Beut und Brandschazung, XX. und wie mit denen Gefangenen gehalten worden? XXI. Von der Art, Frieden zu schliesen, und XXII. von seinen ersten Kriegs-Bedienten. XXIII. Von denen Staats- und Regierungs-Maximen unsers Kurfürsten und zwar in dem Verhältnis a) gegen den Kaiser, XXIV. - XXVI. und das Reich. XXVII. b) Gegen seine Mit-Kurfürsten überhaupt, XXVIII. und insbesondere gegen Kur-Mainz. XXIX. Gegen Kur-Trier. XXX. und Kur-Cölln. XXXI. Gegen den König in Böhmen. XXXII. Gegen Kur-Sachsen, und XXXIII. und Kur-Brandenburg. XXXIV. c) Gegen seine übrige Nachbarn, und Bundes-Genossen, wo überhaupt von denen Einnungen. XXXV. - XXXVII. Von Austrägen XXXVIII. und XXXIX. von Recht-Gebotten, und Ermächtigungen, sodann XL. von denen übrigen Mitteln, die Nachbarliche Irrungen beizulegen, auch XLI. von denen Burgfrieden, insbesondere aber XLII. von Baiern, XLIII. von Würzburg und Bamberg, XLIV. von Brandenburg und Oesterreich, XLV. Von Baden, XLVI. von Würtenberg, XLVII. Von denen Herzogen von Mosbach, von Kazenelnbogen und von Hessen, XLVIII. Von Veldenz, XLIX. Von denen Bischöffen zu Strasburg, Speier und Worms,

und endlich L. von denen Reichs-Städten gehandelt wird. LI. Von dem Verhältnis des Kurfürsten d) gegen seine eigene Lande und Unterthanen, insbesondere von seinen Räthen und Hof-Bedienten. LII. Wie die Staats-Geschäfte verhandelt worden? von seinen Sigillen. LIII. Von seinem Lehen-Hof. LIV. Sein Eifer vor die Gerichts-Pflege in seinen Staaten, und LV. vor die Einführung guter Policei. LVI. Von seinen Münzen. LVII. Von der Eintheilung der Kur-Pfälzischen Landen unter Friedrichen. LVIII. Und von denen unter ihm darzu gekommenen neuen Erwerbungen, welche theils durch den Degen erobert, LIX. theils durch Verträge gewonnen, LX. und theils erkaufet worden. Von denen unter seiner Regierung aufgeführten öffentlichen Gebäuden.



Jac. Andr. Friedrich S. D. Würt. Sculpt. aul. sc. A. V.

I.

Dieses waren die merckwürdigste Lebens-Umstände unsers grosen Friedrichs, der, wie er in seinem Leben das halbe Deutschland in beständiger Unruhe erhalten hatte, also auch noch nach seinem Tod beunruhiget werden mußte. Jezt will ich meinen

Uebergang zum sechsten Buch, oder der Karacter des Kurfürsten Friedrichs.

1476.

nen Lesern noch eine Abzeichnung sowohl von seiner Person, als auch von seinen sittlichen Eigenschaften, und von seiner Regierung machen. Ich verhoffe damit keinen Undanck zu verdienen, weil ich nicht blos Wiederholungen erzehlen, sondern auch solche Sachen vortragen werde, die würcklich neu, und sowohl vor das allgemeine, als auch vor das besondere Pfälzische Staats-Recht wichtig sind.

Seine Leibes-Gestalt.

II. Er war von mittelmäßiger Grösse, 1) doch starcken und wohl geordneten Gliedern, hatte blonde Haare, und grose Augen. 2) Diese machten sein Angesicht eben so reizend als Majestätisch, und schon daraus konnte man den Menschen-Freund und den Helden erkennen. 3) Seine Seele aber war noch weit schöner. Diejenige, die das Glück gehabt, mit ihm umzugehen, können sie nicht genug

§. II. 1) LEONHARD PAVCHOLZ von OPERCHOVEN, welcher ihn selbst gesehen, in *Continuat.* ANDREAE PRESBYTERI ad a. 1471. beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 94. Et quamvis Palatinus *mediocris esset staturæ*, agilis tamen fuit & animosus.

2) POETA WEINSPERGENSIS p. 232.

Er hett hibsch form sines Libes gar
In der Jugend schlecht schnee wyß Har
In dem Alter desgliche
Brun hübsch und suberliche
Die Augen schön scharf ettlich maß
War im der Mund ein wenig groß
An siner Brust Harich vnd ruch
Füß Bein Hend Arm Haubt Hals vnd Buch
An allen sinen Gliedern
Den Obern vnd den nydern
Die allerhübschten Gliedmaß
Nit zu kurz klein oder Gros.

3) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 156. druckt sich davon also aus: **Auch erscheinet aus seinem Antliz vnd Gestalt ein solich Majestät das recht vnd redlich von ihm gesagt mag werden das Virgilius vom Enea gesagt hait: Eneas der stund vnd erschien in dem klaren Tag vnd was gleich mit dem Mond vnd mit den schultern als ein Gott dann die Muter hatt Jrem sone geben ein geziertes Hare vnd ein rosentlichen schein der Jugent. Vnd hett Jme geben mit gunst ein frolich angesicht. Dann furwäre Als dick ich mein Augen des Leibs vnd auch der meiner Vernunft in yne kere So dunckt mich das ein blutiger Got des Kriegens vnd doch vereiniget mit der Gottin der**

Lieb

1476.

genug erheben. 4) Bei einigen gehen die Lobes-Erhebungen fast bis zur Ausschweifung. Von diesem Fehler würden sie nicht frei seyn, wann nicht unsers Kurfürsten eigene Thaten redeten. Mit einem Wort: Friedrich war ein Fürst der seinen Zeiten Ehre machte, und der noch jezt als ein Muster eines der vortreflichsten Regenten angepriesen zu werden verdienet.

Er war gerecht und wohlthätig, und hatte Religion.

III. Er war gerecht, und wohlthätig, und hatte Religion. 1) Diejenige, die eben so dachten, leiteten aus diesen Quellen all dasjenige Glück her, welches seine Unternehmungen begleitete. 2) Dann was er nur unternommen hatte, führte er auch glücklich aus, und ist es ein seltener Vorfall, wann ihm dieses gefehlet. Die über seine Feinde erfochtene Siege schrieb er daher nicht sich, sondern Gott zu. 3) Er sahe dabei auf Ordnung, und bote seinen mächtigen Arm gern dar, wann die Vätter der Bursfeldischen Congregation die in denen Pfälzischen Klöstern verfallene Kloster-Zucht wieder herzustellen vor gut

Lieb aus seiner Majestat heraus sehen sie Also das er geschezt werde das er sich luchtiglich den guten Menschen milte und demutig/ aber den bosen grausamlich vnd on erbarmung erbieten möge. S. auch noch den POETAM WEINSPERG. p. 214.

4) JODOCUS KALB beim FREHER Tom. 2. *Rer. Germ.* p. 380.

§. III. 1) So schildert ihm PETRUS ANTONIUS FINARIENSIS beim FREHER l. c. p. 364. qua vero iustitia, qua animi prudentia, qua continentia, qua constantia omni iure utatur, satis perspicue intelligi potest, quod nulla turpitudo admittitur. Unicuique, quod suum est, tribui vult, bene merentes autem & officio & favore prosequitur, malos vero (quod iustitiæ multum convenit) maxima pœna dignos esse existimat, nihil enim die noctuque cogitat, nisi quod ad suam immortalem dignitatem spectare cognoscit.

2) TRITHEM de *rebus gestis Friderici* I. Palat. l. c. beim FREHER p. 330. S. auch den POETAM WEINSPERG. p. 482.

3) S. oben L. III. §. 36. p. 304.

1476.

gut befunden. 4) Dieses geschahe bei denen Klöstern Lobenfeld, Neuburg, Liebenau 5) und Sponheim, 6) und sonderlich bei der Abtei Weisenburg, 7) so dann bei dem Augustiner Kloster zu Heidelberg. 8) Die Schloß-Kapelle zu Heidelberg, und das dortige Prediger Kloster, welche er beide aufgebauet hat, sind neue Beweisse. 9) Gleichwie er selbst die Warheit redete und liebte, so forderte er sie auch von andern, und konnte diejenige nicht dulten, bei welchen wenige, oder gar keine Aufrichtigkeit erfunden worden. 10) Seine Bündnisse, und was er sonst versprochen, hielte er heilig. Nur seine Feinde, deren er sehr viele gehabt hat, redeten ihm anders nach. 11) Jederman fand bei ihme Hülfe, sonderlich Arme und Bedrängte, die einen freien Zutritt gehabt, und nie ohne Trost von ihm gegangen sind. 12) Selbst seine Bestra-

4) TRITHEM *Chron. Hirsaug.* ad a. 1435. P. 2. p. 393. nennt daher unsern Kurfürsten iustissimum & optimum Principem, qui plura in Palatinatu reformavit cœnobia & ad regularis observantiæ tramitem reduxit.

5) SCHANNAT. *Historia Episcopatus Wormat.* p. 416.

6) TRITHEM *Chron. Spanh.* ad a. 1469. p. 381.

7) S. oben L.V. §. 1. p. 421. sqq.

8) S. die zu dem Ende dem General-Vicario dieses Ordens gegebene Kurfürstliche Vollmacht d. d. Heidelberg auf Sonntag nach vnser lieben Frauen Tag. Visitationis 1475.

9) Von der ersteren S. den POETAM WEINSPERG. p. 233. von diesem aber das Urkunden Buch p. 280. jene wurde im Jahr 1467. eingeweihet, dieses aber erst nach seinem Tod vollendet. Auch soll er das Carmeliter Kloster zu Heidelberg, welches die Kurfürstin Mechtild, Ludwigs III. Gemahlin, zu bauen angefangen, vollendet haben. SCHANNAT. l. c. p. 187.

10) POETA WEINSPERG. p. 211.

11) Oben L. III. p. 255. L. IV. p. 357. und der POETA WEINSPERGENSIS p. 231. sodann GOBELLINUS in *Commentariis Rer. Memorab. sub Pio II.* L. XI. p. 295.

12) POETA WEINSPERGENSIS p. 227.

Daß er so ferr er mocht vnd funt
Die armen Lut gutlichen vnd
Demütiglich hort nicht vnrecht
thet

So

1476.

Bestrafungen waren mit einem Wohlthun verknüpft, und zeigten in dem Augenblick, da er sich als einen strengen Richter beweisen mußte, den mitleidigen Menschen-Freund. 13)

IV. Bei seinem Hof sahe man überall Ordnung, und an seiner täglichen Tafel Geschmack und Niedlichkeit ohne Ueberfluß. 1) Dieser war nur da, wann die Ehre des Kurfürsten erfordert hatte, sich in seiner völligen Gröse und Herrlichkeit zu zeigen. Man konnte alsdann den Pracht nicht genug bewundern, welcher auf allen Seiten herrschete. 2) Er war dabei, wie überhaupt, ungemein munter und lustig, 3) scherzte gerne mit dem Frauenzimmer, 4) und vergnügte sich an lehrreichen Gesprächen, die bald scherzhafte, bald gelehrte, bald Kriegs-Sachen zum Vorwurf hatten, welche leztere ihm am liebsten waren. 5) Sonsten war er noch ein Liebhaber von der Musick, 6) und sonderlich vom singen, war ein guter Reiter, und liebte die Jagd. 7) Das Schachspiel war sein angenehmster Zeitvertreib, in welchem er mäsig, und lustig ꝛc.

es

So ferr er die Verstentnus hett.
Daß sie sunder Gemare
Nur slechtlich sagten ware.

13) Oben L. I. p. 60.

§. IV. 1) POETA WEINSPERG. p. 228. und 235. sq.

2) L. II. p. 116.

3) WEINSPERGENSIS l. c. p. 232.
Er war vast gierig und lustbaft
Zu herlicher guter Gesellschaft
Zu allerley seltsamer Mer
Er hört gern Poeten vnd Tichter
Singen sagen allzyte
Von sturmen vnd stryte.

4) Ebenderselbe p. 231.
Bey rynen frauen Güte
War Im herlich zu müte.

5) Ebenderselbe p. 233.

6) l. c. p. 225.

7) l. c. p. 217. sq. 224. sq.

1476.

es so weit gebracht hatte, daß ihn niemand überwinden können. 8) Waren fremde Herrschaften zu Heidelberg, so wurden auch öfters Turniere angestellt. 9)

Seine Verdienste vor die Gelehrsamkeit

V. Da ich so eben der Gelehrsamkeit erwehnet, so glaube, daß hier der Ort ist, auch von denen Verdiensten unsers Kurfürsten um die Wissenschaften zu reden. Er selbst war davon nicht leer. In seiner Jugend hatte er die beste Autoren gelesen, und sich zum Grundsaz gesezet, daß ein Fürst selbst gelehrt seyn müsse, wann er von Gelehrten nicht verführet werden wolle. 1) Die Geschichte und die Dichtkunst waren seine Lieblinge, aus denen er sich auch mitten unter dem Geräusch der Waffen erbauet. Er hatte daher allezeit gelehrte Leute um sich, besonders den Kemnatensem, und unsern Weinspergischen Dichter, die ihm bis in die Feldschlachten nachfolgen müssen, und bei diesen Gelegenheiten die Nachrichten gesammelt, die sie uns von unserm Siegreichen Kurfürsten geliefert haben. Es sind so gar noch lateinische Verse vorhanden, die er zu der Zeit, als er Bockenheim belagert, an den erstern geschrieben hat, aus welchen sein munterer und aufgeweckter Geist eben so lebhaft hervorleuchtet, 2) als seine mündliche Vorträge, gewe-

8) l. c. p. 212. sq.

9) Ebendaselbst p. 212. add. oben L. I. p. 70. not. 10.

§. V. 1) Oben L. I. §. 1. p. 3. sq.

2) Ich will sie aus dem KEMNATEN-SI p. 196. selbst mittheilen. Jener schickte an den Kurfürsten, über die Frage, warum er nicht Kurfürst seyn mögte, folgendes Gedicht in das Lager vor Bockenheim:

Oppida diruere non esse volo Palatinus
Frendentes capere dirosque in vallibus apros
Nolo

1476.

gewesen waren. 3) In der Jugend hatte er sich vorzüglich auf die Meß-Kunst geleget, 4) und in dem Alter auf die Untersuchung der Natur, worauf er vieles Geld verwendet hat. 5)

und besonders gegen die hohe Schule zu Heidelberg.

VI. Bei einem Fürsten, der mit den Wissenschaften selbst bekannt war, mußte nothwendig die hohe Schule zu Heidelberg gewinnen. Seine Durchlauchtigste Kur-Vorfahrer hatten sie ihm schon in einem blühenden Zustand überliefert, und das Gesez gemacht, daß ein jeder neuer Kurfürst sie aufrecht zu erhalten sich eidlich verbinden solte. Friedrich that das nemliche, 1) beschwor dieses

Nolo estus solis medioque sub aere diei
Mordaces culices, sciticas sufferre pruinas
Figere non cervos non esse volo Palatinus
Vivere non rapto non esse volo comes hosti
Obdurare sono bombarde displicet aures
Qui non formidans tellurem sanguine tingit
Qui dissartit opus lorice forte trilicis
Hasta missilibus non esse volo Palatinus.

Und dieser antwortete ihm, als einem Podagristen:

Qui caret officio manuum non esse Matthias
Nam Bachi & Veneris ægrotans crebro podagra
Hic Abbatisse cœcoque tenetur amore
Quamvis in barba supereminet alba pruina
At ignem lesit inmitis grandinis ictus
Qui ludens sorti credit nolo esse Matthias.

Sidera lustranti piget inservire Mathesi
Illi suntque pedes, sed eis non ambulat apte
Conquestuque suo Moyses, celum boat, ach ach
Aëra tangit alef ely. nolo esse Matthias.

3) JODOCUS KALBE l. c. beim FREHER T. II. *Rer. Germ.* p. 381. Age quis est enim aut nobilitate aut probitate præstantior? quæ tanta potest esse dicendi vis, quæ ubertas tanta ingenii, quod tam divinum orationis genus, quo quisquam non dicam exornare, sed enarrari res suas clarissimas gestas possit?

4) POETA WEINSP. p. 217.

5) Ebenderselbe p. 228.

Er hett auch grossen Lust darby
Zu der Kunst genant Alchamy
Wiewol kleine Gewynnung
War an dieser Begynnung.

1476.

Gesez beim Antritt seiner Kurfürstlichen Regierung, und empfahl es wieder seinem Kur-Folgern Herzogen Philipp. 2) Von seiner Sorge vor dieses Pfälzische Athen zeiget die Verordnung, die er bereits im Jahr 1450, 3) oder wie andere mit besserm Grund behaupten 1452, 4) durch seinen Kanzlar, M. Johann Guldenkopf, denen öffentlichen Lehrern und Akademischen Bürgern bei höchst eigener Gegenwart im Augustiner Kloster bekannt machen lassen. Sie hatte die Verbesserung der Universität zum Vorwurf, und muß von groser Wichtigkeit gewesen seyn, weil auf ihre Uebertrettung die Strafe, nicht mehr in der Stadt Heidelberg gedultet zu werden, gesezt, auch die Universität wegen Päbstlichen Gegenbefehlen besorgt war. Eine andere Verordnung vom Jahr 1464. habe unter denen Urkunden mitgetheilt, 5) worinnen sich auf die erstere bezogen wird. Sie ist minder wichtig, und nur eine Erklärung der erstern, was den Punct der Vacanzien betrift. Desto merckwürdiger aber ist die Verordnung der Universität vom Jahr 1472. 6) über den öffentlichen Gebrauch des Bücher-Vorraths, welchen der alte Kurfürst Ludwig mit dem Bart, ihr und dem Königlichen Stift zum H. Geist geschenckt, und Herzog Otto von Moßbach, als Administrator über den jungen Kurfürsten

2) In seinem lezten Willen d. d. Heidelberg auf Mitwoch Simon und Jude 1467.

3) I. SEOBALD FABRICIUS in *Syntagmate historico MSto* de *Friderico Imo Electore Palat.* P. II. Membr. 3. p. 10.

4) Und zwar off Montag in den heiligen Pfingst-Fiertagen. S. KAYSER im historischen Schauplaz der Stadt Heidelberg C. XII. p. 108., und das Urkunden Buch p. 339.

5) p. 339. sq.

6) d. d. X. Dec. im Urkunden Buch N. CLXXIII. p. 469.

1476.

fürsten Ludwig, schon im Jahr 1438. ausgeliefert hatte. 7) Es bestunde dieser neue Zuwachs der Heidelbergischen Bibliothec in lauter Handschriften, weilen die Buchdrucker-Kunst eine Erfindung ist, die erst in die Regierungs-Jahre unsers Kurfürsten gehöret, wenigstens unter ihm erst recht verbreitet worden. 8) Dieser leztere Umstand erhebet auch in dieser Betrachtung die Geschichte unsers grosen Friedrichs, und mag nicht weniger auch zu dem Flor und Wachsthum der Heidelbergischen Universität beigetragen haben, die unter ihm von denen geschicktesten Lehrern besezt war, und überhaupt die brauchbarste Leute lieferte. An dem leztern konnte es deswegen nicht fehlen, weilen die damalige Heidelbergische Lehrer meisten theils nicht blose Gelehrte, sondern auch erfahrne Staats-Männer waren, deren sich der Kurfürst so wohl im Cabinet, als auch zu Verschickungen bediente. Ein solcher war der Wormßische Dhomcustos Hans Ernst Landschad von Steinnach, 9) die beide Kanzlarn Johann Guldenkopf, 10) und Matthias von Rammungen, D. Ludwig zum Paradies, 11) Peter Schwan von Wimpfen, 12) und besonders der Professor des geistlichen Rechts Johann von Laudenburg, der, wie sich meine Leser noch erinnern wer-

7) Wenigstens gab am 18. Dec. 1438. die Universität einen Revers von sich, worinnen alle diese Bücher bemercket sind.

8) Und zwar durch die Eroberung der Stadt Mainz, bei welcher die in der Faust- und Scheferischen Druckerei bis daher beisammen gebliebene Künstler mit denen übrigen Bürgern zerstreuet, und also ihre Kunst auch anderwärts bekannt gemacht worden. SCHOEPLIN Tom. II. *Historiæ Zaringo Badensis* L. IV. §. XVII. p. 174.

9) **Urkunden Buch** p. 29. 49. 311. 460. S. auch die Geschichte selbst p. 4. 54.

10) **Urkunden** p. 49.

11) ibid. p. 411.

12) ibid. p. 334.

1476.

den, im Jahr 1453. zu Schliesung des Bündnisses mit Franckreich gebrauchet worden. 13) Aus dieser berühmten Pflanz-Schule war auch der geschickte Diether von Sickingen, und die übrige grose Männer, die unter der Regierung des Kurfürsten Philipps hervorgetretten sind. Wer von denen übrigen Lehrern dieser Universität unter unserm Kurfürsten Nachricht haben will, den verweise auf die Verzeichnis, welche Tolner von denen sämtlichen Rectoren daselbst mitgetheilet hat. 14) Nur dieses bemercke noch, daß sich der Kurfürst öfters auch der Feder eines Jacob Wimpfelings bedienet, 15) und daß sein Leibarzt, Heinrich Monsinger, als ein Mann beschrieben wird, der in der Geschicklichkeit seines gleichen gesucht hat. 16)

Ob er vermählt gewesen?

VII. Nach der Arrogations-Urkunde vom Jahr 1452. hatte sich der Kurfürst, um dem Herzog Philipp nicht zu schaden, verbindlich gemacht, keine eheliche Gemahlin zu nehmen. 1) Doch erzielte er mit Clara Dettin zwei natürliche Söhne, Friedrichen und Ludwigen. 2) Diese Cla-

13) ibid. p. 78.

14) in *histor. Palat. Cod. Dipl.* p. 130. S. auch unsers geschickten Herrn Kirchen-Rath FLADS schon angeführte *Tentamina prima de statu Litterario & Eruditis, qui in Palatinatu Electorali floruerunt* p. 7. sqq.

15) TRITHEM in *Catalogo Virorum Illustrium* P. I. Oper. p. 175.

16) KEMNATENSIS in *Hist. Frid. I. Elect. MSt.* Auch hett Pfalzgraff Friderich ein vast bewerten Artzt das billich das man sein auch hie nit vergeß von dem wart gemacht nach seinem doit diß Gedicht vnd hieß Meister Henrich Monsinger ꝛc.

§. VII. 1) L. I. §. XV. p. 33. Urkunden N. XIV. p. 45.

2) Ich kan hier keinen bessern Beweis führen, als wann ich unsern Kurfürsten selbst reden lasse, welcher in der Versorgungs-Urkunde vor seine Söhne d. d. Heidelberg vff Montag nach dem Sonntag Reminiscere 1473. davon dieses sagt: Nachdem

1476.

Clara Dettin, welche bisher fast von allen neuen Schriftstellern mit Unrecht Clara von Dettingen, 3) und von einigen so gar Clara von Detnang 4) genennt wird, war von Augspurg gebürtig, und eine Hof-Jungfrau zu München gewesen. 5) Die Geschichtschreiber selbiger Zeiten zeichnen sie uns ab, als ein Frauenzimmer, welches alle Eigenschaften gehabt, einen Fürsten zu bezwingen, der sonsten unüberwindlich war. Sie war schön und

dem vnd vns der Almechtig Got zwene natürlich Sone beschert vnd werden lassen nemlich Friederichen vnd Ludwigen vnd wir nu für Got vnd von geschrieben rechten vns schuldig vnd pflichtig befinden dieselbe vnnser Kynde mit Narunge zu versehen damit sie nach irem Stande ein erber vßkomen haben mogen .... So haben wir dieselben Kynde auch Claren Jr Mutter also bedacht vnd eine Ordenunge gesazt ꝛc.

3) Also nennen sie RITTERSHUSIUS, IMHOF, SPENER, MULLER ab EHRENBACH, TEXTOR, COCCEII, HACHENBERG, PFEFFINGER, REIGER, LUDEWIG, JOHANNIS und andere, deren Stellen beisammen gelesen werden können beim ESTOR in dem ersten Band seiner kleinen Schriften p. 644. bis 676. Der einzige FREHER in den Anmerckungen über des TRITHEMII *historiam belli Bavarici* Tom. II. *Rer. Germ.* p. 367. nennt sie mit ihrem rechten Namen: **Dettin.** Daß sie aber also, und nicht von **Dettingen** geheisen, ist ausser allem Zweifel. In einer sichern Urkunde vom Jahr 1468. nennt sie der Kurfürst: **unsere Sengerin Clara Dettin von Augspurg.** In einem Schenckungs-Brief über ein Haus zu Worms vom Jahr 1470. **Clare Dettin von Augspurg/** und in einer andern Schenckungs-Urkunde über den halben Stall gegen der alten Kanzlei zu Heidelberg über d. d. Heidelberg vff Dienstag nach St. Peters Tag ad Vincula 1476. **Clare Dettin vnser Dienerin.** Auch selbst in privat Urkunden wird sie nicht anders genennt, wie z. b. in einem Tausch-Brief zwischen ihr und dem Collegio ad St. Dyonysium zu Heidelberg d. d. **Mitwoch** nach vnser lieben Frauen Himmelfart 1474. wo es heisst: **die Ersame Clare Dettin von Augspurg.** Es widerlegt sich daher von selbsten, daß unsere Clara nicht aus einer adlichen Familie von **Dettingen/** weniger aus dem Ort Dettingen gebürtig seyn kan.

4) SATTLERS **Historische Beschreibung des Herzogthums Würtenberg** P. 2. p. 122.

5) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 296. **Man sol hie wissen das Pfalzgraff Friederich sich begeben hat grosser Trostung eins Eweibes. Doch mag er eins nemen. Aber sein Kinde sollen nit erben in der Pfalz haben/ dann sein Vetterlich Narung/ vnd (sein) Neigung stunde in seines Bruders Sone Philippum .... doch der gemelt Pfalzgraff hett bei Jme stetige beiwonung ein Jungfrauwe Clara genant von Augspurg geborn die ein Hoffejungfrauwe zu München was gewesen. Die bracht er zu vall/ vnd macht mit Jre hubscher natur-**

1476.

und reizend, hatte Verstand und ein gutes Herz. 6) Wie es scheinet, ist unser Held durch die Anmuthigkeit ihrer Stimme zuerst gerühret worden, als welcher, wie wir oben gehöret, ein groser Liebhaber vom singen gewesen, und daher seine Freundin in verschiedenen Urkunden seine Sängerin genennet hat. Der Kurfürst hatte sich selbige vermuthlich zu der Zeit beigeleget, als er zu Anfang des 1459sten Jahrs seine Herren Vettern, die Herzogen von Baiern, in München auseinander gesezet hat. 7) Dann sein ältester Sohn Friedrich war schon in diesem Jahr gebohren worden. 8) Sie erhob sich dieses Glücks nicht. Vielmehr war sie gegen jederman dienstfertig, und daher bei dem Fürsten und dem Land angenehm. 9) Vor die Erziehung seiner Söhne, so

naturlicher Sone zwen der ein Friderich gnant/ der was ein Thumherr zu Spier vnd Worms vnd des Pabstes Prothonotarius. Der starb im XV. Jar. Der ander Ludovicus Naturalis genannt. Wie sich der hoit gehalten wird hernach gesagt.

6) Eben dieser Schriftsteller l. c. beschreibt sie also: **Aber ire Mutter Clara was clare von Sitten/ clare von Guttigkeit/ clar wolredent/ clare in süssigkeit vnd Trewekeit/ clare vber die hohen weiber/ Schamhaft/ demüthig/ Mesig/ senfftmutig/ Schimper/ vnd clare in allen Tugenden allerclerste in Weisheit vnd Vernunft. Die Clara hilt sich in allen claren Sachen also/ daß sie von meniglich gelobt vnd lieb gehabt.**

7) Oben L. II. §. II. p. 118.

8) Wie wir unten hören werden, starb dieser Friedrich den 16. October 1474. im funfzehenden Jahr seines Alters. KEMNATENSIS l. c. und am 15. Merz 1473. war er noch nicht vierzehen Jahr alt. S. die Urkunde seines Herrn Vatters d. d. Montag nach dem Sonntag Reminiscere (15. Merz) 1473. unter denen Urkunden N. CLXXIV. wo dieser selbst sagt: **Mit Rate Claren der Kinde Mutter vnd auch der Kinde selbs/ so Friderich der Eldst vierzehen Jare alt wird.** Es kan daher beides seyn, daß sich der Kurfürst die Clare Dettin im Hornung, da er in Baiern gewesen, zugeleget, und daß Friedrich zu Ende dieses, oder zu Anfang des folgenden Jahrs zur Welt gebohren worden.

9) Dieses bezeugen die Gedichte, welche auf sie gemacht worden, davon noch eines von dem Jacob Wimpfeling übrig ist, das ich meinen Lesern, weil es noch ungedruckt, aus dem KEMNATENSI p. 296. mittheilen will.

Clara

1476.

so wie vor ihre Versorgung, hatte der Kurfürst alle mögliche Sorgfalt. 10) Der ältere war vor den Geistlichen Stand gewidmet. Der jüngere aber, welcher im Jahr 1462. gebohren war, 11) solte sein Geschlecht fortpflanzen. Dieser kommt in denen Urkunden des lezten Regierungs-Jahrs unsers Kurfürsten, und in denen folgen-

gemacht worden, und noch übrig ist, ist dieses:

Clara pia affabilis o dulcis Clara benigna
Clarior eximiis muliebribus atque Serena
Casta pudica, decens, humilis, discreta, modesta
Splendida iam mulier, mitis aut clara suavis
Pulchra venusta Dea Clara, o clarissima salve
Clara tua virtus aut lux clarissima morum,
Atque animus prudens aut vite grandis honestas
Te facit, ut perament proceres, ignobile vulgus
Semper enim pietas homines tua promovet omnes.
Hec quoque fama facit cunctorum crescere amorem
Totaque terra tue cantat preconia laudis
Sic ego pellectus fama laude atque decore
Hoc tibi Veronice depictos dirigo vultus
Det Deus ipse precor sanos tibi corporis artus
Det vitam dulcem, tibi desideria cuncta
Impleat & prestet celestis gaudia vite
Sed tu Clara tuum Iacobum iam suscipe clemens
Qui tibi servus erit laudes quoque magnificabit.
Quam sibi vita diu dabitur de numine divum.

Ein anderes Gedicht, das ihr zu Ehren

Clemens o Clara semper pietate refulges
Lumen sideribus es clarius, & tua virtus
Actus lascivos, petulantes & metuendos
Reiiciens fido sectatur amore Leonem
Ad superum cetus transferri læta mereris.

10) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 203. Der oft gemelt Pfalzgraff Friderich der hett zwen naturlicher Sone Friderichen vnd Ludwigen. Friderich wart Thumherre zu Spier vnd Worms vnd waz Prothonotarius des Pabst. Die zwen sone wurden in allen Dugenden ertzogen von Jugent vff vnd mit grosser forcht zu der lernung gehalten. Vnd do der Pfalzgraff Jre Vatter aus dem Krieg kame den er furte wider Herzog Ludwig von Veldenz/ als oben berurt ist Anno ꝛc. LXXI. do entpfingen sein Sone Jne mit diesem hernach geschrieben Gedicht. Dieses ist beim FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 366. Ein anderes Gedicht, welches auf den jungen Friedrich und Ludwig gemacht worden, ist eben daselbst p. 367.

11) In einer sichern Urkunde seiner Vormünder d. d. off Samßtag der Onschuldigen Kindlein Tag Jnn heyligen Wyhenachten 1476. die unten vorkommen wird, bestimmen diese sein Alter also: Auch solichen

1476.

genden gemeiniglich unter dem Namen: **Ludwigs von Baiern** vor. Worgegen der ältere ein Dhomherr zu Speier und Worms geworden, und zugleich Päbstlicher Protonotarius gewesen ist. Zu der Speierischen Pfründe hatte ihn erst der H. Vatter durch eine besondere Bulle geschickt gemacht, die deswegen an den Bischof von Speier ergangen ist. Wie es aber scheinet, ist er weder bei der einen, noch bei der andern zum würcklichen Genus gekommen. Dann er starb schon im funfzehenden Jahr seines Alters am 16. Octob. 1474. 12) Zu einer Zeit, da kurz vorher der Kurfürst noch selbst in der Ungewißheit war, ob auch Friedrich den geistlichen Stand erwehlen, wenigstens behalten würde. 13) Und dieses mag die Ursache seyn, daß man ihn in dem Verzeichnis derer Worm-

chen obgemelten merglichen Ursachen nach denselben Ludwigen vnnd das sin also vnserm gnedigen Herren Herzog Philips befolhen han das er dan auch nachdem er in dem vierzehenden Jare sins Alters itt sich selbs willigklich darzu gewilligt vnd begeben hat.

12) Er wurde zu Heidelberg in der Franciscaner Kirche begraben, wo ihm auch nachstehende Grabschrift gesezet worden: Anno Domini MCCCCLXXIV. ipso die Galli obiit venerabilis & Nobilis Dominus Fridericus Illustrissimi Principis & Domini, Domini Friderici Comitis Palatini Rheni Ducis Bavariæ S. Rom. Imperii Archidapiferi ac Principis Electoris filius legitimus, ecclesiarumque Wormatiensis & Spirensis Canonicus, cujus anima requiescat in pace. S. FREHER Tom. 2. *Rer. Germ.* p. 368. PAREI *historia Bavarico Palat.* L. VI. Sect. 1. p. 231.

13) Davon spricht der Kurfürst in seiner schon angeführten Verordnung d. d. Montag nach dem Sonntag Reminiscere 1473. also: Ist vnser Verordnung vnd Meynung dwile wir Friedrich vnsern Sone geistlich zu werden angericht vnd Ime daruff eine Dumme Herrn Pfründe in dem Stiefft zu Spiere uberkommen han das dann derselbe Friederich geistlich werden vnd verliben solle vnd die Vormunder vnd alle die der Kinde Sache handeln werden mit getruwen Rate vnd fliß gegen Friedrichen daran sin sollen daß er geistlich werde vnd verlibe. Und weiter: hette oder gewonne aber Friedrich redelich Ursach darumb er billich nit geistlich werden oder bleiben solt ꝛc.

1476.

Wormsischen Dhomherrn, welches der Abt Schannat mitgetheilet, 14) vergebens sucht.

VIII. Ob unser siegreicher Kurfürst mit seiner Freundin würcklich vermählt gewesen, mögen meine Leser aus demjenigen, was ihnen bisher erzehlet, und noch sagen werde, selbst urtheilen. Ich sage nur dieses, daß eine solche Feierlichkeit nicht schon am Dienstag nach St. Gallen Tag 1462. geschehen seyn kan, 1) sondern, wann sie würcklich vorgegangen ist, erst in dem lezten Regierungs-Jahr unsers Kurfürsten, oder doch kurz vorher geschehen seyn muß. Man halte mir meinen Unglauben zu gut, weil ich gewohnt bin, die Geschichte nach solchen Urkunden zu prüfen, die ich selbst gesehen habe, und die auch dasjenige würcklich sagen, was daraus erzehlet wird. Dieses aber kan ich meinen Lesern mit völliger Gewißheit versichern, daß jener in der schon oben (L. V. §. XX.) angeführten merckwürdigen Urkunde unsers Kurfürsten vom Freitag nach St. Vincenzien Tag 1472. sich befindende Ausdruck: **Unser elich Gemahel vnd elich Lybs-Erben** weder unsere Clara Dettin, noch auch ihre Söhne Friedrich und Ludwig verstanden werden. In dem Testament, welches der Kurfürst am Mitwoch St. Simon und Judä Tag 1467. errichtet, hatte er seine beide Söhne nebst ihrer Mutter Claren nur in allgemeinen Ausdrückungen

Von seinen natürlichen Söhnen,

14) *Historia Episcopatus Wormatiensis* p. 100. sqq.

§. VIII. 1) Wie in *Stemmate Leonstenia-no* fol. 2. gesagt wird, welches im Jahr 1624. zu Franckfurt in 4to herausgekommen, und vom ESTOR T. I. der kleinen Schriften p. 685. wieder aufgeleget worden.

1476.

seinem Kur-Folger empfohlen. Das Jahr darauf aber hatte er schon eine Verordnung gemacht, 2) wie das ihnen vermachte Vermögen verwaltet, und ordentlich verrechnet werden solte. Dieses bestunde damalen in vierzehen tausend Gulden Kapitalien, welche bei denen Städten Worms, Speier, Strasburg und Basel angelegt waren. Es besaget solches die weitere Verordnung unsers Kurfürsten, die er auf Freitag nach dem H. Oster Tag 1470. zu Germersheim ausfertigen lassen. Wir erlernen daraus, daß er zu dem Unterhalt gedachter seiner Söhnen, und ihrer Mutter Claren überhaupt nur achtzehen tausend Gulden bestimmt hatte, und daß der Gedancke des Kurfürsten, sie mit denen Schlössern Landsperg und Barr im Elsaß, samt darzu gehörigen Dörfern, zu versorgen, nicht ausgeführet werden können. 3) Anstatt, daß es in der Verordnung vom Jahr 1468. hiese, daß der Wormsische Dhomcustos Johann Ernst Landschad von Steinach, nebst dem Kurfürstlichen Rentmeister Michel Moßbach, und Peter Prechteln von solchem Vermögen die jährliche Rechnung abnehmen solten, so wurden beide erstere, sodann der Protonotarius Heinrich Jäger jezt zu ordentlichen Vormundern erklärt, die, so lang der Kurfürst im Leben, mit seinem Vorwissen, nach seinem Tod aber mit Zuziehung ihrer Mutter Claren, bis Ludwig das achtzehende Jahr erreichet, die Administration

2) Zu Neckar Gemünd auf Mitwoch nach dem H. Palm Tag 1468.

3) Die eigene Worte unsers Kurfürsten davon sind diese: Vnd vormals fürgenommen haben dieselben vnser Kind mit den Slossen Landsperg Barre vnd den Dorfern darzu gehorende erblich zu versehen das aber von zufallender der von Landsperg halben die wir vor nit gewißt han nit furgang gehabt hat.

1476.

tion haben solten. Die Gült-Briefe über die Kapitalien solten hinter den Dechant und das Kapitel des hohen Dhomstifts zu Strasburg nebst andern sie angehenden Briefschaften gelegt werden. Hierüber wurde eine besondere Verordnung gemacht, 4) die uns alle solche Urkunden kennen lernt, und zugleich anzeiget, daß der Kurfürst schon damalen seinen beiden Söhnen auch etliche Burglehen zu Alzei, Oppenheim und Starckenburg gegeben, nicht weniger mit der Burg und dem Dorf Aspach beliehen hatte. Diese Burg gehörte vorher Wiprechten von Helmstett. Der Kurfürst hatte sie ihm in einer Fehde abgenommen, und bewürckte jezt auch, daß Georg von Rechberg und seine Ehefrau Katharina, Hansen von Helmstett Tochter, und Wiprechts Enckelin, darauf feierlich verziehen haben. 5)

IX. So bliebe es bis auf das Jahr 1473. Dann weil der Herzog Philipp, wie wir schon oben (L. V. §. XX.) gehört, das Jahr 1) vorher unserm Kurfürsten sein bei der Arrogation gethanes Versprechen, sich nicht zu vermählen erlassen, auch auf den Fall, wann sein Durchlauchtigster Herr Oheim sich würcklich noch eine Gemahlin beilegen, und mit ihr Fürstliche Leibes-Erben bekommen solte, in den vor diese ausgesezten Landes-Antheil eingewilliget, nicht weniger der Kurfürst in dem von sich gegebenen Revers 2) sich deutlich genug erkläret

4) d. d. Heidelberg auf Dienstag St. Dionysius Tag (9. Oct.) 1470.

5) Am Sonntag nach aller Heiligen Tag 1470.

§. IX. 1) d. d. vf Fritag nach St. Agnesen Tag (24. Jan.) 1472.

2) d. d. vf Fritag nach St. Vincenzien Tag

1476.

hatte, daß er unter seinen darinn erwehnten Leibes-Erben nicht seine beide schon vor zehen und dreizehen Jahren mit Claren Dettin erzeugte Söhne, Friedrich und Ludwigen, sondern diejenige verstehe, die er erst künftig wann er sich noch ehelich verändern solte, erzielen würde, 3) so geschahe es gleichsam zum Ueberfluß, daß von der schon oben angeführten Versorgungs-Urkunde vor seine beide Söhne d. d. Germersheim Freitag nach dem H. Ostertag 1470. die Siegel herabgenommen und am Montag nach dem Sonntag Reminiscere 1473. eine neue veränderte Ausfertigung besorget worden, die neben dem Kurfürsten und dem Herzog Philipp sowohl die beide Bischöffe von Worms und Speier, als auch der Kurfürstliche Hofmeister Blicker Landschad von Steinach besiegelt, Herzog Philipp aber mit eigener Hand unterschrieben hat. 4)

Sie

Tag (24. Jan.) 1472. unter denen Urkunden N. CLXVIII.

3) Was ist deutlicher, als diese eigene Worte des Kurfürsten: Das aber demselben vnserm lieben Sone Herzog Philips vnd menglich dem das fürkompt mit Jnbilden moge das wir vnsern vnd vnser elichen Lybserben eygen Nuz so hoch oder gros furwenden/ oder die Pfalz zu groslich meynen oder begeren zu beschweren / sunder zu forderst vnserer Selen Heile vnd den vnsichern state Jn dem wir bishere gelebt han auch wir der vnzimlichen Sweren verbuntenisse an den Puncten gerne entlestigt gewest fur Augen genommen darvmbe vnd dagegen so haben wir für vns vnser elich Gemahel vnd elich Lybs Erben vß gutem frien Willen vns verpflicht vnd begeben verpflichten vnd begeben vns gein dem obgenanten vnserm lieben Sone vnd sinen Erben Pfalzgrauen by Rine die Kurfürsten sin Obe sich begeben das Wir vber kurz oder lang vns elich verandern vnd Elich lybs erben haben wurden Vnd die mit Landen Luten Stetten Slossen Manschaft Nuzen vnd Gutern versehen wolten das dann dieselben vnser Gemahel vnd elich lybs erben ꝛc. . . also behalten Wir für vns vnsern Gemahel vnd eliche Lybs Erben nit mee von ererbten vnd gewonnen Slossen dann Winsperg Burg vnd Statt Lewenstein ꝛc. . . . das wir damit mogen ein elich Gemahel die Wir zur ee nemen wurden vnd vnnser elichen Lybs erben bewidemen bemorgengaben versehen beerben ꝛc.

4) Unter denen Urkunden N. CLXXIV.

1476.

Sie ist mit der vorherigen in der Haupt-Sache einerlei Innhalts, und ein unüberwindlicher Beweiß, daß unsers Kurfürsten beide natürliche Söhne, die ausser denen schon bemerckten Lehen auch jezt mit nicht mehr, als mit achtzehen tausend Gulden Kapitalien versorget worden, diejenige eheliche Leibes-Erben nicht seyn können, vor welche der Kurfürst das Jahr vorher ein ganzes Fürstenthum ausgeworfen hatte, und daß auch ihre Mutter, die noch jezo nicht anders, als unter dem blosen Namen: Clare ihre Mutter vorkommt, und der überhaupt nur zwei tausend Gulden Kapital zu gedacht waren, 5) jene Gemahlin nicht seyn kan, die mit Land und Leuten Fürstlich bemorgengabet, und bewittumet werden sollen. Anstatt, daß in der ersten Urkunde schon verschiedene Vormünder gesezt waren, so hies es in der neuen Ausfertigung, daß der Kurfürst seine Söhne auch damit versorgen wolle. Er that dieses würcklich, und ernannte statt der vorherigen darzu den Vogt zu Heidelberg, Simon von Balßhofen, Dithern von Hendschuchsheim, und den Protonotarien Alexandern Pollendorfer, welchen er am Donnerstag nach dem Sonntag Reminscere 1473. eine besondere Verordnung, wie sie die Vormundschaft führen sollen, vorschreiben lassen. Es wurde ihnen nachher der Kurfürst-

5) Eben diese Urkunde l. c. Vnd nachdem sich Clare der genannten vnser Kinde Mutter getruwelich vnd erberlich zu vns vnd den Kynden gehalten hat vnd noch tut so sezen orden vnd machen wir durile dieselben Kinde izunt noch junge vnd vnder Iren Jaren sint vnd noch nit vil bedorffen vnd aber Claren auch not ist wie es sich begeben wurde/ das sie Libs Narunge haben mocht. Darumb so solle dieselbe Clare der Gulten vff den egenanten Stetten sie offgehaben hat zu iren Handen Innbehaltenn zwey tusend Gulden als auch obstet ꝛc.

1476.

fürstliche Hofmeister Blicker Landschad von Steinach zugegeben, der vermuthlich die Stelle eines Obervormunders vertretten hat.

und ihrer Versorgung

X. Das 1476ste Jahr schiene diesen jungen Herren, oder vielmehr dem jüngern Ludwig, weil der ältere Friedrich schon seit dem 16. Oct. 1474. gestorben war, günstiger zu seyn. Dann zu Anfang desselben sezte der Kurfürst nicht allein die Schlösser, Städte und Aemter Weinsperg, Meckmül, und Neustatt am Kocher, sodann Umstatt und Ozberg vor ihn aus, sondern lies ihm auch würcklich noch kurz vor seinem Tod die Unterthanen in der Absicht huldigen, daß sie ihn nach seinem Abscheiden vor ihren Herrn erkennen solten. Man sezte zugleich einen Einwilligungs-Brief auf, 1) den der Herzog Philipp, als die Person, auf welche in diesem Stück alles angekommen, besiegeln und eigenhändig unterschreiben sollen. Aber der Tod überraschte unsern Kurfürsten noch eher, als dieser Entwurf völlig ausgeführet worden. Der Revers des Herzogs blieb unbesiegelt, und ununterschrieben. Womit auch dieser damals in Baiern sich befundene Prinz nicht geeilet haben mag, weil ihm allzu nachtheilig vorgekommen, daß der junge Ludwig, der etliche Jahre vorher ganz anders versorget worden, und, wann auch gleich, wie es fast scheinet, in dem leztern Regierungs-Jahr unsers Kurfürsten eine Veränderung mit

§. X. 1) d. d. Heidelberg auf Montag St. Vinzenzien Tag (22. Jan.) 1476. unter denen Urkunden N. CLXXXVI.

1476.

mit Claren Dettin vorgegangen ist, 2) die Vortheile des 1472ger Vertrags auf sich nicht anwenden können, ihm jezt einen so ansehnlichen Theil der nach der Arrogations-Urkunde untheilbaren und unveräuserlichen Pfälzischen Staaten entziehen sollen. Aus dieser Ursache waren auch nach des Kurfürsten Tod Ludwigs Vormünder so wenig verlegen, vor diesen den würcklichen Besiz derer von seinem Herrn Vatter ihm bestimmten Herrschaften zu ergreifen, daß sie vielmehr vor weit rathsamer gehalten, sie alle dem neuen Kurfürsten, sobald er aus Baiern in seinen Kur-Pfälzischen Landen angekommen war, zuruck zu geben, und die Versorgung ihres Pflegbefohlnen lediglich seiner Gnade zu überlassen. In der Urkunde, welche sie darüber ausgefertiget, werden auser denen schon bemerckten Ursachen der Arrogation, und der nicht zu stand gekomenen Verschreibung, annoch diese angeführet, daß auch selbst von denen hohen Mannen, die zu Umstadt gehören, Schwierigkeiten gemacht werden dörften, ihre

Lehen

2) Der einzige Ausdruck des erst angeführten Auffazes eines Reverses: Vnd aber der obgenannt vnser lieber Herr vnd Vatter jezt eyn lyblichen Son hatt nemlich den Edeln Ludwigen von Beyern ꝛc. und daß der junge Ludwig hier zum erstenmal mit dem Beinamen: von Baiern erscheinet, macht mich solches glauben. Dieses mag seyn, wie es will, so bleibt doch allemal gewiß, daß sich der Kurfürst mit seiner geliebten Dettin nur zur lincken Hand trauen lassen, und daß es eine höchst ungleiche Vermählung gewesen. Der KEMNATENSIS hatte noch in dem Jahr 1475. p. 297. ganz anders geredet, wo er, nachdem er das schon oben mitgetheilte Gedicht angeführet, also fortfähret: Nun hast du gehort das Pfalzgraff Friederich kein ehelich Weib hoit gehabt nit one klein Ursach. Selbst unsere Clara führte auch nach dem Tod des Kurfürsten keinen andern Namen, als: Clara Dettin / und wurde auch von andern nicht anders genennet. Aus was Ursache sie der neue Kurfürst auf das Schloß Lindenfels sezen lassen, wo sie bei neun Jahre verwahret worden seyn solle, weis ich nicht. So viel ist richtig, daß sie noch im Jahr 1490. im Leben gewesen, in welchem ihrer in einer Urkunde gedacht wird, worinn der Kurfürst Philipp unterm dato: vff St. Matthis Tag das Testament bestätiget, welches ihr Sohn das Jahr vorher errichtet hatte.

1476.

Lehen von Ludwigen zu vermannen, und daß sie zum voraus einer sachfälligen Urtheil versichert seyen, wann sie auch schon diese Angelegenheit in den Weg des Rechtens einzuleiten sich entschliesen würden. 3) Der neue Kurfürst bestätigte dargegen auf den nemlichen Tag die Schenckung seines Durchlauchtigsten Vorfahren über die vierzehen tausend Gulden Kapitalien, 4) und versprach, den jungen Ludwig und seine Mann Lehens-Erben nicht allein mit denen der Kurfürstlichen Pfalz von dem verstorbenen Landgraven Hessen von Leiningen, sodann von Adam Kämmerern von Dalberg, und von Wilhelm von Flatten anheim gefallenen Lehen, sondern auch mit dem Schloß und Herrschaft Scharfeneck, wie auch mit Aspach zu belehnen. Dieses geschahe gleich zu Anfang des folgenden 1477sten Jahrs, da Ludwig von Baiern, Herr zu Scharfeneck auf Samstag nach Erhardi Tag (11. Jan.) mit erstgedachten kleinen Lehen, den Montag darauf aber mit der Herrschaft Scharfeneck im Wasgau 5) förmlich belie-

3) Haben wir befunden/ heißt es in der Vormundschaftlichen Uebergabs-Urkunde d. d. vff Samßtag der onschuldigen Kindlein Tag In Heyligen Wyhenachten (28. Dec.) 1476. unter denen Urkunden N. CLXXXVII. mergliche Irrunge die Ludwig der gemeltten sloß halb entsteen möcht von den hohenn Mannen die gein Umbstatt geboren der Ursach vnd auch das etliche sloß von Alter her verschrieben sin zu ewigen dagen by der Pfalz zu blyben Auch etliche vom Heyligen Römischen Rich zu Lehen ruren Auch Innhaltt der Arrogacion vor Zytten geschehen dawidder sin mocht darzu Brieff vnnser gnediger Herre Pfalzgraue Friderich selig Ludwigen hatt wollen uber solich Gabe geben nit ganz volfertigt wordenn sin vnnd ander mee treffenlicher Ursach vnss bewegt haben vnd solten die ding gerechtfertigt vnd gelutertt werden zu sorgen geweßt daß es Ludwigen Im rechten entpfallen vnd er vnd wir nit wol dafür gewest sin mochten darvss dann Ludwigen grosser Onrat vnd schade entstanden ꝛc.

4) d. d. Heidelberg vf Sambstag nach dem Heiligen Cristag (28. Dec.) 1476. unter denen Urkunden N. CLXXXVIII.

5) Diese Herrschaft hatte ehedem ihre eigene davon benannte Herren. Heinrich von

1476.

beliehen worden ist. Als dieses geschehen war, lies der Kurfürst durch den Deutschmeister Ulrich von Leitersheim, und Ludwig von Sickingen auch von denen Aemtern Meckmül, Weinsperg, Neustatt, Umstadt und Ozberg Besiz nehmen, 6) und sich von denen Beamten und Unterthanen huldigen, die sowohl Ludwig von Baiern, als auch seine Vormünder vorher von derjenigen Verbindlich-

von Scharfenberg, der sie vermuthlich mit seiner Gemahlin Hedwig geerbet, tratt sie im Jahr 1232. noch bei seinem Leben an seine beide Söhne ab, die auch Heinriche geheisen, welche Abtrettung der Römische König Heinrich, Friedrichs II. Prinz unterm dato: pridie Kalend. Octobr. eben dieses Jahrs zu Speier bestätiget hat. Weil die darüber ausgefertigte Urkunde nicht gros ist, so wird es nicht unangenehm seyn, wann ich sie aus einer alten Abschrift mittheile: Heinricus Dei Gracia Romanorum Rex & semper Augustus Universis Imperii fidelibus quibus he littere ostense fuerint graciam suam & omne bonum Significandum nobis duximus quod donacionem & collacionem illam quam fideles nostri Heinricus de Scharffenberg & Hedwigil uxor sua Heinrico & Heinrico filiis suis castrum Scharffenegg pleno iure communiter recontulerunt ratam habemus & gratam & regia auctoritate nostra duximus confirmandam & eidem donacioni manum nostram adhibemus pariter & assensum mandantes sub interminacione gracie nostre firmiter precipientes ut nullus sit qui huic facto obviare audeat vel alicuius ingenii scrupulo perturbare. Quod si facere presumpserit offensam nostram sciat se quaviter incurrisse. Testes hy sunt Hermannus Marchio de Bade E. Dapifer Wuabeburg C. pincerna de Winterstettin Ludowicus de Schipfa qui tunc temporis iudex fuit provincialis Hainricus Camerarius de Rauensburg & alii quam plures. Datum apud Spira Anno Dominice incarnacionis Millesimo CC.XXXII. pridie Kal. Octobris Indictione. VI. Diese beide Heinriche, oder wenigstens einer davon nahm, als Besizer der Herrschaft, davon wieder den Namen von Scharfeneck an. Er ist der nemliche Heinrich von Scharfeneck, welcher im Jahr 1251. von dem Kloster Herbozheim belihen worden, und im Jahr 1255. Rudolfen und Friedrichen von Fleckenstein belehnet hat. *Alsatia Illustrata* T. 2. p. 256. Diese Herrschaft hatte einen ansehnlichen Lehenhof, und ihre Besizer gehörten zum hohen Adel. Eine Zugehörung der Herrschaft sind auch sichere so genannte **Heimgereide** das ist, wie es in denen Lehen-Briefen heisset, **die Vogtei und der Wildpann in den Welden genant die heymgereid da die Dorffer Glißwilre Bobenwilre Rosbach Klemeringen Walsenheim vnd Bachingen recht Inn haben.** Nicht weniger **die Vogtei über die drey Dorffer Greuenhusen/ Nietembach und Bodembach/** womit Johann von Scharfeneck am nechsten Montag nach dem Sonntag Judica 1375. nicht allein von Kaiser Carl IV. und an St. Dorotheen Tag 1384. von Kaiser Wenzel, sondern auch jezt Ludwig von Baiern von Kur-Pfalz belehnet worden; **sampt der Vogtey dem Wilpand vnd andern hohen Oberkeitten In der Heyngereyden.**

6) Weil die ihnen ertheilte Kurfürstliche Vollmacht d. d. Heidelberg vff Sondag nach St. Erharts dag (12. Jan.) 1477. ver-

1476.

keit losgegeben, 7) in welche sie durch die noch bei Lebzeiten des Kurfürsten Friedrichs, und auf seinen Befehl dem jungen Ludwig geschwornen Eid versezet gewesen. Da es in der Vormundschaftlichen Uebergabs-Urkunde 8) heiset, daß Ludwig von Baiern, wann er zu seinen Vogtbaren Jahren gekommen, welches nach des Kurfürsten Friedrichs Verordnung das achtzehende Jahr seines Lebens gewesen, alles dasjenige, was jezo geschehen, nochmalen bestätigen, und darüber hinlängliche Verschreibung von sich geben solle, so that er dieses jezt auf Mitwoch nach St. Blasien Tag 1482. mit Wiederholung aller derjenigen Gründen und Beweg-Ursachen, die sowohl seine Vormünder, als auch er selbst vor sechs Jahren billich und nüzlich gefunden hatten. 9) Der neue Kurfürst vermehrte diese Kurfürstliche Wohlthaten nachhero noch mit der Gravschaft Löwenstein, womit Ludwig von Baiern am Sonntag nach der Apostelscheidung 1488. zum erstenmal beliehen worden. Er nahm davon den Titul als Grav von Löwenstein an, vermählte sich so fort mit der Grävin Elisabet von Montfort, und pflanzte mit die-

verschiedene hier merckwürdige Umstände enthält, so theile sie unter der N.CLXXXIX. mit.

7) Die Vormünder thaten dieses bei der neuen Huldigung mündlich, Ludwig von Baiern aber schriftlich, mittelst einer eigenen Urkunde, die er deswegen am Sonntag nach St. Erharts Tag 1477. besiegelt, und ausgehändiget hat, und die ich meinen Lesern unter der N. CXC. mittheile. Weil der eine Mitvormunder Diether von Hentschuchsheim solcher Uebergab und Huldigung selbst beizuwohnen verhindert worden, so bevollmächtigte er auf Samstag nach St. Erharts Tag 1477. die übrige, um auch in seinem Namen die Vasallen und Unterthanen der benannten Schlösser und Aemter von der vormals ihnen aufgelegten Verbindlichkeit loszugeben.

8) In der N. CLXXXVII. schon angeführten Urkunde.

9) Diese Urkunde ist unter der N. CXCI.

1476.

dieser sein Geschlecht fort, welches in denen Fürsten und Graven von Löwenstein und Wertheim noch jezo blühet.

Schilderung unsers Kurfürsten, in dem Gesichts-Punct eines Regenten

XI. Bis hieher habe ich unsern Kurfürsten auf derjenigen Seite gezeichnet, wie er sich als einen Tugendsamen und gelehrten Fürsten erwiesen. Jezt wollen wir ihn auch in dem Gesichts-Punct eines Regenten betrachten. Diesen Theil meiner Geschichte werde wieder in zwei Abschnitte eintheilen. In dem ersten soll er als ein grofer General hervortretten, in dem andern aber werde mich bemühen, die Staats-Maximen zu entdecken, deren er sich in dem Verhältnis gegen den Kaiser und das Reich, in dem gegen seine Mit-Kurfürsten, und Nachbarn, und dann in dem gegen seine eigene Lande und Unterthanen bedienet hat. Dort werde ich den Pfälzischen Kriegs-Staat zu erläutern suchen, hier aber eine kurze Beschreibung des politischen Zustands unserer Pfalz unter unserm Kurfürsten mittheilen.

Sein Kriegs-Staat

XII. Als der Kurfürst Philipp den Bischof Johann von Worms, aus der Familie von Dalberg, nach Rom geschickt, lobte dieser in seiner Anrede an den Pabst Innocenz VIII. unsern Friedrichen unter andern auch darinn, daß er der erste gewesen, welcher die alte Kriegs-Zucht wieder in Deutschland eingeführet. 1) Dieses ist alles, was man von einem Feldherrn nur sagen kan, und sie war

§. XII. 1) Beim FREHER Tom. II. *Rer. Germ.* p. 364.

1476.

war würcklich der Grund, worauf der ganze Kriegs-Staat, und die Macht unsers Kurfürsten beruhet hatte. Gleich wie er selbst vor den grösesten Feldherrn geachtet worden, den Deutschland jemahls gehabt hat, deme nicht allein anfänglich, als er noch mit dem Kaiser gut gestanden, der oberste Befehl über das gegen die Türcken zu versammelnde Reichs-Heer zugedacht war, 2) sondern von dem man sich auch Hofnung machte, daß er allein im stand seyn werde, diesem fürchterlichen Feind das gehörige Ziel zu sezen, 3) so hatten auch seine Soldaten vor allen andern den Ruhm der Tapferkeit. 4) Dann

2) AENEAS SYLVIUS beim FREHER l. c. p. 370. per Saxoniam Sueviam, Franconiamque viri clari sunt, numerosos exercitus ducere idonei. Siquidem & Fridericus Palatinus Princeps Elector & Albertus Germanus Imperatoris & Carolus Marchio Badensis digni omnium iudicio existimati sunt, qui copiis in Turcos educendis præficerentur. In dem nemlichen Vertrauen wolte man ihm a. 1456. den obersten Befehl über das Reichs-Heer auftragen, welches gegen die rebellirende Preussen dem deutschen Orden zu Hülf geschickt werden sollen. S. oben L. I. §. XXXVI. p. 92.

3) Oben L. I. §. V. not. 4. p. 11. LEONHARD PAUCHOLZ in *continuat.* ANDREAE PRESBYTERI *Chron. Bavar.* ad a. 1471. beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 64. sagt so gar von ihm: Et cum Imperator Fridericus decimum exigeret denarium pro defensione Turcarum, ipse Palatinus voluit capere vigesimum & exterminare Turcam & cum hoc Imperatorem Romanorum.

4) Wie braf sie sich in dem Burgundischen Krieg gegen Franckreich, sodann in dem Cölnischen Krieg gehalten, haben meine Leser bereits oben L. IV. p. 403. und 414. gehöret. Jezt will ich ihnen noch eine Stelle von ihrer in dem Münsterer Krieg bewiesenen vorzüglichen Tapferkeit mittheilen. Sie ist aus dem KEMNATENSI, der davon p. 167. also schreibet: Hie mercke auch das der Erzbischoff Dietrich von Cölln hett ein Krieg mit der Stadt Monster in Westphalen . . . . der batte Pfalzgraff Friederich vmb ettliche seiner Ritterschafft do sendet er ime seinen Marschalck Dieter von Venningen mit *IIII.C.* Pferden die werden geordnet an die spize des Streits vnd die von Monster hetten zu Hewbtmann Herzog Friderich von Brunzwig vnd hetten sich dieselben von Monster in ein Wagenburg vnd iren Vortheil zu were geschickt die musten die Pfalzgraffischen vnd Cölnischen sthurmen vnd gewonnen die vnd fingen Herzog Friederich von Brunzwige vnd stritten bis in die Nacht/ das der von Monster ob dusent doit blieben vnd der Pfalzgraffischer Marschalck wart am Rennen erschossen vnd werden do zu Ritter vast viel guter Lewt geschlagen. S. auch

den

1476.

Dann seine Armeen bestunden nicht in einem Haufen, den man nach damaliger Gewonheit heute annahm, und morgen wieder abdanckte, sondern er unterhielte ein beständiges Kriegs-Heer, das zu siegen gewohnt war, und in einer täglicher Uebung gehalten worden. 5) Auch in diesem Stück erhob er sich über seine Vorgänger, die von einem ordentlich besoldeten, und gleich gekleideten Soldaten nichts gewußt haben. Und dadurch war ihm und seinen Truppen nichts unmöglich. 6) Alles mußte ihrer Tapferkeit weichen, besonders seinen Reitern, die vor die besten selbiger Zeit gehalten worden.

XIII. Auser diesen beständig besoldeten Truppen brauchte der Kurfürst auch seine Vasallen und Ritterschaft, die, wann er es verlanget, auffsizen, und ihm eine sichere Anzahl Reisiger Knechten zuführen mußten, 1) auch im Land sowohl, als bei Auswärtigen den besten Ruhm hatten. Sie waren darzu wegen ihren Lehen verpflichtet, und zwar ohne Unterschied des Standes, wann auch gleich der Vasall ein Fürst, oder Grav gewesen. 2) War keine

den POETAM WEINSP. p. 495. Die nemliche Ehre trugen sie auch in der veste Lanstein davon, da sie allein schuld gewesen, daß der Erzbischof von Trier, der es a. 1461. dem Erzstift Main; entreisen wollen, zum zweitenmal unverrichteter Sachen abziehen müssen. TRITHEM *Chron. Hirs.* T. 2. p. 454. Chronica van der Hilligen Stadt Cölln fol. 314.

5) HACHENBERG p. 53.

6) KEMNATENSIS l. c. Was er je vnderstanden hoit das Jme die lenge nichts hoit mogen widerstehn. Er hoit es genotiget erobert vnd gewonnen ꝛc.

§. XIII. 1) S. oben L. V. §. XI. p. 449.

2) So mußte selbst der Herzog Ludwig von Veldenz im Jahr 1451. sich wegen seinen Veldenzischen Lehen gegen den Kurfürsten verbinden, ihme zu Hülfe zu eilen, wann die Pfalz angefallen würde. Urkunden-Buch N. VII. p. 16.

1476.

keine Lehen-Verbindlichkeit da, so mußten die so genannte Dienst- und Schirm-Briefe ihre Stelle vertretten. Dieser Weg, sich des Dienstes des Adels zu versichern, war denen damaligen Zeiten vollkommen gemäß, und von grösserm Nuzen, als man sichs vorstellet. Dann auser dem, daß der Kurfürst einen versuchten Ritter zum Streit bekommen, der ihm öfters noch mehrere Reisige Pferde zuführen müssen, 3) so gewann er zugleich durch die Güter, die er vor solchen Dienst in seinen Schuz und Schirm aufgenommen, einen Strich Lands, der, so lang der Dienst dauerte, wie das Seinige angesehen worden, und zu seinem Gebrauch war. Dardurch bekam er in vielen Schlössern das Oefnungs-Recht, um welches es ihm öfters mehr, als um den Kriegs-Deinst derer Eigenthümer selbst zu thun war. 4) Dieses geschahe mit denen Schlössern und Thälern Krutten, 5) Balbach, 6) Babenell, 7) Martinstein, 8) Nagelsperg, Nie-

der-

3) So versprach z. B. im Jahr 1453. Henne von Rode, als er des Kurfürsten Diener worden, daß, so bald ihm geschrieben worden, er kommen wolle **mit einem Knecht und Pferd zu dienen einen Monat.** Conrad vom Stein zu Richenstein, als er a. 1475. des Kurfürsten Rath und Diener geworden, machte sich verbindlich, **mit** 4. oder 5. **Reisiger Pferd wolgerüst** zu dienen. Friedrich von Fleckenstein der junge aber, der sich a. 1467. auf zehen Jahr verschrieben, sezte überhaupt in seinen Revers: **daß er dienen wolle zu iglicher Zeit mit seinen Knechten und Pferden.**

4) Daher kommt der Ausdruck in denen Reversen über den zugesagten Schirm: **mit allen minen Schlossen wider meniglich gewarten.** S. den Schirms-Brief des Georg von Buchenau d. d. Donnerstag nach St. Peters Tag 1456.

5) Vermög-Urkunde des Simons von Stetten d. d. Montag nach St. Bartholomeus Tag 1469.

6) Dieses Schloß, wie auch seinen Eigenthümer, Wiprechten von Mergentheim genannt Suzel, nahm der Kurfürst auf Mitwoch nach Bartholomei Tag 1469. auf zehen Jahr in **Schirm zu Recht**/ und dieser wurde eben so lang Kur-Pfalz Diener.

7) **Urkunden-Buch** N. CLX. p. 433.

8) Vermög-Urkunde des Simon Boosen

von

1476.

der-Hall 9) und andern, in welchen er auf solche Art von denen von Stetten, Süzel von Mergentheim, Elspen, und Boosen von Waldeck, sodann von denen Thorner von Thornau das Oefnungs-Recht erhalten hat. Gleichwie aber der Dienst selbst von verschiedener Dauer war, in dem einige auf eine kurze, andere auf eine längere Zeit, und andere gar auf ihr Lebenlang in des Kurfürsten Dienst getretten sind, 10) so bestimmte auch dieses die Dauer solches Oefnungs-Rechts. Einige, wie Diebold von Hohen-Gerolzeck machten sich mit denen Seinigen gar zu der Pfalz Erb-Dienern, und gestatteten also zugleich in ihren Schlössern eine ewige Erb-Oefnung. 11) Vor alles dieses wurde neben dem Kurfürstlichen Schuz auch noch ein jährliches Dienst-Geld bezahlet. Solches war jedoch meistens sehr mittelmäßig, und kam dem Vortheil nicht gleich, den der Kurfürst von solchen Dienst- und Schirms-Briefen hatte. Der alleinige Umstand, daß ein solcher Diener und Schirms-Verwandte, wann er nicht schon ohnehin ein Kurfürstlicher Unterthan gewesen, sich mit allem, was er hatte, der Kur-Pfälzischen Gerichtsbarkeit

von Waldeck d. d. Freitag nach St. Peters Tag ad Vincula 1469. Diese Oefnung ging nur auf das Dale Mertenstein mit sinem Begriff.

9) Besage Urkunde des Georg Thorners von Thornau d. d. vf St. Thomas Tag 1471.

10) Dieses leztere war das gewöhnlichste. Doch sind mir auch Beispiele bekannt, daß der Kurfürst auf zwei, drei, und zehen Jahre Edelleute in seinen Dienst genommen. Das ist etwas ausserordentliches daß, wie es in dem Schirms-Brief von Heinrich von Ratsamshausen vom Jahr 1464. im Urkunden-Buch N. CXV. p. 338. heisset, dieser nur angenommen worden: bis off siner Gnaden widerrufen. In dem vor Herrn Johann von Vinstingen d. d. auf St. Gallen Tag 1451. heißt es: Auch sollen myn vorgenanten Gnedigen Herrn . . . mir noch ich In die vorgenanten drew Jar vß solichen Rait Dienst noch Gelt nit vffagen.

11) Urkunden N. II. p. 5.

1476.

keit unterwerfen müssen, 12) belohnte es schon, und war in Rucksicht auf das Politische Verband, und die innere Ruhe des Landes unschäzbar. Kam ein solcher Dienstmann aus Gelegenheit seines Deinstes um das Seinige, so war zwar der Kurfürst, in dessen Schirm gegriffen worden 13) schuldig, sich seiner gegen den Beleidiger anzunehmen, jedoch ohne Verbindlichkeit, ihm den Verlust zu ersezen. 14) Diese erstreckte sich nur auf den einzi-

12) So ferre mir mit Recht zu nemen vnd zu geben / zu geben und zu nemen / welches nach Ordenunge Rechts vor oder Nachgeen soll / für sinen Gnaden sinen Reten geistliche vnd weltliche . . . genügt vnd dem nach kommen / ist die gemeine Redens-Art in denen Schirm-Briefen. S. Urkunden-Buch N.CXV. p.138. und p.5. Nach der Errichtung des Kurfürstlichen Hof-Gerichts änderte sich diese Formel, und hies es in denen Dienst-Briefen gemeiniglich also: doch das sie in iren sachen des Rechten vor vns vnsern Reten vnd Hofgericht oder dohin wir sie mit Recht weisen zu nemen und zu geben / zu geben und zu nemen genügt. Dienst-Brief vor Johann von Stein zu Richenstein d. d. vf St. Antonien Tag 1475.

13) Urkunden p. 100. Vber solchs hant Jr oder die uwer wegen Jn vnsern Schirme . . . . gegriffen vns ein vnsern Knecht gefangen ꝛc. Ein Beispiel, daß sich der Kurfürst seiner Schirms-Verwanden angenommen, haben wir oben bei Widdern gehabt L.I. p. 101. und Urkunden p. 172.

14) Sie getrewelich zu schirmen zu uersprechen vnd zu uerdeidingen gleich andern Dienern vnd Verwanden Jren gleichen / oder, wie es in dem Schirm-Brief des Johann von Kronenberg d. d. vf Sonntag vocem iucunditatis 1453. heiset: sollen dieselben myn gnedigen Hern mich versprechen verantworten vnd zu Recht hanthaben entsezen vnd entschutten gleich ander Jren Landen vnd Leutten / wo sie das mit eren gethun können. Wolte man sich kürzer ausdrucken, so hies es: einen in Schirm nehmen zu Recht (S. oben Not. 6.) und dieses war eben so viel, als wann es in denen Einnungen heisset: daß kein Friede noch Fürwort angenommen werden solle, ohne daß der andere und seine Helfer auch die ihm zu versprechen und in seinem Schirm stehen eingeschlossen worden. In dem Schirm-Brief vor Grav Albrecht von Hohenloh d. d. Dienstag nach dem Sonntag Invocavit 1463. steht ausdrücklich: daß der Kurfürst mit seinen Feinden keine Richtung aufnehmen wolle, der Grav seye dann darinn begriffen, also, daß er seine Schloß und Lehen, so er aus Gelegenheit seines Dienstes verlohren, oder aufgesagt, wieder bekomme. Ein anderes Beispiel haben wir oben an denen Rheingraven Johann und Gerhard gehabt. Urkunden p. 424. Doch war gemeiniglich die Bedingung dabei, daß der Schirms-Verwande sin Sloß vnd Stett halte vnd wol beseze / als in Vehden die Notturft erfordert. Bestallungs-Brief vor Grav Bernhard von Eberstein d. d. vf Dienstag nach dem Neujahrs Tag circumcisionis 1475. Oefters mußten diejenige, die in Dienst und Schirm aufgenommen worden,

zum

1476.

einzigen Fall eines kuntlichen und redlichen Reisigen Schaden, das ist, auf den Verlust, den ein solcher Söldner an Pferd und Harnisch, und durch seine Gefangenschaft im Dienst erlitten hatte. 15) Und dieser mußte in einem, höchstens zwei Monaten ausgerichtet seyn. Konnte man darüber nicht einig werden, so kam es auf die Erkanntnis des Kurfürstlichen Gros-Hofmeisters und Marschalls, sodann desjenigen Hauptmanns an, unter dessen Befehlen der, welcher den Schaden erlitten, damals gestanden war, 16) die darüber allein zu sprechen hatten. 17) Wann die Sach einen Edlen Diener von Kur-Pfalz betraf, das ist, einen aus dem Graven und Herren Stand, so wurde dieses so genannte Kur-Pfalz Hof-Recht öfters in neben Sachen geändert, und z. B. bei Hohenloh und Eberstein statt eines Hauptmanns: der Vogt von Heidelberg zu diesem Kriegs-Gericht gezo-

zum voraus auf den Schaden, so sie erleiden möchten, verzeihen. Dieses that a. 1467. Friedrich von Fleckenstein, und a. 1473. Grav Philipp der junge von Hanau. Urkunden p. 374. und 478.

15) Das ist ob ich vnnd meyne Diener So wir in der obgenanten meyner gnedigen Herrn Dienst sin gefangen deshalb azung oder costen thetten oder vngeverlich geschezt wurden/ Pferd Harnisch oder andere Reysige hab verloren. Revers über den Schirm- und Bestallungs-Brief Herrn Johann von Vinstingen d. d. auf St. Gallen Tag 1451. und zwar vor mich vnd die minen/ so ich zu Dienste bringen wurde von Huiß vß vnd in yrer Gnaden Geschefren bis wieder an vnser Gewarsame Revers des Graven Albrecht von Hohenloh d. d. Dienstag nach dem Sonntag Invocavit 1463.

16) Vf den ich zu der Zit zu warten bescheiden geweßt bin.

17) So solte es z. E. gehalten werden mit Henne von Rode, Georg von Buchnau, und Conraden vom Stein zum Richenstein, wie dieses ihre Schirms-Briefe von denen Jahren 1453. 1456. und 1475. besagen. In dem vor Friedrichen von Fleckenstein von a. 1467. unter denen Urkunden p. 374. wird allein des Kur-Pfälzischen Hofmeisters gedacht, und in einem andern vor Martin Rüschner, Rittern, vom Jahr 1466. statt des Hauptmanns ein Kurfürstlicher Rath zum Beisizer dieses Gerichts bestimmt.

1476.

gen. 18) Es war dieses natürlich, weil solche Herren, die öfters hundert und mehrere Reiter mitgebracht, 19) diese selbst angeführet, oder doch ihren eigenen Hauptmann gehabt, der in der Angelegenheit seines Herrn nicht Richter seyn können. In dem Bestallungs-Brief vor Herrn Johann von Vinstingen heißt es, daß der Kurfürst selbst, und der Pfalz Räthe drei oder fünf erkennen solten. Johann von Kronenberg durfte zu dem Hofmeister, Marschall und Hauptmann noch drei Wappens-Genossen aus denen Kurfürstlichen Räthen ernennen, und dem Graven Heinrich von Stollberg, welcher im Jahr 1474. vor den Schuz, den der Kurfürst der Herrschaft Kirchheim, Stauf und Dannenfels verwilliget, in Kur-Pfälzische Kriegs-Diensten getretten, war so gar erlaubt, einen von seinen eigenen Edlen darzu zu ordnen. 20) In diesem Stollbergischen Bestallungs-Brief ist als etwas besonders zu bemercken, daß sich der Grav ausbehalten, daß er nicht mit leichten Geschäften bemühet werde, sondern nur dann zuzuziehen verbunden seyn solle: " wann „ yr Gnaden merglich Fürsten-Krieg, oder sunst trefflich „ anliegend Geschefft hetten. " Die Forderung vor den erlittenen Reisigen Schaden solte auch nicht zwei hundert Gulden übersteigen. Bei denen meisten Bestallungen hatten solche Söldener und Schirms-Verwande auch gewisse Fürsten oder Herren ausgenommen, gegen welche zu dienen sie sich verbetten hatten. 21) Diese waren meistentheils

18) Vermög ihrer schon angeführten Bestallungs-Briefen.

19) Wie z. B. Grav Johann von Lupfen. S. oben L. IV. p. 389.

20) Urkunden N. CXCIII. p. 527.

21) So nahm z. E. Conrad von Steinden

1476.

theils entweder ihre Lehen-Herren, oder solche bei denen sie schon vorher in der nemlichen Verbindlichkeit gewesen waren.

bediente sich auch der Hülfs-Truppen

XIV. Die dritte Gattung von Soldaten, welche die Pfälzische Kriegs-Heeren ausgemacht, waren die Hülfs-Truppen. Man versicherte sich selbiger durch die sogenannte Einnungen, oder Bund-Briefe, die der Kurfürst mit andern Fürsten, und vornehmen Reichs-Städten von Zeit zu Zeit geschlossen, und in welchen ein Theil dem andern bei begebenden Fällen Hülfe zu schicken versprochen hatte. Diese Hülfe war meistentheils auf eine gewisse Zahl gesezt, und nur in dem Fall unbestimmt, wann ein Bunds-Genosse mit Macht überzogen worden, da der andere verbunden war, dem angegriffenen ebenfalls mit seiner ganzen Macht zuzuziehen. 1) Von diesem Fall war die Hülfe zum täglichen Krieg, und die gemeine Feld-Züge unterschieden. 2) Hier wurden die Kriegs-Unternehmungen gemeinschaftlich, und mit gleicher Macht ausgeführet. Dort aber schickte man dem Bunds-Genossen eine verglichene Anzahl Reiter, 3) die zu denen täg-

den Marggraven Carl von Baden, Georg von Buchenau die Landgraven von Hessen, und den Abt zu Fuld, Henne von Rode die Graven Philippen von Kazenelnbogen, und Nassau-Saarbrücken, Johann Herr von Vinstingen den Herzog von Lotharingen und die von Lichtenberg, der von Kronenberg den Erzbischof von Mainz, Grav Albrecht von Hohenloh den Bischof von Würzburg, den Marggrav Albrecht von Brandenburg, und seinen Bruder Grav Craften von Hohenloh, sodann Grav Bernhard von Eberstein den Kaiser, den Bischof und die Stadt Strasburg, sodann den Abt von Weisenburg aus.

§. XIV. 1) Urkunden p. 25. 195. 205. 227. und sonsten.

2) Ebendaselbst p. 18. 25.

3) Und zwar meistentheils mit Glenen/ welche in der Einnung mit Kur-Mainz vom Jahr 1456. l. c. p. 123. also beschrieben

1476.

lichen Streifereien gebraucht, und in des angegriffenen Schlösser verleget worden. Der Unterschied zeigte sich vornehmlich in Ansehung des obersten Befehls. Dann bei gemeinen Feldzügen führte ein jeder seine eigene Truppen an, die zum täglichen Krieg geschickte hingegen stunden unter denen Befehlen desjenigen Hauptmanns, dem das Schloß, worinnen sie verlegt gewesen, anvertrauet war. 4) In dem lezten Fall mußte derjenige, welcher Hülfe zum täglichen Krieg verlangt, von seinen eigenen Soldaten wenigstens eben so viel vorher in denen Schlössern liegen haben, worein die Hülfs-Truppen vertheilt werden sollen. 5) Und in diesem sowohl, als überhaupt in allen Fällen der verglichenen Hülfe, war der Bundes-Verwande nicht eher verbunden, Hülfs-Truppen marchiren zu lassen, bis derjenige, der sie verlangt, die Richtung des ausgebrochenen Kriegs auf ihn gestellt, und der andere Theil solche Ermächtigung entweder gar nicht, oder zu spat angenommen. 6) Manchmal haben sich die

ben werden: Vnd Im alsdann funffzig mit Glenen . . . zu Dienst schigken inn sin Srete oder Sloß . . . zu regelichem Kriege . . . . doch also das yede Glene zum mynsten habe zwene gewappente Manne vnd dru Pferde. Und in der Einnung mit Würzburg vom Jahr 1458. p. 172. eine Anzale wol erzewgter Leute In Harnasch vnd mit Pferden nemlich funfzig mit Glanen . . . also das yede Glene zum mynsten habe zwene gewappent vnd drew Pferd. S. auch die Einnung mit denen Städten Nürnberg, Nördlingen ꝛc. vom Jahr 1452. p. 33. und mit Trier von dem nemlichen Jahr p. 67.

4) Urkunden p. 24. 123. 206. und sonsten.

5) Einnung mit Baiern p. 24. 166. mit Kur-Mainz p. 123. mit Hessen p. 206. Etwas besonders ist es daher in der Einnung mit der Stadt Strasburg, daß der Kurfürst gegen funfzig gewappnete Straßburger Reiter hundert von denen Seinigen vorher an dem Ort solle liegen haben, wo jene hingeschickt werden.

6) Einnung mit Baiern p. 24. mit Kur-Trier p. 67. mit dem Bischof von Speier p. 60. mit Pfalz-Simmern p. 113. mit Strasburg p. 154. mit Bamberg p. 194. mit Hessen p. 206. Erfolgte auf diese

1476.

die Verbundene auch ausbehalten, daß der, welcher die abgeredete Hülf begehre, keine unredliche und muthwillige Feindschaft vornehme. 7) In Ansehung der Verpflegung, und des Abgangs der Hülfs-Truppen war der Gebrauch, daß jene auf Rechnung dessen gegangen, der die Hülfe verlangt, dieser aber von dem helfenden Theil ersezt werden müssen. Doch gieng solche Verpflegung nicht eher an, als bis die Truppen an dem ihnen vorher angezeigten Ort waren. 8) Statt dessen wurde auch manchmal eine gewisse Zeit bestimmt, wie in der Einnung der Stadt Strasburg, 9) deren Mannschaft in dem ersten Monat auf der Stadt Kosten, in denen folgenden aber auf Kurfürstliche Rechnung lebte. Die Nürnbergische und andere Reichs-Städtische Völcker mußten vor sich selbst sorgen. 10) Dieses alles aber ist nur von denen zu verstehen, die zum täglichen Krieg geschickt worden. 11) Und darinn unterscheidet sich auch hier die Hülfe

diese Erbietung die versprochene Hülfe nicht, so hatte der, der sich also erbotten hatte, Ursach, sich über seinen Bundes-Verwanden zu beklagen, wie im Jahr 1462. der Kurfürst gegen den Bischof von Speier gethan: **Vnd das Recht vff den genannten Herrn Johan Bischoff zu Spier gebotten deshalben er vns nach lut derselben Eynnung Hilf zu thun schuldig gewesen.** Urkunden p. 269. sq. Nach der Einnung mit dem Graven Johann von Nassau war der Kurfürst in dem Fall, wann er die versprochene Hülf verlangte, nicht schuldig, sich auf diesen zu erbieten, sonoern es heiset, daß er sich vor Kur-Mainz, Trier oder Cölln des Rechten genügen solle. l. c. p. 227. Eine andere Ausnahm ist in der Einnung mit Herzog Sigmund von Oesterreich vom Jahr 1452. worinn die Rechts-Erbietung des Kurfürsten, wann er die Hülfe fordere, nicht auf seinen Oesterreichischen Bundsgenossen, sondern auf den Römischen Kaiser gestellt ist. l. c. p. 54.

7) Einnung mit Nürnberg ꝛc. vom Jahr 1452. p. 34.

8) Urkunden p. 24. 166. 104. 206. 399.

9) Vom Jahr 1457. l. c. p. 154.

10) Ebendaselbst p. 33.

11) l. c. p. 123. 166.

1476.

Hülfe zu dem täglichen Krieg von der Zuziehung mit ganzer Macht, 12) sodann von dem **Nacheilen** oder **zuziehen zu frischer That**, weil dieses auf Kosten und Schaden des zuziehenden geschehen müssen. 13) Die leztere Gattung von Hülfsleistungen fande Plaz, wann jemand mit oder ohne Fehde plözlich angefallen, oder des Seinigen beraubet worden. 14) Es waren darzu besonders die Amtleute angewiesen, die, wann sie es gewahr worden, oder ihnen von dem beleidigten Theil die Anzeige geschehen, in ihren untergebenen Aemtern ein **gemeines Geschrei** auf der Stelle veranstalten, und denen Freveler mit bewafneter Hand nacheilen müssen, 15) auch aus dieser Ursache auf die Einnungen selbst im Namen beider Theilen verpflichtet waren. In diesen war auch öfters versehen, wie der Schaden gerichtet werden solle, wann einer oder der andere hierinn seine Schuldigkeit nicht gethan. 16) Ein wahrer Vortheil solcher Bündnissen war auch, daß keiner des andern Feinde in seinen Landen und Schlössern haussen, 17) geleiten, noch ihm oder den Seinigen, ohne Bewilligung des andern, Sicherheits-Briefe ertheilen dörffen. 18) Alles dieses wurde in denen Einnungen auf das genaueste auseinander gesezt, und so gar auch die

12) In diesem Fall lebten nur diejenige auf Kosten des Requirenten, welche auf dessen besondere Ersuchung an den andern zur Verstärckung abgegeben worden. l. c. p. 238.

13) Urkunden p. 67. 205.

14) Ebendaselbst p. 315.

15) l. c. p. 12. 33. 315.

16) l. c. p. 122.

17) Mit sinen Schlossen und Stetten Zuschiebung und Bilegung thun Urkunden p. 227.

18) Helig-Briefe (Salve-Gardien) Urkunden p. 226.

1476.

die Sicherheit vor das Künftige versprochen, wann einer wegen solcher Hülfe solte angegriffen, oder in Anspruch genommen werden. 19) Man war darinn so pünctlich, daß auch selbst die eigene Nothwendigkeit ihre Abschickung nicht aufhalten können, 20) und, wann während dem Krieg das Bündnis zu Ende gegangen, doch nicht zugleich die Hülfe aufgehöret, vielmehr auch ohne eine besondere Erneuerung der Einnung, bis zu End des Kriegs fortgedauert. 21) War nichts besonders abgeredet, so mußten die Hülfs-Völcker an allen Orten agiren, wohin sie befehliget worden. 22)

Seine Kriegs-Maximen

XV. Bei einer solchen Einrichtung war es unserm Kurfürsten etwas leichtes, eine Armee von zwanzig und mehrern tausenden in einer kurzen Zeit zusammen zu bringen. In dem Weisenburger Krieg machten diese Zahl allein die Truppen aus, die er zu der Belagerung der Stadt Dürckheim an der Haard gebraucht hat, wobei gar keine Hülfs-Völcker gewesen waren. Oefters hatte er

19) Urkunden p. 24. Die Reichs-Städte waren in diesem Punct besonders sorgfältig. l. c. p. 12. 120. 156. Eine Ausnahm ist in der Einnung mit Oesterreich vom Jahr 1452. p. 54.

20) Den einzigen Fall eines allgemeinen Land-Kriegs ausgenommen l. c. p. 35. Eine andere Ausnahm ist in dem Bund-Brief, welcher im Jahr 1460. zwischen Kur-Pfalz, Bamberg, Würzburg und Baiern aufgerichtet worden p. 194. sq. sodann in der Einnung zwischen unserm Kurfürsten, und denen beiden Herzogen Albrecht und Ludwig von Baiern vom Jahr 1451. p. 25.

21) l. c. p. 13. 35.

22) So heißt es z. B. in der Einnung mit dem Bischof Reinhard von Speier, p. 61. daß seine Soldaten von dem Kurfürsten nicht in Baiern, noch auch geyn Eylsasse vor Selß vnd Wibssenburg hinvff/ oder in das Kingebirge geführet würden. Und in denen Mainzischen Einnungen vom Jahr 1456. und 1460. p. 124. und 220. war ausbehalten, daß die Pfalzische Hülfs-Truppen nicht im Eichsfeld und Hessen, und die Mainzische nicht in Baiern zu dienen schuldig seyn solten.

1476.

er drei bis vier besondere Lager. 1) In seinen Entschliessungen war er sehr heimlich, 2) desto geschwinder und unermüdeter aber in der Ausführung. Niemals bediente er sich darzu einer unerlaubten Kriegs-List, sondern hatte den Grundsaz, daß Kriege mehr mit Tapferkeit, als mit heimlichen Räncken geführet werden müßten. 3) Daher schonte er seine Person weder in Schlachten, noch Belagerungen, sondern war allezeit da, wo die Gefahr am grössesten gewesen. 4) Dadurch erwarb er sich die Liebe des Soldaten, und Hochachtung bei seinen Bunds-Verwanden, die sich weit glücklicher geschäzet, wann er ihnen mit seiner Person zu Hülfe geeilet, als, wann er ihnen Hülfs-Truppen zugeschickt. 5) Er hielte die beste Kundschafter, und wußte daher allemal den feindlichen Operations-Plan zum voraus, wie wir oben bei der Seckenheimer Begebenheit gesehen haben. 6) Ein anderer groser Grundsaz von ihm war, daß er nicht wartete, bis er vom Feind angegriffen worden, sondern er grif ihn jedesmal zuerst an, und zwar mit dem besten Erfolg, welches ihm den Namen des **Siegreichen Kurfürsten** zuwegen gebracht, und seinen tapfern Rittern den grosmüthigen Gedancken eingeflöset hat, daß es weit rühmlicher seye,

§. XV. 1) L. III. §. XXIX. p. 281.

2) L. V. §. XXIX. 3) Ein merckwürdiges Beispiel haben wir oben bei der Meisenheimer Expedition gehabt L. III. §. VIII. p. 224.

3) L. V. p. 462. 1)

4) L. III. §. XXXV. 5) p. 301. der POETA WEINSPERGENSIS l. c. schreibt daher p. 274. von ihm also:

Als dickfam man die Vind vernam
Zu Geschlag oder Vechten kam
Er war in dem Veld oder
By der Stadt Mauer zu forder.

5) L. III. §. XV. 8) p. 243.

6) L. III. p. 293.

1476.

seye, den Feind in offenem Feld aufzusuchen, als Städte zu belagern. 7)

XVI. Er machte die Feldzüge gemeiniglich in eigener Person mit, daher er allemal seinen besondern Feld-Hofstaat, 1) einen Kriegs-Rath, 2) und eine Feld-Kanzlei 3) bei sich gehabt, bei welchen der Gros-Hofmeister die oberste Aufsicht gehabt hat. 4) Die leztere mußte unter andern auch die Fehde- oder Absags-Briefe besorgen, dergleichen nicht allein von dem Kurfürsten, sondern auch von seinen Bunds-Verwanden, 5) ja selbst von einem jeglichen Edelmann, der in seinem Dienst war, in das feindliche Lager geschickt worden, und nach dem alten deutschen Gebrauch bei Verlezung der Ehre geschickt werden müssen. 6) In denen Einnungen war öfters

Und Feld-Einrichtung

7) L. V. §. VII. 4) p. 440.

§. XVI. 1) Diesen beschreibt der POETA WEINSPERGENSIS l. c. p. 622. sqq.

2) Oben L. I. §. XLIII. 2) p. 106.

3) POETA WEINSPERGENSIS p. 624.

4) Ich schliese dieses daraus, weil z. B. die Speierische Hülfs-Völcker, als sie im Jahr 1455. unserm Kurfürsten gegen den Herzog Ludwig von Veldenz in das Heer vor Bergzabern zugezogen, den mitgebrachten Absags-Brief dem Gros-Hofmeister übergeben (L. I. §. XXVII. p. 68.) und dieser allemal dabei gewesen, wann der erlittene Reisige Schaden abgeurthelt worden. Oben §. XIII. 16) p. 547.

5) Einnung mit Nürnberg von 1452. p. 33. diese schickten ihn aber nicht allemal unmittelbar an den Feind, sondern überliesen die Besorgung ihrem Freund, dem sie zu Hülf gekommen. Einnung mit Kur-Trier. p. 76. und die nächste Not. 4.

6) Die gemeine Formel war: **Wollen wir uwer und aller der uwern fyent sin vnd des vnser Ere gein uch vnd allen den uwern bewart han vnd durffen wir einige bewarung me gein uch oder den uwern die wollen wir hiemit auch gethan han** ꝛc. Urkunden p. 100. Daher war derjenige, der also den Krieg angekündiget, des andern **abgesagter Feind**. Ebendaselbst p. 274. von dem man sagte, daß er **mit offener redlicher findschaft** den Krieg angefangen, l. c. p. 139. Dargegen war es unerlaubt, einen **unbewahrten dingen** feindlich anzufallen. l. c. p. 226. Man sahe darauf so starck, daß sich die Reichs-Städte in ihren Einnungen öfters ausbehalten haben, daß ihre Hülfs-

1476.

ausbehalten, daß auch so gar die Amtleute denen Feinden absagen 7) solten. Diejenige, welche von dem Feind zugleich Vasallen waren, sagten noch besonders ihre Lehen auf, damit man sie nicht einer Uebertrettung der Lehen-Pflichten beschuldigen können. Geschahe dieses nicht, so war es wider Ehre und Glimpf gehandelt. 8) Manchmal war auf diesen Fall zwischen dem Lehen-Herrn und Lehen-Mann ein Summe Geldes verglichen, welche der leztere vorher bezahlen müssen, ehe er das Lehen aufkündigen, und einen Absags-Brief schicken können. 9) Die Abrufungs-Briefe waren auch schon damalen üblich. 10)

Von seinen Schlachten

XVII. Kam es zu einer Schlacht, so ernannte der Kurfürst vorher einen obersten Hauptmann, der mit ihm die Schlacht-Ordnung eingerichtet. 1) Ich habe eine solche oben bei Seckenheim beschrieben. War es damit richtig, so schritte er zu dem bei solchen Begebenheiten gewöhnlichen Ritterschlag. Bei Seckenheim lies er diese Feierlichkeit zuerst an seiner eigenen Person vornehmen, und dann schlug er selbsten vor und nach der Schlacht in

Hülfs-Völcker vf nyemant gefurt werden sie haben sich dann gegen den jhenen bewart. Urkunden p. 9. Im Jahr 1458. mißrieth der Kurfürstliche Kriegs-Rath den Angrif der Würtemberger bei Heilbronn blos aus der Ursach, weil ihnen vorher der gewöhnliche Absags-Brief nicht zugeschickt worden. Oben p. 106. verschiedene Formeln von Fehd-Briefen findet der Leser im Urkunden-Buch p. 276. 427. sq. Selbst das Reich bediente sich solcher, wann es einen Krieg anzufangen genöthiget war. Geschichte p. 272.

7) l. c. p. 60.

8) Ebendaselbst p. 412. fin.

9) Oben L. III. p. 277.

10) Urkunden p. 430.

§. XVII. 1) L. III. p. 298.

1476.

in St. Georgen Namen noch vier und vierzig andere zu Rittern. 2) Dieses munderte die neuen Ritter auf, sich würcklich als Helden zu zeigen, und reizte die andern, durch ein gleiches Wohlverhalten die nemliche Ehre zu erlangen. Die Soldaten sungen dabei ein besonderes Sieges-Lied, und giengen indem, als sie es gesungen, selbst auf den Feind los. 3) Der Marschall, welcher die Reiterei angeführet, hatte das Renn-Fähnlein, 4) der Rheingrav aber führte, als Kur-Pfälzischer Erb-Marschall, das Haupt-Pannier von Kur-Pfalz, 5) welches als eine Vorzüglichkeit dieses Pfälzischen Erb-Amts

2) Diese habe alle oben p. 299. mit Namen genennt.

3) Solches hat uns wieder der KEMNATENSIS p. 179. aufbehalten, woraus ich es hier hersezen will:

Mit Gottes Hülff sei vnser fart
Maria halt vns in die Wart
Sant Peter vnser Hewbtman sei
Vnser Sünde Herre Got verzeih
Das wir ewiges dotes sint frei.
Kirieleison.
Heilige Treifalt von dem Thron
Gib sieg das wir mit ehren bestohn
Vnd gib vns als du gabst dem Tag
Zu Pfalzgraff Friderichs Ritterschlag
Do er seinen Feinden oblag.
Kirieleison
Des sei dir Danck dem Heiligen Got
Des Himmels Fürst Konig Sabaoth
Vndotlich der Dreifaltigkeit
Steh vns bei zur Gerechtigkeit
Ehr Lob vnd Danck sei dir geseit.
Kirieleison.

add. POETA WEINSPERG. p. 226.

4) POETA WEINSP. p. 419. und 603. add. L. V. p. 450.

5) Die Beschreibung dieses Kur-Pfälzischen Haupt-Panniers habe aus unserm Dichter schon p. 298. mitgetheilt. Es wehete nur alsdann, wann der Kurfürst selbst zu Feld gegangen. Eben so, wie das Reichs Haupt-Pannier in der Hand des Reichs Erzmarschallen nur alsdann flohe, wann der Kaiser, oder der Römische König in eigener Person in den Krieg gezogen MULLER **Reichstags Theater unter Kaiser Friedrich** 5te Vorst. C. LXXII. p. 708. Dann so führte es der Rheingrav Johann IV. in der Schlacht bei Pfeddersheim a. 1460. in der bei Seckenheim 1463, und bei allen übrigen Begebenheiten, welches sein Sohn Rheingrav Johann V. in einem alten Fragment also angemercket: **Item hat er die Bahner vor Pederßheim do man die Menzischen niederwarff. Item hat er sie auch vor Heidelberg/ als man die Fürsten niederwarff . . . . Item jagte er auch hinder sich ein groſe Zahl Volckes auß dem Hegkgaue vnd Mortenau vnd dem Sundgaue vnd Elsaß vnd Schwaben. Diß alles mit**

1476.

angesehen worden. 6) Die vom Feind eroberte Fahnen steckte man in denen Kirchen auf, mit einer Nachricht, wann, und bei welcher Gelegenheit sie erobert worden. 7) Manchmal wurden auch Sieges-Male aufgerichtet, wie das bei Seckenheim, das ich meinen Lesern bereits mitgetheilt habe. Ein merckwürdiger Umstand ist es auch, daß so gleich nach unsers Kurfürsten Tod sein Nachfolger, Kurfürst Philipp, ein wochentliches Seelen-Amt gestiftet, welches vor die vorm Feind gebliebene Pfälzische Ritter und Soldaten in der Schloß-Kapelle zu Heidelberg gehalten werden sollen. 8)

XVIII.

Ehren geschehen / vnd wol gangen vnd ist Heubtman geweß vnd hatt die Bahner der Pfalz alzeit In seiner Hand gehabt. Und vor sich selbsten schreibt er: Item ich waz auch daby / da die Herrn der Marggrav von Brandenburg vnd die Herren von Würtenberg vnd ander Herren wieder wolten mein Herrn Pfalzgraffen enttrett haben (vielleicht im Jahr 1458. bei Heilbronn S. p. 105.) hatt ein grosen Gezück waz vff vnsern Frauen Abent In der Birschen Ernd erstrecken 700. Leut / zogen neben einander hin konnten eines Graben halben nit zu Hauff kommen / worden doch jederzeitt die Baner vffgethan hat mein Vetter Gerhard seliger meins Vatter seligen Bruder die Baner vnd waz ich bey ihm. Item hat er auch die Baner da wir holffen dem reichen Herzogen gewinnen Donauwert vnd waz ich neben ihm vnd ist M. Gn. Herr Pfalzgraffe Herzog Friedrich Churfürst selbst bei vns. add. oben L. II. p. 184. L. III. p. 298. L. V. p. 465. Rheingrav Johann wird daher in der unter denen Urkunden p. 193. mitgetheilten Verzeichnis der HauptMarschalck / und in denen nachfolgenden Reimen der ErzMarschall genannt.

6) Dahin gehören die Reimen, welche ehedem in einem Fenster des grosen Saals des Schlosses zu Heidelberg geschrieben gewesen:

Rheingrave Wildgrave rege den balck
Du bist der Pfalz ErzMarschalck
Dir höret zu im feld der fahn
Da die Pfalz stehet gemaler an
Auf deine Mannheit Treu und Ehr
Vertröstet sich mein ganzes Heer.

von dieser Verrichtung war also das Kur-Pfälzische Hof-Schild- und Fahnenträger-Amt unterschieden, von welchem wir unserm würdigen Herrn Kirchenrath FLAD eine besondere Abhandlung zu dancken haben, die im Jahr 1450. herausgekommen ist.

7) L. III. §. XXXV. 10) p. 302. L. V. §. XI. 3) p. 448.

8) Urkunden p. 280.

1476.

und Belage-rungen

XVIII. Die Belagerungen formirte er nach denen Regeln der Kunst. 1) Er lies ordentliche Batterien aufwerfen, 2) von welchen er den Ort so lang beschiesen lassen, bis ihm seine Soldaten mit den Laufgräben so nahe gekommen, daß sie einen Sturm wagen können. 3) Weil er die Gewonheit hatte, damit Tag und Nacht fortzufahren, und den Ort zugleich mit Feuer-einwerfen ohnaufhörlich zu ängstigen, 4) so währete eine Belage-rung selten länger, als acht bis vierzehen Täge. Sein Lager war dabei so sicher, daß es mehr einem Jahrmarckt, als einem Kriegs-Plaz gleichgesehen. Es war daher über-all Ueberfluß, und selbst an allen Gattungen von Kauf- und Handwercks-Leuten fehlte es nicht, die Handel und Wandel, wie in einer Stadt getrieben. 5) Dieses ver-ursachte seine Reiterei, welche die Belagerungen decken müs-

§. XVIII. 1) Eine Stadt belagern hiese nach der damaligen Sprach: **eine Stadt besezen/ Beseß haben/ verbuwen.** Urkunden p. 25. **beschudden** aber war so viel, als eine Stadt entsezen. **Ebenda-selbst** p. 71.

2) Diese hiesen: **Schirme.** POETA WEINSPERGENSIS p. 646.

3) S. oben L. I. p. 48. 10) L. V. p. 458. 461. POETA WEINSPERGENSIS p. 629. 645. sq. und sonsten.

4) L. V. p. 459. 460. POETA WEIN-SPERG. p. 648. Sonsten wurf man auch grose Steine in die belagerte Städte, um damit die Häuser zu ruiniren. POETA WEINSP. p. 601. Ob dieses mit beson-dern Schlaudern, oder durch die so genann-te Stein-Büchsen geschehen, will ich nicht untersuchen, sondern statt dessen nur er-wehnen, daß man schon damalen allerhand Gattungen von groben Geschüz gehabt, Haupt-Stücke, Vierteln, Tarras, Schlan-gen, Karren- und Hacken-Büchsen, Böhler, Mörser, Blieden-Bohler, Fog'er ꝛc. wel-che Namen schon alle unserm Weinspergi-schen Dichter bekannt gewesen. Auch hat-te man noch die Armbrüste, und Winden die jedoch mehr in- als ausser denen Vesten gebrauchet worden. Die Schanz-Körbe hiesen **Schirm-Körb/ Igel und Ka-zen.** Bei einem Belagerungs-Heer mußte auch nothwendig eine Wagenburg seyn, mit der unsere Pfälzer allezeit zum Ueber-fluß versehen waren. Sie stunde unter de-nen Befehlen eines besondern Hauptmanns. Ueber das Geschuz aber war ein Zeugmei-ster bestellt, der die Büchsenmeister unter sich hatte. POETA WEINSPERG. p. 618.

5) So war es bei Lüzelstein. L. I. p. 48. und so war es auch bei allen folgenden Be-lagerun-

1476.

müssen, 6) sodann die scharfe Kriegs-Zucht und Strafen, welche ohne Ansehung der Person auf verbottene Ausschweifungen gesezt waren. Dann, wann einer des Raubs, oder sonsten einer Missethat überzeuget worden, so war die Strafe des Ertränckens sein gewisser Lohn. 7) Mordbrenner, oder sogenannte Blut-Zapfen, und die denen Kindbetterinnen etwas zu leid gethan, wurden mit der nemlichen Strafe beleget, 8) solten sie auch selbst die Befehlshaber gewesen seyn. 9) Der Kirchenraub wurde mit dem Schwerd, 10) manchmal auch mit dem Strang 11) bestrafet. Wann die Geschichte, daß denen bei Seckenheim gefangenen Fürsten bei ihrer ersten Bewirthung kein Brod vorgelegt worden, wahr ist, so ist sie ein Beweis, wie sehr der Kurfürst auch darauf gesehen, daß die Früchten in dem Feld verschont geblieben.

wie es mit denen Eroberungen, auch Beute und Brandschazung gehalten worden.

XIX. Die eroberte Schlösser lies unser Sieger meistentheils niederreissen, und die Städte ihrer Mauern und Thürnen berauben. 1) Dieses that er aber nur mit denen, welche er in seinen eigenen Kriegen und mit seinen eigenen Völckern bezwungen. Dann in gemeinen Feld-Zügen konnte kein Schloß ohne wissen und willen des andern

lagerungen. POETA WEINSPERGENSIS p. 626.

6) L. V. p. 449. POETA WEINSPERG. p. 619.

7) L. V. p. 450.

8) POETA WEINSPERG. p. 570. 653. 632. und 638.

9) L. V. p. 460.

10) POETA WEINSP. p. 626.

11) Dieses geschahe bei Ruprechtseck Ebenderselbe p. 586.

§. XIX. 1) L. II. p. 165. L. III. p. 281. L. V. p. 434. 438. 460. und sonsten.

1476.

andern gebrochen werden, 2) es müßte dann in denen Einnungen vorher erlaubt gewesen seyn, 3) oder die Verbundene haben besondere Abrede deswegen genommen. 4) Geschahen die Eroberungen gemeinschaftlich, so wurden sie unter die Verbundene nach dem nemlichen Verhältnis vertheilt, als ein jeder Leute bei der Unternehmung gehabt hatte. 5) Und so wurde es auch gehalten, wann etwas mit dem täglichen Krieg gewonnen worden. Eroberte hingegen einer etwas vor sich, dabei die andern nicht gewesen, so blieb es ihm auch allein, ohne daß der andere einen Anspruch machen können. Doch hatte so wohl in diesem, als in dem ersten Fall derjenige Herr, in dessen Landen die Eroberungen gelegen waren, öfters den Vortheil, daß er sie, nach unpartheiischer Erkanntnis, oder, wann sie eine Pfandschaft von ihm gewesen, gegen Erlegung des Pfandschillings, an sich allein bringen dörfen. 6) Das nemliche Recht hatte der Lehen-Herr, wann von denen eroberten Schlössern oder Städten etwas von ihm zu Lehen gegangen. Auf eben diese Weise wurde es mit der Vertheilung der Gefangenen, 7) und mit der gemeinen Beute gehalten, zu welcher

2) Urkunden p. 11. und sonsten.

3) Wie in der mit denen Städten Nürnberg, Nördlingen ꝛc. vom Jahr 1452. p. 35. wo der helfende Theil noch darbei versprochen, Zeuch und Werckleute darzu herzugeben.

4) Oben L. V. p. 441.

5) Nach Anzal vnd nach dem vnnser Iglicher Lute im Felde vnd daby hat. Urkunden p. 18. 195. ob wir gemain Zug beseß oder feld han l. c. p. 167. Nach der Einnung mit Nassau vom Jahr 1461. p. 226. solte der Kurfürst von denen Eroberungen drei, und der Grav Johann das vierte Theil haben: doch das ich (der Grav) zum mynnsten funffzig Personen der mynen darby darunder Ich einen Heuptman gehapt hette.

6) Einnung mit Würzburg p. 173.

7) Urkunden p. 18. und sonsten.

1476.

cher Pferde, Harnisch, Gewehr, und die andere Mobilien gehörten, die dem Feind abgenommen worden. 8) Anstatt daß andere Herren die Beute zur Besoldung ihrer Kriegs-Bedienten verwendet, 9) überlies sie unser Kurfürst, wie billig, seinen Soldaten, die sich darein getheilet haben. 10) Mit der Brandschazung war es anders. Sie blieb zwischen beiden Theilen gemein, und kam davon einem so viel als dem andern zu, ob sie gleich nur von einem derer Verbundenen ausgeschrieben, oder eingetrieben worden. 11) Man nahm davor auch Bürgen an. 12) In denen eroberten Plätzen lies er sich von denen Unterthanen den Huldigungs-Eid abschwören, und gab auch öfters die Versicherung, daß sie bei ihren hergebrachten alten Freiheiten und Vorzüglichkeiten gelassen werden solten. 13)

und mit denen Gefangenen.

XX. Bei seinen Kriegs-Gefangenen machte er einen Unterscheid zwischen edlen und unedlen. Diese kuppelte man zusammen, führte sie in verwahrte Städte, und

8) POETA WEINSP. p. 436. Das Herkommen eines jeden Landes bestimmte dieses, welches also das nemliche ist, als wann es in denen Einnungen heiset, daß es mit der Beute solle gehalten werden nach Beut-Recht nach des Landes Gewonheit darinn dann die Name und Sache geschehe. Urkunden p. 195. add. p. 238.

9) So machte es der Erzbischof Adolf von Mainz, der im Jahr 1462. seinem gegen unsern Kurfürsten bestellten obersten Hauptmann, Graven Albich von Sulz, den zehnden Theil von allem, was dem Feind abgenommen werde, versprochen: nichts ußgescheiden/ dann die Eygenschaft an Slossen/ Stetten vnd bevestigten Dörfern vnd Rissigen gefangen. von GUDENUS T. IV. *Cod. Diplomat.* p. 349.

10) S. oben L. II. p. 185. 17) und der POETA WEINSPERG. p. 328.

11) Urkunden p. 18.

12) l. c. p. 367.

13) Dieses leztere wiederfuhr z. E. der Stadt Sobernheim a. 1471. (L. V. p. 466.) und das Jahr vorher auch der Stadt Schries-

1476.

und sperrte sie hier bis zu ihrer Auslösung in die Thürne ein. 1) Waren solche darunter, welche Kur-Pfälzische Unterthanen oder Leibeigene gewesen, so wurden sie ohne Gnade ertränckt. 2) Die Edele hingegen wurden nach Mannheim oder Heidelberg gebracht. Hier mußten sie entweder in die Herberg schwören, oder wurden auf wiederstellen losgelassen. 3) Das leztere hies man **Tag geben, betagen**, 4) und war besonders bei getroffenen Waffen-Stillständen üblich, da nicht nur Edele und Reisige, sondern auch Burger und Bauern bis auf den erfolgten Haupt-Frieden in Freiheit gesezt worden, doch mit dem Unterscheid, daß erstere ihr Wiederkommen mit Gelübd und Eid **nach Ritter-Recht**, leztere aber durch hinlängliche Bürgschaft versichern müssen. 5) Beide mußten vorher ihren Az bezahlen, 6) welcher in dem Frieden mit Herzog Ludwig von Veldenz vom Jahr 1455. vor einen Mann täglich auf zwei und einen halben Schil-

Schriesheim, welche leztere erst ein und zwanzig Jahr darnach von Kurfürst Philipp einen Versicherungs-Brief darüber bekommen, der auf Freitag nach unserer lieben Frauen Tag Assumptionis 1491. datiret ist

§. XX. 1) L. II. p. 183. L. VI. §. VI. 3) p. 438. und sonsten.

2) KEMNATENSIS l. c. p. 190. **Dan Pfalzgraue Friedrich hielt die Gewonheit/ welcher sein Leibeigen vnd sein feint wurden was den lies er doten. Er hett den gros forderer oder Ursach eins alten Dienst.** add. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1470. p. 386. und oben L. V. p. 434. 450. 460.

3) L. III. §. XVIII. 5) p. 280. und p. 307. L. V. p. 443. das erstere hies **Gefängnis bei Feld-Sicherheit geloben.** Cessions-Urkunde des Erzbischof Diethers von Mainz wegen denen bei Seckenheim gemachten Gefangenen d. d. Oppenheim am Samstag nach St. Simon und Judä Tag 1462. **die dann vns beiden vnd vnser ydem besnnder/ ader den vnsern/ an vnser Stat/ Gefengniß by Feldsicherheit globt vnd gesworn haben.** Und das Urkunden-Buch p. 525.

4) l. c. p. 213.

5) l. c. p. 282. add. POETA WEINSPERGENSIS p. 650.

6) l. c. p. 294.

1476.

ling Pfenning gerechnet worden. 7) Kam es darzu, daß sie in völlige Freiheit gekommen, so mußten sie noch eine Urfehd abschwören, welche bei Rittern und Edelleuten nur eine alte und schlechte Urfehd hiese, das ist, eine solche, welche durch bloses Handgelöbnis versprochen worden. 8) War in dem Frieden wegen dem Löse-Geld nichts ausgemacht, so mußte auch dieses noch besonders bezahlet werden. Edelleute machten statt dessen ihre eigene Güter öfters zu Pfälzischen-Lehen. 9) In denen Einnungen war meistens versehen, daß ein jeder, ohne widerrede des andern, mit seinen Gefangenen thun dörfe, was er wolle. Nur daß er sie nicht töde, sondern halte nach erbarem Kriegs-Gebrauch. 10) Waren sie gemeinschaftlich, und wurden vertagt, oder losgelassen, so mußten sie beiden Theilen verbindlich gemacht werden. 11) Manchmal überliesen auch die Verbundene ihr Recht an sie nur einem allein. 12)

von der Art, den Frieden zu schliesen

XXI. Vor dem Frieden, welcher gemeiniglich durch den Weg der Austrägen zu stand gekommen, gieng ein Waffen-Stillstand vorher, 1) der durch einen offentlichen An-

7) Ebendaselbst p. 115.

8) l. c. p. 85. 114. S. auch HOLTAUSENS *Glossarium Germanicum medii ævi* p. 2002.

9) Dieses mußte im Jahr 1455. Anton von Hohenstein thun. Urkunden p. 97. add. oben L. IV. p. 339. 341.

10) Urkunden p. 11.

11) **Daz vnser yeglichem als vil dorinn versorget werde als dem andern** Urkunden p. 25. welches eben so viel ist, als wann es in der Einnung mit denen Städten Nürnberg ꝛc. vom Jahr 1452. l. c. p. 34. heiset: **daz vns vorgenannten Steten . . . . kein schad mer dauon auferstannd.** add. p. 18.

12) Oben L. IV. §. X. 1) p. 335.

§. XXI. 1) **Ein friede und gütlicher Anstand** Urkunden p. 308. von denen Austrägen werde unten reden.

1476.

Anschlag verkündet worden, 2) und seine Zeit hatte, wann er an- oder ausgehen solte. 3) Wie wir erst gehöret, wurden in diesem Fall die Gefangene betaget. Die Verbundene sorgten hierinn treulich vor einander, und gieng keiner einen Frieden oder Stillstand ein, ohne daß auch des andern Gefangene losgelassen, 4) und zugleich versprochen worden, beiderseits Vasallen auch die Lehen wieder zu geben, welche sie während dem Krieg aufgesagt. 5) Es war dieses denen Einnungen gemäs, in welchen man durchaus die Bedingung antrift, daß niemand weder einen Waffenstill noch Frieden eingehen solle, 6) ohne den andern, seine Helfer, und die ihm zu versprechen stehen, ja so gar die, welche zugleich vor sich in besonderer Fehde gestanden, 7) eingeschlossen zu haben. Daher mußte ein solcher Stillstand auch denen leztern bekannt gemacht werden, die, wann sie ihn nicht angenommen, weder in des einen, noch des andern Herrn Landen einige Sicherheit mehr hatten, sondern ihrem eigenen Schicksal überlassen worden. 8) Sobald der Stillstand oder Friede geschlossen war, hörte die Brandschazung auf, und durfte auch die

2) Ebendaselbst p. 296. 301. L. IV. p. 345.

3) Z. E. von Freitag nach Bartholomei nächst künftig mit der Sonnen Aufgang an ... bis auf Sannd Michaels Tag ... vnd denselben Tag allen bis zu der Sunnen Vndergang. Urkunden p. 282. 293.

4) l. c. p. 67.

5) Ebendaselbst p. 118. 309. und sonsten.

6) Sich mit niemand vssünen frieden noch fürworten ohne den andern. Urkunden p. 13. dheine Rachtunge frieden Satzunge oder Vorwort offnemen / one des andern wissen vnd willen l. c. p. 17. add. p. 24. 156. 195. 226. 238.

7) l. c. p. 114.

8) l. c. p. 294. 309.

1476.

bereits ausgeschriebene, und durch Bürgschaft versicherte nicht mehr eingetrieben werden. 9)

und des Kurfürsten ersten Kriegs-Bedienten.

XXII. Unter denen damaligen Kur-Pfälzischen Kriegs-Bedienten hat sich vor andern Luz Schotte berühmt gemacht, welcher in dem Weisenburger-Krieg unter dem Kurfürsten fast alle Belagerungen angeordnet. 1) Er war damals Oberster- oder Feld-Hauptmann, welches die erste Kriegs-Bedienung gewesen ist. Vor ihm war es Adam von Anseltheim, der unter diesem Namen so wohl bei Pfeddersheim 2) als auch bei Seckenheim bekannt geworden. 3) Als Marschalle sind mir vorgekommen Albrecht von Berwangen, 4) Dieterich von Andeloch, 5) Christoph von Mucheln, 6) Bernhard von Bach, 7) Diether von Wiler, 8) Thöring von Eptingen, und Engelhard von Nipperg. 9) Die übrige Kriegs-Bediente waren die Haupt-Leute, davon einer nicht wohl weniger als dreisig Reisige zu Pferd führen können. 10) Unter denen Fuß-

9) Auch so solle alle schazung brantschazung/ vnd ander vngegeben Gelte/ wie das Namen haben mag/ nit gegeben werden/ vnd wer dafür verbunden ist/ er sy selbs schuldener oder burge der vnd die sollen des genzlich ledig vnd lois sin. l. c. p. 115. und p. 295.

§. XXII. 1) Eine schöne Handlung von ihm war die bei Wüstenhausen und Helfenberg. Oben L. II. p. 166.

2) Urkunden p. 199.

3) L. III. p. 298.

4) Ebendas. L. I. p. 64.

5) L. II. p. 166.

6) Urkunden p. 200.

7) l. c. p. 288.

8) L. IV. p. 392.

9) POETA WEINSPERG. l. c. p. 603.

10) Wenigstens heißt es in der Einung zwischen unserm Kurfürsten und denen beiden Herzogen Albrecht und Ludwig von Baiern vom Jahr 1451. p. 24. daß unter zwei und dreisig Reisigen zum mindesten ein edler Mann seyn solle, der ihr Hauptmann seye.

1476.

Fußgänger waren Weppener, 11) Büchsenschüzen 12) und andere. Auch war ein besonderer Kriegs-Bedienter, den man den Beutmeister hiese. Im Jahr 1460. war es Philipp Schnittlauch von Kestenburg. 13)

von denen Staats- und Regierungs-Maximen unsers Kurfürsten, und zwar in dem Verhältnis gegen den Kaiser

XXIII. So sahe der Kriegs-Staat unter unserm Kurfürsten aus, dessen Klugheit das Glück seiner Waffen, und dieses wieder seinen grosen Ruhm befördert hat. Die Ordnung führt mich also jezt auf den politischen Theil seiner Regierung. Sein Verhältnis gegen den Kaiser und das Reich ist das erste, das hier zu betrachten ist. Als er im Jahr 1449. die Administration und Vormundschaft über den unmündigen Philipp übernommen, saß Friedrich III. (IV.) schon neun Jahre auf dem Thron der deutschen Kaiser. Ein Herr, der vor sich schwach und gegen jedermann mißtrauisch war. Dieser grose Fehler hatte selbst das Kaiserliche Haus getrennet, und gemacht, daß der Kaiser und sein Bruder, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, in beständiger Feindschaft gelebet, die am Ende zu einem offenen Krieg ausgebrochen ist. 1) Es hatte sich dieser Albrecht, die Pfalzgrävin Mechtild, unsers Kurfürsten Frau Schwester, zur Gemahlin beigeleget, die vorher an Grav Ludwig von Würtenberg vermählet war. 2) Was war also natürlicher, als

11) Oben L. II. §. XXIII. 5) p. 181. L. III. §. IX. 1) p. 226.

12) POETA WEINSPERG. p. 529.

13) Urkunden p. 200.

§. XXIII. 1) STRUV *Corp. histor. Germ.* Period. X. Sect. 2. §. VI. p. 842.

2) AENEAS SYLVIUS in *historia Friderici III. Imperat.* beim SCHILTER *Rer. Germ.* p. 99. GERH. A ROO *Annal. Austriac.*

1476.

als daß sich die Eifersucht des Monarchen auch auf das Pfälzische Haus verbreitet, und daß diese vermehret worden, da das Kurfürstenthum stat des Friedliebenden Ludwigs einen Kriegerischen Friedrich bekommen, von dessen unternehmenden Geist sich der schläfrige Kaiser nicht viel gutes versprochen. Die Höhe, worauf sich unsere Kurfürsten geschwungen hatten, war ihm ein neuer Verdruß, und die Arrogation des Herzog Philipps eine Erscheinung, die den einmal gefaßten Argwohn bestärcken mußte. Da sich überdas die Kurfürsten, und darunter auch unser Friedrich, berechtigt hielten, dem Kaiser seine Regierungs-Fehler lebhaft unter die Augen zu sagen, und ihn sogar zu ihren deswegen mehrmalen angestellten Versammlungen einzuladen, 3) nicht weniger der Grundsaz, daß man den Kaiser von dem Herzog von Oesterreich, und die Oesterreichische besondere Händel von einer Reichs-Sache unterscheiden müsse, bei Friedrichen und seinen Freunden vor bekannt angenommen, und auch öffentlich geäussert worden, 4) so war dieses alles die Ursach, warum ihn der Kaiser, als Kurfürsten, nie-

Austriac. L. V. p. 200. FUGGERS Ehren-Spiegel des Haußes Oesterreich T. 2. p. 590.

3) L. I. §. XXXIV. p. 90. L. III. p. 214. Urkunden p. 231. 432.

4) Also verthaitigte sich im Jahr 1461. der Herzog Ludwig von Baiern wegen der Hülfe, die er dem Erzherzog Albrecht gethan, öffentlich (L. III. §. XIV. 6. p. 239.) und sagte es dem Kaiser in seinem Erbietungs-Schreiben vom 15. Aug. selbst unter die Augen. Urkunden p. 233. Wann es daher in dem Bund-Brief zwischen Kur-Pfalz, und Baiern, sodann denen beiden Bischöffen von Bamberg und Würzburg vom Jahr 1460. heiset: daß der Römische Kaiser ausgenommen seyn solle **in Sachen das Heilig Reiche on mittel berurende** so ist dieses eben so viel, als wann sie sagten, daß er nur als Kaiser nicht aber als Herzog von Oesterreich ausgenommen seye. Das Urkunden-Buch p. 196. und 361. und FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 319.

1476.

niemalen erkannt, noch ihm den Titul eines Kurfürsten von der Pfalz gegeben hat. 5)

und das Reich

XXIV. Dieser Wiederspruch des Kaisers hatte jedoch keinen sonderlichen Einfluß auf das ganze der Geschäften des Reichs. Dann da alle übrige Kurfürsten weniger Bedencklichkeit gehabt, Friedrichen vor ihren Mit-Kurfürsten anzunehmen, 1) so würckte dieser, sonderlich, wo es die Ehre, und die Unabhänglichkeit des Reichs betroffen, 2) beständig mit. Sie giengen auch ohne den Kaiser so gut von statten, als sie bei einem langsamen und ohnentschlüßigen Oberhaupt gehen können. Er wohnte denen besondern Kurfürsten-Tägen bei, 3) beschickte die Reichs-Täge, und führte also das Kur-Pfälzische Siz- und Stimm-Recht in eigenem Namen. 4) Als die Kurfürsten den Patriotischen Gedancken gehabt, dem Nothstand des Reichs durch Erwehlung eines Römischen Königs zu Hülfe zu kommen, half Friedrich nicht allein meisterlich darzu, 5) sondern war auch selbst unter der

5) L. III. §. V. 4) p. 216. und das Urkunden-Buch p. 146.

§. XXIV. 1) L. I. §. XVI. 8) p. 36.

2) L. I. §. XL. p. XL. p. 98. L. III. §. IV. p. 211. 214.

3) L. I. §. XXXIV. p. 88. §. XXXVII. p. 93. L. III. §. III. p. 208. und sonsten.

4) Und zwar meistentheils durch den geschickten Gözen von Adelsheim. Reißte der Kurfürst in eigener Person darauf, so war sein Gefolg sehr ansehnlich. Die Bischöffe von Worms und Speier waren meistentheils darunter, und eine Menge von Graven, die ihn begleiteten. Bei seiner Reise nach Nürnberg hatte er bei 600. zu Pferde. (L. I. §. XXXV. 3. p. 91.) Sein Aufzug, den er a. 1451. auf dem Speierer Tag gemacht, war nicht weniger prächtig. (L. I. §. XIV. 1. p. 30.) Was wegen dem Kur-Pfälzischen Stimm-Recht auf dem Regenspurger Reichs-Tag vom Jahr 1471. vorgegangen, habe schon oben L. V. p. 452. bemercket.

5) L. I. §. XXXV. p. 91. L. III. §. II. p. 203. 205. 208.

1476.

der Zahl der Kronen-Werber, wenigstens unter denjenigen, welchen die gemeine Wünsche den Thron zugedacht hatten. 6) In Abwesenheit des Kaisers, welches sowohl im Jahr 1452, als auch 1468. geschehen, 7) versahe er das Amt eines gemeinen Vicarien hie diſseits der Gebürgen, das ist, über ganz Deutschland, auf welches vorzügliche Kleinod des Durchlauchtigsten Kur-Hauses Pfalz man von jeher so starck gesehen, daß auch im Jahr 1454. die Bestätigung desselben gegen die dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich versicherte Pfälzische Wahl-Stimme zur Römischen Königs-Würde eine Haupt-Bedingung gewesen, 8) und unser Kurfürst würcklich in eine sichere Verlegenheit gesezet worden, als der Kaiser im Jahr 1457. sich mercken lassen, daß er bei seiner beständigen Entfernung nach eigener Wahl sich selbst einen Vicarium und Statthalter sezen werde. 9)

XXV. Obgleich kein Reichs-Tag vorbei gegangen, worauf nicht von der Herstellung oder Verlängerung des Landfriedens geredet worden, 1) so war doch dieser unter unserm Friedrich in ganz Deutschland noch so schlecht beve-

6) L. I. §. XXXV. 3) p. 91.

7) L. I. p. 44. L. IV. p. 411.

8) Urkunden p. 92.

9) L. I. §. XXXVII. p. 93. und Urkunden p. 146.

§. XXV. 1) Wie z. B. a. 1454. zu Franckfurt. MULLER l. c. 2. Vorst. C. IV. p. 473. a. 1455. zu Neustadt l. c. C. VII. p. 509. 512. a. 1460. zu Nürnberg l. c. 3te Vorst. C. XXIV. p. 748. a. 1466. zu Ulm, Nördlingen und Nürnberg l. c. 4te Vorst. p. 197. 206. 233. (add. oben L. IV. p. 375.) a. 1467. zu Milbenstadt l. c. p. 291. und besonders a. 1471. zu Regenspurg und 1474. zu Augspurg, an welchen beiden leztern Orten besondere Verordnungen bekannt gemacht worden, welche MULLER l. c. p. 491. und 621. mitgetheilet hat. add. DAT de *pace publica* C. XXVIII. p. 201. sq.

1476

bevestigt, daß die Befehdungen vielmehr noch damalen vor erlaubt gehalten worden, und in voller Uebung gewesen. 2) Reichs-Stände bekriegten einander öffentlich, und fragten so wenig nach denen Kaiserlichen Abmahnungs-Befehlen, 3) daß sie sich kein Bedencken gemacht, selbst den Kaiser anzugreiffen, wann es ihr Vortheil also haben wolte. Das Kaiserliche Hof- oder Kammer-Gericht, welches unter Friedrichen in einer schlechten Verfassung war 4) konnte es nicht verwehren, und mag auch nicht sowohl über grose Fürsten- als andere Privat-Sachen gerichtet haben. Dann bei jenen berufte man sich so gleich auf das alte Fürsten-Recht, 5) und in Sachen, welche die Ehre und den Glimpf eines Fürsten betroffen, wie bei Befehdungen es meistentheils war, (§. XVI.) wolte man nicht einmal einer Gerichtlichen Erkantnis statt geben. 6) Wurde je zuweilen ein Kurfürst verklagt, so konnte ein mehreres nicht, als eine blose Berichts-Erstattung erkannt werden. 7) Man hielte zugleich vor un-

2) Wenigstens erlaubte sie noch die Franckfurter Reformation Kaiser Friedrichs vom Jahr 1442. beim MULLER l. c. 1ste Vorst. p. 164. gegen welche die nachgefolgte Regenspurger- und Augspurger Verordnungen nicht zur Kraft kommen können add. oben L. I. §. V. 2) p. 10.

3) Ein solches Abmahnungs-Rescript habe unter denen Urkunden p. 228. mitgetheilt.

4) MULLER l. c. 4te Vorst. C. XLIX. p. 351. und 5te Vorst. p. 548. wo er die erste Kammer-Gerichts-Ordnung mittheilt, welche Kaiser Friedrich am 24. Oct. 1471. zu Wien bekannt machen lassen.

5) Urkunden p. 432. 444. Es war dieses eben so viel, als wann unser Kurfürst in der Klag-Sache des Graven Schaffrids von Leiningen a. 1466. sich zu Recht erbotten **vor uxer Kaiserlichen Gnade mit beseztem Rechten / als sich nach Ordenunge Rechts und miner Friheit geburt oder vor des Heiligen Reichs Myne Mitchurfürsten** ꝛc. MULLER l. c. 4te Vorst. p 204. sq. add. **Staats-Archiv des Kaiserlichen und des H. Reichs-Kammer-Gerichts T. I. §. 72. sqq. p. 54.**

6) L. III. §. II. p. 206.

7) L. IV. §. XXIII. p. 372.

1476.

recht, wann der Kaiser, ohne vorgängige Untersuchung und Vermittelung, gegen einen kriegenden Fürsten das Reichs-Panier aufgeworfen, und Befehle ausgehen lassen, diesem zu zuziehen. 8) Selbst die Reichs-Kanzlei muß in einer schlechten Verfassung gewesen seyn, weil sie in der Vereinung mit Kur-Mainz dem Erzbischof Dieterich im Jahr 1457. von unserm Kurfürsten erst versichert worden. 9) Man pflegte sich daher mehr durch die Austrägen und Rechtgebotte zu helfen, welchen Weg sich selbst der Kaiser in denen Händeln mit unserm Pfälzischen Kurfürsten gefallen lassen. 10) Die Berufungen von dem Kaiser an den Päbstlichen Hof waren in diesen und auch andern bürgerlichen Fällen noch üblich. 11)

XXVI. Als im Jahr 1466. eine Reichs-Hülfe von zwanzig tausend Mann gegen die Türcken verwilligt worden, kamen in dem darüber gemachten Austheiler auf Kur-

8) Herzog Ludwig von Baiern hielte dieses in seinem Ausschreiben, das er aus dem Feld bei Tan uff Sonntag nach Dyonisii Tag 1461. an die Reichsständische Versammlung nach Eßlingen geschickt, vor eine bisher nie gehörte Neuerung in dem oft angeführten *Codice Palat. MSto* p. 478. So sin auch by sinen Keiserlichen vnd Koniglichen Regiment viel vnzymlicheit beschcen . . . vnd ist nit gehort das er darvmbe des Richs Bannier wiedder yman habe lassen ußgan dann allein One Vrsache widder vns. Würden ir uch In solichs widder vns geben des wir doch in deheinen Wege zu uch getruwen So macht ir einen Jngang vnd nuwerung in dem Helchen Riche die dann uch vnd uweren Nachkomen auch allen andern Unterthonen zu Verwüstunge vnd verderblichen schaden kem/ dann so das yzunt an vns geubet wurde So mocht daz zu andern Zitten an uch vnd andern auch geubet werden vmb vnuerschult sachen vnd vnerfordert add. Urkunden-Buch p. 230.

9) Urkunden p. 146.

10) MULLER l. c. 5te Vorst. C.XXIII p. 525. add. oben L. V. p. 476. Urkunden p. 228. 233. 235. 452. 463.

11) Schreiben unsers Kurfürsten, welches er uff Samstag nach dem Sonntag Oculi 1466. in der Leiningischen Sache an den Kaiser erlassen beim MULLER 4te Vorst. p. 204. Davon myn Nachbote

1476.

Kur-Pfalz sechszig zu Roß und ein hundert und sechszig zu Fuß. 1) Die nemliche Verhältnis finde auch in einem Austheiler vom Jahr 1471. 2) Es kam aber weder einer, noch der andere zur Würcklichkeit. Und selbst gegen den Anschlag nach dem gemeinen Pfenning, welcher auf dem damaligen Regenspurger Reichs-Tag beschlossen worden, hatten sehr viele Stände, sonderlich die Reichs-Städte wichtige Erinnerungen. Nach diesem Anschlag wurden auf ein tausend Ducaten jährlichen Einkommens einer zu Roß, und auf fünf hundert Ducaten einer zu Fuß gerechnet. 3)

XXVII. Daß unser Kurfürst in allen Verrichtungen, welche dem höchsten Kurfürstlichen Collegio eigen sind, beständig mitgewürcket, ist schon oben gesagt worden, und wie gros sein Ansehen auch hierinn gewesen, davon ist die Vereinigung, welche er im Jahr 1457. über die innerste Reichs-Angelegenheiten mit dem Erzbischof Dieterich von Mainz geschlossen, ein überzeugendes Beispiel. 1) Ob er gleich erst im Jahr 1461. in die Kur-Verein aufgenommen worden, 2) so war doch schon vorher bei ihm

gegen seine Mit-Kurfürsten überhaupt

bote desmals an vnsern Heilgen Vater / den Pabst / als sich in Recht gebürt / appellirt / berufen und gedingt hat / dieselbe Appellation zur Niuwenstadt by uwer Majestät angeschlagen vnd zu wissen wurden ist. Das nemliche lies der Kurfürst im Jahr 1474. in seiner Achts-Erklärungs Sache zu Augspurg thun. Ebendaselbst. 5te Vorst. p. 633.

§. XXVI. 1) Oben L. IV. p. 402.

2) MULLER l. c. 5te Vorstellung p. 486. LUNIGS **Reichs-Archiv** Part. Gen. Cont. p. 100.

3) FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 300. MULLER l. c. p. 489.

§. XXVII 1) L. I. p. 94. und das **Urkunden-Buch** p. 144.

2) L. III. p. 208. 214. **Urkunden** p. 223.

1347361

dasjenige Verband gegründet, welches diese erste und vornehmste Glieder des Deutschen Staats-Körpers freundschaftlich zusammen knüpfet. Daher hatte er in denen meisten Einungen seine Mit-Kurfürsten vorzüglich ausgenommen. 3) Auf die Kurfürstliche Vorrechten war er sehr wachsam, und einer von den ersten, welcher sie gegen alle Antastungen, auch selbst gegen den Pabst und den Kaiser zu behaupten sich kein Bedencken gemacht hat. Von dieser Art war sein Eifer vor das Vorrecht des Mainzischen Erzbischofs, auch ohne Vorwissen, und wider den Willen des Kaisers Kurfürsten-Täge auszuschreiben, 4) sodann der im Jahr 1471. auf dem Regenspurger Reichs-Tag behauptete Vorsiz der Kurfürstlichen vor denen Burgundischen Gesanden, woran unser Kurfürst sicherlich nicht weniger Antheil, als die übrige Kurfürsten, genommen hat. 5) Der Bei-Brief Grav Eberhards von Würtenberg, welcher auf dem Montag nach St. Martins-Tag 1467. als eine Zugabe zu dem etliche Täge vorher geschlossenen Bündnis ausgefertigt worden, ist ein Beweis, daß auch dieses unter die Kurfürstlichen Vorrechte gezehlet worden, daß niemand ohnerfolgt und unerlangten Rechts einen Kurfürsten befehden dörfen. 6)

XXVIII.

3) Z. E. in der mit Kur-Trier vom Jahr 1452. p. 68. mit Kur-Mainz vom Jahr 1460. p. 221. mit Herzog Ludwig von Veldenz vom Jahr 1463. p. 318. und in andern.

4) L. III. p. 211. 218.

5) MULLER l. c. 5te Vorst. C. IV. p. 373. sq.

6) Im Urkunden-Buch p. 391. Ob ir ainer oder mer den gemelten vnsern lieben Herren vnnd Oheim vergewaltigen oder vervnrechten wulte one erfolgt vnd vnerlangt rechts wie dann im Rich von alter herkommen vnd Hewonhait geweßt ist/ ainen Kurfürsten des Hailigen Romischen Richs rechtlich zu erfolgen vnd zu erlangen.

1476.

und insbesondere gegen Kur-Mainz.

XXVIII. Als der Kurfürst zur Regierung gekommen, war das gute Vernehmen zwischen Kur-Pfalz und Kur-Mainz eben nicht zum besten gegründet. Einige nachbarliche Irrungen, und ein alter Erb-Haß, welcher schon unter denen vorigen Kurfürsten Wurzel gefasset, hatten es so starck gestöret, daß der Krieg zwischen beiden Kurfürsten schon im Jahr 1453. nicht weit entfernt gewesen. 1) Er würde würcklich zum Ausbruch gekommen seyn, wann nicht der Erzbischof Jacob von Trier Mittel gefunden hätte, ihn auf einen Anlaß zu stellen, und so wohl zwischen diesen beiden Kurfürsten, als auch denen übrigen zwistigen Partheien Austräge vestzusezen, vor welchen wenigstens die künftige Streitigkeiten ausgemacht werden sollen. 2) Damit war aber die Freundschaft nicht hergestellt, 3) sondern dieses geschahe erst im Jahr 1456. durch den Diepurger Vertrag, in welchem sich beide Kurfürsten auf acht Jahr lang freundschaftlich zusammen verbunden, und neue Austräge verglichen haben, 4) davon die Erkennung unsers Kurfürsten, als Kurfürsten von der Pfalz, eine Folge gewesen. 5) Ehe dieser Bund zu End gegangen, starb Dieterich am 6. Mey 1459. zu Aschaffenburg, 6) und Diether von Isenburg wurde an seine

§. XXVIII. 1) L. I. §. IX. p. 18. sq. §. XIV. 4) p. 31.

2) L. I. §. XXII. p. 56.

3) Dann so hielte sich unser Kurfürst, als er am Pfingst Montag 1454. mit der Stadt Heilbronn eine zehen jährige Einnung geschlossen, aus, daß ihre Einnung mit dem Erzbischof Dieterich von Mainz, die auf Allerheiligen 1455. zu End gienge, in der Zeit, als die seinige dauerte, weder verlängert, noch eine neue gemacht werden dörfe. Urkunden p. 88.

4) L. I. §. XXX. p. 78. sq.

5) L. I. §. XXXII. p. 85.

6) JOHANNIS *Rer. Moguntt.* T. I. p. 771.

1476.

seine Stelle zum Erzbischof erwehlet. 7) Dieser entweder aus eigener Rache getrieben, 8) oder auch, wie einige wollen, von seinem Dhom-Kapitel aufgehezet, 9) kehrte sich nicht an die Verbindungen seines Vorfahren, 10) sondern benuzte die Gelegenheit, und zog noch in dem ersten Jahr seiner Regierung zuerst den Degen. 11) Das Verderben, welches der Pfalz, und seinem eigenen Lande daraus erwachsen, würde gros geworden seyn, wann nicht das Treffen, welches unser Kurfürst am 4. Jul. 1460. über das verbundene Mainzische und Veldenzische Kriegs-Heer bei Pfeddersheim erfochten, 12) ihm das Ziel gesezet, und der am 18ten darauf unterhalb Worms zu stand gekommene Frieden die Freundschaft beider Kurfürsten hergestellt hätte. 13) Auf diesen erfolgte das zwanzig jährige Bündnis, welches den 4. Aug. zu Hemspach an der Bergstrasse geschlossen, 14) und das Jahr darnach auf Lebenslang erweitert worden. 15) Die Händel, welche Diether mit seinem Gegner, Adolfen von Nassau, und mit dem Römischen Hof bekommen, verknüpften beide noch genauer zusammen, 16) die auch von dieser Zeit an beständige Freunde geblieben sind, obgleich Adolf durch

7) Ebendaselbst p. 772.

8) Weil der Kurfürst die Erwehlung Grav Adolfens von Nassau gegen Diethern anfänglich verfochten haben solle, wie mit dem SERARIO und HELWICH der Herr Prof. SCHOEPFLIN in dem zweiten Tom. der Badischen Geschichte p. 164. behauptet.

9) L. II. §. XVI. 4) p. 159.

10) L. II. p. 135.

11) L. II. p. 160. sqq.

12) L. II. §. XXIII. p. 179. sqq.

13) L. II. §. XXIV. p. 185. sq. und Urkunden p. 210.

14) Urkunden p. 215.

15) Ebendaselbst p. 239.

16) L. III. §. XXI. p. 259. und Urkunden p. 237. und 239.

1476.

durch den Vergleich, welchen er im Jahr 1463. Diethern mit dem Erzbisthum listiglich abgedrungen, Mittel gefunden hatte, wenigstens das Vertrauen dieser Freundschaft auf eine Zeitlang zu schwächen, 17) das aber weder unter Adolfen, welcher Diethers Verschreibungen bestätiget, 18) noch unter Diethern selbst, als er im Jahr 1475. zum andernmal zum Erzbischof erwehlet worden, 19) einige Folgen gehabt, indem Adolf sich im Jahr 1466. auf Lebenslang mit Friedrichen in Einnung begeben 20) und auch beide bis an seinen Tod wenigstens äusserlich mit der Pfalz in Freundschaft gelebet. Adolf hatte noch besonders der Pfälzischen Freundschaft das Schloß und Amt Nieder-Ulm zu dancken, welches ohne sie vielleicht in anderen Händen geblieben wäre. 21) Diether hingegen beschwor noch im Jahr 1476. den Burgfrieden zu Boxberg, und zeigte durch seine ganze Regierung, daß alte Freundschaft dauerhaft und beständig ist.

Gegen Kur-Trier

XXIX. Schon am 18. Merz 1452. hatte der Erzbischof Jacob von Trier in die Arrogation des Herzogen Philipps eingewilliget, und war also der erste gewesen, welcher Friedrichen in der Eigenschaft eines Kurfürsten von der Pfalz erkannt hat. 1) Dieses ist ein Be-

17) L. IV. §. XVII. p. 353. sqq.

18) L. IV. §. XX. p. 361. Urkunden p. 319.

19) JOHANNIS Tom. I. *Rer. Mogunt.* p. 787.

20) Urkunden p. 354. 359.

21) L. V. §. XIII. p. 456. sqq.

22) d. d. Steinheim Mitwoch nach dem Sonntag Erfurge (28. Febr.)

§. XXIX. 1) L. I. §. XVI. 8) p. 36.

1476.

Beweis, daß das gute Vernehmen zwischen beiden auch schon vorher glücklich bestanden haben muß. Die Einnung mit dem Bischof Reinhard von Speier von dem nemlichen Jahr bestätiget dieses. Dann darinn hat unser Kurfürst den Erzbischof namentlich ausgenommen. 2) Dieser Herr, welcher aus der Familie von Sirck war, schloß darauf selbst am 7. Mey mit Friedrichen einen Bund auf Lebenslang, 3) und lies sich, um die Freundschaft desto dauerhafter zu machen, die Austräge gefallen, die darinn verglichen waren. Die Vermittelung, welche er im Jahr 1453. übernommen, 4) war eine Probe davon, gegen welche unser Kurfürst auch keine Gelegenheit vorbei gehen lassen, auch seine Freundschaft gegen diesen Friedliebenden und Patriotischen Fürsten öffentlich zu zeigen. 5) Sein Nachfolger, Erzbischof Johann, welcher nach Jacobs Tod am 21. Jun. 1456. zum Erzbischof erwehlet worden, 6) war schon anders gesinnet. Er ergrif die Parthei des Erzbischof Adolfs von Mainz, und war also nebst seinem Bruder, dem Marggraven Carl von Baden, gegen Kur-Pfalz. 7)

Allein

2) Urkunden p. 63.

3) Ebendaselbst p. 65.

4) L. I. p. 56. Urkunden p. 65.

5) Dieses bezeugen die Einnungen mit Baden, und mit Herzog Friedrich von Simmern vom Jahr 1455, in welchen beiden der Erzbischof von Seiten Kur-Pfalz ausgenommen worden. Urkunden p. 111. und 113. sodann der Friedens-Schluß zwischen unserm Kurfürst und dem Venezischen Herzog von eben diesem Jahr, worinnen dieser versprechen müssen, seine Lehen von dem Erzbischof ohne weitern Verschub zu empfangen. Urkunden p. 118.

6) SCHOEPFLIN *Historia Zaringo-Badensis* Tom. II. p. 196.

7) L. III. §. XVI. 2) p. 245. §. XVIII. p. 250. L. VI. §. XII. 4) p. 543. add. SCHOEPFLIN l. c. p. 201.

1476.

Allein mit dem Ausgang der Mainzischen Sache hörte auch diese Feindschaft auf, und verwandelte sich nachhero, besonders durch den Bund, welchen die vier Rheinische Kurfürsten im Jahr 1466. zu Coblenz geschlossen, 8) in eine aufrichtige Freundschaft. Noch im Jahr 1476. vereinigten sich beide Kurfürsten mit dem von Mainz, daß, um dem Mißbrauch vorzubiegen, künftig niemanden mehr von Bezahlung des Zolles auf dem Rhein frei seyn solle. 9)

XXX. Der nächste, welcher dem Trierischen Vorgang in Billigung der Arrogation des Herzog Philipps gefolget, war der Erzbischof Dieterich von Cölln, aus dem Grävlichen Geschlecht derer von Mörs. 1) Ein Herr, der bis an seinen Tod mit Kur-Pfalz in dem besten Vernehmen, und in einem Freundschafts-Bund gestanden war. 2) Pfalzgrav Ruprecht, der Bruder unsers Kurfürsten bestieg nach ihm den Erzbischöflichen Stul, durch die Wahl seines Dhom-Kapitels, welche im Jahr 1463. auf ihn ausgefallen ist. 3) Es ist natürlich, daß solches die Freundschaft bevestiget, und daß die Geschäften beider Herren einen genauen Zusammenhang mit einander gehabt haben, worzu allein die Geschichte der Ver-

gegen Kur-Cölln

8) L. IV. p. 382.

9) SCHOEPFLIN l. c. p. 205.

§. XXX. 1) Und zwar am 12. Merz 1453. L. I. p. 36. Urkunden p. 77.

2) Daher ihn unser Kurfürst nicht allein in denen Einnungen (S. Urkunden p. 63.) ausgenommen, sondern ihm auch eine ansehnliche Hülfe zugeschickt, als er mit der Stadt Münster in einen Krieg verwickelt worden. L. VI. §. XII. 4) p. 542.

3) Magnum Chronicon Belgicum beim PISTOR. T. III. p. 441. add. oben L. IV. §. VIII. 3) p. 329.

1476.

mittelung dieses Cöllnischen Erzbischofs in der Mainzischen Sache, sodann sein Bestätigungs-Gesuch am Römischen Hofe zum Beweis hinlänglich genug ist. 4) Da Ruprecht bei denen Streitigkeiten, die er im Jahr 1466. mit seinem Dhom-Kapitel und Land-Ständen bekommen, 5) die Hülfe seines Bruders nöthig gehabt, und auch würcklich kräftig erfahren, 6) so vermehrte dieses auf der einen Seite zwar seine Verbindlichkeit gegen Kur-Pfalz, stärckte aber auch auf der andern das Mißtrauen des Kaisers und seiner Parthei, die sonderlich bei dem a. 1474. in dem Cöllnischen ausgebrochenen Burgundischen Krieg von solcher Vertraulichkeit, und dem Pfälzischen Bündnis mit dem Herzog Carl von Burgund nichts gutes vermuthet hat. 7) In dem Frieden, welcher den 17. Jun. 1475. geschlossen worden, mußte der Herzog zwar die Parthei des Erzbischofs verlassen. 8) Ich zweifele aber sehr, ob es auch unser Kurfürst gethan, der nichts gesparet haben wird, seinen Herrn Bruder auch noch ferner gegen seine Feinde, und sonderlich gegen den Administrator, Landgraven Hermann von Hessen, kräftig zu unterstützen. Wenigstens ist das Unglück, welches gegen den Erzbischof verhängt war, erst nach dem Tod unsers Kurfürsten erfolget. 9)

XXXI.

4) L. IV. p. 329. 344. 359. und 361.

5) L. IV. §. XXVI. p. 379.

6) L. IV. §. XL. p. 413.

7) L. V. §. XXIV. p. 490. §. XXIX. p. 502.

8) L. V. §. XXX. p. 505.

9) Im Jahr 1478. da Ruprecht gefangen genommen worden, und zwei Jahr darauf in Heßischer Gefängnis gestorben ist. Chronica von der Hilligen Stadt Cölln fol. 327. sq. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1478. p. 391. *Hirsaug.* T. 2. p. 499.

1476.
gegen den König in Böhmen.

XXXI. In der Einnung mit der Stadt Strasburg, welche am 25. Mey 1457. zu Heidelberg besiegelt worden, ist unter andern auch der König in Böhmen ausgenommen. 1) Dieser war kein anderer, als Ladislaus Posthumus, welcher auch schon vorher mit Kur-Pfalz in einem Freundschafts-Bund gestanden hatte. Er starb aber den 23. Nov. dieses nemlichen Jahrs ohne Erben. 2) Sein Statthalter, Georg Podiebrad, folgte ihm den 2. Merz 1458. auf dem Thron, durch die freiwillige Wahl der Böhmischen Stände. 3) Ein Herr, der so wohl wegen seinen grosen Eigenschaften, als auch insbesondere wegen seinem Hang zu der Hußitischen Religion die Liebe der Nation gehabt, eben deswegen aber ausserhalb verhaßt, und besonders dem Kaiser, der sich nach Ladislai Tod vergebene Hofnung auf Böhmen gemacht, ein Greuel war. Unserm Friedrich, der einen jeden Umstand zu benuzen geschickt gewesen, war dieses eine gewünschte Gelegenheit, sich der Freundschaft dieses ersten weltlichen Kurfürsten zu versichern. Er reißte mit einem ansehnlichen Gefolg im Jahr 1459. selbst nach Böhmen, und schloß daselbst am 15. Aprill das Bündnis, welches ich bereits mitgetheilt habe. 4) Es solte beider Herren Lebenlang dauern, und bestätiget nicht weniger dasjenige, was so eben von der freundschaftlichen Vereinigung Georgens Vorfahren mit Kur-Pfalz gesagt wor-

§. XXXI. 1) Urkunden p. 161.

2) NICOLAUS HENELIUS von HENNENFELD in *Annal. Silesiæ* ad a. 1457. in T. II. *Rer. Siles.* p. 335.

3) Ebenderselbe l. c. p. 339. add. T. I. p. 90.

4) Im Urkunden-Buch p. 175. S. auch L. II. p. 117. sqq.

1476.

worden. Die Pfälzische Parthei, die sich schon durch die Bündnisse mit Baiern, und mit denen Oesterreichischen Herzogen förchterlich gemacht 5) bekam dadurch einen neuen, und solchen Zuwachs, daß sie der Kaiserlichen die Wage halten können. König Georg tratt nachher mit diesen in besondere Einnung, 6) und erfüllte seine Verbindungen so kräftig, daß er im Jahr 1462. so gar dem Kaiser über den Hals gefallen. 7) Er hatte mehrmalen den ernstlichen Gedancken gehabt, diesen selbst zu entthronen, worinn ihm unser Kurfürst nicht entgegen gewesen, 8) weil er dem deutschen Reich ein besseres, und zwar ein solches Oberhaupt gewünschet, wie Georg gewesen war. Aus diesen Quellen entstunden aber auch alle diejenige Unglücks-Fälle, welche in dem 1467. und folgenden Jahren gegen den König ausgebrochen sind, da sich selbst sein Schwieger-Sohn, König Matthias von Ungern, dahin bewegen lassen, ihn mit Feuer und Schwerd zu verfolgen. 9) Er trieb ihn auch würcklich so in die Enge, daß er ihm im Jahr 1469. einen vorläufigen Vergleich abgezwungen, welcher die vor Georgen unangenehme Folge gehabt, daß ein Theil der Böhmischen Stän-

5) Urkunden p. 164. add. L. II. p. 152.

6) Und zwar mit Herzog Albrecht von Oesterreich am Sonntag nach St. Andreas Tag 1459. beym LUNIG im Reichs-Archiv Part. Spec. p. 12. *Anonymus Ratisbonensis* ad a. 1461. in T. II. *Script. Rer. Boicarum* p. 514. und oben L. III. p. 235.

7) ANONYMUS SPIRENSIS in *Codice Palat.* MSCto ad a. 1461. p. 503. In derselben Zyt (nach Faßnacht) zoch der Konig von Pollant vnd der Konig von Beheim vnd Herzog Albrecht von Osterich des Keisers Bruder off den Keiser vnd datten Im grosen Schaden. MULLER l. c. 4te Vorstell. p. 51.

8) L. III. §. II. p. 203. sqq. L. IV. p. 403. L. V. p. 453.

9) L. IV. §. XXXII. p. 399.

1476.

Stände unmittelbar darauf den Matthias zu ihrem König ausgerufen. 10) Dieses, und vielleicht auch die allschon auf dem Landshuter Convent im Jahr 1467. sonderlich von dem Herzog Ludwig von Baiern geäusserte Furcht, daß die bisher freundschaftliche Böhmen in solchem Fall ihre Waffen gegen Deutschland wenden würden, 11) mag nun die Ursache seyn, daß so wohl dieser Fürst, als auch unser Pfälzischer Kurfürst, und Herzog Albrecht von Baiern noch vor Ausgang des 1769sten Jahrs auch mit dem König Matthias, in der Eigenschaft eines Königs von Böhmen, zur Sicherheit ihrer Baierischen Lande sich in denjenigen Freundschafts-Bund begeben haben, welcher am 1. September zu Preßburg besiegelt worden; 12) Ob gleich Georgen damalen weder Kron noch Scepter abgenommen war, die er bis an seinen erst im Jahr 1471. erfolgten Tod behalten hat. Es folgte ihm der Pohlnische Prinz Uladislaus durch eine neue Wahl der Böhmen, 13) welche Kaiser Friedrich mit denen ihme zugethanen deutschen Reichs-Fürsten auf dem noch in diesem Jahr zu Regenspurg gehaltenen Reichs-Tag vor rechtmäßig erkannt, sich aber davor die Verwüstung seiner Oesterreichischen Erblande von Seiten des darüber erzörnten Ungarischen Königs zugezogen hat. 14) Ob unser Kurfürst damals den nemlichen Schritt gethan,

10) von HENNENFELD l. c. ad a. 1469. p. 348. MULLER l. c. 4te Vorst. p. 342.

11) Bericht an Herzog Wilhelm von Sachsen d. d. Landshut vf St. Michels Tag 1467. beim MULLER l. c. p. 308.

12) Im Urkunden-Buch p. 401.

13) MULLER l. c. 5te Vorstellung p. 441. sqq.

14) MULLER l. c. C. XVII. §. 5. p. 514.

1476.

gethan, Uladislaum vor seinen Mit-Kurfürsten anzunehmen, daran zweifele sehr, theils wegen dem, was zwischen dem Kaiser und ihm auf diesem Regenspurger Reichs-Tag vorgegangen ist, 15) und dann daß er noch in dem folgenden Jahr die Böhmische Kur vor erledigt gehalten hatte. 16) Auf dem Augspurger Reichs-Tag vom Jahr 1474. wurde dieser Streit endlich entschieden, und Uladislaus auch von dem Reich als Kurfürst in Böhmen erkannt. 17)

Gegen Kur-Sachsen

XXXII. Ohnerachtet unsere Pfälzische Kurfürsten dem Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen, welcher von 1428. bis 1464. regieret, in der Kur-Sächsischen Belehnungs-Sache die ersprieslichste Dienste geleistet, in dem der Kurfürst Ludwig mit dem Bart einer von den ersten gewesen, welcher ihn, bei dem Sachsen-Lauenburgischen Widerspruch, als Kurfürsten von Sachsen, erkannt und angenommen hat, 1) so war doch seine, wie auch seines Bruders, Herzogen Wilhelms von Sachsen, Freundschaft gegen unsern Friedrich eben nicht gros. Die Haupt-Ursach war die Verwandschaft mit dem Kaiser, welcher des erstern Schwager, und des andern naher Anverwander gewesen. 2) Da der Kurfürst von Sachsen nachher

(1458.)

15) L. V. §. XII. p. 453.

16) Ebendaselbst §. XIX. p. 475.

17) MULLER l. c. C. XLII. p. 616.

§. XXXII. 1) MULLER l. c. 5te Vorst. C. XIII. §. 12. p. 460.

2) Dann Kurfürst Friedrichs von Sachsen Gemahlin Margaret eine Schwester Kaiser Friedrichs, Herzog Wilhelms seine aber eine Prinzeßin von dem Kaiser Albrecht, dem Zweiten, und Schwester Ladislai Posthumi, Königs in Böhmen, gewesen, wegen welcher nachher Wilhelm auf die Böhmische Kron selbst Ansprüche gemacht

1476.

(1458.) der Schwieger-Vatter des Marggraven Albrechts von Brandenburg geworden, 3) dessen erste Gemahlin eine Schwester des Marggraven Carls von Baden, und dieser selbst ein Schwager von dem Kaiser, 4) nicht weniger beide Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg Schwäger gewesen, 5) so machten alle solche Umstände gleichsam eine Kette von Verbindungen, welche die Sächsische, Brandenburgische und Badische Häuser gegen die Kur-Pfälzische und Baierische Parthei mit dem Kaiserlichen Interesse auf das genaueste zusammen geknüpft hat. Bei allem dem kam es jedoch mit denen Sächsischen Herren nicht zum Bruch, weil dieselbe in denen Pfälzischen und Baierischen Kriegen mehr vor helfende als vor einen Haupt-Theil angesehen worden. Kurfürst Friedrich von Sachsen war daher auch einer von denenjenigen, welcher die Arrogation des Herzog Philipps nicht nur gebilligt, 6) sondern auch selbst bei dem Kaiser durchzutreiben gesucht hat. 7) Das nemliche that auch sein Kur-Folger, Kurfürst Ernst, 8) mit welchem unser Friedrich im Jahr 1469. sich selbst in einen Freundschafts-Bund

gemacht hat. MULLER l. c. 3te Vorst. p. 725. Es ist dieser Umstand hier deswegen merckwürdig, weil er als eine zweite Ursach angesehen werden kan, warum Herzog Wilhelm sich gegen die Pfälzische Parthei erkläret hat, mit welcher es König Georg von Böhmen, Wilhelms Widersacher, gehalten.

3) PAULI **Allgemeine Preußische Staats-Geschichte** Tom. II. p. 368.

4) Wegen seiner Gemahlin Catharinen, Kaisers Friedrichs andern Schwester. SCHOEPFLINI *Historia Zaringo-Badensis* T. II. p. 181.

5) Des erstern Schwester Catharina war die Gemahlin des Brandenburgischen Friedrichs. PAULI l. c. T. II. §. 111. p. 177.

6) L. I. §. XXX. 8) p. 80. **und Urkunden** N. XXXIII. p. 95.

7) **Urkunden** N. XVII. p. 52.

8) Im Jahr 1465. L. IV. §. XXII. p. 371.

1476.

Bund begeben hatte, 9) welcher, ob er gleich nur auf vier Jahre geschlossen worden, dennoch bis an Friedrichs Lebens-Ende das gute Vernehmen zwischen beiden Durchlauchtigsten Kurfürsten erhalten hat.

und Kur-Brandenburg.

XXXIII. Was das Kur-Haus Brandenburg insbesondere betrift, so war Friedrich II. wegen denen Kriegen seines Bruders, des Marggraven Albrechts, und wegen dem gemeinschaftlichen Interesse der von denen Nachbarn angefochtenen Nürnbergischen Landgerichten an die Kaiserliche Parthie würcklich noch genauer, als Sachsen, gebunden, so daß er sich lieber Schaden gethan, als diese verlassen. 1) Bei dem entstandenen Mainzischen Krieg war er daher auf Adolfs Seite. 2) Er fand aber allein mit dem König in Böhmen so vieles zu thun, daß er ausser Stand war, weder seinen Bruder, noch seine übrige Bundesgenossen gegen das diesseitige Uebergewicht erhalten zu können. 3) Doch der allgemeine Friede, welcher im Jahr 1463. hergestellt worden, 4) brachte auch die Freundschaft mit unserm Pfälzischen Friedrich wieder, der nachher mit unter denenjenigen vorkommt, mit deren Hülfe der Brandenburgische Kurfürst im Jahr 1468. seine Ansprüche auf Pommern durchzusezen sich vorgenommen hatte. 5) Das fol-

9) Urkunden N. CXLIV. p. 398.

§. XXXIII. 1) PAULI l. c. p. 232. 241.

2) Oben L. II. p. 151. und PAULI. p. 237.

3) Ebenderselbe p. 238.

4) L. IV. p. 350.

5) PAULI l. c. p. 249. wo sonder allen Zweifel statt Ruprecht von der Pfalz gelesen werden muß: Friedrich von der Pfalz.

1476.

folgende Jahr tratt Friedrich die Kurfürstliche Regierung an seinen Bruder, den Marggraven Albrechten, ab. 6) Dieser war nun zwar vorher ein Haupt-Feind von unserm Kurfürsten; Jezt aber hatten sich die Umstände so geändert, daß aus der Feindschaft eine Freundschaft erwachsen, die sich auch selbst bei seiner Achts-Erklärung gezeiget hatte. 7)

XXXIV. Ehe wir von den Kurfürsten zu denen übrigen Kur-Pfälzischen Nachbarn und Bundes-Genossen übergehen, wird es nicht undienlich seyn, einige allgemeine Beobachtungen von den sogenannten Einnungen, und Austrägen voraus zu schicken. Dann gleichwie jene hauptsächlich durch die Kur-Verein zusammen verknüpft waren, so geschahe es bei diesen durch solche Einnungen, welche entweder auf sichere Jahre, 1) oder auf Lebenslang 2) geschlossen worden, und der Grund waren, auf

Von dem Verhältnis des Kurfürsten gegen seine übrige Nachbarn und Bunds-Genossen, und zwar überhaupt

von denen Einnungen

6) l. c. p. 258. sq.

7) l. c. p. 299. und oben L. V. p. 495.

§. XXXIV. 1) So wurden z. B. Einnungen geschlossen auf drei Jahr a. 1460. mit Bischof Georg von Bamberg. Urkunden p. 191. auf vier Jahr a. 1452. mit Herzog Sigmund von Oesterreich. p. 54. a. 1469. mit Kurfürst Ernst von Sachsen, auch mit denen Herzogen Ludwig und Albrecht von Baiern p. 398. auf fünf Jahr a. 1451. mit erstgedachten beiden Baierischen Herzogen p. 22. a. 1467. mit Grav Eberhard von Würtenberg p. 317. sodann mit denen Reichs-Städten Wimpfen a. 1451. p. 11. Nürnberg, Nördlingen, Rotenburg, Dünckelspiel, Winsheim, Weissenheim a. 1452. p. 32. und a. 1457. mit der Stadt Strasburg p. 152. auf sechs Jahr a. 1451. mit dem Bischof Gotfried von Würzburg p. 19. auf acht Jahr mit dem Erzbischof Dieterich von Mainz a. 1456. p. 120. auf zehen Jahr mit dem Bischof Reinhard von Speier a. 1452. p. 59. mit denen Marggraven Carl und Bernhard von Baden a. 1455. p. 108. mit Grav Eberhard von Würtenberg a. 1469. p. 404. sodann mit denen Städten Heilbronn a. 1454. p. 85. Wimpfen 1467. p. 368. und endlich auf zwanzig Jahr a. 1460. mit dem Erzbischof Diether von Mainz p. 215.

2) Dergleichen waren die Einnungen mit dem Erzbischof Jacob von Trier von 1452. p. 65. mit König Reinhard von Sicilien, Herzogen zu Lotharingen, a. 1453. p. 79.

1476.

welchen ein grofer Theil des besondern Staats-Rechts deutscher Provinzien beruhet hatte. Dadurch wurde die Freundschaft unter Fürsten, und ihren Angehörigen bevestigt, 3) das gute Vernehmen mit mächtigen Reichs-Städten unterhalten, 4) die Hinternisse, welche beide stören können, aus dem Weg geraumt, 5) und überhaupt vor die äussere und innere Ruhe der Länder gesorgt.

p. 79. mit dem Bischof Ruprecht von Strasburg. 1456. p. 119. a) mit dem Dauphin p. 119. b) mit dem Bischof Johann von Würzburg p. 129. mit Herzog Ludwig von Baiern a. 1458. p. 164. mit König Georg von Böhmen 1459 p. 175. mit denen Bischöffen Georg von Bamberg, Johann von Würzburg, und Herzog Ludwig von Baiern 1460. p. 193. mit Landgrav Ludwig von Hessen p. 204. mit Herzog Ludwig von Veldenz 1463. p. 314. mit Herzog Carl von Burgund 1465. p. 348. mit Erzbischof Adolf von Mainz a. 1466. p. 354. mit Herzog Friedrich von Simmern 1468. p. 391. und mit König Matthias von Ungarn 1469. p. 401. Es sind mir auch Einnungen vorgekommen, in welchen gar keine Zeit, wie lang sie währen sollen, bestimmt ist. Wie z. B. die Einnung mit König Carl von Franckreich vom Jahr 1453. p. 78. Wann die Zeit der Einnung aus war, wurden sie öfters erneuert. Dieses geschahe mit der Lotharingischen Einnung im Jahr 1464. p. 341. sodann mit der Heilbronnischen a. 1466. p. 353. So gar haben wir Beispiele, daß Einnungen, die schon auf Lebenslang errichtet waren, doch zum zweitenmal erneuert worden. Dieses finde bei der Einnung mit dem Bischof Ruprecht von Strasburg a. 1465. p. 344. und a. 1472. p. 467.

3) **Das wir die vorgenanten Zeit ganz aus an ein ander mit guten rechten vnd ganzen Trewen mainen haben vnd halten vnd auch dieselb Zeit mit eynander nymer zu Krieg noch zu Fintschaft komen sollen noch wollen auch den vnsern der wir mächtig seyn des gestatten in dhain weis.** S. Einnung mit den Herzogen Albrecht und Ludwig von Baiern vom Jahr 1451. p. 23. mit Oesterreich von 1452. p. 54. und alle folgende.

4) Ich sage mit Fleis: **mit mächtigen Reichs-Städten.** Dann sonsten waren die Einnungen unsers Kurfürsten mit Städten und Graven nichts anders, als Schirm-Vereine. Und daher heißt es in der Einnung mit der Stadt Wimpfen vom Jahr 1451. p. 11. **So haben wir . . . vns mit dem Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn Herrn Friederich Pfalzgraven by Rin . . . . vereynt also daz der obgenant vnser gnediger Her Herzog Friederich . . . vns Burgermeister Ratt vnd Gemeynde zu Wimpffen vnnd alle die vnnsern In des obgnanten vnsers gnedigen Hern . . . sunderlichen Schirm empfangen vnd vffgnomen hat.**

5) Wovon wohl eine der vornehmsten war, daß gegen den, welcher in Einnung mit jemand stunde, keine Einnung geschlossen werden dörfen, wenigstens mußte die ältere Einnungen allemal in der neuen ausgenommen werden Urkunden p. 40. 111. 132. 169. 177. sq. 192. Die nemliche Ausnahm war auch wegen denen Lehen-Herren nöthig. p. 113. Ohne diese

Aus-

1476.

sorgt. 6) Jenes geschahe durch die darinn verglichene Hülfe und Nacheilen zu frischer That im Fall eines feindlichen Angrifs, oder räuberischen Anfalls; 7) durch die gegebene Versicherung, daß einer den andern während der Einnung nicht bekriegen, vielmehr bei dem Seinigen erhalten wolle; 8) durch das ausbehaltene Oefnungs-Recht, freien Aufkauf, auch aus- und einreiten in des andern Städten, und Schlösser; 9) durch das Verbott, daß keiner des andern Leute, oder ihr Guth ohne des andern

Ausnahm konnte auch keine Einnung verlängert werden p. 220.

6) Zu gemainem Nuz der Lannde vnd auch daz Witiben vnd Waisen reich vnd arm Pilgram Kauflut Lantfarer vnd Kaufmanschaft Gotsheuser vnd all ander vnuersprochen Lute si sein geistlich oder weltlich beschirmet werden sicher sein/ dester Paß gewandeln vnd bei Gemach beleiben mugen ꝛc. war die gemeine Formel in denen Einnungen. S. Urkunden p. 23. sqq.

7) Einnungen mit Wimpfen von 1451. p. 12. mit Baiern vom nemlichen Jahr p. 23. und mit Hessen p. 205. Nach der Einnung mit der Stadt Speier von 1451. p. 9. mußte diese funfzehen Reisige zu Pferd halten, die Strassen zu beschirmen vnd nachzueilen zu frischer Getat. S. auch oben §. XIV. p. 552.

8) Darzu soll . . . yetweder Tail vnder vns gen dem andern Tail bey seiner geruetter stiller nuzlicher Gewer als er biß auf diesen heutigen Tag Jngehebt herbracht vnd besessen hat geruweclich beleiben vnd sol yetweder Tail vnder vns den andern nicht dringen noch treiben den mit einem freuntlichen Rechten Urkunden p. 37. Und in der Einnung mit Hessen p. 205. ob auch Jmand wer der were vnser eynem an sinen Eren Wirden vnd Herlichkeiten Abbruch oder Mynerunge zu thun vnderstehin wurde . . . darwieder soll vnser iglicher dem andern ztustund . . . behulffen sin ꝛc.

9) Urkunden p. 7. 13. 18. 25. 220. Daher kommt der Ausdruck in denen Einnungen: haben wir vns verainet vnd verainen vns auch . . . mit vns selbs vnd allen vnnsern Stetten vesten Slossen Luten vnd Diener p. 23. Doch durfte dieses Recht nicht gegen den Eigenthumer des Schlosses oder gegen die Seinige gebraucht werden. p. 169. 194. noch auch gegen denjenigen, deme mit Recht genüget p. 220. Oefters waren noch andere ausgenommen, gegen welche es nicht zu statten kommen können p. 118. In einigen Einnungen wird nur des Ein- und Ausreiten erwehnet, wie z. B. in der mit Speier p. 9. und in der mit Wimpfen p. 13. In andern aber wird dieses von dem zugleich ausbedungenen Besazungs-Recht unterschieden: sich daruß vnd darin zu behelfen gen weme Jn des not geschiecht. In der Einnung mit Mainz waren in diesem Fall auf jener Seite die Rheingauer, auf dieser aber die Thäler ausgenommen, daß sie nicht zu Besazungen in des andern Schlösser gebraucht

1476.

Herrn Wissen und Willen aufnehmen, vertheidigen, noch versprechen, 10) weniger seinen Feinden, oder denen, die auf offener Strase gefrevelt, auch Herrenlosen Reisigen Knechten einiges Geleit, Enthalt oder Vorschub geben solle. 11) Diese aber wurde erhalten durch eine genauere Bestimmung des Gericht-Stands, wie auch der Art und Weise, wo und wie einem jeden zu dem Seinigen geholfen werden solle.

von Austrägen

XXXV. Bei Fürsten geschahe dieses durch die sogenannte Austräge, durch welche die unter ihnen vorgefallene Streitigkeiten entweder gütlich verglichen, oder freundbraucht werden sollen. Von dem durch die Schirms- und Dienst-Briefe erhaltenen Besazungs-Recht ist schon oben §. XIII. p. 544. geredet worden.

Stand wegen denen Ansprüchen, die man gegen sie hatte, **sich nicht Rechts benügen lassen wolten** p. 122. welches sich so gar bis auf die Geistlichen erstreckt. p. 123.

10) Einnung mit Würzburg von 1451. p. 22. In der Einnung mit denen Städten Nürnberg, Nördlingen ꝛc. vom Jahr 1452. p. 38. versprachen diese dem Kurfürsten: **daß wir noch die vnsern dheinen iren oder irer Rete oder Diener/ es seien Prelaten Grauen Herrn Ritter oder Knechte noch dhein Jr Stat noch ir Burger oder were Jn zu uersprechen stett Armleut ab dem Lande Jn der Zeit dieser Veraynung zu Pfalburgern nicht eynnemen noch enpfaen sullen . . . auch die vorgeschrieben Zeite Jre noch der Jren vnuerrechent Amptleut oder die Jn Fluchtsam versworen oder verpurgt hetten zu Burgern auch wissentlich nicht eynnemen noch enpfahen.** Eine gleiche Vorsicht wurde gemeiniglich auch wegen denen gebraucht, welche bei ihrem gewöhnlichen oder verglichenen Gerichts-

11) **Urkunden** p. 23. 25. 68. und besonders die Einnung mit dem Erzbischof Dieterich von Mainz vom Jahr 1456. p. 121. **Wir noch vnser Amplute sollen noch wollen auch keynen Knecht/ der eygen Pferd hat/ Jnn vnnsern Lannden Slossen Stetten Gerichten noch Gebieten wedder Friede noch Geleyte geben noch geben lassen er sey dann eyns Fürsten Herren oder Grauen Knecht.** Bei dem Geleit war sonst die Ausnahm: **wann ein Feind zu offenen Tagen ritte/** oder wann er mit einem freundschaftlichen Fürsten oder Landes-Herrn durch eine Stadt oder Schloß reiten mußte, da ihm die Thore nicht verschlossen werden durften. **Urkunden** p. 35. 156. Eine Ausnahm war auch bei denen Kaufleuten. l. c.

1476.

freundschaftlich entschieden worden. 1) Fast in allen Einnungen waren dergleichen verglichen. Sie giengen entweder auf alle und jede künftige Streitigkeiten überhaupt, oder erstreckten sich nur auf ein sicheres benanntes Land. 2) Jene waren allgemeine, diese besondere Austräge. Die erstere dauerten nicht länger, als bis auf die Zeit, in welcher sich die Einnung selbst, worinn sie verglichen waren, endigte. Die leztere aber waren beständig und auf keine Zeit eingeschränckt.

XXXVI. Die Personen, welche dieses gewillkührte Gericht ausgemacht, bestunden in einem Gemeinen und seinen Zusäzen oder Zusaz-Leuten. Jener, der öfters auch der Obmann hiese, 1) stellte den Richter vor, diese seine Beisizer. Die Art, beide zu bestellen, war diese. Waren die Einnungen, und also auch die Austrägen

§. XXXV. 1) **Mit Mynnen vnd mit freundschaft mit beder Tail willen oder ob das mit der Mynne nicht gesein mocht mit einem freundlichen Rechten nach baider Tail Clag Rede Widerrede vnd fürpringen.** Urkunden p. 36. Daher kommen die Ausdrucke in denen Einnungen: **sich zu freundlichen Rechten und Austrag vereinen** p. 124. **der Minne vnd Recht zu sprechen Macht haben soll** p. 118. **Obe wir soliche Vehede vnd Krieg abgetedingen vnd die Sache darvmb die Vehede entstanden were oder entsteen wurde vbertragen oder vff ein Ußtrag zu Recht vereynen mogent.** p. 154. 157.

2) Hierher gehören die Austräge der vordern Grafschaft Sponheim, die ihren Grund in dem Kreuznacher Burgfrieden haben. In der Einnung mit dem Herzog Friedrich von Simmern von a. 1455. und 1468. p. 112 sq. und 392. werden sie von denen allgemeinen Austrägen, die zwischen diesem Herrn und unserm Kurfürsten vestgesezt waren, genau unterschieden. Eine andere Gattung von besondern Austrägen sind die, welche in der Einnung mit Kur-Mainz vom Jahr 1456. p. 122. wegen dem versaumten Racheilen verglichen waren.

§. XXXVI. 1) Z. B. in der Einnung mit Herzog Ludwig von Baiern von 1458. p. 168. mit König Georg von Böhmen 1459. p. 176. mit Bischof Georg von Bamberg von 1460. p. 191. mit Bischof Johann von Würzburg p. 128. und mit dem Erzbischof Adolf von Mainz p. 355.

Ob-

1476.

träge zwischen dreien Herren errichtet, und der dritte nicht auch in dem Streit verfangen, so war dieser der Gemeine. 2) Waren sie hingegen nur zwischen zweien Herren gemein, so wehlte der Kläger aus des andern Herrn adlichen Räthen, die Wappens-Genossen gewesen, sich selbst einen Gemeinen aus, 3) den dieser, wann er sich nicht vorher, ein Gemeiner zu seyn, verlobet hatte, zu Uebernehmung solchen Amts zwingen können. 4) Oefters waren auch zum voraus zwei bis drei Räthe auf beiden Seiten benannt, aus welchen sich der Kläger bei künftigen Fällen einen zum Gemeinen heraus nehmen können. 5) Starb einer von diesen, oder kam ausser Diensten, oder wurde auch mit Leibes-Schwachheit überfallen, also, daß er ferner kein Gemeiner mehr seyn können, so mußte und diesem sodann von jeder Seite zwei ihrer Freunden zugegeben werden sollen. In dem Wormser Frieden mit Pfalzgrav Ludwig von Veldenz vom Jahr 1455. p. 116. waren gar zwei Gemeine zugelassen. In der Einnung mit Kur-Mainz von 1456. p. 124. heißt es: daß beiderseits Räthe, wann sie die Irrung nicht in der Güte beilegen können, sich eines **Gemeinen zu freundlichen Rechten vnd Austrag** vereinigen, und die Wahl des Klägers erst alsdann eintretten solle, wann sie wegen des Gemeinen nicht einig werden können.

Obwohl auf eine nicht genug bestimmte Art, weil nach der Sprache der damaligen Zeit derjenige eigentlich der **Obmann** ist, der in dem Fall darzu erwehlet worden, wann der Gemeine und seine Zusäze sich eines Urthels nicht vereinigen können, und also statt einem, zwei Aussprüche übergeben, davon unten ein mehreres.

2) Einnung mit denen beiden Herzogen Albrecht und Ludwig von Baiern von a. 1451. p. 26.

3) Einnung mit Würzburg von 1451. p. 20. mit dem Bischof von Speier von 1452. p. 62. mit Baiern p. 26. und 167. Und dieses gieng auch in dem Fall an, wann alle drei Herren in den Streit verwickelt waren. In der Einnung mit Herzog Friedrich von Simmern p. 112. und 392. ist es daher etwas besonders, daß dieser Fürst, er möge Kläger oder Beklagter seyn, allemal die Wahl des Gemeinen aus denen Kurfürstlichen Räthen haben,

4) **Das er sich der Sachen ermächtige.** p. 37. oder, wie es in der Einnung mit Speier p. 62. heiset; **des auch der obgenant Bischoff Reinhart mächtig sin solle.**

5) Einnung mit Würzburg p. 20. 129. mit dem Bischof von Speier p. 61. In der Einnung mit Kur-Mainz vom Jahr

1466.

1476.

mußte sein Plaz durch Ernennung eines andern innerhalb vier Wochen von demjenigen Herrn wieder ersezt werden, aus dessen Räthen der abgegangene gewesen war. 6) Waren die Partheien nicht einig, welcher unter ihnen der Kläger seye, und wer folglich den Gemeinen zu ernennen habe, worauf vieles ankam, so wurde über diese besondere Frage durch einen Gemeinen, den man durch das Los erwehlet, vorher erkannt. 7) Manchmal wurde auch demjenigen Herrn die Wahl überlassen, in dessen Land das Guth, worüber gestritten worden, gelegen war. 8)

XXXVII. War es mit dem Gemeinen richtig, so sezte dieser beiden Partheien einen Tag an, an einen Ort, der in desjenigen Herrn Land gelegen war, aus dessen Räthen er zum Gemeinen genommen worden. War nichts besonders verglichen, 1) so hangte die Auswahl von ihm ab, doch mußte er in diesem Fall darauf sehen, daß

1466. p. 355. und in der mit Veldenz von 1463. p. 317. sind darzu Fürstliche und Grävliche Personen ausersehen gewesen.

6) Dieses war nach der Einnung mit Heilbronn vom Jahr 1455. nicht nöthig, weil darinn mehr auf das Amt, als auf die Person der ernannten Gemeiner gesehen worden. Gieng einer von denen Zusäzen ab, oder wurde verhindert, so mußte so gleich ein anderer ernennt werden p. 157.

7) Einnung mit Baiern p. 28. 169. mit denen Reichs-Städten Nürnberg, Nördlingen ꝛc. p. 37. und mit der Stadt Strasburg p. 158. In der Einnung mit Mainz von 1466. p. 356. war auch noch ausser diesem Fall das Loos vestgesezt.

8) Einnung mit Baiern. p. 28.

§. XXXVII. 1) Wie z. B. in denen Einnungen mit Würzburg p. 20. und 130. Mergentheim und Gundelsheim, in der mit Kur-Trier p. 66. Wesel und Bacharach, in der mit Baiern p. 167. Landshut und Amberg, in der mit Hessen p. 207. Giesen und Oppenheim, und endlich in denen mit Mainz p. 218. Worms und Speier auch p. 315. Mainz und Oppenheim. Dargegen waren in der Einnung mit Baden p. 109. allein Bruchsal, und in der mit König Georg von Böh-

1476.

daß er einen Ort erwehlte, der beiden Herren, so viel möglich, gelegen, und nach Beschaffenheit der Sache und Umständen am schicklichsten gewesen. 2) Hier mußten die Partheien entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte erscheinen, 3) und aus ihren Räthen zugleich so viel Zusaz-Leute mitbringen, als verglichen war: Die Anzahl erstreckte sich auf jeder Seite gemeiniglich nur auf zwei, 4) und ist es schon etwas ausserordentliches, wann mehrere zugelassen worden. 5) Vor diesen und dem Gemeiner wurde nun die Sache, worüber der Streit war, bald mündlich bald schriftlich verhandelt, so wie es diese verlangten, oder es verabredet war. 6) Geschahe das leztere, so mußten die Klage, Antwort, Widerrede, und Nachrede unter dem Siegel jeder Parthei übergeben werden. Oefters wurden sie auch von denen Par-

men p. 176. nur Nürnberg benennt, als Orte, die gleichsam in der Mitte und beiden gelegen waren.

2) **Wo in daz allerbequemlichst duncket/** heißt es in der Einnung mit Baiern p. 26. **in der mit Nürnberg** ꝛc. p. 36. **in ein Stat die dan der sach allerpeste gelegen.** Und in der mit Bischof Ruprecht von Strasburg p. 345. **an eyn gelegen Malstat die vns Fürsten und der Sache allernehist vnd bequemlichst gelegen.** p. 356.

3) **Doselbst hyn sollt vnnser yder zwen seiner Rete zu zusezen zu dem Obman schicken vnd nidersezen/ vnd darzu ymand von seinen wegen mit vollem Gewaltte zum Rechten dobey haben der sein Notdorft Im Rechten fürbrechte.** Einnung mit Bamberg p. 191.

4) So war es nach der Einnung mit Baiern p. 26. 167. mit Oesterreich p. 54. mit Mainz p. 124. 218. 356. mit Würzburg p. 130. mit Böhmen p. 176. mit Bamberg p. 191. mit Hessen p. 207. mit Veldenz p. 317. mit Simmern p. 392. mit dem Bischof von Strasburg p. 345. 468. und mit der Stadt Strasburg p. 157.

5) Wie in der Einnung mit denen Städten Nürnberg, Nördlingen ꝛc. p. 36. wo jederseits einer, zwei oder drei Zusazleute erlaubet, und in der Einnung mit Baiern vom Jahr 1451. p. 26. wo die Zahl auf drei bestimmt worden.

6) Einnung mit Kur-Mainz p. 124. mit Kur-Trier p. 66. mit Bischof Reinhard von Speier p. 62. und mit Baden p. 109.

1476.

Partheien selbst einander zugeschickt, und in einem andern Termin dem Gemeinen und seinen Zusaz-Leuten auf einmal vorgeleget. In diesem Fall brachte der Kläger die Antwort und Nachrede, und der Beklagte die Klage und Wiederrede. Fehlte an denen Verhandlungen nichts mehr, und die Richter hatten auch die Kundschaft genug gehöret, so war der Gemeine und die Zusäze verbunden, innerhalb der vorgeschriebenen Zeit, die von dem ersten Termin anzurechnen gemeiniglich auf zwei, drei und sechs Monate, auch auf drei Monate und sechs Wochen eingeschrenckt war, 7) auch öfters nach Beschaffenheit der Umständen und der Sache verlängert worden, 8) den Spruch zu thun, und diesen beiden Theilen versiegelt zu übergeben, 9) bei welchem es ohne eine weitere Berufung und Einrede ohnabänderlich ver-

7) Lezteres war in der Einnung mit Herzog Friedrich von Simmern vom Jahr 1468. p. 392. verglichen. **Zwei Monate** aber in der mit Würzburg p. 130. mit Baiern p. 167. mit Hessen p. 207. sodann in der mit dem Erzbischof Diether von Mainz p. 218. **Drei Monate** finde in der Einnung mit Bamberg p. 192. mit Baden p. 109. mit Veldenz p. 317. und dann endlich **sechs Monate** in der mit Kur-Trier p. 66. mit Böhmen p. 176. und in der mit Erzbischof Adolf von Mainz vom Jahr 1466. p. 356. Alle wurden gerechnet: **von dem Tag an als sich der Obmann der Sache annymmet** p. 356. oder wie es in der Einnung mit Veldenz p. 317. heiset: **von der Zyt an als der erste Recht Tag von dem Obmann gesazt ist.** Das ist, als ihm die Zusäze zugegeben worden.

8) Aus dieser Ursache wurde ihnen eingebunden, den Spruch nicht länger zu verhalten, oder zu verziehen, **es were denn das sich solichs durch Recht vngeuerlich geburen wurde** p. 167. 207. 218. **daß die Sachen mit des Obmanns vnd der zugegebenen Rete Urteils in Recht lenger Zyt hiesche** p. 125. 356. **oder sich die Sache durch Erkentnis des Rechten lenger verziehen wurde** p. 176. 317. **Auch der Obman vnd Zusaze auf ir Eyde erkennten das sie lenger Frist bedorften** p. 192. und 157. in welchem Fall doch öfters wieder eine bestimmte Zeit vorgeschrieben war. Einnung mit der Stadt Strasburg p. 157.

9) Und zwar auf ihren besondern Obmannschaftlichen Eid, den sie sogleich an dem ersten Rechts Tag abschwören müssen. l. c. p. 157. Ihrer vorherigen Dienst-Pflichten waren sie in Ansehung dieses besondern

1476.

bleiben müssen. 10) Da das ganze Austrägal-Verfahren nach dem kürzesten Weg abgemessen war, so war man öfters darinn so streng, daß der Gemeine und die Zusäze nicht eher von der Stelle gehen dörfen, bis sie den Streit, warum man zusammen getretten, entschieden hatten. 11) Waren sie im Urthelsprechen nicht einig, oder konnten sich auch nicht weder durch den Zufall des Gemeinen, 12) noch durch die Mehrheit der Stimmen vereinigen, so gab dessen ohngeachtet doch ein jeder Theil unter ihrem Siegel einen Rechts-Spruch, und diese wurden sodann mit der ganzen Verhandlung verschlossen dem Obmann oder Oberrichter überliefert, dessen sich die Partheien öfters auch schon vorher vereinigt hatten. Dieser Obmann war meistentheils ein Fürst, wenigstens einer vom hohen Adel, dessen ganzes Amt darinn bestanden, daß er durch einen so genannten versiegelten Zufalls- und Spruch-Brief demjenigen unter denen zweiigen Rechts-Sprüchen seine Kraft gegeben, welchen er vor den billigsten und gerechtesten angesehen hatte. 13)

XXXVIII.

sondern Richter-Amts ledig. S. die Einnungen p. 20. 37. 124. 168. 176. 317.

10) Einnungen p. 20. 26. 36. 62. sqq.

11) Einnung mit Strasburg p. 157.

12) Dieser konnte durch seinen Zufall die Mehrheit der Stimmen heraus bringen. In der Einnung mit dem Bischof von Speier vom Jahr 1452. war diese Ordnung vorgeschrieben. Die Zusäze gaben ihre zwiespaltige Urthel dem Gemeinen versiegelt. Dieser konnte sich, wann er wolte, darauf berathen, und fiel sodann demjenigen Urthel bei, welchem er dann in dem Rechten vf sinen Eid gesteet das yne dunckt das beste vnd dem Rechten allernechst sin p. 62. S. auch die Einnung mit Baden p. 109.

13) Friedens-Schluß mit Herzog Ludwig von Veldenz vom Jahr 1455. p. 117. wo der Marggrav Carl von Baden zum Obmann ausersehen gewesen. Der Unterscheid zwischen diesem und einem Gemeinen äusserte sich hauptsächlich darinn, daß der Obmann keine Zusäze nöthig hatte, sondern den Zufalls-Brief in seiner eigenen Kanzlei konnte ausfertigen lassen,

und

1476.

Von denen Recht-Gebotten, und Ermächtigungen

XXXVIII. Waren die Austräge nicht schon vorher vestgestellt, so waren noch andere Wege übrig, die zwischen Fürsten entstandene Streitigkeiten beizulegen. Die vornehmste waren das so genannte **Recht-Gebott**, und die **Ermächtigung**. Jenes war nichts anders, als ein würckliches Compromiß, welches man auch einen Anlaß hiese. 1) Es gieng auf bereits vorgefallene Streitigkeiten, 2) anstatt daß die Austräge vor die künftige angeordnet waren, und eine vorhergehende Vergleichung zum Grund hatten. Eine Ermächtigung aber war, wann ein dritter über sich genommen, eine fremde Sache, die ihn vor sich nichts angegangen, auszumachen, oder durch einen Rechts-Spruch ausmachen zu lassen. Dieses geschahe öfters ohne Wissen desjenigen, den die Sache betroffen hatte, wie im Jahr 1459. der Herzog Ludwig von Baiern in denen Pfälzischen Streitigkeiten auf dem Nürnberger Tag gethan hat. 3) Ein solcher Freund gab so gar zum voraus Verschreibung von sich, wie die Sachen ausgehen solten. 4) Sie konnte aber von Rechts wegen nicht eher gültig seyn, bis wenigstens die Einwilli-

und zu Uebernehmung dieses Amts gebetten werden mußte, anstatt daß ein Gemeiner darzu gezwungen werden konnte.

§. XXXVIII. 1) Die gewöhnliche Formel war: Das wir vmb alle Vorderung / so wir zu uch han / und alles daz sich verlauffen hat . . . . vor dem den ir uß den vorgenanten vnd sinen Reten offnemen vnverdingt ere vnd Recht von uch nemen vnd geben vnd geben vnd nemen welichs sich nach ordenung Rechten vor oder nach zu geen Geburt also daz ein Recht mit dem andern zugee vnd das auch solichs von uch nach Notturft verburgt vnd versichert werde dem also nach zu geen ꝛc. Urkunden p. 105.

2) Urkunden p. 212.

3) Ebendaselbst p. 185. und oben L. II. p. 126.

4) l. c. p. 186.

1476.

gung desjenigen nachgefolget war, den die Sache angegangen hatte, oder, wie die Alten geredet, 5) bis er sich der Ermächtigung angenommen, wie mit der Ermächtigung des Erzbischof Ruprechts von Cölln in der Mainzischen Sache im Jahr 1463. geschehen ist. 6) Bei einem schon vorhergegangenen Recht-Gebott fande die Ermächtigung nicht statt. 7)

XXXIX. Das Verfahren bei den Recht-Gebotten, welche, wann sie angenommen waren, die Sache auf einen Anstand oder Anlaß gestellt geheisen, 1) war bei nahe das nemliche, wie bei denen Austrägen, 2) und ist es so unrecht nicht gesprochen, wann man sagt, daß ein Anlaß nichts anders, als ein Austregal-Gericht vor einzele benannte Sachen gewesen. Derjenige, auf welchen das Recht gebotten worden, war, wie bei jenen, der Gemeine, zu welchem beide Theile ihre Zusäze sezen dörfen. 3) Es mußte, wie dorten, vorher die Güte versucht wer-

5) In Herzog Ludwigs von Baiern Replic vom Jahr 1462. beim MULLER l. c. 4te Vorst. C. XIX. p. 98. S. auch das Urkunden-Buch p. 308.

6) Oben L. IV. p. 329. 347. und Urkunden p. 307.

7) Urkunden p. 186.

§. XXXIX. 1) Urkunden p. 226.

2) Oben L. I. §. XIV. p. 31.

3) Urkunden p. 186. med. Gemeiniglich wurde auf viele das Recht gebotten, aus welchen sodann der andere die Wahl hatte. Urkunden p. 150. die Gemeine Formel war: So wollen wir komen vor vnsern Helgen Vatter den Babst vnsern gnedigen Herren den Romschen Kaiser oder vnser MitKurfürsten/ oder ander geistlich vnd weltlich Fürsten die nit von Parthien sint oder ein Zale vnpartilicher Personen Graffen Herren Ritter vnn Knechte Recht zu nemen vnd zu geben zu geben vnd zu nemen ꝛc. l. c. p. 187. Doch mußten diese, wann der andere das Recht-Gebott angenommen, vorher gebetten werden: Vnser auch in obgemelten Rechten mechtig zu sin vnd vch des zu ermechtigen/ des wir were vnd gnug sin wollen l. c. p. 188. Geschahe das Recht-Gebott

1476.

werden, 4) welches eine Sache **betedingen** hiese 5) und eben so viel war, als wann sich die Partheien eines **unverbundenen Tags** vereinigt hatten, der ihnen, wann er vergebens gewesen, in der Haupt-Sache nichts schaden können, 6) und daher also benennet worden. 7) Die zu solchen gütlichen Zusammenkünften Abgeordnete nennte man schiedliche **Räthe.** 8) Jedoch gab es auch öfters über dem Recht-Gebott selbst Streit. Dann wann eine Bedingung angefügt war, so wurde es schon vor kein völliges austrägliches und ziemliches Recht-Gebott gehalten, 9) und wurde derjenige, der es von sich abgewiesen, nicht darum angesehen. 10) Selbst die Fehde, die des-

Gebott auf den Kaiser, so sezte man hinzu: **in Kraft ordentlichen Gerichts-Zwangs oder willkurlichen Vßtrags** *Codex Palat. MSct.* p. 476. Nach der Einnung mit Bamberg vom Jahr 1460. gehörten Regalien-Sachen allein vor den Kaiser, und konnte diese kein Obmann ausmachen. **Urkunden** p. 191. sq.

4) **Davon Kehrung vnd Wandel oder darvmb vns Ehre und Recht zu thun** l. c. p. 100. oben L. I. §. IV. p. 8. §. VIII. 6) p. 17. §. XIV. p. 31.

5) **Urkunden** p. 210.

6) l. c. p. 282. 295. 308.

7) HOLTAUS in *Glossario Medii ævi Germ.* h. v. p. 1963.

8) **Urkunden** p. 310.

9) Z. E. daß etwas, so zur Streit-Sache gehöret, ausgenommen, oder sonsten ein Umstand hinzugefügt worden, der das Recht-Gebott wieder unnüz machen können, wie im Jahr 1472. der Kaiser gethan (L. V. p. 476.) Daher steht gemeiniglich in denen Recht-Gebotten: **vmb alle Forderung/ die wir zu uch oder ihr zu uns han nichts hintangesezt** Urkunden p. 106. Das leztere geschahe durch die Widerklage: welche durch den Ausdruck: **Ere und Recht von uch nemen und geben/ und geben und nemen** angedeutet worden. Beides ist vom Kläger zu verstehen. Dieser **nahm und gab Recht/** in der Widerklag aber **gab er und nahm Recht/** Und zwar also **das ein Recht mit dem andern zugang vnd beschlossen werde** l. c. p. 105. 150. Von demjenigen, welcher den Sieg davon getragen, hies es: er habe seine Sache **mit Recht behalten.** Und von dem andern, der verlohren: er seie **in Recht entfallen** l. c. p. 186.

10) **Das vnsern halben weigerung geburlichs Vßtrags zu ere vnd recht oder ere oder Recht langende nit sy.** l. c. p. 107. Daher die Redens-Art kommt: **ein mehr dann völlig Recht-Gebott thun.** l. c. p. 188.

1476.

deswegen entstanden, war auf seiner Seite entschuldigt. 11) Er konnte dargegen ein **unverdingtes** Recht-Gebott fordern, wie im Jahr 1455. unser Kurfürst gethan, als der Herzog Ludwig in seinem Recht-Gebott die Veldenzische Lehen-Sache ausnehmen wollen. 12) Deßters verstellte sich auch derjenige, an welchen bereits die Aufforderung, um wegen dem zugefügten Unrecht **Kehrung und Wandel** oder **Ehre und Recht zu thun**, zu erst geschehen, und forderte selbst den beleidigten Theil auf, um ihm den Vortheil des Klägers abzugewinnen. 13) In diesem Fall erboten sich beide Theile, zum voraus erkennen zu lassen, welches Recht-Gebott **rechter und billiger** seye, 14) welches auch in dem Fall eines verdinglichen Recht-Gebotts zu geschehen pflegen. 15) Die Formeln: **zu Ehre und Recht erfordern, zu Ehr und Recht erbieten, zu Ehren und Recht seyn, zu Ehre und Recht kommen** ꝛc. wurde dabei sorgfältig gebrauchet. 16) Die Erforderung zur Ehre gieng auf solche Handlungen, die mit der alten deutschen Redlichkeit nicht übereingestimmt. Eine solche war, wann einer in des andern Land ohne vorherige Kriegs-Ankündigung einen Einfall gethan, 17) einen ohne Fehde gefan-

11) Urkunden p. 100.

12) l. c. p. 107. sq.

13) Wie im Jahr 1455. der Herzog von Veldenz gethan. l. c. p. 100.

14) l. c. p. 151.

15) So wollen wir der obgenanten Fürsten oder Herren eynen / welchen Ir getruwen offnemen herkennen lassen welichs Gebot vnder diesem oder uwern Gebot vns gethann das vnverdinglicher billicher vnd redelicher sy. l. c. p. 107.

16) l. c. p. 164. 261. 262. 267. 341.

17) So schrieb z. B. unser Kurfürst im Jahr

1476.

gefangen 18) oder wider offenbare Brief und Siegel gehandelt hatte, oder auch dergleichen Ehrenrührigen Sachen nur beschuldigt worden. 19) Selbst der Kaiser wurde öfters von denen Ständen zu Recht erfordert, welchen Weg sich der Monarch auch gefallen lassen müssen. 20)

XL. So war es, wann Fürsten mit Fürsten zu thun hatten. Hatten diese hingegen Ansprüche an des andern Herrn Manne, Burgmanne, Räthe, Diener, oder an die, welche ihm zu versprechen stunden, oder in

Von denen übrigen Mitteln, die nachbarliche Irrungen beizulegen.

Jahr 1462. an die Stadt Speier wegen dem Würtenbergischen Einfall in die Pfalz: daz Graue Ulrich fürnemen ein Mutwill vnd kein Vehde auch vnredelich vnd widder ere vnd Glympff ist vnd er das mit eren Recht vnd Glympff nymmer verantworten moge.

18) Wie Georg von Rosenberg mit Wiprecht Süzel gethan, welche Begebenheit unser Kurfürst und der Bischof Rudolf von Würzburg in ihrer Vereinigung am vor Borberg zu ziehen d. d. am Montag vor St. Antonien Tag 1470. also abschildern: Nachdem vnd sich izunt gut wyle vil Raubery vnnd onerlicher Zugriffe vff dem Odenwald begebenn han vnd noch thun vnd nemlich als Jorg von Rosenberg Wyprechten Süzeln gefangen hat an Vehde vnd darumb nit zu den eren antwurten auch nit erkennen lassen will, ob er den gennanten Wyprechten mit eren gefangen habe vnd mit Eren behalten moge.

19) Daher kommt der Ausdruck: mit Ehren und Glimpf vnd von Verschreibung wegen etwas nicht thun können Urkunden p. 188. Als daher der Grav Ulrich von Würtenberg von unserm Kurfürsten verschiedenes beschuldigt worden, das dieser mit seiner Ehre nicht übereinstimmend gefunden, suchte er sie in seinem Schreiben vom Montag nach Cantate 1457. l. c. p. 150. also zu retten: so vorder vnd beger ich an uch ernstlich Jr wollent . . . . vor den allerdurchluchtigsten Fürsten . . . Herrn Friedrichen Römischen Keisser . . . . tuen vns allda was ir myner lieben Gemaheln Jn Recht vnd mir von eren vnd Recht wegen schuldig vnd pflichtig werden ꝛc. dargegen sagte der Kurfürst in seinem Schreiben d. d. Mitwoch nach des H. Creuzes Tag Inventionis 1462, l. c. p. 273. von diesem: wir han auch demselben Graue Ulrich mer dann eines vns kerunge vnd wandel vmb den getatten schaden oder uns darum ere vnd Recht/ oder ob er der eren sorge hette/ zu tun was er vns von Rechts wegen pflichtig wurde vor vnserm Oheim Grav Eberhartten ꝛc.

20) Urkunden p. 412. sq. 484. und oben L. V. p. 477.

1476.

in seinem Schirm gewesen, nicht weniger an ihre Unterthanen und Hintersassen, oder diese an sie, so mußten sie in dem erstern Fall vor demjenigen Herrn und seinen Räthen Recht nehmen, dessen Vasallen, Räthe, Diener, Schirms-Verwande und Unterthanen die Beklagte gewesen waren; 1) in dem lezten aber vor ihren eigenen Räthen dem Kläger auch gegen sich selbst Recht wiederfahren lassen. 2) Beides mußte in zwei Monaten ausgerichtet seyn. 3) Der Weg durch Austräge das Recht zu geben, war hier nicht gewöhnlich, und ist es als etwas ausserordentliches anzusehen, wann sie auch in diesen Fällen durch die Einnungen festgesezt worden. 4) Nach der Einnung mit Baden wurden sie in Klag-Sachen gegen die Fürsten nur denenjenigen von ihren Räthen gestattet, welche nicht ingesessene Burger gewesen. 5)

Gleichwie die Fürsten gegen des andern Vasallen und Diener ꝛc. selbst vor ihren Räthen Recht geben und nehmen

§. XL. 1) Ausgenommen, wann von unläugbaren Gülten, Hub-Recht, Vogt-Recht, Steuer, und Zinsen die Frage war, in welchen Fällen des andern Untergegebene eigenmächtig gepfändet werden können, ohne daß es als ein Uebergriff der Einnung angesehen worden. Einnungen mit Nürnberg p. 38.

2) S. die Einnungen mit Mainz p. 125. 219. mit Würzburg p. 21. 130. mit Bamberg p. 192. mit Böhmen p. 176. mit Baiern p. 26. 168. mit Oesterreich p. 55. mit Hessen p. 208. mit Veldenz p. 317. mit Würtemberg p. 386. und andere. Nach der Einnung mit Kur-Mainz vom Jahr 1466. p. 357. mußten die in diesen Fällen gebrauchte Räthe mehrentheils zum Schild gebohren seyn.

3) Urkunden p. 21. 346. 468. und sonsten. Daher ist es schon etwas besonders, daß in der Einnung mit dem Erzbischof Diether von Mainz p. 125. sodann auch in der mit dem Erzbischof Adolf p. 356. drei Monate, und in denen mit Baiern p. 26. mit Oesterreich p. 55. und mit Baden p. 110. nur sechs Wochen und drei Täge erlaubet worden.

4) Wie z. B. in der Einnung mit dem Bischof Reinhard von Speier p. 61. mit Kur-Trier p. 65. und mit Nürnberg p. 36. add. p. 84.

5) l. c. p. 110.

1476.

men müssen, so wurde es auch gehalten, wann des einen Herrn Räthe, Diener und Vasallen, nicht weniger diejenige, die in seinem Versprechnis gestanden, gegen des andern Herrn Räthe, Diener, Vasallen und Schirms-Verwande, es mogten auch Graven, Herren, Ritter und Knechte, geistliche oder weltliche seyn, Klage führten. 6) Man suchte damit zugleich der Berufung an fremde Land- und Hof-Gerichte vorzukommen. Worauf so streng gehalten worden, daß auch diejenige, welche sich solche vorgeschriebene Ordnung nicht gefallen lassen, oder dem Ausspruch nicht nachgekommen, sich weder in des einen noch des andern Herrn Land einiges Geleid, Schuz oder Aufenthalt zu versprechen hatten. 7) Anstatt, daß ihnen vorher weder Acht noch Bann, weder Mord noch Brand in Rechten vorgeworfen werden, noch auch andere Beschuldigungen schädlich seyn können, 8) so verlohren sie jezt durch ihren Ungehorsam nicht nur diese Vorzüglichkeit, sondern wurden auch theils mit Strafen, theils mit Gewalt gezwungen, dem ausgesprochenen Urthel ein Genügen zu leisten. 9)

Hatten eines Herrn Räthe, Vasallen und Diener an des andern Herrn Burger und arme Leute, oder Bauern, oder diese an jene Forderung, so hiese es, daß in dem ersten Fall der Kläger in die Gerichte nachfahren solle, darinn der Beklagte gesessen, 10) in dem leztern

6) Urkunden p. 21. 346. 468. und sonsten.

7) Ebendas. p. 110.

8) l. c. p. 27. 28. 37. 158.

9) l. c. p. 80. 159.

10) l. c. p. 27. 55. 110. 468.

1476.

aber solte der Streit ausgetragen werden an den Enden, da es gewöhnlich ist. 11) Das ist, wie es in der Einnung mit Baden heiset, 12) vor des Beklagten Herrn Räthen, die er darzu sezet, es seye dann, daß die Beklagten zugleich ingesessene Burger oder Bauern, oder, wie sich der Verfasser der Nürnbergischen und Strasburgischen Einnungen ausdrucken, daß sie in alten guten besazten Gerichten gesessen gewesen, 13) auf deren Erkantnis sie es alsdann ankommen lassen müssen. Und zwar nicht allein in dinglichen, sondern auch in Personal-Klagen. 14) Dann jene waren ohnehin ausgenommen, und mußten an dem Ort gerichtet werden, wo die Sache, darüber der Streit war, gelegen gewesen. 15) So wie die Frevel-Sachen an den Enden gerichtet worden, wo sie vorgegangen waren. 16) Das nemliche geschahe bei peinlichen Fällen, bei welchen jedoch auch durch Ergreifung des Delinquenten der Gerichts-Stand gegründet werden können. 17) Wie es gehalten worden, wann die Beklagte Burger oder Bauern gewesen, so

11) l. c. p. 27.

12) p. 110.

13) p. 36. und 159. add. p. 289.

14) Doch wurde bei verbrieften Schulden vorher auf die Verschreibung gesehen. l. c. p. 38 die sal man richten als verburgt ist. p. 8.

15) Was erbe vnd eygen antrift. l. c. p. 8. 21. 55. 66. 88. Dann Lehen-Sachen gehörten, wie wir unten hören werden, ohne Ausnahm vor den Lehen-Herrn. In der Einnung mit Strasburg heißt es, daß das Erbe solte ausgetragen werden an den Enden do es gefallen p. 159. Beides mußte geschehen nach des Lanndes Recht vnd Gewonheit do solich erb vnd gut gelegen ist. l. c. p. 168. Geistliche Sachen wurden an den geistlichen Richter verwiesen l. c. p. 22. 192. 317.

16) l. c. p. 318. Diese Regel hatte jedoch ihren Abfall an Enden und Orten, da vnnser Gnedige Herren zu geleyden han p. 8.

17) l. c. p. 27. 63. 176. 450.

1476.

so war es auch, wann Burger gegen Burger, und Bauern gegen Bauern klagten, die in dem Gericht, worinn der Beklagte gesessen oder gehöret, oder wo die Sache gelegen war, gerichtet werden müssen, 18) und zwar nach desselben Gerichts Recht und Gewonheit, da die Sache ausgeklagt worden. 19) Wurden hingegen ganze Gemeinden verklagt, oder Gemeinden hatten es mit Gemeinden zu thun, so mußte in dem ersten Fall der Kläger sich an desjenigen Herrn Räthe wenden, dem die verklagte Gemeinde zugehöret, oder auch an dem Gerichte sein Recht suchen, dem die Gemeinde untergeben war; 20) in dem andern aber wurde zwischen der Sache selbst ein Unterschied gemacht, und z. B. in die Einnung mit dem Bischof Reinhard von Speier gesezt, daß Wald- und Weyd-Streitigkeiten unter einander ausgetragen werden solten, wie an den Enden gewöhnlich und herkömmlich seye. 21)

Von denen Burgfrieden.

XLI. Was bei Fürsten und grosen Reichs-Städten die Einnungen, und bei geringern die Schirms-Briefe gewesen, das waren die Burgfrieden bei den Gemeinern auf denen Burgen und Ganerben-Schlössern. Dann dadurch wurde die Einigkeit von innen, und der Friede von aussen erhalten. Jenes geschahe durch die politische und

18) l. c. p. 27. 62. 128. 192. 317. 318.

19) l. c. p. 63.

20) Einnung mit Baiern p. 27. In der Einnung mit den Städten Nürnberg, Nördlingen ꝛc. von 1452. ist es daher etwas besonderes, daß die Streitigkeiten mit Pfälzischen Städten und Communen vor Austrägen ausgemacht werden sollen, l. c. p. 63. welche gegen mittelbare Beklagte sonsten nicht üblich waren.

21) l. c. p. 63.

1476.

ökonomische Einrichtung der Gemeinern unter sich; 1) Dieses durch die Abgebung eines sichern Antheils des Schlosses an einen mächtigern, der im Fall eines feindlichen Angrifs das Schloß vor fremde Gewalt zu schüzen im Stand war. Da ein groser Theil der Sicherheit selbst der Kurfürstlichen Landen von solchen Ganerben-Schlössern abgehangen, so war es keine der geringsten Staats-Maximen unsers Kurfürsten, in die Gemeinschaft der Burgfrieden zu kommen. Dann wann es auch nur zum geringsten Antheil geschehen, so hatte er doch den Vortheil davon, daß solche Schlösser zu seinem Gebrauch offen gestanden, 2) und er daraus weder bekrieget, noch jemand von seinen Feinden darinn enthalten werden dörfen. 3) Sie waren also, so zu sagen, eine Vormauer der Kur-Pfältzischen Staaten, welchen Namen sie um so mehr verdienen, weilen sie meistentheils auf

§. XLI. 1) Solche wird am schönsten beschrieben in dem Burgfriedens-Brief, welchen die Ganerben zu Wartenberg am Donnerstag nach St. Martins Tag 1456. unter sich abgeredet, und ich unter denen Urkunden p. 134. mitgetheilt habe.

2) **Daz er sich vß vnd Jnn das Slosse behelffen vnd des Sloß genieſſen vnd gebruchen sollen vnd mogen gein aller menniglich** / heißt es in dem Odenbacher Burgfrieden vom Jahr 1453. l. c. p. 74. Die Gemeiner von Schonenberg hingegen sagten das Jahr vorher, daß sie ihr Schloß zu Kur-Pfalz **offen Huse Erbeclich vnd ewiclich gemacht** l. c. p. 69. Wolte sich der Kurfürst dieses Rechts würcklich gebrauchen, so mußte auch selbst der Hauptmann, den er in ein solches Schloß geleget, wie ein anderer Gemeiner, vorher den Burgfrieden beschwören l. c. p. 70. 75. und sonsten. Oefters wurde ihm so gar eine Kemnade / das ist, ein besonders bevestigtes Haus in der Haupt-Burg eingeraumet, wie bei Schonenberg geschehen ist. l. c. p. 69.

3) Ausser diesem Fall war das enthalten ein besonderes Recht dieser Burgen. Auch Fremde konnten da ihre Sicherheit finden, wann sie den Burgfrieden gelobt, die Sache, warum sie Hülfe gesucht, auf die Gemeiner gestellt l. c. p. 139. und an den Gemeinen Baumeister das Enthalt-Geld bezahlet, welches bei einem Fürsten oder Stadt doppelt so viel, als bei einem Graven oder Herrn ausgemacht. Urkunden p. 378. Um die Kriegs-Geräthschaften zu vermehren, mußte ein Fürst noch vor drei, ein Grav aber vor zwei Armbrüste besonders bezahlen. l. c. p. 139. und entweder etliche Knechte zur Burghude schi-

1476.

auf den Grenzen gelegen waren. Ich darf sie nur nennen, so wird man davon überzeugt seyn. Im Elsaß stunde er wegen dem Schloß Werde mit denen von Lichtenberg, 4) und mit dem Badischen Haus, 5) wegen Hohenkönigstein mit denen von Hohenstein, 6) sodann wegen Wangenburg mit denen von Wangen im Burgfrieden, welcher ihm im Jahr 1469. von Hartung von Wangen angelobet worden. 7) Gegen Veldenz schüzten ihn die Burgfrieden zu Hohenburg und Löwenstein, 8) dann die zu Madenburg, 9) Meisterselden und Odenbach. 10) Gegen Kur-Trier stunden ihm die Vesten Waldeck auf dem Hundsruck, 11) und Schonenberg bei Oberwesel 12) offen, und gegen dieses Erz-

schicken, oder davor ein wochentliches Wacht-Geld entrichten l. c. p. 378. Ein bloser Edelmann mußte die Burghude selbst thun, wie er dann auch den Burg-Frieden in eigener Person beschwören müssen, anstatt, daß die andere es entweder schriftlich, oder durch einen Gevollmächtigten thun können. Ein Fürst hatte darbei wieder den Vorzug, daß er ihn **mit guten Truwen an Eidesstatt** angeloben können, ein Grav oder Herr aber mußte einen leiblichen Eid zu denen Heiligen schwören. l. c. p. 30. Wann der enthaltene seinen Krieg innerhalb Jahr und Tag nicht in Fürworte oder Frieden gestellt/ noch auch seinen Feind angegriffen, so hat der Enthalt aufgehöret l. c. p. 31. 140. 380.

4) Urkunden p. 29.

5) l. c. p. 56.

6) l. c. p. 98.

7) Am Donnerstag St. Thomas Tag.

8) l. c. p. 479.

9) l. c. p. 466. S. auch oben L. V. p. 436.

10) l. c. p. 74. Weil hier die Mauchenheimer von Zweibrücken die Haupt-Gemeiner gewesen, so halte davor daß dieses das Odenbach am Glan ist, wo die Mauchenheimer starck begütert waren.

11) Diese gehörte denen Bosen von Waldeck, von welchen am Montag nach unserer Frauen Tag processio zu Latein 1452. Johann Bois der Alte/ Paul und Johann Bois Gebrüder/ Johann und Johann Bois des alten Boisen seligen Sohn und Philipps und Hermann/ Gebrüder/ alle Boisen von Waldeck unserm Kurfürsten den Burgfrieden angelobet.

12) Urkunden p. 68. auf Freitag nach dem Sonntag Quasimodogeniti 1472. gelobte Johann Hombrecht von Schönenberg den Burgfrieden besonders an.

1476.

Erzstift sowohl, als auch gegen Kur-Mainz konnten ihm die Vesten Rheinberg bei Caub, und Reifenberg bei Eppenstein die nüzlichsten Dienste leisten. 13) So wie ihm gegen Baden das Schloß Schauenburg in der Mortenau gedienet, welches er dem Grav Hanßen von Eberstein abgenommen, und seinen ersten Besizern denen von Schauenburg mit Ausbehaltung eines vierten Theils wieder zugestellt hat. 14) Dieses hat er mit denen meisten Schlössern gethan, worinn er im Burgfrieden gestanden. Selbst die Einkünfte von dem sich ausbehaltenen Antheil gab er öfters zuruck, und begnügte sich damit, daß sie die übrige Theilhaber zum Burgbau verwendeten und davon Burghude thun liesen. 15) Unter der nemlichen Bedingung gab er auch solche Ganerben-Schlösser wieder zu Lehen, wie er es im Jahr 1467. mit dem Schloß Rheinberg gemacht hat. 16) Ein Haupt-Vortheil von solchen Burgfrieden war, daß die Gemeiner sich vor dem Kurfürsten und seinen Räthen mit Recht genügen lassen müssen, das ist, sie mußten hier Recht geben und nehmen, wann sie mit andern in Händel gerathen. 17) Der Kurfürst nahm dargegen ihre Vertheidigung über sich, so wie er seine übrige Diener und Manne zu versprechen verbunden war. So lang sie

13) Von jener Siehe p. 377. 382. und L. V. p. 404. von dieser aber den Burgfrieden, welchen der Kurfürst am Donnerstag nach St. Lucas Tag des H. Evangelisten 1468. mit denen dasigen Ganerben errichtet hat.

14) Urkunden p. 89.

15) Wie bei Hohenkönigstein und Bietenheim geschehen l. c. p. 97. sq.

16) l. c. p. 382.

17) Burgfriede zu Schonenberg l. c. p. 71. zu Odenbach p. 74. und zu Hohenkönigstein p. 99.

1476.

sie sich diesen Weg gefallen lassen, waren sie vor sich und das ihre vor aller Bekümmernis in der Pfalz gesichert. 18) Entstunden auf dem Ganerben-Schloß selbst und in dem Burgbann unter den Gemeinern Händel, so machte diese der Baumeister mit Zuziehung zwei bis drei Gemeinern aus, 19) deren Ausspruch der Sachfällige Theil, ohne weitere Berufung, und oft bei Verlust seines Erbtheils, Folge leisten müssen. 20) Irrungen zwischen dem Kurfürsten selbst und denen Gemeinern, wurden durch Austräge berichtet, die in diesen Fällen gemeiniglich in denen Burgfrieden selbst vorgeschrieben, und öfters noch mit dem Leistungs-Recht verbunden waren. 21)

XLII. Dieses waren die allgemeine Mittel, die Nachbarn in dem Band der Freundschaft zu halten. Jezt wollen wir einen nach dem andern vornehmen, und sehen, in wie weit damit dieser gute Endzweck erreichet worden. Mit denen auf dieser Seite des Rheins will ich den Anfang machen, und zwar so, daß ich mich mehr an die politische Ordnung der Sachen, als an die natürliche Lage der Länder halten werde. Der Herzog Ludwig von Baiern soll zuerst hervor tretten. Dieser Prinz und Sohn des reichen Herzog Heinrichs von Landshut war eine von den Haupt Trieb-Federn, welche das damalige Staats-Gebäude in Bewegung erhalten. Auf der einen Seite hatte er den Kaiser, als Herzogen zu Oesterreich,

Von dem Verhältnis des Kurfürsten gegen seine Nachbarn insbesondere, und zwar

gegen Baiern

18) l. c. p. 385.

19) l. c. p. 136. 380.

20) l. c. p. 378.

21) Wie bei dem Schloß Schonenberg l. c. p. 71. sqq.

1476.

reich, und auf der andern den Marggraven Albrecht von Brandenburg zu Nachbarn. Jener eiferte vor die Vortheile seines Hauses, dieser vor die Ehre, die ihm bereits den Namen des deutschen Achills zu wegen gebracht. 1) Beide waren vor sich selbst eingenommen, und keiner konnte das Wohlseyn seiner Nachbarn, am wenigsten des Baierischen Herzogs mit ruhigen Augen ansehen. In dieser Lage befande sich Ludwig, als er das Erbe seines Vatters, und damit auch das von der ausgestorbenen Ingolstadtischen Linie überkommen hatte. Die Unterhaltung einer genauen Freundschaft mit dem Pfälzischen Friedrich war dargegen das natürlichste Mittel, weil dieser Fürst nicht weniger der Vorwurf des Kaiserlichen Zorns gewesen war, und beide auf die Brandenburgische Bewegungen aufmercksam zu seyn gleiche Ursache gehabt hatten. 2) Die erste Einnung wurde im Jahr 1451. zu Lauingen besiegelt, 3) und zwar nicht nur von dem Landshutischen Herzog, sondern auch von seinem Vettern, Herzogen Albrecht von München. Um die Freundschaft recht dauerhaft zu machen, wurden besondere Austräge verglichen, 4) und auch beide Herzoge in allen Einnungen sorgfältig ausgenommen, welche unser Kurfürst die fünf Jahre durch mit andern geschlossen hatte. 5) Sie handelten dargegen auch auf ihrer

Seite

§. XLII. 1) GOBELLINUS in *Commentariis rerum Memorabilium sub Pio II.* L. III. p. 91.

2) S. oben §. XXXIII. p. 586.

3) Am Freitag nach St. Lucien Tag. Urkunden p. 22.

4) l. c. p. 26.

5) Z. B. in der Einnung mit dem Bischof von Speier vom Jahr 1452. l. c. p. 63. in der mit denen Badischen Marggraven vom Jahr 1455. p. 111. und dann in der mit dem Pfalzgraven Friedrich von

Sim-

1476.

Seite freundschaftlich, und gaben nicht selten in denen Streitigkeiten des Kurfürsten die Vermittler ab. 6) Auf diese fünf jährige Einnung, welche am 17. Dec. 1456. zu Ende gegangen, folgte im Jahr 1458. mit dem Herzog Ludwig eine andere, die auf beider Herren Lebens-Tage dauern sollen, und auch würcklich gedauert hat. 7) Die critische Umstände in Deutschland, und der schon damals besorgte Brandenburgische Krieg 8) hatte diese Vorsicht angerathen, und der Erfolg, sonderlich das, was im Jahr 1459. zu Nürnberg vorgegangen, hat gewiesen, wie vortheilhaft solche Vereinigung vor beide Häuser gewesen war, gegen die sich nachher das halbe Deutschland zusammen verschworen hat. Beide thaten einander mächtigen Beistand, und beide bezeigten mit ihren Handlungen, wie rechtschaffen ihre Freundschaft gewesen, die durch keinen Vorfall getrennt werden können, vielmehr bis an unsers Kurfürsten Tod unverlezt geblieben ist. Auf einem gleichen Grund beruhete auch die Freundschaft mit denen übrigen Baierischen Herzogen, davon Albrecht von München noch insbesondere an demjenigen Bündnis theil genommen, welches unser Kurfürst im Jahr 1469. mit denen Sächsischen Häusern geschlossen hat. 9)

Simmern vom nemlichen Jahr p. 113. und sonsten.

6) Wie a. 1453. in denen Mainzischen und Veldenzischen Streitigkeiten. l. c. p. 84. 99. 101. 105. 108. Und sonsten.

7) l. c. p. 164. sqq.

8) Davon habe im ersten Buch dieser Geschichte §. XXXIV. bis XLII. geredet.

9) Urkunden p. 398.

1476.

gegen die Bischöffe von Würzburg und Bamberg.

XLIII. Die Brandenburgische Nachbarschaft, und die von den Nürnbergischen Land-Richtern in denen Bistümern Würzburg und Bamberg nicht weniger als in Baiern selbst verursachte Unruhe nöthigte ihre Bischöffe, es mit der Pfälzischen und Baierischen Parthei zu halten. 1) Schon im Jahr 1451. hatte der Bischof Gotfried IV. von Würzburg, ein gebohrner Schenck von Limburg, mit Friedrichen, als er noch Administrator gewesen, auf sechs Jahr einen Bund geschlossen, 2) welchen sein Nachfolger Bischof Johann III. im Jahr 1456. auf Lebens lang erweitert hat. 3) Die Vereinigung wegen Widdern war eine Folge davon, 4) noch mehr aber das Bündnis, wordurch dieser Johann sowohl, als auch der Bischof Georg von Bamberg, wie auch unser Kurfürst und der Herzog Ludwig von Baiern sich diesen Brandenburgischen Zudringlichkeiten öffentlich entgegen gesezt. 5) Man bezeigte darbei einen solchen Eifer,

§. XLIII. 1) Wie Baiern seine Klagen gegen dieses Land-Gericht zu einer alle Reichs-Stände insgesammt betreffenden Sache gemacht, habe schon oben bemercket, und bezenget es des Herzogen Schreiben an den Bischof von Bamberg beim MULLER 3te Vorst. p. 754.

2) Unter denen Urkunden p. 19. Im Gefolg derselben ist er gleich das Jahr darauf in der Einnung mit dem Bischof Reinhard von Speier ausgenommen worden l. c. p. 63.

3) l. c. p. 129.

4) l. c. p. 171. und 174. S. auch L. I. p. 103.

5) d. d. Nürnberg auf Mitwoch nach dem Sonntag Jucunditatis oder 21. May 1460. l. c. p. 193. Dieses war aber nicht das erste Bündnis mit Bamberg. Dann schon am 9. Apr. dieses Jahrs dergleichen auf drei Jahre zwischen unserm Kurfürsten und Georgen errichtet waren l. c. p. 191. Ja daß auch schon vorher die Freundschaft zwischen diesen beiden durch Verträge bevestigt gewesen seyn muß, ist die Einnung mit der Stadt Strasburg vom Jahr 1457. ein offenbarer Beweis, wo p. 161. der Bischof von Bamberg namentlich ausgenommen ist. Eine natürliche Folge des Nürnbergischen Bunds war auch, daß beide Bischöffe in allen folgenden Einnungen unsers Kurfürsten ausgenommen worden, davon die mit Mainz, Hessen und mit dem

1476.

Eifer, daß zwei Täge darauf in einem Erläuterungs Receß 6) ausgemacht worden, daß solche Vereinigung sogar die Nachfolger der beiden Bischöffe binden solte, und daher auch der Bischof Rudolf II. von Würzburg, Johannens Nachfolger, würcklich vorher die Einwilligung seiner Mitverbundenen einholen müssen, als er sich im Jahr 1468. wegen einer besondern Zoll-Streitigkeit, mit dem Marggraven vergleichen wollen. 7) Bischof Rudolf erneuerte auch würcklich dieses Bündnis am 8. April 1466. 8) so wie sein Vorfahrer, und die übrige Mitverbundene schon das Jahr vorher gethan hatten. 9) Die Begebenheit mit Boxberg reichte nachher noch ein neues Band zu noch genauerer Verknüpfung beider Fürsten dar, 10) deren Freundschaft auch bis an unsers Kurfürsten Ende unverlezt geblieben ist.

XLIV. Wie sich der Kaiser des Marggraven Albrechts gegen Kur-Pfalz und Baiern bedienet, der, wie wir schon gehöret, bis dahin, als er Kurfürst von Brandenburg geworden, 1) ein beständiger Feind von unserm Kurfürsten gewesen, so hielte dieser den Monarchen durch

Gegen Brandenburg

dem Bischof Ruprecht von Strasburg von denen Jahren 1460. 61. und 65. l. c. p. 209. 221. 239. und 346. zur Probe dienen können.

6) l. c. p. 197.

7) Der Revers des Bischofs, den er unserm Kurfürsten gegeben, daß solche Vergünstigung der Haupt-Einnung nichts schaden solle, ist vom Freitag nach St. Mattheus Tag 1468.

8) l. c. p. 360. 371. und oben L. IV. p. 381.

9) d. d. Sonntag der H. drei König Tag 1465.

10) L. V. p. 429. und 441. Urkunden p. 414. 417.

§. XLIV. 1) §. XXXIII. p. 586.

1476.

gegen Oesterreich

seinen eigenen Bruder und Vettern, die beiden Erzherzoge, Albrecht und Sigmund, zuruck, daß er ihm nichts schaden können. Dann mit Sigmunden stunde er schon seit dem Jahr 1452. in einem Bund, 2) und mit Albrechten verknüpfte ihn das Band der Schwägerschaft, so genau zusammen, 3) daß dieser sich so gar Kron und Scepter von solcher Freundschaft versprochen hatte. 4) Doch verwickelten sich beide im Jahr 1459., vielleicht aus Gefälligkeit gegen den Heiligen Vatter, 5) in die Pfälzische Angelegenheiten tiefer, als es unserm Kurfürsten lieb war. 6) Allein Albrecht machte es wieder damit gut, daß er bei dem über seiner Ermächtigung sich getheilten Deutschland auf die Pfälzische Seite getretten, 7) und bei diesem seinem Bundesgenossen bis an seinen am 2. Dec. 1463. erfolgten schnellen Hintritt treulich ausgehalten hat. 8) Erzherzog Sigmund erfüllte seine Verbindungen nicht weniger, und ist daher auch in denen meisten Einungen ausgenommen worden, die unser Kurfürst nachher errichtet hat. 9)

XLV.

2) Urkunden p. 54. Daher kommt es, daß Erzherzog Sigmund in der Einnung mit Speier vom Jahr 1452. p. 63., sodann in der mit dem Herzog Friedrich von Simmern vom Jahr 1455. p. 113. ausgenommen worden.

3) §. XXIII. p. 567.

4) L. I. §. XXXV. p. 91. und Urkunden p. 90.

5) L. II. §. IV. 3) p. 123.

6) L. II. §. V. p. 125. und Urkunden p. 185. und 189. sq.

7) L. II. §. XIII. p. 152.

8) L. IV. p. 365.

9) Wie z. B. in denen mit dem Bischof Ruprecht von Strasburg von den Jahren 1465. und 1472. p. 346. und 468.

1476.

XLV. Durch das benachbarte Badische Haus ge- Gegen Baden
dachte der Kaiser an unserm Kurfürsten Rache zu üben. Allein solche, und die allzu grose Ergebenheit, welche der Marggrav Carl vor den Monarchen, als seinen Schwager, gehabt, schlug so übel aus, daß er die Folgen davon noch lange nach des Kaisers Tod empfinden müssen. Schon unter dem alten Marggraven Jacob, der wegen der Arrogation des Herzogen Philipps, so dann wegen noch andern darzu gekommenen nachbarlichen Irrungen, auf unsern Kurfürsten nicht zum besten zu sprechen war, 1) stunde der Krieg zwischen beiden Kur- und Fürstlichen Häusern auf dem Ausbruch. 2) Er wurde aber noch glücklich vermittelt, und nach seinem Tod mit seinen Söhnen selbst die Ursache verglichen, 3) die solches Mißverständnis veranlasset hatte. Es war dieser Vergleich noch mit einer Einnung vergesellschaftet, welche die Freundschaft beider Marggrävlichen Gebrüder, Carlen und Bernharden, mit unserm Kurfürsten auf zehen Jahr bevestigen sollen, 4) Sie währete aber nicht länger, als bis dahin, da sich der Marggrav Carl gegen Pfalz und Baiern zum Kaiserlichen Hauptmann bestellen lassen, und gegen dem Ende des 1461sten Jahrs, um dem Erzbischof Adolf von Mainz Luft zu machen, mit dem

§ XLV. 1) Dieses haben noch im Jahr 1460. der Erzbischof Diether von Mainz, sodann der Marggrav Albrecht von Brandenburg und Grav Ulrich von Würtenberg in ihrem Gesamt-Schreiben beim MULLER l. c. 3te Vorst. p. 763. dem Kurfürsten vorgeworfen.

2) L. I. p. 56. Urkunden p. 82.

3) Zu Nenburg am Rhein am Montag St. Egidien Tag 1455. l. c. p. 69. add. p. 23.

4) Urkunden p. 108. und L. I. p. 74. Daher findet man, daß beide Marggraven von dieser Zeit an in denen Einnungen unsers Kurfürsten ausgenommen worden. Man sehe die Einnung mit Simmern vom Jahr

1476.

dem Graven Ulrich von Würtenberg den ersten feindlichen Einfall in die Pfalz gewaget hat. 5) Dann noch am 19. Nov. dieses Jahrs hatte ihn unser Kurfürst in dem Weinheimer Bund, den er gegen Adolfen geschlossen, freundschaftlich ausgenommen. 6) Was vor Vortheile der Marggrav von solcher Veränderung gezogen, will ich hier nicht wiederholen. Ich verweise meine Leser blos auf dasjenige, was ich im vierten und fünften Buch von seiner Gefangenschaft umständlich erzehlet habe. 7) Dieser unerwartete Streich hat die Feinde unsers Kurfürsten nachher vorsichtiger gemacht, und war die Ursache, daß auch Marggrav Carl bis an seinen im Jahr 1475. erfolgten Tod, wenigstens öffentlich, nichts thätliches mehr gegen Kur-Pfalz unternommen, sondern statt dessen zu Beilegung der nachbarlichen Irrungen den Weg der Güte erwehlet hat. 8) Unser Kurfürst nahm ihn von dieser Zeit an auch wieder in seinen Bündnissen aus, wovon das mit Grav Eberhard dem jungen von Würtenberg vom Jahr 1467. 9) sodann das mit dem König Matthias von Ungarn vom Jahr 1469. 10) zur Probe dienen können.

XLVI.

Jahr 1455. p. 113. die mit Mainz von 1456. p. 127. und die mit der Stadt Strasburg von 1457. p. 161. Eine Folge von diesem Bündnis war auch die Vereinigung, welche beide Fürsten im Jahr 1457. gegen Würtenberg getroffen L. II. §. IX. p. 139.

5) L. III. p. 267. sqq. add. p. 236. und Urkunden p. 230.

6) Urkunden p. 239.

7) Und zwar besonders p. 303. und 338. sqq.

8) Davon S. L. IV. §. XXIX. p. 391. §. XXXII. p. 399. und L. V. §. XXI. p. 482.

9) Urkunden p. 390. 406.

10) l. c. p. 402.

1476.

Gegen Würtenberg

XLVI. Mit dem Badischen Interesse war das von Grav Ulrich von Würtenberg auf das genaueste verbunden. Dann ob gleich seine Gemahlin, Margaret von Savoyen, unsers Kurfürsten Schwägerin, und leibliche Frau Mutter des Herzogen Philipps, nicht weniger die Gemahlin seines Bruders, des Graven Ludwigs des ältern von Würtenberg, des Kurfürsten leibliche Schwester gewesen, so war doch diese nahe Verwandschaft, wenigstens was Ulrichen betrift, eben dasjenige was zu vielen Irrungen die Veranlassung gegeben hat. Der Streit war wegen denen Savoyischen Heuraths-Geldern, und ihrem Wittumb. 1) Er wurde so ernstlich, daß beide im Jahr 1457. schon gegen einander in den Waffen gestanden. Der Vergleich, welcher damalen zu Maulbronn gemittelt worden, hinderte nun zwar den völligen Ausbruch, er vermogte aber doch den Groll nicht auszurotten, welcher in dem Herzen Graven Ulrichs gegen Kur-Pfalz eingewurzelt hatte, und so weit gegangen war, daß man ihn so gar unerlaubter Mittel beschuldiget, um den Kurfürsten aus dem Weg zu raumen. 2) Die von denen Nürnberger Richtern im Jahr 1459. wieder aufgewärmte Ansprüche, 3) waren ihm also die erwünschte Gelegenheit, schon zu Anfang des folgenden Jahrs abermals den Degen zu ziehen; 4) und dauerte selbst der am 15. Jul. 1460. erfolgte Vai-

§. XLVI. 1) L. II. §. IX. p. 136. sqq.

2) HACHENBERG l. c. p. 60.

3) L. II. p. 129.

4) l. c. p. 147. 159. und 166.

1476.

Vaihinger Friede 5) nicht viel länger, als ein einziges Jahr, nemlich bis dahin, da der Kaiser Grav Ulrichen zu seinem Hauptmann gegen Baiern bestellt, 6) und darauf der Krieg, aus Gelegenheit der Mainzischen Irrungen, auch wieder in der Pfalz losgebrochen. 7) Allein dieser lief vor Würtenberg so übel ab, daß Grav Ulrich im Jahr 1462. selbst in die Pfälzische Gefangenschaft gerathen, 8) aus der er nicht anders, als unter sehr harten Bedingungen entlassen worden, 9) unter denen auch diese eine gewesen, daß er in seinem Leben nichts mehr gegen Kur-Pfalz unternehmen sollen. Von dieser Zeit an war Grav Ulrich ruhig, und Friedrich vor ihm so sicher, daß er nicht einmal nöthig gefunden, eine weitere Einnung mit ihm aufzurichten, wie er doch noch im Jahr 1467. mit seinem Vettern, Graven Eberhard gethan, 10) welcher, nicht aber Grav Ulrich, von dieser Zeit an in den Einnungen unsers Kurfürsten ausgenommen worden. 11) Selbst seines Sohns, des Mainzischen Coadjutors, getrauete er sich nicht sonderlich anzunehmen, weil der Kurfürst auch in dieser Sache nach der Sprache eines Siegers geredet, 12) und seine Staats-Klug-

5) l. c. p. 191.

6) Das ist, am 15. Jul. 1461. L. III. p. 235.

7) l. c. L. III. p. 267. sqq.

8) l. c. p. 303.

9) L. IV. p. 340. sqq.

10) l. c. p. 407. und Urkunden p. 387. sqq.

11) Wie zum Beispiel in der mit Simmern vom Jahr 1468. Urkunden p. 392. mit Kur-Sachsen und Baiern von 1469. l. c. p. 400. in der mit dem König Matthias von Ungarn vom nemlichen Jahr p. 402.

12) L. IV. p. 378. Man sehe noch von dieser Sache nach des STEINHOFERS Würtenbergische Chronick T. 3. p. 120. sqq. 138. sq. und 147.

1476.

Klugheit nicht gestatten können, durch einen solchen Zuwachs seinem überwundenen Feinde neue Stärcke zu geben.

Mit Grav Ludwig und Eberharden, seiner Schwester Söhnen, lebte er desto vertraulicher. Diese hatten nach ihres Vatters Tod den jenseits dem Neckar gelegenen Landes Antheil geerbet, über welchen unser Kurfürst gleich anfänglich eine Art der Mit-Vormundschaft gehabt hat. Dann so wurde schon im Jahr 1452. 13) Zwischen ihm und Grav Ulrichen, als dem nächsten Agnatischen Vormundern, über Vormundschafts-Sachen eine Thaitigung getroffen, die nachher, als der ältere Ludwig das Jahr darauf selbst die Regierung angetretten, umständlicher ausgeführt worden. 14) In dem nemlichen Jahr erfolgte schon eine Einnung dieser jungen Herren mit unserm Kurfürsten, 15) die man im Jahr 1457. auch auf Baiern erweitert hat. 16) Da Ludwig noch in dem nemlichen Jahr gestorben, so gab es wegen der Vormundschaft über den jüngern Eberharden zwischen beiden wieder neue Händel, die jedoch gütlich beigelegt worden. 17) Als Eberhard darauf im Jahr 1460. die Selbst-Regierung angetretten, war eine von seinen ersten Verrichtungen der von ihm vermittelte Vaihinger Friede, 18) sodann die fünf jährige Einnung, die er am 7. Apr. mit Kur-Pfalz geschlossen hatte, 19)

13) Vf Mitwoch nach dem St. Peters Tag ad Vincula.

14) STEINHOFER l.c. T.2. p.957. sqq.

15) Ebenderselbe l. c. p. 960.

16) l. c. p. 994. und Dat de pace publica C. XXVII. p. 193.

17) l. c. p. 996. sqq.

18) L. II. p. 191.

19) l. c. p. 1035. sq. Daher er auch schon in der Einnung mit Mainz vom Jahr 1461. ausgenommen worden. Urk. p. 239.

1476.

von welcher ihn auch die schärfeste Kaiserliche Befehle, um gegen Kur-Pfalz denen Kaiserlichen Pannieren zuzuziehen, nicht abbringen können. 20) Er blieb vielmehr bis an sein Ende ein Freund von Kur-Pfalz.

Gegen Hessen, Kazenelnbogen und Mosbach

XLVII. Die Verwandschaft mit Würtenberg, und besonders mit Grav Eberharden war vermuthlich die Ursach, daß auch der Landgrav Ludwig von Hessen, welcher dessen Schwester Mechtild, die Nichte unsers Kurfürsten, zur Gemahlin gehabt, auf die Pfälzische Seite getretten, und im Jahr 1460. mit Friedrichen auf Lebenslang einen Bund geschlossen hat. 1) Sein Bruder, der Landgrav Heinrich, hatte die einzige Tochter Graven Philipps, des leztern von Kazenelnbogen, zur Gemahlin. Weil nun dieser mit unserm Kurfürsten in einer beständigen und genauen Freundschaft gelebt, und besonders in der Mainzischen Sache mit ihm einerlei Grund-Säze geheget, so mag auch dieses einer von denen Beweg-Gründen gewesen seyn, daß Heinrich sich nicht nur mit Diethern gegen Adolfen eingelassen, 2) sondern auch zu Anfang des 1462sten Jahrs dem Weinheimer Bund beigetretten ist. 3) Er und sein Bruder wurden daher in allen folgenden Einungen unsers Kurfürsten namentlich ausgenommen. 4) Zum Beweis, daß beide Fürsten

bis

20) STEINHOFER T. 3. p. 39. 46.

§. XLVII. 1) Urkunden p. 204.

2) L. III. p. 280.

3) Urkunden p. 249.

4) Wie z. B. in der Hembspacher Einung mit Kur-Mainz vom Jahr 1460. l. c. p. 221. in der Weinheimer von a. 1461. p. 239. in der mit Veldenz von 1463. p. 318. mit dem Bischof Ruprecht von Strasburg von 1465. und 1472. p. 346. und 468. mit dem Erzbischof Adolf

von

1476.

bis an das Ende unsers Kurfürsten gegen Kur-Pfalz frundschaftlich gedacht und gehandelt haben.

Das nemliche ist auch von denen Herzogen von Mosbach zu sagen. Dann obgleich zwischen ihm, und Otten dem ersten, seines Vatters Brudern, zu Anfang seiner Regierung verschiedene Irrungen vorgewaltet, 5) so sind doch selbige so wichtig und vermögend nicht gewesen, daß sie die Freundschaft stören können, die wenigstens äusserlich keinen Bruch bekommen hat. Herzog Otto schlug sich vielmehr schon im Jahr 1458. auf die Pfälzische Seite, bei der er auch bis an seinen im Jahr 1461. erfolgten Tod standhaft geblieben ist. Sein Nachfolger, Otto der zweite, sezte die Verbindungen seines Vatters fort, 6) und vertrauete bei seinem öftern Aufenthalt in Baiern dem Kurfürsten so gar sein ganzes Land an, 7) welches daher sowohl in Kriegs- als Friedens-Zeiten, wie das Seinige, angesehen worden.

XLVIII. Auf der andern Seite des Rheins war Herzog Ludwig von Veldenz des Kurfürsten beständiger Feind. Eine Sache, die kaum zu glauben ist, weil er

Gegen die jenseit des Rheins gelegene Nachbarn,

von Mainz von 1466. p. 358. mit Grav Eberhard von Würtenberg von 1467. p. 390. und mit Herzog Friedrich von Simmern von 1468. p. 392.

einen Vergleich gehoben, den der Bischof Matthias von Speier am Donnerstag nach St. Paulus Tag Bekehrung 1469. vermittelt hat.

5) Wegen diesen veranlaßten sich beide Theile d. d. Speier Dienstag nach St. Jacobs Tag 1451. auf den Deutschmeister Jost von Venningen, und nachmals wieder am Dienstag nach Allerheiligen Tag 1452. auf den Landgraven Hesso von Leiningen. Sie wurden aber endlich durch

6) Vermög der Vereinigung d. d. Heidelberg auf Freitag nach St. Ambrosien Tag des H. Bischofs 1462.

7) Auf Freitag nach dem H. Christ Tag 1463. add. L. III. p. 277.

1476.

und besonders gegen Veldenz.

einer von seinen nächsten Bluts-Verwandten gewesen. Seine Rache schlug aber allemal zu seinem Schaden aus, weil bei der Freundschaft, die der Kurfürst mit Franckreich, 1) Burgund, 2) und Lotharingen, 3) ja selbst mit dem eigenen Bruder des Herzogs, ich meyne, mit dem Herzog Friedrich von Simmern 4) unterhalten hat, seine Parthei sich so starck nicht machen können, daß sie der Pfälzischen Macht die Spize zu bieten im stand gewesen wäre. Der erste Grund seines Unwillens lag in der Veldenzischen Lehen-Sache, 5) vermehrte sich aber nachher so starck, daß Ludwig bei einer jeden Gelegenheit, wo Friedrich Feinde bekommen, darunter fast allemal der erste gewesen. Weder er, noch sein Herr Vatter, der alte Pfalzgrav Steffan von Zweibrücken, erkannten daher Friedrichen in der Eigenschaft eines Kurfürsten von der Pfalz nicht eher, als bis sie durch den Wormser Vertrag vom Jahr 1455. darzu gleichsam gezwungen worden. 6) Aber eben daher war seine Vertraulichkeit von keiner langen Dauer. Der Mergentheimer Bund zwischen Mainz, Brandenburg und Würtenberg vom Jahr 1458. gab ihr schon den empfindlichsten Stos, 7) der nachher durch den so genannten blinden Spruch zu Nürnberg, und durch den darauf erfolgten Krieg ungemein vermehret worden. 8) Der Meisenheimer

§. XLVIII. 1) Urkunden p. 78. und 119. b)

2) l. c. p. 348. sqq.

3) l. c. p. 79. 341.

4) l. c. p. 113. 391.

5) L. I. p. 19. sqq.

6) l. c. p. 79.

7) l. c. p. 102.

8) L. II. p. 147. 159. 171. sqq.

1476.

mer Friede vom 23. Jun. 1461. stellte zwar das äusere der Freundschaft wieder her. 9) Allein auch dieses währete nicht länger, als bis die Mainzische Unruhen zwischen Adolfen und Diethern entstanden, in welchen er es mit dem erstern, auch selbst gegen Kur-Pfalz, gehalten hat. 10) Als sie sich auch darüber wieder ausgesöhnet, 11) erfolgte im Jahr 1463. zu Germersheim eine Lebenslange Einnung, 12) die aber auch wieder durch den vor den Herzog so unglücklich ausgegangenen Weisenburger Krieg ihre Ende bekommen hat. 13) Nach dem Heidelberger Frieden, der am 2. Sept. 1471. zu stande gekommen, finde keine Gelegenheit mehr, die eine neue Spaltung veranlassen können.

XLIX. Ein Bruder von dem Veldenzischen Herzog war der Bischof Ruprecht von Strasburg. Mit diesem lebte der Kurfürst seit dem 13. Hornung 1456. in einem besondern Freundschafts-Bund, 1) der am 30. Sept. 1465. genauer bestimmt und erweitert worden. 2) In dem erst erwehnten Weisenburger Krieg wolte der Bischof wanckend werden. Allein der Kurfürst zwang ihn, nicht nur die Parthei seines Bruders zu verlassen, 3) sondern nöthigte ihm auch nach dessen Endigung im Jahr 1472.

Gegen die Bischöffe von Strasburg.

9) L. III. p. 227. sqq.

10) l. c. p. 250. 273.

11) L. IV. p. 365.

12) Urkunden p. 314.

13) L. V. p. 433. bis 468.

§. XLIX. 1) Urkunden p. 119.

2) l. c. p. 344. 347.

3) L. V. p. 441. und Urk. p. 429.

1476.

1472. eine neue Einnung auf, die nach der vom Jahr 1465. eingerichtet worden. 4)

Speier.

Während der Regierung des Kurfürsten waren zu Speier vier Bischöffe nach einander. Mit allen lebte er ruhig. Nur mit dem Bischof Johannes nicht, der sich zu seinen Feinden geschlagen. Dann Bischof Reinhard, aus dem freiherrlichen Geschlechte von Helmstett, hatte nicht allein schon im Jahr 1452. eine zehen jährige Einnung mit ihm aufgerichtet, 5) sondern war auch mehrmalen der Vermittler in andern Streitigkeiten gewesen. 6) Sein Nachfolger Sifrid von Venningen, welcher am 30. Merz 1456. gewehlet worden, 7) blieb in den Gesinnungen seines Vorfahren. 8) Er lebte aber nicht länger, als bis auf den 2. Sept. 1459. 9) Sein Nachfolger war der schon genannte Johannes Nix von Hoheneck, der zu dieser Würde am Montag nach St. Lamprechts-Tag (17. Sept.) erhoben worden. 10) Auch diesen hatte der Kurfürst noch in seinen Einnungen von denen Jahren 1460. und 1461. ausgenommen. 11) Allein in diesem leztern Jahr lenckte er sich auf die Seite seiner

4) Urkunden p. 467.

5) l. c. p. 59.

6) l. c. p. 84. und L. I. p. 56.

7) ANONYMUS SPIRENSIS l. c. p. 180. Sein Vorfahrer starb am Freitag vor dem Palm-Tag, das ist, am 19. Merz l. c. p. 179.

8) Solches erhellet daraus, weil der Kurfürst in der Erläuterung des Würzburgischen Bündnisses vom 25. Jul. 1456. die noch mit dem Bischof Reinhard im Jahr 1452. geschlossene Einnung ausgenommen hat. Urkunden p. 132. und so gar selbst bei dem feierlichen Einritt gewesen, welchen Sifrid am 7. Nov. 1457. in Speier gehalten hat. ANONYMUS SPIRENSIS p. 248. S. auch L. II. p. 134. und die Urkunden p. 161.

9) All. ANONYMUS p. 281.

10) l. c. p. 282.

11) Urkunden p. 209. 221. 239.

1476.

seiner Feinden, 12) und nahm das Jahr darauf, bei Gelegenheit der Mainzischen Unruhen, öffentlich die Gegen-Parthei. 13) Diesen gefährlichen Schritt mußte aber das Bistum mit dem Verlust verschiedener Schlösser und Dorfschaften bezahlen; 14) ohne daß sich das Dhom-Kapitel an ihm anders, als durch seine Absezung, erholen können, die es im Jahr 1464. mit ihm vorgenommen hat. 15) Unser Kurfürst trug darzu sehr vieles bei, und mag auch die Ursache gewesen seyn, daß sein bisheriger Kanzler, Matthias von Rammungen, der schon vorher ein Dhomherr zu Speier gewesen, an seine Stelle erwehlt, und am 18. Aug. würcklich eingesezt worden. 16) Da der neue Bischof auch nachher so gar seine Pfälzische Kanzler-Stelle beibehalten, so wird wegen der durch ihn wieder hergestellten guten Nachbarschaft mit Kur-Pfalz wohl kein groser Beweis nöthig seyn. 17) Sie war vielmehr so starck, daß Matthias sein ganzes Stift dem Kurfürsten in die Hände gegeben, welches auf beiden Seiten nicht ohne Vortheil gewesen ist. 18) Bischof Matthias lebte bis auf das Jahr 1478. 19)

Mit dem Bistum Worms war die Freundschaft noch beständiger. Dann unter dem Bischof Reinhard, aus dem

und Worms.

12) L. III. p. 225.

13) l. c. p. 288. und Urkunden p. 268.

14) L. IV. p. 315. sqq.

15) ANONYMUS SPIRENSIS p. 626.

16) l. c. p. 626. und TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1464. p. 377.

17) Man findet ihn daher allschon im Jahr 1465. in der Einnung mit Strasburg ausgenommen. Urkunden p. 346.

18) L. IV. p. 382. sqq. L. V. p. 440. S. auch das Müllerische Reichs-Tags Theater 5te Vorstellung p. 427.

19) LEHMANN L. VII. C. CXXIII. fin.

1476.

dem Geschlechte von Sickingen, der von dem Jahr 1445. an bis auf das Jahr 1482., also die ganze Regierungs-Zeit unsers Kurfürsten durch, dieses Bistum löblich regiert, 20) habe ich nicht einen einzigen Fall entdecken können, welcher solche gestöret hätte. Er war, wie der Bischof Reinhard von Speier zugleich Pfälzischer Rath, 21) und muß noch darzu in besonderer Einnung mit dem Kurfürsten gestanden haben, weil ihn dieser in seinen Bündnissen sorgfältig ausgenommen hat. 22)

Gegen die Reichs-Städte.

L. Die Sorge des Kurfürsten vor die gemeine Sicherheit in seinen Staaten und in seiner Nachbarschaft brachte ihm das Zutrauen derer Reichs-Städte zu wegen, die sich darbei mit ihrer Handlung sehr wohl befunden, und in denen Kurfürstlichen Landen allen Schuz und Beförderung zu genieſen hatten. 1) Dieses kam ihm selbst bei verschiedenen Gelegenheiten, uud sonderlich in denen Irrungen mit dem Kaiser zu Nuz, wie wir oben bei seiner Achts-Erklärung gesehen haben. Dann die Reichs-Städte hatten damals noch mehr, als jezt zu bedeuten. Auf ihnen beruhete der gröſte Theil der Kaiserlichen Macht, die ohne sie gar leicht in einer Unthätigkeit erhalten werden können. Auch dieses verstunde Friedrich, und wuſte darzu auch den geringsten Umstand

20) SCHANNAT *Historia Episcoparus Wormat.* p. 415.

21) L. I. p. 32. 62. und 187. S. auch die Urkunden p. 10. und 49.

22) Wie z. E. in dem mit der Stadt Strasburg von 1457. Urk. p. 161. mit Hessen und Kur-Mainz von 1460. und 1461. l. c. p. 209. 221. und 239. mit Simmern von 1468. p. 392.

§. L. 1) L. V. §. XXVI. 5) p. 497.

1476.

stand zu benuzen. 2) Mit vielen stunde er noch in besonderer Einnung, als, mit Nürnberg, Nördlingen, Rotenburg, Dünckelspiel, Winsheim, Weisenburg im Nordgau, 3) mit Ulm, Reitlingen, Kempden, Gingen, Weil, Ahlen, 4) mit Heilbronn, 5) Wimpfen, 6) Strasburg, 7) und mit Speier. 8) Mit denen meisten waren zugleich Austräge verglichen. Doch musten sich einige auch den Pfälzischen Gerichts-Zwang gefallen lassen, so gar in Fällen, wo sie gegen die Pfälzische Manne, Räthe und Diener die Beklagten gewesen. So war es

2) Wie z. B. den denen Städten so verhaßt gewesenen Reichs-Anschlag nach dem gemeinen Pfenning. MULLER l. c. 5te Vorst. p. 531. sodann die von dem Kaiser gegen die Land-Vogtei ihm angebottene Erhöhung der Pfälzischen Zölle. Ebenderselbe l. c. p. 659.

3) Urkunden p. 32. sqq. S. auch p. 64. 132.

4) Diese wurden von dem Kurfürsten in der Einnung mit Baden vom Jahr 1455. ausgenommen l. c. p. 111.

5) Die Einnung mit dieser Stadt, die am 10. Jun. 1454. auf zehen Jahre geschlossen worden, dauerte bis auf den 1. Nov. 1465. Urkunden p. 85. und 132. Den 4. Jan. 1466. wurde sie aber auf zehen weitere Jahre erstreckt. l. c. p. 353. und, als sie zum zweiten mal zu Ende gegangen, am 25. Jan. 1476. noch zehen andere Jahre hinzugesezt. l. c. p. 505.

6) Die erste Einnung mit dieser Stadt war vom 7. Sept. 1451. p. 11. Sie war nur auf fünf Jahre verglichen, muß aber nach deren Verfliesung auf zehen andere verlängert worden seyn, weil es in der Erläuterung des Würzburgischen Bündnisses vom Jahr 1456. p. 132. heiset, daß sie erst auf Marien Magdalenen Tag (22. Jul.) 1466. zu Ende gehen sollen, und während dieser Zeit die Stadt in anderen Einnungen unsers Kurfürsten, wie z. B. in der mit der Stadt Strasburg von 1457. p. 161. mit Hessen und Mainz von 1460. p. 209. 221. mit dem Bischof Ruprecht von Strasburg von 1465. p. 346. und in der mit Kur-Mainz von 1466. p. 358. ausgenommen worden. Am 26. Jan. 1467. wurde sie zum zweitenmal auf noch andere zehen Jahr erstreckt. p. 368.

7) Besage der Urkunde vom 25. May 1457. p. 152. Die ebenfals über die darinn benannte fünf Jahre erstreckt worden seyn muß, weil die Stadt auch in Einnungen, die nach deren Verstreichung zu stand gekommen, ausgenommen worden. Dergleichen waren die mit Veldenz von 1463. p. 318. die mit dem Bischof von Strasburg von 1465. und 1472. p. 346. und 488. die mit Mainz von 1466. p. 358. die mit Würtenberg von 1467. p. 390. und die mit Simmern von 1468. p. 392.

8) Die erste war vom 13. Aug. 1451. und zwar auf zehen Jahre l. c. p. 9. Sie wurde am 18. Merz 1461., also noch ehe sie vollkommen zu Ende war, erneuert. L.

1476.

mit der Stadt Wimpfen, 9) mit Heilbronn, 10) und mit Speier. 11) Selbst mit denen Burgen zu Göllhausen und Fridberg stund er in einer Verbindung, die beide in der Einnung mit Strasburg vom Jahr 1465. ausgenommen worden. (12)

von dem Verhältnis des Kurfürsten gegen seine eigene Lande,

LI. Und dieses von dem Verhältnis unsers Kurfürsten gegen seine Nachbarn. Jezt will ich der Ordnung nach auch von seinen eigenen Staaten reden. Der Haupt-Grund aller Glückseligkeiten, welche dieselbe so sehr in die Höhe gehoben, war die Arrogation des Herzogen Philipps. 1) Diese bevestigte die Untheilbarkeit des Landes, und brachte alle einzele Stücke, auch selbst die neue Erwerbungen, in einen Staats-Cörper zusammen, der künftig unzertrennlich seyn sollen. 2) Friedrich regierte ihn mit eben so vieler Klugheit als Mäßigung.

von seinen Räthen

Selbst in seinen Bedienten war er gros, die er darzu gebrauchet. Dann unter seinen Räthen treffen wir so gar die beide Herzogen Friedrich von Simmern, 3) und Ludwig von Veldenz, 4) so dann die Bischöffe von Worms, Basel und Breslau, nicht weniger die Deutschmeister an, 5) die alle an Kur-Pfalz den Raths-Eid abgelegt

III. p. 224. und die Urkunden p. 132. Daß sie aber auch zum zweiten mal erneuert worden, sehen wir wieder aus der Ausnahm, die von ihr in der Einnung mit dem Bischof von Strasburg von 1472. l. c. p. 468. vorkommt.

9) Urkunden p. 13.

10) l. c. p. 87.

11) l. c. p. 8.

12) l. c. p. 346.

§. LI. 1) L. I. §. XV. und XVI. p. 32. sqq.

2) L. V. §. XX. p. 478. sqq.

3) Urkunden p. 113.

4) Ebendaselbst p. 16.

5) l. c. p. 10. und L. I. p. 32.

1476.

gelegt haben. Ohne einmal der vielen Graven zu gedencken, unter denen die von Hennenberg, Nassau, Katzenelnbogen, Hanau, Isenburg, Solms, Erbach, Limburg, Wertheim und Rineck, die Rheingraven, die Graven von Falckenstein, die von Leiningen und andere als Kur-Pfälzische Räthe vorkommen. 6) Den Kanzler Matthias von Rammungen hinderte seine Erhebung zum Bischoffen von Speier so wenig, daß er solches Amt auch nach wie vor verwaltet hat. 7) Vor ihm war es Johannes Guldenkopf 8) und Heinrich Schreiber. Sein Hof-Staat war nicht weniger glänzend, wo wir die erste Hof-Bedienungen mit denen angesehensten Männern besezt finden. Der Gros-Hofmeister war darunter der vornehmste, 9) der in Kriegs- und Friedens-Zeiten die wichtigste Geschäfte gehabt hat. 10) Peter von Dalheim, Diether von Sickingen, Göz von Adelsheim und Blicker Landschad bekleideten diese Stelle nach einander. 11) Ausser diesen war noch ein Haus-Hofmeister, oder Hof-Marschall, und ein Kuchenmeister. Jener war

und Hof-Bedienten,

6) l. c. p. 49. und der POETA WEINSP. von p. 289. bis 294. wo sie alle mit Namen genennt werden. Unter denen adlichen Räthen stunden besonders Diether von Sickingen, und Hans Ernst Landschad in vorzüglichem Ansehen. Göz von Adelsheim wurde meistens zu Verschickungen und auf Reichs-Tägen gebraucht.

7) Schon im Jahr 1463. kommt er als Kanzler vor l. c. p. 311. L. IV. p. 363. Das Jahr darauf aber wurde er erst Bischof von Speier. ANONYM. SPIRENS. p. 626. Noch im Jahr 1471. rühmte der Kurfürst seine 22. jährige treue Dienste. Unten §. LVII. 3)

8) Dieser kommt schon im Jahr 1451. vor. L. I. p. 33.

9) In der Einung mit Veldenz vom Jahr 1463. p. 318. ist diese Ordnung: Wir beyde Fürsten sollen auch vnsern yglicher sinen Hofmeister Canzler/ Marschalck/ Protonotarien vnd andere sine Rete . . . beuelhen ꝛc.

10) l. c. p. 84. 87. 472. L. IV. p. 343. und L. VI. p. 547.

11) POETA WEINSP. p. 399.

1476.

im Jahr 1452. Heinrich von Massenbach genannt Teilacker, dieser Friedrich von Sturmfeder, 12) und von 1462. bis 1471. Eberhard von Gemmingen. 13) Bei grosen Feierlichkeiten mußten auch die Erb-Hof-Beamten ihr Amt thun, unter welchen im Jahr 1470. Otto von Hirschhorn als Erb-Kuchenmeister vorkommt. 14) Der Rheingrav, als Erb-Marschall, hat noch in dem Krieg sein besonderes Amt. 15) Er und der Erb-Schenck Philipp von Erbach waren bei der feierlichen Beisezung unsers Kurfürsten besonders geschäftig, wo es heiset, daß sie vor den Tischen gedienet. 16)

Wie die Staats-Geschäfte behandelt worden.

LII. Bei denen wichtigsten Staats-Geschäften wurden alle diese Bedienten zu Rath gezogen. Selbst die Vasallen mußten erscheinen, wann sie der Kurfürst haben wollen. Daher wurden sie öfters der Pfalz trefliche Räthe und Glieder genennt. 1) Kamen die Geschäfte zur Besiegelung, so bediente er sich anfänglich, und ehe noch die Arrogation zu Stand gebracht war, bald seines eigenen Pfalzgrävlichen Signets, bald des Vormundschafts-Siegels; 2) nach der Arrogation aber von dem Jahr 1454. an bis an sein Ende des gröseren Kurfürstlichen Siegels. Alle drei habe zu Anfang des zwei-

von seinen Sigillen,

ten

12) Urkunden p. 50.

13) L. III. p. 296. und der POETA WEINSP. p. 605.

14) Erwehnter POETA p. 567. und L. III. p. 299.

15) L. VI. p. 557.

16) L. V. p. 508.

§. LII. 1) L. I. p. 28.

2) Etwas besonders ist es, daß der Kurfürst in einem Jahr, nemlich 1451. die Einnung mit Veldenz mit dem Vormundschaftlichen Siegel l. c. p. 19. die mit Baiern aber mit seinem eigenen Siegel bekräftig

1476.

ten Buchs mitgetheilt. Das in der Mitte ist das Kurfürstliche, das zur Rechten sein eigenes, und das zur Lincken das Vormundschafts-Siegel. Ausser diesen besiegelte er auch noch mit dem grosen Pfälzischen Majestäts-Siegel. Dieses geschahe aber gar selten und nur bei den allerwichtigsten Begebenheiten, 3) oder, wann grose Fürsten, mit denen der Kurfürst in Tractaten gestanden, sich dieses vorzüglich ausgebeten hatten. 4) Auch dieses schöne Stück des Alterthums habe meinen Lesern nicht entziehen können, sondern gleich zu Anfang meiner Geschichte mitgetheilt. Auch hatte der Kurfürst noch sein geheimes Petschaft, das nur in dem auf einem offenen Helm sizenden Pfälzischen Löwen bestanden. Zwei verschiedene Abdrucke davon habe ich auf die Anfangs Vignette des sechsten Buchs sezen lassen. Der Waffenstillstand zwischen Kur-Pfalz und Brandenburg vom Jahr 1462. 5) ist damit besiegelt.

LIII. Von einem Fürsten, der so wie Friedrich gewesen, kan man sich nichts anders vorstellen, als daß er auf die Vorzüglichkeiten und Gerechtsamen seines Hauses und Landes geeifert habe. Schon allein die mit dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, sodann mit dem Erzbischof

von seinem Lehen-Hof,

kräftigt hat. l. c. p. 29. Das leztere gebrauchte er sonst in denen Fällen, wo er nicht als Administrator erscheinen können, wie z. E. an seinem Macht-Brief vor die Kaiserl. Bestätigung der Arrogation vom Jahr 1452.

3) Z. E. die Succeßions-Ordnung von 1472. unter denen Urkunden p. 454.

4) Wie bei der Kurfürstlichen Einwilligung zu dem Frieden mit Kur-Mainz vom Jahr 1463. geschehen ist. l. c. p. 310. add. GUDENI *Codex Diplom.* Tom. IV. p. 329. MULLER l. c. 4te Vorst. p. 192. und oben L. IV. p. 362.

5) Urkunden p. 282.

1476.

bischof Dieterich von Mainz genommene Verabredungen, 1) nicht weniger die Vorkehrung gegen die Städtische Pfalbürger, 2) und besonders sein Eifer vor das Ansehen des Pfälzischen Lehen-Hofs beweisen solches. Unser Weinspergischer Dichter macht diesen so gros, 3) daß er acht Fürstliche, 4) und zwanzig Grävliche Häusser, so dann funfzehen Dinasten, und über acht hundert zum Schild gebohrne Edelleute zehlet, die alle Vasallen von unserm Kurfürsten gewesen sind. Und darinn thut er sicherlich der Sachen mehr zu wenig, als zu viel. Dann bei denen vielen und grosen Erwerbungen, die Friedrich gemacht, war es natürlich, daß auch sein Lehen-Hof wachsen müssen. Ohne einmal der einzelen Lehen-Stücke zu gedencken, 5) so sind auf solche Weisse der ganze Lützelsteinische, 6) der Löwensteinische, 7) der Weinspergische, 8) und der Raugrävliche, 9) so dann der halbe Leinin-

§. LIII. 1) Urkunden p. 90. und 144.

2) S. die Einnung mit Nürnberg vom Jahr 1452. l. c. p. 38.

3) p. 294.

4) Solche waren Burgund, Elev, Sponheim, Veldenz, Gülich, Berg, Baden und Würtenberg.

5) Davon in dem Register dieser Geschichte, sodann TOLNER in *additionibus Historiæ Palat.* p. 51. 68. nachgesehen werden kan. Aus der *Alsatia Illustrata* T. II. p. 222. §. 408. will ich nur das Lichtenbergische Lehen zu Gottesheim, sodann aus dem Lehen-Auftrags-Brief des Gözen von Adelsheim, Luz Schotten, Diethern von Wiler und Diethern von Auerbach d. d. Donnerstag nach dem Sonntag Letare 1464. das Schloß und Stadt Meyenfels darzu sezen.

6) L. I. p. 50.

7) Die Gravschaft Löwenstein wurde zwar schon im Jahr 1441. von denen Gebrüdern Heinrich und Georgen, Graven von Löwenstein, an Kur-Pfalz verkauft, der Lehen-Hof aber blieb noch eine Zeit lang bei ihnen, bis er von dem lezten Graven auch an unsern Kurfürsten abgetretten worden. Dieses geschahe mittelst einer besondern Urkunde, die datirt ist zu Bamberg am Montag nach St. Mattheus Tag 1453. Und so muß man den Fehler verbessern, den TOLNER C. II. p. 67. begangen hat.

8) Vermög Kauf-Briefs d. d. Freitag nehst nach dem H. Jahrs-Tag 1450.

9) von SENCKENBERG *Meditat. de uni-*

1476.

Leiningische Lehen-Hof von dem verstorbenen Landgrav Hessen, 10) und die viele von denen Bergstrasser Schlössern als eine Zugehörung der Mainzischen Pfandschaft herrührende Lehen 11) darzu gekommen. Unter denen Vasallen selbst machte man einen Unterschied unter denen hohen und edlen Mannen und unter denen gemeinen Mannen. Jene waren Fürsten, Graven und Herren, diese die gemeine Edelleute. Der Unterschied zeigte sich nicht so wohl in Ausübung der schuldigen Lehen-Pflicht, welche bei einem, wie bei dem andern einerlei gewesen, als vielmehr in dem Umstand, wann gegen einen Fürsten ein Lehen-Gericht niedergesezt worden, welches sodann aus hohen und edlen Mannen bestehen müssen. 12) Dann beide mußten ihre Ritter- und Hof-Dienste thun, 13) sich zu Obmännern bestellen lassen, 14) und in eigener Person die Lehen empfangen, 15) die ihnen manchmalen auch nur

universo jure & historia p. 37. und SEOB. FABRICIUS in *hist. Frid. MSta* p. 18.

10) L. IV. §. XXXI. 9) p. 397.

11) L. III. §. XXI. und XXII. p. 260. sq. und Urkunden p. 321.

12) Wie im Jahr 1446. in dem Veldenzischen Lehen-Streit geschehen. L. I. p. 21. und Urkunden p. 187. Daß aber die hier gemelde Hohen-Manne aus dem Graven oder Herren-Stand seyn müssen, ist aus dem im Jahr 1455. gegen die Marggraven von Baden nider gesezten Lehen-Gericht klar. L. I. p. 70. Unter denen hohen Mannen, so nach Umstatt gehören, davon in der Urkunde vom Jahr 1476. p. 514. sind ebenfalls keine andere zu verstehen. add. p. 459. Waren dergleichen noch dabei in Diensten, so würden sie zu denen edlen Dienern gerechnet. l. c. p. 366. und L. VI. p. 547.

13) Und zwar so, daß grose Fürsten davon nicht frei waren. L. V. p. 449. L. VI. §. XIII. p. 543. Zu denen Hof-Diensten ereignete sich eine Gelegenheit bei der feierlichen Beisezung unsers Kurfürsten. L. V. p. 508.

14) Urkunden p. 317. Es sol Jne auch der Herr des Rat oder Mann er ist darzu anhalten.

15) Zum Beispiel mögen die Veldenzische und Leiningische Belehnungen zu Heidelberg vom Jahr 1461. dienen. L. III. p. 232. Selbst der Marggrav Carl von Baden mußte sich solches im Jahr 1455. gefallen

1476.

nur auf Recht geliehen worden. 16) So mußten auch beide vor dem Lehen-Herrn Recht nehmen, wann über das Lehen gestritten worden. In allen Einnungen wurde vor dieses alte Recht der Lehen-Höfe gesorget, 17) welches bei Kur-Pfalz sich noch weiter, als auf blose Lehen-Fälle erstreckt hat. 18) Das Kurfürstenthum hatte hierinn seine eigene Lehens-Gewonheiten, 19) welche unser Kurfürst unter dem Titul: des Pfälzischen Lehen-Rechts im Jahr 1471. zusammen tragen lassen. 20) Von einzelen Pfälzischen Lehen Stücken ist weder der Ort noch die Absicht, hier zu reden. Sie verdienten eine eigene Geschichte, die überaus merckwürdig werden dörfte.

Sein Eifer vor die Handhabung der Gerechtigkeit.

LIV. Da es eine Haupt-Obliegenheit eines Regenten ist, seinen Unterthanen und denen, die ihm angehören, nach dem kürzesten Weg, Recht zu schaffen, so

war

fallen lassen. L. I. p. 70. Doch mag man auch wohl einen Unterschied zwischen Fürsten und Graven gemacht haben, indem die leztere bei der Kanzlei belehnet worden. l. c. p. 232. welches bei jenen nicht seyn kan. Fande eine Rechtmäßige Entschuldigung statt, so mußte wenigstens ein Wappens-Genosse der Lehen-Empfänger seyn. **Urkunden** p. 97.

16) Wie mit denen Veldenzischen Lehen geschehen L. I. §. X. 7) p. 22. **Urkunden** p. 187.

17) S. die Einnung mit Würzburg von 1451. p. 21. die mit Baiern p. 27. 168. mit Nürnberg p. 37. mit Oesterreich p. 55. mit Trier p. 66. mit Mainz p. 125. mit Strasburg p. 159. und 146. mit Veldenz p. 317. S. auch L. I. p. 101.

18) L. IV. p. 396. und die merckwürdige Kammer-Gerichts-Urthel von 1451. in dem 1sten Band des **Staats-Archivs des Kaiserlichen und des H. R. R. Cammer-Gerichts** p. 153. Man nehme dazu die Vorrede zu dem ersten Stück der **Genealogischen Geschichte derer Graven von Sponheim** §. VIII. sq. sodann die **wohl gegründete Information der Kur-Pfälzischen privilegirten Jurisdiction über dero Lehen-Leute.** p. 57. bis 59.

19) **Nach Lehen-Recht sines Fürstentumes**/ heißt es in dem Ausschreiben des Kurfürsten vom 22. Nov. 1459. **Urkunden** p. 178.

20) **Die Anmerckungen von denen Kur-Pfälzischen gemeinen Lehen.** §. V. p. 3.

1476.

war unser Kurfürst auch darauf bedacht. Er litte daher durchaus nicht, daß die Seinigen an frembde Land- und Hof-Gerichte gezogen worden. Die Kriege, die er deswegen mit dem Marggraven von Brandenburg geführt, sind ein voller Beweis. Besonders eiferte er gegen die Westphälische Fehm-Gerichte, die unverschämt genug waren, sich selbst über die Reichs-Geseze hinauszusezen, und mitten in dem Kurfürstenthum, wo sie noch damals Schöppen-Stüle und Frei-Graven gehabt, 1) die gemeine Ruhe zu stören. Sie trieben ihren Unfug so weit, daß ganze Länder zusammen getretten, um sich durch Bündnisse gegen sie zu verwahren. Ein solches war das zwischen unserm Kurfürsten und dem Erzbischof Dieterich von Mainz vom Jahr 1456. 2) worinn bei Leibes- und Lebens-Strafe verbotten gewesen, daß kein Unterthan oder Angehöriger gegen den andern weder bei auswärtigen Land- und Hof-Gerichten, noch bei denen Westphälischen Gerichten Proceß und Urtheil auszuwürcken sich unterstehen solle. Gegen die erstere ging besonders die Einnung zwischen Kur-Pfalz, und dem Herzog Ludwig von Baiern, 3) gegen die leztere aber das Bündnis, welches im Jahr 1461. zwischen unserm Kurfürsten, dem Bischof Ruprecht von Strasburg, Erzherzogen Albrecht von Oesterreich, und Marggraven Carl von Baden, sodann zwischen denen Elsaßischen Herrn und Städten errichtet, 4) und nach des

§. LIV. 1) Urkunden p. 1.

2) l. c. p. 127. Das nemliche Verbott wurde auch in der Einnung mit dem Erzbischof Diether von 1460. wiederholet l. c. p. 221.

3) Vom Jahr 1458. l. c. p. 170.

4) Vf Zinstag nach St. Andres Tag beim MULLER Reichs-Tags-Theater unter Friedrich III. 1ste Vorst. p. 126. sq.

1476.

Erzherzogs Tod von seiner Gemahlin Mechtild bestetiget worden. 5) Aus dieser Ursache war man in denen Einnungen, auch Burg- und Schirms-Briefen so vorsichtig, alle Gerichts-Fälle genau aus einander zu sezen, und anzuzeigen, wo und wie ein jeder entschieden werden sollen. 6) Es geschahe solches, nach Beschaffenheit der Sachen, vor denen niedern Gerichten, vor denen Beamten, und vor denen Kurfürstlichen Räthen, die zu einer jeden Sache besonders angeordnet waren; an deren leztern Stelle der Kurfürst nachher ein besonderes Hof-Gericht angeordnet hat. 7) Es solte vier mal im Jahr seine Sizungen haben, und bestunde schon damalen aus adelichen und gelehrten Räthen. Hans von Gemmingen kommt im Jahr 1476. als Hof-Richter vor, wie ich aus einer Urthel erlernet, welche am Samstag nach dem Sonntag Reminiscere in Sachen des Johann Datting entgegen Irmel von Witstatt, Peters von Menzingers Wittib, ausgesprochen worden. 8) Von eben dieser

und LUNIGS Reichs-Archiv. Part. Spec. p. 229.

5) Urkunden p. 403.

6) Siehe oben §. XL. p. 601. sqq. Daher hielte sich der Kurfürst öfters so gar aus, daß seine Unterthanen, wann sie hinter die Städte ziehen, nirgends anders, als bei ihm und seinen Räthen Recht nehmen solten. Einnung mit Speier von 1451. l. c. p. 7.

7) MATTHIAS von KEMNAT l. c. p. 183. Darnach Anno Im LXXII. hoit der Pfalzgraff dem Rechten zu Liebe ein Hoef-Gericht geordnet/ das seine Ritterschaft vnd were Recht hilft bei seinen Gnaden sucht Recht ergeht zu vier Zeiten des Jars vnd ist das Recht besezt mit Doctori gegrund in weltlichen vnd geistlichen Rechten vnd vill wisen leihen von der Ritterschaft. TRITHEM *Chron. Sponh.* ad a. 1462. p. 376. und *Hirsaug.* p. 455. sezt den Anfang dieses höchsten Gerichts in der Pfalz in das Jahr 1462.

8) Um auch die damalige erste Hof-Gerichts-Räthe kennen zu lernen, will ich einen Auszug daraus mittheilen: Vnd sint vnser Hofrichter vnd Rette zu recht gesessen mit Namen vnser lieben getruwen Hans von Gemyn-

1476.

ser Urtheil ist auch das erste Hofgerichts-Siegel, womit ich die Anfangs-Vignette zum sechsten Buch dieser Geschichte bereichert habe. Die äussere Umschrift heiset. S. IVDIC. CVRIE. PRINCIPALIS. PALATINAT. RENI. und die innere hat den Biblischen Spruch: IVSTE. IVDICATE. FILII. HOMINVM. Anstatt, daß es vorher in denen Einnungen geheisen, daß man Recht nehmen solle vor dem Kurfürsten und seinen Räthen, so wurde jezt gesezt: vor dem Kurfürsten oder seiner Gnaden Hofgericht. 9).

und besonders vor eine gute Policei.

LV. Gleichwie die Gerichts-Höfe ihre Bestimmung haben, vor das bereits geschehene Unrecht und Schaden eine hinlängliche Genugthuung zu verschaffen, also beschäftigt sich die Policei, den Unterthan vor künftigem Schaden zu bewahren. Auch diesen Grundsaz hatte sich Friedrich zu einem ruhmwürdigen Gegenstand gesezt, um seine Länder und Unterthanen glücklich zu machen. In dieser Absicht sorgte er vor die Sicherheit der Strasen 1)

myngen zu Gudenburg / Richter / Herr Jacob von Riffenberg Comethur zu Heimbach / sant Johans Ordens / Herr Gotfrid von Hunhusen Custor zu Wimpffen Im tale / Martin von Helmstat Ritter / Dokter Peter Wacker / Hans von Walbron / der alt / Wendel von Remichingen / Diether von Hentschußheim / Hans von Helmstat zu Grimbach / Heinrich von Morsheim / Hans von Wingarten / Hans von Veningen zu Nidenstein / Conz von Berlinchingen und Meister Peter von Creuznach. Von diesen angesehenen Männern sind vermuthlich die Verse zu verstehen, die uns der KEMNATENSIS p. 192. und daraus FREHER T. 2. *Rer. Germ.* p. 342. aufgehoben:

Aedes prudentum stipata caterva venustat
Illius & crebro tales imitantur habunde
Qui pro justitia de rebus semper agendis
Diffinire sciunt & secundos dare suasus.

9) Urkunden p. 450. 518.

§. LV. 1) Oben §. XXXIV. 6) p. 589. habe die gemeine Formel bereits mitgetheilt, die über diesen Punct fast in allen Einnungen anzutreffen. Wie nöthig dieses gewesen, habe schon L. I. p. 86. erwiesen.

1476.

zerstörte die schädliche Raub-Schlösser, 2) und machte sich überhaupt ein Geschäfte daraus, den öffentlichen Landfrieden aufrecht zu halten. 3) Selbst die Einnungen gingen auf diesen Endzweck. Dann darinnen war meistentheils die Nacheile verglichen, 4) und daß kein Reisiger Knecht eigene Pferde halte, verbotten. 5) Sie versicherten den Unterthan vor eigenmächtigen Bekümmernissen, 6) und sprachen demjenigen allen Schirm und Geleit ab, welcher jemand auf öffentlichen Strasen angegriffen, beschädigt, oder gar getödet hatte. 7) Die Beförderung des Handels und Wandels war ihm eine besondere Angelegenheit. 8) Doch litte er keine Juden, denen der Aufenthalt in der Pfalz schon unter denen vorherigen Kurfürsten verbotten war. Dieses war ein Gesez, welches unsere Kurfürsten bei Antritt ihrer Regierung so gar beschwören müssen. 9) Unter die Policei Anstalten unsers Kurfürsten können auch die Einrichtungen gezehlet werden, die er bei gefährlichen Kriegs-Zeiten auf der hohen Schule zu Heidelberg gemacht, wo alle fremde Studenten entweder die Stadt verlassen, oder eidlich ange-

2) L. I. p. 85. und L. V. p. 428. 473. 475. 482.

3) Dahin zielte die Vereinigung mit Kur-Mainz vom Jahr 1457. Urkunden p. 147.

4) L. V. p. 552. Urkunden p. 388.

5) Es sey dann eyns Fürsten Herren oder Grauen Knechte. Urkunden p. 121. und MULLER l. c. 1ste Vorst. p. 99.

6) Ebendaselbst p. 8.

7) l. c. p. 68.

8) L. IV. p. 345. und p. 385. Selbst in denen Burgfrieden wurde vor die Sicherheit der Handelschaft gesorgt, worinnen es meistentheils heißt: daß kein gemeiner einem Kaufmann auf der Landstrasse an sein Leib und Gut greife. Urkunden p. 139.

9) L. I. p. 34.

1476.

angeloben müssen, sie im Fall der Noth beschüzen zu helfen. Der Brief-Wechsel war alsdann sehr eingeschrenckt, und niemand durfte es wagen, Neuigkeiten aus der Pfalz an jemand zu schreiben. 10) Man hat auch noch eine Heidelberger Policei-Ordnung, die er auf Mitwoch nach St. Margareten Tag 1465. bekannt machen lassen.

LVI. Das beste Zeugnis von einer guten Policei ist gutes Geld im Land. Auch davor eiferte Friedrich, der zu dem Ende mit seinen Nachbarn verschiedene Münz-Verträge aufgerichtet hat. Ein solcher war der mit dem Erzbischof Diether von Mainz vom Jahr 1461. wegen einer neuen Pfennings-Münze, die vom 15. Nov. an ihren Lauf haben sollen. 1) Mit seinem Vorfahrer, Erzbischof Dieterich, hatte er so gar die Abrede genommen, daß der Kaiser ihnen beiden die Aufsicht über das gesammte Münz-Wesen im Reich anvertrauen solle. 2) Als Adolf zum ruhigen Besiz des Erzbistums gekommen, erneuerte er mit ihm zu Poppard den Receß wegen der Pfennings-Münz, deren zwölfe auf einen Schilling, und sechszehen Schilling auf einen Gulden gehen sollen, 3) und schloß vier Jahre darauf (1468.) wegen denen geringhaltigen Sponheimischen und Veldenzischen Pfenningen mit ihm einen weitern Vertrag. 4) Darnach solte, bei Straf des Verlusts, kein anderes Geld, als die Weiß-

Von seinen Münzen.

10) KAISERS Historischer Schauplaz der Stadt Heidelberg C. XII. p. 253. 255.

§. LVI. 1) LEHMANN L. VII. C. 104.

2) L. I. p. 94. Urkunden p. 146.

3) l. c. p. 393.

4) Auf St. Johannis Baptisten Tag. l. c.

1476.

Weiß-Pfenninge derer Kurfürsten am Rhein, oder die so genannte Rader-Albus, im Gang seyn, deren vier und zwanzig auf einen Gulden gerechnet worden. 5) Auf die Eintauschung eines Gulden waren vier Pfenning Aufwechsel erlaubt. Fremde Kaufleute aber, wann sie die Scheide-Münze aus ihren Waaren erlößt, mußten sechs Pfenninge geben. Nach der benachbarten Münz-Verein zwischen Baden und Würtenberg vom Jahr 1475. war ein Rheinischer Gulden auf ein Pfund und acht Schilling Heller gerechnet. 6) Von solchen Pfälzischen Münzen habe meinen Lesern verschiedene mitzutheilen gesucht. Die zwei unterste auf der Vignette zum vierten Buch (dann die obere ist aus der vortrefflichen unter der jezigen Glorwürdigsten Regierung des grosen Carl Theodors geprägten Münz-Reihe unserer Kurfürsten,) sind zwei Gulden, die drei andern aber auf der zum fünften Buch Weiß-Pfenninge, oder so genannte Rader-Albus. Von denen leztern kommt das Gepräg mit der Vorschrift überein, die schon in der Münz-Verein der vier Rheinischen Kurfürsten vom Jahr 1386. enthal-

5) S. auch die Boppparter Münz-Verein der vier Rheinischen Kurfürsten d. d. Donnerstag nach Dionisii 1464. Man soll wyssppenning schlagen die sullen halten *VIII.* penning Kunings-Silbers/ vnd sollen solicher wisspenning wisse schöne gemacht und ganz zu bereit *C.* vnd *XIII.* vnd nit mee eyn Colsche Marck wiegen vnd *XXIIII.* der vorgen. eynen Gulden gelden. *Chron. Monetarium Trevirense* ad a. 1464. beim Herrn von HONTHEIM in *Prodromo Historiæ Trevirensis Diplom.* p. 1180. Diese Weis-Pfenninge waren damals zehen löthig, und woge einer 40$\frac{6}{7}$. Eßger oder 25. Eßger feinen Königs-Silber. Nach dem heutigen Verhältnis machen 20$\frac{1}{2}$ Stück einen grosen Französischen Thaler, mithin 24. Stück, oder ein Gulden, ohngefehr 3. fl. 15. kr. S. NELLER von Trierischen Pfenningen und Hellern p. 42.

6) Davon benachrichtigte der Grav Eberhard von Wirtenberg d. d. Urach am Montag vor Simonis und Judä Tag das Frauen-Kloster Reuthin bei Wildberg, mit dem Anhang, daß es seine armen Leute zu solcher Münz-Ordnung anhalten solle. BESOLD in *Document. Redivivis Monasteriorum Virginum in Ducatu Wurtenbergico.* p. 99.

1476.

enthalten ist. 7) Die zwei Gulden gehen aber beide in verschiedenen Stücken davon ab. Beide sind neunzehen Graetig; Doch mögen sie in etwas von einander unterschieden, und der erste, der noch vor dem Bopparter Münz-Receß gepräget worden, etwas besser, als der lezte seyn, der nach ihm entstanden ist, 8) weil nach diesem Münz-Gesez anderthalb Cöllnische Marck auf ein hundert und drei Stück solcher Gold-Gulden ausgemünzet worden, 9) anstatt, daß nach der Binger Münz-Verein vom Jahr 1444. nur hundert Stück auf eben so viel Gold gerechnet werden sollen. Auf der Gegen-Seite des leztern ist merckwürdig, daß das Pfälzische Wappen, welches man schon zu denen Füssen des H. Johannis siehet, noch einmal wiederholet worden, und zuerst stehet. Diese, wie auch die drei Weiß-Pfenninge oder Rader-Albus sind theils zu Bacharach, theils zu Heidelberg gepräget worden, wo also damals die beiden Münz-Städ-

7) In des Deutschen Münz- Münz-Archiv 1. Theil p. 50. wo es heißt: Item so sin wir Herren vberkomen / daz die Gulden die wir sullen tun slahen off eine Syten haben sollen Sente Johans Bilde / vnd vf die ander syte einen Tripaß da mitten staen sullen des Heren Wapen in des Münzen der Gulden geslagen wirdet. Vnd vf den drin Orten sullen staen der ander dryer Herren Wapen. Vnd desselben gliches sullen die wissen Penning mit dem Tripas auf eyne syte gemunzet werden vnd vf die ander Syten mit einem Tabernackel / vnd einem Brustbilde von S. Peter.

8) Wie aus denen Wappen der geistlichen Kurfürsten zu ersehen, die darauf angezeigt worden, sonderlich des Cöllnischen Erzbischof Dieterichs, bei dem ich jedoch nicht unbemerckt lassen kan, daß in dem Kupferstich ein Fehler vorgegangen, indem durch das leere eingefaßte Mittelschildgen noch der Mörßische Quer-Balcken gezogen werden sollen.

9) Sollen Gulden geslagen werden der iglicher halten soll *XIX.* Graet fyns Golts vß dem ziement sunder Remedium vnd mit dem Striche glich sy der Nadeln vnd derselben Gulden schöne gemacht vnd bereit sullen *C.* und *III.* vnd nit mee vff andert halb Collnische Marcke gewiegen geen.

1476.

Städte von Kur-Pfalz gewesen sind. 10) Sie sind zugleich Conventions Münzen der vier Kurfürsten am Rhein, deren allerseitige Wappen darauf angebracht worden. Bei dem einigen Weiß-Pfenning zur lincken Hand fehlt das Cöllnische Wappen, woraus ich vermuthe, daß er zu der Zeit gepräget worden, als der Erzbischöfliche Stul nach dem Tod des Kurfürsten Dieterichs zu Anfang des 1463ger Jahrs eine kurze Zeit ledig gestanden. Selbst der Erzbischof Ruprecht von Cölln, Dieterichs Nachfolger, bediente sich, wie ich aus Urkunden gesehen, zu Anfang seiner Regierung nicht des Erzstiftischen, sondern seines angebohrnen Pfalzgrävlichen Siegels, welcher Umstand mich beweget, daß ich auch die auf der Anfangs Vignette zum sechsten Buch noch angebrachte Pfennings-Münze vor eine Pfälzische Münze, und den Löwen zur lincken Hand vor das Wappen des Erzbischofs halte. Die in dem untern Schild befindliche Würfel sollen ohne Zweifel die Baierische Rauten seyn, die ein ungeschickter Stempel-Schneider verunstaltet hat. Man hat dergleichen mehrere Münzen. Auf denen noch übrigen Mainzischen, Trierischen und Cöllnischen Conventions-Münzen selbiger Zeit 11) sind statt des Pfälzischen Löwen ebenfalls solche Rauten angebracht.

LVII.

10) Doch hat er auch zu Höchst am Main munzen lassen. Der Erzbischof Diether von Mainz hatte ihm diese Erlaubnis, wegen der Gemächlichkeit mit der nahen Stadt Franckfurt, bittweis gestattet, wie der Revers d. d. Oppenheim vf Dinstag nach St. Michels Tag Archangeli 1475. des mehrern ausweißt.

11) Im Groschen Cabinet. 9tes Fach. T. III. n. 30. und 31. Tab. IV. n. 32. und 33. dann Tab. XII. n. 108. und im 10ten Fach Tab. IX. n. 82. 83. Tab. X. n. 87.

1476.

Von der Eintheilung der Kur-Pfälzischen Lande unter Friedrichen.

LVII. Wann man die Eintheilung der Kur-Pfälzischen Landen unter unserm Kurfürsten, die in Baiern ausgenommen, nach denen vorkommenden Beamten abmesset, so bestunden selbige auf dieser Seite des Rheins in denen Aemtern Heidelberg, 1) Bretten, Ozberg, Meckmül, Neustadt am Kocher, Löwenstein, Weinsperg, und Ortenburg; 2) auf der andern Seite aber in Germersheim, Neustadt, Lautern, Alzei, Oppenheim, Creuznach, Stromberg, Caub und Bacharach, so dann in dem Amt Wangenburg, 3) und in der Elsaßischen Land-Vogtei Hagenau, davon einige durch Burggraven, andere durch Vicedume, wieder andere durch Vögte, und die übrige durch Amt-Männer verwaltet worden, die alle von Adel gewesen sind. 4)

§. LVII. 1) Darein hatte auch damalen Lindenfels gehöret, welches jezt ein besonderes Ober-Amt ausmacht. Vermuthlich auch die Gemeinschaft von Ladenburg, Stein, Dirmstein und Laumersheim, welche bis auf das erstere jezt Bischöflich Wormsisch sind. Ueber die zwei leztere Orte hat unser Kurfürst d. d. feria secunda post dominicam vocem jucunditatis 1453. mit dem Bischof Reinhard von Worms einen Burgfrieden errichtet, bei welchem merckwürdig ist, daß er ihn nicht mit seinem Vormundschafts- sondern mit seinem eigenen Privat-Siegel besiegelt hat.

2) Mit der Reichs-Pfandschaft Offenburg, Gengenbach und Zell.

3) Darzu gehörten die Pfälzische Antheile von Ochsenstein, Reichshoven, Meisterselden, Hochselden, Morsmünster, Hunenburg, Winstein, Werde, Wangenburg und Gerolzeck. Urkunden p. 456.

4) So waren z. E Vögte zu Heidelberg 1452. Conrad von Helmstätt l. c. p. 49. a. 1460. Engelhard von Nipperg p. 199. und von a. 1462. bis 1476. Simon von Balshoven p. 513. und L. III. p. 296. zu Bretten von a. 1451. bis 1471. Schweicker von Sickingen p. 49. und 440. Amtmann zu Ozberg 1452. Hans von Wambold von Umstatt p. 49. zu Meckmül Ulrich von Rosenberg p. 49. Zu Weinsperg 1460. und 1462. Luz Schotte L. II. p. 166. L. III. p. 296. Zu Ortenburg 1451. und 1455. Georg von Bach L. I. p. 33. und 76. und a. 1471. Conrad vom Stein zu Klingenstein. Urk. p. 441. Zu Germersheim 1452. Hans von Dalheim p. 50. 1460. und 1462. Ebold von Lichtenstein p. 199. und L. III. p. 224. 296. Vicedum zu Neustadt 1452. Ballas Sleder von Lachen p. 50. und L. III. p. 224. Amtmann zu Lautern 1451. Friedrich von Flörsheim L. I. p. 33. Burggrav zu Alzei 1451. Diether von Sickingen

1476.

und von denen unter ihm darzu gekommenen neuen Erwerbungen, welche theils durch den Degen erobert,

LVIII. Diese Lande, welche unser Kurfürst in der schon angeführten Verordnung vom Jahr 1472. selbst umständlicher beschreibt, 1) sind von ihm theils durch das Schwerd, theils durch Verträge mit Nachbarn, theils mittelst baaren Ankaufs um ein groses vermehret worden. Zu der ersten Gattung von Erwerbungen gehören die ganze Gravschaft Lüzelstein, 2) ein Viertel von dem Schloß Schauenburg in der Mortenau, 3) sodann ein Viertel von denen Hohenburgischen Schlössern Hohenburg, Lewenstein und Wachsenstein im Wasgau, mit denen Dörfern Cleimbach und Winden; 4) Das Schloß Cle-

gen l. c. a. 1462. Hans von Walbrunn L. III. p. 296. a. 1467. Philipp von Frankenstein L. IV. p. 398. und 1471. Blicker Landschad von Steinnach p. 441. Amtmann zu Oppenheim 1452. Philipp von Udenheim p. 49. 61. 1460. Johann Boos von Waldeck p. 200. Zu Creuznach 1471. Reinfrid von Rüdesheim p. 441. und der Poëta Weinsp. p. 605. Zu Bacharach 1451. Johann Boos von Waldeck p. 49. 61. und Burggrav zu Caub 1451. Wilhelm von Ockenheim, genannt von Ingelheim l. c. und L. I. p. 33. sodann Amtmann zu Wangenburg 1462. Heinrich Blick der junge L. III. p. 296. Die Landvogtei Hagenau aber wurde durch einen Unter-Landvogt verwaltet, welcher der Rheingrav Johann IV., Peter von Dalheim, und Göz von Adelsheim gewesen waren. *Alsatia Illustr.* T. 2. p. 573. Auch in Gelnhausen hatte der Kurfürst seinen Amtmann, welchen Posten im Jahr 1460. Hans von Waldenstein bekleidet hat. Urkunden p. 200.

§. LVIII. 1) Unter denen Urkunden p. 455. sqq. Man S. auch den MATTHIAS von KEMNAT p. 247.

2) L. I. p. 50. sq.

3) KEMNATENSIS l. c. p. 168. Schauenburg in der Mortenauw ein gut vef Sloß ward dem Stamme von Schauenburg angewonnen von Grav Hanßen von Eberstein der was das Sloß Leben Herre vnd deth ine doch das Sloß bei Nacht abstelen vnd vbergab es dem Marggraffen von Baden vnd die von Schawenburg Diener des Pfalzgrauen ruften sein Gnade an vmb Recht / vnd als Jne das nit gedien mocht von den Jnhabern deth der Pfalzgraue Jne solichen Beistant das das Sloß erobert wart vnd gab ine das wieder mit beheltnis eines vnverteilten Viertels vnd der Lebenschaft das es vor bas von der Pfalz entpfangen werden solt. add. Urkunden p. 89.

4) L. I. p. 77. Noch im Jahr 1473. auf Montag nach St Jacobs-Tag mußte Eberhard Hofwarth von Kirchheim, der Schwager von Richart von Hohenburg, mit seinen Söhnen Hans und Ludwig darauf Verzicht thun.

1476.

Cleburg, 5) das Schloß Schauenburg an der Bergstrasse, mit denen Dörfern Hendschuchsheim und Dossenheim; 6) Die Stadt Schriesheim mit dem darüber gelegenen Schloß Strahlenburg; 7) Die Helfte von denen Leiningischen Schlössern Haßloch, Böhl und Igelheim; 8) Die Schlösser Hohen-Königsberg, und Bietenheim im Elsaß, desgleichen Geispolzheim und Madenburg; 9) Die Vesten Stolzeneck und Hornberg am Neckar; 10) das Speierische Schloß Wersau mit denen Dörfern Reitlingen und Hockenheim; 11) Der dritte Theil von denen Herrschaften Boxberg, und Schupf; 12) Die Leiningische Schlösser Bissesheim, Erfenstein und Grevenstein; 13) sodann die Veldenzische Schlösser und Städte Armsheim, 14) Wachenheim an der Hard, 15) Ruprechtseck, 16) Lamsheim, 17) und Stolzenberg, 18) zusamt dem jezigen ganzen Unter-Amt Böckelheim an der Noh, 19) welches er alles mit dem Degen erobert, und durch die darauf gefolgte Friedens-Schlüsse und Verträge behalten hat. 20)

5) POETA WEINSPERG. p. 348.

6) L. II. p. 165. 187. L. IV. p. 364.

7) L. V. p. 433. 470.

8) L. III. p. 231.

9) L. I. p. 65. L. V. p. 436. und die Urkunden p. 96. sq.

10) L. II. p. 119. von Hornberg insbesondere schreibt der KEMNATENSIS l. c. p. 202. An. 2c. LXXIIII. do kame Hornberg in des Pfalzgrauen Friedrichs Gewalt durch Verschuldung Herre Luzze Schotte.

11) L. IV. p. 318.

12) L. V. p. 428. sq. 441.

13) L. V. p. 444. 471.

14) l. c. p. 437.

15) l. c. p. 439. 449.

16) l. c. p. 443.

17) l. c. p. 458.

18) l. c. p. 467.

19) l. c. p. 466. sqq.

20) Ob dieses auch mit denen Schlössern Dorz-

1476.

theils durch Verträge gewonnen,

LIX. Diese leztere waren kein geringeres Vergröserungs-Mittel vor unsern Kurfürsten. Dann so erhielte er von Kur-Mainz das ganze Amt Starckenburg in der Bergstrasse, 1) nebst der Stadt Pfeddersheim; 2) Durch den Frieden mit dem Bischof Johann von Speier Schloß und Stadt Rotenburg mit denen darzu gehörigen Dörfern, und dem Lussarter Wildbann; 3) Durch die Auslössung des Marggraven Carls von Baden den Badischen Antheil von der vordern Gravschaft Sponheim, die Städte Besigheim und Beinheim, dann Eppingen und Heidelsheim; 4) Durch einen Versöhnungs-Tractat mit dem Stieft Weisenburg vor die in dessen Reformations-Sache aufgewandte Kosten die Gemeinschaft Altenstadt, und Schleital; 5) Durch den bekannten Tractat mit der Grävin Margaret von Westerburg, aus der Leiningischen Erbschaft des Landgraven Hessens, die Dörfer Mörstadt, Bermersheim, Wintersheim, Hangen-Walheim, Flomersheim, Heßheim, Gros-Karlenbach und Deckenheim; 6) Durch eine Verabredung mit dem Bischof Reinhard von Worms die Helfte von dem Schloß Neu-Leiningen, sodann die Helfte von der Vogtei Osthoven, von dem Gericht Uebersheim, und denen Dörfern Rhein-

Dürck-

Dorzbach, Wachbach und Leibach, sodann Ermelstein ꝛc. geschehen, weis ich nicht. S. L. V. p. 475. 482.

§. LIX. 1) L. III. p. 253. 260. und L. IV. p. 363. sq.

2) L. IV. p. 364.

3) L. IV. p. 318. Davon gab der Kurfürst auf Sonntag nach St. Thomas Tag 1471. dem Bischof Matthias von Speier, seinem Kanzler, wegen seinen zwei und zwanzig jährigen treuen Diensten, die Halbschied auf Lebenslang zu geniesen wieder zurück.

4) L. IV. p. 339.

5) S. FABRICIUS l. c. p. 30.

6) L. IV. p. 397.

1476.

Dürckheim und Hamm; 7) Durch einen Uebergabs-Brief von Simon Mauchenheimer, seinen halben Theil der Fauthei Kübelberg, und Schmidweiler; 8) Durch einen andern von der Aebtißinn und Convent zu Sion das halbe Dorf Offenheim, 9) und durch einen Wiederkauf, einen Drittel von der Herrschaft und Schlössern Kirchheim, Stauf und Dannenfels, 10) sodann vor die seinem Bruder, dem Cöllnischen Erzbischof, geleistete Dienste, Schloß und Stadt Kaiserswerd am Rhein; 11) Ohne der vielen einzelen Stücken, als Schirms- und Lehen-Orten, Oefnungs-Rechten, Burgfrieden, Zöllen und dergleichen einmal zu gedencken, davon in der Geschichte schon hin- und wieder Meldung geschehen ist.

LX. Statt dessen will ich hier nur noch diejenige nennen, die unser haushälterischer Kurfürst mit baarem Geld an sich erkauft hat. Solche waren die Helfte von der Herrschaft Weinsperg, welche mit darzu gehörigen Schloß und Dörfern Eberstatt, Sulzbach, Elnhofen, Gelmersbach, Hülzern, Grausheim, sodann mit denen Weilern Clingen, Buchen und Linach, am Freitag nach dem H. Jahrs-Tag 1450. von der Weinspergischen Vormundschaft erkaufet worden. 1) So kaufte er auch von Raugrav Otten einen grosen Theil der Raugravschaft, mit Rocken-

und theils erkaufet worden.

7) l. c. p. 396. 411. und Urk. p. 396.

8) FABRICIUS l. c. p. 30.

9) d. d. primo die circumcisionis Domini 1473. Den andern halben Theil kaufte der Kurfürst in dem nemlichen Jahr um baares Geld TOLNER additiones ad Historiam Palat. p. 71.

10) L. II. p. 188. 194.

11) L. IV. p. 416.

§. LX. 1) Die andere Helfte hatte Kur-

Pfalz

1476.

Rockenhausen und Imsweiler, 2) auch von Diebold von Hohen-Gerolzeck die Helfte von Burg und Stadt Schuttern, mit der darzu gehörigen Landschaft, und dem halben Gericht Seebach; 3) Von Burkart Hummel von Stauffenberg das Schloß Hofweiler; 4) Von der Aebtißin der eilf tausend Jungfrauen in Cölln, Agnesen von Isenburg, das Dorf Engelstatt auf dem Gau, mit des Klosters Vasallen in dieser Gegend, und seinen Gefällen zu Langen-Lonsheim, Winternheim, Schwabenheim, Heßheim und Werrstatt; 5) Von Conraden von Lumersheim die Dörfer Aßmannsweiler, Ridenweiler, Rippenweiler, und Hilßhan; 6) Von Heinrich von Remchingen und seiner Ehefrauen Susannen von Stein ihren Antheil an dem Dorf Ringklingen; 7) Von denen Gebrüdern Hermann und Friedrichen Hunden von Saulheim, ihren sechsten Theil an dem Dorf Wald-Algesheim; 8) Von Grav Schaffrid von Leiningen seinen Antheil an Guttenberg und Minnfeld, sodann Kannel, Freckfeld, Dorrenbach und Rechtenbach; 9) Von Dieterich Nagel von Dirm-

Pfalz bereits wiederkauflich innen, welche jezt zum Eigenthum gemacht worden.

2) S. oben §. LIII. 9. p. 632.

3) Vermög Kauf-Briefs d. d. Dienstag nehst nach St. Peters Tag 1450.

4) MATTHIAS von KEMNAT. p. 167. POETA WEINSP. p. 498. FABRICIUS l. c. p. 28. Quarta feria post dominicam palmarum 1458. übergab der Kurfurst dieses Schloß seinem Bruder, dem damaligen Dhomprobst zu Würzburg, auf Lebenslang, mit Vorbehaltung des Oefnungs-Rechts.

5) Besage Kauf-Briefs d. d. vf Mitwoch nach St. Jacobs Tag 1454. add. TOLNER in additionibus p. 71.

6) Laut Kauf-Briefs d. d. Freitag St. Mattheus des H. zwölf Botten Abend 1454. Diese Dörfer waren vorher Pfälzische Lehen. Hans von Erlickeim verkaufte sie an dem achtzehenden im Jahr 1452. mit Kurfürstlicher Einwilligung an Conrad v. Lumersheim, und dieser wieder an unsern Kurfürsten.

7) Der Kauf-Brief ist datirt. Donnerstag nach St. Peters Tag ad Kathedram 1458.

8) Vermög Kauf-Briefs d. d. Dienstag nach St. Pauls Tag conversionis 1465.

9) L. IV. p. 373.

1476.

Dirmstein das Dorf Bermersheim; 10) Von dem Kloster Franckenthal das Dorf Offstein, und seinen Antheil an Eppenstein; 11) Von Friedrichen von Rosenberg, und Friedrichen von Fleckenstein ihre Antheile an dem Schloß Madenburg, mit denen darzu gehörigen Dörfern Wald-Hambach, Wald-Norbach, Eschbach und Nußdorf, auch dem zehnden zu Knittelsheim ꝛc. 12) Von Johann von Schmalenstein seine Helfte von Burg und Dorf Weingarten; 13) Von Göz von Adelsheim das Schloß Birckweiler; 14) Von Conrad von Schweinheim das Dorf Alsheim, 15) sodann im Jahr 1474. von Abt und Convent zu Sinzheim alle Gerechtigkeiten, welche dieses Gotteshauß zu St. Gilchen im Ober-Amt Heidelberg gehabt hat. 16)

Von denen unter ihm aufgeführten öffentlichen Gebäuden.

Die gute Haushaltung unsers Kurfürsten zeigte sich auch in denen öffentlichen Gebäuden, die er aufgeführet hat; besonders aber darinn, daß er die Pfalz, welche er mit Schulden beschwerd angetroffen, davon frei gemacht. 17) Unter jenen waren die vornehmsten der neue Kanzlei-Bau zu Heidelberg, welchen er, nachdem der alte in der Stadt am 21. Aug. 1462. durchs Feuer verunglückt, auf dem Schloß-Berg aufgebauet hat, 18) die Schloß-Kapelle, und das Prediger-Kloster allda, 19) der Truz-Kai-

10) a. 1464. und 1469. TOLNER l. c. p. 49. 77.

11) a. 1469. l. c. p. 71.

12) a. 1470. und 1472. l. c. p. 49. und oben L. V. p. 435. sq.

13) a. 1470. TOLNER l. c. p. 49. 77.

14) a. 1473. l. c. p. 50. 77.

15) Vermög Kauf-Briefs d. d. Mitwoch nach dem Sonntag Reminiscere 1473.

16) Besage Kauf-Briefs d. d. Donnerstag St. Michaelis Archangeli 1474.

17) MATTHIAS von KEMNAT l. c. und S. FABRICIUS l. c. p. 16. 24.

18) Ebenderselbe p. 183. und TRITHEM in *Chron. Sponh.* ad a. 1462. p. 376. und in *Hirsaug.* T. 2. p. 455.

19) Oben §. III. 9) p. 520. Der Stif-

1476.

Kaiser, 20) und das jezt so genannte Neue Schloß bei Lampertheim am Lorscher Wald, welches er nach seinem Namen Friedelsburg, oder Friedrichsburg genennt hat. 21) Von Bergwercken war er nicht weniger ein Liebhaber, 22) darunter das Queckſilber-Werck zu Deimbach, und das zu Moschel schon damals berühmt waren. 23)

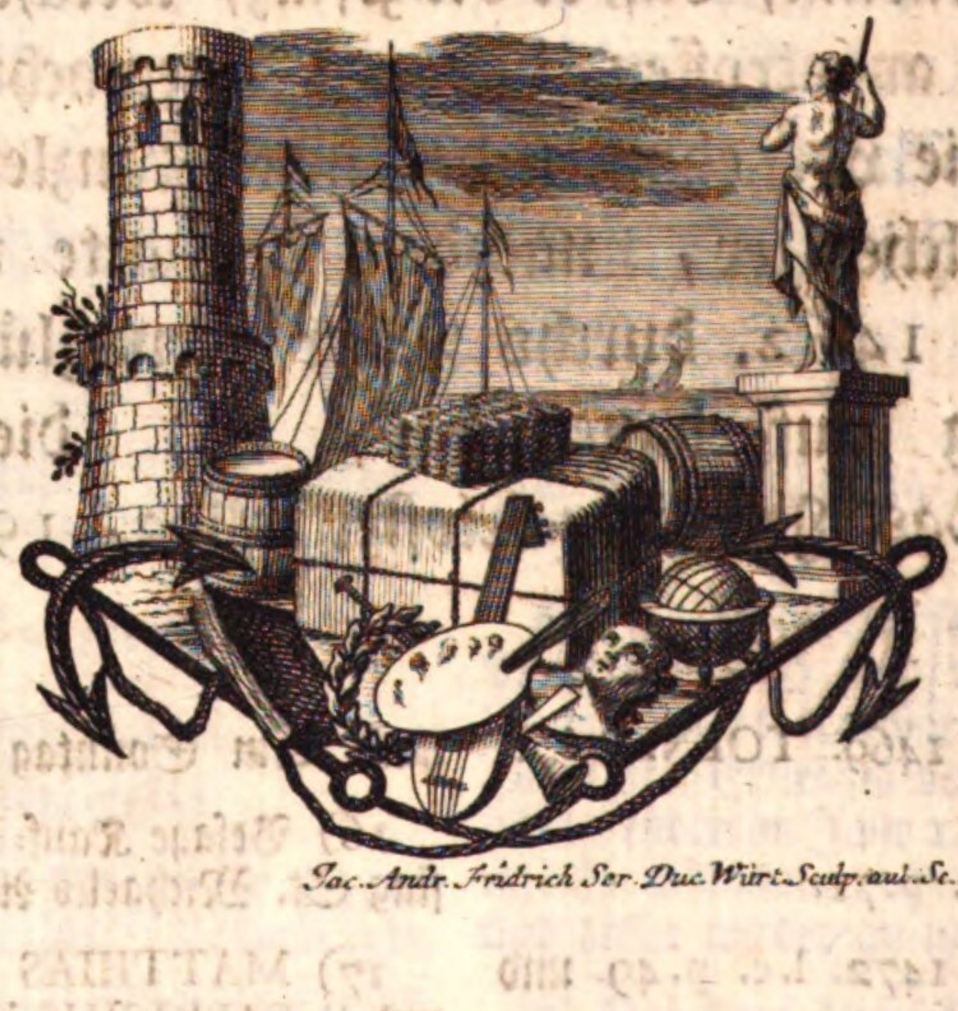
tungs-Brief von dem leztern d. d. in vigilia beati Jacobi 1476. ist in des TOLNERS *Additionibus Hist. Pal.* p. 115.

20) L. V. p. 497.

21) MATTHIAS von KEMNAT p. 247. FABRICIUS l. c. p. 11. sq. und TRITHEM *Chron. Hirs.* ad a. 1504. T. 2. p. 614.

22) POETA WEINSPERG. p. 229.

23) Von jenem S. L. II. p. 189. die Urkunden p. 212. und MULLER l. c. 3te Vorst. p. 765. von diesem aber der erst angeführte Dichter p. 673.



Jac. Andr. Fridrich Scr. Duc. Wirt. Sculp. aul. Sc. A. V.

Register
zu der Geschichte
des
Kurfürsten Friedrichs, des Ersten,
von der Pfalz.

I.

Ueber verschiedene alte deutsche Redens-Arten.

Abgesagter Feind. 555
Anlaß. 597
Anstand, gütlicher. 564
Beuten. 185
Beseß haben. 559
Betedingen. 599
Blutzapfen. 560
Edeler Diener. 547
Ehre und Recht thun. 600
Enthalten. 606
Enthalt-Geld. ibid.
Erb-Diener. 545
Fehdbrief. 555
Feld-Sicherheit. 563
Fluchtsam verschwören. 590
Freundliches Recht. 592
Frieden. 565
Fürsten-Krieg. 548
Fürworten. 565
Gebück. 264
Gemeine. 591
Gemein-Geschrei. 552
Glene. 550
Eine Halt. 295
in die Herberg schwören. 563
Hof-Recht, von Kur-Pfalz. 547
Krieg, täglicher. 549
Minne und Recht. 591
Nacheile. 552
Obmann. 591
Offen Hauß. 606
ohnerfolgt- und unerlangten Rechts. 574
Recht-Gebott. 597
Mit Recht behalten. / In Recht entfallen. 599
Redliche Feindschaft. 555
Reisiger Schaden. 547
Schiedliche Räthe. 599
Schirme. 559
Schirm zu Recht. 544
In Schirm greiffen. 545
Unbewahrter Dingen. 555
Zufall. 596
Zusäze, Zusaz-Leute. 591
Zuziehen mit ganzer Macht. / = = zu frischer That. 552

II.

Ueber die vorkommende Städte, Schlösser, Klöster, Flecken, Dörfer ꝛc.

†Ahlen, Stadt. (1451) 37
†Algesheim (1461) 250
Alten Simmern. (1410) 20
Altenstatt. (1476) 646
Alzei, Stadt. (1451) 33 (1452) 35 47

Alzheim. (1455) 67 (1473) 649
Amberg, Stadt. (1453) 52 (1454) 58 60 (1474) 492
†Ammersweiler, Stadt. (1466) 388
†Anweiler, Stadt. (1461) 229
Armsheim, Stadt. (1444) 21 (1461) 229 (1470) 437
Armstatt. (1460) 162
†Aschaffenburg. (1459) 147
Aßmarsweiler. (1454) 648
Aspach, Burg. 533 538
†Azenheim. (1452) 50

* * *

Babenell, Schloß. (1476) 544
Bacharach, Stadt. (1451) 33 35 (1452) 47
Bachingen. (1476) 539
†Baden. (1450) 24 (1461) 228
Balbach, Schloß. (1476) 544
Balsfeld. (1462) 319
Barr, Schloß. (1472) 479 532
†Basenbacher Amt. (1453) 21
Bechtheim. (1460) 194
Beilstein. (1460) 167
Beinheim, Stadt. (1463) 337
Bensheim, Stadt. (1461) 254 260
Bergart. (1463) 337
†Bergzabern, Stadt. (1455) 67 70 (1460) 164 (1461) 229 (1471) 447
Bermersheim (1467) 398 (1469) 649
Besigheim, Stadt. (1463) 339 (1472) 479
†Bibelnheim. (1444) 21
†Biberich. (1461) 263
Bietenheim, Schloß. (1454) 65
Billigheim. (1462) 281
Birckweiler, Schloß. (1473) 649
Bischheim, Schloß. (1460) 194 (1461) 224 230
Bissesheim, Schloß. (1470) 444
Blanckenstein. (1462) 287
Bliden-Graben. (1459) 135
Bobenheim. (1460) 162
Bobenweiler. (1476) 539
†Bockenheim, Gros- und Klein. (1460) 162 179 (1471) 451 464
Böckelheim, Schloß. (1461) 251 (1471) 467
Böhl. (1460) 149 192 (1461) 231
Bodembach. (1476) 539
†Botwar, Stadt. (1463) 341
Bos. (1471) 470
Boxberg, Schloß. (1470) 428 441 (1476) 577
Bretten, Stadt. (1451) 33 35 (1452) 47 (1459) 140 (1462) 281 292
Bruchhausen. (1462) 287
†Brühl, Stadt. (1469) 415
†Brumt, Schloß. (1450) 24
Buchen. (1476) 647

* * *

†Carlebach. (1460) 163
†Cassel. (1461) 263 280
Castel, Kloster. (1449) 7 (1454) 59
Caub. (1451) 33 (1452) 47 (1459) 134 (1460) 187
Cleburg, Schloß. (1455) 72
Cleimbach. (1476) 644
Clingen. (1476) 647
Colmar, Stadt. (1449) 6
Cusel, Stadt. (1444) 21

Dann-

* * *

†Dannbach. (1450) 16
Dannenfels, Schloß. (1474) 548
S. Kirchheim.
Dannstatt. (1460) 162
Deckenheim. (1467) 398
†Deidesheim. (1460) 196 (1470) 440
Deimbach. (1476) 650
Derheim. (1452) 47
Diepach. (1452) 47
†Diepurg. (1461) 254
Dissau, Schloß. (1472) 482
Donauwerd, Stadt. (1458) 114 115 (1459) 119 123 145
Dorrenbach. (1460) 164 194 (1466) 373
Dorzbach, Schloß. (1471) 475
Dossenheim. (1460) 164 187
†Drachenfels, Schloß. (1459) 119
†Dromersheim. (1461) 251
†Dünckelspül, Stadt. (1451) 46 (1463) 333
†Dürckheim an der Hard. (1471) 461
†Dullingen. (1444) 21

* * *

Eberstatt. (1476) 647
Ehrenfels. (1461) 251 (1463) 363
Einarzhausen. (1403) 12 (1452) 50 (1472) 479
Elnhofen. (1476) 647
Engelstatt. (1454) 648
Eppelsheim. (1462) 287
Eppenstein. (1469) 649
Eppingen, Stadt. (1463) 339
†Erbenheim. (1461) 263
Erfenstein, Schloß. (1470) 444
Ermelstein, Schloß. (1472) 482
Eschbach. (1470) 649
Eussertal, Kloster. (1455) 71 (1460) 162 (1462) 278
†Ewesheim. (1462) 288

* * *

†Fendenheim. (1452) 50
Flemeringen. (1476) 539
†Flörsheim. (1461) 263
Flomersheim. (1467) 398
†Forst. (1460) 196
†Franckenstein, Schloß. (1471) 464
†Franckfurt. (1462) 314 325 (1463) 358 360
Freckfeld. (1460) 162 194 (1466) 373
Freinsheim. (1460) 163 196
Friedelsburg. (1476) 650
Friedrichsfeld. (1462) 204

* * *

Gamberg, Schloß. (1470) 431
Gau-Böckelheim. (1461) 251 (1462) 280
†Geidersheim. (1452) 50
Geispelzheim, Schloß. (1470) 436
Gelmersbach. (1476) 647
Gelnhausen. (1449) 6
Gengenbach. (1454) 47
†Gerau. (1460) 189
Germersheim. (1449) 6 (1453) 47 (1466) 386
†Gernsheim. (1460) 185 (1463) 348
Gerolzeck auf dem Wasigen. (1471) 373
Gerweiler. (1444) 21
St. Gilchen. (1462) 287 319 (1474) 649

†Gin-

†Gingen. (1451) 37 (1462) 315
Glisweiler. (1476) 539
Gochsheim. (1462) 277 295
†Graben, Schloß. (1455) 70
Gramsheim. (1476) 647
Greiffenstein, Schloß. (1471) 474
Grevenhausen. (1476) 539
Grevenstein, Schloß. (1471) 471
†Grisweiler. (1452) 50
†Grünstatt. (1470) 439
†Gundelfingen. (1462) 279
†Gundersblum. (1460) 163 194
†Guntersweiler. (1444) 21
Guttenberg. (1450) 24 (1460) 194 (1466) 373 (1472) 479 457

* * *

†Hackenbruch. (1469) 415
Hagenau. (1449) 6 (1474) 493
Hamm. (1467) 396 (1468) 411
Hambach. (1449) 7
Hangen-Herxheim. (1460) 163
Hangen-Wahlheim. (1467) 398
†Hartenburg, Schloß. (1471) 464
†Harwerden (1460) 194
Haßloch. (1460) 149 192 (1461) 224 230
Heidelberg. (1451) 35 (1452) 47 (1462) 302 305 (1467) 520 (1476) 649
Heidelsheim, Stadt. (1449) 6 (1462) 292 295 (1463) 339
†Heilbronn. (1454) 61 (1458) 105 (1459) 137
Heilig-Creuz. (1449) 6
†Heimhofen. (1466) 384
Helfenberg. (1460) 168
†Hellebrunn. (1461) 242
Hemspach an der Bergstras. (1451) 31 (1460) 173 192
Hentschuchsheim. (1459) 135 (1460) 164 187
Heppenheim an der Bergstras. (1461) 254 260
Heppenheim auf der Wies. (1460) 162
Hering, Stadt. (1449) 7
Heßheim. (1467) 398
Hilshan. (1454) 648
Hochfelden. (1451) 26
†Hochheim bei Mainz. (1461) 263 279
" " bei Worms. (1460) 162 174
†Höchst, Stadt. (1461) 254
Hockenheim. (1462) 318
Hofweiler. (1476) 648
Hohenburg, Schloß. (1455) 73
Hohenbrücken. (1444) 21
†Hoheneck. (1461) 243
†Hohenfels. (1450) 16
†Hohen-Hattstatt. (1466) 388
Hohen-Königsberg. (1454) 65
†Hohenthann. (1461) 242
Horrenburg. (1462) 319
Hornberg, Schloß. (1476) 645
Horneck, Schloß. (1453) 57
Hülzern. (1476) 647
Hunenburg. (1449) 7

* * *

Ibersheim. (1467) 396 (1468) 411
†Idstein. (1463) 347
Igelheim. (1460) 149 192 (1461) 231
Imsweiler. (1476) 648
Ingelheim. (1452) 47 (1460) 170

* * *

Kagenfels, Schloß. (1454) 65
Kaisersberg. (1449) 6 (1466) 386
Kaiserswerd. (1469) 414 (1472) 479
†Kammerstein. (1461) 242
Kannel. (1450) 38 (1466) 373
Karlebach (gros) (1467) 398
†Kembden. (1461) 251
Kestenholz. (1459) 6
Kirchberg. (1468) 409
Kirchheim. (1452) 188 (1460) 188 194 224
Kirchheim. (1462) 287
Kirschgartshausen. (1449) 6
†Kloppheim. (1461) 263
Knittelsheim. (1470) 649
†Königsberg. (1461) 243
†Kraisen. (1461) 243
Krutten, Schloß. (1476) 544
Kübelberg. (1476) 647
Küttelsheim. (1450) 16
Kunsheim. (1466) 387

* * *

Laimen. (1449) 6 (1462) 295
St. Lambrecht, Kloster. (1460) 162
Lamsheim, Stadt. (1471) 458
†Landeck, Schloß. (1460) 169 (1463) 351
†Landsberg. (1444) 21 (1471) 467
Landspurg im Elsaß. (1466) 386 (1472) 479 532
Langenlonsheim. (1454) 648
†Langenzenn. (1461) 242
†Lanstein, Schloß. (1461) 151 543
Laudenbach. (1460) 173
Lauffen. (1460) 167
Lautern. (1444) 21 (1451) 33 (1452) 47
Lautrecken. (1444) 21
Lebertal. (1463) 337 (1472) 479
†St. Lehne. (1462) 293
Leibach, Schloß. (1471) 475
†Leiningerthal. (1460) 196
* * Neu-Leiningen. (1467) 395 396
Lewenstein, Schloß. (1468) 410 (1455) 73
Libenau, Kloster. (1460) 174 520
†Lichtenberg. (1444) 21
Limburg, Kloster. (1471) 451
Linach. (1476) 647
Lindenfels. (1452) 47
Lobenfeld, Kloster. 520
Löwenstein, Gravschaft. (1453) 632 (1459) 187 (1463) 341 (1472) 479 (1488) 540
†Lorch. (1459) 134
†St. Lorenz, Schloß. (1450) 17
Lüzelstein. (1403) 12 (1452) 47 (1472) 479
Lussarter Wald. (1462) 318

* * *

Madenburg, Schloß. (1470) 435
†Mainz. (1461) 262 (1462) 285 320 sqq.
Malsch. (1462) 319
Malschenberg. ibid.
Mannheim. (1462) 306 (1471) 469
Mannebach. (1452) 47
†Marbach. (1463) 341
†Marckelbach. (1461) 242
†Marli. (1450) 17
Martinstein, Schloß. (1476) 544

Maulbronn, Kloſter. (1449) 6 (1457) 140 (1460) 166 (1461) 267
Maur-Münſter. (1449) 7 (1471) 473
Meckenheim. (1460) 148 162
Meckmül. (1459) 137 (1463) 341 (1472) 479 (1476) 536 539
†Meiſenheim. (1444) 21 (1461) 225 229
Meiſterſelden. (1449) 7 (1466) 381
†Mergentheim. (1459) 147
Merxheim. (1471) 467
Metembach. (1476) 539
Meyenfels, Stadt. (1464) 632
†St. Michelsberg. (1453) 21
Michelfeld. (1462) 319
Minnfeld. (1450) 24 (1460) 162 193 (1461) 224 230 (1466) 373
†Mittelhauſen. (1452) 50
Mörſtadt. (1467)
Montfort, Schloß. (1456) 33 85 88
†Monzheim. (1460) 180
Monzingen. (1461) 251 (1471) 467
Morlebach. (1461) 254 260
†Moßbach. (1461) 263
†Moſcheln. (1444) 21 (1471) 468 (1476) 650
Mühlhauſen. (1449) 6 (1462) 319
Münſter im Gregoriusthal. (1449) 6
†Mundorf. (1460) 194

* * *

Nagelſperg, Schloß. (1476) 544
†Nannſtul. (1471) 447
Nappurg. (1454) 59
†Nerzweiler Amt. (1444) 21
Neuburg am Rhein, Schloß. (1455) 69 (1462) 287 (1472) 479
" " Kloſter. 520
Neu-Caſtel. (1450) 24
Neuhauſen. (1460) 173
†Neuhofen. (1450) 16
†Neus, Stadt. (1474) 497
Neu-Schloß. (1476) 650
†Neuſtadt an der Aiſch. } (1461) 242
†ſ ſ am Kulmen. }
ſ ſ an der Hard. (1452) 47
ſ ſ am Kocher. (1472) 479 (1476) 536 539
† ſ ſ in Oeſterreich. (1463) 333
Niederhall. (1476) 544
†Nieder-Ulm. (1461) 250 251 (1471) 456
Nierſtein. (1452) 47
†Nördlingen. (1451) 46
†Nohfelden. (1444) 21
†Nürnberg. (1451) 37 (1460) 175
Nußbaum. (1471) 467
Nußdorf. (1470) 649
Nußloch. (1462) 287

* * *

Ober-Ehenheim. (1449) 6
†Oberſtein. (1444) 21
†Ockenheim. (1461) 251
Ochſenſtein. (1449) 7
†Odernheim am Glan. (1444) 21 (1471) 467
ſ ſ auf dem Gau. (1452) 47
†Oeringen. (1464) 366
Offſtein. (1469) 649
Offenburg. (1454) 47

Offenheim. (1476) 647
Oppenheim. (1451) 29 (1452) 47 (1460) 171 (1461) 257 (1462) 321 (1463) 331 345 348 (1474) 500
Ortenburg. (1451) 33 (1476) 643
Osthoven. (1467) 396 (1468) 411
Otterbach, Ober- und Nieder. (1460) 194
Ozberg. (1476) 536 539

* * *
* *
*

†Petersheim. (1444) 21
†Pettenberg, Schloß. (1469) 415
†Pfaffenhoven. (1451) 26
Pfalzburg. (1452) 51
Pfeddersheim. (1460) 162 179 185 (1463) 353
Pforzheim. (1451) 32 (1462) 292 (1463) 339

* * *
*

Queich. (1460) 14

* * *
*

Rapolzweiler. (1472) 479
Raugravschaft. (1476) 648
Rechtenbach. (1460) 194 (1466) 373
Reichshoven. (1449) 7 26
Reifenberg, Schloß. (1468) 608
†Reitlingen, Stadt. (1451) 37
Reitlingen. (1462) 318
†Remchinger-Thal. (1462) 277
†St. Remigsberg. (1449) 20
Rheinberg, Schloß. (1449) 6
(1459) 135 (1467) 404
Rhein-Dürckheim. (1460) 186 (1467) 396 (1468) 411
†Rheingau. (1461) 249 263
Rheinhausen. (1449) 6
Ridenweiler. (1454) 648
Ringklingen. (1458) 648
Rippenweiler. (1454) 648
Rockenhausen. (1476) 648
†Rod. (1462) 293
†Rödgen. (1461) 264
Roßbach. (1476) 539
Roßheim. (1449) 6
†Rotenburg an der Tauber. (1451) 46
Rotenburg am Neckar. (1462) 316 318
†Roth. (1460) 175 (1463) 351
Rothenbül, Schloß. (1459) 118
Rothselberg. (1455) 66
Ruprechtseck. (1444) 21 (1470) 443 (1474) 501

* * *

†Saarwerden. (1450) 17 (1452) 50
Sandhausen. (1462) 287
Scharfenberg, Schloß. (1460) 169 (1461) 229 (1470) 432
Scharfeneck. (1472) 479 (1476) 538
†Schauenburg, Schloß. (1450) 17 (1476) 644
Schauenburg an der Bergstras. (1460) 164 165 187 (1463) 364
†Schierstein. (1461) 263
Schleital. (1476) 646
Schmidweiler. (1476) 647
†Schnabweid. (1461) 243

Schönau, Kloſter. (1462) 278
†Schönberg, Schloß in Francken. (1460) 169 (1463) 351
Schonenberg am Rhein. (1449) 6
Schrisheim, Stadt. (1470) 433 (1476) 563
Schupf, Schloß. (1470) 428 441
Schurheim. (1460) 162
Schuttern. (1450) 648
Schwabsburg. (1452) 47
Schwabenheim. (1454) 648
Schwarzach. (1472) 479
Schweichern. (1470) 429
Schwezingen. (1449) 6
Seckenheim. (1462) 295
Seebach, Kloſter. (1471) 462
Seebach. (1450) 648
Selz. (1450) 25 (1453) 47 (1472) 479
Sinzheim, Kloſter. (1462) 278
Slettſtadt. (1449) 6
Sobernheim. (1461) 251 (1471) 466
†Speier. (1451) 30 37 (1455) 68 (1460) 170 (1461) 224 274 (1462) 290 325 (1466) 382 384 (1467) 406
Sponheim, Gravſch. (1463) 339
, , Kloſter. 520
Starckenburg, an der Bergſtraß. (1461) 248 254 260
Stauf, Schloß am Donnersberg. (1460) 188 (1474) 548
†, , Schloß in Francken. (1460) 169 (1463) 351
Steg. (1452) 47
Stein, Schloß. (1455) 70
Steinheim. (1461) 254
Stolzenberg. (1444) 21
Stolzeneck. (1458) 108 (1459) 118
†Strasburg. (1457) 95 (1461) 274
†Stuttgard. (1463) 342
Sulzbach. (1476) 647

* * *

†Tettelersau. (1461) 242
†Thann. (1463) 351
St. Theobald. (1463) 337
Türckheim im Elſaß. (1449) 6 (1466) 386
†Trier. (1473) 487
Truz-Kaiſer. (1474) 497

* * *

†Uffenheim, Stadt. (1461) 242
†Ulm. (1451) 37
Umſtatt. (1449) 7 (1476) 536 539
†Unterſtann. (1466) 387
Uſerſtal, Kloſter. (1462) 255 262

* * *

†Vaihingen. (1460) 191
†Veldenz, Gravſchaft. (1444) 20
Vichtach. (1449) 7
Vilseck. (1449) 7
†Villers, Schloß. (1458) 99
Voge. (1463) 337
Volmersweiler. (1460) 194

* * *

Wachbach, Schloß. (1471) 475
Wachenheim an der Hard. (1439) 20 (1460) 196 (1470) 439 447 (1471) 449
Wachſenſtein, Schloß. (1455) 73
†Waiblingen. (1463) 341

Wald-Algesheim. (1465) 648
Waldeck, Schloß. (1449) 6 607
†Waldenheim. (1452) 50
Wald-Hambach. (1470) 649
Waldorf. (1462) 287
Wald-Rorbach. (1470) 649
Wallertheim. (1471) 471
Walsenheim. (1476) 539
Wangenburg, Schloß. (1449) 7 607
" " Amt. (1476) 643
†Wartenburg, Schloß. (1460) 148
†Wasserburg. (1463) 331
†Weihersheim. (1452) 50
†Weil. (1451) 37
†Weingarten. (1461) 267
†Weinbach. (1461) 242
Weingarten. (1470) 649
†Weinheim. (1444) 21 (1455) 66 (1461) 260
" " an der Bergstras. (1452) 47
Weinsperg. (1450) 632 (1460) 166 (1464) 367 (1472) 479 (1476) 536 539 647
Weisenburg, (1449) 6 (1450) 25 (1451) 40 (1467) 404 (1471) 474 (1474) 493
†Weisenburg im Nordgau. (1451) 46
†Weisenstatt. (1461) 243
Werde, Schloß. (1400) 63 (1449) 7
Werrstatt. (1454) 648
Wersau. (1462) 289 316 318
Weseler Schloß. (1449) 6
Westhoven. (1460) 185
†Wickert. (1461) 263
Widdern, Schloß. (1458) 100
†Widenburg. (1461) 243
†Wimpfen. (1451) 37 (1458) 106 (1460) 166
Winden. (1476) 644
†Windesheim. (1461) 251
†Winsheim. (1451) 46
Winstein, Schloß. (1449) 7
Winternheim. (1452) 47 (1454) 648
Wintersheim. (1467) 398
Wolckenstein. (1459) 118
Wolfstein. (1444) 21 (1449) 6
†Worms. (1460) 186 (1464) 367
Wüstenhausen. (1460) 168

* * *

†Zeilsheim. (1463) 355
Zell. (1454) 47

III.

Ueber die vorkommende Fürstliche, Grävliche, Adeliche und andere merckwürdige Personen, und zwar

Aus dem geistlichen Stand.

a) Päbste.

Nicolaus V. (1451) 36 (†1455) 132
Calixtus III. (1457) 96
Pius II. (1459) 122 145 (1460) 177 202 (1461) 210 217 245 272 (1462) 288 317 325 sq. 329 (1463) 350 (1464) 368
Paulus II. (1464) 369
Sixtus IV. (1471) 475

b) Kardinäle und Legaten.

Stephan von Nardinis. (1459) 122
Bernhard von Crainburg. (1459) 146
Bessarion, Kardinal. (1460) 157 174 201
Rudolf von Rüdesheim. (1461) 218
Johann Flasland. (1461) 245
Franciscus Toletanus. (1461) 218 (1462) 317
Honofrius. (1463) 358 (1464) 367
Petrus Ferrici. (1464) 367

c) Erzbischöffe.

Mainz. Dieterich. (1450) 17 sq. (1451) 30 (1452) 45 (1453) 56 57 (1455) 77 (1456) 89 (1458) 100 102

Diether. (1458) 116 (1459) 134 147 575 (1460) 159 180 183 185 195 (1461) 208 210 219 221 226 242 244 sqq. (1462) 282 296 320 (1463) 335 345 347 353 361 (1475) 577 (1476) 507

Adolf. (1461) 245 sqq. (1462) 316 320 (1463) 329 345 353 361 (1466) 377 (1468) 409 (1470) 429 441 443 (1471) 456 (1473) 487 (1474) 499

Heinrich, Coadjutor. (1466) 378

Trier. Jacob. (1450) 19 (1451) 36 (1452) 47 (1453) 56 sq. (1455) 69 78 (†1456) 578

Johann. (1457) 94 (1456) 578 (1460) 151 (1461) 245 250 (1463) 336 (1466)

(1466) 382 (1473) 487 (1476) 579
Cölln. Dieterich. (1453) 36 (1461) 274 (1462) 316 (†1462) 328
Ruprecht. (1463) 329 345 359 362 579 (1466) 379 sqq. (1469) 413 (1471) 454 (1472) 480 (1473) 490 (1474) 502 (1475) 505 (1478) 580
Hermann. (1473) 490

d) Bischöffe.

Augspurg. Peter. (1459) 124 (1460) 174 (1462) 325
Bamberg. Georg. (1460) 174 (1461) 241 266
Basel. Johann. (1466) 389
Eichstett. Johann. (1455) 75 (1459) 125 sq. (1460) 153
Wilhelm. (1473) 487
Mez. Georg. (1460) 151 (1461) 345 254 (1462) 292 sqq. 303 306 (1463) 336
Regenspurg. Friedrich. (1453) 53
Speier. Reinhard. (1451) 30 32 38 (1452) 47 (1453) 56 (1454) 62 (1455) 69 (†1455) 76
Siffrid. (1456) 89 624 (1459) 123 134 (†1459) 624
Johann. (1459) 624 (1460) 178 193 (1461) 225 (1462) 288 293 sqq. 315 318
Matthias. (1465) 372 (1466) 381 384 sq. 391 (1467) 392 405 (1468) 316 (1471) 454 469 646 (1473) 534 (1476) 507 625
Straesburg. Wilhelm. (1414) 12
Ruprecht. (1451) 41 (1456) 78 (1461) 276 (1466) 388 (1470) 441 (1471) 474 (1472) 481
Worms. Reinhard (1451) 30 32 (1454) 62 (1456) 89 (1460) 187 (1462) 318 (1463) 348 (1467) 392 395 405 (1468) 410 (1470) 436 (1471) 474 (1472) 480 (1473) 534 (1474) 498 (1476) 508
Würzburg. Gotfrid. (1451) 37
Johann. (1458) 160 (1460) 174 (1461) 212 240 266 (1466) 381
Rudolf. (1470) 429 441

e) Deutschmeister.

Jost von Venningen. (1451) 30 32 39 (1453) 56 (1459) 138

f) Aebte.

Weisenburg.
Jacob von Brücken. (1469) 421

Aus dem weltlichen Stand.

a) Kaiser.

Albert I. (1302) 114
Friedrich III. (1452) 45 (1456) 89 (1460) 152 (1460) 201 (1461) 209 214 235 246 (1462) 317 319 326 (1463) 331 351 365 (1464) 370 (1468) 411 (1470) 432 445 (1471) 452 472 476 (1472) 484 (1473) 487 491 (1474) 492 sqq. 497 sq. 502 sq. 567

b) Könige.

Böhmen. Ladislaus. (1457) 581
Georg. (1458) 581 (1459) 121 (1460) 152 157 174 203 (1461) 206 233 240 266 (1463) 332 351 (1467) 399 (1471) 453 474 583
Uladislaus. (1471) 583

Dännenmarck.
Christian. (1474) 498

Franckreich.
Carl. (1453) 55 (1471) 474

Ungarn. Matthias. (1467) 402 (1469) 427 (1474) 497

c) Kurfürsten.

Böhmen. S. Könige.

Pfalz.
Ludwig der Strenge. 114
Rudolf I. 114
Rudolf II. (1327) 27
Ruprecht I. (1327) 27
Ludwig III. mit dem Bart. (1414) 13 18 (1427) 34 (1438) 524
Ludwig IV. (1443) 8 (1448) 7 19 († 1449) 7
Friedrich. S. die Geschichte.
Philipp. (1448) 8 (1451) 27 (1458) 116 (1464) 370 (1467) 391 393 (1467) 405 (1469) 414 (1471) 449 458 461 468 (1472) 478 480 485 (1473) 534 (1474) 492 500 (1475) 506 (1476) 505 536 (1477) 558 (1505) 29 (1478) 308
Gem. Margaret von Baiern. (1474) 492
Johañ Wilhelm. (1696) 511

Sachsen. Friedrich II. (1451) 36 (1460) 151 (1464) 584
Ernst. (1465) 371 (1469) 427 (1471) 455

Brandenburg.
Friedrich II. (1461) 206 212

212 (1468) 586
Albrecht. (1473) 489
(1474) 494

d) Pfalzgraven, und Herzoge.

Baden. Hermann. (1232) 539
Jacob. (1450) 16 sq. 23 (1451) 30 39 (1452) 45 (1453) 56 (†1453) 70
Carl. (1450) 23 (1455) 70 74 (1457) 139 (1458) 100 (1460) 151 160 186 190 (1461) 226 236 245 250 257 261 268 (1462) 287 290 303 306 (1463) 336 sqq. 338 343 347 348 350 (1466) 383 391 (1467) 399 (1473) 485 487
Johann, Erzbischof zu Trier. (1460) 151
Georg, Bischof zu Mez. (1460) 151
Bernhard. (1455) 74
Marx. (1463) 336 (1474) 499
Christoph. Albrecht. (1473) 487

Baiern. Ludwig von Landshut. (1451) 30 sq. 37 (1453) 56 sq. (1456) 89 (1457) 98 (1458) 115 (1459) 145 (1460) 153 169 174 190 204 (1461) 210 215 232 266 272 (1462) 279 315 (1463) 332 351 (1466) 389 (1469) 427 (1471) 455 (1472) 484 (1474) 498
Georg. (1459) 145 (1475) 505
Gem. Hedwig von Pohlen. l. c.
Albrecht von München. (1451) 37 (1469) 427 (1473) 487
Johann. (1456) 89 (1459) 125

Brandenburg.
Albrecht. (1451) 30 39 (1453) 56 sq. (1458) 100 sq. (1459) 115 sq. 127 140 145 (1460) 155 169 204 (1461) 209 232 235 266 272 (1462) 291 315 (1463) 333 351 (1464) 366 (1466) 376 (1470) 430
Johann. Friedrich. Johann der jüngere. (1459) 145

Burgund. Philipp. (1455) 70 (1462) 316 sq. 327 (†1467) 403
Carl. (1465) 388 403 (1471) 474 (1473) 483 sq. 487 sqq. 490 (1474) 497 502 sqq.

Hessen. Ludwig. (1460) 152 178 184 sq. (1461) 209 245
Heinrich. (1462) 280 282 (1463) 355

Hermann. Administrator des Erzstifts Cölln. (1473) 490

Lotharingen.

Reinhard. (1453) 55

Johann. (1463) 337 (1464) 369 (1467) 304

Niclas. (147[illegible]) 473

Oesterreich. Albrecht. (1455) 70 (1456) 91 (1458) 100 (1459) 122 (1460) 152 (1461) 215 235 (1462) 319 582 (1463) 332 335 (†1463) 365

Gem. Mechtild. (1455) 70 567

Sigmund. (1452) 46 (1458) 117 (1459) 123 125 (1461) 209 215 (1463) 332 (1466) 386 (1471) 455 (1473) 483 490

Maximilian. (1473) 487

Pfalzgraven.

Ruprecht, Dhom-Probst zu Würzburg. (1453) 52 (1455) 74 (1458) 116 (1463) 329

Mechtild Gem. 1) Erzherzog Albrecht von Oesterreich. (1455) 70 2) Grav Ludwig von Würtenberg. (1448) 8 add 567

Otto I. von Mosbach. (1438) 9 (1451) 30 (1458) 100 116 (†1461) 232

Otto II. (1461) 267 (1462) 277 296 (1466) 385 (1467) 407 (1469) 427 (1476) 507

Albrecht Dhom-Probst zu Strasburg. (1476) 507

Steffan von Zweibrucken. (1444) 20 (1450) 17 (1451) 30 38 (1452) 46 (1453) 56 (1458) 100

Gem. Anna von Veldenz. (†1439) 20

Friedrich der Hundsrucker. (1450) 22 (1458) 116 (1460) 178 196 (1461) 225 (1468) 409 (1471) 468 (1476) 507

Ludwig, der schwarze, von Veldenz. (1446) 21 23 (1451) 29 sq. 37 (1453) 56 (1455) 65 67 (1458) 100 102 116 (1459) 129 147 (1460) 159 171 180 (1461) 182 189 194 223 225 232 250 271 (1462) 293 320 (1463) 331 348 365 (1466) 374 381 385 (1470) 431 sqq. 445 sqq. (1471) 456 468 (1473) 487 (1474) 499 501 (1476) 507

Jo-

Johann. (1455) 74
N. N. Gem. Landgrav Hesso von Leiningen. (1467) 395
Ruprecht von Veldenz. (1534) 230
Georg Johann. (1570) 51
Sachsen. Wilhelm. (1459) 118 (1460) 152 204 (1461) 252 (1465) 371 (1474) 503
Albrecht. (1499) 427 (1474) 503
Savoyen. Mechtild. (1449) 1
Gem. Kurf. Ludwig IV. von der Pfalz. l. c.

e) Graven und Herren.

Bickenbach. Michel. (1462) 296 299
Birsch. Heinrich. Simon. } (1476) 508
Brandiz. Georg. (1462) 302
Dhun. S. Falckenstein.
Diez. N. N. (1476) 508
Eberstein. N. N. (1451) 30
Bernhard. (1452) 42 (1454) 63 (1455) 70 (1459) 145 (1460) 183 (1462) 318 (1475) 546
Johann. (1461) 259 (1462) 277 297 298
Eppenstein.
Eberhard. (1451) 30 (1452) 42 (1460) 183 (1476) 508
Erbach. Otto. (1452) 63
Philipp. (1462) 296 299 (1467) 392 (1476) 508
Georg. (1462) 296 299 (1476) 508
Conrad. (1467) 400 (1476) 508
Johann. (1476) 508
Falckenstein.
Melchior. (1470) 444
Wierich. (1471) 472 (1476) 508
N. N. (1476) 508
Fürstenberg.
Heinrich. (1476) 508
Gerolzeck. Diebold. (1450) 16 (1451) 32 42 (1476) 508
Gleichen. Sigmund. (1460) 173 (1462) 299
Hanau. Reinhard. (1451) 31 32
Philipp. (1455) 70 (1467) 392 (1476) 508
Philipp, der Junge. (1476) 508
Haideck. Conrad. (1466) 389
Johann. (1476) 508
Helfenstein. N. N. († 1460) 166
Ulrich. (1462) 302
N. N. (1476) 508
Heßenberg. Otto. (1460) 182 (1461) 242
Hohenburg.
Ulrich. (1462) 328
Hohen-Gerolzeck.
Diebold. (1450) 16 648 (1459) 143
Hohenloh. Albrecht. (1463) 546 (1476) 508
Isenburg. Diether. (1451) 32 (1460) 183 186 sq.

Salentin. (1461) 254
Ludwig. (1463) 345
(1476) 508
Johann. (1476) 508
Kazenelnbogen.
Philipp. (1451) 30
32 (1454) 62 (1455)
70 (1459) 116
(1460) 187 (1461)
253 259 (1462)
280 282 297 321
(1463) 335 360
(1464) 368 (1467)
405
Ottilia. (1467) 405
Königstein. Eberhard. (1461) 254
262 (1462) 322
(1463) 348 (1476)
508
Leiningen. Landgr. Hesso. (1452)
42 (1454) 62 (1455)
70 76 (1459) 134
(1460) 187 (1462)
318 (1467) 392
(†1467) 394
Gem. N. N. Pfalzgrävin. (1467) 395
Margaret. Gem. Reinhard von Westerburg.
(1467) 393
Emich der alte. (1451)
15 30 32 (1452)
42
Emich der junge. (1453)
56 (1454) 58 (1458)
116 (1460) 148
170 179 181 195
(1461) 225 229 sqq.
248 257 259 (1462)
297 299 (1463) 375
(1447) 395 (1470)
439 (1471) 451
461 464
Schafrid. (1450) 15
(1451) 24 32 39
(1452) 50 (1453)
57 (1459) 129 142
(1461) 230 (1466)
373
Bernhard. (1461) 230
232 (1471) 464
Philipp. (1460) 182
(1461) 230 232
(1471) 462
Diether. (1471) 462
Anton. (1469) 422
Leuchtenberg.
Friedrich. (1476) 508
Lichtenberg.
Ludwig. als† (1454) 63
Jacob. (1450) 15 17
(1451) 32 (1452)
63 (1459) 143
(1476) 508
Ludwig. (1450) 15
17 24 (1451) 32
(1454) 61 (1459)
143 (1463) 375
(1467) 392 (1470)
428
Elisabet. Gem. ein Herr von Hohen-Gerolzeck.
(1459) 143
Limburg. Georg. (1461) 242
(1462) 296
Löwenstein.
Ludwig. 526 sqq.
Gem. Elisabet von Montfort. 540
Friedrich. 526 528
(†1474) 536
Ihre Mutter. Clara Dettin 526 531 sqq.

Lüzelstein. Burcard. (1403) 12
Jacob. (1449) 12 (1450) 18 (1451) 32 (1452) 49 († 1456) 51
Wilhelm. (1449) 12 (1450) 18 (1451) 32 (1452) 49 († 1460) 51
Mörs. N. N. (1450) 16
Montfort. Hugo. (1476) 508
Nassau. Philipp II. (1451) 30 32 35 (1460) 195 (1462) 287
Johann II. (1454) 63 (1456) 87 (1460) 160 183 195 (1461) 224 (1470) 445 (1471) 472
Johann. (1461) 250 254 262 (1463) 331 345 348
Johann. (1462) 316
Oberstein. Wierich. (1451) 30 (1462) 323 (1463) 331
Richard. (1463) 345
Ochsenstein.
Georg. (1450) 16 (1451) 25 32 42 (1459) 143 (1476) 508
Pappenheim.
Conrad. (1461) 216
Heinrich. (1464) 366
Rappolstein.
Caspar. (1454) 64
Wilhelm. (1462) 296 298 299
Raugraven.
N. N. (1451) 30
Otto. 647
Reinhard. (1470) 443
Ravensperg. (1232) 539
Reipolzkirchen.
Johann. (1476) 508
Rheingraven.
Johann IV. (1451) 26 30 32 (1453) 56 (1454) 64 (1455) 70 (1458) 558 (1460) 184 557 (1462) 297 298 299 557 (1466) 381 387 391
Gerhard. (1456) 87 (1458) 558 (1461) 254 (1467) 392
Gerhard. } (1470)
Johann V. } 442 444
(1471) 471
Johann V. (1471) 465 (1476) 508
Friedrich. (1476) 508
Gerhard, Dhom-Herr. (1476) 508
Rineck. Philipp der alte. (1454) 70 (1461) 255 (1476) 508
Philipp der junge. (1476) 508
Runckel. Diether. (1460) 182
Saarwerden.
Jacob. (1450) 17 (1476) 508
Niclas. (1476) 508
Scharfeneck.
Heinrich. (1232) 539
ux. Hedwig. l. c.
Heinrich. l. c.
Johann. (1375) 539
Schwarzenburg.
Heinrich. (1461) 254
Scipha. Ludwig. (1232) 539

Solms. Ruprecht. (1471) 457
Otte. (1476) 508
Sonnenberg.
N. N. (1476) 508
Stollberg. Heinrich. (1476) 548
Sulz. Albich. (1461) 230
Veldenz. Fridrich. (†1444) 19
Anna. 20
Gem. Steffan Pfalzgrav. l. c.
Vinstingen.
Johann. (1450) 16 (1451) 32 545 (1453) 55 (1463) 336
Wilhelm. (1450) 16 (1451) 32
Virnenburg.
Wilhelm. (1454) 254 (1455) 69 70
Weinsperg.
Philipp. (1476) 508
N. N. (1476) 508
Werdenberg.
Hugo. (1474) 496
Georg. (1476) 508
Wertheim. Wilhelm. (1451) 30 32 (1460) 183 (1467) 392 (1476) 508
Hans. (1476) 508
Michel. (1476) 508
Westerburg.
Reinhard. (1451) 30 als (†1467) 394
Gem. Margaret von Leiningen. l. c.
Cuno. Reinhard. } (1467) 397
Winterstetten.
Schencken. (1232) 539
Würtenberg.
Eberhard. (1448) 8 (1451) 30
Ulrich. (1458) 42 100 102 116 (1459) 129 136 147 (1460) 152 159 169 177 190 (1461) 231 235 245 252 266 269 270 (1462) 289 290 303 (1463) 328 336 340 (1467) 408 (1474) 499 (1476) 507
Ludwig. Eberhard. } (1452) 619
Eberhard. (1460) 190 (1463) 328 (1467) 407 (1473) 487 (1476) 507 508
Heinrich, Coadjutor zu Mainz. (1466) 378
Zimern. N. N. (1476) 508
Zollern. N. N. (1476) 508
Zweibrücken.
Friedrich. (1447) 12 (1451) 42 (1452) 42 (1471) 447

f) Adeliche.

Adel. von Dottenheim.
Wilhelm. (1462) 299
Adelsheim. Götz. (1462) 296 299 (1463) 362 (1466) 391 (1467) 392 (1470) 649 (1474) 496 498 504
Martin. (1462) 296
Abl. Gerhard. (1470) 444
Albich. Peter. (1470) 439
Allendorf. Johann. (1470) 442

Allikein. Daniel. (1471) 447
Altorf. genannt Wollenschlager.
Hans. (1451) 42
Andeloch. Dieterich. (1454) 64
Ansoltheim.
Adam. (1462) 282 296 298
Ast. Ludwig. (1451) 32 35 (1453) 57 (1454) 62 (1459) 138
Asthausen. Hans. (1462) 296
Auwe. Hans. (1471) 452

* * *

Bach. Georg. (1451) 33 (1455) 76 (1467) 393
Bernhard. (1462) 393
Baldesheim. S. Truchseß.
Balshoven. Simon. (1460) 167 (1462) 296 297 (1467) 392 405 (1470) 428 433 (1471) 463 (1473) 535
Beger, von Geispelzheim.
Caspar. (1462) 296 299 (1470) 436
Burcard. (1470) 436
Beimbach. Cunz. (1470) 438
Beimelberg.
Heinrich. (1471) 448
Bellersheim.
Heinrich. } (1471) 448
Erwin. }
Berckwill. Caspar. (1471) 447
Berer. Hans. (1471) 448
Bergen. Hans. (1454) 64
Berlichingen.
Diether. (1462) 299
Johann. (1470) 440
Conrad. (1470) 442 (1476) 637
Berwangen.
Albrecht. (1460) 167 189
Beyer. N. N. (1460) 173
Bibra. Carl. (1462) 296
Blick. Heinrich. (1470) 438
Heinrich der alte. (1471) 465
Bock. Friedrich. (1462) 296 299
Eberhard. (1474) 493
Bohel. Heinrich. (1471) 452
Arnold. (1471) 465
Bollweiler Heinrich. (1462) 299
Boosen, von Waldeck.
Johann. (1451) 33 (1452) 607
Paul. } Brüder.
Johann. } (1452) 607
Johann, der alte. pat. als † (1452) 607
Johann. } Söhne. l. c.
Johann. }
Philipp. } Brüder.
Hermann. } (1452) 607 (1456) 87
Simon. (1469) 544
Gotfrid. (1470) 434
Botmar. Heinrich. (1462) 297
Breitenbach.
Philipp. (1470) 438
Breitenbrunn.
Carl. (1460) 167
Breithart. Adolf. (1461) 255
Bromser, von Rudesheim.
Heinrich. (1463) 331
Buchenau. Gotschalck. † (1460) 183
Georg. (1476) 544

Cla-

* * *

Clapis. Peter Anton. (1471) 475

* * *

Dalberg. Diether. (1451) 32 38 138
Wolf. (1454) 62 (1470) 428 (1472) 480
Adam. (1460) 187 als † (1476) 538
Dalheim. Peter. (1451) 33 35
Hans. (1452) 43 (1454) 63 (1462) 285
Simon. (1460) 169 (1462) 296
Ders. Volbrecht. (1461) 250 (1463) 331 345
Destern. Rudolf. (1470) 434
Deufel. Niclas. (1471) 447
Dideshеim. Herbort. (1471) 465
Dienheim. Wigand. (1460) 169 (1471) 471
Theis. (1470) 434
Dornberg. Wigand. (1471) 465
Dottenheim. S. Adel.
Drachenhausen.
Albrecht. (1471) 465
Dropter. Clesgen. (1471) 447
Drubenbach.
Albrecht. (1470) 438
Drusenhern. (1471) 465
Durlach. Philipp. (1471) 461
Dürckheim.
Cranz. (1471) 450

* * *

Echter, von Mespelbrunn.
N.N. als † (1460) 173
Conz. (1462) 322
Eglofstein, zu Reicheneck.
Conrad. (1460) 169 (1462) 299
Eicholzheim.
Hans. (1462) 296
Elnburg. Wilhelm. (1462) 296
Epf. Claus. Friedrich. (1471) 448
Eptingen. Thöring. (1471) 447 450
Erlebach. Hans. (1461) 255
Erlikeim. Hans. (1452) 648
Ruprecht. (1462) 296
Erlin. Niclas. (1451) 40
Erstein. Gotfrid. (1451) 39

* * *

Falckenberg.
Otto. (1471) 448
Falckenstein.
Caspar. (1462) 296
Fezer, von Geispizheim.
Philipp. (1451) 30 (1452) 42
Filbach. Claus. (1471) 448
Flatt. Wilhelm. als † (1476) 538
Fleckenstein.
Johann. (1450) 16 (1451) 32
Heinrich. (1451) 42 (1452) 39 42 (1454) 62
Friedrich. (1460) 149 (1467) 399 (1470) 435 649 (1476) 544
Georg.

Georg. (1544) 51
Flehingen. Ulrich. (1462) 296
Flenckenstein.
Hans. (1451) 42
Flöroheim. Friedrich. (1451) 30
33 (1454) 63
Franckenberg.
Jacob. } (1462) 296
Hans. }
Franckenstein.
Philipp. (1467) 398
Frenz. Dieterich. (1471) 461
Frisenheim. Hans. (1471) 450

* * *

Gebsattel, genañt Rock v. Uffenheim.
Georg. (1461) 240
Geisenheim.
Conrad Schlarf. (1471) 467
Geispelzheim. S. Beger.
Gemmingen.
Hans. (1451) 32
Wendel. (1451) 33
(1454) 62 63
(1467) 393
Conrad. (1454) 63
Eberhard. (1452) 42
(1460) 189 (1462) 296 (1467) 393
Eberhard, der junge.
(1462) 296 (1467) 393
Hans, der ältere, von Gudenbach. (1476) 393
Hans der junge. (1462) 296 303 (1474) 497 (1476) 636
Diether der ältere.
(1467) 391
Gemonde. Andreas. (1470) 438
Gerolzeck. Conrad. (1470) 444
Gestern. Johann. (1470) 434
Gilßeck. Walram. (1471) 465
Giltlingen. Stumpf. (1471) 461
Göler. S. Ravensperg.
Görz. Stamm. (1461) 255
Gossen. Erhart. (1460) 169
Greifenclau von Volrats.
Johann. (1460) 185
(1471) 457
Friedrich. (1460) 185
Grez. Simon. (1470) 438
Groschlag. Philipp. (1462) 299
Grüsen. Ludwig. (1470) 438

* * *

Habern. Philipp. (1462) 296
Habsperg. Mang. (1471) 448
Hachenbach.
Hans. } (1462) 296
Ulrich. } 299
Peter. (1473) 483
Hagenau. Hensel. (1471) 447
Haisingen. Mercke. (1467) 405
Hamersbach.
Jacob. (1471) 461
Hasel. Clesgen. } (1471) 447
Franz. }
Hasenstab. Caspar. (1470) 438
Hatstatt. Heinrich. (1470) 438
Hessingen. Hans. (1470) 444
Hetdenheimer.
Bartholomeus. (1471) 448
Helmstett. Hans zu Grumbach.
(1451) 42
Conrad. (1452) 42
(1454) 63
Wiprecht. pat. (1454) 62 (1462) 299
† (1462) 302 533

Hans. } fil. l. c.
Catharina. }
mar. Georg von Rechberg. l. c.
Georg. (1460) 169
(1462) 299
Georg. }
Johann. } (1462) 297
Johann. }
Martin. (1466) 383
(1476) 637
Hans. (1476) 637
Hendorf. Hans. (1471) 448
Hentschuchsheim.
Conrad. (1460) 169
Diether. * (1462) 296
(1467) 392 405
(1473) 535 (1476) 637
Heringen. Coll. (1462) 297. sq.
Berthold. (1462) 297
Herstein. Steffan. (1471) 452
Hertenstein.
Brun. (1471) 448
Heuen. Peter. Freiherr von Hohendrenz. (1471) 464
Herheim. Heinz. (1462) 321
Hilch. Friedrich. (1467) 404
Hirnheim. Rudolf. (1460) 167
Hirschhorn.
Otto. (1462) 296 299
(1467) 392 (1470) 630
Hochfeld. Wolf. (1460) 169
Hofwarte von Kirchheim (1455) 74
Eberhard. (1462) 296
(1473) 644
Hans. } (1473) 644
Ludwig. }
Hohenburg.
Wierich der alte. (1451) 42
Else. (1473) 479
mar. Eberhard Hofwart von Kirchheim. (1473) 479
Peter Harrand. (1466) 391
Hohenburg, Puller.
Richard. (1455) 72
Elisabet. (1455) 74
Hohendrenz. S. Heuen.
Hoheneck zu Ensberg.
Johann. (1462) 288
Hohenried Philipp. (1458) 100
Caspar. (1460) 168
Hohenstein Anton. * (1454) 64
Jacob. l. c. add. Keib.
Hohenwissel.
Henne. (1467) 404
Holzhausen.
Johann. (1455) 76
Hoppingen.
Wolfgang. (1466) 389
Hornecke von Hornburg.
Neidhard. (1458) 100
(1460) 169
Hans. (1458) 105
(1459) 117
Wilhelm. (1470) 439
Huben. Diether. (1461) 257
Huffingen, genant Schult.
Hans. (1471) 465
Hungerstein.
Conrad. (1454) 64
(1462) 299
Peter. } (1462) 296
Ulrich } 299
Hunolstein Heinrich. (1462) 281
Hans. (1470) 444

* * *

Ingelheim Hans. (1470) 428
(1474) 498

Inselsheim.
Hans. } (1471) 450
Steffen. }
Izlinger. Simon. (1462) 296

* * *

Kageneck. Ludwig. (1470) 444
Kaldendal-Ulrich. (1462) 297
Keibe von Hohenstein.
Georg. (1462) 328
Kemneter. Bernhard. (1462) 296
Kesseler. Peter. (1471) 461
Kirchheim. S. Hofwart, Stolpen.
Kischburg. Peter. (1450) 25
Kistner. Dieterich. (1462) 296
Kronenberg.
Franck der alte. (1451) 31 33
Philipp. (1456) 87 (1460) 173
Johann. (1453) 546 (1462) 296 299 (1467) 392 (1470) 428 (1471) 471 (1474) 504
Kuchenmeister.
Otto. (1470) 438

* * *

Lamersheim.
Conrad. (1462) 296
Landeck. Hans. (1460) 169 (1470) 443
Landschaden von Steinach.
Hans Ernst. (1449) 4 (1451) 32 (1453) 54 (1454) 62 (1460) 189 (1467) 392 405 (1468) 532
Johann. (1451) 33 (1454) 62
Blicker. (1471) 471 (1473) 534
Heinrich Blicker. (1462) 296
Landspurg. Johann. (1471) 447 465
Leimberg. Conrad. (1471) 448
Leitersheim.
Ulrich. (1467) 392
Lengen. Richard. (1471) 448
Lengenfeld. Conrad. (1471) 448
Lenzberg. Truchseß.
Heinrich. (1470) 444
Lewenstein. N. N. (1463) 345
Lichtenberg.
Rumelin. (1471) 448
Lichtenstein.
Georg. (1462) 296
Lindau. Philipp. (1461) 404
Lonstein. Ludwig. (1470) 434
Lumersheim.
Conrad. (1454) 648
Lusser. Philipp. (1471) 460
Lutern. Reinhard. } (1470) 438
Eberhard. }
Wigand. (1470) 438
Wilhelm. (1470) 438
Diez. (1471) 461

* * *

Mannspach.
Conrad. (1470) 438
Massenbach, genant Teylacker.
Heinrich. (1454) 62
Georg. (1460) 169
Mauchenheimer.
Simon. (1476) 647
Meckenheim.
Eckbrecht. (1471) 461

Meiseger. Wilhelm. (1471) 465
Meisenbach.
Diele. (1471) 461
Meisenheim.
Bernhard. (1470) 434
Melbach. Adam. (1462) 297
Menzingen.
Peter. als † (1476) 636
Mergentheim.
Wiprecht. (1476) 544
Mespelbrunn, Echter.
N. N. (1460) 173
Mey. Reinhard. (1471) 465
Modernbach.
Matern. (1462) 285
Morsheim.
Heinrich. (1476) 637
Moßbach. Michel. (1460) 169 296
Mucheln. Christoff. als † (1460) 180
Muderstatt.
Daniel. (1451) 30
Mühlheim.
Philipp. (1462) 296
Münster. Eberhard. (1462) 299

* * *

Nassau. Adolf. (1461) 257
Nipperg. Reinhard. (1451) 41
Engelhard. (1460) 169
(1462) 296 299 566
Wendel. (1462) l. c.
Nördlingen.
Hans. } (1471) 465
Jacob. }
Nunhusen. Gotfrid. (1476) 637

* * *

Oberndruff.
Caspar. (1471) 452
Ockenheim, genant von Ingelheim.
Wilhelm. (1451) 33
(1455) 76
Offensesse. Conze. (1459) 118
Oppelborn. Hans. (1471) 465
Ors. Johann. (1471) 471

* * *

Pfile, von Ulmbach.
Conze. (1455) 70
(1460) 148 191
Eberhard. (1460) 195
(1461) 230 (1466) 382
Plarer. Conrad. (1470) 444
Poppart, Beyer.
Rudolf. (1451) 39

* * *

Rade. Werner. (1470) 444
Raiz. Ulrich. (1462) 296 299
Rammungen.
Hans. (1462) 296 299
(1465) 372
Ramstein. Luppold. (1451) 42
Ratsamhausen.
Jacob. (1462) 296
Rau. Conrad. (1461) 250
Ravenspurg. Göler.
Martin. (1451) 32
Razenhausen.
Ulrich. (1451) 39
Adam. (1471) 465
Rebach. Hans. } (1462) 296
Ulrich. }

Rech-

Rechberg. Wilhelm. (1451) 30
(1460) 316 328
Hans. (1460) 167
(1462) 291
Georg. (1476) 533
Regesheim. Peter. (1466) 388
Hans. (1471) 448
Rhein, genant von Grünewald.
Hans. (1471) 450
Rheinberg. Emerich. (1467) 404
Rheinhausen.
Rorich. (1471) 447
Reiensperg. Hensel. (1471) 447
von dem Reinen.
Jacob. (1462) 296
Reiffenberg.
Emmerich. } (1462) 299
Friedrich. }
Walther. (1463) 348
Jacob. (1476) 637
Remchingen.
Heinrich. (1458) 648
ux. Susanna von Stein. l. c.
Wendel. (1476) 637
Reningen. Dieterich. (1451) 39
Riechen. Georg. (1453) 55
Ried. Diether. } (1460) 169
Wilhelm. }
Riffe von Husenberg.
Adam. (1471) 460
Rischach. Hans. } (1470) 444
Friedrich. }
Rockershausen.
Ludwig. (1471) 448
Rode. Henne. (1453) 544
Roder. Friedrich. (1452) 42
Romland. Heinrich. (1471) 465
Romrad. Caspar. (1470) 438
Ropach. Hans Ulrich. (1462) 299
Rorbach. Hans. (1464) 370
Rosenberg. Ulrich. (1451) 33
(1452) 43
N. N. zwei Dhom-Herren zu Mainz.
† (1460) 183
Hans. (1462) 296
(1471) 461
Aßmus. (1462) 299
Georg. } (1470) 429
Arnold. }
Michel. }
Friedrich. (1470) 435
649
Georg. (1470) 601
Rüden. Friedrich. } (1462) 296
Wilhelm. } 299
Dieterich. }
Rüdesheim, Bromser.
Rudolf. (1461) 218
(1462) 326
Rüschner. Martin. (1462) 296
299 (1467) 392
(1476) 547

* * *

Sachsen. Dieterich. (1462) 296
Saulheim, Hunde.
Hermann. } (1465) 648
Friedrich. }
Scharfenstein.
Valentin. (1461) 250
Schauenburg.
Heinz. (1462) 296
Schleder, von Lachen.
Ballas. (1452) 43
Schmalenstein.
Johann. (1470) 649
Schmidburg.
Johann. (1456) 87
Sebastian. (1470) 434

Niclas. (1470) 537
Schöneberg.
Rorich. (1471) 447
Conrad. (1471) 465
Johann. } (1472)
Hombrecht. } 607
Schott. Veit. (1462) 296 299
Luz. (1460) 166
(1462) 296 299
(1470) 430 437 439
(1471) 447 463 469
Schüz. Heinrich. (1471) 448
Schwalbach.
Johann. (1471) 465
Schwandorf.
Patt. (1471) 461
Schweigen.
Friedrich. (1462) 296
Schweighausen.
Friedrich. (1462) 299
Schweinheim.
Conrad. (1473) 649
Schweinsberg, Schencke.
Eberhard. (1471) 448
461
Selbach. Wigand. (1470) 442
(1471) 448
Diether. (1471) 447
Wigand. (1471) 457
Seldeneck. Philipp. (1462) 297
Sickingen. Rheinhard, Bisch. von Worms. S. Worms.
Schweicker. (1451) 30
33 (1454) 62 63
(1462) 296 (1467)
392
Johann. (1451) 32
Eberhard. (1452) 42
(1454) 62 63
Diether. (1451) 33
(1454) 62 63 (1456)
87 (1457) 139
(1467) 405 (1470)
428 (1471) 469
Friedrich. (1460) 169
(1462) 296
Dieterich. (1451) 39
(1462) 285 296 343
348 (1465) 372
Johann der junge.
(1462) 296 (1471)
463
Eitel Wolf. (1462) 296
299
Diether. } (1470) 436
Hans. }
Ludwig. (1476) 539
Sötern. Thomas. (1470) 444
Spet. Caspar. (1460) 168
Spiesheim. Hans. (1470) 434
Stauffenberg, Hummel.
Burcard. (1458) 648
Steffan. Friedrich. (1471) 465
Stege. Hermann. (1470) 438
Stein. Johann. (1455) 76
Reichart. (1461) 250
Peter. (1461) 255
Wierich. (1461) 256
Stein zu Klingenstein.
Conrad. (1460) 167
(1462) 328
Stein zum Richenstein.
Conrad. (1475) 544
Johann. (1475) 546
Steinhausser.
Heinrich. (1471) 450
Steinheim. Johann. (1474) 497
Sternenfels.
Heinrich. (1467) 391
Stetten. Bertold. (1462) 296
Simon. (1469) 544
Stockheim Philipp. (1471) 457
Stolpen, von Kirchheim.
Hans. (1470) 434

Stubenacker.
Johann. (1471) 447
Stumpf, von Simmern.
Conrad. (1471) 450
Sturmfeder.
Friedrich. (1452) 42 63 630
Wiprecht. (1462) 296 299 (1467) 392
Süzel. Wilhelm. (1462) 296
Wiprecht. (1470) 429 601
Swen. Bernhard. (1451) 30
Sychingen.
Heinrich. (1458) 105

* * *

Tachenhausen.
Wolf. (1460) 167
Tautenburg, Schencken.
Burckart. (1460) 169 (1462) 296 299
Thann. Cunz. (1458) 100
Thorner von Thornau.
Georg. (1471) 545
Truchseß. Hans der junge. (1462) 296 299
Siffrid. (1462) 296 299
Truchsesse, von Baldesheim.
Reinhard. (1462) 299 322
Truchsesse, von Lenzburg.
S. Lenzburg.

* * *

Udenheim. Philipp. (1452) 43 (1454) 63
Peter. (1462) 285
Niclas. (1462) 296 299
Ulm. Hans. (1471) 448
Ulnbach. S. Pfile.
Urbach. Diether. (1463) 341
Utweiler. Caspar. (1471) 461

* * *

Venningen.
Jost. (1451) 30
Albrecht. (1451) 32 (1454) 63
Diether. (1452) 42 (1455) 68
Siffrid. (1455) 76
Hans. (1462) 296 (1476) 637
Siffrid. (1467) 392
Jost. (1467) 405

* * *

Wadegassen.
Anselm. (1471) 447
Walbrunn.
Hans. (1461) 252 (1462) 281 296 (1476) 637
Waldner. Hermann. (1462) 296 299
Wambold von Umstatt und Ozberg.
Hans. (1452) 43 (1454) 62
Philipp. (1462) 296
Wanesch. Heinrich. (1471) 447
Wangen. Hartung. (1469) 607
Wassenbach.
Heinrich. (1452) 42
Wehingen. Burcard. (1462) 297
Weickersheim. (1462) 296
Weidenmül.
Georg. (1462) 296
† (1462) 302

Weihers. Werner. (1470) 437
Hans. (1470) 438
Schelm. (1471) 448
Weingarten.
Otto. (1471) 471
Hans. (1476) 637
Weinheim. Peter. (1461) 255
(1463) 331 345 348
Wenningen.
Conrad. (1471) 452
Westerburg.
Diez. (1462) 296
Westernach.
Hans. (1454) 64
Wickershausen.
Johann. (1471) 465
Wideacker. Friz. (1471) 447
Wiler. Diether. (1467) 392 405
Wilnberg. Gotfried. (1471) 447
Windeck. Bechtold. (1452) 42
(1467) 393
Winterbach.
Wilhelm. (1471) 471

* * *

Zant. Werner. (1471) 461
Zasen. Walter. (1451) 40
Zeisecken. Daniel. (1451) 30
Zeiskeim. Paul. (1471) 447
Zobel. Kunz. (1462) 296
Zoller. Martin. (1462) 296 299
Richart. (1471) 448 465

g) Pfälzische Gelehrten und andere berühmte Leute.

Amsterdam. Heinrich. Lehrer in der Gottes-Gelahrtheit. (1476) 509
Behem. Michel, oder der Poeta Weinspergensis. Vorrede.
von Clapis. Peter Anton. (1471) 476
Conrad. Leib-Medicus (1457) 96
Creuznach. Peter. (1476) 637
Degen. Conrad. Lehrer in geistlichen Rechten (1454) 62 (1467) 392
Fabricius. Johann Seobald. Vorrede.
Guldenkopf.
Martin, Kanzler. (1452) 524
Jäger. Heinrich. Protonotarius. (1471) 469
Kalb. Jodocus. Lehrer in der Gottes-Gelahrtheit. 3 (1469) 424
Kemnat, Matthias. (1449) 2. 4 und die Vorrede.
Kirchhof. Johann. Lt. in denen geistlichen Rechten. (1471) 476
Laudenburg.
Johann. Lehrer der geistlichen Rechten. (1452) 43 (1453) 55 (1454) 62
Lonenberg. Heinrich. Lehrer der geistlichen Rechten. (1471) 476
Mayer. Martin. (1457) 97
Monsinger.
Heinrich. ein Medicus. 526
Pauchholz. Leonhard. 53
Prechtel. Peter. Lt. in geistlichen Rechten. (1467) 392

Rammung. Matthias. Lehrer in geistlichen Rechten. (1454) 62
von Sanct Truden. Bartolomeus. Lehrer in geistlichen Rechten. (1454) 62
de Stipite. Heinrich. Lehrer der geistlichen Rechten. (1471) 476
Schwan. Peter. Lehrer der geistlichen Rechten. (1467) 392
Wacker. Peter. ein Rechts-Gelehrter. (1476) 637
Wildenherz. Hans. Lehrer in denen weltlichen Rechten. (1454) 62
Wimpfeling. Jacob. (1457) 96 526

IV.

Ueber die vorkommende merckwürdigste Sachen.

Achts-Proceß gegen den Kurfürsten. (1474) 492 sqq.
Amt-Leute, Pfälzische unter Friedrichen. (1476) 643
Aemter, Pfälzische. (1476) 643
Annaten. (1461) 210 213
Appanage-Tractat zwischen Friedrich und Herzog Ruprecht. (1453) 52
Arrogation des Herzog Philipps (1451) 27 32 bestätigt der Pabst und die Kurfürsten 36 nicht aber der Kaiser (1451) 35 (1452) 45 wird zum Vollzug gebracht. (1452) 43. Böhmische Bestätigung. (1459) 121 (1476) 526. Der Kurfürst sucht abermals beim Kaiser die Bestätigung (1464) 370 Herzog Philipp willigt selbst ein. (1467) 391 (1472) 478
Austrägen. 590

* * *

Baden. Irrungen mit Pfalz. 23. Anlaß (1451) 31 (1452) 47 lassen sich zum Krieg an. (1453) 56. Anlaß. 57. Vergleich (1455) 69 und Einnung mit Kur-Pfalz. 74. Bündnis gegen Würtenberg (1457) 139 Einfall in die Pfalz. (1461) 268 276 (1462) 286. Marggrav Carl wird gefangen (1462) 305 Bemühung wegen seiner Loslassung 317 328 würckliche Befreiung. (1463) 338 367. Vergleich mit Pfalz. (1472) 482. Von dem Badischen Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. 615
Baiern. Einnung mit denen Herzogen Albrecht und Ludwig (1451) 37 mit Herzog Ludwig (1458) 98. Händel mit dem Kaiser (1461) 215. Krieg mit Bran-

denburg 232 fqq. Bündnis mit Böhmen und Oesterreich 235. Reichs-Krieg gegen Baiern. l. c. Vergleich mit Brandenburg. 266. Friedens-Congreß zu Nürnberg (1462) 317 zu Regenspurg. 325. Zu Wasserburg in Baiern. (1463) 331. Zu Neustadt. 333. Zu Prag und würcklicher Friede 351. Verhältnis mit Kur-Pfalz überhaupt. 609

Bamberg. Bündnis mit Pfalz (1460) 174 Verhältnis gegen Kur-Pfalz. 612

Bann. Darein kommt der Kurfürst (1461) 273 und wieder daraus. (1463) 361 363 367

Befehdungen. 571

Bergstrasser Verschreibung von Mainz. (1461) 253 260 273 (1463) 363

Bergwercke zu Deimbach (1460) 189 zu Moscheln. (1476) 650

Berufungen an den Päbstlichen Hof. 572

Besazungs-Recht. 589

Beschwerden der Deutschen Nation gegen den H. Stul. (1457) 97

Beute, wie sie getheilt worden. (1460) 185

Bibliotheck zu Heidelberg. (1472) 524

Blinder-Spruch zu Nürnberg. (1459) 124 fqq. S. Nürnberg.

Böhmen. Bündnis zwischen König Georg und Pfalz (1459) 121 erkennt Friedrichen als Kurfürsten l. c. will Römischer König werden (1460) 203. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. 581

Brandenburg, erkennt Friedrichen als Kurfürsten (1456) 80. Verhältnis des Kur-Hausses Brandenburg gegen Kur-Pfalz überhaupt. 586 613

Brandenburg. Krieg mit Baiern (1460) 155 wird gerichtet im Heer bei Roth 174. Weitere Verhandlung vor dem König in Böhmen 204. Neuer Krieg mit Baiern (1461) 240. Pfalz macht Eroberunge 242 verliehrt sie aber wieder 266. Friedens-Congreß zu Nürnberg (1462) 317. Waffen-Stillstand. (1462) 316

Burgfrieden. 605 fqq.

* * *

Cölln. Erzbischof Dieterich erkennt Friedrichen als Kurfürst (1463) 55. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt 579. Unruhen unter Erzbischof Ruprecht (1466) 379 fqq. (1469) 413 (1472) 480 und Krieg mit Herzog Carl von Burgund. (1473) 491 (1474) 502

Concilium zu Basel. 59

Concordaten deutscher Nation mit dem H. Stul. (1456) 132

Convente. Reichs-Ständische. S. Reichs-Stand.

* * *

Deputat des Pfalzgraven Friedrichs. 6

* * *

Eichstett. Bistum, wird von Baiern erobert. (1460) 153 (1461) 237
Einnunge. (1476) 587 sqq.
Elsaß. Krieg zwischen denen Elsaßischen Städten und Grav Hans von Lupfen. (1466) 386
Epitaphia Kurfürsten Friedrichs. (1476) 509
Erb-Hof-Aemter Pfälzische. (1476) 508 630
Erb-Kuchenmeister-Amt. (1462) 299
Erb-Schencke. (1462) 299
Erb-Marschall. Führte im Krieg das Pfälzische Haupt-Pannier. (1460) 183 (1471) 465 (1476) 557
Ermächtigung. (1476) 597 sqq.
Erwerbunge sollen bei der Pfalz bleiben (1451) 34 werden erzehlt. (1476) 644 sqq.
Erz-Truchsessen-Amt Pfälzisches. (1475) 506

* * *

Franckfurter Meß. Mainz und Pfalz suchen den Zoll zu bekommen. (1457) 94
Franckreich. Bündnis mit König Carl (1453) 55. Mit dem Dauphin. (1455) 124
Fürsten-Recht. (1476) 571

* * *

Gebäude, welche Kurfürst Friedrich aufgeführt. 649
Gerichte. Gegen die Schirms-Verwande (1476) 545 merckwürdiges in der Lichtenbergischen Schirms-Sache (1454) 61 desgleichen wegen der Verschreibung über den Burgfrieden zu Werd 63. Einnunge gegen fremde Gerichte (1456) 84 (1476) 635 in Kriegs-Sachen. (1476) 547
Gerichts-Stand der Pfälzischen Räthen, Vasallen, Diener und Schirms-Verwanden. 601
Geschmuck. Haus-Geschmuck. (1459) 138

* * *

Heimgeraide zu Scharfeneck. (1476) 539
Hemspacher Congreß und Bund. (1461) 259 sq.
Hessen. Bündnis mit Pfalz (1460) 185. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 620
Hof-Bediente. (1476) 629
Hof-Gericht dessen Ursprung. (1476) 636
Hohenburgische Gürther erobert der Kurfürst. (1455) 72
Horneckische Fehd gegen Würtenberg. (1458) 107
Huldigung nimmt der Kurfürst ein. (1452) 47

* * *

Injurien-Sachen der deutschen Fürsten, wie sie zu entscheiden. (1461) 206 234 571
Juden. Waren nicht in der Pfalz gedultet. (1451) 34

* * *

Kaiser- und Reich. Verhältnis der Kur-Pfalz dargegen. (1476) 567 sqq.
Kammer-Gericht. (1476) 571
Karackter des Kurfürsten Friedrichs. (1476) 517 sqq.
Kazenelnbogen. Verhältnis gegen Kur-Pfalz. (1476) 620
Königs-Wahl. Römische. (1456) 88 91. König Georgs von Böhmen Bestreben darnach. (1460) 203 206 sqq. (1467) 402
Kriegs-Staat des Kurfürsten Friedrichs. (1476) 541 566
Kurfürsten. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 573
Kurfürsten-Täge zu Franckfurt (1457) 93 zu Nürnberg (1461) 208 zu Franckfurt. 214
Kur-Verein von 1446. Darein wird der Erzbischof Johann von Trier aufgenommen (1457) 94 desgleichen der Kurfürst Friedrich von der Pfalz. (1461) 95 208 214

* * *

Lande Pfälzische unter Friedrichen. (1476) 643 sqq.
Landfriede. Verhandlunge zu Wien und Neustadt (1460) 201 zu Ulm und Nördlingen (1466) 376 zu Regenspurg (1471) 456 allgemeine Betrachtunge darüber. (1476) 571
Land Gerichte in Francken. Streit deswegen. (1459) 120
Land-Stände. Ob in der Pfalz gewesen. (1451) 28
Land-Täge. (1451) 28
Land-Vogtei in Elsas, ist eine Reichs-Pfandschaft und kommt an Pfalz (1413) 26 (1474) 501. Kaiser Friedrich bestätigt sie (1451) 26 nimmt sie aber wieder weg, und gibt sie dem Herzog Ludwig von Veldenz (1470) 445 Dieser muß sie aber an Pfalz wieder abtretten (1471) 469. Unterhandlung mit dem Kaiser (1471) 477. Des Kaisers Forderunge (1473) 486 490 Vergleichs-Project. (1474) 499
Lehen-Hof, Pfälzischer. (1476) 631 sqq.
Lehen-Leute, oder Hohen-Manne. (1450) 21 (1455) 70 (1476) 633
Lehen, Paßiv-Lehen, Pfälzische von dem Kaiser und dem Reich. (1464) 370 (1446) 21 von dem Bistum Strasburg. (1449) 50 von dem Bistum Worms. (1467) 411
Activ-Lehen.
Badische. (1455) 69 (1462) 277 (1463) 339
Dalbergische. (1476) 538
Ebersteinische. (1462) 278
Flattische. (1476) 538
Hohenburgische. (1455) 72
Hohensteinische. (1454) 65
Leiningische. (1461) 230 232 (1467) 396 sq. (1476) 538

Lichtenbergische. (1476) 632
Löwensteinische. (1476) 533 538
Veldenzische. (1450) 19 21 (1453) 57 (1455) 77 (1459) 127 (1461) 228 232 (1471) 469
Würtenbergische. (1463) 341 342
Leiningen. Irrungen wegen Grav Schaffrids Gefangenschaft (1459) 129. Der Kurfürst macht Eroberunge (1460) 192 194 (1461) 230. Neuer Krieg mit Pfalz (1470) 439 und Friede (1471) 468. Pfälzisches Oefnungs-Recht in denen Leiningischen Schlössern (1461) 231 (1471) 464
Lichtenbergischer Krieg (1450) 15 24 (1451) 32 38 und Schirm. (1454) 62
Löwenstein. Ursprung des jezigen Hauses Löwenstein. (1476) 540
Lotharingen. Einnung mit Pfalz. (1453) 55 (1464) 369
Lüzelstein. Gravschaft, einen vierten Theil acquirirt Kaiser Ruprecht (1403) 12 Ihre Vererbungs-Geschichte (1452) 51 Die Graven sterben ab. (1460) 51
Lupfischer Krieg im Elsas. (1466) 386

* * *

Mainz. Streit mit Pfalz unter dem Erzbischof Dieterich (1450) 18 besonders wegen denen Ländereien zwischen Caub und Lorch l. c. Anlaß (1451) 31 laßt sich zum Krieg an. (1453) 56. Neuer Anlaß l. c. Anschein zum Krieg (1455) 77 Diepurger Vertrag (1456) 124 Der Erzbischof erkeñt Friedrichen als Kurfürsten 80 85 Einnung mit Pfalz wegen Raub-Schlössern und Westphälischen Gerichten 84. wegen der Römischen Königs-Wahl (1457) 94. Neue Irrungen mit Pfalz (1458) 98 Zurüstung zum Krieg. (1459) 119. Nürnberger Entscheid, oder blinde-Spruch 128 133 Krieg mit Pfalz. (1460) 159. Friede 185 Bündnis zu Hemspach mit Pfalz. 192. Streit des Erzbischof Diethers mit dem Römischen Hof (1461) 210 sqq. Versammlung zu Mainz deswegen 218 221 dessen Absezung 244 sqq. Verschreibung des Erzbischof Adolfs. 251. Bündnis zwischen Diethern und Kur-Pfalz. 252. Bergsträsser Verschreibung. 253 Vergleich zwischen Diethern und Adolfen 254 kommt nicht zu stand 255 Krieg gegen Adolfen. 262 Friedens-Congreß zu Franckfurt (1462) 316 Cöllnische Bemühung deswegen (1463) 328 Congreß zu Oppenheim 331 und Waffen-Stillstand. 345 Congreß zu Idstein 347 Oppenheimer Unterredung. 348 Friede zwischen Adolfen und Diethern 353 und mit Pfalz 361 Bündnis zwischen Pfalz und Mainz (1466) 377 Münz-Receß zwischen beiden.

den. (1468) 409 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 575
Majorennitäts-Jahre bei Kur-Pfalz. (1451) 28 (1467) 391
Mann-Gerichte. (1450) 21 (1455) 70
Mantuanischer Convent (1459) 122 und Bulle. (1461) 213
Marschall-Amt. S. Erb-Marsch.
Matricular-Anschlag. Pfälzischer. (1467) 402 (1476) 573
Moßbach. Irrungen mit Pfalz. (1451) 30 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 621
Münz-Wesen unter Kurfürst Friedrich. (1457) 94 (1468) 409 (1476) 639

* * *

Nassau. Einnung mit Grav Johann. (1461) 224
Neutralität in einem Reichs-Krieg. (1474) 504
Nürnberger Entscheid, oder der blinde-Spruch. (1459) 124 145 (1460) 176 188

* * *

Obere-Pfalz empört sich. (1453) 52
Oefnungs-Recht. (1476) 544 589
Oesterreich. Einnung mit Herzog Sigmund (1452) 46 Verhältnis gegen Pfalz überhaupt. (1476) 614

* * *

Pannier von Pfalz führte im Krieg der Erb-Marschall. (1460) 184 (1471) 465 (1476) 557
Pfandschaften vom Reich, Pfälzische. (1474) 500
Policei. (1476) 637

* * *

Räthe. Pfälzische. (1451) 28 32 (1476) 628
Rechte. Römische. (1457) 96
Recht-Gebotte. (1476) 597 sqq.
Reichs-Kanzlei. (1476) 572
Reichs-Krieg. Gegen Baiern. (1459) 119 (1461) 235 272 gegen Pfalz (1461) 266 (1470) 432 gegen Böhmen (1467) 401 gegen Burgund. (1474) 502 add. 572
Reichs-Pannier. (1461) 236 (1470) 432
Reichs-Städte. Ihre Schirms-Vereine. (1476) 588 Ihr Verhältnis gegen Pfalz. (1476) 626
Reichsständische Conventе, zu Nürnberg (1456) 88 zu Franckfurt 92 am Rheinstrom (1457) 96 zu Bamberg (1458) 116 zu Nürnberg (1459) 122 (1460) 158 zu Worms 160 zu Eger 205 zu Nürnberg (1461) 208 zu Franckfurt 218 zu Oeringen. (1464) 366
Reichs-Tag. Zu Regenspurg (1454) 88 zu Franckfurt. l. c. zu Neustadt. (1455) l. c. zu Eßlingen (1459) 115 119 zu Neustadt und Wien (1460) 201 zu Ulm (1466) 375 zu Nürnberg 390 (1467)

(1467) 400 zu Milbenstadt (1467) 406 zu Regenspurg (1468) 408 (1471) 452 (1472) 484 zu Trier (1473) 487 zu Augspurg (1474) 491 zu Würzburg. 502 Das Pfälzische Siz- und Stim Recht darauf. (1471) 454 569

Rhein. Pfälzische Herrschaft darüber. (1459) 144

Rheingau. will der Kurfürst einnehmen. (1461) 263

Ritterschlag. (1476) 557

Rother-Richtung. (1460) 174

* * *

Sachsen. erkennt Friedrichen als Kurfürsten. (1456) 80 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 584

Schirm. Lichtenbergischer, kommt zur Klage. (1454) 62

Schirm-Briefe, und Schirms-Verwande. (1476) 544 sqq.

Schweizer. will der Kaiser gegen Kur-Pfalz aufhezen. (1475) 505

Seckenheimer Schlacht. (1462) 295 sqq.

Sigille des Kurfürsten Friedrichs. (1476) 630

Simmern. Einung mit Herzog Friedrich. (1455) 74 (1460) 178

Speier. Bistum. Einung mit dem Bischof Reinhard (1452) 47 kündigt Veldenz, Würtenberg und Leiningen den Krieg an. (1460) 178 Bischof Johann erklärt sich gegen Pfalz. (1462) 288 wird von Pfalz bekriegt. 289 315 St. Germans Stift verbrannt 316 Friede 318 Erkennt den Pfälzischen Schuz (1462) 318 Verhältnis des Bistums gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 624

Strasburg, Bistum. Bündnis mit Bischof Ruprecht (1466) 124 388 (1472) 481 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 623

* * *

Theilunge der Pfälzischen Lande sind verbotten. (1451) 34 (1472) 480

Trier. Einung mit Erzbischof Jacob (1452) 47 Dieser erkennt Kurfürsten Friedrich, als Kurfürsten l. c. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 577

Turnir solle zu Heidelberg seyn. (1455) 70

Türcken-Zug. (1456) 81 (1460) 202 (1464) 369 (1468) 408

* * *

Universität zu Heidelberg. (1451) 34 (1476) 523 638

* * *

Veldenz. Irrungen mit Kur-Pfalz wegen denen Veldenzischen Lehen 19 Einung (1451) 37 Lassen sich zum Krieg an (1453) 56 Anlaß 57 Krieg (1455) 67 Friede 75 77 Neuer Krieg (1460) 159 189 (1461) 223 sq. Friede (1461) 228 Belehnung

232 Neuer Krieg (1461) 273 Verträge (1463) 365 (1466) 381 Weisenburger Krieg (1470) 431 sqq. Friede (1471) 468 sq. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 621 sqq.
Veldenzische Lehen von Speier. (1461) 225
Veräusserunge von der Pfalz sind verbotten. (1451) 34
Vicariat in Abwesenheit des Kaisers (1452) 44 (1468) 412 add. 570 in Gallien (1463) 327
Vormundschaft. Pfälzische. (1449) 8

* * *

Weisenburg. Stift. Ihm gehörte Scharfenberg (1461) 230 Reformation (1469) 421 sqq. und Krieg (1470) 431 sqq. Vergleich. (1471) 474
Westphälische Gerichte. Vereinigung dargegen. (1456) 84 (1476) 635
Wittum auf Lebens-lang. (1459) 140 (1463) 341
Worms. Bistum. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 625
Würtenberg. Verstört Widdern. (1458) 101 Würtenbergische Truppen stossen auf die Pfälzer bei Heilbronn (1458) 105 Läßt sich in den Mergentheimer Bund ein (1458) 102 Nürnberger Entscheid (1459) 129 Irrungen wegen Wittum 137 sq. Krieg mit Pfalz (1460) 160 Einfall in die Pfalz. 166 Friede. 189 Neue Unruhen (1461) 231 Einfall in die Pfalz 267 (1462) 286 271 Grav Ulrich wird gefangen (1462) 305 328 kommt los (1463) 343 367 Verzicht auf den Wittum. (1463) 341 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 617
Würzburg. Einnung mit Bischof Gotfrid. (1451) 37 (1456) 84 (1460) 174 (1466) 381 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 612

* * *

Zölle. Vereinigung mit Mainz (1476) 579 Von dem zu Bacharach und Caub wird der Veldenzische Theil an Pfalz abgetretten. (1461) 228

Einige Druck-Fehler, und zwar

In der Geschichte. p. 56. lin. 13. vor: 13. Jan. seze man: 13. Jun. p. 557. not. 5. l. 15. vor: 1463. —— 1462. p. 636. not. 7. l. 2. vor: LXXII. —— LXIII.
In denen Urkunden. p. 7. l. 41. vor: mit vnser Rechte —— nit vnser Rechte. p. 121. l. 31. vor: Zuschribunge —— Zuschiebunge. p. 127. l. 13. vor: 1458. —— 1456. p. 143. l. ult. vor: Hirt von Saulnheim —— Hunt von Saulnheim. p. 179. l. 6. vor: 1449. —— 1459. p. 249. l. 28. vor: 1463. —— 1462. p. 251. l. 32. vor: Bretten —— Stetten.

232 Neuer Krieg (1461) 273 Verträge (1463) 365 (1466) 381 Weisenburger Krieg (1470) 431 sqq. Friede (1471) 468 sq. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 621 sqq.
Veldenzische Lehen von Speier. (1461) 225
Veräusserunge von der Pfalz sind verbotten. (1451) 34
Vicariat in Abwesenheit des Kaisers (1452) 44 (1468) 412 add. 570 in Gallien (1463) 327
Vormundschaft. Pfälzische. (1449) 8

* * *

Weisenburg. Stift. Ihm gehörte Scharfenberg (1461) 230 Reformation (1469) 421 sqq. und Krieg (1470) 431 sqq. Vergleich. (1471) 474
Westphälische Gerichte. Vereinigung dargegen. (1456) 84 (1476) 635
Wittum auf Lebens-lang. (1459) 140 (1463) 341
Worms. Bistum. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 625
Würtenberg. Verstört Widdern. (1458) 101 Würtenbergische Truppen stossen auf die Pfälzer bei Heilbronn (1458) 105 Läßt sich in den Mergentheimer Bund ein (1458) 102 Nürnberger Entscheid (1459) 129 Irrungen wegen Wittum 137 sq. Krieg mit Pfalz (1460) 160 Einfall in die Pfalz. 166 Friede. 189 Neue Unruhen (1461) 231 Einfall in die Pfalz 267 (1462) 286 271 Grav Ulrich wird gefangen (1462) 305 328 kommt los (1463) 343 367 Verzicht auf den Wittum. (1463) 341 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 617
Würzburg. Einnung mit Bischof Gotfrid. (1451) 37 (1456) 84 (1460) 174 (1466) 381 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 612

* * *

Zölle. Vereinigung mit Mainz (1476) 579 Von dem zu Bacharach und Caub wird der Veldenzische Theil an Pfalz abgetretten. (1461) 228

Einige Druck-Fehler, und zwar

In der Geschichte. p. 56. lin. 13. vor: 13. Jan. seze man: 13. Jun. p. 557. not. 5. l. 15. vor: 1463. —— 1462. p. 636. not. 7. l. 2. vor: LXXII. —— LXIII.
In denen Urkunden. p. 7. l. 41. vor: mit vnser Rechte —— nit vnser Rechte. p. 121. l. 31. vor: Zuschribunge —— Zuschiebunge. p. 127. l. 13. vor: 1458. —— 1456. p. 143. l. ult. vor: Hirt von Saulnheim —— Hunt von Saulnheim. p. 179. l. 6. vor: 1449. —— 1459. p. 249. l. 28. vor: 1463. —— 1462. p. 251. l. 32. vor: Bretten —— Stetten.

232 Neuer Krieg (1461) 273 Verträge (1463) 365 (1466) 381 Weisenburger Krieg (1470) 431 sqq. Friede (1471) 468 sq. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 621 sqq.
Veldenzische Lehen von Speier. (1461) 225
Veräusserunge von der Pfalz sind verbotten. (1451) 34
Vicariat in Abwesenheit des Kaisers (1452) 44 (1468) 412 add. 570 in Gallien (1463) 327
Vormundschaft. Pfälzische. (1449) 8

* * *

Weisenburg. Stift. Ihm gehörte Scharfenberg (1461) 230 Reformation (1469) 421 sqq. und Krieg (1470) 431 sqq. Vergleich. (1471) 474
Westphälische Gerichte. Vereinigung dargegen. (1456) 84 (1476) 635
Wittum auf Lebens-lang. (1459) 140 (1463) 341
Worms. Bistum. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 625
Würtenberg. Verstört Widdern. (1458) 101 Würtenbergische Truppen stossen auf die Pfälzer bei Heilbronn (1458) 105 Läßt sich in den Mergentheimer Bund ein (1458) 102 Nürnberger Entscheid (1459) 129 Irrungen wegen Wittum 137 sq. Krieg mit Pfalz (1460) 160 Einfall in die Pfalz. 166 Friede. 189 Neue Unruhen (1461) 231 Einfall in die Pfalz 267 (1462) 286 271 Grav Ulrich wird gefangen (1462) 305 328 kommt los (1463) 343 367 Verzicht auf den Wittum. (1463) 341 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 617
Würzburg. Einnung mit Bischof Gotfrid. (1451) 37 (1456) 84 (1460) 174 (1466) 381 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 612

* * *

Zölle. Vereinigung mit Mainz (1476) 579 Von dem zu Bacharach und Caub wird der Veldenzische Theil an Pfalz abgetretten. (1461) 228

Einige Druck-Fehler, und zwar

In der Geschichte. p. 56. lin. 13. vor: 13. Jan. seze man: 13. Jun. p. 557. not. 5. l. 15. vor: 1463. —— 1462. p. 636. not. 7. l. 2. vor: LXXII. —— LXIII.
In denen Urkunden. p. 7. l. 41. vor: mit vnser Rechte —— nit vnser Rechte. p. 121. l. 31. vor: Zuschribunge —— Zuschiebunge. p. 127. l. 13. vor: 1458. —— 1456. p. 143. l. ult. vor: Hirt von Saulnheim —— Hunt von Saulnheim. p. 179. l. 6. vor: 1449. —— 1459. p. 249. l. 28. vor: 1463. —— 1462. p. 251. l. 32. vor: Bretten —— Stetten.

232 Neuer Krieg (1461) 273 Verträge (1463) 365 (1466) 381 Weisenburger Krieg (1470) 431 sqq. Friede (1471) 468 sq. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 621 sqq.
Veldenzische Lehen von Speier. (1461) 225
Veräusserunge von der Pfalz sind verbotten. (1451) 34
Vicariat in Abwesenheit des Kaisers (1452) 44 (1468) 412 add. 570 in Gallien (1463) 327
Vormundschaft. Pfälzische. (1449) 8

* * *

Weisenburg. Stift. Ihm gehörte Scharfenberg (1461) 230 Reformation (1469) 421 sqq. und Krieg (1470) 431 sqq. Vergleich. (1471) 474
Westphälische Gerichte. Vereinigung dargegen. (1456) 84 (1476) 635
Wittum auf Lebens-lang. (1459) 140 (1463) 341
Worms. Bistum. Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 625
Würtenberg. Verstört Widdern. (1458) 101 Würtenbergische Truppen stossen auf die Pfälzer bei Heilbronn (1458) 105 Läßt sich in den Mergentheimer Bund ein (1458) 102 Nürnberger Entscheid (1459) 129 Irrungen wegen Wittum 137 sq. Krieg mit Pfalz (1460) 160 Einfall in die Pfalz. 166 Friede. 189 Neue Unruhen (1461) 231 Einfall in die Pfalz 267 (1462) 286 271 Grav Ulrich wird gefangen (1462) 305 328 kommt los (1463) 343 367 Verzicht auf den Wittum. (1463) 341 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 617
Würzburg. Einnung mit Bischof Gotfrid. (1451) 37 (1456) 84 (1460) 174 (1466) 381 Verhältnis gegen Kur-Pfalz überhaupt. (1476) 612

* * *

Zölle. Vereinigung mit Mainz (1476) 579 Von dem zu Bacharach und Caub wird der Veldenzische Theil an Pfalz abgetretten. (1461) 228

Einige Druck-Fehler, und zwar

In der Geschichte. p. 56. lin. 13. vor: 13. Jan. seze man: 13. Jun. p. 557. not. 5. l. 15. vor: 1463. —— 1462. p. 636. not. 7. l. 2. vor: LXXII. —— LXIII.
In denen Urkunden. p. 7. l. 41. vor: mit vnser Rechte —— nit vnser Rechte. p. 121. l. 31. vor: Zuschribunge —— Zuschiebunge. p. 127. l. 13. vor: 1458. —— 1456. p. 143. l. ult. vor: Hirt von Saulnheim —— Hunt von Saulnheim. p. 179. l. 6. vor: 1449. —— 1459. p. 249. l. 28. vor: 1463. —— 1462. p. 251. l. 32. vor: Bretten —— Stetten.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kremer, Christoph Jakob

Geschichte des Kurfürsten Friedrichs des Ersten, von der Pfalz in Sechs Bü
chern

Mannheim 1766

Res/4 Bavar. 1139 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10884899-3
VD18 14806606-001